Historisches
Ortsnamenbuch
von Sachsen

Band II
M – Z

Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte · Band 21

Herausgegeben von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen

Herausgegeben von Ernst Eichler und Hans Walther

Band II
M – Z

Bearbeitet von Ernst Eichler, Volkmar Hellfritzsch,
Hans Walther und Erika Weber

Akademie Verlag

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie des Freistaates Sachsen (Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst)

Mit einer Karte

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen / hrsg. von Ernst Eichler und Hans Walther. – Berlin : Akad. Verl. (Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte ; Bd. 21)
ISBN 3-05-003728-8
Bd. 2. M–Z. – 2001

ISBN 3-05-003728-8

© Akademie Verlag GmbH, Berlin 2001

Gedruckt auf säurefreiem Papier. Das eingesetzte Papier ist alterungsbeständig nach DIN/ISO 9706.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in andere Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Photokopie, Mikroverfilmung oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsmaschinen, verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.
All rights reserved (including those of translation into other languages). No part of this book may be reproduced in any form – by photoprinting, microfilm, or any other means – nor transmitted or translated into a machine language without written permission from the publishers.

Druckvorstufe: Volkmar Hellfritzsch
Druck: druckhaus köthen GmbH

Printed in Germany

M

Maaschwitz Häusergruppe nö. Colditz, Gem. Zschadraß; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1246 *Maswiz* CDS II 1, 136; 1340 *Maschewycz* AKČ 2, 223; 1449 *Maschewicz* Dep. Leisnig U 10; 1529 *Moschitz* Vis. 436; 1590 *Maschwitz* OV; 1768 *Maaschwitz* OV 125; 1791 *Maschwitz* OV 327. – Mda. *māš.*
Aso. **Mašovici* zum PN **Maš(a),* KF zu VN wie **Małomir,* zu **mały* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Maš(a)'. ↗ *Machtitz, Magwitz, Mahlis, Mahlitzsch, Malkwitz, Malschitz, Malschwitz, Malsen, Malsitz, Maltis, Maltitz, Mehlis, xMohlis, Molbitz.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 127; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 162 – Blaschke HOV 190; Postlex. 6, 99 u. 18, 16.

Maasdorf → (†) Mansdorf

Machern (Groß-) Dorf w. Wurzen; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1169 *Macherin* UB Halle I 64; (1230) K [16 Jh.] *Macherin* UB Mers. 204; 1284 *maior Macherin* CDS II 1 263; 1343 *Macherin* UB Mers. 965; 1421 *Machern, Macherin* StR Gri. 45. – Mda. *mąxɔrn.*
Die Etymologie des ON bleibt umstritten. Es gibt zwei Möglichkeiten: 1. evtl. Namenübertragung aus dem Altland (vgl. *Machern* in Rheinland-Pfalz) zu lat. *maceria* 'Steinwand; Ruine; Einfriedung'. Wenn es sich um einen dt. Namen handelt, könnte er in slaw. Umgebung dem slaw. Namengut angeglichen worden sein; 2. möglich wäre eine aso. poss. Bildung **Mach-rin-* zu einem PN **Mach-r-,* vor allem **Machora,* Weiterbildung zu **Mach-* (→ *Magwitz*), KF zu VN wie **Małomir* usw., zu *mały* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Machora o. ä.' Es fehlt Vergleichsmaterial, so daß die Entscheidung schwierig bleibt. – Von der wüst gewordenen Nachbarsiedlung *Wenigmachern* (→ *Machern, Wenig-*) wurde der Ort durch *groß* bzw. lat. *maior* #7 unterschieden.

Naumann ON Grimma (DS 13) 125; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 162 – Blaschke HOV 190; Postlex. 6, 100 u. 18, 17; Heydick Lpz. 181; Baudisch Herrensitze I 129, 151, II 157.

† **Machern, Wenig-** (Klein-) Wg. w. Wurzen, nö. Machern, MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1284 *villa minoris Macherin* CDS II 1, 263; 1380 *parva Macherin* Lib. Theod. 78; 1382 K *in villa Parua Machern* LB Salh. 241; 1508 *wuste marck Kleinmachern* CDS II 3, 1339; 1538 *Wenige Machern* Cop. 1325, 8; 1791 *Wenig Machern … eine wůste Mark, zum Dorfe Pepperwitz geh. so zwischen Macherner, Půchauer, und Nepperwitzer Flur liegt* OV 608; 1820 ff. *Wenigen-Machern d. i. Kleinmachern* Postlex. 12, 674; [19. Jh.] *Wüste Mark Wenigmachern* FlB Nepperwitz, MBl., Oberreit. – Mda. *wēniχmaxɔrn.*
→ *Machern*
Zur Unterscheidung dienten die Zusätze *wenig* #7 und *klein* #7 bzw. lat. *minor* oder *parvus.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 127; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 162 – Blaschke HOV 190; Postlex. 12, 674.

† **Machtitz** Wg. n. Riesa, bei Röderau-Bobersen; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

(1140) K [15. Jh.] *Machtice* UB Naumbg. 153; 1308 *Machtitz* DCM U 205. – Mda. †.
Aso. **Mach-tici* zum PN **Mach(o)ta*, am ehesten KF zu VN wie **Małogost*, *-mir, -mysl,* zu **mały* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Mach(o)ta'. ↗ *Maaschwitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 183; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 163 – Mörtzsch Grh. 52.

† **Magdeborn** Dorf nö. Rötha, 1977 bis 1980 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Borna)

(970) 1012/18 *castellum, quod Medeburu vocatur* Thietmar Chronik II 37; (984) 1012/18 *Medeburun* ebd. IV 5; 1243 *in Meydebur* UB Mers. 254; 1320/21 *de Meybůrne, in Meydeborne* ebd. 992, 995; 1368 *in Meydeborne* CDS II 9, 120; (1435) K *Meideborn* LB Bose Mers. 23; 1752 *Magdeborn* Sächs. Atlas. – Mda. *maχdəborn.*
Aso. **Medubor* 'Honigwald', evtl. Lok. Sg. **(v) Meduboru* zu **med* 'Honig' #3 und **bor* 'Nadelwald' #3. –'Siedlung, in der Bienenzucht betrieben wird'. ↗ *Meden, Medessen, Medewitz, Medingen.*
Der Name stellt ein seltenes slaw. Kompositum dar. Er hat im Dt. sekundäre Motivierung erfahren: Das Erstglied wurde an mhd. *maged(e),* md. *meide* 'Jungfrau' angeglichen und dann im Nhd. als *Magde-* umgesetzt, das zweite Glied wurde an *-born* #1 angelehnt.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 58; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 163 – Blaschke HOV 213; Postlex. 6, 106 u. 18, 20; Berkner Ortsverl. 120.

Magwitz Dorf w. Oelsnitz, Stadt Oelsnitz; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1236 *Cunradus de Machwiz* UB Vö. I 64; 1290 *Henricus et Guntherus de Mochwitz* ebd. 242; 1378 *Machewicz* RDMM 131; 1418 *Machwicz* LBBJ 55; 1445 *Mochwicz* Erbm. 37; 1542 *Mochwitz* AEB Voi. 329; 1671 *Magwitz* DtORg. 24, 140. – Mda. *mōᵘxwids, mā̊xwids.*
Aso. **Machovici* zum PN **Mach,* KF zu VN wie **Małomir* usw., zu **mały* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Mach'. ↗ *Maaschwitz.*
Die Schreibungen mit *o* widerspiegeln die mda. Entwicklung *a* > *ō* in geschlossener Silbe.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 53 f.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 163 f. – Blaschke HOV 336; Werte Heimat 44, 168 ff.; Postlex. 6, 107 u. 18, 21.

Mahitzschen Dorf nw. Belgern, Stadt Belgern; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1314 *Maschov* BV Tor. 367; 1419 *Matzschow, Motzschow* UB Tor. 69; 1424 *Matzschow* ebd. 72; 1435 *Matzschow, Motzschow* ebd. 82; 1437 *Matschow* U 6445; 1476 *Matzsche* UB Torg. 127; 1507 *rittergut zu Matzschaw* ebd. 183; 1520 *Matzsche, Mazsche* ebd. 196; 1523 *Maczen* ebd. 199; 1526 *teich zu Maitzen* ebd. 204; 1671 *Matschen, Maitzschen, Mahitzschen, Herrenhof* Vis. Kurkr. IV 404; 1791 *Mahitzschen, bey Belgern* OV 321. – Mda. *mādšən.*
Die Lage des Ortes unweit der Elbe spricht am ehesten für aso. **Močov-* bzw. **Mačov-*, zu **moč-/*mač-* neben **mok-/*mak-* 'Nässe, Feuchtigkeit' #3: **mok-ry* 'naß, feucht', + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung auf nassem, sumpfigem Boden'. ↗ *Mobschatz, Mockau, Mockern, Möckern, Mockethal, Mockrehna, Mockritz, Mockzig, Motterwitz, Muckern, Mückern, Mutschlena, Mutzscheroda.*
Das aso. *-ov*-Suffix wurde mda. zu *-ə* abgeschwächt und schließlich durch *-en* ersetzt.

Wieber ON Torgau 61; Bily ON Mittelelbe (DS 38); Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 164 – Postlex. 6, 108 u. 18, 21; Heydick Lpz. 163; Wilde Rgt. 529.

Mahlis Dorf ö. Mutzschen, Gem. Wermsdorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1198, 1220 *Cůnradus et Růdolfus de Mals* CDS I 3, 31, 275; 1282 *Mals* Schie. Reg. 1265; 1350 *Malz* LBFS 69; 1424 *Malis* U 5970; 1533/34 *Malis* Vis. 190. – Mda. *māls, mālds.*
Wohl aso. **Mal-š-* zum PN **Mal-š-* bzw. **Mal-ch-*, zu **mały* #4, letzterer evtl. mit Suffix *-j-* #5 (**chj* > *š*) erweitert. –'Siedlung eines Mal-š o. ä.' ↗ *Maaschwitz: Malschitz, Malschwitz, Malsitz* usw., ˣ*Mohlis.*
Zur Wiedergabe von *-ls-* für aso. *-l-š-* → *Malsitz, Oelsnitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 183; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 164 – Blaschke HOV 233; Postlex. 6, 109 u. 18, 22; Heydick Lpz. 198.

[1]**Mahlitzsch** Dorf sö. Döbeln, Gem. Niederstriegis; Döbeln (AKr. Döbeln)

1230 *Bertoldus de Malenz* CDS I 3, 429; 1274 *C. de Malenschicz* U 828; 1350 *Malentsch* LBFS 96; 1378 *Malencz, Malencsch* RDMM 304; 1445 *Malacz* Erbm. 14; 1520 *Malitzsch* LhDr./H 224; 1791 *Mahlitzsch* OV 322. –Mda. *mālš.*
Aso. **Malęc-* zum PN **Malęt(a),* wahrscheinlich eine KF zu VN wie **Małogost, -mir* usw., zu **mały* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Malęt(a)'. ↗ *Maaschwitz.* ↑ 1445 weist auf die Entnasalierung *ę* > *a* hin. Seit dem 16. Jh. ist Angleichung an ON wie das nahegelegene *Gertitzsch* (*-itzsch* < *-ici* #5) bezeugt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 183; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 164 – Blaschke HOV 163; Postlex. 6, 110 u. 18, 23.

[2]**Mahlitzsch** Dorf w. Dommitzsch; Stadt Dommitzsch; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1443 *Malencz* Cop. 42, 82; 1485 *Malentzsch* UB Tor. 149; 1529 *Malitzsch* Vis. Kurkr. IV 114. – Mda. *mą̄lš.*

→ [1]*Mahlitzsch*

Wieber ON Torgau 62; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 258; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 165 – Postlex. 6, 110 u. 18, 23.

[3]**Mahlitzsch** Dorf nö. Nossen, Gem. Heynitz; Meißen (AKr. Meißen)

1317 *fratres de Malencz* CDS II 4, 195; 1334, 1336 *Malacs* BV Mei. 389; 1350 *Malantsch, Malentsch* LBFS 23, 69; 1471 *Maliczsch* CDS II 3, 1150; 1547 *Malitzsch* AEB Mei. III 665; 1791 *Mahlitzsch, bey Wendischbohra* OV 322. –Mda. *målš.*

→ [1]*Mahlitzsch*

Das Nebeneinander von *-a-/-an-* spiegelt wahrscheinlich die Entnasalierung von *aso. ę* zu *'a* wider.

Eichler/Walther (DS 20) 184; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 165 – Blaschke HOV 82; Postlex. 6, 110 u. 18, 22.

Mahnbrück Dorf s. Treuen, Stadt Treuen; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1576 *Mahenbrück* LStR 600; 1602 *Mahnbrück* LStR 752; 1639 *nicht weit von der Mahnbrücken* (KiB Treuen) Rann. Orte 50/1939; 1791 *Mahnbrůck* OV 322; 1819 *Mahnbrück, Mahnsbrück* Postlex. 6, 112. – Mda. *də mā̊'brig.*
GW: *-brück(e)* #1, hier wohl in der Bedeutung 'Balkenwerk, Knüppeldamm'. Das BW könnte zu mhd. *māhen, mān,* 'Mohn' gehören, vogtl. *mā̊,* und sich auf den wilden, an Wegrändern gedeihenden Klatschmohn beziehen. – 'Siedlung bei einer Brücke, einem Knüppeldamm, bei der/dem wilder Mohn wächst' o.ä. ↗ *Fährbrücke.*
Das Gebiet von *Mahnbrück* weist eine relativ hohe Bodenfeuchtigkeit auf, weshalb in Treuen scherzhaft auch von der *mā̊bfådš* 'Mahnpfatsche' gesprochen wird (zu mda. *pfatschen* 'ins Wasser schlagen/treten, so daß es spritzt').

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 54; Gerbet Vogtl. Gramm. 192 – Blaschke HOV 275; Postlex. 6, 112 u. 18, 24.

Mahris Dorf ö. Mügeln; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1183 *Fridericus de Marus* CDS I 2, 475; 1350 *Marůz, Marůz, Marris* LBFS 20, 52, 33; 1378 *Maruz* RDMM 290; (1428) K [um 1500] *Maris* ER Mei. 18; 1466 *Maris* ZV Supan 8. – Mda. *māris.*
Aso. **Maruš* zum PN **Maruš* (vgl. [1374/82] *Marusch* ZR Marst. 36) bzw. **Maruch,* zu **mar-* #4 (→ ähnlich *Boritz*). Hier kaum KF zu den christl. PN *Markus* #6 oder *Martin* #6. Eine sichere Entscheidung ist kaum zu treffen. –'Siedlung eines Maruš bzw. Maruch'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 184; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 165 – Blaschke HOV 233; Postlex. 6, 113 u. 18, 24.

Maienmark → † Eygen, auf dem
Malacin → Eisdorf

Malkwitz Dorf s. Dahlen, Gem. Wermsdorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1311 *Malkewitz* CDS II 1, 347; 1350 *Malkewicz* ebd. 453 S. 374; 1460 *Malkewicz* Lib. Theod. 558; 1555 *Malckwitz* Vis. 703. – Mda. *målgs.*

Aso. **Małkovici* zum PN **Mał(e)k,* KF von VN wie *Małomir,* zu **mały* #4, + Suffix *-ovici* #5. –'Siedlung eines Mał(e)k'. ↗ *Maaschwitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 185; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 166 – Blaschke HOV 233; Postlex. 6, 113 u. 18, 24.

Malschendorf Dorf sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1414 *Marchschendorf* Cop. 33, 68; 1445 *Malschendorf* Erbm. 20; 1465 *Malßendorff* Cop. 58, 119; 1547 *Malckschendorff* AEB Dr. 21a, 732; 1548 *Maltzschendorff* AEB Pirna 20. – Mda. *mǫlšdūrf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: Aso. PN **Mal-š* oder **Mar-š,* zu **mały* #4 bzw. **mar-* #4 (vgl. *Małaš, Mališ, Małyš, Mariš* u. a. [Wenzel Sorb. PN II 2, 6, 9 f.]). – 'Dorf eines Malaš, Maleš, Mališ, Mariš o. ä.'

Der PN wurde im Dt. schwach flektiert: *Malschen-*. Möglicherweise ist der erste Beleg mit *r* verschrieben, oder es hat vor dem Zischlaut ein Wechsel der Liquida *r* und *l* stattgefunden. Das *-ck-* (↑ 1547) könnte ebenfalls verschrieben sein und für *-ch-* stehen.

Blaschke HOV 28; Postlex. 6, 116 u. 18, 27; Werte Heimat 27, 168.

Malschitz Dorf nö. Pegau, Stadt Zwenkau; Leipziger Land (AKr. Borna)

(1403) K *Malschatz* PfA Großdeuben; 1487 *Melschicz* ZR Pegau; 1522 *Malschicz* HOV 213; 1548 *Malschietz* AEB Pegau 2. – Mda. *målš.*

Die spät einsetzende Überlieferung erschwert den Ansatz der Grundform: aso. **Mal-š(ov)ici* zum PN **Mal-š* oder **Mal-ch,* zu **mały* #4, + Suffix *-(ov)ici* #5. Wahrscheinlich ist vor dem Suffix *-š-* schon früh der Vokal geschwunden. –'Siedlung der Leute eines Maleš, Mališ, Malech o. ä.' ↗ *Maaschwitz: Malschwitz.*

Göschel ON Borna 91; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 166 – Blaschke HOV 213.

Malschwitz, oso. **Malešecy,** Dorf nö. Bautzen; Bautzen (AKr. Bautzen)

1225 *Malswiz* DA Bau. I U 4; 1261 *Maleswicz* ebd. II U 2; 1306 *Malschwicz* ebd. IV U 4; 1463 *Malschewitz* StaB Gör. 24, 211. – Mda. *malšwids.*

Oso.: 168 ff. *Maleschitz* KiB Rad.; 1700 *Malescheze* Frenzel Hist. pop. 421; 1767 *Maleschizy* Knauthe KiG 357; 1800 *Maleschezy* OLKal. 173. –Mda. *maləšitsə.*

→ *Malschitz*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 179; Eichler Salw. ON Saale-Neiße II 166 – Blaschke HOV 400; Postlex. 6, 114 u. 18, 25.

† **Malsen** Wg. ö. Dahlen, w. Lampertswalde; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

[Um 1210] K *Malsin* CDS I 3, 156; [um 1430] *Malsen* StaB Dahlen 12; 1610 *die Malsenmül* Rgt. Dahlen, Karte 42, 2; 1791 *Malzen … eine wůste Dorfmark, zwischen Dahlen und Lampertswalde, allwo jetzo die sogenannte Malzmůhle befindlich* OV 322. – Mda. *maldsmīələ.*

Aso. **Mal-šin-* zum PN **Mal-š*, **Mal-ch,* zu **mały* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Mal-š-, Mal-ch-'. ↗ *Maaschwitz: Mahlis.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 185 – Blaschke HOV 233; Postlex. 6, 116 u. 18, 27.

† **Malsitz,** oso. Małsecy, Dorf n. Bautzen, 1972/73 infolge Baus der Talsperre Bautzen als Kühlwasserreservoir der Braunkohlenverstromung abgebrochen (AKr. Bautzen)

1407 *Malssicz* ReichsR 763; 1519 *Malsitz* DA Bau. XVII U 9; 1575 *Malsitz* ebd. XXXVII U 6 – Mda. *malsids.*

Oso.: 1684 ff. *z Mausecz* KiB Rad.; 1800 *Mawßezy* OLKal. 173; 1843 *Małsecy* HS Volksl. 290. – Mda. *mau̯sętsə*.

→ *Malschitz*

Die Lautgruppe *-l-š-* wurde wie in anderen Fällen (→ *Mahlis, Oelsnitz*) mit *-ls-* eingedeutscht. So entstand die Namenform *Malsitz* und die darauf beruhende oso. Form *Małsecy,* welche die aso. Grundlage nicht weiterführt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 180; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 166 – Blaschke HOV 400; Postlex. 6, 116 u. 18, 27; Förster Ortsabbr. 125.

Malter (Nieder-, Ober-) Dorf n. Dippoldiswalde; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1501 *Meltewr* TStR III 68; [um 1503] *Meltern* LhDr./G 172, Cop. 9, 149; 1503 *Malter* FA 999; 1548/64 *in der Maltter, Meltter* Güter Dipw. 3, 8; 1552 *Meldern* LStR 371; 1555/56 *Melthewer* Vis. 80; 1569 *Melttern* AEB Dipw. 49; 1572 *Melter, Molter* Erbm. 32, 36; 1590 *Dippoldiswalder Malther* OV 30; [um 1600] *Die Malder* Oeder 8; 1754 *Malther* HuV 48, 1819 *Ober- und Niedermalter* Postlex. 6, 117 – *maldɔr.*

→ [1]*Mehltheuer*

Die Belege lassen frühzeitige Eindeutung von *Malter* erkennen, einer Bezeichnung für ein altes Hohlmaß für Getreide und Mehl, ursprünglich 'auf einmal gemahlene Getreidemenge'. – Die Zusätze ↑ 1590 beziehen sich auf die grundherrschaftlichen Anteile; ↑ 1819 werden mit *nieder* #7 und *ober* #7 einzelne Teile des Ortes unterschieden.

Knauth ON Osterzgeb. 128 – Blaschke HOV 9; Postlex. 6, 117 u. 18, 28.

Maltis (Thüringen) Dorf nö. Schmölln, Gem. Zehma; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1188 ff. *He(y)denricus de Maltes, Maltis, Malti(c)z* UB Abg. 30, 109, 150; UB Naumbg. I 353; 1336 *Malticz* BV Abg. 416; 1445 *Hans von Maltis* Erbm. 9; 1528 *Maltiß* Vis. 153; 1548 *Maltis* AEB Abg. IV 101; 1753 *Maltis* Sächs. Atlas. – Mda. *malds.*

Aso. **Małotěš,* evtl. auch **Małtěš,* zum PN **Małotěch* bzw. **Małtěch,* zu **mały* #4 und **těch* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Małotěch'. ↗ *Maaschwitz*.

Zeitweilig erfolgte eine Angleichung der *-š-* Endung an die aus *-(ov-)ici* entwickelten deutschen *-itz*-Namen, doch hat sich *-is* gegenüber *-itz* erhalten und durchgesetzt.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 167; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 6, 118 u. 18, 28; Löbe Abg. I 602; Werte Heimat 23, 201.

[1]**Maltitz** Dorf w. Borna, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1441/42 *Malticz* WA, Loc. 4333, Bd. 3. Rg. Zins.; 1487 *Maltitz* ARg. Abg. 75; 1548 *Maltietz* AEB Pegau 3; 1791 *Maltitz* OV 322. – Mda. *mōlds.*

Wohl aso. **Mal-tici* zu PN wie **Małota* oder **Malęta,* zu **mały* #4 mit Erweiterungssuffix *-t-,* + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Małota'. ↗ *Maaschwitz*.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 167; Göschel ON Borna 91 – Blaschke HOV 139; Postlex. 6, 119 u. 18, 29.

[2]**Maltitz** Dorf ö. Döbeln, Gem. Mochau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1225 ff. *Vlricus de Maltiz* CDS I 3, 342; II 12, 9 S. 6; 1277 *Hermannus de Maltitz* ebd. II 15, 270; 1350 *Malticz* LBFS 22; (1428) K [um 1500] *Malticz* ER Mei. 15. – Mda. *mālds.*

→ [1]*Maltitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 185, Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 167 – Blaschke HOV 82; Postlex. 6, 119 u. 18, 29.

[3]**Maltitz,** oso. **Malećicy,** Dorf s. Weißenberg, Stadt Weißenberg; Bautzen (AKr. Bautzen)

1245 *Fridericus de Maltiz* CDS II 1, 135; 1369 *Caschmannus de Malticz* StaB Bau. 1, 40; 1418 *Malticz* StaB Gör. 56, 51. – Mda. *maldids.*

Oso.: 1800 *Maleczizy* OLKal. 173; 1843 *Malećicy* HSVolksl. 293. – Mda. *maletšitsə.*
→ [1]*Maltitz*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 180; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 167 – Blaschke HOV 455; Postlex. 6, 118 u. 18, 28.

[1]**Mannewitz** Dorf ö. Mutzschen, Gem. Wermsdorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1378 *Manewicz* RDMM 234; 1421 *Manewicz* ARg. Gri. 5; 1561 *Manewitz* Cop. 45, 238. – Mda. *manəwids.*
Aso. **Manovici* zum PN **Man,* evtl. auch **Mańovici* zum PN **Mań,* zu **man-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Man bzw. Mań'. ↗ *Mannschatz*, *Niemehne*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 186; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 167 – Blaschke HOV 233; Postlex. 6, 123 u. 18, 30.

† [2]**Mannewitz** Wg. s. Pirna nach Krietzschwitz zu, Stadt Pirna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1296 *Manuitz* CDS II 5 Pirna 8; 1311 *Otto von Manewitz* Donins I 21; 1337 *Manewicz sita ante castrum Pyrne* UB Vö. I 785; 1435 *Menewitcz* CDS II 5 Pirna 105; 1513 *Manewicz, die wuste dorfstad … vor Pirne* Cop. 79, 24; 1529 *Merten Manewitz* [Bürger zu Dresden] Dresdner Geschichtsbl. XX 174. – Mda. †.
→ [1]*Mannewitz*

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 167 – Blaschke HOV 115; Beschorner WgV Pirna; Meiche Pirna 177.

Mannichswalde Dorf nw. Werdau, Stadt Crimmitschau; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

1396 *zu Manigßwaldt* Löbe Abg. II 295; 1413 *Manigswalde* CDS I B 3, 293; [um 1485] K [1. Hä. 16. Jh.] *Manigswalde* AEB Zwi. 44; 1548 *Manigswalde* AEB Abg. I 463; 1753 *Mannichswalda* Sächs. Atlas; 1891 *Mannichswalde* Postlex. 6, 123. – Mda. *manχswālə.*
GW: *-walde* #1. BW: PN *Manike, Manning* oder *Mannig: man* #1 oder ahd. *manac,* mhd. *manic,* mnd. *mannich* 'viel(fach), vielgestaltig' + *-k-* oder *-ing*-Suffix. Vgl. *Mannsdorf* bei Zeitz: 1378 *Manyngistorf, Manigisdorff* RDMM 156. – 'Rodungssiedlung eines Manike, Manning oder Mannig'. ↗ *Meinsberg.*
Mda. ist *-k-* zu *-g* bzw. *-ing* durch *-n*-Ausfall zu *-ig* [iχ] bzw. [χ] geworden.

Schenk ON Werdau (DS 7) 45 – Postlex. 6, 123 u. 18, 30; Löbe Abg. II 295.

Mannschatz Dorf nö. Oschatz, Stadt Oschatz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1399 *Manschicz* Mansb. Erbm. II 183; 1445 *zum Manschicz* Erbm. 35; 1456 *Manczschwicz* Cop. 45, 223, 1486 *Mantzewitz* Lh-Dr./B 101; 1552 *Manschacz* LStR 377; 1554 *Manschwitz* AEB Döb. 145. – Mda. *mandš.*
Aso. **Man-šici* zum PN **Man-š,* vgl. PN wie sorb. *Manaš, Maniš, Manik* usw. (Wenzel Sorb. PN II 2, 8), zu **man-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Manaš, Maniš o. ä.' Der Vokal vor dem *-š*-Suffix bleibt unsicher. ↗ *Mannewitz*, *Niemehne.*
Seit dem 16. Jh. kommt die Anlehnung an das benachbarte *Oschatz* zum Ausdruck, indem *Manschitz* in der Schriftsprache zu *Mannschatz* wird.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 186; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 167 – Blaschke HOV 234, Postlex. 6, 124 u. 18, 31.

(†) **Mannsdorf** Dorf sw. Döbeln, Gem. Ebersbach; Döbeln (AKr. Döbeln)

1331 *Monacsdorf* U 2545; 1333 *wust Monoxdorf* U 2626; (1404) K [16. Jh.] *Cunradt von Manstroff die czeyt heuptman czu Kolditz* CDS II 8, 119; [um 1600] *Forwergk Manßdorff* Notizzettel; 1791 *Mannsdorf, Neu= … ein Forwerg, dem Rathe zu Dőbeln geh.* OV 323; 1908 *Mannsdorf, Dorf, Vorwerk; Neumannsdorf, Häusergruppe.* OV 115, 132. – Mda. *mansdurf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Monak,* KF zu VN wie **Monvid, *Monisław* u. a., zu **mon-* #4 und dem PN-Suffix *-ak.* – 'Siedlung eines Monak'. ↗ *Mönen.*
Da der Ort wüst wurde, der Name aber bekannt blieb, wurde die Neugründung (vor 1400) wohl als **Mannichsdorf* > *Mannsdorf* eingedeutscht. *Manstroff* (K 16. Jh.) zeigt Metathese des *r* (vgl. ON wie *Mühltroff, Wilsdruff*). – Das 1791 erwähnte Vw. wird durch *neu* #7 differenziert, später haftet der Zusatz an einer Häusergruppe.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 186 – Blaschke HOV 163; Postlex. 18, 32.

(†) **Mansdorf** Wg. s. Dommitzsch, Gem. Elsnig; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1394 *zwey wuste dorffe Besewig und Mansdorff* U 4853; 1510 *Manßtorff, Ist ein wusterneyenn, Manßdorff* AEB Tor. 2, 473 f.; 1553 *Maßdorf* ebd. 3, 275; 1700 *bey den wüsten Marcken Bubendorff und Maßdorff* Acta Bubend. 6; 1791 *Maasdorf … eine wůste Mark bey Elßnig ohnweit Zinna* OV 321; 1887 *Maasdorf, Mansdorf* Knabe ATor. 12. – Mda. *māsdōrf.*
GW. *-dorf* #1. BW: mhd. *man* 'Mann'. Es bleibt unklar, ob es sich bei dem BW um das App. handelt (vielleicht als Gegenstück zum benachbarten *Bubendorf*) oder ob es das Erstglied eines PN darstellt (→ *man* #2). Der *-n-*Ausfall (↑ 1533 ff.) ist wohl als Ausspracheerleichterung bei Konsonantenhäufung zu bewerten; danach trat Ersatzdehnung ein, vgl. ⟨aa⟩ ↑ 1792, 1887. S. a. *Mohsdorf* < *Monstorff.*

Wieber ON Torgau 61; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 257 – Postlex. 18, 17.

[1]**Marbach** Dorf sö. Augustusburg, Gem. Leubsdorf; Freiberg (AKr. Flöha)

1378 *Marcbach* RDMM 251; 1445 *Martbach* EVÄ I 174; 1501 *Martbach* TStR V 232; 1528 *Marpach* GerB Aubg. 2, 4; 1592 *Marbach* ebd. 70, 293. – Mda. *mārbɔx.*
GW: *-bach* #1. BW: Nach Aussage des Erstbeleges wohl mhd. *marc(h), mark(e)* 'durch Zeichen markierte Grenze; Grenzland, abgegrenzter Landteil'. – 'Siedlung am Grenzbach'. Ursprünglich wohl BachN mhd. *marcbach* 'durch die *marke* (s. o.) fließender Bach, Gemeindebach'.
Der Ort senkt sich in einem Nebental zur *Flöha,* der Grenze des Herrschaftsbereichs der Schellenberger, zu dem er gehörte (später: markmeißnisches Amt). –↑ 1445, 1501 wird das BW als *Mart* (mda. *mard* [Osä. WB III 162]) 'Markt' aufgefaßt worden sein. ↗ *Kaufbach.*
Die Lautgruppe *-tb-* wurde zu *-b-* vereinfacht. Vgl. [2]*Marbach* und die hess. ON *Marbach,* die in der Regel auf älteres *Markbach* 'Grenzbach' zurückgehen und schon im 13. Jh. lautlich-bedeutungsmäßig zu *Martbach* umgebildet wurden.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 61 – Blaschke HOV 297; Werte Heimat 28,139; Postlex. 6, 129 u. 18, 36.

[2]**Marbach** Dorf sö. Roßwein, Gem. Tiefenbach; Mittweida (AKr. Hainichen)

1264 *Marchbach* Beyer AZ 138; 1330 *Petrus de Martbach* CDS II 4, 35; 1357 *Martbach* Beyer AZ 389; (1428) K [um 1500] *Martbach* ER Mei. 17; 1552 *Margbach* LStR 385; 1555/56 *Marpach* Vis. 183. – Mda. *mǭrbǫx.*
→ [1]*Marbach*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 187 – Blaschke HOV 163; Postlex. 6, 128 u. 18, 33.

Margarethenhof → Tetta

Marienau Streusiedlung sö. Zwickau, Gem. Mülsen; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1854 *Hintermülsen* (KiB Ortmannsdorf) NSKG Ephorie Zwickau 935; 1905 *Marienau* MTBl. 5241; 1908 *Marienau (Neuer Anbau, Hintermülsengraben)* OV 115. – Mda. *mariə̯'nā.*

GW: *-au* #1. BW: PN *Maria* #6. – 'In der Aue gelegene Siedlung einer Maria'. ↗ *Marienberg*.
Der um 1850 entstandene Teil von Ortmannsdorf wurde zuerst nach seiner Lage nahe am obersten der *Mülsen*-Orte (→ *Mülsen St. Niclas*) als *Hintermülsen* bezeichnet. Warum es zum Namenwechsel kam, ist unklar.
Schenk ON Werdau (DS 7) 46 – Blaschke HOV 373.

Marienberg Stadt sö. Chemnitz; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1521 *(neue Bergstadt) zue Schletten* Bergw. WüSchletta 1; 1523 *S. Marien Berg* Coll. Schm. Rep. VI 32, 93 ff.; 1530 *unsrer neuen Berg-Stadt Marienberg* ebd. 170; 1532 *Mariabergk* Handl. Schneeb. 164; 1539/40 *Marienpergk* Vis. 301; 1540 *Mariebergk* CDS II 12, 734; 1540 *Marien Bergk, auffm Marienperg* Vis. 185, 187; 1553 *der Marienberg, do vor zeiten die Schleta gelegen* U 11486a; 1555 *Mariapergk* Vis. 230; 1586/87 *S. Mariabergk* AEB Wolk. 14; 1598 *Marienbergk* Vis. 327 – Mda. *mǻ'rīnbark.*
GW: *-berg* #1. BW: PN *Maria* #6. – 'Am Berg gelegener, nach der Jungfrau Maria benannter Ort'. ↗ *Marienau, -brunn, -stern, -thal; Mergendorf, -hain; Annaberg.*
Die Stadt wurde als Bergbaugründung seit 1521 neben dem eingegangenen Dorf *Wüstenschletta* (→ *Schletta, Wüsten-*) am nördlichen Hang des *Schlettenbaches,* dem Stadtberg, neu angelegt und unter den Schutz der Gottesmutter gestellt, die auch im Stadtwappen dargestellt ist.
Eichler/Walther StädteNB 182 – Blaschke HOV 325; Hist. Stätten Sa. 215 ff.; Werte Heimat 41, 83; Postlex. 6, 129 u. 18, 37.

Marienbrunn Siedlung sö. Leipzig, Stadt Leipzig; Leipzig, Stadt (AKr. Leipzig)

1454 *zcwischen dem rorborne vnd dem hoem kreucz* CDS II 8, 307; 1501 *Born, der ytzund Marienborn ... genannt ist* SVGL 10, 1911, 96; [um 1800] *Gesundbrunnen* MBl. 28; [um 1820] *Marien Brunnen* Oberreit; 1952 *Marienbrunn, Stadtteil von Leipzig* OV 68. – Mda. *marīʼn'brun.*
GW: *-brunn* #1. BW: PN *Maria* #6. Auf die seit 1913 entstandene Gartenvorstadt von Leipzig wurde der Name eines Quellwassers übertragen, das, in eine Rohrleitung gefaßt, als Brunnen funktionierte und schließlich der Gottesmutter Maria geweiht wurde (↑ 1454). ↗ *Marienberg*.
Da *-brunn* (↑ um 1800 *Gesundbrunnen*) die obd. Variante des Wortes ist, weist der amtliche Name auf junge Namengebung hin, denn im md. und nd. Raum, ebenso wie in der Leipziger Mda., ist *Born* üblich, vgl. ON wie *Borna, Schönborn* usw. gegenüber *Brunn, Schönbrunn* u.a.
Eichler/ Lea/ Walther ON Leipzig (DS 8) 59.

Marieney Dorf sö. Oelsnitz, Gem. Mühlental; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1279 *Lutherus de Marchenia* UB Vö. I 194; 1301 *Johannes de Marchney* ebd. 339; 1378 *Marcheny* RDMM 131; 1417 *Marchenie* Cop. 33, 150; 1445 *Marcheney* Erbm. 37; 1479 *Merchiney* (Raab Reg. I 962); 1578 *Marcheney, Marchenawe* Vis. 492, 610; 1583 *Marienaw* LStR 751; 1590 *Marichaney* OV 170; 1640 *Merchenau, Margenau* DtORg. 10, 52, 82; 1700 *Mariennau* ebd. 43, 13; 1719/20 *Marieney* ebd. 63, 13. – Mda. *mår'ŋae, mårŋ(ə)'nae.*
Entweder **ze der marchenīe* zu mhd. *march* 'Pferd, Stute' oder – weniger wahrscheinlich, da kein eindeutiges ⟨k⟩ oder ⟨c⟩ belegt ist – zu mhd. *marc* 'Grenze' mit dem aus frz. Entlehnungen und gelehrten mlat. Formen herausgelösten, vor allem den Ort, die Stelle bezeichnenden Suffix *-īe.* – 'Siedlung zu/bei dem Gestüt'.
-īe wurde zu *-ei* diphthongiert und die bald unverständlich gewordene Bildung an *Aue* (↑ 1578 u.a. Belege) bzw. das GW *-au* #1, später auch an den PN *Maria* #6 angelehnt.

Hengst Sprachkontakt 211; Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 54 – Blaschke HOV 336; Postlex. 6, 145 u. 18, 46.

Marienstern, St., oso. **Marijna Hwězda,** Zisterzienserinnenkloster in Kuckau sö. Kamenz, Gem. Panschwitz-Kuckau/Pančicy-Kukow; Kamenz (AKr. Kamenz)

1248 *Stella Sanctae Mariae* KlA Marst. U 3; 1261 *conventus monialium in Stella Sanctae Mariae juxta Kamenze* ebd. U 7; 1293 *Stella Sancte Marie* DA Bau. II U 10; 1354 *Clostir Merienstern* KlA Marst. U 97; 1367 *Merginstern* StaB Bau. 1, 36; [1374/82] *Mergenstern* ZR Marst. 35; 1431, 1440/41, 1470 *Marienstern* ebd. Nachtr. 84, 88; 1526 *Morgenstern* StaA Bau. U; 1565 *zum Marienstern* STABau. Königsbrück U 10. – Mda. *'s klōsdɔr.*

Oso.: 1719 *Kloschter* Frenzel Nomencl. 49; 1767 *Kloschter* Knauthe KiG 361; 1771 *w Marijiney Vézdźe* Meschgang ON 89; 1843 *Marina Hwjezda, Marina Hwězda* HS-Volksl. 290; 1886 *Marijina Hwězda* Mucke Stat.; 1954 *Klóštr Marijina Hwězda* KrKarte Kam. – Mda. *kloštɔr.*

Das 1248 von Bernhard von Kamenz gegründete Zisterzienser-Nonnenkloster wurde entsprechend der bei den Zisterziensern beliebten Marienverehrung zu Ehren der Mutter Gottes *Maria* #6 benannt. ↗ *Marienberg.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 180 – Blaschke HOV 439; Postlex. 6, 147 u. 18, 47; Hist. Stätten Sa. 216.

Marienthal Dorf w. Zwickau, Stadt Zwickau (AKr. Zwickau, Stadt)

(1192) K [14. Jh.] *villa que vallis sancte Marie nuncupatur* UB Naumbg. I 377; (1212) K [17. Jh.] *villa, que dicitur Vallis sancte Marie* CDS I 3, 166; 1348 *Cunrat von Meriental* CSZwi. 12; 1354 *Mergental* StaA Zwi. A*A II 18 Nr. 4; 1361 *Peter Mergintal* UB Zwi. 86; 1421 *Mergental* StaA Zwi. Alme I 4, 1; 1530 *Mergenthall* AEB Zwi. 46; 1533 *Mergentall* Vis. Zwi. 82; 1791 *Marienthal* OV 326. – Mda. *mę̄rχndā̄l.*

GW: *-t(h)al* #1. BW: PN *Maria* #6. – 'Im Tal (lat. *vallis*) gelegener, nach der Jungfrau Maria benannter Ort'. ↗ *Marienberg.*

Offenbar erfolgte die Ortsgründung und Benennung durch das Kloster Bosau, dem die Gauparochie Zwickau in → *Osterwein* unterstand. Die Osterweiner Pfarrkirche war der Gottesmutter geweiht (1118 *in honorem beate Marie virginis* UB Naumbg. I 116). Die Marienthaler Flur schloß unmittelbar an die Osterweiner Flur an.

Schenk ON Werdau (DS 7) 46. – Blaschke HOV 373; Postlex. 6, 152 u. 18, 46.

[1]**Marienthal, St.** Name des 1241 gegründeten Nonnenklosters Sornzig sw. Mügeln, Gem. Sornzig-Ablaß; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1243 *vallis sancte Marie in Sornzich prope Mogelin* Schie. Reg. 471; 1347/49 *Mergintail* U 5114kk; 1389 *Mergintal* U 4666. – Mda. †.

→ *Marienthal.* – 'Im Tal gelegenes, nach der Jungfrau Maria genanntes Kloster'. Vgl. [2]*Marienthal, St.* ↗ *Marienberg.*

↑ 1347/49 zeigt Umlaut *a* > *e*. Das *i* des GW dürfte die Länge bezeichnen. – S. a. [2]*Marienthal; Marienthal, St.; Marienstern.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 187 – Blaschke HOV 234.

[2]**Marienthal, St.** Zisterzienserinnenkloster in der Flur des eingegangenen Dorfes Seifersdorf s. Ostritz, Stadt Ostritz; Löbau-Zittau (AKr. Görlitz)

1234 ff. *monasterium (claustrum), quod vallis sanct(a)e Mari(a)e dicitur* AMT U 1 ff.; 1238 *in loco, qui vallis dicitur beate Marie* CDLS I 33; 1360 *in valle Sanctae Mariae prope Sifridsdorff* AMT U 55; 1394 *Mergintall* AMT U 64; 1491 *Marientall* AMT U

107; 1558 *Mariennthall* AMT U 128; 1708 *Marienthal* STABau. See U 4. – Mda. *ma-'rīndāl.*

→ *Marienthal,* [1]*Marienthal, St.*

Das um 1230 von König Wenzel von Böhmen und seiner Gattin Kunigunde gegründete Kloster wurde entsprechend der Marienverehrung der Zisterzienser nach der Gottesmutter benannt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 181 – Blaschke HOV 476; Postlex. 6, 154 u. 18, 49; Hist. Stätten Sa. 218; Döhler NLM 78, 1902; Werte Heimat 16, 49.

[1]**Markersbach** Dorf sö. Kurort Bad Gottleuba, Stadt Bad Gottleuba-Berggießhübel; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1363 *Marquardivilla* Lib. conf. 16; 1365 *Marquardiripa* ebd. 58; 1378 *Marquardispach* ebd. III-IV 90, 1379 *Marquartsbach* KronA Prag Rep. 161; 1394 *Marckirspach* Kauf Ger. Oelsen; 1406/08 *Markarspach* ARg. Pirna 32; 1548 *Marckersbach* AEB Pirna I 143. – Mda. *mǭrgɔršbåx.*

GW: *-bach* #1. BW: PN *Markwart: marcawart* #2. – 'Am Bach gelegene Siedlung eines Markwart' bzw. 'Siedlung am Markwartsbach'. ↗ *Markersdorf, Marxgrün.*

Zunächst latinisierte ON-Formen: ↑ 1363 Kompositum von PN + *villa* 'Dorf', ↑ 1365 von PN + *ripa* 'Fluß, Ufer' (1819 M. *am dürren Bach* Postlex. 6, 159), dann deutsche Namenform, die immer mehr gekürzt wird. Das *b-* des GW wird zeitweise hyperkorrekt mit *p-* wiedergegeben.

Blaschke HOV 115; Meiche Pirna 178; Schwarz Pirna I 83; Postlex. 6, 159 u. 18, 50; Werte Heimat 4, 91.

[2]**Markersbach** Dorf ö. Schwarzenberg; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

(1240) K 1533 *Marquardeßpach* Cop. Grünh. 36, Enderl. Grünh. 18; 1531 *Nidderscheybe vnd Markersbach, Nyderscheyb vnnd Marckerbach* EZR Grünh. 24, 48: 1555 *Margerßbach* Vis. 291; 1754 *Marckersbach* HuV 47, 31; 1789 *Markersbach* MBl. (F) 244; 1791 *Marckersbach, wird auch Scheibe genennet* OV 223; 1845 *Markersbach mit Unterscheibe* Schiffner Beschr. 291. – Mda. *də mībə.*

→ [1]*Markersbach*

Der in die *Mittweida* einmündende *Markersbach* wird wegen seines Ursprungs auch *Scheibenbach* genannt. Im 16. Jh. war *Nieder-* bzw. *Unterscheibe* (→ *Scheibe, Unter-*) auch Bezeichnung für die aus beiden Orten bestehende Gesamtgemeinde. Die Mdaf., 1699 bereits als *Miepe* belegt (Lehmann Schauplatz), stellt wohl eine Verkürzung des ON *Mittweida* (→[2]*Mittweida*) dar. Letzteres wurde 1935 nach Markersbach eingemeindet.

Blaschke HOV 361 – Postlex. 12, 163 u. 18, 911.

[1]**Markersdorf** Dorf ö. Burgstädt, Gem. Claußnitz; Mittweida (AKr. Chemnitz)

1489 *Marckerstorff* U 8794; 1551 *Markerßdorff* LStR (Rochlitz). – Mda. *margɔršdōrf.*

Der bereits in abgeschwächter Form überlieferte ON enthält im BW sicherlich den PN *Markwart,* → [4]*Markersdorf.*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 90 – Blaschke HOV 253; Postlex. 6, 161 u. 18, 51.

[2]**Markersdorf** Dorf s. Chemnitz, Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz, Stadt)

1402 *Margkirsdorff* CDS II 6, 76; 1427 *Margkirstorf* EMan. Chem. 13; (1442) Zusatz [16. Jh.] *Marckersdorff* CDS II 6, 132; 1530 *Marckerstorff* LStR 309; 1548 *Margkersdorff* AEB Chem. 5b, 7; 1819 *Markersdorf* Postlex. 6, 160. – Mda. *mårgšdōrf, mårgɔršdōrf.*

→ [4]*Markersdorf*

Strobel ON Chemnitz 69 – Blaschke HOV 287; Postlex. 6, 160 u. 18, 51; Werte Heimat 33, 190.

[3]**Markersdorf** Dorf w. Görlitz; NSchles-OLKr. (AKr. Görlitz)

1346 *Markhertstorf* StaB Gör. 1, 95; 1360 *Marquarsdorff* ebd. 2, 14; 1367 *Markarstorf* ebd. 1, 156; 1404 *Markirsdorf* RRg. Gör. II

153; 1449 *Margwerdsdorff* StaB Gör. 3, 152; 1642 *Marckersdorf* STABau. Glossen U 2. – Mda. *margɔršdurf.*

→ [4]*Markersdorf*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 181 – Blaschke HOV 420; Postlex. 6, 161 u. 18, 52; Werte Heimat 54, 82.

[4]**Markersdorf** Dorf w. Penig, Stadt Penig; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1351 *Marcquarsdorf* SchöKr. Dipl. II 238; 1357 *Margwarstorff* Cop. 25, 78; 1401 *Marquardißdorff* SchöKr. Dipl. II 338; 1427/30 *Marcwardestorp* UB Mers. I S. 1077 [ausgefertigt in Merseburg]; 1436 *Markirstorff* Cop. 1302, 30. – Mda. *margɔršdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Markwart: marca-wart* #2. – 'Dorf eines Markwart'.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 90 – Blaschke HOV 253; Postlex. 6, 160 u. 18, 51.

Markranstädt → Ranstädt, Mark-

Markritz Dorf nw. Nossen, Gem. Mochau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334 *Marquarticz* BV Mei. 386; 1378 *Margwerticz* ebd. 290; 1401 *Stibor von Marquarticz* Cop. 30, 146; (1428) K [um 1500] *Marckerticz* ER Mei. 15; 1506 *Markarticz* LhDr./G 303; 1547 *Marckeritz* AEB Mei. IV 69. – Mda. *mǭrgɔrds.*

MN: aso. **Markwartici* zum dt. PN *Markwart: marca-wart* #2 + slaw. Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute des Marquart'. Wahrscheinlich wurde der Name von den Slawen der umliegenden Orte geprägt und auf den dt. Dorfherrn bezogen.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 168; Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 187 – Blaschke HOV 82; Postlex. 6, 159 u. 18, 50.

Mark Schönstädt → (†) Schönstädt, Mark

† **Markusgrün** ehem. Häusergruppe und OT von Heinersgrün w. Oelsnitz; infolge der Grenzsicherungsmaßnahmen der DDR abgebrochen (AKr. Oelsnitz)

1794 *Marxgrün* MBl. (F) 126; 1847/50 *Marxgrün* Oberreit; 1908 *Marxgrün (Markusgrün)* OV 117; 1930 *Markusgrün* Blaschke HOV 336. – Mda. *mārgəs'grī.*

Der Name der jungen Streusiedlung wurde zum PN *Marx* bzw. *Markus,* zu *Marcus* #6, evtl. auch *Marquart* (→ *Marxgrün, Ober-, Unter-*), in Anlehnung an den alten Typ der ON auf *-grün* #1 gebildet. S. a. *Marxgrün, Ober-, Unter-.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 54 – Blaschke HOV 336.

Marschau Dorf w. Radeburg, Gem. Ebersbach; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

[Um 1600] *die Marscha* Oeder 9; 1724 *Marschau* Loc. 13959, 173; 1791 *Marschau* OV 326. – Mda. *māršə.*

GW: *-au* #1. BW: Mnd. *marsch* 'zum Versumpfen neigendes Gelände, Niederung'. – 'Siedlung auf sumpfigem Boden'.

Wahrscheinlich ist hier ein FlN auf das junge Dorf (bestand seit Anfang 18. Jh.) übertragen worden, denn noch 1708 befand sich dort nur eine Flur mit Wiesen, Teichen und Gehölz.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 188 – Blaschke HOV 51; Postlex. 6, 175 u. 18, 61; Mörtzsch Grh. 53.

Marschütz Dorf w. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1334 *Moracswicz* BV Mei. 380; 1378 *Maracswicz* ebd. 272; 1435 *Moreschowitz* Märcker Bgft. Mei. 272; 1445 *Marschewitz, Marswitz* EVÄ I 142, 145; 1518 *Marschitz* LhDr./H 124; 1547 *Marschwitz* AEB Mei. IV 39; 1768 *Marschůtz* OV 128. – Mda. *māršə.*

Wohl aso. **Morašovici* bzw. **Moračovici* zum PN **Moraš* bzw. **Morač,* zu **mor-* #4, oder **Marašovici* zum PN **Maraš,* zu **mar-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Moraš, Maraš o. ä.' ↗ *Marschwitz.* Zur Endung *-schütz → Auerschütz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 188; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 168;– Blaschke HOV 82; Postlex. 6, 176 u. 18, 61.

Marschwitz Dorf nw. Leisnig, Gem. Bockelwitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

[? 1284] *Moraswitz* Hey Slav. Siedl. 126; 1308 *Otto de Moraschuwyz* U 1826; 1340 *Marasczwicz* Cop. 27, 75; 1420/21 *Marschwicz* ARg. Col. 9; 1435 *Moreschowicz* U 6364; 1548 *Marschwitz* AEB Leis. 13, 357; 1791 *Marschwitz* OV 326. –Mda. *mōᵊrš.*

→ *Marschütz*

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 168; Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 189 – Blaschke HOV 164; Postlex. 6, 176 u. 18, 61; Baudisch Herrensitze I 38, II 158.

Marsdorf Dorf s. Radeburg, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1350 *Maroldisdorf* LBFS 37; 1371 *Maroldizdorff* CDS II 5 Dresden 71 S. 58; 1445 *Mornstorf* Erbm. 16; 1461 *Marusdorff* U 7741; 1477 *Maristorff* Cop. 61, 173; 1547 *Marsdorff* AEB Dr. 21a, 171. – Mda. *moršdǫrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Marold: māriwalt* #2. – 'Dorf eines Marold'.

Vor *r* wurde *a* mda. zu *o* gehoben; *-n-* erscheint in Anlehnung an Orte wie *Arnsdorf*. Im 16. Jh. sind die unbetonten Mittelsilben vollständig ausgefallen. Geblieben ist nur das *-s* des Genitivs.

Blaschke HOV 51; Postlex. 6, 176 u. 18, 61; Mörtzsch Grh. 53.

Marxgrün → Markusgrün

Marxgrün, Ober-, Unter- Dörfer n. Oelsnitz, Gem. Tirpersdorf bzw. Stadt Oelsnitz; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1328 *zue obern Marquartsgrune* UB Vö. I 633; 1378 *Ubern-Margharsgrune et Nydernmargharsgrune* RDMM 131; 1412 *Margqwarczgrune* Raab Reg. Nachtr. 11; 1414 *Marghardisgrune* Cop. 38, 34 (Raab Reg. I 130); 1441 *Marckirczgrün, Marckasgrün* Cop. 40, 130 (Raab Reg. I 411 f.); 1445 *Obirmarckarsgrun, Marghartsgrun* Erbm. 37; 1464 *zcu Nydern Markartzgrun* Cop. 58, 281 (Raab Reg. I 671); 1467 *Obirnmarckartßgrůn, Vnttirmarckartßgrůn* StR VoiPausa 20, 22; 1582 *vnter Marckesgrun* Vis. 63; 1587 *Ober Marcusgrun* HuV; 1597 *Öbermarxgrun* DtORg. 1, 72; 1791 *Ober Marxgrůn* OV 396. – Mda. *ōbɔrmå̄rgs'grī, (undɔr)må̄rgs'grī.*

GW: *-grün* #1. BW: PN *Markwart: marcawart* #2. – 'Rodungssiedlung eines Markwart'. ↗ *Markersbach, -dorf.*

Die beiden benachbarten Orte werden durch die Zusätze *ober* #7 und *nieder* #7 bzw. *unter* #7 differenziert.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 54 – Blaschke HOV 336; Postlex. 7, 615 u. 12, 142; Werte Heimat 44, 154 f.

† [1]**Maschwitz** Wg. n. Leisnig, bei Tragnitz, seit 15. Jh. Vw.; Döbeln (AKr. Döbeln)

1449 *Moschewitcz, Maschewitcz* Dep. Leis. U 10; 1480 *Hans von Moschwicz zu Maschwicz* Dep. Leis. U 11; 1516 *Maschwitz* AEB Leis. 128; 1552 *Moschwitz* LStR 384; 1791 *Maschwitz, ein vormal. Forwerg bey der Stadt Leißnig, welches Ao. 1481 dasiger Bůrgerschaft geeignet worden* OV 327. – Mda. †.

Aso. **Mašovici,* → *Maaschwitz.* Da die spät einsetzende Überlieferung den Wz.-Vokal nicht mehr erkennen läßt, evtl. auch aso. **Mošovici,* → *Moschütz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 189; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 169 – Blaschke HOV 164.

[2]**Maschwitz** Dorf n. Pegau, Stadt Pegau; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

(1181) [15. Jh.] *Moschiz* UB Mers. 123; 1473 *Maschewitz* Cop. 53, 70; 1488 *Maschwitz* ARg. Abg. 71; 1548 *Maschwietz* AEB Pegau 3; 1580 *Maschitz* HOV 139; 1791 *Maschwitz* OV 327. – Mda. *måšds.*

→ [1]*Maschwitz*

Göschel ON Borna 92; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 169 – Blaschke HOV 139; Postlex. 6, 181 u. 18, 62.

Massanei Dorf sö. Waldheim, Stadt Waldheim; Döbeln (AKr. Döbeln)
1394 *Massenye* Cop. 30, 106; 1407 *Masseny* Cop. 28, 88b; 1465 *Maßeney* Cop. 58, 184b; 1551 *Masseneye* LStR 344, 513; 1791 *Maßeney, oder Masteney* OV 327. – Mda. *masnae.*
Mhd. *massenīe, messenīe* 'Hausgesinde, Dienerschaft (eines fürstlichen Herrn), Gefolge, Hofstaat; ritterliche Gesellschaft' < mfrz. *masnie, maisnie* (zu *maison*, mlat. *mansio*, frz. *maisonnée* 'Gesinde, Hausgenossen'). – 'Siedlung der Gefolgsleute'. Andernfalls könnte aso. **mazany* 'schmutzig' (oso. *mazany,* vgl. auch tsch. *mazaný* 'geschmiert, gerissen, gerieben') vorangegangen oder eingedeutet worden sein. – *Massenei* kommt auch als alter WaldN vor, z. B. b. Stolpen ö. Dresden.
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 189 – Blaschke HOV 164; Postlex. 6, 182 u. 18, 62.

Masten Dorf w. Döbeln, Stadt Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)
1334 *Mosten* BV Mei. 387; 1378 *Masten* RDMM 279; 1445 *Mosten, Mastin* EVÄ I 143; 1466 *Mosten* ZV Supan. 8; 1547 *Mosten* AEB Mei. IV 17; 1791 *Masten* OV 327. – Mda. *mǫsdn, masdn*.
Aso. **Most-n-* zu **most* 'Brücke' #3 + Suffix *-n-* #5 oder aso. **Mostina* bzw. **Mosťno* zum Adj. **mosťny* 'Brücken-'. – 'Siedlung an einer Brücke über den (Forchheimer) Bach' bzw. 'Brückenort'. Eine Entscheidung für eine der beiden Grundformen ist wegen der Belegsituation nicht möglich.
Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 170; Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 190 – Blaschke HOV 164; Postlex. 6, 187 u. 18, 68.

Mauersberg Dorf sö. Wolkenstein, Gem. Großrückerswalde; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)
1291 *Ursberg* Menckenius Script. III 896; 1501 *Mawersberg* TStR III 15; 1539/40 *Mawersbergk* Vis. 314; 1540 *Mauerschberg* Vis. 211; 1555 *Mawerßbergk* Vis. 226; 1586 /87 *Mauersberg* AEB Wolk. 14. – Mda. *maoɔršbark.*
GW: *-berg* #1. BW: mhd. *ūr* 'Auerochse'. – 'Siedlung zum/am Berg, wo sich Auerochsen aufhalten', ursprünglicher BergN. Vgl. den zwischen Johanngeorgenstadt und Eibenstock gelegenen *Auersberg* (1018 m).
Das *M-* geht auf den ursprünglich vorhanden gewesenen Artikel des alten Ortskasus zurück (**zum/beim Auersberg).*
Knauth ON Osterzgeb. 43 – Blaschke HOV 325; Werte Heimat 41, 118; Postlex. 6, 189 u. 18, 70.

Maukendorf, oso. **Mučow,** Dorf sö. Hoyerswerda, Stadt Wittichenau/Kulow; Kamenz (AKr. Hoywerswerda)
1401 *Muckendorff* OLU 5; 1568 *Mauckendorff* ČDKM; 1575 *Mauck(h)en(n)dorff* U 11963; 1658 *Mauckendorff* StAnschl. Bau. 2665; 1768 *Mauckendorf* OV 28. – Mda. *maogŋdurf*.
Oso.: 1744 *Mokow* Frentzel Hoyw. 243; [um 1840] *Mucżow* JuWB; 1843 *Mučow* HSVolksl. 293; 1866 *Mučow* Pfuhl WB 384. – Mda. *mutšou̯*.
MN. GW: *-dorf* #1. BW: oso. PN *Muka,* evtl. KF zum HeiligenN *Nepomuk* #6 oder zu **muk-* #4. – 'Dorf eines Muka'. – Auf die oso. Namenform *Mučow* können oso. Wörter mit dem Morphem *muč-* gewirkt haben, z. B. *mučka* als Diminutivum zu *muka* 'Mehl' oder *mučnić* 'müde machen'.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 181 – Blaschke HOV 427; Postlex. 6, 188 u. 18, 69.

Mauna Dorf sw. Meißen, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)
1286 *Fridericus de Munen* Dob. Reg. IV 2594; 1350 *Můnen* LBFS 24; 1466 *Munen* ZV Supan. 8; 1506 *Mawna* LhDr./G 292; 1543 *Mauhn* GV Mei. 325; 1551 *Maune* LStR Mei. 350, 146. – Mda. *maonə.*
Aso. **Munin-* zum PN **Mun(a),* zu **mun-* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Mun(a)'. ↗ *Munzig*. Ob Beziehungen des PN zu einer

sorb. Entsprechung zu tsch. *muňka* ‘eine Art Laus’ und ‘Ohrmuschel’ bestehen, bleibt unsicher.
Das als Länge übernommene slaw. *u* wurde diphthongiert.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 190; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 170 – Blaschke HOV 82; Postlex. 6, 190 u. 18, 71.

Mauschwitz, oso. Mučnica, Dorf sö. Weißenberg, Gem. Kittlitz; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1396 *Casparus de Muczenicz* Lib. conf. V 249; 1419 *Mussenicz* StaB Gör. 59 OV; 1438 ff. *von der Mauschenitcz* DA Bau. II U 11 usw.; 1485 *Mautczschnicz* StaB Gör. 57, 101; 1642 *Mauschwicz* StABau. Glossen U 2; 1791 *Mauschwitz* OV 328. – Mda. *maošwids*.

Oso.: 1700 *Mucżinza* Frenzel Hist. pop. 421; 1866 *Mučnica* Pfuhl WB 384. – Mda. †.
Wahrscheinlich aso. **Muč-nic-* zum PN **Mučen-*, zu **muk-* #4, + Suffix *-ici* #5, falls [tš] ⟨tczsch⟩ ↑ 1485 nicht sekundär ist und aso. **Muš-nic-* vorliegt. Für einen PN **Mučen* (‘Siedlung der Leute eines Mučen’) spricht die oso. Form. Vgl. auch *Mautitz*. Im zweiten Falle bestünde eine Beziehung zu **mucha* ‘Fliege’ (oso. nso. *mucha*), wofür jedoch VergleichsN fehlen.
Der Diphthong erscheint in der schriftlichen Überlieferung seit dem 15. Jh. Älteres *-nitz* wurde in Analogie zu benachbarten ON durch *-witz* ersetzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 182; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 170 – Blaschke HOV 455; Postlex. 6, 190 u. 18, 71.

Mausegrund → Grund

(†) **Mausitz** Wg. w. Zwenkau, OT von Großdalzig, Stadt Zwenkau; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1269 *Henricus de Musitz* UB Mers. 349; 1281 *Tuto de Musiz* ebd. 449; 1378 *Musicz* RDMM 160; 1486 *Mawsicz* Mansb. Erbm. I 251; 1548 *Mausicz* LhDr./H 268; 1791 *Mausitz … ASS. Rg. ohne Dorf* OV 328; 1908 *Mausitz, Rg.* OV 117. – Mda. *maos*(*ids*).
Wohl aso. **Mužici* zum PN **Muž(a),* zu **muž* #4, + Suffix *-ici* #5.– ‘Siedlung der Leute eines Muž’. Das als lang empfundene slaw. *u* wurde im Dt. diphthongiert.

Eichler/ Lea/ Walther ON Leipzig (DS 8) 59; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 170 – Blaschke HOV 213; Postlex. 6, 191 u. 18, 71; Baudisch Herrensitze I 101, II 158.

Mautitz Dorf sw. Riesa, Stadt Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1264 *Muzewicz* Märcker Bgft. Mei. S. 412; 1334 *Muczwicz* BV Mei. 382; 1445 *Mutczschewitz* EVÄ I 142; 1501 *Mawczewicz* LhDr./G 43; 1543 *Mautzig ader Mauschitz* GV Mei. 323b; 1551 *Mauticz* LR Mei. 349, 52. – Mda. *maodsχ*.
Aso. **Mučovici* bzw. **Mucovici* zu den PN **Muč-* (→ *Mauschwitz*) bzw. **Muc-*, letzterer wahrscheinlich KF zu VN wie **Mutimir,* zu **mutiti* ‘trüben’, vgl. atsch. *múcěti* ‘betrüben’, + Suffix *-ovici* #5. – ‘Siedlung der Leute eines Muč- bzw. Muc-’.
Die heutige Namenform ist eine „Verhochdeutschung“ der Mdaf. *maodsχ*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 191; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 171 – Blaschke HOV 234; Postlex. 6, 191 u. 18, 72; Werte Heimat 30, 126.

Maxen Dorf sw. Pirna, Gem. Müglitztal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1335 *Henricus de Maxin* CDS II 1, 415; 1372 *Maxin* Lib. conf. II 79; 1445 *Maxen* Cop. 43, 138; 1445 *Machsen* Erbm. 20; 1458 *Maxyn* WA Defsachen 25; 1493 *Magkzen* Cop. 55, 108; 1548 *Maxen* AEB Pirna II 1286; [um 1600] *Maxen* Oeder 8. – Mda. *mågsn*.
Wohl aso. **Mak-šin-* oder **Mak-sin-* zum PN **Mak-š-* o.ä., z.B. **Makoš* oder **Makuš* + Suffix *-in-* #5. – ‘Siedlung eines Makoš’. Der Stamm des PN ist unklar. Wahrscheinlich wurde zu VN wie *Małomir,* zu *mały* #4,

eine KF *Ma-k* gebildet, die dann zu *Makoš* oder *Makuš* erweitert wurde. Auch eine Beziehung zu **mak* 'Mohn' wäre möglich.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 171 – Blaschke HOV 115; Meiche Pirna 181; Postlex. 6, 194 u. 18, 72.

Mechelgrün Dorf ö. Plauen, Gem. Neuensalz; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1267 *Mechtildegrune* UB DtOTh. 201; 1374 *Mechtildgrun* Wild Reg. 8; 1418 *Mechildgrun, Mechtildgrun* LBBJ 54, 56; 1421 *Mochtelgrun* LBBF 90; 1445 *Mechtelgrune* Cop. 43, 47; 1466 *Mechtaltgrune* Cop. 58, 306 (Raab Reg. I 802); 1506 *Mechtillgrün* AEB Plauen 266; 1517 *Mechtlichgrun* Wild Reg. 421; 1542 *Mechlettgruhnn* AEB Voi. 199; 1545 *Mechelgrün* WidB 25; 1578 *Mechlichgrün* Vis. 205. – Mda. *meχl'grī.*
GW: *-grün* #1. BW: PN *Mechthild: mahthiltia* #2. – 'Rodungssiedlung einer Mechthild'.
Die Belege widerspiegeln den Versuch, die verschiedenen Stufen der Abschwächung des zweitenPN-Elementes wiederzugeben. Das *-o-* (↑ 1421, ohne bezeichneten Umlaut) dürfte eine hyperkorrekte Schreibung als Reaktion auf die mda. Entrundung *ö* > *e* darstellen.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 54 – Blaschke HOV 348; Postlex. 6, 204 U. 18, 77; Werte Heimat 44, 136; Hist. Stätten Sa. 222.

† **Mechnitz** Wg. n. Eilenburg, nw. Hainichen; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1378 *Möchnowicz* Dipl. Ilebg. I 738; 1421/22 ? *Wchnow* [= *Mchnow*] ThHStA U 1110; 1459 *Mchnwicz* [*Mechwicz*?] Reischel WgKBD 46; 1459 *Mochwitz* ebd. 68. – Mda. †.
Wohl aso. **Mechnovica* bzw. **Mechnica* zu **mechny* 'bemoost', zu **mech* 'Moos', oso. *moch,* nso. tsch. poln. *mech,* + Suffix *-(ov)ica* #5. – 'Siedlung auf bemoostem (auch moorigem) Boden'. Vgl. die *-n*-Ableitungen nso. *mechnišćo* 'Mooskraut', oso. *mochnač* 'Moosflur, Moorwiese' als FlN, russ. *mochnatyi* 'bemoost' usw.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 75; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 171 – Reischel WgKBD 68.

Mecka, Groß-, Klein- (Thüringen) Dörfer nö. Gößnitz, Gem. Podelwitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Mechowe* UB Abg. 69a; (1256) K [16. Jh.] *Albertus* etc. *fratres de Meckowe* UB Naumbg. II 282; 1308, 1325 *Sifridus dictus de Meckowe* UB Abg. 463, 548; 1323 *her Rudolf der ritter von Mekowe* ebd. 522; 1336 *Meckow magnum, parvum* BV Abg. 403, 410; 1445 *Meckaw magnum, parvum* Erbm. 10; 1463 *jungkher Balczsar vom Mecke* UB Abg.I (22.4); 1533/34 *Mecka Groß, Mecka Clein* ARg. Abg. 72; 1548 *Grosmecka, Kleynmeckaw* AEB Abg. III 314, 608. – Mda. *męgə.*
Aso. **Mekov-* zu aso. **meky* 'weich, schwach', oso. *mjechki,* nso. *měki,* tsch. *měkký,* poln. *miękki* usw., evtl. auch über einen entsprechenden PN **Mek*, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung auf weichem Boden' bzw. 'Siedlung eines Mek'.
Die mit der heute offiziellen Form übereinstimmenden jüngeren *-a-* bzw. *-aw*-Schreibungen (↑ 1445, 1548) sind in der Kanzlei entstandene „Verhochdeutschungen" des mda. zu *-ə* (↑1463 *-e*) abgeschwächten Suffixes *-ov-*.

Hengst Sprachkontakt 130; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 172; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 3, 516; 4, 649; 16, 455 u. 17, 352; Werte Heimat 23, 213.

† **Meden** (Thüringen) Wg. nw. Altenburg, Stadt Meuselwitz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Medene* UB Abg. 69a; 1378 *Medene* RDMM 208; 1465 *Medem* Cop. 58, 42; 1740 *Möden* Karte Stift Zeitz; 1819 *Wüste Mark Meden (Möden), Medengasse, Medenholz* Postlex. 6, 463, 532. – Mda. †.

Wohl aso. **Med'no* o. ä. zu **med'ny* 'Honig-' (→ **med* #3). – 'Siedlung, wo Bienenzucht betrieben und Honig gewonnen wird' o. ä. ↗ *Magdeborn*.
Die in den Belegen vereinzelt anzutreffende *-m*-Endung beruht anscheinend auf einer Angleichung an mhd. *mēdeme* 'Abgabe für verliehenes Anbauland, Pachtzins' (vgl. Dittmaier, Rhein. FlN 200 f.); das *ö* (↑ 1740) ist hyperkorrekte Schreibung für *ē*.

Hengst Sprachkontakt 130; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 172; Hengst/Walther ON Abg. s. n.; Eichler/Walther ON Mittelsaale 216 – Postlex. 6, 463, 532; Löbe Abg. I 260, 341.

Medessen Dorf sw. Großenhain, Gem. Priestewitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1254 *Medewiz* Schie. Reg. 664; Dob. Reg. III 2217; 1288 *Medewice, Medewicz, Meduicz* Schie. Reg. 1486, 1492; 1406 *Medewese* BV Hain. 6b; 1474 *Medewiß* U 8194; 1529 *Medissenn* LStR Mei. 297, 371; 1555 *Medeßen* Vis. 494. – Mda. *mędsə*.
Wahrscheinlich aso. **Medovĭc* oder **Medovica* zu **med* 'Honig' #3 + Suffix *-c-* bzw. *-ica* #5. – 'Siedlung, wo Bienenzucht betrieben und Honig gewonnen wird'. Möglich wäre auch aso. **Medvěź-* als Adj. zu **medvěd'* 'Bär' (Honigesser) #3. – 'Siedlung, wo es Bären gibt'. ↗ *Magdeborn: Medewitz, Medewitzsch.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 191; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 172 – Blaschke HOV 51; Postlex. 6, 208 u. 18, 79; Mörtzsch Grh. 53

Medewitz, oso. **Mjedźojs,** Dorf ö. Bischofswerda; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1362, 1367 *Petrus de Medewicz* DA Mei. U 380, 400; 1366 *Conradus de Medewicz* ebd. U 394; 1393 *Medewedicz* U 4835; 1504 *Medewißs* DA Bau. IX U 12; 1791 *Medewitz* OV 329. – Mda. *mēdəwids, mędəwids.*

Oso.: [Um 1700] *Medzwodz, Medzwodzica* Frenzel Lex.; 1800 *Medzweß* OL Kal. 223; 1843 *M'edźwez* HS Volksl. 290; 1866 *Mjedźojz* Pfuhl WB 366; 1886 *Mjedžojěz* Mucke Stat. 26. – Mda. *ḿedžouts, ḿedžǫs.*
→ *Medessen*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 182; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 173 – Blaschke HOV 400; Postlex. 6, 208 u. 18, 209.

Medewitzsch Dorf sw. Rötha, heute Lippendorf, Gem. Neukieritzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1279 ff. *Sifridus de Midbediz, Mid(e)wediz* UB Abg. 251, 273, 433; (1332) [15. Jh.] *Syffridis Medewisch* ebd. 581; 1378 *Medewiczs, Medewicsch* RDMM 161; 1490 *Modewitz* LhDr./C 19; 1548 *Mederwietzsch* AEB Pegau 3.; 1791 *Medewitzsch* OV 329. – Mda. *mędəwidš.*
Aso. **Medvědica* oder **Medvěďc* zu **medvěd'* 'Bär' #3 + Suffix *-ica* bzw. *-c-* #5. – 'Siedlung, wo es Bären gibt'. Nicht ganz auszuschließen ist ein patronymischer ON **Medvědici* zum PN **Medvěd-* + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Medvěd-'. ↗ *Magdeborn: Medessen, Medewitz.*
Auffällig ist omd. *i* für aso. *e* in den ersten beiden Belegen. Bei der Eindeutschung ist der ON denen auf *-witz* angeglichen worden.

Göschel ON Borna 92; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 173 – Blaschke HOV 139; Postlex. 6, 209 u. 18, 79; Baudisch Herrensitze I 16, II 158.

Medingen Dorf sö. Radeburg, Gem. Ottendorf-Okrilla; Kamenz (AKr. Dresden)

1289 *Henricus miles dictus de Medegowe* UB Dobr. 81; 1378 *Medegow* RDMM 268; 1420 *Medegaw* Cop. 33, 269; 1444 *zcu Metige* Cop. 42, 139; 1526 *Medien* Cop. 82, 317; 1527 *Medygen* ebd. 92, 45; 1729 *Medygen* Cop. 91, 52; 1791 *Medingen* OV 329. – Mda. *mēdiŋ.*

Die Bildungsweise des ON ist wegen des Zweitgliedes *-gowe* nicht vollständig zu erklären. Da ein PN-Suffix *-g-* im Slaw. sehr selten ist, bleibt auch die Grundform unsicher. Am ehesten aso. **Med-j-* zu **med* 'Honig' #3, vgl. den angenommenen SeeN **Meduja* bei Starogard, der zu *Madüsee* wurde, gebildet mit *-j-* wie eoslaw. GewN **Raduja,* dann *Radüe,* Nebenfluß der Persante (Trautmann EOON II 88, 36). – 'Siedlung, wo Honig produziert wird' o. ä. Die Deutung entspräche der Lage des Ortes am Rande eines großen Heidegebietes. ↗ *Magdeborn*.
Die Anlehnung an dt. ON auf *-ingen* erfolgte sekundär.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 173 – Blaschke HOV 52; Postlex. 6, 209 u. 18, 80; Mörtzsch Grh. 54.

Meerane Stadt nw. Glauchau; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

(1174) [um 1200] *Mer* (Gerlach, Chronicon Boemorum [Fontes Rerum Austriacarum. I. Abt. V. Bd. 145]; Philipp, O., in: Heimatstimmen aus Meerane u. Umgebung 1, 1925, 31; (1189/90) Überarbeitung einer Dichtung [um 1300] *er vant hern Heinrich von dem Mer* Müller Schönbg. 146; 1270 *in Mari* UB Abg. 164; 1344 *zcum Mer* NASG 29, 260; 1361 *oppidum dictum Mare* ebd. 175; 1369 *zcu dem Mer* U 3920; 1405 *Meher das stettlein* USchönbg. 31; 1418 *das Mehr* ebd. 37; 1497 *Mera* EZB Schönbg. 2; 1511 *B. S. de Merania* CDS II 16, S. 512; 1514 *M. G. de Meraw* ebd. S. 534; 1534 *bey Meran* UB Schönbg. VI 322; 1608 *zu Mehrana* ebd. VIII/2 668; 1720 *Merahna, Mehrahna, Merana, Mehrana* Trenckm. Schönbg. 12, 20, 23, 25; 1819 *Meerane, Merana* Postlex. 6, 210. – Mda. *mę'rānə.*
Mhd. *mer* 'Meer', alt auch 'stehendes, eingeschlossenes Gewässer, Sumpf', in lat. Urkunden übersetzt als *mar.* Ein solches bildete der durch Vereinigung des *Seiferitz-* und *Dittrichbaches* entstehende *Meerchen*-Bach (zu dieser Diminutivform vgl. 1488 *im Merichen* Philipp, ebd. 32), an dem *Meerane* liegt. Der ursprüngliche FlN wurde auf den Ort übertragen. – 'Siedlung am seichten, stehenden Gewässer'.
↑ 1405 handelt es sich um eine „zerdehnte" Form, ansonsten bezeichnet ⟨h⟩ wie das erst seit dem 19. Jh. bezeugte ⟨ee⟩ die Vokallänge. Schreibungen wie *Mera* und *Meraw* (↑ 1497, 1514) dürften kanzleisprachliche Latinisierungen oder Anlehnungen an entsprechend auslautende ON darstellen. Die spätere Endung *-an(i)a,* die zu heutigem *-ane* führt, wird als gelehrte Bildung der Humanistenzeit nach dem Muster der lat. Endung *-ania* in LänderN *(Germania, Hispania)* entstanden sein.

Hengst ON Glauchau 73 f.; Eichler/Walther StädteNB 184 – Blaschke HOV 317; Hist. Stätten Sa. 222; Postlex. 6, 210 u. 18, 80.

Mehderitzsch Dorf nw. Belgern, Gem. Pflückuff; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Mederiz* CDS II 15, 251; 1378 *Mesericz* RDMM 240; 1437 *Mesericzsch* U 6445; 1446 *Mederitzschs* Cop. 43, 149; [um 1535] *Mederitzsch* ZR Nimb. 368. – Mda. *męderdš.*
Aso. **Meziręč'e* zu **mezi* 'zwischen' und **rěka* 'Bach' #3 + Suffix *-ьje* (→ *-j-* #5). – 'Siedlung zwischen den Flußläufen'. Der Ort liegt in Elbnähe.

Wieber ON Torgau 63; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 173; Postlex. 6, 208 u. 18, 78; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 261. – Heydick Lpz. 163.

† **Mehlis** Wg. nö. Grimma, sw. Böhlitz; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1081 *villa Milvs* CDS I 1, 151; 1523 *vorwerck zu Mehlis* LhDr./Mutzschen; 1548 *forwerg zu Melis* ebd.; 1791 *Mehlis od. Laasgrundstücken* [= Laß-] … *1 Gårtner* OV 329; 1812 *auf dem Mehlis* Cons. Döben; 1819 *der Mehlitz* FlK; 1859 *das, der Mehlis* FlV Böhlitz u. Prösitz; *Mehlis Äcker*

FlV, FlB; *Mehlisbreite* FlV Rgt. Mutzschen; *Mehlis- oder Bornwiese* ebd. – Mda. *ˈs mˈęlds, dɔr mę̄lds, dɔr mēlisagɔr.*

Aso. **Miłuš,* zu einem KN **Miłuš* oder **Miłuch* von VN wie **Miłosłav,* zu **miły* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Leute eines Miłuš, Miłuch'.

Das *i* wurde unter dem Einfluß des folgenden Labials zu *e* gesenkt.

Naumann ON Grimma (DS 13) 128 – Blaschke HOV 190.

[1]**Mehltheuer** ehem. Siedlung sö. Adorf, in Stadt Adorf aufgegangen; VogtlK (AKr. Oelsnitz)

1318 *zu der Melteure* UB Vö. I 492; 1319 K *in villa quam Melthure nuncupatur* UPlVo. 200; 1328 *czu der Meltewer* UB Vö. I 631; 1383 *Mulner vs der Meltewer* VoRg. Voi. 50; 1445 *in der Meltewr* Erbm. 37; 1579 *Melteuher, 3 gr denn Melteuernn, 20 pf den Altensteter* DtORg. 1, 18, 88; 1581 *in der Melthau* USlg. Künzel 35; 1582 *In der Melter* Vis. 166; 1605 *inn der Meeltaur* DtORg. 4, 7; 1647 *in der Mehltheyer* ebd. 12, 358. – Mda. *də męldə.*

Mhd. *mēl* 'Mehl' und mhd. *tiure* 'von hohem Werte, kostbar, teuer'. – 'Siedlung, wo das Mehl teuer ist', d.h. der Getreideanbau nur geringen Ertrag bringt. Vgl. die folgenden Orte dieses Namens. ↗ *Malter.*

Bei den *Mehltheuer*-Orten handelt es sich stets um späte Ausbausiedlungen auf ungünstigen Böden. Gelegentlich (↑ 1581) wurde *Mehltau* 'schimmelartiger weißer Überzug auf Pflanzenblättern', älter vorwiegend 'braunroter Pilzüberzug an Getreide', eingedeutet. – ↑ 1579 nennt den Ort als jüngere Siedlung neben der *alten Stadt* Adorf.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 54 f. – Blaschke HOV 336; Werte Heimat 26, 100 f.

[2]**Mehltheuer,** oso. **Lubjenc,** Dorf sö. Bautzen, Gem. Großpostwitz/O.L./Budestecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1370 ff. *Wilricus, Wilrich de Lubnz* StaB Bau. 1, 42, 43, 44; 1529 *Melthewer* LBud. 1, 36; 1562 *Malteyer* ebd. 2, 7; 1584 *Maldeuer, Malteuer* StaA Bau. U; 1732 *Mahltheyer* OL-Karte; 1768 *Mehltheuer* OV 129. – Mda. *mę̄ldǫeɔr.*

Oso.: 1700 *Lubencz* Frenzel Hist. Lus. 779; 1800 *Lubenz* OLKal. 174; 1843 *Lubʼeńc* HSVolksl. 290; 1866 *Lubjenc* Pfuhl WB 345; 1959 *Lubjenc* OV 67. – Mda. *lubʼents.*

→ [1]*Mehltheuer*

Es handelt sich um einen dt. OÜN für den seit 1370 überlieferten ursprünglichen aso. ON **Ľubeńc*. Dieser gehört wohl in eine Reihe mit ON wie eosl. **Ľubeńc* u.a., für das die PN **Ľub* (+ Suffix *-eńc*) bzw. **Ľuben* (mit dem heute unproduktiven Diminutivsuffix oso. *-c* #5), zu **ľuby* #4, als Grundlagen in Betracht kommen. – *Mehltheuer* wurde teilweise mit mda. (schles.) *Maltheuer* 'Wassermangel' in Verbindung gebracht (↑ 1562 u.ö.), das selbst mit dem Mahlen des Müllers verknüpft wurde.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 183 – Blaschke HOV 400; Werte Heimat 12, 122.

(†) [3]**Mehltheuer** Dorf nw. Plauen; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1418 *die Meltern, wuste guter auf der Meltewer* LBBJ 56 (Raab Reg. I 183); 1419 *1 wustung czu der Meltewer,* (wustung) *zu der Melterey* ebd. 59, 64 (Raab Reg. I 218); 1422 *ein holtz genant die Meltewer* LBMF 1124 (Raab Reg. I 275); 1466 *die wustenunge vnnde die Meltewer* Cop. 58, 357 (Raab Reg. I 771); 1478 *Melthewer* Cop. 62, 136; 1768 *Mehltheuer* OV 129. – Mda. *(də) mēldaeɔr.*

→ [1]*Mehltheuer*

Der Ort war bis 1551 wüst. – *Melterey* (↑ 1419) wurde mit dem Suffix *-ī,* gebildet, das den Ort, die Stelle bezeichnet, → ähnlich *Marieney.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 55 – Blaschke HOV 348; Werte Heimat 44, 43; Postlex. 6, 221 u. 18, 91.

[4]**Mehltheuer** Dorf s. Riesa, Gem. Hirschstein; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1264 *Nuendorph* Märcker Bgft. Mei. S. 412; 1265 *Nuwendorf* ebd.; 1279 *Neuendorph* ebd. S. 417; 1424 *Meltewer* U 19 Dep. Döbeln; 1466 *Meltuwer* ZV Supan. 73; 1501 *Mehltheuer oder Nawendorff* (LBr. Schleinitz) Blaschke HOV 52; 1501 *Meltawr* LhDr./G 44; 1552 *Meldewer* LStR 374; 1555/56 *Meeltewer* Vis. 753; 1791 *Mehltheuer* OV 329. – Mda. *māldɔr.*

→ [1]*Mehltheuer*

Wohl wegen der Anfangsschwierigkeiten der neuen Siedlung oder wegen des kargen Bodens tritt seit dem 15. Jh. neben dem auf die Neugründung Bezug nehmenden Namen (→ [1]*Naundorf,* [1]*Neudorf*) das metaphorische *Mehltheuer* auf, das sich schließlich durchsetzt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 192 – Blaschke HOV 52; Postlex. 6, 220 u. 18, 90; Werte Heimat 30, 177.

Mehna (Thüringen) Dorf nw. Schmölln; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

(1172) F 1301 *predium in Minowe* UB Abg. 431; [um 1200] *in Mynowe* ebd. 69 a; 1204 *in parrochia Minowe* ebd. 52, 55, 56; 1336 *Minow* BV Abg. 406, 413; 1378 *Menow, Menaw* RDMM 208; 1413 *Menow* U Georgenst. Abg. I 39; 1445 *Menaw* Erbm. 11.; 1528 *Menaw* ER Bergerkl. Abg. 459, Vis. 11; 1533/34 *Menaw, Mena* Vis. 16, ARg. Abg. 7; 1753 *Mehna* Sächs. Atlas. – Mda. *mēnə.*

Da im Deutschen keine Diphthongierung von (aso.) *i* in offener Silbe eintrat, dürfte eher aso. **Měnov-* zum PN **Měn,* KF zu VN wie **Měnisłav,* zu aso. **měniti* 'tauschen, ändern, wechseln' (vgl. oso. *měnić,* nso. *měniś,* tsch. *měnit,* poln. *mienić*), als **Minov-,* zu **min-* #4, zugrunde liegen, + Suffix *-ov* #5. – 'Siedlung eines Měn'. Aso. *ě* wäre dann als *ī* oder *ē* eingedeutscht worden, letzteres hat sich später durchgesetzt.

Hengst Sprachkontakt 131; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 174; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 6, 222 u. 18, 92; Löbe Abg. I 198, 33 ff.; Heydick Lpz. 288.

Mehren Dorf sw. Meißen, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1205 *utrumque Meran* CDS II 4, 147; 1206 *utrumque Miran* ebd. 167; 1334, 1336 *Meren inferior, superior* BV Mei. 391; (1428) K [um 1500] *Merin* ER Mei. 16; 1547 *Mheren* AEB Mei. III 581. – Mda. *mā̄rn.*

Aso. **Merań* bzw. **Meroń* zum PN **Meran* bzw. **Meron.* – 'Siedlung eines Meran bzw. Meron'. Wahrscheinlich liegen den PN ältere Formen mit *i* zugrunde, also **Miran* (vgl. Wenzel Sorb. PN II 2, 25) bzw. **Miron,* zu **mir/*měr* #4, denn sowohl im Sorb. als auch im Omd. bestand die Tendenz, *i* vor *r* zu *e* zu senken. Vgl. den tsch. ON *Měrunice,* der auf den PN *Miron* zurückgeht (Profous III 53). ↗ *Miera.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 193; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 174 – Blaschke HOV 82; Postlex. 6, 223 u. 18, 92.

Meila jüngerer Name des älteren *Zschetzschwitz,* Dorf, nö. Döbeln, Gem. Mochau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1. Zschetzschwitz: 1328 *Scheswicz* CDS II 1, 395; 1334, 1336 *Scheczswicz, Scheczwicz* BV Mei. 386; 1378 *Sczeschewicz, Czeschewicz* RDMM 277; 1445 *Czeczewitz* EVÄ I 143, 147, 148; 1501 *Czscheczewicz* LhDr./G 515; 1547 *Zcetschitz, Zcetschietz* AEB Mei. VII 337, 465; 1725 *Meyla oder Zetzschwitz* Loc. 13963, 40; 1791 *Meila, sonst Zetzschwig* OV 330. – Mda. †.

→ [1]*Zeschwitz*

2. Meila: (1287) *de villa Meila* CDS II 1, 279; (1299) *in villa Meila* ebd. 323; 1370 *Meyla* Cop. 5, 103; 1411 *Heinrich von der Meile* CDS II 5 Pirna 70; 1725 *Meyla oder*

Zetzschwitz Loc. 13963, 40; 1791 *Meila, sonst Zetzschwig* OV 330; 1819 *Meila, Meilen, früher Zetzschwitz oder Zetzschütz* Postlex. 6, 224; 1908 *Meila* OV 117. – Mda. *də maelə.*

Dt. ErsatzN für *Zschetzschwitz*, gebildet zu mhd. *mīl(e)* 'Meile' (< lat. *mīlia passuum* 'tausend [Doppel-]Schritte'), der annähernden Entfernung der an der Straße zwischen Döbeln und Lommatzsch gelegenen Siedlung zu beiden Orten. Die beiden Erstnennungen entstammen Urkunden, die nicht überprüft werden konnten. ↗ *Halbemeile*.

Bei diesen Formen mit *-ei-* gegenüber noch zu erwartendem (mhd.) *-ī-* handelt es sich wohl um später eingefügte Formen des Herausgebers. Die Endung *-a* wurde wohl vom lateinkundigen Schreiber angefügt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 386 – Blaschke HOV 83; Postlex. 6, 224 u. 18, 93.

Meinersdorf Dorf ö. Stollberg, Gem. Burkhardtsdorf; Stollberg (AKr. Stollberg)

1383 *villa Meynerstorff* CDS II 6, 52; 1415 *Meynerstorf* ebd. 90; 1495 *Menerßdorff* BtMatr. Mei. 21; 1540 *Meinerschdorf, Menerschdorf* Vis. 304 f.; 1557 *Meinnersdorf, Meinersdorf* LStR 427; 1590 *Meynersdorff* OV 141; 1791 *Meinersdorf* OV 330. – Mda. *mę̄nɔršdōrf,* in Auerbach: *mę̄nəšdǭf*).

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Meiner* < *Meinher* bzw. *Meinhart: magan-, megin-heri, -hart* #2. – 'Dorf eines Meinher bzw. Meinhart'. ↗ *Meins-, Mens-, Möhrsdorf.*

Die relativ spät einsetzende Überlieferung mit bereits abgeschwächtem Mittelglied läßt keine klare Entscheidung bezüglich des zweiten PN-Bestandteils zu. ↑ 1495 und 1540 widerspiegeln die omd. Monophthongierung mhd. *ei* > *ē* (mda. zusätzlich geöffnet zu *ę̄*) sowie die mda. Entwicklung *rs* > *rsch.*

Hengst ON Glauchau 75 – Blaschke HOV 287; Postlex. 6. 225 u. 18, 93; Werte Heimat 35, 170 ff.

Meinitz Dorf s. Leisnig, Stadt Leisnig; Döbeln (AKr. Döbeln)

1378 *Meynic* RDMM 310; 1390/93 *Meynicz* ARg. Leis. 10; 1419/20 *Meynicz* VoRg. Leis. 5; 1510/11 *Meynitz* FronB Leis. 2; 1548 *Meynitz* AEB Leis. 528; 1791 *Mainz, Maynz* OV 322, 328. – Mda. *maends, mēnds*.

Wohl aso. **Mojanici* zu PN wie **Mojan*, **Mojen,* zu **moj* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Mojan oder Mojen'. ↗ *Meuschendorf, Möckwitz.*

-oj- ist zu *-ei-* entrundet und der Vokal zwischen *j* und *n* früh synkopiert worden, so daß er in den Belegen nicht mehr vorhanden ist.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 175; Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 194 – Blaschke HOV 165; Postlex. 6, 122 u. 18, 30 (Manitz).

Meinsberg Dorf n. Waldheim, Gem. Ziegra-Knobelsdorf; Döbeln (AKr. Döbeln)

1390 *Andreys von dem Mengilzberge* U 9918, 1465 *zcu Menißperg* Cop. 58, 184b; 1551 *Mensperg* LStR 344, 510; 1579 *Meiensperg* Vis. 56b; 1791 *Meinsberg* OV 330. – Mda. *maensbęrχ*.

GW: *-berg* #1. BW: PN *Manegold, Manag-, Manigwald: manac-walt:* #2. – 'Am Berg gelegene Siedlung eines Manegold, Manigwalt o. ä.' ↗ *Mannichswalde.*

Es trat eine starke Verkürzung und Abschleifung des PN und damit auch des ON ein.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 194 – Blaschke HOV 164; Postlex. 6, 271 u. 18, 99.

Meinsdorf Dorf n. Hohenstein-Ernstthal, Gem. Callenberg; Chemnitzer Land (AKr. Hohenstein-Ernstthal)

1460 *Meynerßdorff, Meynersdorf* TermB I, 5; 1465 *Menstorff* Lib. Theod. 110; 1493 *Zcw Meherßdorff* EZB Schönbg. 105; 1497 *Menrßdurff* ebd. 3; 1540 *Meherschdorff* Vis. 327; 1546 *von Meynsdorffe* MuR Schönbg.; 1720 *Meinsdorf* Trenckm. Schönbg. 10. – Mda. *mę̄nsdōrf.*

→ *Meinersdorf*

Hengst ON Glauchau 75 f. – Blaschke HOV 317; Postlex. 6, 271 u. 18, 99.

† **Meisa** (Thüringen) Wg. sö. Altenburg, wohl n. Prisselberg, Stadt Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Mizowe* UB Abg. 69a. – Mda. †. Aso. **Mizov-* oder **Mižov-*, wohl zu einem PN **Miz* oder **Miž* mit unklarem Anschluß + Suffix *-ov* #5. – 'Siedlung eines Miz oder Miž'. Vergleichbar ist die Wg. *Meisitz* bei Aupitz sö. Weißenfels (DS 35, 217): 1030 *Misici*. Ein aeur. GewN ist hier unwahrscheinlich, vgl. dazu *Meisa, Nieder-, Ober-*.

Hengst Sprachkontakt 131; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 175 u. 186; Hengst/Walther ON Abg. s.n.

Meisa, Nieder-, Mittel-, Ober- Häusergruppen am *Meisabach* nw. Meißen, Stadt Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

GewN: 1150 *rivulus qui dicitur Misne* CDS II 4, 1. – ON: 1392 *yn der Mysen* ebd. 437; 1428 *in der obern und mitteln Meissen* Märcker Bgft. Mei. S. 140; 1466 *Mittil Missen* ZV Supan. 4; 1466 *yn der Obirmiessenn* CDS II 3, 1084; 1547 *Nider-, Obermeißen* AEB Mei. IV 103 ff. – Mda. *in dɔr maesχə*. Der Name wurde von einem linken Zufluß der Elbe, der *Meisa* (heute nur ein Bach), auf den Ort übertragen. Wahrscheinlich liegt **Misa,* ein aeur. GewN zur Wz. **meiĝhiō* 'rieseln, rinnen' mit dem Suffix *-sa,* zugrunde. Der BachN erfuhr dann, möglicherweise erst im Slawischen, eine *-n*-Erweiterung. Die Herkunft des GewN bedarf noch vergleichender Untersuchungen, da auch in anderen Gegenden Namen vorkommen, denen ein älteres **Mis-* o. ä. zugrunde liegt, → *Meißen*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 194; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 175 – Blaschke HOV 83.

Meisatal Gem. nw. Meißen, 1921 aus *Nieder-, Mittel- und Obermeisa* gebildet, 1926 *Niederjahna* eingemeindet; 1928 nach Meißen eingemeindet; Stadt Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

1926 *Meisatal* OV 115. – Mda. †.
Der GemN knüpft an die Lage der Orte im Bachgrund der *Meisa* an, → *Meisa, Nieder-, Mittel-, Ober-*. ↗ *Bahretal*.

Blaschke HOV 83.

Meißen Stadt nw. Dresden, altes Landeszentrum mit Burg seit 929, Markgrafen- und Bischofssitz seit 968; Meißen (AKr. Meißen)

(929) 1012/18 *ibi et urbem faciens, de rivo quodam, qui in septemtrionali parte eiusdem fluit, nomen eidem Misni imposuit* Thietmar Chronik I 16, IV 5 usw; (967) [11. Jh.] *Misni* CDS I 1, 6; (968) Trs. 1250 *in civitate Misna, Misina* ebd. 7; 1046 *actum Missene* CDS I 1, 102 f.; 1068 *actum Misni* ebd. 135; 1160 *in Misina* ebd. II 1, 52; 1296 *de Mysena* UB Abg. 385a; 1378 *Mizsen* RDMM 289; 1428 *Meissen* Märcker Bgft. Mei. S. 140. – Mda. *maesn.*
→ *Meisa, Nieder-, Mittel-, Ober-*
929 wurde die dt. Reichsburg auf dem Felsplateau an der Elbe beim slaw. Dorf → *Meisa* errichtet. Sie wurde zum Landesmittelpunkt. Die Stadt wurde noch vor 1150 von dem Markgrafen von Meißen gegründet. Die Belege *Misina* und *Misna* aus der Gründungsurkunde für das Bistum Meißen von 968 kommen den ursprünglichen Namenformen wohl am nächsten (↑ 1160), während Thietmar von Merseburg sich der latinisierten Form *Misni* bedient, die wir auch ↑ 967 im Protokoll der Synode von Ravenna und in einer Urkunde von ↑ 1068 finden. Thietmar bezeugt, daß der ON vom BachN *Meisa* abgeleitet ist. Die heutige tsch. Namenform lautet *Míšeň*, aber sie gibt keinen überzeugenden Hinweis auf eine Grundform mit *š* bzw. überhaupt auf slaw. Her-

kunft. – Die diphthongierten Formen erscheinen im 15. Jh. schriftlich, obwohl sie mündlich, wenn nicht durchgängig, so doch teilweise, schon früher vorhanden waren.

Eichler Analyse Slaw. ON 44 ff.; Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 195; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 176, Eichler/Walther StädteNB 185 - Blaschke HOV 83; Postlex. 6, 320 u. 18, 110; Hist. Stätten Sa. 223 ff.

Melaune, oso. Měrjow, Dorf ö. Weißenberg, Gem. Vierkirchen; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

1239 *Merowe* Reg. Zittau 7; 1318 *Merowe* ebd. 90; 1394 *Meraw* StaB Gör. 19, 101; 1529 *Melaw* ebd. 54, 64; 1732 *Malaune* OL Karte. – Mda. *mę'lēə.*

Oso.: 1700 *Mirow* Frenzel Hist. pop. 422; 1843 *Mjerjow* HS Volksl. 296; 1885 *Měrjow* Mucke Stat. 20. – Mda. †.

Wahrscheinlich aso. **Merov-* zum PN **Mer*, der wohl auf dem PN **Mir* zu **mir* #4 beruht, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Mer'. ↗ *Miera*.

Erst seit dem 16. Jh. ist die Wandlung von intervokalisch *r* zu *l* belegt. Warum seit 1732 die Endung *-ne* angefügt wurde, ist nicht nachzuvollziehen, zumal in der Nähe kein ON auf *-aune* vorkommt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 183; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 176 – Blaschke HOV 420; Postlex. 6, 392 u. 18, 115.

Melpitz Dorf sw. Torgau, Stadt Torgau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Melpuz* CDS II 15, 251; 1359 *Nicolaus Melpuz* UB Tor. 26; 1378 *Melpuz, Melpicz* RDMM 241; 1437 *Christoffel Teuse zcu Melpus* U 6445; 1529 *Melpus* Vis. Kurkr. IV 182; 1575 *Melwitz, Melbitz* ebd. 184 ff.; 1579 *Melpitz* ebd. 190. – Mda. *męlbs.*

Möglicherweise handelt es sich hier um ein Kompositum mit dem GW aso. **put(c)-*, oso. *puć* 'Weg, Bahn, Tour' und dem BW oso. *mjel, měl* 'Treibsand im Fluß', vgl. dazu *miłowaty* 'mehlig, feinsandig'. – 'Siedlung am Sandweg (den Bach entlang)'. Daß der Ort zwischen Gewässerarmen an einem großen See liegt (*Großer Teich* w. Torgau), könnte die Deutung stützen. – Bisher wurde *-uz* als ungeklärt angesehen und **mel-* als idg. Wz. mit der Bedeutung 'zermalmen, mahlen'. Während dem oso. BW *měl-* die idg. Wz. durchaus zugrunde liegen kann, bleibt die Herkunft des *-p-* bei dieser Interpretation ungeklärt. Eine Ableitung vom slaw. PN **Miłobud* ist wegen der konsequenten *-p-*Schreibung innerhalb der Belege auszuschließen.

Wieber ON Torgau 63; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 177; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 262 – Postlex. 6, 395 u. 18, 119; Heydick Lpz. 163; Wilde Rgt. 532.

Melschen → † Miltzschen

(†) [1]**Meltewitz** Wg., später Vw. w. Dommitzsch, bei Trossin; Torgau-Oschatz (AKr. Torgaugau)

1440 *Meltewitz* Cop. 40, 119; 1446 *wuste marck zu Meltewicz* Cop. 43, 228; 1451 *Meltnitz* ebd. 206; 1503 *Meltewitz* ebd. 615; 1551 *Meltis* LStR 340, 316; 1553 *Meltietz, ist eyne wuste marck* AEB Tor. 3, 277; 1791 *Meltewitz … ein Amts. Forw. nach Drossien geh.* OV 331; 1819 *Meltewitz, Meltzig* Postlex. 6, 396; 1913 *Vorwerk Meltitz* Wilde Rgt. 601. – Mda. *dər męlds.*

Aso. **Miłotovici* zu einem PN **Miłota* oder **Milęta,* zu **miły* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Miłota'. ↗ *Meucha, Michtendorf, Milanwitz, Milbitz, Milenkwitz, Milkau, Milkwitz, Milschwitz, Milstrich, Miltitz, Miltschen, Mischütz, Mischwitz, Mölbis, Mölbitz, Mölkau, Mühlrose, Mülbitz; Mühlsdorf.*

Die Überlieferung zeigt durchweg die mda. Senkung *i* > *e.*

Wieber ON Torgau 63; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 177 Bily ON Mittelelbe (DS 38) 262 (Meltitz) – Postlex. 6, 396 u. 18, 120; Wilde Rgt. 601.

[2]**Meltewitz** Dorf ö. Wurzen, w. Dahlen, Gem. Falkenhain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1284 *Myltuytz* CDS II 1, 263; 1334 *Miltewitz* ebd. 412; 1343 *Meltewicz* ebd. 442; 1529 *Meltwitz* Vis. 368; 1791 *Meltewitz* OV 331. – Mda. *męlds*.

→ (†) [1]*Meltewitz*

Naumann ON Grimma (DS 13) 128; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 177 – Blaschke HOV 190; Postlex. 6 396 u. 18, 120; Heydick Lpz. 182.

† [3]**Meltewitz** Wg. n. Wurzen, bei Lossa auf dessen späterer Flur; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1488 *Meltewitz* LB Salh. 1, 4; 1548 *forwerck czw Meltewitz an der Lossa* Cop. 1325, 141; 1551 *wuste margken ... Meltewitz* Cop. 1312, 80; 1555 *Meltewitz forwergk an der Losse* ebd. 20b. – Mda. †.

→ (†) [1]*Meltewitz*

Naumann ON Grimma (DS 13) 129; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 177 – Blaschke HOV 190.

Meltitz → (†) Meltewitz

Memmendorf Dorf nö. Flöha, Gem. Frankenstein; Freiberg (AKr. Flöha)

1403 *Emmerndorf* Blaschke HOV 297; 1456 *Emerdorff* Cop. 1317, 50; 1482 *Memmerndorff* Cop. 53, 165; 1493 *Memmendorff* Cop. 56, 237; 1527 *Memmendorf* AEB Aubg. 70d, 157, 1791 *Memmendorf* OV 332. – Mda. 1833 *Mendorf* (Postlex. 18, 120), *męmdɔ̄rf.*

Das BW zu dem mit dem GW *-dorf* #1 gebildeten Namen ist mehrdeutig. Ein PN *Ammer, Emmer* (< *Amaro,* evtl. zu *adal* #2) dürfte kaum vorliegen. Eher ist der VogelN mhd. *amer* '(Gold-)Ammer', vielleicht auch mhd. *amer, emer,* frnhd. *emer* 'Sommerdinkel' zu erwägen.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 61 f. – Blaschke HOV 297; Werte Heimat 47, 144; Postlex. 6, 396 u. 18, 120.

Mengelsdorf Dorf w. Görlitz, Stadt Reichenbach/O.L.; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

[Um 1320] *Mengeresdorph* StaB Gör. 1, 23; 1382 *Mengesdorf* VOLU II 438; 1396 *Mangersdorf* ReichsR 176; 1394 *Mengersdorff* StaB Gör. 59; 1408 *Mengirsdorf* [PN] RRg. Gör. III 154; 1412 *Mengelstorff* StaB Gör. 19, 399; 1533 ff. *Mengelsdorff* PGV. – Mda. *męŋldurf.*

GW: *-dorf* #1. BW: entweder PN *Meinger: magan-gēr* #2. – 'Dorf eines Meinger' oder das App. mhd. *mangœre, mengœre, menger* 'Kleinhändler, Trödler' (< mlat. *mangor* 'Händler'), das als ÜN oder FN in den ON einging. – 'Dorf eines Trödlers oder eines Krämers bzw. Krämer (FN)'.

r wechselt mit *l* vor dem *-s* des Genitivs bzw. der Konsonantengruppe *-sd-*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 184 – Blaschke HOV 420; Postlex. 6, 399 u. 18, 125.

Mensdorf Dorf n. Eilenburg, Gem. Doberschütz; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1314 *Me*[*n*]*zdorf* BV Tor. 363; 1378 *Menstorf* Dipl. Ilebg. I 741;1509 *Meynstorff* Wilde Rgt. 311; 1533 *Mennstorff* ebd.; 1791 *Mennsdorf* OV 332; 1819 *Men(n)sdorf* Postlex. 6, 401. – Mda. *męnsdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Meinhart* oder *Mehnert: magan, megin-hart* #2. – 'Siedlung eines Meinhart'. ↗ *Meiners-, Meins-, Möhrsdorf.* – Das BW wurde stark verkürzt.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 15 – Postlex. 6, 401; Wilde Rgt. 311.

Merbitz Dorf w. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1332 *Merenwitz* CDS II 4, 202; 1402 ff. *Merenwitz* ebd. 239 S. 180; 1445 *Merewicz* Erbm. 17; 1524 *Merbitz* Cop. 84, 90; 1781 *Merbitz* Sächs. Atlas. – Mda. *mā̄rbds.*

Aso. **Mironovici/*Miranovici* zum PN **Miron/*Miran,* zu **mir/*měr* #4, + Suffix *-ovici* #5, wobei auch mit Senkung *i* > *e* vor

r gerechnet werden kann. – ‘Siedlung der Leute eines Miron bzw. Miran o. ä.’ ↗ *Miera*.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 73; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 178 – Blaschke HOV 28; Postlex. 6, 402 u. 18, 126.

Mergendorf Dorf s. Riesa, Stadt Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1214 *Sentemariendorf* CDS II 1, 83; 1234 *villa Sancte Marie* UB Naumbg. II 132; 1266 *Henricus dictus de Mergendorf* Schie. Reg. 845; 1297 *Mariendorf* ebd. 1912; 1334, 1336 *Mergendorf* BV Mei. 392; 1547 *Mergendorf* AEB Mei. 3, 625. – Mda. *mā̄rŋdurf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *(St.) Maria* #2. – ‘Dorf der Heiligen Maria’. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Gründung des Klosters *St. Marien und Johannis* in Riesa. ↗ *Marienberg: Mergenhain.*

Neben der dreisilbigen lat. Form *Maria* entwickelte sich eine zweisilbige mit dem Akzent auf der ersten Silbe: *Marja.* Daraus entstand die umgelautete Form *Merge.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 197 – Blaschke HOV 52; Postlex. 6, 402 u. 18, 127; Beschorner Erl. RDMM; Mörtzsch Grh. 55; Werte Heimat 30, 131.

† **Mergenhain** Wg. (Mühlengut) n. Naunhof, sö. Leipzig, möglicherweise auch Zweitname für Eicha; Stadt Naunhof; Muldental-Kr. (AKr. Grimma)

1350 *Merginhain* LBFS 65; 1458 *der wusten Mergen möel* Cop. 45, 268. – Mda. †.

GW: *-hain* #1. BW: PN *Maria* #6. – Evtl. ‘Rodungssiedlung einer Maria’ oder religiöser Bezug. ↗ *Marienberg: Mergendorf.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 69 (Eicha), 131.

Mergenthal Dorf nö. Nossen, Stadt Nossen; Meißen (AKr. Meißen)

1791 *Mergenthal, Neu Mergenthal … ein neu angebautes Dŏrfchen, nach Deutschenbohra gehŏrig* OV 332, 368; 1908 *Mergenthal* OV 118. – Mda. *mā̄rgŋdā̄l.*

Der Ort wurde nach 1648 von August Philipp von *Mergenthal,* dem damaligen Besitzer des Rgt. Deutschenbora, errichtet und nach ihm benannt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 197 – Blaschke HOV 83; Postlex. 7, 99 u. 18, 296 (Neumergenthal).

Merginhain s. a. Eicha

Merka, oso. **Měrkow,** Dorf n. Bautzen, Gem. Radibor/Radwor; Bautzen (AKr. Bautzen)

1524 *Merkhe, Merko* LBud. 1, 38; 1658 *Mergkaw* StAnschl. Bau. 2665; 1732 *Mörckau* OLKarte; 1768 *Mercka* OV 130; 1791 *Mercka, Mircka* OV 332, 337. – Mda. *mę̣rkə.*

Oso.: 1684 ff. *Mirkowa* KiB Radibor; 1712 *Mirkow* ebd.; 1800 *Mjerkow* OLKal. 175; 1866 *Měrkow* Pfuhl WB 358. – Mda. *myrkou̯.*

Aso. **Merkov-*, evtl. auch älter **Mirkov-* zum PN **Merk* bzw. **Mirk,* zu **mir/ *měr* #4, + Suffix *-ov-* #5. – ‘Siedlung eines Merk oder Mirk’. ↗ *Miera: Merkwitz.*

Das *-o* (↑ 1524) könnte einen Rest des Suffixes *-ov-* sein; das *-ö-* (↑ 1732) und die Endung *-au* ⟨aw⟩ für mda. *-ə* sind hyperkorrekte Schreibungen der Kanzlei.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 184; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 178 – Blaschke HOV 400; Postlex. 6, 403 u. 18. 127.

† [1]**Merkwitz** Wg. w. Dommitzsch, bei Mahlitzsch; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1378 *villa deserta Merkewicz* RDMM 241; 1510 *Mergkewitz ist ein wusterney einer wusten dorffstete, Merckwitz* AEB Tor. 2, 474, 497; 1533 *Merckitz* ebd. 3, 276; 1791 *Merckwitz … eine wŭste Marck nach Dommitzsch geh. OV 332.* – Mda. *mẹ̄rgs.*

Aso. **Merkovici* zum PN **Merk* oder **Mirk* (→ *Merka*) + Suffix *-ovici* #5. – ‘Siedlung der Leute eines Merk oder Mirk’. ↗ *Miera.*

Wieber ON Torgau 64; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 178 – Postlex. 6, 405.

[2]**Merkwitz** Dorf nw. Oschatz, Stadt Oschatz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1320 *Merkewitz* U 2206; 1350 *Merkewicz* LBFS 25; 1445 *Merckewicz* Erbm. 36. – Mda. *mą̄rgs.*

→ [1]*Merkwitz*

Eichler/ Walther ON Daleminze (DS 20) 198; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 178 – Blaschke HOV 234; Postlex. 6, 404 u. 18, 128; Mörtzsch Grh. 30, 32.

[3]**Merkwitz** Dorf nw. Taucha, Stadt Taucha; Delitzsch (AKr. Leipzig)

1266 *Ulricus de Merkwiz* UB Abg. 203; 1350 *Merkewicz* LBFS 108, 135; 1438 Aug., Joh. *Mirkiwicz, Mirkuwicz* CDS II 8, 194; 1539/ 41 *Marckwitzs* ebd. II 11, 397. – Mda. *męrgs.*

→ [1]*Merkwitz*

Eichler/ Lea/ Walther ON Leipzig (DS 8) 60; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 178 – Blaschke HOV 213; Postlex. 6, 403 u. 18, 128.

Merkwitz s. a. Erkwitz

Merlach (Thüringen) Dorf s. Gößnitz, Gem. Ponitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1457 *dorf Erlich* Cop. 45 (20. 2.); [um 1460] *Erlich* TermB 24; 1479 *zu Merlich* Löbe Abg. II 162; 1528 *zu Erlich* Vis. 353; 1527/30 *zum Erlach* Wiemann Frankenh. 115; 1548 *Merlach* AEB Abg. IV 71; 1596 *Merrlach* AEB Abg. 159; 1753 *Merlach* Sächs. Atlas – Mda. *męrliχ.*

Mhd. **zum Erlach/Erlech* zu mhd. *erlach* 'Erlengebüsch'. – 'Siedlung zum/am Erlengebüsch'. Die bereits app. Bildung wurde unverändert zum Namen erhoben. Zu dem *m-* ⟨M⟩ als Rest des mit der Präposition verschmolzenen Artikels (Agglutionation) vgl. *Meßbach, Mobendorf, Mögen, Moholz, Mohorn, Neichen;* s. a. *Dröda,* [dråfålɔr] *Affalter.* Im 16. Jh. wurde das md. Kollektivsuffix *-ich* wohl an obd. *-ach* < ahd. *aha* 'Wasser, Fluß' angelehnt.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 6, 405 u. 18, 129; Löbe Abg. II 162.

† **Merlitz** Wg. sw. Delitzsch, w. Pohritzsch; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

(1329) K, spätere F *Merlwitz* Reischel WgKBD 182; 1371 *Gerhardus de Merlewitz* ebd.; 1538/39 *Merlewitz mark* KlRg. Bre. 27. – FlN: [19. Jh.] *wüste Mark Merlitz* MTBl. Sa.-Anh. 2534. – Mda. †.

Aso. **Mar-łovici* bzw. **Mer-łovici* zu einem aso. PN, der sich nicht mehr sicher angeben läßt, evtl. **Mar-l-*, vielleicht zu aso. **mar-* #4 (vgl. apoln. PN *Marłek, Merłek*), oder **Mer-l-, *Mir-l-* (→ *Mehren*), + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Marl- o. ä.' Vgl. *Marlow* bei Rostock. Nicht ganz auszuschließen ist auch ein FlN **Miŕłovica* 'Siedlung, wo abgestorbene Pflanzen (oder Tiere) sind'. Möglicherweise ein Rodungsname, zumal atsch. *mrlina* unter anderem 'Brand' bedeutet. – Der Ort ist im 15. Jh. wüst geworden.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 75; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 179 – Reischel WgKBD 182; Postlex. 6, 405.

Merschütz Dorf sö. Mügeln, Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1326 *Meraschwitz* CDS II 1, 390; 1334, 1336 *Merswicz* BV Mei. 388; 1350 *Merschuwicz* CDS II 1, 453; 1378 *Merschewicz* RDMM 281; 1465 *Merschwitz* U 7876b; 1768 *Merschütz* U 130. – Mda. *mę̄rš.*

Aso. **Mirašovici* bzw. **Mirošovici* zum PN **Miraš* bzw. **Miroš,* evtl. auch (nach sorb. Senkung *i* > *e* vor *r*) **Meraš* bzw. **Meroš,* zu **mir/*měr* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Dorf eines Miraš o. ä.' ↗ *Miera: Merschwitz.*

Die Endung *-schütz* (→ *Auerschütz*) ist spät an die Stelle von *-witz* getreten, wohl in Anlehnung an die vielen *-schütz*-Orte in der näheren Umgebung, vgl. z. B. *Delmschütz, Gaschütz* usw.

Eichler/ Walther ON Daleminze (DS 20) 198; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 179 – Blaschke HOV 164; Postlex. 6, 406 u. 18, 129.

[1]**Merschwitz** Dorf sw. Großenhain, Gem. Diesbar-Seußlitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1345 *Merazwitz* U 3029; 1350 *Meretschwicz* LBFS 24; 1379 *Meraczwicz* U 4281 U 4281; 1399 *Merschewitz* CDS II 2, 750; 1406 *Merczschewicz* BV Hain 3; 1540 *Merschewitz* Vis. 644; 1552 *Merschwitz* LStR 380; 1791 *Merschwitz, bey Seußlitz* OV 333. – Mda. *męršd*.

→ *Merschütz*

Eichler/ Walther ON Daleminze (DS 20) 198; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 179 – Blaschke HOV 52; Postlex. 6, 406 u. 18, 130; Mörtzsch Grh. 55.

[2]**Merschwitz** Dorf s. Mutzschen, Stadt Mutzschen; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1421 *Merschewicz* StR Gri. 51; 1465 *Merschewitz* Cop. 58, 146; 1791 *Merschwitz* OV 333. – Mda. *męrš*(*ds*).

→ *Merschütz*

Naumann ON Grimma (DS 13) 129; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 179 – Blaschke HOV 191; Postlex. 6, 407.

Mertitz Dorf w. Meißen, Gem. Leuben-Schleinitz; Meißen (AKr. Meißen)

1013 *Miratinacethla* DH II 269/CDS II 1, 19 [wohl hierzu]; 1334, 1336 *Merticz* BV Mei. 387; 1350 *Merticz* LBFS 67; 1360 *Mereticz* CDS II 2, 519; 1378 *Merticz* RDMM 280; 1445 *Mertitz* EVÄ I 143; 1465 *Mertitzsch* U 7876 b; 1791 *Mertitz* OV 333. – Mda. *męrds, mērds*.

Aso. **Mirotici* oder **Merotici* zum PN **Mirota* oder **Merota,* zu **mir/*měr* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung eines Mirota oder Merota'. ↗ *Miera*. Zu *-cethla* (↑ 1013) < *sedła* Pl. → [2]*Brockwitz.*

Eichler/ Walther ON Daleminze (DS 20) 198; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 179 – Blaschke HOV 83; Postlex. 6, 442 u. 18, 138.

[1]**Merzdorf** Dorf nw. Frankenberg, Gem. Auerswalde; Mittweida (AKr. Hainichen)

1527 *Mertzdorff* GerB Frankenberg 156, 1; 1535 *Mertzstorff* ebd. 159, 23; 1539/40 *Merzdorffe* Vis. 356; 1791 *Merzdorf* OV 333. – Mda. *mąrdsdōrf, męrdsdōrf.*

Die sehr spät einsetzende Überlieferung läßt keine sichere Deutung zu. Wahrscheinlich 'Dorf eines Martin'. Vgl. [2-3]*Merzdorf.*

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 62 – Blaschke HOV 297; Postlex. 6, 445 u. 18, 141.

[2]**Merzdorf** Dorf w. Riesa, Stadt Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1275 *Mertinesdorff* UB Naumbg. II 438; 1277 ff. *Johannes de Martinisdorf, Mertinstorf* SchöKr. Dipl. II 69, 82, 104; Schie. Reg. 1144; U 900; 1321 *Mertindorf* U 2211; 1342 *Pyschelinus de Mertinsdorf* U 2914; 1457 *Mertinstorff* Cop. 44, 259; 1501 *Merczdorff* LhDr./G 512; 1791 *Merzdorf, bey Oschatz* ON 333. – Mda. *męrdsdurf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Martin* #6. – 'Dorf eines Martin'. Vgl. auch [1, 3]*Merzdorf.*

Der PN wurde bereits früh zu *Mertin, Merten* umgelautet, seit dem 16. Jh. zu *Merz-* zusammengezogen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 199 – Blaschke HOV 52; Postlex. 6. 443 u. 18, 140; Mörtzsch Grh. 56; Werte Heimat 30, 54.

† [3]**Merzdorf,** oso. **Łućo,** Dorf sw. Weißwasser, 1978/79 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Weißwasser)

1418 *Merteinsdorf* ReichsR 823; 1429 *Mertensdorff* RRg. Gör. IX 37; 1473 *Mertensdorff* StaB Bau. 3, 43; 1536 *Merzdorff* LBud. 1, 42; 1597 *Merzdorf Donins* U 119; 1658 *Mertzdorff* StAnschl. Bau. 2665; 1768 *Merzdorf* OV 131. – Mda. *męrdsdorf.*

Oso.: [um 1400] *Lucze* [PN] StV Bau. 1–3; 1767 *Wuczo* Knauthe KiG 357; 1800 *Wuczo* OLKal. 174; 1843 *Łućo* HSVolksl. 293; 1886 *Łućo* Mucke Słowničk 16; 1969 *Łućo* OV 162. – Mda. *wutš.*

→ [2]*Merzdorf*

Der oso. Name ist wahrscheinlich zu aso. **łut* 'Lindenbast, Bast, Gerte' zu stellen, → [1]*Lauta*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 184 – Blaschke HOV 427; Postlex. 6, 445 u. 18, 141; Förster Ortsabbr. 127.

Meschwitz, oso. **Mješicy,** Dorf sö. Bautzen, Gem. Hochkirch/Bukecy; Bautzen (AKr. Bautzen

[Um 1315] *Meshewicz* StaB Gör. 1, 17; [um 1400] *Messicz* StV Bau. 1; 1443 *Meschicz* CDS II 7 Kamenz 96 Anm.; 1467 *Messch(e)wicz* DA Bau. IV U 1; 1791 *Meschwitz* OV 334. – Mda. *męšwids.*

Oso.: 1700 *Meschecze* Frenzel Hist. pop. 421; 1800 *Meschizy* OL Kal. 175; 1866 *Mješicy* Pfuhl WB 369. –Mda. *ḿešitsə.*

Aso. **Mešovici*, evtl. auch **Měšovici* zum KN **Meš* bzw. **Měš,* evtl. zu **měš-* #4, neben **měs-,* bzw. **meč* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Meš, Měš o. ä.' ↗ *Metzschwitz, Mettelwitz, Möschwitz,* s. a. *Messa.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 185; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 180 – Blaschke HOV 400; Postlex. 6, 447 u. 18, 143.

Messa Dorf w. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1229 *Volcmarus de Messowe* CDS I 3, 406; 1293 *Johannes de Messowe* Schie. Reg. 1772; 1329 *in Messowe* CDS II 1, 399, 400; 1350 *Messan* [statt *Messaw*] U 3222; 1466 *Messaw* ZV Supan. 1; 1540 *Messa* Vis. 652.; 1791 *Meßen od. Meßa* OV 334. – Mda. *mąsə.*

Wohl aso. **Mešov-* oder **Měsov-* zum PN **Meš* bzw. **Měs,* → *Meschwitz.* – 'Dorf eines Meš oder Měs'. Eine Entscheidung für eine der beiden Formen ist nicht möglich, weil ⟨ss⟩ auf aso. *š* (bei früher Eindeutschung) oder auf *s* zurückgehen kann. Evtl. ist auch von aso. **Měšov-* auszugehen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 199; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 180 – Blaschke HOV 84; Postlex. 6, 447 u. 18, 143.

Meßbach Dorf s. Plauen, Stadt Plauen; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1410 *zcum Espech* CDS I B 3, 192; 1418 *zum Espeich* LBBJ 57; 1421 *zcu Meßpech* LBBF 87; 1422 *zum Espach* ebd. 90; 1438 *Messebach* ARg. Pl. 1; 1466 *zcu Espach* Cop. 58, 332; 1506 *Messpach* AEB Plauen 148; 1508 *Meßpich* MuR Pl. 10; 1671 *Meßbach* DtORg. 24, 3. – Mda. *mesbiχ.*

Zu mhd. *aspe* 'Espe', das seit dem 15. Jh. als *Espe* (vgl. frnhd. *espenboum*) auftritt, + Kollektivsuffix mhd. *-ech* (< ahd. *-ahi*). – 'Siedlung zum Espich'.

Nachdem das Wort *Espich* mit dem *-m* des Artikels verwachsen war (↑ 1421, zur Agglutination → *Merlach*), wurde das mda. Element *-biχ* als *-bach* verhochdeutscht. ↑ 1508 gibt die mda. Lautung wieder. Das *-ei-* in unbetonter Silbe (↑ 1418) dürfte angesichts der Diphthongierung *ī* > *ei* eine aus der Unsicherheit des Kanzlisten resultierende Schreibform darstellen.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 55 – Blaschke HOV 348; Postlex. 6, 447 u. 18, 143; Werte Heimat 44, 150.

† **Metebach** Wg. nw. Mügeln, nö. Gröppendorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1417 *Metebach* Cop. 1306, 1; 1475 K *allodium Metebach* CDS II 3, 1185; [um 1500] K 1583 *villa Metebach, Meitebach* RFEM 41, 63; [um 1550] *Mittebach* LV Mei.; 1552 *Methebach, wüste Holzmark bei Collm* AEB Osch. 62; 1556 *Met(h)ebach* AEB Sorn. 124; 1791 *Methebach … eine Holzmark bey Collmen* OV 334. – Mda. †.

GW: *-bach* #1. BW: mhd. Adj. *met-* 'in der Mitte gelegen'. – 'Mittlere Siedlung (zwischen anderen gelegen) am Bach' bzw. 'Siedlung am mittleren Teil des Bachlaufs'. ↗ *Mittweida.*

Das vereinzelte *-ei-* (↑ um 1550) ist nicht als echter Diphthong aufzufassen Eine Übertragung des Namens, z. B. aus Westthüringen (vgl. *Metebach* w. Gotha), kann nicht völlig ausgeschlossen werden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 200 – Blaschke HOV 234; Postlex. 6, 448.

Methau Dorf w. Geringswalde, Gem. Zettlitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1378 *Metow* RDMM 227; 1445 *Metaw* Erbm. 12; 1548 *Methe* AEB Roch. II 143; 1551 *Methaw* LStR 343; 1791 *Metha* OV 334. – Mda. *mędə.*

Man wird diesen ON zu dem neben dem mhd. Adj. *mittel* = *mitte* 'in der Mitte (gelegen), mittler' existierenden mhd. *mēt-* mit gleicher Bedeutung stellen (vgl. *mētwahsen* 'mittelgroß'). Auch die Präposition mhd. *mit* 'mit, bei, neben' konnte im Md. *mēt* lauten. So wäre ein Name im Sinne von 'Siedlung an/mitten in der Aue' oder eher 'Siedlung an der mittleren Aue' denkbar. Das Tal, an dessen Rand *Methau* liegt, wird noch heute vom Auenbach durchflossen. Das GW *-au* #1 blieb, obwohl es mda. zu *-ə* verkümmerte, in der amtlichen Namensform erhalten bzw. wurde von der Kanzlei (↑ 1791 auch als *-a*) restituiert.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 91 – Blaschke HOV 254; Postlex. 6, 448 u. 18, 143 (Metha).

Methewitz Dorf s. Groitzsch, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1484 *Metewitz* ARg. Abg. 71; 1487 *Mettewitz* ebd. 74; 1548 *Mettenietz* AEB Pegau 3; 1548 *Metewietz* ebd. 371; 1791 *Methewitz* OV 334; 1908 *Methewitz* OV 118. – Mda. *męds, mēds.*

Aso. **Metovici* bzw. **Mětovici* zum PN **Met* bzw. **Mět,* zu einem mit *Me-* anlautenden VN (→ *Meschwitz*) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Met oder Mět'.

Göschel ON Borna 93; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 180 – Blaschke HOV 140; Postlex. 6, 448 u. 18, 144.

Mettelwitz Dorf sö. Lommatzsch, Gem. Leuben-Schleinitz; Meißen (AKr. Meißen)

1305 *Mecelwicz* CDS II 1, 337; 1311 *Mezilwiz* ebd. 347; 1334 *Meczilwicz* BV Mei. 384; 1378 *Meczlawicz* RDMM 287; 1445 *Metczclawicz* EV Leis. 148; 1543 *Mettelwitz* GV Mei. 455. – Mda. *mādl(d)s.*

Aso. **Metisłavici* zum PN **Metisłav* (→ *Meschwitz*), evtl. auch **Mečisłavici* zum PN **Mečisłav,* zu **meč* #4 + Suffix, *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Metisłav oder Mečisłav'.↗*Meschwitz,Metzschwitz, Möschwitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 200; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 180 – Blaschke HOV 84; Postlex. 6, 449 u. 18, 144.

Metzdorf Dorf sö. Flöha, Gem. Leubsdorf; Freiberg (AKr. Flöha)

1378 *Meczelstorf* RDMM 250; 1437 *Metsdorf* Cop. 35, 166; 1445 *Meczelsdorff* EVÄ I 174; 1555 *Metzdorff* Vis. 459. – Mda. *mądsdɔ̄rf, mędsdɔ̄rf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Metzel,* zum PN *Matz(o)* + *-l*-Suffix. Der PN *Matz* kann auf *Matthäus* bzw. *Matthias* #6 oder auf eine umgelautete KF + *-z*-Suffix eines PN zu *magan, maht, marca* #2 o. ä. zurückgehen. – 'Dorf eines Metzel'.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 63 – Blaschke HOV 297; Postlex. 6, 449 u. 18, 144; Werte Heimat 28, 114.

Metzschwitz in Barnitz sw. Meißen aufgegangene Gutssiedlung, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1466 *Meczschewicz* ZV Supan. 7; 1551 *Meczswicz* LStR 342; 1791 *Metzschwig, Meschwitz* OV 334; 1908 *Meschwitz (Metzschwitz), Teil m. Vorwerk* OV 118. – Mda. *męšwids.*

Evtl. aso. **Mečovici* zum PN **Meč,* KF zu VN wie **Mečisłav,* zu **meč* #4,
+ Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Meč'. ↗ *Meschwitz, Mettelwitz, Möschwitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 201; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 180 – Blaschke HOV 84 (Meschwitz); Postlex. 6, 447.

Meucha (Thüringen) Dorf nw. Schmölln, Gem. Dobitschen; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1140 *Michowe* UB Abg. 6; [um 1200] *in Michowe* ebd. 69a; 1336 *Mychow, Michow* BV Abg. 404, 412; 1378 *Michow* RDMM 210; 1445 *Michaw* Erbm. 11; 1533/34 *Meichaw* ARg. Abg. 72; 1552 *Meuchaw* Landesreg. 2898, 36; 1609 *Meichau* Karte Abg.; 1753 *Meucha* Sächs. Atlas. – Mda. *maeχə.*
Aso. **Michov-* oder **Mychov-* zum PN **Mich* oder **Mych,* wohl KF zu VN wie **Miłorad, *Myslibud,* zu **miły* #4 oder **mysł* #4, + Suffix *-ov* #5 mit Anlehnung an mhd. *ouwe* (→ *-au* #1). – 'Siedlung eines Mich, Mych'. ↗ *Meltewitz*. Vgl. auch *Meuscha.*
Im Dt. wurde *i* ⟨y⟩ in offener Silbe zu *ī* gedehnt und zu *ei* diphthongiert; dieses wurde im 16. Jh. zu hyperkorrektem *eu* umgeformt. Unter dem Einfluß kanzleisprachlicher Schreibungen wechselten *-a* und *-au*.
Hengst Sprachkontakt 130; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 180; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 6, 450 u. 18, 145; Löbe Abg. I 197 u. II 94, 103.

Meuscha Vw. (ehem. Dorf) w. Pirna, Gem. Röhrsdorf; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1378 *Mischow* RDMM 259; 1405 *Mischow* CDS II 5 Dresden 122; 1418 *Myschaw* Cop 38, 7; 1445 *Mischaw, Mischo* Erbm. 17, 21; 1548 *Meyscha* AEB Pirna I 317; 1587 *Meuschaw* U 12278a; 1641 *Meischa* Coll. Schm. 9, 287; 1791 *Meuscha … ein Vorwerg nach Gamig geh.* OV 334. – Mda. *maešə.*
Aso. **Mišov-* zu einem KN **Miš,* zu VN wie **Miłobud, *Miłorad,* zu **mily* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Miš'. ↗ *Meltewitz: Mischütz.* Möglich wäre auch aso. **Myšov-* zu **myš* 'Maus' bzw. einem entsprechenden PN **Myš,* + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung, wo es viele Mäuse gibt' bzw. 'Siedlung eines Myš'. Zum hyperkorrekten *-eu-* und zu *-au* bzw. *-a* vgl. *Meucha*.
Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 181 – Blaschke HOV 116; Meiche Pirna 184; Postlex. 6, 452 u. 18, 146.

† **Meuschendorf** Wg. w. Borna, n. Schleenhain, w. Breunsdorf, 1986 infolge Braunkohleabbaus abgebrochen (AKr. Borna)

(1105) [um 1150] *Moisdorf* (Ann. Pegav.) CDS I 2, 7; [1121] K [16. Jh.] *Muschinstorf* UB Naumbg. I 123; 1350 *in Meuschendorf* LBFS 257; 1378 *Moyschendorf* RDMM 196; 1416 *Meischendorf, Moyschendorf* ARg. Borna 11, 15; 1424 *Mouschendorff* CDS I B 4, 380; 1485 *Mewschendorff* ARg. Borna 3; 1658 *Meuschendorffer Wüstung* HOV 140; [um 1800] *die Maschendorfer Felder* MBl. 19. – Mda. †.
Wahrscheinlich MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Moj-š* (wohl **Mojiš*) zu **moj* #4. – 'Dorf eines Moj(i)š'. ↗ *Meinitz, Möckwitz.*
Der Erstbeleg stammt aus einer unsicheren Quelle, und vielleicht müßte das ⟨s⟩ wie [š] gelesen werden. Beim ersten Beleg von ↑ 1416 ist das *eu* ⟨*oi, oy, ew, ou*⟩ – wohl gemäß der nicht überlieferten Mdaf. – zu *ei* entrundet worden.
Göschel ON Borna 93 – Blaschke HOV 140.

[1]**Meusdorf** Dorf sw. Geithain, Stadt Kohren-Sahlis; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1436 *Műssilstorf* Cop. 1302, 30; 1474 *Meußldorff* Cop. 1301, 121; [um 1490] *Meußelstorff* Cop. 1301, 8; 1551 *Meußdorff* LStR 349; 1791 *Meusdorf* OV 334. – Mda. *maesdōrf.*
MN: GW: *-dorf* #1. BW: Im Dt. findet sich kaum ein entsprechender PN-Stamm. Dagegen ist der aso. PN (KN) **Mysł* zu **mysł* #4 häufig als *Meusel-* eingedeutscht worden. Da in der Ortsflur auch zwei offenbar slaw. FlN erhalten und slaw. ON in der Nachbarschaft

vertreten sind, wird man *Meusdorf* als slaw.-dt. MN auffassen dürfen. Ein ursprüngliches aso. **Mysłovici* zum PN **Mysł* + Suffix *-ovici* #5 ('Siedlung der Leute eines *Mysł*') müßte dann schon früh zu *Meuselsdorf* umgebildet worden sein. ↗ *Meuselwitz*.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 92 – Blaschke HOV 254; Postlex. 6, 453 u. 18, 147.

(†) [2]**Meusdorf** ehem. Dorf, später Vw. (Schäferei) sö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1245 *Mitisdorf* CDS II 9, 14; 1254 *Mitisdorf* ebd. 18; 1339 *Miczdorf* ebd. 97; 1533 *wüste margk Mitzdorf, Mitißdorff, Mittischdorf* ebd. 431, 435, 437; 1584 *Meistorff* LhDr./Dölitz; 1753 *Meusdorff* Sächs. Atlas 13. – Mda. *maesdōrf.*

Wohl MN. GW: *-dorf* #1. BW: Da das *-t-* in den beiden Erstbelegen auch als *-c-* gelesen werden kann, wohl zum aso. PN/KN **Mič,* Abl. von *Nikolaus* #6 (Wenzel Sorb. PN II 2, 20).

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 60 – Blaschke HOV 214; Postlex. 6, 453 u. 18, 146.

Meusegast (Nieder-, Ober-) Dorf sw. Pirna, Stadt Dohna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1288 *Musegost* CDS II 4, 18; 1378 *Můsegast* RDMM 268; 1445 *Müßegast* DefSachen 25; 1460 *Obirmeusegast* Cop. 45, 208; 1493 *Nider Mewsegast* Cop. 55, 123; 1501 *Ober Mewsseß* Cop. 77, 86; 1548 *Nieder vnd obir Meysigk; Nider Meusig, Nieder Meussingk* AEB Pirna II 1033, 1034; 1791 *N. Meusegast, Ober Meusegast* OV 381, 396; 1908 *Niedermeusegast ,Dorf, Rgt.; Obermeusegast, Dorf* OV 138, 144. – Mda. *maesχ.*

Wahrscheinlich aso. **Mužigošč* zum VN **Mužigost,* zu **muž* #4 und **gost* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Mužigost'. **Muž* kommt häufig in tsch. ON vor, während der VN aus dem Westslaw. nicht bezeugt ist. Vgl. aber PN wie *Muža, Muž; Mužak, Mužik* (Wenzel Sorb. PN II 2, 34). Der zweite Teil, *-gost, -gast*, ist zwar älter als der erste, aber die aso. Grundform scheint dennoch lautlich gerechtfertigt. Obwohl die älteren Belege mit ⟨s⟩ für aso. *ž* bzw. *z* sprechen, ist trotzdem aso. **Mušegozd* 'Fliegen-, Mückenwald' nicht völlig auszuschließen. ↗ *Meusen*.

Der Name wurde mda. stark verkürzt und die zweite und dritte Silbe mit *-gast* zu *-ig* abgeschwächt bzw. durch dieses Suffix ersetzt (↑ 1548), bis schließlich das einsilbige entrundete *maesχ* zustande kam. Die jüngeren *-eu-* dürften eher auf den Einfluß der Kanzlei zurückzuführen sein, die häufig hyperkorrekte Formen schrieb, ↑ 1548 *-ingk* als Reaktion auf den *n*-Ausfall in Wörtern wie *hār(i)χ* 'Hering'. Gleichzeitig ist wohl auch mit Resemantisierung zu rechnen. – Die beiden benachbarten Bauernweiler mit Vorwerk bzw. Rittergut wurden durch die Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 differenziert.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 181 – Blaschke HOV 116, Meiche Pirna 184; Schwarz Pirna I 69; Postlex. 6, 454 u. 18, 148; Werte Heimat 9, 161.

[1]**Meuselwitz** (Thüringen) Stadt nw. Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

(1139) K [14. Jh.] *in villa Mizleboze* UB Naumbg. I 146; 1168 *Har[t]wigus de Muzelbuze* ebd. 264 S. 248; (1286) K 1528 *Mutzelbuce* ebd. II 545 S. 584; 1350 *allodium Muszelbůz* LBFS 82; 1399 *Muselbicz* StaB Pegau 2; 1413 *Muselbus, Mußelbus* U Georgenst. Abg. 48, 51; 1490 *Mewselwitz* Cop. 1310, 85; 1528 *Meusellwitz* Vis. 12; 1533/34 *Meuselbitz* ARg. Abg. 73; 1758 *Meuselwiz* Sächs. Atlas. – Mda. *maeslds.*

Aso. **Myslibuź* zum PN **Myslibud,* zu **mysł* #4 und **bud* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Myslibud'.↗ [x]*Meusdorf, Meußlitz, Misselwitz, Mißlareuth, Muschelwitz.*

Aso. *y* wurde durch *i* bzw. *u* [ü] bezeichnet. Nach Dehnung unterlag es der Diphthongierung von mhd. *iu* > *eu,* das mda. weiter zu *ei* entrundet wurde. Das Zweitglied *-buź* erfuhr Palatalisierung zu *-büs,* in der Schreibung nicht realisiert, jedoch erkennbar aus der Angleichung an die Namen auf *-witz*. Die Mittelsilbe *-(s)li-* wurde bei der Eindeutschung zu *-sel-* umgestaltet.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 182; Eichler/Walther ON Mittelsaalegebiet (DS 35) 222; Eichler/Walther StädteNB 187 – Postlex. 6, 456 u. 18, 148; Löbe Abg. I 343; Hist. Stätten Thür. 9, 278; Heydick Lpz. 281.

[2]**Meuselwitz** Dorf nö. Colditz, Gem. Zschadraß; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1297 *Mizletitz* CDS II 15, 295; 1340 *Musilticz* AKČ 212; 1368 *Museltycz* UB Tepl. 205, 413; 1447 *Musilticz* SchöKr. Dipl. II 290; 1529 *Meuselitz* Vis. 439; 1590 *Meuselwitz* HOV 191; 1791 *Meuselwitz* OV 335. – Mda. *mǫeslds*.

Aso. **Mysłotici* zum PN **Mysłota,* zu **mysł* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Myslota'. ↗ *Mißlareuth*.

Naumann ON Grimma (DS 13) 130 – Blaschke HOV 191; Postlex. 6, 478 u. 18, 149.

[3]**Meuselwitz,** oso. Mysłecy, Dorf w. Görlitz, Stadt Reichenbach/O.L.; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

1238 *Muzlawiz* Reg. Zittau 5; 1239 *Mvzlawiz* ebd. 7; 1245 *Mvzlawz* ebd. 15; 1382 *Musilwicz* StaB Gör. 2, 51; 1416 *Musselwicz* RRg. Gör. IV 161; 1447 *Mewselwicz* StaB Gör. 40, 63; 1541 *Meuselwiz* VOLU II 156; 1791 *Måuselwitz* OV 321. – Mda. *mǫeslwids*.

Oso.: 1700 *Mießweze* Frenzel Hist. pop. 421; 1843 *Myšecy* HSVolkl. 290; 1886 *Mysłecy* Mucke Stat. 491. – Mda. †.

Aso. **Mysłovici* zum PN **Mysł,* zu **mysł* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Mysł'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 185; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 182 – Blaschke HOV 420.

Meusen Dorf s. Rochlitz, Gem. Wechselburg; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1300 *Mosin* [richtiger: *Musin*] SchöKr. Dipl. II 220; 1329 *Musyn* ebd. 231; 1378 *Můsin* RDMM 227; 1489 *Mewsen* U 8794; [16./17. Jh.] *Meusing* Karte 26/9; 1548 *Meussen* AEB Roch. II 161; 1791 *Meußen* OV 335. – Mda. *mǫesn, maesn.*

Wohl aso. **Mužin-* zum PN **Muž(a),* zu **muž* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Muž(a)'. ↗ *Meusegast.*

Das als lang empfundene slaw. *u* wurde durch das folgende *i* umgelautet und zu *eu* diphthongiert.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 182; Walther ON Rochlitz (DS 3) 93 - Blaschke HOV 254; Postlex. 6, 478 u. 18, 149.

Meußlitz Dorf ö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1350 *Miselicz* LBFS 47; 1420 *Mißelicz* Cop. 33, 263; 1445 *Mießlicz* Erbm. 18; 1465 *Misselwitz* Cop. 58, 117; 1493 *Mewselwitz* Cop. 55, 123; 1501 *Meißlitz* Cop. 77, 53; [um 1588] *Meuselitz* APirna 26; 1791 *Meußlitz* OV 335. – Mda. *maeslids.*

Aso. **Myslici,* zum PN **Mysł,* zu **mysł* #4, + Suffix *-ici* #5 – 'Siedlung der Leute eines Mysł'. ↗ *Meuselwitz*.

↑ 1501 zeigt die mda. Entrundung *eu* > *ei*.

Keller ON Dresden-Stadt 38; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 182 – Blaschke HOV 116; Meiche Pirna 186; Postlex. 6, 478 u. 18, 149; Werte Heimat 42, 190 u. 9, 11.

Meyen Dorf sw. Markranstädt, Stadt Markranstädt; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1448 *Meyen* DA Mers. U 525; 1545 *Meyen, Meien* Vis. Mers. (Hs.) 183, 187; 1791 *Mayen, Meyen od. Meyhen* OV 328, 335. – Mda. *maeən.*

Die ursprüngliche Gestalt dieses ON läßt sich angesichts der spät bezeugten, vieldeutigen Form kaum angeben. So können nur Vermutungen geäußert werden. In erster Linie wäre eine Bildung zu *magan, megin* #2

zu erwägen. Auch mhd. *meie, meige* 'Maibaum', frnhd. *meie* 'Festbaum, Äste zum Schmuck, Strauß', zum MonatsN *Mai,* konnte zuweilen zur Namengebung verwendet werden. Neben *Meyen* liegt *Meuchen,* das auf *Eigen* zurückgeht, so daß diese Entwicklung für den ON unwahrscheinlich ist.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 60 – Postlex. 6, 480 u. 18, 150

Michaelis, St. Dorf w. Brand-Erbisdorf, Stadt Brand-Erbisdorf; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

1348 *Sanct Michahelen* Beyer AZ 344; 1409 *zcu sente Michel* CDS II 14, S. 298; (1428) *Michillsdorff* ebd. II 3, 924 S. 17; 1532 *St. Michael* U 10657; 1548 *Sanct Michel* AEB Freib. 614; 1791 *St. Michael … wird auch Michels genannt* OV 493. – Mda. *miχls.*

Zum PN *Michael* #6: 'Siedlung mit der Michaelskirche oder -kapelle'. ↗ *Michalken, Michelwitz.*

Im 15. und 16. Jh. tritt hauptsächlich die KF des elliptisch verwendeten ON auf. ↑ 1348 zeigt den schwachen, die amtliche Form den starken Genitiv.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 87 – Blaschke HOV 306; Postlex. 6, 623 u. 18, 226.

Michalken, oso. **Michałki,** Dorf sw. Hoyerswerda, Gem. Bröthen/Michalken / Brětnja/Michałki, Stadt Hoyerswerda/Wojerecy (AKr. Hoyerswerda)

1568 *Michalken* Urbar Hoyw.; [um 1590] *Michalsky* OLKarte; [vor 1635] *Michalcken* ER Hoyw.; 1658 *Michalgke* StAnschl. Bau. 2665; 1768 *Michalken* OV 132. – Mda. *miχalkə.*

Oso.: 1732 *Michalcke* OLKarte; 1744 *Michaukow* Frentzel Hoyw. 243; 1767 *Michauka* Knauthe KiG 362; 1831/45 *Michawky* Knauthe OV 408; 1843 *Michałki* HSVolksl. 290. – Mda. *ḿiχau̯k'i.*

Der oso. PN *Michałk* zu *Michał* (aus *Michael* #6) wurde in den Plural gesetzt. Der oso. Pluralendung auf *-i* entspricht der dt. Plural *-en.* ↗ *St. Michaelis, Michelwitz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 186; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 182 – Blaschke HOV 427; Postlex. 6, 481 u. 18, 150.

Michelwitz Dorf s. Groitzsch, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1324 *Michilquuiz* SchöKr. Dipl. II 459; 1378 *Michelwicz* RDMM 161; 1409 *Mischelwicz* U 5454; 1484 *vorwerck zu Maichelwitz* Schöttgen Wiprecht U 28; 1484 *Misschelwitz* ARg. Abg. 68; 1548 *Michelwietz* AEB Pegau 3; 1791 *Michelwitz* OV 336. – Mda. *miχlds.*

In Betracht kommen: 1. aso. **Michałovici* zum PN **Michał* (oso. *Michał,* tsch. *Michal* usw.) aus *Michael* #6; 2. aso. **Michłovici* zum PN **Mich-l-* als einer Ableitung von **Mich* (vgl. den tsch. ON *Michle*), jeweils mit Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Michał bzw. Mich(e)la, Michola o. ä.' ↗ St. *Michaelis, Michalken.*

Göschel ON Borna 94; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 183 – Blaschke HOV 140; Postlex. 6, 481 u. 18, 151.

† **Michtendorf** (Thüringen) Wg. nw. Meuselwitz, nw. Zipsendorf ; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1230 *Michtindorf* UB Naumbg. II 99; (1286) K 1528 *Michtendorf* ebd. 545; [15. u. 16. Jh.] *Michendorf* Cop. StiftsA Zeitz 132, 148, 149; 1826 *Wüstung Michtendorf* Postlex. 13, 613; [19. Jh.] *Michendorfer Felder* (FlN) Zergiebel 3, 407 ff. –Mda. †.

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Mich(o)ta,* wohl zu den mit **Mił* – (aso. **miły* #4) gebildeten Namen. – 'Dorf eines Michota'. ↗ *Meltewitz.*

Zeitweilig wurde im Namen das *-t-* eliminiert.

Hengst/Walther ON Abg. s. n.; Eichler/Walther ON Mittelsaalegebiet (DS 35) 223 – Postlex. 13, 613.

Mickten (Groß-, Klein-) Dorf n. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1378 *Migtin, Mictyn* RDMM 260; 1402 *Gros vnde cleyne Migtin* CDS II 2, 766; 1402 *magna Miktyn, parva Myktyn* ebd. 767; 1412 *Migktin* U 5586; 1470 *Mickten* Cop. 58, 272; 1473 *Kleinen, wenigen Mickten* Blaschke HOV 29; 1791 *Mickten* OV 336; 1908 *Mickten, Stadtteil von Dresden* OV 119. – Mda. *migdn.*

Als Grundformen kommen in Betracht: entweder aso. **Mikotin-* zum PN **Mikota,* evtl. zu *Nikolaus* #6 (wie atsch. *Mik-eš, Mik-ulec, Mik-ulka* usw.; apoln. *Mik-ita, -lusz, Misz* usw.) oder aso. **Michotin-* zum PN **Michota* (vgl. **Mich/*Miš*) zu **miły* #4, jeweils mit Suffix *-in-* #5: 'Siedlung eines Mikota bzw. Michota'. – Es ist auch an **mik-* in nso. *mikaś, mikotaś* 'schimmern, funkeln; flimmern, schnelle Bewegungen machen' bzw. **mig-* in nso. *migaś* 'schimmern, flimmern' oder oso. *mihotać* 'sanft wiehern' zu denken.

Die diff. Zusätze *groß* #7 und *klein* #7 bzw. *wenig* #7, lat. *magnus* und *parvus,* unterscheiden einzelne Teile des Ortes.

Keller ON Dresden-Stadt 40; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 183 – Blaschke HOV 28; Postlex. 6, 484; Werte Heimat 42, 150.

Miera Dorf nw. Döbeln, Stadt Döbeln (AKr. Döbeln)

1334 *Myrow* BV Mei. 387; 1370/71 *Myraw, Myra* Beyer AZ 426, 428, 430; 1378 *Myrow* RDMM 279; 1466 *Miraw* ZV Supan. 8; 1500 *Miraw* U 9385; 1791 *Miera od. Myrau* OV 336. – Mda. *mīrə.*

Aso. **Mirov-* zu einem PN **Mir* (vgl. atsch. *Mir,* apoln. *Mir[o]*), zu **mir* #4, KN zu VN wie aso. **Mirosław,* + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Mir'. ↗ *Melaune, Mehren, Merbitz, Merka, Merkwitz, Merschütz, Mertitz, Mörbitz.*

Das Suffix *-ov* erscheint ↑ 1334 und 1378 als *-ow,* dann auch als *-aw.* Dieses wird mda. zu *-ə,* das die Kanzlei als (schriftsprachliches) *-a* oder *-au* (↑ 1791) wiedergibt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 201; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 183 – Blaschke HOV 164; Postlex. 6, 485 u. 18, 152.

?† Miertzsch fragliche Wg. n. Borna, südlicher Teil der Flur Espenhain; Leipziger Land (AKr. Borna)

1752 *Miertzsch* Blaschke HOV 140; 1791 *Merzsch …sind etliche Acker Feld, einem Pferdner in Espenhayn geh.* OV 333; 1836/39 *der Miertzsch* (Waldstück) Ober-reit. – Mda. *dɔr mīrdš, mīrš.*

Die späte Überlieferung läßt keine sichere Deutung zu. Vielleicht aso. **Mirici* bzw. **Merici* zum PN **Mir* bzw. **Měr*, zu **mir/*měr* #4 + Suffix *-ici* #5 ('Siedlung der Leute eines Mir bzw. Měr' oder eher zu aso. **mort'* 'trockenes Gehölz, Gesträuch, Abgestorbenes, Walderde' #3, ↗ *Miera: Mörtitz.*

Göschel ON Borna 94 – Blaschke HOV 140.

Milanwitz → Mölbitz

† **Milbitz** (Mölbis) Wg. sw. Borna, südlicher Teil der Flur Kieritzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1414 *Milwicz* VoRg. Borna 31; 1485 *Mulbitz* ARg. Borna 3; 1548 *Mylwis* AEB Pegau 3; 1658 *Milbus* Blaschke HOV 140; FlN: [um 1800] *das Mölbisholz* MBl. 19. – Mda. †.

Wohl aso. **Miłovici* zum PN **Mił* (**Mił, -a, -o* usw.) zu **mił* #4, KN zu VN wie slaw. **Miłobud, -gost* usw., + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Mił'. ↗ *Meltewitz.*

Göschel ON Borna 95; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 184 – Blaschke HOV 140.

Milbus → † Milbitz

Mildenau Dorf ö. Annaberg; Annaberg (AKr. Annaberg)

1270 *proprietatem villae Mildinowe et Richinowe* SchöKr. Dipl. II S. 194; 1386 *Mildenowe* CDS I B 1, 173; 1496 *Mildenaw* LhDr./C 111; 1501 *Mildenaw* TStR III 3; 1531 *Mildenaw* EZR Grünh. 4; 1539/40 *Mildenawe* Vis. 313; 1550 *Mildenau* AEB Wolk. 134; 1551 *Myldenaw* LStR 339; 1572 *Mildenau* Erbm. 32, 4; 1586/87 *Mildenaw* AEB Wol 13; 1593 *Mildenaw* AEB Grünh. I 264 – Mda. *milnq̄.*

GW: *-au* #1. BW: mhd. *milte*, *milde* 'liebreich, reichlich, ausgiebig'. – 'Siedlung zur milden Aue'. Der Name bezieht sich wohl vor allem auf die Lage in einer fruchtbaren, ertragreichen Aue. Vgl. 1699: „Um Mildenau ist ein guter und fruchtbarer Boden ..." (Lehmann Schauplatz 89). *Mildenau* hat mit *Reichenau* (zur Deutung → [1]*Reichenau*) immer ein Gemeinwesen gebildet.

Blaschke HOV 267; Postlex. 6, 488 u. 18, 155; Beschorner WgV Annaberg.

† **Mildenstein** ehem. Burg s. Leisnig (genaue Lage umstritten). Der Name ist auf die Burg Leisnig übertragen worden; Döbeln (AKr. Döbeln)

1196 ff. F *Heinricus de Mildenstein* CDS I 3, 3, 92; 1205 ff. *Arnoldus de Mildenstein* ebd. 92, 96, 158, 260; UB Mers. 160. – Burg: 1232 *Mildenstein* CDS I 3, 475; 1390/93 *Mildenstein* ARg. Leis. 8; 1791 *Mildenstein … ist das Schloß zu Leißnig* OV 337.– Mda. *mildnšdēn.*

GW: *-stein* #1. BW: Name der *(Freiberger) Mulde:* (948) F [12. Jh.] *orientalis Milda* CDS I 1, 1, → *Mulda/Sa.* – 'Burg an der Mulde (Milde)'. Vgl. *Muldenstein* n. Bitterfeld.

Möglicherweise wurde auch das ritterliche Tugendwort mhd. *milte* 'Freundlichkeit, Barmherzigkeit, Freigebigkeit' in den Namen der Burg eingedeutet.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 201 – Blaschke HOV 16, 297; Hist. Stätten Sa. 233.

† **Milenkwitz** Wg. links der Elbe im ehem. Amt Torgau

1264 *allodium Mylenkwiz, allodium Mynlenkwiz* SchöKr. Dipl. II S. 189; Schie. Reg. 804 [Zuweisung unsicher]; 1314 *villa Milenequicz* BV Tor. 368. – Mda. †.

Wohl aso. **Mileńkovici* zum PN **Mileńk* (vgl. PN *Milenko* usw.), zu **miły* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Mileńk'. ↗ *Meltewitz.*

Wieber ON Torgau 64; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 184; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 425 – Blaschke HOV 164.

Milkau, Groß- Dorf ö. Rochlitz, Gem. Erlau; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1233 [U Faks.] *Cesarius de Milcowe* Müller Schönbg. 34 Tafel 6; 1302 [U Faks.] *Frisco de Milcowe* ebd.; 1350 *Milkow, Hermannus de Milkowe … in Milkowe* LBFS 17, 67; 1378 *Milkow magnum, Millekow maior* RDMM 226; 1548 *Großen Milcka, Großen Milckaw* AEB Roch. I 475; 1791 *Groß Milckau* OV 190; 1908 *Großmilkau* OV 64. – Mda. *(grūs) milgə.*

Aso. **Miłkov-/*Miľkov-* zum PN **Miłk/ *Miľk* (vgl. die PN sorb. *Milka, Milik,* atsch. *Milka,* apoln. *Miłek, Miłko, Miłka* usw.) zu **miły* #4, + Suffic *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Miłk bzw. Miľk'. Das slaw. Suffix wurde dem dt. *-au* #1 angeglichen. ↗ *Meltewitz: Mölkau.*

Der Ort – wohl auch der ältere slawische gegenüber *Kleinmilkau* – war ursprünglich Sitz des Geschlechts derer von *Milkau*. Der diff. Zusatz *groß* #7 bzw. lat. *magnus, maior* unterscheidet die wohl ältere Siedlung (hier slaw. FlN) von dem benachbarten kleineren Ort dieses Namens (→ *Milkau, Klein-*).

Walther ON Rochlitz (DS 3) 94; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 184 – Blaschke HOV 254; Postlex. 3, 516 u. 16, 456; Baudisch Herrensitze I 110, II 91.

Milkau, Klein- Dorf ö. Rochlitz, Gem. Erlau; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1378 *Milkow parvum, Milkow mynor,* [nach 1389] *Kleyn-Milgkaw* RDMM 227; 1476 *Wenigen Mylkaw* Cop. 1301, 111; 1551 *Kleinne Milckaw* LStR 344; 1791 *Klein Milckau* OV 261. – Mda. *(glē) milgə.*

→ *Milkau, Groß-*

Der Ort ist die jüngere, von *Großmilkau* abgebaute, um ein Herrengut angelegte Siedlung und wird von diesem durch die diff. Zusätze *klein* #7 bzw. *wenig* #7, lat. *parvus* bzw. *minor,* unterschieden.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 95; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 184 – Blaschke HOV 254; Postlex. 4, 650 u. 17, 352.

[1]**Milkau, Neu-** Häusergruppe ö. Rochlitz, in Flur Kleinmilkau, Gem. Erlau; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1791 *Neu Milckau* OV 368; 1799 *Neumilckau oder die Lehdenhäuser* Blaschke HOV 254; 1908 *Neumilkau* OV 133. – Mda. *glē milgə.*

→ *Milkau,Groß-*

Die durch *neu* #7 gekennzeichnete Häusergruppe entstand auf einer *Lehde,* einem wüst liegenden Stück Land.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 95 – Blaschke HOV 254.

[2]**Milkau, Neu-** Häuserzeile sw. Waldheim, Stadt Waldheim; Döbeln (AKr. Döbeln)

1791 *Neu Milckau … zum Rg. Kriebstein* OV 368; 1908 *Neumilkau* OV 133. – Mda. *(nae) milgə.*

→ *Milkau, Groß-*

Die erst seit dem 18. Jh. bestehende Siedlung wurde nach einem derer von *Milkau* ö. Rochlitz benannt. Der diff. Zusatz *neu* #7 kennzeichnet den Ort als eine Neugründung.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 202 – Blaschke HOV 164; Postlex. 7, 100 u. 18, 296.

Milkel, oso. **Minakał,** Dorf nw. Bautzen, Gem. Radibor/Radwor; Bautzen (AKr. Bautzen)

1322 *Milekal* VOLU I 31 [Zuordnung unsicher]; 1353 *Millekal* DA Bau. VII U 9; 1393 *Millekal* StABau. Baruth U 45; 1430 *Milkal, Mylekal* StaB Bau. 3, 5; 1464 *Milnekal* U 7835; 1506 *Millkal* DA Bau. XI U 8; 1512 *Milnackel* ebd. XIV U 10, 11; 1528 *Millekel, Myllekal* StABau. Milkel Nr. 1125; 1542 *Milckell* DA Bau. XXVI U 11. – Mda. *milkl.*

Oso.: 1519 *Minnekau* StaB Bau. 4, 93; 1767 *Minakow, Minakoł* Knauthe KiG 357; 1800 *Minakaw* OLKal. 175; 1843 *Minakał* HSVolksl. 290; 1866 *Minakał* Pfuhl WB 362. – Mda. *ḿinakau̯.*

Die Erklärung dieses ON bereitet große Schwierigkeiten. Lautlich würde am ehesten eine Grundform aso. **Miłokały* oder **Miły kał* befriedigen, die später im Sorb. mit Dissimilation zu *Mina-* (dann oso. *Minakał*) verändert wurde, wobei der zweite Teil zu **kał* 'Sumpf' oder **kaliti* 'härten' (tsch. *kalit* 'stählen, härten', skr. slowen. *kaliti* usw.) gestellt werden könnte. Doch bleibt dies unsicher.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 186; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 184 – Blaschke HOV 400; Postlex. 6, 487 u. 18, 153.

Milkwitz, oso. **Miłkecy,** Dorf nw. Bautzen, Gem. Radibor/Radwor; Bautzen (AKr. Bautzen)

1394 *Milkewicz* DA Bau. I U 5; [um 1400] *Milkewicz* [PN] StV Bau. 1–3; 1528 *Milkewitz* StABau. Gaußig U VII 1; 1562 *Milckwicz* LBud. 2, 8; 1791 *Milckwitz* OV 336. – Mda. *milkwids.*

Oso.:1700 *Melczcze* Frenzel Lex.; 1800 *Miwkezy* OLKal. 175; 1843 *Miłkecy* HSVolksl. 290; 1959 *Miłkecy* OV 67. – Mda. *ḿiu̯k'itsə, ḿiu̯k'ętsə.*

Aso. **Miłkovici* zum PN **Miłk,* zu **miły* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Miłk'. Vgl. tsch. *Milkovice*. ↗ *Meltewitz: Milkau.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 187; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 184 – Blaschke HOV 400; Postlex. 6, 488 u. 18, 155.

† **Milschwitz** (Milzsch, Wilsch) Wg. nw. Lommatzsch, zwischen Striegnitz, Barmenitz und Trogen; Meißen (AKr. Meißen)

1334 *Milchswicz* BV Mei. 380; 1378 *Milschewicz* RDMM 271; 1466 *Milschewicz* ZV Supan. 7; 1543 *Milschwitz wustenei* GV Mei. 323; 1547 *zu der Milschwitzer Wüstung* AEB Mei. I 542; 1590 *Wilschwitz* OV 49; FlN: [19./20. Jh.] *Milzsch, Milzsch-Anger, Wilschfelder* FlNV Striegnitz. – Mda. *wildš, wilš.*

Wohl aso. **Mił-šovici* zu einem PN **Mił-š* (**Miłoš, *Miłuš* usw.), zu **miły* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Miłoš, Miłuš o.ä.' ↗ *Meltewitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 202; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 184 – Beschorner WgV.

Milstrich, oso. **Jitro,** Dorf nö. Kamenz, Gem. Oßling; Kamenz (AKr. Kamenz.)

(1348) [K 15. Jh.] *Milstrich* CDS II 7 Kamenz 19; 1368 *Heynricus dominus Milstrich* DA Bau. VIII U 10; [1374/82] *Milstrich* ZR Marst. 87; 1453 *zum Milstrich* StaB Bau. 3, 34; 1528 *Millstrich* LBud. 1, 36. – Mda. *milsdriχ.*

Oso.: 1767 *Jitro, Jiter* Knauthe KiG 362; 1800 *Jitrow* OLKal. 175; 1843 *Jitro* HS-Volksl. 288. – Mda. *jytrə, jytər.*

Zum aso. VN **Miłostryj,* bestehend aus *miły* #4 und aso. **stryj* 'Onkel', oso. *tryk* (aus **stryjk*), poln. *stryj,* dial. *stryk,* tsch. *strýc,* atsch. *strý* usw., vgl. Bildungen wie apoln. *Miłostryj* usw. Als Grundformen kommen **Miłostryje* Pl. und an den *-j*-Typ *(*Radogošč)* angeglichenes, funktionsgleiches **Miłostryj* in Frage, wobei *-j-* durch dt. *-ch* wie in den FN *Dohmstrich* für *Domastryj, Millstreich* für *Miłostryj* usw. wiedergegeben wurde. ↗ *Meltewitz.* – Die oso. Namenform gehört zu oso. *jitro* 'Morgen', wohl mit Bezug auf die Lage des Ortes am Ostufer der Schwarzen Elster.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 187; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 185 – Blaschke HOV 440; Postlex. 6, 495 u. 18, 158; Werte Heimat 51, 54.

[1]**Miltitz** Dorf nö. Markranstädt, 1934 aus *Groß-* und *Kleinmiltitz* gebildet, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig)

Blaschke HOV 214.

[2]**Miltitz** Dorf sw. Meißen, Gem. Triebischtal; Meißen (AKr. Meißen)

1186 *Theodericus de Miltiz* CDS I 3, 64; 1334 *Milticz* BV Mei. 389; 1466 *Milticz* ZV Supan. 89. – Mda. *milgns, milds.*

Aso. **Miłotici* zum PN **Miłota* (vgl. die PN sorb. *Miłota, Mileta*), zu **miły* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Miłota'. ↗ *Meltewitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 202; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 185. – Blaschke HOV 84; Postlex. 6, 495 u. 18, 159; Werte Heimat 32, 194.

[3]**Miltitz,** oso. **Miłoćicy,** Dorf s. Kamenz, Gem. Nebelschütz/Njebjelčicy; Kamenz (AKr. Kamenz.)

1348 *Mylticz* DA Bau. VI U 12; [1374/82] *Milticz* ZR Marst. 77; 1408 *Myltitz* DA Bau. XXXIV; 1570 *Miltitz* DA Bau. XXXIV U 11. – Mda. *milds.*

Oso.: 1866 *Miłoćicy* Pfuhl WB 361; 1886 *Miłoćicy*. – Mda. *ḿiu̯ǫtšitsy.*

→ [2]*Miltitz*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 188; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 185. – Blaschke HOV 440; Postlex. 6, 497 u. 18, 159; Werte Heimat 51, 141.

Miltitz, Groß-, Klein- Dörfer nö. Markranstädt, Gem. Miltitz; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1215 *Miletiz* CDS I 3, 207; 1218 *Miletiz, Miltiz* ebd. 238, 253; 1224, 1232 *Conradus de Miltiz* ebd. 325, 469; 1289 *minor Miltiz*

UB Mers. 525; 1350 *Ranvoldus de Milticz* LBFS 108; 1562 *Klein Miltitz* Vis. Mers. [Or.]; 1578 *Grosse Miltitz* ebd. – Mda. *grōsmilds, glēmilds.*

→ [2]*Miltitz*

Die diff. Zusätze *groß* #7 und *klein* #7 unterscheiden die beiden benachbarten Orte.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 61; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 185 – Blaschke HOV 214; Postlex. 3, 517 u. 4, 650; 16, 458 u. 17, 353; Heydick Lpz. 137; Baudisch Herrensitze I 95, II 91.

† **Miltschen** Wg. sö. Leipzig, n. Stötteritz, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1335 *Mylschene* BV Lpz. 399; 1350 *Miltschen* LBFS 132; 1375 *Mylczen* CDS II 8, 75; 1378 *Milcschen* RDMM 169; 1404 *Melschen* CDS II 12 S. 108; 1490 *Meltzsch* ebd. II 9, 323; 1517 *vff Melscher Marck* ebd. 395. – Mda. †.

Aso. **Miłčin-* zum PN **Miłk, *Milik* bzw. **Miłka*, zu **miły* #4, + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung eines Miłk, Milik o.ä.' Evtl. auch **Mil-šin-,* da dt. *-tsch-* sekundär sein kann. ↗ *Meltewitz: Milkau.*

Unsicher bleibt, ob eine Verbindung mit dem StammesN der sorb. *Milzeni* (tsch. *Milčany*) besteht. – Der Ort ist seit dem 16. Jh. wüst.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 61; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 185 – Blaschke HOV 213.

Milzane → Bautzen
Milzsch → † Milschwitz

Minkwitz Dorf sö. Leisnig, Stadt Leisnig; Döbeln (AKr. Döbeln)

1213, 1217 *Theodericus de Minkewi(t)z* SchöKr. Dipl. II 172, 174; 1266 ff. *Heinricus de Minkewiz, Mingwiz* ebd. 192, 195, 197; Schie. Reg. 909, 1074, 1082, 1144; 1292 *Minckuwizch* SchöKr. Dipl. II 213; 1378 *Minkewicz* RDMM 308; 1419/20 *Minckewicz* VoRg. Leis. 5; 1445 *Minckewicz* Erbm. 13. – Mda. *miŋgs.*

Als GeschlechterN übertragen (Adelsfamilie *v. Minkwitz,* nach *Minkwitz* nö. Zeitz): 1168 *Sygeboto de Mincuiz* UB Naumbg. I 264; vgl. Mansb. Erbm. Reg. I 24 ff.*)*. – Am ehesten aso. **Mińkovici* zum PN **Mińk,* zu **min-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Mińk'. ↗ *Münsa.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 203; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 185 – Blaschke HOV 164; Postlex. 6, 499 u. 18, 160; Baudisch Herrensitze I 38, II 159.

Mischütz Dorf nö. Döbeln, Gem. Zschaitz-Ottewig; Döbeln (AKr. Döbeln)

1321 *Hermannus de Mischewicz* Beyer AZ 273; 1334 *Michswicz* (lies: *Mischwicz*) BV Mei. 389; 1378 *Micschewicz* RDMM 288; 1547 *Mischwitz* AEB Mei. III 641; 1791 *Mischůtz* OV 337. – Mda. *mišds.*

Aso. **Mišovici* zum PN (KN) **Miš*, zu **miły* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Miš'. Aso. **myš* 'Maus' scheidet wohl aus. ↗ *Meltewitz: Meuscha, Mischwitz.* Zur Endung *-schütz* → *Auerschütz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 203; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 185 f. – Blaschke HOV 164 f.; Postlex. 6, 500 u. 18, 161.

[1]**Mischwitz** Dorf nw. Meißen, Gem. Diera-Zehren; Meißen (AKr. Meißen)

[Um 1258/59] *Martinus dictus de Missewitz* CDS II 1, 187; 1268 *Mischewitz* ebd. 203; 1311 *Myschuwiz* ebd. 347; 1378 *Mischewicz* RDMM 274; 1409 *Mischewicz* U 5454; 1543 *Mischwitz* GV Mei. 323. – Mda. *mišd.*

→ *Mischütz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 203; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 186 – Blaschke HOV 84; Postlex. 6, 500.

† [2]**Mischwitz** Wg. s. Wurzen, in Flur Pausitz, Gem. Bennewitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1114 *Mistiuiz* [wohl: *Misciuiz*] CDS I 2, 38; 1341 *Miscziz alias Mischwyz* DA Mei. A 1a (Ebert Wur. 106); 1477 *wuste Dorff*

Mischwitz U 8318; FlN: [19. Jh.] *Mischzer Anger* MBl. (F); *Mischer Felder* FlV Pausitz. – Mda. *dɔr mišɔr aŋɔr.*
→ *Mischütz*

Naumann ON Grimma (DS 13) 130; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 186 – Blaschke HOV 191.

Misselwitz (Thüringen) Dorf w. Altenburg, Gem. Tegkwitz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Mulzlenwiz* [richtiger: *Muzlenwiz*] UB Abg. 69a; 1336 *Mislenwicz, Mislanwicz* BV Abg. 408, 413; 1413 *Mißelwicz* U Georgenst. Abg. I 39; 1445 *Misselwicz* Erbm. 11; 1528 *Misselwitz, Mißelbitz, Mystelbitz; Mistelwitz* ER Bergerkl. Abg. 459, (W) 186, 201; Vis. 154; 1609 *Mistelwitz* Karte Abg.; 1753 *Mißelwiz* Sächs. Atlas. – Mda. *mis(ə)lds.*
Aso. **Mysl-novici* zum PN **Mysl-n* (**Mysłan, *Myslen, *Mysłon* o.ä.), zu **mysł* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Myslan o.ä.' ↗ *Meuselwitz.*
In der dt. Mda. konnte *v/w* mit *b* wechseln, vor allem nach *l*; aso. *y* wurde wegen seines [ü]-Charakters in der Schrift sowohl mit *u* = [ü] als auch mit *i* wiedergegeben (vgl. [1]*Meuselwitz*), aber nicht diphthongiert. In den Spätformen lehnte man *Missel-* an den PflanzenN der *Mistel* an.

Hengst Sprachkontakt 131; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 186; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 6, 447 u. 18, 143; Löbe Abg. I 198, 327.

Mißlareuth Dorf sw. Plauen, Gem. Reuth; VogtlKr. (AKr. Pl.)

1289 *plebanus de Muzcellotenrute* UB Vö. I 235; 1357 *Mizlotenrůt* ebd. II 14; 1420/40 *Mißlarewt* Wild Reg. 75, 85; 1447 *Misselruth* Erbm. (1445) 55; 1466 *Misselrewthe* U 7970; 1515 *Mißle Reuth* Erbm. Geb. 10; 1524 *Mießlareude, Mieslareudt* USlg. Künzel 8; 1590 *Mißlarreuth* OV 170; 1839 *Mißlareuth, vulgo Misselreit* Schiffner Top. I 435. – Mda. *mislɔ'raed.*
MN. GW: *-reut(h)* #1. BW: aso. PN **Mysłota,* zu **mysł* #4. – 'Rodungssiedlung eines Mysłota'. ↗ *Meuselwitz:* zum PN → [2]*Meuselwitz.*
Zu der *-u*-Schreibung (↑ 1289) s.a. *Misselwitz.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 55 – Blaschke HOV 348; Postlex. 6, 500 u. 18, 161.

[1]**Mittelbach** Dorf sw. Chemnitz, Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz)

1306 *Arnolt von Mittilbach* UB Abg. 363; 1352 *Niclaus von Mittelbach* CDS II 6, 14; [um 1460] *Mittelbach* TermB 164, 172; 1548 *Myttelbach* AEB Chem. 5c, 113; 1590 *Miettelbach* ebd. 74c, 92; 1791 *Mittelbach* OV 337. – Mda. *midlbåx.*
GW: *-bach* #1. BW: mhd. *mittel* 'in der Mitte, mittler'. – 'Siedlung am mittleren Bach'. Der Ort ist nach der Lage am mittleren der drei Bäche benannt, die neben dem *Wiesenbach* und dem *Grünaer Bach* in Reichenbrand zum *Kappelbach* zusammenfließen. ↗ *Mittelberg, Mittel(n)dorf, Mittweida.*

Strobel ON Chemnitz 69 – Blaschke HOV 287f.; Postlex. 6, 501 u. 18, 162; Werte Heimat 5, 157.

[2]**Mittelbach** Dorf w. Pulsnitz, Gem. Großnaundorf; Kamenz (AKr. Kamenz.)

1309 *Mitilbach* U 1882; 1350 *Mittelbach* LBFS 4; 1517 *Mittelbach* AEB Radeb. 20; 1768 *Mittelbach* OV 1*33. – Mda. midlbax.*
→ [1]*Mittelbach*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 188 – Blaschke HOV 440; Postlex. 6, 501 u. 18, 162.

Mittelberg ehem. OT von Brunndöbra, n. Klingenthal, Stadt Klingenthal; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1771 *am Mittelberg* SchStR 5; 1876 *Mittelberg* OV 324; 1908 *Mittelberg* OV 119. – Mda. *midlbq̄rχ.*
'Siedlung am Mittelberg'. Der BergN (1821/31 *der Mittel Berg* Oberreit) ist auf den Ort übergegangen. ↗ *Mittelbach, Mittel(n)dorf, Mittweida.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 55 – Blaschke HOV 275; Werte Heimat 26, 89, 99.

Mitteldorf Dorf s. Stollberg/Erzgeb., Stadt Stollberg/Erzgeb.; Stollberg (AKr. Stollberg)

1447 *Mittelndorff* Cop. 43, 193; 1460 *Mitteldorff* TermB 101; 1486 *Mittelndorff* Cop. 53, 345; 1501 *im Mitteldorff* TStR I 86; 1590 *Mitteldorff* OV 141; 1720 *Mitteldorf* Trenckm. Schönbg. 6. – Mda. *midldōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *mittel* 'in der Mitte, mittler'.(→ *mittel* #7). – 'Zum mittleren Dorf'.
Der adj. Zusatz *Mittel(n)-* bezeichnet den mittleren der drei an einem Bach *(Oberdorfer Bach, Gablenzbach)* gelegenen Orte, → *Niederdorf,* [2]*Oberdorf.* ↗ *Mittelndorf, Mittelbach, -berg, Mittweida.*
Das Flexions-*n* der unbetonten Mittelsilbe ist nach *l* und *r* dem Schwund besonders stark ausgesetzt.

Hengst ON Glauchau 76 – Blaschke HOV 288; Postlex. 6, 502 u. 18, 163; Werte Heimat 31, 46ff.

Mittelleube → Leuba, Langen-, Oberhain

Mittelndorf Dorf nö. Schandau, Gem. Kirnitzschtal; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1446 *Mytelsdorff* Irrungen 15; 1451 *Mitteldorf* Gautsch SächsSchweiz 108; [um 1600] *Mitteldorff* Oeder 4; 1629 *Mittelndorf* ÜBT VII 163; 1791 *Mittelndorf … Amtsdorf, zwischen Lichtenhayn und Altendorf* OV 339. – Mda. *midlndōrf.*
→ *Mitteldorf*
Es handelt sich um das mittlere Dorf zwischen *Altendorf* und *Lichtenhain* (↑ 1791) an der Hohen Straße zwischen Sebnitz- und Kirnitzschtal, oder es soll die Lage zwischen den beiden Tälern bezeichnet werden. Das ursprüngliche Dativ-*n* ist in die amtliche Form eingegangen.

Blaschke HOV 116, Postlex. 6, 508 u. 18. 166; Meiche Pirna 187; Werte Heimat 2, 37.

[1]**Mittweida** Stadt sö. Rochlitz; Mittweida (AKr. Hainichen)

1209 *Jordanus de Mideweide sacerdos* CDS I 3, 141; 1286 *Mitheweide (civitas seu oppidum)* Beyer AZ 188; 1323 *Miteweide* CDS II 1, 387; 1325 *Mytheweyde* UB Vö. I 580; 1329 *Methewed* Beyer AZ 295; 1350 *Mitteweide, Myteweide* LBFS 66f.; 1378 *Mitteweyde, Mitteweyde* RDMM 247, 311; 1495 *Mitweide* BtMatr. Mei. 22. – Mda. *(də) midwēd(ə);* OÜN: *Mistweede* (19. Jh.).
GW: mhd. *weide* 'Futter, Speise, Nahrungserwerb; Ort zur Waldweide, zu Jagd und Fischfang'. BW: mhd. *mitte* 'in der Mitte, mittler'. – 'Siedlung in der Mitte der (Wald)-Weide'. ↗ *Mittelbach, -berg, Mittel(n)dorf; Zeidelweide.*
Der Ort wurde im Anschluß an das nach 1160 entstandene Waldhufendorf *Altmittweida* (→ *Mittweida, Alt-*) gegründet, dessen nördliches Ende wohl nach 1200 eine Erweiterung zum Straßenmarkt erfuhr. – ↑ 1329 widerspiegelt mda. Lautung. – Der derbe OÜN ist ein Wortspiel.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 96; Eichler/Walther StädteNB 188 – Blaschke HOV 254; Postlex. 6, 514 u. 18, 170; Hist. Stätten Sa. 234.

[2]**Mittweida** (Ober-) Dorf ö. Schwarzenberg, Gem. Markersbach; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

[um 1470] *Mitweidis* BtMatr. Naumbg. 196; 1396 *Mitweid* U 4965b; 1406 *die Mitheweide* USchönbg. 17; 1460 *Mitweyde, Mittweide* TermB I, 63; 1474 *Mitweide* Verschr. Bergw. 21; 1479 *von der Mitweide* StaB Löß. 2; 1493 *Mitweyde* EZB Schönbg. 49; 1529 *Mitwede* Vis. 19; 1546 *Mittwedaw* MuR Schönbg. 80; 1559 *Mithweida* AEB Schwb. 202; 1791 *Ober Mittweydaer Hammer* OV 396; 1908 *Obermittweida* OV 144. – GewN: [um 1600] *die grose Mittweda* Ur-Oeder XXII. – Mda. *də mībə.*
→ [1]*Mittweida*

Bei den Formen auf *-au* ⟨aw⟩ und *-a* handelt es sich um falsche Rücksetzungen bzw. „Verhochdeutschungen“ des mda. *-ə* analog zu ON wie *Pöhla, Raschau, Sosa* u. ä. – Der durch *ober* #7 differenzierte Ortsteil bezieht sich auf die im Tal der Mittweida in Richtung Markersbach gelegenen Häuser und (ehem.) Hammerwerke.

Blaschke HOV 361; Postlex. 6, 524; Schiffner Hütten 216; Werte Heimat 13, 88 ff., 126 f.

Mittweida, Alt- Dorf sw. Mittweida; Mittweida (AKr. Hainichen)

1350 *antiqua Miteweide* LBFS 69; 1361 *zcu der alden Myteweiden* CDS II 6, 26; 1368 ff. *zu der Alden Mitweyde* ebd. 36; 1495 *Alde Mitweide* BtMatr. Mei. 22; 1548 *Altenmitweide* AEB Roch. I 9; 1791 *Altmitweyda* OV 10. – Mda. *də åldə midwēd(ə).*

→ [1]*Mittweida*

Der ältere Ort, ein um 1160 entstandenes Bauerndorf, erhielt zur Unterscheidung von der jüngeren Stadt, dem „neuen“ *Mittweida,* den diff. Zusatz *alt* #7.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 97; Eichler/Walther StädteNB 188 – Blaschke HOV 254; Postlex. 1, 95 u. 14, 117; Hist. Stätten Sa. 234.

Mobendorf Dorf ö. Hainichen, Gem. Striegistal; Mittweida (AKr. Hainichen)

(1428) [um 1500] *Obirndorff* ER Mei.; 1442 *Moberndorf* Beyer AZ 682; 1447 *Oberdorff* CDS II 12, 264 Anm.; 1501 *Moberndorff* TStR IV 95; 1542 *Mobendorff* LStR 316; 1791 *Mobendorf* OV 340. – Mda. *mōmdɔ̄rf.*

GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *ober* ‘ober’. – ‘Zum oberen Dorf’. ↗ *Oberdorf.*

Der mda. zusammengezogene Name, dessen *m-* aus dem Auslaut des Artikels stammt *([zu]m oberen Dorf* > *Moberndorf* > *Mobendorf,* s. a. *Merlach),* bezeichnet den jüngeren, etwas höher gelegenen Teil des Ortes im Gegensatz zum *alten Dorf.*

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 63 – Blaschke HOV 165; Postlex. 6, 525 u. 18, 184.

Möbertitz Dorf nö. Döbeln, Gem. Zschaitz-Ottewig; Döbeln (AKr. Döbeln)

[Um 1500] K 1583 *Merwertiz* RFEM 38; 1505 *Merwerticz* LB Salh. 119; 1505 *Merbertitz* CDS II 3, 1326; 1551 *Meberitz* LStR 345; 1724 *Mebertiz* RiMatr. 157; 1791 *Mőbertitz* OV 341. – Mda. *męwɔrds.*

Offenbar ein MN, dessen dt. PN nicht mehr sicher anzugeben ist: aso. **Markvartici* o. ä. zum PN *Markwart,* evtl. auch zu *Markbert: marca-wart* bzw. *-beraht* #2 + Suffix *-ici* #5: ‘Siedlung der Leute eines Markwart’ o. ä. Falls der Umlaut *a* > *e* nicht durch das *i* des slaw. Suffixes zu erklären ist, wäre evtl. auch an (allerdings selten bezeugte) PN wie *Mari-wart, -bert* zu denken. – Die Form mit *ö* stellt eine hyperkorrekte Rundung dar.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 204; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 186 f. – Blaschke HOV 165; Postlex. 6. 530 u. 18, 192.

Mobschatz Dorf nw. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1091 *Mococize* CDS II 1, 38; 1288 *Mobschitz* ebd. 286; 1445 *Mobschicz* Erbm. 17; 1484 *Mockschicz* CDS II 4, 304; 1559 *Muckitzsch* AEB Stolp. 14; 1618 *Mockiczsch* U 12830b; 1753 *Mobschatz* Sächs. Atlas. – Mda. *mugš.*

Aso. **Mokošic-* zu **Mokoš,* wohl als Name einer heidnischen Göttin (aruss. *Mokošь*), die offenbar auch bei den Sorben verehrt wurde, zu **mok* ‘Nässe, Feuchtigkeit’ + Suffix *-ica* #5 oder *-ici* #5. – ‘Siedlung, wo die Göttin Mokoš verehrt wurde’. Weniger wahrscheinlich ist ein PN **Mokoš* + Suffix *-ici* #5 und damit ‘Siedlung der Leute eines Mokoš’. ↗ *Mahitzschen.*

Der an *Schatz* bzw. ON wie *Mannschatz, Oschatz* angeglichene Name zeigt die mda. Hebung *o* > *u* und bewahrt den in der amtlichen Form zum Labial *b* veränderten alten Guttural (↑ 1559).

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 74; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 187 – Blaschke HOV 29; Postlex. 6, 525 u. 18, 185.

Mochau Dorf nö. Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1090 *in burcwardo Nimucowa* CDS II 1, 37; 1162 *in burchwardo Mochowe* ebd. I 2, 308; 1185 *Ramvoldus et Rudolfus de Muchowa* ebd. 510 S. 352; 1205 *in Mochowe* ebd. I 3, 92; 1253 *Muchowe* ebd. II 2, 711; 1340 *Mochow* Beyer AZ 326; (1500) K *Moche* ebd. 804; 1521 *Mochaw* ebd. 879 Reg.; 1791 *Mochau* OV 340. – Mda. *muxə.*

Nach der ersten Schreibung kommen als Grundformen in Frage: aso. **Němochov-* (wohl *-a*) bzw. **Němuchov-* zum PN **Němoch/*Němuch* zu **němy* 'stumm' (oso. nso. *němy*) neben dem gut bezeugten PN **Němota* (→ *Nemt*) usw., evtl. auch **Nemuch, *Ni-much* mit der Negationspartikel **ne*/ni* #4 und dem Element *-much,* das neben **muš* (zu aso. **mutiti* 'verwirren' oder **mucha* 'Fliege') stehen kann, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Němoch/Němuch o.ä.' Eine Unterscheidung zwischen *o/u* ist auf Grund der urk. Zeugnisse kaum möglich. Zu erwägen bleibt auch **Ni-/*Nemochov-,* dessen PN **Ne-moch* zum Possessivpronomen **moj* #4 (→ *Meinitz*) gestellt werden kann. ↗ *Nebelschütz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 204; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 187 – Blaschke HOV 165; Hist. Stätten Sa. 234; Postlex. 6, 525 u. 18, 186.

† **Mochberg** Wg. n. Döbeln, bei Gärtitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

1220 *Hermannus de Můchberg* CDS I 3,279; 1292 *Albertus de Muchtitz* U 1387; 1350 *Apecz de Muchperg* LBFS 52; 1354 *Mochberg* [PN] CDS II 15, 339; 1486 *Mochbergk* LhDr./B 108; 1552 *Moppergk* LStR 377; [um 1600] *Moppergk ein Forbergk* Notizzettel. – Mda. †.

Offenbar der Name eines Rittersitzes. Ob jedoch von einem ursprünglich dt. oder slaw. Namen (↑ 1292) auszugehen ist, bleibt unsicher. Das BW des dt. Namens könnte an den ON → *Mochau,* in dessen Nähe der Rittersitz gelegen haben wird, angelehnt sein. Andernfalls wäre an einen PN *Moch, Much* (MN?) zu denken, der auch im ON (Feld-, Holz-) *Moching*/Bayern enthalten ist.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 205 – Blaschke HOV 165.

Mocherwitz Dorf s. Delitzsch, Gem. Schönwölkau; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Mocherwicz* LBFS 115; 1378 *Mocherwicz, Mochirwicz, Mogkerwicz* RDMM 175; 1548 *Mochritz* TKR Del. 35; [um 1600] *Mochertz* Oeder; 1791 *Mocherwitz* OV 340. – Mda. *mǫxərds.*

Die Grundform ist nicht ganz sicher, da offen bleibt, ob von aso. **Mochorovici* o.ä. zum PN **Mochor* o.ä. (Erweiterung von **Moch* → *Mochau*) + Suffix *-ovici* #5 auszugehen ist – 'Siedlung der Leute eines Mochor' – oder von **Mokrovica* bzw. **Mokrovc* (→ ²*Mockritz*) zu aso. **mokry* 'naß, feucht' (→ *mok* #3). – 'Siedlung, wo es feucht ist'. Dies schließt die Annahme eines fraglichen Wandels von älterem *k* zu *ch* ein. Die mit **mok(r)-* 'feucht, naß' zusammenhängenden ON haben jedoch ihr *k* stets bewahrt.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 76; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 187; Postlex. 6, 526 u. 18, 187.

† **Mochholz,** oso. **Mochowc,** Dorf s. Weißwasser, 1993 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Weißwasser)

1597 *Muchholcz* Donins II 119; 1704 *Mochholz* StABau. Muskau 1180; 1768 *Mochholtz* OV 134; 1819 *Mocholz, Mochholz* Postlex. 6, 527. – Mda. *mǫxhǫlds.*

Oso.: [Um 1840] *Mochołz* JuWB; 1843 *Mochołz* HSVolksl. 290; 1920 *Mochołc* Rězak Słownik 672; 1969 *Mochowc* OV 172. – Mda. *mǫxou̯ts.*
Sorb. **Mochoѵ́c,* gebildet wie *Bukowc* für *Bockwitz* (→ [1]*Bockwitz*) zu **moch* 'Moos' #3 + Suffix *-oѵ́c* bzw. *-ovica* #5 mit Ersatz von oso. *-owc* durch dt. *-holz* (s.a. *Moholz*). – 'Siedlung im Moos; Ort, wo es Moos gibt' o.ä.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 188; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 188 – Blaschke HOV 465; Postlex. 6, 527 u. 18, 188; Förster Ortsabbr. 133.

Mochtitz → † Mochberg

Mockau Dorf nö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1286 *Conradus de Moccouwe* CDS II 10, 20; 1287 *Conradus de Mochowe* ebd. 24; 1315 *Jo*[hannes] *de Mokowe* ebd. 37; 1318 ff. *Johannes de Mockow(e)* ebd. 8, 30; 10, 39; 1350 *Mockow* LBFS 130; 1453 *Mockaw* CDS II 9, 245; 1666 *zu Mucke* StaA Lpz. XVBIII 3, 69; 1791 *Mockau* OV 341. – Mda. *mǫgə.*
Für die an der Parthe gelegene Siedlung ist von aso. **Mokov-* zu **mok-* 'Nässe, Feuchtigkeit' #3 + Suffix *-ov-* #5 auszugehen. – 'Siedlung, wo es naß, feucht ist'. ↗ *Mahitzschen.*
Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 61; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 188 – Blaschke HOV 214.

Mockern (Thüringen) Dorf s. Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Mocren* UB Abg. 69a; (1214) K u. F [15. u. 16. Jh.] *Mokkran, Mogkran* ebd. 71; 1263 *in Mo̊keren, Mockeren* UB DtOTh. 175; 1336 *Mockeren* BV Abg. 403; 1378 *Mokeran* RDMM 219; 1445 *Mockern* Erbm. 10; 1515 *Mockern* LBDtOAbg. 1; 1528 *Mockern, Muckern* Vis. 151, 252; 1548 *Kleyn Mockernn, Mockernn* AEB Abg. III 595, IV 79; 1609 *Mückern* Karte Abg. – Mda. *mugɔrn.*
Aso. **Mokŕane* zu **mokry* 'naß' (→ **mok* #3) + Suffix *-jane* #5. – '(Siedlung der) Leute, die feuchten Boden bewohnen'. Die Form **Mokrina* ist weniger wahrscheinlich, da ihr *i* regelmäßiger den Umlaut von *o* zu *ö* verursacht hätte ↗ *Mahitzschen: Möckern, Muckern, Mückern.*
Die dt. Mda. hob *o* zu *u* (↑ 1609).
Hengst Sprachkontakt 131; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 188; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 6, 528 u. 18, 190; Löbe Abg. I 480; Werte Heimat 23, 177.

Möckern Dorf nw. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1335 *Mokeren* BV Lpz. 398; 1350 *Mokeren, Mocker* LBFS 95, 135; 1359 *von Mŏkerene* CDS II 8, 53; 1378 *Mogkero, Muckern* RDMM 170; [15. Jh.] *Meckerenn* StaA Lpz. XXIX 1; 1551 *Möckern* LStR 336. – Mda. *męgɔrn.*
Aso. **Mokrina* zu **mokrina* 'nasse, feuchte Stelle' (→ **mok-* #3). ↗ *Mahitzschen: Mockern, Muckern, Mückern.*
Der Umlaut o > ö ist mda. entrundet worden (↑ 15. Jh.). Bei dem seit dem 16. Jh. erscheinenden *ö* handelt es sich um eine schriftsprachliche Rückbildung der Kanzlei.
Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 62; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 188 – Blaschke HOV 214.

Mockethal Dorf nö. Pirna, Stadt Pirna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1417 *Mütal* [wohl fehlerhaft für *Mügtal*] Lib. Theod. 195; 1420 *Mogtal* Cop. 33, 250; 1445 *Mocktal* Erbm. 15, 1451 *Mocketal* Cop. 44, 152; 1457 *Mockental* Cop. 45, 198; 1517 *Mackenthal* Cop. 84, 26; 1547 *Muckethal* AEB Pirna 258; [um 1600] *Muckethal* Oeder 4; 1791 *Mockethal* OV 341. – Mda. *mugln.*
MN: GW: *-tal* #1. BW: evtl. **mok-* 'Nässe, Feuchtigkeit' #3. 'Siedlung im feuchten Tal/Bachgrund [Postergrund]'. ↗ *Mahitzschen: Mockau.* Wahrscheinlich ist der späte Erstbeleg entstellt. Das *u* (↑ 1547) könnte mda. Wiedergabe von *o* sein.

Möglich wäre auch ein dt. Kompositum, etwa *Mückental* zu mhd. *mugge, mügge, mucke, mücke* 'Mücke'. Kurzes *u, ü* kann mda. zu *o, ö* werden und umgekehrt. Eine Übertragung aus dem Rheinischen ist weniger wahrscheinlich. Dort bedeutet *Mucke* 'Kröte', auch 'Zuchtsau', und es treten GewN und FlN auf, wie *Mockenbach, -pfuhl, -loch* (H. Dittmayer, Rhein. FlN 205). Im Württembergischen kommt die Mücke in FlN wie *Muckenzipfel, -halde* vor. (Keinath ON/FlN Württ. 84).

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 188 (Mockau) – Blaschke HOV 116; Postlex. 6, 528 u. 18, 190; Meiche Pirna 187; Schwarz Pirna I 75; Werte Heimat 9, 63.

Mockrehna Dorf sw. Torgau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau.)

(1015) 1016/18 *ad locum, qui Mucherini dicitur* Thietmar Chronik VII 24; 1314 *Mockeren* BV Tor. 366; 1445 *Mockrene* Erbm. 28; 1505 *Mockerene* AEB Tor. 28/1, 75; 1575 *Muckern, Mückrenn, Muckren* Vis. Kurkr. IV 303 ff.; 1592 *Mockrena* ebd. 51; 1791 *Mockrehna* OV 341. – Mda. *mugrę̄nə.*

→ *Mockern*

Zur Betonung → *Battaune.*

Wieber ON Torgau 65; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 188; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 268 – Postlex. 6, 529 u. 18, 191; Heydick Lpz. 158; Wilde Rgt. 533.

[1]**Mockritz** (Groß-, Klein-) Dorf nw. Döbeln, Gem. Großweitzschen; Döbeln (AKr. Döbeln)

1198 *Tiedoldus de Mocruz* Seyffarth Sitzenr. 1; 1231 *Christianus de Mokeruz* CDS I 3, 436; 1276 *Mokeruz* ebd. II 1, 241; 1328 *Mockrůz* U 1 Dep. Döbeln; 1501 *Mockriß* LhDr./G 515; 1547 *Großen Mockeritz* AEB Mei. II 37, 60; 1791 *Mockeritz* OV 341. – Mda. *mǫgɔrš.*

Als Grundformen kommen in Betracht: 1. aso. **Mokruš(a)* zu aso. **mokry* 'feucht, naß' (→ *mok-* #3) + Suffix *-uš,* gebildet wie russ. *Mokruša,* bulg. *Goluša,* skr. *Goluš* (→ [1]*Gohlis*), evtl. auch zu einem PN **Mokruš* bzw. **Mokroš.* – 'Siedlung auf feuchtem Boden', 'Siedlung eines Mokruš' o.ä.; 2. die urk. Schreibungen auf *-uz* könnten auf *-us(y)* deuten und somit auf aso. **Mokro(v)usy* '(Siedlung der) Leute mit nassen Bärten' (oso. *wusy* Pl., tsch. *vousy,* slk. *fúz,* poln. *wąs* usw.), identisch mit tsch. *Mokrovousy,* russ. *Mokrousy, Mokrousovo* usw., wobei *-o(v)us-* evtl. früh zu *-us* zusammengezogen und als *-uz* aufgezeichnet wurde. ↗ *Mahitzschen.*

Der Ort wird von dem nahegelegenen *Kleinmockritz* (→ *Mockritz, Klein-*) zeitweilig durch den diff. Zusatz *groß* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 205; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 189 – Blaschke HOV 165; Postlex. 6, 528 u. 18, 189; Heydick Lpz. 216.

[2]**Mockritz** Dorf s. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1350 *allodium in Makrůz, Mokeruz, Mokerus, Mockerus* LBFS 37, 44, 49; 1378 *Mogkeritz, Mockrez* RDMM 260; 1391 *Mogkroz* CDS II 5 Dresden 94 S. 90; 1398 *Mockerus* ebd. 107; 1454 *Mockris* Cop. 45, 151; 1481 *Mockeris* CDS II 3, 1238; 1587 *Mockricz* Loc. 37913, Rep. XLVII, Amt Dresden, Nr. 271, 8. – Mda. *mugɔrds.*

→ [1]*Mockritz*

Keller ON Dresden-Stadt 41; Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 74; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 189 – Blaschke HOV 29; Postlex. 6, 528 u. 18, 190; Werte Heimat 42, 205.

[3]**Mockritz** Dorf n. Torgau, Gem. Elsnig; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau.)

1350 *Mokerwicz* LBFS 34; 1378 *Mogkerwicz, Muckerwicz* RDMM 239; 1529 *Mockritz* Vis. Kurkr. IV 227. – Mda. *mugɔrds.*

Aso. **Mokrov-c-, *Mokrovica* oder **Mokrovc, *Mokravica,* zu aso. **mokry* 'feucht, naß' (→ **mok-* #3) + Suffix *-ica* bzw. *-c* #5. – 'Siedlung, wo es feucht, naß ist'. ↗ *Mahitzschen: Motterwitz.*

Die Mdaf. zeigt Hebung von *o* zu *u* (vgl. auch 1378).

Wieber ON Torgau 66; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 189; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 268 – Postlex. 6, 527 u. 18, 188.

Mockritz, Klein- Dorf ö. Döbeln, Gem. Mochau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334 *Mocricz* BV Mei. 386; 1336 *Mockrucz* ebd.; 1378 *Mockreß, Mogkricz* RDMM 278; 1445 *Mogkros* EVÄ I 143, 146; 1543 *Kleyn-Mockeritz* GV Mei. 451; 1547 *Klein Muckeritz* AEB Mei. II 672; 1791 *Klein Mockeritz, Kleinmokritz* OV 261, 341. – Mda. *glēmugɔrds.*

→ [1]*Mockritz*

Der Ort wird von der gleichnamigen Siedlung durch den diff. Zusatz *klein* # unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 206; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 189 – Blaschke HOV 165; Postlex. 4, 650 u. 17, 354.

Möckwitz Dorf nw. Döbeln, Stadt Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334 *Moykewicz* BV Mei. 387; 1369 K *Meukewicz* [nicht: *Menkewicz*] CDS II 2, 587; 1466 *Mockwicz* ZV Supan. 8; 1547 *Mockietz* AEB Mei. IV 14; 1554 *Mockewitz* AEB Döb. 136; 1791 *Mőckwitz* OV 341. – Mda. *mēgs.*

Aso. **Mojkovici* zum PN **Mojk,* zu **moj* #4 (vgl. die PN aso. *Mojko* [1222 *Moyko* CDS II 1, 92], atsch. *Mojek,* apoln. *Mojek, Mojko*), + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Mojk'. ↗ *Meinitz, Meuschendorf.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 206; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 189 – Blaschke HOV 165; Postlex. 6, 532 u. 18, 194.

Mockzig (Thüringen) Dorf sö. Altenburg, Stadt Altenburg ; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Mocurzoch* UB Abg. 69a; 1336 *Moczcok, Mokzcok* BV Abg. 408, 411; 1378 *Mogczok, Mucczog* RDMM 201; 1445 *Magczog* Erbm. 10; 1533/34 *Mocktzigk* ARg. Abg. 72; 1548 *Mogkzügk* AEB Abg. I 450; 1609 *Mochzig* Karte Abg.; 1753 *Mockzigk* Sächs. Atlas. – Mda. *mugdsχ.*

Wohl aso. **Mokrosoky* Pl. zu **mokry* 'naß' (→ **mok-* #3) + **sok* 'Baumsaft, Harz' #3 + Plural-*y*. – 'Siedlung der Bewohner an oder in einem nassen Waldstück'. ↗ *Mahitzschen.*

Noch heute finden sich in der Ortslage mehrere Teiche. Schon ↑ um 1200 zeigt im Dt. Konsonantenumstellung aso. *-kro-* > dt. *-kor-* (*cur*), doch wurde das *r* zur Ausspracheerleichterung rasch fallen gelassen. Das *k* wird in der Schreibung als *c, ch, k, g, gk* und *ck* wiedergegeben. Die Auslautgruppe *-zok* wurde zu *-zig*(*k*) abgeschwächt. ↑ 1548 steht *-zügk* hyperkorrekt für *-zig*.

Eichler Studien (DS 19) 228; Hengst Sprachkontakt 131; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 189; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 6, 551 u. 18, 201; Löbe Abg. I 206; Werte Heimat 23, 206.

Modelwitz (Thüringen) Dorf sö. Altenburg, Stadt Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Modlowiz* UB Abg. 69a; 1267 *in villa Modelwiz* ebd. 207; 1336 *Modilwicz* BV Abg. 408; 1445 *Modelwicz* Erbm. 10; 1548 *Modelwietz* AEB Abg. IV 107. – Mda. *mōdlds.*

Aso. **Modłovic-* zu aso. **modl-* 'Feuchtigkeit, feuchtes Gelände' oder aso. **modła* 'Götzenbild' , vgl. atsch. slowak. *modla* 'Götzenbild, Idol', poln. *modła* 'Opfer, Götze', vgl. auch oso. *modlić so,* nso. *modliś se* 'beten', + Suffix *-ovica* bzw. einen dazugehörigen PN + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung im feuchten (Wiesen) Gelände' oder 'Siedlung mit einem Heiligtum' bzw. 'Siedlung der Leute eines Modla'. Die Realprobe würde für das erstere sprechen, da ein kleiner Bach von hier zur Pleiße fließt. Im Deutschen erfolgte Konsonantenumstellung: *-dlo-* > *-del-*.

Hengst Sprachkontakt 131; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 189; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 6, 529 u. 18, 191; Löbe Abg. I 474, 488, 494; Werte Heimat 23, 192.

Modelwitz, Groß-, Klein- (Ober-, Unter-) Dorf sö. Schkeuditz, Stadt Schkeuditz; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

(1181) K [um 1550] *Modelwitz* SchöKr. Nachlese XII 175; 1490 *Modelwitz* LA Magd. Rep. A 35 Stift Mers. Bl. 136; 1534 *Modelwitz* StaA Lpz. U-Kasten 40 Nr. 2, 4; 1535/36 *Modelwitz* StaA Lpz. XV N 3; 1545 *Modelwitz* Vis. Mers. 232; 1753 *Klein Modelwitz* Sächs. Atlas 14; 1791 *Groß Modelwitz, Ober=Modelwitz; Klein Modelwitz, Unter=Modelwitz* OV 261, 341; 190, 341. – Mda. *mǫdls*.

→ *Modelwitz*

Die Zusätze *groß* #7 und *klein* #7 bzw. *ober* #7 und *unter* #7 differenzieren verschiedene Teile der Ortschaft mit Rittergut bzw. Vorwerk.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 62; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 190 – Postlex. 3, 517 u. 4, 650; Wilde Rgt. 427.

Mögen Dorf w. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1261 *(villa) Eigen* UB Naumbg. II 316; 1311 *in villa Eygin* CDS II 1, 347 S. 278; 1322 *in Eygen* ebd. 383; 1350 *in villa Eigen* ebd. 453 S. 373; 1466 *Eygen* ZV Supan. 84; 1552 *Megen* LStR 385; 1768 *Mǫ̊gen* OV 134; 1768 *Mǫ̊gen* OV 134. – Mda. *mēŋ*.

Mhd. *eigen* ‘Eigentum, ererbtes Grundeigentum’. – ‘Siedlung zum Eigen, eigenen erblichen Besitz’ (im Gegensatz zu Lehenbesitz). ↗ *Bernstadt a. d. Eigen.*

Der Diphthong *ei* der zusammengezogenen Form (vgl. dazu *Merlach*) wurde mda. zu *ē* monophthongiert (↑ 1552 *Megen* < *[zu]m Eigen,*) und dieses als Reaktion auf die mda. Entrundung *ö* > *e* seitens der Kanzlei hyperkorrekt durch ⟨ǫ̊, ö⟩ = [ǭ] ersetzt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 207 – Blaschke HOV 84; Postlex. 6, 534 u. 18, 195.

Möhla Dorf n. Oschatz, Gem. Cavertitz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1396 *Meylowe* SchöKr. Dipl. II 269 ; 1397 *Meyla* U 4982; 1590 *Mehla* OV 234; 1622 *Möhlaw* LStR 880; 1791 *Mǫ̊hla* OV 342. – Mda. *mę̄lə*.

Wahrscheinlich ist der Name das dt. Gegenstück zum slaw. → [2]*Sörnewitz*, das nur durch den Bach von *Möhla* getrennt ist. Deshalb wohl ‘Siedlung in der Mühlaue’. ↗ *Mühlau.* Die mda. Form setzte sich auch in der Schriftsprache durch. Das ⟨y⟩ könnte die Länge des *e* bezeichnen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 207; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 190 – Blaschke HOV 234; Postlex. 6, 534 u. 18, 195.

[1]**Mohlis** (Thüringen) Dorf nw. Schmölln, Gem. Drogen; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1140 *Malus* UB Abg. 6; [um 1200] *in Malus* ebd. 69a; 1291 *in villa Malus* UB Vö. I 263; 1378 *Malus, Maluz* RDMM 211; 1413 *Molis* U Georgenst. Abg. I 49; 1445 *Malis* Erbm. 10; 1533/34 *Malis* Vis. 190, ARg. Abg. 73 1548 *Molis* AEB Abg. IV 61; 1753 *Mohlis* Sächs. Atlas. – Mda. *mōlis.*

Aso. **Małuš* zum PN **Małuš* bzw. **Małuch,* zu **mały* #4, + Suffix *-j-* #5. – ‘Dorf eines Małuš, Małuch’. ↗ *Maaschwitz: Mahlis.*

Das a wurde im Dt. als lang empfunden und zu *ō* verdumpft. Als mhd. *s* seinen [š]-artigen Charakter verloren hatte, konnte die Endsilbe von *-uš* bzw. *-us* zu *-is* geschwächt werden.

Hengst Sprachkontakt 130; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 190; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 6, 552 u. 18, 201; Löbe Abg. I 27, 40, 43.

[2]**Mohlis** mit OT *Neumohlis,* Dorf w. Meißen, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1328 *Můldawicz* UB Vö. I 646; 1336 *Muldawicz* BV Mei. 391; 1378 *Moldewicz* RDMM 286; 1445 *Muldewitz* EVÄ I 144; 1486 *Moles*

LhDr./B 168; 1547 *Muldewitz* AEB Mei. III 561; 1555/56 *Mulditz* Vis. 353; 1590 *Molitz* Blaschke HOV 84; 1791 *Mohliß* OV 343; 1908 *Neumohlis (Ottiliengrund)* OV 133. – Mda. *mōlds.*

Am ehesten aso. **Młodavici,* evtl. **Młodovici* zum PN **Młodava, *Młod,* zu aso. **młody* 'jung' (oso. nso. *młody,* tsch. *mladý*), vgl. PN wie apoln. *Młodawski, Młodo,* + Suffix *-(ov)ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Młodava o. ä.'

Da im Dt. die Anlautgruppe *ml-* fehlt, wurde *Mlod-* zu *Mold-/Muld-* umgestellt. – Der Name des OT *Neumohlis* konkurriert mit dem FlN *Ottiliengrund.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 207; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 191 – Blaschke HOV 84; Werte Heimat 32, 159.

Moholz, oso. Wuhelc, Stadt Niesky; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

[Um 1350] *Pecz de Moholcz* StaB Gör. 38, 10; 1399 *Mohulcz* ebd. 19, 172; 1446 *Mohoulcz* ebd. 3, 124; 1462 *vom Oholcz* ebd. 24, 193; 1533 ff. *Moholtz* PGV; 1670 *Moholtz* StA Bau. See U 1; 1791 *Moholz* OV 343. – Mda. *mōhou̯ds.*

Oso.: 1800 *Wuhelz* OLKal. 175; 1843 *Wuhelc* HSVolksl. 297; 1866 *Wuhelc* Pfuhl WB 377. – Mda. *wuhęlts.*

Aso. **Uheľc* zu aso. **uheľ* 'Kohle', älter **ugľ,* urslaw. **ǫglь,* vgl. oso. *wuh[e]ll,* nso. *wugel, hugel,* tsch. *uhel,* poln. *węgiel* usw. Am ehesten ist an aso. **uheľc* 'Kohlenmeiler' (vgl. oso. *wuhelc* 'dass.') anzuschließen. – 'Siedlung am Kohlenmeiler'.

Im Dt. ist *m-* sekundär angetreten; es ist der auslautende Rest des Artikels: **(zu)m Uheľc* >*Muheľc* > *Moholz* (↗ *Merlach*), wobei *u* mit Dehnung in offener Silbe mda. zu *o* gesenkt und oso. *-owc* durch dt. *-holz* ersetzt wurde (s. a. *Mocholz*).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 188; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 191 – Blaschke HOV 465; Postlex. 6, 552 u. 18, 201.

Mohorn Dorf nö. Freiberg, Stadt Wilsdruff; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1350 *villa Ohorn* CDS II 1, 453 S. 373; 1378 *Ahorn* RDMM 298; 1428 *in Ohorn* CDS II 3, 924 S. 17; 1452 *bey dem Ahorn* U 7234; 1470 *Mahorn* Loc. 4363 Örter: Tharandt; 1475 *in Ohornn* CDS II 3, 1185 S. 233; 1791 *Mohorn* OV 344; 1819 *Mohorn, Mohren, vulgo Moborn* Postlex. 6, 552. – Mda. *mōrn, mōhǫrn.*

Mhd. *ahorn* 'Ahorn'. – 'Siedlung zu/bei dem Ahorn(baum, -gehölz)'. ↗ *Abhorn, Ohorn.*

Das *m-* entstammt dem Auslaut des Artikels (vgl. dazu *Merlach*). In der Dehnung entwickelt sich *a* mda. zu *ō,* Silbenkontraktion ergibt *mǭrn,* das sich in der Schreibung *Mohren* (↑ 1819) widerspiegelt.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 75 – Blaschke HOV 29; Postlex. 6, 552 u. 18, 201.

Möhrsdorf Dorf sw. Kamenz, Gem. Gersdorf-Möhrsdorf; Kamenz (AKr. Kamenz)

1264 *Meinhardisdorf* AMS U 9; (1420) Vidimus 1453 *Meynersdorff* Carpzov Ehrentempel II 166; 1455 *(Ober- und Unter-) Meinersdorf* ReichsR 1420; 1469 *Meynerstorff* StaB Bau. 3, 40; 1524 *Meynersdorff* NLM 75, 125; 1658 *Mörßdorff* StAnschl. Bau. 2667; 1732 *Mersdorff* OLKarte; 1768 *Mehrsdorf* OV 129; 1800 *Mehrsdorf, auch Möhrsdorf* OLKal. 174; 1819 *Mehrsdorf, Möhrsdorf* Postlex. 6, 223. – Mda. *mę̄ršdorf.*

→ *Meinersdorf*

Hier 'Dorf eines Meinhart'. – Das durch Kontraktion über *g* aus dem Element *magin* entstandene *ei* ⟨ey⟩ wird mda. zu *ę̄* monophthongiert (↑ Schreibungen des 18. Jh.). Die amtlich gewordene Form mit *ö* (↑ 1658, 1819) stellt eine falsche, hyperkorrekte Rundung dar, da die Mda. *ö* zu ę bzw. *ę̄* entrundet.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 189 – Blaschke HOV 440; Werte Heimat 51, 164; Postlex. 6, 223 u. 18, 92.

Mohsdorf Dorf n. Burgstädt, Stadt Burgstädt; Mittweida (AKr. Chemnitz)

(1333) K 1520 *Monstorff* GerB Penig 103, 8; 1412 *Monstorff* Cop. 1303, 86; 1436 *Monstorff* Cop. 1302, 33; 1517/23 *Monsdorf* Mansb. Erbm. Reg I 409, 412; 1551 *Moßdorf* LStR 338; 1791 *Mohsdorf* OV 344. – Mda. *mōsdorf.*

GW: *-dorf* #1. BW: Es kann sich um einen ein- oder zweigliedrigen PN gehandelt haben, von dessen zweitem Glied nur noch das *-s-* des Genitivs vorhanden ist, der sich bei der Gleichförmigkeit und dem geringen Alter der Belege aber nicht mehr sicher ermitteln läßt. Bei der konsequenten *-o-* Schreibung ist es fraglich, ob dem BW *man* #2 zugrunde liegt. Eher wäre der germ. Stamm **mun,* got. *munan* 'denken, wollen', *muns* 'Gedanke, Wille' zu erwägen, der vor allem im Nd. durch *Mon-* vertreten ist (z. B. *Monradt, Moning, Mommsen* < *Monssen*). Auch mhd. *māhen, mān* 'Mohn' bzw. *mān(e), mōn(e),* 'Mond' käme evtl. in Betracht. Der *n*-Ausfall mit Ersatzdehnung des Vokals könnte Relikt einer heute nur noch mda. Erscheinung sein: südlich Chemnitz gilt noch *lū* 'Lohn', daneben tritt Entnasalierung bei adv. 'an-' auf (= *ǭ-* im Rochlitzer Gebiet).

Walther ON Rochlitz (DS 3) 97 – Blaschke HOV 254 f.

Mölbis Dorf n. Borna, Gem. Espenhain; Leipziger Land (AKr. Borna)

1230 *Hermannus de Melebuz* UB Naumbg. II 93 S. 114; 1254 *Petrus de Milbuz* CDS II 9, 17; 1295 *Hinricus de Milbuz* UB Mers. 582; 1350 *Melboz, Melbuz* LBFS 56, 73; 1378 *Melwicz* RDMM 195; 1421 *Melwiß* StR Gri. 78; 1424 *Millewicz* CDS I B 4, 380; 1515 *Melwitz* TrStR ABorna 10; 1525 *Melbis* HilfeR AGri. 278; 1528 *zu Melbisen* Vis. 20; 1548 *Molbis* AEB Borna 5; 1791 *Mǫ́lbiß* OV 342. – Mda. *męlwis.*

Aso. **Miłobuź* zum VN **Miłobud,* zu **miły* #4 und **bud-* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Miłobud'. ↗ *Meltewitz: Mülbitz.*

Aso. *i* wurde omd. zu *e* gesenkt (↑ 1230, 1350 u. ö.). Die heute amtliche Form mit *ö* (↑ 1548 ohne bezeichneten Umlaut) stellt eine umgekehrte, hyperkorrekte Schreibung der Kanzlei als Reaktion auf die mda. Entrundung *ö* > *e* dar. Vereinzelt wurde an die ON auf *-(w)itz* angeglichen.

Göschel ON Borna 95; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 191 – Blaschke HOV 140; Hist. Stätten Sa. 234; Postlex. 6, 537 u. 18, 196; Heydick Lpz. 261; Baudisch Herrensitze I 17, II 162.

Mölbis s. a. † Milbitz

Molbitz, Ober- (Thüringen) Dorf nw. Altenburg, Gem. Rositz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1336 *superior Malwicz* BV Abg. 408; 1378 *Mal(e)wicz superior* RDMM 202; 1445 *Mallewicz superior* Erbm. 11; 1490 *in Obir Mollewitz* (U St. Bartholomäi Altenburg) Löbe Abg. I 589; 1515 *Molbicz* LBDtOAbg. 7; 1528 *Molbitz, Molwitz* ER Bergerkl. Abg. 458, Vis. 150; 1533/34 *Molwitz öber* ARg. Abg. 72; 1548 *Obermolbietz* AEB Abg. II 47. – Mda. *molbds.*

Aso. **Małovici* zum PN **Mał,* KF zu VN wie **Małomir,* zu **mały* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Mał'. ↗ *Maaschwitz.*

Die Verdumpfung des *a* zu *ō* trat nach der Übernahme ins Dt. ein. Nach *l* entwickelte sich im Dt. ein folgendes *w* zum Verschlußlaut *b*. Der Ort wird von der gleichnamigen Nachbarsiedlung (→ *Molbitz, Unter-*) durch den Zusatz *ober* #7 unterschieden.

Hengst Sprachkontakt 130; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 191; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 7, 618 u. 18, 378; Löbe Abg. I 589; Werte Heimat 23, 89.

Molbitz, Unter- (Thüringen) Dorf nw. Altenburg; Gem. Rositz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Maluwiz* UB Abg. 69a; 1336 *inferior Malwicz* BV Abg. 405, 413; 1378 *Malewicz inferior, Nydermalwicz* RDMM 203; 1445 *Mallewicz inferior* Erbm. 11; 1533/34 *Molwitz vnder* ARg Abg. 72; 1548 *Vndermolbietz* AEB Abg. I 480. – Mda. *molbids.*

→ *Molbitz, Ober-.*

Die Unterscheidung erfolgt durch den diff. Zusatz *unter* #7.

Hengst Sprachkontakt 130; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 191; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 12, 144; Löbe Abg. I 589; Werte Heimat 23, 89.

Mölbitz Dorf ö. Eilenburg, Gem. Doberschütz; Delitzsch (AKr. Eil.)

1156 *Milnewice* CDS I 2, 262 S. 178; 1233 *Milnewitz* CDS II 1, 114; 1253 *Petrus de Milenwiz* Schie. Reg. 660; 1283 *Mylanuwitz* [PN] U 1051; 1314 *Miluwiz* RDMM 363; 1350 *Milanwicz* LBFS 52; 1378 *Mellewiz* BüPlaten Eil. 119; 1791 *Mőlbitz* OV 342. – Mda. *męlbs.*

Wohl aso. **Miłanovici* zum PN **Miłan* (auch **Milen*), zu **miły* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Miłan bzw. Milen'. ↗ *Meltewitz: Milanwitz.*

Zur Entwicklung *i* > *e* und der Form mit *ö* → *Mölbis.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 76; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 191 – Postlex. 6, 538 u. 18, 197.

[1]**Mölkau** Wg. s. Delitzsch, sw. Rackwitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Melkow* LBFS 108; 1363 *Melkow* Cop. 25, 123; 1447 *Milkel* Cop. 43, 166; 1482 *Milckaw* Cop. 62, 90. – Mda. †.

→ *Milkau, Groß-*

Zur Entwicklung *i* > *e* und der Form mit *ö* → *Mölbis.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 77; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 192 – Reischel WgKBD 70.

[2]**Mölkau** Dorf ö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig)

1324 *in Mylkowe* CDS II 9, 86; 1350 *Milkowe* LBFS 132; 1381 *Melkaw, Melkow* CDS II 9, 150f.; 1541/42 *Melka* ebd. S. 436; 1666 *Melckau* StaA Lpz. XVIII 3, 69; 1819 *Mölkau, Melkau* Postlex. 6, 538. – Mda. *męlgə.*

→ *Milkau, Groß-*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 63; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 192 – Blaschke HOV 214; Postlex. 6. 538 u. 18, 197; Heydick Lpz. 137.

Mönau, oso. **Manjow,** Dorf sö. Hoyerswerda, Gem. Uhyst/Delni Wujězd; NSchles-OLKr. (AKr. Hoyerswerda)

1394 *Maynaw* DA Bau. I U 5; 1394 *Manow* ReichsR 236; 1411 *Meynaw* ebd. 656; 1571 *Meynaw* DA Bau. C IX U 8; 1630 *Mahney* Boett. Adel III 57; 1658 *Manuije* StAnschl. Bau. 2665; 1732 *Mönau* OLKarte; 1768 *Manua* OV 127; 1819 *Manoa, auch Manua, Manoah, und Mönau, wend. Manjow* Postlex. 6, 127. – Mda. *mānə.*

Oso.: 1800 *Manjow* OLKal. 173; 1843 *Manjow* HSVolksl. 290. – Mda. *mańou̯.*

Als Grundformen sind möglich: 1. aso. **Moj-nov-,* zum PN **Moj-n* (**Mojen* usw.), zu **moj* #4; 2. aso. **Mańov-* zum PN **Mań* (Bezeichnung des *ń* als *yn*?), zu **man-* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Mojen o.ä. bzw. Mań'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 189; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 192 – Blaschke HOV 427.

Mönchenfrei ehem. allodium und Vw. s. Brand-Erbisdorf, Gem. Brand-Erbisdorf; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

1349 *Frie* CDS II 12, 72; 1368 *daz Vrye* ebd. 335; 1470 *uff dem Fryen* ebd. 269; 1539 *zwey Freyhe der obern monche* ebd. 370; 1542 *beyde Freye* ebd. 371; 1791 *Mőnchenfrey, Műnchenfrey* OV 342, 350; 1908 *Mönchenfrei* OV 121. – Mda. *dɔr frae.*

Zu mhd. *vrī* 'frei', hier subst. im Sinne von 'Frei(zins)gut, Hof und Waldung, die frei von Abgaben (an ein Mönchskloster) sind'. Seit 1368 gehörten die Waldungen den Franziskanermönchen zu Freiberg. Das Gut ging bald in weltliches Eigentum über, so daß die neuen Besitzverhältnisse durch das hinzugefügte *Mönch* (Pl.) ausgedrückt wurden.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 107 f. – Blaschke HOV 306; Postlex. 16, 543 u. 18, 198.

Mönchswalde, oso. **Mnišonc,** Dorf n. Schirgiswalde, Gem. Obergurig/Hornja Hórka; Bautzen (AKr. Bautzen)

(1562) [Ende 18. Jh., K 1855] *Minichswalde* Inv. DA Bau.; 1658 *Mönichs Walda* StAnschl. Bau. 2667; 1676 *Münchswalde* VOLU II 336; 1768 *Mönichswalda* OV 135. – Mda. *minχswālə.*

Oso.: 1700 *Mischonz* Frenzel Lex.; 1710 *Mischanntz* KiB Großpostwitz; 1715 *Mischonza* ebd.; 1800 *Mischonz* OLKal. 175; [um 1840] *Mischonz, Mnischonz* JuWB; 1843 *Mnišonc, Mišonc* HSVolksl. 290. – Mda. *ḿišǫnts.*

Die 1562 am *Mönchswald*, dem Wald der ehem. Franziskanermönche von Bautzen, gegründete 'Siedlung am/im Mönchswald' wurde als Vw. mit Häuslersiedlung vom Bautzener Domstift angelegt. – Der oso. Name bildet die Entsprechung (oso. *mnich, mich* 'Mönch').

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 189 – Blaschke HOV 401; Postlex. 6, 546 u. 18, 199; Werte Heimat 12, 141.

† **Mönen** Wg. n. Pegau, ehem. Vorstadt von Pegau, in Stadt Pegau aufgegangen; Leipziger Land (AKr. Borna)

1303 *Monen* Menckenius Script. II 131; 1405 *Moenen* BrüZB Pegau 5. – Mda. †.

Wohl aso. **Monin-* zum PN **Mon(a),* zu **mon-* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Mon(a)'. ↗ *Mannsdorf.*

Göschel ON Borna 96; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 192 – Blaschke HOV 140.

Monstab (Thüringen) Dorf w. Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

976 *Maceltorp* UB Abg. 1; 1255 *Gebehardus plebanus de Mazeltorph* UB Naumbg. II 276; 1260 ff. *Albertus* etc. *de Maseltop, Maseltob, Maz(il)toph, Mastop* Dob. Reg. III 2810; UB Abg. 218, 357; [um 1350] *Manstoph* Löbe Abg. I 372; 1413 *Monstoph* U Georgenst. Abg. I 45; 1419 *Manstoph* FRg. Abg. 9; 1445 *Monstop* Erbm. 11; 1528 *Monstab, Monnstab* ER Bergerkl. Abg. 459, Vis. 13; 1533/34 *Monstap, Monstab* ARg. Abg. 5, 73; 1753 *Mohnstab* Sächs. Atlas – Mda. *mōšb, mašb.*

Aso. **Masłotopy* Pl. zu **masło* 'Butter', oso. nso. poln. *masło,* tsch. *máslo,* und **top-* entsprechend russ. *topat'* 'stampfen', ablautend oso. *ćepać,* nso. *śepaś.* – '(Siedlung der) Butterstampfer'.

Das Zweitglied des ON wurde von dt. Schreibern an dt. *-dorp/dorf*, später an mhd. *stap* 'Stab' angelehnt. Im Erstglied glich man *Mas-* an *Man(n)s* (Gen.) an, wobei das *a* zwischen den beiden Nasalen leicht zu *o* verdunkelt werden konnte.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 193; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 6, 556 u. 18, 205; Löbe Abg. I 372; Werte Heimat 23, 105; Heydick Lpz. 283.

Moosheim Dorf sö. Waldheim, Gem. Rossau; Mittweida (AKr. Hainichen)

1350 *Mosheym* LBFS 53; 1378 *Mozheym* RDMM 303; 1379 *Mosheym* Cop. 30, 80; 1554 *Mosheim* AEB Döb. 144. – Mda. *mōsn, mūsn.*

GW: *-heim* #1. BW: mhd. *mos* 'Moos; Moor, Sumpf'. – 'Siedlung im Moos, Moor'.

Der Ort liegt am Rande eines großen Forstes *(Nonnenwald),* so daß der Name wohl an Ort und Stelle entstanden ist. Doch ist auch hier mit Namenübertragung aus dem dt. Altland zu rechnen, vgl. die zahlreichen *Mosbach, Mosen, Mosheim, Mosssburg* u. a. in Hessen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 208 – Blaschke HOV 165; Postlex. 6, 571 u. 18, 209.

Mörbitz, Alt- Dorf ö. Altenburg, Stadt Kohren-Sahlis; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1280 *dominus de Merenviz* UB Abg. 257; 1336 *Antiquum Merewicz* BV Abg. 409; 1353 *antiqua Meruwicz* SchöKr. Dipl. II 337; 1427 *Alden Merwicz* CDS I B 4, 573; 1454 *Alde Merewicz* Erbm. 10; 1514 *Aldenmerwicz* CDS II 12, 689; 1528 *zu Aldenn Merbitz, Aldenmerbitzs* Vis. 18, 266; 1533/34 *Aldenmerbitz* ARg. Abg. 2; 1791 *Altenmŏrbitz* OV 7. – Mda. *ål(n) mārbds.*

Aso. **Miranovici* bzw. **Měranovici* zum PN **Miran* bzw. **Měran,* zu **mir/měr* #4, + Suffix *-ovici* #5: 'Siedlung der Leute eines Miran, Měran'; evtl. auch **Mirovici, *Měrovici* zum PN **Mir, *Měr.* ↗ *Miera*.

Die Mda.-Form zeigt Senkung *e* > *a* vor Konsonant, die heute amtliche Form mit *ö* (↑ 1791) stellt eine die mda. Entrundung von *ö* zu *e* indirekt beweisende hyperkorrekte Rücksetzung dar. Nach Schwund des Vokals der Mittelsilbe wurde *-rw-* zu *-rb-*. – Der diff. Zusatz *alt* #7 unterscheidet den Ort von *Neuenmörbitz* (→ *Mörbitz, Neuen-*).

Göschel ON Borna 96; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 193 – Blaschke HOV 140; Postlex. 1, 73 u. 14, 85, Heydick Lpz. 240.

Mörbitz, Neuen- (Thüringen) Dorf s. Altenburg, Gem. Langenleuba-Niederhain; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1336 *Novum Merewicz* BV Abg. 402, 409; 1378 *Nuwen-Merewicz* RDMM 213; 1445 *Nuwemerewicz* Erbm. 10; 1533/34 *Newmerbitz* ARg. Abg. 73; 1609 *Neu Merbitz* Karte Abg. – Mda. *nae mārbds.*

→ *Mörbitz, Alt-*

Der ON wurde von dem Altort *Mörbitz* auf diese jüngere, durch den diff. Zusatz *neu* #7 gekennzeichnete Gründung neben dem Altort (wohl vor 1300) übertragen.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 7, 30 u. 18, 279.

† **Morenhain** wüstes Mühlengut (Wg.?) nw. Borna, Flur Großzössen (Westteil), Gem. Lobstädt; Leipziger Land (AKr. Borna)

1378 *Molendinum Murnhayn, molendinum Murrenhayn* RDMM 196; 1414 *Murhayn* VoRg. Borna 32; 1421 *Murnhayn* StR Gri. 17; 1422 *Mordenhain* BV ABorna 1; 1424 *Moorenhain* CDS I B 4, 380; 1485 *Murenhain* ARg. Borna 3; 1548 *Murhayn* AEB Borna 5. – Mda. *murnhå̄n.*

GW: *-hain* #1. BW: mhd. *mor, more* 'Sau, Zuchtsau' (von der schwarzen Farbe der Sau her) ist ebensowenig wahrscheinlich wie ein PN *Mauro, Moro* (< lat. *Maurus* 'Nordwestafrikaner', später 'Neger, Mohr'). So wird trotz der schwach flektierten Belege das BW des ehedem an der Pleiße gelegenen Ortes eher zu mhd. *muor* 'Moor, Sumpfwald, Niederung', frnhd. *mur* 'Moor' gehören. – 'Rodungssiedlung im Sumpfwald'.

Göschel ON Borna 97 – Blaschke HOV 140.

Morgenröthe (Ober-, Unter-) Dorf nö. Klingenthal, Gem. Morgenröthe-Rautenkranz; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1758 *Morgen Röthe* Sächs. Atlas 27; 1791 *Morgenröthe, Ober- u. Unter-* OV 344; 1804 *Ober- und Unter-Morgenröthe … nebst Heßenmühle* Leonh. Erdbeschr. III 411. – Mda. *də mǭrŋriəd.* – 'Siedlung bei der Grube Morgenröthe'.

Es handelt sich um einen Hoffnung auf reichen Gewinn zum Ausdruck bringenden Gruben- bzw. ZechenN, der auf die Siedlung übergegangen ist: 1482 *Gewercken in der Morgen Röte, eine rechte funtgrube die Morgenrothe gnant* VerschrBw. 111; [um 1600] *Vf der Morgenröd* Ur-Oeder Fi[e]; 1618 *ein Ziehnbergwerk, die Morgenröthe genannt* Kulturbote f. d. Musikwinkel 7/1965. – Die diff. Zusätze *ober* #7 und *unter* #7 kennzeichnen verschiedene Ortsteile.

Walther Namenkunde 497; Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 55 – Blaschke HOV 275; Postlex. 6, 557 u. 18, 205; Werte Heimat 11, 153 ff.

Morgenröthe-Rautenkranz Gem. nö. Klingenthal; aus *Morgenröthe* und *Rautenkranz* gebildet; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1876 *Morgenröthe-Rautenkranz* OV 326.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 55 – Blaschke HOV 275.

Moritz Dorf nö. Riesa, Gem. Röderau-Bodersen; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1186/90 *Mordiz* CDS I 2, 564; 1222 *Mordiz* UB Naumbg. II 44; 1234, 1296 *Morditz* Schie. Reg. 406, 1831; 1324 *Mordicz* U 2326; 1477 *Mordiczs* U 8297; 1540 *Mortiz* Vis. 650; 1552 *Moritz* LStR 379. – Mda. *mōrds.*

Wohl aso. **Mordic-* zur Wz. **mord- < mr̥d-,* vgl. atsch. und mda. *mrdati* 'mit dem Schwanz wedeln', tsch. *mrdas* 'Schwanz', dazu zahlreiche mda. Bildungen wie *mrďos* usw.; poln. *mardać, merdać,* slowen. skr. *mrdati,* maked. *mrda* usw.; vgl. auch slowen. FN *Mrdavs* usw., tsch. PN *Mrd* im ON *Mrdice, Mrdák*. Ob ein PN oder ein App. ('schwanzförmiges Flurstück'?) vorliegt, bleibt unsicher. – Wegen des konsequenten *d* nicht zu **mort'* 'trockenes Gehölz, Gesträuch, Abgestorbenes, Walderde' #3.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 208; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 193 – Blaschke HOV 52; Mörtzsch Grh. 57.

Moritzburg Dorf n. Dresden; bis 1934 *Eisenberg* genannt, seit 1542/46 mit landesherrlichem Wasserschloß; Meißen (AKr. Dresden)

1. Eisenberg: 1358 *Ysenberg* Cop. 29, 144; 1378 *Ysenberg* RDMM 267; 1445 *Ysemberg* Erbm. 16; 1541 *Eyssenbergk* Cop. 164, 48. – Mda. *aesnbęrg*.

GW: *-berg* #1. BW: mhd. *īsen* 'Eisen'. – 'Siedlung, wo Eisenerz gefunden wurde'.

Der Name ist wahrscheinlich dem Vorkommen von Raseneisenerz in der Gegend zu verdanken. ⟨Y⟩ steht in älteren Schreibungen oft für ⟨I⟩. ↑ 1445 zeigt die Entwicklung von *n* vor Labial zu *m* (Assimilation). Die diphthongierte Form erscheint in der Schrift seit dem 16. Jh.

2. Moritzburg: [nach 1547] *die alle dem neuen schloß lehen und zinsbar seint ... wirt itzt die Moritzburgk genant* AEB Grh. I 380f.; 1555/56 *amptman des Nuven Bauhes od. Moritzburg; Morentzburgk* Vis. 6, 283; 220; 1582 *Moritzburg, Schloß Moritzburgk* Cop. 476, 11; 1590 *Moritzburgk* U 12415. – Mda. *mǫridsbūrg.*

GW: *-burg* #1. BW: PN *Moritz < Mauritius* #6. – Das Dorf *Eisenberg* mit dem Gutsbezirk Moritzburg wurde 1934 nach dem Jagdschloß *Moritzburg* benannt. Dieses trägt seit 1549 den Namen seines Erbauers, des sächs. Kurfürsten *Moritz.*

Meiche ON Ostsachsen 147 – Blaschke HOV 20, 29; Postlex. 16, 560 u. 18, 206; Hist. Stätten Sa. 235; Werte Heimat 22, 48.

Moritzdorf Dorf n. Dresden, OT von Ottendorf, seit 1911 mit diesem zu *Ottendorf-Moritzdorf* vereinigt, seit 1921 Gem. Ottendorf-Okrilla; Kamenz (AKr. Dresden)

1836 *Moritzdorf* OV 81. – Mda. *mōrdsdūrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Moritz < Mauritius* #6. – 'Dorf des Moritz'.

Der Name geht auf den Seifersdorfer Grundherrn *Moritz* von Brühl zurück. Bis 1824 als *Neuer Anbau* bei Ottendorf bekannt.

Blaschke HOV 29; Werte Heimat 27, 25; Postlex. 18, 207.

Moritzfeld OT von Höfchen s. Waldheim, Gem. Kriebstein; Mittweida (AKr. Hainichen)

1791 *Hőffgen mit Moritzfeld* OV 224; [um 1800] *Moritzfeld* MBl. 116; 1908 *Moritzfeld, Dorf* OV 122. – Mda. *mōridsfęld.*

Der Name der im 18. Jh. angelegten Landarbeitersiedlung des Rgt. Kriebstein knüpft an einen zu dem PN *Moritz < Mauritius* #6 gebildeten FlN an.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 209 – Blaschke HOV 165; Postlex. 16, 567 u. 18, 207.

Mörtelgrund OT von Sayda, Stadt Sayda; Freiberg (AKr. Mar.)

1579 *Mortelmühl* LhDr./Voigtsdorf 23; 1641 *Obern Mortelmühle* Inv. Pursch. 32; 1791 *Mordelgrund … nebst der Mordelmůhle* OV 344; 1837 *Mortelgrund Ortsch. zu Heidersdorf und Sayda geh.* OV 181; 1908 *Mörtelgrund m. d. Folge* OV 121. – Mda. *mǫrdlgrund.*

Der Name ist zunächst nur als *Mortelmühle* belegt. Die Benennung der Siedlung knüpft an den FlN *Mörtel-* bzw. *Mortelgrund* an, der seinerseits an den GewN *Mörtel-* bzw. *Mortelbach* (Zufluß der oberen *Flöha,* zu frnhd. *morter, mortel* 'Mörtel') anschließt. ↗ *Grund*.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 108 – Blaschke HOV 306; Werte Heimat 43, 59 f.

Mörtitz Dorf n. Eilenburg, Gem. Doberschütz; Delitzsch (AKr. Eil.)

1260 *Mortitz* UB Halle I 279 f.; 1271 *Morticz* Dob. Reg. IV 610; 1299 *Morditz* UB Halle I 416; 1314 *Mordicz* RDMM 363; 1360 *Mereticz* BüPlaten Eil. 49; 1464 *Mortitz* Cop. 59, 462; 1791 *Mőrtitz* OV 343. – Mda. *mīərds.*

Am ehesten aso. **Mortica* zu **mort'* 'trokkenes Gehölz, Gesträuch, Abgestorbenes, Walderde' #3 + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung im Gehölz o. ä.'; falls *d* primär ist, → *Moritz.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 77; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 193 – Postlex. 6, 547 u. 18, 199.

Mortka, oso. **Mortkow,** Dorf s. Hoyerswerda, Gem. Lohsa/Łaz; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1359 *Mortkaw* DA Bau. I U 2; [um 1400] *Mortekaw* [PN] StV Bau. 1–3; 1410 *Mortkow* StaA Kam. U 61; 1548 *Mortka, Mortkau* LBud. 1, 49 f.; 1791 *Mortka* OV 345. – Mda. *mǫrtkə.*

Oso.: 1800 *Mortkow* OLKal. 175; 1843 *Mortkow* HSVolksl. 290. – Mda. *mǫrtkou̯.*

Evtl. aso. **Mortk(ov-)*: 1. zu einem PN **Mortk* (?) oder zum Diminutivum **mortk,* zu **mort'* 'trockenes Gehölz, Gesträuch, Abgestorbenes, Walderde' #3 (→ *Mörtitz*), + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Mortk' oder 'Siedlung im Gehölz o. ä.'; 2. zu **mr̥d-* und den entsprechenden Grundformen, → *Moritz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 190; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 194 – Blaschke HOV 428; Postlex. 6, 567 u. 18, 207.

† **Moschütz** Wg. ö. Wurzen, bei Körlitz (an den OT die Möscher anschließend), Gem. Kühnitzsch; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1495 *villa deserta Muschwitz* DA Mei. A 1b (Ebert Wur. 106); 1503 *Moschwitz* ebd.; 1717 *Moschiß, Moschitz, Maschitz, Moschwitz* Schöttgen Wur. 173, 476 ff.; 1791 *Muschůtz, oder Moschitz, eine wůste Dorfmark … ohnweit Kőrlitz, wohin auch geh.* OV 351; 1819 *Moschitz, Moschütz* Postlex. 6, 568. – Mda. †.

Als Grundformen kommen in Frage: 1. aso. **Mošovici* zum KN **Moš* (zu VN wie **Mojsław,* zu **moj* #4, o. ä.) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Moš'; 2. aso. **Moskovica/*Mozgovica* zu **moska/*mozga* 'Sumpf, wasserreiche Gegend' #3 + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung an sumpfiger Stelle' o. ä. Zur Entwicklung der Endung *-schütz* → *Auerschütz.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 132; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 194 – Blaschke HOV 191; Postlex. 6, 568 u. 18, 207.

Möschwitz Dorf nö. Plauen, Gem. Pöhl; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1266 *Cunradus de Meschwize* UDtOPl. II 15; 1292 *Meswiz* UB Vö. I 269; 1328 *Mechswiz* ebd. 633; 1418 *Moschwicz, Meschwicz* LBBJ 57 f.; 1438 *Meschewicz* ARg. Pl. 1; 1671 *Möschwitz* DtORg. 24, 15. – Mda. *męšwids.*

→ *Meschwitz*

Die heute amtliche Form mit *ö* (↑ 1671, 1418 ohne Bezeichnung des Umlauts) ist eine hyperkorrekte Schreibung, die vermeintliches mda. zu *e* entrundetes *ö* „wiederherstellt".

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 145; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 194 – Blaschke HOV 348; Postlex. 6, 548 u. 18, 200; Werte Heimat 44, 88.

Mosel (Mittel-, Nieder-, Ober-) Dorf n. Zwickau, Stadt Zwickau (AKr. Zwickau)

[Um 1248] *Fridericus de Musella* UB Abg. 158; (1256) K [16. Jh.] *Rapoto de Musella* UB Naumbg. II 282; 1316 *Cunrad von der Museln* UB Vö. I 473; 1350 *Peter von der Musel* UB Zwi. 75; 1435 *Cunrad von der Mosele* StaB Zwi. 150; 1460 *Musel* TermB 15; 1529 *zur Moseln* Vis. Zwi. 2; 1791 *Mittel Mosel, Mosel, Nieder Mosel, Ober Mosel* OV 338, 345, 381, 396. – Mda. *mūsl.*
Der ON ist identisch mit dem GewN *Mosel* und wohl durch das hier ansässige ritterliche Geschlecht *von der Mosel* übertragen worden. Bei dem Namen des linken Nebenflusses des Rheins (frz. *Moselle,* 8. Jh. *Mosela, Musila, Musula* < lat. *Mosella*) handelt es sich um eine Weiterbildung des Namens der *Maas,* lat. *Mosa* (wohl vorkelt.). – Die diff. Zusätze *mittel* #7, *nieder* #7, *ober* #7 beziehen sich auf verschiedene Rittergutsteile.

Schenk ON Werdau (DS 7) 47 – Blaschke HOV 373; Postlex. 6. 569 u. 7, 618 (Obermosel); Hist. Stätten Sa. 236.

Möseln Dorf s. Colditz, Stadt Colditz; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1368 *Meselin* UB Tepl. 413; 1420 *Meselen, Meselin* ARg. Col. 4, 8; 1473/74 *Meselein* ebd. 5; 1529 *Meseln* Vis. 442; 1791 *Mőseln* OV 343. – Mda. *mēsln, męsln.*
Die Grundform kann nicht sicher angegeben werden. Der Vokal *e* beruht kaum auf *o,* so daß weder mit einem PN **Mozoľ* zu **mozoľ* 'Schwiele' #3 (→ *Moselwitz*) noch mit einem PN **Mysl-* zu **mysł* #4 (→ *Meuselwitz*) zu rechnen ist. Kaum dt. Name.

Naumann ON Grimma (DS 13) 132; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 194 – Blaschke HOV 191; Postlex. 6. 549 u. 18, 200.

† **Moselwitz** Wg. nw. Trebsen, bei Rothersdorf, Gem. Bennewitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1358 *Heynich von Mosluwicz* CDS II 15, 178; 1421 *Moselwicz* REx.; 1516 *Moselwicz* Lorenz Grimma 1053; 1525 *Maselwitz* TrStR Gri. 281; 1529 *Moßewitz* Vis. 487; 1753 *Modelitz* Sächs. Atlas. – Mda. *mōdlwids.*
Evtl. aso. **Mozoľovici* zum PN **Mozoľ,* zu **mozoľ* 'Schwiele' #3, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Mozoľ'. Vgl. den tsch. FN *Mozola.* – Die Mda. zeigt den Wandel *-sl-* > *-dl-*.

Naumann ON Grimma (DS 13) 133; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 194 – Blaschke HOV 191.

† **Möstitz** Wg. s. Torgau, Stadt Torgau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1343 *Mosticz* CDS II 1, 442; 1350 *Mosticz* LBFS 36; 1378 *Mőstic, Mosticz* RDMM 239; 1386 *dorf zu Mostitz* UB Tor. 4; 1510 *Mostitz ist ethwann ein dorf gebest, Moßticz ist nun der groß teich dohin gemacht wordenn, Möstitzt* AEB Tor. 2, 461, 196, 527; 1574 *Moßtitz, da der große teich ist, Moßwitz* Vis. Kurkr. IV 504f.; 1791 *Mőrstitz … eine wűste Mark beym großen Teiche* OV 343; 1836 *wüste Dorfmark Mostitz* StaA Tor. 1a, 430. – Mda. †.
Aso. **Most-c-* (**Mosťc* oder **Mostica*) zu **most* 'Brücke (aus Bohlenhölzern)' #3 + Suffix *-c-* bzw. *-ica* #5. – 'Siedlung bei der Bohlenbrücke'. Evtl. auch direkt aus dem App. aso. **mosťc, *mostica* (vgl. tsch. *mostec, mostice* 'Brückenholz, -brett').
Das Dorf *Mostitz* wurde 1483 beim Bau des Großen Teiches aufgegeben.

Wieber ON Torgau 66; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 195; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 272 – Postlex. 6, 547.

Motterwitz Dorf nw. Leisnig, Gem. Thümmlitzwalde; MuldentalKr. (AKr. Döbeln)

1303 *Guntherus de Mocerwicz* SchöKr. Dipl. II 220; 1340 *Mockerwicz* Cop. 27, 75; 1353 *Motirwicz* AKČ Katalog 5, 448; 1501 *Motterbitz* U 9355; 1548 *Motterwitz* AEB Col. 134. – Mda. *mådɔrds.*

→ [3]*Mockritz*

Der dt. Wandel *k* > *t* wird seit dem 14. Jh. faßbar.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 209; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 196 – Blaschke HOV 165; Postlex. 6, 572 u. 18, 209; Baudisch Herrensitze I 69, II 162.

Mücka, oso. **Mikow,** Dorf w. Niesky; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1408 *Mickow* [statt *Nochow*] ReichsR 787; 1455 *zur Micke* StaB Gör. 40, 119; 1490 *Micko* StABau. Baruth U 41; 1549 *zur Mücke, Micke* DA Bau. XXIX U 3; 1578 *Mick* StABau. Baruth U 8; 1768 *Micka* OV 132; 1831/45 *Mücka oder Micka* OV 420. – Mda. *migə.*

Oso.: 1800 *Mikow* OLKal. 175; 1843 *Mikow* HSVolksl. 290. – Mda. *ḿikou̯.*

Wohl aso. **Mikov-* zum PN **Mik,* einer KF zu *Mikołaj* usw. aus *Nikolaus* #6 (vgl. sorb. PN *Mik*), + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Mik'.

Die seit dem 18. Jh. auftretenden Formen auf *-a* bzw. *-au* sind Formen der Kanzlei, die zu mda. *-ə* abgeschwächtes aso. *-ov* „verhochdeutschen". Die Schreibungen mit *ü* (↑ 1549, 1831/45) sind hyperkorrekt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 190; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 197 – Blaschke HOV 465.

[1]**Mückenhain** Dorf sö. Niesky, Gem. Horka; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1327 *Můckinhain* StaB Gör. 1, 44; [1374/82] *Mekinhain, Mekkinhayn* [PN] ZR Marst. 66; 1403 *Mockinhayn* StaB Gör. 19, 237; 1414 *Můkenhain* ebd. 38, 75; 1425 *Muckenhayn* CDLS II 1, S. 267; 1501/02 *Peter Möckenhayn* ebd. V S. 81; 1708 *Mückenhan* StABau. See U 4; 1768 *Mückenhayn* OV 136. – Mda. *migŋ.*

GW: *-hain* #1. BW: mhd. *mücke, mucke* 'Mücke', das in der Namengebung allerdings selten ist. – 'Siedlung im mückenreichen Wald'. ↗ (slaw.) *Commerau, Kummer; Bremenhain.* Evtl. auch zu mhd. *mocke* 'Sau, Zuchtsau', so daß *Mücken-* eine Umdeutung des nicht mehr verstandenen BW wäre.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 191 – Blaschke HOV 465; Postlex. 6, 580 u. 18, 212.

† [2]**Mückenhain** Wg. n. Zwenkau, im Braunkohlentagebaugebiet s. des ehem. Ortes Prödel; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1342 *Bruno de Muckinhayn* CDS II 9, 104; 1350 *Brůn de Mukenhain* LBFS 70; 1378 *Mokkinhayn* RDMM 163; 1459 *bie der langen brucken zu Muckenhain* Exz. Mers. 187, 45; 1469 *das dorff Mockenhayn* ebd. 188, 43; 1496–1527 *Mugkenhayn* AR Lpz. 33; [um 1600] *der Mückenhain* Oeder 17. – Mda. †.

→ [1]*Mückenhain*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 63 – Blaschke HOV 214.

Muckern Dorf nö. Rötha, Gem. Dreiskau-Muckern; Leipziger Land (AKr. Borna)

1381 *Mockeryn* CDS I B 1, 9; (1433) *Mockeryn* LB Bose Mers. 19; [Mitte 15. Jh.] *Mockeren* Beschorner Erl. RDMM 1510; 1503 *Mockern* DA Mers. 175, 274; 1791 *Muckern, oder Muckershaus. … Amts. Dorf und Guth, so eigentlich in zwey Theilen besteht* OV 346. – Mda. *mugɔrn.*

→ *Mockern*

Die heute amtliche Form mit *u* (↑ 1791) ist durch mda. Hebung von *o* zu *u* entstanden.

Göschel ON Borna 98; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 197. – Blaschke HOV 140; Postlex. 6, 573 u. 18, 210.

Mückern, Klein- (Thüringen) Dorf nö. Schmölln, Gem. Großstöbnitz, Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1528 *Muckern* Vis. 320; 1753 *Mückern* Sächs. Atlas; 1817/30 *Klein Möckern, Klein Mückern* Postlex. 4, 650 u. 17, 354. – Mda. *migɔrn.*

→ *Möckern*

Evtl. auch **Mokŕane* mit Suffix *-jane* #5. – '(Siedlung der) Leute, die nasses Land bewohnen'. Wegen des Umlautes ist wohl die *-i*-haltige Variante **Mokrina* vorzuziehen.

Die späten Namenbelege zeigen alle *u* bzw. *ü* statt *o* oder *ö*, die auf mda. Vokalhebung *o* > *u* beruhen. – Der diff. Zusatz *klein* #7 trat wegen der möglichen Verwechslung mit dem nahen *Mückern* n. Ronneburg erst spät hinzu.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 197; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 4, 650 u. 17, 354; Löbe Abg. II 70; Werte Heimat 23, 201.

Muckershausen, Neu- Gutsdorf, Unterdorf von *Muckern* (ehem. Rgt.) nö. Rötha, Gem. Dreiskau-Muckern; Leipziger Land (AKr. Borna)

1477 *Muckershausen* Mansb. Erbm. I 245; 1791 *Muckern, oder Muckershaus., Neu Muckershausen* OV 346, 368; 1908 *Neumuckershausen, Dorf, Rittergut* OV 133 – Mda. *mugǫršhaosn.*

Der Name, eine junge Bildung analog zu dem alten Typ der ON auf *-hausen* #1, mit dem ON → *Muckern* als BW, bezeichnet seit dem 15. Jh. den niederen Teil des Rgt. *Muckern,* so daß die Bedeutung 'Siedlung zu den Häusern Muckerns (gehörend)' anzunehmen ist.

Der diff. Zusatz *neu* #7 soll diesen Teil des Ortes vom eigentlichen alten Dorf unterscheiden.

Göschel ON Borna 98 – Blaschke HOV 140; Postlex. 6, 573.

Müdisdorf Dorf s. Freiberg, Gem. Lichtenberg/Erzgeb.; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

1350 *Mudingesdorf* LBFS 60; 1412 *Mudigestorff* Cop. 33, 26; 1474 *Mudigisdorff* CDS II 12, 421; 1555 *Mugißdorff, Müßdorff* Vis. 75, 141; 1791 *Můdisdorf* OV 347. – Mda. *mīsdɔ̄rf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Muding: muot* #2 + Suffix *-ing.* – 'Dorf eines Muding'.

Der Umlaut *u* > *ü* tritt in der Schrift seit dem 16. Jh. in Erscheinung. In dem nebentonigen Suffix fiel zunächst der Nasal *n* und dann der gutturale Verschlußlaut *g* aus.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 64 – Blaschke HOV 306; Postlex. 6, 581 u. 18, 212.

[1]**Mügeln** Stadt sw. Oschatz, um 1125 Marktort der Bischöfe von Meißen, im 13. Jh. Ausbau der Burg zum Schloß, seit 16. Jh. *Rugethal* genannt; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

(984) 1012/18 *Mogelin*(i) Thietmar Chronik IV 5; (1003) 1012/18 *urbs Mogilina* ebd. V 37; 1161 *Sifridus de Mugelin* CDS II 4, 2; 1185 ders. *de Moglin* ebd. I 2, 510; 1198 *Gerbrandus de Můgelin* ebd. 3, 31; 1249 *Můglin* ebd. II 1, 153; 1254 *prope Mogelin* UB Naumbg. II 273; 1255 *Mugelin* Schie. Reg. 699; 1319 *Můgelyn* CDS II 1, 372; 1350 *Mogelin* LBFS 20; 1373 *in castro nostro episcopali Mogelin* CDS II 1, 631; 1551 *Mogelln* Loc. 13128c, 53; 1555/56 *Mögeln* Vis. 719. – Mda. *miχln.*

Aso. **Mogyl-n-* (**Mogiľno* bzw. **Mogylina*) zu **mogyła* 'Erd-, Grabhügel' #3 + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung bei einem (Grab-) Hügel'. S.a. *Mügeln, Alt-.* ↗ *Müglenz, Müglitz, Müglitztal.*

Die mda. Hebung des umgelauteten *ö* (< o) zu *ü* drang in der schriftsprachlichen Form durch und wurde beibehalten. Seit dem 16. Jh. wird die Verkürzung des ON sichtbar: *Mogelln, Mögeln.*

Walther Namenkunde 271; Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 209f.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 197; Eichler/Walther StädteNB 190 – Blaschke HOV 234; Postlex. 6, 584 u. 18, 213; Hist. Stätten Sa. 236; Werte Heimat 30, 140; Heydick Lpz. 198.

[2]**Mügeln** Dorf nw. Pirna, Stadt Heidenau; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1347/49 *Mugelin* Cop. 25, 7; 1350 *Mogelin* LBFS 45; 1404 *Mogeln* Cop. 30, 167; 1445 *Moegelin* EVÄ I 24; 1501 *Mugeln, Muegeln; Moglen* Cop. 69, 267; Cop. 77, 53; 1548 *Mügeln* AEB Pirna I 283; 1558 *Muglenn* Rep. II Lit. A, Nr. 28, Loc. 35253, 194.– Mda. *mīχln.*

→ [1]*Mügeln*

Möglicherweise bezieht sich der Name auf ein vorzeitliches Gräberfeld, das dort entdeckt wurde, oder auf ein slaw. Gräberfeld, das als sicherer Beweis für slaw. Besiedlung spätestens im 11. Jh. gilt. Ein Bezug zur natürlichen Lage des Ortes ist nicht herzustellen, da er – früher zu den Dörfern „in der Aue“ gerechnet, auf einer ebenen Elbuferterrasse liegt.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 197 – Blaschke HOV 116, Postlex. 6, 581 u. 18, 213; Meiche Pirna 188, Schwarz Pirna I 61 u. 67; Werte Heimat 9, 18.

Mügeln, Alt- Dorf nw. Mügeln, Stadt Mügeln; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1364 *Aldinmugelin* CDS II 2, 551; 1373 *Alden Mogelin* ebd. 626; (1428) K [um 1500] *antiqua Mogelin* ER Mei. 16, 18; 1581 *Alde Muegeln* AEB Müg. 100; 1791 *Altmůgeln* OV 10. – Mda. *ald mīχln.*

→ [1]*Mügeln*

Der dörfliche Burgort wurde durch den diff. Zusatz *alt* #7, lat. *antiqua,* von der seit etwa 1125 angelegten Marktsiedlung, der späteren Stadt *Mügeln* (1288 *civitas*), unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 210; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 197 – Blaschke HOV 234; Postlex. 1, 95 u. 14, 117; Hist. Stätten Sa. 236; Werte Heimat 30, 139.

Müglenz Dorf nö. Wurzen, Gem. Hohburg; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1446/48 *Mogelentcz* ARg. Gri. 102; 1469 *Mogelentz* CDS II 15, 420; 1495 *Mögelentz* LB Salh. 122; 1504 *Mugelencz* ebd. 185; 1570 *Moglentz* CDS II 3, 1485; 1768 *Můglenz* OV 136. – Mda. *mīχlęnds.*

Aso. **Mogyl'nica* zu **mogyła* ‘Erd-, Grabhügel’ #3 + Suffix *-nica* #5. – ‘Siedlung bei einem (Grab-)Hügel’. Evtl. alter GewN. ↗ *Mügeln, Müglitz, Müglitztal.*

Zur Entwicklung *o > e > i > ü → Kühren.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 133f.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 198 – Blaschke HOV 191; Postlex. 6, 588 u. 18, 214.

Müglitz OT von Fürstenau sö. Geising, Stadt Geising; WeiK (AKr. Dipw.)

1908 *Müglitz* OV 122; FlußN: 1431 *die Mogelitz* (LBr.) Meiche Pirna 189; 1451 *Mogelitz* ebd. 191; 1516 *an der Moglentz* ebd. 192; 1817 *Müglitz, Möglitz* Postlex. 4, 588; FlN: 1752 *Müglitzer Grund* Blaschke HOV 9 – Mda. *mīχlids.*

Der Name des Ortes, dessen Entstehung als Exulantensiedlung des 17./18. Jh. umstritten ist, nimmt den GewN *Müglitz* auf. ↗ *Müglenz.*

Walther Namenkunde 271; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 198 – Blaschke HOV 9; Werte Heimat 7, 55ff., 174f.

Müglitztal Großgem. sw. Pirna, 1994 aus *Burkhardswalde, Crotta, Falkenhain, Maxen,* [3]*Mühlbach, Schmorsdorf* und *Weesenstein* gebildet; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

↗ *Bahretal.*

Mühlau Dorf sw. Burgstädt; Mittweida (AKr. Chemnitz)

1357 *Meilin, Meylin* Cop. 25, 78; 1366 *Melin* Cop. 27, 73; 1377 *Mehlin* Cop. 1303, 50; 1428 *Melin* CDS II 3, 924 S. 15; 1443 *Mylen* Cop. 1306, 58; 1436/40 *von der Melin, Melin* Cop. 1302, 7, 30; 1476 *zur Mylen* Cop. 1301, 108; 1495 *Melen* BtMatr. Mei.

22; 1507/08 *Myla, Mylla, Milaw, Mila* CDS II 6, 407, 443 f.; 1791 *Mühlau* OV 347. – Mda. *mīlə.*

Wohl dt. ON zu mhd. *mül, müle* 'Mühle' – 'Siedlung zu der/den Mühle(n)', da auch die Siedlungsform (langes Reihendorf mit Waldhufenflur) dafür spricht und im Ort fünf Mühlen vorhanden waren. Auch die in Sachsen verbreitete Mdaf. *mę̄lə* für *Mühle* spricht dafür, vgl. *Möhla* und 1576 *die Mehle,* OT von Drebligar sö. Dommitzsch. Allerdings sollte man auch die Schreibung *Mol-,* die sonst bei Mühlorten auftritt, hier ab und zu erwarten (vgl. die folgenden ON). ↗ *Möhla.* Aso. **mil-/*měł-* + *-n-* könnte allenfalls als BachN dem dt. ON vorausgegangen sein, vgl. *Mylau.*

Zu *i* entrundetes mhd. *ü* und mnd. *ö* werden in omd. Teilmundarten zu *ę̄, ǟ, ēä, ǟə* usw. gedehnt und gesenkt, vgl. Osä. WB III 255: *mēlə.* Noch um Rochlitz und im Nordmeißn. heißt es *mɔr fōᵃrn in də mę̄lə* 'wir fahren in die Mühle'. Auch für *Wiese* erscheint in diesem Gebiet noch im 15. Jh. überwiegend *Wese, Weße* (vgl. SchöKr. Dipl. II 20 ff.; Osä. WB IV 596).

So sind die bis um 1500 überlieferten *-e-*Formen des ON *Mühlau* wichtiges Zeugnis für *ē* < mhd. *ü (i)* in der Dehnung (Bergmann Vorerzgeb. 63). Spätere Belege (↑ 1476, 1485) lassen den Bezug zu *Mühle* wieder deutlich erkennen. Allerdings „verhochdeutscht" die Kanzlei das mda. *-ə* analog zu entsprechenden ON zu *-a* bzw. *-au.* Das ältere *-en* bzw. der omd. Geschäftssprache entsprechendes *-in* beruht auf der älteren Dat.-/Lok.-Endung Sg. **zur Mēlen, Mīlen* oder dem Pl. **zu den Mēlen, Mīlen.* – ↑ 1357 bildet das *i* ⟨y⟩ nach *e* entweder nur graphisches Längezeichen oder stellt eine diphthongische Variante des mda. *ē, ǟ* (vielleicht *ǟə*) dar.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 98 f. – Blaschke HOV 255; Postlex. 6, 589 u. 18, 17.

[1]**Mühlbach** Dorf ö. Frankenberg; Mittweida (AKr. Flöha)

1378 *Molbach* RDMM 243; 1486 *Mőlbach* Cop. 53, 246; 1530 *Molbach* LStR 311; 1559 *Muhlbach* GerB Aubg. 86, 3; 1592 *Mühlbach* AEB Aubg. 70b, 176. – Mda. *mīlbɔx.*

GW: *-bach* #1. BW: mhd. *mül, müle* 'Mühle'. – 'Siedlung am Bach, an dem eine Mühle steht' bzw. 'Siedlung am Mühlbach', zu einem entsprechenden GewN. ↗ *Kornbach.* Bis ins 16. Jh. begegnet die md. Form mit ⟨o, ő⟩. Die amtliche Form hat das mit der Schriftsprache übereinstimmende ⟨u, ü⟩. – Der Ort soll aus einer Wüstung hervorgegangen sein, weil ein größerer Teil des Mitteldorfes noch *die Wüstung* heißt.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 64 – Blaschke HOV 298; Postlex. 16, 591 u. 18, 219; Beschorner WgKarte Flöha 16; Werte Heimat 28, 44.

[2]**Mühlbach** Dorf ö. Großenhain, Gem. Lampertswalde; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1220 *Molenbach* CDS II 4, 389b; 1350 *Mulbach* LBFS 43; 1405 *Molbach* CDS II 2, 777 S. 316; 1418 *Molbach* U 5751b; 1536 *Mülbach* Cop. 155. – Mda. *milbǫx, mīlbux.*

→ [1]*Mühlbach*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 210 – Blaschke HOV 52; Postlex. 6, 590 u. 18, 218; Mörtzsch Grh. 57.

[3]**Mühlbach** Dorf sw. Pirna, Gem. Müglitztal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1412 *Mulbach* Cop. 33, 29; 1445 *Molbach* Cop. 43, 138b; 1548 *Muhlbach* AEB Pirna 974. – Mda. *mīlbåx.*

→ [1]*Mühlbach*

Name und Realprobe stimmen überein: der Ort liegt am linken Ufer der Müglitz, gegenüber von → *Häslich,* das sich auf dem rechten Ufer befindet und dessen *Herrenmühle* schon 1548 urkundl. erwähnt wird.

Blaschke HOV 116; Postlex. 6, 590 u. 18, 218; Meiche Pirna 192; Postlex. 8, 218.

[4]**Mühlbach** Dorf sö. Wurzen, Gem. Kühren-Burkhartshain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1295 *Wernherus de Mulbach* Dipl. Ilebg. I 84; 1402 *Molbach* CDS I B 2, 425; 1469 *Molbach* CDS II 3, 1118; 1500 *Můlbach, Molbach* Cop. 1312, 12; 1501/(83) *Molbach* LB Salh. 444; 1717 *Mühlbach* Schöttgen Wur. 215ff. – Mda. *mīlbax*.

→ [1]*Mühlbach*

Naumann ON Grimma (DS 13) 134f. – Blaschke HOV 191; Postlex. 6, 590 u. 18, 218; Baudisch Herrensitze I 130, II 162.

[1]**Mühlberg** Dorf sw. Schneeberg, Stadt Schneeberg; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schneeberg, Stadt)

1612 *Muhlberger* [besessene Mannen] LStR 868 II; 1761 *Muhlberg* Sächs. Atlas 24; 1816 *Mühlberg, zu Neustädtel gehörig* OV 33; 1831 *Mühlberg* Zobel Atlas 34. – BergN: *der Mühlberg* MBl. (F) 186. – *mīlbq̄rg*.
'Siedlung bei einem Berg mit einer Mühle', hier zu einem entsprechenden BergN.
Es handelte sich zunächst um 10 Bergfreiheithäuser auf dem Boden des Rgt. Niederschlema. Der Ort verband die beiden Städte Schneeberg und Neustädtel. – Vgl. Amt, Stadt und Kloster *Mühlberg* am rechten Elbufer sö. Belgern, heute Kr. Elbe-Elster, Land Brandenburg (Bily ON Mittelelbe [DS 38] 273).

Blaschke HOV 361; Postlex. 6, 610 u. 18, 222; Beschorner WgV Schwarzenberg.

† [2]**Mühlberg** Wg. s. Wurzen, bei Pausitz und Modelwitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1421 *Molberg* [Zinse des Müllers und der Küsterin] StR Gri. 34; 1544 *Molberg* Mansb. Erbm. II 216; 1559 *Molbergk wustenei* (LBr. v. Minckwitz) Lorenz Grimma 1053. – Mda. †.

→*Mühlberg*

Naumann ON Grimma (DS 13) 132 – Blaschke HOV 191.

Mühlental Gem. sö. Oelsnitz, 1994 aus *Elstertal, Hermsgrün, Marieney, Oberwürschnitz, Saalig, Tirschendorf, Unterwürschnitz, Willitzgrün, Wohlbach* und *Zaulsdorf* gebildet; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

Mühlgrün Dorf s. Auerbach/Vogtl., Stadt Auerbach Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1450 *Molgrune* Cop. 43, 203 (Raab Reg. I 517); [um 1460] *Molgrün* TermB 110; 1531 *Mulgrun, Malgrun* TStR 26f.; 1544 *Muelgrun* StaB Auerbach 97; 1578 *Mühlngrün* Vis. 255; 1750 *Mühlgrün und Grimlitzleith* HuV 50, 10. – Mda. *mīl'grī*.
Zu mhd. *mül, müle* 'Mühle'. – 'Siedlung bei /mit einer Mühle'. Der ON wurde in Anlehnung an den alten Typ der ON auf *-grün* (→ *-grün* #1) gebildet.
Die Formen des 15. Jh. zeigen md. *ö* ⟨o⟩. Das *a* (↑ 1531) wurde offenbar an *mahlen* angelehnt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 56 – Blaschke HOV 275; Postlex. 6, 61 u. 18, 223.

[1]**Mühlhausen** Dorf s. Adorf, Stadt Bad Elster; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1290 *Mulhusen* UPlVo. 91; 1328 *Mulhausen* UB Vö. I 631; 1378 *Molhusin* RDMM 130; 1467 *Můlhawsen* StR VoiPausa 9; 1582 *Muehlhausen* Vis. 197. – Mda. *mīl'haosn*.
GW: *-hausen* #1. BW: mhd. *mül, müle* 'Mühle. – 'Siedlung an der Mühle'.
Mit einigen zu Appellativen gebildeten ON auf *-hausen* (→ *Nord-, Thann-, Wohlhausen*) hat das südliche Vogtland noch an diesen älteren Namentyp Anschluß gefunden. – Der Diphthong *au* kommt in der schriftlichen Überlieferung seit dem 14. Jh. zum Ausdruck. ↑ 1378 hat md. *o*.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 56 – Blaschke HOV 336; Postlex. 6, 612 u. 18, 223; Werte Heimat 26, 146.

† [2]**Mühlhausen** Dorf nö. Penig, bei Stadtgründung von Lunzenau in dieses aufgegangen; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1338 *Albertus de Mulhusin* SchöKr. Dipl. II 336; (1327) K 1520 *zcu Můhlhaußen* GerB Penig 103, 9. – Mda. †.

→ [1]*Mühlhausen*

Möglicherweise dt. Übersetzung bzw. Entsprechung des slaw. ON → *Lunzenau*, dessen Herleitung von aso. **młyn* 'Mühle' #3 allerdings nicht unbestritten ist.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 88 – Blaschke HOV 255; Postlex. 6, 95; Hist. Stätten Sa. 212 (Lunzenau)

Mühlleithen Dorf n. Klingenthal/Sa., Stadt Klingenthal/Sa.; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1816 *Mühlleithen* OV 61; 1876 *Mühlleithen* OV 326; 1908 *Mühlleithen* OV 123. – Mda. *mīl'laedn.*

GW*: -leithe(n)* #1. BW: *Mühle*. – 'Siedlung an/zu der Mühlleithe', dem 'Abhang bzw. (Berg-)Weg bei/zu einer Mühle', ursprünglicher FlN. Vgl. den Namen der Häusergruppe nahe der Stadt Adorf: 1908 *Mühlleithe* OV 123. ↗ *Mühlwand, Crinitzleithen.*

Der Ort, zunächst eine kleine Bergarbeitersiedlung, ist im Zusammenhang mit Anlagen entstanden, die zur Grube Gottesberg gehörten.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 56 – Blaschke HOV 276; Postlex. 6, 613.

Mühlrose, oso. **Miłoraz,** Dorf w. Weißwasser, Gem. Trebendorf; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1377 K *Melratze* CDBr. I 20, S. 192; 1441 *Melrasza* ebd. III 1, S. 245; 1448 *zur Melrose* ebd. I 20, S. 194; 1511 *Melross* ebd. S. 109; 1536 *Milleros* LBud. 1, 42; 1558 *Mülrose* Worbs Sorau 1274; 1597 *Mühlroß* Donins II 119; 1768 *Mühlrose* OV 137. – Mda. *mīl'rōzə.*

Oso.: 1800 *Milros* OLKal. 176; 1843 *Miłoraz* HSVolksl. 290; 1866 *Miłoraz* Pfuhl WB 361; 1969 *Miłoraz* OV 172. – Mda. *ḿiu̯ǫras.*

Aso. **Miłoraź* zum PN **Miłorad,* zu **miły* #4 und **rad* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Miłorad'. ↗ *Meltewitz.*

Die Überliefeung zeugt von dem Bestreben, den unverständlich gewordenen Namen an ähnliche dt. Wörter (z. B. *Mühle, Rose*) anzulehnen und ihm neuen Sinn zu geben.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 191 f.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 198 – Blaschke HOV 465; Postlex. 6, 613 u. 18, 223.

Mühlsdorf Dorf nö. Pirna, Gem. Lohmen; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1443 *Milisdorff* U 6793; 1494 *Melstorff* Meiche ON Ostsachsen 144; 1559 *Milsdorff* AEB Stolp. 53, 455; 1560 *Melsdorff* Cop. 301, 197; 1586/87 *Milßdorff* AStolp. 26; 1791 *Mielsdorf, Mühlsdorf* OV; 1819 *Můhlsdorf, Můhldorf*, auch *Mielsdorf* Postlex. 6, 614. – Mda. *mīlsdūrf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Mił,* → *Milbitz.* – 'Dorf eines Mił'. ↗ *Meltewitz.*

Der KN kommt auch als *Meł* vor (↑ 1494, 1560). Das aso. *i* wurde im Dt. als lang empfunden; so konnte das BW an mda. *mīl* 'Mühle' angelehnt werden, zumal die *Lochmühle* zum Ort gehörte.

Blaschke HOV 116; Meiche Pirna 193; Postlex. 6, 614 u. 18, 223; Werte Heimat 9, 54.

Mühltroff Stadt nw. Plauen; VogtlKr. (AKr. Schleiz)

1274 *Muldorf* UB Vö. I 176; 1347 *Muldorf* Cop. 5, 1, LBFS 275; 1378 *Moldorf (castrum, opidum)* RDMM 124; 1472 *Mulndorff* Cop. 50, 109 (Raab Reg. I 876); 1576 *Mühldrof* LStR 706; 1768 *Mühltruf* OV 137; 1804 *Mühltrof oder Mühltruf* Leonh. Erdbeschr. III 443 f. – Mda. *mīldōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *mül, müle* 'Mühle'. – 'Siedlung bei/mit einer Mühle'.

Die heutige Form des ON zeigt die *r*-Umstellung (zuerst ↑ 1576, vgl. auch *Wilsdruff* und [1]*Adorf*), wohingegen die Mda. an der ursprünglichen Lautung festhält.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 56; Eichler/Walther StädteNB 191 – Blaschke HOV 348f.; Postlex. 6, 615 u. 18, 224; Hist. Stätten Sa. 238.

Mühlwand Häusergruppe sw. Reichenbach/Vogtl., Gem. Limbach; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

1816 *Mühlwand* OV 58; 1876 *Mühlwand* OV 326. – Mda. *mīlwånd.*

Ursprünglicher FlN *Mühlwand* 'steiler Anstieg, Abhang bei einer Mühle'. – 'Siedlung bei der Mühlwand'. ↗ *Mühlleithen.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 56 – Blaschke HOV 276; Querfeld Orte Rei. 31.

Mühlwiese Häusergruppe in Flur Uhlsdorf nö. Waldenburg, Stadt Limbach-Oberfrohna; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1908 *Mühlwiese* OV 123. – Mda. *mīlwīs.*

Ursprünglicher FlN. – 'Siedlung auf der Mühlwiese', einer breiten Auenwiese nahe der Uhlsdorfer Mühle. ↗ *Brüderwiese.*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 74 – Blaschke HOV 255.

Mülbitz Dorf s. Großenhain, Stadt Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1185ff. *Sifridus de Milbuz* CDS I 2, 510; I 3, 31, 247; 1272ff. *Eckehardus de Mil(e)buz* CDS 1, 215, 241–246; 1350 *Milnewicz, Milwicz, Milnwicz* LBFS 28f., 31; 1385 *Millewitz* Cop. 30, 98; 1406 *Melwicz* BV Hain 5; 1470 *Milwicz* CDS II 3, 1135; 1668 *Mülbiz* Loc. 37956 Hain Nr. 11, 21; 1791 *Milbitz, Můlbitz* OV 336, 349; 1819 *Milbitz, Melbitz, Mölbitz* Postlex. 6, 486. – Mda. *milbds.*

→ *Mölbis*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 210f.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 198 – Blaschke HOV 53; Postlex. 6, 486 u. 18, 153; Mörtzsch Grh. 57.

Mulda/Sa. Dorf w. Frauenstein; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

GewN: (948) F [12. Jh.] o*rientalis Milda* CDS I 1, 1; 968 *caput Milde, Milta* ebd. 9; 981 *Multha* ebd. 28; 991 *Moldaha* ebd. 37; 1065 *Mulda* ebd. 128. – ON: 1331 *Petrus de Mulda* CDS II 12, 75; 1350 *Mulda* LBFS 61; 1445 *zur Moldaw* Erbm. 33; 1539/40 *Molde* Vis. 243; 1581 *Mulda* AEB Fraust. 28. – Mda. *muldə.*

Der Ort trägt den Namen der *(Freiberger) Mulde.* Dieser ist germ. und beruht auf einer Dentalerweiterung der Wz. idg. **mil-/*mel-* 'zermalmen, schlagen, mahlen'. Der Wandel *Mil-* zu *Mul-* erfolgte durch Eindeutung von dt. Mulde 'Vertiefung'. ↗ *xMülsen.*

Walther Namenkunde 251, 268; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 65 – Blaschke HOV 306; Postlex. 6, 634 u. 18, 230.

Mulde Häusergruppe (ehem. Waldhaus) nö. Schöneck, OT von Muldenberg, Gem. Höhenluftkurort Grünbach; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1603 *Peter Ludewig in Mulda* KiB Schöneck Nr. 1, TaufR 9. April; 1634 *Auf der Mulda* Wild Reg. 767; 1758 *Mulden Häußer* Sächs. Atlas 27; 1791 *Mulda … ein Forsthaus bey Kottengrůn* OV 350; 1819 *Muldau* Postlex. 6, 638; 1839 *Mulda, Muldenhäuser* Schiffner Top. I 437; 1908 *Mulde* OV 123. – Mda. *də mulə.*

→ *Mulda/Sa.*

Die Siedlung verdankt ihre Entstehung vor allem der kurfürstlich-sächsischen Flößerei auf der *(Zwickauer)* Mulde. – S. a. *Muldenberg.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 56 – Blaschke HOV 276; Postlex. 6, 638.

Muldenberg Dorf nö. Schöneck, Gem. Höhenluftkurort Grünbach; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1789 (3 Häuser) *unten an der Mulde* bzw. *auf den Mulda Berg* Kühnel Muldenb. 244, 270ff.; 1792 *Muldenberg* MBl. 183; 1833 *Muldenberg, ein 1792 begründetes … Walddörfchen* Postlex. 18, 231. – Mda. *mulə-bārχ.*

'Siedlung am Muldenberg', ursprünglich zum FlußN *Mulde* gebildeter BergN. – Seit 1934 wurde der Name des ehem. OT von → *Mulde* zur Bezeichnung für die Gesamtgemeinde. S. a. *Waldgemeinde, Schönecker.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 56f. – Blaschke HOV 276; Postlex. 18, 231.

[1]**Muldenhammer** Werkweiler nö. Eibenstock, Stadt Eibenstock; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1791 *Muldenhammer … wird auch … Windischthal gen.* OV 351; 1908 *Muldenhammer* OV 123. – Mda. *muldnhåmɔr.*

Der Name des an der *(Zwickauer) Mulde* (→ *Mulde*) gelegenen Hammerwerkes (kleine Eisenwaren) ist auf die bei ihm entstandene Siedlung übergegangen (vgl. auch 1908 *Muldenhammer bei Halsbach* OV 123). Nach seinem Besitzer *Jakob Kleinhempel,* der in dem seit 1531 zu einem Waffenhammer umgestalteten Betrieb 1587 den ersten Hochofen des Erzgebirges errichtete, wurde das Werk im Volksmund lange Zeit *der Kleinhempel* genannt. Verschiedentlich erscheint auch die an einen PN anschließende Bezeichnung *Windischhammer* bzw. *Windischthal.* ↗ *Hammerstadt.*

Blaschke HOV 361; Postlex. 6, 638 u. 18, 231; Schiffner Hütten 221; Werte Heimat 11, 113f.

[2]**Muldenhammer** Werkweiler n. Klingenthal, Gem. Morgenröthe-Rautenkranz; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

[Um 1600] *der Neue Hammer an der Mulde, gehört Peter Ficker* Ur-Oeder Fi[e]; 1791 *Muldenhammer Ref.; Muldenhammer … besteht aus einer zum Rgt. Nieder=Auerbach geh. Messingschlagerhůtte, nebst 3 Håusler=Wohnungen* OV 58, 351; 1819 *Muldenhammer oder das Muldenhammerrevier* Postlex. 6, 638. – Mda. *mulə-, muldnhamɔr.*

→ [1]*Muldenhammer*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 57 – Schiffner Hütten 221; Postlex. 6, 638 u. 18, 231.

Muldenhütten → Hütten, Mulden-

Mulkwitz, oso. **Mułkecy,** Dorf w. Weißwasser, Gem. Schleife/Slepo; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1597 *Mulckwitz* Donins II 119; 1704 *Mulckwicz* StABau. Muskau 1180; 1768 *Mulckwitz* OV 137. – Mda. *mul'kwits.*

Oso.: 1831/45 *Mulkoitz, Mulkeze* OV 424; 1843 *Mułkecy* HSVolksl. 290. – Mda. *mul'kǫtsə.*

Wohl aso. **Mułkovici* zum PN **Mułk,* dessen Wz. nicht mehr sicher ermittelt werden kann, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Mułk'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 192; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 198 – Blaschke HOV 465; Postlex. 6, 634 u. 18, 230.

Mülsen Großgem. ö. Zwickau, 1998 aus *Berthelsdorf, Marienau, Mülsen St. Jacob, Mülsen St. Micheln, Mülsen St. Niclas, Neuschönburg, Niedermülsen, Ortmannsdorf, Stangendorf, Thurm* und *Wulm* gebildet; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

Der Name wurde nach den *Mülsen*-Orten gebildet, die sich im *Mülsengrund* entlang des *Mülsenbaches* aneinanderreihen.

Mülsen St. Anna → Stangendorf

Mülsen St. Jacob Dorf ö. Zwickau, Gem. Mülsen; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

GewN: 1118 *rivulus Milsena* UB Naumbg. I 116. – ON: (1328) K [14. Jh.] *Johannes dictus de Milsin* UB Zwi. 42; 1343/46 *Johannis, plebanus in Milssein* CDS II 1, 146; 1421 *zcu sente Jacoffe* StaA Zwi. Alme I 4, 1; 1460 *Milsen ad sanctum Jacobum* TermB 89; 1493 *Ober Jocoff* EZB Schönbg. 13; 1720 *St. Jacob, Mülsen St. Jacob* Trenckm. Schönbg. 92, 95; 1791 *Můlsen … 1.) Sct. Jakob … wird eigentlich Niedermůlsen gen.* OV 349; 1819 *Mülsen St. Jacob, eigentlich St. Jacob im Mülsen … fälschlich auch Nie-*

dermülsen Postlex. 6, 620; 1908 *Mülsen St. Jacob* OV 123. – Mda. *gå̄gǫb, šākǫb, in də milsn* (Akk.).
Ein vorslaw. (aeur.?) GewN **Mil-s-* zur idg. Wz. **mil-/*mel-* 'zermahlen, zerreiben' kam offenbar in slaw. Mund, wo evtl. eine Erweiterung mit einem *-n*-Suffix stattfand, und wurde auf eine Gruppe sich am *Mülsenbach* aneinanderreihender Orte übertragen (→ *Mülsen St. Micheln, Mülsen St. Niclas; Mülsen, Nieder-*). ↗ *Mulda*. Zusätzlich erfolgte eine Kennzeichnung nach ihrem jeweiligen Kirchenpatron, dem hl. *Jakob* #6, *Michael* #6 und *Nikolaus* #6. Vgl. die sich nördlich im Lungwitztal erstreckenden Orte *St. Egidien, St. Peter (Niederlungwitz), St. Martin* (seltener für *Oberlungwitz*).

Hengst ON Glauchau 76ff.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 198 – Blaschke HOV 317; Postlex. 6, 620 u. 18, 225; Werte Heimat 35, 56, 58.

Mülsen St. Micheln Dorf w. Lichtenstein, Gem. Mülsen; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1421 *zcu sente Michele* StaA Zwi. Alme I 4, 1; [um 1460] *Milsen ad michaelem, Milsen ad sanctum Michaelem* TermB I, 9; 1493 *Zw Sanct Michel* EZB Schönbg. 173; 1569 *S. Michael in der Milsen* EZR List.; 1720 *Sanct Micheln* Trenckm. Schönbg. 94; 1791 *Sanct=Micheln oder Michlitz* OV 336; 1819 *Mülßen Sanct Michaelis, gewöhnlich Micheln* Postlex. 6, 624; 1908 *Mülsen St. Micheln* OV 123. – Mda. *mišln.*

→ *Mülsen St. Jacob*

Hengst ON Glauchau 80f.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 198 – Blaschke HOV 317; Postlex. 6, 623 u. 18, 226; Werte Heimat 35, 58f.

Mülsen St. Niclas Dorf ö. Zwickau, Gem. Mülsen; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1421 *zcu sente Nigklause* StaA Zwi. Alme I 4, 1; [um 1460] *(Milsen) Ad sanctum Nicolaum* TermB 89; [um 1470] *Nicolai in der Mulsen* CDS I 1, S. 196; 1493 *Milßenn* EZB Schönbg. 11; 1540 *Millesen zu S. Niclas* Vis. 292; 1720 *Mülsen Sct. Niclas* Trenckm. Schönbg. 28, 79; 1791 *Mů̊lsen … Sct. Nicolai … dieses ist eigentl. Obermů̊lsen* OV 349; 1819 *Mülsen Sankt Nikolai, schlechthin St. Niclas (auch Ober-Mülßen)* Postlex. 6, 624; 1908 *Mülsen St. Niclas* OV 123. – Mda. *niglas,* in Mülsen St. Micheln: *ēwɔrdōrf.*

→ *Mülsen St. Jacob; Mülsen, Nieder-*

Hengst ON Glauchau 81; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 198 – Blaschke HOV 317; Postlex. 6, 624 u. 18, 226; Werte Heimat 35, 110ff.

Mülsen, Hinter- → Marienau

Mülsen, Nieder- Dorf s. Glauchau, Gem. Mülsen; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1453 *in der nyder Milßin* USchönbg. 55; [um 1460] *nyder Milsen* TermB 8; 1493 *Milßan* EZB Schönbg. 50; 1519 *ym dorff der Nidermilsen* ER Thurm 4; 1720 *Nieder Mülsen* Trenckm. Schönbg. 98; 1791 *Nieder Mů̊lsen* OV 382; 1908 *Niedermülsen* OV 139. – Mda. *nīdɔrmilsn,* SpottN: *əs sindiχə dōrf* 'das sündige Dorf'.

→ *Mülsen St. Jacob*

Der diff. Zusatz *nieder* #7 unterscheidet die Siedlung von den übrigen *Mülsen*-Orten *St. Micheln, St. Jacob* und *St. Niclas.* Der Mittel-Ort am *Mülsenbach* wird von *Stangendorf* und → *Thurm* gebildet. Der zu erwartende Name *Obermülsen* ist offiziell nicht überliefert, erscheint aber verschiedentlich mit Bezug auf *Mülsen St. Micheln, St. Jacob* und *St. Niclas.* Zuweilen sind wohl auch die beiden oberen *Mülsen*-Orte *St. Niclas* und *St. Jacob* untereinander als *Ober-* und *Niedermülsen* bezeichnet worden (vgl. Schiffner Top. I 523). Diese Unterscheidung ist für *Mülsen St. Jacob* sicher nur von den Bewohnern dieser beiden Dörfer getroffen worden, während *Mülsen St. Niclas* im Volksmund noch heute auch in *Mülsen St. Micheln ēwɔrdōrf* 'Oberdorf' heißt.

Hengst ON Glauchau 82; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 198 – Blaschke HOV 317; Postlex. 7, 288 u. 18, 334.

Mülsen, Ober- → Mülsen St. Niclas; Mülsen, Nieder-

Mumsdorf (Thüringen) Dorf nw. Meuselwitz, Stadt Meuselwitz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1413 *Mumstorf* U Georgenst. I 52; 1519 *Mumenstorff* Mansb. Erbm. II 541; 1527 *Munsdorf* ebd. I 131; [16. Jh.] *Mombsdorf* Löbe Abg. I 348; 1749 *Mumsdorf* Sächs. Atlas. – Mda. *mumbsdōrf.*

GW: *-dorf* #1. Infolge der späten und spärlichen Überlieferung bleibt das BW unklar. Evtl. liegt der PN *Munt* (*munt* #2) zugrunde, zu dem ein nicht mehr vorhandenes Zweitglied gehört hat. Auch ein Stamm *mun,* zu got. *munan* 'denken', bleibt zu erwägen. Sollte eine KF auf *-o* vorliegen, dann wäre diese, was vereinzelt der Fall sein kann, zusätzlich stark flektiert worden. Ähnlich würde es sich verhalten, wenn man von mhd. *muome* 'Mutterschwester, Muhme', mnd. auch *mōme, mōne,* auszugehen hätte. Das überlieferte *u* könnte auch aus der mda. Hebung eines *o* hervorgegangen sein. Ein MN mit aso. PN im Erstglied ist kaum anzunehmen.

Postlex. 6, 639 u. 18, 231; Löbe Abg. I 348.

Münchhof ehem. Vw., später Einzelgut und Häuslerzeile nö. Döbeln, Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1466 *Monchhoff* ZV Supan. 84; 1539/40 *Munchhoffen* Vis. 554; 1552 *Monchoffenn* LStR 385; 1555/56 *Monschhoffen* Vis. 759; 1791 *Můnchshof* OV 350. – Mda. *ufn minχhōf.*

GW: *-hof(en)* #1. BW: mhd. *mün(e)ch, mün(i)ch, mun(i)ch* 'Mönch'. – 'Gehöft der Mönche'. Das Vorwerk entstand nach 1312 als Klostergut der Altzeller Mönche (→ *Begerwitz*). Der Name wurde zeitweise an die ON auf *-hofen* angeglichen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 211 – Blaschke HOV 166; Postlex. 6, 631 u. 18, 228.

Münsa (Thüringen) Dorf ö. Altenburg, Gem. Nobitz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Minessowe* UB Abg. 69a; 1243 *molendinum in Minnesowe* ebd. 147; 1244 ff. *Fridericus, Frischo (dictus) de Minsowe* ebd. 150 u. a.; 1378 *Mynsow, Minssow* RDMM 215; 1416 *im dorfe Mynnessowe* Mansb. Erbm. I 20; 1445 *Minsaw* Erbm. 10; 1528 *Minßen, Minße, Minsaw, Minßau* ER Bergerkl. Abg. 439, 451, 458, 465; 1533/34 *Mynßa* ARg. Abg. 5; 1548 *Mynsa* AEB Abg. I 438; 1596 *Minnsa* AEB Abg. 154. – Mda. *minsə.*

Aso. **Minešov-* zum PN **Mineš,* zu **min-* #4, + Suffix *-ov* #5. – 'Siedlung eines Mineš'. ↗ *Minkwitz.*

Im 18. Jh. wurde *i* ⟨i, y⟩ durch hyperkorrektes *ü* ersetzt.

Hengst Sprachkontakt 131; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 199; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 6, 632 u. 18, 229; Löbe Abg. I 85 u. ö.; Werte Heimat 23, 164.

Munzig Dorf nö. Nossen, Gem. Triebischtal; Meißen (AKr. Meißen)

1334 *Munczig* BV Mei. 389; 1350 *Ticzmannus de Můnczk* LBFS 20; 1378 *Můnczk, Munczig* RDMM 282; 1445 *Muntczig, Muntzczigk* EVÄ I 144, 147; 1551 *Monzig* LStR 347; 1555/56 *Nuntzke* [lies: *Muntzke*] Vis. 402; 1791 *Munzig* OV 351. – Mda. *munš, mundsχ.*

Wohl aso. **Muńsk-* zum PN **Mun(a)* zu **mun-* #4 mit dem im aso. Sprachgebiet seltenen Suffix *-sk(o).* ↗ *Mauna.*

↑ 1551 zeigt mda. Senkung *u* > *o*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 211; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 199 – Blaschke HOV 84; Postlex. 6, 642 u. 18, 232.

Murschnitz Dorf sö. Burgstädt, Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz)

1547 *Merschnicz* LStR 329; 1551 *Murßnitz, Musnitz* ebd. 338; 1598 *Murschnitz* EZR Robg. 66; 1620 *in der Morschnitz, Morchnitz, Mörßnitz* KiB Claußnitz; 1791 *Holzdorf, Murschnitz* OV 230, 351; 1879 *Murschnitz (Morschnitz)* OV 192; BachN: 1436 *dy bach dy Morsnitz* Cop. 1302, 33.– Mda. *můršnds, hǫldsdōrf.*

Der BachN *Murschnitz* aus aso. **Moršnica,* zu aso. **morch-/*morš-* (vgl. atsch. *mrcha* 'toter Körper', tsch. *mrchoviště, mršník* 'Schindanger' usw., top. 'Stelle mit Gewässer, das faulig riecht' usw.) + Suffix *-ica* #5, wurde auf den Ort übertragen.

Die ältere Überlieferung deutet auf *ö,* umgelautet aus *o* (↑ 1547 mda. zu *e* entrundet). Bei den *u*-Schreibungen (↑ 1551 u. ö.) und der heutigen Form handelt es sich um Hebung *o* > *u* vor *r.* Die in jüngerer Zeit anzutreffende Benennung *Holzdorf* weist auf die Lage am Walde (am Holze) hin.

Walther Namenkunde 259; Strobel ON Chemnitz 70; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 199 – Blaschke HOV 288.

Muschau Dorf nw. Leisnig, Gem. Thümmlitzwalde; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1244 *Theodericus de Muscowe* Beyer AZ 100; 1340 *Muzschaw* Cop. 27, 75; 1367 *Mussczow* DA Naumbg. U 464; 1548 *Muschaw* AEB Col. 200; 1791 *Muschau* OV 351. – Mda. *mušə.*

Es scheint aso. **Mušov-,* evtl. auch **Muškov-* (mit Entwicklung aso. *šk* zu mhd. *ṡk,* dann *š*) vorzuliegen. Am ehesten zum PN **Muš* mit mehrfachem Anschluß, so an VN wie **Mutižir* (zu aso. **mutiti* 'verwirren') oder an **Muš-,* zu aso. **mucha* 'Fliege', bzw. an **Mužk,* zu aso. **muž* 'Mann' (s. a. *Mausitz, Muschau, Muskau* usw.), + Suffix *-ov-* #5: 'Siedlung eines Muš, Mužk o. ä.' – Eine weitere Deutungsmöglichkeit böte eine aso. Parallele zu slowen. *muzga* 'Schlamm, Lettenerde', russ. *muzga* 'Steppensee, Weiher, feuchte Niederung' usw., wobei die Lautgruppe *-zg-* durch mhd. *-ṡk-* ersetzt werden konnte.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 211; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 199 – Blaschke HOV 166; Postlex. 6, 643 u. 18, 232; Baudisch Herrensitze I 69, II 163.

Muschelwitz, oso. **Myšecy,** Dorf w. Bautzen, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

[Um 1088] *Mislesovici* Reg. Boh. I 79; 1249 *Misseslewiz* CDS II 1, 149, 151; 1272 *Muzslesuwiz, Muszlecewicz* ebd. 215, 216; 1466 *Mißilswicz* Lib. Theod. 150; 1493 *Mischelsitz* Lib. Salh. 63; 1538 *Meißchelssicz* LB Maltitz 73; 1559 *Mischelwitz* (LU) Gercken Stolpen 752; 1757 *Muschelwiz* StABau. Gröditz U 2; 1768 *Muschelwitz* OV 138. – Mda. *mušlwids.*

Oso.: 1684 ff. *z Moschecz* KiB Radibor; 1843 *Myšecy* HSVolksl. 290; 1866 *Myšecy* Pfuhl WB 388. – Mda. *mǫšetsə, mušetsə.*

Aso. **Myslešovici* zum PN **Mysleš* zu VN wie **Myslibud,* zu **mysł* #4 (vgl. die PN apoln. *Mysłosz* neben tsch. *Myslich*) und **bud* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Mysleš'. ↗ *Meuselwitz.*

Im Oso. wurde der Name sekundär an oso. *myš* 'Maus' angeglichen. Die heutige Namenform, die offenbar auch diphthongierte Varianten kannte (↑ 1538 mit *ei*), bildete sich erst spät heraus.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 192 f.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 199 – Blaschke HOV 401; Postlex. 6, 643 u. 18, 232; Werte Heimat 51, 189.

Muschütz, Nieder- Dorf nö. Lommatzsch, Gem. Diera-Zehren; Meißen (AKr. Meißen)

1180 *Rodegerus de Moskewiz* UB Mers. 121; 1205 *Matheus de Muscuitz, Mussewitz* CDS II 4, 147, 149; 1255 *Guntherus de Muschuitz, Mutsewitz* ebd. 156, Beyer AZ 124; 1334 *Muchswicz inferius* BV Mei. 382;

(1428) K [um 1500] *Nedir Muschewicz* ER Mei. 17; 1491 *Moschewitz* U 8927; 1551 *Nidermuschitz* LStR 337; 1791 *N. Muschitz od. Muschwitz* OV 382. – Mda. *nēˈdɔrmūšds.*

Die ersten urk. Zeugnisse lassen offen, ob von aso. **Muš-, *Muzg-/*Musk-, *Mušk-, *Mužk-* oder sogar **Mozg-/*Mosk-* + Suffix *-ovica, -ovici, -ovĉ* #5 auszugehen ist. Es bieten sich deshalb die unter → *Muschau* genannten Grundformen an, ohne daß eine Entscheidung gefällt werden könnte. Zur Entwicklung der Endung *-schütz* → *Auerschütz*. – Der Ort wird von der benachbarten Siedlung *Obermuschütz* durch den Zusatz *nieder* #7 differenziert.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 211 f.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 200 – Blaschke HOV 84; Postlex. 7, 290 u. 18, 334; Werte Heimat 32, 75, 82.

Muschütz, Ober- Dorf nö. Lommatzsch, Gem. Diera-Zehren; Meißen (AKr. Meißen)

1334 *Muchswicz superius* BV Mei. 382; 1378 *Mussewicz superior, Muschewicz* RDMM 274; (1428) K [um 1500] *Obir Muschewicz* ER Mei. 17; 1466 *Uber Musschewicz* ZV Supan. 7; 1551 *Obermoschitzs* LStR 337; 1791 *Ober Muschwitz, oder Muschitz* OV 398. – Mda. *ęwɔrmūšds.*

→ *Muschütz, Nieder-*

Von dieser Siedlung wird der Ort durch den Zusatz *ober* #7 differenziert.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 212; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 200 – Blaschke HOV 85; Postlex. 7, 622 u. 18, 379; Werte Heimat 32, 75.

Muskau, Bad oso. Mužakow, Stadt nö. Weißwasser; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1245 ff. *Theodericus, Ditericus de Muschow(e), Muzcowe* CDSil. VII 778, 823 1008 K; 1268 *semita que dicitur Muscatensis* CDBr. II 1, S. 96 f.; 1307 ff. *Tizscho, Thyczco de Muschowe, Muskau* CDSil. XVI 2961, 3075; XXX 6190; 1361 *Muskow* Dipl. Ilebg. I 355; 1380 *Muskaw* RRg. Gör. I 60; 1405 *Muska* RRg. Gör. II 182; 1552 *Muskaw* StABau. Muskau 1179. – Mda. *muskao.*

Oso.: 1700 *Mużakow* Frenzel Nomencl. 51, Frenzel Lex.; 1761 *Mużakow* Hauptmann Gramm. 415; 1767 *Mužakow* Knauthe KiG; 1843 *Mužakow* HSVolksl. 290; 1866 *Mužakow* Pfuhl WB 387. – Mda. *mužakoṷ.*

Die auf der Hand liegende Anknüpfung an **Mužakov-* zu einem aso. PN **Mužak,* den man nach nso. FN wie *Mužak* neben *Mužan, -yk* und apoln. *Mężyk* sowie auf Grund der sorb. Namenform *Mužakow* annehmen könnte, wird durch die ältere urk. Überlieferung kaum gerechtfertigt (vgl. auch die Latinisierung zu *Musca* ↑ 1268). So kommen für die Herleitung dieses schwierigen ON jene Grundformen in Frage, die unter → *Muschau* genannt wurden, wobei der PN *Mužak* evtl. später an **muž* 'Mann' #4 angelehnt wurde.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 193; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 200; Eichler/Walther Städte-NB 192 – Blaschke HOV 465; Postlex. 6, 657 u. 18, 234; Hist. Stätten Sa. 239.

Mutschlena Dorf sö. Delitzsch, Gem. Krostitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1450 *Muczschelene* Cop. 43, 194; 1529 *uf Mutschleen* Vis. 593; 1791 *Mutzschlehna* OV 352; 1819 *Mutzschleina, Mutzschlehno* Postlex. 6, 676 f. – Mda. *mudš'lēnə.*

Am ehesten aso. **Močidlěne/*Močidľane* zu aso. **močidło* 'nasser Ort' (→ **mok-* 'Nässe, Feuchtigkeit' #3), auch 'Flachsröste' + Suffix *-jane* #5. – '(Siedlung der) Leute, die nasses Gelände bewohnen' o. ä. ↗ *Mahitzschen: Mutzscheroda.*

Omd. *o* (hier < aso. *o*) hatte nach Labial die Neigung, in *u* überzugehen, *-d-* fiel aus. Das *-a* der heute amtlichen Form ist eine „verhochdeutschende" Schreibung der Kanzlei. Zur Betonung → *Battaune*.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 78; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 200; Postlex. 6, 676 u. 18, 236.

Mutzschen Stadt ö. Grimma; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1081 *Musitscin, Mvsitscin* CDS I 1, 151; 1206 *Cunradus de Mutsin* ebd. II 1, 74; 1291 *Mutschin* ebd. 299; 1341 *Muzin* ebd. 15, 327; 1384 *Muczschyn* ebd. I B 1, 118; 1421 *Muczschin* ARg. Gri. 53; 1525 *Mutzschen* HilfeR AGri. 275; 1533/34 *Mutschen* Vis. 181. – Mda. *mudšn,* OÜN: *gūmudšn.*
Erster urk. Beleg und spätere Zeugnisse lassen offen, ob auszugehen ist von aso. **Muž(i)čin-* zum PN **Muž-*, zu **muž* #4 oder von aso. **Mučin-* zum PN **Muč(a)* (→ *Mautitz, Mauschwitz*) + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Muža, Muča o.ä.'. – Nicht ausgeschlossen ist auch die Grundform **Myščin-* zum PN **Myška* zu aso. **myš* 'Maus'.
Der OÜN 'Kuh-Mutzschen' bezieht sich auf die ausgeprägt agrarische Wirtschaft des in fruchtbarer Gegend liegenden Städtchens.

Naumann ON Grimma (DS 13) 135f.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 200f. – Blaschke HOV 191; Postlex. 6, 673 u. 18, 236; Hist. Stätten Sa. 240, Heydick Lpz. 233; Baudisch Herrensitze I 70, II 163.

Mutzscheroda Dorf sw. Rochlitz, Gem. Wechselburg; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1433 *Mutzschenroda* Pfau, S. C.: Der Name Rochlitz. 1941, 5 (o. Q.); 1488 *Roda* Cop. 12, 41; 1489 *Mutzschenroda* U 8794; 1548 *Mutzscherode, Mutzschenrode* AEB Roch.; 1791 *Mutzscheroda* OV 352. – Mda. *mudšə-ˈrādə.*
Aso. BewN **Močerady* zu **moč(a)* 'nasser, feuchter Ort' (→ **mok* 'Nässe, Feuchtigkeit' #3) und **rad* #4. – 'Leute, die im feuchten Gelände siedeln'. ↗ *Mahitzschen: Mutschlena.*
Der ON wurde an die omd. Bildungen mit dem GW *-rode* bzw. *-roda* #1 angeglichen, so daß ↑ 1488 das vermeintliche BW abfallen konnte. – *o* ist mda. zu *u* gehoben worden.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 99; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 201 – Blaschke HOV 255.

Mutzschwitz mit OT *Neumutzschwitz,* Dorf n. Nossen, Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)

1334 *Mucswicz* BV Mei. 385; 1351 *Muzcewitz* CDS II 1, 459; 1372 *Mutschzewicz* ebd. 2, 614; 1378 *Muschewicz* RDMM 276; (1428) K [um 1500] *Moczczewitz* ER Mei. 15; 1501 *Muczschwicz* LhDr./G 515; 1791 *Mutzschwitz* OV 352; 1908 *Neumutzschwitz* OV 133. – Mda. *muˈdš.*
Am ehesten aso. **Mučovici* zum PN **Muč(a), → Mautitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 212; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 201 – Blaschke HOV 85; Postlex. 6, 677 u. 18, 237.

Mylau Stadt w. Reichenbach/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

GewN: (1140) Trs. 1283, F [um 1460] *in ripa Mylen, Milen* UB Naumbg. I 151. – LandschN: 1212 *provincia que Milin dicitur* UPlVo. 5. – ON: 1214 *Heinricus et Eberhardus de Milen* UB DtOTh. 6; 1321 *Kunce von Milein* UB Vö. I 514; 1323 *castrum Mylin* UB Vö. I 529; 1393 *sloz Melyn* CDS I B 1, 505 S. 381; [um 1415] *Mila* Wild Reg. 38; 1445 *Herschaft vnd pflege zu Milen, Mylen* Erbm. 33; 1448 *Mylan* Cop. 43, 178; 1454 *Nidermilenn* SchöKr. Dipl. II 217, 220; [um 1460] *Mila* TermB 133; 1470 *Milau* Cop. 59, 530; 1538 *Mylaw* Wild Reg. 538. – Mda. *mīlə.*
Der GewN mit einer Grundform **Milin-* o. ä., am ehesten zur idg. Wz. **mel-* 'mahlen, zerreiben' (→ *Mülsen*), wurde auf den Ort übertragen. Dann konnte Angleichung an aso. **miły* 'lieb' #4 erfolgen.
Die „verhochdeutschenden" Formen auf *-a* bzw. *-au* entstammen der Kanzlei. – Nur ganz vereinzelt wird der Ort durch den Zusatz *nieder* #7 von *Obermylau* (→ *Mylau, Ober-*) unterschieden.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 57; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 201; Eichler/Walther StädteNB 193 – Blaschke HOV 349; Postlex. 6, 677 u. 18, 237; Hist. Stätten Sa. 240.

Mylau, Ober- Dorf w. Reichenbach, Stadt Mylau; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

1431 *Obermelin* Cop. 15, 69 (Raab Reg. I 325); 1440 *Obermilen* Cop. 40, 195 (Raab Reg. I 403); [um 1460] *Obir mila* TermB 133; 1464 *zcu Ubirn Milan* Cop. 58, 128; 1791 Ober Mylau OV 399; 1908 Obermylau OV 145. – Mda. *ōbɔrmīlə.*

→ *Mylau*

Der Ort wird von der Stadt *Mylau* durch den Zusatz *ober* #7 differenziert.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. 57; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 201 – Blaschke HOV 349; Postlex. 6, 677 u. 18, 237.

N

† **Näblick** Wg. sw. Torgau, sw. Taura; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1314 *villa Naulock* BV Tor. 368; 1350 *Nauloc et Kaschicz deserte* LBFS 16; 1399 *Niplok* Cop. 30, 124; 1553 *Neblicke eyne wuste marck* AEB Tor. 3, 278; 1675 *Neblichs* Vis. Kurkr. IV 110; 1791 *Nåbelig … eine wůste Mark* OV 352; 1819 *Näbelig, Nalkau, Nebelick, Nebelicke, Neblickau, Nöblig* Postlex. 6, 707, 791. – Mda. †.

Aso. **Navłok* zum App. **navłok,* dessen Bedeutung in diesem ON sich nur schwer angeben läßt. Evtl. 'Wiese im Überschwemmungsland', auch 'Vorrichtung zum Fischfang' o.ä. Vgl. russ. dial. *navolok(a)* ' Wiese, die während der Überschwemmung mit Schwemmland bedeckt ist, niederes Ufer; Überschwemmungsgebiet eines Flusses bis zum Uferanstieg' usw., auch top., poln. *nawłok* 'Überzug', *nawłoka* 'Netzleine', oso. *włoka* '(Pflug-)Schleppe, Zuggarn' (urslaw. **volk-* gegenüber **velk-* in oso. *wlec,* nso. *wlac,* tsch. *vléci* 'ziehen, schleppen'). Ob 'Schleppstelle über einem Fluß'?

Wieber ON Torgau 66; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 7; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 275 – Postlex. 6, 707, 791.

Nadelwitz, oso. **Nadźanecy,** Dorf ö. Bautzen, Stadt Bautzen/Budy}in; Bautzen (AKr. Bautzen)

1345 *Gero miles de Nadillicz* DA Bau. VI U 9; [um 1400] *Nadilwicz, Nadelwicz* [PN] StaA Bau. XXXIX U 12; 1498 *Nadelwitz* DA Bau. VIII U 1; [15. Jh.] *Nadelwitz* MühlenR Bau.; 1532 *Nadellwiz* LBud. 1, 9; 1534 *Nadelwitz* RiPfV Bau. – Mda. *nādlwids.*

Oso.: 1800 *Nadzanezy* OLKal. 176; 1843 *Nadžanecy* HSVolksl. 290; 1866 *Nadźanecy* Pfuhl WB 397. – Mda. *nadžantsə.*

Wegen der spät einsetzenden Überlieferung bleibt die Grundform unsicher: aso. **Nadělovici* zu **na* 'auf' und **děł* 'Berg' #3 (→ *Delitzsch*), wohl BewN, oder, auf Grund der urk. Formen weniger wahrscheinlich, aso. **Nadołovici* zu **doł* 'Tal' #3 (→ *Dölitz, Dölitzsch*) + Suffix *-ovici* #5. – 'Bewohner auf einem Berg/in einem Tal' o.ä. S.a. die ähnlich gebildeten [2–3]*Podelwitz.* – Vgl. auch aso. **nadźěłać so* 'sich müde arbeiten', das bei der Herausbildung der (neueren?) oso. Namenform eine Rolle gespielt haben kann.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 194; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 7 – Blaschke HOV 401; Postlex. 6, 704 u. 18, 239; Werte Heimat 12, 81.

Nahe Rückerswald → Rückerswalde, Klein-

Nappatsch, oso. **Napadź,** Streusiedlung nw. Niesky, OT von Altliebel/Stary Lubolń, Gem. Rietschen/Rěčicy; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1617 *Napatsch* LOL 3, 349; 1644 *Nappatsch* Boett. Adel II 93, 527; 1768 *Napatsch* OV 138. – Mda. *napadš.*

Oso.: 1800 *Nappatsch* OLKal. 176; 1843 *Napač* HSVolksl. 290; 1885 *Napadź* Mucke Stat. 16. – Mda. *napatš.*

Die offenbar späte Siedlung setzt eine oso. Stellenbezeichnung (FlN) fort, evtl. oso. *Napadźe,* dann *Napadź* zu **napad* 'Erbfall, Fallgut', evtl. auch in top. Bedeutung wie

skr. *pad* 'Tal'. Vielleicht steht der Name auch für eine arme Siedlung, vgl. russ. *napast'* 'Plage, Unglück'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 194; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 8 – Blaschke HOV 466; Postlex. 6, 708 u. 18, 241.

Nardt, oso. **Narć,** Dorf nw. Hoyerswerda, 1936–1947 *Elsterhorst,* Gem. Elsterheide; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1401 *der Nart* StA Wrocław Rep. 7, U 5; 1462 *North* StaB Bau. 3, 38; 1568 *Nardt* Urbar Hoyw; 1635 *Nard, Narden, Nardt* ER Hoyw.; 1819 *Narth, Nardt, Naarden* Postlex. 6, 708. – Mda. *nard.*

Oso.: 1767 *Narcž* Körner WB I 671; 1843 *Nart* HSVolksl. 290; 1866 *Narć* Pfuhl WB 408. – Mda. *nartš.*

Aso. **nart'* entsprechend oso. *narć* 'oberes Fußblatt, Oberleder am Schuh', nso. *narś,* tsch. slk. *nárt,* poln. *narty* 'Skier', dial. *nart* 'Vertiefung im Gelände'. Vgl. auch poln. *nurt* 'Bachlauf, Quelle', *Nart, Narty* auch WaldN. – In nationalsozialistischer Zeit wurde der slaw. Name beseitigt und durch die dt. Neubildung *Elsterhorst* ersetzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 194; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 8 – Blaschke HOV 428; Postlex. 6, 708 u. 18, 241.

(†) **Narsdorf** Dorf s. Geithain; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1350 *Nordinsdorff* LBFS 66; 1413 *Nordenstorff* Horn Friedr. 144; 1426 *Nordenstorff* Cop. 1303, 119; 1522 *Nartzdorff* Blaschke HOV 141; 1610 *Narßdorff* GerB Geith. 130, 14; 1633 *Wüstendorff* Blaschke HOV 141; 1791 *Narßdorf* OV 353. – Mda. *nǫršdǭrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: Wohl kaum *Nord* (ahd. mhd. *nort*) als Himmelsrichtung, sondern eher ein mit *-n*-Suffix erweiterter PN *Nordo, Nordi* oder ein zweigliedriger, im Mittelglied des ON bereits abgeschwächter PN vom Typ *Nordmann, Nordwin* u. ä., womit sich das Gen.-*s* erklärt. Vgl. auch netymologisch unklaren PN *Norendin* (1214 belegt [Dipl. Ilebg. I 7]). – 'Dorf eines Nordo, Nordmann o. ä.'

Der Ort wurde Ende des 16. Jh., nachdem er zeitweilig wüst gelegen hatte, wieder aufgebaut.

Göschel ON Borna 99 – Blaschke HOV 140; Postlex. 6, 708 u. 18, 241.

† **Naschhausen** Wg. s. der Burg, in Stadt Altenburg aufgegangen; Stadt Altenburg

(1268) K [um 1700] *scultetus de Nashusen* UB Abg. 211; 1289 *di stat zu Naishusen* ebd. 329; 1290 *Naschhusen* ebd. 339; 1350 *zcu Nazhusen* LBFS 286; 1420 *czu Nashusin* UB Abg.I (3. 1.); 1429 *zcu Naschhußen* U Georgenst. Abg. 23. – Mda.†.

GW: *-hausen* #1. BW: mhd. *naȝ* 'naß', spätere Eindeutung von mhd. *naschen* 'Leckerbissen genießen'. – 'Siedlung im nassen Gelände'. ↗ *Nassau.*

Gleichnamige Siedlungen unterhalb von Burgen sind auch im weiteren Saalegebiet bezeugt, z. B. in Orlamünde und Dornburg. Die Eindeutung von *naschen* dürfte mit den dort ansässigen Kleinhändlern zusammenhängen.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Hist. Stätten Thür. 9, Karte; Postlex. 6, 709 u. 18, 241; Werte Heimat 23, 145.

(†) **Naschkau** ehem. Dorf nw. Eilenburg, bei Schnaditz, Vw.; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1350 *Nazkow* LBFS 5; 1350 *Naskaw* Cop. 25, 36; 1442 *Naßkaw* AEB Del.; 1791 *Naschkau, item Naschkerholz … 1.) ein Forw. beym Rg. Schnaditz. 2.) ein Forsthaus im Naschker Holze* OV 353. – Mda. *naškə.*

Es kommen in Betracht: 1. aso. **Naškov-* zum PN **Našk,* KF zu VN wie **Našimir, *Našibor* (→ *Nasselwitz)* usw., zu **naš* #4, falls nicht eine Kürzung zu VN wie **Nadmir* (Präp. aso. **nad* 'über', oso. nso. *nad, nade* und **mir* #4) o. ä. vorliegt; 2. aso. **Načkov-* zum PN **Načk,* KF zu VN wie

**Načegost* (vgl. atsch. *Náček, Načehost* usw.), zu aso. **načęti* 'beginnen', + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Našk, Nač'.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 78; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 8 – Postlex. 6, 709 u. 18, 241; Reischel WgKBD 74; Wilde Rgt. 350.

Nasenberg Dorf sö. Oschatz, Gem. Naundorf, Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1334, 1336 *Nasenberg* BV Mei. 382; 1363 *Henschelinus Naseberg* U 3730; 1539/40 *Naßenbergk* Vis. 123; 1551 *Nasenburck* LStR 344; [um 1600] *Nasewergk* Notizzettel; 1791 *Nasenberg, oder Nassenberg* OV 353. – Mda. *nǫsbriχ.*

GW: *-berg* #1. BW: mhd. *nase* 'Nase'. – 'Siedlung an einem nasenähnlichen Bergvorsprung'.

In der ON-Überlieferung wechseln *-berg* und *-burg* häufig miteinander (↑ 1551). Da *b* mda. in bestimmten Positionen, z. B. intervokalisch, zu *w* wird, konnte umgekehrt für *b* auch *w* geschrieben werden (↑ um 1600). Vereinzelt könnte das Adj. *naß* eingedeutet worden sein, vgl. ⟨ss⟩ ↑ 1791.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 213 – Blaschke HOV 234; Postlex. 6, 710 u. 18, 242; Werte Heimat 30, 159.

[1]**Nassau** (Nieder, Ober-) Dorf sö. Frauenstein, Stadt Frauenstein; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

1449 *Nassaw* Cop. 43, 192; 1463 *zcu der Nasse* Örter: Rechenberg 1; 1495 *Nassaw* BtMatr. Mei. 10; 1512 *Nassa* LhDr./G 508; 1581 *Zur Nassaw, zur Nassa* AEB Fraust. 147, 149; 1659 *zur Naßau* GerB Fraust. 63, 107; 1787 *Nassau* Fraust. ADörfer 87; 1908 *Nassau (Nieder-, Ober-)* OV 125. – Mda. 1878 *Nos* (Göpfert Mda. Erzgeb. 23); *(də) nǫs.*

GW: *-au* #1. BW: mhd. *naȝ* 'naß'. – 'Siedlung in der nassen, wasserreichen Aue'. ↗ *Naschhausen.*

Im Gegensatz zu *Breitenau, Langenau* usw. weisen die Belege auf eine Nominativbildung hin. Das mda. reduzierte GW, das als *-ə* (↑ 1463 mit *-e*) der Apokope unterlag, konnte schriftsprachlich durch *-a* wiedergegeben werden (↑ 1512 u.ö.).– ↑ 1908 werden mittels der Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 verschiedene Ortsteile unterschieden.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 66 – Blaschke HOV 9; Postlex. 6, 710 u. 18, 242; Werte Heimat 10, 83.

[2]**Nassau** ehem. Herrensitz und Vw. ö. Meißen, Stadt Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

1255 *Hug de Nassowe* Schie. Reg. 698, 699; 1266 *Tammo de Nazowe* ebd. 840; 1406 *Nassow* BV Hain 10; 1501 *Nassaw* U 9449b; 1513 *Nassa* U 9966; 1547 *Naße* AEB Mei. II 727; 1791 *Naßa … eine also genannte Flur bey Weinbǒhle, so meist in Wiesen bestehet* OV 353. – Mda. *(in dər) nǫsə.*

→ [1]*Nassau*

Die Lage entspricht dem Namen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 213 – Blaschke HOV 85.

Nassebritz → † Nasselwitz

† **Nasselwitz** (Nassebritz) (Thüringen) Wg. nw. Schmölln, n. Meucha; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

(1165/70) K [16. Jh.] *Nasseberitz* UB Naumbg. I 277; [um 1200] *in Nazib(r)iz* UB Abg. 69a; 1378 *Nazzebricz* RDMM 220; 1440 *hof und vorwerg zcw Nasserwitz* SchKr. Dipl. II 466; 1528 *Nasselwitz, itzo ein Wustung, vorczeiten ein Dorff und Forberg gewest* Vis. Abg. 155; 1548 *Nasselbietz wüstung* AEB Abg. II 11. – FlN: [um 1900] *die Nasselz* Beschorner WgV Altenburg. – Mda. †.

Wohl aso. **Našiborici* zum PN **Našibor,* zu **naš* #4 und **bor-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Našibor'.

Das Zweitglied des PN wurde im Dt. zu *-ber*, *-br* verkürzt und mit dem Suffix verschmolzen und *-bitz* schließlich an das geläufigere *-witz* angeschlossen. *-rw-* wurde zur Ausspracheerleichterung zu *-lw-* umgeformt. Der späte Wüstungs-FlN zeigt darüber hinaus Reduzierung von *-elwitz* zu *-elz*.

Hengst/Walther ON Abg. s.n.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 8 – Postlex. 6, 450.; Löbe Mitt. Osterland 10, 1889, 34ff.

Natzschung, Nieder-, Ober- ehem. OT von Rübenau, Gem. Hirtstein; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

GewN: 1497 *die Natzka, Natzkaw* U 9196; 1555 *kus vody Wnaczke, na vodě Naczka* Profous III 170; 1559 *die Natzschka* U 11637a, 248; [um 1600] *Die Natzschka* Ur-Oeder XX^{b}; 1626 *die Na(c)zschkaw* Loc. 36160, Nr. 2705. – ON: 1507 *Noczung, Notzung* ebd.; 1544/45 *das bergwerck auf der Natzschka* StaRg. Mar. v. 30.4.; 1560 *des Kretzschmars zur Natzschke* Holzordn. Laut. 131; 1719 *Natzschung* Profous ebd.; 1761 *Natschkau* Sächs. Atlas; 1787 *Natsching, Natschung* Profous ebd.; 1791 *N. Natzschkau, N. Natzschung, Ober Natzschkau, Ober Natzschung* OV 382, 399; 1816 *Niedernatzschung, Obernatzschung* OV 35; 1908 *Natzschung (Natzschkau), Nieder-, Obernatzschung* OV 125, 139, 145. – Mda. *nådšuŋ.*

Die Erklärung bereitet Schwierigkeiten. Der ON ist wohl durch das benachbarte *Satzung* beeinflußt. Bei dem zugrunde liegenden GewN könnte man tsch. ON wie *Načkov* oder *Naškov* heranziehen, die mit dem PN *Naček* bzw. *Našek* gebildet sind. Insbesondere ist an eine reine PN-Bildung zu dem tsch. PN *Načko,* KF zu *Načevoj* (vgl. den tsch. ON *Načkovice*), gedacht worden, wobei eine Stellenbezeichnung auf das Gewässer übertragen worden wäre. Dies kommt allerdings selten vor. Vgl. auch *Naschkau.* – Nicht zu aso. **necky* 'Mulde' (→ *Netzschkau).*

Die kleinen Streusiedlungen, durch die diff. Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 gekennzeichnet, entstanden im wesentlichen im Verlaufe des 18. Jh.

Knauth ON Osterzgeb. 130; Profous III 170 (Načetín); Walther Namenkunde 267; Hengst Sprachkontakt 221 – Blaschke HOV 325; Postlex. 6, 717; 7, 290, 722 u. 18, 242, 334, 379; Werte Heimat 43, 163, 178.

Nauberg Dorf n. Leisnig, Gem. Thümmlitzwalde; MuldentalKr. (AKr. Döbeln)

1028 *in pago Nouuigroda in comitatu Chuontiza* CDS I 1, 69; 1228 *Nuenburch* SchöKr. Dipl. II 177; 1286 *Nuemburc, Nuenberg* Märcker Bgft. Mei. S. 422, 424; 1462 *Nuenburg* U 7765; 1522 *Nawberg* CDS II 15, 233 S. 153; 1555 *Naumbergk* Vis. Col. 16, 49; 1791 *Nauberg* OV 353. – Mda. *naomriχ.*

Aso. **Novy grod* zu **novy* 'neu' #3 und **grod* 'Burg' #3 entspricht dt. 'zur neuen Burg', wobei GW: *-burg* #1 mit in jener Zeit bei Befestigungsanlagen noch synonymem *-berg* wechselt. Für *Neu-* (mhd. *niuwe*) steht das für das Omd. charakteristische *Nau-* (mhd. md. *nūwe*), dessen Diphthong seit dem 16. Jh. in der Schrift zum Ausdruck kommt. Das Kasus-*n* des BW konnte an das anlautende *-b* des GW assimiliert werden und ergab *-m* (↑ 1286, 1555 *Nuem-* bzw. *Naum-*).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 213; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 28 (Nowigrod) – Blaschke HOV 166; Hist. Stätten Sa. 241.

Nauenhain Dorf nö. Geithain, Stadt Geithain; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1241 *Nuenhain* SchöKr. Dipl. II 184; 1334 *Nuenhayn* UB Mers. 894; 1352 *Nuwenhain* SchöKr. Dipl. II 237; 1487 *Nuenhain* ARg. Abg. 25; 1551 *Nauenhain* Blaschke HOV 141. – Mda. *naonhā̄n.*

GW: *-hain* #1. BW: mhd. md. *nūwe* 'neu'. – 'Zur neuen Rodungssiedlung'. Zu md. *Nau-* → *Nauberg*.

Göschel ON Borna 99 – Blaschke HOV 141; Postlex. 6, 722 u. 18, 244.

Nauhain Dorf sö. Leisnig, Stadt Hartha; Döbeln (AKr. Döbeln)

1241 *Nuenhain* SchöKr. Dipl. II S. 184; 1298 *Nuenhain* ebd. S. 517; 1302 *Nvwenhain* U 1710; 1447 *Nuwenhayn, Nuwenhayn* U 7011; 1590 *Nawenhain* OV; 1791 *Nauhayn, oder Nauenhayn* OV 354. – Mda. *nao(n)-hǫen.*

→ *Nauenhain*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 214 – Blaschke HOV 166; Postlex. 6, 723 u. 18, 244.

[1]**Naundorf** (Thüringen) Dorf w. Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in tercio Nuendorf* UB Abg. 69a; 1336 *Nuendorf* BV Abg. 413; 1445 *Nuwendorff* Erbm. 11; 1528 *Nawndorff bey Mhena* ER Bergerkl. Abg. 459; 1548 *Nauendorff bey Mena* AEB Abg. II 7 – Mda. *naondūrf.* GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *nūwe* 'neu'. – '(Zum) neuen Dorf'. Zu md. *Nau-* → *Nauberg*.

Postlex. 6, 771 u. 18, 248; Löbe Abg. I 330.

† [2]**Naundorf** (Thüringen) Wg. nö. Altenburg, ö. Windischleuba; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Nuendorf* UB Abg. 69a; 1210 *Nvvvendorp* ebd. 66; 1290 *in Nuwendorf* ebd. 339; 1493 *7 wüste Hufen in Newendorf* U Bergerkl. Abg. – Mda. †.

→ [1]*Naundorf*

[3]**Naundorf,** oso. Nowa Wjes, Dorf ö. Bischofswerda, Gem. Doberschau-Gaußig/Dobruša-Huska; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1466 *Nawindorff* Lib. Theod. 113; 1488 *Nawendorff* LB Salh. 1; 1577 *Naundorff* LB Haugwitz 169. – Mda. *naondurf.*

Oso.: 1841 *Nowa Ẃes* HSVolksl. Karte; 1886 *Nowa Wjes* Mucke Stat. 26. – Mda. *nǫwa ẃes.*

→ [1]*Naundorf*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 195 – Blaschke HOV 401; Postlex. 6, 777 u. 18, 250.

† [4]**Naundorf** Wg. n. Borna, im Raum Rötha-Espenhain-Pötzschau; Leipziger Land (AKr. Borna)

1378 *Tesme et Nuwendorf* RDMM 171; 1464 *Nuwendorf* U 7832; 1500 *Newndorff* LhDr./Kötzschwitz 1500–1701, 1; 1529 *Nawendorf* Cop. 94, 198. – Mda. †.

→ [1]*Naundorf*

Göschel ON Borna 101 – Blaschke HOV 141.

† [5]**Naundorf** ehem. Dorf nw. Borna, wohl schon in frühester Zeit mit Medewitzsch verschmolzen, ehem. OT von Medewitzsch, Gem. Lippendorf-Kieritzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

(1121) [14. Jh.] *villa nova* UB Naumbg. I 123; 1378 *Medewiczs et Nauendorf, Medewisch et Nuwendorf* RDMM 161; (1435) K *Nuwendorf* LB Bose Mers. 23. – Mda. *naondǭrf.*

→ [1]*Naundorf*

Göschel ON Borna 100 – Blaschke HOV 141.

[6]**Naundorf** Dorf s. Crimmitschau, Gem. Neukirchen/Pleiße; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

1219 *Nuwendorff* CDS I 3, 266 S. 196; 1318, 1320 *Nuendorf* U 2115, 2196; 1449 *Nuwendorf* U 3192; [um 1460] *Nawdorf, Newdorff* TermB I, 35; 1551 *Naundorff* LStR 355; 1590 *Naundorff* OV 195. – Mda. *naondōrf.*

→ [1]*Naundorf*

Schenk ON Werdau (DS 7) 47 – Blaschke HOV 373; Postlex. 6, 783 u. 18, 252.

† [7]**Naundorf** Wg. n. Dahlen, nw. Schmannewitz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1575, 1775 *Mark Naundorf* PfMatr. u. FlB Schmannewitz IIa 413; 1791 *Naundorf … eine wůste Mark nach Schmannewitz geh.* OV 355. – Mda. †.

→ [1]*Naundorf*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 215 – Blaschke HOV 235.

† [8]**Naundorf** Wg. sw. Dahlen, w. Wendischluppa; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1551 *Naundorf* LStR 347, 377; [um 1720] *Naundorffer Wisen* Oeder-Zimmerm. 14. – Mda. †.

→ [1]*Naundorf*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 215 – Blaschke HOV 235.

† [9]**Naundorf** Wg. nö. (?) Delitzsch, bei Schenkenberg; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Nuendorff* LBFS 109; 1363 *in villa Nuendorff, molendinum in Nuendorf* Cop. 25, 120, 123; 1378 *Nyendorf, Nyendorff* RDMM 183; 1464 *Nuwendorff* Cop. 58, 284; 1466 *Newendorff* Cop. 9, 22; 148(6?) *Nawendorff* Cop. 53, 152; 1791 *Naundorfer Mů̊hle … zum Rg. Schenkenberg geh., Naundorfer Sandmark* OV 356. – Mda. †.

→ [1]*Naundorf*

Die Siedlung wurde Mitte des 16. Jh. wüst. Da → † *Dümendorf* auf MTBl. Sa.-Anh. 2535 als *Nauendorf Mark* erscheint, könnte Identität bestehen. ↑ 1378 mit der mnd. Form *nīe, nīge* des Adj. *neu* (beziehen sich auf den ganzen nördlichen Teil der Delitzscher Stadtflur. Möglicherweise gehören auch die *Neustadt*-Belege der Delitzscher Pfarregister hierher, z. B. 1547 *in der Naustat* TaufR Del. 4 usw.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 78 – Reischel WgKBD 184, 155.

[10]**Naundorf** Dorf s. Dippoldiswalde, Gem. Schmiedeberg; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1404 *Nuwindorff* Cop. 30, 164; 1465 *Nawendorff* Cop. 44, 194; 1485 *Nauwendorff* DefSachen 25; 1486 *Newendorf* LhDr./B 95; 1515 *Nawendorff* ebd./H 69; 1539/40 *Neudorff* Vis. 169; 1548/64 *Nauendorff* Güter Dipw. 10; 1555/56 *Newdorffel* Vis. 82; 1572 *Naundorff* Erbm.; 1581 *Newendorff* AEB Freib. 168; 1590 *Naundorff* OV 30; [um 1600] *Neundorff* Oeder 7;– Mda. *naondǭrf.*

→ [1]*Naundorf*

Knauth ON Osterzgeb. 92 – Blaschke HOV 9; Postlex. 6, 771 u. 18, 249; Werte Heimat 10, 43.

[11]**Naundorf** Dorf nw. Dresden, in der rechten Elbaue, Stadt Radebeul; Meißen (AKr. Dresden)

1144 *altera Nuendorf, quae ultra Albiam sita est* CDS II, 1, 48; 1350 *Nu(w)endorf* LBFS 39 f., 48; 1378 *Nuwendorf* RDMM 260; 1397 *Nuwindorff* U 5003; 1436 *Nuwendorff* StaB Dr. 185; 1476 *Nawendorf* Cop. 61, 173; 1559 *Naundorf* AEB Stolp. 224. – Mda. *naondurf.*

→ [1]*Naundorf*

Meiche ON Ostsachsen 146 – Blaschke HOV 29; Postlex. 6, 774 u. 18, 250; Werte Heimat. 22, 151.

[12]**Naundorf** Dorf nw. Eilenburg, Gemeinde Zschepplin; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1350 *Nuwendorf* Dipl. Ilebg. I 204; 1378 *Newendorf* Mitt. Del. 1936, H. 3, 33; 1394 *Nuendorff* REil. 20, 1399/1400 *Nuwendorff* ARg. Eil. 8; 1445 *Nuwendorff* Erbm. 6; 1449 *Nuendorff* StR Eil. 3; 1533/34 *Nauwendorff* Vis. 217; 1633 *Naundorff bei der Kämmerey* Mitt. Del. 1927, 20; 1791 *Naundorf* OV 356. – Mda. *naondōrf.*

→ [1]*Naundorf*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 79 – Postlex. 6, 778 u. 18, 251; Wilde Rgt. 315.

† [13]**Naundorf** Wg. nö. Flöha, bei Schönerstadt-Hartha-Memmendorf; Freiberg (AKr. Flöha)

1474 *Newndorff die wustung* Örter: Börnichen 1; 1486 *Wüstenung das Nawndorff* Cop. 53, 246 f.; 1493 *Wustung das Nawndorf* Cop. 56, 237; [19. Jh.] *Naundorf* (Wiese mit Wald) FlV Memmendorf. – Mda. †.

→ [1]*Naundorf*

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 66 – Blaschke HOV 298.

[14]**Naundorf** Dorf nö. Freiberg, Gem. Bobritzsch; Freiberg (AKr. Freiberg)

1305 *Nuwendorph* U 1769; 1360 *Nuendorf* Cop. 29, 147; 1378 *Nuwendorf* RDMM 244; 1448 *Newendorff* CDS II 12, 264 Anm. m; 1470 *zcum Nawendorff* Cop. 59, 290; 1546 *Nawendorff* LStR 321. – Mda. *naondōrf.*

→ [1]*Naundorf*

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 66 – Blaschke HOV 306; Postlex. 6, 779 u. 18, 251; Werte Heimat 47, 103.

† [15]**Naundorf** Wg. sw. Glauchau, in Flur Glauchau; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1219 *Nuwendorff* CDS I 3, 266; 1482 *villa deserta Nauendorff* Schles. SchönbgL 108; 1490 *ein Acker under Nawendorff* UB Schönbg. IV 1334; 1519 *eine wisen vnderm Newendorf die das weydich genenth* (LB Schönbg.) Heimatstimmen Meerane 10, 1934, 26; 1798 *das Naundorf* MBl. 116. – Mda. *ⁱs naondōrf.*

→ [1]*Naundorf*

Hengst ON Glauchau 82 – Blaschke HOV 317.

[16]**Naundorf** (Thüringen) Dorf nö. Gößnitz, Gem. Gößnitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

(1256) K [16. Jh.] *de Nuendorff* UB Bü. 96; 1336 *Nůwindorf, Nuendorf* BV Abg. 404, 411; 1378 *Nuwendorf(f)* RDMM 218; 1445 *Nuwendorf* Erbm. 9; 1528 *Nawendorff bei Gößnitz, Naudorff gen Gosnitz gehorig* ER Bergerkl. Abg. 464, Vis. 238; 1548 *Nauendorff bey Gostenietz* AEB Abg. IV 151. – Mda. *naondōrf.*

→ [1]*Naundorf*

Postlex. 6, 767 u. 18, 248; Löbe Abg. II 120.

[17]**Naundorf** Dorf sö. Grimma, Stadt Grimma; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1257 *Nuendorf prope Grimmis* SchöKr. Dipl. II 187; 1276 *Nuwendorf* ebd. 196; 1402 *Nuendorff* CDS II 15, 389; 1478 *Nawndorff* Cop. 1301, 117; 1497 *zum Nawen Dorffe* ebd. 443; 1514 *Nawendorff* TrStR Gri. 13; [um 1535] *Nauendroff, Nauendorff* ZR Nimb. 363, 365; 1791 *Naundorf* OV 356. – Mda. *naondorf.*

→ [1]*Naundorf*

Nauendroff (↑ um 1535) zeigt *r*-Metathese.

Naumann ON Grimma (DS 13) 136 – Blaschke HOV 191; Postlex. 6, 774.

† [18]**Naundorf** Wg. nö. Grimma, nö. Nerchau, ö. Zöhda, nw. Gornewitz; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1417 *Nawendorff* [wohl wüst] Cop. 1306, 1; 1439 *Nuwendorff, Nawendorff* ebd. 25, 51; 1478 *Neundorff* Cop. 1301, 246; 1508 *Nawendorff, Neundorff, Newndorff, Newendorff* ebd. 19, 27, 42, 5; 1519 *wuste dorff Nawendorff* Cop. 1305, 156; 1755 *wüste Mark Naundorf* FlB Zöhda. – Mda. *naondorf.*

→ [1]*Naundorf*

Naumann ON Grimma (DS 13) 137 – Blaschke HOV 192.

[19]**Naundorf** Dorf nö. Großenhain, Stadt Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1240 *Nuendorf* Schie. Reg. 449; 1253 *Nuendorf* ebd. 660; 1288 *Nuwendorf* ebd. 1486; 1378 *Nuwendorf* 294; 1406 *Nuwendorf bie dem hain* BV Hain 5; 1471 *Nauendorf* Cop. 59, 71; 1535 *Nawdorff vor der Stadt* Cop. 98 I 20; 1791 *Naundf. b. Hayn* OV 355. – Mda. *naondorf.*

→ [1]*Naundorf*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 214 – Blaschke HOV 53; Postlex. 6, 768 u. 18, 248; Mörtzsch Grh. 60; Hist. Stätten Sa. 242.

(†) [20]**Naundorf** Dorf n. Hainichen, mit zeitweiliger Wg., Gem. Tiefenbach; Mittw. (AKr. Hainichen)

1337 *Nuendorf* Beyer AZ 314, 316; 1352 *allodium in Nuwindorf* U 3296; 1510 *im Nauendorffe, Nawenndorff* U 9863, 9870b; 1791 *Naundorf* OV 356. – Mda. *naondurf.*

→ [1]*Naundorf*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 214 – Blaschke HOV 166; Postlex. 6, 768 u. 18, 248.

[21]**Naundorf** Dorf nw. Königstein, Gem. Struppen; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1420 *Nuwendorff* Cop. 33, 262; 1445 *Nuwendorffchein* Cop. 43, 138; [um 1474] *Nuendorff* Samml. Ber. 68; 1475 *Nawendorff* Cop. 59, 501; 1509 *Newendorff* Cop. 79, 10; 1541 *Naundorff* Cop. 164, 21; 1791 *Naundorf, bey Struppen* OV 356. – Mda. *naondorf.*

→ [1]*Naundorf*

Blaschke HOV 117; Meiche Pirna 194; Werte Heimat 1, 77.

[22]**Naundorf** Dorf nö. Leisnig, um 1220 durch Vereinigung von *Nuezedliz* und *Schirmene* entstanden, Gem. Bockelwitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

1225 *Nuendorf, Nuezedliz* SchöKr. Dipl. II 176; 1286 *Nuendorf, Nuwendorf* ebd. 204; 1290 *Nuwendorf* ebd. 211; 1378 *Nuwendorf* RDMM 307; 1419/20 *vom Nuwendorff* VoRg. Leis. 9; 1516 *Nawendorff* AEB Leis. 31; 1791 *Naundorf* OV 356. – Mda. *naondurf.*

→ [1]*Naundorf, Nuezedliz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 214 – Blaschke HOV 166; Postlex. 6, 774.

[23]**Naundorf** Dorf nö. Lommatzsch, Gem. Diera-Zehren, Meißen (AKr. Meißen)

1220 *Nv̊wendorf* CDS II 4, 388; 1221 *Nvendorp* ebd. 391 S. 294; 1227 *Nuendorf* ebd. 397 S. 299; 1233 *Nuendorph* ebd. 401; 1350 *Nuendorf* LBFS 19; 1487 *Newndurff* DCM U 785; 1543 *Naundorff* GV Mei. 323; 1791 *Naundorf, bey Zehren* OV 356. – Mda. *naondōrf.*

→ [1]*Naundorf*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 215 – Blaschke HOV 85; Postlex. 6, 773 u. 18, 250; Werte Heimat 32, 53.

[24]**Naundorf** Dorf s. Oschatz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1241 *Otto de Nuwendorf* Schie. Reg. 454; 1243 *Nuendorph* ebd. 476; 1250 *Nuendorf* ebd. 599; 1350 *Nuendorf* LBFS 139; 1378 *Nuwendorf prope Aschacz* RDMM 270; 1495 *Nawendorff* BtMatr. Mei. 9; 1543 *Naundorf bey Woßen* GV Mei. 323; 1791 *Naundorf, bey Casabra* OV 355. – Mda. *naondūrf.*

→ [1]*Naundorf*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 215 – Blaschke HOV 235; Postlex. 6, 769; Werte Heimat 30, 148; Heydick Lpz. 200.

† [25]**Naundorf** Wg. s. Rochlitz, vermutlich an Stelle des späteren Göritzhainer OT *Wilhelminenberg,* Stadt Lunzenau; Mittw. (AKr. Rochlitz)

1280 *Nuendorff* UB DtOTh. 332; [um 1550] *Naundorf, Naudorf* AEB Roch.: Wechselburg; 1592 *Neudorf, Neuberg* GerB Wechselburg. – Mda. †.

→ [1]*Naundorf*

Vielfach sind die *Naundorf*-Orte jüngere Abbauten von schon bestehenden Orten. Es ist möglich, daß es sich um ein Vorwerk des Klosters Zschillen handelt (→ [25]*Naundorf*), das um 1500 wegen ungünstiger Lage aufgegeben worden ist. Postlex. 16, 180 verzeichnet für 1543 noch ein wüstes Vorwerk in *Gerigenhain* (→ *Göritzhain*).

Walther ON Rochlitz (DS 3) 101.

[26]**Naundorf** Dorf sö. Rochlitz, Gem. Erlau; Mittw. (AKr. Rochlitz)

1350 *Nuendorf* LBFS 68; 1378 *Nuwendorf* RDMM 233; 1471 *Nawendorff* Mansb. Erbm. I313; 1548 *Nauendorff* AEB Roch II 293; 1791 *Naundorf* OV 356. – Mda. *naondōrf.*

→ [1]*Naundorf*

Der Ort wird vielleicht noch vor 1200 vom damaligen allodium Gepülzig aus als Vorwerk angelegt worden sein, wobei gleichzeitig dt. Bauern mit eigenem Grund und Boden angesetzt wurden.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 101 – Blaschke HOV 255; Postlex. 6, 778 u. 18, 251.

(†) [27]**Naundorf** (Nieder-, Ober-) Wg. und späteres Vw. w. Torgau, nw. am Großen Teich; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Niendorph* CDS II 15, 251; 1350 *Nuwendorf* LBFS 14; 1378 *villa deserta Nuwendorf ante civitatem* RDMM 241; 1386 *Nuwendorf* UB Tor. 44; 1390 K *das wuste dorf Nawendorf* ebd. 56: 1482 *in villa Niddern Nawendorff* CDS II 305; 1557 *Wustenei Ober Nauendorf* StaA Torgau 1a, 321; 1828 *Marck Nieder Nauendorff* Vis. Kurkr. IX 1, 182. – Mda. †.

→ [1]*Naundorf*

↑ 1251 zeigt die mnd. Form *nīe, nīge* des Adj. 'neu'. – *Nieder* #7 und *ober* #7 bezeichnen Teile der Gemarkung. 1800 wurde auf Flur *Obernaundorf* das gleichnamige Vorwerk erbaut.

Wieber ON Torgau 68; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 277 – Postlex. 7, 290, 623.

† [28]**Naundorf** (Nieder-) Wg. w. Torgau, nö. Schildau, sw. Staupitz; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau

1251 *Niendorph* CDS II 15, 251; 1283 *Nuendorf* U 1051; 1289 *Nyendorf* U 1268; 1291 *Nuwindorf* U 1340; 1350 *Nuwendorf* LBFS 14; 1378 *Nuwendorff prope Schildow* RDMM 241; 1510 *wusterney Nawendorff, Nider-Nawendorf vor Schildaw wusterney* AEB Tor. 2, 357, 459; 1553 *Nider Nawendorf etwan ins Closter Sitzenroda gehörig, von der wustenei Naundorff, die muehle zu Naundorff* Vis. Kurkr. IV 460 ff.; 1791 *Naundorfer Můhle* OV 356. – Mda. †.

→ [1]*Naundorf*

↑ 1251 und 1289 zeigen mnd. *nīe, nīge* 'neu'. – Seit dem 16. Jh. wird zwischen *Naundorf* und *Niedernaundorf* (→ *nieder* #7) unterschieden. Beide Orts- bzw. Flurteile wurden wüst, während die Mühle, heute *Neumühle,* noch erhalten ist.

Wieber ON Torgau 67; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 276.

† [29]**Naundorf** Wg. sö. Waldenburg, rechtwinklig zu Altstadt Waldenburg, am Hang des Muldentales, Flur größtenteils in Altstadt Waldenburg aufgegangen; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1491 *ein holtzs bey dem Nawendurffe* U 8904b; 1493 *von einem wusten gut in Nawndorff* EZB Schönbg. 110; 1536 [Wald] *Naudorff* (AB 1536) Schles. SchönbgL 109. – Mda. *(sīdluŋ) naondōrf.*

→ [1]*Naundorf*

Steile Lage der Felder, ungünstiger Boden und wohl auch die Nähe der Stadt haben den Abgang der Siedlung bewirkt.

Hengst ON Glauchau 83 – Blaschke HOV 317; Hist. Stätten Sa. 317.

† [30]**Naundorf** Wg. ö. Wurzen, Teil der Flur Kühnitzsch; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1421 *Nuendorf* StR Gri. 29; 1515 *Nawendorff* LB Salh. 265; 1538 *Sattelhof Kynitzsch mit den dorffern Rawden vnd Nawendorf* Cop. 1325, 36; 1555 *Naundorff* Schöttgen Wur. 775 ff; 1819 *Naundorf* Postlex. 6, 779. – Mda. †.

→ [1]*Naundorf*

Naumann ON Grimma (DS 13) 138 – Blaschke HOV 192.

† [31]**Naundorf** Wg. nö. Wurzen, n. Müglenz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1495 *Nawendorff* (wüst) LB Salh. 75; 1538 *wüste dorff Nawendorff* Cop. 1325, 41; (1583) *Nauendorff villa deserta* Schöttgen Wur. Anh. 55. – Mda. †.

→ [1]*Naundorf*

Naumann ON Grimma (DS 13) 138 – Blaschke HOV 192; Postlex. 6, 779.

(†) Naundorf b. Ortrand Dorf nw. Königsbrück, Gem. Thiendorf, 1938 abgebrochen und dem Truppenübungsplatz Königsbrück einverleibt, 1945 wiederbesiedelt; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1350 *Nuendorf* LBFS 31; 1406 *Nuwendorff* BV Hain 9; 1469 *Nawendorff* Cop. 58, 266; 1540 *Naundorff* Vis. 626. – Mda. *naondorf.*

→ [1]*Naundorf*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 215 – Blaschke HOV 53; Postlex. 6, 766 u. 18, 247; Mörtzsch Grh. 57.

Naundorf, Abt- Dorf nö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

(1263) 1556 *Wognaundorff bey Schenfeld* UB Mers. 314; 1335 *Kemmerien-Nuendorf* BV Lpz. 398; 1378 *Nuwendorf prope Schonvelt* RDMM 164; 1438 *Wachawneudorff* CDS II 11, 21; 1551 *Wachennaundorf* LStR 336; 1652 *Abtt Naundorff* GerB Abtnaundorf 68 ff. – Mda. *abdnaondōrf.*

→ [1]*Naundorf*

Das *Kemmerien-* (↑ 1335) dient der Unterscheidung von den übrigen nahe gelegenen *Naundorf*-Orten. Es weist auf fiskalischen (hier klösterlichen) Besitz hin. ↗ *Cämmerei, Kämmerei. Wog-* (↑ 1263), später *Wachaw-, Wachen-*, deutet auf einen Leipziger Bürger als Besitzer. In jüngerer Zeit dient *Abt-* (↑ 1652), nach dem Besitzer, dem Kloster St. Petri in Merseburg, zur Unterscheidung.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 64 – Blaschke HOV 214; Postlex. 1, 5 u. 14, 7.

Naundorf, Brode- Dorf s. Delitzsch, Gem. Zschortau; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Neundorf* LBFS 114; 1378 *Broden-Nuwendorf* RDMM 180; 1497 *Bröde Newendorff* Cop. 9, 76; 1791 *Brodenaundorf* OV 59. – Mda. *brōdə'naondōrf.*

→ [1]*Naundorf*

Zur Unterscheidung von anderen *Naundorf*-Orten im Gebiet um Delitzsch trat der Name des nahen *Brode* (→ *Brodau*) hinzu, so daß die Bedeutung ‘Brodesches Naundorf’, d.h. ‘Naundorf bei Brode’, vorliegen wird. S.a. *Naundorf, Katters-*.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 18 – Postlex. 1, 515 u. 14, 689.

Naundorf, Groß- Dorf sw. Kamenz; Kamenz (AKr. Kamenz)

1309 *Nuwendorf* U 1882; 1350 *Nova-villa* LBFS 4; 1393 *Nůendorff* U 4827; 1445 *Nawendorff* EVÄ I 36; 1481 *zcu Grossen Nawendorff* Cop. 61, 68; 1502 *Grossen Newendorff* Cop. Cop. 107, 1517 *zcum Nawndorf* AEB Radeb. 65; 153; 1768 *Groß Naundorf* OV 72. – Mda. *grūs naondorf.*

→ [1]*Naundorf*

Der diff. Zusatz *groß* #7 war erforderlich, weil unweit westlich und nördlich andere Siedlungen dieses Namens lagen. Der Ort bildet ein Namenpaar mit dem nö. Radeburg liegenden *Kleinnaundorf.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 195 – Blaschke HOV 440.

† Naundorf, Katters- Dorf sw. Delitzsch, 1981 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Delitzsch)

(1158) *Kattersnyendorp* CDS I 2, 197; 1404 *Kathersnuendorff* ZR Del.; 1442 *Kathersnuwendorff* AEB Del. 45; 1445 *Katersnuendorf* Erbm. 34; 1791 *Kattersnaundrf.* OV 246. – Mda. *gadərš'naondōrf.*

→ [1]*Naundorf* + PN *Katter*.

Der diff. Zusatz machte sich erforderlich, da im Delitzscher Raum mehrere *Naundorf* vorkommen (vgl. z.B. *Naundorf, Brode-*).

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 52 – Postlex. 4, 482 u. 17, 215; Berkner Ortsverl. 120; Wilde Verl. Orte Del. 61.

[1]**Naundorf, Klein-** Dorf ö. Freital, Stadt Freital; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

[1144 *Nuendorf iuxta Deltsan* CDS II 1, 48 [= eher *Naußlitz* bei Döltzschen]; 1292 *Heinmannus de Nuendorf miles* ebd. II 5 Dresden 9, 10; 1378 *Nuwendorf* RDMM 268 f.; 1411 *Nuwendorffchen* U 5576; 1484 *Nawendorf*

Cop. 62, 128; 1486 *Das Dorff Newendorffichen* Cop. 56, 79; 1541 *zum kleynen Nawendorff* GerB Kleinnaundorf 8; 1791 *Klein Naundorf* OV 261. – Mda. *glē'naondǭrf.*

→ [1]*Naundorf*

Zum Unterschied von dem südlich gelegenen *Obernaundorf* (→ *Naundorf, Ober-*), für das vereinzelt *Großnaundorf* erscheint, wurde der Ort zunächst durch das Diminutivsuffix *-chen,* später durch den diff. Zusatz *klein* #7 gekennzeichnet.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 75 – Blaschke HOV 29; Postlex. 4, 652 u. 17, 355; Werte Heimat 21, 64.

[2]**Naundorf, Klein-** Dorf nö. Radeburg, Gem. Tauscha; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1406 *Nuwendorff* BV Hain 8; 1458 *Nuendorf* Cop. 45, 198; 1524 *Nauendorf* Cop. 84, 131; 1555/56 *Newendorff* Vis. 556; 1643 *Naundorff* Loc. 9829, 4; 1791 *Klein Naundorf* OV 261. – Mda. *naondōrf.*

→ [1]*Naundorf*

Zur Unterscheidung von *Großnaundorf* (→ [1]*Naundorf, Groß-*) wurde der Ort in jüngerer Zeit durch den zur amtlichen Namensform gehörenden Zusatz *klein* #7 gekennzeichnet.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 216 – Blaschke HOV 53; Postlex. 4, 652 u. 17, 356; Mörtzsch Grh. 66.

Naundorf, Knaut- Dorf sö. Markranstädt, Stadt Markranstädt; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1277 *Nuendorf* UB Mers. 428; 1477 *Vorwerk zu Naundorf* LBr. Mers. 14, 39; 1498 *Knautnawendorf* DA Mers. U 681; 1521 *Nawendorf* ebd. U 882; 1791 *Knaut Naundf.* OV 26; 1908 *Knautnaundorf* OV 95. – Mda. *gnaodnaondōrf.*

→ [1]*Naundorf, Knauthain, Knautkleeberg*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 64 – Blaschke HOV 214; Postlex. 4, 730 u. 17, 930; Heydick Lpz. 132.

Naundorf, Linden- Dorf nö. Markranstädt, Stadt Markranstädt; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1285 *Nuendorph* UB Mers. 480; 1517 K *Nawendorff* LB Adolph Mers. 116; 1562 *Naundorf am Schambordt* Vis. Mers. 291; 1753 *Lind Naundorff* Sächs. Atlas; 1791 *Linden Naundrf.* OV 308. – Mda. *liŋnaondōrf.*

→ [1]*Naundorf*

Seit dem 18. Jh. wird der Ort durch *Linden-* (→ *Linda, Lindenau* usw.) unterschieden.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 64 – Blaschke HOV 214; Postlex. 5, 755 u. 17, 930.

Naundorf, Ober- Dorf sw. Freital, Stadt Rabenau; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1235 *Nuendorph* Beyer AZ 84; 1312 *Nuwendorf* Donins I 22; 1488 *Nawndorff* Cop. 56, 25; 1501 *Newendorff* Cop. 77, 22; 1556/62 *Grosnaundorf* Riß I/18/12W; 1676 *Ober Nauendorff* Blaschke HOV 30; 1791 *Ober Naundorf* 399. – Mda. *ōwɔr'naondǭrf.*

→ [1]*Naundorf*

Von den beiden konkurrierenden diff. Zusätzen *groß* #7 (s. a. [1]*Naundorf, Klein-*) und *ober* #7 setzt sich der die Lage bezeichnende durch.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 76 – Blaschke HOV 29; Postlex. 7, 623; Werte Heimat 21, 61.

† **Naundorf, Wüst-** Wg. sw. Riesa, zwischen Mautitz und Weida, Rest: Einzelgut (Vw. Haideberg), Stadt Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1424 *Nuwendorff* Dep. Oschatz U 19. – Mda. †.

→ [1]*Naundorf*

Der diff. Zusatz *wüst* #7 ist urk. nicht belegbar.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 216 – Blaschke HOV 235; Beschorner WgV.

Naundorf, Zwei- (Ober-, Nieder-) Dorf sö. Leipzig, Gem. Mölkau; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1335 *Kellners Nuendorf, Gotschalges Nuendorf* BV Lpz. 399; 1359 *Goschalkisnůwendorf vnde Schůmanznůwendorf* CDS II 8, 53; 1378 *Schumans Nuwendorf, Gotschalkes Nuwendorf* RDMM 167; 1438 *Schumansdorff* CDS II 11, 21; 1474 *Obirnuwendorff* (Ratsschreiben v. 20. 10.) NASG 11, 152; 1548 *Beden Nauendorf* LhDr./Eythra; 1580 *Zwej Nauendorff* Vis. Lpz. 10; 1791 *Zweynaundorf* OV 650. – Mda. *dswęrnsχ, dswęmɔrdn.*

→ [1]*Naundorf*

Zunächst war der Ort nach den beiden Besitzern oder Bauermeistern *Kellner* bzw. *Schumann* und *Gottschalk* benannt; später (↑ 1474) wurde – wohl wegen des Wechsels der Personen – nur mittels der Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 differenziert. Seit dem 16. Jh. sind zusammenfassende Benennungen überliefert, wobei trotz des Zahladjektivs (Sammelzahl) *beide* bzw. des Zahlwortes *zwei* der Singular beibehalten wurde. Die Mdaf. stellen wohl Kontraktionen dar.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 64 – Blaschke HOV 215; Postlex. 18, 811, 820.

[1]**Naundörfchen** Dorf w. Großenhain, Gem. Diesbar-Seußlitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1344 *Nuwindorf* Beyer AZ 337; 1445 *Nuwendorf* EVÄ I 72; 1448 *Nuendorf* Cop. 43, 88; 1474 *Naundorf* LStR 289; 1529 *Naudorffleinn* ebd. 297; 1696 *Naundörffel* Ä-Matr. 215; 1791 *Naundǫ́rfel, od. Naundǫ́rfgen* OV 354. – Mda. *naondęrfχn.*

→ [1]*Naundorf* + Diminutivsuffix *-chen* ↗ *Dörfel.*

Das seit dem 16. Jh. belegte (obd.) Diminutivsuffix *-l(ein)* wurde erst in neuerer Zeit (↑ 1791) durch das md., in der Schriftsprache dominant gewordene *-chen* ersetzt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 216 – Blaschke HOV 53; Postlex. 6, 766 u. 18, 247; Mörtzsch Grh. 58; Werte Heimat 32, 41.

† [2]**Naundörfchen** ehem. Dorf w. des alten Stadtkernes von Leipzig, Teil der Leipziger Vorstadt, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

(1050) K [Anf. 15. Jh.] *Nuwindorf … in pago Szudici in burcvardo Libizken* UB Mers. 71; 1285 *Nuendorf* CDS II 8, 13; (1293) K 16. Jh. *Newendorf* ebd. 23; 1350 *Nuwendorffichin* LBFS 130; 1444 *in dem Nauendorff* CDS II 8, 225. – Mda. †.

→ [1]*Naundörfchen*

Es dominieren die Formen ohne Diminutivsuffix. *-chen* ist nur einmal (↑ 1350) überliefert.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 65 – Blaschke HOV 215.

Naundörfel Dorf n. Meißen, Gem. Diera-Zehren; Meißen (AKr. Meißen)

1344 *Nuwindorff* Beyer AZ 337; 1402 *in nova villa* ZR Afra; 1406 *Nuwindorffchin* BV Hain 6; 1547 *Nauendorflein* AEB Grh. I 29; 1660 *Naundörffel* Loc. 7360, 72; 1791 *Naundǫ́rfel, od. Naundǫ́rfgen* OV 354. – Mda. *naondęrfl.*

→ [1]*Naundorf* + Diminutivsuffix *-el.* ↗ *Dörfel.*

Das obd. *-(e)l*-Suffix setzt sich in der amtlichen Form gegenüber md. *-chen* (↑ 1406; 1791 hyperkorrekt *-gen* geschrieben) bzw. *-lein* (↑ 1547) durch.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 216 – Blaschke HOV 85; Werte Heimat 32, 91.

[1]**Naunhof** Stadt nw. Grimma; Muldental-Kr. (AKr. Grimma)

(1210) F [um 1229] *Nouam Curiam castrum* CDS I 3, 148; 1222 *Nuwinhoff* Menkkenius Script. II 1707; 1267 *in Nuenhoue* CDS II 15, 10; 1275 *Nova Curia* Schie. Reg. 1066; 1292 *den Nuwenhof* CDS II 8, 22; 1388 *Nuwenhof castrum, villa* RDMM 190; 1407 *czum Nuemhoffe* CDS II 15, 182; 1533/34 *zu Newenhofen* Vis. 173; [um 1535]

Nauenhoff ZR Nimb. 367; 1548 *Nauenhoeff, Nauenhoff* AEB Naunh. 609 ff. – Mda. *naonhōf.*
GW: *-hof* #1. BW: mhd. md. *nūwe* 'neu'. – 'Siedlung zum neuen Hofe'.
Der *neue Hof* (lat. *curia* '[Herren-, Wirtschafts-]Hof, Residenz') war ursprünglich ein markgräflich-meißnischer Jagdhof mit Dienstsiedlung in altem Forstgebiet. Zu md. *Nau-* → *Nauberg*.

Naumann ON Grimma (DS 13) 138; Eichler/Walther StädteNB 195 – Blaschke HOV 192; Postlex. 6, 785 u. 18, 254; Hist. Stätten Sa. 242; Heydick Lpz. 235.

[2]**Naunhof** Dorf sö. Großenhain, Gem. Ebersbach; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1288 *Heinricus de Nuenhofe* U 1229; 1300, 1350 *Apecz de Nuenhove(n), in Nůwenhofe* CDS II 4, 187; LBFS 27, 29; 1412 *czu Nuwinhaffe* Lib. Rud. 40: 1465 *zum Nauenhofe* Cop. 58, 300; 1483 *Nawenhoff* U 8497; 1791 *Naunhof* OV 356. – Mda. *naonhōf.*

→ [1]*Naunhof*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 216 – Blaschke HOV 53; Postlex. 6, 784 u. 18, 255; Mörtzsch Grh. 60.

[3]**Naunhof** Dorf nö. Leisnig, Gem. Bockelwitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

1301 *Nuenhoue* U 1683b; 1378 *Nuwenhofe* RDMM 308; 1450 *Nova curia* U 7171; 1510/11 *Nawen hoff* FronB Leis. 2; 1516 *Nawenhof* AEB Leis. 31. – Mda. *naonhōf.*

→ [1]*Naunhof*

Vgl. das benachbarte *Altenhof.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 216 – Blaschke HOV 166; Postlex. 6, 785 u. 18, 254; Heydick Lpz. 216.

[1]**Naußlitz** Dorf sw. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1144 *Nuendorf iuxta Deltsan* CDS II 1 48; 1311 *Nuzadeliz* ebd. 277; 1350 *Nusedelicz* ebd. 374; 1378 *Nuzsedelicz* RDMM 266; 1445 *Nußlicz* Erbm. 17; 1529 *Nawselwitz* EVic. 167; 1547 *Nauselitz* AEB Dr. 21a, 7. – Mda. *naoslids.*
Aso. **Novosedlici* 'Neusiedler', als Ausbausiedlung dt. *Naun-, Neu(n)dorf* entsprechend (vgl. 1225 *Nuezedliz* neben *Nuendorf* für [22]*Naundorf*). Vgl. tsch. ON-Parallelen wie *Novosedlice* (neben *Novosedly*). ↗ *Neußlitz, Noßlitz.*
Aso. **nov-* (→ **novy* 'neu' #3) wurde an mhd. md. *nūwe* 'neu' angelehnt, oder es ist das dt. BW beibehalten und nur das GW durch **sedło* 'Sitz, Siedlung' #3 + Suffix *-ici* #5 ersetzt worden. Die Diphthongierung von *ū* zu *au* ⟨aw⟩ kommt in der Schrift seit dem 16. Jh. zum Ausdruck.

Keller ON Dresden-Stadt 42; Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 76; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 10; LNB I 32 mit Karte – Blaschke HOV 30; Postlex. 6, 789 u. 18, 255; Werte Heimat 42, 228.

[2]**Naußlitz,** oso. **Nowoslicy,** Dorf ö. Kamenz, Gem. Ralbitz-Rosenthal/Ralbicy-Róžant; Kamenz (AKr. Kamenz)

1248 *Nouosedliz* KlA Marst. U 3; [1374/82] *Nosedlicz circa Radilwicz, Nozedlicz circa Radilwicz; Nossedelicz circa Radilwicz* ZR Marst. 47, 99; 1431 *Nawselwicz* ebd. 93 Nachtr.; 1460 *Nausdelicz* StaB Bau. 3, 37; 1558 *Nauselitz* Loc. 8600; 1732 *Nauslitz* OLKarte. – Mda. *naoslds.*

Oso.: 1800 *Nowoßlitzy* OLKal. 176; 1866 *Nowoslicy* Pfuhl WB 437. – Mda. *nǫwǫslitsy.*

→ [1]*Naußlitz*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 196 – Blaschke HOV 440; Postlex. 6, 789 u. 18, 255; Werte Heimat 51, 114.

[3]**Naußlitz** Dorf sö. Döbeln, Stadt Roßwein; Döbeln (AKr. Döbeln)

1350 *Nusedelicz* LBFS 69; 1378 *Nuzzelicz* RDMM 304; 1506 *Nauslicz* LhDr./G 302; 1554 *Nauselitz* AEB Döb. 148; 1791 *Naußlitz, b. Dǒb.* OV357; 1908 *Nauslitz* OV 126. – Mda. *naoslds.*

→ [1]*Naußlitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 217; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 10 – Blaschke HOV 166; Postlex. 6, 789 u. 18, 255.

Naußlitz, Roth-, oso. **Čerwjene Noslicy,** Dorf nö. Bischofswerda, Gemn Demitz-Dumitz; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

[1374/82] *Nossedlicz, Noussedelicz* ZR Marst. 78, 94; 1352 *Wilrich vnde Dytherich von Nussedlicz* U 3300; 1419 *Nusedelitz* RRLVo. Bau. 107; 1430 *Nusselicz* DA Bau. XX U 9; 1449 *Dytterich von Nawschelwicz* RRg. Löbau 1, 187; 1483 *Allex Nawßlitz* StaB Gör. 57; 1658 *Roth Naußliz* StAnschl. Bau. 2667. – Mda. *rōd naoslids.*

Oso.: 1700 *Czerwene Noßlize, Noßelize* Frenzel Lex.; 1800 *Czerwene Noßlizy* OL-Kal. 176; 1843 *Čerẃene Noslicy, Nowoslicy* HSVolksl. 290; 1886 *Čerwjene Noslicy* Mucke Stat. 24. – Mda. *tšerẃenə nǫslitsə.*

→ [1]*Naußlitz*

Seit dem 17. Jh. mußten dieser Ort und die folgenden (→ *Naußlitz, Schwarz-, Weiß-*) wegen ihrer großen räumlichen Nähe durch zusätzliche BW unterschieden werden. Dazu wurden Farbadjektive – hier *rot* #7 (oso. *čerwjeny*) – genutzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 196; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 10 – Blaschke HOV 401; Postlex. 9, 500 u. 18, 629; Werte Heimat 40, 113.

Naußlitz, Schwarz-, oso. **Čorne Noslicy,** Dorf s. Bautzen, Gem. Obergurig/Hornja Hórka; Bautzen (AKr. Bautzen)

(1230) 1241 *Nowazodlicz, Nowosedlicz* CDS II 1, 121 (OLGU); 1430 *czu Swarczen Nusselicz, Swarczin Nusselwicz* DA Bau. XX U9, II U 6; 1433 *Swarczin Nawsslicz* StaB Bau. 3, 20; 1555 *Schwartz Naußlitz* DA Bau. XLI U 7. – Mda. *šwǫrds naoslds.*

Oso.: 1684 ff. *Czórnowslitz* KiB Radibor; 1700 *Czorne Noßelize* Frenzel Lex.; 1767 *Cžorne Noslize* Körner WB I 789; 1843 *Čorne Nowoslicy, Noslicy* HSVolksl. 290; 1886 *Čorne Noslicy* Mucke Stat. 15. – Mda. *tšǫrnə nǫslitsə.*

→ [1]*Naußlitz, Roth-*

Der Ort wurde von den benachbarten *Naußlitz*-Siedlungen durch den Zusatz *schwarz* #7 (oso. *čorny*) unterschieden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 197; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 9 – Blaschke HOV 401; Postlex. 10, 788 u. 18, 741; Werte Heimat 12, 110.

Naußlitz, Weiß-, oso. **Běłe Noslicy,** Dorf sw. Bautzen, Gem. Doberschau-Gaußig/Dobruša-Huska; Bautzen (AKr. Bautzen)

1317 *Nozzedlicz* KlA Marst. U 75; [1374/82] *Nozelicz, Nozedlicz in dem gebirge* ZR Marst. 63; 1437 *Weysin Nawsedelicz* StaB Bau. 3, 27; 1580 *Weis Nauslitz, Weis Nauselitz* Vis. 11, 26; 1791 *Weiß Naußlitz* OV 605. – Mda. *waes naoslds.*

Oso.: 1767 *Biełe Noslize* Körner WB I 789; 1800 *Bjele Noßlizy* OLKal. 176; 1843 *Bjełe Noslicy, Nowoslicy* HSVolksl. 290; 1866 *Nowoslicy* Pfuhl WB 437; 1959 *Běle Noslicy* OV 75. – Mda. *b'ⁱeu̯ə nǫslitsə.*

→ *Naußlitz, Roth-*

Der Ort wurde von den benachbarten *Naußlitz*-Siedlungen zunächst durch eine Angabe zur Lage im höheren Bergland (↑ 1374/82), später durch den Zusatz *weiß* #7 (oso. *běły*) unterschieden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 197; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 197 – Blaschke HOV 401; Postlex. 12, 624 u. 19, 968; Werte Heimat 12, 97.

Naustadt Dorf sö. Meißen, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1312 *Nuenstat* CDS II 4, 193; 1337 *Nova Civitas* ebd. II 1, 422; 1373 *Noua Ciuitas* ebd. II 2, 634; (1428) K [um 1500] *Nuenstad* ER Mei. 16; 1480 *im dorff zur Nawstat* CDS II 3, 1228; 1501 *Newstadt* LhDr./G 86; 1551 *Naustat* LStR 349. – Mda. *naošd, naošdad.*

GW: *-stadt* #1. BW: mhd. md. *nūwe* 'neu'. – 'Zur neuen Wohnstatt, -stätte', in das von den Schreibern offenbar 'Stadt' eingedeutet wurde (↑ 1337, 1373 *civitas*). Zu md. *Nau-* → *Nauberg*. ↗ *Neustadt, -städtel, Dorfstadt.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 217 – Blaschke HOV 85; Postlex. 6, 790 u. 18, 255.

Nauwalde Dorf nö. Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1284 *in Nuenwalde* UB Naumbg. II 525; 1368 *zcu Nuenwalde* CDS II 2, 584; 1384 *Nuwenwalde* U 4429; 1406 *Nuwenwalde* BV Hain 14; 1552 *Nauwalde* LStR 379. – Mda. *naowōlə, naowālə.*

GW: *-walde* #1. BW: mhd. md. *nūwe* 'neu'. – 'Zur neuen Wald-, Rodungssiedlung'.

Zu md. *Nau-* → *Nauberg*. Die Diphthongierung von mhd. *ū* > *au* wird in den geschriebenen Formen seit dem 16. Jh. sichtbar.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 218 – Blaschke HOV 53; Postlex. 6, 790 u. 18, 255; Mörtzsch Grh. 61.

[1]**Nebelschütz,** oso. **Njebjelčicy,** Dorf ö. Kamenz; Kamenz (AKr. Kamenz)

1304 ff. *Petrus, Sifridus* u. a. *de Nebilschicz* KlA Marst. U 52, 85; [1374/82] *Nebilschicz, Nebilczicz* ZR Marst. 41, 84; 1433 *Nebilschicz* StaB Bau. 3, 15; 1512 *Nebelschitz* 333; 1768 *Nebelschütz* OV 140. – Mda. *nę̄wlšids.*

Oso.: 1684 ff. *Něbélschicz* KiB Radibor; 1767 *Nebelschiz* Knauthe KiG 362; 1800 *Nebelczicy* OLKal. 176; 1843 *Nebjelčicy* HS-Volksl. 290. – Mda. *nebęlšitsə.*

Aso. **Neběl-šici* bzw. **Neběľčici* zum PN **Neběl-š* bzw. **Neběľk*, zur Negationspartikel **ne/*ni* #4 und **běły* 'weiß' #3, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines *Neběl-š* bzw. *Neběľk*'. ↗ *Kraschwitz, Nebitzschen, Nechern, Neckanitz, Nedaschütz, Nemt, Nennewitz, Nepperwitz, Neraditz, [x]Neschwitz, Nesseln, Nickern, Nickritz, Nicollschwitz, Nicradewitz, Nidabudowitz, Niegeroda, Niemehne, Nieschütz, Nipperwitz, [x]Nitzschka, Nöbden, Noitzsch; Limmritz, Mochau,* s. a. *Buschbach.*

– Auch an Umgestaltung aus aso. **Nebyłčici* zum PN **Nebyl-c-*, zu **ne/*ni* #4 und **był* #4 o. ä. (vgl. den apoln. PN *Niebylec*), kann gedacht werden. Zur Entwicklung der Endung *-schütz* → *Auerschütz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 197; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 10 – Blaschke HOV 440; Postlex. 6, 792 u. 18, 256; Werte Heimat 51, 130.

† [2]**Nebelschütz** Wg. s. Pirna, bei Kurort Bad Gottleuba; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1415 *Nickil Nebilsczitz* CDS II 5 Pirna 81; 1445 *Nebilczicz* EVÄ I 32; 1473 *Nickel Nibilschitz* ebd. II 5, 81; 1476 *Jorge Nebelschütz* ebd. II 3, 1189. – Mda. †.

→ [1]*Nebelschütz*

Walther Namenkunde 289 – Blaschke HOV 117; Meiche Pirna 195.

Nebitzschen Dorf sw. Oschatz, Gem. Sornzig-Ablaß; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1439 *Nebetzschin, Nebeschin* Cop. 1306, 25, 51; [Ende 15. Jh.] *Nebitschen* Cop. 1301, 12; [um 1500] K 1583 *Nebischen* RFEM 41; 1551 *Newitzschen* LStR 351; 1581 *Newitzschen, Nebitzschen* AEB Müg. 3, 50. – Mda. *nā̄əbšn, n[i]ā̄bšn.*

Evtl. aso. **Nebyšin-* zum PN **Nebyš(a)* o. ä. bzw. **Nebych,* zu **byti* #4 (mit Negationspartikel **ne/*ni* #4), + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Nebyš(a), Nebych o. ä.' Zu dem jeweiligen PN s. a. *Buscheritz, [2]Beucha.* – Auch **Nebušin-* könnte vorliegen. ↗ *Nebelschütz*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 218; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 10 – Blaschke HOV 235; Postlex. 6, 793 u. 18, 256; Werte Heimat 30, 144.

† **Neblitz** Wg. nö. Leipzig, nw. Taucha, nw. Gottscheina, an der ehem. sächs. Landesgrenze; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1414 *Nelmitz* SKG IX 103 [o. Q.]; 1539/41 *Neblitzer margk* CDS II 11, 397; 1543 *Nebelitzer marck* ebd. 428. – Mda. *ęlms.*
Wegen später Überlieferung unsicher. Evtl. aso. **Nebělici* zum PN **Neběł-* (→ [1]*Nebelschütz*) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Neběl-'. S. a. *Elmesdorf.*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 65 – Blaschke HOV 215.

Nechen, oso. **Njechań,** Dorf nw. Löbau, Stadt Löbau; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1306 *Neechan* CDS II 7 Löbau 6; 1419 *Nechan* RRLVo. Bau. 107; 1483 *Nechenn* StaB Gör. 57, 75; 1491 *Nechan* CDS II 7 Löbau 92; 1545 *Nechan* LBud. 1, 40; 1768 *Nechen* OV 141. – Mda. *nęχn.*

Oso.: 1700 *Nechan* Frenzel Hist. pop. 421; 1843 *Ńechań* HSVolksl. 290; 1886 *Njechań* Mucke Stat. 8. – Mda. *neχań.*
Aso. **Nechań* zum PN **Nechan,* wohl zu **nechati* 'lassen' (oso. *njechać,* nso. *njechaś,* tsch. *nechat* usw.), + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Nechan'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 198; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 11 – Blaschke HOV 455; Postlex. 6, 795 u. 18, 258; Werte Heimat 24, 94.

Nechern, oso. **Njechorń,** Dorf w. Weißenberg, Stadt Weißenberg/Wóspork; Bautzen (AKr. Bautzen)

1413, 1418, 1421 *Hannos, Hannus (von) Necherin, Necheryn, Necherein* StaB Gör. 56, 16; RRg. Gör. IV 212; Knothe Adel I 385, 633; 1415 *Necherin* DA Bau. XVI U 1; 1419 *Necherin* RRLVo. Bau. 107; 1481 *Necheren* ebd. V U 3; 1534 *Nechern* RiPfV Bau. – Mda. *nęχɔrn.*
Wohl eine negierte aso. Bildung **Nechorin-* zum PN **Nechor(a),* zu **ne/*ni* und **chory* 'krank' #4 (→ *Köhra*), + Suffix *-in* #5. – 'Siedlung eines Nechor'. ↗ *Nebelschütz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 198; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 11 – Blaschke HOV 401; Postlex. 6, 795 u. 18, 258; Werte Heimat 24, 29.

Neckanitz Dorf sw. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1261 *Nicaseniz* Schie. Reg. 762; 1274 *Nekaznitz* CDS II 4, 166; 1279 *Nicasniz* Märcker Bgft. Mei. 417; 1294 *Nykasenyz* Schie. Reg. 1787; 1322 *Nykazenitz* CDS II 1, 383; 1378 *Nykazsenicz* RDMM 272; 1466 *Necaßenicz* ZV Supan. 7; 1502 *Neckenitz* U 9489b; 1543 *Neckanitz* GV Mei. 448. – Mda. *nęgnṣ.*
Aso. **Nikaznici/*Nekaznici* zum PN **Ni-/*Nekazn,* wobei der PN wie andere PN mit verbalem Zweitglied (z. B. atsch. *Nechval, Nekoch* usw.) aus der Partikel **ne/*ni* #4 und **kazn-* 'Strafe, Qual' gebildet wäre (vgl. oso. *kaznja* 'Gebot, Befehl, Zucht', nso. *kazń* 'Gesetz', tsch. *kázeň* 'Zucht', poln. *kaźń* 'schwere Strafe'), + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Ni-/Nekazn'. ↗ *Nebelschütz.* – Da ein PN **Nikazn* nicht bezeugt ist, könnte man auch direkt an app. aso. **nekazń* (vgl. oso. *njekazanstwo* 'Unzucht, Laster', atsch. *nekázn* 'Unanständigkeit') anknüpfen und einen SpottN oder einen sozial motivierten Namen vermuten, z. B. für Siedler, die einem bestimmten Gesetz nicht unterliegen o. ä. – Evtl. auch **Ni-/*Nekazanici.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 218; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 11 – Blaschke HOV 85; Postlex. 6, 796 u. 18, 258.

Nedaschütz, oso. **Njezdašecy,** Dorf w. Bautzen, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

1317 *Johannes de Nedaswicz* KlA Marst. U 77; 1377 *Nedeschwicz* U 4171b; 1387 *Nedaswicz* DA Bau. XII U 2; 1430 *Nedisschwicz* ebd. XX U 9; 1488 *Nedeschwitz* LB Salh. 9; 1544 *Nedeschiz* LBud. I 48; 1559 *Nedeschwitz* U 11630; 1565 *Nedeschitz* StA Bau. Amtsger. B. 7603; 1768 *Nödaschütz* OV 153; 1791 *Nedaschůtz* OV 358. – Mda. *nēdəšids.*

Oso.: 1684 ff. *Nězdažicž* KiB Radibor; 1697 *Nedaschetz* ebd.; 1843 *Ńezdašicy* HS-Volksl. 290; 1866 *Njezdašecy* Pfuhl WB 433. – Mda. *ńęzdašetsə.*
Aso. **Nedašovici* zum PN **Nedaš,* evtl. KF zu VN wie **Nedamir* usw. (vgl. apoln. PN *Niedasz,* atsch. *Nedaš* usw.), + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nedaš'. Der PN ist wohl direkt zu **nedati* 'nicht geben' (→ **ne/*ni* #4 und**da-* #4) zu stellen, wobei die oso. Namenform *Njezdašecy* offenbar sekundäres *-z-* hat, das in den älteren urk. Zeugnissen keine Stütze findet. ↗ *Nebelschütz.* Zur Entwicklung der Endung *-schütz* → *Auerschütz.* Vgl. auch *Noitzsch.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 198; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 12 – Blaschke HOV 402; Poslex. 6, 796 u. 18, 258; Werte Heimat 40, 78.

† **Nedewitz** Wg. sw. Wurzen, nö. Lüptitz, größtenteils in Flur Lüptitz aufgegangen; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1300 *Nicola de Nedewicz* Seyffarth Sitzenr. 4; 1350 *Syfrid Nedewicz* LBFS 74; 1405 *Nedewitz wüst* NSKG Eph. Grimma rechts d. Mulde 358; 1405 *wüste Dorff Nedewicz* (StiftsU) Bönhoff Bgw. 13. – Mda. †.
Die spärliche Überlieferung bietet uns evtl. einen bereits abgeschliffenen ON, so daß die mögliche Grundform aso. **Nedovici* zum PN **Ned(a),* zu VN wie **Nedamir* o. ä. (→ *Nedaschütz*), oder zum PN **Nedoma* usw. unsicher bleibt.

Naumann ON Grimma (DS 13) 139; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 12 – Blaschke HOV 192.

Nehmitz Dorf sö. Groitzsch, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1224 *Everhard von Nemitz* Schultes Dir. Dipl. II 593; 1227 *Euerhardus de Nemiz* CDS II 1, 103; 1548 *Nemitz* AEB Borna 415; 1791 *Nehmitz* OV 358. – Mda. *nīmds.*
Wohl aso. **Něḿci* Pl. zu **něḿc* 'Deutscher' #4, mit Angleichung an die ON auf *-itz.* Evtl. Bezeichnung für deutsche Siedler? Ein dt. PN **Něḿc* ist weniger wahrscheinlich. Aso. *ě,* als „Mischlaut" zwischen *i* und *e* liegend, wurde in der Schrift konsequent mit *e* wiedergegeben. Die Mdaf. mit *ī* zeigt die Verengung (Hebung) von *ē* zu *ī* in dt. Munde an. ↗ *Nimbschen.*

Göschel ON Borna 101, 239; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 12 – Blaschke HOV 141; Postlex. 6, 798 u. 18, 259.

Neichen Dorf nö. Grimma, Stadt Trebsen/Mulde; MuldentalKr. (AKr. Grimma

1421 *Eichen* StR Gri. 32; 1446/48 *Eichin, Eychin, Eychen* ARg. Gri. 64, 68, 112 f.; 1495 *Neichen* BtMatr. Mei. 19; 1503 *Neichen* LB Salh. 289. – Mda. *nēχn.*
Zu mhd. *eich, eiche* 'Eiche'. – 'Siedlung zu/bei den Eichen'.
Zu dem proklitischen *n-* (↑ 1495 ff.) → *Merlach.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 140 – Blaschke HOV 192; Postlex. 6, 798 u. 18, 259.

† [1]**Neida** (Neidamühle) (Thüringen) ehem. Mühlengut an der Pleiße, n. Gößnitz, Gem. Taupadel; Altenburger Land

[Um 1200] *in molendino domini Johannis* UB Abg. 69a; 1532 *die mull zu Neyde* Löbe Abg. II 109; 1548 *Neyda* AEB Abg. IV 175; 1753 *Neudamühl* Sächs. Atlas.; 1886 *Neida mit der Neidamühle* Löbe Abg. II 109; 1908 *Neidamühle (Mühle)* OV 126. – Mda. †.
Der *Neid* – so der relativ junge Name der Siedlung– könnte auf dem Namen eines Besitzers, des ehemaligen Müllers im 16. Jh., beruhen oder ein Flurstück bzw. Grundstück, auf dem die ehemalige Mühle stand, bezeichnet haben, das Gegenstand von Neid und Streit war, vgl. auch *Neida, Groß-, Klein-.* Der erste Besitzer oder Müller wird nur mit seinem RN genannt. ↑ 1753 liegt eine hyperkorrekte Form mit *eu* für *ei* vor.

Hengst Sprachkontakt 119 – Postlex. 7, 167 u. 18, 311; Löbe Abg. II 109; Werte Heimat 23, 206.

[2]**Neida** Gemeinde s. Hoyerswerda, StaT von Hoyerswerda (AKr. Hoyerswerda), heute Name des seit 1957 eingemeindeten Ortes *Großneida* einschließlich seines ehem. OT *Kleinneida*

† [3]**Neida,** oso. Nydej, Dorf (OT von Lohsa) sö. Hoyerswerda, 1936 bis nach 1945 *Köhlergrund,* 1952/53 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Hoyerswerda)

1430 *von Neden* StaB Bau. 3, 4; 1462 *zum Neyde* ebd. 38; 1509 *zcum Neyd* DA Bau. XIII U 1; 1658 *Neyda* StAnschl. Bau. 2666; 1768 *Neida* OV 141. – Mda. †.

Oso.: 1744 *Nida, Nydej* Frentzel Hoyw. 249; 1800 *Nydej* OLKal. 176; 1843 *Nydej* HSVolksl. 290; 1885 *Nydej* Mucke Stat. 9. – Mda. †.

Zu mhd. *nīt, -d-* 'Haß, Neid, Streit; Eifersucht, Mißgunst, Arg, Zorn' – 'Siedlung auf dem Neid, dem umstrittenen Boden'.

Das *a* im Auslaut (↑ 1658 ff.) ist kanzleisprachlichen Ursprungs; die oso. Form bietet die sorb. Umsetzung des dt. ON. – In nationalsozialistischer Zeit wurde der offenbar für slaw. gehaltene Name beseitigt und durch dt. *Köhlergrund* ersetzt. Vgl. auch *Neida, Groß-, Klein-.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 199 – Blaschke HOV 428; Postlex. 6, 799 u. 18, 259; Förster Ortsabbr. 140.

Neida, Groß-, Klein-, oso. **Nydej** (Wulka, Mała) Dorf s. Hoyerswerda, 1936–1947 *Großweidau,* Stadt Hoyerswerda (AKr. Hoyerswerda)

1401 *der Neyt* StA Breslau Rep. 7 U 5; 1548 *guth zur Neyda* LBud. 1, 51; 1568 *Neyda* Urbar Hoyw.; 1604 *Neyda* VOLU; 1759 *Neüda* Sächs. Atlas; 1831/45 *Groß- und Klein-Neida* OV 428; 1925 *Groß Neida mit Kolonie Klein Neida* OV Schles. 69. – Mda. *naedə.*

Oso.: [Um 1840] *Mała Nydej* JuWB; 1843 *Nydej, Mała Nydej* HSVolksl. 290; 1885 *Nydej (Welka, Mała)* Mucke Stat. 7; 1969 *Nydej* OV 162. – Mda. *nideị.*

→ [2]*Neida*

Bei *Kleinneida* handelte es sich zunächst um ein Vorwerk. – Das *-eü-* (↑ 1759) ist hyperkorrekt. – In nationalsozialistischer Zeit wurde der offenbar für slaw. gehaltene ON *Großneida* beseitigt und in Anlehnung an nhd. *Weide* durch den ähnlich klingenden Namen *Großweidau* ersetzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 199; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 13 – Blaschke HOV 428;

Neidamühle → † Neida

† [1]**Neidberg** ehem. Burg nö. Marienberg, Vorläufer von Burg *Lauterstein* n. Zöblitz; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

(981) [Mitte 12. Jh.] *Nidperc, quod Wernherus edificaverat, … Nidperk* [Cop. des Klosters Hersfeld: Randnotiz zur K einer U Ottos II] CDS I 1, 28 Anm. – Mda. †.

GW: *-berg* #1. BW: mhd. *nīt, -d-* 'Haß, Neid, Streit; Eifersucht, Mißgunst, Arg, Zorn'. – BurgN (Prunk- bzw. Droh- oder TrutzN) Vgl. ähnlich *Neideck, Neidenfels* (Pfalz) usw.

Knauth ON Osterzgeb. 134; Walther Namenkunde 404 – Werte Heimat 41, 55; Billig/Geupel Siedlungen 176.

[2]**Neidberg** Werksiedlung sö. Pirna, sö. Königstein/Sächs. Schw., Gem. Rosenthal-Bielatal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1470 *das smedeberg genandt der Neytbergk* StaB Königst. 5; 1487 *Nytberg* ebd. 21; [2. Hä. 15. Jh.] *zcum Neidberge* FehdeB 185; 1501 *uf dem Neitperg* TStR III; [Ende 16. Jh.] *Neidsbergk* Coll. Schm. III 39; 1548 *Hamer Neydtbergk* AEB Pirna I 654; 1583 *Neudtberg* Nachr. Hammerw. 6; 1791 *Neidberg, 1 Hammerguth, so aber wegen Holzmangel eingegangen* OV 358. – Mda. *naebē̞rg.*

→ [1]*Neidberg*

Hier Name eines Hammerwerkes, der auf die kleine Siedlung, die darum entstand, übergegangen ist. – Von Anfang an erscheinen für mhd. *ī* diphthongische *ey-/ei*-Schreibungen (↑ 1583 hyperkorrektes *eu*).

Blaschke HOV 117; Postlex. 6, 799 u. 18, 259; Meiche Pirna 195; Werte Heimat 3, 30.

† [3]**Neidberg** Wg. nw. des Marktplatzes von Sebnitz, Stadt Sebnitz; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1427 *zcu Nydenberge* U 6061; 1446 *Nickel Macksen zcum Nytberge* Gautsch Sächs-Schweiz 116; 1586/87 *Neidtbergk* AHohnst. 70; 1658 *Neudtberg* Götzinger Hohnst. 57; 1700 *Neidenberg* Justizsachen 6; 1791 *Neidberg, eine Wůstung, untern Rath zu Sebnitz geh.* OV 358; 1819 *Neidberg, ein Rittergut ... nördlich von der Stadt Sebniz* Postlex. 6, 800. – Mda. *naebę̄rg*.

→ [1]*Neidberg*

Es handelte sich um ein Rittergut mit Vorwerk am Ausläufer des Finkenberges.

Blaschke HOV 117; Postlex. 6, 8oo u. 18, 259; Meiche Pirna 196.

Neiden Dorf nw. Torgau, Gem. Elsnig; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1249 *in Niden* SchöKr. Dipl. II 185; 1250ff. *Hildebrandus plebanus de Nydene* UB Dobr. 35, UB Naumbg. II 273; [um 1260] *Niden* SchöKr. Dipl. II 187; 1304 *Apetz von Niden* U 1752; 1350 *Nidan* LBFS 33; 1381 *Nydan* U 4351; 1402 *Nydan* CDS II 15, 388; 1529 *Neyden* Vis. Kurkr. IV 227; [um 1535] *Neiden* ZR Nimb. 367. – Mda. *naedn.*

Die erst im 13. Jh. einsetzende Überlieferung läßt offen, ob wir es mit einem aso. oder einem älteren (aeur.?) Namen zu tun haben. Im ersteren Fall evtl. aso. **Nidany* Pl. bzw. **Nidań* (mit Suffix *-j-* #5: 'Siedlung eines Nidan') zum PN **Nidan* zu **ne/*ni* #4 und **-dan,* zum Part. Prät. Pass. zu aso. **dati* 'geben' (→ **da-* #4). Vgl. atsch. *niedánie* 'Nichterfüllung eines Versprechens', apoln. PN *Niedan,* atsch. *Nedan*, die auf **Nedan* deuten, sowie den aso. PN **Dobrodan* in [3]*Dobernitz.* ↗ *Nebelschütz.* – Im zweiten Fall vielleicht zu aeur. **Neidan-* zu idg. **nei̯d-(/*nid-)* 'fließen', aind. *nḗdati* 'fließt', enthalten in GewN wie *Neide*/Ostpreußen, poln. *Nida* usw., wobei eine *-an/-en*-Bildung fraglich bleibt. Die in der ältesten Überlieferung dominierenden *-i*-Schreibungen deuten eher auf die Diphthongierung **ni* > **nei* (*ey* erst ↑ 1529), ein sicheres Zeugnis dafür sind sie aber nicht.

Wieber ON Torgau 69; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 13; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 278 – Postlex. 6, 800 u. 18, 260; Heydick Lpz. 163; Wilde Rgt. 536.

Neidhardtsthal Werkweiler (ehem. Hammerwerk und Schwefelhütte) n. Eibenstock, Stadt Eibenstock; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1699 *Blechhammer die Schwefelhůtte oder Neidharts Thal genannt* Lehmann Schauplatz 280; 1727 *Neidhardsthaler Hammerw.* Concept-Riß; 1791 *Neidhardsthal, ein amts. Hammerwerk und eine Schwefelhůtte* OV 359; 1792 *Neidhartsthal* MBl. (Freib.) 186; 1816 *Neidhardtsthal* OV 33; 1908 *Neidhardtsthal (Schwefelhütte) Dorf, Hammerwerk* OV 126. – Mda. *swå̄flhid.*

GW: *-t(h)al* #1. BW: PN (FN) *Neidhard: nīd-hart* #2. – 'Im Tal (der Zwickauer Mulde) gelegene(s) Hütte/Werk eines Neidhardt'. ↗ *Glashütte*.

Ob es sich bei dem PN um einen ÜN für einen ehem. Besitzer im Sinne von 'mißgünstiger Mensch' handelt oder Beziehungen zu der Augsburger Familie *Neidhardt* bestehen, deren Angehörige die Erzeugung von Schwefel und Vitriol betrieben, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden.

Bereits 1566 suchte *Melchior Siegel* aus Eibenstock um die Genehmigung zur Errichtung eines Eisenhammers nach. Für die Zeit um 1600 enthält das KiB Zschorlau

Hinweise auf eine mit dem Hammerwerk als Teilbetrieb verbundene Schwefelhütte (vgl. Mdaf.). 1617 wurde ein *neu erbauter Hammer* zum Hochofenbetrieb umgewandelt, 1875 *(Das Neue Werk)* erfolgte die Umstellung auf Papier- und Pappenfabrikation sowie Holzschleiferei.

Blaschke HOV 361; Postlex. 6. 802; NASG 24, 47; Schiffner Hütten 224; Werte Heimat 11, 111.

Neißeaue Großgem. 1995 aus *Emmerichswalde, Groß Krauscha, Kaltwasser, Klein-Krauscha, Neu Krauscha* und *Zodel* gebildet; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz bzw. Niesky)

Zum GewN der *Neiße,* zu idg. **nei̯d-/*nid-* 'fließen, strömen' (Eichler GewN 130).

Nelkanitz Dorf sw. Lommatzsch, Gem. Mochau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1291 *Cunradus de Nydalkewitz* CDS II 1, 303; 1334 *Nelecwicz* BV Mei. 386; 1350 *Nelkewicz* LBFS 69; 1436 *Nelcowicz* Cop. 35, 166; 1539/40 *Nelckwitz* Vis. 112; 1552 *Nelgknicz* LStR 374; 1791 *Nelckanitz* OV 359. – Mda. *nęlgnds.*

Aso. **Nedaľkovici* zu einem seltenen, mit Suffix *-k-* erweiterten PN **Nedaľk,* der neben **Nedaš* (→ *Nedaschütz*) und **Nedan,* aber auch zu **dal* #4 (→ *Dahlowitz*) gestellt werden könnte, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nedaľk'.

Seit dem 16. Jh. (↑ 1552) erscheint die Endung *-nitz* analog zu ON, in denen *n* etymologisch begründet ist (vgl. z. B. *Bornitz*), mit sekundärem *-n-* als *-nitz* (→ Göldnitz u. a.).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 219; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 14 – Blaschke HOV 85; Postlex. 6, 804 u. 18, 262.

Nelkenberg → † Tzschellen

† **Nemitz** Wg. w. Delitzsch, s. Doberstau; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1356 *Nemenitz* U 3466; 1378 *Nemnycz, Nemenicz* RDMM 186; 1404 *Nemenitz* ZR Del.; [um 1465] *uf Nemitz marke* Cop. 58, 103; 1481 *Nementz* [Mark] Cop. 62, 106; 1491 *Nemptitz* [Mark] Cop. 56, 142; 1520 *Nymicz* [Mark] Cop. 9, 125. – Mda. †.

Aso. **Němanici* o. ä. zum PN **Něman,* zu aso. **němy* 'stumm' #4, neben **Němota* (→ *Nemt*), jedenfalls nicht direkt zum Namen der Deutschen wie → *Nehmitz*. Evtl. auch **Nemanici* zum PN **Ne-man,* zur Negationspartikel **ne/*ni* #4 und **man-* #4 + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Něman bzw. Neman'. ↗ *Nebelschütz; Mannewitz, Mannschatz, Niemehne.*

Die *-y*-Schreibung (↑ 1520) könnte die mda. Hebung *e* > *i* widerspiegeln.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 79; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 14 – Reischel WgKBD 76.

Nemt Dorf sö. Wurzen, Stadt Wurzen; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1292 *Ebirhardus de Nymut* CDS II 15, 15; 1312 *Eberh. de Nemuth* Beyer AZ 242; 1364 *Ebirhardus de Nemot* (StaB Grimma) Lorenz Grimma 472; 1441 *Nemeth* Lib. Theod. 219; 1461 *Nympt* CDS II 3, 1047; 1472 *Nemuth* ebd. 1164; 1717 *Nemmetau, Nemmt, Nemtau* Schöttgen Wur. 476 ff., 811; 1791 *Nembt, oder Nemmetau* OV 359; 1819 *Nemmetau, Nembtau, Nembte, Nembt* Postlex. 6, 805 f. – Mda. *nęmd.*

Am ehesten zu einem in den Pl. getretenen PN **Němut(a), *Němota* zu aso. **němy* 'stumm' #4 oder **Nemota* zur Negationspartikel **ne/*ni* #4 und aso. **motati* 'drehen' (vgl. oso. *motać,* nso. *motaś* 'drehen, weifen', tsch. *motat* usw.), so daß von aso. **Němuty, *Němoty* usw. auszugehen wäre. ↗ *Nebelschütz.*

Das *i* ⟨y⟩ für aso. *ě* – ansonsten wurde *e* geschrieben – dürfte dessen verengte Artikulation wiedergeben (s. a. *Nehmitz*). Die seit dem 18. Jh. erscheinende Endung *-au* ist eine analog zu entsprechend auslautenden ON gebildete Schreibform der Kanzlei.

Naumann ON Grimma (DS 13) 141; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 14 – Blaschke HOV 192; Postlex. 6, 805 u. 18, 262.

Nenkersdorf Dorf n. Frohburg, Stadt Frohburg; Leipziger Land (AKr. Borna)

1304 *Nenkersdorp* UB Mers. 636; 1342 *Nenkersdorf* ebd. 961; 1424 *Nengkirstorff* CDS I B 4, 380; 1484 *Nenkerstorff* ARg. Abg. 75; 1528 *Nenckersdorff* Vis. 388. – Mda. *nęŋgǫršdǭrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Nantker, Nantger: nand-gēr* #2. – 'Dorf eines Nantker, Nantger'. ↗ *Lenkersdorf.*
Wohl Gründung des Abtes *Nandger* von Pegau; später Priorat von Kloster Chemnitz. – Das *a* wurde zu *e* umgelautet; das GW *-dorp* (↑ 1304) zeigt nd. Lautstand.

Göschel ON Borna 102 – Blaschke HOV 141; Postlex. 6, 806 u. 18, 263; Heydick Lpz. 251.

† [1]**Nennewitz** (Thüringen) Wg. w. Altenburg, sö. Lossen; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1140 *Nenuwiz* UB Abg. 6; 1183 *in villa Nenewiz* ebd. 27; [um 1200] *in Nenewiz* ebd. 69a; 1336 *Nennewicz* BV Abg. 416; 1361 *an dem gute zcu Nenewicz* UB Abg. II (10.5.). – Mda. †.
Aso. **Nenovici* zu einem PN **Nen,* am ehesten KF zu unechten VN wie **Nemir, *Nerad* usw., zu **ne/*ni* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Neno o.ä.' ↗ *Nebelschütz*. Sollte der Vokal des Namenstammes *e* aus *a* durch das *i* der Endung früh umgelautet worden sein, wäre auch aso. **nan* 'Vater' als PN oder App. denkbar.

Hengst Sprachkontakt 132; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 14 – Hist. Stätten Thür. 298; Löbe Abg. II 94.

† [2]**Nennewitz** Wg. unbestimmter Lage, s. Eilenburg; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1161 *villa Ninew[i]ze* CDS I 2, 298; (1184) [12. Jh.] *Nennewize* MGH SS 16, 159. – Mda. †.
Aso. **Nenovici* (→ [1]*Nennewitz*) oder auch **Ninovici* zum PN **Nin-,* wobei über die Entstehung der mit *Nin-* gebildeten PN (vgl. apoln. *Ninogniew,* bulg. *Ninoslav*) unterschiedliche Auffassungen bestehen, z.B. zu urslaw. **in-* 'alius'.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 79; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 15 – Postlex. 18, 263; Reischel WgKBD 224.

† [3]**Nennewitz** Wg. nö. Mutzschen, w. Wermsdorf; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

(1081) *Neniwiz* CDS I 1, 151/DH IV 328; 1468 *Nennewicz (wüst)* Blaschke HOV 192; 1523 *Nennewiz das wuste dorff* LhDr./Mutzschen. – Mda. †.
→ [1]*Nennewitz*

Blaschke HOV 192; Gühne, AFB Beiheft 18, 1988, 421–424.

Nentmannsdorf Dorf sw. Pirna, Gem. Bahretal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1417 *Nentmannstorff* Seidemann, Überlieferungen z. Gesch. v. Eschdorf … Dresden 1860, 12; 1452 *Nentymstorff* Cop. 44, 163; 1454 *Nentmansdorff* Cop. 45, 250; 1458 *Nentmestorff* DefSach. 25; 1472 *Nengmansdorff* Cop. 59, 35; 1544 *Newgkmanßdorff* Cop. 175, 45; 1548 *Nendtamßdorff* AEB Pirna 951; 1556 *Nentstorff* Tagzettel 154; 1607 *Nenttensdorf* Gem. Ottend. 51. – Mda. *nęndmęsdūrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: dt. PN *Nentman*: *nandman* #2. – 'Siedlung eines Nentmann'.
Das *a* vor Nasal im ersten PN-Glied erscheint bereits ↑ 1417 als *e*. Verschiedene Belege zeugen von der Reduzierung bzw. Kürzung des zweiten Namenbestandteils (unbetonte Mittelsilbe).

Schwarz Pirna I 83 – Blaschke HOV 117; Postlex. 6, 810 u. 18, 263; Meiche Pirna 196; Werte Heimat 4, 12 u. 9, 172.

Nepperwitz Dorf nw. Wurzen, Gem. Bennewitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1421 *Nipperwicz* StR Gri. 2; 1446 *Nippirwitz* ARg. Gri. 9; 1504 *Neberwitz* LB Salh. 116; 1521 *Nepperwitz, Nipperwitz* RGri. 2, 5; 1542 *Nepperwitz* TStR Gri. 52. – Mda. *nębɔrds.*

Aso. **Neporovici* zum PN **Nepor,* zur Negationspartikel **ne/*ni* #4 und **por* #4 (vgl. die apoln. PN *Niepor* und *Opor* neben *Nepr*), + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nepor'. ↗ *Nebelschütz: Nipperwitz.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 141; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 15 – Blaschke HOV 192; Postlex. 6, 811 u. 18, 263.

Neraditz, oso. **Njeradecy,** Dorf n. Bischofswerda, OT von Kleinhänchen/Mały Wosik, Gem. Burkau; Bautzen (AKr. Kamenz)

1419 *Neradewitz* RRLVo. Bau. 107; 1473 *Neradwitz* KlA Marst. U 174; 1476 *Neradicz* DA Bau. XXVII U 11; 1512 *Nereditz* LB Salh. 361; 1684 *Naradecz* KiGöda 25; 1768 *Neradiz* OV 141; 1908 *Neraditz, Dorf* OV 126. – Mda. *nęradids.*

Oso.: 1800 *Neradezy* OLKal. 177; 1843 *Ńeradecy* HSVolksl. 290; 1866 *Njeradecy* Pfuhl WB 428. – Mda. *ńeradętsə.*

Aso. **Nerad(ov)ici* zum PN **Nerad* (vgl. die PN nso. *Njerad,* oso. [1374/82] *Neredik,* aso. *Neradik* oder *Neredik,* atsch. *Nerad,* apoln. *Nierad*), zur Negationspartikel **ne/*ni* #4 und **rad* #4 bzw. **nerad* 'ungern', oso. *njerad*, + Suffix *-(ov)ici.* – 'Siedlung der Leute eines Nerad'. ↗ *Nebelschütz: Nirgendorf.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 199; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 15 – Blaschke HOV 440; Postlex. 6, 812 u. 18, 264; Werte Heimat 51, 186.

Nerchau Stadt nö. Grimma; Muldental-Kr. (AKr. Grimma)

965 *Nurndjin* Dob. Reg. I 435a [Ibrahim-ibn-Yaqub, Zuweisung unsicher]; (974) 1012/18 *Niriechua* Thietmar Chronik III 1; 991 *Nerichouua* CDS I 1, 37; 997 *burgwardium Nirechouua* ebd. 47; 1231 *burchwardum … Nerechowe* CDS I 3, 443; 1282 *opidum Nerchowe* UB Naumbg. II 497, 500; 1304 *de Nerichowe* CDS II 15, 169; 1350 *Nerchow* LBFS 29; 1421 *Nerchaw* CDS II 15, 187; 1533/34 *Nercho* Vis. 166. – Mda. *nē̞rχə.*

In Betracht kommen: 1. aso. **Ner-chov-* zu **ner-ch-, *nerьchъ* 'Laichzeit der Fische', nso. *nerk,* älter *nerch* 'Laich, Fischrogen', poln. *nierzch,* atsch. *neřest* usw. (evtl. dazu ON ukr. *Neresnicja*) + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung, wo Fische laichen' o. ä., für die alte Siedlung an der Mulde naheliegend; 2. aso. **Nerachov-/*Nerechov-* zum PN **Nerach/*Nerech* (neben **Rach/*Rech* usw.), mit unklarer Etymologie (kaum direkt zu einer Entsprechung zu russ. *nerjacha* 'unordentlicher Mensch', *recha* 'einfältiger Mensch'), + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Nerach, Nerech'.

Naumann ON Grimma (DS 13) 142; Eichler/Walther StädteNB 196; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 15 – Blaschke HOV 192; Postlex. 6, 812 u. 18, 264; Hist. Stätten Sa. 243; Heydick Lpz.236.

Nerig, Neritz → † Nicradewitz

[1]**Neschwitz,** oso. **Njeswačidło,** Dorf nw. Bautzen; Bautzen (AKr. Bautzen)

1268 *Nyzwaz* CDS II 7 Löbau 3; 1324 *Neswacz* DA Bau. V U 2a; [1374/82] *Neswacz, Nyzewicz* ZR Marst. 53, 89; 1410 *Neschwacz* CDS II 7 Kamenz 56; 1432 *Neschzwatcz* StaA Kam. U 121; 1453 *Neschewitz* StaA Bau. U; 1518 *Neschwitz* DA Bau. VIII U 13. – Mda. *nęšwids.*

Oso.: 1767 *Neßłaczidło* Knauthe KiG 362; *Neßwaczdidło, Njeßwadžidło* Körner WB I 747; 1800 *Neßwaczidlo* OLKal. 177; 1843 *Ńeswačidło* HSVolksl. 290; 1866 *Njeswačidło* Pfuhl WB 430. – Mda. *ńeswatšidu̯ǫ.*

Offenbar aso. **Nesvaź* zum PN **Nesvad,* zur Negationspartikel **ne/*ni* #4 und **vad* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Nesvad'. ↗ *Nebelschütz: Nieschütz.*

Das Zweitglied wurde an die ON auf *-itz,* im Oso., wohl nicht mehr verstanden, an *swač-* in *swačić* 'vespern' angeglichen.

Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 186; Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 199; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 16 – Blaschke HOV 402; Postlex. 6, 817 u. 18, 264; Hist. Stätten Sa. 244; Werte Heimat 51, 116.

† [2]**Neschwitz** Wg. sw. Grimma, südlicher Teil der Flur Grimma; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1366 *Neschewycz* CDS II 15, 33; 1371 *Neschewicz* ebd. 35; 1522 *Neschwitz, in der gegenheit zu Netzschwitz* CDS II 15, 233, 235; [um 1535] *Holtz zu Neschewitz, Neschwitz* ebd. S. 169. – Mda. †.
Evtl. aso. **Nešovici* bzw. **Něšovici* zum PN **Neš* bzw. **Něš* (wobei **Neš* zu verschiedenen VN wie **Nesobud* o. ä. gehört, **Něš* evtl. zu VN wie **Něgomir* o. ä. [zu aso. **něg-* 'zart']) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Neš bzw. Něš'. – Auch mit einer Kontraktion, z. B. aus **Nedeschwitz* (→ *Nedaschütz*), kann gerechnet werden.
Naumann ON Grimma (DS 13) 144; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 16 – Blaschke HOV 192.

Nesselburg → Nesseln

† **Nesseln** Wg. sw. Torgau, bei Mockrehna; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1052 *predium Nizalin* UB Mers. 72; 1510 *Nosszelnn* AEB Tor. 2, 485; 1589 *Noßel vnnd Raude, hinter Wildenhain gelegen* [Wiesen], *Neßeln* [Gehölz] ebd. 4, 814, 817 f.; 1660 *Wiesen, so sehr nassen Boden haben … Nößel undt Raude* ebd. XIV 3; 1791 *Neßeln … eine wůste Mark in der Heyde, zwischen Wildenhayn und Doberschůtz, wo noch ein Stůcke Mauer einer ehemal. Kirche vorhanden.* OV 359; 1833 *Nesseln* Postlex. 18, 997. – Mda. *nęslburχ*.
Die Zuweisung der Belege, auch des ältesten, ist nicht durchweg gesichert. Evtl. aso. **Nežalin-/*Nižalin-* zum PN **Nežal'/*Nižal'*, zur Negationspartikel **ne/*ni* #4 und aso. **žal'* 'Leid', oso. *žel,* nso. tsch. *žal* usw., + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines *Nežal'* bzw. *Nižal'*. ↗ *Nebelschütz*.
Die noch erhaltene Erdaufschüttung hat mda. zu 'Nesselburg' geführt.
Wieber ON Torgau 69; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 16; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 426 – Postlex. 6, 819.

† **Netirsdorf** ehem. Dorf n. Pegau, in Stadt Pegau aufgegangen (evtl. identisch mit † *Nipperwitz*); Leipziger Land (AKr. Borna)

1425 *Netirstorff* (Einzelgut) U 5990a. – Mda. †.
Beleg, Siedlung sowie der zu dem GW *-dorf* #1 als BW gehörende PN (FN *Näther, Nether* ?) bleiben im dunkeln. Möglicherweise hat man von **Nepirstorff* auszugehen, falls nicht sogar → † *Nipperwitz* gemeint ist. Wegen mangelnder Überlieferung wird auf weitere Aussagen verzichtet.
Göschel ON Borna 102 – Blaschke HOV 141.

† **Netthausen** Wg. s. Dahlen, im Westen der Flur Calbitz, am nw. Fuße des Collmberges; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1417 *Nethusenn das wuste dorff* Cop. 1306, 6; 1444 *Nethußn* ebd. 160; 1484 *Nethawßen* Cop. 1307b, 8; [um1500] K 1583 *Nickhausen* RFEM 41, 63; 1833 *Noth- oder Netthausen* Postlex. 18, 362. – Mda. †.
Der Name steht offenbar in Zusammenhang mit dem benachbarten wüst gewordenen → *Altena*. Angesichts des Nebeneinanders der Orte *Altena* und *Nette,* heute eine zusammenhängende (Stadt-)Siedlung s. Iserlohn/Westfalen *(Altena-Nette)*, darf angenommen werden, daß beide ON in das Gebiet um Dahlen übertragen wurden. Das mit dem GW *-hausen* #1 verbundene BW *Nette* ist als ursprünglicher FlußN aufzufassen: asä. *netti, -a,* mnd. *nette* 'netzendes Wasser' (vgl. mnd. *netten,* got. *natjan* 'naß machen') oder auch 'Gewässer, in welchem Fischnetze ausgelegt werden' (vgl. asä. *net[ti],* got. *nati* 'Netz', germ. **natja* 'Geknüpftes'). – ↑ um 1500 zeigt Anlehnung

des wohl nicht mehr verstandenen Namens an *Nick* = *Nikolaus, nicken* o. ä., ↑ 1833 Eindeutung von *Not.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 219 – Blaschke HOV 235; Postlex. 18, 362; Beschorner WgV.

† **Netzsch** Wg. sö. Delitzsch, nö. Mutzschlena; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1378 *Neczicz* Dipl. Ilebg. I 740; 1529 *Netsch* Vis. 593. – Mda. †.

Wegen der späten und spärlichen Überlieferung bleibt die Grundform unsicher. Evtl. patron. ON zu PN wie **Netěš* o. ä. bzw. **Nětk* (vgl. tsch. *Nětčice* zum PN *Nětek*). – 'Siedlung eines Netěš, Nětk' o. ä.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 80 – Postlex. 6, 819 u. 18, 265; Reischel WgKBD 76.

Netzschkau Stadt w. Reichenbach/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

(1140) Trs. 1271 u. 1283 *Netschka, Netscha* UPlVo. 2, UB Naumbg. I 151; 1351 *Cunrat vnd Nyckel von Neczzschkawe* UPlVo. 382b; 1357 *Neczkow* UB Elstb. 63; 1441 *Netzschkaw, Niczschkaw* Cop. 40, 131 (Raab Reg. I 419); [um 1460] *Neczke* TermB 134; 1485 *Netzschke* Lpz. Teilg. II; 1557 *Netzschkau* LStR 426. – Mda. *nedšgə.*

Aso. **necky* 'Mulde', top. 'muldenartige Vertiefung im Gelände' (vgl. oso. *mjecki, -ow* [Plurale tantum] 'Mulde, Trog', dial. auch *njecki,* nso. *mjacki,* tsch. *necky,* dial. *necvice,* poln. *niecki,* slowen. *nečve, načke* usw.; urslaw. **nьktvjy/*nьktvjy,* dann erweitert mit Suffix *-k-* #5). Die ⟨czsch, czzsch, tsch, tzsch⟩ weisen auf omd. [tš] für slaw. *-c-* aus *-kt'-* und sind sekundär. – 'Siedlung in einer Vertiefung'. Es erfolgte Angleichung an die ON auf *-au* (vgl. die benachbarten *Rotschau, Brockau, Mylau* usw.).

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 57; Eichler/Walther StädteNB 196; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 16 – Blaschke HOV 349; Postlex. 6, 819 u. 18, 266; Hist. Stätten Sa. 244.

[1]**Neubau** nö. Frauenstein, aus *Heilsberg* hervorgegangenes Dorf (Streusiedlung) auf Fluren Frauenstein, Hartmannsdorf und Reichenau; seit 1835 Anteile in diese Orte eingemeindet; Freiberg, WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1638 *das Gut Heylsbergk oder Neubau* U 13083; 1791 *Neubau … ein Forw. … hat 14 Einwohner, incl. der steinernen Brůckmůhle* OV 360; 1908 *Neubau, Teil* OV 127. – Mda. *naebao.*

→ [1]*Heilsberg,* † *Haselborn*

Blaschke HOV 9; Postlex. 6, 823 u. 18, 267; Werte Heimat 10, 61.

[2]**Neubau** Häusergruppe n. Freiberg, OT von Halsbrücke, n. Freiberg; Freiberg (AKr. Freiberg)

1671 *neu Hauß* GerB Freib. 480, 29; 1738 *Neubau* ebd. 264; 1791 *Neubau … ein Forw. ½ Stunde von Freyberg, zu dasiger Stadtschule geh.* OV 360; 1908 *Neubau, Teil und Lehngut* OV 127. – Mda. *naebao.*

Hier zunächst 'neu angelegtes Haus, Gut', sonst auch 'neu angelegte Häusergruppe, neuer Ortsteil' u. ä. Vgl. auch *Neubau,* ehem. Rittergut n. Frankenberg (Gebhardt ON Mittelerzgeb. 108, Blaschke HOV 298), u. a.

Gebhardt ebd. – Blaschke HOV 306; Postlex. 18, 267; Werte Heimat 47, 95.

Neubau s. a. Haselborn, [1]Heilsberg, [2]Helbigsdorf

Neuberg → † [25]Naundorf

Neudeck ehem. Vw. nö. Marienberg, OT von Niederlauterstein, Stadt Marienberg; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1559 *forwerg Neideck* U 11637a, 258; 1595 *Neudeck* AEB Laut. 201; 1791 *Neudeck … Forw. und Schåferey bey Nieder=Lauterstein* OV 360. – Mda. †.

Ursprünglich **Nīdeck* zum GW *-eck* #1 und BW *nīt, -d-* 'Haß, Neid, Streit; Eifersucht, Mißgunst, Arg, Zorn', als BurgN gut

bezeugt. *Neudeck* könnte hier an den Namen der in unmittelbarer Nähe gelegenen ehem. Burg → *Neidberg* anschließen, wobei zu beachten bleibt, daß es sich bei *Neudeck* verschiedentlich um junge Ausbausiedlungen in Ortsrandlage handelt, wie im Falle der vier *Neudeck*-Orte in Ostthüringen (b. Schleiz-Auma-Greiz, vgl. Rosenkranz ON Gera 42), um Einzelgüter u. ä. Vgl. z. B. 1791 *die Neudeck …, ein Mühlenguth nebst Forsthause, hinterm Werdauer Walde* OV 360. Offenbar hat der umgedeutete, an *neu* (durch veränderte Wortgrenze hier und da wohl auch an *decken, Decke*) angelehnte alte BurgN zu einer eigenständigen Bezeichnung für Güter bzw. Siedlungen der genannten Art geführt, ohne daß eine entsprechende Burg vorauszusetzen ist. Vgl. auch *Schadendeck.*

Knauth ON Osterzgeb. 134, Walther Namenkunde 404 – Blaschke HOV 325; Postlex. 18, 268.

[1]**Neudorf** Dorf sw. Auerbach/Vogtl., Gem. Neustadt/Vogtl; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1551 *zum Neuendörffel* RaabReg. II 980; 1586 *Neuendorff, Das Nawe Dörff* LStR 785; 1791 *Neundorf* OV 369; 1908 *Neudorf* OV 128. – Mda. *naedǭrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *niuwe,* md. *nau* 'neu'. – 'Neues Dorf'.

Gegenüber *Neustadt* (→ *Neustadt/Vogtl.*), dem Waldhufendorf, wird die Streusiedlung, die zunächst nur aus zwei Vorwerken bestand, mit dem GW *-dorf* bezeichnet. Die Überlieferung (↑ 1586) kennt auch auf md. *nūwe* (→ *Nauberg, Naundorf*) zurückgehende Formen mit *au* ⟨aw⟩.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 57 – Blaschke HOV 276; Werte Heimat 59, 181.

[2]**Neudorf** Dorf s. Bautzen, Gem. Sohland a. d. Spree; Bautzen (AKr. Bautzen)

1768 *Neudorf* OV 142; 1791 *Neudorf* ebd. 362; 1836 *Neudorf* oder *Goldene Trommel* ebd. 192. – Mda. *noe̯dorf.*

→ [1]*Neudorf*

Seit 1691 als OT von Obersohland mit Exulanten angebaut.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 201.

[3]**Neudorf** Dorf sw. Döbeln, Gem. Ebersbach; Döbeln (AKr. Döbeln)

1348/52 *Nuendorf* U 3118; 1350 *Nuendorf* Cop. 25, 43; 1661 *Neudörffgen an der Heyda* SchStR C I a, 400. – Mda. *s' naodōrf, -dūrf.*

→ [1]*Neudorf*

Die ersten beiden Belege zeigen noch undiphthongierte Formen. Die Mda. behielt altes md. *nau* für *neu* bei.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 20 – Blaschke HOV 166.

[4]**Neudorf** Dorf n. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1550 *Nawe Stadt; im Nawen Dorff, Nawe Sorge, im Weichauß; Staddorff* Richter VerfGesch. I 58 Anm. 2; ebd. 57 Anm. 1; 1608 *Nauendorff* Loc. 37913 Amt Dresden 271, 67; 1624 *die Gemeine ufm Nauen Stadt Dorfe* Coll. Schm. Amt Dresden XXVII 66; 1625 *ufn Newen Stadt Dorffe* ebd.; 1630 *zun Newen oder Stadtdorff* ebd.; [2. Hä. 17. Jh.] *Stadt Neudorf* Richter VerfGesch. I 59 Anm. 1; 1667 *Dorfstadt Naundorf* Coll. Schm. Amt Dresden XXVII 64; 1668 *Naudorff* ebd.; 1791 *Neudorf, bey Dresden … Untern Rath zu Dresden geh.* OV 362. – Mda. *naedūrf.*

→ [1]*Neudorf*

Der Ort wurde auf Weisung von Herzog Moritz 1546 als Siedlung von Kleinbauern bzw. Gärtnern neu angelegt, erhielt 1550 Stadtrecht (OT von Dresden-Neustadt) und ist seit 1866 als *Vorstadt Neudorf* (1875 *Leipziger Vorstadt*) nach Dresden eingemeindet. Die meisten Belege verdeutlichen den Anbau an die Stadt bzw. den städtischen Charakter. Zum Namen *Nawe Sorge* (↑ 1550) → [1]*Sorge, Neu.* Der SatzN *Weichaus* bezieht

sich wohl darauf, daß man mit der Siedlung an einen Ort ausweichen mußte, an dem man vor dem Hochwasser der Elbe (relativ) sicher war.

Keller ON Dresden-Stadt 43 – Blaschke HOV 30; Werte Heimat 42, 133

[5]**Neudorf,** oso. **Nowa Wjes,** Dorf ö. Königswartha, Gem. Königswartha/Rakecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1350 *mit dem neuen dorff* VOLU I 58; 1732 *Neudorff* OLKarte. – Mda. *nǫedorf.*

Oso.: 1843 *Nowa Ŵes* HSVolksl. 290; 1866 *Nowa Wjes* Pfuhl WB 1123. – Mda. *nǫwa ŵes.*

→ [1]*Neudorf*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 200 – Blaschke HOV 402; Postlex. 7, 19.

[6]**Neudorf,** oso. **Nowa Wjes,** Dorf s. Königswartha, Gem. Neschwitz/Njeswačidło; Bautzen (AKr. Bautzen)

1362 *Sydil von deme Nuwendorfe* ZR Marst. U 119; 1510 *Newendorff* DA Bau. 36 U 3; 1518 *Nawendorff prope Neschwitz* ebd. VIII U 13; 1612 *Neundorff* StA Bau. 718; 1768 *Neudorf bey Neschwitz* OV 142. – Mda. *nǫedorf.*

Oso.: 1532 *Nouossaw* DA Bau. 22 U 12; 1843 *Nowa W'es* HSVolksl. 290; 1886 *Nowa Wjes* Mucke Stat. 21. – Mda. *nǫwa ŵjes.*

→ [1]*Neudorf*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 200 – Blaschke HOV 402; Postlex. 7, 19.

[7]**Neudorf,** oso. **Nowa Wjeska,** Dorf sö. Bad Muskau, Gem. Krauschwitz/Kruŝwica; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1558 *Newdorfflein* LŽ 13/6; 1568 *Neundorff* StaB Muskau U 14; 1732 *Neudorff* OLKarte. –Mda. *nǫedorf.*

Oso.: 1885 *Nowa Wjeska* Mucke Stat. 14. – Mda. †.

→ [1]*Neudorf*

Das Diminutivsuffix *-lein* (↑ 1558) kennzeichnet die noch geringe Größe der wahrscheinlich 1545 gegründeten Siedlung am Anfang ihrer Entstehung, vgl. *Neudörfchen, Neudörfel,* dem auch die oso. Form entspricht. Der amtliche Name beruht auf einer jüngeren Neubildung.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 200 – Blaschke HOV 466.

[8]**Neudorf** Dorf n. Neusalza-Spremberg; Gem. Cunewalde; Bautzen (AKr. Löbau)

1768 *Neudorf* OV 142; 1791 *Neudorf* OV 362. – Mda. *nǫedorf.*

→ [1]*Neudorf*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 201 – Blaschke HOV 455; Postlex. 7, 19.

[9]**Neudorf,** oso. **Nowa Wjes,** Dorf nw. Niesky, Gem. Kreba-Neudorf/Chrjebja-Nowa Wjes; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1490 *Newendorff in der heyde* StA Bau. Baruth U 41; (1519) Vidimus 1542 *Neuen-, Naumdorff* DA Bau. U; 1545 *Gros Neundorf* LBud. 1, 41; 1658 *Neudorff* StA Bau. StA 2665. – Mda. *nǫedorf.*

Oso.: 1800 *Nowa Weß* OLKal. 177; 1843 *Nowa Wjes* HSVolksl. 290. – Mda. *nǫwa ŵęs.*

→ [1]*Neudorf*

An ↑ 1542 wird deutlich, daß im 16. Jh. *neu* mit *nau* konkurrierte.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 201 – Blaschke HOV 466; Postlex. 7, 18.

[10]**Neudorf** Dorf n. Oberwiesenthal, Gem. Sehmatal; Annaberg (AKr. Annaberg)

1539 *Nauendorff, Kratzdorff genanth* Blaschke HOV 267; 1546 *Neuedorf* MuR Schönbg. 80; 1555 *Neudorffe* Vis. 695; 1559 *Krachsdorff sonsten Neudorf genandt* AEB Schwb. 228; 1559 *Krachsdorff. Dis dorf ist in mannesgedencken von neuem erbauet und bei des alten hern Ernsten von Schonburgs zeiten zu bauen angefangen worden*

… und wird sonsten auch Neuendorf genant (Schönbg. Gesamtkanzlei: Rep. XIV. Loc. 426 Nr. 10, 229f.) Beschorner WgV Annab. 8; 1572 *Neudorff* Erbm. 32, 13; 1590 *Krachsdorff, sonsten Naundorff genant* OV 138; 1592 *Neudorff* AEB Schwb. 6c, 183; 1598 *Naundorf* Vis. 326; 1699 *Neudorff* Lehmann Schauplatz 55; 1720 *Neudorf* Böhm. Karte; 1777 *Neudorf. Allhier hat vor Zeiten Kraxdorf gestanden von welchem noch ruders zu sehen sind. Statt dessen ist nachmals Neudorf von Flössern, Köhlern und Holzhackern erbauet* Oesfeld Hist. Beschr. II 201. – Mda. *naedǭrf.*

→ [1]*Neudorf*

Das BW des Namens der wüst gewordenen Vorgängersiedlung *Krachs-* bzw. *Kraxdorf* (GW: *-dorf* #1) läßt sich am ehesten an mhd. *krach* 'Lärm, Getöse, polternder Schlag' (im Walde geleisteter Arbeit?), evtl. auch an altes bergbauliches *Krack* m. 'Höhle', auch 'Riß, Sprung'(vgl. *kräckig* 'mit Höhlen und Klüften versehen') anschließen. Um 1530 wurde mit der planmäßigen, sich drei Jahrzehnte hinziehenden Neubesiedlung begonnen.

Hellfritzsch ON Erzgeb.-Vogtl. 205 – Blaschke HOV 267; Postlex. 7, 15; Beschorner WgV Annab. 8; Löscher Nachbesiedl. 146; Werte Heimat 13, 152.

[11]**Neudorf** Dorf nö. Riesa, Gem. Zeithain; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

→ [1]*Neudorf*

Der Ort wurde nach 1945 auf dem Truppenübungsplatz Zeithain angelegt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 220 – Blaschke HOV 53.

[12]**Neudorf** Häusergruppe sö. Sebnitz, Stadt Sebnitz; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

→ [1]*Neudorf*

Blaschke HOV 117; Meiche Pirna 114 (Hermsdorf, Hinter-); Werte Heimat 2, 145.

Neudorf s.a. † [25]Naundorf, Schellerhau

Neudorf/Spree, oso. **Nowa Wjes/Sprjewja,** Dorf nö. Bautzen, Gem. Guttau/Hućina; Bautzen (AKr.Bautzen)

1545 *Klein Neundorff* LBud. 1, 41; 1658 *Neudorff* StAnschl. Bau. 2665; 1791 *Neudorf b. Klix* OV 362. – Mda. *nǫedorf.*

→ [1]*Neudorf*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 200 – Blaschke HOV 402; Postlex. 7, 18.

Neudorf, Burg-, oso. **Nowa Wjes,** Dorf nö. Hoyerswerda, Gem. Spreetal/Sprjewiny Doł; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1401 *Nuwendorff* OLU; 1568 *Nawendorff* ZA Prag Urbar Hoyw.; [vor 1623/35] *Naudorff* ER Hoyw.; 1732 *Neudorff* OLKarte; 1831/45 *Königlich Neudorf* OV 434; 1931ff. *Burgneudorf* Blaschke HOV 428. – Mda. *nǫedorf.*

Oso.: 1843 *Nowa Wjes* HSVolksl. 290; 1885 *Nowa Wjes* Mucke Stat. 8. – Mda. *nǫwa ẃes.*

→ [1]*Neudorf*

Der diff. Zusatz *königlich* (= staatlich) bezog sich auf die Zuständigkeit des Ortes, *Burg* meint die Nachbarschaft zum gleichnamigen Ort.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 201 – Blaschke HOV 428.

Neudorf, Deutsch- Dorf s. Sayda; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1651 *Naudorff untern Catherbergk* Coll. Schm. Altenberg II 2; 1711 *Teutzsch Neudorff* Auspfarrg. 55; 1747 *Deutschneudorf* OV 54; 1760 *Teutsch Neudorf Bey Kathrinberg* Sächs. Atlas; 1791 *Deutsch Neudorf* OV 98. – Mda. *naedǭrf.*

→ [1]*Neudorf*

Nach einem von August Rohdt, dem Faktor der Grünthaler Saigerhütte, während des Dreißigjährigen Krieges im Purschensteiner Grenzwald angelegten, später wieder eingegangenen Hammerwerkes mit Hochofen soll die Wohnstätte der Arbeiter zunächst

ufm Hochofen (o. Q.) geheißen haben. Der eigentliche, stark industriell geprägte Ort ist eine um 1650 gegründete Siedlung böhmischer Exulanten aus dem jenseits des Grenzflusses *(Schweinitzbach)* liegenden *Gebirgsneudorf (Nová Ves v Horách),* von dem es durch den Zusatz *deutsch* #7 unterschieden wird. ↗ *Deutschbaselitz.*

Knauth ON Osterzgeb. 92 – Blaschke HOV 306; Postlex. 1, 662 u. 7, 16; Dietrich Exul. 33; Werte Heimat 43, 167.

Neudorf, Klösterlich, oso. **Nowa Wjes,** Dorf nw. Wittichenau, Stadt Wittichenau; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1264 *noua villa juxta Witigennowe* ZR Marst. U 9; [1374/82] *Nuwendorf* ebd. 56; 1433 *zum Nawindorff by Witchenaw gelegin* StaB Bau. 3, 17; 1768 *Neudorf bey Wittgenau* OV 142; 1925 *Klösterlich Neudorf* OV 154. – Mda. *nǫedorf.*

Oso.: 1843 *Nowa Wjes* HSVolksl. 290; 1885 *Nowa Wjes* Mucke Stat. 11– Mda. *nǫwa ẃes.*

→ [1]*Neudorf*

Der diff. Zusatz *klösterlich* bezieht sich auf die ehem. Zugehörigkeit zum Kloster Marienstern.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 201 – Blaschke HOV 428.

Neudorf, Leutersdorfer → Josephsdorf

Neudorf-Lauba Dorf w. Löbau, Gem. Lawalde; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1836 *Neudorf bei Lauba* OV 192; 1862 *Neudorf-Lauba, Collektivname f. d. OT Lehdehäudsr, Bornwiese, Streitfeld u. Eichbusch* OV 402. – Mda. *'s nǫedorf.*

→ [1]*Neudorf*

Das differenzierend nachgestellte *bei Lauba* (→ *Lauba*) wurde gekürzt, so daß eine Bildung in der Art einer Koppelung entstand. ↗ *Neudorf-Schönbach.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 202 – Blaschke HOV 455.

Neudorf-Schönbach Siedlung nö. Neusalza-Spremberg, Gem. Schönbach; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1836 *Neudorf bei Schönbach* OV 192; 1862 *Neudorf-Schönbach* OV 402; 1908 *Neudorf-Schönbach* OV128. – Mda. *nǫedorf.*

→ [1]*Neudorf*

Zur Entwicklung des diff. nachgestellten *Schönbach* (→ [3]*Schönbach*) und der offiziellen Namenform → *Neudorf-Lauba.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 202 – Blaschke HOV 455.

[1]**Neudörfchen** Dorf sw. Hainichen, Stadt Frankenberg; Mittw. (AKr. Hainichen)

1282 *Nuwendorf* Tobias Reg. 23; 1350 *Nova villula* LBFS 83; 1378 *Nuwendorfchen* RDMM 247; (1428) K [um 1500] *Nuendorffchin* ER Mei. 17; 1497 *Naudörffigen* LStR 289; 1539 *Nauendorfflin* Vis. 360; 1540 *Nawendorfflein* Vis. 278; 1549 *Neudorffel* GerB Aubg. 2, 76; 1791 *Neudǫ̊rfgen, od. Neudǫ̊rfel* OV 361; 1908 *Neudörfchen* OV 128. – Mda. *nǫedē̞rfχn.*

→ [1]*Neudorf* + Diminutivsuffix *-chen,* ↑ 1350 in lat. Übersetzung. – 'Zum neuen kleinen Dorf'.

Neu- wechselt mit md. *Nau-* (→ [1]*Neudorf*). Im 16. Jh. wird md., später schriftsprachlich dominierendes *-chen* vorübergehend durch ursprünglich obd. *-lein* bzw. obd. *-(e)l* verdrängt. Beide konkurrieren noch im 18. Jh. miteinander (↑ 1791, hier hyperkorrekt *-gen* geschrieben), bis sich *-chen* schließlich durchsetzt.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 67 – Blaschke HOV 298.

[2]**Neudörfchen** Dorf s. Leisnig, Gem. Gersdorf; Döbeln (AKr. Döbeln)

1491 *Newendorff* Dep. Leis U 15; 1548 *Nauendorflein* AEB Leis. 617; 1764 *Naudörffgen* HuV 26, 207. – Mda. *naedęrfχn.*

→ [1]*Neudörfchen*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 220 – Blaschke HOV 167.

[3]**Neudörfchen** Dorf s. Meißen, Stadt Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

1723 *Neudörfgen* BeschrÄ 12, 42; 1791 *Neudǫ̊rfgen* OV 361; 1908 *Neudörfchen bei Meißen* OV 128. – Mda. *nǫedęrfl.*

→ [1]*Neudörfchen*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 220 – Blaschke HOV 86; Postlex. 6, 829.

[4]**Neudörfchen** Dorf ö. Mittweida, Stadt Mittweida; Mittweida (AKr. Hainichen)

1378 *Nuwendorfchen* RDMM 247; 1445 *Newendorffchin* Örter: Freiberger Pflege 1; 1445 *das Newdorfchin* Erbm. 23; 1548 *Nauendorfflein* AEB Freib. 419; 1551 *Nawendorflein* LStR 356; 1791 *Neudǫ̊rfgen* OV 361; 1908 *Neudörfchen* OV 128. – Mda. *'s nae dę̄rfχn.*

→ [1]*Neudörfchen*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 102 – Blaschke HOV 255; Postlex. 7, 11 u. 18, 272.

[5]**Neudörfchen** Häusergruppe ö. Rochlitz, Gem. Seelitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1590 *Neudörfchen* RgtA Döhlen/Neutaubenheim; 1791 *Neudǫ̊rfgen* OV 361; 1908 *Neudörfchen* OV 128. – Mda. *də halwə dašə.*

→ [1]*Neudörfchen*

Die Mdaf. 'die halbe Tasche' für die an steilem Hang (200m NN) gelegene Siedlung nimmt auf den FlN *Tasche* als Bezeichnung für größere Berghänge und -abdachungen Bezug.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 102, 196 – Blaschke HOV 255; Postlex. 7, 10 u. 18, 272.

[6]**Neudörfchen** Dorf sw. Waldheim, Gem. Erlau; Mittweida (AKr. Döbeln)

[Um 1800] *Neudörfel* MBl. 116, Oberreit; 1908 *Neudörfchen* OV 128. – *Mda. 's naedęrfl.*

→ [1]*Neudörfchen*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 220 – Blaschke HOV 167; Postlex. 7, 11.

[1]**Neudörfel** Dorf w. Aue, Stadt Aue; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1559 *altes Haus ufm Schurlwalde* GerB Schneeb. 34, 121; 1573 *Neudorffel* ebd. 35, 27; 1790 *Neudörfel* MBl. (Freib.) 187; 1791 *Neu Dǫ̊rfel* OV 361; 1820 *Neudörfel bei Schneeberg* Postlex. 7, 4. – Mda. *naedę̄rfl.*

→ [1]*Neudorf* + Diminutivsuffix *-el.* – 'Zum neuen kleinen Dorf'.

Es handelte sich zunächst wohl um ein kleines Vorwerk. Die Einwohner der Siedlung wurden in den Landsteuerregistern des 16. Jh. meist *die Weldner* genannt. Zum FlN *Schurlwald* (↑ 1559) → *Zschorlau.*

Blaschke HOV 361; Postlex. 7, 4 u. 18, 270; Löscher Nachbesiedl. 139; Werte Heimat 20, 27.

[2]**Neudörfel,** oso. **Nowa Wjeska,** Dorf nö. Bautzen, Gem. Guttau/Hućina; Bautzen (AKr. Bautzen)

1658 *Neudörffel* StAnschl. Bau. 2665; 1768 *Neudörfel* OV 142; 1791 *Neu Dǫ̊rfel* OV 361; 1836 *Neudörfel bei Guttau* OV 191. – Mda. *'s nǫedörfl.*

Oso.: 1800 *Nowa Weß* OLKal. 177; 1843 *Nowa Weska* HSVolksl. 290; 1886 *Nowa Wjeska* Mucke Słowničk 17. – Mda. *nǫwa ẃeska.*

→ [1]*Neudörfel*

Zunächst war nur ein Gasthaus vorhanden. – Oso. *wjeska* (→ **veś* #3) entspricht dem dt. Diminutivum.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 202 – Blaschke HOV 202; Postlex. 7, 8 u. 18, 271,

[3]**Neudörfel** Dorf sö. Dippoldiswalde, Stadt Glashütte; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1340 *Neuwendorf* U 2861; 1456 *Nuendorffe, Nawendorff* Cop. 45, 160; 1477 *Nawendorf* Cop. 59, 469; 1515 *Nawendorffel* Cop. 69, 6; 1520 *Newndorfflein* Cop. 87, 243; 1555/56 *Newdorffel* Vis. 64; [um 1600] *Neudor-*

felgen Oeder 7; 1750 *Neudörffel* Sächs. Atlas; 1791 *Neu Dőrfel, b. Dittersdorf* OV 361; 1908 *Neudörfel* OV 128. – Mda. *nǫedē̞rfl.*

→ [1]*Neudörfel*

Die schriftliche Überlieferung kennt auch md. Formen mit *au* ⟨aw⟩. Das Diminutivsuffix erscheint in den Belegen seit dem 16. Jh., und zwar als *-lein* und *-chen* bzw. *-gen*, ansonsten als *-el.*

Blaschke HOV 9; Postlex. 7, 3 u. 18, 270; Löscher Nachbesiedl. 133; Werte Heimat 8, 141.

[4]**Neudörfel** Dorf sw. Frauenstein, Gem. Dorfchemnitz bei Sayda; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

1501 *Neundorf* LhDr./Voigtsdorf 3; 1579 *Naunendorf* ebd. 28; [um 1790] *Neudorf* MBl. (Freib.) 351; 1820 *Neudörfchen, das Dörfel* Postlex. 7, 14; 1908 *Neudorf (Neudörfel)* OV 128. – Mda. *naedē̞rfl.*

→ [1]*Neudörfel*

Das Diminutivsuffix *-el* ist erst relativ spät angetreten.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 109 – Blaschke HOV 307; Postlex. 7, 14.

[5]**Neudörfel,** oso. **Nowa Wjeska,** Dorf ö. Kamenz, Gem. Räckelwitz/Worklecy; Kamenz (AKr. Kamenz)

1617 *Newdorff* LŽ II 15; 1721 *Neudorff* ÄBer. Mühlen: 1768 *Neudörfel* OV 142; 1836 *Neudörfel bei Räckelwitz* OV 191; 1908 *Neudörfel bei Räckelwitz* OV 128 – Mda. *nǫedęrfl.*

Oso.: 1800 *Nowa Weß* OLKal. 177; 1886 *Nowa Wjeska* Mucke Stat. 33; 1959 *Nowa Wjeska* OV 85. – Mda. *nǫwa ẃeska.*

→ [1]*Neudorf,* [1]*Neudörfel*

Der Ort war eine Siedlung von Rittergutsarbeitern der Räckelwitzer Herrschaft.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 202 – Blaschke HOV 440; Postlex. 7, 8 u. 18, 271; Werte Heimat 51, 111.

[6]**Neudörfel** (bei Stolpen) Dorf nö. Pirna, n. Stolpen, Gem. Rennersdorf-Neudörfel, Stadt Stolpen; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

(1658) 1764 *Das Neudőrffel ůber der Bretmůhlen;* 1764 *das Raths-Dorf Neudőrffel, so vor Alters Kneipe hieß* Gercken Stolpen 347, 495; 1791 *Neu Dőrfel bey Stolpen, amts. untern Rath zu Stolpen, wurde sonst die Kneipe genannt* OV 361; 1820 *Neudörfel, auf Schenks Karte Neudorf, in Urk. Kneipe* Postlex. 7, 4; 1836 *Neudörfel bei Stolpen* OV 192; 1971 *Rennersdorf-Neudörfel* OV 358, 432. – Mda. *naedęrfl.*

→ [1]*Neudörfel*

Die Siedlung wurde um 1600 als Häuslerzeile in Flur Stolpen neu angelegt. Deshalb wird bei *Kneipe,* zu *kneipen* ‘kneifen, zusammendrücken, klemmen, einengen’, nicht die erst seit dem 18. Jh. aus der Studentensprache bekannte Bedeutung ‘einfaches Wirtshaus, Schenke’, sondern eine Bezeichnung für eng aneinandergeduckte Häuser vorliegen.

Blaschke HOV 117; Postlex. 7, 4 u. 18, 270; Meiche Pirna 198.

[7]**Neudörfel** Dorf nö. Plauen; Gem. Pöhl; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1412 *Nuwendorff* Cop. 29b, 151 (Raab Reg. Nachtr. 8); 1441 *zcu Newendorff* Cop. 40, 130 (Raab Reg. I 415); 1458 *czu Newndorffe* Erbm. 56; [um 1460] *Newdorff* TermB 135; 1464 *Nuwendorffel* Cop. 58, 99 (Raab Reg. I 669); 1533 *Nawendorff* Cop. N 7; 1557 *Neundorf* LStR 425; 1583 *Neundörflein* LStR 751; 1583 *Neundörffel* HuV 32, 111; 1791 *Neundőrfel, oder Neudőrfel* OV 369; 1908 *Neudörfel* OV 128. – Mda. *naedē̞rfl.*

→ [1]*Neudörfel*

Das Diminutivsuffix *-el* (↑ 1583 auch *-lein*) tritt in der Überlieferung seit dem 15. Jh. (↑ 1464) in Erscheinung.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 57 – Blaschke HOV 349; Postlex. 7, 8 u. 18, 271; Werte Heimat 44, 70.

[8]**Neudörfel,** oso. **Nowa Wjeska,** Dorf nw. Weißenberg, Gem. Guttau/Hućina, Bautzen (AKr. Bautzen)

1658 *Neudörffel* StAnschl. Bau. 2665; 1768 *Neudörfel* OV 142; 1836 *Neudörfel bei Guttau* OV 191; 1908 *Neudörfel bei Guttau, Teil mit Vorwerk* OV 128. – Mda. *'s nǫedörfl.*

Oso.: 1800 *Nowa Weß* OLKal. 177; 1843 *Nowa Weska* HSVolksl. 290; 1886 *Nowa Wjeska* Mucke Stat. 16, 17; 1959 *Nowa Wjeska* OV 68. – Mda. *nǫwa ẃeska.*

→ [1]*Neudörfel*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 202 – Blaschke HOV 402; Postlex. 7, 8 u. 18, 271.

[9]**Neudörfel** auch *Diebsdörfel* genannt, Siedlung sw. Zittau, im 14. Jh. OT von Olbersdorf, später Stadt Zittau; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1391 *Newdorffel* Urbar St. Jakob Zitt. 9; 1415 *Nawdorfil* ebd. 37; 1496 *Dybisdorf* KlA Marst. U 110b; 1497 *Neudorffel* VOLU II 29; 1574 *Dybisdorf* Pescheck Zittau I 30, 230; 1836 *Neudörfel* OV 191; 1908 *Neudörfel, Teil* OV 128. – Mda. †.

→ [1]*Neudörfel*

Im 15./16. Jh. wegen der offenbaren Armut der ersten Ansiedler auch *Diebsdörfel* 'Dorf der Diebe' (spottender OÜN) genannt, Zu beachten bleibt auch folgende Möglichkeit: Im 14. bis 16. Jh. wurden meist Neben- u. Seitenwege mit *Dieb(e)s-* gekennzeichnet, → *Diensdorf (*vgl. auch den FlN *Diebesgrund* zwischen Brünlos und Dorfchemnitz Kr. Stollberg). So könnte der Name für eine kleine Furt auf den an der Mandau (Nfl. d. Neiße) gelegenen Ort übergegangen sein. Vgl. 14. Jh. *Neudörfel alias Diebesdörfel* in der Görlitzer Heide ö. der Neiße und andere ehem. schles. *Diebs-* bw. *Diesdorf* (OV 1831/45, 93).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 202 – Blaschke HOV 473; Postlex. 18, 273.

[10]**Neudörfel** Dorf sö. Zwickau, Gem. Langenbach; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1533 *zum Nawendorfflein* Vis. 56; 1555 *Neudorffel* Vis. 673; 1791 *Langenbach … mit Lerchenberg u. Neudőrfel, Neu Dőrfel* OV 290, 361; 1908 *Neudörfel* OV 128. – Mda. *naedē̞rfl.*

→ [1]*Neudörfel*

Schenk ON Werdau (DS 7) 48 – Blaschke HOV 374; Postlex. 18, 271; Löscher Nachbesiedl. 139.

[11]**Neudörfel** Häusergruppe sw. Zwickau; Stadt Zwickau (AKr. Zwickau)

[Um 1750] *Neudorf* Sächs. Atlas; 1791 *Neu Dőrfel … untern Rath in Zwickau* OV 361; 1908 *Neudörfel* OV 128. – Mda. *naedē̞rfl.*

→ [1]*Neudörfel*

Schenk ON Werdau (DS 7) 48 – Postlex. 7, 9.

Neudörfel(chen) s. a. Gotthelffriedrichsgrund, Grundau, [11]Naundorf, Rudolphsdorf, [2]Streitwald

Neue Heimat → Heimat, Neue

Neuhammer, oso. Nowy Hamor, Dorf n. Niesky, Gem. Rietschen/Rěčecy; NSchles-OLKr. (AKr. Weißwasser)

1447 *George hammermeister im nuwen smedewergke* StaB Gör. 23, 53; 1457 *uff dem Newenhammer under Rackel gelegin* ebd. 24, 131; 1486 *den Nawenhammer, Newen Hammer* VOLU I 2, 155, 157; 1499 *beym Newnhammer* StaB Gör. 58, 5; 1524 *zum Newenhammer* LBud. 1, 1; 1533 ff. *vom Newhammer beym Dauptzigk* PGV. – Mda. *nǫehamɔr.*

Oso.: 1800 *Nowy Hammer* OLKal. 177; 1848 *Nowe Hammory* JaKu. 50; 1886 *Nowy Hamor* Mucke Stat. 491. – Mda. *nǫwy hamɔr.*

GW: *-hammer* #1. BW: mhd. *niuwe* 'neu'. – 'Zum neuen Hammerwerk'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 203 – Blaschke HOV 466; Postlex. 7, 56 u. 18, 284.

Neuhaus → † Paupitzsch

Neuhausen Dorf n. Waldheim, Gem. Ziegra-Knobelsdorf; Döbeln (AKr. Döbeln)

1394 *Nuenhuß* Cop. 30, 106; (1404) K [18. Jh.] *Nawenhusen* Loc. 8980; 1518 *Nawenhawßenn* Erbm., Kriebstein; 1551 *Nauhausen* LStR 344, 485, 1791 *Neuhausen* OIV 366; 1908 *Neuhausen* OV 131. – Mda. *naehaosn.*

GW: mhd. *hūs* 'Haus' (*-hausen* steht synonym für 'Häusergruppe' bzw. 'Dorf'). BW: mhd. *niuwe* 'neu'. – 'Zum neuen Haus, zur neuen Häusergruppe'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 221 – Blaschke HOV 167; Postlex. 7, 59.

Neuhausen/Erzgeb. Dorf sö. Sayda; Freiberg (AKr. Marienberg)

1495 *Borssenstein alias Nawenhawse* Bt-Matr. Mei. 10; 1551 *Neuhauß* LStR 341; 1555 *Nauenhaus* Vis. 39; 1754 *Neuhaußen* HuV 25; 1760 *Neuhausen* Sächs. Atlas; 1791 *Neuhausen* OV 366. – Mda. *nae'haosn.*

→ *Neuhausen*

Ort und Name entwickelten sich in enger Verbindung mit Burg → *Purschenstein*, wobei sich der Sg. *Neuenhaus* (↑ 1495) noch auf die Burg bzw. das Schloß beziehen könnte.

Knauth ON Osterzgeb. 93 – Blaschke HOV 307; Postlex. 7, 59 u. 18, 285; Werte Heimat 43, 64.

Neuhäuser Streusiedlung nw. Sebnitz, OT von Krumhermsdorf, Stadt Neustadt i. Sa.; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

19. Jh. *Neuhäuser* Oberreit 11; 1908 *Hofehäuser (Neuhäuser, Neuer Anbau) bei Krumhermsdorf* OV 80; 1952 *Neuhäuser* OV 77. – Mda. *naehaesɔr.*

Neuhäuser bezeichnet wie *(Neuer) Anbau* neue Häusergruppen als Erweiterungen bestehender Orte.

Blaschke HOV 117; Meiche Pirna 198 u. 115 (Krumhermsdorf).

Neuheide Dorf w. Eibenstock, Gem. Schönheide; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1727 *Die Neuheyda* Concept-Riß; 1729 *Neuheide* Flath Schönh. 305; 1754 *Neuheyda oder das sogenannte Günthersche Gut* (23 Häuser) ebd.; 1791 *Neuheyde* OV 366; 1908 *Neuheide* OV 131. – Mda. *nae'hą̄d.*

GW: *-heide* #1. BW: *neu*. – 'Neuer, im Waldgebiet gelegener Ort'.

Die um 1709 angelegte Siedlung, deren Name wohl bewußt an → *Schönheide* anknüpft, ging aus dem 1651 von dem späteren Schönheider Oberförster Johann Heinrich *Günther* mitten im Walde erbauten *Viehhäusel* (auch *das Günthersche Gut*) hervor.

Blaschke HOV 11, 102; Postlex. 7, 65 u. 18, 286; Werte Heimat 11, 102.

[1]**Neuhof,** oso. **Nowy Dwór,** Siedlung ö. Elstra, Gem. Burkau; Bautzen (AKr. Kamenz)

1519 *zum Nawenhofe* KlA Marst. U 211; 1533 ff. *Newnhoffen im Bautzenischen Lande* PGV; 1572 *zum Neuenhofe* DA Bau. C IX U 8; 1836 *Neuhof* OV 195. – Mda. *nǫehōf.*

Oso.: 1848 *Nowy Dwór* JaKu. 36; 1886 *Nowy Dwór* Mucke Stat. 30. – Mda. *nǫwy dwur.*

GW: *-hof* #1. BW: mhd. *niuwe* 'neu'. – 'Zum neuen (Ritter)hofe'. *Neuhof* war ursprünglich Rittersitz, später Vorwerk. – Die oso. ON-Form entspricht der dt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 203 – Blaschke HOV 440.

[2]**Neuhof** Häusergruppe sw. Kohren-Sahlis, Stadt Kohren-Sahlis; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1696 *Nauenhoff* AMatr. Borna; 1820 *Neuhof oder der Neuhof* Postlex. 7, 67. – Mda. *naohūf.*

→ [1]*Neuhof*

Hier handelt es sich wohl um keinen Rittersitz, sondern um ein neu entstandenes Vorwerk mit Häuslerabbauten.

Göschel ON Borna 103 – Blaschke HOV 141; Postlex. 7, 67.

[3]**Neuhof** Dorf n. Niesky, Stadt Niesky; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1759 *Neue Vorwerk* OLKarte; 1777 *Neuhof* HEV Kr. Görlitz; 1791 *Neuhof* OV 366; 1831/45 *Neuhof* OV 437. – Mda. *nǫehōf.*

→ [1]*Neuhof*

Es handelt sich um ein erst im 18. Jh. angelegtes Vorwerk, das Ausgangspunkt für ein Dorf wurde.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 203 – Blaschke HOV 466.

Neukirch Dorf nö. Königsbrück; Kamenz (AKr. Kamenz)

1225 *Theodericus plebanus de Nuenkirchen* CDS II 7 Kamenz 1; 1331 *Nuwenkirch* KlA Marst. U 88; 1350 *Newenchirchen* CDS II 7 Kamenz 20; 1430 *Nawinkirche* StaB Bau. 3, 6; 1452 *Newkirche* StA Bau. Königsbrück U 1; 1492 *Newnkirch* ebd. U 6; 1569 *Newkirche prope Camentz* DA Bau. C IX U 6; 1658 *Neu Kirchen* StAnschl. Bau. 2667; 1768 *Neukirch* OV 144. – Mda. *nǫekirχ.*

GW: *-kirch(e)* #1. BW: mhd. *niuwe* 'neu'. – 'Siedlung mit der neuen Kirche'.

In den ältesten Belegen ist noch das auslautende *-n* des Lok. Sg. fem. enthalten. ↗ *Neu-, Altkirchen.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 204 – Blaschke HOV 440; Postlex. 7, 73 u. 18, 290.

Neukirch/Lausitz (Nieder-, Ober-), oso. Wjazońca, Dorf w. Schirgiswalde; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

(1222) K 1550 *Neinkirgen* DA Bau. Cop. I 11 ff.; 1241 *Nuenkirchen, -kyrchen, Niwenkyrchin* U 366a-d; 1379 *Nunkirchen* DA Bau. XI U 1a,b; 1430 *Nuenkirche* ebd. XX U 9; 1455 *Nawenkirche* StaB Bau. 3, 36; 1500 *Nawnkirch* StaA Bau U; 1515 *Newkirche* DA Bau. XVI U 3; 1569 *Neukirche prope Solande* ebd. C IX U 6; 1657 *Nieder-, Ober-Neukirch* StAnschl. Bau. 2666. – Mda. *nǫekęrχ.*

Oso.: 1241 *Wazouniza* (FlN); 1700 *Wiasonze, Wiazinze* Frenzel Lex.; 1800 *Jasonza* OLKal. 178; 1843 *Jazońca* HSVolksl. 296; 1886 *Wjazońca* Mucke Stat. 36. – Mda. †.

→ *Neukirch*

Das BW *Niwen-*, falls nicht Kopierfehler, könnte auf einen nd. Schreiber hinweisen. – Die Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 differenzieren die beiden gleichnamigen Orte entsprechend ihrer Lage. Zum offiziellen Namen gehört heute der Zusatz *Lausitz*, wohl zur Unterscheidung vom gleichnamigen Dorf nö. Königsbrück. – Der oso. Name beruht auf dem GewN *Wesenitz* (r. Nfl. der Elbe), an der die Siedlung liegt. ↗ *Wasewitz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 203 – Blaschke HOV 402; Postlex. 7, 72 u. 18, 288; Werte Heimat 17, 64.

[1]**Neukirchen** Dorf s. Borna, Gem. Wyhratal; Leipziger Land (AKr. Borna)

1350 *Nuenkirchen* LBFS 74; 1405 *Nuwenkerche* Dep. Pegau 5b; 1416 *Nunkirchen* ARg. Borna 53; 1421 *Nuenkirche* StR Gri. 69; 1515 *Newkirchin* TrStR Borna 16; 1540 *zur Nuenkirche* CDS II 1, 872; 1548 *Naukirchen* AEB Borna 5; 1791 *Neukirchen* OV 367. – Mda. *naokārχn.*

→ *Neukirch*

Die Mda. hat md. *nau* bewahrt.

Göschel ON Borna 104 – Blaschke HOV 141; Postlex. 7, 88 u. 18, 293; Heydick Lpz. 261.

[2]**Neukirchen** Dorf sö. Nossen, Gem. Reinsberg, Freiberg (AKr. Freiberg)

1317 *Newenkirchin* CDS II 4, 30; 1334, 1336 *Nuenkyrchen, -kirchen* BV Mei. 390; 1378 *Nuwenkirchin* RDMM 283 f.; 1422 *Naunkyrchin* U 5874; 1445 *Nunkirche* EVÄ I 144,

148; 1473 *Nawkirchen* Cop. 53, 70; 1520 *Nunkirch* LhDr./H 302; 1551 *Neukirch* LStR 344, 252. – Mda. *nęŋkǫrš, nǫekē̞rχn.*

→ *Neukirch*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 221 – Blaschke HOV 86; Postlex. 7, 70 u. 18, 288.

[3]**Neukirchen** Dorf w. Waldenburg, Gem. Oberwiera; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1336 *Nuenkirchen* BV Abg. 410; 1378 *Nuwenkirchin* RDMM 200; 1445 *Nuwenkirch* Erbm. 10; [um 1460] *Newkirchen* TermB 3; 1482 *Naukirchin* RechtlSatz Wabg. 3; 1488 *Nawenkirchen, Nawkirchen* U 8721;1528 *zur Nawkirch* Vis. 340; 1552 *Neukirchen* LStR 366. – Mda. *naokā̞rχn, naekē̞rχn.*

→ *Neukirch*

Die md. Formen mit *au* ⟨aw⟩ haben auch in der Mda. Niederschlag gefunden.
Der Ort mit der neu erbauten Kirche bzw. Kapelle ist wohl im 12./13. Jh. als Gründung von Remse aus angelegt worden.

Hengst ON Glauchau 84 – Blaschke HOV 317; Postlex. 7, 89 u. 18, 293.

Neukirchen/Erzgeb. Dorf sw. Chemnitz; Chemnitzer Land (AKr. Chemnitz)

[Um 1200] *nova ecclesia* CDS II 6, 303; 1331 *zu Newenkirchen* ebd. 13 S. 10; 1382 *Neunkirchen* ebd. 377; 1401 *czu Nuenkirchen* ebd. 387; (1442) Zusatz [16. Jh.] *Nawenkirchen* ebd. 132; [um 1460] *Newkirchen* TermB 164; 1540 *Nawkirch* Vis. 309; 1590 *zur Neukirchen* AEB Chem. 74b, 542. – Mda. *nae'kē̞rŋ.*

→ *Neukirch*

Da der Ort bereits in einem um 1200 angelegten Zinsregister als Besitz des Klosters Chemnitz erscheint, könnte die Namengebung nach einer neuen Kirche (lat. *nova ecclesia*) in Relation zu der in der Klosterherrschaft wohl ältesten Kirche, der Chemnitzer *Nicolai-Kirche,* stehen.

Strobel ON Chemnitz 70 – Blaschke HOV 288; Postlex. 7, 84 u. 18, 292; Hist. Stätten Sa. 245; Werte Heimat 33, 192.

Neukirchen/Pleiße Dorf s. Crimmitschau; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

1404 *in Nůnkirchen* CDS II 4, 243; 1495/96 *Naukirchen* (U) Göpfert Pleißengr. 44; 1530 *Newkirchen* AEB Zwi. 53; 1529 *zu Neuenkirchen* Vis. Zwi. 12; 1533 *Newkyrchenn* Vis. 49. – Mda. *naekē̞rχn.*

→ *Neukirch*

Schenk ON Werdau (DS 7) 49 – Blaschke HOV 374; Postlex. 7, 74 u. 18, 290.

Neukirchen, Boben- Dorf sw. Oelsnitz, Gem. Bösenbrunn; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1296 *zu Baben Nuenkirchen* UB Vö. I 387; 1347 *ius patronatus ecclesie parrochialis in Babennewenkirchen site propam parochiam Widersberg Babenbergensis dyocesis* U Bamb. 2585; 1372 *zcu Nuwenkirchen in dem dorfe* UPlVo. 486; 1380 *in Pabennewenkirchen* ebd. 513; 1381 *in Newenkirchen* U Bamb. 3898; 1383 *Stubener de Newekirchen* VoRg. Voi. 51; (1390) Hs. [1. Hä. 15. Jh.] *Neuenkürchen, Newkirchen* ABeschr. Hof 12, 35; 1397 *in Pawennewnkirchen; in Newinkirchen, in Babynnewinkirchen* U Bamb. 4568, 4580; 1460 *Nuwekirchen* StR VoiPausa 14; (1524) Trs. 1542 *Bobenn Neunkirchen* AEB Voi. 431; 1528 *Babennewkirchn* Vis. 436; 1557 *Paben Neunkirchen, Poben Newkirchen* LStR 421; 1700 *Bowenneukirchen* DtORg. 43, 13; 1814 *Bobenneukirchen, auch blos Neukirchen* Postlex. 1, 421. – Mda. *(bōm)naekē̞rŋ.*

→ *Neukirch*

Die Erklärung des Zusatzes *Baben-/Boben-* bereitet Schwierigkeiten. Bis Mitte des 14. Jh. weisen die Belege ausschließlich *Baben-* auf. Die nd. Bedeutung ‘oben’ scheidet aus. Auch die Zugehörigkeit des Ortes zum Bistum *Bamberg* (↑ 1347) ist kaum auf *Baben-* zu beziehen. So deutet manches darauf hin, daß mit *Baben-* ein Teil eines vor der

Errichtung der neuen Kirche vorhanden gewesenen ON überliefert ist. Denkbar wäre ein **Babengrüene,* ähnlich dem nicht weit entfernt gelegenen *Bobengrün* bei Naila (1414 *Bobengruen* Ziegelhöfer/Hey ON Bayreuth 155: PN *Bobo*) zum PN *Bobo,* eher zu mhd. *bābe, bōbe* 'altes Weib' (in gewissem Gegensatz dazu evtl. → *Herla-* und → *Herlasgrün*) und damit eine Ausgangsform **Babengrüene mit/ze der niuwen kirchen* o. ä. mit mda. Entwicklung *a* > *o* und intervokalischem *b* > *w* (↑ 1397 u. ö.). Auch ein genitivischer ON **Baben* (vgl. *Gunzen*) ohne GW könnte zugrunde liegen, ist angesichts des relativ früh belegten ON und des bereits altertümlich anmutenden PN *Babo* aber wenig wahrscheinlich.

Da es sich bei den *Alt-* und *Neukirchen* um relationale Bezeichnungen handelt, konnte mit *neu-* nicht nur auf die bereits existierenden (alten) Kirchen der Orte in der Umgebung, sondern auch auf eine (möglicherweise zunächst nur provisorisch errichtete oder baufällig gewordene) Kirche innerhalb des betreffenden Ortes Bezug genommen und deren Erneuerung oder Neubau ausgedrückt werden. Dabei war es durchaus möglich, daß der bedeutsame Sachverhalt der Errichtung einer neuen Kirche auch ein neues Benennungsmotiv bzw. eine Ursache zum ON-Wechsel ergab, womit hier gleichzeitig eine Differenzierung sowohl von o. g. *Bobengrün* als auch von dem anderen vogtl. *Neukirchen* erfolgt wäre. Dieses, auch als *Nothaft* bezeugt, wurde später mit dem Zusatz *Markt* versehen, → *Neukirchen, Mark-*. Was sicherlich nur ein seltener Fall war und für *Bobenneukirchen* nur angenommen werden kann, gewinnt als analoger Vorgang zu dem ON *Markneukirchen* allerdings an Wahrscheinlichkeit. Hinzuweisen wäre in diesem Zusammenhang auf das früher rein sorbische → *Hochkirch*, das 1222 *Bukewiz* hieß, als Bischof Bruno v. Meißen dort eine Kirche gründete (Hist. Stätten Sa. 148).

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 57; Hellfritzsch Kirchl. ON 75 – Blaschke HOV 336; Postlex. 1. 420 u. 14. 510: Hist. Stätten Sa. 32.

Neukirchen, Mark- Stadt ö. Adorf; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1274 K *Ch. de Newenchirchen,* K *Chunradus de Nuenkirchen* UB Vö. I 173, UPlVo. (Nachtr.) 20; 1360 *Newkirchenn* UPlVo. 433; 1378 *Nuwenkirchin (dictum Nothaft)* RDMM 129; 1405 *Nuenkirche* CDS I B 2, 653 (Raab Reg. I 73); 1444 *Marckt zu Nuwenkirchen* U 6802; 1445 *Newkirchen* Erbm. 37; 1479 *New Kirche* Cop. 61, 137; 1542 *Marckt Neunkirchen* AEB Voi. 229; 1578 *Newkirchen vber Adorff* Vis. 492; 1582 *des Marckts Neukirchen* Vis. 280; 1720 *Neukirch* Böhm. Karte; 1791 *Neukirchen, Mark-Neukirchen, Marck-Neukirchen* OV 367, 324. – Mda. *naekiᵉŋ, maᵢgnae'keriŋ, maᵢgnae'kerχŋ.*

→ *Neukirch*

Gründer des um 1200 als Herrensitz entstandenen Ortes war wohl ein egerl. Reichsministeriale aus dem Geschlecht der *Nothaft* (mhd. *nōthaft* 'Armut, Elend, Mangel habend, leidend, bedrängt, dürftig'), deren Name neben *Neukirchen* ebenfalls als ON überliefert ist (↑ 1378). Möglicherweise handelt es sich dabei um den ältesten Namen des Ortes, der durch die mit dem Bau einer neuen Kirche gegebene Motivation zur Verleihung eines neuen Namens allmählich verdrängt wurde,vgl. auch *Neukirchen, Boben-*. Für die unbefestigte Stadt setzte sich seit dem 16 Jh. der Zusatz *Markt* #7 durch. Die heute amtliche Form mit der im wesentlichen nordbair.-vogtl.-werzgeb. Lautgestalt *mārg, mā̊rg* (s. a. *Neumark*) wurde 1858 festgelegt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 58; Eichler/Walther StädteNB 183; Hellfritzsch Kirchl. ON 75; Gerbet Vogtl. Grammatik 122; Osä. WB III 163 – Blaschke HOV 336; Postlex. 7, 80 u. 18, 290; Wild Markn. 45; Hist. Stätten Sa. 220.

Neumark Stadt nö. Reichenbach; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

1225 *Gerwicus decanus de novo foro* UB Vö. I 51; 1263 *Theodericus de novo foro* ebd. 128; 1331 *municio Nuenmarkt* ebd. 698; 1354 *Luppold vome Nůenmarkte* ebd. 952; 1355 *di vesten … Newnmarcht* UPlVo. 397; 1354 *Luppold vome Nůenmarkte* UB Vö. I 952; 1367 *Hans vom Nuwinmarcke* ebd. II 163; [um 1460] *Newenmarck* TermB 147; 1485 *Nuwenmarckt* Lpz. Teilg. II; 1551 *Neuenmargk* LStR 347; 1555 *Neumarckt Stedlin* Vis. 607; 1791 *Neu Marck* OV 368. – Mda. *nae'mā̆rg.*

GW: mhd. *market, markt* 'Markt(platz), Marktflecken'. BW: mhd. *niuwe* 'neu'. – 'Zum neuen Markt(ort)', lat. *novum forum.* Die Belege auf *-mark* (↑ 1367, 1460, 1791 und die heute amtliche Form) entsprechen der heute im wesentlichen im Nordbair.-Vogtl.-Werzgeb. verbreiteten Lautgestalt (s. a. *Neukirchen, Mark-*). ↑ 1355 dürfte mda. *mā̆rχd* (heute u. a. verstreut vorvogtl., vorerzgeb., osterzgeb.) wiedergeben.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 59; Osä. WB III 163 – Blaschke HOV 374; Postlex. 7, 96 u. 18, 295; Hist. Stätten Sa. 246.

Neumark, Ober- Dorf nö. Reichenbach, Gem. Neumark; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

1441 *Obirnuwenmarck* Cop. 40, 132; [um 1460] *Oberneuenmarck, Obir newn marckt* TermB II, 148; 1555 *Ober Neumarckt* Vis. 607; 1791 *Ober Neumarck* OV 399; 1820 *Oberneumark* Postlex. 7, 626. – Mda. *(ōbɔr)-nae'mā̆rg.*

→ *Neumark*

Der oberhalb (sö.) von *Neumark* gelegene Ort wurde von diesem und *Unterneumark* durch den Zusatz *ober* #7 unterschieden.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 59 – Blaschke HOV 374; Postlex. 7, 626 u. 18, 380.

Neumark, Unter- Dorf nö. Reichenbach, Gem. Neumark; VogtlKr. (AKr. Reichenbach).)

1423 *Niderneuenmarkt* Blaschke HOV 374; [um 1460] *Niderneuenmarck, Nider newenmarckt* TermB II, 148; 1551 *Vnter Neumarck* LStR 348; 1555 *Nider Neumarckt* Vis. 607; 1791 *Unter Neumarck* OV 585; 1825 *Unterneumark* Postlex. 12, 150. – Mda. *(undɔr) naemā̆rg.*

→ *Neumark*

Der unterhalb (nö.) von *Neumark* gelegene Ort wurde von diesem und *Oberneumark* durch den Zusatz *nieder* #7 unterschieden. Seit dem 16. Jh. setzt sich *unter* #7 durch.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 59 – Blaschke HOV 374; Postlex. 12, 150 u. 18, 909.

[1]**Neundorf** Dorf nö. Annaberg, Gem. Wiesa; Annaberg (AKr. Annaberg)

1501 *Newndorff* TStR III 3; 1539/40 *Neudorffe* Vis. 315; 1540 *Nawndorf* Vis. 212; 1550 *Neuendorff, Nauendorff* AEB Wolk. 184, 199; 1551 *Neundorff* LStR 339; 1572 *Neundorf* Erbm. 32, 4; 1590 *Naundorff, Neundorff* OV 185 f.; 1591 *Neuendorf* AEB Wolk. 206. – Mda. *naedǭrf.*

→ [1]*Neudorf*

Formen mit *Neu-* und (md.) *Nau-* wechseln bis ins 16. Jh. miteinander.

Blaschke HOV 267.

[2]**Neundorf** Dorf w. Ostritz, Gem. Großhennersdorf; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1283 *(media villa) Nuendorph* U 1048; [1374/82] *Nuwendorf* ZR Marst. 40; 1407 *Nuendorff, gelegen bie Bernstorff* KlA Marst. U 145, 1470 *Newdorff* StaB Gör. 57, 8; 1500 *zum Newdorff* ebd. 55, 102; 1768 *Neundorf* OV 145. – Mda. *nǫendorf.*

→ [1]*Neudorf*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 204 – Blaschke HOV 455; Postlex. 7, 104 u. 18, 298.

[3]**Neundorf** Dorf sö. Pirna, Stadt Pirna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1408 *villa Nuendorffchin* Cop. 31, 125; 1445 *das Nuwendorfflin* Cop. 43, 173; 1478 *das Nawendorffelin* Cop. 61, 135; 1486 *das Newendorfflein* LhDr./B 89; 1501 *Nawndorff* TStR III; 1533 *das newe dorffelein* Cop. 69, 146; 1533 *Nawderffelin* LhDr./J 499; 1548 *Neundorf* AEB Pirna 922. – Mda. *naedę̄rfl*.

→ [1]*Neudorf*

Blaschke HOV 117; Postlex. 6, 776 (Naundorf); Meiche Pirna 199; Werte Heimat 9, 192.

[4]**Neundorf** (Ober-, Unter-) Dörfer w. Plauen, Stadt Plauen (AKr. Plauen)

1298 *rivulus qui descendit a nova villa* UB Vö. I 327; 1328 *zu dem Newendorf* ebd. 656; 1418 *von Newdorff, zum Newndorff* LBBJ 55, 58; 1421 *czum Nuwendorff* LBBF 87; 1472 *Nawendorff* Cop. 59, 321; 1506 *Newndorff* AEB Pl. 151; 1576 *Haus* [Schloß] *und Vorwerk Unterneundorf* (LBr. Joachim Reibold) Fschr. 700 Jahre Neundorf o. J. 15; 1596 *Öber Näundorff* DtORg. 2, 28; 1671 *Neundorff, Oberneundorff* DtORg. 24, 7; 1791 *Neundorf; Ober Neundorf … zum Rg. Neundorf* OV 370, 399; 1820 *Neundorf (Ober- u. Unter-)* Postlex. 7, 103, 627; 1908 *Oberneundorf, Dorf; Unterneundorf, Dorf, Rgt.* OV 145, 203 – Mda. *naedōrf.*

→ [1]*Neudorf*

Nach seiner Gründung und Anlage ist das bäuerliche *Neundorf* (z. B. ↑ 1298 lat. *nova villa*, 1328 u. ö.) von dem im Anschluß an ein Amtsvorwerk, später Rittergut, entstandenen Gutsweiler *Neundorf* zu unterscheiden. Dieses neue, ca. 800m unterhalb des zum alten Dorf gehörenden Rittergutes befindliche Amtsgut wurde durch *unter* #7, der ältere Rittersitz durch *ober* #7 gekennzeichnet. Beide Güter verschmolzen 1581. Seit Ende des 16. Jh. wurde das gesamte Bauerndorf *Neundorf* als *Ober-,* der kleine Rittergutsweiler als *Neundorf* bzw. als *Unterneundorf* bezeichnet, besonders seit dem 19. Jh. Gelegentlich – so auch in der heute amtlichen Form – werden die beiden Ortsteile zusammenfassend als *Neundorf* bezeichnet (↑ 1820).

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 59 – Blaschke HOV 349; Postlex. 7, 103, 627; 2, 151 u. 18, 297; Werte Heimat 44, 101.

Neundorf, Klein- Dorf sw. Görlitz, Stadt Görlitz (AKr. Görlitz)

[Um 1330] *Nuendorf* StaB Gör. 1, 64 [evtl. → *Neundorf, Ober-*]; 1427 *Newdorff* RRg. Gör. VI 208; 1446 *Newendorff under der Landiskron* ebd. 18, 300; 1582 *vom Neundorff bein der Landskronn* BüRL Gör.; 1768 *Neundorf oder Klein Neundorf* OV 145. – Mda. *glē nǫendurf.*

→ [1]*Neudorf*

Von der gleichnamigen Siedlung n. Görlitz (→ *Neundorf, Ober-*) wird der Ort zunächst durch eine Lageangabe, später durch den Zusatz *klein* #7 differenziert.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 204 – Blaschke HOV 420; Postlex. 7, 104 u. 18, 298 (wendisch Kosleze);Werte Heimat 54, 152.

Neundorf, Nieder- Dorf sö. Rothenburg/O. L., Stadt Rothenburg/O. L.; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1367 *zu dem Nůndorf by Rothinburg* StaB Gör. 2, 23; 1403 *zum Newendorff* ebd. 14, 36; 1415 *zum Newdorffchen by Rotemburg* ebd. 62, 3; 1533 ff. *Newndorff bei Rottemburgk* PGV; 1567 *Neundorff* StA Bau. Niederrengersdorf U 3; 1768 *Nieder Neundorf* OV 149. – Mda. *nǫendorf.*

→ [1]*Neudorf*

Von der gleichnamigen Siedlung n. Görlitz (→ *Neundorf, Ober-*) wird der Ort zunächst durch eine Lageangabe, später durch den Zusatz *nieder* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 204 – Blaschke HOV 466; Postlex. 7, 291 u. 18, 335; Hist. Stätten Sa. 249.

Neundorf, Ober- Dorf n. Görlitz, Stadt Görlitz (AKr. Görlitz)

[Um 1330] *Nuendorf* → *Neundorf, Klein-*; 1406 *Newendorff* ebd. 1, 287; 1442 *kein* [= gegen] *dem Newdorffe* ebd. 3, 102; 1533 ff. *Newndorff bei Zodel* PGV; 1534 *Öber Neundorf* BüRL Gör. – Mda. *ēwɔr nǫendorf*.

→ *Neundorf, Nieder-*

Von diesem wird der Ort durch den Zusatz *ober* #7 differenziert.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 205 – Blaschke HOV 420; Werte Heimat 54, 45.

Neunhausen, Neunhufen → Scheibe, Unter-

Neunitz Dorf ö. Grimma, Stadt Grimma; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1378 *Nunicz, Neunycz* RDMM 236; 1388 *Nůnycz* CDS II 15, 52 S. 40; 1421 *Nunicz* StR Gri. 36; 1446 *Nuintz* ARg. Gri. 63; 1497 *Newnitz* CDS II 15, 443. – Mda. *naends, nǫends*.

Aso. **Nunici* wahrscheinlich zu einem PN **Nun*(*a*) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nun'. Leider ist der PN nicht sicher nachzuweisen. Unsicher ist auch **nun-* entsprechend apreuß. *nauns* 'neu' oder aso. **Ne-un-*, das früh zu **Nun-* kontrahiert wurde, vgl. oso. *nuna* 'Nonne'.

Naumann ON Grimma (DS 13) 144; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 17 – Blaschke HOV 192; Postlex. 7, 109 u. 18, 298.

Neunzehnhain Dorf n. Marienberg, Stadt Lengefeld; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1761 *Neunzehnhayn* Sächs. Atlas; 1791 *Neunzehnhayn, ein vormal. Hammerwerk im Zscopenthale, im sogenannten Bornwald* OV 370; 1908 *Neunzehnhain* OV 134. – Mda. *naendsnhā̄*.

Der ON, obwohl relativ jung, ist noch nicht befriedigend zu erklären. Es handelt sich offenbar um eine analog zu den alten RodungsN auf *-hain* #1 gebildete Form. Das BW, anscheinend das Zahlwort *neunzehn,* soll sich gemäß der mündlichen Überlieferung auf neunzehn im Tale ehem. tätig gewesene Eisenhämmer beziehen. Das früher in der Nähe der heutigen Talsperre gelegene Hammerwerk mit Hochofen, 1647 in Besitz der Familie *von Berbisdorf,* hat tatsächlich mehrere Hämmer besessen. Es könnte also eine Klammerform **Neunzehn-(hammer)hain* 'Siedlung im Walde mit den neunzehn Hämmern' o. ä. vorliegen, wobei *neunzehn* nicht wörtlich zu nehmen wäre, sondern wohl nur eine größere Zahl zum Ausdruck bringt. Es fällt aber schwer, *neunzehn,* ähnlich *sieben,* wie z. B. in → *Siebenbrunn* oder → *Siebenhitz* in solcher Funktion nachzuweisen. So spricht manches dafür, daß das Zahlwort in das BW eines älteren, nicht mehr ganz verstandenen ON eingedeutet wurde, etwa in eine Form wie → *Nichzenhain*, womit auch die lokalen Gegebenheiten des ehem. mühlenreichen Gebietes in Einklang zu bringen wären.

Knauth ON Osterzgeb. 130 – Blaschke HOV 325; Postlex. 7, 109 u. 18, 298; Schiffner Hütten 226; Werte Heimat 28, 194.

Neusalza-Spremberg → Salza-Spremberg, Neu-

Neusorge → Sorge, Neu-

Neußen Dorf sö. Torgau, Stadt Belgern; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

(1004) 1012/18 *Nisani* Thietmar Chronik VI 10 [Zuweisung umstritten]; 1251 *Nisene* CDS II 15, 251; 1314 *Nysen* BV Tor. 364; 1367 *Nysenne* U 3858; 1431/42 *Neyssen* StR Belg.; 1529 *die pawern von Neyssen* Mansb. Erbm. IV 88; [um 1535] *Neisen* ZR Nimb. 370; 1550 *Neissen* AEB Mühlb. I; 1768 *Neußen* OV 145; 1819 *Neißen, Neußen* Postlex. 6, 803. – Mda. *naesn*.

Aso. **Nižane* zu **niz-* 'niedrig' (→ **nizky* #3) + Suffix *-jane* #5. – '(Siedlung der) Leute in einer Niederung/einem Tal'. Vgl. den aso. Landschaftsnamen *Nisane* (beiderseits Dresden).
Das seit dem 18. Jh. bezeugte hyperkorrekte *-eu-* ist in der amtlichen Namenform fest geworden.

Wieber ON Torgau 70; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 70; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 279 – Postlex. 6, 803 u. 18, 260 (Neissen).

† **Neußlitz, Groß-, Klein-** Wg. (1363 *villae*) nw. Oschatz, zwischen Merkwitz u. Striesa, Stadt Oschatz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1292 *Nouzedelicz* Schie. Reg. 1719; 1363 *Nuzedelicz* Cop. 25, 121; 1397 *Nussedlicz prope Osschacz* U 4988; 1495 *desertum Newßilwitz* Lib. Salh. 80; 1524 *Nawßlicz* LhDr./Altoschatz; 1791 *Neußlitz … eine wůste Mark an der Leipziger Straße* OV 372; 1908 *Großneußlitz, Mühle; Kleinneußlitz, Bauerschaft* OV 64, 93.– Mda. *nǫeslds.*
→ *Naußlitz*
Die Zusätze *groß* #7 und *klein* #7 unterscheiden die *wüste Mark* als den größeren Teil von dem Rest der wüst gefallenen Gemarkung (1808 Chausseehaus, um 1820 Feld- und Schenkgut).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 222; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 17 – Blaschke HOV 235; Werte Heimat 30, 32, 35.

[1]**Neustadt** Dorf w. Chemnitz, Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz, Stadt)

1555 *Naustadt oder Hockericht* Vis. 389; [um 1570] *Dorff Neustadt* Riß I 11/5/25; 1791 *Neustadt* OV 372. – Mda. *naešdåd.*
GW: *-stadt* #1. BW: mhd. *niuwe* 'neu'. – 'Zur neuen Wohnstatt, -stätte'.
Der Ort entstand durch Ansiedlung landarmer bzw. landloser Arbeitskräfte in sog. Drescherhäusern des Vw. bzw. Rgt. → *Höckericht.* – ↑ 1555 zeigt md. *Nau-*.

Strobel ON Chemnitz 71 – Blaschke HOV 288; Postlex. 7, 136 u. 18, 305; Werte Heimat 33, 159; Cherm. Vororte 179.

[2]**Neustadt,** oso. Nowe Město, Dorf nö. Weißwasser, Stadt Bad Muskau; NSchles-OLKr. (AKr. Weißwasser)

1552 *Neustadt* StA Bau. Muskau 1179; 1597 *die Neustadt* Donins II 119; 1768 *Neustadt* OV 145. – Mda. *nǫešdad.*
Oso.: 1848 *Nowe Mjesto* JaKu. 48; 1885 *Nowe Město* Mucke Stat. 13. – Mda. *nǫwə ḿestǫ.*
→ [1]*Neustadt*
Die oso. Form entspricht der dt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 206 – Blaschke HOV 466.

[3]**Neustadt,** oso. **Nowe Město**, Dorf w. Weißwasser, Gem. Spreetal/Sprjewiny Doł; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1433 *zur Nuwinstad* StaB Bau. 3, 14; 1536 *zum Neustetleyn* (StaA Gör. Tagebuch P. Schneider 38 ff.) NLM 79, 159; 1544 *dorff New Stettell* LBud. 1, 48; 1568 *Naustedtlein* Urbar Hoyw.; 1658 *Neustadt* StAnschl. Bau. 2665. – Mda. *nǫešdad.*
Oso.: 1744 *Nowe Mjesto* Frentzel Hoyw. 246; 1800 *Nowe Mjesto* OLKal. 179: 1843 *Nowe Mjesto* HSVolksl. 290; 1969 *Nowe Město* OV 163. – Mda. *nǫwe ḿestǫ.*
→ [1, 2]*Neustadt*
Der ON – bis ins 16. Jh. noch im Dat./Lok. – bezieht sich auf eine Ausbausiedlung nicht allzu großen Ausmaßes. Vgl. die Formen mit Diminutivsuffix (↑ 1536, 1544, 1568, letztere mit md. *Nau-*).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 205 – Blaschke HOV 428.

Neustadt i. Sa. Stadt nw. Sebnitz; Sächs-Schweiz (AKr. Sebnitz)

1333 *zu der Nuwenstad* U 2631; 1333 *Niwenstad* U 2635; 1413 *oppidum Nuestad* Lib. Rud. 65; 1425 *Nova Civitas* Lib. conf. IX 102; 1445 *Nuwenstad* EVÄ I 52; 1483

Newstad U 8500; [um 1518] *Nawstadt* Erbm. (1486) 122; [um 1600] *Die Nawstad* Oeder 4; 1791 *Neustadt, bey Hohnstein* OV 372. – Mda. *naestąd*, älter: *də naešd, nǫešd.*

→ [1]*Neustadt*

Die Stadt und ihre unmittelbare Umgebung ist eine osä. Dialektinsel im oblaus. Sprachgebiet.

Eichler/Walther StädteNB 201 – Blaschke HOV 117; Postlex. 7, 130 u. 18, 304; Meiche Pirna 199; Hist. Stätten Sa. 247; Werte Heimat 17, 169.

Neustadt/Vogtl. Dorf sw. Auerbach/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1421 *Nuwenstad* Cop. 33, 278 (Raab Reg. I 256); [um 1460] *Newstat* TermB 114; 1468 *bey der Nawenstat* Wild Reg. 209; 1583 *Neunstedtlein* LStR 751; 1633 *zum Neustädtel* (KiB Falkenstein 28. Febr.) Rann. Orte 38/1939; 1791 *Neustådtel, od. Neustadt* OV 373; 1792 *Neustädtel* MBl. (Freib.) 156; 1820 *Neustädtel* Postlex. 7, 142; 1908 *Neustadt* OV 135. – Mda. *naešdōd.*

→ [1]*Neustadt*

Für den von Falkenstein aus angelegten Ort konkurrieren seit dem 16. Jh. Varianten mit Diminutivsuffix. Die Form mit *-au-* ⟨aw⟩ (↑ 1468) ist md.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 59; Gerbet Vogtl. Grammatik 117 – Blaschke HOV 276.

[1]**Neustädtel** Stadt sw. Aue, Stadt Schneeberg; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schneeberg, Stadt)

1454 *Nuwestetel* Cop. 44, 181; [um 1460] *Newstat* TermB 76; 1479 *Newenstetel* NASG 24, 46 Anm. 18; 1482 *bey dem Newstetel* VerschrBw. 105; 1485 *den Sneeperg mit dem Newstetil, Newstettil* Lpz. Teilg. I, 8579; 1488 *den gewerckenn des Schnebergs vnd Nawestettels* Handl. Schneeb. 3; 1488 *zum Newenstettlein* Priv. Erstr. 23; 1529 *zu Newenstetlen vnder dem Schneberg* Vis. Zwi. 7; 1564 *Inn der Newstadt* BergB Schneeb. 222; 1592 *Neustädtlein* EB Planitz 1; 1716 *das Neustådtlein* Meltzer Schneeb. 5; 1792 *Neustädtel* MBl. (Freib.) 186. – Mda. *naešdą̄dl.*

→ *Neustadt,* mit Diminutivsuffix *-l.*

Das bergmännische Städtlein entwickelte sich im Zusammenhang mit dem Abbau von Zinn und Silber seit Mitte des 15. Jh. aus einer im Bereich der Herrschaft Wiesenburg gelegenen bäuerlichen Siedlung im Süden des heutigen Ortes, die zunächst wohl *Scheibe* (→ [1]*Scheibe*) genannt wurde. – Die *Nau-* bzw. *Nawe*-Form (↑ 1488) zeigt md. Lautung; das Diminutivsuffix *-l* wechselt verschiedentlich mit *-lein* (↑ 1488 u. ö., 1529 abgeschwächt *-len*).

Eichler/Walther StädteNB 248 – Blaschke HOV 361; Postlex. 7, 140 u. 18, 305; Hist. Stätten Sa. 248; Werte Heimat 11, 59.

[2]**Neustädtel,** oso. **Nowe Město**, Dorf ö. Elstra, Gem. Panschwitz-Kuckau/Pančicy-Kukow; Kamenz (AKr. Kamenz)

1508 *Newstetil* DA Bau. XII 4; 1658 *Neu Stättel* StAnschl. Bau. 2667; 1791 *Neustådtel … ein adel. Freyguth …* OV 146. – Mda. *nǫešdędl.*

Oso.: 1800 *Nowe Mischko* OLKal. 179; 1886 *Nowe Městko* Mucke Stat. 34; 1959 *Nowe Město* OV 85. – Mda. *nǫwə ḿystǫ.*

→ [1]*Neustädtel*

Zur Zeit ihrer ersten Erwähnung bestand die Siedlung aus einem Herrensitz, einer Mühle mit Bäckerei und fünf weiteren Gehöften.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 206 – Blaschke HOV 441; Postlex. 7, 143 u. 18, 307; Werte Heimat 51, 179.

Neustädtel s. a. Neustadt/Vogtl.

Neutzsch Dorf nö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1335 *Nysch* BV Lpz. 399; 1350 *Nicz* LBFS 109; 1378 *Nyczs, Nycsch, Niczs* RDMM 165; 1438 *Nyczsch* CDS II 11, 21; 1547 *Nytzsch, Neitzsch* AEB Lpz. 73; 1791 *Neuzsch* OV 374. – Mda. *naedš.*

Aso. **Nic,* vgl. atsch. *nic, nici* ‘abschüssig’. – ‘Siedlung auf abschüssigem Gelände’. Die Realprobe bestätigt diese Deutung. Wahrscheinlich wurde **Nic* als [nīz] eingedeutscht, sekundär [nītš], dann [naetš], wobei [ae] in der Kanzlei hyperkorrekt zu ⟨eu⟩ „verhochdeutscht“ wurde. Allerdings ist fraglich, ob eine andere Grundform bereits kontrahiert wurde und dem ersten Beleg vorausliegt.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 65; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 17 – Blaschke HOV 215; Postlex. 7, 158 u. 18, 310.

Neuwalde Dorf s. Herrnhut, Gem. Leutersdorf; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1791 *Neuwalde … liegt bey Ober=Leutersdorf* OV 373; 1805 *Nauwald* MBl. 370 (F); 1908 *Neuwalde, Teil mit Forsthaus* OV 136. – Mda. *də nǫə wald.*

Der Name der ‘Neuen Siedlung am Walde’, eines Abbaus von Niederleuterwitz, wurde entsprechend ihrer Lage am Neugersdorfer Stadtwald analog zu den RodungsN auf *-wald(e)* #1 gebildet. – ↑ 1805 ist noch md. *Nau-* belegt. Bei der Mdaf. liegt evtl. Umdeutung zu *Neue Welt* (→ *Neuwelt*) vor.

Eichler/Walther O N Oberlaus. (DS 28) 206 – Blaschke HOV 477; Werte Heimat 16, 57.

Neuwelt Dorf nw. Schwarzenberg, Stadt Schwarzenberg/Erzgeb.; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

1790 *Neue Welt* MBl. (Freib.) 214; 1816 *Neuwelt* OV 33; 1908 *Neuwelt, Dorf* OV 136. – Mda. *naewǫld.*

Unter dem Eindruck des Freiheitskampfes der englischen Kolonien in Amerika und der freiheitlichen Ideen der Französischen Revolution gestattete Graf Christoph Friedrich Heinrich Solms, Besitzer des Rgt. Sachsenfeld, Frönern und Hammerwerksarbeitern, sich ohne einschränkende Bedingungen auf seinem Grund und Boden anzusiedeln. Den um 1790 auf dem linken Ufer des Schwarzwassers gegründeten, sich hangaufwärts ziehenden Ort nannte er programmatisch *Neue Welt.*

Blaschke HOV 362; NASG 27, 223; Werte Heimat 20, 76.

[1]**Neuwiese,** oso. **Nowa Łuka,** Dorf nw. Hoyerswerda, Gem. Neuwiese-Bergen, Gem. Elsterheide/Halštrowska hola; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1401 *Weze* OUL 5; 1568 *Nawewiese* Urbar Hoyw.; 1768 *Neuwiese* OV 146. – Mda. *nǫewīzə.*

Oso.: 1744 *Nowawuk* Frentzel Hoyw. 247; 1800 *Nowa Wukka* OLKarte 223; 1885 *Nowa Łuka* Mucke Stat. 6. – Mda. *nǫu̯a u̯uka.*

GW: *-wiese* #1. BW: mhd. *niuwe* ‘neu’. – ‘Neue Siedlung an/auf der Wiese’. ↗ *Brüderwiese.*

In den Belegen des 15. Jh. ist das *i* zu *e* gesenkt. ↑ 1568 hat md. *Nau-*. – Der sorb. Name entspricht dem dt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 206 – Blaschke HOV 428; Postlex. 7, 166 u. 18, 311.

[2]**Neuwiese** Dorf nw. Stollberg, seit 1934 mit Oberwürschnitz zu Neuwürschnitz vereinigt, Stadt Oelsnitz/Erzgeb.; Stollberg (AKr. Stollberg)

1700 *auf dem Schafstegen* Jungh. Oelsnitz 57; 1720 *Schaffstegen, Schaafstegen* Trenckm. Schönbg. 77 .; 1781 *Neue Wiese od. Schafstegen* Sächs. Atlas; 1791 *Neu Wiesa … Dieses ist ein neu angebauter Flecken, ůber Oberwůrschnitz gelegen.* OV 374; 1820 *Neu-Wiesa, auch Schlettheim, gewöhnlich aber Schafstegen genannt* Postlex. 7, 165; [um 1830] *Neu Wiesa oder Schaafstegen* Oberreit; 1908 *Neuwiese* OV 136. – Mda. *nae'wīs, šōfšdāŋ, šlębmiχhē̞m.*

→ [1]*Neuwiese*

Der Ort wurde um 1700 von Waldarbeitern auf dem Teil der Wüstung → *Wittendorf* angelegt, der auch *Schafstegen* genannt wurde.

Dieser Name rührt daher, daß die Schafherden des Rgt. Oelsnitz über einen den *Beuthenbach* überbrückenden Steg getrieben wurden, um auf Mitteldorfer und Oberdorfer Fluren zu weiden. – Das vereinzelt bezeugte *Schlettheim* (↑ 1820) für diesen jungen ON dürfte den Versuch darstellen, mda. *šlębmiχhę̄m* 'Schleppe mich heim' die Gestalt eines sich strukturell in die Toponymie der Region einfügenden Namens (→ [2]*Thalheim*) zu geben (vgl. auch die „verhochdeutschende", analog zu anderen ON auf *-a* gebildete Endung). Offenbar liegt wie bei *Tragsheim* für einen Teil von → *Geithain* (*Tragsheim-Viertel,* an die Grimmaische Straße anrainend) oder *Schleppheim* ein SatzN vor, der in derb spottender Weise auf die Armut der wenig begüterten Bewohner jener Häuslersiedlung bzw. deren angeblich diebisches Verhalten Bezug nimmt.

Hengst ON Glauchau 85 – Blaschke HOV 288; Werte Heimat 35, 154.

Neuwiese-Bergen, oso. **Nowa Łuka-Hory,** Gem. n. Hoyerswerda, 1994 aus *Neuwiese* und *Bergen* gebildet, Gem. Elsterheide/Halštrowska hola; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

Nible antiquitus → Groitzsch, Alten-

(†) **Nichzenhain** Dorf s. Crimmitschau, OT von Lauterbach, Gem. Neukirchen/Pleiße (heute StrN Tannengrund); Zwickauer Land (AKr. Werdau)

[Um 1600] *Nixendorf* Blaschke HOV 374; 1737 *eyne wieste Stelle das Nichssendorf* Wiederaufb. Nixenh.; 1791 *Nichzenhayn* OV 374; 1820 *Nixenhain, auch Nichzenhain (Nixdorf, Nixendorf)* Postlex. 7, 385; 1908 *Nichzenhayn* OV 136. – Mda. *nigsnhę̄n.*

GW: *-dorf* #1 bzw. *-hain* #1. Das BW deutet auf nhd. *Nixe* (16. Jh.) 'weiblicher Wassergeist, Nixe', evtl auch auf *Nix* m. Das zuerst überlieferte GW läßt zunächst an einen PN (ÜN) und damit 'Dorf eines Nix' denken. Da aber ein solcher PN in der Anthroponymie Sachsens bisher nicht überliefert ist, ein *Nixengrund* in der Nähe liegt und zudem die FlN *Nixenholz* und *Nixenleite* vorkommen (ähnliche Bildungen sind in den angrenzenden Gebieten nicht selten), könnte es sich durchaus um eine auf den Volksglauben an *Nixe(n)* Bezug nehmende Bedeutung handeln, etwa 'Dorf, bei dem Nixe(n) vorkommen' o. ä. Als die um 1600 auf Lauterbacher herrschaftlicher Flur angelegte Siedlung, die etwa zwischen 1650 und 1737 wüst lag, wieder aufgebaut wurde, kam es unter Anlehnung an die RodungsN auf *-hain* #1 oder einen evtl. vorhanden gewesenen WaldN *Nixenhain* zum GW-Wechsel. Vgl. auch *Neunzehnhain*.

Da die Lautverbindung *hs* spätmhd. weithin in *chs,* gesprochen [ks], mda. [gs], übergegangen war (vgl. mhd. *ahse* > nhd. *Achse*) und für [ks] – allerdings selten und vorwiegend in Fremdwörtern – auch ⟨x⟩ stehen konnte, war es möglich, für dieses umgekehrt ⟨chs⟩ (↑ 1737) oder ⟨chz⟩ (↑ 1791) zu schreiben.

Schenk ON Werdau (DS 7) 50 – Blaschke HOV 374; Postlex. 7, 385 u. 18, 356 (Nixenhain).

Nichtewitz (Groß-, Klein-) Dorf s. Torgau, Gem. Arzberg; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Nichtewiz* CDS II 15, 251; 1343 *in dem Dorphe tzu Nychtewitz* U 2949; 1437/38 *Nichtewicz* ARg Lochau 1738; 1505 *Nichtewitz* AEB Liebw. I. – Mda. *grōsniχds, glēniχds*.

Wohl aso. **Nichtovici*, evtl. **Nechtovici* zum PN **Nicht*(*a*), **Necht*(*a*), evtl. **Nichota*, **Nechota* + Suffix *-ovici* #5 + diff. Zusatz *groß* #7 bzw. *klein* #7. – 'Siedlung der Leute eines Nicht(a), Necht(a) o. ä.' Es bleibt unsicher, ob dem PN die Negationspartikel **ne*/**ni* #4 + **ch(o)t-* #4 zugrunde liegt oder ob er direkt auf aso. **nicht-* 'niemand' beruht.

Wieber ON Torgau 70; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 18; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 280 – Postlex. 7, 167 u. 18, 312; Wilde Rgt. 537.

Nickern Dorf sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr.Dresden, Stadt)

1288 *Nicur* CDS II 4, 18; 1350 *Nikůr* LBFS 44; 1378 *Nigkur* RDMM 268; 1386 *Nickar* U 4544; 1388 *Nicker* U 4638; 1447 *Nickern* Cop. 43, 166; 1464 *Nickern* Lib. Theod. 407; 1471 *Liborius von Nickor* Richter Verf-Gesch. Dr. III 219 Anm. 2.– Mda. *nigɔrn*.
Aso. **Nikuŕ* zum PN **Nikur,* zur Negationspartikel **ne/*ni* #4 und **kuŕ* 'Rauch, Qualm, Staub' #3, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Nikur'. ↗ *Nebelschütz; Keuern.*
Im Auslaut ist analog zu benachbarten ON ein sekundäres *n* angetreten. Die Form mit *-o-* beruht auf md. Senkung *u* > *o*.

Keller ON Dresden-Stadt 45; Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 77; – Blaschke HOV 30; Postlex. 7, 169 u. 18, 312; Werte Heimat 42, 197.

Nickhausen → † Netthausen
Nickrisch → Hagenwerder

Nickritz Dorf sw. Riesa, Stadt Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1206 *Hildebrandus de Nicracis* CDS I 3, 100; 1334, 1336 *Nycracz, Nickracz* BV Mei. 384; 1350 *Nykras* LBFS 14; 1378 *Nycras, Nykraz* RDMM 275; 1445 *Nigraschitz, Nigkras* EVÄ I 143, 147; 1466 *Nickericz* ZV Supan. 7. – Mda. *nigɔrds*.
Wohl aso. **Nikraš* zum PN **Nikras* oder **Nikraš,* zur Negationspartikel **ne/*ni* #4 und **kras* #4, evtl. auch aso. **Nikraź* zum PN **Nikrad,* zu **ne/*ni* #4 und **rad* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Nikras, Nikraš, Nikrad'. ↗ *Nebelschütz: Nicollschwitz, Kraschwitz.*
-schitz (↑ 1445) bzw. *-itz* (↑ 1466) sind in Analogie zu anderen ON der Umgebung sekundär angetreten.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 222; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 18 – Blaschke HOV 53; Postlex. 7, 169 u. 18, 312; Mörtzsch Grh. 62; Werte Heimat 30, 133.

Nicollschwitz Dorf nö. Leisnig, Gem. Bockelwitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

1284 *Nicraswiz* SchKr. Dipl. II 200; 1293 *Johannes de Nycraswyzt* Beyer AEB Zwi. 211; 1378 *Nycraswicz, Nycraschwicz* RDMM 307; 1403 *Nickellschwitz* AEB Leis. 30. – Mda. *niglds.*
Aso. **Nikrasovici* bzw. **Nikrašovici* zum PN **Nikras* bzw. **Nikraš* (→ *Nickritz*) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nikras oder Nikraš'. ↗ *Nebelschütz: Kraschwitz.*
In der unbetonten Mittelsilbe wurde *r* zu *l*, und der Vokal vor *l* wurde mit *o* wiedergegeben. Evtl. geschah dies in Anlehnung an dt. PN wie *Nickel*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 222; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 21 – Postlex. 7, 174 u. 18, 314.

† **Nicradewitz** Wg. nw. Dresden, evtl. bei Rennersdorf; Meißen (AKr. Dresden)

1140 *Nicradewice* CDS II 1 47 S. 50; [um 1470] *Nerig* [eher *Neritz*] SchöKr. Nachlese VII 417. – Mda. †.
Es handelt sich auf jeden Fall um einen patron. ON. Evtl. aso. **Nikradovici* zum PN **Nikrad,* zur Negationspartikel **ne*/*ni* #4 und aso. **krasti/*kradu* 'stehlen', oder (falls *c* verschrieben) auch **Neradovici* zum PN **Nerad* (→ *Neraditz*) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nikrad, Nerad o.ä.' ↗ *Nebelschütz.*
Die Form *Nerig* wäre als Kontraktion von **Neradovici* zu *Nericz* erklärbar, für dessen *-icz* auch *-ig* geschrieben werden konnte.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 77; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 21 – Blaschke HOV 30; Beschorner WgV.

† Nidabudowitz Wg. n. Leisnig, bei Nauberg, an seiner Stelle seit 13. Jh. *Frauendorf,* Gem. Thümmlitzwalde; MuldentalKr. (AKr. Döbeln)

1234 *Nidabudowiz* U 319; UB Abg. 132; 1245 *Nidabudowiz* CDS II 2, 586; 1254 *Nydabudowiz* U 549; SchKr. Dipl. II 186. – Mda. †.
Wahrscheinlich aso. **Nidobudovici* zum PN **Nidobud,* zur Negationspartikel **ne/*ni* #4 und **dobud-* zu **dobyti* 'erreichen, erlangen', vgl. oso. *dobyć* 'ausharren, bleiben, gewinnen', nso. *dobyś,* tsch. *dobýt,* poln. *dobyć,* + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nidobud'.
Das aso. *-do-* in unbetonter Stellung konnte in den Urkunden mit *-da-* wiedergegeben werden, vgl. poln. ON *Niedabyl.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 223; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 19 – Blaschke HOV 167.

Niecha → Buschbach

Niederau Dorf ö. Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

1274 *Owa* CDS II 12, 31; 1276 *Ulricus de Ouwa* Beyer AZ 158; 1308 *Owa* CDS II 1, 343; 1368 *czu der Nydirowe* Märcker Bgft. Mei. 496; 1378 *Ouwe inferior* RDMM 297; 1433 *zu der Obirouwe* U 6254; 1483 *Nedirowe* Loc. 9846, 40; 1495 *Aw inferior* BtMatr. Mei. 112; 1506 *Nideraw* LhDr./G 303; 1791 *Niederau* OV 376. – Mda. *nidɔrēwə.*
GW: *-au* #1. BW: mhd. *nider* 'nieder', lat. *inferior* (→ *nieder* #7). – 'Siedlung in der unteren, niedriger gelegenen Aue'.
Der ON tritt zunächst ohne das BW auf. Später macht sich ein diff. Zusatz erforderlich, der den Ort von der gleichnamigen Nachbarsiedlung → *Oberau* unterscheidet. – Die Mdaf. *ēwə* hat sich infolge der sog. meißnischen Palatalisierung (→ *Däbritz*) entwickelt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 223 – Blaschke HOV 86; Postlex. 7, 178 u. 18, 316.

Niederdorf Dorf n. Stollberg; Stollberg (AKr. Stollberg)

1477 *Nyderndorff* Cop. 43, 193; [um 1460] *Niderdorff* TermB 100; 1486 *Niderndorff* Cop. 53, 345; 1543 *Niederdorff* LStR 316. – Mda. *nīdɔrdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *nider* 'nieder' (→ *nieder* #7) – 'Zum niederen Dorf'.
Der adj. Zusatz *Nieder(n)-* bezeichnet den unteren der drei an einem Bach (*Oberdorfer Bach, Gablenzbach*) gelegenen Orte, → *Mitteldorf,* [2]*Oberdorf.*
↑ 1477 und 1486 haben das in unbetonter Silbe (hier nach *r*) dem Schwund ausgesetzte Flexions-*n* bewahrt.

Hengst ON Glauchau 86 – Blaschke HOV 288; Postlex. 7, 199 u. 18, 322; Werte Heimat 35, 155.

Niederfähre Dorf nö. Meißen, Stadt Meißen (AKr. Meißen)

1342 *vulgariter dy nydere vere* CDS II 1, 441; 1350 *in Nideruere* ebd. 453 S. 374; 1387 *die Nydervere* U 4576, 4601; 1482 *Nydderfere* CDS II 3, 1240; 1791 *Nieder Fehra … ist mit Zscheyla eine Gemeinde, liegt vor der Stadt Meißen, linker Hand der Brücke heraus* OV 377; 1908 *Niederfähre-Vorbrücke* OV 137. – Mda. *nīdɔrfę̄rə.*
GW: mhd. *vere, ver* 'Fähre'. BW: mhd. *nider* 'nieder' (→ *nieder* #7). – 'Siedlung an der stromabwärts gelegenen bzw. unteren Fähre'.
Das *-a* (↑ 1791) ist eine typische Form der Kanzlei. Zur Kopppelung (↑ 1908) → *Vorbrücke.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 223 – Blaschke HOV 86; Postlex. 7, 215.

Niederschlag Dorf nö. Oberwiesenthal, Gem. Bärenstein; Annaberg (AKr. Annaberg)

[Um 1600] *Georg Kütners Haus; ofm nieder Schlagk* Ur-Oeder XXII; 1699 *Niederschlag* Lehmann Schauplatz 121; 1720 *Niderschlag* Böhm. Karte; 1761 *Nied-Schlag*

Sächs. Atlas; 1777 *Der Niederschlag* Oesfeld Hist. Beschr. II 201; 1791 *Nieder Schlag … ein am Pőhlwasser, zwischen Wiesenthal und Bőrenstein, meist von Bőhmischen Exulanten angebautes Dőrfchen, nach Unterwiesenthal geh.* OV 383; 1820 *Nieder-Schlag, Niederschlag* Postlex. 7, 517. – Mda. *nīdǫršlōg.*

Der Name dieser 1657 von böhmischen Exulanten gegründeten Siedlung knüpft an den FlN *Niederschlag* 'durch Holzeinschlag im Forst entstandene Freifläche' an.

Hellfritzsch ON Erzgeb. 56 – Blaschke HOV 268; Postlex. 7, 317 u. 18, 340; NASG 27, 233; Werte Heimat 13, 158.

Niegeroda Dorf nö. Großenhain, Gem. Weißig a. Raschütz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1286 *Guntherus de Nigradow* KlA Marst. U 30; 1350 *Nigerdow desolata, Negerdowe* LBFS 30, 43; 1406 *Nigerdow* BV Hain; 1440 *Neygerdow* Cop. 58, 139; 1477 *Nigenroda* Cop. 9, 26; 1479 *Negreda* CDS II 3, 1217; 1540 *Nigert* Vis. 672; 1551 *Nigrade* LStR Hain 344, 574; 1555 *Nigernn* Vis. 546; 1561 *Nigroda* Cop. 224, 186; 1791 *Niegeroda* OV 386. – Mda. *nējɔrdə.*

Mehrere Grundformen kommen in Frage: Da aso. *o* als ⟨a⟩ erscheinen kann (↑ 1286), 1. aso. **Ni-/*Negrodov-* zum PN **Ni-/*Negrod*, zur Negationspartikel **ne/*ni* #4 und zu **grod* 'Burg' #3, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Ni- bzw. Negrod'. In app. Bedeutung könnte es sich auch um einen 'nicht umzäunten Ort' handeln; 2. aso. **Ni-/*Negordov-* o.ä. zum PN **Ni-/*Negord* zu **gord* #4. – 'Siedlung eines Ni-/Negord' ↗ *Nebelschütz;* 3. aso. **Něgoradov* zum VN **Něgorad*, falls von einem solchen VN zu **něg-* 'zart' (in westslaw. VN selten) und **rad* #4, ein ON auf *-ov-* abgeleitet wurde. Später erfolgte Angleichung an die ON auf *-rode* bzw. *-roda* #1, vgl.die nahe gelegenen *Grünrode* und *Wiederoda.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 224; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 19 – Blaschke HOV 54; Postlex. 7, 362 u. 18, 350; Mörtzsch Grh. 62.

† **Niemehne** Wg. wahrscheinlich sw. Stadt Belgern; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1378 *Nymen* RDMM 239; 1510 *Nymehnn, Gemein* [Reichenbach] *fürett auch das haw von der Nymehn wießen vff den Schaff Stall gein Süptizt; Nymehn, Nymehnn* [auch mit Probsthain erwähnt] AEB Tor. 2, 485, 430ff. – Mda. †.

Eine sichere Deutung ist wegen der späten Belege nicht möglich. Evtl. aso. **Nimań* zum aso. PN **Niman,* zur Negationspartikel **ne/*ni* #4 und **man-* #4 + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Niman'. Evtl. auch zum PN **Něman,* → *Nemitz.* Auch ein BewohnerN **Nimane/-ěne* (mit Suffix *-jane* #5) und der Bedeutung 'Siedlung der Bewohner, die nicht betrügen' bzw. 'Siedlung ehrlicher Leute' wäre möglich. ↗ *Mannewitz, Mannschatz.*

Wieber ON Torgau 71 (Nymen); Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 20 (Niemen); Bily ON Mittelelbe (DS 38) 281.

Nieschütz Dorf nw. Meißen, Gem. Diera; Meißen (AKr. Meißen)

1239 *Nitswaz* Beyer AZ 88; 1245 *Nissewaz* ebd. 102; 1321 *Niswicz* U 2211; 1438 *Nischwicz* CDS II 4, 270; 1466 *Neschewicz* ZV Supan. 85; 1486 *Nitzewitz* LhDr./B 46; 1543 *Nischitz* Kreysig Beitr. 363; 1552 *Nitzschwitz* LStR Mei. 385, 53; 1555 *Nitzschkowitz* Vis. 437; 1696 *Nietzschitz* AMatr. 222; 1791 *Nieschűtz, Nűschűtz* OV 386, 390. – Mda. *nišds.*

Aso. **Nisvaź* zum PN **Nisvad,* zur Negationsspartikel **ne/*ni* #4 und **vad* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Nisvad'. ↗ *Nebelschütz: Neschwitz.*

Zur Endung *-schütz* → *Auerschütz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 224; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 20 – Blaschke HOV 86.

Niesendorf, oso. **Niža Wjes,** Dorf s. Königswartha, Gem. Königsartha/Rakecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1600 *Niesendorf* LŽ II 20; 1768 *Niesendorf* OV 152, 1800 *Niesendorf* OLKal. 179. – Mda. *nīzndorf.*

Oso.: 1719 *Nischawies, Nisa* Frenzel Nomencl. 42; 1800 *Nischaweß* OLKal. 179; 1843 *Niža ẃes* HSVolksl. 293; 1886 *Niža Wjes* Mucke Stat. 20. – Mda. *ńiža ẃes.*

MN. GW: *-dorf* #1, entsprechend oso. *wjes* 'Dorf' #3. BW: oso. Komp. *nižši* zu *nizki* 'niedrig' (→ **nizky* #3), worauf auch das BW des dt. ON beruht. – 'Niedrig gelegenes Dorf' oder 'Dorf in der Ebene'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 207 – Blaschke HOV 403; Postlex. 7, 370 u. 18, 352; Werte Heimat 51, 114.

Nieska Dorf nö. Riesa, Gem. Nauwalde; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1284 *in Nizcowe* UB Naumbg. II 525; 1344 *Nesekow* Märcker Bgft. Mei. 74; 1350 *Neczk* LBFS 32; 1406 *Nyßkow* BV Hain 12; 1474 *Nyßkaw* Cop. 58, 200; 1540 *Nißke* Vis. 655; 1552 *Niskaw* LStR 382, 48. – Mda. *nisχə.*

Wahrscheinlich zum PN (Typ **Miłkov-,* → *Milkau*) aso. **Nizkov-, *Nižkov-, *Nězkov-* oder **Neskov-*. Die ersten beiden Grundformen würden zu **niz-* 'niedrig' gehören, evtl. **Nižan,* vgl. sorb. PN wie *Nizak, Nizik, Nižan, Nižin* (Wenzel Sorb. PN II 2, 41), + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Nižan o. ä.' Kaum zu **nizky* #3, da an ein Adj. nicht *-ov-,* das hier wohl ursprünglich ist, antreten dürfte.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 225; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 20 – Blaschke HOV 54; Postlex. 7, 370 u. 18, 352; Mörtzsch Grh. 62.

Niesky, oso. Niska, Stadt nw. Görlitz; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1768 *Nisky* OV 153; 1791 *Nißky* OV 387. – Mda. *nīzkī.*

Oso.: 1843 *Nizka* HSVolksl. 297; 1886 *Nizka* Mucke Stat. 493. – Mda. *ńiska.*

Der dt. ON ist zu tsch. *nízký* 'tief gelegen' gebildet (→ **nizky* #3); der sorb. entsprechend, allerdings liegt hier die feminine Form (auf *-a*) zugrunde. – 'Tief gelegene Siedlung' bzw. 'Siedlung in der Ebene'.

Der Ort ist seit 1742 durch Ansiedlung böhmischer Exulanten auf Flur Trebus, n. Görlitz, entstanden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 207; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 20 – Blaschke HOV 466; Postlex. 7, 370 u. 18, 352.

Niethen, oso. **Něćin,** Dorf sw. Weißenberg, Gem. Hochkirch/Bukecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1338 (PN) *Conradus Nydener* KlA Marst. 95; 1370 *Nyten* StaB Bau. 1, 42; 1416 ff. *Sigemund von Nethin, Nethen* RRg. Gör. 5, 350, 15; 1437 *Neten* StaB Bau. 3, 17; 1545 *Nytthen* LBud. 1, 40. – Mda. *nīdn.*

Oso.: 1800 *Nietschin* OLKal. 179; 1886 *Něćin* Mucke Stat. 18. – Mda. *niəćin.*

Wahrscheinlich aso. **Nět-n-*: 1. **Nětin-* zum PN **Nět(a)* o. ä., zu aso. **nět-* 'zünden' #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Nět-'; 2. aso. **Nětina/*Něťno* o. ä. –'Rodungsort'. Vgl. hierzu den oso. FlN *Nětošća* in den benachbarten Fluren Rodewitz und Lauske (Mucke FlN 150). ↗ *Nödenitzsch.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 207; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 20 – Blaschke HOV 455; Postlex. 7, 372 u. 18, 352.

Niklasgasse ehem. Dorf, Vorstadtgemeinde w. Chemnitz (seit 1814 StaT von Chemnitz), Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz, Stadt)

1493 *yn Sant Niclasgassen* CDS II 6, 431; 1504 *zu sannt Nicklausgassen* ebd. 440; 1518 *Sandt Nicklas gaß* TrStR 2; 1548 *Niclasgasse* AEB Chem. 5c, 28; 1791 *Niclasgasse … eine Amtsvorstadt bey Chemnitz.*

OV 375; 1820 *Niclasgasse, Niklasgasse oder St. Nicolaigasse* Postlex. 7, 170. – Mda. *niglsgasə.*
GW: *-gasse* #1. BW: PN *Nikolaus* #6. – 'An der zur *St.-Nikolai*-Kirche führenden Gasse angelegter Ort'.
Namengebend war die nach ihrem und der Kaufleute Schutzpatron, dem Hl. *Nikolaus,* benannte, außerhalb des Mauerrings gelegene Kirche. Die Siedlung, in der man die Fortsetzung der Dorfstraße von → *Kappel* zu sehen hat, bildete mit diesem ursprünglich wohl eine Gemeinde.

Strobel ON Chemnitz 72 – Blaschke HOV 288; Postlex. 7, 170 u. 18, 313; Hist. Stätten Sa. 47; Werte Heimat 33, 57, 58, 99.

Nikolsdorf Dorf sw. Königstein, Gem. Leupoldishain; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1379 *Niklasdorf* KronA Prag Rep. 161; 1445 *Nickelstorff* Erbm. 8, 24; 1548 *Nickelßdorff* AEB Pirna I 572; 1791 *Nicolsdorf* OV 375; 1820 *Nicolsdorf, Nikolsdorf, Nickelsdorf* Postlex. 7, 74. – Mda. *niglsdūrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Nikolaus* #6. – 'Dorf eines Nicolaus'.
Der PN wurde über *Niklas* zu *Nickel* (in der amtlichen Form mit *-o-*) gekürzt.

Schwarz Pirna I 83 – Blaschke HOV 117; Postlex. 7, 174 u. 18, 314; Meiche Pirna 202; Werte Heimat 1, 123.

Nimbschen ehem. Herrensitz und Zisterzienser-Nonnenkloster (1251/91 von Torgau nach Grimma und bald darauf hierher verlegt), Großgut sö. Grimma, Stadt Grimma; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1227 *Gisilbertus de Nimitsen* CDS II 1, 102; 1258 *in Nimschene* ebd. II 15, 259; 1282 *abbatissa in Trono sancte Marie prope Grimmis* ebd. 275; 1305 *in Nemzen* ebd. 301; 1306 *conventus circa Nymczen* ebd. 303; 1342 *Nymtschen* ebd. 328; 1350 *Nemtsen* ebd. 336; 1378 *Nempcschin* RDMM 193; 1522 *Nymptzschynn* CDS II 15, 472. – Mda. *nimbšn.*
Wahrscheinlich aso. **Němčin-* oder **Němeč-n-* bzw. **Němčane* zu **němc* 'Deutscher'#4 + Suffix *-n-* #5 (oder im letzten Falle Suffix *-jane* #5). – 'Siedlung, in der Deutsche wohnen'. ↗ *Nehmitz.*
Eine sichere Entscheidung über das aso. *-n-* Suffix ist nicht zu treffen, da im Slaw. *-n-* Bildungen zu *němьcь* selten sind. Möglicherweise könnte man auch von einem aso. PN **Němc* ausgehen, vgl. die sorb. PN *Němc, Nimc* (Wenzel SorbPN II 177). Das *-p-* in den jüngeren Formen ist ein Sproßkonsonant, wie er zwischen Labial und Zischlaut häufig auftritt.

Naumann ON Grimma (DS 13) 145; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 21 – Blaschke HOV 192; Postlex. 7, 375 u. 18, 354.

Nimptsch, Neu- Siedlung w. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

Geh. Rat Karl Albrecht von Nimtsch ... legte in den Jahren 1786–94 ... auf Roßthaler Flur sechs Häuser an, die sich mit den sogenannten roten Häusern, denen der roten Schmiede und den in der Nähe des Plauenschen Grundes befindlichen zu einer neuen Gemeinde 1794 vereinigten ... Leßke Pl. Grund 273, 274. – Mda. *nae'imš.*
Der neue Ort (→ *neu* #7) ist nach seinem Gründer, einem Baron von *Nimptsch* (schles. Adelsgeschlecht), genannt.
Die Mda. zeigt entrundetes *nae* für *neu*, totale Dissimilation des zweiten *-n-* und Verschmelzung von *-imbdš* zu *-imš.*

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 78; Keller ON Dresden-Stadt 46 – Blaschke HOV 30; Postlex. 7, 108 u. 18, 298.

† **Nimschütz,** oso. **Hněwsecy,** Dorf n. Bautzen, seit 1936 OT von Burk, 1972/73 infolge Baus der Talsperre Bautzen als Kühlwasserreservoir der Braunkohlenverstromung abgebrochen (AKr. Bautzen)

1301 *Gneutiz* DA Bau 4, 2; 1332 *Frisco de Gneuptiz* KlA Marst. U 57; 1364 ff. *Nicolaus de Gnyweticz, Gnepticz* StaB Bau. 1,

27, 44, 47, 49, 1378 *Petrus Gnewticz* ebd. 1, 72; 1490 *Knebeticz* StA Bau. Baruth 41; 1504 *Gnebetitz* DA Bau. 10, 2; 1564 *Gnibtitz* Blaschke HOV 403; 1768 *Nimmschütz* OV 152. – Mda. *nimšids.*

Oso.: 1684 ff. *Něwsecz, Nepžschez* KiB Radibor; 1800 *Njewßecy* OLKal. 180; 1843 *Niwsecy* HSVolksl. 290, 1886 *Hněwsecy* Mucke Stat. 28. – Mda. *ńiwsetsə.*

Aso. **Gněvotici* zum PN **Gněvota* (atsch. *Hněvota*), zu **gněv* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Gněvota'.

Die heutige Namenform beruht auf einer jüngeren sorb. Lautentwicklung, nämlich *g* > *h* und *ť* > *ć*. Ein *h* vor *n* am Anfang des Namens ist im Dt. nicht möglich, daher fiel es ab. Das sorb. *-secy* wurde schriftsprachlich als *-schütz* eingedeutscht, → *Auerschütz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 208; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 21 – Blaschke HOV 403; Postlex. 7, 375 u. 18, 354; Förster Ortsabbr. 144.

Nimtitz Dorf sö. Lommatzsch, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1205 *Nimotitz* CDS II 4, 147; 1206 *Niemoschiz* ebd. 150; 1279 *Nimotitz* ebd. 167 S. 118; (1428) K [um 1500] *Nimptitz* ER Mei. 16; 1547 *Nymptitz* AEB Mei. 4, 295. – Mda. *nim(b)ds.*

Aso. **Němotici* zum PN **Němota,* zu **němy* 'stumm' #4 + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute des Němota'.

↑ 1206 ⟨sch⟩ statt ⟨t⟩ entweder verschrieben oder aso. Lautentwicklung *t* > *č*, die sich in diesem Fall nicht durchsetzte.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 225; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 22 – Blaschke HOV 86; Postlex. 7, 374 u. 18, 353.

† **Nipperwitz** Wg. nw. Pegau, bei Carsdorf und Stöntzsch, 1963/64 Flur von Braunkohletagebau erfaßt; Leipziger Land (AKr. Borna)

1281 *Nipperwiz* UB Mers. 499; 1350 *Niperwicz* LBFS 88; 1439 *Nypperwichz* Dep. Pegau 17; 1468 *Nipwiczer* Flur DA Mers. 175, 77. – Mda. *(də) liwɔrds, niwɔrds.*

→ *Nepperwitz*

Die Mdaf. zeigen, daß *n* im Osä. anlautend zu *l* werden bzw. wechseln kann (→ *Lenkersdorf*).

Göschel ON Borna 105; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 22 (Nipperitz) – Blaschke HOV 141.

Niprodewitz → † [2]Hohndorf

Nirkendorf (Thüringen) Dorf sö. Altenburg, Gem. Nobitz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Nirodichowe* UB Abg. 69a; 1336 *Nirakindorf* BV Abg. 408, 415; 1350 *Nyrackendorf* LBFS 17; 1445 *Neickendorf* [wohl verschrieben für *Nerckendorf*] Erbm. 10; 1528 *Nirckendorff* ER Bergerkl. Abg. 459; 1533/34 *Nirckendorff* ARg. Abg. 73. – Mda. *nirgŋdūrf.*

Ursprünglich aso. **Nerad-kov-* zum PN **Nerad-k-* , zu **ne/*ni* #4 und **rad* #4 bzw. **nerad* 'ungern',+ Suffix *-ov-* #5. – 'Dorf eines Nerad-k-'. ↗ *Neraditz.*

Im 13. Jh. zum slaw.-dt. MN auf *-dorf* umgebildet, wobei die Konsonantenfolge *-dk-* zu *-k-* vereinfacht wurde. Später erfuhr das Mittelglied eine Reduktion, so daß ein zweigliedriger ON entstand. Vor *r* + Konsonant konnte *i* zu *e* gesenkt werden (↑ 1445).

Hengst Sprachkontakt 132; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 15 (Neraditz) – Postlex. 7, 380 u. 18, 355; Löbe Abg. I 207.

[1]**Nischwitz** (Thüringen) Dorf sw. Schmölln, Gem. Jonaswalde; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1507 *Nischwitz* LB Kl. Mildenfurt 114; 1531, 1543 *Burkart, Borcard Nißwicz, Nissitz* Grünert Abg. PN 161; 1753 *Nischwiz* Sächs. Atlas. – Mda. *nišds.*

Die späte Überlieferung läßt keine eindeutige Namenerklärung zu: Sicher ist nur, daß ein aso. ON mit dem Suffix *-ovici* #5 zugrunde liegt. *Nisch-* kann aus verschiedenen aso. PN entstanden sein, vgl. [2]*Nischwitz.*

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 22 – Postlex. 7, 380 u. 18, 355; Löbe Abg. II 300.

[2]**Nischwitz** Dorf nw. Wurzen, Stadt Wurzen; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1412 *Nitzcuwitz* Cop. 1302, 34; 1421 *Niczczelwicz* Reg. ex.; 1439 *Nitzewitz* Lib. Theod. 109; 1521 *Nitzschwitz* Cop. 69, 266. – Mda. *nišwids*.

Aso. **Ničkovici* zu einem PN **Ničko,* KF zu *Nikolaus* #6, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung eines Ničko'.

In der Mda. verschwand das *k* des PN, *č* wurde zu *š* erleichtert.

Naumann ON Grimma (DS 13) 147; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 22; Wenzel Sorb. PN II 251 – Blaschke HOV 193; Postlex. 7, 382 u. 18, 355; Heydick Lpz. 183,

† **Nitzschendorf** Wg. s. Rötha, sö. Kieritzsch (Lage nicht gesichert); Leipziger Land (AKr. Borna)

(1121) [14. Jh.] *Niscinsdorf* UB Naumbg. I 123; (1145) [14. Jh.] *Niscingisdorf* ebd. 175; 1378 *Niczschendorf* RDMM 195; 1424 *Niczdorff* CDS I B 4, 380; 1450 *Nixdorf* Cop. 93, 243; 1493 *Nitzdorff* ARg. Borna 2; 1515 *Nixdorf* Cop. 1307, 167. – FlN: [um 1800] *das Nixdorf* [Gehölz] MBl. 1. – Mda. *nigsdǭrf*.

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Nitzsche,* KF zum PN *Nikolaus* #6. – 'Dorf eines Nitzsche'.

Die KF wurde um das Suffix *-izo-* > *-ze-* > *-z-* erweitert. Die beiden Belege aus Abschriften des 14. Jhs. sind wahrscheinlich nicht korrekt, da weder ein stark flektierter PN (↑ 1121 *Niscinsdorf*) noch einer auf *-ing* (↑ 1145*Niscingisdorf*) zugrunde liegen dürfte. Der Name *Nitzsche* ist in der Leipziger Gegend häufig.

Göschel ON Borna 105 – Blaschke HOV 141.

[1]**Nitzschka** (Hohen-/Ober-, Nieder-/Unter-) Dorf nö. Grimma, Gem. Kühren-Burkartshain; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1350 *Nitschkowe* LBFS 71; 1378 *Niczkow, N. inferior* RDMM 236; 1421 *Niczschkow maior et minor, Nedir, Hoen Nickow* StR Gri. 13, ARg. Gri. 5; 1480 *Obirn-, Nydirnnitschko* SchKr. Dipl. II 366; 1508 *Nydernitzko, Obirnitschkow* Cop. 1301, 16, 42; 1521 *Unter-, Obernitzschkaw* Cop. 1307, 138; 1533/34 *Ober Nitschkaw* Vis. 170; 1791 *Ober Nitzschka, Unter Nizschka* OV 399, 586. – Mda. *nidšgə, nidšχə*.

Evtl. aso. **Ničkov-*. 1. zu aso. **nik-*/**nic-* 'Vertiefung', hier mit *-k-* erweitert, + Suffix *-ov-* #5 – 'Siedlung im Tal' oder 2. zum PN **Ničk-*, der verschiedener Herkunft sein kann: zu **nik-*/**nic-* (s.o.) oder wie die sorb. PN *Nič, Niča, Nička, Ničko* (Wenzel Sorb. PN II 2, 40) zu *Nikolaus* #6. – 'Siedlung eines Nička o.ä.'

Die beiden Ortsteile (ehem. Rittersitze) werden durch die Zusätze, *nieder* #7, später abgelöst von *unter* #7, und *hoch* #7, dann *ober* #7differenziert.

Naumann ON Grimma (DS 13) 148; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 23; Wenzel Sorb. PN II 178 – Blaschke HOV 193; Postlex. 7, 631 u. 18, 381; 12, 151 u. 18, 909.

[2]**Nitzschka** (Thüringen) Dorf sö. Schmölln, Stadt Schmölln; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *Nizpasscowe* UB Abg. 69a; 1336 *Nůczkow, Nuzckow* BV Abg. 416; 1350 *in Niczkowe* LBFS 75; 1378 *Nuczkow* RDMM 216; 1445 *Niczkaw* Erbm. 10; 1478 *Nutschkaw* Löbe Abg. II 61; 1533/34 *Ober Nitschkaw* Vis. 170; 1548 *Nytzschke* AEB Abg. IV 117; 1753 *Nitzschka* Sächs. Atlas. – Mda. *nidšjə*.

Vermutlich aso. **Nispaskov-* zum PN **Nispask-,* zur Negationspartikel **ne*/**ni* #4 und **spasiti* 'retten', + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Nispask'. ↗*Nebelschütz*.

Nach 1200 wurde der Name stark kontrahiert, so daß das Mittelglied -(*s*)*pask*- nahezu völlig schwand und die Lautfolge *Ni-s-k*- an die Kurzformen *Nitzsch*(*e*), *Nitzschke* < *Nikolaus* #6 angeglichen wurde. Die Belege mit ⟨u⟩ sind als [ü] zu interpretieren (↑ 1336 u.ö.); möglicherweise wurde auch sorb. *vnuk*, Diminutivum *vnuč-k*(*a*) 'Enkel(chen)' eingedeutet (unter Abfall des *v*- vor *n*).

Hengst Sprachkontakt 132; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 24 – Postlex. 7, 385 u. 18, 356; Löbe Abg. II 61.

Nixendorf → Nichzenhain

Nöbden (Thüringen) Dorf n. Schmölln, Gem. Altkirchen; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1140 *Nebedim* UB Abg. 6; 1192 *Nubodin* ebd. 41; 1336 *Nůbedin, Nůbdin* BV Abg. 404, 412; 1378 *Nobedyn, Nobding* RDMM 209; 1445 *Nobeden* Erbm. 10; 1533 *Nöbden* ARg. Abg. 73; 1548 *Nebdenn* AEB Abg. IV 111; 1753 *Nöbden* Sächs. Atlas. – Mda. *nibn*.

Da die Urkunde von 1140 stark beschädigt ist, bleibt die aso. Ausgangsform schwer bestimmbar. Offenbar liegt ein mit der Negationapartikel **ne*/**ni* #4 und **bud*- #4 bzw. **bod*- #4 gebildeter PN **Nebdim, *Nebodim, *Nebudim* + Suffix -*j*- #5 zugrunde: aso. **Nebdiḿ, *Nebudiḿ*. – 'Siedlung eines Nebdim, Nebodim bzw. Nebudim'. ↗ *Nebelschütz*.

Auslautendes *m* wäre dann früh durch -*n* ersetzt worden, ansonsten ist ein PN **Nebda*/**Nebuda*/**Neboda* anzunehmen. ⟨Nu-, Nů-⟩ könnte als Anlehnung an mhd. *niuwe* bzw. omd. *nū* 'neu' zu erklären sein. ↗ *Nöbdenitz*.

Hengst/Walther ON Abg. s.n.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 24 – Postlex. 7, 387 u. 18, 357; Löbe Abg. II 89; Werte Heimat 23, 171.

Nöbdenitz (Thüringen) Dorf sw. Schmölln; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1143 ff. *Gerhardus de Nubudiz, Nubediz, Nwbodicz, Nibodiz* UB Abg. 7, 8, 17, 18, 43; [um 1200] *in Nubodiz* ebd. 69; 1310 *Nubdiz* UB Vö. I 419; 1313 *ecclesia in Nobdicz* ebd. 444; 1397 *zcu Nowedicz* UB Vö. II 384; 1445 *Nobedicz* Erbm. Abg. 9; 1528 *Nobiditz* ER Bergerkl. Abg. 441; 1753 *Nöbdeniz* Sächs. Atlas. – Mda. *nēmds, nimds*.

Wohl ein aso. **Nebudici* oder **Nebodici* (oder **Ni*-) zum PN **Nebud*, **Nebod* (→ *Nöbden*), evtl. auch **Nabud*, + Suffix -*ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nebud o.ä.' Vgl. auch *Nöbeditz* (Eichler/Walther ON Saale-Elster [DS 35] 234).

Hengst Sprachkontakt 132; Hengst/Walther ON Abg. s.n.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 24 – Postlex. 7, 388 u. 18, 357; Löbe Abg. II 306, 312; Heydick Lpz. 289.

Nöbeln Dorf s. Rochlitz, Gem. Wechselburg; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1350 *Nibeldowe* LBFS 67; 1378 *Nybildow, Nebildow* RDMM 227; 1540 *Nibel* Vis.; 1548 *Nebelthau, Nöbelthaw* AEB Roch II 205; 1590 *Niebelnn, Nebeln* Loc. 37339, 22, 12; 1791 *Nebeln* OV 357; 1908 *Nöbeln* OV 141. – Mda. *nę̄wln*.

Es bleibt unsicher, ob dieser ON aso. Herkunft ist. Es käme ein aso. PN **Ne-*/**Nibĕl* bzw. **Ne-*/**Nibyl*- (→ *Nebelschütz, † Neblitz*), erweitert mit einem -*d*-Suffix, + Suffix -*ov*- #5 in Frage. – 'Siedlung eines Nibĕl' usw. Eine Bildung zu ahd. *nēbul* 'Nebel', mhd. *nibelen* 'neblig sein, werden' kommt kaum in Betracht, da diesem das folgende -*d* bzw. -*t* im Wege steht. Nach 1550 wurde das Ende des Namens an das nahe *Beedeln* angeglichen. Das *ö* der heutigen, offiziellen Namenform ist eine hyperkorrekte Schreibung.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 104; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 25 – Blaschke HOV 255; Postlex. 6, 791 u. 18, 256.

Nobitz (Thüringen) Dorf sö. Altenburg, Stadt Altenburg (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Nabdiz* UB Abg. 69a; 1259/1270 *Ramvolt, Ramuoldus de Nab(e)diz* ebd. 183, 219; (1266) K, 1269 *Theodericus miles de Nabdiz* UB Naumbg. II 339, 367; 1378 *Nabdicz* RDMM 213; 1445 *Nabedicz* Erbm. 9; 1451 *Nobediz* U Bergerkl. Abg.; 1528 *Nobiditz, Hans von Nabiditz* ER Bergerkl. Abg. 441, 443, Vis. 14; 1533/34 *Nabitz* Vis. 50; 1548 *Nabietz* AEB Abg.; 1609 *Nobitz* Karte Abg. – Mda. *nōbds.*

Aso. **Nab-dici* zum PN **Nabed/*Nabud* zu **bděti* 'wachen' oder **buditi* 'wecken' (→ **bud-* #4) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nabed oder Nabud'. In jüngerer Zeit (15. Jh.) verdunkelte die Mda. *a* zu *o* und verkürzte den dreisilbigen Namen zum zweisilbigen.

Hengst Sprachkontakt 131; Hengst/Walther ON Abg. s.n.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 25 – Postlex. 7, 386 u. 18, 357; Löbe Abg. I 408; Werte Heimat 23, 165 ff.; Hist. Stätten Thür. 305; Heydick Lpz. 284.

Nochten, oso. **Wochozy,** Dorf s. Weißwasser, Gem. Boxberg/Hamor; NSchles-OLKr. (AKr. Weißwasser)

[Um 1400] *Ochoze* StV Bau.; 1443 *von dem Nocheten* (Chronik M. v. Bolkenhain) Script. rer. Lus. NF I 370; 1461 *Nochten* Reg. Biberstein 1040; 1552 *Nochten* StA Bau. Muskau 1179; 1597 *Nochten* Donins II 119. – Mda. *nǫxdn.*

Oso.: 1767 *Wochosy* Knauthe KiG 365; 1800 *Wochosy* OLKal. 180; 1843 *Wochozy* HSVolksl. 292. – Mda. *wǫxǫzy, hǫxǫzə.*

Wahrscheinlich zu aso. **ochoźa* 'Umgang, Flur' im Sinne von –'Siedlung auf einem gerodeten Waldstück'. Dem entspräche sowohl die Realprobe – der Ort liegt in einer waldigen Gegend – als auch die oso. Namenform. Der heutige *n*-Anlaut würde in diesem Fall aus dem Dt. stammen, die Lautgruppe *-cht-* wäre dann Ersatz für *-chs-* aus aso. *-ch-z-*. Vgl. die ON tsch. *Ochoz,* poln. *Ochodza*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 208; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 25 – Blaschke HOV 466; Postlex. 7, 387 u. 18, 357.

Nockwitz Dorf sw. Delitzsch, Gem. Glesien; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1442 *Nockewicz* AEB Del. 1; 1495 *Nackewicz, Nockwitz* ebd. 11, 113; 1570 *Nockwitz* JRg. ADel. 110, 132; 1791 *Nockwitz* OV 388. – Mda. *nǫgs*.

Evtl. aso. **Nokovici* zum PN **Nok* + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nok'. Die Herleitung des PN bleibt unsicher. Vielleicht handelt es sich um eine alte *-k*-Bildung zu VN wie **Nosisłav,* zu **nositi* 'tragen', bzw. um eine früh kontrahierte Form aus einer längeren Lautfolge.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 80; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 26 – Postlex. 7, 387 u. 18, 357.

Nödenitzsch (Thüringen) Dorf w. Schmölln, Stadt Schmölln; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1336 *Nitencz* BV Abg. 416; 1359 *Nitentsch* UB Vö. II 54; 1445 *Nedeniczsch* Erbm. 11; 1528 *Nedenitzsch* Vis. 320; 1548 *Nedenietz* AEB Abg. IV 180; 1753 *Nedenitsch* Sächs. Atlas. – Mda. *nēdnds.*

Die Deutung bleibt unsicher. Evtl. aso. **Nětnic-:* 1. **Něťnica,* zu **nět-* 'zünden' #4 + Suffix *-nica* #5, evtl. für einen Rodungsort; 2. **Nětanici* zum PN **Nětan* zur selben Wz. + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nětan'. ↗ *Niethen.*

Der dreisilbige Name unterlag zeitweilig einer Kontraktion zum zweisilbigen. *Ne-/Ně-* und *Ni-* wechselten wohl schon in sorb. Zeit; das junge *ö* beruht auf hyperkorrekter Rundung des *e* oder *i,* da die Mda. umgekehrt *ö* zu *e* und *i* entrundet; vgl. auch *Nöthnitz*.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 25 – Postlex. 7, 393 u. 18, 358; Löbe Abg. II 64.

Noes Dorf n. Rothenburg/O.L., 1936 bis 1947 *Bleichenau,* Stadt Rothenburg/O.L.; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1399 *Newis* StaB Gör. 19, 175; 1403 *zum Naws* ebd. 14, 36; 1405 *Yenisch de Nawes* ebd. 38, 44b; 1408 *zum Noos* ReichsR 786; 1411 *vom Naus* StaB Gör. 19, 391; 1800 *Noes oder Nooß* OLKal. 180; 1936–1947 *Bleichenau* Blaschke HOV 467. – Mda. *nōs*.
Aus oso. *Nowa wjes* 'neues Dorf', häufige Bezeichnung für Ausbausiedlungen. – Die in nationalsozialistischer Zeit erfolgte Umbenenung in *Bleichenau* knüpft an den OT und FlN *Bleiche* an.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 209; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 26 – Blaschke HOV 466; Postlex. 7, 394 u. 18, 358.

Noitzsch ursprünglich Dorf, später Vw. n. Eilenburg, Gem. Zschepplin; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Nedesicz* LBFS 13; 1378 *Neczicz* Reischel WgKBD 224; 1464 *margk Nettschittz* Cop. 59, 462; 1529 *Netsch* Reischel WgKBD 224; 1791 *Nőtzsch, oder Noizsch … bestehet in 8 zum SS. Rg. Zscheplin gehőr. Trescherhåusern … dann in 1 Wassermůhle und 1 gerichtsherrschaftl. Forw.* OV 388; 1819 *Netz, Noitzsch* Postlex. 6, 819; FlN: *Netzschenholz* ebd. – Mda. *nēdš*.
Wohl aso. **Nedašici, *Nedošici* zum PN **Nedaš, *Nedoš* (→ *Nedaschütz*) + Suffix *-ici* #5. 'Siedlung der Leute eines Nedaš, Nedoš'. ↗ *Nebelschütz*.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 80; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 26 – Postlex. 6, 819 u. 18, 359.

?† Nordhausen ehem. Einzelhaus n. Markneukirchen, evtl. auf Wg. in Flur Wohlhausen, Stadt Markneukirchen; Vogtl-Kr. (AKr. Klingenthal)

(1414) K [16. Jh.] [Waldungen an] *Northausen* Wild Reg. 37; 1533 [Stück Holz] *der Nordhausen genannt* Raab Reg. II 583; 1900f. *Nordhausen* MTBl. 152. – Mda. *nǫrd'haosn*.
Die spärliche Überlieferung mahnt zur Vorsicht. Der heutige FlN für einen der Zwota zugeneigten Waldgrund könnte das GW *-hausen* #1 sowie das BW mhd. *norden* 'Norden' enthalten und eine nördlich (von Markneukirchen) gelegene Siedlung bezeichnet haben. Evtl. liegt auch ein dem Sinn nach ähnliches, aber umgedeutetes altes **Orthausen* zu mhd. *ort* 'äußerstes Ende, Ecke; zu äußerst gelegenes Stück Landes' vor, denn das Amtserbbuch Voigtsberg belegt für 1534 *ein Bächlein Ortthausen gnantt* (Johnson Altert. 127). Vgl. auch den 1542 *Orthwald* bei Gopplasgrün (→ *Landesgemeinde*).

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 59 – Beschorner WgV Oelsnitz.

Nörditz (Thüringen) Dorf sw. Gößnitz, Stadt Gößnitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1336 *Nordicz, Nőrdicz* BV Abg. 403, 411; 1350 *in Nordicz* LBFS 75; 1378 *Nordicz* RDMM 216; 1445 *Nordicz* Erbm. 10; 1528 Norditzsch Vis. 320;1533/34 *Norditz* ARg. Abg. 73; 1548 *Nordietz* AEB Abg. IV 131; 1753 *Nördiz* Sächs. Atlas. – Mda. *nęrds*.
Die aso. Grundform läßt sich nicht mehr genau angeben. Evtl. **Neuradici* zum PN **Neurad* o.ä. (vgl. die atsch. PN *Neubud, Neudruh, Neumir, Neustup* usw. in ON [Profous III 218ff.]) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Neurad'. Der Name war anscheinend schon vor Beginn der urk. Überlieferung mündlich verkürzt worden. Der durch das *i* der Endsilbe verursachte Umlaut *o* > *ö* tritt in der Schrift erst spät hervor.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 26; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 7, 393 u. 18, 358; Löbe Abg. II 62.

Noschkowitz Dorf n. Döbeln, Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1239, 1264 *Albertus de Nussacuwitz, Nussaquiz, Nuzsakwiz* Beyer AZ 91; 1334, 1336 *Nuzacwicz* BV Mei. 388; 1350 *Nussewicz* LBFS 139; 1453 *Nußkewitcz* CDS II 3, 1023; 1469 *Noschkewitz* Lib. Theod. 582. – Mda. *nǫšwids, nušwids.*

Aso. **Nosakovici* zum PN **Nosak,* zu slaw. **nosak* 'Mensch mit großer Nase' (→ *nos* #3), (vgl. die sorb. PN *Nosak, Nosk, Nosk* [Wenzel Sorb. PN II 2, 42] + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nosak'.

Es handelt sich ursprünglich wohl um einen SpottN. Durch Ausfall des Vokals *a* zwischen *s* und *k* entstand die Lautgruppe *-sk-*, die dann zu *-šk-*, mda. zu *š* vereinfacht wurde.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 226; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 26 – Blaschke HOV 167; Postlex. 7, 400 u. 18, 360; Heydick Lpz. 217.

Nösselwitz Dorf w. Delitzsch, Gem. Neukyhna; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1404 *Neusellicz* ZR Del.; 1442 ff. *Nassellwicz, Nozelwicz* AEB Del.; 1445 *Nosselwicz* Erbm. 34; 1570 *Nösselwitz, Nosselwitz* JRg. ADel. 63, 113, 134, 1623 *Nößelitz* ebd. – Mda. *nēslwids.*

Die spät einsetzende Überlieferung läßt die aso. Grundform nicht mehr erkennen. In Betracht käme aso. **Novosedlici* 'Siedlung der Neusiedler', → [1]*Naußlitz, Noßlitz.* In diesem Falle könnte das *d* vom folgenden *l* assimiliert worden sein, die unbetonte Mittelsilbe wäre ausgefallen, das *o* würde hyperkorrekt als *ö* und das Suffix *-ici* wie üblich im Dt. mit *-witz* wiedergegeben worden sein. Evtl. wäre auch aso. **Nesułovici* zum PN **Ne-suł,* zur Negationspartikel **ne/*ni* #4 und **sul-* #4, + Suffix *-ovici* #5 denkbar. – 'Siedlung der Leute eines Nesuł'.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 81, Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 26 – Postlex. 7, 393 u. 18, 358.

Nossen Stadt sw. Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

1198 ff. *Petrus, Tammo* etc. *de Nozin, Noscin, Nozzin* CDS I 3, 21, 31, 65, 78 u. a.; 1224 *Heinricus* etc. *de Noscin, Nozzin* ebd. 332 f.;1263 *Nuzcin, Nuzzin* Beyer AZ 136; 1268 *castrum Nuzin* CDS II 1, 206; 1304 *Nuzzyn* Beyer AZ 231; 1373 *Nussin* U 4049; 1403 *slos Nussen* CDS II 2, 769 S. 306; 1432 *Nossin* Beyer AZ 640; 1552 *Nossen* LStR 385, 53. – Mda. *nusn.*

Aso. **Nośno* zu **nos* 'Nase' #3 + Suffix *-n-* #5, hier in top. Bedeutung. – 'Siedlung an der vorspringenden Felszunge'.

Die Burg bzw. Siedlung entstand auf der steil vorspringenden Felszunge an der Freiberger Mulde. ↗ *Noßwitz.* An einen poss. ON mit dem PN **Nos* ist somit wohl kaum zu denken.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 226; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 27; Eichler/Walther Städte-NB 203 – Blaschke HOV 86; Postlex. 7, 410 u. 18, 361; Hist. Stätten Sa. 253.

Nössige Dorf nö. Nossen, mit OT Neunössige (seit 1790 auf ehem. Wg. Obernössige angebaut), Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Nescow* BV Mei. 389; 1344 *Nesekow, Nesecaw* Märcker Bgft. Mei. 74; 1350 *in Neschowe* LBFS 67; 1378 *Nezkow* RDMM 282; (1428) K [um 1500] *Nesgaw* ER Mei. 15; 1445 *Niczko* EVÄ I 159; 1466 *Neßkaw, Neßko, Nessige* ZV Supan. 8, 16; 1543 *Nessingen* GV Mei. 325, 240; 1555 *Neßgen, Nossig* Vis. Mei. 375, 382. – Mda. *nęsχə.* – Neunössige: *gadšl.*

Wahrscheinlich aso. **Neskov-* zum KN **Nesk*, zu VN wie **Nesebud* usw., zu **nesti* 'tragen', oso. *njesć,* nso. *njasć,* tsch. *nést,* poln. *nieść* usw. gebildet wurde, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Nesk'. Möglich wäre auch aso. **Něžkov-* zum PN **Nězk-* (→ *Nieska*). Wie die Belege zeigen, kann *sk* auch als ⟨sc, zk, sg, czk⟩ wiedergegeben

werden. Die ungewöhnliche Lautverbindung veranlaßte die Schreiber, ein *i* einzufügen, so daß sie einem *-ig* entsprach. Das *e* der ersten Silbe wurde hyperkorrekt mit *ö* wiedergegeben. – Die Mdaf. für *Neunössige* enthält den Namen des *Gatschelberges,* wohl zu aso. **gat/*gat'* 'Strauchwerk, Faschinenweg, Knüppeldamm o. ä.' #3 (Naumann ON Grimma [DS 13] 259). ↗ *Gatzen.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 227; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 27 – Blaschke HOV 86; Postlex. 7, 393 u. 18, 358.

Noßlitz Dorf n. Nossen, Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Nuzedlicz* BV Mei. 384; 1378 *Nuczedelicz* RDMM 288; (1428) K [um 1500] *Nosselitz* ER Mei. 15; 1445 *Nuselicz* EVÄ I 148; 1547 *Noßlietz, Naußlitz* AEB Mei. 4, 320; 1551 *Noselitz* LStR 346, 413. – Mda. *nōslds, nōuslds*.

→ [1]*Naußlitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 227; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 27 – Blaschke HOV 87; Postlex. 7, 413 u. 18, 361.

[1]**Noßwitz** Dorf nw. Elsterberg, Stadt Elsterberg; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1366 *Nosswitzcz* UB Elstb. 73; 1460 *Nossewitz* Raab Reg. I 632; 1533 *Noßwitz* Cop. N 93 (Raab Reg. II 549); 1545 *Nosswitz* WidB 23; 1557 *Noswitz, Noßwitz* LStR 425. – Mda. † *nǫsmids, nǫswids*.

Aso. **Nosov-c-,* aufzulösen als: 1. **Nosovica* bzw. **Nosovc* zu top. **nos* 'Nase' #3 + Suffix *-ovica* #5: 'Siedlung an einem nasenförmigen Landvorsprung' (an der Elster). ↗ *Nossen;* 2. **Nosovici* zum PN **Nos* 'Nase' (vgl. PN wie apoln. *Nos* 'Nase') oder zu **nos-* in **nositi* 'tragen' (vgl. atsch. skr. PN *Nosi-slav* usw.) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nos'.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 59; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 27; Gerbet Vogtl. Grammatik 158, 287 – Blaschke HOV 349; Postlex. 7, 413 u. 18, 361.

[2]**Noßwitz** Dorf w. Rochlitz, Stadt Rochlitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1350 *Nuczewicz, Nuzwicz* LBFS 66, 82; 1372 *Nussewicz* Cop. 30, 39; 1378 *Nuzswicz* RDMM 227; 1445 *Nossewicz* Erbm.; 1548 *Noßwietz* AEB Roch. II 243; [16. Jh.] *Noßwitz* StaRg. Roch. – Mda. *nusblds, nosblds*.

→ [1]*Noßwitz*

Wohl kaum liegt dem ON ein PN **Nuź* zugrunde, da ältere Zeugnisse für diesen PN fehlen.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 105; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 27 – Blaschke HOV 255; Postlex. 7, 414 u. 18, 361.

Nostitz, oso. **Nosaćicy,** Dorf s. Weißenberg, Stadt Weißenberg/Wóspork; Bautzen (AKr. Bautzen)

1280 *Petrus de Noztizc* Reg. Zittau 38; 1384 *Nosticz* StaB Gör. 2, 85; 1394 *Nostitcz* CDS II 7 Löbau 34; 1485 *Nostewicz, Nosticz* ebd. 57, 101, 102. – Mda. *nusdids*.

Oso.: 1700 *Noßatez*(*e*), *Noßteze* Frenzel Hist. pop. 422, Frenzel Nomencl. 52; 1767 *Nossacźizy, Nossatze* Knauthe KiG 357; 1800 *Noßaczizy* OLKal. 180. – Mda. *nǫsaćitsə*.

Wohl aso. **Nosatici*, **Nośatici* zu dem PN **Nosat-* bzw. **Nośata,* zu **nos* 'Nase' #3 bzw. oso. *nosaty* 'großnasig', tsch. *nosatý* usw. oder **nositi* 'tragen' + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nosat- oder Nośata'. Offenbar wurde der PN schon früh verkürzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 209; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 27 – Blaschke HOV 455; Postlex. 7, 415 u. 18, 361; Hist. Stätten Sa. 254.

Nothaft → Markneukirchen

[1]**Nöthnitz** Dorf w. Borna, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1350 *Nůtenicz* LBFS 88; 1484 *Notenitz* ARg. Abg. 71; 1548 *Nottenietz* AEB Pegau 3; 1791 *Nőttnitz* OV 388. – Mda. *nę̄dns*.

Aso. **Nuť nica* zu **nuta* 'Viehherde' #3 + Suffix *-nica* #5. – 'Siedlung mit Viehherden'. ↗ *Nutnitz.*
Bei der Eindeutschung ist *u* zu *ü* geworden, das dann zu *ö* gesenkt und mda. lautgerecht als langes *e* gesprochen, d.h. entrundet wurde.

Göschel ON Borna 106; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 28 – Blaschke HOV 141; Postlex. 7, 396 u. 18, 359.

[2]**Nöthnitz** Dorf s. Dresden, Gem. Bannewitz; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1378 *Netenicz* RDMM 268; 1445 *Netenwicz* Erbm. 19; 1453 *Netenicz* CDS II 3, 1015; 1484 *Notenicz* Cop. 62, 196; 1570 *Netenicz* Rep. XL VII Dippoldiswalde Nr. 3; 1791 *Nőttnitz, mit Rosentitz* OV 388. – Mda. *nā̄dns.*
Evtl. aso. **Netěnici, *Netunici* zum PN **Netěń,* zur Negationspartikel **ne/*ni* #4 und **těń* 'Schatten' (vgl. atsch. PN *Těň*), evtl. auch zu **tun-* in einem PN **Tun-* (vgl. nso. *tuni* 'wohlfeil', abulg. *tuně* 'umsonst', tsch. ON *Tuněchody* [Prof. IV 396]), + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Netěń, Netun'.
Das *w* (↑ 1445) ist sicher mit sekundärer Anlehnung an das benachbarte *Bannewitz* zu erklären. Die Deutung von [1]*Nöthnitz* ist wegen des vorherrschenden *e* in der ersten Silbe kaum zu übernehmen.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 79; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 28 – Blaschke HOV 30; Postlex. 7, 394 u. 18, 359.

Nöthschütz Dorf nw. Döbeln, Stadt Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334, 1336 *Noxg* BV Mei. 387; (1369) K *Nocz* CDS II 2, 587; 1378 *Nőx, Noxg* RDMM 279; 1445 *Noczk* EVÄ I 143; 1466 *Nocsch* ZV Supan. 8, 29; 1506 *Neczschk* LhDr./G 302b; 1547 *Noetz* AEB Mei. IV 121; 1551 *Noetzsch* LStR 347, 133; 1768 *Nőtzschitz* OV 153. – Mda. *nā̄dš.*
Die aso. Grundform bleibt unsicher, da der ON erst im 14. Jh., wahrscheinlich in sehr verkürzter Form, überliefert ist. Evtl. geht der Name zurück auf aso. **Noč* zum PN **Nok* (→ *Nockwitz*) oder auf **Neuč* zum PN **Neuk* o.ä. + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nok oder Neuk'. *-schütz* ist eine späte Auflösung von [dš] in der Schrift.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 227; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 28 – Blaschke HOV 167; Postlex. 7, 397 u. 18, 359.

Nowigrod → Nauberg

Nucknitz, oso. **Nuknica,** Dorf ö. Elstra, Gem. Crostwitz/Chrósćicy; Kamenz (AKr. Kamenz)

1512 *Nuckewitz* StaA Bau. U; 1528 *zur Nuck* DA Bau. XXI U 2; 1546 *zum Forberge* ebd. XXVIII U 8; 1768 *Nuckniz* OV 154. – Mda. *nuks.*
Oso.: 1800 *Nucknitza* OLKal. 180; 1843 *Nuknica* HSVolksl. 290. – Mda. *nukŋtsa.*
Eine Spätgründung mit relativ jungem ON zu oso. *nuknica* 'Erblehengut, Viehhof', auch 'Vorwerk', das ↑ 1546 als Entsprechung auftritt. – 'Siedlung mit einem (großen) Vorwerk'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 210; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 28 – Blaschke HOV 441; Postlex. 7, 416 u. 18, 362; Werte Heimat 51, 182.

† **Nuezedliz** in Naundorf bei Leisnig (→ [19]*Naundorf*) aufgegangener Ort

1225 *Nuezedliz* SchöKr. Dipl. II 176
→ [1]*Naußlitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 217 – Blaschke HOV 167.

Nünchritz Dorf ö. Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1312 *Ninchariz* U 1974; 1370 *Nimcheris, Nymchericz* Märcker Bgft. Mei. 100; 1378 *Nymchericz* RDMM 296; 1406 *Nimchericz*

BV Hain 5; 1535 *Ningerizs* Cop. 100, 36; 1540 *Nenkeriz* Vis. 647; 1555 *Nǒncheriz* Vis. 589. – Mda. *ninχɔrds*.
Wegen der späten Überlieferung ist die aso. Grundform nicht sicher zu ermitteln. Evtl. aso. **Ninochorici* zum VN **Ninochor,* zu ungeklärtem **nino-* und evtl. **chory* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Ninochor'.
Die urk. Belege scheinen einen sekundären Wandel von *n* > *m* widerzuspiegeln, der dann wieder rückgängig gemacht wurde. Der unbetonte Vokal der vorletzten Silbe wurde synkopiert, und *i,* der betonte Vokal der ersten Silbe, wurde hyperkorrekt zu *ü* (↑ 1540 mit Senkung *i* > *e,* 1555 mit Rundung *e* > *ö* ⟨ǒ⟩).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 228; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 28 – Blaschke HOV 54; Postlex. 7, 416 u. 18, 363; Mörtzsch Grh. 63.

† **Nuskewicz** Wg. wahrscheinlich in Dresdener Gegend, evtl. w. Dresden, bei Ostra, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1395 *Nuskewicz* RgV 4, 81. – Mda. †.
Der einzige Beleg läßt nur eine vage Deutung zu. Evtl. aso. **Noskovici* zum PN **Nosk* (→ *Noschkowitz*) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nosk'. Da in dem Namen evtl. slaw. **nosak* 'Mensch mit großer Nase' steckt, könnte auch die appell. Bedeutung 'Landzunge, Nase' angenommen werden, wenn die Wg. tatsächlich in der Nähe von Ostra und damit an der Elbe läge. Das *o* könnte bei der Übernahme, wie in md. Mundarten üblich, zu *u* gehoben worden sein; denn aso. **Nuzkovici* zum PN **Nuzk* anzunehmen ist weniger wahrscheinlich.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 79; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 28 – Blaschke HOV 30.

† **Nutnitz** Wg. ö. Riesa, ö. Promnitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

[Vor 1190] *villa Nutnize* CDS I 2, 564. – Mda. †.
Aso. **Nuťnica* zu **nuta* 'Viehherde' #3 + Suffix *-nica* #5. – 'Siedlung mit einem (großen) Viehhof' oder 'Siedlung mit Viehherden'. ↗ *xNöthnitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 228; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 29 – Mörtzsch Grh. 64.

O

Oberau Dorf nö. Meißen, Gem. Niederau; Meißen (AKr. Meißen)

1274 *Owa* CDS II 12, 31; 1433 *Obir Ouwe* U 6254; 1487 *Vbirawe* DCM U 785; 1551 *Oberauwe* LStR 349, 14; 1791 *Oberau* OV 390. – Mda. *ōwɔrēwə*.
→ *Niederau*
Von diesem Ort wird die 'Siedlung in der höher gelegenen Aue' durch den Zusatz *ober* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 228 – Blaschke HOV 87; Postlex. 7, 421 u. 18, 364.

[1]**Oberdorf** Dorf nw. Glauchau, Gem. Schönberg; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1492 *Obernndorf* Kreysig Beitr. II 186; 1493 *zw … Obirndorff* U 9016; 1517 *Obernndorff* ER Remse 33 1552 *Oeberdorff* LStR 366; 1571 *Öberndorf* ARg. Remse 4; 1791 *Ober Dorf* OV 391; 1820 *Oberdorf* Postlex. 7, 438. – Mda. *īwɔrdōrf, ōwɔrdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *ober* 'oben befindlich, höher gelegen'. – 'Zum oberen Dorf'. ↗ *Mobendorf; Mittel-, Niederdorf.*
Der Ort erhielt seinen Namen im Vergleich zu den tiefer gelegenen Orten → *Tettau* und → *Wünschendorf.*

Hengst ON Glauchau 86 – Blaschke HOV 317; Postlex. 7, 438 u. 18, 366.

[2]**Oberdorf** Dorf sw. Stollberg/Erzgeb.; Stadt Stollberg/Erzgeb. (AKr. Stollberg)

1447 *Oberndorff* Cop. 43, 192; [um 1460] *Oberdorff* TermB 101; 1486 *Obirndorff* LhDr./B 114; 1501 *im Obirndorff* TStR I 86; 1542 *Oberdorff* LStR 316. – Mda. *ēwɔrdōrf.*

→ [1]*Oberdorf*

Der adj. Zusatz *Ober(n)-* bezeichnet den oberen der drei an einem Bach (*Oberdorfer Bach, Gablenzbach*) gelegenen Orte, → *Mitteldorf, Niederdorf.*

Hengst ON Glauchau 87 – Blaschke HOV 317; Postlex. 7, 438 u. 18, 366.

[3]**Oberdorf** Dorf w. Thum, StaT von Thum, Stadt Thum; Annaberg (AKr. Zschopau)

1499 *in dem Dorff Oberndorff genant* Cop. 60, 200; 1501 *zcum Dhume vnd Obirn Dorff* TStR I 86; 1542 *Oberdorff am Thumb gelegenn* LStR 316; 1551 *Oberdorff beim Thum* ebd. 351; 1547 *im Öberdorff* GerB Ehrenfriedersdorf 161, 120; 1586/87 *Oberdorff* AEB Wolk. 15; 1791 *Ober Dorf … dem Rathe zu Thum geh.* OV 391. – Mda. *ēwɔrdōrf.*

→ [1]*Oberdorf*

Die ehem. selbständige, erst 1822 eingemeindete Siedlung bildete mit dem spät bezeugten, ursprünglich bäuerlichen → *Thum*, für das mit dem älteren Namen **Niederdorf* zu rechnen ist, einen Ort.

Strobel ON Chemnitz 73; Eichler/Walther StädteNB 275 – Blaschke HOV 268; Postlex. 7, 437 u. 18, 366; Werte Heimat 31, 67.

Oberdorf s. a. Fürstenau

Oberhain → Leuba-Oberhain, Langen-

Oberholz Häusergruppe sö. Leipzig, Gem. Großpösna; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1395 *dy heide zcu Wusten Albrechtishayn* CDS II 10, 215 [dieser Beleg und alle folgenden bis ins 16. Jh. sind Urkunden und Verzeichnissen des Dominikanerklosters St. Pauli in Leipzig entnommen]; 1409/20 ff. *de merica* ebd. 235 ff.; 1482 *uff dem Oberholcz* SchKr. Dipl. II 346; 1520 *uff dem Oberholtze* CDS II 10, 297; 1528 *sampt dem Öberhöltze* ebd. 305; 1535 *in der munch holtz* ebd. 312; 1542 *Oberholtz* ebd. 321; 1791 *Ober Holz … ein Forsthaus in Zweenfurth, gehőrt der Universitőt zu Leipzig* OV 394; 1908 *Oberholz, Forsthaus, Gasthof* OV 144. – Mda. *hulds*.

Ursprünglicher WaldN *die Heide* (lat. *merica*), seit Ende des 15. Jh. *das Oberholz*. Dieser Name steht in Beziehung zu dem ehem. südlich anschließenden *Unter*-Holz bei Oelzschau und wurde auf die Siedlung um die ältere Försterei übertragen. Mit der Auflösung des ehemaligen Dominikanerklosters St. Pauli 1544 (↑ 1535 'in der Mönche Holz') ging die Waldung in den Besitz der Universität Leipzig über.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 66 – Postlex. 7, 469 u. 18, 374.

Obermulde → Holzhau

[1]**Oberschaar** Häusergruppe sö. Annaberg, Gem. Mildenau; Annaberg (AKr. Annaberg)

1556 *Vberschar* Blaschke HOV 268; 1789 *Ober Schaar* MBl. (Freib.) 294; 1791 *Ober Schaar … ein Amtsdőrfch. so gemeiniglich bey Arnsfeld mit gefűhrt wird, besteht aus 9 Hőus.* OV 402; 1908 *Oberschaar* OV 146. – Mda. *ōwɔršā̆r.*

Der zu mhd. *über* 'über; über eine Linie hinaus' und *schar* 'Pflugschar' gebildete, in Sachsen weit verbreitete FlN *Über-* bzw. *Oberschar* bezeichnet ein bei der ursprünglichen Hufen- bzw. Grubenvermessung wegen seiner Form, seiner ungünstigen Bodenverhältnisse o. ä. zunächst nicht mit bzw. über die Hufe hinaus vergebenes, später mit besonderen Abgaben bzw. Diensten verbundenes Stück Land. Die Siedlungen dieses Namens gehören der Zeit des späteren Landesausbaus oder auch erst dem 18./19. Jh. an (z. B. ein Ortsteil von → *Leubsdorf*). – 'Siedlung an der Über-/Oberschar'.

Die zwischen Arnsfeld und Steinbach, nahe der Preßnitz gelegene ehem. Häuslerreihe entstand auf unvermessenem Land. – Eine ähnliche Bedeutung läßt sich bei *Über-/Oberschar* in bergmännischem Sprachgebrauch erkennen: 'ein von zwei oder mehreren Grubenfeldern eingeschlossenes, im Bergfreien liegendes Terrain, das auf Grund seiner zu geringen Größe oder seiner Gestalt nicht als regelmäßiges Grubenfeld vermessen werden kann' (Veith BergWB 509), so evtl. für ein ehem. Huthaus bei Brand-Erbisdorf: 1791 *Ober Schaar* OV 402.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 189; Walther Namenkunde 497; Fleischer ON Dresden-West (DS 12) 178; Naumann ON Grimma (DS 13) 300, 361; Göschel ON Borna 217; Osä. WB IV 430; – Blaschke HOV 268; Postlex. 7, 658 u. 18, 386; Werte Heimat 41, 159.

[2]**Oberschaar** Dorf nö. Freiberg, Gem. Niederschöna; Freiberg (AKr. Freiberg)

1388 *Dobirschow, Dobirschar, Dobirschaw* RDMM 245; 1418 *Ȯbirschar* CDS II 12, 177; 1445 *Owernschar* RDMM 443; 1566 *Oberschar* GerB Freib. 550, 99; 1791 *Ober Schaar* OV 402. – Mda. *ōbɔršār.*
→ [1]*Oberschaar*
Offenbar wurde das Dörfchen erst in einer Phase der Nachbesiedlung angelegt. Seine Flur, die nur im Westteil die Möglichkeit bot, Hufen zu vermessen, ist zwischen die der umgebenden Dörfer regelrecht eingezwängt.
Dobischar (↑ 1388) ist eine Kontraktion von mda. *də ōbɔršār* 'die Oberschaar'. Die beiden anderen Belege des RDMM stellen Angleichungen an die ON auf *-au* ⟨aw⟩ dar.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 68 – Blaschke HOV 307; Postlex. 7, 656 u. 18, 386; Werte Heimat 47, 82.

Obertitz Dorf sö. Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1350 *Uberticz* LBFS 88; 1378 *Ubirticz, Obirticz* RDMM 162; 1484 *Oberditz* ARg. Abg. 38, 676; 1522 *Obertitz* Blaschke HOV 141. – Mda. *ęwɔrds.*
Die Grundform ist angesichts der spät einsetzenden Überlieferung unsicher: 1. aso. **Obratici/*Obrotici*, zum PN **Obrat*, **Obrot*, vgl. tsch. *Obrataň* (Prof. III 247), evtl. auch direkt zum App. **obrot* 'Wende' + Suffix *-ica* #5, falls dies im Aso. top. verwendet wurde; 2. aso. **Obryt-c-* zu **obryta* 'umgegrabenes Land', zu **obryti* 'umgraben'. – 'Siedlung am umgegrabenen Land'; 3. bei möglichem Abfall eines *d-* (→ *Olganitz*) evtl. aso. **Dobrotici* zum PN **Dobrota*, zu **dobry* 'gut' #3, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Obrat, Obrot oder Dobrota' bzw. 'Siedlung am umgegrabenen Land'. Auch eine Grundform mit *u-* ist nicht ausgeschlossen.
Die aso. Lautfolge *-br-(t)-* wurde zu dt. *-ber(t)-* umgebildet und mhd. *ober*, md. *öber* [ę̄wɔr, īwɔr] 'höher, weiter oben liegend' eingedeutet. Die Schreibungen mit *U-* zeigen Vermischung mit hd. *über.*

Göschel ON Borna 106; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 30 – Blaschke HOV 141; Postlex. 7, 683 u. 18, 391.

?† Obritz, Nieder-, Ober- fragliche Wg. sö. Zwickau, w. Stein, nö. Langenbach; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1791 *Nd.- u. Ob.-Obritz* MBl. 174. – Mda. †. Jegliche ältere Überlieferung fehlt. ↑ 1791 bezieht sich auf zwei gerodete Schläge im Forst nö. Langenbach. *Niederobritz* liegt weiter nördlich in einem Bogen der Mulde. Dort, auf einer Anhöhe, stand um 1900 noch das herrschaftlich Steinsche Waldwärtergehöft, vormals Schäferei. – Der Name könnte auf aso. **Oborica* zurückgehen, zu **obora* 'Hürde, Umzäunung' (vgl. oso. *wobora* 'Hürde, Wehr', nso. *hobora* 'Wehr, Schutz', tsch. *obora* 'Tiergarten', poln. *obora* 'Stall', russ. *obora* 'Umzäunung' usw.) + Suffix *-ica* #5, offenbar alter FlN (Waldbezeichnung ?). – 'Siedlung bei einer Umzäunung' o. ä. Zu beachten bleibt, daß poln. *Obora* einen Werder bezeichnet.

Schenk ON Werdau (DS 7) 51 – Blaschke HOV 374.

Ochelmitz Dorf sw. Eilenburg, Gem. Jesewitz; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1394 *Ochilmicz* REil. 28; 1399/1400 *Ochelmicz* ARg. Eil. 8; [um 1400] *Ochelmicz* ZR Eil. 43; 1421/22 *Ochelmicz* ARg. Eil. 3; 1445 *Ochelmicz* Erbm. 7; 1449 *Ochelmicz* StR Eil. 8; 1471 *Ochelmitz* ARg. Eil. 22; 1527 *Ochelmitz* AEB Eil. 2; 1833 *Ochelmütz* Postlex. 18, 397. – Mda. *ǫxlmids*.
Aso. **Ochołmici* zu **chołm* 'Hügel' #3 + Präfix *o-* + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute, die auf einem Hügel wohnen'.
Die hier etymologisch berechtigte Endung hat auf die benachbarten Orte → *Gordemitz* und → *Gostemitz* gewirkt.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 81; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 31 – Postlex. 7, 725 u. 18, 397.

Ochsensaal Dorf nw. Dahlen, Stadt Dahlen; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1473 *Ochsensall* Cop. 59, 542; 1475 *Ochszenczal* CDS II 3, 1185; 1501 *Ochsensal* LhDr./G 126; 1555 *Ochsenstall* Vis. 698. – Mda. *ugsnsɑ̄l*.
GW: mhd. *zagel*, über *zail* kontrahiert, *zāl* 'Schwanz'. BW: mhd. *ohse* 'Ochse'. – 'Ochsenschwanz'. – 'Lang sich hinschlängelnde Siedlung'.
Sicher nach der geschlängelten Form des Ortes (einschließlich seiner Fluren) benannt. Da *zagel* allmählich ausstarb, wurde es, zumal in seiner kontrahierten Form, nicht mehr verstanden und an *Saal* oder *Stall* (↑ 1555) angelehnt. ↗ *Cranzahl,* vgl. auch FlN wie *Tauben-, Elster-, Katzen-, Kuhzahl*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 229 – Blaschke HOV 235; Postlex. 7, 726 u. 18, 398.

Ockerwitz Dorf w. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1378 *Ogkranwicz*, *Ockernwicz* RDMM 260; 1408 *Ogkerwitz* CDS II 5 Dresden 129; 1423 *Ockruwicz* U 5942; 1445 *Ockerwicz* Erbm. 19; 1524 *Ockericz* Cop. 84, 99; [um 1600] *Ockertz* Oeder 9; 1791 *Ockerwitz* OV 406. – Mda. *ugɔrds*.
Wohl aso. **Okor-novici* zum PN **Okor-n*, z. B. **Okorěn*, **Okoran* o. ä., zu **kor-* 'demütig' oder **kora* 'Rinde' (vgl. tsch. *okorat* 'krustig, rindig werden'), + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Okorěn, Okoran o. ä.' ↗ *Ockritz*
↑ 1378 (erster Beleg) und ↑ 1423 weisen *r*-Metathese auf.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 80; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 32 – Blaschke HOV 30; Postlex. 7, 728 u. 18, 399.

Ockrilla Dorf nö. Meißen, Gem. Niederau; Meißen (AKr. Meißen)

1205 *Ocrul* CDS II 4, 147; 1296 *Ocrůl* ebd. II 1, 318; 1350 *Ocrul* ebd. 453 S. 375; 1369 *Occrůl* ebd. II 2, 586; 1378 *Ogkrugl, Ogkrul* RDMM 295; 1406 *Ogkroll* BV Hain 3; 1551 *Ockruel* LStR 346; 1791 *Ockrylla* OV 406; 1833 *Okrylla* Postlex. 18, 410. – Mda. *ugrilə*.
Aso. **Okrugła* zu **okrugły* 'rund' #3. – 'Siedlung auf/bei der Rundung'. Ursprüngliche Flurbezeichnung, die sich auf eine Wiese, ein Feld usw. oder auf den nördlich des Ortes gelegenen Hügel bezogen haben kann. ↗ *Okrilla,* dt. *Scheibe.*
Das aso. *u* wurde im Dt. zu *ü* umgelautet und später zu *i* entrundet . Das *-gł-* wurde evtl. schon vor der Übernahme ins Dt. über *-hł-* zu *-l-* vereinfacht.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 230; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 32 – Blaschke HOV 87; Postlex. 7, 790 u. 18, 410.

† **Ockritz** Wg. nö. Mügeln, Stadt Mügeln; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1445 *Ockernicz* EVÄ I 158; 1466 *Ockernicz* ZV Supan. 8; 1552 *Ockernyz* AEB Osch. 91; 1821 *Ockeritz* Postlex. 7, 727. – Mda. *ǫgɔrds*.

Wohl aso. **Okor-(n)-ici* o.ä. zum PN **Okor-(n)-* (→ *Ockerwitz*) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines *Okorěn* oder *Okoran*'. Evtl. liegt auch ein PN **O-kur* zu **kuŕ* 'Rauch, Qualm, Staub' zugrunde. Dann ist an benachbartes *Welknitz* angeglichen worden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 229; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 32 – Blaschke HOV 235; Postlex. 7, 727.

Oederan Stadt ö. Flöha; Freiberg (AKr. Flöha)

1286 *Oderen* Beyer AZ 188; 1336 *Oderin* UB Vö. I 764; 1378 *Odren, Odern, Aderen; Oderisch* (Adj.) *moß* [Maß] RDMM 248; 1383 *Odren* U 4405; 1403 *Odran* U 5283; 1485 *Odran* Lpz. Teilg. I; 1495 *Oderan* BtMatr. Mei. 7; 1530 *Ödernn* LStR 306; 1592 *Oderann* AEB Aubg. 51; 1791 *Oederan* OV 407. – Mda. 1878 *Edrn, ēdrn* (Göpfert Mda. Erzgeb. 23); *ēdɔrn.*

Die urk. Überlieferung läßt aso. **Odr-n-* erkennen, das älteres **Odrina, *Odrěn-* oder **Odran-* repräsentieren kann. Danach ergeben sich als Etyma: 1. **odr* 'Brettergerüst, Pfahl, Stall', evtl. auch 'Vorrichtung, Gestell für Waldbienenstöcke' #3 + Suffix *-n-* #5 mit der Grundform **Odrina,* evtl. auch **Od(e)ŕno.* – Siedlung bei einem Brettergerüst' o.ä.; 2. zu **odr-* #3 zum Verb **o-drati,* zu dem Bildungen mit *-ěn-, -an-* (Part. Prät. Pass.) vorkommen konnten *(*Odrěn-, *Odran,* vgl. tsch. Adj. *odraný* 'abgerissen'*),* im Sorb. wohl von **derti* 'reißen, schinden'. – 'Siedlung, wo gerissen wird' o.ä., ursprünglich wohl eine Siedlung von Waldbeutern. ↗ *Ödernitz, Oderwitz.*

Walther Namenkunde 285; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 68; Eichler/Walther StädteNB 206; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 33 – Blaschke HOV 298; Postlex. 7, 740 u. 18, 401; Hist. Stätten Sa. 261.

Ödernitz, oso. Wódrjeńca, Dorf sö. Niesky, Stadt Niesky; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1239 *Odreniz* KlA Marth. U 4; 1245 *Odereniz* ebd. U 9; 1280 *Odernitz* ebd. U 15; 1358 *Odirnicz* StaB Gör. 2, 67; 1457 *Odernicz* ebd. 40, 133. – Mda. *ēdɔrnids.*

Oso.: 1700 *Wodrinza, Wodrenza* Frenzel Nomencl. 52; 1767 *Wodrinza*, *Wudrenza* Körner WB II 810; 1843 *Wódŕeńca* HS Volksl. 297. – Mda. †.

Der Name kann auf mehreren aso. Grundformen beruhen: 1. auf **Odren-c-* bzw. **Odran-c-* zum Part. Prät. Pass. **odren-* vom Inf. **odreti* 'abreißen' (→ **odr-* #3) + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung auf Land, das (vom Wasser) abgerissen worden ist'. 2. **Odr-nica* > **Odernica* zu **odr* 'Brettergerüst, Pfahl, Stall' #3. – 'Siedlung, die geschützt ist'. Da sich der Ort in einer wasserreichen Gegend befindet (Zuflußgebiet der Schwarzen und Weißen Schöps), könnten beide Bedeutungen mit dort möglichen Überschwemmungen in Zusammenhang stehen. 3. Nicht auszuschließen ist ein patr. ON **Odranici* zu **odren-* (s.o.), da das Suffix *-ica* in der oso. Namenform sekundär sein kann. ↗ *Oederan, Oderwitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 28) 210; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 32 – Blaschke HOV 87; Postlex. 7, 749 u. 18, 401.

[1]**Oderwitz** Dorf s. Pegau, Gem. Elstertrebnitz; Leipziger Land (AKr. Borna)

1346 *Oderwicz* Dep. Pegau, U 2; 1469 *Oderwitcz* DA Mers. 175, 76 b; 1548 *Oderwietz* AEB Pegau 3. – Mda. *ūdɔrds.*

Wohl aso. **Odrovica*, **Odrovc* zu **odr* 'Brettergerüst, Pfahl, Stall' oder **odreti* 'reißen' (→ **odr-* #3) + Suffix *-ica* bzw. *-c-* #5. – 'Siedlung, wo mit Brettern gebaut oder wo gerissen, gerodet wird', evtl. auch 'Siedlung an einem Wasserlauf, der Stücke vom Ufer losreißt', hier ein linker Nebenarm der Weißen Elster. ↗ *Oederan, Ödernitz.*

Göschel ON Borna 107; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 33 – Blaschke HOV 141; Postlex. 7, 736 u. 18, 399.

[2]**Oderwitz** Gem. nw. Zittau, 1998 aus *Nieder-* und *Oberoderwitz* gebildet; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

Oderwitz, Mittel-, Nieder- Dörfer nw. Zittau, Gem. Oderwitz; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

[Die ältesten Belege sind von → *Oderwitz, Ober-* nicht sicher zu trennen.] 1320 *Odrowicz* Reg. Boh. III 385; 1367 *Odrouicz* Lib. conf. I 87; 1397 *Oderwicz* CDS II 7 Löbau 34; 1425 *zur Oderwicz* RRg. Gör. VI 18; 1768 *Mittel-, Nieder Oderwitz* OV 161. – Mda. *nīdɔr ūdɔrds*.

→ [1]*Oderwitz*

Die beiden gleichnamigen Nachbarsiedlungen des heute ca. 7 km langen Reihendorfes → [2]*Oderwitz* werden nach ihrer Lage am Lauf des Landwassers durch die Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 (→ *Oderwitz, Ober-*) differenziert. *Mittel* #7 kennzeichnet das zentral gelegene Dorf, ehem. nur ein Rittergut mit Häuslersiedlung.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 211; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 34 – Blaschke HOV 477; Postlex. 7, 736 u. 18, 399; Werte Heimat 16, 79.

Oderwitz, Ober- Dorf nw. Zittau, sw. Herrnhut, Gem. Oderwitz; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1396 *Oderwitz superior* Carpzov Analecta II 247; 1516 *Oberoderwiz* (Register d. Klosters Oybin) NLM 63, 376; 1791 *Ober Oderwitz* OV 399, 406. – Mda. *ę̄wɔr ūdɔrds*.

→ [1]*Oderwitz; Oderwitz, Mittel-, Nieder-*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 211– Blaschke HOV 455; Postlex. 7, 736 u. 18, 399; Werte Heimat 16, 35.

Oehlisch, oso. **Wólšina,** Dorf w. Reichenbach/O.L., Stadt Reichenbach/O.L.; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

1420 *Alisch, Aelisch* CDS II 7 Löbau 38; 1454 *Olisch* StaA Löb. U 38; 1481 *Olisch* OUSlg. Cop. – Mda. *ę̄lš*.

Oso.: 1920 *Wólšina* Rězak Słownik 715. – Mda. †.

Wegen der späten Überlieferung kommen mehrere Grundformen, die zum App. **oľša* 'Erle' gehören, in Frage: aso. **Oľša*, **Oľše* Pl., **Oľše* Koll., **Oľši* zum Adj. **oľši*, evtl. auch **Oľšina*, dessen Suffix *-n-* #5 im Dt. abgefallen ist. – 'Siedlung bei den Erlen'. ↗ *Oelsa, Ölsen, Oelsen, Oelsengrund, Oelsitz Oellschütz, Ölschütz, Ölschwitz, Oelsnitz; Elsnig, Ulsnic* bzw. *Olsnik* (ursprünglich für *Ossig*); *Oelzschau; Polditz;* dt. *Erla.* Der erste Beleg bringt mundartnahe Formen, in denen das *o* zu *a* bzw. *ä* gesenkt wurde. Weil die Endung bei der Übernahme ins Dt. abfiel, wurde ein *i* eingeschoben, damit wieder ein zweigliedriger Name entstand. Das *ľ* bewirkte wahrscheinlich den Umlaut zu *ö*. Der oso. Name zeigt die jüngere oso. *w*-Prothese.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 211; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 35 – Blaschke HOV 456; Postlex. 7, 750 u. 18, 402; Hist. Stätten Sa. 262.

Oehna, oso. Wownjow, Dorf n. Bautzen, Stadt Bautzen/Budyšin; Bautzen (AKr. Bautzen)

1245 *Ramvoldus de Eunowe* CDS II 1, 135; 1290 *Siffridus de Eunowe* KlA Marst. U 35; 1354 *Heynich von Eynow* ebd. U 97; [um 1400] *Eynaw, Enaw* StV Bau. 1–3; 1499 *zu Ehne* StaB Gör. 58, 13; 1590 *Eine* OLKarte; 1622 *Oehna* U 12902bb; 1624 *Ehna* Loc. 9579; 1792 *Oehne* OV 407. – Mda. *ēnə*.

Oso.: 1684/98 *Huynow, z Huwnowa* KiB Radibor; 1820 *How(n)jow* Postlex. 7, 750; 1843 *Hownjow* Pfuhl WB 217; 1886 *Hownjow, Wownjow* Mucke Stat. 12. – Mda. *hou̯ńi̯ou̯*.

Aso. **Ov́nov-* zu **oven* 'Widder, Schafsbock' (im heutigen Sorb. nicht erhalten) + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung, wo Schafe gehalten werden'.

Die Lautverbindung *ov-* wurde als *eu-* ins Dt. übernommen, zu *ei-* entrundet (↑ 1354 u. ö. ⟨Ey, Ei⟩) und zu *ē* ⟨E, Eh⟩ monophthongiert (z. B. ↑ um 1400, 1499). Als hyperkorrektes *ō̄* ⟨Oeh⟩ der Kanzlei fand es Eingang in die amtliche Namenform, bei der auch mda. *-ə* zu *-a* „verhochdeutscht" wurde.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 212; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 35 – Blaschke HOV 403; Postlex. 7, 750 u. 18, 402.

Ohorn Dorf sö. Pulsnitz; Kamenz (AKr. Bischofswerda)

1350 *Ahorn* LBFS 4; 1350 *Ohorn* CDS II 1, 453 S. 373; 1384 *Ahorn* ebd. I B 1, 124; 1445 *zum Ohorne* Erbm. 8; 1450 *zum Ahorn* U 7135; 1523 *Mohorn* Cop. 86, 12; 1564 *Ohren* Geneal. Dehn; 1658 *Ohren* StAnschl. Bau. 2667; 1721 *Mohren* ÄBer. Mühlen; 1791 *Ohorn oder Mohorn* OV 409. – Mda. *mōrn*.

Mhd. *ahorn* 'Ahorn', → *Mohorn.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 212 – Blaschke HOV 441; Postlex. 6, 553; 7, 783 u. 18, 409.

Okrilla, Groß-, Klein- Dörfer nw. Radeberg; *Großokrilla* seit 1921 mit *Kleinokrilla* und *Ottendorf-Moritzdorf* zu *Ottendorf-Okrilla* vereinigt, Gem. Ottendorf-Okrilla; Kamenz (AKr. Dresden)

1453 *die Okryll* [Heide] Cop. 10, 43; 1528 *der Kretzschmar zu Ottendorf, der Okrull genannt* Cop. 94, 134; 1543 *auf der Akrel* ALauß. (1543–1626) 25; 1571 *zur Ockrill* Coll. Schm. Amt Radeberg Vol. II; 1602 *Hockrill* Coll. Schm. 30, 72; 1654 *Kleinen Ockrüll* Teichkn.; 1682 *zu Ocrilla* Cammersachen Inventar über Laußnitz; 1683 *Grossen Ockrilla* CollSchm. ALauß. I 5; 1791 *Groß Ockrylla, Klein Okrylla* OV 191, 261; 1908 *Großokrilla, Kleinokrilla* OV 64, 93. – Mda. *ǫ'grilə.*

→ *Ockrilla*

Die Zusätze *groß* #7 und *klein* #7 unterscheiden die beiden benachbarten Orte gleichen Namens.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 32 – Blaschke HOV 30; Postlex. 3, 520 u. 4, 654; Werte Heimat 27, 24.

† **Olberndorf** Wg. w. Pirna, südlicher Teil der Flur Gorknitz, w. Dohna; Sächs-Schweiz (AKr. Pirna)

1350 *Alberndorf* LBFS 47; 1586 [Gorknitz] *mit sampt einem wusten dorffe Olbernsdorff* LhDr./GG 79; [um 1600] *Olbersdorff* Oeder 4; 1643 *Gorkenitz mit dem Wüsten Dorff Olberndorff* [Zubehör von Röhrsdorf] Meiche Pirna 205; 1648 *in dem Wüsten Dorff Olbersdorff* (Erbregister Röhrsdorf) ÜBT VIII 10. – Mda. †.

GW*: -dorf* #1. BW: PN *Albero: adal- bero* #2. – *'Dorf eines Albero'.* ↗ *Albernau: Ulberndorf,* s. a. *Alberoda.*

Anlautendes *a* wurde mda. zu *o* verdumpft.

Schwarz Pirna I 82 – Blaschke HOV 118; Meiche Pirna 205.

Olbernhau Stadt ö. Marienberg; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1434 *Albernhau* Klage Laut. 9; 1488 *Albernhaw* LhDr./B 158; 1497 *Olbernhaw* U 9196; 1501 *Olbernhawe* LhDr./G 35; 1501 *Olberhaw* TStR V 276; 1539/40 *Ulbernnhain* Vis. 322; 1555 *Vlbernhain* Vis. 208; 1560 *Olbernhaw* Holzordn. Laut. 34; 1587 *Albernhain* HuV; 1590 *Olbernhaw* OV 72; 1595 *Albernhaw* AEB Laut. 137; 1699 *Olbernhayn, Albernhau* Lehmann Schauplatz 60, 153; 1791 *Olbernau* OV 409. – Mda. *ǫlbɔrnhao.*

GW: *-hau* #1. BW: PN *Albero: adalbero* #2. – 'Rodungssiedlung eines Albero'. ↗ *Albernau; Auenhain.*

Seit dem 16. Jh., insbesondere in den Protokollen der Kirchenvisitationen, wurde das GW *-hau* verschiedentlich durch das in den ON Sachsens häufigere GW *-hain* #1 er-

setzt. Für das mda. zu *o* verdunkelte *a* erscheint vereinzelt (↑ 1539/40, 1555) auch *u* ⟨U, V⟩, s. a. *Uhlsdorf, Dürren-*.

Knauth ON Osterzgeb. 131; Eichler/Walther StädteNB 208 – Blaschke HOV 325; Postlex. 7. 792 u. 18, 411; Hist. Stätten Sa. 264; Werte Heimat 43, 94.

Olbersdorf Dorf sw. Zittau; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1323 *Albertsdorff* Reg. Zittau 100; 1346 *Olbrechtsdorf* ebd. 157; 1350 *Albrechtsdorf* ebd. 176; 1473 *Olbirsstorff* StaB Bau. 3, 43; 1522 *Alberßdorff* BüRL Gör. 3; 1791 *Olbersdorf, wird auch Albrechtsdorf genannt* OV 409. – Mda. *ulbɔršdurf*.

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Albrecht*: *adalberaht* #2. – 'Dorf des Albrecht'. ↗ *Albertitz*.

Evtl. nach *Albrecht* von Friedland benannt. Das anlautende *a* wurde zu *o*, in der Lokalmundart sogar zu *u* verdumpft.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 212 – Blaschke HOV 477; Postlex. 7, 806 u. 18, 412; Werte Heimat 16, 189.

Olbersdorf, Groß- Dorf sö. Zschopau; MErzgebKr. (AKr. Zschopau)

1386 *Albersdorf* U 4542; 1439 *Olbirstorff* U 6525; (1497) K 1510 *ein Knabe vonn grosem Alberstroff* GerB Wiesa 1478 ff., 10; 1540 *Olberschdorf* Vis. 187; 1557 *die pauern zu grossenn Olberßdorff* WälderV 455; 1791 *Groß Olbersdf.* OV 191. – Mda. *olwəšdǭrf, olwɔršdōrf*.

→ *Olbersdorf*

Die Mda. verdunkelt *a* zu *o* (↑ 1439 u. ö.) und entwickelt *rs* zu *rsch* (↑ 1540). ↑ 1510 erscheint *-dorf* mit *r*-Umstellung als *-troff* (→ *Mühltroff, Wilsdruff*). – Der seit dem 16. Jh. bezeugte Zusatz *groß* #7 unterscheidet den Ort von dem in der Nähe gelegenen → *Kleinolbersdorf*.

Strobel ON Chemnitz 74 – Blaschke HOV 325; Postlex. 3. 520 u. 18, 412; Werte Heimat 41, 35.

Olbersdorf, Klein- Dorf nw. Zschopau, Gem. Kleinolbersdorf-Altenhain, Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz)

1309 *Olbersdorff* (Regest) Richter Chem. II 291; (132[3]) K [um 1470] *in villa Albern-dorff* Cop. 1302, 4; (1428) K [um 1500] *Albirsdorff* ER Mei. 15; 1470 *zcu Olberßdorff* CDS II 6, 214; 1501 *zw Olbrechtsdorff* TStR V 268; 1530 *Klein Olbersdorff* LStR 312; 1540 *Klein Vlberschdorff* Vis. 305; (1570) *Olwerstorf* Riß I 11/5/30; 1791 *Klein Olbersdrf.* OV 261; 1862 *Olbersdorf b. Chemnitz (auch Kleinolbersdorf oder Albertsdorf)* OV 486. – Mda. *klę̄'olwɔršdōrf*.

→ *Olbersdorf, Groß-*

Während ↑ um 1470 erscheinendes *Albern-* in Analogie zu → *Olbernhau* entstanden sein dürfte, zeugt ↑ 1501 von dem erfolgreichen Bemühen des Schreibers, die etymologisch richtige Ausgangsform herzustellen. Vereinzelt wird für das in der Mda. zu *o* verdunkelte *a* auch *u* geschrieben (↑ 1540, hier auch mda. *rs* > *rsch*). – Der Zusatz *klein* #7 ist erstmals 1530 bezeugt. Er unterscheidet den Ort von dem in der Nähe gelegenen → *Großolbersdorf*.

Strobel ON Chemnitz 74 – Blaschke HOV 298; Werte Heimat 28, 90.

Olbersdorf, Klein- s. a. Kleinolbersdorf-Langenhain

Oelbrück → ²Oelsa, Klein-

Olganitz Dorf nö. Dahlen, Gem. Cavertitz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1242 *Dolganewiz* Schie. Reg. 462; 1314 *Olganicz* BV Tor. 367; [15. Jh.] *Olganitz* Loc. 8975, 99; 1555 *Olgenitz* Vis. 762; 1791 *Olganitz* OV 410. – Mda. *ulχnds*.

Aso. **Dołganovici* zum PN **Dołgan* zu **dołgy* 'lang' #3 + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Dołgan'.

Das anlautende *d* ist abgefallen. Vgl. *Oberthau* w. Schkeuditz (1246 *in Dobertawe* Eichler/Walther Slaw. ON Saale-Elster [DS 35] 235) und *Olbitz,* Wg. nö. Dessau (1268 *van Droluwiz* Bily ON Mittelelbe [DS 38] 286).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 232; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 35 – Blaschke HOV 235; Postlex. 7, 812 u. 18, 414.

Oellschütz Dorf sö. Groitzsch, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1312 *Olsicz* UB Pf. I 443; 1405 *Olskowitz* Dep. Pegau II 5; 1465 *im Olczsch* ThStA Abg. U; 1487 *Olßwitz* ARg. Abg. 74; 1522 *Olßkewitz* LhDr./H 268; 1548 *Olschietz, Oltzschietz* AEB Pegau 62, 391. – Mda. *ęlšs, ęlšds*.

Aso. **Olʼšica* oder **Olʼš-c* zu **olʼša* 'Erle' #3 + Suffix *-ica* oder *-c-* #5. – 'Siedlung am Erlengehölz'. ↗ *Oehlisch*.

Das anlautende *o* wurde im Dt. zu *ö* palatalisiert, aber in der Schrift nicht gekennzeichnet. Die Formen mit *-k-* stellen sekundäre dt. Namenvarianten dar.

Göschel ON Borna 108; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 36 – Blaschke HOV 142; Postlex. 7, 751 u. 18, 402.

[1]**Oelsa** Gem. n. Dippoldiswalde, 1926 aus *Groß-* und *Kleinoelsa* gebildet, Stadt Rabenau, WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde

1986 *Oelsa* OV 230. – Mda. *ęlse.*

Blaschke HOV 10; Werte Heimat 21, 137;

[2]**Oelsa,** oso. Wolešnica, Dorf w. Löbau, Stadt Löbau; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1306 *Ůlsen* StaA Löb. U 1; 1432 *czur Olße* StaA Bau. U; 1438 *in der Olsen* StaA Löb. U 31; 1519 *Olßen prope Lobaw* StaB Bau. 4, 92; 1563 *in der Oelse* RRg. Löb. 1563, 3; 1791 *Oelßa* OV 408. – Mda. *ęlzə, ęldsə.*

Oso.: 1700 *Woleschniza* Frenzel Hist. pop. 422; 1767 *Woleschniza* [auch auf andere Orte bezogen] Körner WB II 858; 1843 *Wólšinca* HSVolksl. 292; 1886 *Wolešnica* Mucke Stat. 6. – Mda. *wǫlešnitsa.*

→ *Oehlisch*

Die alten *O*-Schreibungen sind als *Ö-* zu lesen (↑ 1306 mit Hebung *ö* > *ü*), der Umlaut des *o* wird aber erst seit dem 16. Jh. bezeichnet. Die jüngere Form auf *a* (↑ 1791) ist eine „verhochdeutschende" Bildung der Kanzlei. – Die oso. Namenform zeigt das Suffix *-nica* #5, das in der urk. Überlieferung nicht erscheint.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 213; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 36 – Blaschke HOV 456; Postlex. 7, 753 u. 18, 402; Werte Heimat 24, 99.

[3]**Oelsa** (Nieder-, Ober-), oso. Delna, Horna Wolšina, Dorf und Einzelgut w. Niesky, 1936ff. *Kreuzschenke,* Gem. Mücka/Mikow; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1359 *de Olsin* StaB Gör. 2, 12; 1410 *czur Oelsen* SA Bau. Baruth U 3; 1413 *zu der langen Olsin* ebd. U 5; 1508 *zcur Olße* DA Bau.; 1571 *zur Oelsa, Oelßa* ebd. C IX U8; [um 1590] *Grosse Ellsse* OLKarte; 1791 *Oelßa, Ob. u. Nd.* OV 407. – Mda. *ęldsə.*

Oso.: 1800 *Delna, Horna Wolschina* OLKal. 181; 1843 *Delna, Horna Wólšinka* HSVolksl. 292; 1885 *Wólšina* Mucke Stat. 6. – Mda. *wulšina.*

→ *Oehlisch,* Grundform wohl aso. **Olʼšina* zu aso. **olʼšina* 'Erlengehölz'.

In nationalsozialistischer Zeit wurde der slaw. Name beseitigt und durch dt. *Kreuzschenke* ersetzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 213; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 36 – Blaschke HOV 467; Postlex. 7, 293, 632.

Oelsa, Groß- Dorf n. Dippoldiswalde, Gem. Oelsa, Stadt Rabenau; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1443 *zcu der Olßen* U 6790; 1488 *zu Olse* Cop. 56, 25; 1526 *zur Olsch* Cop. 91, 43; 1539/40 *Ölße* Vis. 290; 1548/64 *Ölssa* Güter Dipw. 9; 1555/56 *Olße* Vis. 80; [um

1600] *Olssa* Oeder 8; 1754 *Groß Oelßa* HuV 48. 1; 1781 *Gr. Ölsa* Sächs. Atlas; 1908 *Großölsa* OV 64. – Mda. *ęlsə.*

→ *Oehlisch*

Der Ort liegt am *Oelsa*-Bach, so daß evtl. ein alter GewN zum ON geworden ist. Allerdings sind bloße BaumN (hier: aso. **Ol'ša* [→*ol'ša* 'Erle' #3]) in dieser Funktion selten. – Die alten *O*-Schreibungen sind als *Ö*- zu lesen, da der Umlaut erst spät durchgängig bezeichnet wurde. – Der Ort wird von seinem jüngeren Abbau → *Kleinölsa* durch den Zusatz *groß* #7 unterschieden.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 80: Ölsa, Groß-; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 36 – Blaschke HOV 10; Werte Heimat 21, 137.

[1]**Oelsa, Klein-** Dorf n. Dippoldiswalde, Gem. Oelsa, Stadt Rabenau; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1555 *Olse* Vis.; 1672 *Klein Ölß* Coll. Schm. Dippoldiswalde III 2; 1754 *Klein Oelßa* HuV 48, 1; 1781 *Kl. Ölsa* Sächs. Atlas; 1908 *Kleinölsa* OV 93. – Mda. *ęlsə.*

→ *Ölsa, Groß-*

Der Ort ist seit dem 16. Jh. als Abbau von *Großölsa* entstanden und wird von diesem durch den Zusatz *klein* #7 unterschieden.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 81: Ölsa, Klein-; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 36. – Blaschke HOV 10.

[2]**Oelsa, Klein-,** oso. Wolešnica, Dorf w. Niesky, 1936 ff. *Ölbrück,* Gem. Klitten; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1419 *Olsen parua* StaB Gör. 59 OV; 1452 *von der Olsenicz, zur Oelsen* ebd. 40, 98, 99; 1533 *Olsse, wyrt auch der Zimpel oder Klein Kletten genannt* PGV; 1545 *Ollse* LBud. 1, 41; 1792 *Kleinölßa* StA Bau. Kleinölsa U 1; 1936 *Ölbrück* Blaschke HOV 467. – Mda. *ēlbrik.*

Oso.: 1848 *Woleschniza* JaKu. 51; 1885 *Wólešnica* Mucke Stat. 16. – Mda. *woľęšnitsa.*

→ *Oehlisch*

Der Zusatz *klein* #7 unterscheidet den Ort von dem nahegelegenen [3]*Oelsa,* für das vereinzelt die diff. Zusätze *lang* #7 und *groß* #7 belegt sind. ↑ 1533 → *Klitten, Zimpel.* – In nationalsozialistischer Zeit wurde der slaw. Name beseitigt und durch die dt. Neubildung *Oelbrück* ersetzt (→ Mdaf.). – Die oso. Namenform geht wohl auf aso. **Olešnica* (→ *Oelsnitz*) neben **Ol'šina* (→ *Oelsen*) zurück.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 213; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 36 – Blaschke HOV 467; Postlex. 4, 653 u. 17, 357.

Ölsa, Stein-, oso. Kamjentna Wólšinka, Dorf w. Niesky, 1936–1947 *Steinerlen,* Gem. Quitzdorf am See; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1528 *Stein Öllß* LBud. 1, 36; 1638 *Klein-Oelsa* Boett. Adel III 609 Anm. 2; 1732 *Stein Oelsa* OLKarte; 1791 *Stein Oelßa* OV 550. – Mda. *šdēn ęlsə.*

Oso.: 1800 *Kamentna Woleschniczka* OLKal. 181; [um 1840] *Wolschinka* JuWB; 1831/43 *Kaḿeńtna Wólšinka* HSVolksl. 292. – Mda. *kaḿeṇtna wǫlešnitsa.*

→ *Oehlisch,* Grundform wohl aso. **Ol'šina* zu aso. **ol'šina* 'Erlengehölz'.

Um die Siedlung von den anderen *Oelsa*-Orten im Gebiet um Niesky zu unterscheiden, wurde neben dem auf die Lage am steinigen Kolmberg Bezug nehmenden diff. Zusatz *Stein* #7, vereinzelt auch *klein* #7 verwendet. – In nationalsozialistischer Zeit wurde der slaw. Name in dt. *Steinerlen* übersetzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 213; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 36 – Blaschke HOV 467. Postlex. 11, 367 u. 18, 809.

Ölschütz Dorf sö. Wurzen, Gem. Kühren-Burkartshain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1414 *Peter Olsewicz* CDS II 15, 79; 1421 *Olschewicz* StR Gri. 18 b; 1495 *Ölschitz* TStR Gri. 14. – Mda. *ęldšə.*

→ *Oellschütz*

Naumann ON Grimma (DS 13) 149; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 36 – Blaschke HOV 193; Postlex. 7, 752 u. 18, 402.

† **Ölschwitz** Wg. sö. Leipzig, ö. Connewitz, n. der Gegend des späteren Marienbrunn; Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

(1017) 1012/18 *Olscuizi* Thietmar Chronik VII 66; 1213 *villa Olskowiz, Holswiz* CDS II 9, 2, 5; 1218 *allodium in Holswiz* ebd. 5; 1350 *Olswicz* LBFS 131; 1372 *de allodio in Olschewitz* CDS II 9, 132; 1510 *Mark Olswitz* StaA Lpz. U. – Mda. †.

→ *Oellschütz*

Auch hier bleibt der Umlaut *o* > *ö* unbezeichnet; *H-* (↑ 1218) stellt eine Eigenheit des Schreibers dar (→ *Ölsen*).

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 66; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 36 – Blaschke HOV 215.

† **Ölsen** (Holcina) (Thüringen) Wg. sw. Schmölln, s. Thonhausen, evtl. Vorgängersiedlung von diesem; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Holcina* UB Abg. 69a. – Mda. †.

Die einmalige Überlieferung des Namens (Zehntverzeichnis des Klosters Bosau), dessen Örtlichkeit im Rodungsgebiet sw. Schmölln anzunehmen ist, dürfte auf aso. **Ol'-šina* zu **ol'ša* 'Erle' #3 + Suffix *-ina* #5 beruhen, da ein unbegründetes *H-* vor Vokalen bei ortsfremden Schreibern häufig begegnet. – 'Siedlung im Erlenbusch/-wald'. ↗ *Oehlisch*.

Zum *H-* des Schreibers, eines Portenser Mönches, → † *Ölschwitz*; vgl. auch 1147, 1230 *Holsane* für *Ol'šane* ö. Zeitz (Eichler/Walther Slaw. ON Saale-Elster [DS 35] 238).

Hengst Sprachkontakt 129; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 37.

Oelsen Dorf s. Kurort Bad Gottleuba, Stadt Bad Gottleuba-Berggießhübel; Sächs-Schweiz (AKr. Pirna)

1169 *Olesnice* Reg. Boh. I 143; 1358 *Olessnicz* Lib. conf. I 73; 1394 *zu der Olsen* Kauf Ger. Oelsen; 1407 *de Olessan* Lib. conf. VI 209; 1425 *Elsna* ebd. 90; 1445 *die Olssen* Cop. 43, 138; 1465 *die Alsse* Cop. 58, 119; 1473 *von Alßen* ebd. 77; 1478 *die Olsan* Cop. 61, 174; 1501 *die Olße* Cop. 77, 10; 1528 *zur Olßa* Cop. 151, 61; 1636 *Ölßenn* JustizSach. 585; 1724 *Ölße* RiMatr. 388; 1791 *Oelßa od. Oelßen m. Oelßengrund* OV 407. – Mda. *ęlsn*.

Es hat wohl Suffixwechsel stattgefunden (↑ 1169, 1394): 1. aso. **Olešnica* zu **ol'ša* 'Erle' #3 + Suffix *-nica* #5. – 'Siedlung am Erlenbach' oder 'Siedlung bei den Erlen'; 2. aso. **Olešn-* mit Suffix *-n-* #5 oder direkt zum entsprechenden Adj. **olešny* 'Erlen-'. – 'Erlenbuschort'. ↗ *Oehlisch*.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 37; Schwarz Pirna I 62 – Blaschke HOV 117; Postlex. 7, 753 u. 18, 403 (Oelssa oder Oelsen); Meiche Pirna 202; Werte Heimat 4, 104.

Oelsengrund Werksiedlung s. Kurort Bad Gottleuba, seit 1950 OT von Breitenau, Stadt Bad Gottleuba-Berggießhübel; Sächs-Schweiz (AKr. Pirna)

1533 *ein wůst Gut, der Oelßenwald genannt* Brandner Laust. 327; 1537 *Olßenwald* Äbte 243; 1551 *im Ölsengrunde* ebd.; 1820 *Oelßengrund* Postlex. 7, 755. – Mda. †.

MN. GW: *-grund* #1. BW: → *Oelsen*. – 'Siedlung im Erlengrund'. ↗ *Oehlisch; Grund*.

1764 befand sich hier ein Hammerwerk, das Ausgangspunkt der kleinen, bis 1950 selbständigen Gemeinde war.

Blaschke HOV 10; Postlex. 7, 755.

Oelsitz Dorf sw. Riesa, Stadt Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1266 *Heinricus de Olsz* Schie. Reg. 845; 1302 *Oels* U 1705; 1334, 1336 *Ols* BV Mei. 388; 1543 *Olßa* GV Mei. 326; 1555 *Olsch* Vis. 485; 1724 *Ölschicz* RiMatr. 148, 1791 *Oelßitz* OV 408. – Mda. *ęlsds*.

→ *Oehlisch*

Der Umlaut wurde wie bei allen *Oels*-Orten spät bezeichnet. Die Endung *-itz* wurde erst spät schriftsprachlich.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 230; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 37 – Blaschke HOV 54; Postlex. 7, 756 u. 18, 405; Mörtzsch Grh. 64.

Olsnich, Olsnik → Ossig

[1]**Oelsnitz** Dorf nö. Großenhain, Gem. Weißig a. Raschütz; Riesa-Großenhain. (AKr. Großenhain)

1220 *Lampertus plebanus de Olsnitze* CDS II 4, 389; 1292 *Vlricus de Olsnitz* ebd. II 5, 9; 1360 *Olsnicz* DCM U 366; 1406 *Olzenicz* BV Hain 3; 1442 *Friedrich von der Olßnitz* Cop. 40, 120; 1555/56 *Olsniz* Vis. 546; 1791 *Oelßnitz* OV 408; 1908 *Oelsnitz bei Großenhain* OV 148. – Mda. *ęlsnds*.

Aso. **Olešnica* zu **olʼša* 'Erle' #3 + Suffix *-nica* #5. – 'Siedlung bei den Erlen'. Wahrscheinlich zeitiger Ausfall von unbetontem *e* im Dt. ↗ *Oehlisch*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 231; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 37 – Blaschke HOV 54; Postlex. 7, 767 u. 18, 406; Mörtzsch Grh. 64.

[2]**Oelsnitz** Stadt s. Plauen; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1200 *Olsniz* UB Abg. 45; 1225 *Heinricus plebanus de Olsniz* UB Vö. I 51; 1328 *Olzeniz* ebd. 633; 1378 *Ǫlsenicz, Olsenicz* RDMM 337; 1397 *Ǫlsnycz* U Bamb. 4580; 1410 *Ǫlznitz* CDS I B 3, 32; 1424 *Olßnitz* LBBF 98; 1582 *Olschnitz* Vis. 21; 1617 *Ölßnitz* USlg. Künzel 100. – Mda. *el(d)snids.*

→ [1]*Oelsnitz*

Vgl. hierzu auch *Öl(t)zsch, Elsch* u. ä., den häufigsten slaw. FlN im Vogtl. – Der Umlaut wird seit Ende des 14. Jh. bezeichnet.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 59; Eichler/Walther StädteNB 208; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 38; Eichler/Leipoldt Slaw. FlN Vogtl. 54; Gerbet Vogtl. Grammatik 55 – Blaschke HOV 337; Postlex. 7, 756 u. 18, 405; Hist. Stätten Sa. 262.

Oelsnitz/Erzgeb. Stadt w. Stollberg; Stollberg (AKr. Stollberg)

1219 *Rembertus de Olsniz* CDS I 3, 266; 1338 *Hermannus de Olseniz* Tobias Reg. 31; 1386 *Nickil von der Olzenicz* Märcker Bgft. Mei. 507; 1493 *zcur Olßeniczt, Olßnitz* EZB Schönbg. 16, 49; 1531 *Olßnitz* EZR Grünh. 2; 1720 *Oelsnitz* Trenckm. Schönbg. 19; 1908 *Oelsnitz im Erzgeb.* OV 148.– Mda. *(in) də ęldsnds, (in) də ęlsnds.*

→ [1]*Oelsnitz*

Der Name beruht offenbar auf einem GewN **Olešnica,* der auf den Ort übertragen wurde. Vgl. den entsprechenden dt. ON [3]*Erlbach* nw. Stollberg. – Mit dem 17. Jh. setzt sich die Umlautbezeichnung durch.

Walther Namenkunde 254; Hengst ON Glauchau 87; Eichler/Walther StädteNB 208; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 38 – Blaschke HOV 288; Postlex. 7, 767 u. 18, 406; Junghannß, E.: Chronik von Oelsnitz i. Erzgeb. Oelsnitz/E. 1901, 1 ff., 222, 636; Hist. Stätten Sa. 262; Werte Heimat 35, 120.

Oelsnitz, Neu- OT von Oelsnitz/Erzgeb.; Stollberg/Erzgeb. (AKr. Stollberg)

1862 *Neuer Anbau* OV 424; 1875 *Neuölsnitz, OT Neuer Anbau v. Oelsnitz* OV 260; 1908 *Neuölsnitz* OV 134. – Mda. *nae'ęldsnds.*

→ [1]*Oelsnitz*

Der Ort entstand um die Mitte des 19. Jh., als sich mit dem Beginn des Steinkohlenbergbaus Bergleute, auch Waldarbeiter und Torfstecher, vorwiegend aus dem oberen Westerzgebirge und dem Osterzgebirge ansiedelten.

Hengst ON Glauchau 160 – Werte Heimat 35, 137.

[1]**Oelzschau** Dorf s. Belgern, Stadt Belgern; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Vls* CDS II 15, 251; 1396 *Oelzck* Bertram Belgern 77; 1443 *Vlczsch, Olsch, Alsch* U 6776; 1463 *Olsch* U 772; ca. 1535 *Olsche* CDS II 15, 371; 1575 *Olschig, Oltzigk* Vis. IV 560 f.; 1589 *Oltzsch* AEB Tor. 799; 1671 *Oeltzschau* ebd. 404; 1791 *Oelzschau* OV 408. – Mda. *ęlš.*

→ *Oehlisch*

Nach *-l-* konnte sich [š] auch zu [tš] entwickeln. In der Schriftsprache erfolgte Angleichung an die ON auf *-au* (vgl. den benachbarten Ort *Wohlau*).

Wieber ON Torgau 72; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 36; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 285 – Postlex. 7, 775 u. 18, 407; Wilde Rgt. 539.

[2]**Oelzschau** Dorf n. Borna, Gem. Espenhain; Leipziger Land (AKr. Borna)

[Anfang 11. Jh.] [12. Jh.] *presbyterus de Olsgouua* UB Mers. 1081; 1265 *Albertus de Olschicowe* UB Naumbg. II 337; 1285 ff. (*miles*) *Johannes de Olschowe, Olzkowe, Oelskowe* Dob. Reg. IV 2429; CDS II 10, 24, 26; Schie. Reg. 1614, 1615, 1678 u.a.; 1316 *frates dicti de Elzkowe* CDS II 8, 29; 1393 *Oyltzschowe holtz* ebd. II 10, 213; 1445 *Olschaw* Erbm. 5; 1484 *Olczschow* DA Mers. U 626; 1520 *Olschaw* CDS II 10, 297. – Mda. *ęldšə*.

Am ehesten aso. **Olʼšov-* zu **olʼša* 'Erle' #3 bzw. zum Adj. **olʼšovy* (vgl. nso. *wólšowy* usw.). – 'Siedlung bei den Erlen'. ↗ *Oehlisch*.

Die Graphien ⟨zk, sk⟩, Varianten von ⟨sch⟩, stehen für [š]. Der Erstbeleg wurde offenbar an ahd. *gouua* 'Gau' angelehnt.

Göschel ON Borna 109; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 38 – Blaschke HOV 142; Postlex. 7, 773 u. 18, 407; Heydick Lpz. 262; Baudisch Herrensitze I 17, II 164.

† [3]**Oelzschau** Wg. w. Wurzen, n. Gerichshain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1495 *Olchse ein wuste dorff* Cop. 77, 391; 1496 *die Oltzscher Mark* AR Lpz.; 1510 *Olsche* Cop. 77, 393; 1511 *Öltschau* Nachtr. RDMM. – FlN: *der Elsch, Oelschwiesen*. – Mda. *ęldšwīsn*.

→ [2]*Oelzschau*

Olchse (↑ 1495) stellt wohl eine Verschreibung von *Olsche* dar. Der Umlaut *Ö-* (↑ 1511) wurde wie bei anderen einschlägigen Namen erst spät kenntlich gemacht.

Naumann ON Grimma (DS 13) 149; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 38 – Blaschke HOV 193; Werte Heimat 42, 236.

Omsewitz (Groß-) Dorf w. Dresden; Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1317 *Omasuwicz* CDS II 1, 365; 1350 *Omasewicz* ebd. 453; 1378 *Omsewicz maior* RDMM 260; 1390 *Vmselwicz* CDS II 2, 720; [um 1600] *Vnsewitz* Oeder; 1781 *Unsewitz* Sächs. Atlas 10; 1791 *Omßewitz* OV 410. – Mda. *unsəwids*.

Wohl aso. **Omazovica/*Omaźovica* neben **Maźnica,* zu **maź* 'Schmiere, Teer', oso. nso. tsch. *maz,* poln. *maź* usw., oso. *mazać* 'schmieren', + Suffix *-ovica* #5, evtl. mit Bezug auf die Bodenbeschaffenheit. – 'Siedlung auf sumpfigem Boden' o.ä. Möglich wäre auch **Omazovici* zum wenig bezeugten PN **Omaz,* der neben tsch. FN wie *Vomastek, Omasta* zu *omastek* 'Fett' stehen würde, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Omaz'.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 81; Keller ON Dresden-Stadt 47; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 39 – Blaschke HOV 30; Postlex. 7, 813 u. 18, 415.

Opitz, Groß- Dorf w. Freital, Stadt Tharandt; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1350 *Apacz* (allodium et villa) LBFS 57; 1378 *Apaczs, Appacsch* RDMM 269; 1401/03 *Opaczsch* RgV 4, 118; 1506 *Opitz* BüB Freib. 12; 1515/20 *Opitzsch* Erbm. 83; 1550 *Gros Opitz, Grosopitz* AEB Grill. 3, 27, 31; 1768 *Groß Opitz* OV 72. – Mda. *grūs'ōbš*.

Der Auslaut dieses relativ spät überlieferten, schwierig zu deutenden ON scheint auf aso. *č* zu weisen. Demnach evtl. 1. zu aso. **opoka,* Koll. **opočʼe* 'Siedlung an/bei Felsen', tsch. *opuka,* poln. slowen. *opoka* und entsprechende Toponyme, wobei erst im 19. Jh. genanntes oso. *Wopaka* für älteres, aus dem Dt. zu erklärendes *Opach* (→ *Oppach*), so im 14. Jh. bezeugt, sekundär sein kann. Diese Deutung würde mit den Geländeverhältnissen gut übereinstimmen; 2. evtl.

auch zu aso. **Opač-* zu **opak-* 'verkehrt, entgegengesetzt; schlecht, falsch' (zu **pak-* vgl. oso. nso. *wopaki* 'fälschlich, unrecht'). In diesem Falle bleibt die Motivation für die Namengebung unklar. Der Name könnte sich evtl. ebenfalls auf die Bodenbeschaffenheit beziehen. – 'Siedlung auf schlechtem (felsigem) Boden'. ↗ *Paak.*
Der an die ON auf *-itz* angeglichene Name (vgl. *Leißnitz, Pesterwitz* usw. in der Nachbarschaft) dürfte kaum zu dt. PN (KF) wie *Apetz, Apatz* usw. zum VN *Albrecht* gehören. – Zum diff. Zusatz *groß* #7 → *Opitz, Klein-*.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 82; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 39 – Blaschke HOV 31; Postlex. 3, 521 u. 16, 464; Werte Heimat 21, 31.

Opitz, Klein- Dorf w. Freital, Gem. Kesselsdorf; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1350 *Apatsch* LBFS 57; 1445 *Opeczsch* Erbm. 15; 1457 *Cleynen Apetzsch* U 7528, 29; 1476 *Kleyn Opitz* Cop. 59, 445; 1768 *Klein Opitz* OV 99. – Mda. *glē'ōbš.*
→ *Opitz, Groß-*
Das Dorf hat sich aus einem 1350 genannten allodium entwickelt, und zwar später als *Großopitz*, dessen Namen es, bald mit dem diff. Zusatz *klein* #7, übernahm, während sich das kontrastierende *groß* #7 bei dem älteren Ort erst ca. 100 Jahre später durchsetzte (vgl. ähnlich *Niederhermsdorf*).

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 82; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 39 – Blaschke HOV 31; Postlex. 4, 654 u. 17, 358.

Oppach, oso. Wopaka, Dorf nw. Neusalza-Spremberg; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1336 *Johannes de Opach* CDS II 7 Löbau 13; 1381 *Opach* DA Bau. XI U 3; 1439 *Opach* StaA Löb. U 174; 1504 *Opach* DA Bau. X U 4; 1791 *Oppach, Alt- und Neu-* OV 410. – Mda. *ubax.*

Oso.: [Um 1840] *Wopaka* JuWB; 1843 *Wopaka* HSVoklsl. 297; 1866 *Wopaka* Pfuhl WB 840. – Mda. †.

Wahrscheinlich liegt ein dt. BachN zugrunde, nämlich **Ob-bach*, der auf den Ort übertragen wurde. – 'Siedlung am oben gelegenen oder aufwärts gelegenen Bach'. Da der Dorfbach in jüngerer Zeit *Alter Graben* heißt, könnte auch ein verkürzter PN im ON stecken, etwa *Ot*(*ten*)*bach*, wobei *-tb-* zu *-pp-* assimiliert wurde und die unbetonte Mittelsilbe ausfiel. Der oso. Name zeigt die sorabisierte dt. Form, evtl. unter Eindeutung von oso. *wopak*(*i*) 'verkehrt'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 214 – Blaschke HOV 456; Postlex. 7, 813 u. 18, 415.

Oppeln, oso. Wopaleń, Dorf n. Löbau, Gem. Kittlitz; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1261 *Wernherus de Opal* KlA Marst. U 7; 1287 *Bernardus de Opal* CDLS I 79; 1390 *Opel, Opil, Oppolen, Oppelen* CDS II 7 Löbau 31, 32; 1465 *Opil* Lib. Theod. 109; 1491 *Opeln* StaB Löbau 4. – Mda. *ubln.*

Oso.:1700 *Wopalien* Frenzel Hist. pop. 422; 1800 *Wopalenje* OLKal. 182; 1843 *Wopaleń* HSVolksl. – Mda. †.
Aso. **Opal'*, **Opal'e* zu oso. *wopal* 'Brand, Brandstätte' (→ *pal-* #3). Es handelt sich also um einen RodungsN. – 'Siedlung auf gerodetem Boden'.
Die oso. Nf. weicht von der urk. überlieferten ab, indem sie eine Erweiterung mit *-eńe,* später *-eń* aufweist. – 'Siedlung der Bewohner einer Rodung'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 214; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 40 – Blaschke HOV 356; Postlex. 7, 815 u. 18, 416.

Oppitz, oso. **Psowje,** Dorf n. Bautzen, Gem. Königswartha/Rakecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1353 *Obczow* [*Obezow*?] DA Bau. VII U 9; [um 1400] *Oppetz* StV Bau. 1–3; 1612 *Opitz* U 12758. – Mda. *ǫbids, maozə ǫbids.*

Oso.: 1719 *Psowa* Frenzel Nomencl. 54; 1800 *Pßowje* OLKal. 182; 1843 *Psowy* HS Voklsl. 291; 1866 *Psowje* Pfuhl WB 571. – Mda. *psōwə, psou̯.*

Wegen der spät einsetzenden Überlieferung bleibt die aso. Grundform unklar. Falls die oso. Namenform die alten Verhältnisse widerspiegelt, könnte aso. **P'sov-* zu **pos* aus **pьsъ* 'Hund' und dem Adj. **psovy* 'Hunde-' zugrunde liegen. – 'Hundeort', d.h. 'Siedlung mit (vielen) Hunden'.

Mit Hundegespannen sollen die Einwohner bis ins 20. Jh. zum Wochenmarkt nach Bautzen gefahren sein. Bei der Eindeutschung wäre daraus **Ops*, dann **Optz* und schließlich *Oppitz* entstanden. Das *o-* stellt eine Prothese vor der dem Dt. unbekannten Lautgruppe *ps-* dar.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 215; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 41 – Blaschke HOV 403; Postlex. 7, 817 u. 18, 417.

Oppitzsch Dorf nö. Oschatz, Stadt Strehla; Riesa-Großenhain (AKr. Oschatz)

1207/10 *Obtiz* [*Obciz* ?] CDS I 3, 154; 1236 *Obsciz* UB Naumbg. II 146; 1261 *Obschitz* ebd. 316; 1445 *Opschicz, Apschicz* Erbm. 35, 36; EVÄ I 12, 170; 1466 *Oppwitz* ZV Supan. 56; 1555 *Oppotzsch* Vis. 814; 1791 *Oppitzsch* OV 410. – Mda. *ubš.*

Die aso. Grundform kann **Ob'čic-* (**Ob'čica* bzw. **Ob'čici*) gelautet haben zu **ob'c* 'Gemeinde, gemeinsam genutztes Land', tsch. slk. poln. *obec,* slowen. *obči, občina* usw., + Suffix *-ica* #5 oder *-ici* #5. – 'Siedlung auf gemeinsam genutztem Land' oder 'Siedlung der Leute, die das Land gemeinsam nutzen'. Möglich wäre auch aso. **Obšici* zum PN **Obiš* als KF zu VN wie **Obesław* o.ä. – 'Siedlung der Leute eines Obiš'. Die Entscheidung für die eine oder andere Grundform fällt schwer, weil ⟨c, z, sc⟩ in den Erstbelegen aso. *č* bzw. *š* reflektieren können.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 232; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 41 – Blaschke HOV 236; Postlex. 7, 817 u. 18, 417.

† **Orlodisfeld** unbekannte Wg. wohl nö. Schkeuditz, in der Gegend von Radefeld; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *in Orlodisvelde* LBFS 108. – Mda. †. GW: *-feld* #1. BW: **Arold: aro-walt* #2 o.ä. – 'Rodungssiedlung eines Arold o.ä.' Die einmalige Nennung erlaubt keine sichere Angabe des PN. Vgl. evtl. *Orlishausen* sw. Kölleda (Walther ON Saale-Mittelelbe [DS 26] 294).

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 67.

Ortelsdorf Dorf nö. Chemnitz, Stadt Frankenberg; Mittweida (AKr. Hainichen)

1350 *Ortlibistorf* CDS II 6, 16; 1355 *Ortliebisdorf* LBFS 301; 1378 *Ortlybistorf* RDMM 227; 1528 *Orttelsdorff* GerB Frab. 156, 5; 1548 *Ortelsdorff* AEB Roch II 397; 1791 *Ortelsdorf* OV 411. – Mda. *ǫrdlsdɔ̄rf.* GW: *-dorf* #1. BW: PN *Ortlieb: ort-liob* #2. – 'Dorf eines Ortlieb'. – Die Nebentonsilbe des BW wurde stark reduziert.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 70 – Blaschke HOV 298; Postlex. 7, 829 u. 18, 418.

Ortenburg → Bautzen

Oertelshain Dorf s. Waldenburg, Gem. Remse Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

(1390) K (F) [15. Jh.] *Etzilshain, Etzelßheym* UB Bü. 281; [um 1460] *Eczelshayn* TermB 3; 1547 *Erttelshein* CapB; 1720 *Oertelshayn* Trenckm. Schönbg. 41; 1820 *Oertelshain od. Ertelshayn* Postlex. 7, 777. – Mda. *ęrdlshę̄n, ąrdlshę̄n.*

→ *Etzoldshain*

Der PN *Etzel* wurde später zu *Ertel* und durch die Kanzlei weiter (hyperkorrekt) zu *Oertel* (häufiger FN) verändert.

Hengst ON Glauchau 88 – Blaschke HOV 317; Postlex. 7, 777.

Ortmannsdorf Dorf sö. Zwickau, Gem. Mülsen; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1212 ff. *Albertus (miles) de Ortwinestorff* UB Naumbg. II 8; CDS I 3, 266; (1238) K 1533 *Adelbertus de Ortwansdorf* Cop. Grünh. 38; 1316 *Ortwinsdorf* UB Abg. 487; 1448 *Nicolaus Ortmansdorff* UB Zwi. 386; [um 1460] *Ortmansdorff* TermB 99; 1529 *Ortmensdorff* Vis. Zwi. 19; 1533 *Ortmansdorff* ebd. 55; 1791 *Ortmansdorf* OV 411. – Mda. *ęrdnsdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Ortwin: ort-wini* #2. – 'Dorf eines Ortwin'.

Der nebentonige zweite Bestandteil des PN wurde lautlich abgeschwächt (↑ 1529, 1533) und zu *-mann* umgebildet. In der Mda., die durch Umlaut entstandenes *ö* (vor *r* + Konsonant) zu *ę* entwickelt, geht die Verkürzung noch weiter.

Schenk ON Werdau (DS 7) 51 – Blaschke HOV 374; Postlex. 8, 3 u. 18, 419; Werte Heimat 35, 119.

Oschatz Stadt ö. Leipzig; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

(1065) F [13. Jh.] *Oszechs* DA Naumbg. U 26; 1200 *Johannes de Ozzetz* U 125; 1208 *Ozzesh* U 161; 1219 *Ozcethz* U 216; 1238 *Ozzechz* UB Naumbg. II 168; 1312 *in Ozzesc* CDS II 12, 495; 1350 *Osschecz, Oschecz* LBFS 138; 1358 *de civitate Osschacz, Oschacz* U 3544; 1445 *Oschacz* Erbm. 35; 1506 *Oschacz* LhDr./G 315; 1791 *Oschatz* OV 411. – Mda. *ušds*.

Zu aso. App. **oseč* (neben **oseк*) 'Verhau' #3. – 'Durch einen Verhau, eine Verschanzung umgebener Ort' (Wall bei Rosenthal?) oder 'Siedlung auf gerodeter Fläche'. ↗ *Ossek* (alter Name für → *Großenhain), ˣOssig*, *Posseck, Prietitz, Weischütz.*

Im Dt. wurde *Schatz* eingedeutet, vgl. ähnlich *Mannschatz, Mobschatz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 233; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 42 – Blaschke HOV 236; Postlex. 8, 20 u. 18, 420; Hist. Stätten Sa. 265; Werte Heimat 30, 97; Heydick Lpz. 200.

Oschatz, Alt- Dorf sw. Oschatz, Stadt Oschatz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1330 *Aldossechz* U 2536; 1350 *Alden Osschecz, Antiqua Ozschacz* LBFS 14, 57; 1416 *Alden Osschacz* Cop. 31, 133; (1428) K [um 1500] *Alte Osscacz* ER Mei. 16; 1445 *Aldoschacz, Alde Osschacz* Erbm. 35, 36. – Mda. *aldəšads*.

→ *Oschatz*

Das unmittelbar an den Stadtbezirk von Oschatz angrenzende Dorf mit ehem. Rittergut wird von der Stadt durch den Zusatz *alt* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 233 – Blaschke HOV 236; Postlex. 1, 96 u. 14, 119; Hist. Stätten Sa. 266; Werte Heimat 30, 92.

Ossa (Groß-) Dorf sw. Geithain, Gem. Narsdorf; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1237 *Heinricus Osse* UB Naumbg. II 159; 1269 ff. *Siffridus* und *illi de Ozze* UB Abg. 215, 235, 457; 1311 *Osse* ebd. 470; 1350 *Henczel von Ozse* LBFS 79; 1378 *Ozze magnum, Osse maior* RDMM 233; 1488 *Friedrich von Ossa* Cop. 1301, 1; 1535 *Melchior von Ossa* UB Pf. II 744. – Mda. *usə*.

Aso. **Osa*, Pl. **Osy* oder **Ośe* zu **osa* 'Espe', oso. nso. *wosa,* tsch. poln. *osa,* russ. *osina* usw. – 'Siedlung am/im Espenwald'. Vgl. das nahegelegene → *Espenhain* und den WaldN *Ossa* (1378 *silva Ozzen* RDMM 132) bei Plauen/Vogtl.

Göschel ON Borna 109; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 43 – Blaschke HOV 142; Postlex. 8, 38 u. 18, 421; Heydick Lpz. 251; Baudisch Herrensitze I 53, II 165.

Ossa, Wenig- Dorf ö. Kohren, Gem. Narsdorf; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1378 *Ozze parvum, Osse mynor* RDMM 227; 1426 *Wenigen Ossa* Cop. 1303, 119; [Ende 15. Jh.] *Wenigk Ossaw* Cop. 1301, 4; 1548 *Wenigossa* AEB Roch III 291; 1551 *Wenigossa* AEB Borna 142. – Mda. *wīnsχə*.

→ *Ossa*

Das vorangestellte *wenig* #7, lat. *minor,* unterscheidet diesen Ort als den kleineren vom benachbarten (*Groß-*)*Ossa*. Die Mda. hat den ON stark abgeschliffen.

Göschel ON Borna 110; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 43 – Blaschke HOV 142; Postlex. 12, 674 u. 18, 975; Heydick Lpz. 251.

Ossek → Großenhain

Ossel, oso. Wóslin, Dorf w. Elstra, Stadt Elstra; Kamenz (AKr. Kamenz)

1453 *Ozel* Carpzov Ehrentempel II 166; 1623 *Ossel* Boett. Adel III 274 Anm.; 1791 *Oßel* OV 411. – Mda. *ǫsl*.

Oso.: 1894 *Wóslin* Mucke Słowničk; 1920 *Wóslin* Rězak Słownik 720. – Mda. †.

Aso. **Osła*, **Osły* Pl. oder **Osľe* zu **osła* 'Wetzstein' #3. – 'Siedlung, wo Wetzsteine hergestellt werden'. ↗ *Oßling*.

Der Ort liegt am Schwarzenberg, dem größten Grauwackeberg dieser Gegend.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 216; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 44 – Blaschke HOV 441; Postlex. 8, 41 u. 18, 422.

Ossig Dorf n. Roßwein, Stadt Roßwein; Döbeln (AKr. Döbeln)

1198 *Ulsnic* CDS I 3, 31; 1228 *Olsnich* (*mons*) ebd. 405, 406; 1288 *Olsnik* ebd. II 12, 610; (1428) K [um 1500] *Ossig* ER Mei. 16; 1555 *Ossig* Vis. Mei. 626. – Mda. *usχ*.

**Olešnik* zu **oľša* 'Erle' #3 + Suffix *-nik* #5. – 'Siedlung am/im Erlengehölz'. ↗ *Oehlisch*. Zu *Ossig* → *Ossek* (alter Name für Großenhain).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 233; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 44 – Blaschke HOV 167; Postlex. 8, 41 u. 18, 422.

Ossig, Deutsch-, oso. Němski Wosyk, Dorf s. Görlitz, Stadt Görlitz (AKr. Görlitz)

1336 *Dutsche Osseg* VOLU I 38; 1364/69 *Ossek* StaB Gör. 2, 58; 1378 *Ossec* RRg. Gör. I 41; 1416 *von deme Duczhen Osseg* ebd. IV 91; 1533 ff. *Deutschossigk* PGV. – Mda. *dǫedš usχ*.

Oso.: 1719 *Niemski Woßek* Frenzel Nomencl. 54; 1831 *Wósek* OV 757; 1920 *Němski Wosyk* Rězak Słownik 721. – Mda. †.

→ *Großenhain,* alter Name: *Ossek.*

Der diff. Zusatz *deutsch* #7 kam zustande, weil dieser Ort mit dem heute poln. *Wendisch-*, *Windischossig* am Ostufer der Neiße ein Namenpaar bildete. ↗ *Deutschbaselitz*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 216; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 44 – Blaschke HOV 420; Postlex. 1, 663 u. 15, 139; Werte Heimat 54, 179.

Ossig, Hohen-, Nieder- Dörfer sö. Delitzsch, Gem. Krostitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Osek* LBFS 108; 1404 *Osseg inferior* RgR ADel.; 1442 *Hoe-, Nederossigk* AEB Del. I 3; 1445 *Nidernossig* Erbm. 34; 1486 *Oberossick* Reischel WgKBD 239; 1495 *Hochossigk* AEB Del. 98; 1501 *Nyderoschke* Reischel WgKBD 328. – Mda. *ǫsχ*.

→ *Ossek* (alter Name für *Großenhain*).

Die Zusätze *hoch* #7 bzw. *ober* #7 und *nieder* #7, lat. *inferior,* unterscheiden die beiden Orte gleichen Namens.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 81; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 44 – Postlex. 7, 293 u. 18, 336; Reischel WgKBD 414.

Oßling, oso. Wóslink, Dorf nö. Kamenz; Kamenz (AKr. Kamenz)

[1374/82] *Ossilink* ZR Marst. 85; 1437 *Oßelingk* U 6441; 1443 *zcu Osseling* CDS II 7 Kamenz 98; 1519 *Ossilnig* StaB Bau. 4, 92; 1558 *Oßlingk* LBud. 1, 57. – Mda. *ǫsliŋk*.

Oso.: 1767 *Woßlinka* Knauthe KiG 362; 1800 *Woßlink* OLKal. 183; 1843 *Wóslink* HSVolksl. 292. – Mda. *wǫslęŋk*.

Aso. **Oslinka,* ausgehend von **oslinka,* zu **osła* 'Wetzstein' #3 + Suffix *-in-* #5 + Diminutivsuffix *-ka* #5. – Evtl. 'Siedlung auf Boden mit kleinen scharfen Steinen'. Möglich wäre auch die Grundform **Os*(*e*)*lnik* o.ä. mit dem Kollektivsuffix *-nik* #5. ↗ *Ossel*; *Prauske.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 217; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 44 – Blaschke HOV 441; Postlex. 8, 42 u. 18, 422.

† **Osterhain** Wg. sö. Delitzsch, n. Pröttitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1378 *Ostirhain* RDMM 180; 1404 *Ostirhain* ZR Del.; 1442 *Osterhayn* AEB Del.; 1481 *Osterhain Mark* Cop. 62, 104; 1791 *Osterhaynmark* OV 412; 1900 ff. *Osterhainer Mark* MTBl. 2608. – Mda. †.
GW: *-hain* #1. BW: mhd. *ōster* 'im Osten befindlich, östlich'. – 'Östlich gelegene Rodesiedlung'.
Der Ort ist in der zweiten Hälfte des 16. Jh. wüst geworden.
Eichler ON Delitzsch (DS 4) 82 – Reischel WgKBD 80.

† **Osterhausen** Wg. n. Eilenburg, n. Laußig; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1464 *eine wuste margk Osterhawsen* Cop. 59, 462. – Mda. †.
GW: *-hausen* #1. BW: mhd. *ōster* 'im Osten befindlich, östlich'. – 'Östlich gelegene Siedlung'.
Eichler ON Delitzsch (DS 4) 81 – Reischel WgKBD 81, 317.

Osterstein Name der Burg bzw. des markgräflichen Schlosses in Zwickau, Stadt Zwickau (AKr. Zwickau, Stadt)

1292, 1298 *castrum Czwickaw;* 1533 *Schloß Zwickaw* Herzog Zwickau I 206. – Mda. *šlǫs ōsdɔršdaen.*
GW: *-stein* #1. BW: mhd. *ōster* 'im Osten befindlich, östlich'. – 'Im Osten/nach Osten zu gelegene Burg'. ↗ *Osterwein.*
Der Name *Osterstein,* vielleicht analog zu → † *Osterwein* gebildet, soll erst im 15./16. Jh. aufgekommen sein.Vgl. auch Schloß *Osterstein* in Gera.
Schenk ON Zwickau (DS 7) 52 – Blaschke HOV 375.

† **Osterwein** ehem. Siedlung n. Zwickau, in Stadt Zwickau (zwischen Stadtkern und Pölbitz) aufgegangen (AKr. Zwickau, Stadt)

(1212) K [17. Jh.] *Ostirweine* CDS I 3, 166; (1219) K [17. Jh.] *Osterwegen* ebd. 266; 1329 *Osterwen* UB Zwi. 44; 1334 *Cvnad von Ostirwen, Osterwein* UB Zwi. 57, 58; 1334 *Osterwen* CSZwi. 6; 1385 *in Osterweiner gerichte* UB Zwi. 126; 1386 *Osterwin* ebd. 129. – Mda. †.
GW: mhd. *wēc, -ges* 'Weg'. BW: mhd. *ōster* 'im Osten, östlich'.– 'Siedlung an/bei den nach Osten führenden Wegen'. ↗ *Osterstein*. Ein slaw. Name zu aso. **ostrov* 'Insel, Horst' #3 wäre zu überlegen, da die Forschungen zur Frühgeschichte der Stadt diese Möglichkeit eröffnen. ↗ *Ostra, Ostrau, Ostro.*
Die Lautgruppe *-ēge-* wurde zu *-ei-* bzw. *-e-* kontrahiert (vgl. mhd. *undirwein = under wegen,* mhd. *ēgede,* mda. *aedə, ēdə* 'Egge' usw.). ↑ 1386 dürfte *-wegen* als PN-Element *-win* (→ *wini* #2) aufgefaßt bzw. infolge der in entsprechenden Namen eingetretenen Diphthongierung unter Nebenton (vgl. *Ortwin* > *Ortwein* usw., s. a. *Dröswein, Roßwein*) für *ei* umgekehrt *i* geschrieben worden sein.
Schenk ON Werdau (DS 7) 52 – Blaschke HOV 375; Postlex. 18, 425.

Ostra Dorf w. Dresden, seit 1569 Kammergut, Bauern wurden ausgekauft und in Neuostra angesiedelt, 1670 Neusiedlung auf Kammergutsflur, seit etwa 1730 *Friedrichstadt,* Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1206 *Herbordus de Oztrow* CDS II 1, 74; 1370 *Heynich Ostrow* ebd. II 5, S. 55; 1407 *Ostrow* StaB Dr. 11; 1425 *Ostraw* ebd. 84; 1420 *Ostraůw* ebd. II 2, 902; 1445 *Ostroh* Richter VerfGesch. III 69 Anm. 3; 1515 *Ostra* Loc. 34901 Nr. 3. – Mda. *osdrā, ůsdrā̃.* Aso. **Ostrov* zu **ostrov* 'Insel, Horst' #3. – 'Von Sumpfland umgebene Siedlung'. ↗ *Osterwein, Ostrau, Ostro.*
Der Ort lag in einem großen Elbknie. Vgl. den Dresdener FlN *Großes (Ostra-)Gehege.* S. a. *Friedrichstadt*.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 83; Keller ON Dresden-Stadt 48; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 45 – Blaschke HOV 31; Postlex. 8, 34; 3, 125 u. 127; Werte Heimat 42, 100.

Ostra, Neu- Dorf s. Dresden, seit 1596 durch ausgekaufte Bauern aus *Ostra* auf Leubnitzer Klosterhof neu angelegt, seit 1898 mit *Leubnitz* zu *Leubnitz-Neuostra* vereinigt, 1921 Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1588 *New Ostra* Loc. 37913 A, 85; [um 1600] *Neu Oster* Oeder 9; 1671 *Nau Ostra* Coll. Schm. Amt Dresden XXIII Nr. 42; 1701 *Neuostra* GerB Dr. 230, 8. – Mda. *nae'ůsdrā̊.*

→ *Ostra*

Der diff. Zusatz *neu* #7 unterscheidet den Ort von der älteren Siedlung gleichen Namens.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 84 – Blaschke HOV 31; Postlex. 7, 110 u. 18, 299; Werte Heimat 42, 208.

[1]**Ostrau** Dorf ö. Bad Schandau, Stadt Bad Schandau; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1446 *Ostre* Gautsch SächSchw. 114; 1451 *Ostra* Cop. 45, 112; 1451 *Ostraw* Gautsch SächsSchweiz 110; 1791 *Ostrau* OV 413. – Mda. *ōsdɔr.*

→ *Ostra*

Der Ort liegt auf einem Plateau zwischen Elb- und Kirnitzschtal; die Bauern besaßen sog. Marschfelder.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 46; Schwarz Pirna I 65 – Blaschke HOV 118; Postlex. 8, 55 u. 18, 423; Meiche Pirna 206; Werte Heimat 2, 72.

† [2]**Ostrau** Wg. s. Delitzsch, n. Schladitz, 1987–1989 infolge Braunkohlentagebaus in Flur Schladitz verschwunden; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *in Ostrow* LBFS 111; 1443 *Ostraw* Reischel WgKBD 81. – Mda. †.

→ *Ostra*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 82; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 46 – Reischel WgKBD 81.

[3]**Ostrau** Dorf nw. Leisnig, Gem. Thümmlitzwalde; MuldentalKr. (AKr. Döbeln)

1247 *Ozstrowe* Beyer AZ 107; 1289 *Ostrowe* SchKr. Dipl. II 207; 1548 *Ostra* AEB Col. 212. – Mda. *åsdɔr.*

→ *Ostra*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 234; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 46 – Blaschke HOV 167; Postlex. 8, 56 u. 18, 428.

[4]**Ostrau** Dorf sö. Mügeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1190 *Ostrow* CDS I 2, 554; 1213, 1245 *Oztrowe* Beyer AZ 39, 102; 1351 *Ostrow* U 3592; 1552 *Ostraw* LStR 385 Nr. 53. – Mda. *osdɔr.*

→ *Ostra*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 234; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 46 – Blaschke HOV 167; Postlex. 8, 55 u. 18, 427; Heydick Lpz. 217.

Ostritz, oso. Wostrožna, Stadt s. Görlitz; Löbau-Zittau (AKr. Görlitz)

1007 *castellum Ostrusna* CDS II 1, 18; 1241 *oppidum Oztrosen* Reg. Zittau 8; 1242 *iuxta Ostrozn* ebd. 10; 1243/44 *Ostros(e)* ebd. 11; 1366 *Ostroz* ebd. 298; 1419 *Ostris* StaA Gör. U; 1441 *Ostricz* RRg. Gör. XVII 61. – Mda. *usdrids, usdɔrds.*

Oso.: 1719 *Wostrożna* Frenzel Nomencl. 54; 1920 *Wóstrowc* Rězak Słownik 721. – Mda. †.

Aso. **Ostrožn-* zu **ostrog* 'Pfahl' #3 + Suffix *-n-* #5. – 'Mit Palisaden umzäunte Siedlung, Befestigungsanlage'. ↗ *Ostrozen.*

Sekundär wurde der Name an ON auf *-itz* angeglichen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 217; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 46 – Blaschke HOV 477; Postlex. 8, 59 u. 18, 428; Hist. Stätten Sa. 269; Werte Heimat 54, 213.

Ostro, oso. **Wotrow,** Dorf sö. Kamenz, Gem. Panschwitz-Kuckau/Pančicy-Kukow; Kamenz (AKr. Kamenz)

1319 *Oztrow, Ostrowe* ZR Marst. 79f.; 1374 *Ostrow* ebd. U 128; 1548 *Ostro* DA Bau. XXXVIII U 12. – Mda. *ǫsdrō*.

Oso.: 1694/98 *z Wotrowa* KiB Radibor; 1700 *Wotrow* Frenzel Nomencl. 54; 1821 *Wottroha* Postlex. 8, 60; 1866 *Wotrow* Pfuhl-WB 874. – Mda. *wǫtroṷ*.

→ *Ostra*

Die oso. Namenform zeigt zwei typische Erscheinungen: 1. *w* vor *o* im Anlaut; 2. Veränderung *-str-* > *-tr-*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 217; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 46 – Blaschke HOV 441; Postlex. 8, 60 u. 18, 429; Werte Heimat 51, 177

† **Ostrobicesdorf** Wg. im Burgward Dommitzsch oder Elsnig; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

992 *Ostrobicesdorf* MGH DO III 103/Dob. Reg. I 551. – Mda. †.

Aso. **Ostrobyc* zum aso. VN **Ostrobyt,* zu aso. **ostry* 'scharf, spitz, streng, ernst' (vgl. apoln. VN wie *Ostrogniew*) und **byt* (→ **byti* #4, vgl. apoln. VN wie *Wiele-/Włościbyt*), + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Ostrobyt'.

Das dt. GW *-dorf* #1 ist möglicherweise vom Schreiber sekundär an den offenbar rein slaw. Namen angefügt worden. Zur Urkunde von 992 s.a. † *Chotimesdorf*

Wieber ON Torgau 72; Walther Namenkunde 146; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 428.

† **Ostrozen** Wg. ö. Großenhain, ö. Quersa; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

(1220) K *villa Ostrozen* CDS II 4, 389b. – Mda. †.

→ *Ostritz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 234; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 46 – Blaschke HOV 54; Mörtzsch Grh. 64.

† **Otresbude** Wg. mit unbekannter Lage, in der Nähe von Pulsitz, w. Lommatzsch, evtl. an der Stelle der Flur Otterschütz bei Pulsitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

1286 *in Otresbude* CDS II 1, 286. – Mda. †.

Offenbar ein zweigliedriger aso. ON, der im Plural stand. Während das erste Glied unklar bleibt, enthält das zweite **bud-* #4 bzw. **bod-* #4 als PN-Bestandteil ↗ *Cospuden*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 235; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 47.

† **Ottelwitz** Wg. in Bautzener Stadtflur; Bautzen (AKr. Bautzen)

1272 *Ottelwicz* CDLS I S. 76. – Mda. †.

MN: aso. **Otilovici* zum dt. PN *Otilo* (Fö. I 1183)*: ōd* #2 + slaw. Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Otilo'. ↗ *Ottendorf*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 218; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 47 – Blaschke HOV 403.

† **Ottenbach** Wg. n. Nossen, in Flur Raußlitz; Meißen (AKr. Meißen)

(1428) K [um 1500] *Ottinbachaw* ER Mei. 15; 1484 *Gebrüder Ottenbach* Beyer AZ 753; 1539 *Ottenbach* Vis. 141; 1551 *Vttenbach* LStR 374, 156. – Mda. †.

GW: *-bach* #1. BW: PN (KF) *Otto: ōd* #2. – 'Am Bach gelegene Siedlung eines Otto'. ↗ *Ottendorf*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 235 – Blaschke HOV 87; Postlex. 8, 61 u. 18, 429.

[1]**Ottendorf** Dorf nö. Dresden, Gem. Ottendorf-Ockrilla; Meißen (AKr. Dresden)

1357 *Ottindorf* Donins I 33; 1378 *Ottendorf* RDMM 260; 1390 *Ottendorf* CDS II 2, 717; 1413 *Ottendorf* Cop. 33, 83; 1445 *Ottendorf* Erbm. 15. – Mda. *udndǭrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN (KF) *Otto: ōd* #2. – 'Dorf eines Otto'. ↗ *Attendorf; Ottenbach, -grün, -hain; Ottelwitz, Otzdorf; Uttewalde.*

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 32 – Blaschke HOV 31; Postlex. 8, 62; Werte Heimat 27, 24.

[2]**Ottendorf** Dorf ö. Hainichen, Stadt Hainichen; Mittweida (AKr. Hainichen)

1385 *Ottindorf* U 4499; 1412 *Ottendorff* Cop. 33, 26; 1555 *Ottendorff* Vis. 66. – Mda. *ǫdndǭrf.*

→ [1]*Ottendorf*

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 71 – Blaschke HOV 168; Postlex. 8, 63 u. 18, 430.

† [3]**Ottendorf** unbekanntes, später evtl. umbenanntes Dorf im Burgward Groitzsch sw. Leipzig, ö. Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna).

(1105) [um 1150] *Ottendorf* Ann. Pegav. CDS I 2, 7. – Mda. †.

→ [1]*Ottendorf*

Göschel ON Borna 111.

[4]**Ottendorf** Dorf s. Mittweida, Gem. Auerswalde; Mittweida (AKr. Hainichen)

1350 *Ottindorf* LBFS 66; 1362 *Ottindorf* CDS II 6, 366; 1385 *Ottindorf* Beyer AZ 484. – Mda. *odndōrf.*

→ [1]*Ottendorf*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 107 – Blaschke HOV 256; Postlex. 8, 65 u. 18, 430.

[5]**Ottendorf** Dorf s. Pirna, Gem. Bahretal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1294 *municio* [befestigter Ort] *Ottendorff* Ludewig, Reliquiae VI 31; 1299 *villa Gabel* [Obergersdorf] *intra Ottendorf et Gerhardisdorf* CDS II 5 Pirna 12; 1304 *Othendorff* Donins I 19; 1395 *in Ottendorff* Lib. conf. V 235; 1400 *Ottindorff* Cop. 30, 137; 1495 *Ottendorff* CDS I 1 S. 211; 1583 *zu Ottendorff* LBr. Th. v. Sebottendorff; [um 1600] *Ottendorf* Oeder 3. 1791 *Ottendorf bey Gießhůbel* OV 413. – Mda. *ǫdndūrf.*

→ [1]*Ottendorf*

Schwarz Pirna I 83 – Blaschke HOV 118; Postlex. 8, 61; Meiche Pirna 206; Werte Heimat 4, 25.

† [6]**Ottendorf** (Thüringen) Wg. sw. Schmölln, sw. Selka; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Otindorf* UB Abg. 69a. – Mda. †.

→ [1]*Ottendorf*

Hengst Sprachkontakt 120; Hengst/Walther ON Abg. s. n.

[7]**Ottendorf** (Hinter-) Dorf s. Sebnitz, Gem. Kirnitzschtal; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1446 *Othendorff* Gautsch SächsSchweiz 114; 1451 *Ottindorff* ebd. 108; 1451 *Ottendorff* Cop. 45, 112; 1791 *Ottendorf bey Schandau Amtsdorf, wird auch Hinter-Ottendorf gen.* OV 413; 1817 *Hinter=Ottendorf, auch blos Ottendorf* Postlex. 4, 83. – Mda. *ǫdndōrf.*

→ [1]*Ottendorf*

Blaschke HOV 118; Postlex. 4, 83; Meiche Pirna 208; Werte Heimat 2, 61.

† [8]**Ottendorf** Wg. sw. Wurzen, sw. Bennewitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1451 *Ottendorf* CDS II 3, 1006; 1453 *Ottendorff* ebd. 1015; 1559 *wuste dorff Ottendorff* LBr. v. Minckwitz; [nach 1800] *die Ottendorf* MBl., Oberreit; *Ottendorfer Mark* MTBl.; 1821 *Wüstnei Ottendorf oder Ottendorfer Mark* Postlex. 8, 67. – Mda. *odndōrf.*

→ [1]*Ottendorf*

Naumann ON Grimma (DS 13) 150 – Blaschke HOV 193; Postlex. 8, 67.

Ottendorf, Lang- → Ottendorf, Nieder-, Ober-

Ottendorf, Nieder-, Ober- Dörfer sö. Bischofswerda, Gem. Hohwald; Sächs-Schweiz (AKr. Sebnitz)

1262 *villa Tutendorph* CDS II 1, 153; 1352 *Ottindorf* ebd. 465; 1413 *Ottendorf* ebd. II 2, 856; 1484 *helffte des dorffs Ottendorff* ebd. II 4, 478a; 1569 *Ober-Otthendorff, Ottendorff* Coll. Schm. Amt Stolpen X 26; 1606 *Unter Ottendorf* Loc. 7370 Amt Stolpen 51; [um 1600] *Nider Ottendorf* Oeder 4; 1608 *Niederottendorff* Gut Burkersd. 54; 1791 *Nieder Ottendf.* OV 382, *Ober Ottendorf* ebd. 400. – Mda. *ǫdndōrf.*

→ [1]*Ottendorf*

↑ 1262 wird auf einer Verwechslung des PN beruhen. Wahrscheinlich wurde das Dorf im 15. Jh. geteilt (↑ 1484), so daß die diff. Zusätze *unter* #7 bzw. *nieder* #7 und *ober* #7 in Gebrauch kamen. Für *Oberottendorf* wurde allerdings noch lange Zeit auf den diff. Zusatz verzichtet. Beide Orte gemeinsam nannte man in inoffiziellem Sprachgebrauch auch *Langottendorf.*

Blaschke HOV 118; Postlex. 7, 294 u. 633; Meiche Pirna 209; Werte Heimat 17, 118, 54.

Ottendorf-Okrilla Dorf nw. Radeberg, 1921 aus *Ottendorf-Moritzdorf* und *Großokrilla* gebildet; Kamenz (AKr. Dresden)

→ [1]*Ottendorf, Okrilla*

Blaschke HOV 31.

Ottengrün Dorf sw. Oelsnitz; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

(1390) Hs. [1. Hä. 15. Jh.] *Ottengrune* ABeschr. Hof 35; 1417 *Ottegrune* Cop. 33, 153; 1425 *Ottingrune* Cop. 38, 19 (Raab Reg. I 301); 1524 *Ottengruen* USlg. Künzel 8. – Mda. *odn'grī.*

GW: *-grün* #1. BW: PN (KF) *Otto: ōd* #2. – 'Rodungssiedlung eines Otto'. ↗ *Ottendorf*.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 60 – Blaschke HOV 337; Postlex. 8, 67 u. 18, 431.

(†) [1]**Ottenhain** Dorf nö. Geithain, Gem. Eulatal; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1384 *Ottenhayn* Dep. Geith. U 8; 1420 *Ottenhayn* ARg. Col. 3; 1473 *uff dem Ottenhain* ebd. 12; [Ende 15. Jh.] *Otinhain* Cop. 1301, 21; 1551 *Im Ottenhain* AEB Borna 142. – Mda. *udnhā̊n.*

GW: *-hain* #1. BW: PN (KF) *Otto: ōd* #2. – 'Rodungssiedlung eines Otto'. ↗ *Ottendorf*.

Die Siedlung wurde bald weitgehend wieder aufgegeben. Die Flur mit den Vorwerken *Alter* und *Neuer Ottenhain* wurde seit 1800 wieder bebaut und entwickelte sich zu einer Nebensiedlung von → *Tautenhain.*

Göschel ON Borna 111 – Blaschke HOV 142; Postlex. 8, 68 u. 18, 431.

[2]**Ottenhain,** oso. Wotlěhań, Dorf sö. Löbau, Gem. Niedercunnersdorf; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1317 *Ottenhayn* CDS II 7 Löbau 9; 1423 *Sigemund Ottenhain* StaA Löb. U 28; 1434 *Ottynhayn, Ottinhayn* RRg. Löb. 5; 1490 *Ottenhain* SA Bau. Baruth U 41; 1519 *Ottenhan* StaB Bau. 4, 92; 1657 *Ottenhain* StAnschl. Bau. 2666; 1791 Ottenhayn OV 414. – Mda. *udn*(*hǫen*).

Oso.: 1719 *Wotliehan* Frenzel Hist. pop. 422; [um 1840] *Wotljehań* JuWB; 1843 *Wotljehań* HSVolksl. 297; 1886 *Wotlěhań* Mucke Stat. 6. – Mda. †.

→ [1]*Ottenhain*

Die oso. Nf. beruht auf einer Umdeutung zu *wotlěhać* 'abliegen', evtl. im Sinne von 'Abbau'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 218 – Blaschke HOV 456; Postlex. 7, 294 u. 634 (Nieder-, Oberottenhain).

Ottenhain, Alter, Neuer → [1]Ottenhain

† **Ottern** Wg. n. Torgau, bei Mockritz; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1334 *allodium in Ottvarin, allod Ottwarin* U 2674, 2675; 1551 *von der Wuesternei Odern* LStR 340; 1552 *Ottern Wüste mark* ebd. 369; 1589 *Ottern* AEB Tor. 4, 419; 1736 *Ottern* Konfirm. Siegem.; 1753 *Ottern* Sächs. Atlas; 1791 *Brencken, m. d. Marck Ottern … eine wůste Mark beym Dorfe Mockritz* OV 57. – Mda. †.

Aso. **Otvar-n-* (am ehesten **Otvaŕno*) zu **otvar, *otvara* 'Absud' #3 + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung bei wogendem Wasser' o. ä., ursprünglich wohl GewN oder Stellenbezeichnung in der Nähe eines Gewässers. ↗ *Wahren.*

Wieber ON Torgau 72; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 47; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 288.

† **Otterschütz,** oso. Wotruž(n)ica, Wg. n. Königsbrück, 1907 wegen Anlage des Truppenübungsplatzes Königsbrück verschwunden; Kamenz (AKr. Kamenz)

1493 *Otterßuicz* AWr. Rep. 7, U 30; 1506 *Otterßuicz* SA Bau. Königsbrück U 46; 1509 *Otterschnitz* Donins II 83; 1791 *Otterschůtz* OV 414. – Mda. *də ǫdǫršids.*

Oso.: 1896 *Wotružica* Mucke Słowničk. – Mda.†.

Evtl. aso. **Ostrož(n)ica* zu **ostrog* 'Befestigungsanlage' + Suffix *-(n)ica* #5 (→ *Ostritz*) oder aso. **Ostružica*, oso. *Wotružica* zu **ostruga*, **ostruž* 'Brombeerstrauch' #3 + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung mit (vielen) Brombeersträuchern'. Ein alter WaldN.

-schütz erscheint erst im 16. Jh. in Anlehnung an ON der Umgebung. Die Lautgruppe *-str-* wurde wie in anderen Namen zu *-tr-* vereinfacht.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 218; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 47 – Blaschke HOV 441; Postlex. 8, 71 u. 18, 432.

Ottersitz bis 1945 Rgt. nö. Belgern, seitdem Dorf am rechten Elbufer, Gem. Arzberg; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1245 *Uttriz* Dipl. Ilebg. I 48 [Zuweisung unsicher]; 1314 *Utirzwicz* [Zuweisung unsicher], *Otirzwicz* BV Tor. 370; 1438 *Ottirswicz* SchöKr. Dipl. II 284; 1486 *Otterßwiczsch* Cop. B6, 216; 1529 *Otterschitz* Vis. Kurkr. IV 379; 1575 *Otterwitz das forwerk, Otterwitz, Otterschwitz* ebd. 385 ff.; 1594 *Otterwisch* Trift Wetzsch.; 1768 *Ottersitz* OV 164. – Mda. *ǫdərš.*

Die beiden nicht eindeutig zuzuordnenden Belege lassen sich – nicht zuletzt wegen der Lokalisierung – mit einiger Berechtigung zu *Ottersitz* stellen. Ansonsten kann wegen der relativ spät einsetzenden Überlieferung bezüglich der verschiedenen möglichen aso. Grundformen keine Entscheidung getroffen werden: 1. aso. **Utrošovici* zum PN **Utroš,* neben **Jutroš*, zu **jutro* #4; 2. aso. **Otroč-(k)ovici* zum PN **Otroč-* (vgl. den tsch. ON *Otročkovice*), zu slaw. **otrok* 'Knecht' (oso. *wotročk*), jeweils mit Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Utroš bzw. Otroč-'; 3. aso. **Ostrovc* zu **ostrov* 'Insel, Horst' #3 + Suffix *-c-* #5 bzw. **Ostruž-* zu aso. **ostruga, *ostruž* 'Brombeere' (→ *Otterschütz*) mit Vereinfachung der Lautgruppe *-str-* zu *-tr-*. Die Belege zeugen von vielfältigen Versuchen, sowohl das Suffix des undurchsichtig gewordenen Namens als auch den Namen in seiner Gesamtheit einzudeutschen (Anlehnung an nhd. *Otter*, *Wisch, Sitz*).

Wieber ON Torgau 73; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 47; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 288 – Postlex. 8, 71 u. 18, 432; Wilde Rgt. 542.

Otterwisch Dorf sw. Grimma, MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1269 *Oterwash* CDS II 15, 265; 1306 *Cunradus de Oterwacz* ebd. 303; 1386 *Othirwasch* ReiseB 178; 1421 *Ottirwasch* ARg. Gri. 35; 1427 *Otterwasch* Beyer AZ 615; 1514 *Ottirwisch* TrStR AGri. 22; 1528 *Otterwisch, Otterwusch* Vis. 21, 370 – Mda. *odɔrwiš.*

Es handelt sich um einen schwer deutbaren, wahrscheinlich ursprünglich slaw. Orts- oder FlN, der lautlich dem Dt. so stark angeglichen wurde, daß seine Grundform nicht mehr rekonstruierbar ist. Fest steht, daß im Dt. *Otter* und *Wisch*, vorher *wasch(en)*, eingedeutet wurden. Offen bleibt hingegen, ob man von aso. **(W)otrowaš* 'Siedlung mit einer Insel' **ostrov* 'Insel, Horst' #3 ausgehen

kann, da das *s* in der Verbindung *-str-* bereits im 13. Jh. geschwunden sein müßte, was sonst nicht belegt ist. Weitere Deutungen s. Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 231.

Naumann ON Grimma (DS 13) 150; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 47 – Blaschke HOV 193; Postlex. 8, 71 u. 18, 432; Heydick Lpz. 236.

Ottewig Dorf nö. Döbeln, Gem. Zschaitz-Ottewig; Döbeln (AKr. Döbeln)

1200 *Otweck* CDS I 3, 45; 1228 ff. *Christianus de Othewec, Otwec, Otheweich* ebd. 282, 283, U 297; 1334, 1336 *Otweg superius, inferius* BV Mei. 386; 1350 *Ottweck* LBFS 51; 1378 *Otteweg superior* RDMM 278; 1454 *Ottewigk* Cop. 58, 155; 1501 *Ottewigk* LhDr./G 44. – Mda. *åddəwiχ*.

Aso. **Otevěky*, zweigliedriger Name zu **ote-*, das zu **ot(j)eti* 'wegnehmen' gehört (vgl. nso. *wotjeś,* atsch. *otieti, otnieti,* tsch. *odnít,* und **věk* in der Bedeutung 'Kraft, Leben' (1193 auch als PN *Otěvěk* im Tsch. bezeugt). Es handelt sich um ein altes Toponym, aber die Motivation für den Namen bleibt unklar. Vielleicht spielt er im Sinne von 'Siedlung der Leute, die das Leben wegnehmen' auf ein historisches Ereignis an, in dessen Verlauf ein Mord geschah. Da man **věk* nicht mehr verstand, wurde der ON an andere auf *-wig* angeglichen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 235; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 47 – Blaschke HOV 168; Postlex. 8, 77 u. 18, 433.

Ottiliengrund → [2]Mohlis

Otzdorf Dorf s. Döbeln, Gem. Niederstriegis; Döbeln (AKr. Döbeln)

1254 ff. *T(h)imo, T(h)ymo de Otolvesdorf, Otolfestorph, Otholfesdorpf, Odolvesdorf* UB Abg. 171; UB Naumbg. II 346, 349, 359; Dob. Reg. IV 244; 1378 *Otelstorf* RDMM 304; 1445 *Otczestorf, Eczilstorf* Erbm. 14, 23; 1495 *Oczelstorff* BtMatr. Mei. 6; 1512 *Otzdorff* U 9956. – Mda. *ūədsdūrf*.

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Otolf* bzw. *Otwolf: ōd-wolf* #2. – 'Siedlung eines Otolf'. ↗ *Ottendorf*.

Das BW wurde stark kontrahiert.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 236 – Blaschke HOV 168; Postlex. 7, 780 u. 18, 409 (Oetzdorf).

[1]**Oetzsch** Dorf s. Leipzig, Stadt Markkleeberg; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1316 *Euschiz* CDS II 8, 29; 1324 *Euschitz* ebd. 31; 1378 *Oiczicz* RDMM 163; 1522 *Aidschitz* LhDr./Gaschwitz; 1541 *Euschytz* CDS II 10, 131; 1551 *Otschitz* LStR 349; 1606 *Oetzsch* AMatr. Lpz. 228. – Mda. *ēdš.* → *Eutschütz;* vgl. *Oetzsch* sw. Markranstädt (1197 *Ouziz*) w. der Landesgrenze.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 67; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 48. – Blaschke HOV 215; Postlex. 7, 781 u. 18, 409.

[2]**Oetzsch** Dorf s. Oschatz, Stadt Mügeln; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1310 *Schibanus de Euschicz* U 1901; 1350 *Fridericus de Autschicz* LBFS 5; (1428) K [um 1500] *Ewczicz* ER Mei. 18; 1445 *Euschicz, Ewtschicz* Erbm. 35; 1504 *Oczisch* LhDr./G 238; 1552 *Oetsch* LStR 378, Nr. 286. – Mda. *ēdš.*

→ *Eutschütz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 231 – Blaschke HOV 235; Postlex. 7, 780 u. 18, 409.

Oybin Dorf sw. Zittau; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1290 *Ztenco de Moibin* Reg. Zitt. 48; 1316 *castrum Oywin* ebd. 85; 1320 *Apeczko de Owin* ebd. 97; 1346 *Moywyn* KlA Marth. U 44; [um 1370] *Moyben, Owben, Oyben* StaChron. Zitt.; 1428 ff. *uff dem Moyben, Oywyn, Oybin* RRg. Gör. IX 21, 100, 105, 121; 1474 *uffn Oywin* StaB Gör. 26, 87. – Mda. *ǫebm, ǫebīn*.

Oso.: 1896 *Ojwin* [wohl sekundär] Mucke Słowniček 19. – Mda. †.

Wenn man von den urkundlichen Belegen mit *M-* ausgeht, müßte ein aso. poss. ON **Mojbin-* zum PN **Mojba* zum PN-Stamm **moj* #4 'mein' zugrunde liegen. – 'Siedlung eines Mojba'. Allerdings ist das Suffix *-ba* in slaw. PN äußerst selten und bei der produktiven Wz. **moj-* bisher kaum bekannt. So müßte es sich um eine Einzelbildung handeln.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 218; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 48 – Blaschke HOV 477; Postlex. 8, 81 u. 18, 434; Hist. Stätten Sa. 270; Werte Heimat 16, 215.

P

† **Paak** Wg. sw. Dommitzsch, w. Falkenberg, Gem. Trossin; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1214 ff. *Olricus, Vlricus de Pach, Pac, Pak* UB Tor. 4; CDS I 3, 375, 426, 429, 446, 469, 497 u. a.; 1314 *dominus de Pach* BV Tor. 369; 1378 *Pag, Pog* RDMM 241; 1660 *Paagk* Laßwiesen Tor.; [um 1690] *Poak* ebd.; 1753 *Baack* Sächs. Atlas; 1791 Baack … eine *wůste Holzmark* OV 21; 1814 *Boack* Postlex. 1, 419. – Ruine: *Pakerschloß.* – Mda. †.

Es ist ein ursprünglicher *k*-Auslaut anzunehmen, für den oft auch ⟨ch⟩ begegnet. So liegt wohl eine Parallele zu tsch. *(Stará, Nová) Páka* vor, das zu aso. **pak* in **opak* 'Gegenteil', top. 'Gegenüberliegendes', poln. *opak* 'verkehrt', russ. dial. *opak(o)* 'umgekehrt, verkehrt' usw. gestellt wird. – 'Siedlung auf der gegenüberliegenden Seite' o.ä. Die Mda. hatte *p-* zu *b-* leniert, das dann spät auch die Schriftform erfaßte. ↑ 1814 deutet die Verdumpfung von *ā* zu *ō* an. ↗ *Opitz.*

Wieber ON Torgau 17 (Boack); Eichler Slaw. ON Saale-Neiße I 45; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 289 (Paak) – Postlex. I 419 (Boack).

(†) **Pabstleithen** Dorf s. Oelsnitz, Gem. Eichigt; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

(1487) K [18. Jh.] *1 Wüstung zu Pastleyten*

Raab Reg. II 6; (1524) K [18. Jh.] *Postlaiten* ebd. 365; 1758 *Pooß Leite* Sächs. Atlas; 1791 *Pabstleite, ein auf ausgerodeten Wald neu angebautes Dŏrfgen, so in 10 Hăusergen bestehet* OV 415; 1812 *Pabstleithe, Papstleithe, Pabstleithen* Postlex. 8, 98. – Mda. *bōsd'laedn.*

GW: *-leithe(n)* #1. BW: nach den ältesten Belegen wohl zu mhd. *bast* 'Rinde, Bast; Enthäutung und Zerlegung des Wildes'. – 'Siedlung bei der Bastleithe', d.h. bei dem 'Bergabhang, wo (viel) Baumrinde liegt bzw. Reste von Tierhäutung zu finden sind', ursprünglich FlN. Vgl. den Berg- bzw. Waldnamen *Bastleithe* im westlichen Erzgebirge (Lehmann Schauplatz 118). ↗ *Crinitzleithen.*

Die *P*-Schreibungen aus dem ehem. RgtA Sachsgrün (↑ 1487, 1524) dürften auf obd. Einfluß zurückgehen. Bei der Neuansiedlung des bis 1533 als wüst bezeichneten Ortes ist an den PN *Pabst/Papst* angeknüpft worden. ↑ 1758 steht der Mda. nahe, in der *a, ā* zu *ō* wird bzw. *b* vor *s* ausfallen kann, vgl. vogtl. *węs* < *wębs* 'Wespe'.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 60; Gerbet Vogtl. Grammatik 180, Hellfritzsch FNB Vogtl. (DS 37) 150 – Blaschke HOV 337; Postlex. 8, 98.

Packisch Dorf nö. Belgern, Gem. Arzberg; Torgau-Oschatz (AKr. Bad Liebenwerda)

1240 *Pokkubus* UB Dobr. 26a; 1240, 1248 *Pokebusch* ebd. 27, 32; 1378 *curia Pakebuz, Pockebus* RDMM 242; 1489 *Packbuß* U 8770; 1540 *Packisch* Vis. Kurkr. V 242; 1579 *Backisch* ebd. 247; 1791 *Packisch* OV 415. – Mda. *bagš.*

Aso. **Pakobuź* zum VN **Pakobud* (vgl. Formen wie atsch. *Pakomil,* apoln. *Pakosław*) zu **pak* #4 und **bud-* bzw. **by(t)-* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Pakobud'.

↗ *xPaschkowitz.*
-isch ist sekundär und beruht wohl auf einem eingedeuteten dt. *-busch,* das durch abgeschwächtes *-isch* ersetzt wurde.

Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 187; Crome ON Liebenwerda (DS 22) 76; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 49; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 289 – Postlex. 8, 98 u. 18, 435; Wilde Rgt. 544.

Paditz (Thüringen) Dorf sö. Altenburg, Stadt Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Batiz* UB Abg. 69a; 1266 *Baticz* ebd. 204; 1350 *in Baticz* LBFS 76; 1378 *Baticz* RDMM 219; 1445 *Baticz* Erbm. 10; 1548 *Patitz* AEB Abg. II 204; 1753 *Padiz* Sächs. Atlas. – Mda. *bāds*.
Aso. **Batici* zum PN **Baťa* zu **baťa* #4 + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Bata'. ↗ *Battaune, Batzdorf, xBothen.*
Das Schwanken zwischen *P-* und *B-* beruht auf der mda. Lenisierung der Verschlußlaute *p, t, k*, wodurch die Schreiber verunsichert waren.

Hengst Sprachkontakt 122; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 49; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 8, 99 u. 18, 436.; Löbe Abg. I 494; Werte Heimat 23, 182.

Pahna (Thüringen) Dorf nö. Altenburg, Gem. Fockendorf; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1227 *Albertus de Bane* UB Abg. 119; 1336 *Bane* BV Abg. 408, 409; 1350 *zcu der Bane* LBFS 75; 1378 *Bane, Pone* RDMM 215; 1445 *Bane* Erbm. 10; 1528 *das dorff und Forberg gnandt dy Bane* ER Bergerkl. Abg. 446f.; 1548 *Pane* AEB Abg. II 170; 1609 *Pahna* Karte Abg. – Mda. *bānə.*
Aso. **Bańa* zu **bańa* 'etwas Rundes', top. vielleicht 'wannenartige Vertiefung, Einsenkung'#3. ↗ *Panitzsch*. Ursprünglicher GeländeN, später Name des dortigen *Pahnaforstes.* – 'Siedlung am Rande der Pahna'.
Das moderne *P-* entstand durch hyperkorrekte Wiedergabe des ursprünglichen *B-*.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 50; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 8, 101 u. 18, 437; Löbe Abg. I 519; Werte Heimat 23, 70ff.

Pähnitz (Thüringen) Dorf nö. Altenburg, Gem. Windischleuba; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Pamuwiz* [evtl. verschrieben für *Pan-*] UB Abg. 69a; 1306 *Panwizc* ebd. 451; 1336 *Panwicz, Banwicz* BV Abg. 409; 1378 *Pamwicz* RDMM 214; 1528 *Bantz, Pantz* ER Bergerkl. Abg. 439, 475; 1753 *Pähniz* Sächs. Atlas. – Mda. *bān(d)s.*
Aso. **Panovici* zum PN oder App. **Pan*, zu **pan* 'Herr' #4 + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Pan oder eines (Dorf-)Herrn'. ↗ *Bannewitz*.
Wie bei → *Pahna* schwankt die Anlautschreibung zwischen *P-* und *B-*, doch ist hier *p-,* das in der Mda. lenisiert wurde, ursprünglich. Der Umlaut des *a* zu *ä* wurde durch das *i*-haltige Suffix hervorgerufen. Inlautend zeigt das *n* nach Ausfall des *o* Assimilation an das folgende *v* ⟨w⟩: *nw* > *mw* (↑ 1378, evtl. schon um 1200).

Hengst Sprachkontakt 133; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 50; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 8, 101 u. 18, 436; Löbe Abg. I 549; Werte Heimat 23, 96.

Pahrenz Dorf s. Riesa, Gem. Mehltheuer; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

[Vor 1190] Trs. 1233 *Parniz* CDS I 2, 552; 1334, 1336 *Parnicz* BV Mei. 388; 1378 *Parnicz* RDMM 281; 1445 *Parnitz* EVÄ I 143; 1543 *Parentz, Parnntz* GV Mei. 326; 1547 *Parentz* AEB Grh. II 89; [18. Jh.] *Bahrenz* Streits Atlas [nach Postlex. 8, 116]. – Mda. *bā̊rnds*.
Aso. **Pańica* zu **para* 'Schlamm, Sumpf' #3 + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung auf schlammigem, sumpfigem Boden'. ↗ *xBahra, Bahren, Barneck.*

Der Ort liegt an einem Quellbächlein des Keppritz-Baches. – Das Endelement *-enz* entwickelte sich aus aso. *-nica*. Vgl. den oso. FlN *Parjeńca*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 236; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 50 – Blaschke HOV 54; Postlex. 8, 116; Mörtzsch Grh. 2; Werte Heimat 30, 176.

Pakostensa → Ziegelscheune, Alte

Paltzschen Dorf n. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1206 *Lampertus de Pulzan* CDS I 3, 100; 1255 *Polzen* ebd. II 4, 10; 1350 *Poltschen, Polschen* LBFS 20, 37; 1408 *Polczschen* CDS I B 3, 77; 1466 *Palczschin, Polczschin* ZV Supan.1, 7; 1543 *Pultschen* GV Mei. 326; 1547 *Bultzschen* AEB Mei. I 217; 1555 *Waltzschen* Vis. 369. – Mda. *båldšn.*

Wahrscheinlich aso. **Połč-n-*, d. h. **Połčane*, **Połčno* oder **Połčina* zu **połka* 'Holzstück', evtl. 'Baumaterial zur Errichtung von Behausungen', entsprechend poln. *półka,* russ. *polka* neben *polica,* oso. *polca,* nso. *polica* usw. 'Wandbrett, Regal', + Suffix *-jane* #5 bzw. *-n-* #5. – 'Siedlung, wo gebaut wird' bzw. '(Siedlung der) Leute, die etwas bauen'. Denkbar wäre auch die Ableitung **Polič-n-* zu **polica* 'ebene Fläche' (→ **poľe* 'Feld' #3), denn das *i* könnte früh synkopiert worden sein. – 'Siedlung in der Ebene'. Dies entspricht den topographischen Gegebenheiten.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 236; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 50 – Blaschke HOV 87; Postlex. 1, 258; 8, 487 u. 18, 497 (Balzschen, Polzschen).

Panitz Dorf sw. Riesa, Gem. Stauchitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1279 *Panitz* Märcker Bgft. Mei. 417; 1284 *Panycz* ebd. 420; 1328 *Panicz* ebd. 449; 1378 *Panicz* RDMM 273; 1445 *Ponitz, Panicz* EVÄ I 142, 145. – Mda. *būɒnds.*

Aso. **Panici* zu **pan* 'Herr' #4 bzw. zu einem entsprechenden PN + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Pan'. ↗ *Bannewitz*.

Die Verdumpfung des *a* zu *o*, mda. schließlich zu *u*, ging nicht in die amtliche Namenform ein.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 237; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 51 – Blaschke HOV 236; Postlex. 8, 103 u. 18, 438.

Panitzsch Dorf ö. Leipzig, Gem. Borsdorf, MuldentalKr. (AKr. Leipzig)

1267, 1269 *Bansz* UB Mers. 333, 347; 1270 *Bans* ebd. 358, 365; 1301 *Banz* CDS II 9, 55; 1335 B*aynsch* BV Lpz. 399; 1378 *Bans, Bancsch* RDMM 165; 1437 *Panczsch* CDS II 8, 193; 1547 *Bantzsch* AEB Lpz. 32, 44, 74; 1552 *Panitzsch* LStR 370. – Mda. *bānš.*

Wohl aso. **Bań-c-* zu **bańa* 'etwas Rundes', top. evtl. 'wannenartige Vertiefung, Einsenkung' #3 + Suffix *-c-* #5. – 'Siedlung in einer Bodensenke'. ↗ *Pahna.*

Die Namenform blieb lange Zeit einsilbig; erst seit dem 16. Jh. trat Angleichung an die Integrate auf *-itzsch* ein, womit der Name zweisilbig wurde. Das heutige *P-* beruht auf hyperkorrekter Wiedergabe des *b-*.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 67; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 51 – Blaschke HOV 215; Postlex. 8, 104 u. 18, 438; Heydick Lpz. 137.

Pankratii, St. → Dittelsdorf

[1]**Pannewitz,** oso. **Banecy,** Dorf nw. Bautzen, Gem. Neschwitz/Njeswačidło; Bautzen (AKr. Bautzen)

[Um 1400] *Kunat von Bahinwicz* StV Bau 1–3; 1469 *Banewicz* StA Bau. Baruth U 33; 1580 *Bahnetz* Vis. 11, 24. – Mda. *banəwids.*

Oso.: 1800 *Bohnezy* OLKal. 183; [um 1840] *Banezy* JuWB; 1886 *Banezy* Mucke Słowničk 35. – Mda. *banętsə.*

Die Überlieferung setzt spät ein. Das erschwert eine eindeutige Festlegung der Grundform, deshalb kommen in Betracht: 1. aso. **Bahnovica* zu **bahno* 'Sumpf', oso. tsch. *bahno,* nso. poln. *bagno,* + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung am/im Sumpfland';

2. aso. **Bohanovici* zum PN **Bohan,* zu **bog/*boh* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Bohan'.
Aso. *o* kann im Omd. wie in zahlreichen anderen Fällen (→ *Baschütz, Daranitz, Katschwitz* usw.) schon früh zu *a* geworden sein. Der heutige oso. Name beruht auf der dt. Namenform.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 219; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 51 – Blaschke HOV 403; Postlex. 8, 106 u. 18, 438.

[2]**Pannewitz,** oso. Panecy, Dorf nö. Bischofswerda, Gem. Burkau; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1240 *de Panewicz* VOLU I 9; 1262 ff. *Thydericus, Theodericus, auch Tizo de Panuwicz, Pan(e)wiz* KlA Marst. U 24, 28, 43, 51, 54 usw.; CDS II 1, 243; 1342 *Nicolaus de Panewicz, Panowicz* DA Mei. U 281–283; 1391 ff., 1420 *Deynhart de Panewicz* RRg. Gör. I 246. – Mda. *banəwids*.

Oso.: 1800 *Panjetzy* OLKal. 183; 1866 *Panecy* PfuhlWB 444; 1886 *Panjecy* Mucke Słowničk 50. – Mda. *pańętsə*.
→ *Bannewitz*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 220; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 51 – Blaschke HOV 403; Postlex. 8, 105 u. 18, 438.

Panschwitz, oso. **Pančicy,** Dorf sö. Kamenz, Gem. Panschwitz-Kuckau/Pančicy-Kukow; Kamenz (AKr. Kamenz)

[1374/82] *Panczicz* ZR Marst. 64; 1411 *Panczycz* ebd. Nachtr. 88; 1518 *Panczschicz* ebd. 93. – Mda. *banšwids*.

Oso.: 1681 *Pantcziz* KiB Radibor; 1843 *Pančicy* HSVolksl. 290; 1866 *Pančicy* Pfuhl WB 444. – Mda. *pantšitsy, panšitsə*.
Aso. **Pańčici* zum PN **Pańk* zu **pańk*, Diminutivum zu **pan* 'Herr' #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Pank'.
↗ *Bannewitz*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 220; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 51 – Blaschke HOV 441; Postlex. 8, 106 u. 18, 438; Werte Heimat 51, 143.

Panschwitz-Kuckau Gem. sö. Kamenz, 1957 aus *Panschwitz, Kuckau* und *Schweinerden* gebildet; Kamenz (AKr. Kamenz)

Werte Heimat 51, 143

Papitz Dorf sö. Schkeuditz, Stadt Schkeuditz; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1322 *Popewiz* UB Mers. 601; 1493 *Papitz* CDS II 16, 399; 1545 *Popitz* Vis. Mers. 232; 1791 *Papitz* OV 416; [um 1820] *Papitz, vulgo Papzig* Postlex. 8, 107. – Mda. *bābs, babdsχ*.
Aso. **Popovici* zu **pop* 'Geistlicher, Priester, Pfaffe' #3 + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute des Geistlichen'. ↗ *Papsdorf, Poppewitz, Poppitz, Pöppschen;* dt. *Pfaffendorf, -grün, -hain, -roda.* Das ursprüngliche Doppelsuffix *-ovici* wurde früh zu *-itz* reduziert. Die Mda. hat *b-*.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 68; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 52 – Postlex. 8, 107 u. 18, 439.

Pappendorf Dorf ö. Hainichen, Gem. Striegistal; Mittweida (AKr. Hainichen)

1230 *Poppendorf* Beyer AZ 539; 1377 *Popindorf* ebd. 628; 1414 *Puppendorf* U 5637; 1428 *Papindorff* CDS II 3, 924 S. 17; 1495 *Pappendorff* BtMatr. Mei. 9; 1555 *Pappendorff* Vis. 196; 1571 *Pappendorff* BüB Freib. 91; 1791 *Pappendorf* OV 417. – Mda. *babmdɔ̄rf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Poppo,* Lallform, die u. a. zu *Bodobert, Robert, Volkmar* u. a. gehören kann. – 'Dorf eines Poppo'. ↗ *Poppengrün.*
↑ 1414 zeigt die mda. Hebung *o* > *u.* Trotz zeitweiliger Zugehörigkeit des Ortes zum Kloster Altzella dürften die späteren Belege eher auf Senkung von *o* zu *a* als auf Anlehnung an mnd. *pape* 'Pfaffe' (vgl. die zahlreichen ON mit dem BW *Pfaffen-*) beruhen.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 71, 124 – Blaschke HOV 168; Postlex. 8, 108 u. 18, 439; Werte Heimat 47, 35.

† Papperzhain Wg. w. Grimma, Stadt Grimma; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1350 *Paperzcan* LBFS 54; 1359 *Papirczan* CDS II 15, 374; 1421 *Pappirczhain* StR. Gri. 46. – FlN: 1374 *vor dem Pappirschin thore* CDS II 15, 42. – Mda. *ˡs babšə dōr* 'das Papperzhainer Tor', Neubildung: *babɔrdshaen*.

Aso. **Paprocane* zu **paprot'* 'Farnkraut' #3 + Suffix *-jane* #5. – '(Siedlung der) Leute in farnreicher Gegend' o. ä.

In der Schriftsprache wurde der Name an die dt. ON auf *-hain* #1 angelehnt. ↗ *Appritz.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 152; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 52 – Blaschke HOV 193.

Pappritz Dorf sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1278 *Vlricus de Papirzcan* CDS II 1, 246; 1288 *Hugo de Papircen* ebd. 285; 1378 *Papirczan* RDMM 266; 1465 *Papperczan* Cop. 58, 154; 1483 *Pappertzen* Cop. 62, 132; 1534 *Pappertzen* Cop. 99, 268; 1566 *Paperitz* 2. Rentm. I 220; 1575 *Pappersdorf* HOV 31. – Mda. *babɔrds*.

→ † *Papperzhain*

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 52 – Blaschke HOV 31; Postlex. 8, 112 u. 18, 439; Werte Heimat 27, 145.

Papsdorf Dorf nw. Leisnig, Gem. Thümmlitzwalde; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1378 *Popstorf, Pabsdorff* RDMM 307; 1390 /93 *Popstorf* ARg. Leis. 10; 1403 *Poppisstorf* EV Leis. IVa; 1419/20 *Poppßdorff, Popßdorff* VoRg. Leis.; 1510/11 *Popstorf* FronB Leis. 5; 1514/ 46 *Bopsdorff* Reg. TrStR AGri. 47; 1516 *Papßdorff* AEB Leis. 32. – Mda. *båbsdūrf*.

Auf Grund der überlieferten Formen nicht 'Pfaffendorf', da der ON dann *Papen-* oder *Pfaffendorf* lauten müßte, und ein denkbares **Bāb(e)stesdorf* 'Dorf des Papstes' zu mhd. *bābes(t), bābst* 'Papst' (Belege aber nur vereinzelt mit *B-*) wäre ohne Beispiel. → *Papstdorf* ist erst eine jüngere Umdeutung. Eher ist anzunehmen, daß ein ursprünglich slaw. **Popovici* zu **pop* 'Geistlicher, Priester, Pfaffe' #3 + Suffix *-ovici* #5 ('Dorf der Leute des Geistlichen') durch ein zusätzliches GW -dorf #1 erweitert wurde, so daß ein MN *Popsdorf* entstanden ist. Auch das benachbarte ²*Frauendorf* war eine ursprünglich slaw. benannte Siedlung, → *Nidabudowitz.* Sie hat schon seit Beginn des 13. Jh. in Abhängigkeit von Kloster Buch bei Leisnig gestanden, was sich für *Papsdorf* jedoch nicht erweisen läßt. ↗ *Papitz*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 237 – Blaschke HOV 168; Postlex. 8, 97 u. 112 (Pabst-, Papst-, Papsdorf).

Papstdorf Dorf sö. Königstein, Gem. Gohrisch; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1371 *Bogansdorff* Meiche Pirna 211; 1374 *Boganivilla* ebd.; 1378 *Bohonyewicz, Bohohnieuicz, Bohoniewicz* Lib. conf. III/IV 100; 1388 *Boganuilla* ebd. 202; 1388 *Bogenstorf* U 4639; 1410 *Bogensdorf* Lib. conf. VII 1; 1414 *Bakensdorff* ebd. 105; 1456 *Bogisdorff* Böhm. Händel 131; 1496 *Bogenzdorff* U 9127a; 1509 *Bogisdorff* Cop. 70, 37; 1530 *Bobisdorff* LStR 305, 13; 1548 *Bogersdorff ader Babstorff, Bobstdorff* AEB Pirna I 470, II 1230; 1561 *Babsdorff* LStR 435 II; [um 1600] *Babsdorff* Oeder 4; 1791 *Pabsdorf* OV 451; 1908 *Papstdorf* OV 151. – Mda. *bōsdūrf*.

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Bogan* (Wenzel Sorb. PN II 1, 49), KF zu VN wie *Bogosłav,* zu **bog/*boh* #4. – 'Dorf eines Bogan'. ↗ *Bösdorf.*

Das unbetonte *a* des KN wird zu *e* abgeschwächt, so daß Anlehnung an dt. *Bogen* möglich wird (↑ 1388 u. ö.), evtl. als Hinweis auf die Flurform. Später wird *-ens* durch das übliche *-is* ersetzt (↑ 1456. 1509) und das inlautende *g* als Ausspracheerleichterung an das anlautende *b* assimiliert

(↑ 1530), was zur Eindeutung von *Papst* führt. Die Belege mit *-h-* (↑ 1378) sind tschechisierte Formen in lat. Text.

Schwarz Pirna I 71 – Blaschke HOV 118; Postlex. 8, 96 u. 18, 434 (Pabstdorf); Meiche Pirna 211; Werte Heimat 3, 38.

Parentsche → Parnitz

† **Parnitz** (Parentsche) Wg. sö. Delitzsch, evtl. n. Rackwitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1486 *eine wese in der Parnicz* Cop. 53, 152; 1497 *ein wise zu Parditz,* i*n der Partitz* Cop. 9, 76, 326; 1537 *in der Pardenitz* Cop. 101, 150; [19. Jh.] *Parenske* (Flur Rackwitz), *Parentsche* (Flur Kletzen) MTBl. Sa.-Anh., FWB 2608. – Mda. †.

Die Wüstung, ihre Lage und die Grundformen sind unsicher, denn es sind nur FlN seit Ende des 15. Jh. überliefert: 1. kann aso. **Pańnica* zu **para* 'Schlamm, Sumpf' #3 + Suffix *-ica* #5 vorliegen. – 'Siedlung im Sumpf'; 2. könnten die urk. Namenformen mit *-d-* auf aso. **Pord-nici* zum PN **Pord-n* (**Pordon* o.ä.), zu **piŕděti* 'furzen' + Suffix *-ici* #5 zurückgehen. – 'Siedlung der Leute eines Pordon'; 3. evtl. zu einem PN **Parota* o.ä., Näheres → *Partwitz.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 83; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 52 – Reischel WgKBD 240.

† **Parteine** Wg. w. Eilenburg, s. Behlitz; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1350 *Bortin* LBFS 115; 1394 *Bortin* REil. 35; 1399/1400 *Bortin* ARg. Eil. 59; [um 1400] *Bortyn daz wuste dorff* ZR Eil. 35; 1421/24 *Bortin* ARg. Eil.; 1443 *Portyn* Cop. 42, 126; 1460 *Bortyn* Cop. 4, 247; 1508 *Parthinmark* U 9800; 1527 *Parthin wustemargk* AEB Eil.; [19. Jh.] *Partheine* FWB. – Mda. †.

Zwei Grundformen kommen in Betracht: 1. aso. **Bort-n-* zu **bortʼ* 'Höhlung in einem Baum, Waldbienenstock', poln. *barć,* tsch. *brťʼ,* ukr. *bortʼ,* + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung mit Waldbienenstöcken'; 2. aso. **Bortin-* zum PN **Bor-ta* (**Boręta, *Boruta* usw.), zu **bor-* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Boręta o.ä.' ↗ *Börten, Borthen, Bortewitz, Börtewitz.*

An beide Grundformen trat das betonte Endelement *-eine*, das an die Entwicklung von → *Gottscheina* und an ON wie → *Dröswein* und *Roßwein* erinnert.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 83; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 53 – Postlex. 18, 440; Reischel WgKBD 82.

Parthenstein Großgem. w. Grimma, 1994 aus *Grethen, Großsteinberg, Klinga* und *Pombben* gebildet; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

Zur Bildung des GemN dienten der GewN *Parthe* (→ *Bardau, Groß-*) und *-stein* #1. Mit letzterem wird nicht nur auf das mittlere Glied in dem ON *Großsteinberg,* sondern zugleich auf die Bodenbeschaffenheit dieser Gegend (mehrere Steinbrüche, z.B. in Klinga) Bezug genommen.

† **Partwitz, Groß-,** oso. Parcow, Dorf nw. Hoyerswerda, 1969/70 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen; Restfläche der Gemarkung mit einigen Siedlungshäusern (sog. *Neupartwitz*) nach Kleinpartwitz eingemeindet (AKr. Hoyerswerda)

1401 *Particz* OLU 5; 1568 *Gros Partitz* ČDKM; 1658 *Groß Parthwitz* StAnschl. Bau. 2665. – Mda. *bards*.

Oso.: 1744 *Parcow* Frentzel Hoyw. 232; 1767 *Parzow* Knauthe KiG 362; 1800 *Wulki Parzow* OLKal. 184; 1843 *Parcow* HS Volksl. 291. – Mda. *partsoṷ.*

Wegen der späten Überlieferung ist die aso. Grundform nicht sicher zu bestimmen. Möglich wäre **Parica* (neben **Pańnica* [→ *Pahrenz*] zu **para* 'Schlamm, Sumpf' #3 + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung auf sumpfigem Boden' o.ä. **Parica* könnte im Dt. zu *Parz,* amtlich *Part(w)itz,* umgesetzt worden sein, während die oso. Form offenbar sekundäres *-ow* zeigt (Gen. Pl.?).

Auch ein PN **Par-t-*, z. B. **Parota* (vgl. oso. *paraty* 'tändelnd' zu *parać* 'tändeln', s. a. PN wie *Parak, Pariš* [Wenzel Sorb. PN II 2, 49 f.]), + Suffix *-ici* #5 könnte zugrunde liegen. – 'Siedlung der Leute eines Parota o. ä.'
Die Siedlung wurde von dem benachbarten Ort gleichen Namens (→ *Partwitz, Klein-*) durch den Zusatz *groß* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 221; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 53 – Blaschke HOV 429; Postlex. 3, 522 u. 16, 466; Berkner Ortsverl. 115; Förster Ortsabbr. 67.

Partwitz, Klein-, oso. **Bjezdowy,** Dorf nw. Hoyerswerda, Gem. Elsterheide; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1568 *Klein Partitz* ČDKM; 1658 *Klein Parthwitz* StAnschl. Bau. 2665; 1791 *Klein Partwitz* OV 262, 417. – Mda. *klēbards*.

Oso.: 1800 *Maly Parzow* OLKal. 184; [um 1840] *Bjazdow, Bjezdowy* JuWB; 1866 *Bjezdoły* Pfuhl WB 21; 1969 *Bjezdowy* OV 162. – Mda. *b'ęzdou̯*.

→ *Partwitz, Groß-*

Die oso. Namenform *Bjezdowy* stellte Mucke (WB III 126) zu **bezd-*, urslaw. **bъzděti* 'pedere', vielleicht ein SpottN. Später wurden wahrscheinlich *bez-* 'ohne' und *doł* 'Tal' eingedeutet, was möglich war, weil *ł* wie *w* gesprochen wird. – Von *Großpartwitz* wird die Siedlung – ehem. Pechhütte, später Dorf – durch den Zusatz *klein* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 221 – Blaschke HOV 429; Postlex. 4, 655 u. 17, 359.

Partwitz, Neu- → † Partwitz, Groß-

† [1]**Paschkowitz** Wg. nö. Löbau, Gem. Kittlitz; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1430 *Passkewicz* StaB Bau. 3; 1469 *Baschkewiz* VOLU I 2, 110; 1541 *Paskewitz* LBud. 1, 46. – FlN: [19./20. Jh.] *Petschken*(*s*) *Berg* n. Kleinradmeritz MTBl. – Mda. †.

Wegen spät einsetzender Überlieferung müssen zwei Grundformen erwogen werden: 1. aso. **Paškovici* zum PN **Pašk,* wohl KF zu VN wie **Pakobud,* zu **pak* #4, + Suffix *-ovici* #5 ↗ *Packisch;* 2. aso. **Baškovici,* → [2]*Paschkowitz.* – 'Siedlung der Leute eines Pašk oder Bašk'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 221; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 53 – Blaschke HOV 456.

[2]**Paschkowitz** Dorf sw. Mügeln, Gem. Sornzig-Ablaß; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1241 *Baschewiz* Schie. Reg. 454; 1243 *Bascuwitz* CDS II 2, 570; 1250 *Baskewiz* Schie. Reg. 599; 1308 *Syfridus de Baschuwycz* U 1826; 1368 *Paskewicz* CDS II 2, 583; 1551 *Paschkwitz* LStR 349; 1581 *Paschkowitz* Loc. 8994, 329. – Mda. *bašds*.

Aso. **Baškovici* zum PN **Bašk,* zu einem mit *Ba-* anlautenden PN, z. B. VN wie **Badogost* o. ä., zu **bad-,* wohl Entsprechung zu nso. *badaś,* poln. *badać,* tsch. *bádat* 'erforschen', + Suffix *-ovici* #5. – 'Ort der Leute eines Bašk'.
Die Formen mit *P-* dürften hyperkorrekte Schreibungen sein.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 238; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 54 – Blaschke HOV 236; Postlex. 8, 117 u. 18, 440.

Paschwitz Dorf ö. Eilenburg, Gem. Doberschütz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Rebatschwicz* LBFS 114; 1421/22 *Tryboczwicz* ARg. Eil. 7; 1445 *Batczewicz* Erbm. 7; 1449 *Baschewicz* StR Eil. 13; 1460 *Drebatzwitz* Cop. 45, 230; 1463 *Batschwitz* ebd.; 1471 *Trebaczschewicz, Trebaschicz* ebd.; 1471 *Villa Baczschewicz des closters von Siczinrode* StR Eil 13; 1527 *Trebaschitz* AEB Eil.; 1529 *Trebatschitz* Vis. 575; 1534 *Baschwiz* Wilde Rgt. 327; 1791 *Paschwitz* OV 417. – Mda. *bādš*.

Wahrscheinlich aso. **Trebačovici* bzw. **Trebašovici* zum PN **Trebač* bzw. **Trebaš,* zu **treb-* #4 + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Trebač oder Trebaš'.
Die anlautende Silbe *Tre-* ist allmählich abgefallen (↑ 1350 ohne *T-*).Wahrscheinlich sah man *dr(e)-*, *tr(e)-* als dt. Artikel '*der*' an, der für den ON selber keine Relevanz gehabt hätte. Das *P-* der amtlichen Namenform ist wohl hyperkorrekt.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 84; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 54; Postlex. 8, 117 u. 18, 40 – Reischel WgKBD 136; Wilde Rgt. 327.

Paßditz, oso. **Pozdecy,** Dorf w. Bautzen, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

1513 *Pasticz* StaA Bau. U; 1567 *Paßdicz* DA Bau. 35 U 8a; 1569 *Pasditz, Basditz* ebd. 59 U 6; 1791 *Basdetz, Basditz, Paßditz* OV 26 u. 418. – Mda. *basdids*.

Oso.: 1800 *Bodezy* OLKal. 123, 184; 1843 *Pozdecy* HSVolksl. 291; 1886 *Pozdecy* Mucke Stat. 29. – Mda. *pǫzdętsə*.
Aso. **Pozd(ov)ici* zum PN **Pozd*, **Pozda* (vgl. apoln. PN *Pozdek, Pozdziech*), zu aso. **pozd-* 'spät', oso. nso. *pozdźe,* atsch. *pozdě,* + Suffix *-(ov)ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Pozd(a)'. Sollte die oso. Form neuerer Herkunft sein, müßte auch aso. **pasť* 'Abgrund' oder auch oso. nso. *pastwa* 'Weide' herangezogen werden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 222; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 55 – Blaschke HOV 403; Postlex. 8, 118; Werte Heimat 51, 188.

Patenitz → † Batwitz

Paudritzsch Dorf ö. Leisnig, Stadt Leisnig; Döbeln (AKr. Döbeln)

1213 *Buderoz* SchKr. Dipl. II 172; 1215 *Puduros, Puderoz* ebd. 173; 1309 *Buderaz* ebd. 225f.; 1386 *Puderaz* ebd, 260; 1396 *Pudras* ebd. 270; 1529 *Bauderis* Vis. 400; 1552 *Baudersch* LStR 384, 23. – Mda. *baodɔrš*.
Aso. **Budiraź* zum PN **Budirad*, zu **bud-* #4 bzw. **by(t)-* #4 und **rad* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Budirad'. ↗ *Bauchlitz*.
Das *u* wurde im Dt. zu *au* diphthongiert; *Bauders* wurde mda. zu *Baudersch*, das schriftsprachlich mit hyperkorrektem *P-* als *Pauderitzsch* umgesetzt wurde.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 238; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 56 – Blaschke HOV 168; Postlex. 8, 121 u. 18, 442.

Paulsdorf Dorf n. Dippoldiswalde, Gem. Malter; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1312 *Pauwilsdorf* U 1965; 1412 *Pauwelstorff* Cop. 32, 81; 1464 *Pawelstorff* Cop. 58, 126; 1486 *Paulstorff* LhDr./B 98; 1548 *Paulsdorff* Güter Dipw. 8. – Mda. *baolsdǭrf*.
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Paul(us)* #6. – 'Dorf eines Paul'. ↗ *Paulshain, -werda.*
↑ 1312 und 1464 handelt es sich wohl um sog. zerdehnte Formen.

Knauth ON Osterzgeb. 132 – Blaschke HOV 10; Postlex. 8, 131 u. 18, 442; Werte Heimat 21, 185.

Paulsdorf, Deutsch-, oso. Pawlecy, Němske, Dorf s. Reichenbach, Gem. Markersdorf; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

1285 *Pawilstorf, que olim Wizlawindorf vocabatur* KlA Marst. U 26, 27; 1377 *Paulstorff* StaA Bau. U; 1406 *Pawilsdorf* RRg. Gör. III 58; 1429 *Paulsdorff* StaB Gör. 39, 223; 1452 *Pawelsdorff* Dipl. JS U 6; 1509 *Paulsdorff* StaB Gör. 58, 89, 90; 1791 *Deutschpaulsdorf* OV 98. – Mda. *būlsdurf*.

Oso.: 1719 *Niemske Paulize* Frenzel Nomencl. 54; 1831/ 45 *Njemske Pawłozy* OV 447, 475; 1920 *Wjacsławin* Rězak Słownik 238. – Mda. †.
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Paul(us)* #2. – 'Dorf eines Paul'. Daneben galt ein MN mit dem oso. VN **Visław*, einer KF von **Vitosław,* zu **vit-* #4 + Suffix *-in-* #5. – Oso. *Wjacsławin* (↑ 1920) ist eine künstliche Umdeutung zum PN *Wjacesław.* – Der diff. Zusatz *deutsch* #7 kennzeichnet im Gegensatz zu

Wendisch Paulsdorf die Lage in überwiegend deutsch besiedelter Umgebung. ↗ *Deutschbaselitz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 222 – Blaschke HOV 421; Postlex. 1, 663 u. 15, 140.

Paulsdorf, Wendisch-, oso. Pawlecy, Serbske, Dorf nö. Löbau, Stadt Löbau; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1317 *Paulsdorf* CDS II 7 Löbau 9; 1408 *Pawlsdorf* ReichsR 787; 1438 *Pawelsdorff* CDS II 7 Löbau 53; 1474 *Paulstorff* ebd. Löbau 74; 1581 *Paulsdorff* U 12090; (1698) [um 1700] *Polßdorff, wendisch* Cop. magn.; 1791 *Wendisch Paulsdorf* OV 607. – Mda. *wẹndš bōlsdorf.*

Oso.: 1719 *Sserske Paulizy, Paulize* Frenzel Nomencl. 54; 1800 *Sserske Pawozy* OLKal. 184; 1835 *Pawłocy* JuWB; 1866 *Pawłocy* Pfuhl WB 449; 1959 *Serbske Pawlecy* OV 93. – Mda. †.

→ *Paulsdorf, Deutsch-*

Der diff. Zusatz *wendisch* #7 kennzeichnet die Lage im vorwiegend sorbisch bewohnten Gebiet nördlich Löbau. ↗ *Wendischbaselitz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 222 – Blaschke HOV 456; Postlex. 12, 665 u. 18, 974.

Paulshain Dorf nw. Dippoldiswalde, Gem. Höckendorf; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1540 *das naw dorff Pawlshain* Cop. 68, 174; 1548/64 *Paulsshain* Güter Dipw. 8; 1555/56 *Paulßhayn* Vis. 80; [um 1600] *Paulshane* Notizzettel; [um 1600] *Pauls Hain* Oeder 8. – Mda. *baolshaen.*

GW: *-hain* #1. BW: PN *Paul* #6. – 'Im Walde liegende Siedlung eines Paul'.

Das GW für diese Spätgründung wurde wohl in Analogie zu den alten Rodungssiedlungen auf *-hain,* das BW mit Bezug auf das ältere benachbarte → *Paulsdorf* gewählt. ↗ *Paulswerda.*

Knauth ON Osterzgeb. 132 – Blaschke HOV 10; Postlex. 8, 132; Werte Heimat 21, 184.

† **Paulswerda** Wg. nw. Belgern, bei Kranichau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1344 *Pauelswerda, in villa et pagis ville Paulsuuerda* Dipl. Ilebg. I 185 f.; 1349 *in unse gut an der Elbe, zcu Pauwilswerde vnd zcu Cranekow* U 3117; 1350 *Pauwelswerde* LBFS 16; 1443 *Pauelswerde* Cop. 43, 152; 1499, 1506 *in Pawlswerde, Paulswerda* LB Salh. 145, 239; 1510 *Pawlswerde* AEB Tor. 2, 482; 1550 *Paülswerda Eine Wüstemargk* EB Stift Mühlb. II 274; 1590 *Paulswerda* ebd. I 267; 1791 *Paulswerda … eine wůste Mark* OV 418. – Mda. †.

GW: *-werd(a)* #1. BW: PN: *Paul(us)* #6. – 'Am Wasser [auf dem linken Elbufer] gelegene Siedlung eines Paul'. ↗ *Paulsdorf, -hain.*

Wieber ON Torgau 74; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 293 – Postlex. 8, 132.

Paunsdorf Dorf ö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1312 *Johannes de Buntstorf* CDS II 8, 26; 1335 *Bwnsdorf* BV Lpz. 399; 1350 *Bůnsdorf* LBFS 134; 1378 *Bůnstorf, Bunsdorff* RDMM 164; 1467 *Baunsdorff* LStR Lpz.; 1750 *Paunsdorff* Sächs. Atlas. – Mda. *baonsdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN asä. *Būn*(*i*)*:* wohl zu ahd. *būan* 'wohnen; Landwirtschaft betreiben'. – 'Dorf eines Būn(i)'.

↑ 1312 liegt eine Eindeutung oder Verschreibung vor. Das ursprüngliche *ū* wurde zu *au* diphthongiert. Die moderne *P-* Schreibung beruht auf hyperkorrekter Umsetzung des etymologischen *b-*.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 68 – Blaschke HOV 215; Postlex. 8, 132 u. 18, 443.

† **Paupitzsch** Dorf n. Delitzsch, bis 1945 mit Rgt. *Neuhaus,* 1975 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Delitzsch)

1288 *Theodericus dictus Pubsch* CDS II 12, 38; 1377 *Hans Pupitze* UB Halle III 1 S. 569; 1404 *Pupicz, Pubsch* ZR Del.; 1421/24

Pupicz BV Mei.; 1445 *Puppiczsch* Erbm. 34; 1464 *Puppittz* Cop. 59, 462; 1486 *Dorff und Geseß Paupitz, czu dem nawen Hausse* Cop. 69, 198; 1565 *Paupitzsch* TaufR Del. 579; 1791 *Paupitzsch … zum Rg. Neuhaus gehőrig* OV 418. – Mda. *baobš.*

Aso. **Pup-č* bzw. **Pup-š* zu einem PN (wohl alter BN) **Pup-k*, **Pup-c* bzw. **Pup-š*, zu aso. **pup,* vgl. oso. nso. *pup* 'Nabel, Erhebung, Knospe', tsch. *pupek,* poln. *pęp, pępek,* russ *pup* usw., mit *-č*-Suffix. – 'Siedlung eines Pup-k, Pup-c, Pup-š'. Die Schreibungen lassen keine eindeutige Aussage zu den Ableitungen zu.

Das *u* wurde im Dt. diphthongiert, aber nicht zu *ü* umgelautet. Daher ist anzunehmen, daß *-itz* bzw. *-itzsch* spätere Angleichungen an die Namen benachbarter Orte sind.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 80, 84; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 56 – Postlex. 7, 57; 8, 133 u. 18, 443; Reischel WgKBD 361, 414, 447; Wilde Rgt. 319; Berkner Ortsverl. 120; Wilde Verl. Orte Del. 121.

† **Pauritz** (Thüringen) Dorf n. Schloß Altenburg, in Stadt Altenburg aufgegangen; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

976 *Podegrodici* UB Abg. 1; (1289) K [17. Jh.] *in Powerdiz, zu Powirdicz* ebd. 320, 329; 1299 *in Powerdiz* ebd. 416; 1350 *zcu Pordicz, in Purdicz* LBFS 77 Anm. 10, 286; 1378 *Pordicz* RDMM 213; 1413 *Pouwerdicz* UB Abg.I (18.6.); 1429 *Pawirwitz* U Georgenst. Abg. 23; 1528 *Paurwitz, vor dem Pauritzer thor, Pawrtz, Pawrditz, Pawritz* ER Bergerkl. Abg. 448, 450, 452, 460, 472. – FlN: *Pauritzer Teich.* – Mda. †.

Aso. **Podgrodici* zu **podgrod* 'Siedlung an/unter der Burg (suburbium)' #3 + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute unterhalb der Burg'. Die Belege zeigen die fortschreitende Reduktion des mittleren Namengliedes im Dt.: *Po*(*d*)*grod-* > *Powrod-* > *Pawerd-* > *Paurd-* > *Paur-*.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 56; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Löbe Abg. I 85; Hist. Stätte. Thür. 9, Stadtplan (Suburbium Pauritz); Werte Heimat 23, 144f.

Pausa/Vogtl. Stadt nw. Plauen; VogtlKr. (AKr. Plauen)

[Um 1263] *B. plebanus de Buzin; Pussen, Puszen* UDtOPl. I 9; UPlVo. 27 (nach Cop. 64, 96), UB Vö. I 129 (nach ebd.); 1282 *Buzin* UB DtOTh. 368; 1347 *Pusein* UB Vö. I 833; 1350 *(feodum, castrum) Pusin* LBFS 5; 1357 *Puwesin* UB Vö. II 12; 1372 *Pusen* UPlVo. 483; 1451 *Stetlyn Pawsan* Cop. 43, 244; 1462 *Pvsaw* ARg. Voi. 40; 1485 *Pawsen* Lpz. Teilg. II; 1506 *Pausa* AEB Pl. 99; 1506 *das ampt Pausen, zcu Pausa* AEB Pausa 99. – Mda. *baosə.*

Die erst im 13. Jh. beginnende Überlieferung läßt offen, ob eine Grundform mit aso. *p-* oder *b-* anzusetzen ist. Da für **Buz-* o.ä. ein Ansatz schwierig ist, dürfte 1. aso. **Puz-n-* als Grundform gelten können: am ehesten als **Puzin-* zum PN **Puz(a),* zu **puz* 'Wanst' #4 (vgl. sorb. PN *Puzik,* poln. *Puzan* u.ä.), das als top. Benennung keine Rolle zu spielen scheint, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Puz(a)'; 2. muß auch mit aso. **Puž-n-* gerechnet werden (vgl. den sorb. PN *Puža*), evtl. zu oso. *puža* 'vulva', dazu nso. *pužyś* 'aufblasen', 'klatschen'; dann evtl. zum PN. ↗ ˣ*Pausitz.*

Der Diphthong *au* kommt in der Schrift seit Mitte des 15. Jh. zum Ausdruck, unter Nebenton aus gedehntem *i* entstandenes *ei* – falls es sich nicht nur um eine Schreibform handelt – bereits früher (↑ 1347). Ansonsten wird das Suffix *-in* zu *-an/-en* abgeschwächt und mda. *-ə* analog zu ähnlich gebildeten ON (→ *Kröstau, Rodau; Jocketa* usw.) durch *-au* und schließlich *-a* ersetzt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 60; Eichler/Walther StädteNB 214; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 56; Gerbet Vogtl. Grammatik 55 – Blaschke HOV 349; Postlex. 8, 134 u. 18, 443; Hist. Stätten Sa. 271; Hist. Stätten Thür. 336.

Pauschütz Dorf sw. Meißen, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1205 *Budesitz* CDS II 4, 147; 1279 *Budesiz* ebd. 167; 1334, 1336 *Budeschicz* BV Mei. 391; 1378 *Budizschicz, Budeschicz* RDMM 285; 1445 *Budeschitz* EVÄ I 144; 1495 *Pausewitz* BtMatr. Mei. 203; 1539 *Pauschwitz* Vis. 73; 1543 *Baudaschitz, Bauschitz* GV Mei. 326; 1547 *Pauschitz* AEB Mei. 5, 9. – Mda. *baošds*.

Aso. **Bud-šici* zum PN **Bud-š, *Budych*, (**Budiš, *Buduš* o.ä.) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Budiš, Budych o.ä.' ↗ *Bauchlitz*.

Das *u* wurde zu *au* diphthongiert, und für *B-* wurde im Anlaut hyperkorrekt *P-* geschrieben. Seit der zweiten Hälfte des 15. Jhs. ist der Ausfall des *-d-* belegt. Durch das Element *-schütz* am Ende wurde der Name anderen Orten der Umgebung angeglichen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 239; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 57 – Blaschke HOV 87; Postlex. 8, 273 u. 14, 299 (Bauschütz).

Pauschwitz Dorf sö. Trebsen/Mulde, Stadt Trebsen/Mulde; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1421 *Busschewicz* StR. Gri. 31; 1429 *Buscebitz* Cop. 1306, 25; 1515/29 *Pauschwitz* TrStR AGri. 87b. – Mda. *baoš*.

Die Belege setzen erst spät ein, daher sind mehrere Grundformen möglich. 1. aso. **Bušovici* zum PN **Buš,* → *Buscha;* 2. aso. **Budišovici* zum PN **Bud-š, *Budych*, → *Pauschütz;* 3. aso. **Pušovici* zum PN **Puš,* → *Buschnau,* jeweils + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Buš, Bud-š, Budych oder Puš'.

Das u wird im 16. Jh. als Diphthong *au* geschrieben. Das unbetonte *e* im Mittelglied fällt aus. Da *b* in bestimmten Positionen inlautend zu *w* werden konnte, wurde hier im (inneren) Anlaut umgekehrt *b* für *w* geschrieben (↑ 1429).

Naumann ON Grimma (DS 13) 153; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 57 – Blaschke HOV 193; Postlex. 8, 137 u. 18, 444.

[1]**Pausitz** Dorf sw. Riesa, Stadt Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1264 *Pusewiz* Märcker Bgft. Mei. 412; 1279 *Pusuitz* ebd. 418; 1378 *Pusewicz* RDMM 275; 1466 *Pußewicz* ZV Supan. 7b, 27; 1520 *Pawsewitz* U 10296; 1543 *Paußitz* GV Mei. 326; 1555 *Bauschitz, Bausiz* Vis. 481. –Mda. *baosds.*

Wohl aso. **Puzovici* oder **Pužovici* zum PN **Puz-* oder **Puž-* (→ *Pausa/Vogtl.*) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Puz- oder Puž-'.

Die Diphthongierung *ū* > *au* ⟨au, aw⟩ wird in den Schreibungen seit dem 16. Jh. sichtbar. ↑ 1555 erscheint als Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung *B* für *P* im Anlaut. Die wechselnden Endungen kommen wahrscheinlich durch Anlehnung an verschiedene ON der Umgebung zustande.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 239; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 57 – Blaschke HOV 54; Postlex. 8, 138 u. 18, 444; Mörtzsch Grh. 4.

[2]**Pausitz** Dorf n. Trebsen, Gem. Bennewitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

(974) 1012/18 *Bucithi* Thietmar Chronik III 1; 991 *Buszi* CDS I 1, 37; 1371 *Bevz* SchKr. Dipl. II 251; 1421 *Bueß, Bus* StR. Gri. 25; 1445 *Buß* CDS II 15, 107; 1477 *Pausz* U 8318; 1481 *Paws* CDS II 3, 1232; 1525 *Pauß* TrStR AGri. 2656, 1671 *Pausitz* FA LIX C Rep. Ia 2051. – Mda. *baos*.

Da der Erstbeleg die Lautung nur annähernd wiedergeben dürfte, bleibt die Grundform unsicher. Evtl. aso. **Buź-c-* (**Buźc* bzw. **Buźici*) zum PN **Buź* , *-j*-Erweiterung zu den mit **Bud-* (→ **bud-* #4, **by(t)-* #4) gebildeten PN + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Buź'.

Im 15. Jh. erscheinen bereits diphthongierte Namenformen (*ū* > *au*). Das *P* im Anlaut ist wohl auf hyperkorrekte Schreibweise zurückzuführen.
Die der vermeintlichen Ausgangsform entsprechende junge Endung *-itz* ist wohl durch Angleichung an ähnliche ON der Umgebung entstanden.

Naumann ON Grimma (DS 13) 153; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 57 – Blaschke HOV 193; Postlex. 8, 135 u.18, 444.

Paußnitz Dorf nö. Oschatz, Stadt Strehla; Riesa-Großenhain (AKr. Torgau)

1282 *Pusteniz* UB Naumbg. II 500 S. 541; 1407 *bey der Pustenicz* U 5393; 1516 *Pvstenicz* AEB Osch.; 1540 *Paußnitz* Vis. Kurkr. IV 536; 1555 *Bauschnitz, Baußnitz* ebd. 536f.; 1590 *Pausnitz, Paußnitz* AEB Mühlb. 603. – Mda. *baosns.*
Aso. **Pust'nica,* evtl. auch **Pustenica,* zu **pusty* 'leer, öde' #3 + Suffix *-ica* #5. – GewN 'leerer, öder, d.h. ausgetrockneter Bach', der auf die Siedlung übertragen wurde.
Im Zusammenhang mit Synkope des *e* wurde *-st-* zu *-s(s)-* assimiliert (↑ 1540); der Diphthong *au* kommt in der Schrift seit dem 15. Jh. zum Ausdruck. Infolge der Entwicklung *p* > *b* (↑ 1555) dürfte die heute offizielle Form mit *P-* auf umgekehrte Schreibungen zurückgehen.

Wieber ON Torgau 75; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 58; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 293 – Postlex. 8, 140 u. 18, 444.

Profen Wölkau → Wölkau, Groß-, Schön-

(†) **Pautzsch** Dorf s. Groitzsch, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1378 *Puczik, Buczig* RDMM 161; [15. Jh.] Dors. *Pawcz* UB Abg. 453; 1441/42 *Buetcz* Loc. 4333, 3; 1480 *Paucz* Cop. 66, 102; 1548 *Pautzsch wustung* AEB Pegau 3; 1791 *Pautzsch* OV 419. – Mda. *baodš.*
Die aso. Grundform ist schwer bestimmbar, da sowohl die Anlaut- (*B-/P-*) als auch die Auslautschreibungen schwanken. Wahrscheinlich gehört der ON zu einem aso. Stamm **put-* , der ebenfalls vieldeutig ist. Evtl. ist von einer Entsprechung zu oso. *puć* 'Weg, Bahn, Tour' bzw. *pućik* 'kleiner Weg, Pfad, Feldweg' auszugehen. – 'Siedlung am kleinen Weg, am Feldweg', vielleicht auch im Sinne von 'Wegkreuzung' (oso. *křižny puć*). Nicht ganz auszuschließen ist eine Beziehung zu nso. *puck, pucka* 'Knospe, Hagedorn, Schlehdorn, Hagebutte'. – 'Siedlung am Dorngestrüpp'.
Das *u* wurde im Dt. zu *au* diphthongiert.

Göschel ON Borna 112; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 58 – Blaschke HOV 142; Postlex. 8, 142 u. 18, 445.

Pechern, oso. **Pěchč,** Dorf nö. Bad Muskau, Gem. Krauschwitz/Krušwica; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1406 *Pechir* StaB Gör. 56, 1; 1420 *czwischen Pechren un dem Werde* ebd. 56, 68; 1430ff. *Pechir(n), zu(m) Pecherin, Bechirn, Becherin, Pechern* CDLS II 720ff.; 1506 *zu Bechern* StaB Gör. 58, 40; 1533ff. *Pechern* PGV; 1791 *Pechern* OV 419. – Mda. *bęχɔrn.*
Oso.: [Um 1840] *Pjecheż* JuWB; 1843 *Pjechč* HSVolksl. 297; 1969 *Pěchč* OV 172. – Mda. †.
Mhd. *becher(er)* 'Pechsammler, -brenner', vgl. obd. *pechler* 'Pechsieder' – 'Siedlung zu den Pechern, Pechmachern, -siedern'. Vgl. *Pöchlarn* a.d. Donau sowie *Bechelaren* im Nibelungenlied.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 223 – Blaschke HOV 467.

Pechseifen → Seifen, Pech-

[1]**Pechtelsgrün** Dorf sö. Reichenbach/Vogtl., Stadt Lengenfeld; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

(1140) Trs. 1283, F [um 1460] *Bertolsgrune* UB Naumbg. I 151; [um 1410] *Bertolsgrune* Raab Reg. I 98; 1413 *Bertoldisgrune*

Cop. 1303, 91 (Raab Reg. I 113); 1460 *Pertoltzgrun* Cop. 45, 76 (Raab Reg. I 642) [um 1460] *Perchtengrun, Perchtelsgrün* TermB II, 131; 1464 *Bertelsgrun* Cop. 58, 128 (Raab Reg. I 708); 1531 *Pechtelsgrun* TStR 26; 1542 *Pechtlosgruen* ebd. 35; 1557 *Pechlißgrun* LStR 427; 1579 *Bechtelsgrun* DtO-Rg. Pl. 1, 46. – Mda. *bąxdls'grī.*
GW: *-grün* #1. BW: PN *Bertold: berahtwalt* #2. – 'Rodungssiedlung eines Bertold'. Die Form mit *-ch-* ist jünger. Sie ist wohl durch Dissimilation des Liquiden *r* zu *ch* in **bąrdls'grī* 'Bertelsgrün' zu erklären. Das Mittelglied wurde abgeschwächt, wobei ↑ 1542 und 1557 von Schreibungen beeinflußt sind, wie sie bei BW auf mhd. *-līns* (→ *Herlasgrün*) und bestimmten gen. ON (→ *Berglas, Brünlos*) auftreten. Die hyperkorrekten *P-* neben *B-* sind Anzeichen der binnendt. Konsonantenschwächung.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 61; Gerbet Vogtl. Grammatik 298 – Blaschke HOV 276; Postlex. 8, 142 u. 18, 445; Werte Heimat 59, 54.

† [2]**Pechtelsgrün** Wg. s. Schöneck, in Flur Gunzen (bis 1883 Gemeinwald), Stadt Schöneck/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1409 *wustunge Pechtolzgrune* Wild Siedl. 161; 1499 *Bechtelsgrün* (Wg.) Cop. C2, 195 (Raab Reg. II 160); 1504 *Bechtolsgrün* Raab Reg. II 228; 1605 *Pechtelsgrün* Wild Reg. 730. – Mda. † *bąxlids'grī.*

→ [1]*Pechtelsgrün*

Ob 1378 *Bertoldisgrůne* RDMM 129 hierher gehört, ist unsicher.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 61 – Blaschke HOV 337; Werte Heimat 26, 73.

Pegau Stadt w. Borna, Benediktinerkloster 1096 ff., aus diesem Annalenwerk ab 1150; Leipziger Land (AKr. Borna)

(1080) [um 1150] *fundator Bigaugiensis coenobii* Ann. Pegav. 242; (1090) [um 1150] *Bigaugiensis villa* ebd. 244; 1104 *in loco predii sui, quod Bigowia dicitur* CDS I 2, 8 [abweichende Datierung der PapstU nach Kobuch]; (1105) [um 1150] *monasterium Bigaugiense* (Ann. Pegav.) ebd. 7; 1153 *Heynricus de Bigouwe* UB Naumbg. I 213; 1160 *in Pigowe* Ann. Pegav. 260; 1181 *in Bigowe* UB Mers. 125; 1234 *Pigowe* Schie. Reg. 408; 1293 *Pygov* UB Abg. 369; 1317 *Pygowe* UB Mers. 717; 1350 *Pygowe* LBFS 88; 1367 *Pegow* RDMM 434; 1445 *Pegaw* Schöttgen Wiprecht 26. – Mda. *bēχə,* OÜN: *kūbēχə.*
Eine befriedigende Herleitung des ON ist bisher nicht gefunden worden. Ausgegangen werden kann sowohl von älterem *b-,* worauf vor allem die latinisierten Zeugnisse der Pegauer Annalen weisen könnten, als auch von *p-,* das schon im ausgehenden 12. Jh. einsetzt, insgesamt aber wohl als hyperkorrekt zu gelten hat. Die ältere Forschung dachte zunächst an aso. **Běgov-* zum PN **Běg* zu **běg-* #4 ('Siedlung eines Běg'), dann an einen PN *Bigo* zu ahd. *bickan* 'hauen, stechen' und zu *-augia* latinisiertes mhd. *ouwe* 'Aue' (→ *-au* #1): 'Aue des Bigo'. Wegen der konsequenten ⟨i, y⟩ über einen Zeitraum von nahezu drei Jahrhunderten, die so durchgehend für aso. *ě* kaum anzutreffen sind, kann eine Grundform **Běgov-* jedoch nicht überzeugen. Anzunehmen ist wohl aso. **Bygava/*Bygov-,* zu **byg* 'Biegung', Dehnstufe zu **bъg-* (neben **gъb-,* → *Gebelzig*), vgl. russ. *bgať,* ukr. *bhaty* 'biegen' Für ein slaw. **big-* findet sich kein Anschluß. Ebensowenig ist für aso. *p- (*pig-, *pyg-)* eine slaw. Wz. vorhanden. Die Unsicherheit des Anlautes erschwert auch Erwägungen über ein evtl. älteres Substrat. – Der OÜN 'Kuh-Pegau' nimmt auf den kleinstädtisch-ländlichen Charakter des Ortes (Zentrum eines Gebietes mit reich entwickelter Landwirtschaft) Bezug.

Hey Slav. Siedl. 42; Göschel ON Borna 113; Eichler/Walther StädteNB 214; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 59 – Blaschke HOV 142; Postlex. 8, 153 u. 18, 446; Hist. Stätten Sa. 272; Heydick Lpz. 262; Baudisch Herrensitze I 18, II 166.

Pegenau Dorf sö. Meißen, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1368 *Begenow* CDS II 2, 584; (1428) K [um 1500] *Begenaw* ER Mei. 16; 1479 *Begenaw* Cop. 61, 242; 1551 *Pegennaw* LStR 349, 366. – Mda. *bę̄χn.*

Aso. **Běganov-* zum PN **Běgan*, zu **běg-* #4, evtl. auch **Běgun,* + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Běgan bzw. Běgun'. Der heutige ON mit *P-* beruht wohl auf hyperkorrekter Schreibung. ↗ *Begerwitz, Beinewitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 240; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 60 – Blaschke HOV 87; Postlex. 8, 162.

Pehritzsch Dorf sw. Eilenburg, Gem. Jesewitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1378 [Agnes v.] *Pertzsch* Dipl. Ilebg. I 740; 1394 *Percz* Mitt. Del. 2, 20; 1421/22 *Perczsch* ARg. Eil. 7; 1445 *Perczsch* Erbm. 7; 1449 *Perschcz* StR Eil. 8; 1471 *Pertzsch* ARg. Eil. 109; 1527 *Pertzsch* AEB Eil. 1533/34 *Beritsch* Vis. 213; 1791 *Peritzsch* OV 421. – Mda. *bīərdš.*

Wegen spät einsetzender urk. Überlieferung kommen mehrere Grundformen in Betracht: 1. aso. **Perč* zum PN **Per-k* zu **pero* #4. – 'Siedlung eines Per(e)k'; 2. aso. **Perici* zum PN **Per,* zu **pero* #4 + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Per'. ↗ *Peritz;* 3. aso. **Pyrica* zu **pyŕ* 'Quecke' #3 + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung, wo viele Quecken wachsen' oder aber zu **pyr-* 'heizen' #3, evtl. ein RodungsN.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 85; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 60 – Postlex. 8, 163 u. 18, 447; Heydick Lpz. 158.

Peißen Dorf n. Pegau, Gem. Kitzen; Leipziger Land (AKr. Merseburg)

1277 *Bicin* UB Mers. 428; 1320/21 *Biczin* ebd. 987; 1368 *Biszin* ebd. U 339; 1372 *Bizsin* ebd. U 363; (1403) [um 1430] *Bissin* UB Mers. Chart. magn. 3b; 1428 *Bissin* Subsidienreg. DA Mers. 14. – Mda. *baesn.*

Wohl aso. **Byšin-* zum KN **Byša* (Wenzel Sorb. FN II 1, 71: *Byš*), zu **by(t)-* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Byša'.

Da aso. *y* im Dt. wie *i* behandelt wurde, unterlag es der nhd. Diphthongierung zu *ei.*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 68; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 61 – Postlex. 8, 164 u. 18, 447.

† **Peitz** Wg. ö. Delitzsch, n. Lindenhain; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Picz* LBFS 114; 1378 *Picz deserta* RDMM 183; 1421/24 *Pitzmarke, Piczg* BV Mei.; 1475 *Pitzschmarcke* Cop. 59, 431; [19. Jh.] *Peitzmark* Reischel WgKBD 84. – Mda. †.

Evtl. aso. **Pic-n-* zu nso. oso. *pica* 'Futter (für Haustiere), Speise', oso. *pica* 'Viehfutter, Speise', tsch. *píce,* Adj. *pícný,* slowen. *piča,* skr. *pića* usw.+ *-n-* Suffix #5. Allerdings fehlen VergleichsN, und der offenbar früh stark verkürzte aso. ON läßt sich nur schwer in seinen Grundformen rekonstruieren, aber die konsequenten ⟨i⟩ und die Diphthongierung des *i* im Nhd. sprechen für diese Herleitung. – Vielleicht 'Siedlung auf fruchtbarem Boden' oder 'Siedlung, wo Futter angebaut wird'.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 85; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 61 – Postlex. 8, 165.

Pelsen, Groß-, Klein- Dörfer sw. Mügeln, Gem. Bockelwitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

(1231) Insert 1378 *Bilsin, Bylsin* SchieReg. 376; 1243 *Belsin* CDS II 2, 570; 1306 *Belsin majus, minus* SchKr. Dipl. II 222; 1378 *Grozin-Belsym, -Belsem, Wengin-Belsym* RDMM 307, 309; 1403 *Belsen, major, minor* EV Leis. 460; 1516 *Grossen, Cleynen Belsen* AEB Leis. 271 u. 289; 1768 *Groß-, Klein Pelsen* OV 72 u. 99. – Mda. *grūəs-, glēbęldsn.*

Aso. **Běl-šin-* zum PN **Běl-š* (z. B. **Běłoš*), zu **běły* 'weiß' #3, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Běłoš'. ↗ *ˣBöhlen, Behlau.*

Die Lautgruppe *-lš-*, evtl. erst durch Synkope des Vokals (z. B. *o*) im Dt. entstanden, wurde als *-ls-* eingedeutscht. Unsicher bleibt, ob das Aso. eine Entsprechung zu ukr. dial. *bevz* aus **bl̥z-* in der Bedeutung 'tiefes, dunkles Tal eines Baches mit steilen Ufern' hatte. – Zum Namen treten schon zu Beginn des 14. Jh. diff. Zusätze: *groß* #7 bzw. lat. *maior, maius* und *klein* #7 oder *wenig* #7 bzw. lat. *minus, minor*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 240; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 62 – Blaschke HOV 236; Postlex. 3, 522 u. 16, 467; 4, 655 u. 17, 359.

Penig Stadt sw. Rochlitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1264 *Fridericus de Penic* Dob. Reg. III 3156; 1313 *Penig, Penick, in opido Penik* CDS II 6, 329–333; 1314 *Penig* Beyer AZ 253; 1351/58 *Penik, Penyk* ebd. 357, 396; 1382 *Penek* CDS I B 1, 51; 1486 *zcu Penick* ebd. II 12, 675; 1506, 1518, 1546 *de Benyck, Benick, Benig* UnivMatr. Lpz. I 473, 569, 661. – Mda. *bēŋk, bēnχ*.

Wohl aso. **Pěnik* zu **pěna* 'Schaum, Gischt' #3. – 'Siedlung am schäumenden Wasser'. Diese Bedeutung entspricht den realen Gegebenheiten, denn die ursprüngliche Stadt wurde auf engem Raum von drei Seiten von der Zwickauer Mulde umflossen, die an dieser Stelle starkes Gefälle hat. ↗ *Penna*. Möglich wäre auch eine Beziehung zu **peń* 'Stock, Baumstumpf' #3, oso. *pjeńk*. Wegen des langen *e*, das sich kaum aus *ь* entwickelt haben kann, bleibt dies jedoch fragwürdig. Allerdings könnte ein altes Kollektivum aso. **Peńnik* aus **Pьnьnikъ* zu **peń* 'Baumstock' vorliegen, mit sekundärer Dehnung des Vokals und Vereinfachung des *-n-n-* zu *-n-*.

Die Formen mit *B-* (↑ 1546) sind Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 107; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 62; Eichler/Walther StädteNB 215 – Blaschke HOV 256; Postlex. 8, 168, 176 u. 18, 448; Hist. Stätten Sa. 274; Baudisch Herrensitze I 157.

Penig, Alt- Vorstadt von Penig, Stadt Penig; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1400 *Aldenpenig* Cop. 1303, 35; 1468 *Aldenpenick* SchKr. Dipl. II 343; 1791 *Alt Penig … ist eigentl. eine Amtsvorstadt von etwa 99 Håus.* OV 10.

→ *Penig*

Nach Gründung der Stadt erhielt die ältere Siedlung (bis 1833 selbständige Gemeinde) den diff. Zusatz *alt* #7.

Penna Dorf n. Rochlitz, Stadt Rochlitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1350 *Penen* LBFS 66; 1400 *Penen* Cop. 30, 139; 1445 *Penyn* Erbm.; 1486 *Penaw, Behnen* LhDr./B 128, 135; 1548 *Penne* AEB Roch. II 440; 1551 *Phenn* LStR 348; 1555 *Bene* Vis.; [16. Jh.] *Penne, Penna, Benna* ARg. Roch. – Mda. *bęnə*.

Wahrscheinlich aso. **Pěn-n-* (etwa **Pěnina, *Pěńna* oder **Pěnova*, **Pěnava*), zu aso. **pěna* 'Schaum, Gischt' #3 + Suffix *-n-* oder *-ova* #5. – 'Siedlung am schäumenden Wasser'. Der Name bezieht sich auf die Mulde oder den dort fließenden Dorfbach. ↗ *Penig*.

Die ersten drei Belege zeigen die sekundäre Umgestaltung des Suffixes zu dt. *-en*, ↑ 1486 wurde an dt. *-ouwe* 'Aue' angeglichen. Die Quantität des Stammvokals hat geschwankt (↑ 1486 *Behnen,* 1548 *Penne*).

Walther ON Rochlitz (DS 3) 109; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 63 – Blaschke HOV 256; Postlex. 8, 190.

Pennrich Dorf w. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1378 *Penerik, Penerig* RDMM 261; 1445 *Penerig* Erbm. 17; [um 1470] *Penerigk* SchKr. Nachlese VII 417; 1547 *Penerick* AEB Dr. 21a, 16; 1569 *Bennerich* AEB Dipw.; [um 1600] *Pennerick* Oeder 9; 1768 *Pennerich* OV 167. – Mda. *bęnɔrχ*.

Wohl aso. * *P'ńarik* zu **pńar* 'Stöckeroder' zu **peń* 'Stock, Baumstumpf' #3 + Suffix *-ik* #5. Wohl ein RodungsN; etwa – 'Siedlung, wo gerodet wurde'.
Slaw. **pń-* wurde im Dt. mit *pen-* wiedergegeben. Das Suffix *-ik* hat hier wohl rein top. Funktion.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 84; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 63 – Blaschke HOV 31; Postlex. 8, 191 u. 18, 449.

† **Pentzberg** (Puntz[en]berg) Wg. nö. Grimma, bei Grottewitz, Zaschwitz, Haubitz; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1350 *Punczperg villa desolata* LBFS 53; 1446 *Pontzberg* ARg. Gri. 63, 67; 1548 *Pentzenberg, Pentzberg* AEB Gri. 365; 1551 *Puntzenberg* LStR Gri. – Mda. †.
GW: *-berg* #1. BW: ungeklärt. Die späten, unterschiedlichen Belege lassen keine Deutung zu. Vielleicht kann man von einem FlN zu slaw. **ponikva* 'Stelle, wo das Wasser in die Erde versickert' ausgehen. ↗ *Ponickau, Pontewitz.* Vgl. in der Umgebung FlN wie *Punitzsch, Bunitzsch,* auch in Zusammensetzungen mit *-berg, -born, -hang, -stück* und *-wiese*.

Naumann ON Grimma (DS 13) 154 u. 305 – Blaschke HOV 195 (Puntzenberg).

Perba Dorf sw. Lommatzsch, Gem. Leuben-Schleinitz; Meißen (AKr. Meißen)

1501 *inn der Perbe* LhDr./G 109; 1582 *die Perbmühle* GerB Mei. 1582; 1724 *Perbe* AMatr. 146; 1791 *Berba* OV 31. – FlN: *Perbwiese* FlB 1839. – Mda. *də bārwə*.
Die späten Belege lassen keine sichere Deutung zu. Wenn man davon ausgeht, daß *-rb-* hier aus älterem *-rw-* entstand, könnte man aso. **piŕv-* 'der erste' ansetzen. – Evtl. 'Erster Ort'. In welcher Beziehung, bleibt offen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 240; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 63 – Blaschke HOV 87; Postlex. 1, 307 u. 14, 346 (Berba, Perbe).

† **Peres** Dorf nw. Borna, nö. Groitzsch, s. Zwenkau, 1982/83 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Borna)

1200 *Cůnradus de Peles* [verschrieben für Peres] CDS I 3, 48; (1255) *Walterus de Peres* Schie. Reg. 699; 1350 *Heinricus de Peres, Perez* LBFS 115; 1405 *Peris* Dep. Pegau II 5; 1476 *Periß* Exz. Mers. 175; 1534 *Hans von Periß zu Periß* CDS II 9, 442. – Mda. *bę̄ɔrš*.
Am ehesten aso. **Parěz* bzw. **Parězy* Pl. zu **parěz* 'Baumstumpf', vgl. tsch. *pařez* 'Baumstock', *pařezné místo* 'ausgeholzte Stelle'. – 'Siedlung bei den Baumstöcken, auf der Rodung'.
In der tonschwachen Endsilbe wurde zeitweilig *e* zu *i* abgeschwächt bzw. *ě* durch *i* eingedeutscht. Bei der Mdaf., die den Namen verkürzt, hat sich *rs* zu *rš* entwikkelt.

Göschel ON Borna 115; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 63 – Blaschke HOV 142; Postlex. 8, 194 u. 18, 451; Baudisch Herrensitze I 20, II 167; Berkner Ortsverl. 120.

Peritz Dorf nö. Riesa, Gem. Wülknitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1266 *Peritz* CDS II 1, 199; 1352 *Pericz* U 3298; 1406 *Pericz* BV Hain 12; 1540 *Perez, Peretz* Vis. 653, 656 u. 641; 1495 *Peritz, Peritzsch* BtMatr. Mei. 212. – Mda. *badlbę̄ʳds*.
Evtl. aso. **Perici* zu PN wie **Per, *Pera* oder **Pero,* zu **pero* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Pera oder Pero'. ↗ *Pehritzsch*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 241; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 64 – Blaschke HOV 55; Postlex. 8, 195 u. 18, 451; Mörtzsch Grh. 5.

(†) **Perlas** Dorf nw. Auerbach/Vogtl., Stadt Treuen (1950), seit 1931 mit OT Veitenhäuser Gesamtgemeinde Veitenhäuser; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1413 *Berlis* Raab Reg. Nachtr. 15; 1426 *Perldis* Cop. 38, 24 (Raab Reg. I 305) 1441 *eyne wustenung vff dem Perleß* Cop. 40, 130

(Raab Reg. I 410); 1462 *die wustenunge Uff dem Perliß* Cop. 45, 258; 1468 *das Dorff Perleß* Cop. 57, 319; 1640 *aufn Perlas* (KiB Treuen Nr. 5) Rann. Orte 2/1940; 1758 *Beerlaß* Sächs. Atlas; 1791 *Berles* OV 33; 1814 *Berglas, Berles, Perglas* Postlex. 1, 318. – Mda. *bęrləs.*

Der Name dieser seit dem 18. Jh. auf Wüstungsflur neu aufgebauten Streusiedlung in weitgehend dt. ON-Umgebung mit dem charakteristischen Element *-lis/-les/-las* deutet eher auf einen elliptischen dt. genitivischen ON **Berlīns* zum PN *Ber(o): bero, bern* #2 und damit 'Siedlung eines Berlin' als auf ein aso. **Barlož/z-* bzw. **Berlož/z-* zu urslaw. **bьrlogъ,* oso. *borło* (älter *borłoh*) 'Bucht, Streu, elendes Lager', tsch. *brloh,* poln. *barłóg* usw. in der Bedeutung 'Tierlager' (?). ↗ *Dänkritz.*

Die *P*-Schreibungen (↑ 1426 mit eingeschobenem *d*) sind hyperkorrekt. Auch Eindeutungen (*Perle,* ↑ 1758 evtl. *Beere*) bzw. Verwechslung mit → *Berglas* (↑ 1814) können mitgewirkt haben. S. a. *Veitenhäuser.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 61; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 64; Hellfritzsch Gen. ON 114 – Blaschke HOV 276; Postlex. 1, 318 u. 14, 365; Beschorner WgV Auerbach; Werte Heimat 59, 77.

Perne Vw. mit Häuslerzeile w. Wilsdruff, Gem. Triebischtal; Meißen (AKr. Meißen)

1791 *Perne … ein zum Rg. Rothschönberg gehöriger Ort, von 8 Häuslern* OV 421; 1814 *Berne* Postlex. 1, 325; 1908 *Perne bei Rothschönberg (Abbau)* OV 153. – Mda. *də barnə.*

Die späten Belege für die vom ehem. Rgt. Rothschönberg aus erfolgte Gründung des 18. Jh. erschweren die Deutung. Evtl. handelt es sich um einen aso. FlN **Pern-,* identisch mit tsch. *Perná* (ON und FlN, vgl. Profous III 342) zum Adj. *perný* 'scharf, bissig', bei FlN 'Siedlung, wo schwere Arbeit geleistet werden muß', d. h. 'wo schwere Böden sind'. Unsicher bleibt, ob eine Erklärung wie im Falle von → *Pirna* in Frage kommt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 241; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 64, 72 (Pirna) – Blaschke HOV 88; Postlex. 1, 325.

Peschen, oso. Stwěšin, Dorf nw. Löbau, Stadt Löbau; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1534 *Peschenn* GrdstV Bau.; 1732 *Beschen* OLKarte; 1791 *Peschen* OV 421. – Mda. *bęšn.*

Oso.: 1700 *Tweschin* Frenzel Hist. pop. 422; 1800 *Stweschin* OLKal. 184; 1843 *Stwešno* HSVolksl. 292; 1959 *Stwěšin* OV 92. – Mda. *stwešin.*

Die Deutung dieses ON bleibt wegen der späten Überlieferung unsicher. Auf alle Fälle besteht ein Zusammenhang zwischen den ältesten urk. Formen und der oso. Namenform, da die Wiedergabe von aso. **stv-* durch dt. *p-/ b-* möglich ist. Welchem App. der ON zuzuordnen ist, kann dennoch nicht entschieden werden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 224; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 64 – Blaschke HOV 456; Postlex. 8, 197 u. 18, 451.

Pesterwitz Dorf sw. Dresden, bis 1920 *Oberpesterwitz,* Stadt Freital; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1311 *Besterwiz* CDS II 1, 347 S. 277; 1350 *Bestruwicz* ebd. 453 S. 375; 1362 *Bestrewicz* U 3701; 1378 *Besterwicz, Pesterwicz* RDMM 265; 1408 *Pesterwitz* CDS II 5 Dresden 129 S. 118; 1445 *Besterwicz* Erbm. 17; [um 1600] *Pesterwitz* Oeder 9; 1836 *Ober-Pesterwitz* OV 224. – Mda. *bęsdɔrds.*

Aso. **Bezstryjovici* zum PN **Bezstryj* (vgl. atsch. PN *Bezstryj,* apoln. PN *Bięzstryj*) zu **bez* 'ohne' und **stryj* 'Bruder des Vaters', poln. *stryj* 'Onkel, Bruder des Vaters', tsch. *strý* 'Onkel, Vetter'. oso. *tryk,* nso. *tšyk* 'Vaterbruder', + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Bezstryj'.

Die erst seit Ende des 14. Jhs. auftretenden *P*-Schreibungen müssen als hyperkorrekte Wiedergabe von *B*- betrachtet werden, da *p*- als lenisierter Konsonant mda. mit *b*- zusammengefallen war. Das Mittelglied des ON *-str-* wurde mit Einschub eines *e* (*-ster-*) an dt. Namen angeglichen.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 85; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 65 – Blaschke HOV 32; Postlex. 8, 198 u. 18, 451; Hist. Stätten Sa. 275.

Pesterwitz, Nieder- Dorf sw. Dresden, Stadt Freital; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1804 ff. *die neuen Häuser bei, unter Pesterwitz* Beschorner Erl. RDMM Nr. 2397 f.; 1822 *unter Pesterwitz* (KiB Pesterwitz) ebd., Leßke Pl. Grund III 718; 1833 *unterhalb Pesterwitz ist ein zu diesem Orte gehöriger, Neuer Anbau* Weißeritz-Thäler 9; 1853 *Nieder-, Neu-Pesterwitz und Grund* Hofmann Niederland 666; 1847 *Nieder-Pesterwitz* Bose HandB 227. – Mda. *nīdɔr-'bęsdɔrwids*, *(bęsdɔrdsɔr) grund.*

→ *Pesterwitz*

Der diff. Zusatz für die um 1800 entstandene Siedlung von Berg- und Hüttenarbeitern hat sich aus der Präp. *unter* entwickelt. Erst nachträglich bürgerte sich in Anlehnung an das benachbarte *Niedergorbitz* im amtlichen Gebrauch *nieder* #7 ein, vor allem wohl, nachdem der Ort 1839 selbständig geworden war. Der volkstümliche Sprachgebrauch kennt weiterhin die Bezeichnung *(Pesterwitzer) Grund* und [də grindɔr] 'die Gründer' für die Bewohner.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 85 – Blaschke HOV 32.

Pesterwitz, Ober- → Pesterwitz
Pestewitz → Bestewitz, Pestitz, Klein-

Pestitz, Klein- Dorf s. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

[Um 1370] *de molendino Martini Pestewicz* CDS II 5 Dresden 70; 1391 *vf Pestewiczs mol* ebd. 94; 1445 *Peste* Erbm. 18; 1547 *Pestewitz* AEB Dr. 21a, 568; [um 1600] *Dorffel Best* Oeder 8; 1619 *Klein Bestewicz, Peßerricz* GerB Dr. 113, 218; 1753 ff. *Kl. Pestitz* Sächs. Atlas. – Mda. *bęsds*.

Wahrscheinlich aso. **Pěstovici* zum PN **Pěst*, zu **pěsta* 'Stampfe' (→**pěs-* 'stampfen' o. ä. #3), evtl. auch zu **pěstiti* 'behüten, pflegen', oso. *pěsčić,* nso. *pěstowaś* bzw. aso. **pest'* 'Faust', oso. *pjasć,* nso. *pěsć,* tsch. *pěst,* poln. *pięść,* + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Pěst'. Die Bedeutung 'Stampfe' kann auch bei einer deappellativischen Bildung **Pěstovica* vorliegen. In diesem Falle bestünde evtl. ein bedeutungsmäßiger Zusammenhang mit der Mühle, die in den ersten Belegen erwähnt wird. – Da es kein *Großpestitz* gibt, bezieht sich der diff. Zusatz *klein* #7 wohl auf die geringe Größe des Ortes, die ihren Ausdruck auch im Diminutivum *Dorffel* (↑ um 1600) findet. Die Belege mit *B*- sind wohl mundartbedingt (binnendt. Konsonantenschwächung).

Keller ON Dresden-Stadt 49; Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 86; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 65 – Blaschke HOV 32; Postlex. 8, 201.

Petersbach Dorf s. Bautzen, Stadt Schirgiswalde; Bautzen (AKr. Bautzen)

1785 *Petersbach* ZA Prag, Josephin. Kataster; [um 1800] *Petersbach* MBl., Oberreit 11. – Mda. *bēdɔršbax*.

GW: *-bach* #1. BW: PN *Petrus* #6 > dt. *Peter*. – 'Am Bach gelegener Ort des Heiligen Peter'.

1730 ff. wurden die Fluren des domstiftenden Niederhofes parzelliert und Häusler darauf angesetzt. Die Benennung erfolgte nach dem Stiftsheiligen *St. Peter.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 224 – Blaschke HOV 403; Werte Heimat 12, 204.

Petersberg Dorf nö. Roßwein, Gem. Mochau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1791 *Petersberg, 21 Häuser* OV 421; [um 1800] *Petersberg* MBl. 144, Oberreit 9. – Mda. *bīədɔršbā̄rχ*.

GW: *-berg* #1. BW: PN *Petrus* #6 > dt. *Peter*. – 'Auf dem Berg gelegener Ort eines Peter'; vgl. den *Petersberg* n. Halle.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 242 – Blaschke HOV 88.

[1]**Petershain** Dorf w. Kamenz, Gem. Schönteichen, Kamenz (AKr. Kamenz)

1225 *Petereshagen* CDS II 7 Kamenz 1; 1263 *Petirshain* ebd. 5; 1441 *Petirshayn* ZR Marst. Nachtr. 96; 1534 *Petershain* LBud. 1, 10; 1658 *Petterßhan* StAnschl. Bau. 2667; 1791 *Petershayn* OV 421. – Mda. *bēdɔršhān*.

GW: *-hain* #1. BW: PN *Petrus* #6 > dt. *Peter*. – 'Rodungssiedlung eines Peter'. Hier evtl. nach *Peter von Schwoosdorf* benannt (SchieMinist. 134).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 224 – Blaschke HOV 441; Postlex. 8, 203 u. 18, 453; Werte Heimat 51, 75.

[2]**Petershain,** oso. **Hóznica,** Dorf w. Niesky, Gem. Quitzdorf am See; NSchles-OLKr. (AKr. Niesky)

[Um 1390] *Petershayn* StaB Gör. 38, 4; 1408 *Petershein* ReichsR 787; 1416 *Petirshain* RRg. Gör. 4, 153; 1490 *Petershain* StA Bau. Baruth U 41; 1791 *Petershayn* OV 421. – Mda. *bēdɔršhaen*.

Oso.: 1684 ff. *z Hóznice* KiBud. Radibor; 1767 *Hosniza* Knauthe KiG 366; 1800 *Hosniza* OLKal. 184; 1866 *Hóznica* Pfuhl WB 218; 1959 *Hóznica* OV 97. – Mda. *husntsą*.

→ [1]*Petershain*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 224 – Blaschke HOV 467; Postlex. 8, 203.

Peterwitz Dorf w. Delitzsch, Gem. Wiedemar; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Peterwicz* LBFS 104; 1442 *Peterwitz* AEB Del. 1, 75; 1518 *Petterwitcz* ebd. 49; 1570 *Petterwitz* JRg. ADel. 5 f. – Mda. *bēdərds*.

MN: aso. **Petrovici* zum PN **Petr* aus dt. *Peter* < *Petrus* #6 + slaw. Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Peter'.

Der PN *Peter* wurde von den Slawen in christlicher Zeit entlehnt.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 86; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 65 – Postlex. 8, 204 u. 18, 453.

Pethau Dorf w. Zittau, Stadt Zittau; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1391 *Petow* Urbar St. Jakob Zittau 5; 1415 *Petaw* ebd. 21; 1453 *Peta* StaB Bau. 3, 33; 1590 *Bethe* OLKarte. – Mda. *bēdə*.

Aso. **Petov-* zum PN **Pet*(*a*), KF zum PN *Petrus* #6 bzw. dt. *Peter,* + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Pet(a)'. Evtl. könnte **Pet-* auch aus **peť* 'fünf' #3 bzw. **peta* 'Ferse, Hacke' #3 hergeleitet werden.

Die Endung *-au* (erst im 18. Jh.) bedeutet Angleichung an andere ON der Umgebung, z. B. *Zittau*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 225; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 65 – Blaschke HOV 478; Postlex. 8, 204 u. 18, 453.

† **Petitz** Wg. ö. Torgau, vermutlich zwischen Nichtewitz, Rehfeld und Kötten; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Petiz* CDS II 15, 251; 1376 *villam dictam Petytz … sitam apud allodium sanctimonalium in Mollebergk dictum Cothyn* SchöKr. Nachlese IX 120. – Mda. †.

Am ehesten aso. **Petica* zu 1. **peť* 'fünf' #3 + Suffix *-ica* #5, evtl. als Bezeichnung für nach der Zahl 5 gegebene Flureinteilung (vgl. z. B. Bildungen wie tsch. FlN *Pětice, Pětka,* eoslaw. **Vosmica,* poln. *Ośmica* zu *osḿ* 'acht' u. ä.) Diese Deutung ist der von 2. **peta* 'Ferse' #3, evtl. mit Bezug auf die Form eines Flurstückes, wohl ebenso vorzuziehen wie 3. aso. **Petici* zum PN **Peta,* KF zu *Petrus* #6, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Peta'.

Wieber ON Torgau 75; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 65; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 295.

† **Petsa** (Thüringen) Dorf nw. Altenburg, w. Kröbern, 1944/45 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen; (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Putesowe* UB Abg. 69a; 1326 *in pago ville Puthezowe* ebd. 554; 1336 *Putissow, Pudesow* BV Abg. 405, 412; 1378 *Bůttissow, Buteschow* RDMM 203; 1445 *Potissaw* Erbm. 11; 1528 *Betzaw* ER Bergerkl. Abg. 440; 1609 *Petzau* Karte Abg.; 1833 *Petsa, Petza, Pötza, Pötsa* Postlex. 18, 454. – Mda. *będsə.*

Wohl aso. **Put-šov-* zum PN **Put-š* (z. B. **Putoš, *Puteš*), zu **put-* 'Fessel', vgl. oso. *puto,* nso. *pyto,* tsch. *pouta* Pl., poln. *pęto* usw., + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung der Leute eines Putoš, Puteš o. ä.'

Im Dt. wurde die Mittelsilbe *-eš-, -oš-* zu *-iš-* abgeschwächt (↑ 1336), wodurch der Vokal *u* des Namenstammes zu *ü* palatalisiert wurde (↑ 1378 *ů*). Seit dem 15. Jh. trat Senkung *ü* zu *ö* ein, schließlich entrundete die Mda. dieses *ö* zu *e*, womit die moderne Namenform *Petsa* erreicht war.

Hengst Sprachkontakt 134; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 66; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 18, 454; Löbe Abg. I 373; Werte Heimat 23, 84; Berkner Ortsverl. 119.

† **Petzsch** Wg. n. Leipzig, vor dem Hallischen Tor, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1287 *villa Bets* CDS II 8, 15; 1300 *Beezc,* Dors. *Beziz* Schie. Reg. 2016; 1359 *Heyn[r]ich de Betz* StaB Lpz. 1; 1378 *Beczs, Becsch* RDMM 171; 1454 *die Peczscher nackeboren* CDS II 8, 311; 1476 *die Petzscher mark* ebd. 494; 1496 *Petzsch* AR Lpz. 3; 1791 *Petzsch, oder Poitzschermark … zum Forwerge Pfaffendof geh., Pőtscher Mark* OV 422, 432. – Mda. *będšɔr marg.*

Möglicherweise aso. **Beč(i), *Bečic-* zu **beč* 'Faß', top. 'Vertiefung, Mulde' #3, evtl. Pl. oder App. ohne ON-Suffigierung. **Bečic-* konnte auch schon sehr früh zu **Beč* verkürzt werden. Da das dt. Gerberviertel auf dieser Flur lag, liegt die Appellativbedeutung 'Faß' nicht allzu fern. Eine sichere Erklärung ist nicht möglich. Die späten *P*-Schreibungen (↑ 1454 ff.) widerspiegeln als umgekehrte bzw. hyperkorrekte Schreibungen die binnendt. Konsonantenschwächung *p* > *b.*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 69; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 66 – Blaschke HOV 215; Postlex. 8, 207.

Petzscher Mark → † Petzsch

Petzschitz (Pietzsch) Vw., später Dorf mit Ziegelei sö. Belgern, Stadt Belgern; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1397 *forberg gnant Peczicz* U 5024; 1489 *Petzschitz* Bertram Mühlb. 135; 1551 *Petzschytz* LStR 346; 1575 *Petzsch* Vis. Kurkr. VI 560; 1617 *Pettisch, Piettisch* ebd. 569; 1675 *Dörflein Pietsch* ebd. 571; 1791 *Petzschitz … war ehedem und noch Ao. 1489 eines von den 4 Kloster=Forwergen … Jezo stehen die Drőschkauer Drescherhőuser, der Piezsch genannt, daselbst; Pietzsch* OV 422, 426; 1821 *Picz, Pitzig, Petzig, der Pietzsch* Postlex. 8, 266. – Mda. *dɔr bīdš.*

Am ehesten aso. **Pečica* zu aso. **pec* 'Backofen' #3 + Suffix *-ica* #5. –'Siedlung bei/mit einem Back-, Brennofen' bzw. 'Siedlung, wo Ziegel gebrannt werden' (Ziegelei!). – Zu beachten bleibt aso. **Pečici/ *Pěčici* zum PN **Pek-*, zu **pek-* 'sorgen' aus **pęk-* in oso. nso. *pěkny,* poln. *piękny,* tsch. *pěkný* 'anmutig, hübsch', enthalten in zahlreichen wslaw. ON wie eoslaw. *Petschow,* oder zum PN **Pěč* zu *Peter* < *Petrus* #6 + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Peč/Pěč'.

Die aso. Endung entfiel; der dadurch einsilbig gewordene Name wurde gedehnt und omd. *ē* mda. zu *ī* gehoben.

Wieber ON Torgau 76; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 70; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 298 – Postlex. 8, 266 u. 18, 466.

Petzschwitz Dorf sw. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1350 *Otto de Besewicz* LBFS 42; 1378 *Beschiccz* RDMM 290; 1384 *Caspar et Balthasar de Betschycz* CDS II 4, 435; 1414 *Beczicz* ebd. II 2, 874; 1495 *Frid. Petzschitz* ebd. II 3, 1291; 1791 *Petschwitz, oder Petzschwitz … außer dem adelichen Hofe sind hier nur 5 Gårtner* OV 422; 1908 *Petzschwitz* OV 153. – Mda. *będš.*

Aso. **Bečici* zu einem PN **Beč*, **Bek,* zu **beč-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Beč bzw. Bek'.

P- ist auf hyperkorrekte Schreibweise zurückzuführen. *-witz* am Ende anstelle von *-schütz* ist sekundär in Anlehnung an Orte auf *-witz* in der Umgebung entstanden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 242; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 66 – Blaschke HOV 88; Postlex. 8, 206 u. 18, 454.

[1]**Pfaffendorf** Gem. sw. Görlitz, 1931 durch Vereinigung von *Nieder-* und *Oberpfaffendorf* entstanden, Gem. Markersdorf; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

Blaschke HOV 421.

† [2]**Pfaffendorf** Wg. n. Grimma, sö. Trebsen, bei Pauschwitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen oder Grimma)

1540 *Pfaffendorf, das wüste dorff* Cop. 1292, 231. – Mda. †.

→ *Pfaffendorf, Nieder-, Ober-*

Naumann ON Grimma (DS 13) 155 – Blaschke HOV 194.

[3]**Pfaffendorf** Dorf s. Königstein, Stadt Königstein/Sächs. Schw.; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

[Um 1437] *Pfaffindorf* Cop. 1, 1; [um 1474] *Dy von Paffendorff seint des pfarrers zcu dem Königstein...* Slg. Berichte 74; 1548 *Pfaffendorff* AEB Pirna II 1118; 1791 *Pfaffendorf … ein amts. Dorf, der Geistlichkeit in Kőnigstein geh.* OV 422. – Mda. *fąfdūrf.*

→ *Paffendorf, Nieder-, Ober-*

Der Ort war Pfarrlehen (↑ um 1474, 1791), daher wohl der Name.

Blaschke HOV 118; Postlex. 8, 212 u. 18, 455; Meiche Pirna 214; Werte Heimat 1, 145.

(†) [4]**Pfaffendorf** Wg. n. Leipzig, bei der Hallischen Vorstadt, villa 1213, 1333, mit *Petzscher Mark* vereinigt, 1552, 1791 Vw., seit 1850/51 nach Leipzig eingemeindet (AKr. Leipzig, Stadt)

1213 *Papendorp* CDS II 9, 2; 1218 *Papendorp* ebd. 5; 1227 *Papindorf* ebd. 9; 1333 *villa deserta Phaphendorf* ebd. 90; 1350 *Pfaffendorf* LBFS 33; 1541/42 *Pfaffendorff* CDS II 9, 473; 1791 *Pfaffendorf … ein NSS. Raths=Forwerg bey Leipzig* OV 422. – Mda. †.

→ *Pfaffendorf, Nieder-, Ober-*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 69 – Blaschke HOV 216; Postlex. 8, 209 u. 18, 455.

† [5]**Pfaffendorf** Wg. s. Markranstädt, sw. Seebenisch; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1322 *Papendorp* UB Mers. 744, 600; 1344 *Phaffindorf* ebd. 974; 1412 *Pfaffendorf* DA Mers. U 443f. – Mda. †.

→ *Pfaffendorf, Nieder-, Ober-*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 69.

Pfaffendorf, Nieder-, Ober- Dörfer sw. Görlitz, 1931 zu *Pfaffendorf* vereinigt, Gem. Markersdorf; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

[Um 1330] *de Phafindorf* StaB Gör. 1, 64; 1413 *Phaffyndorf* RRg. Gör. IV 2; 1419 *Phaffendorff circa Landescron* StaB Gör. 59; 1504 *Pfaffendorff bey der Landskrone* ebd. 5, 302; 1791 *Pfaffendorf bei Görlitz … 1.) zur Stadt Gőrlitz geh. Dorf, 2.) zum Kloster Marienthal geh. wird auch Ober= Pfaffendorf gen. zwischen Jauernick und Markersdorf* OV 422. – Mda. *bfafndurf.*

GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *phaffe* '(Welt-) Geistlicher, Priester'. – 'Dorf eines Geistlichen'. ↗ *Papitz: Pfaffengrün, -hain, Pfaffroda.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 225 – Blaschke HOV 421; Postlex. 7, 634 u. 18, 455.

Pfaffengrün Dorf nw. Auerbach/Vogtl., Stadt Treuen; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

(1327, 1377) Ü [16./17.] Jh. *in dem dorffe Pfaffengrün* UB Elstb. 44; 1459 *Pfaffengrune* Cop. 45, 274 (Raab Reg. I 620); [um 1460] *Pfaffengrun* TermB II; 1533 *Pfaffngrun* Cop. N 93 (Raab Reg. II 549). – Mda. *bfåfm'grī.*

GW: *-grün* #1. BW: mhd. *phaffe* '(Welt-) Geistlicher, Priester'. – 'Rodungssiedlung der oder eines Pfaffen' mit evtl. Hinweis auf ehem. Kirchenbesitz (vgl. *Pfaffenhaus* bzw. *Pfaffengut, Pfaffenmühle* bei Plauen). ↗ *Papitz: Pfaffendorf, -hain, Pfaffroda.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 61 – Blaschke HOV 276; Postlex. 8, 213 u. 18, 456; Werte Heimat 59, 66.

Pfaffenhain Dorf nö. Stollberg, Gem. Jahnsdorf/Erzgeb.; Stollberg (AKr. Stollberg)

(1442) Zusatz [16. Jh.] *Pfaffenhaynn* CDS II 6, 132; [um 1460] *Phaffenhayn, Pfaffinhain* TermB 165; 1531 *Pfaffenhaynn* EZR Grünh. 2; 1534 *zu Pfaffenheim* UB Schönbg. VII/1 286; 1546 *Pfaffenhan* AEB Grünh. 41; 1791 *Pfaffenhayn* OV 423. – Mda. *bfafnhā̄,* OÜN: *bfaefnhā̄.*

GW: *-hain* #1. BW: mhd. *phaffe* '(Welt-) Geistlicher, Priester'. – 'Rodungssiedlung der oder eines Pfaffen'. ↗ *Papitz: Pfaffendorf, -grün, Pfaffroda.*

Der Ort wurde als Küchendorf vom Kloster Grünhain erworben, das keine eigene Siedeltätigkeit entfaltete, .

Der Beleg auf *-heim* (↑ 1534) bleibt vereinzelt und stellt wohl eine Verschreibung dar; ↑ 1546 widerspiegelt die mda. Aussprache des GW. Der spottende OÜN bedient sich eines Wortspiels und bezieht sich wohl abschätzig auf die Bewohner (osä. *bfaef* 'Pfeife', 'Versager'). ↗ *Papitz: Pfaffendorf, Pfaffroda.*

Hengst ON Glauchau 89 – Blaschke HOV 289; Postlex. 8, 214 u. 18, 456; Werte Heimat 35, 89.

[1]**Pfaffroda** Dorf nw. Glauchau, Gem. Schönberg; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1303 *Sifridus de Phaffinrode* UB Abg. 436; 1337 *Io. dictus Phafphinrode* ebd. 587; 1344 *Ulricus de Phaffenrode* ebd. 611; 1482 *Zcu Pfaffin Rode* USchönbg. 73; 1503 *Pfaffrode* BüB Freib. 9; 1546 *Pfaffenroda* MuR Schönbg.; 1720 *Pfaffenroda, Pfaffroda* Trenckm. Schönbg. 13, 21. – Mda. *bfaf(n)'rōdə.*

GW: *-roda* #1. BW: mhd. *phaffe* '(Welt-) Geistlicher, Priester'. – 'Rodungssiedlung der oder eines Pfaffen', hier wohl der den Nonnen des nahen Klosters Remse beigegebenen dienenden Mönche. ↗ *Papitz: Pfaffendorf, -grün, -hain.*

Die seit etwa Mitte des 16. Jh. erscheinende Form *-roda* entstammt der Kanzlei.

Hengst ON Glauchau 90 – Blaschke HOV 318; Postlex. 8, 226.

[2]**Pfaffroda** Dorf sw. Sayda; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1445 *Pfaffenrode* Cop. 43, 219; 1486 *Pfaffrode* Erbm. 55; 1512 *Pfaffenrode* LhDr./G 507; 1539/40 *Pfaffenrode* Vis. 296; 1787 *Pfafferoda* MBl. (Freib.) 274; 1908 *Pfaffroda bei Sayda* OV 153. – Mda. *bfåf'rōdə.*

→ [1]*Pfaffroda*

Der ON bezieht sich wohl auf Rodungstätigkeit von Pfaffen des Klosters Osek.

Knauth ON Osterzgeb. 53; Hengst Sprachkontakt 219; Hellfritzsch Kirchl. ON 78 – Blaschke HOV 307; Postlex. 8, 216 u. 18, 456; Werte Heimat 43, 47.

Pfannenstiel, Nieder- Werkweiler, ehem. Hammerwerk, Nickelhütte bzw. Blaufarbenwerk und Gutsbezirk ö. Aue, Stadt Aue; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

FlN: 1522 *auff den pawern stollen am Pfannenstielh* VerschrBergw. 141; 1589 *am Pfannenstiel vber der Aw* Albinus Chronik 26; [um 1600] *Ein bergkwergk gewesen am*

Pfannenstielh Notizzettel; 1699 *ein Wald der Pfannenstiel* Lehmann Schauplatz 75; 1716 *der Pfannenstiehl am Schwartz-Wasser* [BVerg] Meltzer Schneeb. 21. – ON: 1720 *Pfannenstiel* Böhm. Karte; 1761 *Ni. Pfanstiel* Sächs. Atlas; 1790 *Nieder Pfannenstiel* MBl. (Freib.) 214; 1791 *Pfannenstiel, Nieder=Pfannenstiel; N. Pfannenstiehl … ein Blaufarbenwerk im Gråfl. Schönburg.* OV 423, 382; 1816 *Niederpfannenstiel* OV 28; 1821 *Nieder- (oder Unter-) Pfannenstiel* Postlex. 8, 228; 1845 *Blaufarbenwerk Unterpfannenstiel* Schiffner Beschr. 341; 1908 *Niederpfannenstiel* OV 139. – Mda. *nīdɔr-'bfån(ə)šdīl.*

Der FlN *Pfannenstiel,* in Sachsen mehrfach bezeugt (z. B. OT von Kleingera: 1522 *Pfannenstiel* Beierl. Elstb. III 367), bezog sich ursprünglich auf die längliche Form des Bergrückens und Waldes an der Hakenkrümme im Schwarzwassertal. Er wurde auf die Siedlung übertragen (zuerst Eisenhammer, 1635 Schnorrsches Blaufarbenwerk). ↗ *Tiegling.*

Der diff. Zusatz *nieder* #7, im 19. Jh. auch *unter* #7, entstand erst um 1700, nachdem 1696 das Dorf *Oberpfannenstiel* gegründet worden war.

Blaschke HOV 362; Postlex. 8, 228; NASG 27, 232, 250; Schiffner Hütten 228; Werte Heimat 20, 24.

Pfannenstiel, Ober- Dorf ö. Aue, Gem. Bernsbach; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1816 *Oberpfannenstiehl* OV 28; 1821 *Oberpfannenstiel* Postlex. 8, 228; 1908 *Oberpfannenstiel* OV 145. – Mda. *ōbɔr'bfån(ə)-šdīl.*

→ *Pfannenstiel, Nieder-*

Die Spätsiedlung, zur Unterscheidung vom Blaufarbenwerk *Niederpfannenstiel* im Schwarzwassertal mit dem diff. Zusatz *ober* #7 versehen, entstand, nachdem einer der Herren v. Schönburg auf Waldenburg 1691 an der Poststraße Schneeberg-Annaberg hatte Wald schlagen lassen, um Ansiedlern Baustellen zu schaffen. Im 16. Jh. gehörten dazu noch *Eichart* (→ *Eichardt*) und *Gräfenau* (1559 *Grefenau* Herzog Marken II 213, mda. *də grę̄fə'ną̄*, evtl. nach einer Schönburgischen Gräfin auf Hartenstein).

Blaschke HOV 362; Postlex. 8, 228 u. 18, 457; NASG 27, 232; Werte Heimat 20, 38.

[1]**Pfarrsdorf** (Thüringen) Dorf nö. Gößnitz, Stadt Gößnitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Hengistorf* UB Abg. 69a; 1336 *Pherdisdorf* BV Abg. 408; 1448 *Pfersdorf* HeimatB Meerane 455; 1548 *Pferdtsdorff* AEB Abg. IV 216; 1596 *Pfersdorf* AEB Abg. 191; 1753 *Pfersdorff* Sächs. Atlas. – Mda. *bfę̄rsdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *heng*(*e*)*st* 'Hengst', später *pfert*, *-d-* 'Pferd'. – 'Siedlung, in der Pferdezucht betrieben wird'.

Da der Plural von *Pferde* in der Mda. (*b*)*fārə* lautet, deutete die Kanzlei *Pfarre* 'Pfarrei' ein.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 8, 233 u. 18, 459; Löbe Abg. I 228.

† [2]**Pfarrsdorf** Wg. w. Wurzen, in Wurzener Flur, Stadt Wurzen; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

FlN: 1835 *Pfarrsdorfer Werder* FlNV Wurzen. – Mda. †.

Zu mhd. *pharre* 'Pfarrei, Pfarrkirche'. – 'Zur Pfarrei gehöriges Dorf'.

Naumann ON Grimma (DS 13) 155.

† **Pfeffersdorf** Dorf s. Leisnig, in Stadt Leisnig aufgegangen, ehem. Leisniger Vorstadt (innere *Chemnitzer Straße*), Stadt Leisnig; Döbeln (AKr. Döbeln)

1378 *Pheffersdorf villa* RDMM 310; 1390/93 *Phefferdorf* ARg. Leis. 13; 1445 *Pfefferndorf* EVÄ I 2. – Mda. †.

Der Hinweis auf die Abgabe der Bewohner, die in *Pfeffer* bestand, erklärt hinreichend das Zustandekommen des Namens. Dieser

Stadtteil war besonders von Fernhändlern bewohnt, denn eine solche Abgabe war nur Kaufleuten auferlegt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 242 – Blaschke HOV 168; Kobuch, Burgenforschung aus Sachsen, H. 8, 11–32; Hingst, Mitt. Leisnig 8, 9–15.

Pflichtendorf (Thüringen) Dorf ö. Meuselwitz, Gem. Wintersdorf; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *Phlichtindorf* UB Abg. 69a; 1291 *Syboto de Plychtendorf* UB Vö. I 263; 1336 *Phliftindorf* BV Abg. 415; 1350 *Phlichtendorf* LBFS 82; 1418 *Phlichtendorff* FRg. Abg. 7; 1434/37 *Nigkel, Nytzsche Phlichtendorff, Pfhlichtendorff* Grünert Abg. PN 91; 1548 *Pflichtendorff* AEB Abg. II 145; 1908 Pflichtendorf OV 154. – Mda. *bfliχdn̥dōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *phliht* 'Geflecht, Zaun' < mlat. *plecta* oder mhd. *phliht* 'Fürsorge, Auftrag, Forderung, Dienst' bzw. *phlihten* 'sich beteiligen, verpflichtet sein'. – Wohl 'Zu Diensten verpflichteter Ort'.

Hengst Sprachkontakt 120; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 8, 236 u. 18, 460; Löbe Abg. I 571; Werte Heimat 23, 54.

† [1]**Pflückuff** Wg. nö. Eilenburg, nw. Doberschütz; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1394 *Phluguff, Phlugoff* REil. 15, 27; 1399/1400 *Phluguff deserta, Pflugup* ARg. Eil. 9, 20; [um 1400] *Pflugvff* ZR Eil. 50; 1471 *Pflugkuff* ARg. Eil. 27; [Anfang 17. Jh.] *Pflückauf* Oeder-Zimmerm.; 1791 *Pflughőfermark … bestehet in einer Heyde* OV 424, [19. Jh.] *Pflickhof* Fö. WgV Nr. 45; *Flickläufer Mark* SpezKarte Del. – Mda. †.

SatzN 'Pflüg auf!', wohl als Bezeichnung für spät unter den Pflug genommene Fluren. *Pflugup* (↑ 1399/1400) zeigt unverschobenes *-p*. In das zu *-uff, -off* abgeschwächte mhd. *ūf* 'auf' wurde später *-hof* #1 eingedeutet (↑ 1791). Bei der Verschärfung des auslautenden velaren Verschlußlautes *g* zu *k* wird das Verb *flicken* 'ausbessern' mitgespielt haben.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 87 – Postlex. 8, 237; Reischel WgKBD 85.

† [2]**Pflückuff** Wg. ö. Markranstädt, sö. Lausen; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

(1469) *Pfluckuff* LB Thilo Mers. 40; 1521 *Plugoff* LB Adolph Mers. 189, 153; 1820 ff. *die Flickerde, die Pflicker Mark* Oberreit; 1836 *Mark Pflickenau* FlV Knautkleeberg. – Mda. *də fligə.*

→ [1]*Pflückuff*

Die Belege zeigen mehrere mda. Eigenheiten: 1. anlautendes *pf* wird teilweise als bloßes *f* realisiert; 2. das inlautende *ü* erscheint zu *i* entrundet (↑ 1820 ff.).

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 70 – Blaschke HOV 208.

(†) [3]**Pflückuff** Försterei und Häusergruppe s. Torgau, ehem. Gut und Holzmark im Gebiet des Großen Teiches s. Torgau, Gem. Pflückuff; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1489 *das gefilde Phluckuf* UB Tor. 157; 1553 *Pfluckvf* AEB Tor. 3, 351; 1573 K *Pflugk auf* StaA Torgau 2a 11, 69; 1589 *Pflückuff* AEB Tor. 4, 479; 1791 *Pflůckuf … eine wůste Mark in der Torgauer Rathsheide, hinterm großen Teiche* OV 424; 1821 *Pflickauf, Pflückauf* Postlex. 8, 237 u. 18, 460. – Mda. †.

→ [1, 4]*Pflückuff*

Wieber ON Torgau 116; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 428 – Postlex. 8, 237 u. 18, 460; Wilde Rgt. 58, 146.

[4]**Pflückuff** Großgem. s. Torgau, 1994 aus *Beckwitz, Bennewitz, Kranichau, Kunzwerda, Loßwig, Mehderitzsch, Staupitz* und *Weßnig* gebildet; Torgau (AKr. Torgau)

Die Gemeinde wurde nach der Mark *Pflückuff* s. Torgau (→ [3]*Pflückuff*) benannt.

Pflug Häusergruppe w. Geithain, Stadt Kohren-Sahlis; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1791 *Goldner Pflug od. aufm Pflug … ein Gasthof unterm Rg. Růdigsdorf mit noch 9 Håuslern* OV 170; 1904 *Rüdigsdorf-Neuhof mit Pflug* OV 285; 1908 *Pflug (Goldner Pflug) Dorf* OV 154; 1952 *Pflug* OV 90; 1986 *Pflug* OV 239. – Mda. *flūx.*

Pflug steht als Symbol für den Ackerbau. Der ursprüngliche Name eines Gasthofs wurde auf die Siedlung übertragen, wobei das in solchen Bildungen häufig anzutreffende Attribut *Golden* (vgl. 1791 *Goldener Hirsch, Goldene Sonne, Golden Låmgen* OV 170) schließlich ausfiel.

Göschel ON Borna 116 – Blaschke HOV 143; Postlex. 3, 254 u. 16, 237.

?† Pfütze unsichere Wg. sw. Pirna, s. Röhrsdorf, an der Pfützenwiese; Sächs-Schweiz (AKr. Pirna)

1519 *das dorff Wittichendorff mitsampt der pfutz [dem Teiche] eines wusten dorffs in der Donischen pflege gelegen* Cop. 87, 120; 1537 *auff der pfutz* ebd.; 1586 *das dorff Wittichendorff mit sampt der Pfützen eines wüsten dorffs* LhDr./G 80. – Mda. †.

Mhd. *pfütze* 'Brunnen, Lache, Pfütze'. Es wird vermutet, daß es sich hierbei nicht um ein besonderes wüstes Dorf handelt, sondern daß *Identität* mit → † *Olberndorf* vorliegt bzw. daß der Teich oder die feuchte Wiese an der Stelle der Wg. so bezeichnet wurde.

Blaschke HOV 118; Beschorner WgV Pirna; Meiche Pirna 215 u. 205.

Picka Siedlung nw. Neusalza-Spremberg, Gem. Oppach; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

FlN: 1437 *uff dem Bigke* StaB Bau. 3, 22. – ON: 1662 *zur Pick* Meschgang ON 109; 1732 *Picke* OLKarte; 1791 *Picke* OV 425; 1800 *Picke* OLKal. 185. – Mda. *bigə.*

Mhd. *gebicke* 'Verhau' (Intensivum zu *biegen), gebucke* n. 'ein zur Bezeichnung der Waldgrenzen ineinander gebogenes oder geflochtenes Gebüsch'. – 'Von einem Verhau umgebener oder befestigter Ort'.

In jüngerer Zeit ist offenbar Genuswechsel zum Femininum erfolgt, was an dem *-e* bzw. *-a* sichtbar wird. *B-* wurde in hyperkorrekter Schreibung zu *P-*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 225 – Blaschke HOV 456; Postlex. 8, 262 u. 18, 465.

Pickau, oso. Špikowy, Dorf n. Bischofswerda, Stadt Bischofswerda; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

[1374/82] *Andreys Pickow* ZR Marst. 47, 73; 1411 *czu Pickaw* U 5555; 1442 *Pigkaw, Pyckow* U 6687; 1522 *Picko* U 10386; 1540 *Picke* U 10942. – Mda. *bigə.*

Oso.: 1843 *Špikowy* HS Volksl., Karte; 1886 *Špikowy* Mucke Słowničk 55; 1920 *Špikowy* Rězak Słownik 741. – Mda. †.

Aso. **Pikov-* oder **Pykov-* zu den PN **Pik* oder **Pyk,* vgl. (lautnachahmend) oso. *pikać,* nso. *pikaś* 'picken, mucksen' tsch. *pikat* 'piepen', poln. *pikać,* russ. *pikat',* evtl. auch zu **pyk-,* vgl. russ. *pykat'* 'stottern; etwas langsam machen', + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Pik oder Pyk'. Die oso. Namenform beruht wohl auf Anlehnung an oso. *špikować* 'spicken', was auch immer damit gemeint sein kann (evtl. ein SpottN).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 225; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 67 – Blaschke HOV 404; Postlex. 8, 262 u. 18, 465.

Pickenhain, Nieder- Dorf ö. Kohren-Sahlis, Gem. Narsdorf; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1378 *Bigkenhain inferior, Under-Bigkenhaynn* RDMM 223; 1445 *Niderbickenhain* Erbm. 6; 1510 ff. *Mats Pickenhan* Grünert Abg. PN 91; 1548 *Niderpicken* AEB Roch. II 269; 1791 *N. Pickenhayn, oder Picken* OV 382. – Mda. *nidɔr bigŋ.*

GW: *-hain* #1. BW: PN *Bicco* o.ä. (Fö. II 1, 450). – 'Rodungssiedlung eines Bick oder Bicko'. Das späte *P-* im Anlaut ist auf hyperkorrekte Schreibweise zurückzuführen. – Der Zusatz *nieder* #7, lat. *inferior,* bzw. *unter* #7 differenziert den Ort von der gleichnamigen Nachbarsiedlung (→ *Pickenhain, Ober-*).

Göschel ON Borna 116 – Blaschke HOV 143; Postlex. 8, 295.

Pickenhain, Ober- Dorf ö. Kohren-Sahlis, Gem. Narsdorf; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1378 *Bigkenhayn superior, Bigkenhaynn oberen* RDMM 232; 1392 *Ober Byckenhayn* U 9; 1548 *Oberpicken* AEB Roch. II 303; 1791 *Ober Picken, Ob. Pickenhayn* OV 400. – Mda. *bigŋ.*

→ *Pickenhain, Nieder-*

Die Differenzierung erfolgt durch den Zusatz *ober* #7, lat. *superior.*

Göschel ON Borna 117 – Blaschke HOV 143; Postlex. 7, 634.

† **Pickwitz** Wg. n. Großenhain, Flur Stroga, Gem. Zabelitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1292 *Johannes de Bicwicz, Pykuwitz, Pikuitz* CDS II 5 Dresden 8, 9; 1378 *Bigkewicz, Bichewicz, Vigkewicz* RDMM 297; 1401 *Pigkewicz* Cop. 30, 146; 1438 *Bickewitz* Cop. 40, 203; 1511 *Pickwitz* U 9910; 1555 *die wůsteney Pickwiz* Vis. 462. – Mda. †.

Wahrscheinlich aso. **Bykovc* oder **Bykovica* zu **byk* 'Stier, Ochse' #3 + Suffix *-c-* bzw. *-ica* #5. – 'Siedlung mit (vielen) Ochsen'. Auch ein PN **Byk* zur gleichen Wz. + Suffix *-ici* #5 könnte zugrunde liegen. – 'Siedlung der Leute eines Byk'. Ein Namenelement mit *p-* dürfte hier nicht in Betracht kommen, vielmehr ist das *P-* wohl auf hyperkorrekte Schreibweise zurückzuführen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 243; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 68 – Blaschke HOV 5; Mörtzsch Grh. 5, 6.

† **Piegel** Dorf nw. Borna, 1976–1978 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Borna)

(1121) K [14. Jh.] *Bigele* UB Naumbg. I 123; (1145) K [14. Jh.] *Bichili* ebd. 175; 1378 *Pygel, Pigel* RDMM 161; 1548 *Biegel, Bigel* AEB Pegau 2, 38. – Mda. *biχl.*

Aso. **Bycheły*, **Bychoły* Pl. o.ä. zum PN **Bych-ł,* zu **by(t)-* #4. – 'Siedlung der Leute eines Bycheł'.

Da intervokalisches *g* in der Mda. spirantisch gesprochen wurde, konnte *g* umgekehrt für [χ] geschrieben werden. In jüngerer Zeit konnte auch für *B-* hyperkorrekt *P-* erscheinen.

Göschel ON Borna 117; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 68 – Blaschke HOV 143; Postlex. 8, 263 u. 18, 465; Berkner Ortsverl. 120.

Pielitz, oso. **Splósk,** Dorf sö. Bautzen, Gem. Kubschütz/Kubšicy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1363 ff. *Jan de Puls* StaB Bau. 1, 25, 32, 39; 1378/1419 *Puolcze* StA Wien Hs. 185, 511; 1430/33 *zum Polz, Poltz* StaB Bau. 3; 1519 *Puls inferior* ebd. 4, 92; 1553 *Puls, Püls* DA Bau. 31 U 2, 3; 1574 *czum Piliz* StaA Bau. U. – Mda. *bīlids.*

Oso.: 1767 *Splusk, Plusk, dt. Pilz* Körner II 429; I 852; 1821 *Pelsk* Postlex. 8, 263; 1843 *Splósk* HSVolksl. 291; 1866 *Splózk* Pfuhl WB 666. – Mda. *splusk.*

Wahrscheinlich aso. **Stьblьsk-* zu aso. **stьblo*, **stьblъ* 'Stengel, Halm', oso. *stwjelco,* mda. *spjelco,* nso. *spło,* mda. *zbło;* tsch. slk. *steblo,* mda. *zbło, zbilko* usw.; poln. *ździebło, źdźbło,* russ. *stebel'* usw. Möglicherweise kann die Bedeutung 'Stangen, Stöcke, Klötze' angesetzt werden, so daß 'befestigter Ort' oder 'Siedlung an einem Knüppeldamm' in Frage kommt. Die Grundform **Stьblьsk-* konnte sich zu **Splesk-*

entwickeln und dann oso. *Splósk* ergeben. Allerdings ist die Wiedergabe von *spl-* durch dt. *pl-* selten, aber möglich. Das *ī* der Mdaf. *bīlids,* die zur schriftsprachlichen (amtlichen) Namenform geführt hat, ist aus entrundetem, in der Schrift weithin unbezeichnetem [ǖ] oder [ȫ] zu erklären, das durch Umlaut von *ū* bzw. *ō* entstanden ist.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 226; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 68 – Blaschke HOV 404; Postlex. 8, 263 u. 18, 465.

Pieschen Dorf n. Dresden, heute Pieschen-Nord/Trachenberge und Pieschen-Süd, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1292, 1303 *dominus Johannes de Pesczen, de Peschen* CDS II 5 Dresden 9, 10; UB Naumbg. II 824; 1350 *Conradus de Peschen* LBFS 41; 1373 *Poischin* CDS II 2, 628; 1378 *Petzschen* RDMM 261; 1404–1423 *von der Peschen* StaB Dr. 12 a II; 1408 *Peschzcen* CDS II 5 Dresden 128; 1412 *Peßczhin* ebd. 410; 1414 *Peschin* ebd. II 2, 403; 1618 *Bieschen* U 12830b. – Mda. *bīšn*. Zwei Grundformen sind möglich, da der inlautende Konsonant auf *-š-* oder *-č-* zurückgehen kann: 1. aso. **Pešin-* o. ä. zum PN **Pech(a),* wahrscheinlich KF zum PN *Petrus* #6 + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung eines Pecha'; 2. aso. **Peč-n-* zu **pec* 'Backofen' #3 bzw. **Pečin-* als poss. ON zum PN **Peč-/ *Pek*. – 'Siedlung eines Peč oder Pek'. Da *č* ⟨tzsch⟩ erst spät auftritt, könnte man der Grundform **Pešin-* den Vorzug geben. Die heutige Namenform beruht auf md. Hebung von *e* > *i*.

Keller ON Dresden-Stadt 51; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 68 – Blaschke HOV 32; Postlex. 8, 264 u. 18, 466.

Piestel ehem. Vw. sö. Torgau, OT von Triestewitz; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1220, 1222, 1224 *allodium Pezle* CDS II 4, 388, 391, 393; 1227 *Pezzele* ebd. 397; 1242 *Pezele* Schie. Reg. 467 f.; 1251 *Pie[z]tele* CDS II 15, 251 S. 178; 1259 *in villa nostra Pezle* ebd. II 4, 410; 1465 *großen Pyßel* ebd. 476; 1485 *zu Bistell* ebd. 488; 1510 *Bisttell ein forbergk* AEB Tor. 2, 481; 1575 *(aufm) Pistell, ein einzlicher hof* Vis. Kurkr. IV 386, 425; 1821 *Piestel* Postlex. 8, 316 – Mda. *dər bīsdl.*

Die Erklärung des Namens bereitet Schwierigkeiten. Es scheint eine aso. Grundform wie **Pesl-/*Pěsł-* vorzuliegen. Evtl. ist von aso. **Pěs-ł-* auszugehen, zu **pěs-* 'stampfen' #3 vielleicht mit Hinweis auf eine Befestigung. Andere Herleitungen, z. B. aus **Pьs-ьlь* zu **pьsъ* 'Hund' (vgl. den russ. GewN *Psel* [Vasmer REWB II 457]), erscheinen problematisch. Allerdings konnte ein obliquer Kasus aso. **Pьslь* > **Pesl-* in offener Silbe im Dt. zu **Pēsl-/*Pēsel* und mit omd. Hebung *ē* > *ī* und Einschub von *t* in die Lautgruppe *-sl-* schließlich zu *Piestel* führen. Weitere Aufschlüsse sind von einer übergreifenden Untersuchung der *l*-Bildungen zu erwarten. Hingewiesen sei auch auf das bildungsverwandte dt. (mnd.) *vīsel* 'Mörserkeule, Stößel' und – wegen eines möglichen GewN – auf mda. rhein. *Päsel, Pissel* 'Tümpel, feuchte Stelle' oder auch nd. *fiseln* 'dünn regnen oder fließen' (wie im ON/GewN *Viesel-bach* in Mittelthüringen).

Wieber ON Torgau 76; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 69; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 297 – Postlex. 8, 316 u. 18, 473.

Pietzsch → (†) Petzschitz

Pietzschwitz, oso. **Běčicy,** Dorf w. Bautzen, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

1225 *Hermannus de Pictzwicz* [bzw. *Pizhewicz*] DA Bau. I U 4; 1377 *Peczicz* U 4171b; 1414 *Beczicz* CDS II 2, 874; 1419 *Hannus von Petczhiz* RRg. Gör. V 8; 1522 *Bitzschicz* U 10386; 1538 *Piczschicz* LBFS Maltitz 77; 1569 *Pitschwitz* DA Bau. C IX U 6. – Mda. *bīdšwids*.

Oso.: 1843 *Bječicy* HSVolksl. 286; 1866 *Běčicy* Pfuhl WB 10. – Mda. *b'i̯etšitsə*.
Da der Stammvokal zwischen *e* und *i* schwankt, müssen mehrere Grundformen erwogen werden. 1. aso. **Pič(ov)ici* zum PN **Pič/*Pik* (→ *Pickau*) + Suffix *-(ov)ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Pič oder Pik'; 2. aso. **Pečici* zum PN **Peč/*Pek,* zu **pek-* 'sorgen' (→ *Petzschitz*), + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Peč oder Pek' bzw. zu *pec* 'Backofen' #3 + Suffix *-ica* #5. 'Siedlung bei/mit einem Back-, Brennofen'. ↗ *Petzschitz.* Da die Belege zwischen *B-* und *P-* wechseln, kann 3. auch der PN **Beč* bzw. **Bek* (→ ¹*Beckwitz*) zugrunde liegen und damit die oso. Namenform die alten Verhältnisse (*b-*) wiedergeben.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 227; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 70 – Blaschke HOV 404; Postlex. 8, 266 u. 18, 467.

Pilgerimsgrün, Pilgramsgrün → ¹Grün

Pillingsdorf, Groß- Dorf nw. Werdau, Stadt Crimmitschau; Zwickauer Land (AKr. Ronneburg)

[Um 1200] *in Billungistorf* UB Abg. 69a; (1290) K [17. Jh.] *Bilgersdorff* UB Vö. I 252; 1453 *Pillingsdorf* Cop. 44, 123; 1465 *Pillingsdorf* Cop. 58, 187; 1529 *zu Byllingsdorf* Mansb. Erbm. I 272; 1753 K *Billingsdorff* Sächs. Atlas 41; 1814 *Billingsdorf, Pillingsdorf* Postlex. 1, 375. – Mda. *bilingsdorf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Billung* oder *Billing: billi* #2 + *-ung* bzw. *-ing*-Suffix. – 'Dorf eines Billung bzw. Billing.
Im 15. Jh. und später vom 19. Jh. an wurde das *B-* hyperkorrekt durch *P-* ersetzt.

Postlex. 1, 375 u. 8, 267.

(†) Pillmannsgrün Dorf sw.Auerbach/Vogtl., OT von Kottengrün, Gem. Werda; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1420/40 *Pilgramsgrun* Wild Reg. 67, 91; 1464 *eyne halbe wustenunge zcu Pilgramßgrune* U 7820; Cop. 58, 94 (Raab Reg. I 688); 1493 *eine wustunge die Pilgraumsgrune gen.* Cop. C2, 125 (Raab Reg. II 70); 1533 *ein wustenunge die Bilgersgrun gnant* Cop. N 120 (Raab Reg. II 568); 1557 *Pilmesgrun* (Wg.) LStR 426; 1590 *Pillmersgrün* OV 171; 1641 *uff der Pilmelsgrün* (KiB Werda) Rann. Orte 9/1940; 1791 *Pilmsgrůn, od. Pilmansgrůn* OV 426. – Mda. *bilməs'grī.*
GW: *-grün* #1. BW: PN *Bilgrim/Pilgrim: billi-grīma* #2, der von ahd. *piligrīm* (< spätlat. *pelegrīnus*), mhd. *bilgerīm, pilgerīn* 'Pilger' schwer zu trennen ist. – 'Rodungssiedlung eines Bilgrim/Pilgrim'. S. a. ¹*Grün.*
Das nebentonige Mittelglied, in der Form [məs] kanzleisprachlich als *-manns* „verhochdeutscht", zeigt verschiedene Stufen der Abschwächung. ↑ 1533 wurde das BW *(Bilgers-)* wohl als *Pilger* aufgefaßt, das seit dem 15. Jh. schriftsprachlich für älteres *Pilgrim* auftritt. S. a. *Pilsdorf.* – Die Wüstung wurde im Laufe des 16. Jh. vom Rgt. Marieney bzw. Vw. Werda aus neu bebaut.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 61 – Blaschke HOV 276; Postlex. 8, 267 u. 18, 467; Werte Heimat 59, 173.

Pillnitz Dorf ö. Dresden, seit etwa 1300 Herrensitz, 1694 ff. landesherrliches Schloß, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1335 *Ludewicus de Belenwicz, Belenewitz* KlA Marst. U 67; CDS II 1, 415; 1350 *pueri de Belanicz* LBFS 44; 1420 *Bilnicz* Cop. 33, 268; 1465 *Belnitz* Cop. 58, 170; 1499 *Billnitz* U 9326; 1513 *Pilnitz* Geneal. Ziegler I; 1791 *Pillnitz* OV 426; 1821 *Pillnitz, in Urk. Billeniz, ein königliches Kammergut, Schloß und Dorf* Postlex. 8, 268. – Mda. *bilnids.*
Aso. **Běłanovici* zum PN **Běłan,* zu *beły* 'weiß, hell' #3, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Bělan'. ↗ *Belkewitz, Bellwitz, Belschwitz, Behlau.*

Das Schwanken des Stammvokals zwischen *e* und *i* ist durch die md. Hebung *e* > *i* zu erklären. Das *P-* im Anlaut der heutigen Namenform ist auf hyperkorrekte Schreibweise zurückzuführen.

Keller ON Dresden-Stadt 52; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 71 – Blaschke HOV 32; Postlex. 8, 268 u. 18, 467; Hist. Stätten Sa. 275; Werte Heimat 27, 175.

Pilsdorf Dorf w. Sayda, Stadt Sayda; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

1445 *Bilgenstorff* Cop. 43, 219; 1451 *Bilgestorff* Cop. 44, 158; 1479 *Bilgerstorf* Cop. 61, 177; 1501 *Pilchßdorff* TStR IV 224; 1542 *Pilßdorff* LStR 314 A. – Mda. *bilsdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: Das Mittelglied dieses spät bezeugten ON ist stark abgeschwächt. Es handelt sich wohl um den PN *Bilgrim/Pilgrim* (→ *Pillmannsgrün*), evtl. auch *Billing: billi* #2 + Suffix *-ing.* (→ *Pillingsdorf, Groß-*). – 'Dorf eines Bilgrim/Pilgrim bzw. Billing'.

Knauth ON Osterzgeb. 94; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 72 – Blaschke HOV 307; Postlex. 8, 276.

[1]**Pilzdörfel** OT von Sohland a. d. Spree; Bautzen (AKr. Bautzen)

Ende 18. Jh. wurde *Neumittelsohland,* OT von Mittelsohland (→ *Sohland a. d. Spree*), gegründet. Dieses trägt seit 1938 den Namen *Pilzdörfel.*
→ [2]*Pilzdörfel*

Blaschke HOV 410.

[2]**Pilzdörfel** Häuserreihe sw. Zittau, Gem. Waltersdorf; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1835 *Oberes Dörfel, auch Pilz- oder Rehziegendörfel* FlNV Waltersdorf. – Mda. *bildsdęrfl.*
1782 gegründeter Abbau von → [4]*Waltersdorf,* der nach seiner Lage im/am pilzreichen Wald bzw. oberhalb des Waldstreifendorfes benannt wurde.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 228 – Werte Heimat 16, 136.

Pinkowitz Dorf sö. Meißen, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1350 *Penkuwicz* CDS II 1, 453; 1389 *Benkewicz* ebd. II 2, 711; (1428) K [um 1500] *Penkewicz* ER Mei. 18; 1527 *Benckewitz* LhDr./G 145; 1539 *Winkewicz* Vis. 62. – Mda. *biŋgəwids.*
Aso. **Peńkovica* bzw. **Peńkovc* zu **peńk*, Diminutivum zu **peń* 'Stock, Baumstumpf'#3 + Suffix *-ovica* #5 bzw. *-ovc* #5. – 'Siedlung, wo es viele Baumstümpfe gibt', Bezeichnung für eine Rodungssiedlung. Diese Deutung ist wahrscheinlich, da der Ort in einem alten Waldgebiet liegt, obwohl auch aso. **Peńkovici* zum PN **Peńk* + Suffix *-ovici* #5 denkbar wäre. – 'Siedlung der Leute eines Penk'. ↗ *Pinnewitz*
Der ON wurde gekürzt, indem die unbetonte Mittelsilbe ausfiel. *B-* ist auf mda. Lautung zurückzuführen. Da b inlautend in bestimmten Positionen zu w werden kann, wird ↑ 1539 für *B-* umgekehrt *W-* geschrieben.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 243; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 71 – Blaschke HOV 88; Postlex. 8, 277 u. 18, 469.

Pinnewitz Dorf n. Nossen, Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)

1278 *Hermannus et Albertus fratres de Pinuwitz* CDS II 1, 246; 1283 [dies.] *de Pinewitz* Beyer AZ 175; 1334, 1336 *Pynewicz* BV Mei. 382; 1372 *Penewicz* CDS II 2, 609; 1466 *Pynewicz, Pennewicz* ZV Supan. 7, 97; 1501 *Binnewicz* LhDr./G 45; 1555 *Binnewitz* Vis. Mei. 370; 1724 *Pinnewitz, Spinnewicz* RiMatr. 142, 146, 148. – Mda. *bimds.*
Dem ON kann entweder ein App. oder ein PN zu **peń* 'Stock, Baumstumpf' #3 + Suffix *-c-* bzw. *-ovica* #5 zugrundeliegen: 1. aso. **P'ńovc* bzw. **P'ńovica* – 'Siedlung auf gerodetem Land'; 2. aso. **P'ńovici* zum

PN **Peń* (vgl. *Peń, Peńk* [Wenzel Sorb. PN II 2, 53]) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Peń'. ↗ *Pinkowitz.*
Da dem Dt. die Lautgruppe *pn-* fremd war, wurde ein *i* oder *e* eingeschoben, so daß *Pin-* oder *Pen-* entstand.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 244; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 71 – Blaschke HOV 88; Postlex. 8, 278 u. 18, 469.

† **Pirdotitz** Wg. w. Meißen, bei Ober- und Niederjahna; Meißen (AKr. Meißen)

1205 *Pirdotitz* CDS II 4, 147; 1279 *Pirdotiz* ebd. 167. – Mda. †.
Wahrscheinlich aso. **Predotici* zum PN **Predota,* zu **pred* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Predota'.
Wenn die Deutung zutrifft, müßte *r*-Metathese *pre* > *per* und unter dem Einfluß des Endsilbenvokals *i* Hebung des *e* zu *i* erfolgt sein.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 244; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 72 – Blaschke HOV 88.

Pirk Dorf sw. Plauen, Gem. Burgstein; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1378 *Pyrk* RDMM 131; 1419 *Pirck* LBBJ 57; 1420/40 *Birg* Wild Reg. 80; 1441 *zcum Obernpirgk* Cop. 40, 130; 1445 *Nidernpirk* Erbm. 37; 1464 *an dem Vnderpirke* Cop. 58, 91 (Raab Reg. I 709); 1479 *zcu Obern vnd Niddern Bircke* Cop. 61, 175 (Raab Reg. I 958); 1527 *Pirckenn* ER KomtHPl. 46; 1541 *Biergk* Wild Reg. 557; 1583 *Pirgk* LStR 751. – Mda. *berg.*
Zu mhd. *birke, birche* 'Birke'. – 'Siedlung zur Birke bzw. zum Birkengehölz'. ↗ *Birkau.*
Die Schreibungen mit *P-* widerspiegeln die binnendt. Konsonantenschwächung. – Die diff. Zusätze *ober* #7 und *unter* #7 bzw. *nieder* #7 beziehen sich auf das obere und untere Vorwerk. Vgl. auch *Pirk, Ober-; Pirk, Unter-.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 62 – Blaschke HOV 350; Werte Heimat 44, 164.

Pirk, Ober- Dorf s. Pausa, Gem. Mehltheuer; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1402 *zu Obern Pirck* UB Vö. II 425; 1418 *Birck, Pirck* LBBJ 56; 1438 *Obern Birck* ARg. Pl. 1; 1506 *Pirck das ober, Oberpirgk* AEB Pl. 151, 200; 1508 *Pirgk das Obere* MuR Pl. 11; 1597 *Öberpirck* DtORg. 2, 34. – Mda. *ēwɔr'berg.*
→ *Pirk*
Der diff. Zusatz *ober* #7 unterscheidet den Ort von dem benachbarten Ort gleichen Namens (→ *Pirk, Unter-*).

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 62; Gerbet Vogtl. Grammatik 119 – Blaschke HOV 350; Postlex. 7, 635 u. 18, 382; Werte Heimat 44, 46.

Pirk, Unter- Dorf s. Pausa, Gem. Mehltheuer; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1357 *Birke* LBBF 165; 1438 *Niddern Birke* ARg. Pl. 1; 1451 *Nyder Pirck* Cop. 43, 244; 1467 *Nydernpircke* StR VoiPausa 25; 1506 *Niderpirck* AEB Plauen 291; 1506 *Birck* AEB Pausa 103; 1533 *Vnterbirck* Vis. VoiPl. 63; 1578 *Vnter Birck* Vis. 240. – Mda. *indɔrberg.*
→ *Pirk; Pirk, Ober-*
Der Zusatz *nieder* #7, seit dem 16. Jh. durch *unter* #7 abgelöst, unterscheidet den Ort von dem benachbarten *Oberpirk.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 62; Gerbet Vogtl. Grammatik 119 – Blaschke HOV 350; Postlex. 12, 157 u. 18, 910; Werte Heimat 44, 47.

Pirna Stadt (1269 castrum, 1291 civitas) sö. Dresden; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1233 [Gottschalk] *de Perne* Schie. Reg. 390; 1239 *Pyrne* Beyer AZ 88; 1289 *Perne* UB Abg. 319; 1269 *in castro nostro Pirne* CDS II 5 Pirna 1; 1292 *Perna* U 1624q; 1292 *Pirnis* CDS II 5 Pirna 4; 1296 *Pirn* ebd. 9; 1298 *civitas Pyrn cum castro* CDS II 1, 328; 1307 *in Pirnis* ebd. II 1, 341; 1317 *Pirna* ebd. II 5 Pirna 10; 1350 *Pirn* LBFS 38; 1368 *Perna* Lib. conf. Ib, 98; 1377 *Pierna* CDS II 5 Pirna 48; 1393 *Pyrne hus unde*

stad ebd. I B 1, 505; 1418 *Birn burg unde stat* ebd. I B 3, 551B; 1433 *in Pirnis* U 6249; 1449 *opidum Pernense* CDS II 5 Pirna 125; 1473 *Pirne, Pirna* Cop. 59, 107; 1516 *Pirn* U 10100; 1547 *Birnen* NLM 72, 280; 1548 *Stadt Pyrna* AEB Pirna 1; [um 1600] *Birn* Oeder 4; 1791 *Pirna* OV 426. – Mda. *bęrnə*.

Aso. **Pyr-n-*, wohl **Pyŕno,*Pyŕna*. Als Wz. kommen in Betracht 1. aso. **pyŕ* 'Quekke' #3 und 2. **pyŕ-* entsprechend tsch. *pýř* 'glühende Asche', poln. *perz, perzyna* 'Loderasche', russ. *pyrej* 'Kohlenloch im Ofen' usw., urverwandt mit nhd. *Feuer,* jeweils + Suffix *-n-* #5. –'Siedlung, wo (viele) Quecken wachsen' oder 'Siedlung auf einer Brandstelle', d.h. 'Rodungsort', vielleicht auch 'Siedlung an einer Opferstelle'. Das Benennungsmotiv bleibt unklar. Eine Beziehung des ON zu *perný* 'hart' ist ebenso wenig haltbar wie zu *Perun* 'Donnergott'.

Die Schreibungen mit *-er-* können sowohl eine aso. als auch die omd. Senkung *i* > *e* widerspiegeln. Bei den Formen auf *-is* handelt es sich um Latinisierungen. Die Mdaf., identisch mit der für *Birne*, führte zur volksetymologischen Deutung des Namens und zum Birnbaum im Stadtwappen. S.a. *Sonnenstein*.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 72; Eichler/Walther StädteNB 216; Schwarz Pirna I 66 – Blaschke HOV 118; Postlex. 8, 295 u. 18, 470; Meiche Pirna 234; Hist. Stätten Sa. 276; Werte Heimat 9, 100.

Pischkenitz → † Piskesitz

Pischwitz ehem. Herrensitz und Vw., Großgut w. Döbeln, Gem. Ziegra-Knobelsdorf; Döbeln (AKr. Döbeln)

1303 *Hermannus de Bishenwicz* U 1733; 1325 *Busch(e)newitz* SchKr. Dipl. II 228; [um 1400] *Beschenewitz* Cop. 1303, 45; 1465 *Bisschewicz* Cop. 58, 184; 1493 *Wischwicz* U 8982 b; 1521 *Beßwicz* LhDr./H 241; 1555 *Bißwitz* Vis. Mei. 645; 1587 *Pischwitz* AEB Roch. 130. – Mda. *bišds*.

Die Grundform ist nicht mehr genau zu erkennen. Wahrscheinlich aso. **Byšenovici* bzw. **Byšanovici* zum PN **Byšen* bzw. **Byšan*, zu **by(t)-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Byšen'. Möglich wäre auch **Buš-novici* zum PN **Buš-n* zur gleichen Wz.,→ *Buscheritz*.

Die unbetonte zweite Silbe wurde ausgestoßen; *i* konnte mda. zu *e* gesenkt werden (↑ um 1400, 1521). Da *b* inlautend in bestimmten Positionen zu *w* wurde, konnte für *B-* umgekehrt *W-* geschrieben werden (↑ 1493). Das *P-* der amtlichen Form ist wohl auf hyperkorrekte Schreibweise zurückzuführen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 245; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 72 – Blaschke HOV 168; Postlex. 8, 313 u. 18, 472; Wenzel Sorb. PN II 1, 70 u. 71.

† **Piskesitz** (Thüringen) Wg. nö. Meuselwitz, bei Wintersdorf; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Bizchisicz* UB Abg. 69a; 1336 *Piscasicz, Piskasicz* BV Abg. 408, 415; 1378 *Piskenicz, Wizkenicz* RDMM 208; 1419 *Matheis Pischkenitz* Grünert Abg. PN 92; 1437 *Byschkenytz* ebd. – Mda. †.

Wohl aso. **Piskašici* zum PN **Piskaš* oder **Piskoš* zu aso. **piskati* 'pfeifen', vgl. oso. *pisk* 'Pfiff', + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Piskaš'.

Die schwachbetonte Mittelsilbe wurde zu *-ken* abgewandelt, der Anlautkonsonant in der Mda. leniert, so daß die Schreiber zwischen *P-* und *B-* schwankten.

Hengst Sprachkontakt 122; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße I 43 (Bizchisicz); Hengst/Walther ON Abg. s.n.

[1]**Piskowitz** Dorf sw. Großenhain, Gem. Priestewitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1205 *Bizcopitz* CDS II 4, 147 S. 103; 1279 *Biscopiz* ebd. 167; 1406 *Piskepicz* BV Hain 9; 1467 *Bißkowicz* CDS II 3, 1092; 1551 *Piskewitz* LStR 346, 362. – Mda. *bisds*.

Aso. *Biskopici zu aso. *biskop 'Bischof' #3 + Suffix -ici #5. – 'Siedlung der Leute eines Bischofs'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 245; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 73 – Blaschke HOV 55; Postlex. 8, 314 u. 18, 473; Mörtzsch Grh. 6.

[2]**Piskowitz,** oso. **Pěskecy,** Dorf ö. Kamenz, Gem. Nebelschütz/Njebjelčicy; Kamenz (AKr. Kamenz)

1280 *Pezkwicz* KlA Marst. U 13, 18; [1374/82] *Pauwil Peskewicz* ZR Marst. 74; 1396 *Piskewiz* CDS II 7 Kamenz 41; 1487 *Pißkwitz* DA Bau. VI U 5; 1443 *Pischkewicz* NLM 83, 95; 1519 *Peskewitz* StaB Bau. 4, 9; 1523 *Pischkewicz* LBud. 1, 3. – Mda. *bisgəwids*.

Oso.: 1800 *Pjeskezy* OLKal. 185; 1843 *Pjeskecy* HSVolksl. 291; 1886 *Pěskecy* Mucke Stat. 35. – Mda. *piskętsə*.

Aso. *Pěskov-c- (*Pěskovc bzw. *Pěskovica) zu aso. *pěsk 'Sand' #3 + Suffix -ovc bzw. -ovica #5. – 'Siedlung auf sandigem Boden' oder 'Siedlung an der Sandgrube'. Vgl. die nahegelegene *Sandmühle* in Flur Nebelschütz und die *Sandteiche* in der Nähe von Deutsch-Baselitz. ↗ *Pöhsig, Pösna*.

Das *e* der ersten Silbe konnte wegen des *i* der Folgesilbe bzw. wegen der Vokalqualität [je] im Slaw. zu *i* gehoben werden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 228; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 73 – Blaschke HOV 442; Werte Heimat 51, 106.

[3]**Piskowitz** Dorf ö. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1311 *Biscopiz* CDS II 1, 347; 1350 *Byscowicz* ebd. 453; 1353 *Pyscopicz* ebd. 468; 1390 *Piscopicz* U 4707; (1428) K [um 1500] *Pischkowitcz* ER Mei. 17; 1590 *Piscowitz* OV 79. – Mda. *bišds*.

→ [1]*Piskowitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 246; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 73 – Blaschke HOV 88; Postlex. 8, 314 u. 18, 473.

[4]**Piskowitz** Dorf sw. Meißen, Gem. Taubenheim; Meißen (AKr. Meißen)

1239 *Bizcopiz* CDS II 1, 119; 1288 *Biscopitz* ebd. 288; 1292 *Byzcopizc* ebd. 307, 308; 1334, 1336 *Biscopicz* BV Mei. 389; 1350 *Piscopicz* U 3222; 1378 *Piskepicz, Pischkepicz* RDMM 282; 1445 *Piscopitz* EVÄ I 144, 147; 1551 *Piskewitz* LStR 346, 361. – Mda. *bišds*.

→ [1]*Piskowitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 245; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 73 – Blaschke HOV 88; Postlex. 8, 313.

Pitschütz Dorf w. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1286 *Petrus … de Pitsuicz* CDS II 1, 269; 1334 *Picswicz* BV Mei. 385; 1378 *Picschewicz, Piczwicsch* RDMM 277; 1445 *Pitczewitz* EVÄ I 143, 147; 1504 *Piczicz* LhDr./B 216; 1512 *Bitschewitz* Cop. 42, 237; 1547 *Pitschitz* AEB Mei. V 71; [um 1600] *Pitzschwitz* Notizzettel; 1791 *Pitzschůtz* OV 427. – Mda. *bidš*.

Am ehesten aso. *Pičovici zum PN *Pič, neben *Pik, + Suffix -ovici #5: 'Siedlung der Leute eines Pič'. – Die Herkunft des PN ist noch nicht ganz geklärt. Evtl. besteht ein Zusammenhang mit tsch. *píča* 'vagina' (dazu PN wie *Piček, Píčal,* auch *pičkat* 'harnen', vgl. dt. *pinkeln*). Vielleicht sind in *Pik-/*Pič- mehrere Wz. zusammengefallen, wobei die Beziehung zu apoln. PN wie *Picz/Pycz, Pica, Picza* usw. offen bleibt. Zur Endung *-schütz* → *Auerschütz*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 246; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 74 – Blaschke HOV 88; Postlex. 8, 317 u. 18, 473.

† **Placktitz** Wg. w. Taucha, wohl bei Portitz, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig)

1539 *Wustenei Placktitz* Vis. – Mda. †.

→ [1]*Plagwitz*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 70; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 74 – Blaschke HOV 216.

[1]**Plagwitz** Dorf w. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1412/28 *Plachtewicz* StR Stift Mers.; 1468 *Plochtewitz* LB Thilo Mers. 18; 1496 *Plochwicz* AR Lpz. 52; 1522 *Plochwitz* LB Bf. Adolf 156; 1541 *Plachwitz* CDS II 10 S. 131; 1572 *Blachwitz* LStR 671; 1752 *Plagwitz* Sächs. Atlas. – Mda. *blāxds*.

Wohl aso. **Płachtovic-* zu aso. **płachta* 'Tuch; abgeteiltes Flurstück' #3 + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung am abgeteilten Flurstück'. ↗ *Placktitz.*

Das ursprüngliche *a* wurde im Dt. zeitweilig zu *o* verdumpft. Die junge *g*-Schreibung für älteres *ch* wurde eingeführt, weil *g* in der Mda. spirantisch als [x] gesprochen wurde. Die *B*-Schreibung (↑ 1572) widerspiegelt die binnendt. Konsonantenschwächung.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 70; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 74 – Blaschke HOV 216; Postlex. 8, 318 u. 18, 474.

[2]**Plagwitz** Dorf nw. Wurzen, Gem. Machern; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1449 *Plachticz* StR Eil.; 1508 *Plachditz* CDS II 3 1339; 1538 *Plachticz, Plochticz* Cop. 1325, 8; [15. Jh.] *Plachwitzs* AR Gri. 51 f.; 1717 *Plagwitz* Schöttgen Wur. 480 ff. – Mda. *blāxds.*

→ [1]*Plagwitz*

Es erfolgte Angleichung an benachbarte ON auf *-witz* wie *Bennewitz, Thallwitz* usw.

Naumann ON Grimma (DS 13) 155; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 75 – Blaschke HOV 194; Postlex. 8, 319 u. 18, 474.

[1]**Planitz** Dorf s. Lommatzsch, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1264 *Plauneuuiz* Märcker Bgft. Mei. 412; 1279 *Plaunwitz* ebd. 417; 1287 *Martinus de Plawenitz* CDS II 1, 280; 1311 *Plawenuwiz* ebd. 347; 1334 *Plawanwicz* BV Mei. 388; 1378 *Plawenewicz* RDMM 288; 1410 *Plauwenicz* CDS I B 3, 172; 1466 *Plawnicz* ZV Supan. 8; 1506 *Blawnicz* LhDr./G 292; 1551 *Blanicz* LStR 342; 1791 *Planitz* OV 428. – Mda. *blānds.*

Aso. **Płaǵnovica* zu **płav-* 'schwemmen, flößen' #3 + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung, wo geschwemmt, geflößt wird' o. ä. Nach der Lage der Siedlung wohl Bezug auf das hier durchfließende Gewässer oder in aso. Zeit gar Bezeichnung dieses Zuflusses des Käbschützer Wassers bzw. des Gebietes um eine Viehschwemme. ↗ *Plaue, Plauen.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 246; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 75 – Blaschke HOV 88; Postlex. 8, 319 u. 18, 473; Werte Heimat 32, 154.

[2]**Planitz** Gem. s. Zwickau, 1923 aus *Nieder-* und *Oberplanitz* gebildet, Stadt Zwickau (AKr. Zwickau, Stadt)

Blaschke HOV 375.

Planitz, Nieder-, Ober- Dörfer s. Zwickau, 1923 zu Planitz vereinigt, Stadt Zwickau (AKr. Zwickau, Stadt)

(1192) K [14. Jh.] *Ludewicus de Plaunizc* UB Naumbg. I 377; 1216 ff. *Lůdewicus de Plaunuwiz* [oder *Plauwuniz*] CDS I 3, 219; UB Naumbg. II 59; 1243 ff. *Rudolfus de Plawnicz* UB Vö. I 80; 1288 ff. *Guntherus de Plawenitz, Plewenitz* ebd. 230, 351, 362 u. a.; UB Abg. 381, 439; 1390 *Eberhardt von de Planitz, Planewitz* SchöKr. Dipl. II 545; 1530 *Nider Plaůnitz* AEB Zwi. 155; 1551 *Nider, Ober Plaunitz* LStR 348; 1791 *Nieder Planitz, Ober Planitz* OV 382, 400. – Mda. *blq̄nds; blq̄̃nids.*

Aso. **Plaǵnica,* → [1]*Planitz*

Die urk. Formen zeigen teilweise die Entwicklung der aso. Lautgruppe *-av-* über omd. *-äw-* (↑ 1295, 1366 ⟨ewe, ebe⟩) zu *ā̃* (und schließlich *ā*). – Seit dem 16. Jh. werden die beiden benachbarten Orte durch die diff. Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 unterschieden.

Große Namenforsch. 78; Walther Namenkunde 255; Schenk ON Werdau (DS 7) 53; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 75 – Blaschke HOV 375; Postlex. 8, 320 u. 18, 474.

Planschwitz Dorf w. Oelsnitz, Stadt Oelsnitz; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1297 ff. *Ulricus Saccus de Plonswicz* UDtO-Pl. II 43; UB Vö. I 409; 1378 *Plonschewicz* RDMM 129; 1412 *Planswicze, Blanschwitz* Raab Reg. Nachtr. 11, 12; 1417 *Plonßwig* Cop. 33, 153 (Raab Reg. I 152); 1445 *Planschwicz* Erbm. 37. – Mda. *blanšwids.*
Aso. **Płońc-vica* zu **płon-č* 'wilder Apfelbaum',vgl. oso. *płónc, płóńč, płončik,* auch *płonoch, płonušk* (so daß auch aso. **Płonšovica* o. ä. möglich ist), nso. *płonic, płonica,* tsch. *planička,* poln. *płonka,* zu **płony* 'unfruchtbar' (→ **płoń* #3), + Suffix *-ica* bzw. *-ovica* #5: 'Siedlung bei einem wilden Apfelbaum' (s. a. *Gablenz: *jabłoń* 'Apfelbaum' #3). Evtl. lag das Benennungsmotiv 'wildes, unfruchtbares Land' vor (vgl. *Plohn*).
Mda. wurde *o* zu *å* gesenkt (↑ 1412 u. ö.), das sich auch in der schriftsprachlichen Form durchgesetzt hat.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 62; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 75 – Blaschke HOV 337; Postlex. 8, 335; Werte Heimat 44, 167.

Plateka Dorf s. Borna, Bezeichnung für die Untergemeinde von Zedtlitz, Gem. Wyhratal; Leipziger Land (AKr. Borna)

1619 *Platecka* Loc. 40078, Rep. LVII, Borna Nr. 34, 732 ff.; 1696 *Platecka* AMatr. Borna; 1764 *Plattecke* HuV; 1791 *Platteckau* OV 428; 1821 *Plattekau, Platteka, Plateka, Platte* Postlex. 8, 337 u. 18, 476; 1908 *Plateka* OV 155 – Mda. *(də) bla'dīgə.*
Die spät einsetzende Überlieferung gestattet keine sichere Deutung dieses auf der zweiten Silbe betonten und durch die Kanzlei an die ON auf *-au* angeglichenen Namens. Daher fraglich, ob zu aso. **błoto* 'Kot, Schlamm' #3. Vgl. *Plattkow* bei Beeskow: 1527 *Platko* (Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 76; Körner ONB NL [DS 36] 204).

Göschel ON Borna 117; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 75 – Blaschke HOV 143; Postlex. 8, 337 u. 18, 476.

Platschütz (Thüringen) Dorf nw. Schmölln, Gem. Altkirchen; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1140 *Platicizci* UB Abg. 6; [um 1200] *in Plasisc* ebd. 69a; 1336 *Placzicz, Plazcicz* BV Abg. 404, 412; 1378 *Placschicz* RDMM 210; 1445 *Placzschicz* Erbm. 10; 1517 *Blaschitz* Löbe Abg. II 89; 1548 *Platzschietz* AEB Abg. IV 183. – Mda. *blādš.*
Wohl aso. **Płat-šici* oder **Płatčici* zum PN **Płatiš* oder **Płatk,* zu **płatiti* 'zahlen', oso. *płaćić,* nso. *płaśiś,* tsch. *platit,* + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Platiš, Platk'. Die heutige Endung zeigt den Anschluß an die ON auf *-schütz.*

Hengst Sprachkontakt 133; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 75; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 8, 338 u. 18, 476; Löbe Abg. II 89; Werte Heimat 23, 194.

Plaue Dorf s. Flöha, Stadt Flöha; Freiberg (AKr. Flöha)

1378 *Plauwe* RDMM 250; 1437 *zcur Plauw, zcur Plauwn* Cop. 35; 166; 1445 *Plawe* EVÄ I 174; 1540 *Plawe* Vis. 235; 1728 *Plaue* LhDr./AubgJ 5; 1791 *Plaue* OV 428. – Mda. *blaoə.*
→ [1]*Planitz.* Evtl. auch *a*so. **Płav* bzw. **Płavy* Pl. Da der Ort unmittelbar s. → *Flöha* liegt, besteht evtl. Zusammenhang mit diesem ON und GewN, dessen Übersetzung oder auch Slawisierung (**Flaw* > aso. **Płav-*) *Plaue* sein könnte. ↗ *Planitz, Plauen.*

Walther Namenkunde 285; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 72; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 76 – Blaschke HOV 298; Postlex. 8, 338 u. 18, 476; Hist. Stätten Sa. 279; Werte Heimat 28, 62, 70.

Plaue-Bernsdorf → [2]Bernsdorf

[1]**Plauen** Dorf sw. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1206 *Johannes de Plawen* CDS II 1, 74; 1296 *Petrus in Plawan* ebd. II 5 Pirna 8; 1329 *dominus Vlmannus, plebanus in Plawin* ebd. II 5 Dresden 41; 1370 *Plawan* ebd. 70; 1378 *Plauwen* RDMM 261; 1473 *villa Plauwen* CDS II 5 Dresden 361; 1541 *Plauen* Loc. 8931, 5. – Mda. *blaon.*

Aso. **Płaǵn-* (am ehesten **Płaǵno*) zu **płav (→ *płav-* 'schwemmen, flößen'#3) + *-n*-Suffix #5. – 'Ort, wo geschwemmt wird', hier sicherlich 'Schwemmland, Flußaue', denn Flößerei kommt nicht in Betracht. – 'Siedlung in der Flußaue'. S. a. [2]*Plauen.* ↗ *Planitz, Plaue.*

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 87; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 76 – Blaschke HOV 32; Postlex. 8, 364 u. 18, 478; Werte Heimat 42, 213.

[2]**Plauen** Stadt sw. Zwickau, Zentralort des sächsischen Vogtlandes (AKr. Plauen, Stadt)

1122 *in vico Plawe* UB Naumbg. I 124; 1224 *Plawe* UB Vö. I 50; 1236 *Plawe* ebd. 64; 1244 *Plawe* ebd. 83; 1267 *in Plawen* ebd. 144; 1358 *in civitatem Plawen* UPlVo. 424; 1360 *civitas et castrum Plawen* UB Vö. II 63; 1418 *Plauwen* ebd. 647; 1506 *Plawen(n), Blawen* AEB Plauen 141, 143; 1590 *Plauen* OV 125. – Mda. *blą̄* †, *blaoə.*

Wohl aso. **Płav, *Płavy* zu **płav, *płavy* (→ **płav-* 'schwemmen, flößen' #3) 'Ort, wo geschwemmt, geflößt wird' . – 'Siedlung an der Stelle, wo geschwemmt, geflößt wird'. S. a. [1]*Plauen.* ↗ *Planitz, Plaue.*

Die Zeugnisse des 12./13. Jh. weisen kein *-n-* auf. Auslautendes *-en* ist wohl sekundär entstanden (dt. Kasusendung). – Die Schreibung mit *B-* (↑ 1506) ist Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 62; Eichler/Walther StädteNB 218; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 76; Gerbet Vogtl. Grammatik 55 – Blaschke HOV 350; Postlex. 8, 344 u. 18, 477; Hist. Stätten Sa. 279; Werte Heimat 44, 105.

Plaußig Dorf nw. Taucha; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1275 ff. *Theodericus de Pluzic, Pluzk* CDS II 15, 268, 277; 1338 *Apeczo de Plusik* ebd. II 10, 46; 1350 [ders.] *de/in Plusk* LBFS 108, 130; 1378 *Johannes de Plusk* CDS II 9, 144; 1445 *Plusk* Erbm. 35; (1486) K *Plausigk* LB Bose Mers. 31; 1495 *Plausick* UnivMatr. Lpz. I 409. – Mda. *blaosχ.*

Wohl aso. **Pľusk* zu **pľusk* 'Geplätscher' #3. – 'Siedlung an der Stelle, wo das Wasser [der Parthe] plätschert'. ↗ *Pließkowitz.*

Aso. *u* wurde im Dt. zu *au* diphthongiert und die Endung *-sk* als *-sik* eingedeutscht.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 70; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 76 – Blaschke HOV 216; Postlex. 8, 391 u. 18, 480; Baudisch Herrensitze I 101 u. II 167.

Pleißa Dorf w. Chemnitz, Stadt Limbach-Oberfrohna; Chemnitzer Land (AKr. Chemnitz)

(1375) K [16. Jh.] *villa Steinplißen* CDS II 6, 371 S. 330; (1396) K [16. Jh.] *Steynpleyß* ebd. 384; [nach 1450] *zcu der Pleisße* ebd. 297; 1493 *beý der Bleýsenn* EZB Schönbg. 104; 1495 *Pleiß* BtMatr. Mei. 20; 1501 *zwr Pleyß* TStR V 258; 1508 *zcw Bleysa* CDS II 6, 443; 1548 *gemeýne zur Pleyssa* AEB Rab. 216; 1590 *Pleißa* ebd. 229; 1821 *Pleißa, vom gemeinen Manne die Pleiß genannt* Postlex. 8, 393. – Mda. *blaes(ə).* Vgl. *Altenburg.*

Zum GewN *Pleißenbach* (1402 *daz waßer dy Plyßen* CDS II 6, 76 S. 62; Postlex. 8, 410), Nfl. der *Chemnitz,* der mit dem FlußN *Pleiße* (→ *Steinpleis,* s. a. *Altenburg*) identisch ist. Der Zusatz *Stein-*, evtl. durch *Steinpleis* beeinflußt, erscheint nur in Urkunden, die als Abschriften d. 16. Jh. vorliegen. – *B-* (↑ 1493, 1508) entspricht der Mdaf. und ist Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung. Seit dem 16. Jh. erscheint kanzleisprachliches *-a* für mda. *-ə.*

Walther Namenkunde 259; Strobel ON Chemnitz 75; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 77 – Blaschke HOV 289; Postlex. 8, 393 u. 18, 480; Werte Heimat 5, 107.

† **Pleitz** (Thüringen) Wg. w. Altenburg, ö. Starkenberg oder ö. Rodameuschel, evtl. ehem. Vw. bei Monstab; Altenburger Land (AKr. Altenburg bzw. Schmölln)

[Um 1200] *in Blicz* UB Abg. 69a; 1336 *Plicz* BV Abg. 415; 1388 *Henrich Plicz* Grünert Abg. PN 93; 1430 ff. *Blicz, Plyczt* [PN] ebd.; 1492/1511 *George, Jorg Pleytz* ebd.; 1526 *Enders Bleytz* ebd. – Mda. †.

Wohl aso. **Blizy* Pl. zum PN **Bliz,* zu **bliz* #4. – 'Siedlung der Leute eines Bliz'. ↗ *Bleisitz*. Wegen der mda. Lenisierung von *p-* zu *b-* (binnendt. Konsonantenschwächung) schwanken die Schreiber zwischen *B-* und *P-*.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 44 (Bliz); Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Beschorner WgK Abg.

† **Pletzschwitz** Wg. nö. Wurzen, zwischen Nischwitz und Lüptitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1198 *Hildebrandus de Pylatuwiz* Seyffarth Sitzenr. 1; 1203 ff. *Herbordus de Pilazewiz, Pilatewiz, Pilatswiz, Pylasuiz* CDS I 3, 65, 92, 207, 254; ebd. II 9, 8; ebd. II 4, 388, 398; 1542 *Pleczschizer wusteneye* Vis. Stift Wur.; 1717 *Pletzschitz oder Pletzsch(witz)er Felder* Schöttgen Wur. 30. – Mda. †.

Aso. **Piłačovici* bzw. **Piłašovici* zum PN **Piłač/*Piłaš,* von den Schreibern später offenbar an *Pilat(us)* angelehnt. Die lautliche Entwicklung mit dem Akzent auf dem *a,* umgelautet *e,* weist auf einen Zischlaut, so daß dieser im Apoln. und Atsch. gut bekannte Name primär nicht vorliegen kann. **Piłač/*Piłaš* ist zu *Philipp* #6 denkbar, da zu diesem Namen bzw. nso. *Pilip* sorb. KF wie *Pilak, Pilik, Pilk, Pilop* usw. (Wenzel Sorb. PN II 2, 60 f.) gebildet wurden. Verwiesen sei noch auf den atsch. PN *Pilúš.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 156; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 78 – Blaschke HOV 194; Postlex. 8, 414; Baudisch Herrensitze I 131, II 168.

Pließkowitz, oso. **Plusnikecy,** Dorf nö. Bautzen, Gem. Malschwitz/Melešecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1327 *Pluskewicz* DA Bau. V 3; 1375 *Petrus et Nycolaus de Pluskewicz* StaB Bau. 1, 63; 1399 *Plussinkewicz* ebd. 88; 1419 *Plußkewitz* RRLVo. Bau. 108; 1447 *Plůßinckwicz, Plißinckwicz* DA Bau. XXII U 11, 11b; 1485 *Plißkwitz* ebd. V U 10; 1503 *Plußnickewitz* StaA Bau. U v. 18.7.; 1503 *Pluschkewitcz* DA Bau. IX U 5; 1571 *Plieskwitz* ebd. C IX U 8; 1791 *Pließkowitz* OV 429. – Mda. *bliškowids.*

Oso.: 1700 *Plußkeze* Frenzel Lex.; 1800 *Pluß[n]ikezy* OLKal. 185; 1843 *Plusnikecy* HSVolksl. 291; 1866 *Plusnikecy* Pfuhl WB 469. – Mda. *plusnᵊkętsə.*

Wohl aso. **Pľus-n-kovic-,* aufzulösen als **Pľusinkovici* o.ä. zu **pľusina* usw., evtl. als GewN etwa der Kleinen Spree, zu **pľusk* 'Geplätscher' #3, evtl. auch **pľusnik* 'Bewohner eines feuchten sumpfigen Ortes' o.ä. + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung (der Leute) an einem feuchten, sumpfigen Ort' o.ä. ↗ *Plaußig*. Jedenfalls wird *-in(c)k-/-nik* ein aso., auch aus der oso. Namenform ersichtliches Suffix widerspiegeln, so daß der ON nicht direkt auf **Pľuskavica* o.ä. (vgl. poln. mda. *pluskawica* 'Sumpf, Moor') zurückzuführen ist.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 228; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 78 – Blaschke HOV 404; Postlex. 8, 416 u. 18, 483.

Plohn Dorf n. Auerbach/Vogtl., Stadt Lengenfeld; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

(1140) Trs. 1283, F [1461] *Plona* UB Naumbg. I 151; 1279 *Heinricus et Otto fratres de Plone* UB Vö. I 192; 1399 *Di Plane* Cop. 1303, 52; 1410 *Gerbrecht von der Plon* U 55528b (Raab Reg. I 97); 1445 *ein Slos gnant dy Plone* Erbm. 26; [um 1460]

Plan TermB 120; 1640 *zur Plohn* (KiB Treuen) Rann. Orte 2/1940; 1485 *Plan* Lpz. Teilg. II; 1821 *Plohn, Plona, die Plon, gemein: die Plah* Postlex. 8, 419. – Mda. *də blā̃.*
Zu aso. **płon-,* am ehesten Subst. **płoń* 'Ebene, Fläche' #3, dazu Adj. **płony* 'eben, flach', auch 'unfruchtbar'. Das ursprüngliche Benennungsmotiv für den am *Plohnbach* gelegenen Ort ist nicht mehr zu ermitteln. ↗ *Plöne(kölsa).*
Das *-a* (↑ 1821, auch die F um 1460) ist eine kanzleisprachliche, analog zu anderen auf diese Weise endenden ON gebildete Form. – Die Schreibungen mit *-a-* (↑ 1399 u. ö.) sowie der mda. *n*-Abfall (↑ 1821 *die Plah*) widerspiegeln mda. Entwicklungen.
Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 62; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 79 – Blaschke HOV 277; Postlex. 8, 419 u. 18, 483; Werte Heimat 59, 55.

Plöna, Plönekölsa→ † Kölsa, Plöne-

Ploschwitz Dorf sw. Pirna, Gem. Müglitztal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1347/49 *Ploskewicz* Cop. 25, 7; 1445 *Pluschkewicz* EVÄ 23; 1548 *Ploschkewitz* AEB Pirna I 319; 1555 *Ploschwitz* U 11558; 1586/87 *Plotzschwitz* APirna 26; 1587 *Pulßwicz* U 12278a; 1662 *Ploschennitz* Loc. 14678 Sporbitz, Meußlitz und Ploschwitz; 1791 *Ploschwitz* OV 429. – Mda. *blǫšdš.*
Als Grundformen kommen in Betracht:
1. aso. **Płoskovica* zu **płosky* 'flach' #3 + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung auf der Ebene'. In diesem Falle wäre aso. *-sk-* durch omd. *š* vertreten bzw. *-k-* ausgefallen. 2. aso. **Płošovici* zum PN **Płoš* neben **Płoch*, falls *-sk-* als [š] zu lesen ist, oder **Płoškovici* zum PN **Płošk,* zu oso. *płošić* 'scheuchen', nso. *płoch* 'Furcht, Scheu', poln. *płochy,* tsch. *plachý* usw., + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Płoš, Płoch oder Płošk'.
Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 79 – Blaschke HOV 119; Postlex. 8, 421 u. 18, 484; Meiche Pirna 258; Werte Heimat 9, 83.

Plösen Dorf nö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1335 *Blesyn* BV Lpz. 399; 1350 *in Blesen, Blesin* LBFS 95, 109, 130, 131; 1378 *Blesin* RDMM 165; 1437 *Blesen* CDS II 8, 193; 1543 *Blößen, Bloesen* ebd. II 10 S. 248; 1666 *Plosen* StaA Lpz. XVIII 3, 69; 1791 *Plösen* OV 429. – Mda. *blēsn.*
Wohl aso. **Blešno* oder **Blešin*(*a*) zu **blešny*, Adj. zu **bl*(*e*)*cha* 'Floh', oso. nso. *pcha,* + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung mit Flöhen oder der Flöhe' (SpottN); evtl. auch **Blěźin-* zum PN **Blěź.*
Die amtliche Form beruht auf hyperkorrekter Schreibweise*: e* wurde zu *ö* gerundet und *B-* durch *P-* ersetzt, vgl. ähnlich *Plösitz.*
Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 71; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 80 – Blaschke HOV 216; Postlex. 8, 417 u. 18, 483.

Plösitz Dorf ö. Taucha, Stadt Taucha; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1378 *Blosicz* RDMM 170; 1540 *Blesitz* LhDr./Taucha; 1568 *Blesitz* LStR 584; 1791 *Plößitz* OV 429. – Mda. *blēs*(*ids*).
→ *Blösitz*
Die amtliche Namenform ist wie im Falle von → *Plösen* entstanden.
Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 71; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 80 – Blaschke HOV 216; Postlex. 8, 418.

[1]**Plotha** ehem. Herrensitz, Rgt. und Vw. sö. Belgern, Stadt Belgern; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Plote* CDS II 15, 251; 1285 ff. *Otto et Heinricus dicti de Plote* UB Dobr. 70, 78; 1463 *zcu Plot* U 7772; 1529 *Plota* Vis. Kurkr. IV 379; 1540 *vorwerk Plothe* ebd. 558; 1555 *Blotaw, Plotawe* ebd. 559; 1791 *Plotha* OV 430. – Mda. *bl*^{u}*ǭdə.*
Aso. **Płot* bzw. **Płoty* Pl. zu **płot* 'Zaun, Flechtwerk' #3. – Hier offenbar 'Umzäunte Siedlung'. ↗ *Plottendorf.*
Der Ort wurde 1953 kurzzeitig in *Lindenplatz* (heute StrN) umbenannt.

Wieber ON Torgau 77; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 80; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 300 – Postlex. 8, 423 u. 18, 484; Wilde Rgt. 546.

† [2]**Plotha** Wg. sw. Eilenburg, ö. Pehritzsch; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1233 *Blotowe* CDS II, 1, 103; 1529 *Plotte marck* [Pfarreinkommen Pehritzsch] Vis.; 1791 *Plotha … eine wůste Mark bey Peritzsch, im A. Eilenburg* OV 430; [um 1830] *Wüste Mark Plotha* Oberreit. – FlN: [19. Jh.] *Plother Graben, Plother Gärten* MTBl. Sa.-Anh. 2609. – Mda. †.

Offenbar aso. **Błotov-* zum Adj. **błotovy* (vgl. nso. Adj. *błotow-ski* usw.) zu **błoto* 'Kot, Schlamm' #3. – 'Siedlung, wo es schlammig ist'. ↗ *Plotitz, Plotzen.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 88; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 81 – Reischel WgKBD 86 (Plottwitz).

Plotitz Dorf sw. Riesa, Gem. Stauchitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

[Vor 1190] Trs. 1233 *Burcardus de Blotiz* CDS I 3, 552; 1197 *Johannes de Blotis* ebd. 22; 1327 *Blotitz* Beyer AZ 287; 1334, 1336 *Bloticz* BV Mei. 380; 1445 *Bloytitz, Blotitz* EVÄ I 142, 145; 1501 *Ploticz* LhDr./G 24; 1547 *Plotietz* AEB Mei. V 157; 1791 *Plotitz* OV 430. – Mda. *blūəds.*

Für diesen in der Jahnabachaue liegenden Ort galt am ehesten aso. **Błot-c-* (wohl **Błoťce, *Błoťc)* zu **błoto* 'Kot, Schlamm' #3 + Suffix *-c-* #5, das als *-itz* wiedergegeben ist. – 'Siedlung, wo es sumpfig, schlammig ist' o.ä. ↗ [x]*Plotha, Plotzen.*

Die hyperkorrekte Form mit *P-* stellt eine Reaktion auf die binnendt. Konsonantenschwächung dar.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 246; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 81 – Blaschke HOV 236; Postlex. 8, 426; Werte Heimat 30, 167.

Plottendorf (Thüringen) Dorf n. Altenburg, Gem. Trebsen; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Plotindorf* UB Abg. 69a; 1280 *Plotendorf, Plotindorff* ebd. 260; 1336 *Plottindorf, Plottendorf* BV Abg. 401, 409; 1378 *Plottendorf(f)* RDMM 214; 1445 *Platendorff* Erbm. 11; 1515 *Platendorf* LBDtO-Abg. 3; 1533/34 *Plattendorff, Blattendorff* ARg. Abg. 74, 235; 1548 *Plottendorff* AEB Abg. II 153. – Mda. *blǫndndōrf.*

Wohl ein MN mit sekundärem dt. GW *-dorf* #1. Das BW wird aso. **płot* 'Zaun' #3, evtl. **Płoty* Pl. 'Umzäunte Siedlung' enthalten, denn der Ort liegt am Ostrande des Kammerforstes. ↗ *Plotha.* Vgl. die Waldung *der Plothen* zwischen Neustadt/Orla und Schleiz. Das aso. **płot* könnte sich evtl. auch auf einen Fischzaun, ein Fischwehr beziehen, da im Osten der Gerstenbach das Dorf berührt.

Die Kürzung des *o* trat erst im 16. Jh. oder noch später ein. Die Formen mit *a* (↑ 1445 u.ö.) könnten an *Platte* angelehnt sein.

Hengst Sprachkontakt 133; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 81; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 8, 427 u. 18, 485; Löbe Abg. I 519; Werte Heimat 23, 64.

Plotzen, oso. **Błócany,** Dorf nw. Löbau, Gem. Hochkirch/Bukecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

[1374/82] *Jon Blozayn* ZR Marst. 74; 1398 *Hermann de Bloczin* StaB Gör. 38, 19; 1419 *Blotzen* RRLVo. Bau. 104; 1538 *Blotzen* LBud. 1, 38; 1635 *Plotzen* DA Bau. Cop. magnum; 1791 *Plotzen* OV 430. – Mda. *blǫdsn.*

Oso.: 1700 *Bloczan* Frenzel Lex.; 1800 *Botzany* OLKal. 185; 1843 *Błóćane* HS Volksl. 286; 1866 *Błócany* Pfuhl WB 27. – Mda. *bu̯ǫtsanə.*

Aso. **Błocane* zu **błoto* 'Kot, Schlamm' #3 + Suffix *-jane* #5. – '(Siedlung der) Leute an sumpfigem, schlammigem Ort'. Evtl. ist auch das oso. Adj. *błóćany* 'sumpfig' in Betracht zu ziehen. ↗ [x]*Plotha, Plotitz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 229; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 81 – Blaschke HOV 456; Postlex. 8, 427 u. 18, 485; Werte Heimat 24, 66.

Pöbel, Nieder- Dorf s. Dippoldiswalde, Gem. Schmiedeberg; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

GewN: 1437 *die Bobele* Cop. 35, 170; 1564 *Bowel, In der Bebell* Loc. 37335, Rep. XXII, Pirna Nr. 22, 4, 17; 1568 *an der Bebell* ebd. 205; 1617 *am Böbelwasser* Vis. 194. – ON: 1785 *Nieder Pobel* MBl. 301; 1791 *Nieder Pȯbel, ein zum Rg. Naundorf bey Schmiedeberg geh. Bergflecken* OV 382; 1908 *Niederpöbel* OV 139. – Mda. *(nīdɔr) bēbl.*

Da der GewN durchgehend *B-* im An- und *-b-* im Inlaut aufweist, müssen die *P*-Schreibungen als hyperkorrekte Wiedergaben von *B-* aufgefaßt werden, und aso. **popeł* 'Asche' #3 hat auszuscheiden. Es bietet sich eine Bildung zu oso. *bobotać* 'rollen, bubbern, donnern, lärmen, brodeln' u. ä. (lautnachahmend vom Wasser) an (Schuster-Šewc EWB I 46), etwa **Boboła*. Zu beachten bleibt auch eine Beziehung zu **bub-,* älter **bǫb-,* poln. *bąbel* 'Wasserblase'. ↗ *Boblitz.*

Die *-e*-Schreibungen (↑ 1564, 1568) zeigen des Entrundung des *-ö-* in der Mda. an. – Der diff. Zusatz *nieder* #7 unterscheidet den Ort von dem weiter aufwärts am *Pöbelbach* gelegenen *Oberpöbel.*

Walther Namenkunde 271; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 82 – Blaschke HOV 10; Postlex. 7, 296 u. 18, 336; Werte Heimat 7, 26; 8, 156.

Pöbel, Ober- ehem. Vw., Häusergruppe w. Altenberg, Gem. Schmiedeberg; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1784 *Ober Pöbel* MBl. 320; 1791 *Ober Pȯbel, ein Amts=Forwerg* OV 400; [18. Jh.] *das Guth Oberpöbel ist aus einigen 1690 zusammengekauften Håußern entstanden* ER Altb. 7; 1908 *Oberpöbel* (Gehöft) OV 145. – Mda. *ōwɔrbēbl.*

→ *Pöbel, Nieder-*

Der diff. Zusatz *ober* #7 unterscheidet den Ort von *Niederpöbel.*

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 82 – Blaschke HOV 10; Postlex. 7, 637 u. 18, 382.

Pobershau Dorf sw. Marienberg; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1557/60 *Bowerß Haw* Riß VI/77/12; 1559 *von Holzreumen, vnnd den darauf erbautenn Heuslein Im Boberißhau an der Bocka* U 11637a, 247; 1560 *Bobershau (86 Mann)* Holzordn. Laut.72; 1568 *Bobershau* HuV; 1572 *Pobershaw* Erbm. 32, 6; 1587 *Poberschau* HuV; 1699 *Der Poberschau* [Wald], *Bobershau* Lehmann Schauplatz 123, 145; 1761 *Boberschau* Sächs. Atlas; 1787 *Pobershau* MBl. (Freib.) 272; 1791 *Poberschau* OV 430. – Mda. *bōbɔrs'hą̄, bōwɔrš-'(h)ao.*

GW: *-hau* #1. Das BW scheint einen PN *Bober* (slaw. *bobr* 'Biber', vgl. die auf einen GewN zurückzuführenden *Nieder-* und *Oberbobritzsch*) zu enthalten. – 'Rodungssiedlung eines Bober'. ↗ *Albernau, Olbernhau, Schellerhau; Holzhau.*

Die Belege beziehen sich im wesentlichen auf die *Amtsseite* (s. u.) und widerspiegeln teilweise den Einfluß der Mda.: intervokalisches *b* > *w* (↑ Erstbeleg), Entwicklung *rs* > *rsch* (↑1587 u. ö.). Die hyperkorrekten *P*-Formen dürften die binnendt. Konsonantenschwächung anzeigen.

Die Siedlung verdankt ihr Entstehen in der zweiten Hälfte des 15. Jh. dem in ihrem Umkreis (Ostteil des Marienberger Erzreviers) aufgekommenen Bergbau. Der Ort gliederte sich ursprünglich in mehrere Gemeinden: die *Alt-* und die *Bergamtsgemeinde,* die *Ratsseite* und die *Gemeinde im Oberen Grund* (Amt Wolkenstein), ab 1839 in die beiden Gemeinden *Ratsseite* (unter dem Rat der Stadt Marienberg) und *Amtsseite* (Amt Lauterstein). 1857 erfolgte die Vereinigung zu einer Gemeinde. Bis heute

haben sich die Bezeichnungen *Amts-* und *Ratsseite* als Ersatz für die dem schmalen Siedlungsband am steil eingeschnittenen Unterlauf der Roten Pockau fehlenden StrN gehalten.

Knauth ON Osterzgeb. 132 – Blaschke HOV 325; Postlex. 1, 420 u. 14, 513 (Bobershau); Werte Heimat 41, 102.

Pochra Dorf nw. Riesa, Stadt Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

[1221] *Conradus de Bochere* UB Naumbg. II 40; 1389 *Bocher* CDS I B 1, 275; 1445 *Bochir, Bocher* Erbm. 35, 36; 1486 *Pocher* LhDr./B 77; 1609 *Pochra* DefOrdn. 241. – Mda. *buxɔr.*

Aso. **Boch-ry* Pl. zum PN **Boch-r* (**Bochor, *Bocher* o.ä., vgl. den apoln. PN *Bochorek*) neben **Boch* usw., KF zu VN wie **Boľebor* oder **Bojsłav,* zu **boľ(e)* #4 bzw. **boj* #4, mit seltenem (archaischem) Suffix *-r-*. – 'Leute eines Bochor, Bocher o.ä.' – Ein poss. ON aso. **Bochoń/*Bocheń* mit Suffix *-j-* #5 ('Siedlung eines Bochoń bzw. Bocheń') ist weniger wahrscheinlich. Die Formen mit *P-* sind hyperkorrekter Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung.

Die heute amtliche Namenform hat in Analogie zu anderen ON auf *-a* sekundäres (kanzleisprachliches) *-a.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 247; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 83 – Blaschke HOV 55; Postlex. 1, 423 u. 14, 516; Mörtzsch Grh. 8; Werte Heimat 30, 52.

Pockau Dorf nö. Marienberg; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

GewN: 1292 *Pachowe* CDS II 6, 321; 1378 *Pachow* RDMM 291 [nach älterer Vorlage]; 1497 *Pockaw, die Bockaw* U 9196; 1559 *an der Bocka* U 11637a, 247; 1560 *Bocke* Holzordn. Laut.104; 1699 *an der grossen Pucke* Lehmann Schauplatz 106. – ON: 1365 *Pakaw* U 618, 21; 1434 *Pagke, Pogke* Klage Laut. 7, 9; 1488 *Pocke* U 9123b; 1488 *Pock* LhDr./B 158; 1497 *Pockaw* U 9196; 1501 *Pocka* TStR V 276; 1508 *von der Pock* BüB Freib. 13; 1539/40 *Bocka* Vis. 310; 1587 *Pockau* HuV; [um 1600] *Bocka* UrOeder XXb. – Mda. *bōg.*

Der Name des Baches *(Schwarze) Pockau,* der slaw. sein dürfte, wurde auf den Ort übertragen. Es ist wohl von *p-* und von *-k-* auszugehen und vielleicht an aso. **pak* in verschiedenen Bedeutungen (→ *Opitz, Paak*) zu denken, evtl. 'Siedlung, wo man sich in beiden Richtungen (hin und her) bewegen kann', z.B. 'Durchlaß' (vgl. den PaßN *die Pack* in Kärnten). Somit evtl. **Paka, *Pakov-* oder **Pakava* (?) 'Bach, der durch einen Einschnitt, ein Tal fließt', vielleicht auch 'nach der anderen Seite fließendes Gewässer [von Süden aus gesehen]', vorbehaltlich der weiteren Klärung der Wz. **pak-*. Kaum zu tsch. *pochavný* 'jäh, steil' oder aso. **pachati,* oso. *pachać* 'Rauch blasen, stoßen' usw.

↑ 1508 kommt der mda. Aussprache nahe. Die *B*-Schreibung (↑ 1497) ist Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung.

Knauth ON Osterzgeb. 132;Walther Namenkunde 266; Hengst Sprachkontakt 221; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 83 – Blaschke HOV 326; Postlex. 1, 427 u. 14, 526 (Bockau); Werte Heimat 41, 182.

Podel Häusergruppe u. OT von Dohna w. Pirna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1476 *der alde weingart gnant in Podel under dem slosse Donyn gelegen* LBr. R. Bibrach; 1513 *haws* [Freigut] *zu Donyn sampt dem alten weinberge im Podel under dem slosse doselbst* LBr. M. v. Korbicz; 1548 *im Podel* LBr. C. v. Bore; 1586 *im Bedel* LBr. S. v. Bohra. – FlN: [17./18. Jh.] *Bodelwiese, Bodelgasse* Meiche Pirna 259. – Mda. †.

Der ursprüngliche Name der dohnaischen Südflur zwischen Stadt, Schloßberg und Müglitz, vornehmlich aber einzelner Weinberge und Felder unterm Schloß Dohna ist auf die Siedlung übertragen worden und evtl. als aso. **Podoľe* zu **doł* 'Tal' #3 zu

erklären. – ‘Im Tal geleger Ort’. Es käme aber auch aso. **Poděľe* zu **děł* ‘Berg’ #3 in Frage. – ‘Siedlung am Berg’.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 84 – Blaschke HOV 119; Meiche Pirna 258.

[1]**Podelwitz** Dorf nö. Colditz, Gem. Zschadraß; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1217 *Wernherus de Podeluz* SchöKr. Dipl. II 175; 1265 P*odelosiz* ebd. 192; 1268 *Podlusiz* ebd. 194; 1340 *Podelos* AKČ Katalog 2, 223; [um 1360] *Podolozicz* U 5114m; 1368 *Podlas* UB Tepl. 413; 1445 *Podelicz* Erbm. 13; 1473/74 *Podlos* ARg. Col. 12; 1490 *Podelitz* ebd. 61; 1564 *Podelwitz* Coll. Schm. Amt Colditz. – Mda. *bǫrlds, bąrlds.*

Wohl aso. **Podłužici* (evtl. auch **Podłuž'e*) zu **pod* ‘unter(halb)’ und **ług* ‘Grassumpf’ #3 (→ *Laue*) bzw. ** łuža* ‘Lache, Pfütze’ #3 + Suffix *-ici* #5 oder *-'e (-ьje)*. – ‘Bewohner unterhalb eines Sumpfes’ (Lage an der Mulde), gebildet wie ON vom Typ **Podgorici* (→ [1]*Baderitz*), angeglichen an ON auf *-witz* (vgl. das gegenüberliegende *Maaschwitz*).

Naumann ON Grimma (DS 13) 156; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 85 – Blaschke HOV 194; Postlex. 8, 433 u. 18, 487; Baudisch Herrensitze I 72, II 169.

[2]**Podelwitz** (Thüringen) Dorf nö. Gößnitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Budowliz* UB Abg. 69 a; 1292 *Bu[...]wicz*, K von 1392: *Bulawicz* ebd. 365; 1336 *Budlawicz, Podlawicz* BV Abg. 408, 411; 1378 *Podel-, Podilwicz* RDMM 216; 1445 *Bodelwicz* Erbm. 10; 1533/34 *Bodelbitz* ARg. Abg. 67; 1548 *Podelwietz* AEB Abg IV 197; 1596 *Bodelbitzs* AEB Abg. 63. – Mda. *būdl(d)s.*

Wohl aso. **Budovlic-* zu **budovľa* ‘Gebäude, Hütte, Siedlung’, vgl. poln. *budowla* ‘Gebäude’ neben *buda, budka* ‘Bude, Hütte’, *budować* ‘bauen’ usw., das seinerseits aus dem Dt. stammt, + Suffix *-ica* #5. – ‘Aus Hütten bestehende Siedlung’ o. ä.

Die Konsonantenfolge in der verküzten Mittelsilbe *-d-la-* wurde im Dt. zu *-del-* umgestellt, das *-v-* zur Endsilbe gezogen, wodurch Angleichung an die *-ovic-* Namen erfolgte. Wegen der Lenisierung der Verschlußlaute *p, t, k* in der Mda. gerieten die Schreiber in Unsicherheit, ob *b-* oder *p-* zugrunde lag und glichen den ON an die geläufigen *Podelwitz*-Namen an.

Hengst Sprachkontakt 123; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 85; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 1, 431 u. 18, 487; Löbe Abg. I 228; Werte Heimat 23, 210; Heydick Lpz. 289.

[3]**Podelwitz** Dorf n. Leipzig, Gem. Rackwitz; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

(1240) 1250 *in Podilwicz* UB DtOTh. 110; (1260) K [15./16. Jh.] *Bodelwicz* UB Halle I 300; 1299 *Bodelwicz* UB Mers. 610; 1350 *Bode*[*l*]*wicz* LBFS 135; 1479 *Merten Podelwitz*, 1535 *von Bodelwitz* Neubürger Liste Lpz. I 53, II a 84, II b 1; [um 1750] *Podelwitz* Sächs. Atlas. – Mda. *bodls*.

Wohl aso. **Podołovici* oder **Poděłovici* zu **po-* ‘an/in’ + **doł* ‘Tal’ #3 oder **děł* ‘Grenze’ #3 + Suffix *-ovici* #5. – ‘Siedlung der Leute im Tal oder an der Grenze’; wegen der Lage am Oberlauf des Lober ist das erstere wahrscheinlicher.

Der Vokal der Stammssilbe im Aso. (*o* oder *ě*) läßt sich nicht mehr sicher bestimmen. Das anlautende *p* wurde früh mda. zu *b* abgeschwächt.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 71; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 85 – Blaschke HOV 216; Postlex. 8, 431 u. 18, 487; Heydick Lpz. 139.

Pödelwitz Dorf ö. Groitzsch, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1350 *Pedelwicz* LBFS 88; 1378 *Pedelwicz* RDMM 161; 1410 *Buthelwiz* Reg. Orlamde. 209; 1413 *Hempel Pedelwicz, Pedelwitz* Grünert Abg. PN 94; 1443 *Podelwuz* Mansb. Erbm. I 127; 1487 *Pedelwitz* ARg. Abg. 74; 1791 *Pödelwitz, oder Podelwitz* OV 431. – Mda. *będlds.*

Die Deutung des ON bereitet Schwierigkeiten. Wegen der *e*-Schreibungen wohl aus einer Grundform mit *e,* das verschiedener Herkunft sein kann. So wäre aso. **Pedłov-c-* bzw. **P'adlov-c-* aus älterem **Pędłov-c-* möglich, das als **pędlo* an das Verb **pęti/ *pьnǫ* 'spannen' (oso. *pjeć,* nso. *pjeś,* tsch. *pít, pnout,* poln. *piąć* usw.) anzuschließen ist, vgl. atsch. *padla* 'Foltervorrichtung', mähr. dial. *padlo, piadlo* 'Streckrahmen' usw., russ. *pjalo* 'Rahmen', skr. *pro-pelo* 'Kruzifix' usw. – Zu prüfen ist, ob eine Beziehung zu aso. **Pad-l-* zu **pasti/*padu* 'fallen' vorliegen könnte, vgl. etwa den maked. ON *Padališta,* slk. *Priepadlá* und *-padły* in ON wie *Taupadel*. Somit bleiben Grundform und Benennungsanlaß unsicher. Im Prinzip kann auch ein PN **Pad-l-* angenommen werden, vgl. die atsch. PN **Padoch* und **Padúch* in den ON *Padochov* und *Padouchov* zum Stamm **pad-* 'fallen'.
Die Formen mit *ö* bzw. unbezeichnetem Umlaut *o* (z.B. ↑ 1443), evtl. auch *u* (↑1410; 1443 *-wuz*), dürften angesichts der mda. Entrundung *ö* > *e* umgekehrte, hyperkorrekte Schreibungen darstellen.

Göschel ON Borna 118; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 85 – Blaschke HOV 143; Postlex. 8, 143 u. 18, 445 (Pedelwitz, Pödelwitz).

Podemus Dorf w. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1350 *Lůczman de Podemiz* LBFS 40; 1378 *Pademis, Pademyz* RDMM 260; 1405 *Podemuz* CDS II 2, 786; 1411 *Pademůs* ebd. 833; 1423 *Podomußs* ebd. 3, 911; 1445 *Podemiß, Podeweß* Erbm. 17, 19; 1473 *Bodewiß* Richter VerfGesch. Dr. III 10 Anm. 1; 1542 *Podemus* Loc. 8984, 143; 1567 *Bodenz* GerB Mei. 462, 102; 1587 *Podenicz* Loc. 37913, Rep. XLVII, Dresden Nr. 271, 8; [um 1600] *Bodems* Oeder 9. – Mda. *bōdns.*
Der zweite Teil der mit **pod* 'unter(halb)' gebildeten aso. Grundform bleibt unsicher. In Betracht kommen: 1. aso. **Podmoš'e* zu **pod* 'unter(halb) und **moch* 'Moos' #3 + Suffix *-ьje*: 'Siedlung bei der feuchten Stelle'; 2. evtl. aso. **Podmyš'e* zu **myš* 'Maus' (oso. nso. *myš*): 'Siedlung, wo es Mäuse gibt'; oder 3. aso. **Podmuzg-* o.ä. zu **muzga,* einer Entsprechung zu russ. *muzga* 'feuchte Niederung', evtl. mit Abfall des *-g,* u.a. Der aso. Vokal des zweiten Gliedes wurde im Dt. durch einen Vokal in unbetonter Stellung vertreten, der nicht mehr zu erkennen ist. Bildungen mit **pod* sind gut bezeugt (→ z.B. *Bodenbach*). Vereinzelt wurde der ON an Bildungen auf *-(n)itz* (↑1587) bzw. *-enz* (↑ 1567) angeglichen.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 87; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 86 – Blaschke HOV 32.

Poderschau, Alt- (Thüringen) Dorf s. Meuselwitz, Gem. Kriebitzsch; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1263 *in villa et pago Posirchowe* UB Vö. I 127; 1290 *in Podirschouwe* UB Abg. 339; 1336 *Podirschow, Poderchow* BV Abg. 405, 413; 1378 *Podirchow* RDMM 205; 1418 *Padirschaw, Podrischaw* FRg. Abg. 15; 1420 *Padirschaw, Podrischaw* FRg. Abg. 15; 1445 *Poderschaw* Erbm. 11; 1528 *Podirschaw, Boderschaw; Podersaw, Poderschaw* ER Bergerkl. Abg. 449, 460; Vis. 12, 304; 1548 *Poderschaw* AEB Abg. II 125; 1908 *Altpoderschau* OV 3. – Mda. *dɔr ēsl.*
Wohl aso. **Požer(-)chov-* zum PN **Požer-ch* zu oso. *požěrać* 'schlucken, verschlingen' + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Požerech' o.ä. Vgl. *Požera* (Wenzel Sorb. PN II 2, 68). Da der Name früh semantisch verdunkelte, erfolgte ein Anschluß des **Pož-r-* an die mit *Pod-* 'unter' gebildeten häufigeren Namen. – Die Mdaf. 'der Esel' bezieht sich wohl auf einen FlN (→ *Poderschau, Neu-*). Der diff. Zusatz *alt* #7 wurde erst notwendig, als *Neupoderschau* entstand.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 86; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 1, 97 u. 14, 122; Löbe Abg. I 375.

Poderschau, Neu- (Thüringen) Häusergruppe s. Meuselwitz, Stadt Meuselwitz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1753 *Neu Poderschau* Sächs. Atlas.; 1820 *Neu-Poderschau, vulgo der dürre Esel* Postlex. 7, 111. – Mda. *dɔr dęrə ēsl.*
Der junge Abbau von (*Alt-*)*Poderschau,* 1718 westlich davon auf der *Eselsberg, Eselsbette* genannten Flur angelegt, erhielt den Namen der Altsiedlung mit dem diff. Zusatz *neu* #7, in der Mda. 'dürr', → *Poderschau, Alt-*.

Postlex. 7, 111; Löbe Abg. I 375.

† **Poditschel** (Thüringen) Wg. nahe Brossen, w. Meuselwitz, an der Schnauder; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1296 *Podizchil* UB Naumbg. II 731; 1350 *molendinum dictum Poditschel* LBFS 75; 1350 *in villa Potschdorf districtus Breitenhain*, [mit] *molendinum desolatum* LBFS 77. – Mda. †.
Evtl. aso. **Podčel-* o. ä. zu **pod* 'unter-(halb)' und **čeło,* oso. *čoło* 'Stirn', top. 'Felswand, Vorgelände'. – 'Siedlung an der Stirnseite'. Vermutlich mit dem dt. ON-GW als *Potschdorf* integriert.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 86 (Podeschil); Hengst/Walther ON Abg. s. n.

† **Podmodelitz** nicht lokalisierbare Wg. im ehem. Amt Torgau

(1142) K [12. Jh.] *tres villas trans Albiam sitas, videlicet Pothmodelize, Drogenize, Northedilize* CDS I 2, 157. – Mda. †.
Wohl aso. **Podmodlici* zu **pod* 'unter-(halb)' und **modła* in verschiedenen Bedeutungen, z. B. 'Götzenbild' neben **modliti* 'bitten, beten' (dazu auch VN wie **Modlibog* usw.). Vielleicht auch zu aso. **modły* 'schwach, kraftlos'. Hinzuweisen ist auch auf **modl-* zur Wz. **mel-/mol-* 'reiben, mahlen' und **mod-/*mad-* 'Feuchtigkeit, Sumpf' (→ *Modelwitz*). Am ehesten Suffix *-ici* #5. – 'Bewohner unterhalb eines Ortes namens Modła'. Handelt es sich dabei etwa um ein aso. Heiligtum (Götzenbild)?

Wieber ON Torgau 79; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 101; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 429.

Podmoklitz → Praga, Klein-

Podrosche, oso. Podróždć, 1936–1947 *Grenzkirch,* Dorf nö. Niesky, a. d. Neiße, Gem. Krauschwitz/Kruświca; NSchlesOL-Kr. (AKr. Weißwasser)

1521 *Podegros* Reg. Biberstein 230; 1552 *Podogros* StA Bautzen Muskau 1179 (Urbar); 1595 *Poyderose* StaA Gör. U; 1704 *Poderoscha* StA Bautzen Muskau 1180; 1791 *Poderosch* OV 430. – Mda. *bǫd'rǫšə.*
Oso.: 1767 *Podroži* Körner WB I 879; 1800 *Podroz* OLKal. 186; 1866 *Podrože* Pfuhl WB 480; 1920 *Podroždź* Rězak Słownik 746. – Mda. †.
Wohl aso. **Podgrodźe* 'Siedlung unterhalb der Burg', aus **Podgroďe*, zu einem entsprechenden App., das russ. *podgoroďe* 'Umgegend der Stadt', skr. *podgradje* usw. 'suburbium' entspricht, evtl. an oso. *podroha* 'Weg, Reise' angelehnt (→ **podgrod* #3). ↑ 1704 zeigt kanzleisprachliches, mda. *-ə* verhochdeutschendes *-a.* – Die oso. Form ist von der dt. beeinflußt. – S. a. [1]*Baderitz.*
In nationalsozialistischer Zeit wurde der slaw. Name durch dt. *Grenzkirch* ersetzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 229; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 86 – Blaschke HOV 467; Postlex. 8, 434 u. 18, 487.

Podschütz Dorf n. Rötha, Stadt Rötha; Leipziger Land (AKr. Borna)

1264 *de Pozuz, de Poitsiz* SchöKr. Dipl. II 42, 43 [Zuweisung unsicher]; 1350 *Potschicz, Poschicz* LBFS 81, 136; 1791 *Podeschůtz, oder Podschůtz* OV 431. – Mda. *(də) bōdš.*
Die sicheren urk. Zeugnisse setzen spät ein. Evtl. ist der an die Bildungen auf *-schütz* (→ *Auerschütz*) angeglichene Name bereits verkürzt. Somit bleibt unklar, ob aso.

**Potoč-c-* zu **potok* 'Bach' #3 + Suffix *-c* #5 ('Siedlung am Bach') vorliegt oder etwa ein PN wie **Pod-š-* o.ä.

Göschel ON Borna 118; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 86 – Blaschke HOV 143; Postlex. Postlex. 8, 435.

† [1]**Pöhl** Gem. nö. Plauen, beim Bau der Talsperre Pöhl 1960 abgebrochen; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1288 *Nicolaus de Bele* UB Vö. I 226; 1292 *Nicolaus dictus de Bel* UPlVo. 104; 1401 *czu Pell* UB Vö. II 415; 1418 *zu Beel, zu Pel* LBBJ 56, 58; 1428 *czu Beele* Märcker Bgft. Mei. 141; 1529 *Poelha* Vis. VoiPl. 32; 1557 *Peell, Pehl* LStR 425, 427; 1791 *Pöhl* OV 431. – Mda. *bēl.*

→ [1]*Böhla*

Evtl. alter FlN, GewN.

Die Schreibungen mit *P-* sind Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung. Die offizielle Form mit *ö* geht, da die Mda. *ö* zu *e* entrundet, auf eine umgekehrte, hyperkorrekte Schreibung zurück (↑ 1529, zugleich mit kanzleisprachlichem *-a*).

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 63; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 87 – Blaschke HOV 350; Postlex. 8, 438 u. 18, 488; Hist. Stätten Sa. 285; Werte Heimat 44, 67.

[2]**Pöhl** Großgem. n. Plauen, 1994 *aus Barthmühle, Christgrün, Helmsgrün, Jocketa, Liebau, Möschwitz, Neudörfel, Rentzschmühle, Rodlera* und *Ruppertsgrün* gebildet; VogtlKr. (AKr. Plauen)

Der Name wurde zur Erinnerung an † [1]Pöhl gegeben.

Pohla oso. Palow, Dorf nö. Bischofswerda, Gem. Themitz-Dumitz; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1276 ff. *Lutherus de Palow(e) CDS II 1, 243;* CDLS I 54, 69, 72; 1419 *Polaw* RRLVo. Bau. 108; 1435 *Polow* CDS II 3, 960 S. 52; 1522 *zu Pole* U 10386; 1658 *Pohla* StAnschl. Bau. 2667. – Mda. *bōlə.*

Oso.: 1700 *Palow* Frenzel Lex.; 1800 *Palow* OLKal. 186; 1866 *Palow* Pfuhl WB 444. – Mda. *paloṷ.*

Wohl aso. **Paľov-* zu **pal-* 'brennen, verbrennen'#3 , + Suffix *-ov-* #5, wohl 'Brandstelle'. ↗ *Spohla.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 229; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 87 – Blaschke HOV 404; Postlex. 8, 474 u. 18, 494; Werte Heimat 40, 71.

[1]**Pöhla** (Thüringen) Häusergruppe w. Altenburg, Gem. Starkenberg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1296 *frater Conradus de Bele* UB Abg. 386; 1336 *Bele* BV Abg. 415; 1445 *Belen* 11; 1557 *Pelen* StA Abg. Obersteuer 76; 1753 *Pöhla* Sächs. Atlas. – Mda. *bēlə.*

→ [1]*Böhla*

Vermutlich ursprünglich der BachN, der den Ort berührt (links des Gerstenbachs): 'Siedlung an der Běła'.

Die späteren Schreibungen mit *P-* und *-ö-* sind hyperkorrekt.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 87; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 8, 445 u. 18, 489; Löbe Abg. I 378.

[2]**Pöhla** (Groß-) Dorf sö. Schwarzenberg; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

(1406) K [17. Jh.] *die Behl* VerpfHart. 79, UB Schönbg. Nachtr. 299 = (1406) 1776 K *die Böhl* Oesfeld Hist. Beschr. I 232; [um 1460] *Bel* TermB 62; 1493 *der Hamerschmidt Zcur Pelaw* EZB Schönbg. 49; 1495 *In der Bele* Cop. 2, 1; 1493 *Pelaw* EZB Schönbg. 49; 1536 *dy Pela, Pelaw* AEB Schwb. 111, 206; 1551 *Bela* LStR 338; 1559 *Behla* AEB Schwb. 218; 1568 *Behlau* Laßräume Schwb. 4;1590 *Großen Böhla* OV 138; [um 1600] *die Behla* Ur-Oeder XXI; 1699 *in der Pöl, in der Groß=Pöhle* Lehmann Schauplatz 64, 275; *Gros Biela* Böhm. Karte 1720; 1790 *Groß Pöhla* MBl. (Freib.) 243. – GewN: 1536 *Pelwasser* AEB Schwb. 194. – Mda. *də bēl.*

→ [1]*Böhla*

Der Ort erhielt seinen Namen nach dem *Pöhlwasser* (Grundform wohl aso. **Běła* f.), das mit dem *Schwarzwasser* (1118 *Scurnice,* aso. **Čornica* o. ä., → **černy/*činy/ *čorny* 'schwarz' #3]), in das es bei Schwarzenberg mündet, ein Namenpaar bildet.
Die ON-Überlieferung zeigt verschiedenartige Einflüsse der Kanzlei: hyperkorrekte Formen mit *P-* (als Reaktion auf die binnendt. Konsonantenschwächung) und *ö* (umgekehrt für die mda. Entrundung von *ö* zu *e*) sowie Endungen analog zu ON auf *-a(u)*, wie *Raschau, Bockau, Schlema,* evtl. auch Eindeutung von *-au* #1. – Zur Unterscheidung vom *Pfeilhammer (→ Pöhla, Klein-*) wurde der Ort auch durch den diff. Zusatz *groß* #7 gekennzeichnet.

Walther Namenkunde 256; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 87 – Blaschke HOV 362; Postlex. 3, 523 u. 16, 469; Werte Heimat 20, 139.

Pöhla, Klein- Hammerwerk und Werkweiler sö. Schwarzenberg, OT von (Groß-) Pöhla; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)
1572 *Klein Behla, Kleine Pehla* Erbm. 32, 13; 36; 1590 *Klein Böhla* OV 138; [um 1600] *Die Kleine Behla* Ur-Oeder Fi^{c}; 1720 *Klein Biela* Böhm. Karte; 1790 *Klein Pöhla* MBl. (Freib.) 243. – Mda. *də bēl.*
→ [1]*Böhla,* [2]*Pöhla*
Die Siedlung entwickelte sich im Zusammenhang mit dem 1525 gegründeten *Pfeilhammer* und verband sich 1855 mit *(Groß-) Pöhla,* von dem der Ort durch den diff. Zusatz *klein* #7 unterschieden wurde, zu einer Gesamtgemeinde.

Blaschke HOV 362; Postlex. 4, 656 u. 17, 360; Löscher Nachbesiedl. 141; Schiffner Hütten 245; Werte Heimat 20, 141.

Pöhlau Dorf ö. Zwickau, Stadt Zwickau (AKr. Zwickau, Stadt)

1358 *Apel von der Bele* Herzog Zwickau I 887; 1406 *die Behl* UB Schönbg. I 577; 1430/32 *Pőln* VoRg. Zwi. 5; 1445 *Polen* Erbm. 25; [um 1460] *Bolen* TermB 52; 1517 *in der Pöhlen* Herzog Zwickau II 185; 1525 *Polen* ARg. Zwi. 3; 1530 *Pöhlenn* AEB Zwi. 106; 1590 *Pohlaw* OV 195; 1791 *Pőhlau* OV 431. – Mda. *(in dɔr) bēlə.*
Wohl zu einem aso. BachN, der auf **Běła* beruht und im Dt. schwach flektiert (Formen auf *-en* ↑ 1517 usw.), → [1]*Böhla.*

Walther Namenkunde 254; Schenk ON Werdau (DS 7) 54; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 87 – Blaschke HOV 375; Postlex. 8, 447 u. 18, 489.

Pöhlberg ehem. Hft. ö. Annaberg, Stadt Annaberg-Buchholz (AKr. Annaberg)

1411 *der Belberg* (Hft.) CDS I B 3, 197; 1428 *der Belberg* Märcker Bgft. Mei. 140; 1452 *Belberg* U 7289. – BergN: 1483 *Bergwerck vff dem Belberge bey Ruckerßwalde* Verschr. Bergw. 115; 1699 *Pielberg, Pielberg* Lehmann Schauplatz 39, 139. – GewN: 1699 *Bele, Behla, Pilbach, Pila* ebd. 139 ff., 283, 285. – Mda. *dɔr bēlbq̄rk.*
Die Herrschaft erhielt ihren Namen nach dem *Pöhlberg* (heute Gasthaus, auch *Pöhlbergsiedlung*), der nach dem *Pöhlbach* benannt wurde, → [1]*Böhla,* [1]*Pöhla,*

Blaschke HOV 268; Postlex. 8, 448 u. 18, 490; Hist. Stätten Sa. 286.

Pöhlbergsiedlung → Pöhlberg

Pohritzsch Dorf w. Delitzsch, Gem. Neukyhna; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Poracz, Baruz* LBFS 106, 110; 1378 *Boracz, Boraczsch* RDMM 181, 183; 1442 *Porritzsch* AEB Del. 2; 1445 *Parazsch* Erbm. 34; 1497 *Boritzsch* Cop. 9, 76; 1537 *Porriczsch* Cop. 1289, 320; 549 *Portzsch* TKR Del. 44; 1570 *Poritzsch, Poritz* ARg. Del. 11 f., 124. – Mda. *būrdš.*
Offenbar aso. **Borač,* das auf Grund von homonymem **bor-* zu verstehen ist als: 1. poss. ON zum PN **Borak* zu **bor-* #4 + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Borak'; 2. app. **Borač* zu **bor* 'Nadelwald' #3 mit dem seltenen Suffix *-ač* analog skr. *Borač*

neben *Bor.* – 'Siedlung am/im Nadelwald'. Wegen des unsicheren Anlautes *B-/P-* und der Suffixvarianten *-acz/-uz/-itzsch* ist die Herleitung aus aso. **poręč'e* 'Siedlung am Bache' (hier: am Gienickenbach) nicht völlig auszuschließen.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 88; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 88 – Postlex. 8, 511 u. 18, 501.

Pohrsdorf Dorf w. Freital, Stadt Tharandt; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1350 *Borsdorf* LBFS 67; 1378 *Borstorf* RDMM 269; 1445 *Borstorf* Erbm. 20; 1540 *Porschdorf* Loc. 10599, 64; 1575 *Borstendorffer feldt* Loc. 38640, Rep. XVIII Grillenburg Nr. 197, 7; 1587 *Porschdorff* Loc. 37913, Rep. XLVII, Dresden Nr. 271, 6; [um 1600] *Borsdorff* Oeder. – Mda. *bǭrš-dǭrf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Bor* oder **Boreš* zu **bor-* #4. – 'Dorf eines **Bor, *Boreš* o. ä.'. ↗ [x]*Barnitz.*

Das hyperkorrekte *P-* ist ein Hinweis auf die binnendt. Konsonantenschwächung. Die Mda. entwickelt *rs* zu *rsch* (↑ 1540, 1587), und zwischen *s* und sekundärem *-(e)n-* erscheint wie in → *Borstendorf* der Gleitlaut *t* (↑ 1575).

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 89 – Blaschke HOV 32; Postlex. 8, 513 u. 18, 502 (Porschdorf); Werte Heimat 21, 16.

[1]**Pöhsig** (Groß-, Klein-, Neu-, Schwarz-) Dorf ö. Grimma, Gem. Thümlitzwalde; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1350 *Pezk* LBFS 5; 1378 *Pezke minor* RDMM 237; 1421 *grosse und wenige Peße* StR Gri. 53; 1421 *Pesk maior, minor* ARg. Gri. 5; 1495 *wenich Pessyk* TStR Gri. 70; 1497 *Wenigen Besigk* CDS II 15, 443; 1521 *Klein, Grossen Pessigk* RGri. 2; 1529 *Peßk, Besick* Vis. 536, 533; 1685 *Groß-, Klein-Pösigk* Klingner Slg. II 767 f.; 1791 *Groß Bǫ̊hßig … Wird auch Schǫ̊ne Magd, it. Schǫ̊ne Mǫ̊del genannt; Klein Bǫ̊hsigk, Pǫ̊hsig, Pǫ̊sig* OV 184; 256, 431, 432; 1908 *Pöhsig, Dorf* OV 156. – Mda. *nao-, glē-, grūęs-bīəsχ, bięsχ, bēsχ.*

Aso. **Pěsk* oder **Pěsky* Pl. zu **pěsk* 'Sand' #3. – 'Sandiger Ort', evtl. alter FlN. ↗ [x]*Piskowitz, Pösna.*

Das als *e* eingedeutschte aso. *ě* wurde gelängt und im Nordmeißn. zu [ię] diphthongiert. Die Form mit *ö* (↑ 1685) ist hyperkorrekt gerundet. Die *B*-Schreibungen (↑ 1497 u. ö.) weisen auf die binnendt. Konsonantenschwächung. – Die beiden Ortsteile werden durch die Zusätze *groß* #7 und *klein* #7, eine junge Gruppe von Gehöften durch *neu* #7 unterschieden. Eine ehem. Werksiedlung erhielt den diff. Zusatz *schwarz* #7.

Naumann ON Grimma (DS 13) 157; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 88 – Blaschke HOV 194; Postlex. 3, 480 u. 4, 614; 16, 404 u. 17, 319.

[2]**Pöhsig** ehem. Waldgebiet und Vw. sw. Riesa, Gem. Stauchitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1261 *nemus dictum Besekowe* (Gehölz) Schie. Reg. 762; 1279 *Bezcowe, Bescowe* Märcker Bgft. Mei. 417; 1541 *im Peßka* Loc. 8931, Kloster Döbeln; 1544 *die Beske* [Gehölz] Loc. 32500, Rep. XXIII, Gen. 6c; 1708 *Bösigholz* Karte IX/V Nr. 2a-c; 1791 *Pǫ̊ßig … gerichtsherrschaftl. Forwerg* OV 163; 1821 *das Pösighaus* Postlex. 8, 467; 1908 *Pöhsig, Vw.* OV 156. – Mda. *dɔr bę̄sχ.*

Wohl aso. **Bezkov-* zu **bezk* 'Holunder' neben **bez,* #3 + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung, wo Holunder wächst'. ↗ *Basankwitz, Beßwig.* Kaum zu **bezk* aus **bezdk* 'kleiner Fist'.

Seit dem 16. Jh. nehmen die angesichts der binnendt. Konsonantenschwächung als hyperkorrekt zu wertenden Formen mit *P-* überhand. Da die Mda. *ö* zu *e* entrundet, schreibt die Kanzlei – evtl. mit Anlehnung

an nhd. *böse* – umgekehrt *ö* (↑ 1708 ff.). Nach *k* konnte aus dem Suffix *-ov-* die Endung *-ig* entstehen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 247; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 88 – Blaschke HOV 89; Postlex. 8, 467 u. 18, 493; Werte Heimat 30, 169.

Poischwitz Dorf n. Leisnig, Gem. Thümmlitzwalde; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1421 *Poschewicz* ARg. Gri. 5; [um 1500] K 1583 *Poseuuitz* RFEM 35; 1523 *Poschwitz* [LBr.] LhDr./Mutzschen; 1548 *Boschwitz* AEB Gri. 52; 1768 *Poischwitz* OV 171. – Mda. *būəš.*

Wegen der spät einsetzenden Überlieferung bleibt eine Grundform unsicher. Evtl. aso. **Pošovici* zum PN **Poš,* der jedoch nicht besonders gut bezeugt ist, es sei denn, man knüpft an den sorb. PN *Poš* an, der erst für das ausgehende 15. Jh. nachzuweisen ist (Wenzel Sorb. PN II/2 68); vgl. auch apoln. *Posz,* tsch. *Poš.* Er kann eine KF zu den mit *Po-* (aslaw. **po* 'auf, an, durch, längs u. a.') gebildeten PN wie **Pobor, *Porad*, **Pomił* (→ *Pommlin*) usw. darstellen, falls nicht im Integrat *Pōsch/witz* im ersten Teil eine Kontraktion vor sich ging, z. B. aus **Podesch-* o. ä. (→ *Pauschütz*).

-oi-, gefördert durch nachfolgendes palatales *-š-* oder *-c-,* bezeichnet [ō] + Gleitlaut und widerspiegelt eine junge mda. Diphthongierung (Überdehnung von Langvokalen), die im Schriftbild seit dem ausgehenden 17. Jh. festgestellt werden kann (vgl. *Roitzsch, Troischau,* s. a. *Kaisitz, Raisa*).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 248, ebd. (21) 57; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 88 – Blaschke HOV 168; Postlex. 8, 476 u. 18, 495.

Poititz Dorf sw. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1291 *Bayticz* CDS II 1, 303; 1352 *Baititz* U 3296; 1359 *Heinricus et Theodericus de Beytitz* Märcker Bgft. Mei. 92; 1445 *Boititz* EVÄ I 142, 145; 1543 *Boytitz* GV Mei. 323; 1547 *Boitz, Boytz* AEB Mei. VII 330; 1551 *Payticz* LStR 350; 1696 *Poiticz* ÄMatr. 145. – Mda. *baeds.*

Aso. **Boj-tici* zum PN **Boj-ta* (**Bojata, *Bojęta* o. ä.), zu **boj* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Bojata, Bojęta o. ä.' ↗ [x]*Bogen.*

Mda. *eu* wurde im Nordmeißn. im allgemeinen nicht entrundet, doch war man, wie die umgekehrten Schreibungen mit *ai, ay, ey* (↑ 1291 ff.) zeigen, unter dem Einfluß entrundender Nachbarmundarten in der Wiedergabe des Diphthongs nicht immer sicher. Seit dem 16. Jh. steht als Reaktion auf die binnendt. Konsonantenschwächung für *B-* umgekehrt hyperkorrektes *P-*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 248; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 89 – Blaschke HOV 89; Postlex. 8, 101 (Paititz), 476 u. 18, 437.

Polbitz Dorf nw. Torgau, Gem. Elsnig; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1243 *Pollewiz* CDS II 15, 248; 1251 *Polluwiz, Pollewiz* ebd. 251; 1289 *Pollewycz* ebd. 282; 1314 *Poluvicz* BV Tor. 365; 1362 *Polwicz* U 3695; 1465 *Bollewitz* U 7484; 1496 *Polbitz* UB Tor. 228, 1525 *Polwitz, Bolwitz* Vis. Kurkr. IV 114; 1791 *Polbitz, Pollwitz* OV 433. – Mda. *bǫlwids.*

Am ehesten aso. **Połovica,* wobei die Wz. **pol-* gehören kann zu: 1. aso. **pol-* als Gewässerbezeichnung (→ [2]*Polenz*), 2. aso. **połovica* 'die Hälfte', nso. *półojca,* mda. *półowica, półojce,* in FlN 'zu Hälften geteilte Flurstücke'. Weniger wahrscheinlich zu **poľe* 'Feld, offene, ebene Fläche' #3.

Das Doppelsuffix *-ovica* #5 wurde als *-witz* eingedeutscht, wobei die durch Synkope des unbetonten aso. *o* ⟨e, u⟩ entstandene Lautgruppe *-lw-* infolge der mda. Entwicklung von *-lb-* zu *-lw-* umgekehrt als *-lb-* erscheint (↑ 1496 u. ö.). Die *B*-Schreibungen (↑ 1465 usw.) sind Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung.

Wieber ON Torgau 78; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 89; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 302 – Postlex. 8, 477 u. 18, 495.

Pölbitz Dorf n. Zwickau, Stadt Zwickau (AKr. Zwickau, Stadt)

1219 *Belwiz* CDS I 3, 266 S. 196; 1258 *Bellwiz* Dob. Reg. III 2658; 1378 *Belewicz* RDMM 222; 1421 *Pelwicz* StaA Zwickau Alme I 4, 1; 1430/32 *Belwicz, Pelwicz* VoRg. Zwi. 6, 15; 1445 *Pellewicz* Erbm. 25; 1484 *Pelbitz* AEB Zwi. 14; 1525 *Pilbitz, Pelbitz* ARg. Zwi. 3, 5; 1530 *Pelbitz* AEB Zwi. 104; 1590 *Pelbitz* OV 195; 1791 *Pőlbitz, oder Pőllwitz* OV 431. – Mda. *bęlbids.*
Aso. **Běłov-c-,* das zum App. **běl'* 'feuchte Wiese', zu **běły* 'weiß' #3 bzw. zum PN **Běł* gehören kann, + Suffix *-ovica* bzw. *-ovici* #5: 'Siedlung bei einer feuchten Wiese' o.ä. bzw. 'Siedlung der Leute eines Běł'. Eine Entscheidung ist kaum möglich. ↗ *Behlau*.
Die seit dem 15. Jh. auftretenden (hyperkorrekten, umgekehrten) *P*-Formen sind ein Hinweis auf die binnendt. Konsonantenschwächung. Um ein vermeintliches durch Entrundung entstandenes mda. *e* zu beseitigen, schrieb die Kanzlei auch hyperkorrektes *ö* (↑ 1791). Zu *-lb-* für *-lw-* → *Polbitz*.

Schenk ON Werdau (DS 7) 54; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 89 – Blaschke HOV 375; Postlex. 8, 457 u. 18, 490.

Polditz Dorf nw. Leisnig, Gem. Bockelwitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

1378 *Podelschicz, Podilssicz* RDMM 308; 1403 *Podilticz* EV Leis. 460; 1419/20 *Podelticz* VoRg. Leis. 7; 1516 *Poltitz* AEB Leis. 30. – Mda. *balds.*
Wohl aso. **Podoľšici* zu **pod* 'unter(halb)' und **oľša* 'Erle' #3 + Suffix *-ici* #5, ursprünglich also 'Leute, die am Erlicht wohnen' o.ä. ↗ *Oehlisch*.
Bei der Eindeutschung wurde *d-l* zu *ld* umgestellt und dann der Name an die ON auf *-itz* angeglichen. Ob die erste Schreibung auf eine andere Grundform deutet, etwa **Podłozici* zu **łoza* 'Reis' bzw. 'Weide' #3 oder **Podłužici* zu **ług* 'Aue, Grassumpf' #3, bleibt unsicher.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 249; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 89 – Blaschke HOV 168; Postlex. 8, 477 u. 18, 495.

[1]**Polenz** (Nieder-, Ober-) Dorf s. Meißen, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1180 *Cristianus de Polenzke* UB Mers. 121; 1198 *Godescalcus de Polenzc* CDS I 3, 231; 1205, 1213 *Fridericus de Polenz* UB Naumbg. I 425, II 13; 1283 *Petrus de Polenzich* CDS II 1, 272; 1334, 1336 *Polenczg* BV Mei. 391; 1463 *Polentzk* Cop. 45, 22; 1547 *Polentz* AEB Mei. V 253; 1791 *Nieder Polenz … Rg. und † Dorf bey Ober=Pohlenz, Ober Polenz … Rg. und Dorf* OV 383, 400. – Mda. *bōlęnds.*
Aso. **Poleńsk(o)* bzw. **Poľańsk(o)* zum Adj. **poľny* (*-n*-Ableitung zu **poľe* 'Feld, offene, ebene freie Fläche' #3) + Suffix *-sk-* #5 ('Siedlung auf offener, ebener freier Fläche' o.ä.) bzw. evtl. zu **poľana* 'Wiese', das im Sorb. fehlt. Es kann aber dafür angenommen werden, zumal es im Poln. und Slk. gut bekannt war. Mit einer Grundform **Poľnica* lassen sich die urk. Zeugnisse nicht in Einklang bringen. Schließlich kann auch an die GewN-Wz. **pol-* (→ [2]*Polenz*) angeknüpft werden, doch fehlt beim Ort ein größeres Gewässer.
Die diff. Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 beziehen sich auf die beiden Rittergüter des Ortes.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 249; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 89 – Blaschke HOV 89; Postlex. 7, 301 u. 18, 337; Werte Heimat 32, 196.

[2]**Polenz** Dorf nw. Sebnitz, Stadt Neustadt i. Sa.; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

GewN: 1228/41 *die Poliza* CDS II 1, 121 S. 110; 1547 *(die) Polenzbach* AEB Pirna (n. Meiche Pirna 260). – ON: 1262 *Poliza* CDS II 1, 191; 1412 *czu der Policz* ebd. II 2, 846;

1446 *zcur Politz* Örter: Hohnstein 2; 1451 *zuer Palicz* Gautsch SächsSchweiz 108, 111; 1482 *zu Pollencz* Cop. 62, 96; 1486 *zur Polentz* Cop. 53, 221; [um 1600] *Polentz* Oeder 4; 1791 *Polenz* OV 433. – Mda. *bōlens*.

Der Ort wurde nach dem Bach (r. Nfl. der Elbe), an dem das Dorf liegt, benannt. Dieser Name zeigt seit dem 15. Jh. sekundäres *-enz* und beruht daher auf aso. **Polica* zu **pol-* mit mehreren möglichen Anschlüssen, vor allem 1. **poľe* 'Feld, offene, ebene Fläche' #3 und 2., wahrscheinlicher für einen GewN, slaw. **pol-*, das in akslaw. **raspolěti* 'sich ergießen', in slowen. *voda se polje* 'das Wasser wogt' und in russ. *polo-vod'e* 'hoher Wasserstand' vorliegt. Die ursprüngliche Bedeutung des GewN **Polica* bleibt also unklar (? 'Gießbach'); *-enz* stellt eine spätere Entwicklung aus *-ica* mit sekundärem *-n-* dar.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 90; Schwarz Pirna II 248 – Blaschke HOV 119; Postlex. 8, 478 u. 18, 496; Meiche Pirna 260; Werte Heimat 17, 166.

[3]**Polenz** Dorf sw. Wurzen, Stadt Brandis; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1405 *Polentzk* Cop. 30, 174; 1421 *Polenczk* StR Gri. 48; 1446 *Polenczk* CDS II 15, 107 Anm.; 1495 *Polenncz* TStR Gri. 61; 1502 *Polentz* CDS II 9 358; 1533/34 *Polentc* Vis. 179; 1791 *Polenz* OV 433. – Mda. *bōᵃlęnds*.

Es kann sowohl die Grundform **Poleńsk-* als auch **Poľansk-*, evtl. sogar **Polica* mit sekundärem *-enz* zugrunde liegen, → [1–2]*Polenz*.

Naumann ON Grimma (DS 13) 158; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 90 – Blaschke HOV 194; Postlex. 8, 482 u. 18, 337.

Polkenberg Dorf n. Leisnig, seit 1921 mit Bocksdorf vereinigt, Gem. Bockelwitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

1046 *in burchwardo Bolechina* CDS I 1, 106; 1103 *Boppo de Polec* ebd. I 2, 3; 1214 *Polech* SchöKr. Dipl. II 172; 1231 *Polex, Polek* (U) Reg. Kk 23 Nr. 8, 15; 1270 f. *Fridericus de Pollec* UB Abg. 218, 221, 222; 1273 *Polec* Schie. Reg. 1002; 1276 ff. *Heinricus et Thimo de Polecke* UBVö I 270, UB Abg. 383; 1378 *Paleg, Polecke* RDMM 309; 1403 *der muller von Pollecken* EV Leis. 458; 1445 *Pollog* Erbm. 13; 1516 *Polken* AEB Leis. 30; 1696 *Polckenberg* ÄMatr. 321. – *Mda. bålgnbārg*.

Aso. **Bolechyńi* zum PN **Bolech* (vgl. die PN atsch. apoln. *Bolech*), KF zu VN wie aso. *Bolibor* usw., zu **boľ(e)* #4, mit dem seltenen poss. Suffix *-yńi*. – 'Siedlung eines Bolech'. ↗ [3]*Böhlen, Bolbritz, Bulleritz*.

Das *n*-Element ist abgefallen (vgl. Formen wie *Polek* usw.), und *ch* wurde zu *k,* wobei wohl das von BurgN bekannte *-eck* #1 bzw. *Ecke* eingedeutet wurde (13. Jh.: ansässiges Geschlecht derer von *Polek[e], Polecke[n]* usw.). Erst im 17. Jh. erhielt der unverständlich gewordene Name das verdeutlichende GW *-berg* #1 (alter Burgward).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 250; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 91 – Blaschke HOV 169; Postlex. 8, 485 u. 18, 497; Hist. Stätten Sa. 287; Heydick Lpz. 217; Baudisch Herrensitze I 40, II 169.

Pommlein → † Pommlin

† **Pommlin** Wg. w. Delitzsch, sw. Pohritzsch; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1263 *Pomelyn* SchöKr. Dipl. III 394; 1350 *Pomelicz* LBFS 117; 1424 *zu Pomleyen* Cop. B5, 23; 1446 *Bomlein* Cop. 43, 226; 1446 *Bomlein* Cop. 43, 226; 1526/27 *Pommelynn* KlRg. Bre. 7; 1531 *Pomelicz* ZR Bre. 11; 1534 *Pomliczer Mark* Cop. 1289, 243; 1537 *Pommeleyn* [wüstes Dorf] ebd. 320; 1791 *Pommlin … eine Mark bey Brehna* OV 433. – Mda. *bǫm'līn*.

Als Grundformen kommen in Betracht: 1. aso. **Pomilin-* zum PN **Pomiła,* zu **po* 'auf, an, durch, längs u. a.' und **mił* #4 + Suffix *-in-* #5(vgl. die atsch. skr. PN *Pomil* neben PN wie *Po-bor, -mir* usw.). – 'Siedlung eines Pomiła'; 2. ⟨e⟩ kann in unbetonter Stellung auf *ě* zurückgehen und

somit aso. **Poměľno* o.ä. vorliegen, zu **měľ* 'seichte Stelle' #3, + Suffix *-n-* #5, neben **Měľno* in poln. *Mielno* usw. – Offenbar liegt hier ein seltener Fall von Suffixwechsel vor, somit aso. **Poměľno* neben **Pomělc-,* vor allem **Pomělica* usw. 'Siedlung an einer seichten Stelle' o.ä. – *-lin* ist von den Schreibern teilweise als Diminutivsuffix mhd. *-līn* aufgefaßt *-lein* geschrieben worden.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 89; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 92. – Postlex. 8, 495; Reischel WgKBD 192.

[1]**Pommlitz** Dorf nö. Döbeln, Stadt Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1352 *Pomnicz* U 3296; 1486 *Pomenitz* LhDr./B 80; 1497 *Pommenitz* U 9202; 1529 *Bomlitz* Vis. 449; 1791 *Pommlitz* OV 433. – Mda. *bumlds.*

Wahrscheinlich geben die urk. Formen mit *Pomn-, Pom(m)en-*, erst später (unter dem Einfluß des benachbarten ON *Bauch/litz*) zu *Pom(m)l-* verändert (↑ 1529 *Boml-*), die alte Lautgestalt wieder, so daß man von aso. **Pońněnici* zum PN **Pońněn* + Suffix *-ici* #5 ausgehen kann. – 'Siedlung der Leute eines Pońněn'. Dieser PN wäre dann eine Parallele zum atsch. PN *Pomněn,* der als Part. Prät. Pass. zu atsch. *pomnieti,* tsch. *pomnít* 'an etwas denken', zu *mnít* 'meinen' (oso. *pomnić,* poln. *pomnieć* usw.), gehört und im tsch. ON *Pomněnice* steckt. Ansonsten evtl. auch aso. **Poměnici* zum PN **Poměn* zu **měn-* in **měniti* 'tauschen' usw., enthalten in poln. ON wie *Pomianowice.*

Das *B-* (↑ 1529) spiegelt die binnendt. Konsonantenschwächung wider.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 250; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 92 – Blaschke HOV 169; Postlex. 8, 495 u. 18, 498.

[2]**Pommlitz** Dorf sw. Oschatz, Gem. Sornzig-Ablaß; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1378 *Pomewicz, Pomwicz* RDMM 235; 1424 *Pamelwicz* U 5970; 1445 *Pomelwicz* Erbm. 14; 1548 *Pommelwietz* AEB Gri. 284; 1551 *Pommelwitz* LStR 335; 1791 *Pommlitz* OV 433. – Mda. *buməlds.*

Wahrscheinlich geben die Belege ↑ 1378 eine *l*-lose Form wieder, so daß man am ehesten von aso. **Pomiłovici* zum PN **Pomił* (→ *Pommlin*) + Suffix *-ovici* #5 ausgehen kann, zumal ein PN **Pom* schwer nachweisbar und nicht bekannt ist, ob von PN wie **Pomysł, *Pomił* usw. KF wie **Pom* möglich waren. – 'Siedlung der Leute eines Pomił'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 251; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 92 – Blaschke HOV 237; Postlex. 8, 495 u. 18, 498.

Pommlitz s. a. † Pommlin

Pommritz, oso. **Pomorcy,** Dorf sö. Bautzen, Gem. Hochkirch/Bukecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1359 *Pomyrwicz* DA Bau. VIII U 1; 1419 *Pommerwitz* RRLVo. Bau. 108; 1441 *Pomerwicz* StaA Bautzen U; 1506 *Pomeritz* DA Bau. LX U 2666; 1657 *Pomritz* St-Anschl. Bau. 2666; 1791 *Pommritz* OV 433. – Mda. *bǫmrids.*

Oso.: 1800 *Pomerezy* OLKal. 186; 1843 *Pomoŕcy* HSVolksl. 291; 1886 *Pomorcy* Mucke Stat. 11. – Mda. *pǫmǫrtsə.*

Am ehesten zu aso. **Pomirovici* zum PN **Pomir,* evtl. auch **Pomer, *Poměr,* zu **po* 'auf, an, durch, längs u.a.' und **mir* #4 (vgl. atsch. PN *Pomír,* apoln. *Pomir*) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Pomir bzw. Pomer, Poměr'. Erst später kann eine Anlehnung an ein oso. Wort wie *pomorić* 'töten', *pomorjo* 'Küstengegend' eingetreten sein, die sich in der heutigen oso. Namenform niederschlug.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 230; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 92 – Blaschke HOV 404; Postlex. 8, 496; Werte Heimat 24, 62.

Pomßen Dorf w. Grimma, Gem. Parthenstein; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1255 ff. *Fridericus de Pom(e)zin* Schie. Reg. 699, 1075; SchöKr. Dipl. II 384; 1292 *Heinricus de Pomzyn* CDS II 15, 15; 1301 *Waltherus de Pomizin* ebd. 167; 1350 *Pomsin* LBFS 136; 1391 *Albrecht pharrer czu Pomssen* CDS II 8, 97; 1421 *Pomissen* StR Gri. 48; 1446 *Pamßeyn* CDS I 15, 107 Anm.; 1508 *Pomßen (forberg)* Cop. 1301, 11; 1533/34 *Pomsen* Vis. 176. – Mda. *bumsn, də bu'mēsɔr* (EinwN).

Evtl. aso. **Pomez-n-* zu **po* 'auf, an, durch, längs u. a.' und **meźa* 'Rain, Grenze', oso. *mjeza,* nso. *mjaza,* tsch. *meze,* poln. *miedza* usw., + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung am Rain, an der Grenze'. Zu beachten ist auch die Bedeutung 'Wald' für russ. *meža* 'Gebüsch', skr. *međa* usw., dazu auch oso. *mjezy,* nso. *mjazy* 'zwischen'. Beide Wörter sind in der Toponymie bezeugt, doch für die o.g. Grundform bieten sich, abgesehen von poln. *Pomiędze,* kaum Parallelen. Auch eine Beziehung zu slaw. **mžěti* 'tröpfeln' usw. (→ *Meisa*) ist nicht auszuschließen (dann aso. **Pomž-n-* ?).

Naumann ON Grimma (DS 13) 159; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 93 – Blaschke HOV 194; Postlex. 8, 489 u. 18, 497; Hist. Stätten Sa. 287; Heydick Lpz. 237; Baudisch Herrensitze I 72, II 172.

† **Ponewitz** Wg. nw. Dresden, n. Lindenau; Meißen (AKr. Meißen)

[Um 1500] *Ponewitz* Blaschke HOV 89. – FlN: [20. Jh.] *Bonitzwiese* ebd. – Mda. †.

Wegen der späten und spärlichen Bezeugung ist keine Deutung möglich. Zu einer evtl. Grundform **Bonovic-* → [3]*Bennewitz*

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 93 – Blaschke HOV 89.

Ponickau Dorf nö. Großenhain, Gem. Thiendorf; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1317, 1318 *Witigo, Wetege, Petrus de Punicowe, Ponikowe, Punekow* CDS II 7 Kamenz 10–12; 1350 *Růle von Půnekowe* ebd. II 1, 455; 1350 *Punikowe, Ponkow* LBFS 28, 32; 1350 *Růle von Půnekowe* CDS II 1, 455; 1365 *Panechow* U 3786; 1366 *Ponckaw* WA Forstsachen Nr. 2; 1380 *Henczil Ponnkow* CDS II 4, 55; 1406 *Ponekow* BV Hain 9; 1512 *Ponicke* LhDr./G 503; 1555/56 *Punickaw* Vis. 563; 1791 *Ponickau* OV 433. – Mda. *buˈŋgə.*

Zu aso. **Ponik-v-,* dessen Suffix *-v-* als dt. *-owe* und dann *-au* (→ *-au* #1) verstanden wurde. Zurückzuführen auf aso. **Ponikva* zum App. **ponikva* 'im Boden verschwindender Fluß; Stelle, wo das Wasser in die Erde verschwindet' #3 bzw. **Ponikov-* (mit Suffix *-ov-* #5), **Ponikava* – 'Siedlung bei einer Stelle, wo das Wasser im Boden verschwindet'. ↗ *Pontewitz.* Für das Aso. kann man ein Nebeneinander der App. **ponik-* und **ponikva* annehmen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 251; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 55 – Blaschke HOV 55; Postlex. 8, 497 u. 18,499; Mörtzsch Grh. 9.

Ponitz (Thüringen) Dorf und ehem. Schloß s. Gößnitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Ponez* UB Abg. 69a; (1254, 1274) K [16. Jh.] u. F *Fridericus* (*miles*) *de Ponicz* UB Bü. 91; Schie. Reg. 1044; 1272 *Kungundis de Bonizc* UB Abg. 227; 1320 *in castris Ponicz* ... DA Naubg. U 290; 1350 *castrum Ponicz* LBFS 5; 1528 *Ponitz* ER Bergerkl. Abg. 466. – Mda. *būnds.*

Wohl aso. **Poněc* zu aso. **po* 'auf, an, durch, längs u. a.' und **nět'* 'Feuerstätte, Ofen, Herd' bzw. **nět-* 'zünden' #4 oder einem PN **Ponět(a),* zur selben Wz., im letzteren Fall mit Suffix *-j-* #5. – 'Rodungsort' oder 'Siedlung eines Poněta'.

Vereinzeltes *B-* beruht auf lenisiertem *p-* der Mda. Mit der Endung schloß sich der Name früh an die ON auf *-itz* an.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 94; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 8, 501 u. 18, 499; Löbe Abg. II 155, 163; Heydick Lpz. 290.

Pönitz Dorf n. Taucha, Stadt Taucha; Delitzsch (AKr. Leipzig)

1496 *Bonewitz* LhDr./C 116; 1547 *Bönitz* AEB Lpz.; [um 1750] *Penitz* Sächs. Atlas; 1821 *Pǫ̊nitz* Postlex. 8, 463. – Mda. *bēnds*.
Aso. **Bonovici* zum PN **Bon,* KF zu *Bonifatius* #6 (→ [3]*Bennewitz* 1.) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Bon'. Evtl. auch zu **bon* 'nasser Rasen' #3. –'Ort auf sumpfigem Boden'.
Das *i*-haltige Suffix führte zum Umlaut des *o;* seit dem 18. Jh. ersetzte man *B*- hyperkorrekt durch *P*-. Die Mda. hat entrundetes *e* für *ö* (↑ 1750).

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 72; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 94 – Blaschke HOV 216; Postlex. 8, 463 u. 18, 491.

† **Ponsen** Wg. w. Borna, w. Lobstädt; Leipziger Land (AKr. Borna)

1350 *Ponizsin* LBFS 89; 1378 *Ponezze, Poniße* RDMM 194; 1416 *Ponßen* ARg. Borna 11; 1422 *Ponczen* BV Borna 1; 1548 *Ponsenn wustung* AEB Borna 5. – FlN: [um 1800] *die Bunzen, Mittelbunzen* MBl. 19. – Mda. *bunsen,*auch als Pl. aufgefaßt; *də bumsə*.
Evtl. aso. **Poniz-n-* zu **po* 'auf, an, durch, längs u.a.' und **niz* 'niedrig' (→ **nizky* 'niedrig' #3, *Niesky*) + Suffix *-n-* #5 als Bezeichnung für einen in einer Niederung gelegenen Ort, hier wohl am linken Auenrand der Neiße. Andererseits könnte auch ein poss. ON **Poněšin-* zum PN **Poněš* (im tsch. ON *Poněšice*) + Suffix *-in-* #5 vorliegen. – 'Siedlung eines Poněš'.

Göschel ON Borna 119; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 94 – Blaschke HOV 143.

Pontewitz (Thüringen) Dorf nw. Schmölln, Gem. Dobitschen; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1336 *Poniczewicz, Pomczewicz* BV Abg. 408; 1445 *Ponczewicz* Erbm. 11 ; 1528 *Pontzwitz, Puntzbitz* ER Bergerkl. Abg. 446, 460; 1548 *Puntzewietz* AEB Abg. II 95; 1609 *Pontewitz* Karte Abg; 1753 *Puntewiz* Sächs. Atlas.; 1821 *Pundewitz, Puntewitz, Pontewitz* Postlex. 8, 627. – Mda. *bunds.*
Wahrscheinlich aso. **Poničovica* neben **Ponikov-c* zu **ponikva* 'im Boden verschwindender Fluß; Stelle, wo das Wasser versickert' #3 + Suffix *-ec, -ica* #5. – 'Siedlung, wo Wasser versickert'. ↗ *Ponickau.*
Die Aufeinanderfolge der beiden Zischlaute [ts] ⟨cz, tz⟩ führte im Dt. zur Dissimilation des ersten zu *t*. Vor *n* + Konsonant trat mda. Hebung *o* > *u* ein; die Schriftsprache bewahrte aber das *o*.

Hengst Sprachkontakt 133; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 94; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 8, 627 u. 18, 527; Löbe Abg. I 334.

Pontz → † Bünitz

† **Poppeln** Wg. ö. Wurzen, sw. Falkenhain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1441 *Poppeln* CDS II 3, 974; 1495 *Poppeln* DA Mei. A 1b (Ebert Wur. 110); [nach 1504] *Poppel (villa deserta)* LB Salh. 117; 1555 *Poppeln* Cop. 1312, 24; 1791 *Poppeln … eine Mark, zum Rg. Falkenhayn geh.* OV 434. – FlN: 1769 *Pappelstücken, -felder, -graben* Ebert Wur. 110. – Mda. *bobln.*
Aso. **Popel-n-* zu **popeł* 'Asche' #3: 1. **Popeľno* (mit Suffix *-n-* #5) direkt zum App., wohl als RodungsN aufzufassen. – 'Siedlung bei den Aschern'; 2. **Popelin-* zum PN **Popeł(a),* vgl. den apoln. PN *Popiel(a),* + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Popeł(a)'. – Die FlN wurden an *Pappel* angelehnt.

Naumann ON Grimma (DS 13) 160; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 95 – Blaschke HOV 194.

Poppengrün Dorf sw. Auerbach/Vogtl., Gem. Neustadt/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1418 *Poppengrune* LBBJ 56; 1421 *czu Peppengrun* LBBF 90; 1452 *Pupengrün* Wild Reg. 144; [um 1460] *Poppengrün*

TermB 116; 1493 *Pappengrune* Cop. C2, 125 (Raab Reg. II 70); 1506 *Poppengrun* AEB Plauen 173; 1529 *Poppengrun* Vis. 32. – Mda. *bogŋ'grī, bobm'grī.*
GW: *-grün* #1. BW: PN *Poppo.* – 'Rodungssiedlung eines Poppo'. ↗ *Pappendorf.*
Trotz unterschiedlicher Wiedergabe des betonten Vokals im BW (im Vogtl. gebietsweise *o* > *u,* ↑1452) dürfte ↑ 1418 die ursprüngliche Lautung wiedergeben. Vgl. auch die Mdaf. mit Angleichung von *b* an *g.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 63; Gerbet Vogtl. Grammatik 182, 288, 291 – Blaschke HOV 277; Postlex. 8, 506 u. 18, 500; Werte Heimat 59, 167.

† **Poppewitz** Wg. nw. Dresden, Herrengut mit Häuslern in Kaditz, spätestens seit dem 15. Jh. aufgelassen, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1456, 1459, 1537 *Poppewitz* Extr. Kramer D 81, 84, 929. – Mda.†.
→ [1]*Poppitz*

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 95 (Poppitz) – Blaschke HOV 33; Werte Heimat 42, 145.

† [1]**Poppitz** ehem. selbständiges Dorf w. Dresden, vor dem Wilsdruffer Tor, evtl. identisch mit † *Lonnßewitz.* Seit Mitte des 16. Jh. der Stadt einverleibt (AKr. Dresden, Stadt)

1315 *Popuicz* U 2042; 1316 *Poppewitz* U 2073; 1350 *Popuwicz* CDS II 1, 453; 1370 *vf der mǒl zcu Popewicz vor der stad zcu Dresden* ebd. II 5, 68; 1408 *Poppewicz* StaB Dr. 12; 1429 *zcu Puppewicz* ebd. 114; [16. Jh.] *Popsdorff* Riß VI/77/10; 1517 *Bupicz* Richter VerfGesch. Dr. II, 19 Anm. 1; 1791 *Poppitz … eine Vorstadt vorm Wilsdrufer Thore* OV 434; Platz- bzw. StrN: *Poppitz-(platz).* – Mda. *dɔr bubs.*
Aso. **Popovici* zu aso. **pop* 'Geistlicher, Priester, Pfaffe' #3 + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Geistlichen/des Pfarrers'. ↗ *Papitz.*
Die Form des 16. Jh. hat das verdeutlichende dt. GW *-dorf* #1. Das in der Mittelsilbe zu *e* (↑ 1370, 1429) abgeschwächte *o* fällt zusammen mit dem *w* aus, wobei in der Mda. eine weitere Verkürzung zur Einsilbigkeit des Namens führt. Einzelne Schreibungen (↑ 1429, 1517) zeigen die Hebung *o* > *u.*

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 89, 261; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 95 – Blaschke HOV 33; Werte Heimat 42, 95;

[2]**Poppitz** Dorf sw. Oschatz, Gem. Sornzig-Ablaß; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1350 *Popuwicz* CDS II 1, 453 S. 375; 1358 *Poppewicz* U 3544b; (1428) K [um 1500] *Poppewicz* ER Mei. 18; 1791 *Poppitz* OV 434. – Mda. *babs.*
→ [1]*Poppitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 252; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 95 – Blaschke HOV 237; Postlex. 8, 509; Werte Heimat 30, 143.

[3]**Poppitz** Dorf sö. Riesa, Stadt Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1214 *Popuwicz* CDS II 1, 83; 1234 *Popuwiz* Schie. Reg. 406; 1296 *Popewiz* ebd. 1831; 1334, 1336 *Popewicz* BV Mei. 392; 1445 *Poppewitz* EVÄ I 144, 147; 1543 *Popitz* GV Mei. 325; 1791 *Poppitz* OV 434. – Mda. *bubds.*
→ [1]*Poppitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 252; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 95 – Blaschke HOV 55; Postlex. 8, 509 u. 18, 501; Mörtzsch Grh. 10; Werte Heimat 30, 132.

[4]**Poppitz** Dorf n. Rochlitz, Stadt Rochlitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1378 *Popwicz, Popewicz* RDMM 231; 1408 *Poppewicz* Cop. 28, 93; 1445 *Poppewicz* Erbm. 12; 1548 *Poppietz* AEB Roch. II 248; 1570 *Pappewicz, Pappicz* StaA Rochlitz Pfarrakten; 1791 *Poppitz* OV 434. – Mda. *babs.*
→ [1]*Poppitz*

Aso. *o* hat zuweilen wohl dem verdumpften mda. *a* sehr nahe gestanden (↑ 1570).

Walther ON Rochlitz (DS 3) 110, 209; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 95 – Blaschke HOV 256; Postlex. 8, 507.

[5]**Poppitz** nw. Wurzen, OT von Lübschütz, Gem. Machern; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1508 *Lobschitz das man auch Poppitz nennet* CDS II 3, 1339 S. 324; 1538 *Popitz* Cop. 1325, 8; 1821 *Poppitz, Popitz* Postlex. 8, 510. – Mda.†.

→ [1]*Poppitz*

Naumann ON Grimma (DS 13) 160; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 95 – Blaschke HOV 194; Postlex. 8, 510.

Pöppschen (Thüringen) Dorf nö. Altenburg, Gem. Windischleuba; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1336 *Popzin, Pǫ̊tsin* BV Abg. 402, 409; 1350 *zu Popsin, in Popczin* UB Abg. 640, 641; 1350 *in Popschen, Bopschen* LBFS 77, 81; 1378 *Popschin* RDMM 213; 1445 *Popschen* Erbm. 9; 1528 *Peptzschen; Poppschen, Popschen* ER Bergerkl. Abg. 460, Vis. 152, 309; 1533/34 *Pöpschen* ARg. Abg. 74; 1753 *Pöppischen* Sächs. Atlas. – Mda. *bębšn.*

Aso. **Popčin-* zum PN **Popk*(*a*), evtl. auch **Pop-šin-* zum PN **Pop-š*(*a*), zu **pop* 'Geistlicher, Priester, Pfaffe' #3, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Popka bzw. eines Pfaffen'. ↗ *Papitz*.

Durch das *i*-haltige Suffix trat im Dt. Umlaut *o* > *ö* ein, der aber in der Schrift nicht immer gekennzeichnet wurde. Die Mda. entrundete *ö* zu *e* (↑ 1528).

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 95; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 8, 464 u. 18, 492; Löbe Abg. I 614.

Porschdorf Dorf nw. Bad Schandau; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1443 *Borsdorff, Borestorff* Cop. 42, 138, 196; [um 1450] *Barstorff* Cop. 42, 264; 1465 *Borißdorff* Cop. 58, 188; (1534) 1691 *Porßdorf* Untert. Proßen; 1554 *Borssendorff* Cop. 263, 132; 1586/87 *Porschendorf, Borschendorf* AHohenst. 69; [um 1600] *Borsdorf* Oeder 4; 1602 *Porschdorf* ASassenV 51; 1791 *Porschdorf* OV 435. – Mda. *bǫršdūrf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: PN *Borso,* eingedeutschte Form des aso. KN **Boreš* zu VN wie **Borisław,* zu **bor-* #4. – 'Dorf eines Boreš'. ↗ [x]*Barnitz*.

Das *-en* des Genitivs der schwachen Flexion fiel im Gegensatz zu → *Porschendorf* später aus; *rs* wurde mda. zu *rsch* und fand Eingang in die amtliche Namenform. *P-* ist hyperkorrekt und auf das Wissen der Schreiber in den Kanzleien um die binnendt. Konsonantenschwächung zurückzuführen.

Schwarz Pirna I 73 – Blaschke HOV 119; Postlex. 8, 513 u. 18, 502; Meiche Pirna 262; Werte Heimat 1, 116.

Porschendorf Dorf nö. Pirna, Gem. Dürröhrsdorf-Dittersbach; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1311 *Borsthendorff* Donins I 21; 1373 *Borsindorf* CDS II 2, 634; 1378 *Borsendorph* Cop. 26, 142; 1438 *Burssendorff* Cop. 40, 101; 1469 *Borusendorff* Cop. 59, 270; 1484 *Porschendorff* Götzinger Hohnst. U 5; [um 1518] *Burschendorf* Erbm. 1486, 81; 1555 *Borschendorff* Vis. 125; 1558 *Porssendorff* Cop. 279, 100; 1584 *Borssenndorf* 7. Rentm. 250; 1791 *Porschendorf* OV 435. – Mda. *bůršndūrf.*

→ *Porschdorf*

Im Gegensatz zu *Porschdorf* blieb hier die Flexionsendung *-en* erhalten

Schwarz Pirna I 73 – Blaschke HOV 119; Postlex. 8, 515 u. 18, 503; Meiche Pirna 262; Werte Heimat 17, 141.

Porschendorf s. a. Schlößchen/Erzgeb.

Porschnitz Dorf nö. Nossen, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1231 *Godeboldus de Borsnitz* CDS II 4, 398e; 1313 *Jutta de Borsenicz* Märcker Bgft. Mei. 41; 1355 *Borsnicz* Beyer AZ 377;

1393 *Bǫ̊rsenicz* CDS II 4, 229; 1393 *Bursenicz* Beyer AZ 516; 1430 *Borßenicz* ebd. 624; 1555/56 *Borschnitz* Vis. 370; 1724 *Borschniz, Porschnitz* RiMatr. 150, 155. – Mda. *bōršnds.*

Aso. **Borźnica* zu einem entsprechenden App. bzw. dem Adj. **borzy* 'schnell' (→ *Baarsdorf*) + Suffix *-nica* #5. – 'Schnell fließender Bach' (nach einem Zufluß des Käbschützer Baches). Der GewN wurde auf die Siedlung übertragen. Teilweise kann es sich um aso. **bystry* mit ebendieser Bedeutung handeln (vgl. GewN *Weißeritz:* 1206 *flumen Bistrice* CDS II 1, 74). Im Süd- und Ostslaw. ist **br̥z-* mit Ableitungen als Bachbezeichnung in App. gut vertreten, z. B. skr. slowen. *brzica,* ukr. *borzyna* 'schneller Wasserlauf' usw. – Kaum zum PN **Borz-n-*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 253; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 96 – Blaschke HOV 89; Postlex. 8, 517 u. 18, 503; Werte Heimat 32, 178.

Porschütz Dorf sw. Großenhain, Gem. Priestewitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1205 *Boratscuitz, Boratsuwitz* CDS II 4, 147, 149; 1279 *Boratsuiz* ebd. 167; 1320 *Borathzwitz* U 2204; 1334 *Boraswitz* CDS II 4, 203; 1350 *Bortschwicz* LBFS 31; 1351 *Boratschwicz* U 3289; 1406 *Borczschewicz* BV Hain 10; 1540 *Borschwitz* Vis. 642; 1791 *Porschůtz* OV 435. – Mda. *buršds, bōršds.*

Aso. **Boračovici* zum PN **Borač* neben **Bor-š-* usw., zu **bor-* #4 (die Schreibungen weisen klar auf das Suff. *-ač,* vgl. auch den PN **Drogač:* 1350 *Heinricus dictus Drogatsch* LBFS 28) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Borač'.

↗ *xBarnitz.*

Der Name wurde durch Synkope des Vokals der zweiten und dritten Silbe verkürzt und das so entstandene *-schwitz* durch *-schütz* (↑ 1791) ersetzt. Das hyperkorrekte *P-* ging in die heute offizielle Form ein.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 253; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 97 – Blaschke HOV 55; Postlex. 1, 461 u. 14, 404; Mörtzsch Grh. 10.

Portitz Dorf nö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

(974) 1012/18 *Borintizi* Thietmar Chronik III 1; 1350 *Borticz, Porticz* LBFS 108, 132, 135; 1378 *Borticz* RDMM 170; 1405 *Bortiz* (Cop. 31) Mansb. Erbm. I 224; 1551 *Bortitz* LStR 336; 1791 *Portitz, nebst Portitzmůhle* OV 435. – Mda. *burds*.

Aso. **Boręticｉ* zum PN **Boręta,* zu **bor-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Boręta'. ↗ *xBarnitz.*

Zur Zeit Thietmars (um 1000) war der Nasalvokal vor *-t-*, der im Aso. bald schwand, noch erhalten, vgl. ⟨nt⟩ im Erstbeleg. Wegen der Unsicherheit des Anlauts wurde für *B-* hyperkorrekt auch *P-* geschrieben.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 72; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 98 – Blaschke HOV 216; Postlex. 8, 519 u. 18, 503; Baudisch Herrensitze I 87 u. II 173.

† **Porzew** linkselbische Wg. im Amt Torgau (AKr. Torgau)

1314 *villa Porzew* [unsichere Lesung] BV Tor. 368. – Mda. †.

Der vorliegende Beleg gestattet keine sichere Deutung. Offenbar ein poss. ON mit dem Suff. *-ov-* #5 bzw. *-ev-*.

Wieber ON Torgau 78; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 98; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 429.

Posa (Thüringen) Dorf w. Altenburg, Gem. Starkenberg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1445 *Bosaw* Erbm. 11 ; 1528 *Posaw* Vis. 242; 1609 *Posa* Karte Abg.; 1814 *Bosa* Postlex. 1, 462. – Mda. *bōsə.*

Offenbar eine Namenübertragung vom Kloster *Bosau* (heute Stadt Zeitz), das wohl den Ort anlegen ließ und dessen Name noch nicht befriedigend erklärt werden konnte Vgl. ausführlich Eichler/Walther ON Saale-Elster [DS 35] 126. S. a. *Posa, Neu-*.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 98; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 1, 462 u. 14, 608; Löbe Abg. I 378.

Posa, Neu- Abbau von Posa, Gem. Starkenberg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1986 *Neuposa* OV 219. – Mda. *(nae) bōsə.*
→ *Posa*
Die Unterscheidung erfolgt durch den Zusatz *neu* #7.
Ursprünglich als Vw. *Dorotheenhof* von einem Grafen von Seckendorf im 18. Jh. als Witwensitz für seine Gemahlin *Dorothea* von Hohenwarth angelegt.
Postlex. 14, 608.

Poschwitz (Thüringen) Schloß mit Häusergruppe nö. Altenburg, Stadt Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Bossuwiz* UB Abg. 69a; 1318 *in villa dicta Boswizc* ebd. 492; 1323 *Bozwiz* ebd. 515; 1413 *Boschwicz* ebd. II (18.6.); 1413 *an Boschwiczer wege, Boschwitz* U Georgenst. Abg. I 45, 47; 1445 *Bosschewicz* Erbm. 9; 1528 *Poschwitz* ER Bergerkl. Abg. 469; 1533/34 *Boschwitz* ARg. Abg. 66; 1548 *Boschwietz* AEB Abg. I 79. – Mda. *bǫšds.*
Aso. **Bošovici* zum PN **Boš,* KF zu VN, die zu **bog* #4, **bol'(e)* #4, **bor-* #4 gebildet sind, + Suffix *-ovici* #5. – 'Dorf der Leute eines Boš'. ↗ *Baschütz.*
Hengst Sprachkontakt 123; Hengst/Walther ON Abg. s.n.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 98 – Postlex. 8, 521 u. 18, 504; Löbe Abg. I 550; Hist. Stätten Thür. 431; Werte Heimat 23, 103.

Pöschwitz (Thüringen) Häusergruppe n. Altenburg, Gem. Gerstenberg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Bessuwiz* UB Abg. 69a; 1227 *Marquardus de Beswiz* ebd. 119; 1378 *Beswicz, Peschwicz* RDMM 215; 1419 *Beschewicz* FRg. Abg. 9; 1445 *Besschewicz* Erbm. 9; 1455 *Walter Peschewitz* Grünert Abg. PN 97; 1552 *Cristoff von Beschwitz* ebd.; 1753 *Peschwiz* Sächs. Atlas. – Mda. *bīšds.*
Aso. **Běšovici* oder **Bešovici* zum PN **Běš* bzw. **Beš,* die verschiedener Herkunft sein können, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Beš'.
Das hyperkorrekte, in die amtliche Namenform eingegangene *P-* für *B-* ist eine Reaktion der Kanzlei auf die binnendt. Konsonantenschwächung. Auch die Rundung *e* > *ö* ist hyperkorrekt.
Hengst Sprachkontakt 122; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 98; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 1, 335 u. 18, 451; Löbe Abg. I 520; Werte Heimat 23, 88.

† **Poselitz** Wg. ö. Leisnig, ehem. Klosterhof ö. des Klosters Buch; Döbeln (AKr. Döbeln)

1206 *Posliz* CDS I 3, 96; 1228 *Pozeliz* (u.a. *grangia* [= Getreidespeicher]) Schie. Reg. 352; 1386 *Poselicz* (Hof) SchöKr. Dipl. II 260; 1450 *Poselicz* U 7171; 1529 *Poßelitz* Vis. 400; 1791 *Poselitz … zu den Leißniger Amtsdǫrfern geh. Grundstůcken, worauf ehedem* [1558] *ein Churfůrstl. Forwerg gewesen* OV 435; [um 1800] *der Poselt* MBl. 93. – Mda. *bōslds, ufm bōsld.*
Trotz früher Bezeugung bleiben die aso. Grundformen unsicher, da Pos(e)l- verschiedene Ansätze zuläßt. Am ehesten eine Bildung mit *Po-* (aso. **po* 'auf, an, durch, längs u.a.') zu einem PN oder App., z.B. 1. aso. **Poželici* zum PN **Požel',* zu **žel-* #4 + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Požel', 2. aso. **Pozel-c-* zu **zel-* 'grün' #3, vgl. nso. FlN *Pózelišćo* 'Flur längs des Gemüsegartens'; 3. aso. **Požalici* zum PN **Požal'-* bzw. App. **žal'* 'Grabstätte' #3 + Suffix *-ici* bzw. *-ica* #5. – 'Siedlung der Leute eines Požal' bzw. 'Siedlung bei einer Grabstätte' o.ä.
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 253; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 99 – Blaschke HOV 169; Beschorner WgV.

Pösna, Groß- Dorf sö. Leipzig; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

(1190) 1195 ff. *Wolferus de Pessene, Pezne, Pesne, Pesna* CDS I 2, 560; I 3, 140; II 1, 95; II 10, 1; II 4, 399; 1335 *Magna Pesna* BV Lpz. 399; 1359 *die gebůre von der grozen Pezen* CDS II 8, 53; 1378 *Pezene maior* RDMM 166; 1481 *zur Großen Peße* CDS II 8, 514; 1547 *Grosse Besen* AEB Lpz. 76, 82; 1590 *Großen Peßna* OV; 1791 *Groß Pǫßna* OV 191. – Mda. *də grūsə bīsə* (*bēsə*).
Aso. **Pěs-n-* zu **pěs-* 'Sand' #3 bzw. zum Adj. **pěśny* 'sandig'. – 'Siedlung auf sandigem Boden'. Möglicherweise ursprünglich der BachN, heute *Pösgraben*, also 'Sandbach'. In der Flur noch heute Sandabbau. ↗ *xPiskowitz, xPöhsig.*
Das aso. *-ě-* wurde erst sehr spät zu hyperkorrektem *ö* umgesetzt bzw. mda. zu *ī* gehoben. In ⟨z⟩ kann sich die Stimmhaftigkeit des *s*-Lautes widerspiegeln. – Da es früh zu einer Doppelsiedlung kam (→ *Pösna, Klein-*), mußte zwischen beiden Orten differenziert werden: *groß* #7, lat. *magnus* bzw. *maior*, und *klein* #7.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 72; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 100 – Blaschke HOV 216; Postlex. 3, 524 u. 16, 471; Heydick Lpz. 130; Baudisch Herrensitze I 96 u. II 91.

Pösna, Klein- Dorf sö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig)

1324 *in minori Pesna*, Dors.: *von der Weynigen Pesne* CDS II 10, 39; 1359 *die gebůre von der weinigen Pezen* ebd. II 8, 53; 1406 *zcu der Cleyner Peßen* ebd. 191; 1481 *zcur Kleynnenn Pessen* ebd. II 9, 302; 1544 *Kleine Pessna, Klein Peeßen* ebd. II 11, 439, 447; 1791 *Klein Pǫßnau … Universit. Dorf* OV 262. – Mda. *də glēnə bēsə.*

→ *Pösna, Groß-*

Für *klein* #7 stand in älterer Zeit *wenig* #7, lat. *minor*.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 73; Naumann ON Grimma (DS 13) 161; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 100 – Blaschke HOV 194; Postlex. 4, 657 u. 17, 360.

Posottendorf-Leschwitz ehem. Gemeinde s. Görlitz, in der zweiten Hälfte des 19. Jh. aus dem rechts der Neiße gelegenen *Posottendorf* (seit 1945 an Polen) und *Leschwitz* gebildet.

Blaschke HOV 421; Werte Heimat 54 140.

Poßdorf Dorf nö. Delitzsch, Stadt Delitzsch; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Postorp* LBFS 104; 1442 *Poßdorff* AEB Del. 65; 1518 *Postorff* ebd. 59; 1753 *Bossdorff* Sächs. Atlas;1791 *Poßdorf* OV 436. – Mda. *bǫsdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: wohl ein PN, der sich nicht mehr sicher erkennen läßt, evtl. aso. **Bož* zu **bog* #4 oder **Poš* (→ *Poischwitz*). – 'Dorf eines Bož, Poš o. ä.'
Das GW erscheint ↑ 1350 in nd. Gestalt.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 90 – Postlex. 8, 524 u. 18, 505.

Posseck Dorf sw. Oelsnitz, Gem. Triebel/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1325 *ze Possek* UB Vö. I 582; 1355 *veste Pozzek* UPlVo. 397; 1402 Jan der Ältere *von Passecken* UB Vö. II 430; 1405 *in Possegke* Cop. 30, 167 (Raab Reg. I 78); 1435 *zu Paseck* StA Bamb. A 95/II L. 310 Nr. 2214; 1464 *Jobst Passek* Wild Reg. 184, 186; 1497 *zu Paseck* StaA Bamb. ebd. Nr. 2217; 1524 *Poßeckh* USlg. Künzel 8. – Mda. *bǫsiχ.*
Wohl aso. **poněk, *poněka* 'Waldlichtung, Holzschlag' neben **paněka,* das auch vorliegen könnte. Vgl. den Namen des ehem. Plauener Stadtgutes *Possig*: 1412 *dy Posseck, in der Passeck* StaB Pl. 36, 39. ↗ *Oschatz.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 63; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 100 – Blaschke HOV 337; Postlex. 8, 524 u.. 18, 505; Werte Heimat 44, 127.

Possendorf Dorf s. Dresden, Gem. Bannewitz; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1286 *Bosetendorf* CDS II 1, 272; [um 1370] *Bosettendorf* ebd. II 5, 70; 1371 *Bozetyndorf* ebd. 71; 1381 *Bostendorf* ebd. 84; 1388 *Bosotyndorf* ebd. 89, S. 73; 1418 *Bossindorff* ebd. 160; 1456 *Bostendorff* U 7501; 1501 *Bussendorff* Cop. 77, 27; 1548/64 *Possendorff* Güter Dipw. 9; [um 1600] *Possendorff* Oeder 8. – Mda. *busndǭrf.*

Wohl MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Božęta* bzw. **Božata* zu **bog* #4. – 'Dorf eines Božęta, Božata'. Sollte *-en-* bzw. *-yn-/-in-* keine Flexionsendung, sondern Suffix *-in-* #5 sein, dann aso. **Božętin-* bzw. **Božatin-*. – 'Siedlung eines Božęta bzw. Božata'. ↗ *Baschütz: Fasendorf, Foschenroda.* Eine nachträgliche Verdeutlichung durch das dt. GW *-dorf* #1 ist allerdings sehr selten. Der so entstandene (sekundäre) MN wäre dann mit *Popsdorf* (16. Jh.) für [1]*Poppitz* zu vergleichen.

Synkope des Mittelvokals im PN sowie Assimilation des so entstandenen *-st-* (↑ 1381) zu *-ss-* (↑ 1418) führte schließlich zur Dreisilbigkeit dieses ON, dessen *P-* auf hyperkorrekte Schreibungen der Kanzlei und mda. *u* (↑ 1501) auf die Hebung von *o* zurückzuführen ist.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 90 – Blaschke HOV 10; Postlex. 8, 526 u. 18, 506; Werte Heimat 21, 131.

Possig → Posseck

Posta Gem. ö. Pirna, 1875 aus *Nieder-* und *Oberposta* gebildet, Stadt Pirna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

Blaschke HOV 119.

Posta, Nieder-, Ober- Dörfer ö. Pirna, Stadt Pirna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1417 *die Poste* Lib. Theod. 195; 1432 *Posta* Cop. 39, 110; 1464 *dy Pust* Lib. Theod. 198; 1484 *dy Peste* Cop. 87, 114; 1547 *die Post* AEB Hohnst. 554; 1547 *Obber Post, Unter Post* ebd.; 1791 *Nieder= und Ober= Posta* OV 436; 1820 *Nieder=Poste und Ober=Poste* Postlex. 7, 304; 1908 *Posta (Ober- u. Nieder-)* OV 157. – Mda. *pụsdə.*

Wahrscheinlich aso. **Pusta* o. ä. zu **pusty* 'leer, öde' #3, evtl. auch **pušč* 'Wildnis', vgl. dazu tsch. *poušť.* – 'Siedlung in der Wildnis'. ↗ *Buschnau.*

Die Vokale *-o-* und *-u-* können wechseln, zumal sie in der Mda. nicht deutlich unterschieden werden. Das hier vorherrschende *-o-* hängt wohl auch mit der Anlehnung des ON an das App. *Post* zusammen. Die ursprüngliche Bedeutung des Namens entspricht der Lage des Ortes auf einem schmalen Uferstreifen zwischen der Elbe und hoch aufragenden, zerklüfteten Sandsteinfelsen.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 100; Schwarz Pirna I 66 – Blaschke HOV 119; Postlex. 7, 304; Meiche Pirna 263; Werte Heimat 9, 153.

Postelwitz Dorf sö. Bad Schandau, Stadt Bad Schandau; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1446 *Boßlawicz, Boslowicz* Gautzsch SächsSchweiz 114; 1451 *Bosselwicz* Cop. 45, 112; 1452 *Boyßlewitz* Cop. 44, 45; 1488 *Boßtilwitz* Irrungen 3; [um 1518] *Postelwitz* Erbm. 124; 1547 *Postelwitz* AEB Hohnst. 506; 1791 *Postelwitz, mit Schmilcke* OV 436. – Mda. *bǫsdl.*

Die Grundform kann wegen der späten Bezeugung nicht ganz sicher angegeben werden. Es kommen in Frage: 1. aso. **Bosławici* zum KN **Bosław:* zu **bog* #4 und *sław* #4, aus **Bogusław* oder **Bol'esław* kontrahiert, + Suffix *-ici* #5; 2. aso. **Bojsławici* zum VN *Bojsław* (1264 *Boyzlaus* CDS II 1, 158), zu **boj* #4 und **sław* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Bosław bzw. Bojsław'. ↗ [x]*Postwitz.*

Zwischen *s* und *l* trat *t* als Sproßkonsonant.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 100; Schwarz Pirna I 71 – Blaschke HOV 119; Postlex. 8, 531 u. 18, 506; Meiche Pirna 265; Werte Heimat 2, 70.

Posterstein (Thüringen) Dorf sw. Schmölln; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1191 *a Mechthilde de Steinne* UB Abg. 33, 34; 1210ff. meistens F *Gerardus de Lapide* UB Abg. 66ff.; 1329 *[Heinricus advocatus de Plawe] de castro suo dicto Steyn* UB Vö. I 678; 1331 *eyn hus, daz heyzet der Steyn* ebd. 702; (1358) Hs. 1547 *unser haus und burg genant der Stein gelegen zwo meil von Aldemburg* ebd. II 41; 1753 *Posterstein* Sächs. Atlas. – Mda. *busdɔršdēn.*

GW: mhd. *stein* 'Felsenburg, Bergschloß, Feste' (→ *-stein* #1). BW: FN *Puster*. – 'Siedlung am (Puster-/Poster)Stein'.

Das BW bzw. der diff. Zusatz wurde seit Ende des 15. Jh. üblich, nachdem die vogtl. Familie *Puster, Poster* (bezeugt seit 1246) das Schloß 1442 gekauft hatte. *Puster* ist wohl nomen agentis zu mnd. *pusten* 'blasen' (z.B. den Blasebalg anblasen).

Postlex. 8, 533 u. 18, 506; Löbe Abg. II 309; Hist. Stätten Thür. 343; Heydick Lpz. 290.

(†) **Posthausen** Wg., ehem. Vw. und Schäferei w. Wurzen, OT von Gerichshain, Gem. Machern; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1378 *Basthus, Basthusen deserta* RDMM 170; 1469 *Pasthussin (wust)* Cop. 77, 390; 1495 *Basthussen* ebd. 391; 1515 *Basthauser Mark* (Cop. 123) Mansb. Erbm. I 538; 1696 *Posthausen* AMatr.; 1791 *Posthausen … ein Forwerg und Schåferey unterm Rg. Brandis* OV 437: 1908 *Posthausen, Vw.* OV 157; 1986 *Posthausen = Gerichshain* OV 243. – Mda. *bosdhaosn, bodšabl.*

Es handelt sich wahrscheinlich um das GW *-hausen* #1 und das BW mhd. bzw. mnd. *bast* 'Rinde, innere Schicht der Baumrinde, Naturfaser', nd. 'Weiden- oder Lindenholzung, zum Borkenschälen geeignet', auch 'Linde, Ulme'. – 'Siedlung bei einer Lindenholzung' o.ä.

Falls nicht nur von **Basthūs* zu mhd. *bast* 'Rinde' auszugehen ist, liegt wohl Übertragung des Namens der Wg. *Basthausen* b. Soest vor (1000 *Basthusen* Fö. I 1, 372). Das *-n* des GW kann auch erst sekundär angetreten sein (↑ 1378). *Post-* dürfte eine hyperkorrekte bzw. an nhd. *Post* (frnhd. *post*) angelehnte Form der Kanzlei darstellen.

Naumann ON Grimma (DS 13) 162 – Blaschke HOV 194; Postlex. 8, 536.

Postwitz, Klein-, oso. Bójswecy, Dorf s. Bautzen, Gem. Kirschau; Bautzen (AKr. Bautzen)

[Um 1433] *Basslewicz* StaB Bau. 3, 10; 1486 *Boßelwicz* DA Bau. U 11a; 1488 *Boßlawitz, Boßlawetz* ebd. XXX U 8b; 1489 *Boßilwitz* ebd. XXX U 8c; 1561 *zu Klein[en] Boßlawicz* ebd. XXXII U 11; 1657 *Klein Postwitz* StAnschl. Bau. 2666; 1791 *Klein Postwitz, Klein= Postewitz* OV 262, 437. – Mda. *glē bǫsdwids.*

Oso.: 1700 *Boißwaize* Frenzel Lex. 117; 1800 *Bojßwarzy* OLKal. 186; [um 1840] *Bojßwojzy* JuWB; 1843 *Bójswocy* HS-Volksl. 286; 1886 *Bójswecy* Mucke Słowničk 12; 1959 *Bójswecy* OV 64. – Mda. *buiswętsə.*

→ *Postelwitz*

Auch in diesem ON ist *-t-* sekundär. Der Name wurde etwa im 16./17. Jh. an das benachbarte *Postwitz* (→ *Postwitz O.L., Groß-*) angeglichen, womit eine Differenzierung durch die Zusätze *groß* #7 und *klein* #7 erforderlich wurde. ↑ 1561 setzt wohl die Existenz eines bereits angeglichenen *Postwitz* voraus, auch wenn noch *Boslawicz* geschrieben wird. – Die oso. Form scheint an mit **boj-* #4 gebildete PN angeglichen zu sein. Dies ist durch die urk. Überlieferung allerdings nicht gestützt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 231; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 101 – Blaschke HOV 404; Postlex. 4, 657 u. 17, 360; Werte Heimat 12, 155.

Postwitz/O.L., Groß-, oso. **Budestecy,** Dorf s. Bautzen; Bautzen (AKr. Bautzen)

1331 *Jacobus de Bustewitz* [Priester] DA Bau. V U 12; 1376 *Bostewicz* ebd. X U 6; 1481 *Bostwicz* StaB Gör. 57, 46; 1504 *Bustewitz* ZV Bau; 1533 *Bosthwicz, Posthewicz* DA Bau. XXIII U 4; 1547 *Postowitz* LŽ 10/11; [um 1590] *Großbostwitz* OL-Karte; 1791 *Großpostwitz, Groß=Postwitz* OV 191, 437. – Mda. *grōs bǫsdwids.*

Oso.: 1700 *Budestezy* Frenzel Lex. 198; 1719 *Budesteze* Frenzel Nomencl. 54; 1767 *Budestec, Budestezy* Knauthe KiG 357; 1800 *Budestezy* OLKal. 186; 1843 *Budestecy* HSVolksl. 286; 1959 *Budestecy* OV 62. – Mda. *budęstętsə.*

Wohl aso. **Budostovici* zum PN **Budost,* zu **bud-* #4 (zum PN-Suffix *-ost/-osta* vgl. atsch. *Dobrost, Milost,* apoln. *Ciechost, Jarost* usw.), + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Budost'. ↗ *Bauchlitz.*

Bust- (*Post-* mit mda. Senkung *u* > *o* und hyperkorrekter *P*-Schreibung) wird auf aso. **Bud-st-* zurückgehen, da *-d-* vor *-st-* geschwunden ist. – Zum diff. Zusatz *groß* → *Postwitz, Klein-.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 230; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 100 – Blaschke HOV 404; Postlex. 3, 524 u. 16, 472; Werte Heimat 12, 145.

Potschappel Dorf sw. Dresden, seit 1921 mit Deuben und Döhlen zur Stadt Freital vereinigt

1206 *Tidericus de Potshapel* CDS II 1, 74; 1286 *Poschapel* ebd. 273; 1350 *Potschopel, Pozcapil, Pozhepil* LBFS 44, 46, 49; 1378 *Paczschapel, Pocschopil* RDMM 261; 1420 *dem Potscheppel* Cop. 33, 263; 1445 *Potczappel* Erbm. 15; 1455 *Potzappfel* Cop. 44, 109; [16. Jh.] *Potzschsapel* Riß VI/78/5; 1710 *Potzschäpbel* Coll. Schm. Amt Dresden IV, Nr. 106, 93; 1791 *Potzschappel* OV 437. – Mda. *bōdšåbl.*

Am ehesten aso. **Počapły* als BewohnerN (Part. Prät. Akt. II) und wichtige Parallele zu den tsch. ON *Počaply.* Offenbar ein SpottN, der aso. **po* 'auf, an, durch, längs u.a.' und **čap-* in verschiedenen Bedeutungen enthält (→ **čap* 'schaukeln, wanken' #4; 'sich niederkauern, niedersetzen', dazu 'tölpelhaft Laufender'; 'ergreifen' usw.). Die Bedeutung der Grundform **Počapły* ist somit nicht sicher bestimmbar (s.a. *Pottschapplitz*). Es ist möglich, daß aso. **čapľa* 'Storch' #3 eingedeutet wurde (aso. **Podčapľ-,* zu **pod* 'unter(halb)').

Der Ausgang **-pły* wurde im Dt. als *-pel* übernommen. Verschiedene Schreibungen zeigen volksetymologische Anlehnung an nhd. *Apfel* bzw. md. *Appel* (↑ 1445, 1455) mit vereinzeltem Umlaut (↑ 1420, 1710) gemäß dem mda. weithin gebräuchlichen Plural für den Singular (*dɔr ębl* 'der Apfel').

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 91; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 233; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 101 – Blaschke HOV 33; Postlex. 8, 537 u. 18, 507.

Potschdorf → † Poditschel

† **Potsitz** Wg. wohl ö. Torgau, bei Kreischau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Potsiz* CDS II 15, 251. – Mda. †.

Die aso. Grundform bleibt unsicher. Es könnte sich um einen patron. ON **Pot-šici* zum PN **Pot-š,* z.B. **Potiš* usw., zu aso. **pot* 'Schweiß', vgl. tsch. poln. *pot*, oder evtl. auch **Potěch,* zu **těcha* #4, + Suffix *-ici* #5 handeln. – 'Siedlung der Leute eines Potiš o.ä.' Wegen der Elbnähe evtl. auch **Potočic-,* zu **potok* 'Bach' #3.

Wieber ON Torgau 79; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 102; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 305.

Pottschapplitz, oso. Počaplicy, Dorf nö. Bischofswerda, Gem. Demitz-Thumitz; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1364 *Boemus de Cappelicz* StaB Bau. 1, 29 [Zuweisung unsicher]; [1374/82] *Puczaplicz* ZR Marst. 89; 1488 *Potzschenplitz,*

Potzschaplitz LB Salh. 13, 17; 1559 *Potzschapelitz* AEB Stolp. A 60, 115; 1622 *Poczscheblicz* Vw. Stolp. 49; 1712 *Potschaplitz* U 14396b. – Mda. *bodšəblids.*

Oso.: 1843 *Počaplicy* HSVolksl. 291; 1866 *Počaplicy* Pfuhl WB 473. – Mda. *pǫtšaplitsə.*

Aso. **Počaplici,* neben **Počapľe,* offenbar als BewN mit dem Suffix *-ici* #5 zu **čap-l-* (→ *Potschappel*). Offenbar nicht zu **čapľa* 'Storch' #3.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 231; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 102 – Blaschke HOV 405; Postlex. 8, 536 u. 18, 507; Werte Heimat 40. 112.

Pötzscha Dorf ö. Pirna, Stadt Wehlen; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1501 *Betzscha* TStR III; 1548 *Betzschaw, Betzscha* AEB Pirna I 726, 727; 1561 *Betschau* LStR II 25; 1574 *Pezscha* Coll. Schm. X 277; [um 1588] *Petzscha* APirna 27; 1619 *Pezschka* Coll. Schm. II 11; 1651 *zur Petzsche* Justizsachen 434; 1791 *Pötzscha* OV 432; 1821 *Pötscha, Pötzschka, Pötschau* Postlex. 8, 473. – Mda. *będšə.*

Wegen der späten Überlieferung kann nicht entschieden werden, ob *b-* oder *p-* vorauszusetzen ist. In Frage kommen 1. aso. **Bečov-* zum PN **Beč* oder **Bek,* zu **beč-* 'blöken' #4, neben **bek-* (→ [1]*Beckwitz*), + Suffix -ov- #5. – 'Dorf eines Beč', evtl. auch zu **beč* 'Faß', top. 'Vertiefung, Mulde' #3; 2. aso. **Pečov-* zu PN wie **Peč* oder **Pek* bzw. zu aso. **pec* 'Backofen' #3 + Suffix *-ov-* #5.

Bei der Endung des ON handelt es sich wohl um ein Kanzlei *-a.*

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 102; Schwarz Pirna I 66 – Hist. Stätten Sa. 119; Postlex. 8, 473 u. 18, 493; Meiche Pirna 260; Werte Heimat 1, 73.

Pötzschau Gem. n. Borna, Gem. Espenhain, 1934 aus *Groß-, Kleinpötzschau* und *Dahlitzsch* gebildet, Gem. Espenhain; Leipziger Land (AKr. Borna)

Blaschke HOV 143.

Pötzschau, Groß- Dorf n. Borna, OT von Pötzschau, Gem. Espenhain; Leipziger Land (AKr. Borna)

1206 *Euerhardus de Beschowe* CDS I 3, 100; 1335 *Beschow* RDMM 399; 1350 *Beczowen* LBFS 84; 1441 *Hans von Beczschaw* U 6631a; 1499 *Betschau* Cop. Mers. 265; 1514 *Großen Petschen* HilfeR AGri. 118; 1533/34 *Pötze* ARg. Abg. 74; 1540 *Großpetzsche* Blaschke HOV 143; 1791 *Groß Petzschau* OV 191. – Mda. *grūsbędšə.*

Die Rekonstruktion der Grundform bereitet Schwierigkeiten, da ⟨sch⟩ mit ⟨cz⟩ und ⟨tsch⟩ wechselt. Geht man von aso. **Bečov-* aus, obwohl ⟨sch⟩ in diesem Gebiet nur selten aso. *č* fortsetzt, käme der PN **Beč, *Bek,* zu **beč-* #4 (→ *Petzschwitz*), + Suffix *-ov-* #5 in Frage. Ansonsten zum PN **Beš-/*Běš-/*Běžk*, KF zu VN wie **Berisłav* o.ä., zu slaw. **bьrati, *berǫ* 'sammeln, lesen'. – 'Siedlung eines Beč, Beš(a, e) o.ä.'

Die Formen mit *P-,* das *ö* und wohl auch das *-au* der heute offiziellen Form anstelle des mda. *-ə* (↑ Belege des 16. Jh.) gehen auf hyperkorrekte bzw. „verhochdeutschende" Schreibungen der Kanzlei zurück. – Den diff. Zusatz *groß* #7 erhielt der Ort, als später daneben eine zweite Siedlung entstand, die *Klein-Pötzschau* genannt wurde.

Göschel ON Borna 120; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 102 – Blaschke HOV 143; Postlex. 3, 523 u. 17, 468.

Pötzschau, Klein- Dorf n. Borna, OT von Pötzschau, Gem. Espenhain; Leipziger Land (AKr. Borna)

[Mitte 15. Jh.] *Clein Petzschau* Beschorner Erl. RDMM 1510; 1497 *Cleyne Betschitcz* Blaschke HOV 144; 1551 *Petschaw* ebd.; 1791 *Klein Petzschau* OV 262; 1908 *Kleinpötzschau* OV 93. – Mda. *glēbędšə.*

→ *Petzschau, Groß-*

↑ 1497 ist an die ON auf *-itz* angeglichen. – Den diff. Zusatz *klein* #7 erhielt der Ort gegenüber der älteren Siedlung.

Göschel ON Borna 120; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 102 – Blaschke HOV 143; Postlex. 4, 656 u. 17, 360.

† **Pötzsche** Wg. sw. Leipzig, w. Kleinzschocher, parallel zur alten Salzstraße in Leipzig/Grünau, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1527 *Botzschermark* StaA Lpz. XV M 2; 1534 *Potzscher Marck* ebd. RB 6, 81; 1575 ff. *Petzscher Mark* ebd. Stadtkassenrechnungen; [Anf. 19. Jh.] *die Bodschke, Potschke, der Botschen Graben* MBl. 18; Oberreit 2. – Mda. †.
Wahrscheinlich aso. **Potočk* 'kleiner Bach', zu **potok* 'Bach' #3. – 'Siedlung am Bächlein'. Vgl. die BachN *die Potetschke* bei Königstein und Zöblitz.
Der Umlaut *ö* wird (↑ 1575 ff.) durch das *e* angezeigt.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 73; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 103 – Blaschke HOV 216.

Pötzschke → † Pötzsche

Poyritz, Nieder-, Ober- Dörfer sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1378 *Padegricz* RDMM 260; 1409 *Poyericz* Cop. 31, 125; 1411 *Podegricze* Cop. 32, 81; 1414 *Wusten Podegriczsch* Cop. 33, 38; 1429 *Podagrycz* U 6136; 1438 *Podegircz* Cop. 40, 95; 1439 *Pogericz* CDS II 5 Dresden 205; 1465 *Poydegritz* Cop. 58, 170; 1476 *Wusten Pogeritz* U 8277; 1541 *Poyeritz* Cop. 166, 96; 1580 *Nider Boieritzsch oder Kratza genannt* Coll. Schm. Amt. Dresden XXI 28; 1588 *Ober Poyericz* ebd. XXVII 68; 1623 *Nieder Poyritz* Justizsachen 446. – Mda. *nīdɔrbǫeərds, ōbɔrbǫeərds.*
Die ältesten Belege der spät einsetzenden Überlieferung deuten eher auf aso. **Podgrodici* ('Siedlung der Leute, die unterhalb einer Burg wohnen', → [1]*Baderitz*) als auf **Podgorici* zu **gora* 'Berg' #3 ('Siedlung der Leute, die unterhalb eines Berges wohnen').
Durch Synkope bzw. Kürzung des mehrsilbigen Namens geriet *g* in intervokalische Position (↑ 1439, 1476), so daß durch Kontraktion der auf diese Weise gebildeten Lautgruppe *-oge-* der Diphthong [ǫe], geschrieben *oi, oy,* entstehen konnte. Einzelne Belege zeigen omd. *-iczsch/-itzsch* (↑ 1414, 1580) für *-itz.* – Die beiden benachbarten Orte (*Niederpoyritz* war zeitweise wüst) wurden durch die Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 differenziert. Der Name (OÜN?) *Kratza* (↑ 1580) bleibt unklar (? Hammerwerk, Kratzhammer).

Keller ON Dresden-Stadt 56; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 103 – Blaschke HOV 33; Postlex. 7, 193, 430 u. 18, 320, 430 (Boyritz); Werte Heimat 27, 172, 200.

Präbschütz Dorf ö. Döbeln, Gem. Mochau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1323 *Prawschitz* CDS II 4, 197; 1334, 1336 *Prawschicz* BV Mei. 386; 1350 *Petrus de Prauschicz* LBFS 18; 1378 *Praucschicz* RDMM 278; 1401 *Prauczicz* CDS II 4, 236; 1445 *Prauschwicz* EVÄ I 155; 1454 *Praweschitz* Cop. 45, 151; 1543 *Praschitz* GV Mei. 324; 1547 *Praschietz* AEB Mei. IV 653; 1555/56 *Prebschitz* Vis. 626; 1791 *Prǻbschů́tz* OV 437. – Mda. *brą̄dš* [19. Jh.]; *brą̄bš.*
→ *Brabschütz*
Neben die mögliche Grundform aso. **Prav́čici* zum PN **Prav-k-* tritt aso. **Pravšici* zum PN **Prav-š* (vgl. den atsch. PN *Praviš* usw.), zu **pravy* #4.
Da *b* intervokalisch zu *w* wurde, konnte statt *w* (für aso. *v*) umgekehrt auch *b* geschrieben werden (zuerst ↑ 1555/56). Zum Umlaut (↑ 1555/56, 1791) als Ergebnis der sog. meißnischen Palatalisierung → *Däbritz,* zur Entwicklung der Endung *-schütz* → *Auerschütz.*

Große Namenforsch. 76; Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 254; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 103 – Blaschke HOV 169; Postlex. 8, 545 u. 18, 509.

Prachenau, oso. Prochnow, Dorf nö. Löbau, Gem. Vierkirchen; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

1239 *Prohinowe* Reg. Zittau 7; 1245 *Prohonowe* ebd. 15; 1346 *Henczil Prochnow* [Bürger in Reichenbach] StaA Reichenbach/O.L. U v. 25. 10.; 1451 *Prachenaw* StaB Gör. 34, 118; 1791 *Prachenau* OV 437. – Mda. *brāxn.*

Oso.: 1700 *Prochnow* Frenzel Lex.; 1719 *Prachnow* Frenzel Hist. pop. 422; 1843 *Próchnow* HSVolksl., Karte; 1886 *Próchnow* Mucke Stat. 20. – Mda. †.

Zu aso. **prochno* 'morsches Holz' (vgl. oso. *prochny, prochnawy* 'morsch', tsch. *práchno,* poln. *próchno,* russ. *porochno* 'Moder, faules Holz') mit Angleichung (eines Suffixes *-ov-* #5?) an dt. *-au* #1. – 'Siedlung an einer Stelle, an der morsches Holz vorkommt, wo es modert' o.ä. – Verschiedentlich ist ein Zwischenvokal *(i, o. e)* eingeschoben (↑ 1239, 1245, 1451). ↗ *Sproschen.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 231; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 103 – Blaschke HOV 421; Postlex. 1, 471 u. 14, 617 (Brachenau).

Praga, Klein-, oso. **Mała Praha,** Dorf w. Bautzen, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

1377 *Podmaklicz* U 4171b; 1488 *Pomenklitz* LB Salh. 7; 1493 *Pommenklýtz* ebd. 63; 1538 *Pomenklycz* LB Maltiz 73; 1566 *Prage oder Pudmochlitz* LStR 519; 1579 *Podomoklitz* (U) Gercken Stolpen 762; 1617 *Podmoklitz oder Prage* Vis. Göda 205; 1759 *Kl[ein] Praga* Sächs. Atlas; 1791 *Klein Praga … wurde vormals Podmogklitz, auch Pommenklitz gen.* OV 262. – Mda. *glēbrāgə.*

Oso.: 1843 *Praha* HSVolksl. 291; 1866 *Mała Praha* Pfuhl WB 512. – Mda. *mawa praha.*

Aso. **Podmoklici,* BewN mit Suffix *-ici* #5. – 'Siedler, die in nassem Gelände wohnen', → *Bodenbach.*

Bei den Formen *Pom(m)en-* wurde *-dm-* zu *-mm-* assimiliert und das unbetonte *a* zu *-en-* umgestaltet. – Im 16. Jh. erscheint der Name der Hauptstadt Böhmens, *Prag* (tsch. *Praha,* sorabisiert *Praga*), mit dem diff. Zusatz *klein* #7 als Bezeichnung des Ortes.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 232; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 86 – Blaschke HOV 405; Postlex. 4, 657 u. 17, 361.

† **Praschütz** (Grün-) Wg. ö. Dresden, zwischen Striesen und Tolkewitz (AKr. Dresden, Stadt)

1307 *Praschycz* U 1816; 1310 *Praschytz, Prauschytz* Beyer AZ 235, 240; 1315 *Prauschycz* U 2033, 34; 1378 *Bracschicz* RDMM 254; 1518 *acker … uffm Rotz ader grunen Pratcz genandt* [Zuweisung unsicher] Richter VerfGesch. Dr. I 41 Anm. 6 ; 1547 *Gruhn Praschitz* AEB Dr. 21a, 646; 1843 *Grünbrabschütz* Loc. 37915, 21. – Mda. †.

Aso. **Prav-šici* zum PN **Prav-š* (wohl **Pravoš* o.ä.) zu **pravy* #4 + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Pravoš o.ä.' ↗ *Brabschütz* (woran ↑ 1843 wohl angelehnt ist).

Die Schreibungen mit *a* neben *au* (↑ 1310 u.ö.) zeigen nichtvokalisiertes aso. *v.* – Der Zusatz *grün* weist auf den ON *Gruna* (→ [1]*Gruna*), zu dem ein Teil der Flur gehörte.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 92; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 104 – Blaschke HOV 33; Beschorner Erl. RDMM, Dresden Nr. 2334; Werte Heimat 42, 175.

† **Praskau** ehem. nördlicher Dorfteil von Kuckau, ö. Elstra; Kamenz (AKr. Kamenz)

1304 *in loco qui vulgariter dicitur Prazkowe* KlA Marst. U 55; [1374/82] *Praskow* ZR Marst. 89; 1358 ff. *Heyne Praskow, Kuncze Prascowe* KlA Marst. U 117; StaA Kamenz U 54, 64; 1521 (Gut) *auf dem Prasker* Meschgang ON OL 111. – Mda. †.

Aso. **Praskov-* zu **prask* 'Krach, Geröll', lautnachahmend, entweder direkt zum App. (Benennungsmotiv nicht mehr zu ermitteln)

oder zum PN, vgl. oso. *prask,* tsch. *prask, praskat* 'knallen', poln. slowen. russ. *prask* (vgl. die tsch. ON *Prasklice, Praskolesy*), + Suffix *-ov-* #5: 'Siedlung eines Prask', teilweise mit Angleichung an mhd. *ouwe* (→ *-au* #1). ↗ *Preske*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 232; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 104.

Praterschütz Dorf s. Lommatzsch, Gem. Leuben-Schleinitz; Meißen (AKr. Meißen)

1268 *Braterswitz* CDS II 1, 206; 1334, 1336 *Braterswicz* BV Mei. 385; 1372 *Bratirswicz* CDS II 2, 614; 1491 *Braterschitz* Loc. 8445, 2; 1547 *Bratersch* AEB Mei. I 311; 1724 *Praters* RiMatr. 155; 1791 *Praterschůtz* OV 437. – Mda. *brādɔrš, brūᵒdɔrš.*

Aso. **Bratr-šovici* zum PN **Bratr-š* (**Bratroš, -iš* o.ä.; vgl. die PN atsch. *Bratrúš,* apoln. *Bratosz, Bratrzech* usw.) zu **bratr* #4 + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Bratroš o.ä.' ↗ *Blattersleben*.

↑ 1547 und 1724 (mit hyperkorrektem *P-* und *-rsch-* bzw. *-rs-*) widerspiegeln den Wegfall des Suffixes in der Mda. Zur Entwicklung der Endung *-schütz* → *Auerschütz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 255; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 104 – Blaschke HOV 89; Postlex. 8, 547 u. 18, 510.

† **Pratschitz** Wg. n. Oschatz, in Stadt Oschatz aufgegangen; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1362 *Brahtzsicz* Cop. 25, 116; 1388 *Bratzitz* StaA Oschatz U 12; 1474 *Braschwitz* LhDr./Bornitz; 1476 *uff dem forwerge zcu Braczschicz* StaB Osch. 82; 1495 *desertum Bratschitz* Lib. Salh. 80; 1791 *Pratzschwitz … wůste Mark* OV 438. – Mda. †.

Aso. **Bratčici* zum PN **Bratk* bzw. **Bratšici* zum PN **Brat-š* neben **Bratr-š* (→ *Praterschütz*), zu **brat(r)* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Bratk bzw. Bratoš o.ä.' ↗ *Blattersleben*.

Die Schreibung mit *P-* (↑ 1791) ist eine hyperkorrekte Form der Kanzlei als Reaktion auf die binnendt. Konsonantenschwächung.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 255; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 104 – Blaschke HOV 237; Postlex. 8, 546 u. 18, 509; Beschorner WgV; Werte Heimat 30, 44.

Pratzschwitz Dorf nw. Pirna, Stadt Pirna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1350 *Prautschicz* LBFS 40; 1378 *Bracschicz* RDMM 254; 1454 *Braschitz* Cop. 45, 153; 1510 *Bratewicz* U 9456b; 1525 *Brattschwitz* Cop. 90, 26; 1547 *Pratzsch* AEB Dr. 21a, 89; 1547 *Braytzschitz* ebd. 70; 1547 *Partzsch* AEB Dr. 21c, 733; 1575 *Bratzewitz* Coll. Schm. 30, 80; 1575 *Broschwitz* U 9456; 1600 *Pratzschwitz* Justizsachen I 315; 1626 *Bratzschwitz* ebd. II 137; 1791 *Pratzschwitz* OV 438. – Mda. *brādš.*

Wahrscheinlich aso. **Praŕčici* zum PN **Praŕk* bzw. **Praŕc* zu *pravy* #4 + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Praŕk oder Praŕc'. ↗ *Brabschütz*. Sollte der erste Beleg schon ein Ergebnis der binnendt. Konsonantenschwächung *b* > *p* sein, dann müßte aso. **Bratčici*, gebildet mit dem PN **Bratk,* zu **brat(r)* #4, + Suffix *-ici* #5, zugrunde liegen.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 105; Schwarz Pirna I 70 – Blaschke HOV 119; Postlex. 8, 548 u. 18, 510; Meiche Pirna 266; Werte Heimat 9, 41.

[1]**Prausitz** (Groß-) Dorf s. Riesa, Gem. Hirschstein; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1206 *Tammo de Pruz* CDS I 3, 100; 1272, 1275 *Tammo* de *Pruzic, Pruz* Schie. Reg. 998; UB Naumbg. II 428; 1334, 1336 *Pruz magnum* BV Mei. 383; 1354 *Prusk* U 3374; 1382 *Grozprus, Pruz* CDS II 2, 629; 1445 *Pruß Maior* EVÄ I 154; 1547 *Grossen Praus* AEB Mei. II 219; [um 1600] *Brausitz* Oeder 13; 1791 *Praußitz* OV 438. – Mda. *braosds.*

Die urk. Zeugnisse lassen den Auslaut des ON nicht klar erkennen. In Betracht kommen: 1. aso. **Pruž-* (z B. **Pruž'e* Koll.) zu aso. **prug(a)* 'Streifen', vgl. oso. *pruha,* nso. *pšuga,* tsch. *pruh, prouha,* slk. *pruh,* slowen. *proga;* aruss. *prugъ* 'Netz' usw.; dazu *ž*-Formen in **pružina,* oso. *pružina,* nso. *pšužyna* 'Bügel des Bogens'. Vielleicht als 'streifenförmige Flur' mit Nebenformen wie **Pružka, *Pružky* Pl.?; 2. aso. **Prus-*, da auslautendes *z* auch stl. *s* bezeichnen konnte, zum Ethnonym **Prus,* aus dem später der Name der (balt.) *Prussen* (apreuß. *Prūsis* 'Preuße', apoln. aruss. *Prusy* 'Preußen') entstand und der in einer Reihe von ON (z. B. tsch. *Prusy*) vorhanden ist. Evtl. liegt auch ein PN wie apoln. *Prus,* neben *Prusak, Prusin* usw., zugrunde. Das *-itz* ist offenbar sekundär und geht nicht auf aso. **Pruž-c-* o.ä. zurück.
Der Diphthong *au* erscheint in der schriftlichen Überlieferung erst seit dem 16. Jh. Die *B*-Schreibung entstand im Gefolge der binnendt. Konsonantenschwächung. – Der diff. Zusatz *groß* #7 bzw. lat. *magnus, maior* unterscheidet den Ort von *Kleinprausitz* (→ † [2]*Prausitz, Klein-*) in der benachbarten Flur Jahnishausen und später von *Kleinprausitz* bei Lommatzsch.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 255; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 105 – Blaschke HOV 55; Postlex. 8, 549 u. 18, 510; Mörtzsch Grh. 10; Werte Heimat 30, 175.

[2]**Prausitz** Dorf sö. Torgau, ehem. OT (Försterei, Einzelgehöft) von Triestewitz, Gem. Arzberg; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Pruz* CDS II 15, 251; 1410 *Prucz* Cop. B2, 46; 1442/43 *villa Pruß* ARg. Lochau; 1465 *Pruwß* CDS II 4, 475; 1486 *Prawsz* Cop. B6, 216; 1529 *Brausch* Vis. Kurkr. IV 420; 1555 *Prauß, Praußitz* ebd. 425 f.; 1575 *Prauschtz* ebd. 428; 1791 *Praußitz* OV 438. – Mda. *braos.*

→ [1]*Prausitz*

Wieber ON Torgau 79; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 105; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 306 – Postlex. 8, 549 u. 18, 511; Werte Heimat 30, 175.

[1]**Prausitz, Klein-** Dorf sö. Lommatzsch; Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1356 *Průz minor* CDS II 1, 490; 1378 *Pruz* RDMM 290; 1401 *Prus, das Wenyge-Prus genannt* DCM U 550; 1435 *Pruss* Märcker Bgft. Mei. 272; 1466 *Pruz minor* ZV Supan. 7; 1501 *Praus* LhDr./G 24; 1547 *Kleynen Prauss* AEB Mei. II 657; 1590 *Klein Prauß* OV 1; 1768 *Klein Prausitz* OV 100. – Mda. *braosds.*

→ [1]*Prausitz*

Der diff. Zusatz *klein* #7 bzw. *wenig* #7, lat. *minor,* unterscheidet den Ort von dem auch *Großprausitz* genannten [1]*Prausitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 256; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 105 – Blaschke HOV 89; Postlex. 4, 658 u. 17, 364; Werte Heimat 32, 178.

† [2]**Prausitz, Klein-** Wg. s. Riesa, in Flur Jahnishausen, Stadt Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1466 *Wusthin Praschicz* ZV Supan. 8. – Mda. †.

→ [1]*Prausitz*

Von diesem Ort wurde die Siedlung durch den diff. Zusatz *klein* #7 unterschieden.

Blaschke HOV 55; Postlex. 8, 551; Werte Heimat 30, 134, 175.

Prauske, Nieder-, oso. Delnje Brusy, Dorf n. Niesky, Gem. Rietschen/Rěčicy; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1293 *Bruzk* DA Bau. II U 7, 11 [K: *Brusek;* evtl. auch zu *Ober Brauske*]; 1389 *Heyne de Prusig* RRg. Gör. Ia, 7; 1456 *Prawsk* StaB Gör. 40, 130; 1515 *Prawssigk* DA Bau. XXXVII U 12; 1732 *Brauske* OLKarte; 1791 *Praußka* OV 438. – Mda. *braosgə.*

Oso.: 1843 *Brusy* HSVolksl. 287; 1886 *Delnje Brusy* Mucke Stat. 19. – Mda. †.

Aso. **Brusk* zu **brusk* 'kleiner Wetzstein' (nso. *brusk* neben *brus* 'Wetzstein'), wohl metaphorisch (Lage auf einer Bodenschwelle). Die oso. Namenform weist das Suffix *-k-* #5 nicht auf. Es ist jedoch nicht in dt. Munde aufgekommen. Zu dem folgenden *Oberprauske* kann keine Diminutivrelation nachgewiesen werden. ↗ *Ossel, Oßling.*
Der Diphthong *au* wird in der Schrift seit dem 15. Jh. sichtbar. Verschiedentlich wird das Suffix *-k-* durch *-ig(k)* ersetzt (↑ 1389, 1515). Die *P*-Schreibungen sind hyperkorrekt. Das auslautende *a* (↑ 1791) ist eine in der Kanzlei entstandene „verhochdeutschende" Schreibung für mda. *ə*. – Der diff. Zusatz *nieder* #5 (oso. *delni, delnje* Pl. 'im Tal gelegen; nieder'), der den Ort von der gleichnamigen Siedlung n. Weißenberg unterscheidet (→ *Prauske, Ober-*), ist erst spät angetreten.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 233; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 105 – Blaschke HOV 467; Postlex. 8, 554 u. 18, 511.

Prauske, Ober- Dorf n. Weißenberg, OT von Weigersdorf/Wukrančicy, Gem. Hohendubrau/Wysoka Dubrawa; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1419 *Prawsig circa Gebelczik* StaB Gör. 59; 1545 *Brausk* LBud. 1, 38; 1658 *Praußcke* StAnschl. Bau. 2665; 1791 *Braußke* OV 55; 1831, 1845 *Prauske* OV 509. – Mda. *braosgə.*

Oso.: 1800 *Brusy* OLKal. 187; 1866 *Brusy* Pfuhl WB 53; 1886 *Hornje Brusy* Mucke Stat. 18. – Mda. *hǫrńə brusy.*

→*Prauske, Nieder-*

Die Unterscheidung erfolgt durch den diff. Zusatz *ober* #7 (sorb. *horny, hornje* Pl. 'im Tal gelegen; ober').

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 233; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 105 – Blaschke HOV 467; Postlex. 8, 554 u. 18, 511.

Prautitz, oso. **Prawoćicy,** Dorf sö. Kamenz, Gem. Crostwitz/Chrósćicy; Kamenz (AKr. Kamenz)

1225 *Petrus de Pravtiz* CDS II 7 Kamenz 1; 1248 *Gunzelinus de Prautitz* ebd. 4; 1377 *Prauticz* U 4171b; [um 1400] *Prawticz, Praweticz* [PN] StV Bautzen 1–3; 1537 *Brauttitz* LBud. 1, 42; 1565 *Prawetiz* ebd. 2, 18; 1658 *Prautiz* StAnschl. Bau. 2667; 1791 *Prautitz* OV 438. – Mda. *braodids.*

Oso.: 1703 *Prawotiz* PfA Crostwitz OV; 1800 *Brawozinzy* OLKal. 187; 1835 *Brawozinzy* JuWB; 1866 *Prawoćicy* Pfuhl WB 515; 1959 *Prawoćicy* OV 86. – Mda. *prawǫtšitsə.*

Aso. **Pravotici* zum PN **Pravota,* zu **pravy* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Pravota'. ↗ *Brabschütz.*
Kontraktion über *v* ergab *au* (↑ 1377). Die *B*-Schreibung (↑ 1537) ist Ausdruck der binnenhochdeutschen Konsonantenschwächung.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 233; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 106 – Blaschke HOV 442; Postlex. 8, 549 u. 18, 510, 554 (Praußdorf, Praußwitz); Werte Heimat 51, 181.

† **Predob** (Thüringen) Wg. w. Altenburg, im Raum Groß-/Kleinröda-Posa, n. Starkenberg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1240, 1265 *in villa Pridob* UB Abg. 143, UB Naumbg. II 336; 1378 *Predow, Predob* RDMM 208; 1548 *Predop* AEB Abg. II 123; 1572 *die Predapper Hufen* [Kaufbrief] Beschorner WgK Abg. 38; 1815 *Die Hufen* Thümmel Karte III. – Mda. †.
Aso. **Pridub'e* oder **Priduby*, zu **pri* 'an, bei' und **dub* 'Eiche' #3 + Suffix *-ьje* oder Pl. *-y*. – 'Siedlung am Eichenwald' (vermutlich die heutige *Bobecke*).
In dem wohl schwach betonten Präfix *Pri-* konnte das *i* leicht zu *e* geschwächt werden. Der FlN *Die Hufen* bezeichnete die Restflur, die von den Nachbardörfern aus noch weiter bewirtschaftet wurde.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 106 (Predau); Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Beschorner WgK. Abg. 37ff.

Prehna (Thüringen) Dorf nw. Schmölln, Gem. Lumpzig; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1140 *Prene* UB Abg. 6; [um 1200] *in Prene* ebd. 69a; 1336 *Prene* BV Abg. 404, 416; 1378 *Prene* RDMM 209; 1427 *zcu Prene* U Georgenst. Abg. 22; 1440 *Jorge von Pren* Grünert Abg. PN 99; 1533/34 *Prene* ARg. Abg. 73; 1548 *Prene* AEB Abg. II 81; 1596 *Prena* AEB Abg. 190; 1753 *Prehna* Sächs. Atlas. – Mda. *brēnə, brīnə.*

Der aso. ON kann nicht sicher gedeutet werden: Auszugehen ist wohl von aso. **Preń-*, das zu **preti* 'stützen, stemmen; streiten' gehört, vgl. auch atsch. *přieti* 'verrammeln'. Der Wortstamm wurde mit *n* erweitert. Das Benennungsmotiv bleibt unklar.

Hengst Sprachkontakt 133; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 107; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 8, 559 u. 18, 511; Löbe Abg. I 197.

Preititz, oso. **Přiwćicy,** Dorf nö. Bautzen, Gem. Malschwitz/Malešecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1250 *Priwiticz* DA Bau. II U 1; 1303 *Lutoldus de Pribetiz* CDLS I 109; 1326 *Kunzko de Preuticz* KlA Marth. U 31; 1354 ff. *Petrus Priwiticz, Priuticz* [PN] StaB Bautzen 1, 26 f., 32, 34; 1410 *Prewyticz* StaB Gör. 38, 65; 1419 *Preywetitz* RRLVo. Bau. 108; 1476 *Preyticz* DA Bau. IV U 11; 1538 *Preiticz* DA Bau. XXV U 3; 1791 *Preititz* OV 438. – Mda. *braedids.*

Oso.: 1800 *Pschiwczitzy* OLKal. 187; 1843 *Přiwčicy* HSVolksl. 291; 1886 *Přiwćicy* Mucke Słowničk 21, 51. – Mda. *pšiu̯tšitsə.*

Aso. **Privitici* zum PN **Privit* zu **pri* 'bei' und dem aus PN zu erschließenden App. **vitъ* 'Herr' [?] (vgl. die PN atsch. *Dobro-, Hosti-, Sěmo-vit,* apoln. 1275 *Priuit,* dann als *Przywit* zu rekonstruieren) bzw. zu urslaw. **vitati* 'wohnen', dann auch 'begrüßen, willkommen heißen' + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Privit'.

Pri- erscheint, wohl abgeschwächt, als *Pre-* (↑1326 zugleich in Verbindung mit Synkope des *i* im App., ↑ 1410). Intervokalisch konnte aso. *v* zu *b* werden (↑ 1303). Das in offener Silbe gedehnte aso. *i* (ol. [ī]) des *Pri-* wurde diphthongiert: ⟨ey, ei⟩ ↑ 1419 ff.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 234; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 107 – Blaschke HOV 405; Postlex. 8, 559 u. 18, 512.

† **Prellwitz** Wg. nö. Eilenburg, s. Tiefensee; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1350 *Preluwicz villa desolata* LBFS 113; 1470 *Prelwitz* Cop. 59, 472; 1471 *Prellewitz* [Heide] ebd. 307; 1538 *Prelwitzer Heide* Cop. 1290, 42. – FlN: 1802 *Prellheyde* Leonh. Erdbeschr. I 542; 1814 *Brellwitzer Mark, Prellheide* Postlex. 1, 503; [19. Jh.] *die Prellwiese* MTBl. Sa.-Anh. 2536. – Mda. †.

Die Grundform kann wegen später Überlieferung nicht gesichert werden. Evtl. liegt aso. **Prełovici* zum PN **Preł* als Part. Prät. Akt. zu **preti* 'streiten' (oso. *přěć,* nso. *prěś*) + Suffix *-ovici* #5 vor. – 'Siedlung der Leute eines Preł'. Andererseits kann an eine app. Wz. **prel-* angeknüpft werden, denn neben **preti* 'streiten' stand **preti* 'schwitzen, faulen' (vgl. nso. *prěś* 'verdorren, welken', poln. *przeć,* dazu Adj. *przałki* in *gruszki przałkie* 'faule Birnen', *przelina* 'Boden unter dem schmelzenden Schnee'; russ. *preť* 'schwitzen, faulen', ukr. *prity* 'brennen, backen [von der Sonne]'), so daß ein alter FlN **Prełovica* (vgl. das Suffix *-ica* #5) als Bezeichnung für eine Stelle, wo es faulig riecht o.ä., möglich ist.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 90; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 108 – Postlex. 1, 503; Reischel WgKBD 196.

† **Prempelwitz** Wg. ö. Wurzen, sö. Börln; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1439 *Prympelebitz* Cop. 1306, 167; 1495 *Prempelwicz villa deserta* DA Mei. A 1b (Ebert Wur. 110); 1533 *Prymmilwitz* Cop.

1305, 253; 1538 *Prempelewitcz* Cop. 1325, 31. – FlN: *Prempelstücken* FlV Börln; *Brembligfeld, -wiese, Prempelberg* FrBogen. – Mda. *bręmblšdig.*

Wohl aso. **Premiłovici* zum PN **Premił,* zu **pre-* 'über' #4 und **miły* #4 (vgl. atsch. PN *Přěmil* neben **Pre-mysl* und atsch. **Přěbud* [→ *Priebus, Klein-*], apoln. *Przemił* usw.; weniger wahrscheinlich zu **Primił* [vgl. atsch. PN *Přimila*]), + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Premił'. ↗ *Primmelwitz.*

Im Dt. wurde in die Lautgruppe *-ml-* ein labiales Element *(p)* eingeschoben, daher entstand die Basis *Prempel-;* für ein slaw. **pręp-* findet sich kein Anschluß. Da *b* in der Mda. intervokalisch zu *w* werden konnte, wurde ↑ 1439 für *w* < aso. *v* umgekehrt *b (-bitz)* geschrieben.

Naumann ON Grimma (DS 13) 162; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 108 – Blaschke HOV 195; Postlex. 8, 559.

Preske, oso. **Praskow,** Dorf w. Bautzen, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

1580 *Prascko* Vis. 11; 1617 *Praske* Vis. Göda 206; 1732 *Presca* OLKarte: 1777 *Breßke* HEV Kr. Bautzen; 1791 *Brǫßke, Preßke* OV 60, 439; 1836 *Preßke (Breske)* OV 248. – Mda. *bręsgə.*

Oso.: 1800 *Praskow* OLKal. 187; 1843 *Praskow* HSVolksl. 291; 1886 *Praskow* Mucke Stat. 24. – Mda. *praskoṷ.*

→ *Praskau*

Schwer erklärbar ist das Verhältnis von aso. oso. *a* zu heutigem dt. *e,* da die Bedingungen für den Umlaut nicht gegeben sind. Möglicherweise ist eine ältere Namenform **Brezka* zu oso. *brěza* 'Birke' (→ **breza* #3) usw. umgedeutet und an oso. *prask* angelehnt worden. –↑ 1732, der Kanzlei entstammend, ersetzt auslautendes *e* (mda. *ə*) als vermeintlich hochsprachliches *a.* Auch das *ǫ* (↑ 1791) ist hyperkorrekt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 234; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 110 – Blaschke HOV 405; Werte Heimat 12, 28.

† **Preß** Wg. s. Delitzsch, sw. Brodau; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1404 *Wreß, Wresse* ZR Del.; 1421/24 *Wreß* BV Mei.; 1442 *Breß bie Brode* AEB Del.; 1462 *das wuste dorffurwerg Preß, uf Preßmarcke; Wreße* Cop. 45, 255, 289; 1491 *Breß* Cop. 55, 112; 1536 *Pressemargk* Cop. 101, 100. – Mda. †.

Aso. **Vres, *Vresy* Pl. oder **Vreśe* Koll. zu **vres* 'Heide, Heidekraut' #3. ↗ *Briesau.*

Aso. *vr-* wurde durch das den md. Siedlern nicht geläufige *wr-* eingedeutscht. Dieses wandelte sich zu *br-,* wofür später (↑ 1462, 1536) hyperkorrekt *Pr-* geschrieben wurde. Die Lautgruppe *wr-* ist nur im Nd. erhalten. Unweit der *Preß-* bzw. *Pressen*-Orte des Gebietes um Delitzsch finden sich ON mit *Heide* (→ † [1]*Heide,* † *Heidecke* u. a.), wodurch sich eine Parallele zwischen slaw. und dt. Namengebung zu erkennen gibt.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 91; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 109 – Postlex. 8, 560 u. 18, 512; Reischel WgKBD 88.

Pressel Dorf ö. Bad Düben, Gem. Kossa; Delitzsch (AKr. Torgau)

1434 *Presser, Preßer* ZB Düben 25; 1438 *Pressil* ebd. 13; 1495 *Presser* BtMatr. Mei. 19; 1505 *Pressel* AEB Tor. 1, 109; 1510 *Presszer* ebd. 2, 491; 1529 *Pressel, Bressel* Vis. Kurkr. IV 327 f.; 1533/34 *Pressel* Vis. 238; 1791 *Preßel* OV 439. – Mda. *bręsl.*

Offenbar aso. **Prišir-/*Prešir-,* evtl. auch **-šer,* zu **pri* 'bei' bzw. (verstärkendem) *pre* 'über' (konsequente *e*-Schreibung!) und **šiŕ* 'Breite' #3. – Wahrscheinlich 'Siedlung bei der (Acker-)Breite'. ↗ *Priesa, Priester; Schieritz.*

Aso. *š* wurde als *s* eingedeutscht und *-ir-* unter Nebenton wohl zu *-er-* abgeschwächt, falls nicht Senkung von aso. *ir* > *er* vorliegt.

Auslautendes *r* wurde zu *l* dissimiliert; *B* (↑ 1529) ist Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung.

Wieber ON Torgau 80; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 110; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 307 – Postlex. 8, 560 u. 18, 512.

† [1]**Pressen** Wg. s. Delitzsch, n. Rackwitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Wrezsen, Wrezse* LBFS 12f.; 1378 *Wres, Weresse* RDMM 179; 1404 *Wresse* ZR Del.; 1442 *das dorff Breß bey Ragkwitcz* AEB Del.; 1481 *Fresen-Mark* Cop. 62, 104; 1538/40 *Preßmargk* Cop. 69, 305. – FlN: [19. Jh.] *Preßmark, -feld, -teich* MTBl. Sa.-Anh. 2608. – Mda. – Mda. †.

→ *Preß*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 91; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 110 – Reischel WgKBD 89.

[2]**Pressen** Dorf w. Eilenburg, Stadt Eilenburg; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1350 *Bressene* LBFS 115; 1449 *Bressin* StR Eil. 24; 1527 *Bressen* AEB Eil.; 1791 *Preßen* OV 439. – Mda. *bręsn.*

→ *Preß*

Hier mit Suffix *-n-* #5-.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 90; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 110 – Postlex. 8, 563 u. 18, 512.

(†) **Pretschau** Wg., später Försterei w. Torgau, OT von Weidenhain, Gem. Dreiheide; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1378 *Brecschow, Brecschaw villa deserta* RDMM 241; 1479 *eine wuste holzmark Bretzow, Pretzschaw* UB Tor. 134, 135; 1510 *Bretzschaw* AEB Tor. 2, 489; 1834 *Pretzschau* Fö. WgV 59. – Mda. *brędšao.*

Am ehesten ein aso. poss. ON **Brečov-* zum PN **Breč,* zu aso. **brečati* neben **brekati* (< urslaw. Wz. **bręk-/*bręč-* 'klirren, summen' usw., lautnachahmend), vgl. nso. *brjakaś* 'klirren', atsch. *břěčěti* 'tönen, klirren', poln. *brząkać,* skr. *brečati,* russ. *brjačat'* usw. 'klappern, klirren' und wohl auch Erstglieder von VN wie atsch. *Břetislav,* aruss. *Brjač(i)slav* sowie KF wie apoln. *Brzęk(o)* u.a., + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Breč'. – Oder sollte etwa ein GewN **Brečava, *Brečova* (vgl. von **bręk-* 'klirren', evtl. zu trennendes russ. *[na]brjaknut',* poln. *nabrzękać,* slowen. *zabrekniti* 'anschwellen') vorliegen? Ob im Aso. ein Wort **breča* 'Saft' galt (vgl. oso. *brěčka,* nso. *brjacka* 'Birkensaft, Jungbier', slk. *breča* 'schmutzige Flüssigkeit') und es hier in Betracht kommt, ist unsicher.

Die Formen mit *P-* sind umgekehrte, hyperkorrekte Schreibungen der Kanzlei als Reaktion auf die binnendt. Konsonantenschwächung.

Wieber ON Torgau 81; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 111; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 307.

† **Prettau** Wg. nw. Eilenburg, nw. Krippehna; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1246 *Brettowe* UB Mansf. S. 419; 1267 *Bredowe* ebd. S. 424; 1350 *Pretowe* CDS II 1, 453 [Zuweisung unsicher, oder [1]*Pröda*]; [um 1400] *Bredaw* ZR AEil. 44; 1471/72 *Bredaw* ARg. Eil.; 1527 *Bredaw* (wüste Mark) AEB Eil.; 1791 *Bredauer Marck, Brettauer Mark … eine wůste Mark nach Krippehna, zum Rg. Zscheplin geh.* OV 56, 58. – Mda. †.

Die urk. Schreibungen können als aso. **Bretov-* (?) zum PN **Bret-* (→ *Bröthen*) oder eher als **Bredov-*, ablautend zu **brod* 'Furt' #3 + Suffix *-ov-* #5 verstanden werden. – 'Siedlung eines Bret-/Bred-' o.ä.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 91; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 112 – Reischel WgKBD 90, 139.

Pretzschendorf Dorf n. Frauenstein, 1887 aus *Nieder-* und *Oberpretzschendorf* mit OT *Kleinpretzschendorf* gebildet; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

Blaschke HOV 11.

Pretzschendorf, Nieder-, Ober- (Klein-) Dörfer n. Frauenstein, 1887 zu *Pretzschendorf* vereinigt; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1337 *Nickil Preczindorf* (Dresden) CDS II 5 Dresden 45; 1350 *Preschendorf* LBFS 22; 1398 *Preiczendorff* Cop. 30, 122; 1399 *Preczendorff* ebd. 127; 1438 *Preczschendorff* Cop. 40, 99; 1445 *Pirczendorff* Erbm. 23; 1486 *Pretzschindorff* LhDr./B 42; 1551 *Bredschendorff* LStR 341; 1555 *Pretschendorff* Vis. 71; 1588 *Pretschdorf* BüB Freib. 116; 1791 *Pretschendorf … wird in Ober=, Nieder= u. Klein=Pretschendorf abgetheilt* OV 439. – Mda. *brędšndǭrf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: wohl aso. PN **Preč-* (evtl. auch **Pred-č-* ?), der verschieden erklärt werden kann: etwa zu urslaw. **perkъ* (in aso. **preky* 'quer' #4) oder zu **pred* #4. – 'Dorf eines Preč(a) o. ä.'

Die *B*-Schreibung (↑ 1398), falls nicht eine Entstellung des unverständlich gewordenen PN vorliegt, ist wohl bereits Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung (↑ 1551), wobei das dem *e* nachgestellte *i* unklar bleibt (Bezeichnung der geschlossenen Qualität?). ↑ 1445 verrät deutlich die Herkunft aus der Kanzlei: Die Lautgruppe *-re-* wurde als Konsonantenumstellung (Liquidametathese) aufgefaßt und fälschlicherweise rückgesetzt, wobei es infolge der mda. Senkung *i* > *e* vor *r* + Konsonant zugleich zur umgekehrten, hyperkorrekten Schreibung *-ir-* kam. – Die diff. Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 bzw. *klein* #7 unterscheiden die beiden gleichnamigen Siedlungen sowie den jüngeren Ortsteil voneinander.

Knauth ON Osterzgeb. 132 – Blaschke HOV 11; Postlex. 8, 575 u. 18, 515; Werte Heimat 8, 11.

Preuschwitz, oso. **Přišecy,** Dorf s. Bautzen, Gem. Doberschau-Gaußig/Dobruša-Huska; Bautzen (AKr. Bautzen)

1361 ff. *Prischewicz, Pryschewicz, Pryschwicz, Pryshewicz* StaB Bautzen 1, 7, 12, 13, 39, 57 [evtl. auch → *Prischwitz*]; 1426, 1428 *Preyschewicz* [PN] ebd. 2, 29, 110; 1534 *Breischwitz* GrdstV Bautzen; 1648 *Preußwicz* Coll. Schm. Amt Dresden 27 Nr. 64; 1791 *Preschwitz oder Preischwitz, Preuschwitz* OV 438, 440. – Mda. *brǫešwids.*

Oso.: 1800 *Pschischezy* OLKal. 187; 1843 *Pšišecy* HSVolksl. 291; 1866 *Přišecy* Pfuhl WB 561. – Mda. *pšišętsə.*

Aso. **Prišovici* zum PN **Priš,* der eine KF zu den mit **Pri-* (zu **pribyti* 'zunehmen', oso. *přibyć,* tsch. *přibýt,* poln. *przybyć* usw.) beginnenden VN sein dürfte, z. B. **Pribysław, *Primił* usw., + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Priš'.

Aso. *i* wurde gedehnt und zu *ei* diphthongiert. Die *B*-Schreibung (↑ 1534) läßt die binnendt. Konsonantenschwächung erkennen. Die Belege mit *eu* sind hyperkorrekte Schreibungen, die aus dem Bestreben der Kanzlei entstanden sind, schrift- bzw. „hochsprachliche" Formen zu gebrauchen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 234; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 113 – Blaschke HOV 405; Postlex. 8, 577 u. 18, 515; Werte Heimat 12, 104.

Priebus, Klein, oso. **Přibuzk,** Dorf nö. Niesky, Gem. Krauschwitz/Krušwica; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1521 *Pribeßgen* StaA Görlitz Briefbd. XII 136; 1552 *Klein Pribiß* StA Bautzen Muskau Nr. 1179 (Urbar); 1597 *Klein Priebuß* Donins II 119; 1791 *Klein Priebus* OV 262. – Mda. *glē brībus.*

Oso.: 1894 *Přibuzk,* mda. *Tšebuzk* im Muskauer Dialekt Mucke ČMS 47, 1894, 31 ff. – Mda. †.

Die urk. Belege sind schwer zu trennen von denen für die ö. der Neiße gegenüberliegende Stadt *Priebus* (oso. *Přibuz:* 1700 *Pschibus* Frenzel Lex.), heute poln. (sekundär) *Przewóz.* Der ON erhielt im Dt. und Sorb. ein Diminutivsuffix (↑ 1521 *-gen,*

sorb. *-k;* 1597 ff. diff. Zusatz *klein* #7). Er ist auf Grund der Überlieferung (1301 *Prebus,* 1329 *Prybus* Worbs Sorau 316, 386; 1495 *Prebus* BtMatr. Mei. 31) aus aso. **Prebuź* zum PN **Prebud,* zu **pre-* 'über' und **bud-* #4 (vgl. den apoln. PN *Przebąd* + Suffix *-j-* #5 zu erklären. – 'Siedlung eines Prebud'. ↗ *Bauchlitz.*

Die moderne poln. Namenform wurde an poln. *przewóz* 'Überfahrt' angeglichen, so daß eine Umdeutung vorliegt. – Aso./oblaus. *e* wurde zu *i* gehoben und zu *ī* gedehnt (*-ie*-Schreibungen ↑ 1597, 1791).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 235; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 113 – Blaschke HOV 467; Postlex. 4, 658 u.17, 361.

Priefel (Thüringen) Dorf sö. Altenburg, Gem. Nobitz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Priwil* UB Abg. 69a; 1243 ff. *Heinricus de Priwele, Priv(e)l, Priwil* UB Vö. I 80; 1336 *Prewil, Priwil* BV Abg. 408, 410; 1378 *Priwel, Prybel* RDMM 201; 1445 *Priwel* Erbm. 10; 1528 *Bribeln* Vis. 216; 1533/34 *Priebell* ARg. Abg. 74; 1753 *Priffel* Sächs. Atlas. – Mda. *brīfl.*

Wohl aso. **Privel-* o.ä. zu **pri* 'an, bei' und **vel-* evtl. 'naß, feucht' #3. – 'Siedlung an der nassen Senke (Bachlauf)', ursprünglicher GeländeN.

Da die Bedeutung des Namens früh nicht mehr verstanden wurde, schwankte der intervokalische labiale Reibelaut *v* im Dt. zwischen *w, f* und *b*, ; in der schwach betonten Endung konnte *i* und *e* wechseln.

Hengst Sprachkontakt 133; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 114; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 8, 578 u. 18, 516; Löbe Abg. I 415; Werte Heimat 23, 193.

Priesa Dorf sö. Lommatzsch, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1371 *Pryszer, Prißer* CDS II 2, 607; 1373 *Prizser* ebd. 630; 1384 *Prysser* ebd. 686; 1395 *Prysser* ebd. I B 1, 628; (1428) K [um 1500] *Priser* ER Mei. 16; 1466 *Prißir* ZV Supan. 47; 1539/40 *Brißa* Vis. 73; 1590 *Prießa* OV 72, 78. – Mda. *brīsə.*

→ *Pressel, Priester*

Man hat hier sicher von der Grundform aso. **Prišer-* auszugehen. – Die Endung *-er/-ir* (mda. *-ə*) wurde von der Kanzlei als *-a* „verhochdeutscht".

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 256; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 114 – Blaschke HOV 89; Postlex. 8, 578 u. 18, 516; Werte Heimat 32, 102.

Priesen Dorf sö. Döbeln, Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)

1317 *Petrus de Bresyn* CDS II 1, 364 [Zuweisung unsicher]; 1350 *Presen* ebd. 453; 1360 *Bresen* Beyer AZ 398; (1428) K [um 1500] *Bresin* ER Mei. 17; 1539/40 *Brisen* Vis. 141; 1768 *Priesen* OV 175. – Mda. *brīəsn.*

Aso. **Breźno* oder direkt aus dem App. **brezina,* → *Breesen.*

Aso. *e* wurde omd. weithin zu *ī* gehoben (↑ 1539/40, 1768), im Nord- und Ostmeißn. in jüngerer Zeit aber zu einem unechten öffnenden Diphthong weitergebildet (vgl. das *īə* der Mdaf.). Die heute offizielle Form mit *P-* geht auf umgekehrte, hyperkorrekte Schreibungen der Kanzlei zurück, die damit auf die binnendt. Konsonantenschwächung (mhd. *p* > *b*) reagierte.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 257; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 114 – Blaschke HOV 89; Postlex. 8, 579 u. 18, 516.

Priesligk, Groß- Dorf sö. Groitzsch, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1323 *Priztaulwig* Schöttgen Wiprecht 17; 1350 *Pristaulig* LBFS 88; 1478 *Pristewlick prope Stolpen* ZR Pegau 89; 1484 *Pristelwig* ARg. Abg. 71; 1525 *Priestelwig* LhDr./H 328; 1566 *Pristelwitz* Blaschke HOV 144; 1590 *Großen Pristligk* ebd.; 1791 *Groß Prießlig* OV 191, 1908 *Großpriesligk* OV 64. – Mda. *brislix.*

Wahrscheinlich identisch mit dem zweigliedrigen BewohnerN aso. **Prestaviľky* Pl., → *Priesteblich.* – Sollten die Schreibungen ↑ 1323 und 1350 die alten Verhältnisse getreu wiedergeben, so müßte man an aso. **pristav* 'Aufseher' denken, erweitert mit *l* + Suffix *-ik.* Allerdings wirft diese Bildung Probleme auf (vgl. oso. *přistaw,* nso. *pśistaw* 'Anlegestelle', dazu dt. *Pristabel* 'Aufseher in Fluß- und Seegebieten' [Brandenbg.-Berl. WB III 700], doch in Sachsen wohl nicht bekannt). Eine Entscheidung zwischen beiden Deutungsmöglichkeiten ist schwer zu fällen.
Der Bestandteil *-viľky* wurde in Anlehnung an dt. *-wig* (vorwiegend in PN und ON) und *-(l)ig* sowie an die im allgemeinen aus *-ovici* #5 entstandene Endung *-witz* eingedeutscht und der gesamte Name auf zwei Silben verkürzt. – Der diff. Zusatz *groß* #7 trat erst hinzu, als mit *Kleinpriesligk* später ein zweiter Ort gleichen Namens entstand.

Göschel ON Borna 121; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 234; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 115 – Blaschke HOV 144; Postlex. 3, 525 u. 16, 473.

Priesligk, Klein- Dorf s. Groitzsch, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1478 *Pristelwick prope Ulagk* [= Auligk] ZR Pegau 88; 1484 *Pristelwig* ARg. Abg. 67; 1548 *Pristelwiegk (bey Auligk)* AEB Pegau 3; 1590 *Klein Pristligk* Blaschke HOV 144. – Mda. *brisliχ.*

→ *Priesligk, Groß-*

Den Zusatz *klein* #7 erhielt der Ort zum Unterschied von der älteren Siedlung *Großpriesligk.*

Göschel ON Borna 121; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 115 – Blaschke HOV 144; Postlex. 4, 658 u. 17, 361.

Prießnitz Dorf sö. Borna, Gem. Eulatal; Leipziger Land (AKr. Geithain)

977 *curtis Presnize* UB Mers. 15; (983) [11. Jh.] *Bresniza* CDS I 1, 32; 1012 *Bresnizi* UB Mers. 39; 1296 *Heinrico de Brisenitz* CDS II 9, 47; 1416 *Brißenicz* ARg. Borna 53; 1528 *Brißnitz* Vis. 20; 1548 *Brießnitz* AEB Borna 4; 1791 *Prießnitz* OV 440. – Mda. *brīsnds.*

→ *Briesnitz*

Göschel ON Borna 122; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 115 – Blaschke HOV 144; Heydick Lpz. 252.

Prießnitz, Hohen- Dorf n. Eilenburg, Gem. Zschepplin; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1208 *Tidericus de Bresyz* CDS I 3, 118; 1378 *Bresicz* Dipl. Ilebg. I 738; 1394 *Bresnicz, Bresinicz* ZR Del.; 1404 *Bresicz* [LBr.] Reime Del. 199; 1461 *Brißtz* Cop. 45, 88; 1464 *Brisittz* Cop. 59, 462; 1791 *Hohenprießnitz* OV 228. – Mda. *hōn'brīsχ.*

→ *Briesnitz*

Die urk. Zeugnisse scheinen auf aso. **Brezica* o. ä. zu weisen mit sekundärer dt. Angleichung an die ON auf *-nitz.* – Der diff. Zusatz *hoch* #7 unterscheidet die Siedlung von weiteren Orten gleichen Namens, z. B. → *Prießnitz* bei Borna, bei Naumburg sowie *Frauen-, Jena-* und *Kleinpriesnitz* im Gebiet Jena – Dornburg – Naumburg.

(Eichler/Walther ON Mittelsaale [DS 35] 256 f.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 115).

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 92; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße ebd. – Postlex. 4, 152 u. 16, 966; Hist. Stätten Sa.-Anh. 217; Heydick Lpz. 156; Wilde Rgt. 276.

Priesteblich Dorf n. Markranstädt, Stadt Markranstädt; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1285 *Pristewelic* UB Mers. 480; [um 1326] *Pristewlik* ebd. 1070; 1443 *Pristalig* CDS II 15, 405; 1545 *Pristeweligk* Vis. Mers.; [Mitte 16. Jh.] *Pristebling* AEB Lützen 10; [um 1600] *Briestewelick* Oeder 17; 1791 *Prieståblich* OV 440. – Mda. *brīsdę̄bliχ.*
Am ehesten aso. **Prestaviľky* zu **prestati* 'aufhören, ablassen' und **viľk* 'Wolf' #3. Ein alter BewohnerN im Plural *(-y).* – 'Siedlung der Leute, die von der Verfolgung der Wölfe abließen' oder 'Siedlung der Leute,

die mit Wölfen zu kämpfen hatten'. Diese Bildung kommt in Böhmen und in Mähren mehrfach als ON vor (tsch. *Přestavlky).*
↗ *Pristäblich; Priesligk, Prisselberg.*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 74; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 116 – Blaschke HOV 217; Postlex. 8, 591 u. 18, 519.

Priester Dorf sö. Delitzsch, Gem. Krostitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1394 *Pristzer* REil. 18; 1395 *Prysser* CDS I B 1, S. 479; 1399/1400 *Prißer* StR Eil. 43; 1421/22 *Prußer, Prüßer* ARg. Eil 5, 7; 1445 *Prisser* Erbm. 7; 1449 *Prisser* StR Eil. 43; 1471 *Prißer* ARg. Eil. 22; 1527 *Prisser* AEB Eil. 22, 31; 1548 *Prister* PfB Priester in Krostitz; 1791 *Priester* OV 440. – Mda. *brīsdər.*
→ *Pressel, Priesa*
Hier hat sich *-st-* erst später entwickelt (Einschug von *t* in *-sr-*).

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 92; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 116 – Postlex. 8, 583 u. 18, 517.

Priestewitz Dorf sw. Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1350 *Pristanewicz* LBFS 27; 1378 *Prystinwicz, Prystenewicz* RDMM 293; 1406 *Brostelwicz* BV Hain 6; 1418 *Brestenewicz* Cop. 33, 192; 1420 *Prüstewicz* U 5819; 1535 *Pruschtewitz* Cop. 98 I 20; 1648 *Pristewiz, Bristytz, Pritz* Loc. 9901, 39; 1791 *Priestewitz* OV 440. – Mda. *brisχ, brisdχ.*
Wohl aso. **Pristańovic-,* aufzulösen als **Pristańovica,* evtl. zu **pristań* 'Anlegestelle', gebildet zu **pristati* 'landen, ankommen' (tsch. *přístat,* poln. *przystać* usw., poln. *przystań* 'Landeplatz', im Oso. *přistać* 'passen'), + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung bei einer Anlegestelle'. Obgleich die Siedlung nur an einem bedeutungslosen Gewässer liegt, kann eine solche Grundform akzeptiert werden. Ansonsten wäre mit einer patron. Grundform **Pri-/*Prestanovici* zum aso. PN **Pristan/*Prestan* (vgl. atsch. *Přěstan,* apoln. *Prze-/Przystan*) neben **Pristav,* zu **pri* 'bei' und **stan-* #4 + Suffix *-ovici* #5, zu rechnen. – 'Siedlung eines Pri-/Prestan'. Eine Entscheidung ist schwer zu fällen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 257; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 116 – Blaschke HOV 55; Postlex. 8, 584 u. 18, 517; Mörtzsch Grh. 11.

Prietitz, oso. Protecy, Dorf sö. Kamenz, Stadt Elstra; Kamenz (AKr. Kamenz)

1160 *Prezez* CDS II 1, 54; 1165 *Prezez* ebd. 56; 1228/41 *Priszez* ebd. 121; 1248 *Hartmannus de Priczizc* KlAMarst. U3; 1310 *fratres de Pretetz* CDLS I 130; 1396 *Preticz* CDS II 7 Kamenz 42; 1406 *czu Preticz gesessin* ebd. 49; 1556 *Pretticz* LB Haugwitz 103; 1562 *Prietiz* LBud. 2, 4; 1791 *Prietitz* OV 440. – Mda. *brīds.*

Oso.: 1843 *Protecy* HSVolksl. 297; 1886 *Protecy* Mucke Stat. 37. – Mda. *prosć, protsć.*
Aso. **Preseč* (→ **seč* 'Holzschlag' #3) 'Durchhau (Rodung) im Wald, Waldlichtung', entsprechend tsch. *přeseka,* poln. *przesieka* (neben tsch. *proseka, -seč,* oso. *přesykać,* nso. *pśesekaś* 'durchhacken').
↗ *Oschatz.* – Probleme bereitet oso. *o* für älteres omd. *e* und heutiges [ī] *(Protecy: Pretitz, Prietitz)*; oso. *o* für dt. (mhd.) *i* bzw. *ī* ist sonst auf die Stellung nach *v* beschränkt, vgl. z. B. *twochać* 'entwischen, weichen' für mhd. *ent-wīchen* 'entweichen'. Vereinzelt ist diese Relation offenbar auch in anderen Fällen möglich.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 235; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 116 – Blaschke HOV 442; Postlex. 8, 584 u. 18, 517; Hist. Stätten Sa. 287; Werte Heimat 51, 138.

Primmelwitz (Thüringen) Dorf n. Altenburg, Gem. Trebsen; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1336 *Primilwicz, Primliwicz* BV Abg. 402, 409; 1350 *in Primelwicz, Primilwicz* LBFS 76 f.; 1378 *Premel-, Primelwicz* RDMM 211; 1413 *Brymmelwicz* U Georgenst. Abg. I 45;

1419 *Prymelwicz* FRg. Abg. 9; 1445 *Prym-[m]elwicz* Erbm. 11; 1528 *Primelitz, Brymelwitz* Vis. 120, 153; 1533/34 *Primelbitz* ARg. Abg. 74; 1548 *Prymmelwietz* AEB Abg. II 184; 1596 *Primmelbitzs* AEB Abg. 188. – Mda. *brimlds.*

→ *Prempelwitz*

Der ON blieb bei der Eindeutschung relativ gut in seiner aso. Form erhalten. Das vorherrschende *i* in der ersten Silbe trat wohl infolge deren Kürze im Dt. ein, da *Primił* weniger in Frage kommt.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 117; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 8, 585 u. 18, 518; Löbe Abg. I 521; Werte Heimat 23, 68.

† **Primselwitz** Wg. w. Pirna, zwischen Röhrsdorf und Wölkau, in Röhrsdorf aufgegangen; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1412 *Prymselwicz* Cop. 32, 91; 1445 *Primssewicz* EVÄ I 12; 1456 *Primselwitz* U 7501; Cop. 45, 174; 1456 *Primselwitz* U 7501; Cop. 45, 174; 1469 *Princzelwicz* Cop. 10, 155; 1517 *Prynczig* Cop. 84, 25; 1520 *Prinstiz* ebd. 48; 1547 *Ruersdorff und Princiwicz ist eine Gemeine* AEB Dr. 21c, 625; 1586 *Primczlicz* LhDr./GG 76–83.– Mda. †.

Am ehesten aso. **Premysłovici* bzw. **Premyslici* zum PN **Premysł,* zu **pre* 'über' und **mysł* #4 (vgl. PN wie atsch. *Přěmysl,* auch *Přimysl,* eosl. *Premysl* usw.), + Suffix *-(ov)ici* #5: 'Siedlung der Leute eines Premysł'. Da die Überlieferung spät einsetzt, kann auch an andere PN-Formen gedacht werden, z.B. an **Prěmisłav* sowie **Prejęsłav,* entsprechend aruss. *Perejaslav.*

Es trat Metathese des *l* wie in → *Potschappel* ein, *m* wurde vor *s* zu *n* wie in einigen Belegen und der Mdaf. von → *Omsewitz*, und an die Stelle von *-itz* trat *-ig* (kontrahierte Form ↑ 1517). – Für einen Ortsteil von Röhrsdorf erhielt sich die Form *Brunselwitz* in volkstümlichem Sprachgebrauch bis ins 19. Jh.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 92; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 117 – Blaschke HOV 120; Beschorner WgV Pirna; Meiche Pirna 268.

Prischwitz, oso. Prěčecy, Dorf w. Bautzen, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

1292 *Prischewicz* KlA Marst. U 37; 1350 *Priczwicz* DA Bau. VII U 3; [1374/82] *Priczczewicz, Priczewicz; Pritswicz* ZR Marst. 64, 99; 1443 *Pritzschwitz* U 6754; 1445 *Peter Preczewicz* StaA Kam. U 83; 1459 *Peter Pretschewitz* ebd. U 296; 1469 *Preczewicz* StaB Bautzen 3, 40; 1580 *Pritzschwitz* Vis. 11, 24. – Mda. *brišwids.*

Oso.: 1800 *Prjetschezy* OLKal. 223; 1843 *Prječecy* HSVolksl. 291; 1866 *Prěčecy* Pfuhl WB 518. – Mda. *pŕitšętsə.*

Am ehesten aso. **Prečovici* zum PN **Preč,* wohl zu **preky* 'quer' #4, + Suffix *-ovici* #5: 'Siedlung der Leute eines Preč'. Es könnte auch ein PN **Predč* zu VN wie **Predbor,* zu **pred* #4 und **bor-* #4, vorliegen. Wahrscheinlich nicht app. ('quer gelegenes Feld' u.ä) aufzufassen. Heutiges *-sch-* ist offenbar erst sekundär aufgekommen, wohl in Analogie zu Integraten wie *Mesch/witz* usw. Somit nicht identisch mit → *Preuschwitz* zum PN **Priš.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 236; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 117 – Blaschke HOV 405; Hist. Stätten Sa. 288; Werte Heimat 51, 190.

Prisselberg (Thüringen) Dorf w. Mockzig, Stadt Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Priztelwic* UB Abg. 69a; 1336 *Pristaulic, -lik* BV Abg. 403, 410; 1384 *Pristelwig* UB Abg. II (30.12.); 1445 *Pristilwig* Erbm. 10; 1528 *Prisselberg* ER Bergerkl. Abg. 460; 1533/34 *Pristelbergk* ARg. Abg. 73 ; 1609 *Pristelberg* Karte Abg. – Mda. *brislbęrg.*

→ *Priesteblich*

Aso. *-(*w*)*lik* wurde zuerst an dt. *-ig* bzw. *-wig* angeglichen, dann aber zu *-berg* #1 umgestaltet.

Hengst Sprachkontakt 135; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 117; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 8, 589 u. 18, 518; Löbe Abg. I 36, 41; Werte Heimat 23, 206.

Pristäblich Dorf s. Bad Düben, Gem. Laußig; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

(1371) K [Ende 14. Jh.] *Prestewelik, Presthouligger* UB Halle III/1, 962, 979; 1464 *furwerg und dorf Pristeblich* Cop. 59, 462; 1495 *Prestevelig* BtMatr. Mei. 19; 1545 *Bristewelingk* H. Krüger, Türmer 15, 1937, 30–32; 1581 *de Pristebelis* CDS II 3, 1491; 1592 *Priestebeligk* Verschr. 586; 1791 *Prieståblich* OV 440. – Mda. *bris'dēbliχ.*

→ *Priesteblich*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 93; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 235; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 117 – Postlex. 8, 590 u. 18, 519; Wilde Rgt. 330.

Probsthain Dorf sw. Torgau, Gneisenaustadt Schildau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

(1201) Trs. 1290 *Provesteshagen, Provisteshagen* U 1289; 1217 *Provostishagin* Reg. Arch. Mabg. II 530; 1314 *Proftzhayn* BV Tor. 367; 1368 *Probisthain* ARg. Tor.; 1445 *Probisthain* Erbm. 28; 1529 *Probsthain, Probsthayn* Vis. Kurkr. IV 210. – Mda. *bro^{u}wəsdn.*

GW: *-hain* #1. BW: ahd. *probost,* mhd. *probest, probst, brobest, brobst* 'Aufseher; Leiter eines Stifts, Klosters' (< spätlat. *prōpos[i]tus* < lat. *praepositus* 'Vorgesetzter, Vorsteher'), ags. *profost,* afries. *provest,* mnl. *proofst,* mnd. *prawest,* mhd. *prob(e)st, brob(e)st,* nd. *prouest, proefst* 'Propst' – 'Rodungssiedlung eines Propstes/Klosters'. ↗ *Prositz.*

Der Ort war Besitz des Klosters Lauterberg bei Halle, auf dessen Propst sich der Name bezieht. Vgl. ähnlich *Probstheida* (→ *Heida, Probst-*). – Die ältesten Belege des 13. und 14. Jh. zeigen nd. Einfluß.

Wieber ON Torgau 81; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 310 – Postlex. 8, 593 u. 18, 519.

[1]**Pröda** Dorf s. Lommatzsch, Gem. Leuben-Schleinitz; Meißen (AKr. Meißen)

1334 *Preudow* BV Mei. 384; 1350 *Prewda, Preuda, Pretowe* CDS II 1, 453; 1378 *Preudo, Preudow* RDMM 287; 1445 *Predaw* EVÄ I 148; 1547 *Preda* AEB Mei. V 237; 1724 *Pröda* RiMatr. 146. – Mda. *brā̄də, brīədə.*

Am ehesten aso. **Prav́dov-,* wohl zum PN **Prav́da,* entsprechend den bezeugten PN atsch. *Pravda,* apoln. *Prawda* neben *Prawdzic, Prawdziany* usw., offenbar direkt aus dem Abstraktum **prav́da* 'Wahrheit, Gerechtigkeit' (vgl. oso. poln. *prawda,* nso. *pšawda*), denn *-d*-Bildungen sind meist jünger, vgl. tsch. PN wie *Čanda, Drnda, Valda* usw., + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Prav́da'. ↗ *Brabschütz.* Unsicher bleibt ein PN **Pravěd* o.ä. analog zu den in tsch. ON enthaltenen PN wie **Bytěd, *Ľuběd* bzw. **Třěbid* und **Velid.* Zum Umlaut der Lautgruppe *-av́-* und deren Monophthongierung zu *-ā̄-* (*-e*-Schreibungen ↑ 1350, 1445 ff.) als Ergebnis der sog. meißnischen Palatalisierung (mda. Weiterentwicklung zu *īə*) → *Däbritz.* Das aso. Suffix *-ov-* erscheint als ⟨ow, owe, o, a⟩. Letzteres (für [ə]) wie auch die heute amtliche Form mit hyperkorrektem *ö* (↑ 1724) gehen auf Schreibungen der Kanzlei zurück.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 258; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 118 – Blaschke HOV 89; Postlex. 8, 596 u. 18, 520.

[2]**Pröda** Dorf nw. Meißen, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1205 *Preudowe* CDS II 4, 147; 1206 *Predouwe* ebd. I 3, 196; 1274 *Proudowe* ebd. II 1, 221; 1296 *Prevdowe* ebd. 318; 1311 *Preu-*

dov ebd. 347; 1373 *Prewda* Beyer AZ 436; 1501 *Predaw* LhDr./G 514; 1539/40 *Breda* Vis. 73; 1791 *Prőda* OV 441. – Mda. *brīədə, brēədə.*

→ [1]*Pröda*

Die *B*-Schreibung (↑ 1539/40) ist Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 258; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 118 – Blaschke HOV 90; Postlex. 8, 596 u. 18, 520; Werte Heimat 32, 102.

† **Prödel** Dorf n. Zwenkau, 1971–1972 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Leipzig)

1378 *Predel* RDMM 163; 1435 *Predil das dorff* Märcker UB 144; 1501/27 *Predellen* AMatr. Lpz.; 1547 *Predel* AEB Lpz.; [um 1750] *Prödel* Sächs. Atlas. – Mda. *brēdl.*

Aso. **Preděl-* zu **predět* 'Abteilung, Grenze, Abschnitt' #3, evtl. ursprünglich + Suffix *-y* #5 (BewohnerN im Plural). – Ort am Grenzgebiet' oder 'Siedlung der Bewohner des Grenzgebietes'. ↗ *Delitzsch* und *Predel* nö. Zeitz.

Im 18. Jh. wurde das *e* hyperkorrekt zu *ö* verändert, während die Mda. das alte *ē* bewahrt.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 74; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 118 – Blaschke HOV 217; Postlex. 8, 597 u. 18, 520; Berkner Ortsverl. 119.

Prohlis Dorf sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1288 *Prolos* CDS II 4, 18; 1311 *Proles* ebd. II 5 Dresden 28; 1315 *Proluz* U 2042; 1378 *Prolus* RDMM 260; 1425 *Proliß* StaB Dr. 91; 1435 *Proles, Prolis* CDS II 5 Dresden 198; 1445 *Proluß* Erbm. 16; [um 1600] *Prolas* Oeder 8; 1634 *Brules* Coll. Schm. Dipw. III Nr. 2; 1791 *Prohlis* OV 442. – Mda. [19. Jh.] *brūls; brōls.*

Evtl. aso. **Prołožʼe,* Koll. zum App. **prołog* in der Bedeutung 'Tal, Spalt', evtl. auch 'Aue', entsprechend russ. *prolog* 'Tal, Bergtal' neben Bildungen wie poln. *przełóg, przyłóg,* tsch. *příloh* 'Brachland': 'Siedlung im Tal' o.ä. Auch ein Lok. Sg. **(v) Prołozě* könnte vorliegen, doch sind solche Formen selten. – Wohl kaum zum PN, der mit **Pro-* begänne. Auch eine Grundform mit *-łaz* oder *-lěs* im zweiten Glied läßt sich mit der urk. Überlieferung nicht vereinbaren.

↑ 1634 mit *B-* und *u* und die noch im 19. Jh. verbreitete Mdaf. entsprechen der binnendt. Konsonantenschwächung sowie der Hebung *o* > *u* bei heute langem Vokal.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 93, 210; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 119 – Blaschke HOV 33; Postlex. 8, 603 u. 18, 521; Werte Heimat 42, 194.

Promnitz (Groß-/Nieder-, Klein-/Ober-) Dorf n. Riesa, Gem. Röderau-Bobersen; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1186/90 *Prominiz* CDS I 2, 564; 1234 *navale passagium in Promniz* UB Naumbg. II 131; 1474 *Promnicz* Loc 31913, 54; 1519 *forberg Kleinpromnitz* U 10258; 1540 *Groß Bromsdorff* Vis. 656; 1551 *Vberbromnitz* LStR 348; 1552 *Grosse Promnitz* ebd. 373; 1791 *Promnitz, Groß= … Rg. ohne Dorf, einige Håuser stehen auf Rgs. Grunde* OV 442; 1908 *Promnitz (Dorf, Rgt.)* OV 159. – Mda. *brůms.*

Aso. **Proḿnica* zu **prom* 'Fähre' (vgl. tsch. *prám,* poln. *prom,* russ. *porom;* im Sorb. verloren, im Nhd. Lehnwort *Prahm*) + Suffix *-ica* #5. – 'Fährort'. Vgl. den GewN *Promnitz* (Nebenfluß der Röder). Der unmittelbar am Elbufer gelegene Ort, ursprünglich eine Fischersiedlung, war Sitz eines Herrengeschlechts. 1324 gab es zwei Vorwerke (seit dem 16. Jh. Rittergüter, seit 1626 in einer Hand), die durch die Zusätze *klein* #7 bzw. *ober* #7 sowie *groß* #7 bzw. *nieder* #7 differenziert wurden.

↑ 1540 ersetzt die Endung *-itz,* indem der ON im Sinne einer dt. Bildung mit PN + GW *-dorf* #1 umgestaltet wird. Die Schreibung mit *B-* spiegelt die binnendt. Konsonantenschwächung wider.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 258; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 119 – Blaschke HOV 56; Postlex. 8, 605 u. 18, 521; Mörtzsch Grh. 12; Werte Heimat 30, 84.

[1]**Proschwitz** Dorf n. Meißen, OT von Winkwitz, Stadt Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

1250 *Proszwiz* CDS II 1, 158; 1350 *Proschwicz* LBFS 29 f.; 1371 *Proschewicz* Märcker Bgft. Mei. 101; 1378 *Praschewicz, Praschwicz* RDMM 296; 1385 *Prosschewicz* U 502; 1410 *Pruskewicz* Beyer AZ 572; 1551 *Proschwitz* LStR 346. – Mda. *brušds.*
Am ehesten aso. **Prošovici* zum PN **Proš,* KF zu VN wie atsch. *Prosimír,* zu **prositi* 'bitten' und **mir* #4, bzw. **Prostibor* in ON, zu **prosty* 'einfach, frei' (vgl. apoln. PN wie *Prosz, Prosza, Proszek/Proszko, Proszowic* usw.), + Suffic *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Proš'.
Die Schreibung mit *u* (↑ 1410) widerspiegelt die mda. Hebung *o* > *u,* die im Nord- und Ostmeißn. teilweise noch vorhandene gegenläufige Tendenz zur Senkung *o* > *å* kommt in den *a*-Formen (↑ 1378) zum Ausdruck.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 259; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 120 – Blaschke HOV 90; Postlex. 8, 608 u. 18, 522; Werte Heimat 32, 114.

[2]**Proschwitz** Dorf nw. Dommitzsch, Stadt Dommitzsch; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1454 *Braschwitz* StA Mabg. U 10a, 449; 1464 *Brasschwitz* ebd. 603; 1485 *Broschwitz* UB Tor. 149; 1529 *Broschwitz, Broßwitz* Vis. Kurkr. I 4, 114; 1551 *Proßwitz* LStR 346; 1791 *Proschwitz* OV 442. – Mda. *brǫš.*
Die spät einsetzende Überlieferung verhindert eine sichere Deutung. Am ehesten aso. **Brašovici* zum PN **Braš* (neben **Brach*), einer KF zu VN wie **Brat(r)osłav* o. ä., zu **brat(r)* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Braš'. ↗ *Blattersleben: Braschwitz.*
In den *P*-Schreibungen (↑ 1551 ff.) wird die binnendt. Konsonantenschwächung sichtbar, wohingegen aso. *a* > mda. *o* Schwierigkeiten bereitet. Ob Einfluß des vorangehenden Liquiden?

Willnow ON Wittenberg 132; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 120; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 311 – Postlex. 8, 608 u. 18, 522.

[1]**Prositz** Dorf ö. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1198 *Henricus de Prowestwiz* Seyffarth Sitzenr. U 1; 1334 *Prostwicz prepositi* [unter den *bona canonicorum*] BV Mei. 386; 1350 *Prostewicz* CDS II 1, 453; 1445 *Prostewitz, Probistwicz* EVÄ I 148, 156; 1466 *Brostewicz* ZV Supan. 9; 1543 *Prositz* GV Mei. 340. – Mda. *brūsds.*
Aso. **Proboštovici* zu **probošt* 'Propst', wohl aus mhd. *prob(e)st, brob(e)st*, vgl. oso. *probošt,* nso. *promšt,* tsch. *probošt,* poln. *proboszcz,* + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Propstes'. ↗ *Probsthain.*
Die *B*-Schreibung (↑ 1466) ist Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung. Die omd. Hebung von gedehntem *o* zu *ū* (vgl. die Mdaf.) findet in der schriftlichen Überlieferung des um mehrere Silben gekürzten ON keinen Niederschlag. Das Suffix *-ovici* nahm die Entwicklung > *-witz* > *-itz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 259; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 120 – Blaschke HOV 90; Postlex. 8, 609 u. 18, 522; Werte Heimat 32, 97.

[2]**Prositz** Dorf w. Lommatzsch, Gem. Stauchitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1334 *Prostwicz* BV Mei. 384; 1350 *Probistuicz* CDS II 1, 453; (1428) K [um 1500] *Prostewicz* ER Mei. 18; 1454 *Probstewitz* Cop. 58, 155; 1539/40 *Broßwitz* Vis. 119; 1543 *Proschitz* GV Mei. 340; 1547 *Proschietz* AEB Mei. V 191; 1551 *Prossitzsch* LStR 346; 1791 *Prositz* OV 442. – Mda. *brūsds.*
→ [1]*Prositz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 260; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 120 – Blaschke HOV 90; Postlex. 8, 609 u. 18, 522; Werte Heimat 30, 207.

Prösitz Dorf ö. Grimma, Stadt Mutzschen; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1378 *Bres* RDMM 236; 1414 *Brees* U 5654; 1421 *Wreß* StR Gri. 5; 1446 *Breß* ARg. Gri. 2; 1529 *Breßs* Vis. 538; 1570 *Presitz* CDS II 3, 1485; 1791 *Brǒsitz, oder Brees* OV 60; 1820 *Breesitz, Brösitz* Postlex. 14, 645; 1908 *Prösitz (Pröhsitz, Brösitz)* OV 159. – Mda. *brēs, brīęs.*
Aso. **Breza* oder Pl. **Brezy* bzw. Koll. **Brez'e* zu **breza* 'Birke' #3, an das später *-itz* angewachsen ist, wohl analog zu *Böhlitz, Haubitz.* – 'Siedlung bei der Birke/den Birken'. ↗ *Breesen*.
Umgekehrte, hyperkorrekte ⟨P⟩ und ⟨ö⟩ sind Hinweise auf die binnenhochdeutsche Konsonantenschwächung bzw. die mda. eingetretene Entrundung (*ö* > *e*). Angesichts der osterl. Spirantisierung der Lenes (*b* wird in bestimmten Positionen zu *w*) stellt auch das *W-* (↑ 1421) eine umgekehrte Schreibung dar.

Naumann ON Grimma (DS 13) 163; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 120 – Blaschke HOV 195; Postlex. 1, 485 u. 14, 645 (Brösitz); Heydick Lpz. 237.

Prößdorf (Thüringen) Dorf n. Meuselwitz, Stadt Lucka; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1171 *Poppo et Otto de Pretisdorf* UB Naumbg. I 283; 1174 *Turingus de Pretisdorf* ebd. 292; 1413 *zcu Prestorf* UB Abg. I (18. 6.); 1418 *Prestorff* FRg. Abg. 6; 1504 *Brößdorf* Löbe Abg. I 178; 1753 *Prößdorff* Sächs. Atlas. – Mda. *brīsdōrf, brisdorf.*
MN. Dt. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Prět-,* KN zu VN wie **Prětislav* o. ä., zu **prět-* in **prětiti,* vgl. nso. *pśěśiś* 'drohen, bedrohen', slowen. *pretiti,* abulg. *prětiti,* russ. *pretit'* 'verbieten', atsch. *přieta* 'Drohung', ursprünglich mit Suffix *-j* #5 oder *-ici* #5. – 'Dorf eines Prět-'.
Das Erstglied wurde im Dt. kontrahiert: *Pretis-* > *Pres-*, dessen *e* später hyperkorrekt durch *ö* ersetzt wurde.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 8, 598 u. 18, 520; Löbe Abg. I 178; Heydick Lpz. 284.

Prossen Dorf nö. Königstein, Gem. Porschdorf; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1412 *Prossentin* CDS II 2, 842; 1443 *Prossetin* Cop. 42, 196; 1443 *Brosten* Cop. 42, 138; 1458 *Prosseten* DefSachen 35; 1579 *Prossen* Coll. Schm. X 280; 1598 *Prosten* ASassenV 36; 1617 *Broßen* Coll. Schm. Amt Stolpen II 2; 1791 *Proßen* OV 442. – Mda. *brǫsn.*
Aso. **Prosętin-*, wohl zum PN **Prosęta* zu **pros-* in **prositi* 'bitten', oso. *prosyć,* nso. *pšosyś,* tsch. *prosit,* poln. *prosić* usw. + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Prosęta'. Eventuell könnte der ON auch app. Herkunft sein und zu aso. **prosę,* Gen. *-ęte* 'Schwein', **prosętin* 'Schweinestall', zu stellen sein. – 'Siedlung mit Schweineställen, wo Schweinezucht betrieben wird' o. ä.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 121; Schwarz Pirna I 71 – Blaschke HOV 120; Postlex. 8, 610 u. 18, 522; Meiche Pirna 268; Werte Heimat 1, 160.

Pröttitz Dorf s. Delitzsch, Gem. Krostitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Brotticz* LBFS 119; 1404 *Broticz* ZR Del.; 1442 *Brotticz* AEB Del. 1; 1445 *Brotticz* Erbm. 34; 1518 *Broticzsch* ebd. 20; 1570 *Bröttitz* ARg. Del. 12; 1791 *Prǒttitz* OV 441. – Mda. *bręds.*
Am ehesten aso. **Brotica* zu **brot/*brot'* 'Färberröte', verbal 'rot färben', vgl. tsch. selten *brotiti krví* 'mit Blut beflecken', atsch. *broc* 'Färberröte', poln. selten *brocz,* slowen. *broč* usw., + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung, wo Färberröte wächst, rote Färbung vorkommt' o. ä. Der Name kann auf die Pflanze oder auf rote Färbung (des Bodens?) weisen.

Das infolge des *i* im Suffix zu *ö* umgelautete, aus aso. *o* entstandene dt. *o* (Umlautbezeichnung zuerst ↑ 1570) wurde mda. zu *e* entrundet. Die heute offizielle Form mit *P-* und *-ö-* (↑ 1791) geht auf hyperkorrekte Schreibungen der Kanzlei zurück.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 94; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 121 – Postlex. 8, 600 u. 18, 521.

Prüfern Dorf ö. Döbeln, Gem. Mochau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334 *Prewol magnum, Prewol parvum* BV Mei. 386; 1336 *Prewor magnum* ebd.; 1378 *Prewal magnum, Prewol maior* RDMM 278; 1410 *Prywer, Priwer* CDS II 4, 251, 252; (1428) K [um 1500] *Průber* ER Mei. 16; 1466 *Prubil, Pruber* ZV Supan. 9, 77; 1554 *Prubern* AEB Döb. 164; 1696 *Prüfer* ÄMatr. 154; 1791 *Průbern, oder Průfen* OV 443; [um 1830] *Prüfern* Oberreit. – Mda. *brīəfə, brīfɔrn.*

Aso. **Preval'* zum App. **preval',* etwa in der Bedeutung 'Berg, Einschnitt im Gelände' o.ä., vgl. oso. *přewal* 'Durchsturz, Umwälzung', tsch. *příval* 'Sturzbach', skr. *prevala* 'Gebirgssattel, Wasserscheide', slowen. *preval,* russ. *pereval* in ähnlichen Bedeutungen usw. – 'Siedlung in einem Gelände mit Vertiefungen' o.ä., was seiner Lage entspräche. Das in offener Silbe gedehnte *e* wurde zu *ī* gehoben (↑ 1410) und zum unechten Diphthong *īə* (vgl. Mdaf.) weitergebildet. Als Reaktion auf die Entrundung von *ü* > *i* konnte hyperkorrekt *ü* bzw. ohne bezeichneten Umlaut *u* (z.B. ↑ 1466) geschrieben werden. Hyperkorrekt dürften auch die jüngeren *P*-Formen, vor allem des 17., 18. Jh., sein. Ebenso handelt es sich bei den inlautenden *b* (↑ 1428 u.ö.) um umgekehrte Schreibungen für aso. *v,* da *b* in dieser Position unter bestimmten Bedingungen zu *w* spirantisiert wurde, besonders vor *-el* und dem dieses ersetzende *-er,* aus dem sich das Endelement *-ern* herausbildete. – Die älteste Überlieferung kennzeichnet einzelne Ortsteile durch die diff. Zusätze *groß* #7 und *klein* #7 bzw. ihre lat. Entsprechungen *magnus/maior* und *parvus.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 260; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 121 – Blaschke HOV 169; Postlex. 8, 612 u. 18, 523.

Pscequiwiz → † [2]Scheckwitz

† **Publik,** oso. **Publik,** ehem. Dorf s. Weißwasser, 1935–1947 *Wildfelde,* 1986 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Weißwasser)

[Um 1400] *Publicsdorff* StaB Gör. 38, 27; 1505 *Puplick* VOLU II 68; 1572 *Pupplingk* DA Bau. C IX U 8; 1581 *Puplick* StA Bau. Muskau U 16; 1603 *Pupligk, Publigk* Donins I 120, StA Bau. Nr. 536; 1625 *Bublick* U 12929; 1704 *Puplick* StA Bautzen Muskau Nr. 1180; 1791 *Publick* OV 443. – Mda. *bublik.*

Oso.: 1835 Publik JuWB; 1843 *Publik* HSVolksl. 291; 1886 *Publik* Mucke Stat. 15; 1969 *Publik* OV 172. – Mda. *publik.*

Offenbar wurde der oso. PN *Publik* zum ON. [↑ Um 1400] erscheint er in einer dt. gen. Form mit dem GW *-dorf* #1. Ähnliche Bildungen (→ *Ruhland*) finden sich vor allem in poln. ON Schlesiens vom Typ *Czekaj, Lisak, Pilat* usw. Der auch im Atsch. bezeugte PN dürfte aus lat. *publicus* 'öffentlich' entlehnt sein. – Unsicher bleibt, ob oso. *bublina, bublinka* 'Knopf' o.ä. einwirken konnten. – Evtl. ist auch an den aso. PN **Puplik* o.ä. zu denken, der eine Erweiterung von **Pupel',* zu **pup* 'Nabel, Knospe, Buckel', sein könnte (vgl. sorb. PN *Pupel,* poln. *Pępil, Pąpil*), zumal inlautend *p* in der älteren Überlieferung vorherrscht. – In nationalsozialistischer Zeit wurde der slaw. Name beseitigt und durch dt. *Wildfelde* ersetzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 237; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 121 – Blaschke HOV 468; Postlex. 8, 613 u. 18, 523; Förster Ortsabbr. 161.

Püchau Dorf nw. Wurzen, Gem. Machern; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

(924) 1012/18 *urbs Bichni* Thietmar Chronik I 15; (981) 1012/18 *Bigni* ebd. III 16; 995 *Bichni* CDS II 1, 13/MGH DO III 174; 1015 *Bichini* Thietmar Chronik VII 24; 1040 *castellum Bichni* CDS II 1, 22/MGH DH III 59; 1137 *burchstal quod dicitur Bichin* CDS I 2, 121; 1215 *in Bichene* UB Dobr. 6a; 1217 *in villa Bichne* ebd. 9; 1300 *plebanus de Bichen* CDS II 15, 298; 1310 *in Bichene* ebd. II 9, 73; 1391 *Bychen* ebd. I B 1, 305; 1408 *zcu Bichin gesessen* ebd. II 2, 801; 1487 *Pichen* ARg. Abg. 26; 1565 *Picha* FA 592 Wurzen 2; 1717 *Püchau* Schöttgen Wur. 215 ff.; 1791 *Pichen, Půchau* OV 425, 443.– Mda. *biχn.*

Aso. **Bychny* Pl. zum PN **Bychna* o. ä., zu **by(t)-* #4, mit dem alten Doppelsuffix *-chn-* erweitert, vgl. wslaw. PN-Bildungen wie atsch. *Bychna,* apoln. *Bychna* neben aso. **Bych* in [2]*Beucha* neben weiteren Bildungen wie atsch. *Bolechna, Čachna* usw., apoln. *Miłochna, Slichna* usw. – 'Siedlung der Leute eines Bychna' o. ä. – **Bychna* stand neben Bildungen wie **Bych-r-* oder **Bych-l-*. Offenbar wurde aso. *y* in diesem Falle mit *i* bezeichnet; eine Grundform **Bichny* findet keine zuverlässige Anknüpfung.

Sowohl die hyperkorrekten *P-* und *ü* (↑ 1487 u. ö.) als auch der Ersatz von *-en* durch *-a* bzw. *-au* nach dem Muster entsprechender ON gehen auf die Schreibpraxis der Kanzlei zurück.

Naumann ON Grimma (DS 13) 164; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 121 – Blaschke HOV 195; Postlex. 8, 258 u. 18, 464 (Pichau, Pichen); Heydick Lpz. 183; Baudisch Herrensitze I 132, II 173.

† **Pulgar** ehem. Dorf sö. Zwenkau, um 1985 infolge der Erweiterung von Werksanlagen (Olefinkomplex) des damaligen Chemiekombinats Böhlen schrittweise abgebrochen (AKr. Borna)

1478 *Bulgern* ZR Pegau 18; 1487 *Bulgern* ebd. 90, 103; 1548 *Bulgern, Bolgern* AEB Pegau 2, 239; 1562 *Pulchern, Polgern, Pulgern* Vis. Mers. 197, 206; 1791 *Pulgar* OV 443. – Mda. *bulχɔr.*

Die späte Überlieferung erschwert die Erklärung dieses offenbar aso. ON. Nicht befriedigen kann eine Grundform **Po-lěgary* '(Siedlung der) Faulenzer' zu **lěgaŕ* 'Lieger' (→ *Drebligar, Sobrigau*). Eher dürfte ein Zusammenhang mit dem Namen der *Bulgaren,* aso. **Bułgary* o. ä., bestehen, der bei der Einwanderung mitgebracht wurde und auf Zusammenhänge mit dem Balkan weist. Vgl. entsprechende Nachklänge in ON wie dt. *Pulgram,* tsch. *Bulhary, Pulgarn* in Oberösterreich usw. sowie andere ON aus Ethnonymen wie tsch. *Bavory, Čechy, Prusy, Srby.*

Die seit dem 16. Jh. erscheinenden Formen mit *P-* dürften umgekehrte, hyperkorrekte Schreibungen sein, da *p-* durch die binnendt. Konsonantenschwächung zu *b-* wurde.

Göschel ON Borna 123; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 235; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 122 – Blaschke HOV 144; Postlex. 8, 616 u. 18, 524.

Pulsen Dorf nö. Riesa, Gem. Röderaue; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1274 *villula Pulsin, Polsin* UB Naumbg. II 426; 1388 *Polsin* U 4632; 1397 *Pulsen* Cop. 30, 108; 1406 *Polzen* BV Hain 11; 1472 *Polßen* Cop. 59, 484; 1540 *Bolsenn* Vis. 664; 1552 *Polsenn* LStR 381, 13; 1791 *Pulsen* OV 444. – Mda. *bulsn.*

Aso. **Połz-n-* bzw. **Połž-no-* (evtl. auch **Pułz-* usw.) zu **połz* 'schlüpfrige [sumpfige] Stelle' bzw. 'Schnecke' #3 + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung an sumpfiger Stelle' o. ä. – Die in der Nähe mehrerer Teiche gelegene Siedlung war evtl. ein Fischerdorf, vgl. tsch. slk. *plžek* 'Schmerle'. – Ein poss. ON **Połžin-* dürfte weniger in Betracht kommen.

Die *B*-Schreibung ↑ 1540 widerspiegelt die binnendt. Konsonantenschwächung *p* > *b*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 261; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 122 – Blaschke HOV 56; Postlex. 8, 617 u. 18, 524; Mörtzsch Grh. 13.

Pulsitz Dorf nw. Lommatzsch, Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1328 *Polst* CDS I 1, 395; 1378 *Polst, Pols* RDMM 272; 1466 *Pulst* ZV Supan. 3, 7; 1501 *zur Pulst* LhDr./G 62, 45; 1590 *Pulst* OV 1; 1768 *Pulsiz* OV 176. – Mda. *bolds.*
Offenbar aso. **Połsť* 'Filz', wohl top. als Bezeichnung für einen sumpfigen Ort, bewachsen mit filzartigem Moos, vgl. oso. nso. *pjelsć,* tsch. *plst,* slk. *plsť,* poln. *pilść,* slowen. *polst* usw. Im Dt. bezeichnet *Filz* auch einen mit Moos bewachsenen Grund, vgl. den dt. ON *Filz* für tsch. *Slatina,* zu *slatina* 'Moor, Sumpf'.
Die Formen mit *u* (↑ 1466 ff.) widerspiegeln die mda. Hebung *o* > *u.* Seit dem 18. Jh. wurde die Endung *-(s)t* bzw. mda. *-ds* an die ON auf *-itz* angeglichen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 261; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 123 – Blaschke HOV 237; Postlex. 8, 618 u. 18, 524; Werte Heimat 30, 202; Heydick Lpz. 212.

Pulsnitz, oso. Połčnica, Stadt sw. Kamenz; Kamenz (AKr. Bischofswerda)

GewN: (1230) 1241 *maior, minor Polsniza* CDS II 1, 121 (OLGU); 1384 *die Polsenicz* U 4464. – ON: 1225 ff. *Heinricus de Polseniz* CDS II 7 Kamenz 1; 1255 ff. *Arnoldus de Polsnicz* Dob. Reg. III 2389; SchöKr. Dipl. II 188; 1272 ff. *Otto de Polsnicz, de Polsenycz* ebd. II 1, 216; Schie. Reg. 1978; 1318 *castrum Polsenitz* U 2137; 1350 *Polsnicz* LBFS 4; 1416 *Pulsenicz* StaA Kam. U 53; 1534 *Polsznitz* RiPfV Bautzen; 1549 *Pulsnitz* StA Bautzen Königsbrück U 53. – Mda. *bolds, boldsns.*

Oso.: [Um 1700] *Polsniza, vulgo Poizniza* Frenzel Nomencl. 54; 1767 *Połsniza* Knauthe KiG 363; *Polsniza* Körner WB I 904; 1843 *Półčnica* HSVolksl. 292; 1886 *Połčnica* Mucke Stat. 37. – Mda. †.

Der Ort übernahm den GewN: aso. **Połźnica* zu **połz-* 'kriechen' #3 + Suffix *-ica* #5: 'Siedlung am kriechenden/langsam dahinfließenden Gewässer', auch 'schlüpfriger, sumpfiger Ort'. – Erst im Oso. wurde der Name wohl künstlich an Wörter wie *polca* 'Brett' angelehnt.

Seit dem 15. Jh. dominieren die auf Hebung o > u zurückgehenden Schreibungen mit u.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 237; Eichler/Walther StädteNB 88; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 123 – Blaschke HOV 442; Postlex. 8, 618 u. 18, 524; Hist. Stätten Sa. 289; Werte Heimat 40, 29.

Pülswerda ehem Vw., Rgt. sö. Torgau, Gem. Arzberg; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1368 *Pulczwerd* ARg. Tor.; 1378 *Pulczwerdin, curia Pulczwerdin* RDMM 242; 1414/15 *Pulczwerd* ARg. Tor.; 1467 *forwergk Pulczwerda* CDS II 4, 474; 1510 *Pülczwerd* AEB Tor. 2, 225; 1531 *Polßwerde* CDS II 4, 509; [um 1535] *Pultzwerde* ZR Nimb. 369; [um 1750] *Pilswerda* Sächs. Atlas; 1791 *Pulßwerda … eine Feld= und Wiesen-mark* ... OV 444; 1821 *Pülswerda* Postlex. 8, 614. – Mda. *bilswę̄rə.*
GW: *-werd(a)* #1. Das BW ist mehrdeutig. Am ehesten zu mnd. *pūl, pōl* 'Vertiefung mit Wasser gefüllt; stehendes, unreines Wasser, Schlamm'.– 'Siedlung an/auf erhöhtem Land zwischen Tümpeln, Sumpf, morastigem Wasser' o. ä. Zu beachten bleiben aber auch mnd. *puls,* md. *pulse* 'Stange mit einem daran befestigten Holzklotz, um Fische ins Netz zu treiben' sowie ein entsprechender PN *Puls* (vgl. 1589 *Theis Pults* [Mockrehna] AEB Tor. 4, 340).
Das *i* bzw. (hyperkorrekte) *ü* in dem wohl bald nicht mehr verstandenen mnd. Wort hat sich erst in jüngerer Zeit endgültig durchgesetzt, evtl. in Anlehnung an nhd. *Pils*.

Wieber ON Torgau 82; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 312 – Postlex. 8, 614 u. 18, 523.

Punitz → † Bünitz

Puntz(en)berg → † Pentzberg

† **Purkau** (Thüringen) Wg. s. Altenburg, s. Mockern, wohl nahe dem späteren Ort Heiligenleichnam; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Purchowe* UB Abg. 69a. – Mda. †.
Aso. **Porchov-/*Purchov-* zum PN **Porch/ *Purch,* zu**porch-/*purch-* 'fauchen', auch 'Bovist' #3 u. a. Bedeutungen, oder zu einem entsprechenden App. + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Porch' oder 'Siedlung, wo es faucht oder staubig ist'. Möglicherweise auch eine Stellenbezeichnung 'Siedlung, wo das Wasser sprüht, stiebt', zur mit Ablaut gebildeten Wz. **pr̥ch-* 'sprühen, stieben', da der Ort am rechten Pleißenufer gelegen haben kann. Für einen Ansatz mit *-k-* (etwa **Pork-* o. ä. < **pr̥k-*) gibt es keinen sicheren Anschluß.

Hengst Sprachkontakt 134; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 123; Hengst/Walther ON Abg. s. n.

Purschenstein Burg bzw. Schloß, Rgt. mit Gutssiedlung sö. Sayda, Gem. Neuhausen/Erzgeb.; Freiberg (AKr. Marienberg)

1289 ff. *castrum Borsenstein* U 1244, 1618, 1640; 1324 *Borsenstein das hus* U 2319; 1350 *das Hus Borsenstein* Märcker Bgft. Mei. 84; 1372 *Bursenstein* [Schloß] U 4036; 1477 *zum Burssenstein* VerschrBw. 93; 1485 *zcum Burssenstein* Lpz. Teilg. I; 1486 *vffm Burschenstein, dorff Burschenstein* Erbm. 14, 55; 1501 *Burssensteynn* LhDr./G 128; 1540 *Burschenstein* Vis. 131; 1758 *Porschen Stein* Sächs. Atlas; 1791 *Purschenstein* OV 444. – Mda. 1878 *Porštæn* (Göpfert Mda. Erzgeb. 23); *bǫršnšdēn.*
MN. GW: *-stein* #1. BW: slaw. PN **Bor-š-, Borso,* zu **bor-* #4. – 'Burg des Boreš'. ↗ *Borsen-,* ˣ*Porschendorf.*
Die Burg wurde um 1200 über dem Flöhatal durch *Borso* I. v. Riesenburg (1188–1209) im Gebiet der von Böhmen aus begründeten Herrschaft Sayda errichtet, → *Rechenberg*.
Seit dem ausgehenden 14. Jh. beginnen in der Überlieferung schwierig zu beurteilende Schreibungen mit *-ur-* zu dominieren, denn *-ur-* und *-or-* können sich gegenseitig vertreten. Dabei ist wohl auch die Angleichung des PN an frnhd. *bursze, borse, bursche* (*s* > *sch* nach *r*) zu beachten, ursprünglich 'gemeinsame Kasse; Genossenschaft mit gemeinsamer Kost und Wohnung; deren Haus; Haufe von (zehn) Kriegsknechten', später 'junger Mann, Junge'. Die heute offizielle Form mit *P-* geht auf hyperkorrekte Schreibungen der Kanzlei zurück (↑ 1758, 1791), wobei das *o* des Belegs von ↑ 1758 wie auch die Mdaf. weniger das alte *o* des PN als vielmehr das vor *r* zu *o* gewordene *u* von *Bursche* widerspiegeln wird.

Knauth ON Osterzgeb. 95, Hengst Sprachkontakt 219; Walther Namenkunde 405 – Blaschke HOV 405; Postlex. 8, 629 u. 18, 528; Hist. Stätten Sa. 290; Werte Heimat 43, 64.

Purschwitz (mit *Neupurschwitz*), oso. Poršicy (Nowe Poršicy), Dorf ö. Bautzen, Gem. Kubschütz/Kubšicy; Bautzen (AKr. Bautzen)

(1222) K 1550 *Porsiz* DA Bau. XI U 9, Copialbuch I 11 ff.; (1242) K 1550 *Nycolaus, Albertus, Branislaus de Borsicz, Borsiz* CDLS I 39; 1272 *Albertus de Porsicz* CDS II 1, 216; 1304 *Reinoldus dictus de Porsicz* CDLS I 176; 1364 *czur Porschicz* DA Bau. VIII U 8; 1412 *Purschiz, Půrschicz* Lib. Rud. 41; 1419 *Porsitz* RRLVo. Bau. 108; 1503 *Porschitcz* DA Bau. IX U 7; 1565 *Purschwitz* StA Bautzen Königsbrück U 10; 1908 *Purschwitz mit Neupurschwitz* OV 159; 1952 *Neupurschwitz* OV 78. – Mda. *buršwids.*

Oso.: 1767 *Porschizy, Porschwiza* Knauthe KiG 358; 1800 *Porschiczy* OLKal. 187; [um 1840] *Porschizy* JuWB; 1843 *Poršicy* HSVolksl. 291; 1866 *Poršicy* Pfuhl WB 499. – Mda. *pǫršitsə.*

Am ehesten aso. **Poršici* zum PN **Porch* bzw. **Porš,* zu **porch-/*purch-* 'fauchen' usw. #3. Die oso. Namenform im Plural scheint auf ein Patronymikon mit Suffix *-ici* #5 ('Siedlung der Leute eines Porch bzw. Porš') zu weisen, vgl. PN wie sorb. *Porša* neben *Porch* usw., apoln. *Parchowic, Parchynia*. Die Bedeutungen der jeweiligen Wz. sind als Motiv von Personenbenennungen gut denkbar. Doch ist im Prinzip auch eine später in den Plural getretene Bildung zu einem App. + Suffix *-ica* #5 möglich (etwa **Poršica* – 'Siedlung, wo es modert/sprüht, stiebt' o.ä.), so daß offen bleibt, ob ein PN oder ein App. zugrunde liegt.

Erst seit dem 16. Jh. wird *-witz* faßbar. ↑1412 zeigt erstmals das durch mda. Hebung von *o* entstandene *u,* wie es in der heute amtlichen dt. Form festgeworden ist. – Der jüngere Abbau wird durch den Zusatz *neu* #7 differenziert.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 238; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 124 – Blaschke HOV 405; Postlex. 8, 641 u. 18, 528.

[1]**Pürsten** Dorf nw. Borna, Gem. Neukieritzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1378 *Porsten* RDMM 194; 1416 *Porsten, Porstin, Pörsten, Börsten* ARg. Borna 8, 11, 15, 53; 1450 *Porsten* Cop. 43, 243; 1515 *Porsten* TrStR Borna 12; 1548 *Pürschtenn* AEB Borna 5; 1791 *Půrsten* OV 443. – Mda. *bīɔršdn*.

Wohl aso. **Porsť-n-* zu aso. **porsť* 'Erde, Staub', vgl. das oso. Adj. *pjeršćny* zu *pjeršć* 'lockere, klare Erde', + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung auf lockerer Erde' o.ä.

Da offensichtlich Umlaut eintrat (↑ 1416), entwickelte sich *ö* wie mhd. *œ* im Abg. hochsprachlich vor *r* + Konsonant zu *ü,* das mda.zu *i* entrundet wurde [bīɔršdn] (↑ 1548 *scht*); dieses wurde von der Kanzlei als *Pürsten* übernommen. Möglicherweise hat auch Anlehnung an *Borste, Bürste* mitgewirkt. Die *B*-Schreibung (↑ 1416) läßt die binnendt. Konsonantenschwächung erkennen. – Das in der Literatur hierhergestellte (1096) 1150 *Borsten* Ann. Pegav. 245 gehört zu *Groß-* bzw. *Kleinpörsten* ö. Weißenfels.

Göschel ON Borna 123; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 124 – Blaschke HOV 144; Postlex. 8, 616 u. 18, 524.

[2]**Pürsten** Dorf sö. Rochlitz, Gem. Seelitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

(1325) F [um 1460] *Bursen* U 2352; 1378 *Borsyn, Borsin* RDMM 223; 1523 *Pürschn* GerB Roch. 1, 82; 1548 *Pürschen* AEB Roch. II 424; 1551 *Bursten* LStR 343; 1548 *Pürschen* AEB Roch II 424; 1573 *Borssen, Borßheim* HospRg. Roch.; 1576 *Börschen* StaA Rochlitz Fach 548; [16. Jh.] *Burschen, Purschen, Porsten, Pürschen, Persten, Pursten* ARg. Roch.; 1791 *Půrsten* OV 443. – Mda. *bǫršn, bęrš(d)n.*

Aso. **Borišin-* zum PN **Boriš(a),* evtl. auch **Borša,* zu **bor-* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Boriš(a) bzw. Borša'.

Die große Schwankungsbreite des aso. *o* im Dt., das zuweilen wohl dem verdumpften mda. *a* sehr nahe gestanden hat, erklärt sich aus seiner Stellung vor *r* + Konsonant, wo es bei Umlaut (bedingt durch *i* der Folgesilben) mda. zu *ę, ą* geworden ist. Analog der Entwicklung von mhd. *o* in dieser Position deuten einzelne Belege aber auch auf Verengung zu *u* bzw. die umgelautete Entsprechung *ü (Burschen, Pürschen).* Die hyperkorrekten *P*-Schreibungen gehen auf die Bestrebungen der Kanzlei zurück, mda. Lautungen oder als solche empfundene zu „verhochdeutschen", evtl. auch die (an *Bürsten* angelehnten?) Formen mit sekundärem *t* in der Lautgruppe *-sn-* (↑ 1791 und ältere

Varianten mit *-st-*). ↑ 1573 wurde *-en* durch das GW *-heim* # 1 ersetzt, wohl auch unter Einfluß des nahegelegenen *Fischheim*.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 110; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 124 – Blaschke HOV 256; Postlex. 8, 615 u. 18, 524.

[1]**Puschwitz,** oso. **Bóšicy,** Dorf nw. Bautzen; Bautzen (AKr. Bautzen)

1245 *Balduwinus de Bisziz* CDLS I 41; [1374/82] *Nickil Bizschzicz* ZR Marst. 77; 1413 *Byschicz* ReichsR 684; 1416 *Bisschicz* U 5699; 1525 *Bischicz* LBud. 1, 3; 1657 *Puschwitz* StA Bautzen Neschwitz U 12. – Mda. *bušwids.*

Oso.: 1684 *z Božitz* KiB Radibor; 1800 *Puschizy* OLKal. 188; 1843 *Bóšecy* HS-Volksl. 287; 1886 *Bóšicy* Mucke Słowničk 21, 36. – Mda. *bǫšętsə.*

Aso. **Byšici* zum PN **Byš* bzw. **Bych,* KF zu VN wie **Bytogost* usw., zu **by(t)-* #4, vgl. atsch. *Býš,* apoln. *Bysz, Bych* und **Byšer* (→ *Buscheritz,* evtl. [3]*Puschwitz*), + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Byš bzw. Bych'.

Aso. *y* ging nach *b* in *ó* über; auf eine ältere Entlehnung *Bischitz* folgte eine weitere, die zu *Puschwitz* führte (↑ 1657, mit hyperkorrektem *P-*). *S. a. Puschwitz, Neu-*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 238; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 125 – Blaschke HOV 405; Postlex. 8, 644 u. 18, 529; Werte Heimat 51, 154.

[2]**Puschwitz** ehem. Vw., Rgt. sw. Belgern, Gem. Neußen; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1443 *Boscherwitz* NASG 6, 199; (1480) *Puschwitz* [evtl. zu [3]*Puschwitz*] Hasche Mag. VI 416; 1529 *Buschwitz* Vis. Kurkr. IV 446; 1609 *Pußwitz* ebd. 402 f.; 1768 *Puschwitz* OV 177. – Mda. *bušds.*

→ [3]*Puschwitz*

Im PN konnte ein *-r*-Suffix enthalten sein.

Wieber ON Torgau 83; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 125; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 313 – Postlex. 8, 643 u. 18, 529; Wilde Rgt. 555.

† [3]**Puschwitz** Wg. sö. Torgau, bei Kathewitz; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1350 *villa Puscherwicz* LBFS 3; 1374 *Buschirwicz* Cop. 28, 22; (1406) K 1510 *Burschewitz* UB Tor. 61; 1510 *Buschwitz ein wusterney und dorffstete* AEB Tor. 2, 478; 1533 *Puscherwitz* LhDr./L 1; 1553 *Puschwitz* AEB Tor. 3, 319; 1791 *Puschwitz … eine wůste Mark, bey Kathewitz* OV 445. – Mda. †.

Die Grundform läßt sich auf Grund des schwankenden Anlautes *P-/B-* nicht mehr sicher bestimmen. Wahrscheinlich ist aso. *b-* ursprünglich, und es ist mit einer Grundform **Bušerovici* oder **Byšerovici* zu rechnen, zu erweiterten Formen wie **Bušer-* zu **Buš,* KF zu VN wie **Budigost* usw. (→ *Buscha*), zu **bud-* #4, oder **Byšer-* zu **Byš* (→ *Buscheritz*). Dementsprechend könnten bei aso. *p-* auch **Pušerovici* zum PN **Pušer-* zu **Puš,* KF zu VN mit *Pust-* zu aso. **pustiti* 'verwüsten', bzw. **Pyšerovici* zum PN **Pyšer-* (neben **Pyš-/*Pych-* zu aso. **pycha* 'Stolz') vorliegen, jeweils mit Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Bušer bzw. Pušer oder Byšer bzw. Pyšer'. In der Regel wurde jedoch aso. *y* mit *i* übernommen, so daß die Grundformen mit *y* zweitrangig bleiben.

Wieber ON Torgau 83; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 125; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 313 – Postlex. 4. 479 (zu Kathewitz).

Puschwitz, Neu-, oso. Nowe Bóšicy, Dorf nw. Bautzen, Gem. Puschwitz/ Bóšicy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1793 *Stillersroda* (Erbbrief Rgt. Puschwitz) Boett. Adel I 951; 1804 *Neu Buschwitz* MBl. 289; 1836 *Neu-Puschwitz (Stillerode)* OV 198, 1908 *Neu-Puschwitz (Stilleroda)* (Abbau), 1952 *Neupuschwitz* OV 78. – Mda. *nǫe bušwids.*

Der seit 1780 angelegte Ort wurde in Analogie zu dem alten Typ der ON auf *-roda* bzw. *-rode* #1 nach seinem Gründer *Georg*

Stiller, dem 1792 verstorbenen Besitzer des Rgt. Puschwitz, benannt. Frühzeitig konkurriert der mittels des Zusatzes *neu* #7 differenzierte ON *Puschwitz* (→ [1]*Puschwitz*), der sich schließlich durchsetzt.

Meiche ON Ostsachsen 151; Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 305 – Blaschke HOV 406; Werte Heimat 51, 156.

† **Putschednitz** Wg. sw. Delitzsch, nw. Wiesenena; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1378 *Pusschetenicz, Puschetenicz* RDMM 180; 1394/95 *Bussetenitz* ZR Del.; 1404 *Puschetenitz* ebd.; 1421/24 *Puschetenicz* BV Mei.; 1466 *uf Potczeteniger Marken* Cop. 43, 223; 1486 *Czedennicz* Cop. 53, 154; 1501 *Buschczedelicz* Cop. 69, 171; 1570 *Puschetenitz* ARg. Del. 63, 103, 127; [um 1600] *Zedentz Mark, Buschzender Mark* Oeder. – FlN: [19. Jh.] *Putschedenitzer Mark, der Buschenitz; Sednitzanger, Siedensanger* MTBl. Sa.-Anh. 2606, FWB. – Mda. †.

Die spät einsetzende Überlieferung läßt die aso. Grundform nicht mehr erkennen. Evtl. liegt dem ON ein PN **Pušęta* bzw. **Bušęta* o. ä. zugrunde, der als **Puschentitz/Buschentitz* eingedeutscht und zu *Puschetnitz* umgestellt wurde. Bisher konnte man eine Abfolge der Suffixe *-t-* und *-n-* #5 in PN nicht ermitteln. Beachtung verdient der skr. PN *Bušetina,* der jedoch sekundärer Herkunft sein kann. Die dt. Namenform *Zednitz, Sednitz, Siedens* könnte auf Betonung der zweiten Silbe weisen.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 94; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 125 – Reischel WgKBD 197.

Putzkau, oso. Póckowy, Dorf sö. Bischofswerda, Gem. Schmölln-Putzkau, 1934 aus *Nieder-* und *Oberputzkau* gebildet; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

Blaschke HOV 406.

Putzkau, Nieder-, Ober- Dörfer sö. Bischofswerda, 1934 zu *Putzkau* vereinigt; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1344 *Cyprian Puczkov* StaB Gör. 2, 2; 1366 *Johannes Paczkow* StaB Bautzen 1, 44; 1379 *Poczkow* DA Bau. XI U 1a, b; 1411 *czur Poczke, Paczkaw, Puczkow, Poczkow* Lib. Rud. 25, 28, 46, 61, 77; 1510 *zcum Potzke, Oberpotzke, Obir Potzk* DA Bau. XIII U 10; 1791 *Nieder Putzkau, Ober Putzkau, Putzkau* OV 383, 400, 445; 1908 *Niederputzkau, Oberputzkau mit Neuputzkau, Putzkau* OV 139, 145, 159. – Mda. *budsχə,* OÜN: *hundəbudskə.*

Am ehesten aso. **Pockov-* zu aso. **pъcka* 'Stein', vor allem im Obst, vgl. oso. *póčka,* tsch. poln. *pecka,* nso. *packa,* russ. *počka* usw. zu urslaw. **pъtja* 'angeschwollener Gegenstand', + Suff. *-ov-* #5. Ob mit Bezug auf ein Gewässer? Dabei bleibt aber oso. *č* für urslaw. **tj* unerklärt. Es läge dann app. Funktion des Suffixes vor. – 'Siedlung bei einem wasserreichen Bach' o. ä.? Im Tsch. (vgl. ON *Pecka*) diente das Wort als Burgbezeichnung.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 239; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 125 – Blaschke HOV 406; Postlex. 7, 305, 640 u. 18, 529; Werte Heimat 17, 56.

Pyrna Dorf sö. Wurzen, Gem. Kühren-Burkartshain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1378 *Pyrne* RDMM 236; 1417 *Pirne, Pirn* Cop. 1306, 4, 9; 1421 *Perne* StR Gri. 13; 1521 *Pernn* RGri. 2; 1529 *Pirne, Birne* Vis. 41, 511; 1719 *Pirna* [GerB] Klingner Slg. I 462; 1791 *Pyrna, od. Pirna* OV 445. – Mda. *bęrnə,* OÜN: *bo^{ü}lšbęrnə.*

→ *Pirna*

Der in Nachbarorten entstandene, abwertende OÜN 'polnisch Pirna' bezog sich auf die angebliche „polnische Wirtschaft" der Einwohner Pyrnas.

Naumann ON Grimma (DS 13) 164; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 126 – Blaschke HOV 195; Postlex. 8. 645 u. 18, 530.

Q

Quasnitz Dorf sö. Schkeuditz, Gem. Lützschena-Stahmeln; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1271 *Quazniz* UB Mers. 373, 374; 1383 *Nic. v. Quasnicz* CDS I B 1 S. 490; (1477) K *Qwaßnigk* DA Mei. Registrum v. 1784; 1483 *Casnitz* DA Mei. U 622; 1562 *Kosnitz* Vis. Mers.; 1820 *Quaßnitz, Kasnitz, Kasenz* Postlex. 8, 646. – Mda. *gāsns*.
Aso. **Kvas-nici* oder **Kvaśnica* zu einem PN **Kvas-n* oder einem App. **kvas* 'Sauerteig' bzw. 'saurer Boden' #3 + Suffix *-ici* #5 oder *-ica* #5. – 'Siedlung der Leute eines Kvas-n' oder 'Siedlung auf saurem Boden'. Vielleicht ein SpottN. ↗ *Kaisitz, Quesitz, Quaß* (Falken).
Einige Zeit dominierte die Variante mit bloßem *K-* statt *Kv-* vor *a,* vgl. *Kaisitz.* ↑ 1562 ist *a* zu *o* verdumpft.
Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 74; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 127 – Blaschke HOV 217; Postlex. 8, 646 u. 18, 530.

Quaß → Falken

Quatitz, oso. **Chwaćicy,** Dorf n. Bautzen, Gem. Großdubrau/Wulka Dubrawa; Bautzen (AKr. Bautzen)

1360 *Quaticz* Cop. 1314, 40; 1419 *Quatitz* RRLVo. Bau. 108; 1427 *Quatenitz* DA Bau. XX U 6; 1532 *Quatitz* ebd. XXIII U 2; 1557 *Quattitz* LB Haugwitz 169. – Mda. *gwǭds.*
Oso.: 1684 *z Kwaćzicz* KiB Radibor; 1800 *Kwaczizy* OLKal. 188; 1843 *Kwaćicy* HS-Volksl. 289; 1866 *Kwaćicy* Pfuhl WB 305; 1969 *Chwaćicy* OV 71. – Mda. *kwatšitsə.*
Aso. **Chvatici* zum PN **Chvat,* zu **chvat-* in oso. *chwatać,* nso. *chwataś* 'eilen', tsch. *chvátat* 'eilen, greifen' usw. (doch als Stamm von PN schwach bezeugt, vgl. z. B. den atsch. PN *Chvatim* sowie den tsch. ON *Chvatlina*) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Chvat'.
Aso. *chv-* entwickelte sich im Dt. zu *kw-,* ⟨Qu⟩; auch im Oso. *kw-*.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 239; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 127 – Blaschke HOV 406.

Queckhain Dorf sö. Leisnig, Stadt Leisnig; Döbeln (AKr. Döbeln)

1378 *Queghayn* RDMM 309; 1403 *Quechain* EV Leis. 460; 1516 *Queckhain* AEB Leis. 32; 1551 *Queckhain* LStR 336. – Mda. *gwęgn, kwęgn.*
GW: *-hain* #1. BW: Will man nicht von dem ÜN bzw. FN *Queck* (zu mhd. *quec* 'lebendig, frisch; munter, mutig') oder einem mda. verkürzten mhd. **queck(h)olterhagen* 'Wacholdergebüsch' ausgehen, wird man wohl auf frnhd. *Quecke* 'ausdauernde Grasart mit kriechendem Wurzelwerk (Agriopyrum repens)' zurückkommen müssen. – 'Rodungssiedlung auf queckenreichem Land bzw. eines Queck' o. ä.
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 262 – Blaschke HOV 169.

Querbitzsch (Groß-, Klein-) Dorf w. Mügeln, Gem. Sornzig-Ablaß; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1272 [Hellenbert von] *Quirbis* Schie. Reg. 994; 1309 *Quirbs* CDS II 15, 20; 1378 *Qwirbicz, Wirbicz* RDMM 237; 1421 *Querbiczsch* ARg. Gri.; 1486 *Querwitsch* Cop. 1301, 134; 1510 *Querwitzsch* FronB Col. 12; 1551 *Querbitz* LStR 335; 1791 *Querbizsch; Querbitzsch, Kl.* OV 446; 1908 *Großquerbitzsch, Kleinquerbitzsch* OV 64, 93. – Mda. *gwārwidš.*
Eine Etymologie dieses schwierig zu erklärenden ON aus dem Dt. bietet sich nicht an. Wahrscheinlich liegt eine frühe Umgestaltung einer aso. Grundform vor, z. B. **Sviŕbic-* zum PN **Sviŕb,* zu **sviŕběti* 'jucken, kribbeln' (oso. *swjerbjeć,* nso.

swjerbjeś, tsch. *svrbět* usw.) + Suffix *-ici* #5, der auch als **Svorb* erscheinen konnte (evtl. in den ON *Schwürbitz* in Nordostbayern und ablautend *[*svărb-]* in tsch. *Svrabov,* vgl. auch slk. *Svrbice*). – 'Siedlung der Leute eines Sviŕb'. Dann müßte aso. *sv-* als omd. *zw-,* das mit *kw-* ⟨Qu⟩ wechselte, übernommen worden sein. Bei früher Eindeutschung wird erklärlich, weshalb Schreibungen mit *zw-* nicht mehr auftreten konnten. – Weniger annehmbar ist eine präpositionale Verbindung **K Viŕbicě* (wie nso. *Ku Grodku* zu *Grodk,* Spremberg) zu **viŕba* 'Weide' #3 (→ *Werben*). – Das Suffix entwickelte sich im Omd. zu *-itzsch* („Verzischung").

Die beiden benachbarten Siedlungen (alter Herrensitz und Bauernweiler) wurden erst in jüngerer Zeit durch die Zusätze *groß* #7 und *klein* #7 voneinander unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 262; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 129 – Blaschke HOV 237.

Quering Dorf w. Delitzsch, Gem. Neukyhna; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Twernik, Twirnig, Zcwernig* LBFS 104, 106 f.; 1378 *Twering, Twernygk* RDMM 183; 1442 *Quernigk* AEB Del. 4; 1445 *Zwernig* Erbm. 34; 1460 *Tweringk* Cop. 45, 227; 1623 *Queringk* ARg. Del.; 1636 *Quering* ebd. – Mda. *gwēriŋk.*

Offenbar aso. Herkunft, da fast alle benachbarten Orte slaw. Namen tragen und eine Herleitung zu mhd. *twer, quer* 'quer, schräg' mit Wechsel *tw-/kw-/zw-* auf Schwierigkeiten in der Wortbildung (etwa Suffix *-ing/ung*?) stößt. Daher evtl. aso. **Tvaŕnik* zu **tvaŕ* 'Bau, Bauwerk, Bau der Bienen' (oso. *twar* 'Bau, Form, Bau der Bienen', nso. *twaŕ,* tsch. *tvář* 'Geschöpf, Gestalt, Gesicht', poln. *twarz* usw.; vgl. oso. FlN *Twarske,* russ. ON *Tvari, Tvarcy* usw.) + Suffix *-nik* #5: 'Siedlung bei einem (Bienen-)Bau' o. ä. – Der omd. Wechsel *tw-/kw-* (↑ 1445 *Zw-*), in der Schrift *Qu-* (↑ 1442, um 1460 ff.), führte zur heutigen Namenform, vgl. auch *Quohren*.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 95; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 130.

Quersa Dorf ö. Großenhain, Gem. Lampertswalde; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1220 *Fridericus de Querez, villa Queresen* CDS II 4, 389b; 1350 *Queresen* LBFS 32; 1384 *Querczsyn* Cop. 30, 97; 1406 *Queris* BV Hain 14; 1418 *Quericz* U 5751b; 1540 *Quereß* Vis. 646; 1692 *Quersche* Loc. 8729, 206; 1791 *Queris, oder Querße* OV 446. – Mda. *gwē̞rsə.*

Offenbar ein stark umgeformter slaw. ON mit unsicherer aso. Grundform, für den bisher eine Reihe kaum überzeugender Möglichkeiten geboten wurden. Evtl. kann aso. **Tverez-n-* o. ä. erwogen werden (vgl. russ. *tvereznyj* 'nüchtern' neben *terezbyj,* erhalten in tsch. *střízlivý,* slk. *triezvy,* poln. *trzeźwy* usw.); dazu wird auch oso. *strózby* 'nüchtern, besonnen' gestellt, doch bleibt auch diese Grundform hypothetisch, u. a. wegen lautlicher Probleme und des unklaren Benennungsmotivs. Sicher wurde der ON an omd. *quer* angeglichen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 262; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 129 – Blaschke HOV 56; Mörtzsch Grh. 65.

Quesitz Dorf sw. Markranstädt, Stadt Markranstädt; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1226 *Cunradus de Qvesiz* CDS I 3, 351; 1243, 1296 *Heinricus de Qveziz, Quesizc* UB Mers. 254; Schie. Reg. 474, 1869; 1267 *Albertus de Quesiz* SchKr. Dipl. II 374; 1428 *Quesicz* LStR Mers. 15; 1545 *Quesitz* Vis. Mers. 183, 187. – Mda. *gwę̞sd.*

Der Name beruht wohl auf aso. **Kvasic-* zum PN **Kvas* + Suffix *-ici* #5 oder App. **kvas* 'Sauerteig' bzw. 'saurer Boden' #3

+ Suffix *-ica* #5. Etwa 'Siedlung der Leute eines Kvas' oder 'Siedlung auf saurem Boden'. ↗ *Kaisitz, Quasnitz, Quaß* (Falken).
Das *a* muß schon früh zu *e* palatalisiert worden sein, da es in der Überlieferung nicht mehr erscheint; man vgl. etwa *jasen/jesen* und *jaz-/jez-*.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 75; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 129 – Blaschke HOV 217; Postlex. 8, 684 u. 18, 534; Heydick Lpz. 139; Baudisch Herrensitze I 102, II 174.

Questenberg Dorf w. Meißen, Stadt Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

1446 *vnter dem Questenberge* CDS II 4, 100; 1696 *Qvestenberg* ÄMatr. 147; 1791 *Questenberg* OV 446; [um 1800] *Questenberg* MBl., Oberreit; 1908 *Questenberg oberen Teils, unteren Teils* OV 160. – Mda. *gwędšnbērg.*
GW: *-berg* #1. BW: mhd. *quaste, queste* 'Laubbüschel'. – 'Siedlung am Questenberg', ursprünglich FlN (vgl. Naumann ON Grimma [DS 13] 307), wohl für eine Anhöhe, auf der einst Buschholz wuchs. Ob es sich, wie für das Mansfeldische wahrscheinlich gemacht wurde (vgl. R. Allmann, Unser Mansfelder Land 1956, 91–93), um einen Berg handelte, auf dem man um aufgesteckte *Questen* (Strohbüschel) tanzte, ist nicht festzustellen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 263 – Blaschke HOV 90; Werte Heimat 32, 137.

Quittenbach Häusergruppe ö. Klingenthal/Sa., Stadt Klingenthal/Sa.; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

GewN: *An dem Qvittenbach* Lehmann Schauplatz 143. – ON: 1816 *Quittenbach* OV 61; 1830 *Quittenbach … amtss. Waldörtchen* Postlex. 17, 395; 1908 *Quittenbach, Abbau* OV 160. – Mda. *gwidnbåx.*
GW: *-bach* #1. BW: *Quitte.* – 'Siedlung am Quittenbach', ursprünglich Name für einen Bach (1821 *Quittenbach* Postlex. 8, 689), an dem diese Obstbäume oder Sträucher mit ihren apfel- bzw. birnenförmigen Früchten wuchsen.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 63 – Blaschke HOV 277; Werte Heimat 26, 85.

Quirlequietsch → Königstein

† **Quitzdorf,** oso. Kwětanecy, ehem. Dorf sw. Niesky, 1969/70 infolge Anlage des Speicherbeckens Quitzdorf für das Kraftwerk Boxberg abgebrochen (AKr. Niesky)

1404 *Quittensdorff* StaB Gör. 38, 42; 1419 *Quittendorff* StaB Gör. 59; [um 1430] *Qwitendorff* CDLS II 1, S. 469; 1469 *Quitdilsdorff* Blaschke HOV 468; 1490 *Quitzdorff* StA Bautzen Baruth U 41; 1505 *Qwiczdorff* StaB Gör. 30, 352; 1791 *Quizdorf* OV 447. – Mda. †.
Oso.: 1800 *Kwjet* OLKal. 188; 1843 *Kwjetanecy* HSVolksl. 296; 1866 *Kwětanecy* Pfuhl WB 307; 1886 *Kwětanecy* Mucke Słowničk 21, 44. – Mda. †.
MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Květon, *Květan* (vgl. die PN atsch. *Květoň* neben *Kvietek, Květata,* apoln. *Kwiatoń, Kwietoń,* sorb. FN *Kwět*) zu **květ* 'Blume' (oso. nso. *kwět,* tsch. *květ,* poln. *kwiat* usw.). – 'Dorf eines Květon, Květan'. Da die Ortsflur (Straßendorf mit Gelängeflur) dt. Gepräge aufwies, ist jedoch auch ein dt. PN **Quito* zu ahd. *quedan* 'reden, sprechen' möglich, vgl. *Quitil(o)* im ON *Quittelsdorf* Kr. Saalfeld-Rudolstadt: 1292 *Quitilsdorf* (Fischer/Elbracht ON Rudolstadt [DS 10]). – *Quittens-* wurde mda. zu *Qui(t)z-* verkürzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 240 – Blaschke HOV 468; Postlex. 8, 689; Förster Ortsabbr. 162.

Quitzdorf am See Großgem. w. Niesky, 1994 aus *Horscha/Hóršov, Kollm, Petershain/Hóznica, Sproitz* und *Steinölsa* gebildet; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

Der Name führt den ON des abgebrochenen Dorfes → *Quitzdorf* bzw. des *Quitzdorfer Sees* fort.

[1]**Quohren** Dorf nö. Dippoldiswalde, Gem. Kreischa; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1350 *Tworne* LBFS 45; 1378 *Tworne apud Krizsow* RDMM 268; 1396 *das dorff czu der Tworne* Donins I 43; 1445 *Tworne* Erbm. 20; 1450 *Die von der Tworen* Richter VerfGesch. Dr. III 14 Anm.; 1479 *zcur Qworn* ebd. II 83 Anm.; 1548/64 *Quoren* Güter Dipw. 9; 1791 *Quohren, bey Kreyscha* OV 447. – Mda. *gwǭrn.*

Offenbar aso. **Tvor-n-,* wobei das Benennungsmotiv unbekannt bleibt. In Betracht kommt eine Beziehung zu 1. aso. **tvor* 'Geschöpf, Form, Gestalt', ablautend zu **tvar,* wohl im Sinne von 'Geschaffenes, Gebautes' (vgl. oso. *tworić* 'bilden, gestalten', nso. *pśitwor* 'Anbau, Vorhalle', tsch. *tvor* usw.) + Suffix *-n-* #5; 2. aso. **tvor,* entstanden durch Dekomposition aus Bildungen wie **ot-vorъ* usw. (vgl. tsch. *otvor* 'Öffnung', nso. *wotworiś,* russ. *pri-, zatvor* usw.) zu **vor-/*ver-* 'öffnen, schließen', evtl. top. auf das Gelände bezogen? – Ein PN **Tvor* (vgl. apoln. PN *Twor,* KF zu VN wie *Tworzymir*) dürfte in diesem Falle kaum vorliegen.

Seit dem 15. Jh. wird der omd. Wandel *tw-* > *kw-* (1479 ff. *Qw-/Qu-)* in der schriftlichen Überlieferung sichtbar, vgl. auch *Quering*.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 130 – Blaschke HOV 11.

[2]**Quohren** Dorf ö. Dresden, OT von Bühlau, Stadt Dresden (Dresden, Stadt)

1365 *Quorne* Cop. 27, 70; 1378 *Tworne* RDMM 266; 1423 *von der Tworne* [PN] StaB Dr. 69; 1465 *Quorne* Cop. 58, 154; 1477 *Qworne* Cop. 59, 458; 1483 *Qworn* Cop. 62, 132; 1565 *Quoren* Genr. 40; 1791 *Quohren, bey Biehla … ist mit dem Dorfe Důrre Biehla eine Gemeinde* OV 447. – Mda. *gwǭrn.*

→ [1]*Quohren*

Keller ON Dresden-Stadt 58 – Blaschke HOV 33.

Quolsdorf, oso. Chwalecy, Dorf n. Niesky; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1390 *Quoldsorf* StaB Gör. 19, 17; 1408 *Quolistorff* ebd. 38, 334; 1518 *Quolßdorf* BüRL Gör. 3; 1569 *Quolßdorff* DA Bau. C IX U 6. – Mda. *gwōlsdorf.*

Oso.: 1843 *Khwalecy* HSVolksl. 296; 1886 *Khwalecy* Mucke Słowničk 21, 45; 1920 *Falojcy, Khwalecy* Rězak Słownik 765. – Mda. †.

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Chvał* (vgl. atsch. PN *Chval,* apoln. *Chwał,* KF zu VN wie atsch. *Chvaliboh,* apoln. *Chwalibog,* auch Zweitglied in atsch. *Bohuchval,* apoln. *Boguchwał*) zu aso. **chvaliti* 'loben, rühmen' (oso. *chwalić,* nso. *chwaliś*). – 'Dorf eines Chvał'.

Mit Einsetzen der Überlieferung war aso. *a* mda. bereits zu *ō* gehoben und *chv-* zu dt. *kw-* ⟨Qu⟩ geworden. – (↑ 1920) *Falojcy* zeigt den mda. sorb. Wandel *chv-* > *f-*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 240 – Blaschke HOV 468.

Quoos, oso. **Chasow,** Dorf nw. Bautzen, Gem. Radibor/Radwor; Bautzen (AKr. Bautzen)

1242 ff. *Nicolaus, Zachmannus de Chozow, Kazow(e), Casowe, Kas(s)owe* CDLS I 39, 45, 54, 61 u. a.; CDS II 1, 215; Knothe EigKr. 9, 12, 20; 1391 *C. de Qvosow* [Siegelumschrift] Posse Siegel V 54; 1416 *C. von Qwassaw* U 5699; *Quossaw* RRLVo. Bautzen 108; 1529 *zur Kose, Koße* DA Bau. XXII U 2; 1519 *Quossaw* StaB Bautzen 4, 92; 1532 *Kquossaw* DA Bau. XXII U 11; 1540 *Quosse, Quoß, Quos* ebd. XXVI U 1, 2; 1791 *Quoos* OV 447. – Mda. *kwǭs.*

Oso.: 1684 ff. *z Kaßowa* KiB Radibor; 1800 *Kaßow* OLKal. 188; 1843 *Kasow* HSVolksl. 288; 1886 *Khasow* Mucke Stat. 22; 1920 *Khasow* Rězak Słownik 765; 1959 *Chasow* OV 72. – Mda. *kasoṷ.*

Am ehesten aso. **Kazov-* zum PN **Kaz* als KF zu VN wie **Kazimir* o. ä. (vgl. apoln.

Kazimir, Kazek, Kazko usw., tsch. *Kazimír* usw.), zu **kaziti* 'verderben' (oso. *kazyć,* nso. *kazyś,* tsch. *kazit* usw.), + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Kaz'.
Eine solche Herleitung würde auf die Entwicklung von aso. *k-* zu dt. *kw-* ⟨Qu⟩ weisen. Das Suffix wurde als *-ow(e)* bzw. *-au* ⟨aw⟩ eingedeutscht, wobei es nach seiner Abschwächung zu *-e* (z.B. ↑ 1529) abfiel (z.B. Formen mit Apokope ↑ 1540, 1791).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 240; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 130 – Blaschke HOV 406.

† **Quoosdorf** Dorf nw. Königsbrück, 1907 abgebrochen und dem Truppenübungsplatz Königsbrück einverleibt (AKr. Kamenz)

1461 K *zue Quoßdorff* VOLU I 2, 89; 1488 *Quoßdorff* StA Bautzen Königsbrück U 39; 1527 *Quoßdorf* ebd. U 7; 1570 *Quoßdorf* ebd. Nr. 641. – Mda. †.
MN. GW: *-dorf* #1. BW: Es handelt sich offenbar um einen PN, der nicht mehr sicher bestimmt werden kann. Evtl. ist er slaw. Herkunft. Man könnte an **kvas* 'Sauerteig' bzw. 'saurer Boden' #3 oder auch an den PN aso. **Chvast* (apoln. *Chwast*) denken.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 240 – Blaschke HOV 442.

R

Raasdorf Dorf ö. Oelsnitz, Stadt Oelsnitz; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1328 *Radiansdorf* UB Vö. I 633; 1378 *Radiganstorf* RDMM 128; 1383 *Neythart de Radiestorffe* VoRg. Voi. 7; 1414 *Radistorff* Cop. 33, 34 (Raab Reg. I 130); 1527 *Radisdorff, Radersdarff* ER KomtHPl. 14; 1529 *Radersdorff* Vis. VoiPl. 3; 1612 *zu Raßdorffe* USlg. Künzel 78; 1791 *Raasdorf* OV 447. – Mda. *rāsdōrf.*
MN. GW: *-dorf* #1. BW: Ein nicht mehr in voller Lautung anzugebender aso. PN zu **rad* #4, z.B. **Radan.* Allerdings ist ein Zweitglied auf *-n* kaum bekannt. – 'Dorf eines Rad(ian)'. ↗ *Radebeul.*
Das *-g-* (↑ 1378) bezeichnet wohl ein in der Mda. als χ erhaltenes inlautendes *-j*-Element. Das zunächst dreisilbige BW wurde immer weiter verkürzt (↑ 1383 ff.).

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 63 – Blaschke HOV 337; Postlex. 8, 694 u. 18, 537; Werte Heimat 44, 188.

Rabenau Stadt sw. Dresden; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1235 *Burchardus de Rabenowe* Beyer AZ 84; 1300 *Rabinowe* Donins I 17; 1318 *Rabenow* ebd. 23; 1347 *Rabinowe* ebd. 36; 1408 *Rabinnow* [PN] StaB Dr. 14; 1445 *Rabenaw* Erbm. 15; 1485 *Rabenaw* Lpz. Teilg. I; 1791 *Rabenau* OV 447. – Mda. *ra̋wənao, ra̋wə'nao.*
GW: *-au* #1. BW: mhd. *rabe(n)* 'Rabe'. – Ursprünglich handelte es sich wohl um einen hochmittelalterlichen BurgN, der mittels seines GW zugleich das Tal des Oelsabaches bezeichnete und auf die Siedlung in Bergspornlage überging. – 'Siedlung bei Burg Rabenau'.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 93; Eichler/Walther StädteNB 224 – Blaschke HOV 33; Postlex. 8, 696 u. 18, 537; Hist. Stätten Sa. 290; Werte Heimat 21, 121.

[1]**Rabenberg** Häusergruppe n. Burgstädt, OT von Stein, Gem. Königshain-Wiederberg; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1821 *Rabenberg* Postlex. 8, 701; 1836 *Rabenberg* OV 252; 1904 *Rabenberg* OV 376. – Mda. *ra̋mbē̞rk.*
Nach dem BergN *Rabenberg,* zum VogelN *Rabe.*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 135 (Stein) – Blaschke HOV 256; Postlex. 8, 701 u. 18, 537.

[2]**Rabenberg** Wohnsiedlung s. Schwarzenberg, nach 1945 Komplex von Sportanlagen, Gem. Breitenbrunn; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

FlN: 1551 *Rabenbergk* Riß I/2/10; (1662) 1664 *Alten Rabenbergk* LB Johgeorg. 41; 1723 *am Rabenberg* Engelschall Johgeorg. 107. – ON: 1791 *Rabenberg im Schwarzenberg. Walde … zwey daselbst befindl. Wohnhåuser* OV 447; 1925 *Rabenberg* OV 158. – Mda. *rāmbą̄rg.*

→ [1]*Rabenberg*

Von Breitenbrunn aus wird der *Vordere* und der *Hintere Rabenberg* unterschieden. Das gleichnamige Waldgebiet war im 18. Jh. ein wichtiges Bergbaurevier mit zahlreichen Zechen auf Silber und Zwitter.

Postlex. 8, 700; Werte Heimat 20, 183.

† [3]**Rabenberg** wüste Burgstätte sö. Sebnitz, sw. Hinterhermsdorf; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1456 *Rabenberg* Meiche Pirna 269. – Mda. †.

Die ehem. Burg ist wohl am *Raumberg,* einem Basaltkegel am linken Ufer der Kirnitzsch, zu suchen (1547 *Ramberg,* [um 1600] *Rauenberg* Oeder). In der Nähe befinden sich die *Rabensteine*. Entweder zum VogelN *Rabe* oder BurgN zu mhd. *rūch, rūhe, rū, rouch* 'struppig; rauh, herb, hart'. Vgl. auch *Rauenstein*.

Blaschke HOV 120; Meiche Pirna 269, 276.

[1]**Rabenstein** Burg w. Chemnitz, Gem. Rabenstein; Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz, Stadt)

1294 *Cunrad von Rabenstein* CDS II 12, 49; 1301 *Cunradus de Rabenstein* UB Abg. 429; 1336 *die burg ze Rabenstein* Märcker Bgft. Mei. 310; 1375 *castrum Rabinstein* CDS II 6, 371 S. 329; [um 1385] *Sloß Rabinstein* Cop. 1303, 17. – Mda. *də būrχ', būrχ' rōmšdę̄n, rå̄̄mšdę̄n.*

GW: *-stein* #2. BW: mhd. *rabe* 'Rabe'. – Hochmittelalterlicher BurgN mit Tierbezeichnung als Erstelement. ↗ [x]*Bären-, Falken-, Greifenstein.*

Strobel ON Chemnitz 77; Walther Namenkunde 404 – Blaschke HOV 289; Postlex 7, 642; Hist. Stätten Sa. 291; Werte Heimat 5, 120; Chem. Vororte 136.

[2]**Rabenstein** Gem. w. Chemnitz, 1897 aus *Nieder-* und *Oberrabenstein* gebildet; Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz, Stadt)

Blaschke HOV 289.

Rabenstein, Nieder- Dorf w. Chemnitz, Gem. Rabenstein, Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz, Stadt)

(1375) K [16. Jh.] *(villa, dorf) Lapis, Steyn* CDS II 6, 371; 1383 *in pago ville Steyn* ebd. 379; 1422 *zum Stein* ebd. 392; [um1460] *Parochia Rabensteyn, Robensteyn* TermB 172, II; [um 1518] *zcum Slosse Rabenstein gehorende villa Stein* Erbm. 1486, 78; 1539/40 *Rabenstein* Vis. 375; 1548 *kegen dem Stein* AEB Rab. 8, 330; 1548 *Stein, müssen vffm Rabenstein neben andern schlos leutten dienen* AEB Chem. 5c, 71; 1590 *zum Stein* ebd. 74b, 489; 1691 *Nieder Rabenstein* Blaschke HOV 76; 1791 *Nieder Rabenstein* OV 383. – Mda. *rōmšdę̄n, rå̄̄mšdēn.*

Bis zum 16. Jh. wurde das Dorf nur *Stein* (→ *-stein* #1) 'Siedlung am Stein' genannt. Der Name *Rabenstein* diente vorerst ausschließlich zur Bezeichnung der Burg (→ *Rabenstein, Ober-*). Erst seit dem 17. Jh. erscheint er häufiger für die bäuerliche Siedlung, und zwar in Verbindung mit dem Zusatz *nieder* #7, der den Ort von dem jüngeren *Oberrabenstein* unterscheidet.

Strobel ON Chemnitz 76 – Blaschke HOV 289; Postlex. 7. 305 u. 18, 338; Hist. Stätten Sa. 291; Werte Heimat 5, 123; 33, 149.

Rabenstein, Ober- Dorf w. Chemnitz, Gem. Rabenstein, Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz, Stadt)

[Um 1518] *In der Gasse vorm Slosse Rabenstein* Erbm. 1486, 79; 1530 *Gasse zum Rabenstein* LStR 309; 1540 *Schlosßgass* Vis. 281; 1548 *Rabensteinergaß* AEB Rab. 8, 322; 1590 *Rabensteiner Gaße* ebd. 9, 230; 1696 *Ober Rabenstein* AMatr.; 1791 *Ober Rabenstein* OV 400. – Mda. *rōmšdę̄n, rā̊mšdēn.*
Die Häuslersiedlung entstand später als das Bauerndorf *Niederrabenstein* als 'Siedlung an der zur Burg Rabenstein führenden Gasse'. Schließlich wurde der Name der Burg bzw. des Schlosses auf die Siedlung übertragen. Im 17. Jh. kam zur Unterscheidung von *Niederrabenstein* der Zusatz *ober* #7 auf.

Strobel ON Chemnitz 76 – Blaschke HOV 289; Hist. Stätten Sa. 291; Postlex. 7, 640 u. 18, 383; Werte Heimat 5, 120, 123.

Rabental → [3]Wiesa

Rabitz, oso. **Rabocy** Dorf sö. Bautzen, Gem. Kubschütz/Kubšicy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1419 *Grabewitz* RRLVo. Bau. 106; 1476 *Frideman von Grabis* StaB Bau. 2, 77; 1519 *Grabewitz* ebd. 4, 90; 1589 *Grabitz* StaA Bau. U; 1732 *Robitz* OLKarte; 1759 *Rabitz* ebd.; 1791 *Rabitz* OV 448. – Mda. *rābids.*

Oso.: 1800 *Rabozy* OLKal. 188; 1843 *Rabocy* HSVolksl. 291; 1886 *Rabocy* Mucke Slowničk 21, 51. – Mda. *rabǫtsə.*
Aso. **Grabov-c* zu **grab* 'Weißbuche' #3 + Suffixe *-ov-* #5 + *-c* #5 neben **Grabov-*. – 'Ort bei der/den Weißbuche(n)'. ↗ *Grabau.*
Nach dem Wandel von *g* zu *h* wird die ältere Eindeutschung *Grabitz, Grabis* durch jüngeres *Rabitz* ersetzt. – Die oso. Form zeigt offenbar sekundären Plural und Wandel von *-ovic-* zu *-oc-* (über *-oi̯c-/-ou̯c-*).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 241; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 133 – Blaschke HOV 406; Postlex 8, 703 u. 18, 538; Werte Heimat 12, 117.

Rabutz Dorf sw. Delitzsch, Gem. Wiedemar; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Ragůcz, Rabůcz* LBFS 104 f.; 1378 *Ragucz* RDMM 182; 1404 *Ragutz* ZR Del.; 1462 *Ragotzsch* Cop. 45, 261; 1517 *Raputz* Mitt. Del. 2, 19; 1547 *Rabutz* TaufR Del. 9; 1570 *Raputz* ARg. Del. 75, 150; 1791 *Rabitz* OV 448. – Mda. *ra'wūds.*
Die urk. Überlieferung dieses schwierig zu deutenden ON scheint auf ein Basiselement **Rag-* zu weisen. Das *-g-* wurde später mda. offenbar zu *-w-* und als ⟨b, p⟩ wiedergegeben. Der Akzent lag auf der zweiten Silbe (vgl. die Mdaf.). Ein Anschluß könnte in einer aso. Entsprechung zu tsch. *rachotit* 'poltern, rasseln' neben Subst. *rachot* gesucht werden (vgl. mda. *rachat se* 'sich streiten', russ. *ragoza* 'Streit, Zank', *ragoziť* 'streiten, schwatzen', slowen. *regetati* 'quaken, plappern'). Somit wäre eine onomatopoetische Wz. als Grundlage eines PN denkbar, doch auch ein vorslaw. Substrat.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 95, 242; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 133 – Postlex. 8, 703 u. 18, 538.

[1]**Rachlau,** oso. **Rachlow,** Dorf sö. Bautzen, Gem. Kubschütz/Kubšicy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1359 *Rachelow, Rachlow* [PN] StaB Bau. 1, 11, 33; [um 1435] *Rachelaw, Rachlaw* [PN] StV Bau. 1–3; 1543 *Rachlaw, Rachla am Berge* StaA Bau. U v. 19. 12.; 1571 *Rachlo* DA Bau. C IX U 8; 1586 *Rachel* StaA Bau. U v. 31. 8.; 1658 *Rachlaw* StAnschl. Bau. 2665; 1748 *Rachel Alberts, Rachel im Gebirge* StaA Bau. U; 1791 *Rachlau* OV 448; 1908 *Rachlau (Alberts-Rachlau)* OV 161. – Mda. *raxl.*

Oso.: 1767 *Rachlow* Körner WB II 5; 1800 *Rachlow* OLKal. 188; 1843 *Rachlow* HSVolksl. 291. – Mda. *raxlou̯.*
Wohl aso. **Rachľov-* zum PN **Rachľ, *Racheľ,* eine mit dem Doppelsuffix *-ch-l-* (*-ch-* + *-ъlь*) gebildete KF zu VN mit **rad* #4, wie **Radogost* (→ *Radegast*) usw. neben

Radochel, Radochla in ON (vgl. die nso. FN *Rachla* neben *Rachula* und Bildungen wie apoln. *Domachel, Kochel* usw.), + Suffix *-ov-* #5, das bisweilen wegblieb (↑ 1586, 1748). – 'Siedlung eines Rachľ, Racheľ'. ↗ *Radebeul*. Nicht ausgeschlossen ist die Kürzung des ON von **Radochlau* zu *Rachlau* im Dt., evtl. schon im Sorb. – Osä. *Rachel* 'tiefer Riß, ausgewaschene Rinne im Erdreich' (Osä. WB III 434) könnte die Lautgestalt gestützt haben.

Zur Unterscheidung von *Rachlau* nö. Kamenz (→ [2]*Rachlau*) wurde der Ort zeitweise zusätzlich nach der Lage (↑ 1543, 1748) und/oder nach einer Bauernfamilie *Albert* (↑ 1748, 1908) gekennzeichnet.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 242; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 133 – Blaschke HOV 406; Postlex. 8, 703 u. 18, 538; Werte Heimat 24, 53.

[2]**Rachlau,** oso. **Rachlow,** Dorf nö. Kamenz, 1936–1947 *Wiesdorf,* Stadt Wittichenau/Kulow; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

[1374/82] *Rachelow* ZR Marst. 92; 1419 *Sogerwitz Rachlaw* [Zuordnung unsicher, evtl. [1]*Rachlau*] RRLVo. Bau. 108, 119; 1585 *Rachla* OLU 1, 20; [vor 1635] *Rachlo* ER Hoyw.; 1759 *Rachlau* Sächs. Atlas. – Mda. *raxlao.*

Oso.: 1744 *Rachlo* Frentzel Hoyw.; 1800 *Rachlow* OLKal. 188; 1843 *Rachlow* HSVolksl. 291; 1969 *Rachlow* OV 163. – Mda. *raxlo̯u̯.*

→ [1]*Rachlau*

Der Zusatz *Sogerwitz* (↑ 1419) dürfte, wie auch sonst verschiedentlich im RRLVo. Bau. (vgl. z. B. *Canitz-Christina*), einen der Differenzierung von einer gleichnamigen Siedlung dienenden PN (Besitzer?) darstellen. In diesem Sinne fungiert wohl auch *Truchnan* (ebd. 109), bei dem der Name (des anderen) *Rachlau* eingespart wurde. – In nationalsozialistischer Zeit wurde der slaw. Name beseitigt und durch die dt. Neubildung *Wiesdorf* ersetzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 242; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 133 – Blaschke HOV 429; Postlex. 8, 703 u. 18, 538.

Rackel, oso. **Rakojdy,** Dorf nö. Bautzen, Gem. Malschwitz/Malešecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1331 *Johannes de Rakil* DA Bau. V U 12; 1348 *Rakel* ebd. VI U 12; 1393 *Rekil* StaB Gör. 2, 96; 1415 ff. *Hans, Khunne, Tyme* u. a. *von Rakil, Rackel, Rekil, Reckel, Rakkel* ebd. 56, 33 ff., 57, 89; 1419 *Rakell* RRLVo. Bau. 108; 1474 *Reckel, Ragkel* DA Bau. XXVII U 1, 2; 1522 *Rackel* ebd. XIX U 12. – Mda. *ragl.*

Oso.: 1800 *Rakojdy* OLKal. 188; 1843 *Rakojdy* HSVolksl. 291; 1866 *Rakojdy* Pfuhl WB 579. – Mda. *rakǫidy.*

Am ehesten aso. **Rakoľ* zum PN **Rakol-* o. ä., einer *-l*-Erweiterung zum PN **Rak,* KF zu VN mit **rad* #4 wie **Radogost* (→ *Radegast*), oder zu **rak* 'Krebs' #3 (→ [1]*Rackwitz*), + Suffix *-j-* #5. Der PN **Rak-l-* konnte neben **Rakoš* o. ä. stehen. – 'Siedlung eines Rakol- o. ä.'

Der ungewöhnlich wirkende Name wurde im Sorb. an *rak* 'Krebs' angelehnt und als *Rakojědy,* verkürzt zu *Rakojdy* 'Krebsesser', umgedeutet, vgl. poln. *Rakojady, Konojady* usw.

Die Belege mit *e* widerspiegeln offenbar den Wandel *ra-* > *rä-* im Aso., doch kann auch omd. Umlaut *a* > *ä* vorliegen (vgl. auch *Räcknitz*).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 242; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 134 – Blaschke HOV 406; Postlex. 8, 704 u. 18, 538; Hist. Stätten Sa. 292.

Räckelwitz, oso. **Worklecy,** Dorf ö. Kamenz; Kamenz (AKr. Kamenz)

1280 *Rokelewicz, Rokelwicz* KlA Marst. U 13, 18; 1304 *Ramvoldus de Rokelwicz* ebd. U 52; 1357 *Roklewicz* ebd. U 114; [1374/82] *Rokilwicz* ZR Marst. 88; 1419 *Rakelwitz*

RRLVo. Bau. 108; 1487 *Rakelwitz* DA Bau. VI U 5; 1522 *Räckelwitcz* ebd. XX U 5; 1658 *Räckelwitz* StAnschl. Bau. 2666. – Mda. *ręglwids.*

Oso.: 1800 *Workylezy* OLKal. 189; 1843 *Worklecy* HSVolksl. 292; 1866 *Worklecy* Pfuhl WB 847. – Mda. *wǫrklętsə.*

Wohl aso. **Rok-lovici* bzw. **Rok-łovici* zum PN **Rok-ľ* bzw. **Rok-ł* als *-l*-Erweiterung zum PN-Stamm **Rok-,* der verschiedener Herkunft sein kann: 1. *-k*-Erweiterung zu einer KF von VN wie **Rostisław,* zu **rost-* #4 (→ *Raßlitz*); 2. zu **rok-,* ablautend zu **rekti, *rekǫ* 'sagen', vgl. oso. *rjec,* nso. *rjac,* tsch. *říci* usw., PN wie apoln. *Rokel*; 3. evtl. **Rok-n-* zum PN **Rokan* oder auch **Rokon* zu **rok* #4 (→ *Röcknitz*). – Die oso. Form *Worklecy* kann mit der urk. Überlieferung nur dann in Einklang gebracht werden, wenn man von einem Lok. Pl. **v(e) Rok-lovicěch* ausgeht, der zu *Work(e)lecy* verkürzt wurde. Das zu *ä* umgelautete *a* des mda. gesenkten *o* und des vielleicht auch an sorb. *rak* 'Krebs' angelehnten Namens (↑ 1522, 1658 und die Mdaf.) ist auch amtlich durchgedrungen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 243; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 134 – Blaschke HOV 442; Postlex. 8, 727 u. 18, 543; Werte Heimat 51, 148.

Räcknitz Dorf s. Dresden, StaT Räcknitz/Zschertnitz, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1305 *Frische von Rekenicz* CDS II 1, 338; 1350 *Fridericus de Rekenicz* LBFS 39; 1387 *Francz Rakenicz* CDS II 5 Dresden 88; 1413 *Mertin Rekenicz* StaB Dr. 30; 1417 *zcu Rekenicz* ebd. 43; 1465 *Reckenicz* CDS II 5 Dresden 324; 1575 *Reckentz* Riß F/12/12; 1701 *Räcknitz* GerB Dr. 230, 8. – Mda. *ręgŋs.*

Am ehesten aso. **Rakonici* (evtl. auch **Räkonici*) zum PN **Rakon,* einer Bildung zu **rak* 'Krebs' #3 neben **Rak-š-* usw. + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Rakon'. Eine auffällige Parallele ist der eoslaw. GewN *Rekenitze* (1276), heute *die Reknitz,* für den **Rakonica* (sekundäre Bildung zu **rak* 'Krebs'?) erwogen wurde. Somit bleibt die Grundform unsicher. ↗ [x]*Rackwitz.*

Die ⟨e, ä⟩ könnten den im Aso. möglichen Wandel *ra-* > *rä-* widerspiegeln, doch kann auch dt. Umlaut vorliegen.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 95; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 134 – Blaschke HOV 33; Postlex. 8, 728 u. 18, 543; Werte Heimat 42, 200.

† [1]**Rackwitz** Wg. sw. Eilenburg, sw. Liemehna; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1394 *Radekewitz* REil. 18; [um 1400] *Radeckewicz daz wuste dorff* ZR Eil. 40; 1442 *Ragwitz bei der Lommene* AEB Del. 6. – FlN: 1834 *Rakkewitz,* gewöhnlich *der Racks* genannt Fö. WgV 33; [19. Jh.] *Rackwitzer Mark* MTBl. Sa.-Anh. 2609. – Mda. †.

Offenbar aso. **Radkovici* zum PN **Radk-* (vgl. den sorb. PN *Radk* neben *Radak, Radik* usw., tsch. *Radek*), zu **rad* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Radk, Radak o. ä.' ↗ *Radebeul.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 96; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 135 – Postlex. 17, 908 (unter Liemehna); Reischel WgKBD 93.

[2]**Rackwitz** Dorf n. Leipzig; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Rokwicz, Rakwicz; Rakwicz* LBFS 113, 133; Cop. 25, 36, LBFS 290 (Anhang); 1404 *Rakewicz* ZR Del.; 1442 *Rakewicz* AEB Del. 2, 4; 1753 *Ragwitz* Sächs. Atlas 1791 *Rackwitz, Ragkwitz* OV 448, 450. – Mda. *rāgs.*

Aso. **Rakov-c-,* am ehesten **Rakovica* bzw. **Rakǫ́vc* zu **rak* 'Krebs' #3 + Suffix *-ovica* bzw. *-ǫ́vc* #5, evtl. alter GewN oder FlN. – 'Siedlung am Krebsbach' bzw. 'Siedlung, wo es Krebse gibt'. Vgl. oso. *Rakecy* (1719 *Rakeze*) für → *Königswartha.* Nicht auszuschließen ist auch ein patron. ON **Rakovici* zum PN (ÜN) **Rak* + Suffix *-ovici* #5. –

'Siedlung der Leute eines Rak'). Eine Entscheidung ist schwierig. ↗ *Räcknitz.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 96; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 135 – Postlex. 8, 705 u. 18, 539.

Radeberg Stadt nö. Dresden; Kamenz (AKr. Dresden)

1233 *Thimo miles de Radeberch* CDS II 4, 8; 1235 *Radeberc* ebd. 155; 1292, 1300 *castrum Radeberc, castrum Radberch* CDS II 1, 335; ebd. II 5 Dresden 9; 1350 *Aldenradeberg* LBFS 58; 1378 *Radeberg opidum* RDMM 266; 1432 *By Hanse Radeberg* StaB Dr. 132; 1435 *Radwerck* U 6102; 1485 *Radberg* Lpz. Teilg. I; 1488 *Radenberg* U 8763; 1537/38 *Rodenperg* Grenzrain.; 1551 *Radebergk* Blaschke HOV 34. – Mda. *rādəbęrχ.*

GW: *-berg* #1. Für das BW gibt es mehrere Möglichkeiten: 1. *Radeberc* als AdelsFN. – 'Siedlung der Radebergs'. ↑ 1233 wird der Ort zum ersten Male zugleich mit einem Ritter *Thimo von Radeberc* erwähnt. Daher ist nicht zu entscheiden, ob der Name des Rittergeschlechts auf den Ort übergegangen ist oder umgekehrt. 2. Mhd. *rat* 'Rad'. – 'Siedlung mit einem (Mühl)rad an dem Berg'. Diese Möglichkeit der Herkunft des Namens korrespondiert mit der Tatsache, daß bis heute ein Rad das Stadtwappen ziert. Es könnte auch schon im Wappen der ritterlichen Familie gewesen sein und deren Namen bestimmt haben. – Die Richtigkeit der Deutung Meiches (NASG 61, 1940), es handle sich um eine 'Bergwerkssiedlung am Radberg', kann jedoch nicht nachgewiesen werden. 3. *Rade-* zu ahd. *rot, rod,* md.-nd. *rod,* auch *rad* 'Rodung' (→ *-rode* #1). – 'Siedlung am gerodeten Berg'. Vgl. die vielen Orte mit *-rade* und *-rode* als GW oder BW; *-rade* als GW tritt besonders häufig in Nordwestdeutschland auf. Das GW *-berg* kann hier wie bei anderen ON auch für *-burg* stehen, denn noch vor 1200 wurde in diesem Dorf, das als ältester Siedlungsteil im 14. Jh. *Aldenradeberg* genannt wurde (↑ 1350, → *alt* #7), auf einer Anhöhe an der Großen Röder eine Burg erbaut. Vgl. *Radeburg.*

Eichler/Walther StädteNB 224 – Blaschke HOV 34; Postlex. 8, 711 u. 18, 540; Hist. Stätten Sa. 293; Werte Heimat 27, 93.

Radebeul Stadt nw. Dresden; Meißen (AKr. Dresden)

1349 *in villa Radebůl* CDS II 1, 450; 1354 *Radebůyl* ebd. 477; 1359 *Radebůl* ebd. II 2, 510; 1378 *Radebul* RDMM 262; 1424 *Nic. Radebule* StaB Dr. 1; 1445 *Radebule* Erbm. 17; 1547 *Radebeul* AEB Dr. 21a, 852; [17. Jh.] *Radebell*; [18. Jh.] *Radebeil* Coll. Schm. 4, 106; 31, 86; 3, 76. – Mda. *rādə'bǫel.*

Aso. **Radobyl'* zum PN **Radobył,* zu **rad* #4 und **był* #4 + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Radobył'. ↗ *Rachlau, ˣRackwitz, Radebol, Radegast, Raden, Radibor, ˣRadewitz, Radisch, Radmeritz, Raitz, Rascha, ˣRaschau, Raschütz, Raschwitz, Redemitz; Raas-, Rathmanns-, Runsdorf, Roitzschberg.*

Im zweiten Teil des Namens handelt es sich stets um [ü] bzw. [ū̃], auch im Falle von ⟨ů, u⟩.

Das [ū̃] wurde lautgerecht zu *eu* diphthongiert. Weil der slaw. VN im Dt. unbekannt war, gab der ON zu allerlei Eindeutungen Anlaß, die sich jedoch nicht durchsetzten.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 136; Eichler/Walther StädteNB 225 – Blaschke HOV 34; Postlex. 8, 715; Hist. Stätten Sa. 293; Werte Heimat 22, 140.

† **Radebol** (Rodegall, Radewall) Wg. s. Dahlen, bei Kötitz, an der Stelle des jüngeren Neukötitz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

[Um 1500] K 1583 *villa deserta Radebol* RFEM 41; 1540 *Radegall* Cop. 1325, 101; 1552 *Rodewahll* AEB Osch. 103; 1555/56 *Rodegall* Vis. 804; 1791 *Radewall … eine*

Wűstung zum Rg. Kőtitz geh. OV 449. – Mda. †.
→ *Radebeul*
Die Schreibungen *Rode-* zeigen die mda. Hebung *ā* > *ō*.
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 264; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 136 – Blaschke HOV 237; Beschorner WgV.

Radeburg Stadt n. Dresden; Meißen (AKr. Dresden)
1248 *Hermannus de Radeburch* CDS II 7 Kamenz 4; 1289 *opidum Radeburg* U 1242; 1350 *Jenichinus de Radeburg, in Radburg* LBFS 48; 1361 *Radeburs mās* CDS II 2, 532; 1378 *Radeburg* RDMM 298; 1500 *Städtlein Radeburg* Cop. 65, 13. – Mda. *rādə-bǫrχ.*
GW: *-burg* #1. BW: *Rade-* zu mhd. *rat* 'Rad' oder md.-nd. *rod,* auch *rad* 'Rodung' (→ *-rode* #1). Vgl. *Radeberg.*
Da der Ort ebenso wie *Radeberg* an der Großen Röder liegt, könnte der Name auf ein Mühlrad Bezug nehmen.
Eichler/Walther StädteNB 225 – Blaschke HOV 56; Postlex. 8, 716 u. 18, 541; Mörtzsch Grh. 65; Hist. Stätten Sa. 293.

Radefeld Dorf nö. Schkeuditz, Stadt Schkeuditz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)
1350 *Radefelt, Rodevelt* LBFS 105, 115; 1378 *Radevelt, Rodefeilt* RDMM 178; 1384 *Rodeuelt* CDS I B 1, 77; 1442 *Rodenfeltt, Radeuelt* AEB Del. 1, 42; 1445 Erbm. 34; 1495 *Radefeltt* ebd. 112; 1518 *Rodefeltt* ebd. 29; 1578 *Radefeld, Rodefeldt* Vis. Mers. 492, 494, 541; 1791 *Radefeld* OV 448. – Mda. *rǭdəfęld, rādəfęld.*
GW: *-feld* #1. BW: ahd. *rot, rod,* md.-nd. *rod,* auch *rad* 'Rodung' (→ *-rode* #1). – 'Siedlung bei einem durch Rodung des Waldes gewonnenen Feld'. ↗ *[x]Roda, Rodau, Rödgen, Rödigen, Röthigen.*
Im Osterl. gilt *Rade* für *Rode,* → † *Weißenrode:* 1471 *von Weißenrade.*
Eichler ON Delitzsch (DS 4) 97 – Postlex. 8, 718 u. 18, 541; Heydick Lpz. 148; Wilde Rgt. 333.

(†) **Radegast** Dorf sw. Dahlen, Stadt Dahlen; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)
1284 *villa Rodegast* CDS II 1, 263; (1408) K *zcu Radegast* ebd. II 2, 801; (1533) K *wuste dorf weylant Radegast genant* ebd. II 4, 511; 1552 *Radegast* AEB Osch. 99; 1696 *Radegast* ÄMatr. 248. – Mda. *rādəgas(d).*
Aso. **Radogošč* zum VN **Radogost,* evtl. auch **Radgošč* zum PN **Radgost,* zu **rad* #4 und **gost* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Rad(o)gost'. ↗ *Radebeul.*
Die Schreibung mit *o* (↑ 1284) bezeugt die omd. Hebung des langen bzw. gedehnten *a* zu *ō.*
Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 189; Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 264; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 136 – Blaschke HOV 237; Postlex. 8, 720 u. 18, 541.

Raden, Dorf nw. Großenhain, Gem. Röderaue; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)
1284 *in Radene* UB Naumbg. II 525; 1406 *Radan* BV Hain 10; 1510 *Ratan* U 9841a, b; 1540 *Rathenn* Vis. 664; 1551 *Radenn* LStR 342; 1791 *Raden* OV 449. – Mda. *rādn, rōᵊdn.*
Offenbar aso. **Rad-n-,* am ehesten **Radań,* evtl. auch **Raděń* o. ä. zum PN **Radan, *Raděn* usw. (vgl. die PN atsch. *Radan, Raden,* apoln. *Radoń, Raduń* usw.), zu **rad* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Radań, Raděń o. ä.' ↗ *Radebeul.*
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 265; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 136 – Blaschke HOV 56; Postlex. 8, 722 u. 18, 542; Mörtzsch Grh. 68.

(†) [1]**Radewitz** ehem. Vw. sw. Großenhain, Einzelgut in Flur Seußlitz, Gem. Diesbar-Seußlitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)
1205 *Ratsuwitz, Ratsvitz* CDS II 4, 147, 149; 1279 *Ratsuitz* ebd. 167; 1295 *Raschewycz* ebd. 182; 1299 *Razwicz* U 1609; 1336 *Ratzewicz* (allodium) CDS II 4, 203; 1378

Racswicz windisch RDMM 292; 1551 *Radewitz* LStR 346. – Mda. *rāds.*
Am ehesten aso. **Rad-šovici* bzw. **Rad-čovici* zum PN **Radiš, *Raduš* o. ä. bzw. **Rad-č* (doch fraglich), zu **rad* #4, oder auch **Rat-šovici* zum PN **Rat-š* zu VN wie atsch. *Ratibor,* zu **rat'* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Radiš, Rad-č (?), Rat-š' o. ä. Eine Entscheidung ist kaum zu fällen. Doch auch an einen mit *-j-* erweiterten PN **Rac,* zu **Rat-* (vgl. auch *Raitzen*), könnte man denken.
Jüngeres *Radewitz* (↑ 1551) ist sekundär. Es wurde an die Lautgestalt von [3]*Radewitz* angeglichen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 265; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 137 – Blaschke HOV 56; Postlex. 8, 723 u. 18, 542; Mörtzsch Grh. 68.

[2]**Radewitz** Dorf nö. Nossen, Gem Heynitz; Meißen (AKr. Meißen)

1319 *Radanuicz, Rodanniz* CDS II 1, 374; 1350 *Rodnawicz* ebd. 453; 1378 *Radanwicz, Radewicz* RDMM 287; 1445 *Rodinwicz* EVÄ I 148; 1466 *Radenwicz* ZV Supan. 7; 1547 *Radewitz* AEB Mei. V 421. – Mda. *rā̊ds.*
Aso. **Radanovici* bzw. **Rodanovici* zum PN **Radan/*Rodan,* zu **rad* #4 in VN wie **Radobył* (→ *Radebeul*) oder **Radogost* (→ *Radegast*). Es ist kaum zu entscheiden, welcher PN ursprünglich ist. Ein ähnlicher PN könnte im BW des MN → *Rodersdorf* vorliegen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 266; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 137 – Blaschke HOV 90; Postlex. 8, 723 . 18, 542.

[3]**Radewitz** Dorf nö. Riesa, Gem. Glaubitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1406 *Rodewicz* BV Hain 8; 1422 *Rodwicz* U 5894; 1452 *Radewitz* Cop. 44, 212; 1506 *Rodewitz* Cop. 73, 122; 1552 *Rodewitz* LStR 373; 1540 *Rötzschenn* Vis. 647; 1591 *zum Rötzgenn* Loc. 7365 Nr. 1. – Mda. *rędsχn.*
Aso. **Radovici/*Rodovici* zum PN **Rad/*Rod* (→ *rad* #4, vgl. auch [2]*Radewitz*), die schwer voneinander zu trennen sind. Vgl. Formen wie *Rad(e), Rado* (Wenzel Sorb. PN II 2, 75 f.), apoln. *Rad* usw., wohl KF zu VN wie *Radogost* (→ *Radegast*) usw. – Die Mdaf. (↑ 1540 und 1591 mit hyperkorrektem *ö*) beruht auf einer dt. Diminutivbildung mit dem Suffix *-chen* (< *[das] Radewitz-chen*).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 266; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 138 – Blaschke HOV 56; Postlex. 8, 723 u. 18, 542; Mörtzsch Grh. 69.

Radgendorf Dorf nö. Zittau, Gem. Mittelherwigsdorf; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1391 *Radeckindorf* Urbar St. Jakob Zittau 7; 1415 *Ratchindorf* ebd. 24; 1524 *Rattgenndorff* LBud. 1, 1; 1732 *Ratgendorff* OLKarte; 1791 *Rattgendorf* OV 454; 1836 *Radgendorf* OV 253. – Mda. *rādndurf.*
MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Radek* bzw. **Radk, *Radko* o. ä. (vgl. *Rad[e]k, Radk* [Wenzel Sorb. PN II 2, 75 f.]) zu **rad* #4, eingedeutscht *Radke, Radicke,* wohl auch *Radig.* – 'Dorf eines Radek o. ä.' ↗ *Radebeul.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 244 – Blaschke HOV 478; Postlex. 8, 724 u. 18, 542.

Radibor, oso. **Radwor,** Dorf n. Bautzen; Bautzen (AKr. Bautzen)

1221 *Ratibor* DA Bau. I U 1; 1359 ff. *Radebor, Radwor, Radebur* [PN] StaB Bau. 1, 2, 42, 61; [um 1400] *Radewor, Radebor* [PN] StV Bau. 1–3; 1419 *Radbor* RRLVo. Bau. 108; 1495 *Radewor* BtMatr. Mei. 24; 1529 *Radebor* LBud. 1, 8; 1547 *Radeber* StaA Bau. U; 1658 *Radibor* StAnschl. Bau. 2666. – Mda. *rādəbɔr.*
Oso.: 1684 ff. *z Radwora* KiB Radibor; 1767 *Radwor* Knauthe KiG 358; 1800 *Radwor* OLKal. 189; 1843 *Radwoŕ* HSVolksl. 291. – Mda. *radwǫŕ.*

Wohl aso. **Rad(i)boŕ,* zum PN **Rad(i)-bor,* evtl. auch **Radobor,* zu **rad* #4 und **bor-* #4, gebildet wie **Radomir* (→ *Radmeritz*), **Radogost* (→ *Radegast*). Das nur einmal vorkommende ⟨t⟩ (↑ 1221) weist wohl nicht auf **Ratibor* (zu **raťˇ* #4), sondern steht für /d/. ↗ *Radebeul*.
Schon früh ist wohl der ON an *dvor* 'Hof' angeglichen worden. Die *Radewor*-Belege des 15. Jh. widerspiegeln die intervokalische Entwicklung von *b* zu *w;* das *e* in *-ber* (↑ 1547) ist Ausdruck des in nebentoniger Silbe abgeschwächten *o*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 244; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 138 – Blaschke HOV 406; Postlex. 8, 724 u. 18, 543; Hist. Stätten Sa. 294.

Radisch, Groß-, oso. Radšow, Dorf sö. Niesky, Gem. Hohendubrau/Wysoka Dubrawa; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1419 *Radeschaw, Radischwicz* StaB Gör. 59, 39; 1422 *Radischaw* ebd. 56, 84; 1490 *Radischo* StA Bau. Baruth U 41; 1670 *Radisch* ebd. See U 1; 1767 *Groß Radisch* ebd. Glossen U 9. – Mda. *grōs rādš.*

Oso.: 1767 *Radżiczow* Knauthe KiG 366; 1767 *Wulki Radžischow* Körner WB II 10; 1800 *Wulki Raczow* OLKal. 189; 1843 *Wulki Radšow, Radyšow* HSVolksl. 291; 1866 *Radšow* Pfuhl WB 578. – Mda. *ratšou̯.*
Wohl aso. **Rad-šov-* zum PN **Radiš, *Radeš* o.ä. (vgl. sorb. PN *Radiš* [Wenzel Sorb. PN II 2, 76], apoln. *Radisz* usw.), zu **rad* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Radiš, Radeš'. ↗ *Radebeul*.
Analog zu der später gegründeten, unweit entfernt gelegenen gleichnamigen Siedlung, die durch *klein* #7 differenziert wurde, erhielt der Ort den seit dem 18. Jh. überlieferten Zusatz *groß* #7.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 245 – Blaschke HOV 468; Postlex. 3, 526 u. 16, 474.

Radisch, Klein-, oso. **Radšowk,** Dorf nw. Niesky, Gemeinde Klitten/Klětno; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1658 *Ratzschholtz* StAnschl. Bau. 2665; 1737 *Klein-Radischholz* Boett. Adel I 447; 1759 *Klein Radisch* Sächs. Atlas; 1791 *Klein Radisch* OV 263. – Mda. *rādš.*

Oso.: 1800 *Maly Raczowczk* OLKal. 189; 1843 *Maly Radšow, Radyšow* HSVolksl. 291; 1969 *Radšowk* OV 78. – Mda. *mau̯y ratšou̯k.*

→ *Radisch, Groß-*

An oso. *Radšow* wurde das Diminutivsuffix *-c-* und/bzw. *-k-* #5 gefügt (↑ 1800, 1969) und *Radšowc* als *Ratsch-holz* umgedeutet (→ *Mocholz* < **Mochovc*).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 245; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 138 – Blaschke HOV 468; Postlex. 4, 659 u. 17, 362.

Radmeritz, Klein-, oso. Małe Radměrcy, Dorf nö. Löbau, Gem. Kittlitz; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1249 *Rademariz* CDS II 1, 149; 1261 *Radmariz* DA Bau. II U 2; 1345 *Radmericz* CDLS I 249; 1419 *Rademricz parva* StaB Gör. 56, 61 f.; 1469 *zum Klein Radmeriz* VOLU I 2, 110; 1533 ff. *Radembertz kleyne, auch Oppel genannt* PGV; 1791 *Klein Radmeritz* OV 263. – Mda. *rǫ ᵃdnds.*

Oso.: [Um 1840] *Radmerzy* JuWB; 1848 *Małe Radmeŕcy* JaKu. 27; 1886 *Małe Radmeŕcy* Mucke Stat. 9; 1959 *Małe Radměrcy* OV 90. – Mda. †.
Aso. **Rad(o)mirici* zum VN **Rad(o)mir* (→ *Rathmannsdorf*), zu *rad-* und *mir* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Rad(o)mir'. ↗ *Radebeul*.
Die älteren Belege sind kaum zu trennen von *(Groß) Radmeritz* am Ostufer der Neiße, heute poln. *Radomierzyce,* von dem der Ort durch den Zusatz *klein,* lat. *parvus* #7, oso. *mały,* unterschieden wird. – Der ZweitN *Oppel* (→ *Oppeln*), wohl als *Kleinoppeln* zu verstehen, tritt nur vereinzelt auf.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 245; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 139 – Blaschke HOV 457; Postlex. 4, 659 u. 17, 363; Werte Heimat 56, 62.

[1]**Ragewitz** Dorf ö. Grimma, Gem. Thümmlitzwalde; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1378 *Rogewicz, Ragewicz* RDMM 235; 1421 *Ragewicz* StR Gri. 12; 1446 *Rogewicz* Cop. 43, 159; 1466 *Ragewitz* Cop. 58, 137; 1529 *Ragwitz* Vis. 536. – Mda. *rāxds (rǫaxds).*

Am ehesten aso. **Rogov-c-,* d.h. **Rogovc, *Rogovica* zu **rog* 'Horn, Landzunge' #3 + Suffix *-ovc* bzw. *-ovica* #5, wohl FlN nach der Gestalt des Landstückes bzw. der Lage der Siedlung. – 'Siedlung beim Horn (Ecke, Ende Winkel, Zipfel o.ä.)/bei der Landzunge'. Erst in zweiter Linie kann mit einem PN **Rog* (vgl. *Rog, Rogac, Rogan* usw. [Wenzel Sorb. PN II 2, 85]) zu ders. Wz. gerechnet werden, dann evtl. patron. **Rogovici* ('Siedlung der Leute eines Rog'). ↗ *Ragösen, Rogaschwitz, Roitzsch(jora), Rügeln.*

Inlautend entwickelte sich *g* mda. zu [x]; *o* wurde vor [x] mda. und schriftsprachlich zu [ā] (vgl. die *a*-Schreibungen ↑ 1378 ff.) bzw. nordmeißn. in offener Silbe zu [ǫa].

Naumann ON Grimma (DS 13) 166; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 139 – Blaschke HOV 195; Postlex. 8, 732 u. 18, 544; Heydick Lpz. 238.

[2]**Ragewitz** Dorf sw. Riesa, Gem. Stauchitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1266 *Heinricus de Roguiz* CDS II 4, 411; 1287 *Kyrstina de Rogewitz* ebd. 16; 1334, 1336 *Rogewicz* BV Mei. 380; 1378 *Ragewicz* RDMM 271; 1444 *Rogewitz* Cop. 43, 250; 1485 *Ragewitz* Lpz. Teilg. I; 1501 *Ragwitz, Ragewitz* LhDr./G 42, 515. – Mda. *rāxds.*

→ [1]*Ragewitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 266; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 139 – Blaschke HOV 237; Postlex. 8, 733 u. 18, 544; Werte Heimat 30, 124.

Ragewitz, Klein- Dorf ö. Oschatz, Gem. Liebschützberg; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1445 *Wenigenragewicz* [2 Vw.] Erbm. 36; [um 1460] *Wenigen Ragwitz* Cop. 1306, 142; 1791 *Klein Ragewitz* OV 263. – Mda. *glē-rāxds.*

→ [1]*Ragewitz*

Zur Unterscheidung von dem nahegelegen Ort gleichen Namens (→ [2]*Ragewitz*) diente zunächst der Zusatz *wenig* #7, das später von *klein* #7 abgelöst wurde.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 267; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 139 – Blaschke HOV 237; Postlex. 4, 659 u. 17, 363; Werte Heimat 30, 112.

† **Ragösen** Wg. nö. Torgau, w. Döbrichau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1419 *Rogössen bie Dobrichow* Cop. B3 Nr. 184; 1458 *Die wuste marck ist gnant Rogoszer* U 7567; 1465 *Rockosen* Cop. B6, 25; 1467 *Rogesen* ebd. 54; 1550 *wüste Dorffmarck Ragösen* AEB Annabg. 466; 1791 *Ragösen … eine wüste Mark* OV 450. – FlN: [19. Jh.] *Ragösen, Ragösensche Grundstücken* MTBl. Sa.-Anh. 4444. – Mda. *ra'gēzn.*

Aso. **Rogoz-n-* bzw. **Rogož-n-* zu **rogoz* bzw. **rogož* 'Schilf', vgl. oso. *rohodź,* nso. *rogož(a)* 'Teichbinse, Schilf', Erweiterung mit *-oz-* zu **rog* 'Horn, Landzunge' #3 (↗ *Ragewitz*), tsch. *rohož, rákozí,* poln. *rogoza, rogoża,* russ. *rogoz, ragoz* usw. Die urk. Schreibungen weisen auf ein Suffix *-n-* #5 (*-ьn-, -ina* oder gar *-jane* #5, vgl. Umlaut *o* > *ö,* entrundet *e* [↑ 1467]). Die wahrscheinlichste Grundform ist wohl **Rogoźno.*

Wieber ON Torgau 83; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 139 zu vergleichbaren ON; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 316 – Postlex. 8, 735 u. 18, 545.

Rähnitz Dorf n. Dresden, seit 1919 mit *Hellerau* zu *Rähnitz-Hellerau* vereinigt, seit 1938 *Hellerau* genannt, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1242 *Ranis maius* [= [1]*Wilschdorf*] CDS II 4, 156; 1268 *Ranis* ebd. 164; 1357 *Reynicz* Donins I 33; 1378 *Renis* RDMM 262; 1455 *Renys* CDS II 3, 1027; 1501 *zu Reniss* ebd.

II 4, 492; 1623 *Räniß* Coll. Schm., Amt Dippoldiswalde, Vol. VII 15: Niederheßlich; 1791 *Råhniß, Rhånis* OV 450, 466; 1812 *Rähnitz* Loc. 14096, Joh. H. Dreßler; 1908 *Rähnitz (Rähnis)* OV 161. – Mda. *rā̄ns.*

Am ehesten aso. **Raniš* zum PN **Raniš* (vgl. *Raniš* [Wenzel Sorb. PN II 2, 78], poln. *Ranisz* usw.), zu **ran* #4. Man könnte auch mit einem PN **Ranoš, *Ranuš* rechnen, wobei *o* bzw. *u* früh abgeschwächt und mit dt. *i* wiedergegeben wurde. ↗ *Ranschütz*.

Die Mdaf. *rā̄ns* wurde an die ON auf *-itz* angeglichen.

Keller ON Dresden-Stadt 60; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 141 – Blaschke HOV 34; Postlex. 8, 729 u. 18, 544; Werte Heimat 22, 186; 42, 160.

Rähnitz-Hellerau Gem. n. Dresden, 1919 aus *Rähnitz* und *Hellerau* gebildet, seit 1938 *Hellerau* genannt, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

Blaschke HOV 34.

† **Raitz** Wg. w. Delitzsch, nö. Peterwitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1378 *Rǫ̊dicz, Rodicz, Redicz desolata* RDMM 176; 1404 *Reetz* ZR Del.; 1442 *Retz* AEB Del.; 1451 *Recz* Cop. 43, 245; 1481 *Reeczsch* Cop. 62, 112; 1496 *Retzsch mark* Cop. 60, 97; 1518 *Reitcz* AEB Del.; 1533 *Redißdorff* Cop. 1289, 240; 1570 *Rhaitz, Rhätz* ARg. Del. 19f. – Mda. †.

Wohl aso. **Radici* zum PN **Rad,* evtl. auch **Rodici* zum PN **Rod,* zu **rad* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Rad bzw. Rod'. Weniger annehmbar ist die Grundform **Rěč'e* zu **rěka* 'Bach' #3 + *ьje* mit hyperkorrektem *ö* ⟨o⟩ der Erstbelege. ↗ *Radebeul*.

Die Bildung mit verdeutlichendem *-dorf* #1 (↑ 1533) entspricht dem (MN)-Typ 'aso. PN + dt. GW'.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 97; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 141 – Reischel WgKBD 94.

Raitzen Dorf sö. Oschatz, Gem. Naundorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1501 *Raczen* LhDr./G 514; 1552 *Roczenn* LStR 374; 1578 *Ratzen* Vis. Mei. 301; 1791 *Raitzen … zum Rg. Hof mit 11 Drescherhåusern geh.* OV 452. – Mda. *rędsn.*

Offenbar ein aso. poss. ON, dessen Grundform nicht mehr sicher zu bestimmen ist. Es könnte aso. **Rad-šin-* zum PN **Rad-š-,* zu **rad* #4, aber auch aso. **Racin-* zu dem mit *-j-* gebildeten PN **Rac* (evtl. hierher die nso. FN *Rac, Raca,* der atsch. PN *Rac* usw.), zu **rat'* #4 (→ *Rathen*), + Suffix *-in-* #5 zugrunde liegen. – 'Siedlung eines Rad-š- bzw. Rac'.

⟨ai⟩, das auf Überdehnung eines Langvokals deutet (vgl. ähnlich *Kaisitz,* s.a. *Poischwitz, Roitzsch, Troischau*), begegnet erst spät. Mda. kurzes *ę* kann erst sekundär eingetreten sein. Eine genaue Beurteilung ist angesichts der sehr spät einsetzenden Überlieferung kaum möglich.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 267; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 141 – Blaschke HOV 238; Postlex. 8, 742 u. 18, 546; Werte Heimat 30, 159.

Ralbitz, oso. **Ralbicy,** Dorf nö. Kamenz, Gem. Ralbitz-Rosenthal/Ralbicy-Róžant; Kamenz (AKr. Kamenz)

1264 *Radelwiz* CDLS II S. 8; 1291 *Radlwicz* ebd. S. 19f.; [1374/82] *Radilwicz* ZR Marst. 41; 1518/19 *Radilwitz, Radilwytcz* ebd. Nachtr. 95, 100; 1732 *Rallwitz* OL-Karte; 1791 *Ralbitz* OV 452. – Mda. *ralbids.*

Oso.: 1619 *z Ralbitz* Meschgang ON OL 115; 1800 *Ralbizy* OLKal. 189; 1843 *Ralwicy* HSVolksl. 291; 1866 *Ralbicy* Pfuhl WB 579. – Mda. *ralb'itsy.*

Wohl aso. **Radłovic-:* Entweder **Radłovici* zum PN **Rad-l-,* z.B. **Radeł, *Radła, *Radło*, zu **rad* #4, + Suffix *-ovici* #5 oder **Radłovica* o.ä. zu **radło* 'Pflug' #3 + Suffix *-ica* #5. 'Siedlung der Leute eines Radła, Radło o.ä.' oder nach einer Stellenbezeichnung, einem BachN o. ä.

Die Lautgruppe *-del-* verlor den unbetonten Vokal *e* (↑ 1291), geschrieben auch *i,* so daß *-dl-* zu *-l(l)-* assimiliert werden konnte (↑ 1732). Da hochsprachlich *-lw-* in *-lb-* überging, die Mda. aber bei *-lw-* blieb, ja sogar *-lb-* als *-lw-* sprach, dürfte das spät aufgekommene *Ralbitz* (↑ 1791) mit *-b-* eine hyperkorrekte Form darstellen, die sich auch mda. durchgesetzt hat.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 246; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 142 – Blaschke HOV 442; Postlex. 8, 743 u. 18, 546; Werte Heimat 51, 63.

Ralbitz-Rosenthal, oso. **Ralbicy-Róžant,** Gem. ö. Kamenz, 1994 aus *Ralbitz/Ralbicy* und *Rosenthal/Róžant* gebildet; Kamenz (AKr. Kamenz)

Rammenau, oso. Ramnow, Dorf nw. Bischofswerda; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

(1230) 1241 *Ramnou, Ramnow* CDS II 1, 121 (OLGU); 1362 *Myckil Rammenow, Ramenaw* StaA Kam. U 54, 64; 1421 *Romnaw* CDS II 7 Kamenz 70; 1597 *Rammenaw* Cop. 630, 61. – Mda. *rǫmm̩.*

Oso.: 1843 *Raḿenjow* HSVolksl. 297; 1886 *Ramnjow* Mucke Słowničk 22, 51; 1920 *Ramnow, Ramlow, Ramnowy* Rězak Słownik 768; 1959 *Ramnow* OV 79. – Mda. †.

Wohl aso. **Ramenov-* zu **ramę, *ramene* 'Arm', übertragen auch auf Fluren und Gewässer (mit dt. *Arm* urverwandt; vgl. oso. *ramjo,* nso. *ramje,* tsch. *rámě, rameno,* poln. *ramię* usw.), + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung bei einem Flurstück von der Gestalt eines Armes' o. ä. Inwieweit eine alte Gewässerbezeichnung vorliegt ('Siedlung bei einem Flußarm'?), kann nicht mehr sicher ermittelt werden. – Im Aruss. existierte das Wort *раменье* 'dichter Wald, an Felder angrenzender Wald' neben *rama* 'Grenzmark, Grenze, Acker' (vgl. die häufigen russ. ON *Raman'e, Ramen'*). Im Wslaw. waren evtl. Spuren dieser Wz. vorhanden, doch bleibt dieser Anschluß fraglich. Somit bleibt das Benennungsmotiv dieses evtl. eine alte Flurbezeichnung enthaltenden ON unklar.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 246; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 142 – Blaschke HOV 407; Postlex. 8, 747 u. 18, 547; Hist. Stätten Sa. 295; Werte Heimat 40, 102.

† **Ramoldsreuth** Dorf w. Oelsnitz, 1968 infolge Baus der Feilebachtalsperre abgebrochen (AKr. Oelsnitz)

1301 *Ramungsrute* UB Vö. I 339; 1328 *zue Ramoltsrůthe* U 2422 [abweichend UB Vö. I 633]; 1418 *Ramesreut, Rametczrewt* LBBJ 55, 58; 1419 *Romeßreut* ebd. 61; 1421 *czu Romiczrewt* LBBF 87; 1423 *Ramelßrewt* ebd. 344, LBMF 1090 (Raab Reg. I 290); 1438 *Romelsruthe* ARg. Pl. 2; 1524 *Ramollßreut, Ramelsreudt* USlg. Künzel 8; 15; 1527 *Ramelsreudt* ER KomtHPl. 7; 1545 *Ramersreuth* WidB 54; 1557 *Ramolttsreuth* LStR 421; 1579 *Rambsreut* DtORg. 1, 13; 1821 *Rammoldsreuth, Rammelsreuth, Romoltsreuth* Postlex. 8. 748. – Mda. *råml(d)s-'raed.*

GW: *-reut(h)* #1. BW: Nach der ältesten Überlieferung PN *Ramung: hraban* #2 + Suffix *-ung,* wohingegen die späteren Belege eher auf den PN *Ramold: hrabanwalt* #2 weisen. – 'Rodungssiedlung eines Ramung bzw. Ramold'. Eine klare Entscheidung ist nicht möglich, zumal das zweite PN-Element zumeist in mehr oder weniger abgeschwächter Form erscheint. ↗ *Ramsdorf, Ramwoltitz.*

Die *o*-Schreibungen im ersten PN-Glied (↑ 1419 u. ö.) widerspiegeln die mda. Verdumpfung des *a.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 63 – Blaschke HOV 337; Postlex. 8, 748 u. 18, 547.

Ramsdorf Dorf sw. Borna, Stadt Regis-Breitingen; Leipziger Land (AKr. Borna)

1296 *Theodericus miles dictus de Ramvoldesdorf* UB Abg. 392; 1378 *Rampholdistorf* RDMM 196; 1416 *Ramfoldistorff, Ramms-*

dorf, Ramfolstorff ARg. Borna 11, 15, 52; 1424 *Rameßdorff* CDS I B 4, 380; 1485 *Ramstorff* ebd. 3; 1791 *Ramsdorf* OV 452. – Mda. *råmsdǭrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Ramvold: hraban-walt* #2 (*-vold* in ON vgl. Fö. II 2, 534 ff.). Das Erstglied *Ram-* könnte evtl. auch der kontrahierte PN *Ragan* (→ *ragin* #2) sein. – 'Dorf eines Ramvold'. ↗ *Ramoldsreuth, Ramwoltitz.*
Göschel ON Borna 124 – Blaschke HOV 144; Postlex. 8, 748 u. 18, 547; Heydick Lpz. 263; Baudisch Herrensitze I 21, II 174.

Ramtitz → † Ramwoltitz

† **Ramwoltitz** Wg. ö. Dresden, Gebiet der Johannstadt, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1310 *Ranuoltycz* CDS II 5 Dresden 27; 1315 *Ramalticz* U 2042. – StrN: 1370 *platea Ramticz* Richter VerfGesch. Dr. I 32; 1396 *Ramticzgasse* ebd.; 1409 *Rampuldißsche Gasse* ebd.; 1449 *in vico vulgariter dy Rampische gasse nuncupatur* CDS II 5 Dresden 240 S. 185. – Mda. *råmbišəšdrā̆sə.*
MN: aso. **Ramwoltici* zum dt. PN *Ram-(w)old: hraban-walt* #2 + slaw. Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Ramwold bzw. Ramold'. ↗ *Ramoldsreuth, Ramsdorf.*
Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 96; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 143 – Blaschke HOV 34; Beschorner WgV Dresden 79; Werte Heimat 42, 120.

Randeck Dorf s. Freiberg, Gem. Mulda/Sa.; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

1331 *Cunzelinus dictus Randecker* CDS II 12, 75; 1387 *zu Randecke* ebd. 621; 1389 *Rendtecke* ebd. 622; 1445 *Rendecke* Erbm. 23; 1485 *zur Randecke* CDS II 13 S. 454 Anm.; 1498 *Randeck* BüB Freib. 7; [um 1600] *Randeck* Ur-Oeder XXb; 1791 *Randeck* OV 453. – Mda. *randęg.*
GW: *-eck* #1. BW: mhd. *rant* 'Rand, Kante, Landrücken, Höhe'. – 'Siedlung auf der Spitze eines Landrückens'. Ein BurgN liegt nicht vor.
Die Formen mit *Rend(t)-* (↑ 1389, 1445) könnten auf eine Vorwegnahme der beiden folgenden *e* im GW zurückgehen.
Gebhardt ON Mittelerzgeb. 73 – Blaschke HOV 307; Postlex. 8, 752 u. 18, 548.

Ranschütz, Nieder-, Ober- Dörfer n. bzw. sö. Döbeln, Gem. Großweitzschen bzw. Stadt Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1317 *Ranswitz* CDS II 4, 195; 1378 *Rancschewicz* RDMM 281; 1445 *Rantczewitz* EVÄ I 142; 1501 *Ranczschkewicz* LhDr./G 513; 1543 *Rannschitz, Ranschgwitz* GV Mei. 324; 1551 *Nider Ranschitz, Oberranschyz* LStR 343, 349; 1764 *Ober Ranisch, Niederranisch* HuV 43, 66, 67; 1791 *Nieder Ranisch, od. Rannschůtz; Ob. Ranisch, od. Ob. Rannschůtz* OV 383, 401. – Mda. *(nīdɔr) rānš.*
Wohl aso. **Ranišovici* zum PN **Raniš* (→ *Rähnitz*) bzw. aso. **Rańčovici* o. ä. zum PN **Rańc, *Rańk* usw., zu **ran* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Raniš, Rańc, Rańk o. ä.'
Seit dem 16. Jh. werden beide Orte durch die diff. Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 gekennzeichnet. Zur Entwicklung der Endung *-schütz* → *Auerschütz.*
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 268; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 143 – Blaschke HOV 169; Postlex. 7, 307, 645 u. 18, 338, 383.

Ranspach Dorf sw. Pausa/Vogtl., Stadt Pausa/Vogtl., VogtlKr. (AKr. Zeulenroda)

1377 *Rabinspach* UB Vö. II 241; 1378 *Rabynsbach* RDMM 126; 1398 *Rabespach* U 5064b (Raab Reg. I 45); 1499 *Ramßbach* Cop. C2, 96 (Raab Reg. II 155); 1545 *Ranspach* WidB 34. – Mda. *råndšbiχ, rån(d)šbåx.*

GW: *-bach* #1. BW: PN *Rabe: hraban* #2 oder mhd. *raben, rab, rabe* 'Rabe'. – 'Am Bach gelegene Siedlung eines Rabe' bzw. 'Siedlung am Rabenbach'.
↑ 1499 zeigt die Assimilation der Lautgruppe *-bens-* zu *-ms-*, ↑ 1545 die Dissimilation von *-ms-* zu *-ns-* vor dem labialen Anlaut des GW *-bach,* der – wohl in Angleichung an den vorhergehenden stl. Konsonanten *-s* bzw. unter obd. Einfluß – vorwiegend als ⟨p⟩ erscheint.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 64; Gerbet Vogtl. Grammatik 115, 116, 174 – Blaschke HOV 350; Postlex. 8, 756 u. 18, 549.

Ranstädt, Alt- Dorf nw. Markranstädt, 1213 ff. mit Klosterhof von Altzelle, Gem. Großlehna; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

(1091) Regest 1556 *Ronstedt* UB Mers. 82; (1190) 1195 *Antiquum Ranstede* CDS I 2, 560; 1206 *ecclesia Ranstede* UB Mers. 152; 1267 *Antiquum Ranstede* Dob. Reg. 4, 4; 1285 *Aldenranstete* UB Mers. 480; 1289 *in antiquo Ranzstede, Rantstede* ebd. 525; (1454) K *Alden-Ranstet* LB Bose Mers. 39; [um 1750] *Alt Ranstädt* Sächs. Atlas; 1791 *Alt Rannstådt … ASS. Rg. u. Dorf zwischen Lůtzen u. Leipzig* OV 11. – Mda. *aldranšd(ęd).*
GW: *-städt* #1. BW: PN *Rando* (> *Ranno*): *rant* #2 bzw. mhd. *rant* 'Rand'. – 'Siedlung eines Rando/Ranno' oder 'Am Rand gelegener Ort'. Evtl. auch kontrahierter PN aus *hraban* #2 bzw. einem damit gebildeten zweigliedrigen VN. ↑ 1289 ist erneut *Rand* bzw. *Ranz* (zum Adj. *ranzig*) eingedeutet, nachdem die ursprüngliche Konsonantenhäufung *-tst-* bereits vor Überlieferungsbeginn zu *-st-* vereinfacht worden war. – Im Gegensatz zur jüngeren Stadt (→ *Ranstädt, Mark-*) erhielt der Ort den diff. Zusatz *alt* #7, lat. *antiquus* #7.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 75 – Postlex. 1, 98 u. 14, 122; Hist. Stätten SaAnh. 13; Heydick Lpz. 130; Wilde _Rgt. 414.

Ranstädt, Mark- Stadt sw. Leipzig; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1215 *in Ranstede* CDS I 3, 208; 1232 *bedellus de Ranstete* ebd. 469; 1285 *Ranstete* UB Mers. 480; 1287 *in Ranstete forensi* CDS II 8, 15; 1289 *Ranzstede, Rantstede* UB Mers. 525; 1354 *das stetchin zcu Ranstete* ebd. 1050; 1428 *in Ranstete forensi* TStR Mers. 13; 1545 *Margkranstedt* Vis. Mers. 178; 1791 *Rannstädt* OV 453. – Mda. *(marg)ranšd(ęd).*
→ *Ranstädt, Alt-*
Bei der Stadtgründung um 1200 wurde der Name des älteren Ortes auf die Stadt übertragen. Zur Unterscheidung erhielt diese den Zusatz *Markt* #7, wie ↑ 1287 *in R. forensi* zeigt (lat. *forum* 'Markt'). Der älteste Beleg gibt eine mundartnahe Lautung wieder. *Markt* wurde später wegen der Konsonantenhäufung *-kt-* zu *Mark* 'Grenzgebiet' vereinfacht. Zu *Ran-* s. a. [3]*Krakau.*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 76 – Blaschke HOV 217; Postlex. 6, 167 u. 18, 57; Hist. Stätten Sa. 221; Heydick Lpz. 137.

Räpitz Dorf s. Markranstädt, Stadt Markranstädt; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

(1282) [16. Jh.] *Rőpitz* UB Mers. 455; 1334 *Repewyz* UB Mers. 886; 1428 *Růpewicz* TStR Mers. 15; 1484 *Repewitz, Repitz* DA Mers. U 603; 1541 *Repitz, Repnytzs* CDS II 10 S. 131, 134; 1745 *Räpitz* Sächs. Atlas. – Mda. *rę̄bs.*
Aso. **Rěpovica* zu **rěpa* 'Rübe' #3 + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung, wo Rüben angebaut werden'. ↗ *Reppen, Reppina, Reppis, Reppnitz.*
Die Umlaute ⟨ů, ő, ä⟩ sind hyperkorrekt für breites offenes *e* (*ę̄*). Der Name wurde um die Mittelsilbe verkürzt.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 76; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 144 – Postlex. 8, 731 u. 18, 544; Heydick Lpz. 139.

† **Rappendorf** Wg. nw. Zwickau, bei Marienthal, Weißenborn, Königswalde, am Oberlauf des Weißenborner Baches; Stadt Zwickau (AKr. Zwickau, Stadt bzw. Werdau)

1419 *in villa Rappendorf* Cop. 34, 49. – Mda. †.

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Rapp,* wohl ÜN zu mhd. *rappe, rapp* 'Rabe', evtl. auch *Ratbold* bzw. *Rapoto, : rāt-bald, -boto* #2. – 'Dorf eines Rapp oder Ratbold bzw. Rapoto'. Vgl. auch *Rathendorf, Ruppendorf.*

Der Ort ist 1457 bereits wüst.

Schenk ON Werdau (DS 7) 55; Hengst Sprachkontakt 101 – Blaschke HOV 375; Göpfert Pleißengr. 308; Herzog Zwickau II 263; Herzog Marken II 105.

Rascha, oso. **Rašow,** Dorf s. Bautzen, Gem. Großpostwitz/O.L./Budestecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1399 *Heincz Raschaw* StaB Bau. 1, 88; 1404 *Rasschaw, Rasschow* DA Bau. XV U 10; 1419 *Raschan* RRLVo. Bau. 108; 1452 *Raschow* ebd. XXIII U 6; 1534 *Raschow* GrdstV Bau.; 1599 *zu Raschen* LOL 2, 75; 1732 *Rasche* OLKarte; 1791 *Raschau* OV 453; 1908 *Rascha (Raschau)* OV 162. – Mda. *rašə.*

Oso.: 1800 *Raschow* OLKal. 190; 1843 *Rašow* HSVolksl. 291; 1959 *Rašow* OV 72. – Mda. *rašoṷ.*

Aso. **Rašov-* zum PN **Raš,* KF zu VN wie **Radogost* (→ *Radegast*), **Ratibor, *Ranisław* o.ä., zu **rad* #4, **rat'* #4, **ran* #4 o.ä., + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Raš'. ↗ *Radebeul.*

↑ 1599 (schwach flektiert) und ↑ 1732 widerspiegeln das mda. zu *-ə* abgeschwächte, als *-au* ⟨aw⟩ eingedeutschte aso. Suffix *-ov-;* das erst seit dem 18. Jh. hervortretende *-au* der amtlichen Form ist kanzleisprachlich-hyperkorrekten Ursprungs.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 246; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 144 – Blaschke HOV 407; Postlex. 8, 766 u. 18, 550; Werte Heimat 12, 143.

[1]**Raschau** Dorf nw. Oelsnitz, Stadt Oelsnitz; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1281 *Rachsowe* UDtOPl. II 31; 1288 *Raschowe* ebd. 37; 1357 *Raschou* UB Vö. II 12; 1378 *Raschow* RDMM 128; 1445 *Raschaw* Erbm. 37; 1460 *Rassche* StR AdfOel. 3; 1462 *Roschaw* Cop. 45, 248 (Raab Reg. I 655); 1479 *Rascha* Cop. 61, 175 (Raab Reg. I 958); 1557 *Raschau* LStR 427. – Mda. *råšə.*

→ *Rascha*

Der Name wurde offenbar schon früh an die Bildungen auf dt. GW: *-au* #1 angeglichen. ↑ 1460 und 1462 auf *-e* bzw. mit *-o-* spiegeln die mda. Lautung wider. ↑ 1479 schreibt die Kanzlei *-a* statt *-au* ⟨aw⟩.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 149; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 144 – Blaschke HOV 337; Postlex. 8. 766 u. 18, 550.

[2]**Raschau** Dorf ö. Schwarzenberg; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

(1240) K [15. Jh.] *Raschow, Raschowe* = K 1533 *Raschawe* SchöKr. Dipl. II 527, Cop. Grünh. 36; [um 1460] *Raschaw, Rasche* TermB I, 64; 1529 *Raschaw* Vis. Zwi 10; 1531 *Rasschaw* EZR Grünh. 3; 1546 *Raschaw* AEB Grünh. 77; 1598 *Raschau* Vis. 326; 1699 *Raschau, Rasche* Lehmann Schauplatz 50, 74. – Mda. 1878 *Roschə, Rosch* (Göpfert Mda. Erzgeb. 23); *roš(ə), də råš.*

Da im Gebiet um Schwarzenberg keine aso. poss. ON auf *-ov-* #5 vorkommen, wird es sich bei diesem Waldhufendorf um einen dt. Namen handeln, und zwar um eine Bildung mit dem GW *-au* #1. Das BW enthält am ehesten werzgeb. *raschen* '(leicht) gefrieren', eine Variante von *harschen* (Osä. WB II [in Bearbeitung]), evtl. auch auf das Wasser der *Mittweida* bezogenes md. *raschen* 'Geräusch machen' (DWB 14, 129). – 'Siedlung im Tal, in dem es leicht gefriert oder in dem es rauscht'.

Die Schreibung auf *-e* (↑ um 1460, 1699) entspricht dem mda. Sprachgebrauch.

Walther Namenkunde 282; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 144 – Blaschke HOV 362; Postlex. 8, 758 u. 18, 549; Werte Heimat 13, 84.

[1]**Raschütz** Dorf sö. Colditz, Gem. Zschadraß; MuldentalKr. (AKr. Rochlitz)

1350 *Raskewicz* LBFS 53; 1368 *Rasschicz* UB Tepl. 413: 1411 *Clare de Raczschicz* CDS II 15 393; 1473 *Raßwitz* ebd. II 9, 285;1510 *Raschwitz* FronB Col. 36; 1529 *Raschitz* Vis. 439; 1768 *Raschůtz* OV 180. – Mda. *rāš, rās, rōaš, rōas.*
Aso. **Rašovici* zum PN **Raš* (→ [1]*Raschau*) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Raš'. ↗ *Radebeul*.
Zur Endung *-schütz* → *Auerschütz.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 167; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 145 – Blaschke HOV 195; Postlex. 8, 766 u. 18, 550.

† [2]**Raschütz** Wg. nö. Großenhain, ö. Weißig; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

[1220] *villa Rasewiz* CDS II 4 389b; 1280 *Raswitz* Knothe EigKr. 2 [Zuweisung unsicher]; 1285 *Raschewitz, Raswitz* ebd. 4, 7; 1419 *dy halbe heyde czu Roschewicz* U 5776. – FlN: 1534 *Das Holtz der Rotschitz genannt* Cop. 98 II 7; 1559 *im Rotschis* (Wald) Cop. 294, 169; 1568 *außm Raßicz* Cop. 343, 282; 1606 *Holz der Raschicz genant* Cop. 715, 24. – Mda. *rāš(d).*
→ [1]*Raschütz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 268; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 145 – Blaschke HOV 56; Mörtzsch Grh. 69.

Raschütz, Groß- Dorf w. Großenhain, Stadt Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1350 *Ratschwicz, Raschwicz* LBFS 26, 29; 1408 *maior Raczschewicz* Cop. 31, 122; 1448 *zu Grosen Roschewitz* Cop. 43, 88; 1493 *Großen Raschewitz* Cop. 56, 251; 1501 *Roschicz* LhDr./G 40; 1638 *Groß Raschiz* Hosp. Hain 12; 1791 *Groß Raschůtz* OV 192. – Mda. *grūsrāš(d)χ.*
→ [1]*Raschütz*
Der Ort wird von dem benachbarten *Kleinraschütz* (→ *Raschütz, Klein-*) durch den Zusatz *groß* #7, lat. *maior,* unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 269; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 145 – Blaschke HOV 56; Postlex. 3, 526 u. 16, 475; Mörtzsch Grh. 69.

Raschütz, Klein- Dorf w. Großenhain, Stadt Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1320 *in villa slavica Raschuwicz* U 2204; 1350 *Ratschwicz, Raschwicz* LBFS 26, 29; 1378 *Windischen-Raczwiczsch* RDMM 292; 1406 *Windeschin Raschewicz* BV Hain 9; 1448 *Klein Roschewitz* Cop. 43, 88; 1465 *czu windeschen Rochswitz* U 7907; 1551 *Klein Raschitz* LStR 355; 1791 *Klein Raschůtz* OV 263. – Mda. *glē raš(d)χ.*
→ *Raschütz, Groß-*
Von diesem wird der Ort zunächst durch *windisch* #7, lat. *slavica,* seit dem 15. Jh. auch durch *klein* #7 unterschieden, das sich schließlich durchsetzt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 269; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 145 – Blaschke HOV 57; Postlex. 4, 660 u. 17, 363; Mörtzsch Grh. 69.

(†) **Raschwitz** Dorf, später Vw., Forsthaus und Gaststätte s. Leipzig; Stadt Markkleeberg; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1378 *Rodeswicz* RDMM 163; 1457 *dorff und vorwerck Raschewitz* CDS II 8, 322; 1492 *Raschewitz* LhDr./C 56; 1528 *Raßwitz* Vis. 153; [um 1800] *Raschwitz* Oberreit. – Mda. *rašwids.*
Wohl aso. **Radešovici* oder **Rodešovici* zum PN **Radeš* oder **Rodeš*, zu **rad* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Radeš oder Rodeš'. ↗ *Radebeul*.
Durch Kontraktion wurde die Zweitsilbe eliminiert.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 77; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 145 – Blaschke HOV 217; Postlex. 8, 767 u. 18, 550.

Rasephas (Thüringen) Dorf n. Altenburg, Stadt Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1143 ff. *Heinricus de Rodewa[z]*, *Rosewaz, Rozewaz, Rozeuuaz* CDS II 6, 302; UB Abg. 17 f.; CDS I 2, 535; CDS I 3, 65; [um 1200] *in Rozwaz* UB Abg. 69a; [1223] F [um 1290] *Thimo de Rosewaz* ebd. 107; 1384 *Rosewacz* Löbe Abg. I 442; 1413 *Raseuas* U Georgenst. Abg. I 48; 1445 *Rasefas* Erbm. 11; 1504 *Dorf Rasenfasse* ThStA Abg. v. Bünau; 1528 *Rosennfaß, Rosefas* Vis. 13; 1533/34 *Rasenfas* Vis. 29; 1548 *Rasephas* AEB Abg. II 318. – Mda. *rasefas.*
Aso. **Rozvaź* zum PN **Rozvad*, zu **roz-* #4 und **vad* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Rozvad'. ↗ *Rodameuschel* (zum PN **Rozmysł*), *Lubas* (zum PN **Ľubovad*).
Aso. kurzes *o* wurde im Dt. mda. zu *a* gesenkt. Die Wiedergabe des *v* schwankt zwischen *w* ⟨w, uu, u⟩ und *f* ⟨f, ph⟩; das durch das Suffix *-j-* palatalisierte *d'* erscheint anfangs als ⟨-z⟩ später als ⟨-s⟩.

Hengst Sprachkontakt 135; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 145; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 8, 769 u. 18, 551; Löbe Abg. I 442; Werte Heimat 23, 104.

?† Raßla evtl. Wg. sw. Plauen, Flur Geilsdorf, Gem. Burgstein; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1476 *Rossla, Hungerberg* Cop. 59, 438 (Raab Reg. I 920); 1479 [Äcker und Wiesen] *in der Rosslau* Raab Reg. I 958; 1536 [Äcker und Wiesen] *in der Rosslau* ebd. II 668; 1847/50 *Rassel-Teiche* Oberreit; [19. Jh.] *Rasslera, Rosslera* FlNV Schwand. – Mda. †.
Die spät einsetzende Überlieferung (↑ 19. Jh. mit Angleichung an Formen wie → *Rodlera*) erschwert die Deutung. Ob es sich um einen slaw. Namen handelt (evtl. aso. **Rosłáv* zum PN **Rosłav* [→ *Raßlitz*], + Suffix *-j-* #5 – 'Siedlung eines Rosław'), ist fraglich.
Vielleicht besteht Siedlungszusammenhang (ehem. wüste Güter, mehrere Teiche in muldigem Gelände) mit der n. vom *Hungerberg* auf Weischlitzer Flur gelegenen mittelalterlichen Wehranlage *Schwedenschanze*.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. II 84.

Raßlitz Dorf w. Meißen, Gem. Leuben-Schleinitz; Meißen (AKr. Meißen)

1334 *Rozlawicz* BV Mei. 383; 1346 *Rosslawicz* U 4788 FA; 1350 *Rossilwicz* LBFS 29; 1428 *Rosselwicz* U 6101; 1445 *Roslawicz* EVÄ I 143; 1543 *Roßlitz* GV Mei. 326; 1547 *Rostelitz* AEB Mei. V 439; 1764 *Raßlitz* HuV 5, 490. – Mda. *raslds.*
Aso. **Rosłavici* zum PN **Rosłav,* 1233, 1291 im Meißner Gebiet bezeugt (Schlimpert Slaw. PN [DS 32] 120), wohl gekürzt aus **Rostisłav*, zu **rost-* #4 und **sław* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Rosław'. Kaum **Roz-sław,* das im Prinzip möglich ist. Vgl. [1-2]*Rossendorf.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 269; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 145 – Blaschke HOV 90; Postlex. 8, 772 u. 18, 551.

Rathen, Kurort (mit *Nieder-* und *Oberrathen*) ehem. Burg, Dorf ö. Pirna, nö. Königstein; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1261 *Theodoricus de Raten* CDS II 1, 190; 1289 *castrum Raten* Donins I 15; 1361 *ambo castra Ratny* Cop. 1318, 78; 1388 *de Ratyn* CDS II 5 Pirna 89; 1459 *Rathan* U 7611; 1466 *zum Ratin* Lib. Theod. 113b; 1485 *Rathen* Lpz. Teilg. I; 1548 *Amt Raden, Raten* AEB Pirna I 668, 671;1603 *Rahten* Coll. Schm. X Nr. 281. – Mda. *rōdn.*
Aso. **Ratěń* bzw. **Ratań* zu KF **Ratěn*, **Ratan*, die zu VN wie aso. **Ratibor,* zu **rat'* #4, gehören, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Ratěn, Ratan'. ↗ *Rathewalde, Rattwitz, Rottewitz, Rottwernsdorf.*

Die Ortsteile auf dem linken und rechten Elbufer wurden durch die Zusätze *ober* #7 und *nieder* #7 differenziert.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 146; Schwarz Pirna I 67 – Blaschke HOV 120; Postlex. 8, 776 u. 18, 552; Meiche Pirna 270; Hist. Stätten Sa. 295; Werte Heimat 1, 101.

Rathendorf Dorf s. Geithain, Gem. Narsdorf; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1378 *Rapatendorf* RDMM 227; 1405 *Ropotendorf* Cop. 30, 167; 1412 *Rabatendorff* Horn Friedr. 164; 1415 *Roptendorf* U 5682; 1445 *Raptendorf* Erbm. 12; 1501 *Rattendorf* LhDr./G 97; 1548 *Rattendorff* AEB Roch II 446; 1791 *Rathendorf* OV 454; 1821 *Rathendorf, in der Volkssprache Rattendorf* Postlex. 8, 780. – Mda. *rǭdndōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Ratboto, Rapoto: rāt-boto* #2. – 'Dorf eines Ratboto, Rapoto'. ↗ *Ruppendorf.* Vgl. auch *Rappendorf.*
Begünstigt durch die Reduzierung des Mittelgliedes, kam es mehrfach zur Assimilation: *Ratboten-* > *Rapoten-* > *Rapten-* > *Rat(t)endorf.* Das mda. zu *ǭ* gewordene *ā* erscheint in einigen Belegen (↑ 1405, 1415) als *o*. Im Volksmund ist Vermischung mit dem BachN *die Ratte* eingetreten (↑ 1501, 1821), der sich wohl selbst erst sekundär aus dem ON entwickelt hat. Vgl. in unmittelbarer Nachbarschaft ähnlich *Meusdorf* und *die Maus.* – Ortsgründer ist vermutlich der 1172 bezeugte *Radeboto von →Greifenhain* ö. Frohburg.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 111 – Blaschke HOV 256; Postlex. 8, 780 u. 18, 554.

Rathewalde Dorf nö. Pirna, n. Königstein, Stadt Hohnstein; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1501 *Ratinwalt* TStR III; 1511 *Rotenwalde* Cop. 116, 122; 1530 *Rattenwalde* LStR 305; 1548 *Radewaldt, Radenwalde, Radenwald, Rotenwaldt* AEB Pirna I 704, 717, 725, II 1299; 1561 *Ratenwalde* LStR 435. – Mda. *rōdəwaldə.*
GW: *-wald(e)* #1. BW: Name der Burg → *Rathen*, von der die Ortsgründung ausging. – 'Von Burg Rathen aus angelegter Rodungsort'.

Schwarz Pirna I 67 – Blaschke HOV 120; Postlex. 8, 783 u. 18, 555; Meiche Pirna 273; Werte Heimat 1, 36.

Rathmannsdorf Dorf nö. Königstein; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1445 *Rademstorff* EVÄ I 45; 1446 *Radmenstorff* Gautsch SächsSchweiz 113; 1451 *Ratmansdorff, Rademastorff* Cop. 45, 112; 1452 *Radimstorff* ebd. 44, 60; [um 1518] *Ransdorff* Erbm. 122; 1547 *Ransdorf* AEB Hohnst. 11a, 666; [um 1600] *Ransdorf* Oeder 4; 1791 *Rathmansdorf* OV 454; 1821; *Rathmannsdorf*, in Urk. auch *Randorf* Postlex. 8, 784. – Mda. *rɑ̃̄nsdōrf.*
MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Radomir/-měr* oder KF **Radom,* zu **rad* #4 und **mir/*měr* #4. – 'Siedlung eines Radomir, Radoměr oder Radom'.
Der slaw. PN wurde an dt. Namen wie *Ratman* angeglichen. Eine Zeitlang galt jedoch die kontrahierte, mda. beeinflußte Form *Ransdorf.*

Blaschke HOV 120; Postlex. 8, 784 u. 18, 555; Meiche Pirna 274; Werte Heimat 1, 162.

Rattwitz, oso. Ratarjecy, Dorf w. Bautzen, Stadt Bautzen/Budyšin; Bautzen (AKr. Bautzen)

1386 *Ratewicz* StaA Bau. U v. 31. 3.; [um 1400] *Radywicz, Radiwicz* [PN] StV Bau. 1–3; 1432 *Ratwicz* DA Bau. II U 7; 1451 *Rathewicz* CDS II 7 Kamenz 104; 1584 *Rattwitz* StA Bau. *Königsbrück* U 14. – Mda. *radwids.*

Oso.: 1684 ff. *Rhatharecz, z Ratarěcz* KiB Radibor; 1800 *Rattarezy* OLKal. 190; 1843 *Ratarjecy* HSVolksl. 291; 1866 *Ratarjecy* Pfuhl WB 580. – Mda. *ratarętsə.*
Aso. **Ratovici* bzw. **Raťovici* zum PN **Rat* bzw. **Rať,* zu **rať* #4 (vgl. die PN sorb. *Rat, -a, -ak* usw. [Wenzel Sorb. PN II 2, 79])

+ Suffix *-ovici* #5. – ‘Siedlung der Leute eines Rat bzw. Rať’. ↗ *Rathen*.
Im Oso. wurde der Name sekundär an *ratař* ‘Pflüger, Ackersmann’ angeglichen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 248; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 146 – Blaschke HOV 407; Postlex. 8, 785 u. 18, 556; Werte Heimat 12, 44.

† **Ratzen,** oso. **Radska,** Dorf sw. Weißwasser, 1960 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Hoyerswerda)

1492 *Ratze* DA Bau. VII U 1; 1512 *Ratzcha* StaA Bau.; 1571 *Ratze* DA Bau. C IX U 8; 1592 *Raczen* StaA Bau. U v. 20.6.; 1791 *Razen* OV 456. – Mda. †.

1800 *Ratzka* OLKal. 190; 1843 *Ratska* HSVolksl. 291; 1866 *Radska* Pfuhl WB 578. – Mda. *ratska.*

Wegen der spät einsetzenden Überlieferung nicht sicher zu deuten. Wohl sorb., am ehesten zu einem aso. PN **Rad, *Rat,* zu **rad* #4 bzw. **rať* #4, oder **Rac* (→ *Raitzen*) + Suffix *-sk-* #5. – ‘Siedlung eines Rad, Rat oder Rac’.
Das *-ch-* (↑ 1512) ist als */k/* aufzufassen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 248; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 146 – Blaschke HOV 429; Postlex. 8, 787; Förster Ortsabbr. 169.

Rauba Dorf sw. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1207 *Rube* CDS I 3, 107; 1211 *Rvbene* ebd. 158; 1213 *Rubne* ebd. 260; 1551 *Raubenn* LStR 350; 1791 *Rauben* OV 455; [um 1800] *Rauben* MBl. 120, Oberreit. – Mda. *raowə.*

Aso. **Rub* zu **rub* ‘Holzeinschlag’, vgl. oso. *rubać,* nso. *rubaś* ‘Holz fällen, schlagen’, poln. *w-ręb, po-rąb* ‘Holzschlag’, russ. *rub, rublenie* ‘das Hauen, Fällen’ usw. Es ist wohl mit einem Deverbativum zu rechnen. – ‘Siedlung am Holzeinschlag, Rodungsort’.
Die Diphthongierung des in offener Silbe gedehnten *u* zu *au* kommt in der Schrift seit dem 16. Jh. zum Ausdruck.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 270; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 146 – Blaschke HOV 90; Postlex. 8, 787 u. 18, 556.

[1]**Rauden,** oso. **Rudej,** Dorf ö. Wittichenau, Gem. Uhyst/Delni Wujězd; NSchles-OLKr. (AKr. Hoyerswerda)

1542 *Rauden* DA Bau. XXVI U 12; 1658 *Rauden* StAnschl. Bau. 2665; 1732 *Rauden* OLKarte; 1791 *Rauden* OV 455. – Mda. *raodn.*

Oso.: 1800 *Rudej* OLKal. 190; 1843 *Rudej* HSVolksl. 291; 1885 *Rudej* Mucke Stat. 9. – Mda. *rudei.*

Aso. **Ruďno* zu **ruda* ‘Raseneisenerz, rotbraune Eisenerde’ #3 + Suffix *-n-* #5. – ‘Siedlung, wo Raseneisenstein, rote Erde vorkommt’. ↗ *Raudenitz*, *Reuden, Reudnitz.*
Aso. *u,* das in offener Silbe gedehnt wurde, erscheint seit Beginn der Überlieferung als ⟨au⟩. – Die oso. Namenform ist aus einem Adj. **Ruda* (neben **Ruďno* oder **Ruďna*) zu erklären, dessen oblique Kasus *(Rudeje)* den Nominativ *Ruda* zu *Rudej* umgestalteten.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 248; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 147 – Blaschke HOV 429; Postlex. 8, 790 u. 18, 557.

† [2]**Rauden** Wg. bzw. an Kyhnitzsch (größtenteils Feldflur) angegliedertes ehem. Dorf ö. Wurzen, Gem. Falkenhain, MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1421 *Ruden* StR Gri. 29; 1515 *Rauden* LB Salh. 427; 1538 *Rawden* Cop. 1325, 36; 1550/55 *Rawden, Rauden* Cop. 1312, 27; 1791 *Kůhmitzsch* [fehlerhaft für *Kůhnitzsch*] *… dieser Ort hat vormals aus 3 Gemeinden, Kůhnizsch, Rauden und Naundorf bestanden* OV 283; 1818 *Rauden* Postlex.5, 248. – Mda. †.

→ [1]*Rauden*

Naumann ON Grimma (DS 13) 167; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 147 – Blaschke HOV 195; Postlex. 5, 248 (Kühnitzsch).

Raudenitz (Thüringen) Dorf sw. Schmölln, Gem. Nöbdenitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Rudaz* UB Abg. 69a [Zuweisung unsicher, evtl. Wg. bei Nischwitz/Heuckewalde, vielleicht verschrieben für *Rudenz*?]; 1356 *Kunlin von Rudenicz miles* UB Abg.II (4. 3.); 1430/45 *Jhan(e) von Rudenicz* ebd. (30.6.); 1539 *Vrban Raudnitz* Grünert Abg. PN 165; 1753 *Raudniz* Sächs. Atlas; 1821 *Raudenitz, Raudniz* Postlex. 8, 790. – Mda. *raodnds.*

Aso. **Rud'nica* zu **ruda* 'Raseneisenstein, rotbraune Eisenerde' #3 + Suffix -(*n*)*ica* #5. – 'Siedlung, wo Raseneisenstein bzw. rote Erde vorkommt'. Möglicherweise ein entsprechender BachN. ↗ *Rauden*.

Das aso. *u* wurde im Dt. zu *au* diphthongiert, sonst bei ursprünglich *i*-haltigem Suffix über [ǖ] zu *eu*. So bleibt zu fragen, ob dem ungesicherten Erstbeleg *Rudaz* evtl. ein anderes Suffix zugrunde lag.

Hengst Sprachkontakt 135; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 8, 790 u. 18, 557; Löbe Abg. II 309.

Rauenstein Schloß und ehem. Amt, Häusergruppe n. Marienberg, Stadt Lengefeld; MErzgebKr. (AKr. Marienberg.)

1323 *castrum Ruwenstein* U 2263; 1486 *Rawenstein* Erbm. 13; 1518 *Rauenstein* Erbm. Geb. 7; 1555 *das Schloß Ruwenstein* Vis. 206; 1590 *Amt Ravenstein* OV 137; [um 1600] *Raunstein* Ur-Oeder XX^{b}; 1758 *Raunstein* Sächs. Atlas; 1791 *Rauenstein* OV 455. – Mda. *raonšdę̄n.*

GW: -*stein* #1. BW: mhd. *rūch, rūhe, rū, rouch* 'struppig; rauh, herb, hart'. – 'Zur festen, schwer einnehmbaren Burg', evtl. zunächst auf den dicht bewachsenen Berg bezogen. Der typische BurgN des hohen Mittelalters wurde auf den Ort übertragen. Vgl. ähnlich *Harten-, Scharfenstein*.

Knauth ON Osterzgeb. 133; Walther Namenkunde 404 – Blaschke HOV 326; Postlex. 8, 790 u. 18, 557; Hist. Stätten Sa. 296.

(†) **Rauenthal** (Oberes, Unteres) ehem. Vw. w. Meißen, 1431 allodium, Stadt Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

1286 *Ruenthal* Märcker Bgft. Mei. 422, 424; 1289 *Ruental* SchöKr. Dipl. II 207; 1421 *Ruwental* Chart. KlAfra II 175 (CDS II 4, 260); 1511 *Rawental* ebd. 330; 1791 *Rauenthal, oder Raupenthal … sind Weinberge* OV 455; 1908 *Rauenthal, oberes* (Häusergruppe); *Rauenthal unteres* (Teil) OV 162. – Mda. *raondāl.*

GW: -*t(h)al* #1. BW: mhd. *rūch, rūhe, rū, rouch* 'struppig; rauh', auch 'uneben, unfruchtbar'. Der Name bezeichnet ein kurzes, tiefes linkes Seitental zur Triebisch, das für den Weinanbau letztlich wohl wenig günstige Bedingungen bot.

Der Diphthong *au* erscheint in der Schrift seit dem 16. Jh. Die Form *Raupenthal* stellt eine nur vereinzelt belegte Umdeutung dar. Auch die Differenzierung mittels der Zusätze *ober* #7 und *unter* #7 (↑ 1908) konnte sich nicht durchsetzen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 270 – Blaschke HOV 91; Postlex. 8, 800.

[1]**Raum** Dorf sö. Pirna, sw. Königstein, Gem. Rosenthal-Bielatal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

FlN: 1410 *die Ruwe* Meiche Pirna 275; 1451 *der walt gnant der Ruwe oder der Rauwe* ebd.; 1589 *der Rauenn fahet sich ahn an Langenheinerstorff und Hermbstorff* ebd. 276; 1591 *der Rauhe* ebd.; 1641 … *samt einem Stücke Holz, der Kospothen Raum genannt* ebd. 111; 1821/22 *Raum Wiesen* Oberreit. – ON: 1836 *Raum* (Neuer Anbau) OV 255; 1904 *Raum (b. Königstein)* OV 262. – Mda. *raom.*

Der Ort ist eine junge Streusiedlung am alten Wald. Ein WaldN *Ruwe* f., m. zu mhd. *rūch, rūhe*, mnd. auch *rūwe* 'rauh', auch 'uneben, haarig' usw. (→ *Raun*), wurde auf die Anfang des 19. Jh. entstandene Siedlung übertragen, allerdings in anderer Gestalt.

Nach der Diphthongierung des *ū* zu *au* ist anzunehmen, daß aus Formen wie *Rauenn* (↑ 1589) durch Assimilation *Raum* entstand und der Name eine Umdeutung erfuhr (→ [2]*Raum*). Dabei bleibt zu beachten, daß der Wald (erst) Anfang des 19. Jh. weiter gelichtet wurde.

Osä. WB III 450 – Blaschke HOV 120; Meiche Pirna 275; Werte Heimat 3, 53.

[2]**Raum** Dorf sw. Stollberg, Stadt Stollberg/Erzgeb.; Stollberg (AKr. Stollberg)

[Um 1750] *Raum* Sächs. Atlas; 1791 *Rauen, od. Raum* OV 455; 1908 *Raum bei Hartenstein* OV 163. – Mda. *(dɔr) raom.*

'Siedlung bei/auf einem Raum'. Dem Namen der im 17. Jh. gegründeten Siedlung liegt der FlN *Raum* zugrunde, der im Vogtl. und WErzgeb. ein gerodetes Waldstück, das einer Familie gehört und von dieser zum Heumachen benutzt wird, bzw. eine Waldwiese bezeichnet (F.-P. Scherf, Jahrbuch Erzgebirge 1987, 17 ff.; Osä. WB III 450). Vgl. auch 1908 *Raum* und *Raumfeld,* Häusergruppen bei Theuma bzw. Schönfels (OV 163). – *Rauen* (↑ 1791) ist eine vereinzelte, etymologisch unberechtigte Form, die wohl an *rauh* anknüpft (→ [1]*Raum*).

Schenk ON Werdau (DS 7) 55; Osä. WB III 450 – Blaschke HOV 375; Postlex. 8, 800; Werte Heimat 31, 99.

Räumicht Häusergruppen sö. Sebnitz, zu Hinterhermsdorf und zu Saupsdorf gehörig, Gem. Kirnitzschtal; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1791 *Råumichte … 1.) etliche Håuser, so 1/4 Stunde von Ottendorf in einem Grunde beysammen liegen, und nach Ottendorf geh.; 22.) … 15 Håuser, so 1/2 Stunde von Saupsdorf nebst 1 Můhle im Grunde liegen und nach Saupsdorf geh.* OV 450; 1908 *Räumicht bei Saupsdorf, Teil* OV 161; 1927 *Häusergruppe Schäferräumicht* [zu Hinterhermsdorf]; *Parzellen zum Abbau Räumicht, im sogenannten Saupsdorfer Räumigt* Meiche Pirna 114, 296. – Mda. †.

Ein FlN *Raum* 'geräumtes, gerodetes Waldstück' (→ [2]*Raum*) mit dem Kollektivsuffix *-ich(t)* wurde auf Streusiedlungen des ausgehenden 18. Jh. übertragen; auch für einen abgelegenen Ortsteil (Müller-Fr. II 338). – 'Siedlung auf gerodeten Waldstücken (Rodungsparzellen)'. ↗ *Birkigt.*

Das BW *Schäfer* deutet auf Schafhaltung.

Blaschke HOV 120; Meiche Pirna 114 u. 296; Werte Heimat 2, 64, 68.

Räumicht, Schäfer- → Räumicht

Raun Dorf s. Adorf, Gem. Bad Brambach; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1378 *Rum, Růwen* RDMM 130; [15. Jh.] *Run* Wild Reg. 57; 1459 *Rawn, Rum* Cop. 45, 205, 218; 1460 *Rwne* StR AdfOel. 5; 1480 *Rauen* Cop. 61, 12; 1533 *Rein* Cop. N 9 (Raab Reg. II 500); 1542 *Rawnn* AEB Voi. 368; 1582 *Raun* Vis. 198. – GewN: 1542 *ein pach der Rauner pach genandt, ein pach die klein Raun genanntt* AEB Voi. 217. – Mda. *(də) rao.*

Am ehesten mhd. *rūhe* f. 'rauhe Gegend, rauher Weg', ein Simplex, das sich typologisch gut zu den benachbarten → *Gürth* und → *Sohl* fügt. Evtl. auch alter WaldN (→ [1]*Raum*). – 'Siedlung in/zu der rauhen (Wald-)Gegend' o. ä. Doch wäre auch – allerdings weniger wahrscheinlich – eine Benennung nach der *Kleinen Raun* möglich, die – im Gegensatz zum *Rauner Bach* (↑ 1542) – den Ort direkt durchfließt. In diesem Fall käme ein Part. Präs. zu mhd. *rūnen* 'raunen, flüstern' ('die Raunende') in Betracht, sollte der Bach nicht umgekehrt nach dem Ort benannt sein, wie es für 1542 *ein pechlein die Klehedorff genant* (→ *Kleedorf*) in unmittelbarer Nähe überliefert ist.

Die Schreibung mit *ů* (↑ 1378) könnte auf der Nebenform mhd. *riuhe* beruhen. Die Formen auf *-m* (↑ 1378, 1459) lassen sich als Entwicklung *-wen* > *-m* oder auch als

Anlehnung des nicht mehr recht verstandenen Namens (vgl. die Umdeutung ↑ 1533) an mhd. *rūm* 'Raum' (→ [2]*Raum*) erklären. Die Mdaf. zeigt Schwund des auslautenden *-n*.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 64; Ulbricht FlußN (DS 2) 137; Gerbet Vogtl. Grammatik 165 – Blaschke HOV 338; Postlex. 8, 802; Werte Heimat 26, 156.

Raunergrund → Grund, Rauner-

Raupenberg Häusergruppe nw. Meißen, Gem. Diera; Meißen (AKr. Meißen)

1498 *auf dem Rawppenberge* Beyer AZ 787; [um 1800] *der Raupenberg* [Berg] MBl. 146, Oberreit; 1908 *Raupenberg, Tl. von Golk* OV 163. – Mda. *raobmbęrg.*

GW: *-berg* #1. BW: mhd. *rūpe* 'Raupe'. – 'Siedlung auf dem Berg, auf dem viele Raupen, Insektenlarven vorkommen oder der in seiner Gestalt einer Raupe gleicht', ursprünglicher FlN.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 270 – Blaschke HOV 91.

Raupenhain Dorf s. Borna, Gem. Wyhratal; Leipziger Land (AKr. Borna)

1350 *Rupenhain* LBFS 74; 1355 *Rupenhain* ebd. 301 (Cop. 25, 74 f.); 1416 *Rupenhain* ARg. Borna 19; 1418 *Peter Rupenhayn* Grünert Abg. PN 165; 1424 *Rupenhain* CDS I B 4, 380; 1481 *Rawpenhain* BrüZB Pegau 98; 1494 *Rauppenhain* ARg. Borna 22. – Mda. *raobmhā̊n.*

GW: *-hain* #1. BW: mhd. *rūpe* 'Raupe'. – 'Rodungssiedlung auf einer Stelle, wo es Raupen gibt'. ↗ *Käferhain.*

Die Diphthongierung *ū* > *au* wird in der Schrift seit dem 15. Jh. sichtbar.

Göschel ON Borna 125 – Blaschke HOV 144; Postlex. 8, 802.

Rauschenbach Häusergruppe ö. Sayda, Gem. Neuhausen/Erzgeb.; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

GewN: 1699 *Uber die Rauschenbach* Lehmann Schauplatz 146; 1742 *Wäßergen Rauschenbach* Loc. 39713, Nr. 28, 1; 1745 *die Rauschenbach* ebd. 38. – ON: 1760 *Neu Rauschenbach* Sächs. Atlas; 1786 *Rauschenbach* MBl. (Freib.) 318; 1791 *Rauschenbach, od. Rauschenbacher Bretmůhle … vormals die Cůmmerswalder Bretmůhle genannt* OV 455; 1831 *Rauschenbach* Zobel Atlas 17. – Mda. *raošnbɔx.*

'Siedlung am rauschenden Bach'. ↗ *Brausenstein.*

Der Ort trägt den Namen des Baches. Vgl. auch den unweit entfernt, nahe der Talsperre *Rauschenbach,* in die Flöha einmündenden *Rauschenfluß*, der selbst aber ein 'Rauschen(bacher) Fluß' sein könnte, sowie die Deutung des in der Nähe gelegenen *Clausnitz* (→ *Clausnitz/Erzgeb.*). Da es sich um eine Exulantensiedlung aus der Zeit um 1660 handelt, ist auch mit einer ON-Übertragung aus Böhmen zu rechnen (vgl. *Rauschenbach* bei Marienbad: 1214 *Rauschenpach* u. ä. [Profous III 546]).

Knauth ON Osterzgeb. 75; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 74 – Blaschke HOV 307; Postlex. 8, 803 u. 18, 579; Dietrich Exul. 38; Werte Heimat 43, 72.

Rauschenthal (Ober-, Unter-) Dorf sw. Waldheim, Stadt Waldheim; Döbeln (AKr. Döbeln.)

1361 *Ruschental* SchöKr. Dipl. II 277; 1465 *Ruschental* Cop. 58, 184; 1551 *Rauschenthal* LStR 344; 1791 *Rauschenthal … besteht aus Ober= und Unter=Rauschenthal* OV 456. – Mda. *raošndā̊l.*

GW: *-t(h)al* #1. BW: mhd. *rūschen* 'krachen, sausen, brausen, rauschen' Part. Präs. – 'Siedlung im rauschenden Tal'. Die Siedlung liegt an einer Talweitung der Zschopau. ↗ *Brausenstein.*

Die Diphthongierung mhd *ū* > *au* kommt in der Überlieferung seit dem 16. Jh. zum Ausdruck. – ↑ 1791 werden einzelne Ortsteile durch *ober* #7 und *unter* #7 differenziert.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 271 – Blaschke HOV 170; Postlex. 8, 808 u. 18, 559.

Rauschwalde Dorf w. Görlitz, Stadt Görlitz (AKr. GörSta.)

1310/20 *zcu Rushenwalde* StaB Gör. 1, 23; 1382 *Jone von Ruschinwalde* ebd. 2, 51; 1431 *Rawschewalde* RRg. Gör. X 37; 1453 *Nickel Rawschenwald* StaB Gör. 34, 128; 1554 *Rauschewaldt* BüRL Gör.; 1594 *Rauschewalde* BüRL Gör.; 1791 *Rauschwalda* OV 456. – Mda. *raošwālə.*

GW: *-walde* #1. BW: mhd. *rūschen* 'krachen, sausen, brausen, rauschen' Part. Präs. – 'Siedlung am rauschenden Walde', hier an der bewaldeten Landeskrone. ↗ *Brausenstein*.

Der Diphthong *au* ⟨aw⟩ < mhd. *ū* kommt in der Schrift seit dem ersten Drittel des 15. Jh. (↑ 1431) zum Ausdruck. Das *-a* (↑ 1791) ist eine „verhochdeutschende" Form der Kanzlei.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 249 – Blaschke HOV 421; Postlex. 8, 809 u. 18, 559; Werte Heimat 54, 142.

Rauschwitz, oso. Rušica, Dorf s. Elstra, Stadt Elstra; Kamenz (AKr. Kamenz)

1312 *Ruschewicz* KlA Marst. U 67; 1419 *Ruschewitz* RRLVo. Bau. 108; 1433 *Rawschewicz* StaB Bau. 3, 15; 1519 *Ruschewitz* ebd. 4, 92; 1658 *Rauschwitz* StAnschl. Bau. 2667. – Mda. *raoš.*

Oso.: 1886 *Rušica* Mucke Stat. 37; 1920 *Rušica* Rězak Słownik 773. – Mda. †.

Wohl aso. **Rušovici* zum PN **Ruš,* der am ehesten zu aso. **ruš-* in **rušiti* 'bewegen, Unruhe erzeugen, lärmen' gehören wird, vgl. oso. *rušić,* nso. Subst. *ruš* 'Lärm, Toben', poln. tsch. *ruch* 'Bewegung' usw., + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Ruš'. Als weitere Grundform kommt in Frage: aso. **Ruskovici* zum PN **Rusk* neben sorb. PN *Rus,* poln. *Rusek* zu aso. **rusy* 'rötlich, blond, hellbraun' #4. (→ *Raußlitz*); doch ist der Übergang von *sk* über mhd. *ṡk* zu omd. *š* in diesem Gebiet nicht gesichert. Der Diphthong *au* ⟨aw⟩ aus aso. gedehntem *u* wird zuerst in der ersten Hälfte des 15. Jh. sichtbar, aber noch im 16. Jh. wird *u* geschrieben.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 249; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 147 – Blaschke HOV 443; Postlex. 8, 809 u. 18, 559.

Raußlitz Dorf nö. Nossen, Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)

1264 *Ruzliz* Märcker Bgft. Mei. 412; 1279 *Ruzlitz* ebd. 417; 1378 *Russelicz* RDMM 275; 1466 *Rußlicz* ZV Supan. 7; 1495 *Rawschelicz* BtMatr. Mei. 8; 1543 *Raußlitz* GV Mei. 326. – Mda. *raoslds.*

Wohl aso. **Rus-lici* zum PN **Rus-l-* neben **Rus-k-, *Rusota* usw., zu **rusy* 'rötlich, blond, hellbraun' #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Rus-l'. ↗ *Reusa, Roßwein, Rüsseina, Rüssen.*

Das aus (gedehntem) aso. *u* durch Diphthongierung entstandene *au* ⟨aw⟩ wird seit Ende des 15. Jh. geschrieben.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 271; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 148 – Blaschke HOV 91; Postlex. 8, 810 u. 18, 559.

Rautenberg (Thüringen) Dorf nw. Altenburg, bis 1738 *Naundorf* genannt; Stadt Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1. Naundorf: [um 1200] *in Nuwendorf* UB Abg. 69a; 1336 *Nůwindorf, Nuendorf* BV Abg. 413; 1378 *Nuwendorf(f)* RDMM 208; 1445 *Nuwendorf* Erbm. 9; 1472 *Nawendorf* U Georgenstift Abg.; 1533/34 *Nauendorff* ARg. Abg. 73; 1548 *Naüendorff b. Oberzetsche* AEB Abg. II 13.

→ [1]*Naundorf*

2. Rautenberg: 1738 *Rautenberg* Löbe Abg. I 590; 1908 *Rautenberg* OV 163. – Mda. *raodnbarg.*

Der Ort wurde 1738 nach dem amtierenden Stadtkommandanten von Altenburg, Karl Siegmund von *Rautenkranz,* benannt, der sein Herrenhaus hier 1750/52 erbaute. Das Zweitglied des AdelsN *Rautenkranz* wurde durch *-berg* #1 als GW ersetzt.

Hengst Sprachkontakt 120; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 8, 814 u. 18, 560, Löbe Abg. I 590; Werte Heimat 23, 93.

Rautenkranz (Ober-, Unter-) Dorf nö. Klingenthal/Sa., Gem. Morgenröthe-Rautenkranz; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1720 *Rautencrantz* Böhm. Karte; 1758 *Rauten Cranz* Sächs. Atlas; 1768 *Rautencranz, Ober- und Unter-* OV 181; 1771 *Rautenkranz* (Hammerwerk) SchStR Voi. 15; 1791 *Rautenkranz* MBl. (Freib.) 184; 1791 *Rautencranz, Ober= und Untertheil mit Sachsengrund sind amtsåßige Hammerwerke* OV 456; 1804 *Ober- und Unter-Rautenkranz* Leonh. Erdbeschr. III 411; 1821/31 *Hammerwerk Rautenkranz* Oberreit. – Mda. *raodngrån(d)s.*

1622 wird bereits eine Messingschlaghütte erwähnt. Die Entwicklung des Ortes beginnt mit dem 1679 von Schichtmeister Elias Steiniger erbauten Hammerwerk, das nach der grünen Brisüre auf dem sächsischen Wappen, einem Kranz von Rautenpflanzen (Sinnbild für Sachsen), benannt sein soll. Der Hammer hat zeitweilig wohl aus zwei Werken bestanden, die durch die diff. Zusätze *ober* #7 (heute → *Sachsengrund*) und *unter* #7 gekennzeichnet wurden. – Evtl. ist auch mit einem GrubenN zu rechnen, vgl. *Morgenröthe*.

Walther Namenkunde 497; Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 64 – Blaschke HOV 277; Schiffner Hütten 251; Postlex. 8, 814 u. 18, 560; Werte Heimat 59, 190.

Rebersreuth Dorf nw. Adorf, Stadt Adorf; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1328 *Eberode, Rebensreutht* UB Vö. I 632, 639; 1378 *Rabynsrut, Rebinsrtůt* RDMM 129; 1414 *Rebesruwte* Cop. 33, 59 (Raab Reg. I 126); 1414 *Roubesroud* Raab Reg. Nachtr. 14; 1420/40 *Raubesrute, Rubersrüt, Raubersrewt* Wild Reg. 57, 62, 89; 1445 *Reberßrewt* Erbm. 37; 1463 *Rebißreut* ARg. Voi. 11; 1529 *Eberssreut* Vis. VoiPl. 8; 1533 *Robersreut* ebd. 50; 1577 *Reibersreut* LStR 722; 1578 *Reubersreutt* Vis. 596; 1590 *Rebeschreitz* USlg. Künzel 38a; 1590 *Rebersreuth* OV 170. – Mda. *(in dɔr) rę̄wɔrš'raed, ę̄wɔrš'raed.*

GW: *-reut(h)* #1. BW: Der zugrundeliegende PN erscheint in der relativ spät einsetzenden urk. Überlieferung in stark veränderter, vielgestaltiger und häufig wohl hyperkorrekter Form, wobei auch Eindeutungen (↑ 1378: *hraban, raben, ram* #2, später evtl. mhd. *riuwen* 'reuen', *rouben* 'rauben', nhd. *reiben*) eine Rolle gespielt haben dürften. Ausgehend von den ältesten Formen *Eberode* (mit GW-Wechsel) bzw. *Rebensreuth* und der mda. Lautung mit herübergezogenem *r* des Artikels (vgl. ähnlich *Dröda, Meßbach* usw.) könnte am ehesten ein **Eber(hartes)riute* zugrundeliegen. – 'Rodungssiedlung eines Eber(hart)'. ↗ *Ebersbach, -berg, -dorf, -grün, -hain.* – Eine gleichnamige Wüstung bei Rehau – wesentlich früher bezeugt – erscheint 1135 als *Rehewinisrut,* so daß auch ein PN *Rah(e)win, Rehwin* (Höllerich ON Rehau 58) mit Entwicklung *-win* > *-bin* > *-ben* nicht völlig auszuschließen ist.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 65; Gerbet Vogtl. Grammatik 116 – Blaschke HOV 338; Postlex. 8, 816 u. 18, 560; Werte Heimat 26, 61.

Rebesbrunn Häusergruppe nö. Auerbach/Vogtl., Stadt Rodewisch; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1555 *forbergk an dem Rebsbrunnen gelegen* (KiRg. Rodewisch) Rann. Orte 17/1936; 1758 *Rebersbrun* Sächs. Atlas; 1791 *Rebesbrunn* OV 456; 1821 *Rebesbrunn, Rebersbrunn* Postlex. 8, 817; 1908 *Rebesbrunn* OV 163. – Mda. *rę̄bəs'brun.*

Das junge, spät belegte, von Balthasar Friedrich von der Planitz erbaute Vorwerk, in dessen Nähe sich später eine Häusergruppe entwickelte, war eine Ansiedlung an einem Brunnen. Das BW ist nicht sicher zu bestimmen. Evtl. ist es wie *Rebes-* in → *Rebesgrün* oder wie *Rebers-* in → *Rebersreuth* zu erklären. Späterhin erfolgte Angleichung an die ON auf *-brunn* #1.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 65. – Postlex. 8, 817 u. 18, 561; Werte Heimat 59, 84.

Rebesgrün Dorf nw. Auerbach/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1411 *Redewischgrune* UB Vö. II 549; 1450 *Rebenßgrune* Cop. 43, 203 (Raab Reg. I 517); [um 1460] *Rebesgrün* TermB 111; 1462 *in der Rebeyßgrun* ARg. Voi. 39;1531 *Reberßgrun* TStR 26 f.; 1551 *Rewesgrun* LStR 345; 1577 *Rebesgrun* LStR 727. – Mda. *rę̄bəs'grī.*

Das stark verschliffene BW des relativ spät überlieferten ON mit dem GW *-grün* #1 bezieht sich wahrscheinlich auf das nahe → *Rodewisch.* – 'Rodungssiedlung bei Rodewisch' o. ä.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 65 – Blaschke HOV 277; Postlex. 8, 816 u. 18, 560; Werte Heimat 59, 108.

Rechau Dorf sö. Oschatz, Stadt Oschatz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1445 *Rechow* Erbm. 35; 1470 *Caspar von Recha* U 8088; 1504 *Rechaw* LhDr./G 238; 1552 *Recha* AEB Osch. 103. – Mda. *rę̨χə.*

Evtl. aso. **Rechov-* zum PN **Rech,* der auf verschiedene Basen bezogen werden kann, z. B. auf VN wie **Rędigost* entsprechend atsch. *Řědihost,* zu **ręd-* 'Reihe, Ordnung', vgl. oso. *rjad,* nso. *ręd,* tsch. *řád,* poln. *rząd,* Gen. *rzędu*, oder auf VN wie *Radogost* (→ *Radegast*) mit Übergang von *ra-* in *rä-* (?): **Rächov-,* evtl. auch **Rädchov-,* das im Dt. kontrahiert werden konnte (→ *Raschwitz*), neben **Reš/*Räš*, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Rech, Rä(d)ch o. ä.'

Das Suffix *-ov-* wurde mda. zu *-ə* abgeschwächt. Die Endung *-a* (↑ 1470) und das heute offizielle *-au* sind Schreibungen der Kanzlei.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 271; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 148 – Blaschke HOV 238; Postlex. 8, 817 u. 18, 561; Werte Heimat 30, 116.

Rechenberg Dorf und ehem. Burg bzw. Schloß s. Frauenstein, Gem. Rechenberg-Bienenmühle; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

1270 *Rechenberc* SchöKr. Dipl. II S. 194; 1280 ff. *Gelfradus de Rechenberch* UB Abg. 336; 1286 ff. *Theodericus (miles dictus) de Rechenberc(h)* ebd. 454; UB Naumbg. II 549; 1337 *Conradus de Rechinberg* U 2757; 1350 *castrum Rechenberg* Cop. 27, 3; 1400 *das Slos Rechinberg* Märcker Bgft. Mei. 119; 1428 *in Frawenstein et Rechenberg* CDS II 13, 409; 1449 *Rechemberg* Cop. 43, 192; 1445 *Caspar von Rechenberg* Erbm. 24; 1485 *zcum Rechinberg* Lpz. Teilg. I; 1581 *Zum Rechenberge* AEB Fraust. 142. – Mda. *rąxŋbąrg.*

Als Begründer des Rittersitzes *Rechenberg* sind die *Hrabišice* oder *Riesenburger* anzusehen (s. a. *Purschenstein*), die als Besitzer eines großen Gebietes südlich des Erzgebirges zunächst einen goldenen Heurechen (tsch. *hrábě* 'Rechen') im Wappen führten. Der Name – wohl eine Lehnübersetzung mit heraldischer Bedeutung – ist sicher im Zusammenhang mit dem tsch. ON *Hrabišín* zu sehen (1352 mit neuem Namen *Tokczau,* tsch. *Duchcov,* dt. *Dux*), der von dem PN *Grabiša, Hrabiše* zum App. *hrábě* 'Rechen' abgeleitet ist [Profous I 492 f.]).

Das *-m-* (↑ 1449) ist Ergebnis der teilweisen Assimilation (Labialisierung) des *n* an *b.*

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 74; Hengst Sprachkontakt 219 – Blaschke HOV 11; Postlex. 8, 817 u. 18, 561; Hist. Stätten Sa. 296; G. Billig, in: Sächs. Heimatbll. 10 , 1964, S. 409; Werte Heimat 10, 86.

Rechenberg-Bienenmühle Gem. s. Frauenstein, 1925 aus *Rechenberg* und *Bienenmühle* gebildet; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

Blaschke HOV 11; Hist. Stätten Sa. 296.

† **Recknitz** Wg. ö. Grimma, sö. Ragewitz; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1218 *villa nomine Rocheniz* CDS II 15, 2; 1348 *Rackenitz* Beyer AZ 346; 1500 *wuste dorff Rakenitz* CDS II 15, 221; 1570 *Reckewitz* ebd. II 3, 1485, 1753 *Rekwiz* (Wg.) Sächs. Atlas; FlN: 1791 *Rắcknitz, oder Rắcknitzmark; Recknitz* OV 450, 456; 1812 *Recknitzmark* Consign. Döben. – Mda. *də ręgnids mā̆rg, ⁱs rę̄gnds.*
Offenbar aso. **Rokanici* zum PN **Rokan* (oder auch **Rokon*), zu aso. **rok* #4 (→ *Röcknitz*), bzw. **Rakonici* zum PN **Rakon* o. ä., zu **rak* 'Krebs' #3 (→ *Räcknitz,* ²*Rackwitz*), + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Rokan o. ä.' Im Dt. wurde der Name offenbar an benachbarte ON wie *Ragewitz* und *Jeesewitz* angeglichen.

Naumann ON Grimma (DS 13) 169; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 148 – Blaschke HOV 195.

Reckwitz Dorf w. Oschatz, Gem. Wermsdorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1350 *Rekewicz* LBFS 20; 1378 *Regkewicz* RDMM 234; 1421 *Rekewicz* ARg. Gri. 5; 1551 *Regkwitz* LStR 335. – Mda. *rā̆gs.*
Am ehesten aso. **Räkov-c-* (→ ²*Rackwitz*) mit dem Übergang von *ra-* in *rä-*. Bildungen wie **Rěkovica* zu **rěka* 'Bach' sind ungewöhnlich. Es bleibt zu prüfen, inwieweit man angesichts des seltenen Wandels *ra-* > *rä-* an einen aso. PN-Stamm **Rek-* denken könnte, vgl. den sorb. PN *Rek* zu oso. *rjek* 'Recke, Held' (Wenzel Sorb. PN II 2, 80).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 272; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 148 – Blaschke HOV 238; Postlex. 8, 829 u. 18, 562.

Redemitz Dorf nö. Döbeln, Gem. Großweitzschen; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334 *Redenicz* BV Mei. 388; 1539/40 *Rodenitz* Vis. 544; 1554 *Redemitz* AEB Döb. 166; 1590 *Redemitz* OV 78. – Mda. *rą̄dnds.*
Evtl. aso. **Rad-nici* zum PN **Rad-n* (**Radan, *Radon* o. ä.), KF zu VN wie **Radobył* (→ *Radebeul*) oder **Radogost* (→ *Radegast*), zu **rad* #4, falls hier der Wandel *ra-* > *rä* vorliegen sollte. Doch kann *e* auch durch den dt. Umlaut *a* > *e* erklärt werden.
Das Endelement *-mitz* entstand offenbar durch Anlehnung an den benachbarten ON → *Rittmitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 272; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 149 – Blaschke HOV 170; Postlex. 8, 820 u. 18, 561.

Reditz → † Raitz

† **Regensboden** Wg. ö. Auerbach/Vogtl., bei Bad Reiboldsgrün-Zöbisch–Hohengrün; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

(1551) [17. Jh.] *Reisboden* Rann. Orte 7 f./1936; 1578 *Regensbodem* Vis. 255; 1579 *Regens Bothen* Rann. ebd.; 1579 *zum Regensboden* ebd.; 1612 *Reiß Boden (wüst)* ebd.; 1733 *Rinßboden* ebd. – Mda. †.
Es handelt sich offenbar um einen alten FlN bzw. eine app. Stellenbezeichnung mit dem GW *Boden*, das in Sachsen häufig ein unmittelbar am Wald oder in äußerster Randlage, in einer Senke oder am Fuße eines Berges gelegenes Feld bezeichnet. Die Erklärung des BW dieses spät überlieferten ON bereitet Schwierigkeiten. Es ist nicht mehr sicher zu entscheiden, ob *Reis* (mhd. *rīs, rīȝ* 'Reis, Zweig; Stange, Baum; Baumzweige, Reisig; Gebüsch, Gesträuch') oder *Regen* zugrundeliegt. Letzteres könnte auch sekundär eingedeutet sein, zumal mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß angesichts der mda. Kontraktion der mhd. Lautgruppe *ege* > *ei* (vgl. z. B. vogtl. *hą̄* 'Hain', *mą̄d* [mhd. *maget, meit*] 'Magd') in der Kanzlei

ein *ege* rückgesetzt wurde (→ *Reinhardtswalde:* 1421 *Regenczwald*). – ‘Siedlung auf/bei einer mit Buschwerk bestandenen Stelle’ bzw. ‘tief liegende Fläche, auf der das Regenwasser lange stehen bleibt’ o. ä. ↗ *Boden, Bodemich,*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 65 – Blaschke HOV 277; Beschorner WgV Auerbach; Werte Heimat 59, 162.

Regis Stadt sw. Borna, seit 1920 mit *Breitingen* zu *Regis-Breitingen* vereint; Leipziger Land (AKr. Borna)

1186 ff. *Albertus de Riguz* UB Naumbg. I 361, II 183; 1228 *castrum et oppidum in Riguz* UB Naumbg. II 77 S. 93; 1238 *in opido Ryguz* ebd. 168; 1306 *Riguz* UB Abg. 453; 1418 *Nickel von Regis* Grünert Abg. PN 166; 1484 *Regis* ARg. Abg. 37; 1791 *Regis … ein SS. Flecken nach Breitingen* geh. OV 457. – Mda. *rę̄χs.*
Wahrscheinlich ein vorslaw. Name, der jedoch im Aso. umgestaltet wurde. Am ehesten idg. **Regontia,* slawisiert aso. **Reguc-* o. ä., zu **reĝ-* ‘benetzen, bewässern’ (falls möglich), lat. *rigare* ‘bewässern’, vgl. auf diese Grundform zurückgehende GewN wie *Rienz* und *Reuss,* neben **Regana/*Regina,* heute *Regen* (dazu *Regensburg*). Die Beziehungen zwischen idg. *e* ⟨i⟩ und heutigem *e* [*ē*] bedürfen weiterer Klärung. Es bleibt offen, ob es sich um einen alten GewN oder einen ON handelt. Evtl. auch Namenübertragung aus Hessen (? *Rex* b. Fulda: 1158 *Riggozes,* 1336 *Ryckoz*). Vgl. auch *Breitingen*.

Göschel ON Borna 125; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 149; Eichler/Walther StädteNB 227 – Blaschke HOV 144; Postlex. 8, 825 u. 18, 562; Hist. Stätten Sa. 279; Heydick Lpz. 264.

Regis-Breitingen Stadt sw. Borna, 1920 aus *Regis* und *Breitingen* gebildet; Leipziger Land (AKr. Borna)

Eichler/Walther StädteNB 227 – Blaschke HOV 145; Hist. Stätten Sa. 279; Heydick Lpz. 264.

Rehbach Dorf sö. Markranstädt, Stadt Markranstädt; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1412 *Rebach* StR Mers.; (1431) K *Rebach* LB Bose Mers. 4; 1492 *Rebach* DA Mers. U 638; 1545 *Rebach* Vis. Mers. 139; 1791 *Rehebach* 457. – Mda. *rīwiχ*.
GW: *-bach* #1. BW: mhd. *rē* ‘Reh’. – ‘Siedlung, an dessen Wasserlauf sich Rehe einfinden’. Da jedoch kein Wasserlauf den Ort durchfließt, muß mit Übertragung des Namens aus Hessen oder dem Rheinland gerechnet werden.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 77 – Blaschke HOV 217; Postlex. 8, 829 u. 18, 562.

Rehefeld Dorf sw. Altenberg, Gem. Rehefeld-Zaunhaus, Stadt Altenberg; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1637 *Rehefeldt* Coll. Schm. Amt Frauenstein III Nr. VII 7; 1661 *Rehefeld* SchStR 222 Ia; 1755 *Guth Rehfeld* HuV 47, 2; 1760 *Rehefeld* Sächs. Atlas; 1791 *Rehefeld, ein vormal. CF. Jagdhaus* OV 457 – Mda. *rēəfę̨ld.*
GW: *-feld* #1. BW: *Reh.* – ‘Siedlung bei/auf einem Feld/einer freien Fläche, auf dem/der sich Rehe aufhalten’ o. ä., wohl ein ursprünglicher FlN. ↗ *Rehfeld*.

Blaschke HOV 11 – Postlex. 9, 4 u. 18, 563; Werte Heimat 7, 84.

Rehefeld-Zaunhaus Gem. sw. Altenberg, Stadt Altenberg; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde), 1879 aus *Rehefeld* und *Zaunhaus* gebildet

1908 *Rehefeld (Zaunhaus Rehefeld)* OV 163.
→ *Rehefeld, Zaunhaus*

Blaschke HOV 11.

† **Rehfeld** Wg. s. Delitzsch, sw. Wolteritz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1378 *Revelt deserta, Refeilt desolat[a]* RDMM 178; 1394/95 *Refeilt* ZR Del. 1, 8; 1404 *Reffelt* ebd.; 1465 *auf dem Refelde*

Cop. 58, 164; 1491 *uf dem Refelde* Cop. 56 f., 142; 1570 *Rehefeldtt* ARg. Del. 20, 103, 127. – Mda. †.

→ *Rehefeld*

Die Schreibungen mit *ei* (↑ 1378, 1394/95 *-feilt*) könnten einen *i*-artigen Gleitlaut bei palataler Artikulation von *l* + Dental in der Mda. anzeigen.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 98 – Reischel WgKBD 198.

Rehnsdorf, oso. Rančik, Dorf sw. Elstra, Stadt Elstra; Kamenz (AKr. Kamenz)

(1420) K *Reynssdorf* [statt *Peynssdorf*] Carpzov Ehrentempel II 166; 1623 *Renßdorff* Conf. OL 91; 1658 *Renßdorff* St-Anschl. Bau. 2667; 1732 *Rehnsdorff* OL-Karte. – Mda. *rēnsdorf.*

Oso.: 1843 *Rańćik* Mucke Stat. 37; 1954 *Rančik* Kreiskarte Kamenz. – Mda. *rantšik.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Rein([h]old, -hart, -olf* o. ä.): *ragin-walt, -hart, -wolf* o. ä. – 'Dorf eines Rein([h]old, -hart, -olf) o. ä.' Vgl. *Reinhardswalde:* 1445 *uff dem Reniswalde.* Allerdings ist auch ein oso.-dt. MN nicht ausgeschlossen, etwa zum PN oso. *Raniš* (→ *Rähnitz*) o. ä., da in diesem Umkreis von Elstra, dem sog. Wohlaer Ländchen, ursprünglich oso. benannte Siedlungen vorherrschten.

Die oso. Namenform ist evtl. angelehnt an nso. *rańcaś* 'brünstig sein, läufig sein, huren', vgl. oso. *ranca, rančka* 'Sau', Adj. *ranči* 'Sau-', *rancować* 'herumstöbern, huren'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 250 – Blaschke HOV 443; Postlex. 9, 11 u. 18, 564.

Reibitz Dorf nö. Delitzsch, Gem. Löbnitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1222 *Riwicz* CDS II 1, 95; 1404 *Rywicz* ZR Del.; 1442 *Rebitcz, Rywicz, Riebitcz* AEB Del. 4, 64; 1491 *Ribitz* U 8876a; 1555 *Ribitz, Ribitzsch, Rebitzsch* Vis. Kurkr. II 360 f.; 1575 *Reibitz, Reubitz* ebd. 362 f.; 1577/83 *Riebisch, Rebitzsch, Reubitzsch* ebd. 364, 1791 *Reibitz* OV 458. – Mda. *raewids.*

Die Deutung ist nicht gesichert. Die bisherige Erklärung aus aso. **Rybica* zu **ryba* 'Fisch' (als Name einer Fischersiedlung) bereitet angesichts der ältesten Belege mit *-w-* und aus strukturellen Gründen Schwierigkeiten. In Betracht käme aso. **Ryvica* zu **ryv-* zum Verb aso. **rvati* aus **rъvati* 'reißen', vgl. oso. poln. *rwać,* nso. *rwaś,* tsch. *rvát* und Abl. wie russ. *ob-ryv* 'das Abreißen, steiler Abhang, *ot-ryv* 'Stelle, wo etwas gerissen wird' usw. Da **rъvati* und **ryti* 'graben' (iterativ **ryvati*) miteinander verwandt sind, würde die Grundform **Ryvica* (mit Suffix *-ica* #5) o. ä. dann einfach den Ort an einem Graben oder Bach bezeichnen. Aso. *y* wurde wie mhd. *ī* zu *ei* diphthongiert (zuerst ↑ 1575), wobei die Schreibungen mit *eu* hyperkorrekte Formen darstellen.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 98; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 150 – Postlex. 9, 14 u. 18, 565.

† **Reiboldsgrün** Wg. im Forst n. Pausa/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Zeulenroda)

1451 *Reybersgrune* Cop. 43, 244; 1506 *Reyberszgrun* AEB Pausa 106; 1541 *von eynem gereum in der Reibersgrun gelegen* ARg. Pausa 82; 1758 *Reibersgrün* Sächs. Atlas; WaldN: [1. Hä. 19. Jh.] *die Reiboldsgrün* Beschorner WgV Kr. Plauen. – Mda. †.

GW: *-grün* #1. BW: Der PN dieses spät überlieferten ON ist bereits abgeschwächt und kann nicht mehr genau bestimmt werden. Evtl. handelt es sich um *Rig-, Reiber(t)* o. ä.*: ragin-, rīh(h)i-beraht* o. ä. – 'Rodungssiedlung eines Rigbert, Riebert o. ä.' Erst später wurde der Name an den PN *Reibold* (→ *Reiboldsgrün, Bad*) angeglichen.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 66 – Blaschke HOV 350; Beschorner WgV Kr.Plauen.

Reiboldsgrün, Bad Häusergruppe ö. Auerbach/Vogtl./, Stadt Auerbach/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1726 *Reiboldts-Grün* Jahrbuch Vogtl. 1984, 22f.; 1771 *Reiboldsgrün* SchStR 17; 1791 *Reiboldsgrůn … bestehet in einzelnen Håusern, …ein Waldguth und Forsthaus* OV 458; 1804 *Reiboldsgrün* Leonh. Erdbeschr. III 413; 1908 *Reiboldsgrün (Bad)* OV 163. – Mda. *raebålds'gri*.

In Anlehnung an den alten Typ der ON auf *-grün* #, die im Gebiet um Auerbach/Vogtl. gehäuft vorkommen, wurde die Siedlung nach einem von Oberforst- und Wildmeister Hans von *Reibold* auf Rößnitz gekauften Forsthaus bzw. Waldgut benannt, das Ende des 17. Jh. errichtet worden war. Vgl. 1908 *Reiboldsruh(e),* Forsthaus bei Mehltheuer (OV 163). – 1725 wurde eine Mineralquelle entdeckt und nach 1873 eine Lungenheilstätte errichtet; seit 1966 Fachkrankenhaus für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Benedict ON Vogtl. 74, Rannacher Orte 8/1936; Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 65, II 85. – Blaschke HOV 277; Postlex. 9, 15 u. 18, 565; Werte Heimat 59, 161.

[1]**Reichenau** Dorf ö. Frauenstein, Gem. Hartmannsdorf-Reichenau; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1335 *Rychenouwe* U 2683; 1445 *Richenawe* Erbm. 33; 1496 *zcu Reychenaw* StaB Fraust. 21; 1512 *Reichenaw* LhDr./G 480; 1581 *Reichenau* AEB Fraust. 89. – Mda. *raeχə-'nao.*

GW: *-au* #1. BW: mhd. *rīch(e)* 'stark, mächtig, kräftig, reich an, ergiebig'. – 'Siedlung in der reichen, fruchtbaren Aue'.

Die Diphthongierung mhd. *ī* > *ei* kommt in der Schrift gegen Ende des 15. Jh. zum Ausdruck.

Knauth ON Osterzgeb. 133 – Blaschke HOV 11; Postlex. 9, 19 u. 18, 506; Werte Heimat 10, 72.

[2]**Reichenau** Dorf w. Kamenz, Gem. Reichenbach-Reichenau; Kamenz (AKr. Kamenz)

1432 *Richinaw* CDS II 7 Kamenz 82; 1445 *Reichnaw* Erbm. 8; 1485 *Reichenaw, Reychenaw* Lpz. Teilg. I; 1551 *Reichenaw* AEB Lauß. 67; 1658 *Reichenau* StAnschl. Bau. 2667. – Mda. *raexnao.*

→ [1]*Reichenau*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 250 – Blaschke HOV 443; Postlex. 9, 17 u. 18, 566.

† [3]**Reichenau** vermutete Wg. s. Königstein, bei Rosenthal, Gem. Rosenthal-Bielatal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1548 *Reichenauer Gemein* [zu den Pirnaer Amtwäldern] Meiche Pirna 276; 1585 [Grenzforstrevier] *Reichenau, Reichenauer born* [Grenzbeschreibung Amt Pirna] ebd. ; [Anfang 17. Jh.] *Reichenauer bornn* Oeder-Zimmerm.; [um 1800] *Reichenauer born* Oberreit. – Mda. †.

→ [1]*Reichenau*

Die Siedlung soll zu *Rosenthal* gehört haben, deshalb könnten die obersten Feld- und Waldstücke des Ortes Überreste der Flur *Reichenau* sein.

Meiche Pirna 276.

Reichenau s.a. Mildenau

Reichenau, Ober- Dorf s. Pausa/Vogtl., Stadt Pausa/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Zeulenroda)

1418 *czu Reichnaw* LBBJ 55; 1443 *obern Richenau* Cop. 42, 253; 1451 *Rychnaw* Cop. 43, 244; 1467 *Obernreychenawe* StR Voi-Pausa 25; 1506 *obern Reichenaw* AEB Pausa 100; 1541 *Obern Reichenaw* ARg. Pausa 80; 1578 *Ober Reichenaw* Vis. 240. – Mda. †.

→ [1]*Reichenau*

Die beiden gleichnamigen Orte an der Peripherie Pausas (s.a. *Reichenau, Unter-*) werden durch die Zusätze *ober* #7 und *unter* #7 differenziert.

Der aus mhd. *ī* entstandene Diphthong *ei* wird seit Mitte des 15. Jh. geschrieben.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 66 – Blaschke HOV 350; Postlex. 7, 645 u. 18, 384.

Reichenau, Unter- Dorf nw. Pausa/Vogtl., Stadt Pausa/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Zeulenroda)

(1402) K 1516 *Nider Reychenaw* UB Vö. II 425; 1443 *nyddern Richenau* Cop. 43, 244; 1506 *Nyder Reichenaw* AEB Pausa 104; 1541 *Undern Reichenaw* ARg. Pausa 80; 1578 *Vnter Reichenaw* Vis. 240. – Mda. *rae'ŋą̄.*

→ *Reichenau, Ober-*

Im 16. Jh. wird *nieder* #7 durch *unter* #7 abgelöst.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 66; Gerbet Vogtl. Grammatik 119 – Blaschke HOV 351; Postlex. 12, 159 u. 18, 910.

[1]**Reichenbach** Dorf nw. Hohenstein-Ernstthal, Gem. Callenberg; Chemnitzer Land (AKr. Hohenstein-Ernstthal)

1243 *villa, que dicitur Richenbach* UB Bü. 81; (1390) F, K [15. Jh.] *Richenbach* ebd. 281; [um 1460] *villa Reichenboch* TermB 6; 1488 *Reichembach* U 8721; 1497 *Reichenpach* EZB Schönbg. 3. – Mda. *raeχmiχ, raeχmiχ.*

GW: *-bach* #1. BW: mhd. *rīch(e)* 'stark, mächtig, kräftig, reich an, ergiebig'. – 'Siedlung am (wasser-, fisch-)reichen Bach' bzw. 'Siedlung im fruchtbaren Bachgrund, Tal'.

Die Diphthongierung mhd. *ī* > *ei* erscheint in der Schrift seit Mitte des 15. Jh. Das *-m-* (↑ 1488) stellt eine Assimilation des *n* an das folgende *b* dar.

Hengst ON Glauchau 91 – Blaschke HOV 318; Postlex. 9, 39 u. 18, 569.

[2]**Reichenbach** Dorf w. Kamenz, Gem. Reichenbach-Reichenau; Kamenz (AKr. Kamenz)

1248 *Walterus de Richenbach* CDS II 7 Kamenz 4; 1313 *Heinricus de Richinbach* ebd. 8; 1445 *ein dorff gnant Richembach* Erbm. 8; 1495 *Reichenbach* BtMatr. Mei. 25; 1658 *Reichenbach* StAnschl. Bau. 2667. – Mda. *raeχnbax.*

→ [1]*Reichenbach*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 250 – Blaschke HOV 443; Postlex. 9, 23 u. 18, 567.

[3]**Reichenbach** Dorf sö. Meißen, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1271 *Richenbach* CDS II 4, 14; 1334 *Rychenbach* BV Mei. 390; 1350 *Richenbach* LBFS 29; 1445 *Richinbach* EVÄ I 144; 1501 *Reichenbach* LhDr./G 86. – Mda. *raeχmiχ.*

→ [1]*Reichenbach*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 272 – Blaschke HOV 91; Postlex. 9, 30; Werte Heimat 32, 198.

[4]**Reichenbach** Dorf sö. Waldheim, Gem. Kriebstein; Mittweida (AKr. Hainichen)

(1404) K [18. Jh.] *Richenbach* Kl. Waldh.; 1465 *Richenbach* Cop. 58, 184; 1551 *Reichenbach* LStR 344. – Mda. *raeχmiχ.*

→ [1]*Reichenbach*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 272 – Blaschke HOV 170; Postlex. 9, 31 u. 18, 568.

[5]**Reichenbach** Dorf nw. Freiberg, Gem. Großschirma; Freiberg (AKr. Freiberg)

(1428) K [um 1500] *Rychenbach* CDS II 3, S. 17; 1451 *Richinbach* Cop. 43. 266; 1501 *Reichenbach* TStR IV 95; 1791 *Reichenbach* OV 459; 1908 *Reichenbach bei Siebenlehn* OV 164. – Mda. *raeχnbax.*

→ [1]*Reichenbach*

Der Name entspricht nicht mehr den heutigen topographischen Gegebenheiten. Um 1600 sind jedoch noch mehrere Bäche auf der Hochebene verzeichnet (Oeder 163).

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 75 – Blaschke HOV 307; Postlex. 9, 24 u. 18, 567; Werte Heimat 47, 38.

Reichenbach/O.L., oso. Rychbach, Stadt w. Görlitz; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

(1238) Trs. 1239 *advocatus de Richenbach* Reg. Zittau 6; 1239 *Richinbach* ebd. 7; 1346 *stat Richinbach* StaA Reichenbach/O.L. U. v. 25. 10.; 1400 *L. de Reichenbach* StaB

Gör. 38, 28; 1469 *Reichenbach* StA Bau. Baruth U 33. – Mda. *raeχnbax.*

Oso.:1700 *Richbach* Frenzel Hist. pop. 421; 1886 *Rychbach* Mucke Słowničk 22, 52. – Mda. †.

→ [1]*Reichenbach*

Der Diphthong *ei* < mhd. *ī* wird in der urk. Überlieferung seit 1400 gekennzeichnet.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 250; Eichler/Walther StädteNB 228 – Blaschke HOV 421; Postlex. 9, 24 u. 18, 567; Hist. Stätten Sa. 299.

Reichenbach/Vogtl. Stadt sw. Zwickau; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

(1140) Trs. 1283, F [um 1460] *Richenbach* UB Naumbg. I 151; 1212 *Richenbach* UPl-Vo. 5; (1367) K 1547 *stat Reichennbach* UB Vö. II 153; [um 1460] *Reichenboch* TermB 129; 1460 *Rechenbach, Reichenbach* Cop. 45, 76 (Raab Reg. I 642); 1557 *Reichenbach* LStR 426. – Mda. *raeŋbåx.*

→ [1]*Reichenbach*

Die Schreibung *-boch* (↑ 1460) gibt die mda. Verdumpfung des *a* wieder.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 66; Eichler/Walther StädteNB 228; Gerbet Vogtl. Grammatik 119 – Blaschke HOV 351; Postlex. 9, 33 u. 18, 569; Hist. Stätten Sa. 298.

Reichenbach, Dorn- Dorf ö. Wurzen, Gem. Falkenhain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1465 *Richimbach* Lib. Theod. 110; 1472 *Reichenbach* CDS II 3, 1164; 1529 *Dornreichenbach* Vis. 368; 1534 *Dorren Reichenbach* Vis. Kurkr. IV 211; 1791 *Dů̊rren=Reichenbach od. Dorn=Reichenbach* OV 118; 1828 *Dörren-Reichenbach* Postlex. 15, 291; 1908 *Dornreichenbach* OV 34 – Mda. *raeχnbax.*

→ [1]*Reichenbach*

Es handelt sich wohl um eine ON-Übertragung, denn die sachlichen Voraussetzungen für eine entsprechende Benennung sind nicht gegeben, wie die spätere Anfügung des auch im Sinne von nhd. *Dorn* verstandenen diff. Zusatzes *dürr* #7 bestätigt. In der Gegend um Bad Düben ist *dürr* gleichbedeutend mit *klein (mein Dürrer = mein Kleiner).* Dies wäre angesichts des nö. gelegenen *Langenreichenbach*, von dem der Ort unterschieden werden soll, durchaus möglich.

Naumann ON Grimma (DS 13) 168 – Blaschke HOV 195; Postlex. 1, 780 u. 15, 291; Heydick Lpz. 179.

Reichenbach, Langen- Dorf sw. Torgau, Gem. Mockrehna; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

(1201) Trs. 1290 *Richenbach* U 1289; 1217 *Richenbach* Reg. Arch. Mabg. II 518; 1305 *villa Rychebach,* Dors.: *Richinbach* U 1776; 1314 *villa Rychenbach* BV Tor. 364; 1477 *Reichenbach* WA Loc. 4359 I 140; 1529 *Langenreichembach* Vis. Kurkr. IV 210; 1534 *Langen Reichenbach* ebd. 211. – Mda. *raeχəmbax.*

→ [1]*Reichenbach*

Zur Differenzierung von *Dornreichenbach* erscheint der ON seit dem 16. Jh. mit dem Zusatz *lang* #7.

Wieber ON Torgau 84; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 319 – Postlex. 5, 318 u. 17, 729.

Reichenbach, Nieder- ehem. Dorf nw. Reichenbach/O.L., StaT von Reichenbach/O.L.; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

1382 *Reychemsdorf* VOLU II 438; 1420 *Reichenbachsdorff nederstes* CDS II 7 Löbau 38; 1455 *Richmansdorff* ebd. 62; 1791 *N. Reichenbach, Reichenbach Niederdorf; Reichenbach, Ober= u. Nieder= … liegen auf beyden Seiten des Stå̊dtgens Reichenbach* OV 383, 459. – Mda. *raeχnbax.*

→ [1]*Reichenbach*

Der ON ist zunächst als Klammerform *Reichem(bach)sdorf* überliefert (vgl. 1414 *Reichenbachstorff* StaB Gör. 56, 22 [evtl. auch Oberreichenbach]), mit *-m-* durch Assimilation des *n* an das *b* von *-dorf* #1, wobei das GW wohl den Gegensatz zur

Stadt *Reichenbach* (→ Reichenbach/O.L.) ausdrükken soll. ↑ 1459 ist das so entstandene unbetonte Mittelglied *-ems-* wie das Element *-mans-* eines PN *Reichman(n)* wiedergegeben. Später wurden die beiden Dörfer *Reichenbach,* das Nieder- und das Oberdorf (→ [2]*Reichenbach, Ober-*), jeweils mit Rittergut, durch entsprechende Zusätze (→ *nieder* #7*, ober* #7) gekennzeichnet.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 250 – Blaschke HOV 421; Postlex. 7, 307 u. 18, 338.

[1]**Reichenbach, Ober-** ehem. Dorf nö. Reichenbach/O.L., StaT von Reichenbach/O.L.; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

1420 *Reichenbachsdorff aberstes* CDS II 7 Löbau 38; 1455 *zu Richmansdorff in dem oberdorff* ebd. 62; 1791 *Ob. Reichenbach, Reichenbach Oberdorf; Reichenbach, Ober=* OV 459. – Mda. *raeχnbax.*

→ *Reichenbach, Nieder-*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 250 – Blaschke HOV 421; Postlex. 7, 307 u. 18, 338.

[2]**Reichenbach, Ober-** Dorf sw. Freiberg, Gem. Langenau; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

1408 *Reichenbach* Örter: Linda 1; 1497 *Reychenbach* LStR 289b; 1592 *Reichenbach* AEB Aubg. 211. – Mda. *raeχmiχ.*

→ [1]*Reichenbach*

Der ON könnte eine Übertragung sein, denn die topographischen Voraussetzungen sind nicht (mehr) vorhanden. Der seit dem 16. Jh. auftretende Zusatz *ober* #7 unterscheidet die Siedlung von dem unweit entfernt gelegenen gleichnamigen Ort nw. Freiberg (→ [5]*Reichenbach*).

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 75 – Blaschke HOV 307; Postlex. 7, 646 u. 18, 384; Werte Heimat 47, 177.

[3]**Reichenbach, Ober-** Dorf nö. Reichenbach/Vogtl.; Stadt Reichenbach/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

1317 *Obirrichinbach* UPlVo. 196; 1367 *ober Reichenbach* UB Vö. II 153; [um 1460] *Oberreychenboch* TermB 130; 1496 *obern Reichembach* Cop. C2, 167 (Raab Reg. II 119); 1557 *Obern Reichenbach, Oberreychenbach* LStR 426. – Mda. *owɔr raeŋbåx.*

→ [1]*Reichenbach*

Der Zusatz *ober* #7 unterscheidet den Ort von der Stadt *Reichenbach/Vogtl.,* für die *Unterreichenbach,* schriftlich nicht belegt, nur in inoffizieller, volkssprachlicher Verwendung galt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 66 – Blaschke HOV 351; Postlex. 7, 647 u. 18, 384.

Reichenbach-Reichenau Gem. sw. Kamenz, 1994 aus [2]*Reichenbach* und [2]*Reichenau* gebildet; Kamenz (AKr. Kamenz)

Reichenberg Dorf nw. Dresden, Gem. Moritzburg; Meißen (AKr. Dresden)

1235 *Richenberc* CDS II 4, 155; 1289 *Rychenberg* U 1274; 1278 *Richenberg, Richinberg* RDMM 261; 1402 *Richinberg* CDS II 4, 239 S. 180; 1423 *Richenberg* StaB Dr. 70; 1445 *Reichenburg, Reichenberg* Erbm. 14, 17; 1504 *Reichinberg* U 9585. – Mda. *raeχnbārg.*

GW: *-berg* #1. BW: mhd. *rīch(e)* 'stark, mächtig, kräftig, reich an, ergiebig'. – 'Siedlung am Berg auf fruchtbarem Land'. Die Diphthongierung mhd. *ī* > *ei* wird in der Schrift seit dem 15. Jh. sichtbar. Das GW *-burg* (↑ 1445) steht hier wie in vielen anderen derartigen Namen synonym für *-berg*.

Blaschke HOV 34; Postlex. 9, 42 u. 18, 569; Werte Heimat 22, 178.

Reichenbrand → Brand, Reichen-

† **Reichendorf,** oso. Kanjow, Dorf sw. Niesky, bis 1936 *Kaana,* 1981 bei Anlage des für die Braunkohlenverstromung bestimmten Speicherbeckens Quitzdorf abgebrochen (AKr. Niesky)

1379/80 *Hannus Canow* RRg. Gör. I 67; 1412 *Pecz von Kana* StaB Gör. 19, 395; 1419 *Kanaw* ebd. 59; 1597 *Cana* StA Bau. Jänkendorf Nr. 119; 1791 *Caana* OV 72. – Mda. *raeχndorf.*

Oso.: [Um 1840] *Kanjow* JuWB; 1843 *Kanjow* HSVolksl. 296; 1920 *Kanjow* Rězak Słownik535. – Mda. †.

Aso. **Kańov-* zu **kańa* 'Weihe, Milan' #3, evtl. auch über einen PN *Kańa* (Wenzel Sorb. PN II 1, 186), + Suffix *-ov* #5. – 'Siedlung, wo Raubvögel vorkommen' o. ä. bzw. 'Siedlung eines Kańa'. ↗ *xCanitz, xCannewitz, xJahna.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 251; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 7 – Blaschke HOV 463 (Kaana); Postlex. 4, 457 u. 17, 189 (Caana).

Reichenhain Dorf sö. Chemnitz, Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz, Stadt)

1430 *von den von Richenheym* Manual Chem. 32; 1464 *Richenheym* Cop. 10, 63; 1492 *Reichenheim* LhDr./C 168; 1495 *Reychenheym* BtMatr. Mei. 21; 1498 *Reichenheým* Cop. 55, 194; 1501 *Reichenheynn* TStR III 90; 1539/40 *Reichenhain* Vis. 368; 1590 *Reichenhain, Reichenheim* AEB Chem. 6b, 167, 244; 1822 *Reichenheim, Reichenhayn* Postlex. 9, 51. – Mda. *raeχnhaen.*

GW: *-heim* #1. BW: mhd. *rīch(e)* 'stark, mächtig, kräftig, reich an, ergiebig'. – 'Zur reichen, fruchtbaren Wohnstätte'.

Da Bildungen mit dem GW *-heim* in Sachsen relativ selten begegnen, wurde der ON an die benachbarten *-hain*-Namen *(→ Altenhain, Löbenhain)* angeglichen. Der Diphthong *ei* < mhd. *ī* wird in der Schrift erst seit Ende des 15. Jh. gekennzeichnet.

Strobel ON Chemnitz 81 – Blaschke HOV 289; Postlex. 9, 51 u. 18, 570; Werte Heimat 33. 186; Chem. Vororte 129.

† **Reichenstein** Wg. nw. Waldheim, am nw. Ende von Richzenhain; Döbeln (AKr. Döbeln)

1360 *eyn bercfrit zu dem Richensteyne* U 3 Dep. Döb.; 1405 *Richtenstein* Cop. 30, 170; 1415 *den Hoffe zcumb Reichensteine* Cop. 1303, 84. – Mda. †.

GW: *-stein* #1. BW: mhd. *rīch(e)* 'stark, mächtig, kräftig, reich an, ergiebig'. – '(Siedlung) zur reichen, d. h. mächtigen, gewaltigen Ritterburg'. Typischer (prunkender) BurgN des hohen Mittelalters. ↗ *Reichstein.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 273 – Beschorner WgV.

[1]**Reichersdorf** Dorf n. Geithain., Stadt Bad Lausick; MuldentalKr. (AKr. Geithain)

1368 *Richersdorf* UB Tepl 413; 1420 *Richerstorff* ARg. Col. 4; 1473 *Reichersdorff* ebd. 3. – Mda. *raeǫršdǭrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Reichard: rīh(h)ihart* #2. – 'Dorf eines Reichard'.

Göschel ON Borna 127 – Blaschke HOV 145; Postlex. 9, 53 u. 18, 570.

† [2]**Reichersdorf** ehem. in Stadt Zittau aufgegangenes Dorf; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1391 *Reychirstorff* Urbar St. Jakob Zittau 10; 1415 *Reychirsdorff* ebd. 37; 1425 *Reichartsdorff* Reg. Zittau 1532. – Mda. †.

→ [1]*Reichersdorf*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 251 – Blaschke HOV 478.

Reichstädt (Nieder-, Ober-) Dorf sw. Dippoldiswalde, Stadt Dippoldiswalde; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1319 *Richenstat* U 2181; 1378 *Richenstat* RDMM 245; 1427 *Richenstad* StaB Dr. 103; 1445 *Richstat, Richstad* Erbm. 23; 1485 *Reichstat* Lpz. Teilg. I; 1548 *Reychstedt* AEB Freib. 612; 1569 *Reichstadt, Der Rittersitz zur Reichstadt* AEB Dipw. 58, 115; 1791 *Reichstädt* OV 459; 1816 *Reichstädt (Ober- und Nieder-)* OV 6. – Mda. *raeχ'šdęd.*

GW: *-städt* #1. BW: mhd. *rīch(e)* ‘stark, mächtig, kräftig, reich an, ergiebig’. – ‘Zur ertragreichen, fruchtbaren Stätte’.
Die Belege des 14. Jh. lassen noch die alte dativische Form erkennen. Der aus mhd. *ī* entstandene Diphthong *ei* ⟨ey⟩ tritt in der Schrift seit Ende des 15. Jh. zutage. – Die erst spät und nur vereinzelt belegten diff. Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 für bestimmte Teile des Ortes konnten sich offiziell nicht durchsetzen.

Knauth ON Osterzgeb. 133 – Blaschke HOV 11; Postlex. 9, 57 u. 18, 571; Werte Heimat 10, 23.

Reichstein Dorf s. Königstein, Gem. Rosenthal-Bielatal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1494 *Reichenstein* Hämmer II 108; 1533 *ufm Reichstein* ebd. 103; 1537 *Rainstein* Äbte 240; 1548 *Hamer Reychstein* AEB Pirna I 646; 1791 *Reichstein … ein wegen Holzmangel eingegang. Hammerguth* OV 460; 1908 *Reichstein, Dorf* OV 164. – Mda. *raešdēn.*

→ *Reichenstein*

Hier wohl ‘Siedlung zum (erz)reichen Stein’, denn es handelte sich ursprünglich um ein Hammerwerk, in dem Eisen aus dem Gestein der Umgebung gewonnen wurde. ↑ 1537 wurde *Rain* eingedeutet.

Blaschke HOV 120; Postlex. 9, 61 u. 18, 571; Meiche Pirna 276; Werte Heimat 3, 27.

Reichwalde, oso. Rychwałd, Dorf s. Weißwasser, Gem. Boxberg; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1364 *Rychenwald* ReichsR 50; 1394 *in Richinwalde* DA Bau. I U 5; 1404 *Rychenwald* RRg. Gör. II 138; 1430 *Reichinwalde* StaB Gör. 39, 227; 1463 *zu Reichinwalde* ebd. 24, 211; 1569 *Reichwalde* DA Bau. C IX U 6. – Mda. *raeχwaldə.*

Oso.: 1767 *Richwałd* Knauthe KiG 366; 1800 *Rychwald* OLKal. 192; 1843 *Rychwałd* HSVolksl. 291; 1885 *Rychwałd* Mucke Stat. 15. – Mda. *ryχwau̯t.*
GW: *-walde* #1. BW: PN *Rīcho: rīh(h)i* oder mhd. *rīch(e)* ‘stark, mächtig, kräftig, reich an, ergiebig’. – ‘Im Walde gelegene Siedlung eines Rīcho’ oder ‘ertragreiche Waldsiedlung (Heidesiedlung)’, vielleicht im Gegensatz zum nahegelegenen → *Dürrbach* so benannt. Seit der ersten Hälfte des 15. Jh. wird der Diphthong *ei* aus mhd. *ī* ⟨y⟩ in der Schrift gekennzeichnet, bis in die zweite Hälfte erscheint der Name noch mit flektiertem BW im Dativ. – Der dt. Name wurde zu *Rychwałd* sorabisiert.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 251 – Blaschke HOV 468; Postlex. 9, 62 u. 18, 571.

Reick Dorf sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1288 *Rykh* CDS II 4, 18; 1308 *Tile von Rik* ebd. II 5, 23; 1318 *Rig* Beyer AZ 262; 1350 *Ryk* LBFS 36; 1445 *Reigk* Erbm. 16; 1791 *Reick od. Reicka* OV 460. – Mda. *raeg.*
Offenbar aso. **Ryk* zu einem App. **ryk* ‘Graben’ #3, aber auch ‘Gebrüll’. Ein Pl. **Ryky* zum zugehörigen PN **Ryk* dürfte kaum vorliegen, da in diesem Falle dt. **Ryke* o. ä. zu erwarten wäre.
Aso. *y* entwickelte sich wie mhd. *ī* zu *ei.* Der Diphthong erscheint in der Schrift seit Mitte des 15. Jh.

Keller ON Dresden-Stadt 62; Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 97; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 150 – Blaschke HOV 34; Postlex. 9, 64 u. 18, 572; Werte Heimat 42, 192.

Reifland Dorf n. Marienberg, Stadt Lengefeld; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1403 *Rifland* Cop. 1302, 24; 1434 *Ryfflant* Klage Laut. 7; 1497 *Reyfflant, Reyfflandt* U 9196; 1539/40 *Reifflanndt* Vis. 310; 1559 *Reifflandt* U 11637a, 268; 1560 *Reiflandt* Holzordn. Laut.63; 1595 *Reifflandt, Reifflant* AEB Laut. 175, 185; 1699 *Reiffland*

Lehmann Schauplatz 477; 1791 *Reifland* OV 460. – Mda. *raefland.*
GW: *-land* #1. BW: mhd. *rīf(e)* 'gefrorener Tau, Reif'. – 'Siedlung auf (frühzeitig, langanhaltend) mit Reif bedecktem Land'; ursprünglich wohl FlN. ↗ *Regensboden*.
Die Diphthongierung mhd. *ī* > *ei* ⟨ey⟩ wird in der Schrift ↑ 1497ff. sichtbar.
Knauth ON Osterzgeb. 133 – Blaschke HOV 326; Postlex. 9, 68 u. 18, 572.

Reimersgrün Dorf sö. Netzschkau, Gem. Limbach; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

(1230) K 1510/13 *Ramarsgrune* UB Vö. I 57; 1421 *Reymarsgrune* Raab Reg. I 255; 1448 *Reynmeßgrune* Cop. 43, 178 (Raab Reg. I 500); 1459 *Reymerßgrune* Cop. 45, 274 (Raab Reg. I 620); 1461 *Reynaßgrun* Cop. 45, 241; 1464 *Reymansgrun* Cop. 58, 99 (Raab Reg. I 669); 1545 *Reinersgrun* WidB 23; 1557 *Reimersgrun* LStR 425; 1791 *Reimersgrůn, Reinhardtsgrůn od. Reinersgrůn* OV 460; 1908 *Reimersgrün (Reinhardtsgrün)* OV 164. – Mda. *raemɔrš'grī.*
GW: *-grün* #1. BW: Die spät einsetzende Überlieferung zeigt einen PN, dessen zweiter Bestandteil infolge seiner Abschwächung in unbetonter Silbe in mannigfaltiger Gestalt erscheint. Es handelt sich wohl um *Rei(n)mar: ragin-māri.* – 'Rodungssiedlung eines Reinmar'. ↗ *Reinersdorf,* ˣ*Rennersdorf.*
Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 66; Gerbet Vogtl. Grammatik 119 – Blaschke HOV 351; Postlex. 9, 86 u. 18, 574; Werte Heimat 44, 37.

Reinberg Dorf nö. Dippoldiswalde, Stadt Dippoldiswalde; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1737 *Riemerich* Sächs. Atlas; 1791 *Reimberg, oder Reinberg, item Riemrich … ein Dőrfgen von 13 Hőuslern, welche zum Forw. Ober=Heßlich geh.* OV 460; 1908 *Reinberg (Riemerich)* OV 164. – Mda. *rimɔriχ.*
GW: *-berg* #1. BW: *Rain* (mhd. *rein* 'begrenzende Bodenerhöhung, Rain'), möglicherweise auch älteres *Regen,* das als *Rein* erscheinen kann (→ *Reinsberg, Regensboden*), ursprünglich wohl BergN. Der Name der erst im 18. Jh. auf Oberhäslicher Vorwerksflur angelegten Siedlung dürfte im BW kaum einen PN enthalten. – 'Siedlung am (Flur-)Grenzberg o. ä.'
Knauth ON Osterzgeb. 50 – Blaschke HOV 12; Postlex. 9, 69 u. 18, 572.

Reinersdorf Dorf sö. Großenhain, Gem. Ebersbach; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1268 *Reimarsdorf* Schie. Reg. 899; (1268) Trs. 1279 *Reimarstorf* ebd. 1166; 1272 *Reimarstorph* ebd. 998; 1274 *Reinha[r]distorph* ebd. 1033; 1285 *Reimerstorph* U 1115; 1286 *Reinersdorf* U 1145; 1311 *Reinhartsdorf* CDS I 1, 347; 1378 *Reymarstorf* RDMM 298; 1406 *Reimerstorff* BV Hain 4; 1483 *Reinerstorff* U 8503. – Mda. *rēⁱnɔršdorf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Rei(n)mar: ragin-māri.* – 'Dorf eines Rei(n)mar'. ↗ *Reimersgrün*, ˣ*Rennersdorf.* Infolge der Abschwächung des zweiten Namengliedes trat früh eine Vermischung mit den häufigeren PN *Re(g)inhart* bzw. *Re(g)in(h)er* ein.
Das *t-* des GW ist durch Assimilation an das vorausgehende stl. *s* zu erklären. Die ⟨ph⟩ des 13. Jh. sind Schreibvarianten für *f.*
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 273 – Blaschke HOV 57; Postlex. 9, 136; Mörtzsch Grh. 70.

(†) Reinhardsdorf ehemaliges in Stadt Kamenz aufgegangenes Dorf, beim FlN *Reinhardsberg;* Kamenz (AKr. Kamenz)

(1248) *Reinhardsdorf* Uhlig Kamenz 17. – Mda. †.
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Reinhard: ragin-hart* #2. – 'Dorf eines Reinhart'.

Vermutlich handelt es sich beim Ortsgründer um *Reinhart* von Strehla, der 1225 an der Kamenzer Kirchenweihe beteiligt und vielleicht auf Elstra angesessen war.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 251 – Blaschke HOV 443.

Reinhardtsdorf Dorf sö. Königstein, Gem. Reinhardtsdorf-Schöna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1292 ff. *Priester Cunrad von Reynerßdorff* Donins I 21; 1368 *Rynhardiuilla, Raynhardiuilla* Lib. conf. I 110; 1379 *Reynhardsdorf* AKČ, Rep. 161; 1414 *Reynsdorff* Lib. conf. VII 115; 1437/38 *Reynerstorff* Cop. 1, 1; 1445 *Reymerstorff* Erbm. 24; 1548 *Reynersdorff* AEB Pirna I 492, II 1248; 1559 *Rennersdorff* Vis. 4; [um 1600] *Reineßdorff* Oeder 4; 1791 *Reinhardtsdorf* OV 460; 1908 *Reinhardtsdorf* OV 164. – Mda. *rēnɔršdūrf.*

→ (†) *Reinhardsdorf*

Der PN erscheint zeitweise stark verkürzt, aber schließlich wird die Vollform zum amtlichen ON-Bestandteil.

Schwarz Pirna I 83 – Blaschke HOV 120; Postlex. 9, 79; Meiche Pirna 277; Werte Heimat 2, 162.

Reinhardtsdorf-Schöna Gem. sö. Königstein, 1973 aus *Kleingießhübel, Reinhardtsdorf* und [2]*Schöna* gebildet; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

Reinhardtsgrimma → Grimma, Reinhardts-

Reinhardtsthal Dorf sw. Hartha, seit 1862 Stadt Hartha; Döbeln (AKr. Döbeln)

1791 *Reinhardtsthal … ein neu angelegtes Dǒrfgen* OV 460. – Mda. †.

Die Siedlung ist um die Mitte des 18. Jh. auf der damaligen *Herrenwiese* gegründet und 1764 neu benannt worden. Das im 18. Jh. wieder in Mode gekommene GW *-t(h)al* #1 wurde mit dem Namen des damaligen Grundherrn, Georg *Reinhard* von Wallwitz auf Schweickershain, verknüpft.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 273 – Blaschke HOV 170; Postlex. 9, 87 u. 18, 574.

(†) [1]**Reinhardtswalde** Dorf sw. Plauen, Gem. Reuth; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1300 *Reinhartiswalde* UB Vö. I 333; 1328 *zů Reinhartswalde* U 2422 (UB Vö. I 633); 1419 *zu Reynhartißwalde in der wustung* LBBJ 61; 1506 *von eyner wustung, Reynersswalde genant* AEB Pl. 274; 1557 *Reinhartswalde* LStR 424; 1640 *Schönlindt vom guth uffn Reinhauswaldt* DtORg. 10, 32 f.; 1791 *Reinizwalde, od. Reinhardswalde* OV 461. – Mda. *rą̄ds(')åŋɔr, rą̄ns(')åŋɔr, raenhårds'wåldə.*

GW: *-walde* #1. BW: PN *Reinhard: raginhart* #2. – 'Rodungssiedlung eines Reinhard'. Die Mdaf. läßt mit *-anger* #1 ein anderes, schriftlich nicht überliefertes GW erkennen. Diese volkstümliche Namenvariante könnte neben der eher offiziellen Bezeichnung der urk. Überlieferung von Anfang an vorhanden gewesen sein oder zunächst nur als Benennung für die zeitweilige Wüstung ('wildgrünes Grasland') gedient haben. Es ist aber auch möglich, daß damit die Siedlung von dem sie umgebenden Wald gleichen Namens unterschieden werden sollte, vgl. 1545 (Holz) *aus dem Reinhartswalde* WidB 30.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 66; Gerbet Vogtl. Grammatik 60, 119 – Blaschke HOV 351; Postlex. 9, 87 u. 18, 574.

† [2]**Reinhardtswalde** Wg. sö. Radeberg, ö. Kleinerkmannsdorf (Gem. Großerkmannsdorf), nw. Stolpen; Kamenz (AKr. Dresden)

1445 *uff dem Reniswalde* EVÄ I 35; 1517 *uffm Renertzwalder* AEB Radeb. 11; 1551 *Reinhartswalde* AEB Radeb. 40a, 111; 1819/60 *Wüstes Dorf* Oberreit, Riß I 29, 8. – Mda. †.

→ [1]*Reinhardtswalde*

Der Erstbeleg weist eine stark gekürzte und assimilierte Form des PN auf, ↑ 1517 gibt am ehesten die nicht überlieferte mda. Lautung wieder. Im 14. Jh. wurde das Dorf wüst; 1445 als „schon lange czeit wuste gelegen“ erwähnt.

Blaschke HOV 34; Werte Heimat 27, 132.

[1]**Reinholdshain** Dorf sö. Dippoldiswalde, Stadt Dippoldiswalde; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1445 *Reinolczhain* EVÄ I 22; 1503 *Rayneshaym* LhDr./D 172; 1504 *Reinnertzhayn* Acta Rol 61; 1506 *Reinhartzheym* ebd. 130; 1532 *Renteshain* Cop. 98 III 32; 1539/40 *Rendelshain, Renelsdorffe* Vis. 12, 268; 1540 *Reinelhain* Vis. 143; 1548/64 *Ringelsshain* Güter Dipw. 10; 1552 *Reinelshain* LStR 371; 1555/56 *Reinißhain* Vis. 259; 1569 *Rennelshan, Rennelshayn* AEB Dipw. 31, 37; 1590 *Reinoltshain* OV 30; [um 1600] *Rennelshain* Oeder 8; 1784 *Reinholdshayn oder Ringelshayn* MBl. (Freib.) 302; – Mda. *riŋlshā̊nə.*

GW: *-hain* #1. BW: PN *Reinold: raginwalt* #2. – ‘Rodungssiedlung eines Reinold’. ↗ [x]*Reinsdorf, Röllingshain.*

Der Name des nach seinem Gründer, *Reinold de Grimme* (→ *Grimma, Reinhardts-*), benannten Ortes ist erst relativ spät überliefert. Er erscheint infolge der Abschwächung des zweiten Namengliedes in vielgestaltiger Form, wobei u. a. der häufige PN *Reinhard* und Nebenform (↑ 1504, 1506), später *Ringel* (↑1548/64 u. ö. und die Mdaf.) eingedeutet sind. Verschiedentlich wurde auch das erste Namenglied kontrahiert (↑ 1532, 1569, um 1600), und selbst *-hain* wechselt vereinzelt mit anderen GW: mit *-heim* #1 (↑ 1503, 1506) und selbst mit *-dorf* #1 (↑ 1539/40]

Knauth ON Osterzgeb. 134 – Blaschke HOV 12; Postlex. 9, 88 u. 18, 575; Werte Heimat 8, 36.

[2]**Reinholdshain** Dorf nö. Glauchau, Stadt Glauchau; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

(1390) K [15. Jh.] *Reynoldishayn* UB Bü. 279; [um 1460] *Reynelshayn* TermB 2; 1547 *Reynlßhein* CapB; 1582 *Rolßhain* GerB Glauchau 43, 73; 1584 *Rölßein, Rolßhein, Rölßhain* ebd. 102, 106, 111; 1611 *Rölsen* AppGer. 1619, 1; 1822 *Reinholdshain, in der Volkssprache Rellsen* Postlex. 9, 89. – Mda. *rę̨ldsn.*

→ [1]*Reinholdshain*

↑ 1582, 1584, 1611 widerspiegeln verschiedene Grade der mda. Zusammenziehung des ON.

Hengst ON Glauchau 91 – Blaschke HOV 318; Postlex. 9, 89 u. 18, 575.

Reinsberg (Nieder-, Ober-) Dorf sö. Nossen; Freiberg (AKr. Freiberg)

1197 ff. *Reinhardus de Regensberg* CDS I 3, 22; 1198 *de Regensburch* ebd. 31; 1205 *de Regenstein* ebd. 92; 1219 *fratres de Regensberg* ebd. 260; 1255 [Rudolphus de] *Reginsberc, Reinsberc* Schie. Reg. 691, 699; 1350 *castrum Reinsperg* LBFS 57, 61; 1378 *Reynsberg* RDMM 245; (1428) K [um 1500] *Rensperg* ER Mei. 18; 1485 *Reinsperg* Lpz. Teilg. I; 1551 *Nider-, Ober-Reynspergk* LStR 348; 1791 *Ober= und Nieder= Reinsberg sind zwey besondere Gůther* OV 461. – Mda. *raensbę̨rχ.*

GW: *-berg* #1. BW: Ob das App. mhd. *regen* ‘Regen’ oder ein bereits verkürzter PN zu *ragin* #2, etwa *Reginhart,-bert* o. ä., zugrunde liegt, ist kaum sicher zu ermitteln. Möglicherweise wurde der Name auch durch das hier ansässig gewordene Geschlecht übertragen, etwa von *Regensberg* bei Forchheim/Oberfranken? Vgl. auch die Felsenburg *Regenstein* bei Blankenburg, Harz. – Die diff. Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 bezeichnen verschiedene Rittergutsbezirke.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 273 – Blaschke HOV 91; Postlex. 7, 308 u. 9, 93; Hist. Stätten Sa. 299.

[1]**Reinsdorf** Dorf s. Plauen, Stadt Plauen (AKr. Plauen, Stadt)

1263 *Abecz de Reynoldestorf* UB Vö. I 125; 1266 *Albertus de Reinnoldsdorfh* ebd. 134; 1266 *Albertus de Reinsdorf* UPlVo. 31; 1315 *Reinoldisdorf* UB Vö. I 461; 1506 *Reynnstorff* AEB Pl. 151; 1557 *Reinsdorf* LStR 424. – Mda. *raensdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: *Reinold: ragin-walt* #2. – 'Dorf eines Reinold'. ↗ *xReinholds-, Röllingshain.*
Das unbetonte PN-Zweitglied ist fast völlig geschwunden.
Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 66 – Blaschke HOV 351; Postlex. 9, 104 u. 18, 576; Werte Heimat 44, 130.

[2]**Reinsdorf** Dorf sw. Waldheim, Stadt Waldheim; Döbeln (AKr. Döbeln)

1276 *Johannes de Reinhardesdorf* Tobias Reg. S. 17f.; 1350 *Reynhardisdorf* U 3249, 3250; 1361 *Reinhartsdorf* U 3655; 1378 *Reinhartsdorff* RDMM 309; 1419/20 *Reynsdorff* VoRg. Leis. 7; 1465 *Reynerstorff* Cop. 58, 184; 1551 *Reynsdorff* LStR 344. – Mda. *rē^{i}nsdūrf, rēnsdūrf.*
→ (†) *Reinhardsdorf*
↑1465, und 1551 widerspiegeln die verschiedenen Stufen der Abschwächung des unbetonten zweiten PN-Gliedes.
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 274 – Blaschke HOV 170; Postlex. 9, 98 u. 18, 575.

[3]**Reinsdorf** Dorf sö. Zwickau; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

(1254) K [15./16. Jh.] *Reibesdorf* Dob. Reg. III 2278; 1314 *Henricus de Rywinsdorf* UB Abg. 481; 1344 *Cuntze von Rybanstorff* NASG 27, 254; (1358) K [16. Jh.] *Kuntz von Rybensdorff* UB Zwi. 951; 1369 *Claus von Ribenstorff* Lib. Proscr. 1; 1390 *Rywinsdorf* UB Zwi. 154; 1421 *Ribestorff* StaA Zwickau Alme I 4, 1; 1445 *Reymerstorf* Erbm. 25; [um 1460] *Reymersdorff, Reymerstorff, Reybenstorff* TermB 51f.; 1533 *Reimsdorff* Vis. 56; 1791 *Reinsdorf* OV 461. – Mda. *raensdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Rīchwin: rīh(h)iwini* #2. – 'Dorf eines Richwin'. ↗ *Riemsdorf.*
Der PN wurde zu *Rīwin* vereinfacht und das Zweitglied abgeschwächt, was in dessen vielgestaltiger Form *(-bans, -bens, -bes)* zum Ausdruck kommt. Da sich intervokalisches *b* in der Mda. zu *w* entwickelte, konnte *w* in der Schreibung umgekehrt als *b* wiedergegeben werden. In Verbindung mit dem seit Mitte des 15. Jh. gekennzeichneten Diphthong *ei* < *ī,* gleichzeitig wohl Anlehnung an *Rei(n)mar* (→ *Reimersgrün, Reinersdorf*), erscheint das zweite PN-Glied als *-mer*. Dieses konnte weiter verkürzt bzw. das *-ben-* der Form *Reybenstorff* (↑ um 1460) zu-*m-* assimiliert werden. Auf diese Weise entstandenes *Reimsdorff* (↑ 1530) geriet dann wohl unter den Einfluß des benachbarten *Reinsdorf* (→ *Reinsdorf, Langen-*).
Schenk ON Werdau (DS 7) 55 – Blaschke HOV 375; Postlex. 9, 99 u. 18, 576; Hist. Stätten Sa. 300.

Reinsdorf, Langen- Dorf sw. Crimmitschau, Stadt Crimmitschau; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

1240 *Reynhartsdorf* [nicht: *Kleinreinsdorf* nö. Greiz] UB Vö. I 74; 1302 *Reinersdorf* ebd. 344; 1305 *Reinhersdorf* ebd. 375; 1354 *Reynhartsdorf* ebd. 946; 1406 *Reynelsdorff* ebd. II 462; 1430/32 *Reynsdorff* ARg. Zwi. 22; [um 1485] K [1. Hä. 16. Jh.] *Reinstorff* AEB Zwi. 50; [1544] *Reinßdorff* ZR Cron. 133; 1590 *Langen Reinsdorff* OV 195. – Mda. *rę̄nsdōrf.*
→ (†) *Reinhardsdorf*
Das schwachtonige zweite PN-Glied wurde frühzeitig abgeschwächt bzw. verkürzt. – Der Zusatz *lang* #7 dient seit dem (ausgehenden) 16. Jh. der Unterscheidung von

Reinsdorf sö. Zwickau (→ [3]*Reinsdorf)*, dessen Namenform sich zu dieser Zeit von *Reimsdorf* zu *Reinsdorf* entwickelt hatte.

Schenk ON Werdau (DS 7) 56 – Blaschke HOV 375; Postlex. 5, 318 u. 17, 730.

Reisboden → Regensboden

† **Reisdorf** Wg. sw. Delitzsch, ö. Glesien; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1275 *Richesdorf* Schie. Reg. 1066 [Zuweisung unsicher]; 1378 *Rystorf deserta* RDMM 180; 1400 *in … ville Ristorf* Cop. 30, 139; 1462 *auf der wusten Ristorff mark* Cop. 45, 261; 1496 *Ristorff* (Mark) Cop. 60, 97; 1570 *Reisdorff* ARg. Del. 12, 63; 1791 *Reißdorf … eine Mark* OV 462. – Mda. †.
GW: *-dorf* #1. BW: Evtl. mhd. *rīs, rīȝ* 'Reis, Zweig; Stange, Baum; Baumzweige, Reisig; Gebüsch, Gesträuch'. – 'Am/im Gebüsch liegendes bzw. von Gebüsch umgebenes Dorf'. – Wenn ↑ 1275 wirklich hierher gehört, dann enthält das BW den PN R*īch: rīh(h)i* #2. – 'Dorf eines Rīch'.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 99 – Reischel WgKBD 198.

(†) **Reißig** (Vorder-, Hinter-) ehem. Vw. mit Schäferei, Dorf nö. Plauen; Stadt Plauen; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1474 *ein wust gutt,* das *Reyßig genant* Cop. 59, 375; 1505 *samt einer wüstung im Reyßig genant* (ARg. Pl. 173) AEB Pl. 84, 1506 *forbergk … das Reisig* ebd. 242 Anm.; 1545 *Reissnitz* WidB 20; 1557 *Reussigk* LStR 723; 1583 *Reyssigk* LStR 751; 1750 *Reußig* HuV 50, 3; 1791 *Reußig, oder Reyßig* OV 466; 1794 *Vorder Reußig, Hinter Reußig* MBl. (Freib.) 104; 1908 *Reißig (Dorf)* OV 165. – WaldN: 1600 *inn Reißigk sonst Röttis genandt* DtORg. 3, 52. – Mda. *raesiχ*.
Mhd. *rīsach, rīsech* 'Reisig, Gebüsch', wohl ursprünglicher Flur- bzw. WaldN. – 'Vorwerk/Siedlung am/im Buschwald'. ↗ *Birkigt.*
Die Wüstung wurde 1488 von der Stadt Plauen erworben. Das neue Dorf entwickelte sich nach 1700 durch die Ansiedlung von Häuslern. – Zeitweilig wurde mittels der Zusätze *vorder* #7 und *hinter* #7 zwischen *Vorderreißig,* dem Ort, und *Hinterreißig* für die unweit entfernt gelegene *Pfaffenmühle* und das *Pfaffengut* (→ *Röttis*) unterschieden.
↑ 1545 wurde das Suffix *-ig* den ON auf *-nitz* angepaßt, vgl. das benachbarte *Jößnitz*; die ⟨eu⟩ sind hyperkorrekte Formen der Kanzlei, die angesichts der mda. Entrundung von *eu* zu *ei* ein vermeintliches *eu* „wiederherstellen".

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 67. – Blaschke HOV 351; Postlex. 9, 162 u. 18, 587; Werte Heimat 44, 86.

Reitzendorf Dorf sö. Dresden, nö. Pillnitz, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1378 *Richczendorf* RDMM 268; 1396 *Riczendorff* Donins I 43; 1438 *Riczschendorf* Cop. 40, 190; 1457 *Ritzendorf* U 7546; 1478 *Reyttzendorf* Cop. 61, 174; 1539 *Reitzendorf* Anschl. Schönf.; 1547 *Reichendorf* AEB Dr. 21a, 724. – Mda. *raedsdūrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Rīchizo* aus ahd. *rīhi* 'reich' #2 + Kosesuffix *-(i)zo*. – 'Dorf eines Richizo'. ↗ *Reitzenhain, Richzenhain.*
Im 15. Jh. wurde ī zu *ei* ⟨ey⟩ diphthongiert und damit die heutige Lautform erreicht. Die Form von ↑ 1547 ist wohl entstanden, weil der PN nicht mehr üblich und bekannt war. ↗ *Richzenhain*.

Blaschke HOV 34; Postlex. 9, 111; Werte Heimat 27, 193.

(†) [1]**Reitzenhain** (Nieder-, Ober-) Dorf ö. Burgstädt, OT von Köthensdorf-Reitzenhain, Gem. Taura bei Burgstädt; Mittweida (Chemnitzer Land)

1436 *Riczenhain* Cop. 1302, 30; 1478 *Reytzenhain (Wustung)* Cop. 1301, 116; 1490 *Wustung vff dem Reytzenhain* Cop. 1304, 113; 1527 *wuste Dorffschaft Reitzenhain*

U 10531; 1791 *Reizenhayn, bei Taura … sind nur 4 Håuser …* OV 463; 1908 *Nieder-Reitzenhain* (Abbau, Fabrik)*; Ober-Reitzenhain* (Abbau*)* OV 139, 146. – Mda. *dɔr rędsn.*

GW: *-hain* #1. BW: PN *Rīchizo*: *rīh(h)i* + Suffix *-izo*. – 'Rodungssiedlung eines Rīchizo'. ↗ *Reitzendorf, Richzenhain*.

Da mhd. *ī* durch Kontraktion vor *z* zu stehen kam, wurde der Diphthong – in der Schrift seit dem 15. Jh. bezeichnet – mda. erneut monophthongiert: *ei* > *ę*. – Der auf ungünstigem Gelände angelegte Ort wurde im Laufe des 15. Jh. wüst, nach dem Dreißigjährigen Krieg aber wieder angebaut. Zu Beginn des 20. Jh. unterschied man einzelne Teile des Anbaus durch die Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 112 – Blaschke HOV 256; Postlex. 9, 112 u. 18, 579.

(†) [2]**Reitzenhain** Dorf s. Marienberg, Gem. Hirtstein; MErzgebKr. (AKr. Marienberg.)

1401 *Reiczenstein* CDS I B 2, 362; (1546) 1550 K [LBr.] *Wentzel Sighart(t) zum Reytzenhayn*, 1550 *Reitzenhain* [freier Gasthof] AEB Wolk. 267, 264; 1551 *Reitzenhain* LStR 339; 1572 *Reitzenhain* Erbm. 4; 1590 *Reitzenhain Ist Ein Eintzelner Hoff; Wirths Hauß)* OV 292, 293; [um 1600] *Zum Reitzenhaynn* Ur-Oeder 31; 1699 *Reitzenhåyn* Lehmann Schauplatz 107; 1754 *Guth Reizenhayn* HuV 47, 63; 1791 *Reizenhayn … ein Lehnguth an der bŏhmischen Grenze, nebst Geleits= und Zollhause, 1 Papierm[ühle] … , 2 Mŭhlen* OV 463. – Mda. *(d)rędsnhą̄.*

→ [1]*Reitzenhain*

Falls das GW *-stein* #1 primär ist, könnte man mit Namenübertragung aus Oberfranken (*Reitzenstein* bei Naila) rechnen. – Der Ort entstand im 16. Jh. im Anschluß an ein Lehngut in exponierter Lage. An dieser Stelle kreuzte eine Straße die Landesgrenze. – Der aus mhd. *ī* entstandene Diphthong *ei* wird seit Anfang des 15. Jh., mit Beginn der Überlieferung, bezeichnet.

Knauth ON Osterzgeb. 134 – Blaschke HOV 326; Postlex. 9, 112 u. 18, 578; Werte Heimat 41, 171.

Rempesgrün Dorf sö. Auerbach/Vogtl., Stadt Auerbach/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1437 *Rentwissgrune* Raab Reg. I 357; 1450 *Rempelßgrune* Cop. 43, 203 (Raab Reg. I 517); [um 1460] *Rempesgrün* TermB 110; 1531 *Rempelsgrun* TStR 27; 1583 *Rempesgrun* LStR 751; 1595 *Rembtpeßgrüenn* LStR 833. – Mda. *rębəs'grī.*

GW: *-grün* #1. BW: Die spät einsetzende Überlieferung gestattet es nicht mehr, den schon stark verschliffenen PN exakt zu ermitteln. Nach dem ältesten Beleg scheint ein Erstglied *rant* #2 vorzuliegen, etwa *Rentwig: rant-wīg* #2. Die Lautgruppe *-ntw-* wäre dann zu *-mb-* ⟨mp⟩ vereinfacht worden. Aber auch eine Bildung zu *ragin* #2 (*Reinbert, Renbert* o. ä.) und Assimilation *nb* > *mb* wäre möglich, zumal auf Grund der mda. Entwicklung von *b* zu *w* (in bestimmten Positionen) ↑ 1437 für *b* umgekehrt *w* geschrieben sein könnte. – 'Rodungssiedlung eines Rentwig, Reinbert o. ä.'

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 67 – Blaschke HOV 277; Postlex. 9, 117 u. 18, 580; Werte Heimat 59, 152.

[1]**Remsa** (Thüringen) Dorf nö. Altenburg, Gem. Windischleuba; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Remise* UB Abg. 69a; 1263 *in villa Remse* ebd. 195; 1264 ff. *Johannes* (*miles*) *de Remse, Remese, Remz* ebd. 198, 199, 201 ff.; 1291 *Heberhardus de Rems in Rems* UB Vö. I 263; 1316/23 *her Pilgerim/Peregrinus de/von Remse, miles* UB Abg. 487, 515; 1336 *Remse* BV Abg. 402, 409; 1350 *in Remze, Remse* LBFS 76, 79, 82; 1445 *Remse* Erbm. 9; 1528 *Remße, Remse, Remsau* ER Bergerkl. Abg. 446, 460, 470;

1533/34 *Remse* ARg. Abg. 74. – Mda. *rǫmsə.*

Da der ON im ehemals slaw. besiedelten Gebiet Ostdeutschlands mehrfach vorkommt, bleibt eine vermutete Übertragung aus Altdeutschland – z. B. Burg *Rems* an der *Rems,* r. Nebenfluß des Neckar – unwahrscheinlich, zumal *Remsa* und *Remse* an der Pleiße bzw. Zwickauer Mulde liegen. Es könnte sich um eine Flußstellenbenennung handeln: vordt. bzw. vorslaw. **Ramisa* oder **Remisa* wird als 'Stelle, wo das Wasser ruhig dahinfließt' erklärt. Im Slaw. ist mit einem Element **rem-*, wslaw. **remes-*, **remez-* zu rechnen, das in tsch. *řemeslo* 'Handwerk' auftritt, dazu auch russ. *remeza* 'geschäftiger Mensch'. Eine Klärung ist noch erforderlich.

Hengst Sprachkontakt 120; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 151; Hengst ON Glauchau 92; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 9, 114 u. 18, 579; Löbe Abg. I 551; Werte Heimat 23, 102.

[2]**Remsa** Dorf w. Mügeln, 'Gem. Sornzig-Ablaß; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1350 *Remsow* LBFS 20, 1409 *Ramsaw* Cop. 1302, 23; 1435 *Rems* U 6364; 1471 *Remsz* DCM U 743; 1529 *Remsaw* Vis. 449; 1551 *Remsenn* LStR 335; 1791 *Remse* OV 463. – Mda. *rǫmsə.*

→ [1]*Remsa*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 274; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 151 – Blaschke HOV 238; Postlex. 9, 118.

Remse Dorf sw. Waldenburg; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1143 [Zuweisung von 100 Königshufen an Kloster Bürgel an der Mulde ohne Nennung von *R.* UB Naumbg. I 158]; [1165/70] K [16. Jh]. *cenobium beatae Mariae sanctique Nicholai super Muldam* ebd. 277; (1193) K [15. Jh.] *in Remsse apud Muldam* Rechtl. Satz Wald. 42; 1228 *monasterium monialium in Remese* UB Naumbg. II 77 S. 78; (1254) K [16. Jh.] *Thidricus praepositus de Remise* UB Bü. 94; (1397) K [18. Jh.] *in Rempße* ebd. 289; [um 1460] *Remße* TermB 3; (1517) K 1725 *vff Rembse, Remmißenn* ER Remse 1, 18; 1528 *genn Rembsa, zu Remse* Vis. 338; 1720 *Remsau, Remißa* Trenckm. Schönbg. 20, 22. – Mda. *rǫmsə.*

→ [1]*Remsa*

Eine Übertragung des Namens der Burg *Rems* an der *Rems* (Nebenfluß des Neckars) im Zusammenhang mit der möglichen Herkunft der Erkenbertinger aus Württemberg ist nicht ausgeschlossen. – In Formen wie *Remese* (↑ 1228), *Remise* (↑ K 16. Jh., 1517, 1720) tritt ein Sproßvokal *e* bzw. *i* auf. Die Belege mit *b* bzw. *p* nach *m* (↑1517, K 18. Jh.) folgen md.-obd. Schreibgewohnheit bzw. drücken einen Sproßkonsonanten aus. Die Formen auf *-a* und *-au* (↑ 1720) stellen den ON latinisierende bzw. an die Bildungen mit *-au* #1 angleichende Produkte der Kanzlei dar.

Hengst ON Glauchau 318; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 151 – Blaschke HOV 318; Postlex. 9. 119. 124 u. 18, 580; Hist. Stätten Sa. 300.

Remtengrün Dorf ö. Adorf, Stadt Adorf; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1791 *Renthengrůn, Reumtengrůn* OV 464 f.; 1793 *Remtengrün* MBl. (Freib.) 207; 1821/31 *Remptengrün* Oberreit; 1852 *Reumtengrün* Williard Karte; 1876 *Remtengrün* OV 340; 1877 *Finkenburg* Blaschke HOV 338; 1908 *Remtengrün* OV 165. – Mda. *rǫmdn-ˈgrī, fiŋgŋburχ.*

Der nach 1542 (17. Jh.?) von Jugelsburg abgebaute Ort ist eine Spätsiedlung. Der Name aber (→ *Reumtengrün*) dürfte einer älteren Schicht angehören. Da ein Ringwall und der FlN *Altes Schloß* bezeugt sind, kann evtl. mit einer alten, urk. nicht faßbaren, später wüst gewordenen Siedlung gerechnet werden.

Finkenburg, andernorts auch *Funkenburg* (vgl. 1791 *Funckenburg* OV 149, Vw. bei Leipzig, vor dem Ranstädter Tor), ist hier

sicherlich eine volkssprachlich-scherzhafte Bezeichnung auf Grund der geringen Ausdehnung der Streusiedlung. Dieser in Sachsen noch mehrfach nachweisbare Name gilt meistens für (abgelegene) einzelne Häuser (z. T. Gasthäuser) und Häusergruppen. Im Falle *Remtengrün* dürfte er zunächst für ein Einzelhaus gegolten haben (1791 *Finckenburg … ein einzelnes Haus bey Jugelsburg* OV 136) und dann auf die gesamte Siedlung übergegangen sein. Dabei ist wohl von *Fink* und der Bedeutung 'klein' (vgl. *Finkennäpfchen, -nest*) auszugehen, mit Bezug auf die Bewohner evtl. auch von *Fink* als Bestandteil abwertender Bildungen wie *Pech-, Schmutzfink* usw. bzw. frnhd. *fink* 'loser Geselle'. Das GW *-burg* tritt hier ebenfalls in scherzhaft-spottender Funktion auf. ↗ *Winselburg*.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 33, 67; Gerbet Vogtl. Grammatik 149 – Blaschke HOV 338; Johnson Altert. 1899/Nr. 181, 10; Werte Heimat 26, 108.

Rengersdorf (Nieder-, Ober-) Dorf sö. Niesky, Gem. Kodersdorf; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

[Um 1305] *Rengeresdorph* StaB Gör. 1, 6; [um 1343] *Renkertsdorf* ebd. 86; 1375 *Rengirstorf* ebd. 2, 60; 1400/01 [Urban von] *Rengirsdorf* RRg. Gör. III 40; 1427 *Rengersdorff* RRg. Gör. VI 213; 1561 *Renngerßdorff* StA Bau. Niederrengersd. U 2; 1592 *Oberrengerßdorff* ebd. U 4; 1708 *Nieder Rengersdorff* ebd. See U 4; 1791 *N. Rengersdorf; Ob. Rengersdf.; Rengersdorf bey Gőrlitz … ein großes † Dorf, wird in Ober= und Nieder=Rengersdorf getheilt* OV 383, 401, 463. – Mda. *rę́ŋɔršdurf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Reinger: ragingēr* #2. – 'Dorf eines Reinger'.

Seit dem 16. Jh. ist die Kennzeichnung der Ortsteile durch die diff. Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 belegt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 252 – Blaschke HOV 468; Postlex. 9, 131 u. 18, 581; Werte Heimat 54, 36.

[1]**Rennersdorf** Dorf nw. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1284 *Johannes de Reinmarstorf* Schie. Reg. 1330; 1378 *Reymarstorf* RDMM 269; 1394 *Reymarsdorf alias Reinharczdorf* CDS II 2, 733; 1445 *Reinerstorf* Erbm. 17; 1569 *Rennersdorf* AEB Dipw. 3; – Mda. *rę́nɔršdǭrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Reinmar: ragin-māri* #2. – 'Dorf eines Reinmar'.

Der frühzeitig abgeschliffene PN wurde auch als *Reinhart: ragin-hart* #2 rückgebildet.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 98 – Blaschke HOV 35; Postlex. 9, 134 u. 18, 582.

[2]**Rennersdorf** (Groß-) Dorf nö. Pirna, Gem. Rennersdorf-Neudörfel, (n.) Stadt Stolpen; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1262 *villa Heroldisdorph* [wahrscheinlich das heutige *Rennersdorf*] CDS II 1, 191; 1411 *Reynhartsdorff* Lib. Rud. 6; 1414 *Reynersdorff* CDS II 2, 868; 1559 *Rennersdorff* AEB Stolp. 455; [um 1600] *Rennersdorff* Oeder 4; 1791 *Rennersdorf bey Stolpen* OV 463; 1822 *Rennersdorf* Postlex. 9, 135; 1908 *Rennersdorf (Groß-)* bei Stolpen OV 165; 1971 *Rennersdorf-Neudörfel* OV 358, 432. – Mda. *rənɔršdūrf.*

→ (†) *Reinhardsdorf*

Für die Annahme, daß *Heroldisdorph* mit *Rennersdorf* identisch ist, spricht, daß ↑ 1262 *villa H.* zusammen mit Dörfern erwähnt wird, die ganz in der Nähe von *Rennersdorf* liegen (Zweitname, Beiname?). Es bleibt allerdings unklar, ob es sich um eine Umbenennung des gleichen Ortes handelt oder ob der PN *Herold: heriwalt* #2 (→ *Herold*) zunächst zu *Reynold* wurde, ehe die Entwicklung von *Reynhartsdorff* (↑ 1411) zu *Rennersdorf* erfolgte. Vgl. auch [6]*Neudörfel.*

Blaschke HOV 121; Postlex. 9, 135 u. 18, 582; Meiche Pirna 279; Werte Heimat 17, 76.

Rennersdorf/O.L. Dorf sö. Löbau, 1937 als *Rennersdorf* aus *Nieder-* und *Oberrennersdorf* gebildet, seit 1994 *Rennersdorf/O.L.,* Gem. Berthelsdorf; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

Blaschke HOV 457.

Rennersdorf, Klein- Dorf nö. Pirna, (w.) Stadt Stolpen; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1791 *Rennersdf. Klein … besteht aus 4 Bauerngůthern, so zur Gemeinde Rennersdorf gerechnet werden und aus einer vormals hier gewesenen bischŏflichen Schåferey entstanden sind* OV 464; 1822 *die Rennersdorfer Gemeinde, welche mit der zu Klein-Rennersdorf vereinigt ist* Postlex. 9, 135; 1836 *Der Erbgerichtsanteil* [von Rennersdorf] *bildet eine besondere Gemeinde und wird auch Kleinrennersdorf genannt* OV; 1908 *Kleinrennersdorf* OV 93. – Mda. *rənɔršdūrf.*

→ [1–2]*Rennersdorf*

Wahrscheinlich ist der Ort im 17. Jh. als eine Art Abbau von [2]*Rennersdorf* entstanden, weshalb er den diff. Zusatz *klein* #7 erhielt. Anfang des 17. Jh. ist er auf der Zimmermannschen Kopie der Oederschen Karte noch nicht verzeichnet.

Blaschke HOV 121; Postlex. 4, 660 u. 17, 364; Meiche Pirna 279; Werte Heimat 17, 76.

Rennersdorf, Nieder-, Ober- Dörfer sö. Löbau, 1937 zu *Rennersdorf* vereinigt, seit 1994 *Rennersdorf/O.L.,* Gem. Berthelsdorf; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1406 *Reinherstorf* StaB Gör. 56, 1; 1413 *Reynrsdorff* ebd. 20, 7; 1419 *Renirsdorff* StaB Gör. 59; 1429 *Reynerstorff* RRg. Gör. IX 94; 1526 *Rennerssdorff* LBud. 1, 4; 1567 *Rennersdorf* a*u*f*m niderhoffe* NLM 81, 115; 1791 *N. Rennersdorf, Ob. Rennersdf.* OV 383, 401. – Mda. *ręnɔršdurf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Rein(h)er: raginhari, -heri* #2. – ‘Dorf des Rein(h)er’.

Die Kontraktion des ersten PN-Gliedes über intervokalisches *g* ergab zunächst den Diphthong *ei,* anschließend trat Monophthongierung bzw. Verkürzung zu *e* ein (zuerst ↑ 1419).

Die Geschichte des Ortes und die mittels der diff. Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 gekennzeichnete Herausbildung zweier Gemeinden ist von der grundherrschaftlichen Entwicklung der Rittergüter geprägt. Zunächst war nur ein Gut vorhanden. 1480 erfolgte die Trennung in zwei Güter (vgl. den *Niederhof* ↑ 1567, der einen *Oberhof* voraussetzt). Von 1660 bis 1937 war der Ort in die Gemeinden *Oberrennersdorf (Feldhäuser, Eichler, Güttel-* und *Jägerberg)* und *Niederrennersdorf (Fichtelhäuser, Heideberg, Speckseite, Kreppel)* geteilt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 252 – Blaschke HOV 457; Postlex. 9, 136 u. 18, 582; Werte Heimat 56, 212.

Rennersdorf-Neudörfel Gem. n. Stolpen, 1953 aus [2]*Rennersdorf* und [6]*Neudörfel* gebildet; Stadt Stolpen; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1971 *Rennersdorf-Neudörfel* OV 358, 432.

Werte Heimat 17, 84.

Rentzschmühle Werkweiler n. Plauen, Gem. Pöhl; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1394 *Rentzschmühle* [modernisierte Schreibung] Raab Reg. I 32 nach der nicht mehr vorhandenen U 4863b; [um 1420/40] *eyne mol … die Renczschmol* Wild Reg. 72; 1464 *drie guter mit der Rentzmoel vnder der Treib an der Elster gelegin* Cop. 58, 99 (Raab Reg. I 669); 1533 *die Renzschmulh* Cop. N 7 (Raab Reg. II 499); 1683 *Rentzschmühle* Prot. Mühlen 70; 1791 *Renschmůhle* 464; 1822 *Rentzschmühle* Postlex. 9, 138; 1908 *Rentzschmühle, Mühle, Bahnhof; Rentzschmühlenhäuser, Häusergruppe* OV 165. – Mda. *də (ręndš)mīl.*

GW: *-mühle* #1. BW: PN (FN) *Rentzsch,* häufig im Gebiet um Plauen (Hellfr. FNB Vogtl. [DS 37] 165), vgl. 1542 *Rentzschmuller, Erhardt Rentzsch* TStR 44. – '(Siedlung bei der) Mühle eines Rentzsch'. ↗ *Barthmühle*.
1884 trat eine Pappenfabrik an die Stelle der alten Ölmühle (vorher Mahl-, Brett- und Walkmühle). Mit der Errichtung eines Haltepunktes der Bahnlinie Gera–Plauen–Weischlitz sowie der Erschließung des Triebtales und des Durchbruchtales der Weißen Elster n. von Jocketa erlangte der Ort mit seinen gastronomischen Einrichtungen touristische Bedeutung.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 67; Gerbet Vogtl. Grammatik 186 – Blaschke HOV 351; Postlex. 9, 138 u. 18, 583; Werte Heimat 44, 34.

(†) **Repitz** ehem. Dorf, Domänengut und Gestüt n. Torgau, Stadt Torgau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1314 *allodium Repticz* BV Tor. 368; 1350 *Repticz* LBFS 35; 1398 *in deme velde des dorffis Repticz* U 5063; 1442 *Rebeticz* U 6706; 1505 *Repitz ein wusteney* AEB Tor. 1, 146; 1553 *Repitz eyne wuste marck, ist zwischem Alten vnnd dem schwarzen wasser gelegen* ebd. 3, 360; 1586 *Wüstenei Repitz* Vis. Kurkr. IV 337; 1753 *Reppitz, Gestüt* Sächs. Atlas; 1791 *Repiz … zur CF. Stutterey und Cammerguthe Dǒhlen gehǒrig* OV 464. – Mda. *rēbs.*
Aso. **Rĕp-tici* zum PN **Rĕp-t-,* z. B. **Rĕpota, *Rĕpęta* o. ä., zu **rĕpa* 'Rübe' #3, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Rĕpota, Rĕpęta o. ä'. Evtl. auch aso. **Reptic-,* zu **rep(e)t,* ablautend oso. *ropot* 'Lärm', *roptać* 'rasseln', poln. *raptać* usw., mit Suffix *-ica* #5 bzw. *-ici* #5 zu einem aso. PN **Rept(a)*. – 'Siedlung, wo es knarrt, lärmt o. ä.' bzw. 'Siedlung der Leute eines Rep-t(a)'. Eine Entscheidung ist schwierig.

Wieber ON Torgau 85; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 152; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 321 – Postlex. 9, 139 u. 18, 583.

Reppen Dorf sö. Oschatz, Gem. Naundorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1198 *Rewinus de Repin* CDS I 3, 31; 1224 *Rudolfus de Repin* ebd. 332; 1334 *Reppin* BV Mei. 382; 1501 *Reppen, Reppyn* LhDr./G 24, 43, 61, 514; 1791 *Reppen* OV 464. – Mda. *rębm.*
Aso. **Rĕp-n-* zu **rĕpa* 'Rübe' #3 + Suffix *-ьn-* #5 oder direkt vom Adj. **rĕ́pny* (vgl. oso. *rĕpny,* tsch. *řepný* usw.), evtl. aus einer Grundform **Rĕpina*. – 'Rübenort; Ort, wo Rüben angebaut werden' o. ä. Die Häufigkeit der *-ьn*-Bildungen spricht für dieses top. Suffix. Ein PN **Rĕpa* wird kaum vorliegen. ↗ *Räpitz*.
Aso. *ĕ* wird fast durchgängig mit *e* bezeichnet; der reduzierte Vokal *ь* des Suffixes *-ьn*-erscheint als *i* ⟨y⟩, nach Abschwächung als *e* (↑ 1501).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 275; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 152 – Blaschke HOV 238; Postlex. 9, 139 u. 18, 583; Werte Heimat 30, 120.

Reppina Dorf sö. Meißen, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1539/40 *Repin* Vis. 144; 1551 *Reppin* LStR 349; 1555/56 *Repin* Vis. 430; 1791 *Reppina* OV 464. – Mda. *rębχn.*
→ *Reppen*
In der Mda. wurde *-in,* dem die Kanzlei das heute in die offizielle Form eingegangene *-a* hinzufügte, offenbar zu *-χn* umgestaltet.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 276; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 153 – Blaschke HOV 91; Postlex. 9, 140 u. 18, 583.

Reppis Dorf nö. Riesa, Stadt Gröditz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1406 *Reps* BV Hain 11; 1464 *Roppes* Cop. 10, 70; 1522 Reps Cop. 9, 138; 1540 *Reppiß* Vis. 662; 1551 *Reppys* LStR 350; 1555/56 *Repsen* Vis. 472; 1724 *Reppist* RiMatr. 214; 1791 *Reppiß, b. Saathayn* OV 464. – Mda. *rębs.*

Evtl. aso. **Rěpica* bzw. **Rěpišče* zu **rěpa* 'Rübe' #3 + Suffix *-ica* #5 bzw. direkt zum App. **rěpišče.* – 'Siedlung, wo Rüben angebaut werden'. ↗ *Räpitz*.
Das *ö,* ohne Umlautbezeichnung als ⟨o⟩ (↑ 1464) stellt eine hyperkorrekt gerundete Schreibung dar; die Form ↑ 1724 erscheint mit sekundärem *-t.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 276; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 153 – Blaschke HOV 57; Postlex. 9, 142 u. 18, 583; Mörtzsch Grh. 70.

Reppnitz Dorf sö. Meißen, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1227 *Repniz* CDS II 1, 103; 1366 *Repnicz* ebd. II 5, 65; (1428) K [um 1500] *Repenitz* ER Mei. 16; 1543 *Repnitz* CDS II 4, 387b; 1791 *Gruben, mit Repnitz … wird von Bergleuten bewohnt* OV 194. – Mda. *rębms.*
Aso. **Rěpnica* zu **rěpa* 'Rübe', evtl. auch zum Adj. **rěpn-,* + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung, wo Rüben angebaut werden'. ↗ *Räpitz*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 276; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 153 – Blaschke HOV 91; Postlex. 9, 139 u. 3, 587 (Gruben).

† **Reuden** Wg. nw. Torgau, w. Elsnig; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1428 *zwei wuste Dorf Rudin und Wisitz* UB Tor. 76; 1482 K *zwei halbe dorfer genant Rewden und Weisitz* ebd. 225; 1510 *Reudenn* AEB Tor. 2, 470; 1533 *Reuden* LhDr./M 157; 1589 *Weidenitz vnnd Reuden Seindt Wüsterneien* AEB Tor. 4, 761; 1791 *Reuden … eine wůste Mark bey Dommitzsch an der Comturheyde* OV 465. – Mda. †.
Wohl aso. **Rud'no* zu **ruda* 'Raseneisenerz, rotbraune Eisenerde' #3 bzw. dem Adj. **rud'ny,* vgl. oso. nso. *rudny*. – 'Siedlung auf rotbrauner (Eisen-)Erde'.
Der aus dem umgelauteten aso. *u* = [ǖ] entstandene Diphthong *eu* wird in der Schrift seit Ende des 15. Jh. sichtbar.

Wieber ON Torgau 85; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 154; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 322 – Postlex. 9, 147 u. 18, 585.

† [1]**Reudnitz** Wg. nö. Dahlen, w. Olganitz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1253 *villa Rudeniz* SchKr. Dipl. II 185; 1382 *gut Rudenicz* ebd. 259; 1791 *Reudnitz, Forsthaus* OV 465; [um 1820] *das Reidnitz Haus* Oberreit. – Mda. †.
→ [2]*Reudnitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 276; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 155 – Blaschke HOV 238; Postlex. 9, 147.

[2]**Reudnitz** Dorf ö. Leipzig; Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1248 *Rudeniz iuxta Lipzc* CDS II 10, 10; 1278 *Rudeniz* ebd. II 8, 10; 1350 *Rudenicz* LBFS 133; 1378 *Růdenicz* RDMM 163; 1438 *Rudenicz kolgarte* CDS II 11, 21; 1496 *Rewdnicz* LhDr./C 112; 1514 *Reitnicz* BtMatr. Mers. 101; 1547 *Reudenitz, Reuthenitz, Reutenitz* AEB Lpz. 67, 70, 81; 1552 *Reudenitz der forderste Kolgartte* LStR 384. – Mda. *raednids.*
Aso. **Rud'nica* zu **ruda* 'Raseneisenerz, rotbraune Eisenerde' #3 + Suffix *-nica* #5. – 'Siedlung, an dem Raseneisenstein anstand'. ↗ *Rauden*.
Der aus aso. *u* entstandene Umlaut [ǖ] wurde zu *eu* diphthongiert. Dieses wird in der Mda. zu *ei* entrundet (↑ 1514). *Reudnitz* und die Nachbardörfchen (→ *Anger*) wurden auch als *die Kohlgärten* bezeichnet (↑ 1438 und 1552).

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 77; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 155 – Blaschke HOV 217; Postlex. 9, 148.

Reukersdorf Dorf nw. Olbernhau, Stadt Olbernhau; MErzgebKr. (AKr. Marienberg.)

1445 *Reickerstorff* Cop. 43, 219; 1477 *Reikerstorff* Cop. 59, 523; 1512 *Reyckerstorff* LhDr./G 507; 1539/40 *Reickersdorffe* Vis. 296; 1760 *Reuckersdorff* Sächs. Atlas; 1787 *Reuckersdorf* MBl. (Freib.) 273. – Mda. *rǫegsdorf.*

GW: *-dorf* #1. BW: Die spät einsetzende Überlieferung gestattet keine sichere Aussage zum PN. Es handelt sich wohl um *Richher* oder *Richger,* evtl. auch *Richart: rīh(h)i-hari, -heri, -gēr, -hart* #2. – 'Dorf eines Richher, Richger o. ä.'
Seit dem 18. Jh. – nach Knauth ON Osterzgeb. 96, der mündlich mitgeteilte Belege aus dem KiB Pfaffroda zitiert, ist *eu* bereits seit dem 17. Jh. belegt (1626 *Reuckersdorff;* hier auch 1586 *Reichartssdorff*), eine hyperkorrekte Schreibform, die ein für mda. entrundet gehaltenes *ei* < *eu* (vgl. erzgeb. *laed* 'Leute') unberechtigt rücksetzt.

Knauth ON Osterzgeb. 96 – Blaschke HOV 308; Postlex. 9, 143 u. 18, 585; Werte Heimat 43, 39

Reumtengrün (Unter-) Dorf w. Auerbach/Vogtl., Gem. Rebesgrün; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

(1362) Trs. 1507 *Reymbotengrun* UB Vö. II 101; 1421 *Rementengrune* Cop. 33, 278 (Raab Reg. I 256); 1437 *Reymatengrune* Raab Reg. I 357; 1450 *Reymechtengrune* Cop. 43, 203 (Raab Reg. I 517); [um 1460] *Remettengrün* TermB 110; 1531 *Raymathengrun, Reymettengrun* TStR 26 f.; 1545 *Reimettengrun* StaB Auerb. 100; 1634 *Reinßgrün* Rann. Orte 43/1939; 1714 *Reimtengrün* Rann. Orte 13. 1./1935; 1791 *Reumtengrůn* OV 465; 1876 *Reumtengrün (Reimtengrün)* OV 328; 1908 *Unterreumtengrün* OV 203 – Mda. *rą̄mędn'grī, raemędn'grī.*
GW: *-grün* #1. BW: Die späte und vielgestaltige Überlieferung bietet den PN in mehr oder weniger stark verschliffener Form. Zugrunde liegt sicherlich *Reinbot: raginboto* #2. – 'Rodungssiedlung eines Reinbot'. ↗ *Remtengrün.*
Assimilation und Kontraktion führten zu Veränderungen in beiden PN-Bestandteilen. Das *-n* des zu *rein* kontrahierten *ragin* wurde durch Assimilation an das *b-* des zweiten PN-Gliedes zu *-m* (vgl. den Erstbeleg), *-mb-* wurde zu *-m-* vereinfacht, wobei das auf diese Weise entstandene *Reim-* auch zu *Rem-* gekürzt werden konnte (↑ 1421, 1460). Schließlich bildete *Reimtengrün* (↑ 1714) die Grundlage für die schriftsprachliche Form der Kanzlei mit falsch zu *eu* verhochdeutschtem (hyperkorrektem) *ei*. – Der diff. Zusatz *unter* #7 kennzeichnet eine Häusergruppe als besonderen Ortsteil.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 67; Gerbet Vogtl. Grammatik 149, 225 – Blaschke HOV 277; Postlex. 9, 148 u. 18, 585; Werte Heimat 59, 109.

Reusa Dorf ö. Plauen, Stadt Plauen (AKr. Plauen, Stadt)

(1368) K [18. Jh.] *Rusan* UB Vö. II 169; (1466) Trs. [Ende 15. Jh.] *von Rewsan* ebd.; 1428 *Rewser* U 6102 (Raab Reg. I 312); 1441 *zcu Reussen* Cop. 40, 130 (Raab Reg. I 962); 1506 *Rewsen, Rewssa* AEB Pl. 231, 271; 1549 *Reußa* Wild Reg. 612; 1578 *Reussa* Vis. 212; 1590 *Reusa* OV 125. – Mda. *raesə.*
Aso. **Rus-n-,* zu **rusy* 'rötlich, blond, hellbraun' #4, wobei nicht mehr zu ermitteln ist, ob das Suffix *-n-* #5 als *-ьn-,* poss. *-in-* oder *-ina* bzw. *-jane* vorliegt und ob man von einem App. oder einem PN auszugehen hat. ↗ *Raußlitz.*
Das zu *ü* umgelautete (gedehnte) aso. *u* erscheint mit Beginn der Überlieferung als Diphthong *eu.* Das auslautende mda. *-ə* wurde durch die Kanzlei zu *-a* „verhochdeutscht".

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 67; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 155 – Blaschke HOV 351; Postlex. 9, 149 u. 18, 586; Werte Heimat 44, 128.

Reußen, Ober-, Unter- Dörfer nw. Riesa, Stadt Riesa bzw. Stadt Strehla; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1334 *Guntherus de Rysen* CDS II 4, 203; 1389 *Rysen* ebd. I B 1, 275; 1445 *Ryssen* EVÄ I 12, 170; 1486 *Reissen* LhDr./B 133; 1501 *Reyssen* ebd. G 512; 1768 *Reißen* OV 184; 1791 *Ober Reußen* OV 401; 1908 *Oberreußen, Unterreußen* OV 146, 203. – Mda. *ęwɔʳraesn, uŋɔʳraesn.*

Offenbar aso. **Rys-n-* zu **rys-,* entweder zu **rysy* 'rot' #3 oder zum TierN **ryś* 'Luchs' #3. Hier evtl. auf rötlichen Boden bezogener ON (Nähe des Porphyrfelsens bei Landsberg), so daß man an aso. **Rysina* (mit Suffix *-ina* #5: 'Siedlung auf/bei rotem Boden' o.ä.) denken könnte, da adj. Bildungen mit *-ьno* #5 zu Adjektiven selten sind (? **Ryśno*). Kaum zu einem PN.
Aso. *y* wurde wie mhd. *ī* zu *ei* diphthongiert (↑ 1486 ff.). Ende des 18. Jh. erscheinen hyperkorrekte Schreibungen mit *eu.* – Seit ebendieser Zeit differenzieren die Zusätze *ober* #7und *unter* #7 die beiden Orte gleichen Namens.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 277; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 156 – Blaschke HOV 57; Postlex. 7, 647; 9, 151 u. 18, 586; Mörtzsch Grh. 70.

[1]**Reuth** Dorf s. Adorf, Gem. Bad Elster; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1758 *Reuth* Sächs. Atlas; 1791 *Reuth* OV 466; 1822 *Reuth* Postlex. 9, 163; 1908 *Reuth bei Bad Elster* OV 166. – Mda. *(də) raed.*
Reute 'gerodetes Stück Wald, Rodung, Waldblöße' (→ *-reuth* #1). – 'Siedlung auf/bei einer Reute', ursprünglich FlN.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 68; Gerbet Vogtl. Grammatik 149 – Blaschke HOV 338; Postlex. 9, 163 u. 18, 587; Werte Heimat 26, 145.

[2]**Reuth** Häusergruppe nö. Elsterberg, Gem. Kleingera, Stadt Elsterberg; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

1715 *Reuth* Beierl. Elstb. III 442; 1791 *Reuth* OV 466; 1908 *Reuth bei Elsterberg* (Flekken) OV 166. – Mda. *(də) raed.*
→ [1]*Reuth*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 68 – Blaschke HOV 351; Postlex. 9, 164 u. 18, 587.

[3]**Reuth** Dorf w. Plauen; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1418 *zu der Rewte* LBBJ 56; 1419 *czu der Reut* ebd. 62; 1422 *die Råut* LBBF 354; 1438 *Ruthe, von Royte* ARg. Pl. 1; 1441 *Rute* Cop. 40, 132; 1506 *Rewth* AEB Pl. 270; 1529 *Reut* Vis. VoiPl. 14; 1620 *Raidt* Wild Reg. 821. – Mda. *raed.*
Mhd. *riute* 'Siedlung auf gerodetem Land' (→ *-reuth* #1).
Die Belege des 15. Jh. haben zumeist den aus mhd. *iu* entstandenen Diphthong *eu;* die Form mit *ai* (↑ 1620) bezeugt dessen mda. Entrundung zu *ei.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 68 – Blaschke HOV 351; Postlex. 9, 163 u. 18, 587.

[4]**Reuth** Dorf n. Reichenbach, Gem. Neumark; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

1394 *zu der Růthe* UB Vö. II 360; 1441 *die Rute* Cop. 40, 132; 1445 *Vf der Reuthe* Erbm. 62; 1496 *zu der Rewt* Cop. C2, 167 (Raab Reg. II 119); 1552 *Rheut* LStR 379; 1563 *Reuth* Flath Schönh. 182. – Mda. *raed.*
→ [3]*Reuth*

Schenk ON Werdau (DS 7) 56; Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 67 – Blaschke HOV 375; Postlex. 9, 163 u. 18, 587; Hist. Stätten Sa. 301.

Rhäsa Dorf n. Nossen, Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)

1334 *Resow* BV Mei. 385; 1350 *Resaw* CDS II 1, 453; 1378 *Resow* RDMM 288; 1445 *Resaw* EVÄ I 148; 1547 *Resen* AEB Mei. V 363; 1606 *Rehsa* ÄMatr. 25; 1791 *Rehsa, oder Raisa* OV 458; 1908 *Rhäsa (Räsa)* OV 166. – Mda. *də rēsə.*
Die Überlieferung des gleicherweise zu beurteilenden ON → *Riesa* mit ⟨ie⟩ deutet auf aso. *ě.* Deshalb wohl aso. **Rězov-,* zu **rěz* 'Einschnitt (im Gelände)' #3 + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung, wo Einschnitte im Gelände (Schluchten, Gräben) sind'. Es kann auch direkt vom Adj. **rězovy* ausgegangen werden. Andererseits ist mit 'Siedlung, wo geschnitten, geerntet wird' zu rechnen, also mit direktem Anschluß an die Hauptbedeutung des Verbums **rězati*. Vgl. dazu negiertes skr. *ne-rez* 'Brachland, nicht bearbeitetes Land', erhalten in der skr. Toponymie (ON

wie *Neriz, Nerežišća* neben *Režišća*). Das Benennungsmotiv bleibt also unsicher.
Zur jungen mda. Diphthongierung bzw. Überdehnung des Langvokals (aus mda. *rēəsə, rāəsə* kam es zu *Raisa* [↑ 1791]) vgl. ähnlich *Kaisitz, Poischwitz, Roitzsch, Troischau.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 277 u. (21) 57; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 156 – Blaschke HOV 91; Postlex. 9, 12 u. 18, 565 (Rehsa).

Richzenhain Dorf w. Waldheim, Stadt Waldheim; Döbeln (AKr. Döbeln)

1282 *Richzenhain* Schie. Reg. 1263; 1286 *Richzcinhain* ebd. 1384; 1287 *Rychcinhain* ebd. 1424; 1404 *Richczenhain* Cop. 30, 170; 1465 *Riczschen* Cop. 58, 184; 1551 *Richtzenhan* LStR 344; 1791 *Richzenhayn* OV 466. – Mda. *riχdsn(hān).*
GW: *-hain* #1. BW: PN *Rīchizo*: *rīh(h)i* + Suffix *-izo*. – 'Rodungssiedlung eines Rīchizo'. ↗ *Reitzendorf, -hain.*
Im Gegensatz zu → [1]*Reitzenhain* wurde das *ī* gekürzt, so daß keine Diphthongierung eintrat. ↑ 1465 und 1551 stehen den mda. Lautformen nahe.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 278 – Blaschke HOV 170; Postlex. 9, 167 u. 18, 588.

Riechberg Dorf sö. Hainichen, Stadt Hainichen; Mittweida (AKr. Hainichen)

(1428) K [um 1500] *Reichberg* ER Mei. 17; 1497 *Rechperg* LStR 289b; 1501 *Richperg* TStR IV 956; 1527 *Riechberg* Beyer AZ 885; 1549 *Rechbergk* GerB Aubg. 2, 76; 1576 *Riechbergk* GerB Nossen 150, 1; 1791 *Riechberg* OV 467. – Mda. *rīχbriχ.*
GW: *-berg* #1. BW: Die späte Überlieferung mit den wechselnden ⟨ei, e, i, ie⟩ erschwert eine sichere Deutung. Man hat wohl von mhd. *rech, riech* 'rauh, steinig, trocken' auszugehen, aber auch mhd. *rīhe* 'Graben, Rinne' und/oder Eindeutung von mhd. *rīch(e)* 'reich' könnte vorliegen. – 'Siedlung am rauhen, steinigen Berg', evtl. auch 'Siedlung am Berg mit einem Graben, einer Rinne, am Abhang o. ä.'

Knauth ON Osterzgeb. 134; Gebhardt ON Mitteleerzgeb. 76 – Blaschke HOV 170; Postlex. 9, 168 u. 18, 588.

Riegel, oso. **Roholń,** Dorf ö. Hoyerswerda, Gem. Lohsa/Łaz; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1537 *die Heyde am Rigell* LBud. 1, 34; 1568 *Rügel* Urbar Hoyw.; 1612 *Riegel* U 12758; 1791 *Riegel od. Rűgel* OV 467; 1822 *Riegel, Rügel, wend. Ryhel* Postlex. 9, 173. – Mda. *rīχl.*
Oso.: 1401 *Rogelin* StA Breslau Rep. 7 U 5; 1744 *Rohol* Frentzel Hoyw. 252; 1800 *Ryhel* OLKal. 193; [um 1840] *Roholn, Ryhel* JuWB; 1843 *Roholn* HSVolksl. 291; 1831/45 *Rohaln* OV 546; 1866 *Roholń* Pfuhl WB 589. – Mda. *rǫhǫln.*
Die spärliche und spät einsetzende Überlieferung weist am ehesten auf dt. *Riegel* 'Schieber als Verschlußvorrichtung, Sperre' (mhd. *rigel* 'Querholz, Querstange'), hier möglicherweise auf einen Flußstau in der Kleinen Spree für das Hammerwerk Burghammer bezogen.
Die Belege mit *ü* stellen hyperkorrekte Schreibungen dar. – Die oso. Form dürfte eine Umgestaltung bzw. Umdeutung (vgl. oso. *roh,* nso. *rog* 'Horn, Winkel') des dt. ON sein.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 253 – Blaschke HOV 429; Postlex. 9, 173 u. 18, 589.

Riemsdorf Dorf s. Meißen, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1350 *Rywensdorf* LBFS 29; 1370 *Riwinstorf* U 3952; (1428) K [um 1500] *Rymisdorff* ER Mei. 16; 1457 *Rymstorff* Cop. 45, 179; 1465 *Rybistorp* Beyer AZ 723; 1466 *Rymstorff* ZV Supan. 32; 1543 *Rymerschdorf* CDS II 4, 387b; 1547 *Rymsdorff* AEB Mei. V 519; 1791 *Riemsdorf* OV 467. – Mda. *rīmsdūrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: Offenbar handelt es sich um den PN *Rīchwin: rīh(h)i-wini* #2. – 'Dorf eines Rīchwin'. Vgl. [3]*Reinsdorf.*
Der PN wurde stark kontrahiert. Nach Assimilation des *d* an das vorausgehende stl. *s* begegnet mehrfach *-torf* für *-dorf* (↑ 1465 in einmaliger Schreiberform auch *-p*) und für *w* umgekehrt *b,* da dieses mda. zwischen Vokalen zu *w* geworden war. ↑ 1543 ersetzt das abgeschwächte *-wins* als *-mers* mit mda. *rs* > *rsch* [rš].

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 278 – Blaschke HOV 91; Postlex. 9, 174 u. 18, 589; Werte Heimat 32, 197

Riesa Stadt ö. Oschatz, 1119 ff. mit Benediktinerkloster; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1119 (monasterium) *in* […] *Reszoa* UB Naumbg. I 120; (1168) K [14. Jh.] *in Rizowe* CDS I 2, 350; (1170) K [14. Jh.] *Riezowe* ebd. 365; 1186/90 *de Rezowe* CDS I 2, 564; 1222 *in Rizowe* UB Naumbg. II 44; 1227/32 *Rezowe* Schie. Reg. 345; 1234 *in Ryzowe* ebd. 406; 1236 *de Rizzowe* ebd. 419; 1334, 1336 *Ryzow* BV Mei. 392; 1378 *Rissaw* RDMM 286; 1445 *Rysa, Rysaw* EVÄ I 144, 147; 1547 *Ryssa* AEB Mei. V 495; 1791 *Rießa* OV 467. – Mda. *rīsə.*
→ *Rhäsa*
Der älteste Beleg ist wohl als *Reszowa* zu verstehen. Die *i*-Formen für aso. *ě* setzen sich im 13. Jh. durch.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 279; Eichler/Walther StädteNB 231 – Blaschke HOV 57; Postlex. 9, 175 u. 18, 590; Mörtzsch Grh. 71; Hist. Stätten Sa. 301; Werte Heimat 30, 62.

Rieschen, oso. **Zrěšin,** Dorf sö. Bautzen, Gem. Kubschütz/Kubšicy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1365 ff. *Greschin, Gresschin, Gresshin* [PN] StaB Bau. 1, 29, 34, 53, 62, 68; 1419 *Greschen* RRLVo. Bau. 106; 1475 *Gresschen* StaA Bau. U; 1562 *Greschen, Hreschen* LŽ I 2; 1658 *Reschen* StAnschl. Bau. 2665; 1791 *Rischen, Rǫschen* OV 468, 474; 1908 *Rieschen (Röschen)* OV 166. – Mda. *rīšn.*
Oso.: 1800 *Srjeschin* OLKal. 194; 1843 *Rježna* HSVolksl. 291; 1886 *Zrěšin* Mucke Stat. 12. – Mda. *zŕi̯ešin.*
Offenbar aso. **Grěšin-* zum PN **Grěš(a)* bzw. **Grěch(a),* zu **grěch* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Grěš(a), Grěch(a)'. ↗ *Grechsdorf, Grechwitz.*
Die oso. Namenform *Zrěšin,* die das offenbar durchsichtige Grundlexem bewahrt, kann am ehesten durch eine Angleichung an das präfigierte oso. Verb *zhrěšić* 'sündigen' erklärt werden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 253; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 157 – Blaschke HOV 407; Postlex. 9, 206 u. 18, 594 (Rischen); Werte Heimat 12, 119.

† **Riet** Wg. in unbestimmter Lage s. Eilenburg; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1161 *quinque mansi in Rithe* CDS I 2, 298; 1184 *in Ride* Chron. MS 159; 1485/1552 *Reude* Berainung Wur. – Mda. †.
Mhd. *riet* 'Sumpfgras, Schilf, Röhricht; damit bewachsener Ort'. – 'Mit Riedgras bewachsener Ort'. Lag vermutlich in der Muldenaue.
Reude (→ *-reuth* #1) könnte eine spätere Angleichung an mhd. *riute* 'durch Roden urbar gemachtes Land, Siedlung auf gerodetem Land' sein.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 100 – Reischel WgKBD 225.

Rietschen, oso. **Rěčicy,** Dorf n. Niesky; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1362 *Reczicz* Pohl HeimatB 229; [um 1390] *N. de Reczecz* StaB Gör. 38, 3; 1421 *Ratschitz* StaB Gör. 39, 144; 1421 ff. *Reczicz, Reczhicz, Retschicz* RRg. Gör. V 87, 92, 326; 1442 *von der Ritschit* StaB Gör. 40, 42; 1499 *zcum Rytzschen* StaA Bau. U; 1578 *Riczschen* LGör. 1, 13; 1791 *Ritschen* OV 468; 1845 *Rietschen* OV 547. – Mda. *rīdšn.*

Oso.: 1853 *Rjeczizy* JuWB; 1843 *Rječicy* HSVolksl. 297; 1885 *Rěčicy* Mucke Stat. 19; 1920 *Rečica, Rečicy* Rězak Słownik 790; 1969 *Rěčicy* OV 172. – Mda. *ŕetšitsa.*
Aso. **Rěčica* zu **rěka* 'Bach' #3 + Suffix *-ica* #5 bzw. **rěčica* 'Bach', vgl. slowen. *rečica* 'Flüßchen'. – 'Am Bach (Weißen Schöps) gelegener Ort'. ↗ *Rischitz, ˢRoitzsch, Roitzschen.*
Seit dem 15. Jh. haben die Quellen ⟨i, y⟩ für aso. *ě*. Das ältere Endelement *-itz* wurde, evtl. analog zu benachbarten ON (→ *Nochten*, *Hähnichen*) durch *-en* ersetzt.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 254; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 157 – Blaschke HOV 468; Postlex. 9, 188 u. 18, 592.

Ringenhain, oso. **Rynaŕ,** Dorf w. Schirgiswalde, Gem. Steinigtwolmsdorf; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1359 *Rynginha(y)n, Ringin-, Ringynhan* [Bautzener Bürgerfamilie] StaB Bau. 1, 3, 4, 10, 11; 1388 *Ringenhain* VStolp. 9; 1426 *Ringenhain* DA Bau. XXXIX U 12; 1559 *Ringelhahn* Loc. 32550 Rep. XXIII Amt Stolpen 4, 4; 1622 *Ringenhahn* Vw. Stolp. 1592–1668, 49; 1791 *Ringenhayn* OV 468. – Mda. *riŋhǫen*.
Oso.: 1843 *Rynaŕ* HSVolksl. 297; 1866 *Rynaŕ* Pfuhl WB 620; 1920 *Rynaŕ* Rězak Słownik 791. – Mda. †.
GW: *-hain* #1. BW: dt. PN *Ringo: (h)ring* #2. – 'Rodungssiedlung eines Ringo'. Das BW kann jedoch auch ahd. *(h)ring,* mhd. *rinc* 'Kreis, Ring, Ringwall' enthalten. ↗ *Ringethal*. Nicht auszuschließen ist eine Namenübertragung von der Adelsfamilie von *Ringenhain* (Schieckel Minist. 121).
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 254 – Blaschke HOV 407; Postlex. 9, 192 u. 18, 592.

Ringethal Dorf n. Mittweida, Stadt Mittweida; Mittweida (AKr. Hainichen)

1217 *Vlricus de Ringenhagen* CDS II 9, 8; 1241 ff. *Hermannus de Ringenhain, Ringental, Riggenhain* Schie. Reg. 453, 454, 476; 1314 *Hermannus de Ringintal* U 2013; 1350 *(allodium) Ringental* LBFS 21, 33; 1758 *Ringethal* Sächs. Atlas; 1908 *Ringethal (Ringenthal)* OV 166. – Mda. *riŋədǫl*.
→ *Ringenhain*
Der Ort hat seinen Namen offenbar von dem ehem. Rittersitz (FlN *Raubschloß* belegt) an der Zschopau erhalten, so daß außer dem PN *Ringo* auch mhd. *rinc, ring* 'Kreis, Ring', auch 'Ringwall', vorliegen kann. – 'Siedlung im Wald mit dem Burgwall' oder 'im Wald gelegene Siedlung eines Ringo'. Mit der Verlegung des Sitzes vom felsigen Hochufer der Zschopau ins Tal trat anscheinend GW-Wechsel *-hain* zu *-tal* #1 ein. – ⟨gg⟩ (↑ 1243) steht für *ng.*
Walther ON Rochlitz (DS 3) 113 – Blaschke HOV 256; Postlex. 9, 192 u. 18, 592; Hist. Stätten Sa. 302.

Rippien Dorf s. Dresden, Gem. Bannewitz; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1287, 1295, 1298 *Lu(t)scho, Luzce de Rypin* U 1163, 1583, 1604; 1378 *Ryppian* RDMM 262; 1411 *Grippin* U 5576; 1439 *Repigen* Cop. 40, 74; 1445 *Rippean* Erbm. 19; 1453 *Repparn, Reppern* CDS II 3, 1015; 1471 *Ripian* Cop. 59, 313; 1498 *Rippien* Cop. 55, 158; 1520 *Rippichen* Loc. 9923, 1 Zeugnuße bel. 1; 1555/56 *Ripgenn* Vis. 244; 1791 *Rippgen* OV 468; 1908 *Rippien (Rüppchen)* OV 166. – Mda. *ribχn.*
Die divergierende urk. Überlieferung läßt verschiedene Ansätze zu, ohne daß eine eindeutige Entscheidung getroffen werden kann: 1. aso. **Rypin-* zu **ryp-* in **rypati* 'knarren', vgl. poln. *rypać* 'knarren, kratzen, schreien', russ. *rypeť* 'knarren', Subst. *ryp* 'das Knarren', + Suffix *-in-* #5 oder zu einem entsprechenden PN **Ryp-*. – 'Siedlung, wo es knarrt' o. ä. bzw. 'Siedlung eines Ryp-'; 2. evtl. aso. **Rěpin-* zu **rěpa* 'Rübe' #3 oder zu einem entsprechenden PN **Rěpa.* – 'Siedlung, wo Rüben angebaut werden'(→ *Räpitz*) bzw. 'Siedlung eines

Rĕpa'. Doch wären dann Schreibungen mit *-e-* zu erwarten, vgl. *Riesa, Rietschen* u. a. Das einmalige ⟨Gr⟩ (↑ 1411) bietet keinen etymologischen Ansatz; es ist sekundär. – Die mda. Aussprache muß bald ein *-j*-Element enthalten haben, gefördert durch die slaw. Lautgruppe *-pi-* [rybijən. ribijən] o. ä., so daß der Lautkomplex [-ijən], nicht zuletzt unter Anlehnung an das benachbarte *Hänichen* (→ [1]*Hänichen*), durch *-(i)chen* (↑ 1520), mda. *-χn,* ersetzt werden konnte, das mit dem Diminutivsuffix identisch ist. ↑ 1555/56 steht *-gen* mit ⟨g⟩ für *ch* in *-chen,* da *g* inlautend zum Reibelaut geworden war.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 98; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 158 – Blaschke HOV 35; Postlex. 9, 205 u. 18, 594; Werte Heimat 21, 77.

† **Rischitz** Wg. nw. Regis-Breitingen, zw. Groß- und Kleinhermsdorf, Leipziger Land (AKr. Borna)

1669 *Vorwerk Hermsdorf, vor Alters Rischitz genannt* HOV 145. –Mda. †.

→ *Rietschen*

Überlieferung und Deutung sind unsicher, so könnte auch ein PN **Ryš,* zu **ryš-* neben **rysy* 'rot' #3, zugrunde liegen.

Göschel ON Borna 127; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 158 – Blaschke HOV 145.

Rittersberg Häusergruppe ö. Marienberg, Gem. Pobershau; MErzgebKr. (AKr. Marienberg.)

1552 *Ritterßdorf* LStR 376; 1555 *Ritterßpergk* Vis. 212; 1559 *(Dorfschaft) Ritterßbergk* U 11637a268; 1560 *Rittersbergk hat XIII Man welchs Jnnerhalb XX Jharen von neuem erbauet* Holzordn. Laut. 76; 1572 *Rittersbergk* Erbm. 32, 6; 1595 *Rittersberg* AEB Laut. 189; 1791 *Rittersberg* OV 469; BergN: 1699 *Das Holtz am Rittersberg* Lehmann Schauplatz 126. – Mda. *ridɔršbąrg.*

GW: *-dorf* bzw. *-berg* #1. BW: PN (FN) *Ritter.* – 'Dorf eines Ritter', 'am Berg gelegene Siedlung eines Ritter' bzw. 'Siedlung am Rittersberg'. ↗ *Rittersgrün.*

Der Name der um 1540 entstandene Siedlung, wahrscheinlich bergbaulichen Ursprungs, erscheint zunächst mit dem GW *-dorf.* Nach dem GW-Wechsel ist ihr Name identisch mit dem BergN *Rittersberg,* der allerdings selbst in Anlehnung an den ON gebildet sein könnte. Die Sage verbindet den Namen mit dem rettenden Sprung eines Ritters der belagerten Burg → *Neidberg.*

Knauth ON Osterzgeb. 134 – Blaschke HOV 326; Postlex. 9, 208 u. 18, 594; Werte Heimat 41, 99.

Rittersgrün Dorf s. Schwarzenberg; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg), um 1856 aus *Ober-, Unter-* und *Hammer-Rittersgrün* gebildet

Der weitläufige Ort gliedert sich in zahlreiche Teile. Er verdankt seine Entstehung dem Bergbau und der Erzverarbeitung sowie der Existenz mehrerer Hämmer (z. B. *Arnolds-, Schmerzing-* bzw. *Rothenhammer,* vgl. 1699 *Schmertzings Hammer, auf dem Arnoldischen Hammer=Werck* Lehmann Schauplatz 174; 1791 *Schmerzinger Hammer, und Arnolds= u. rothe Hammer* OV 469). Die wenig ertragreiche landwirtschaftliche Produktion diente vorwiegend der Versorgung der in diesen Bereichen tätigen Arbeitskräfte.

Blaschke HOV 362; Postlex. 9, 210 u. 18, 595; Werte Heimat 20, 160; Schiffner Hütten 253.

Rittersgrün, Hammer- Werkweiler s. Schwarzenberg, Gem. Rittersgrün; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

1816 *Hammer Rittersgrün* OV 32; 1908 *Hammer Rittersgrün* (Teil) OV 71. – Mda. *ridɔrš'grī.*

→ *Rittersgrün; Rittersgrün, Ober-, Unter-*

Die Siedlung entwickelte sich aus dem nach einem zeitweiligen Besitzer *Roth,* evtl. auch nach dem verarbeiteten Roteisenstein benannten *Rothenhammer.* ↗ *Hammerstadt.*

Blaschke HOV 362; Schiffner Hütten 254; Werte Heimat 20. 160.

Rittersgrün, Ober-, Unter- Dörfer (Streusiedlungen) s. Schwarzenberg, Gem. Rittersgrün; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

1536 *Rittersgrun Ist ein Heuslen* AEB Schwb. 131; 1550 *Rittersgruen* ebd. 297; 1555 *Ritterßgrune* Vis. 277; 1559 *In der Rittersgrun* AEB Schwb. 342; 1572 *Ritterßgrun* Erbm. 32, 13; [um 1600] *in der öber Ritters Grün* Ur-Oeder XXII; 1720 *Rittersgrün* Böhm. Karte; 1754 *Rittersgrun* HuV 47, 50; 1761 *Ob. Rittersgrün* Sächs. Atlas; 1791 *Rittersgrůn … wird auch Ober-Rittersgrůn genennt; Unt. Rittersgrůn* OV 469, 586; 1908 *Oberrittersgrün, Unterrittersgrün, Bahnhöfe* OV 146, 203. – Mda. *ridɔrš-ˈgrī, də åmd(s)saed* (Unterrittersgrün).

Der bergbauliche Ursprung des spät entstandenen Ortes läßt kaum an das GW *-grün* #1 im Sinne einer bäuerlichen Rodungssiedlung denken. Es dürfte sich vielmehr um eine späte analoge Bildung zu dem alten Typ der in Sachsen vor allem im Vogtland verbreiteten *-grün*-Namen handeln (zu den wenigen *-grün*-Orten im Erzgebirge → [1]*Burkhardtsgrün, Bermsgrün*). Das BW enthält den PN (FN) bzw. das App. *Ritter*. Der FN *Ritter* ist im Ort allerdings erst relativ spät belegt. Eine ON-Übertragung aus Böhmen (*Rittersgrün/Rydkéřov:* 1465 *Rudigersgrün,* 1570 *Rugersgryn* Profous III 621) dürfte ausscheiden. ↗ *Rittersberg.*

Die beiden benachbarten Dörfer werden durch die Zusätze *ober* #7 und *unter* #7 differenziert.

Blaschke HOV 362; Postlex. 9, 210 u. 18, 595; Schiffner Hütten 253; Werte Heimat 20, 160.

Rittmitz Dorf n. Döbeln, Gem. Ostrau, Döbeln (AKr. Döbeln)

1197/98 *Fridericus de Rithmis, Rithmiz* CDS I 3, 22, 31; 1283 *Ritmitz* Beyer AZ 561; 1334 *Rytemicz* BV Mei. 387; 1485 *Rittemitz* Lpz. Teilg. I; 1501 *Rittemicz* LhDr./G 513; 1555 *Rithmitz* Vis. 673. – Mda. *ridnds*.

Wahrscheinlich aso. **Rit-mici* zum PN **Rit-m* (**Ritim/*Ritom* o. ä.), zu **rit'* 'Steiß', oso. *rić,* nso. *riś,* tsch. *řit',* poln. *rzyć* oder zu **rit-* in **ritati,* slowen. skr. *ritati* 'ausschlagen', + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Ritim, Ritom'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 279; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 159 – Blaschke HOV 170; Postlex. 9, 212 u. 18, 595.

† **Robitz** Wg. w. Delitzsch, nö. Kleinkyhna; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Rob(e)wicz, Robacz* LBFS 109, 111, 121, 129; [um 1480] *Robicz* Cop. 53, 152; 1501 *Rabitz Mark* Cop. 56, 142; [16./17. Jh.] *Rabitz* Cop. 101, 132. – Mda. †.

Aso. **Robovici* zum PN **Rob*, zu **rob* 'Knecht, Untertan', atsch. *rob,* skr. *rob,* urslaw. **orb-* 'arbeiten', + Suffix *-ici* #5. – 'Dorf der Leute eines Rob'. ↗ *Robschütz.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 100; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 159 – Reischel WgkBD 97.

Robschütz (Alt-, Neu-) Dorf sw. Meißen, Gem. Triebischtal; Meißen (AKr. Meißen)

1228, 1230, 1265 *Volcwinus de Robatsitz, Robatscizc* CDS II 4, 398d; 1288 *Ludewigus de Rogatschitz* Beyer AZ 202; 1350 *Heinricus de Robeschicz* LBFS 28; 1350 *Volkel de Rabatschicz* ebd. 62; 1371/73 *Conradus de Robeschicz, Ropschicz* CDS II 2, 607, 630; (1428) K [um 1500] *Rabeschicz* ER Mei. 16; 1466 *Rubeschicz* ZV Supan 9; 1497 *Rabschitz* CDS II 3, 1302; 1791 *Robschůtz, Alt= und Neu= … ASS. Rg. und Dorf* OV 469. – Mda. *rōbš.*

Aso. **Robačici* zum PN **Robak/*Robač* (→ *Robitz*), gebildet mit *-č*-Suffix, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Robak bzw. Robač'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 279; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 159 – Blaschke HOV 91; Postlex. 9, 215 u. 18, 596.

[1]**Rochlitz** Stadt sö. Leipzig, an der Zwickauer Mulde, seit Ende 12. Jh. Sitz einer wettinischen Nebenlinie; Mittweida (AKr. Rochlitz)

(968) F Trs. 1250 *occidentalis ripa Rochelinze* Schie. Reg 5; DO I 449; (995) Trs. 1250 *ripa Rochilinze* Schie. Reg. 11; CDS I 1, 46; (1009, 1017) 1012/18 *urbs, burgwardus Rocholenzi, Rochelinti, Rochelinzi* Thietmar Chronik VI 53, VIII 20, 21; [die Formen 1046/74 *Rochidec, -dech, -daz* entstammen einem Speyrer Copialbuch/Kopien von Urkunden Heinrichs III. u. IV., die als fehlerhafte Formen auszuscheiden haben, vgl. CDS I 1, 105, 106, 146 (F)]; 1068 *actum Rochlezi* CDS I 1, 136; 1168 *in pago Rochelez* ebd. I 2, 355; 1198 ff. *Heinricus de Rochelez, Rocheliz* CDS I 3, 31, 65, 124, 141 u. a.; 1251 *Rochlez* Schie. Reg. 615; 1289 *zu Rochelez* UB Abg. 319; 1290 *castrum in Rochelizc* ebd. 336; 1300 *castellanus in Rochlicz* Schie. Reg. 1985; 1382 *Rochlicz* CDS I B 1, 51; 1485 *Rochlitz* Lpz. Teilg. I; 1791 *Rochlitz* OV 470. – Mda. *ruxlds*.

Wegen der langen Ansässigkeit von Sorben (etwa 600–1200) – vorher war der Raum um Rochlitz unbesiedelt – muß mit einer sorb. Benennung gerechnet werden. Da sorb. PN, wie auch aso. **Roch(o)l(a)*, öfter mit dem Suffix *-ęta* erweitert wurden, könnten die ältesten Belege, *Rocholenzi* u. ä., einen solchen Namen wiedergeben, so daß sich mit der Endung *-y* die Bedeutung 'Siedlung der Leute eines Rochlęta' ergibt. Auch im Ahd. wurde dieses Suffix *-inizo/-iniza* entwickelt, vgl. 8./9. Jh. *Wegalenzo* (Fö. I 1551), [9./10. Jh.], *Liubinzo, Ruod*^{inzo,} *Richinzo* u. a. (Bach DNK I 120). So konnten aso. und dt. Namenstruktur einander sehr nahekommen. Im Sorb. trat im 11./12. Jh. Entnasalierung *-ętj* > *-ęc* > *-etz, -itz* ein, die zur heutigen Namenform *Rochlitz* führte. Der PN-Stamm **Roch-* ist etymologisch noch nicht geklärt. Auszugehen ist wohl von älterem and. **(h)rōk-* 'krächzen, Krähe, Häher' oder einem PN zu ahd. *ruohha, rōhha* 'Fürsorge, Bedacht'.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 114; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 160; Eichler/Walther StädteNB 232 – Blaschke HOV 257; Postlex. 9, 268 u. 18, 598; Hist. Stätten Sa. 303–306; G. Billig, Rochlitz im frühen Mittelalter. Fschr. 1996, 14; Baudisch Herrensitze I 112, 155, II 175.

† [2]**Rochlitz** Wg. nw. Schildau, Gneisenaustadt, bei Strelln; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Rochewiz* CDS II 15, 251; 1314 *Rachewicz* BV Tor. 363; 1458 (Holz) *der Rochlitz* U 7573; 1510 *Rochlicz* AMatr. – FlN: [19. Jh.] *Rochholz* MTBl. Sa.-Anh. – Mda. *rǫxǫlds*.

Aso. **Rochovici* zum PN **Roch,* der hier wahrscheinlich eine KF zu Namen wie **Rostisłav* (→ *Raßlitz*) oder **Rodobył,* zu **rod* #4, darstellt, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Roch'. Die Umbildung von *Rochwitz* zu *Rochlitz* im 15. Jh. beruht wohl auf Angleichung an die damalige Kreisstadt *Rochlitz,* ↗ *Rochwitz.*

Wieber ON Torgau 86; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 160 – Postlex. 18, 599.

Rochsburg Dorf und Burg (1296 castrum) w. Rochlitz, Stadt Lunzenau; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1190–1235 *Guntherus de Rohsberg, Rochisberg, Rochkes-, Rockesberg(k)* CDS I 2, 560, 561; I 3, 45, 46, 67, 131, 141, 163, 182 u. a.; 1282 *Rochisberc* Beyer AZ 558; 1283 *municio Rochsperg* UBDtOTh. 377; 1296 *in castro nostro Rochsberg* UB Abg. 399; 1368 *zcu Rochsperg* CDS II 6, 370; 1393 *Rochspurg* ebd. I B 1, 488; 1395 *Rosberg* Cop. 97,

37; CDS II 6, 94; 1410 *Rogksberg* Horn Friedr. U 145; 1420 *Roxberg* CDS II 6, 94; 1439 *Rochzbergk* Beyer AZ 682, 671; 1485 *Rochsperg* Lpz. Teilg. I; im 15. Jh. allgemein noch *Rochsberg,* ab 16. Jh. *Rochsburg*. – Mda. *rǫxsborg, rǫsborg*.

GW: *-burg* #1. BW: mlat. *rochus,* mhd. *roch*, afrz. mnl. *roc* 'der Turm im Schachspiel. Es handelt sich hier um einen typischen BurgN, der auf den jüngeren Ort übertragen wurde. Wahrscheinlich ist die Namengebung auch im Zusammenhang mit dem Hauptort und der Hauptburg des Gaues *Rochlitz* zu sehen.

Die Belege, die ⟨chk, ck, gk, x⟩ für mhd. *ch* enthalten, weisen auf frz.-nl. Vermittlung des BW hin. Der Wechsel des GW zwischen *-berg* #1 und *-burg* #1 ist dadurch zu erklären, daß die BurgN des Rochlitzer Gebietes ursprünglich alle *-berg* enthielten. Darüber hinaus wurden beide GW häufig synonym gebraucht.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 118 – Blaschke HOV 257; Postlex. 9, 252; Hist. Stätten Sa. 306; Baudisch Herrensitze I 114, II 178.

Rochwitz (Nieder-, Ober-) Dorf ö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1378 *Rochewitz* RDMM 262; 1388 *Rochewicz* CDS II 5 Dresden 89 S. 74; 1526 *Rochwitz* Cop. 91, 77; 1791 *Nieder Rochwitz, Ober Rochwitz* OV 383, 401. – Mda. *rǫχds, ruxds*.

→ [2]*Rochlitz*

Die diff. Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 bezeichnen Ortsteile.

Keller ON Dresden-Stadt 63; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 160 – Blaschke HOV 35; Postlex. 8, 649.

Rochzahn Dorf ö. Oschatz, Gem. Naundorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1265 *Otto de Roccen* SchöKr. Dipl. II 47; 1284/87 *Heinricus de Roccen, Rochcen* ebd. 200, 205; 1294 *Otto de Roichzahn* CDS II 5 Pirna 7; 1334, 1336 *Rocz(c)en* BV Mei. 382; 1350 *Rokzcen, Rocz(ch)en* LBFS 18, 140; 1378 *Rogczen* RDMM 273; 1466 *Rogkczen, Rogczan* ZV Supan 7, 39; 1501 *Rockezcan* LhDr./G 45; 1543 *Rogkatzahn*, *Rogketzahn* GV Mei. 323; 1555 *Rochzen* Vis. 747; 1791 *Rochtshayn oder Rochzahn, it. Rockzahn* OV 470. – Mda. *rǫgsn.*

Aso. **Rokycane* zu aso. **rokyta* 'Weide', vgl. oso. *rokot,* nso. *rokit,* tsch. *rokyta,* slk. *rokyta/rakyta,* slowen. *rakita,* + Suffix *-jane* #5. – '(Siedlung der) Leute am/im Weidengebüsch'. Da der slaw. Name in seiner Bedeutung im Dt. nicht mehr verstanden wurde, konnte ein ähnlich klingendes Wort *(-zahn)* eingedeutet werden. – S. a. *Dreidörfer, Jahnische.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 280; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 160 – Blaschke HOV 238; Postlex. 9, 289 u. 18, 599.

Rockau Dorf sö. Dresden, n. Pillnitz, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1350 *in Rakowe* LBFS 46; 1378 *Ragkow* RDMM 262; 1420 *Rockaw* Cop. 33, 266; 1529 *Rocke* U 10564; 1540 *Rocka* Cop. 69, 182; 1580 *Racka* Rentm. 3; 1791 *Rockau* OV 470. – Mda. *rōgə*.

Aso. **Rakov-* zum App. **rak* 'Krebs' #3 + Suffix *-ov* #5 oder **Rokov-* zu einem PN **Rak* oder **Rok* (→ *Röcknitz*) + Suffix *-ov* #5. – 'Siedlung, wo es viele Krebse gibt' oder 'Siedlung eines Rak bzw. Rok'.

Kurzes *a* und *o* vor Konsonant können im Dt. wechseln, weil *a* mda. zu *o* verdumpft wird. Ansonsten wechselten nur die Suffixe geringfügig.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 161 – Blaschke HOV 35; Postlex. 9, 290 u. 18, 600; Werte Heimat 27, 184.

Röcknitz Dorf nö. Wurzen, Gem. Thallwitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1352 *Rokenitz* CDS II 1, 462; 1489 *Rekenitz* LB Salh. 9, 33; 1496 *Rokenicz* ebd. 46, 192; 1529 *Rockenitz* Vis. 347; 1541 *Reckenitz* CDS II 10, 132. – Mda. *rę̄gnds, ręgnds.*

Wahrscheinlich aso. **Rokanici* zum PN **Rokan* oder **Rokon* zu **rok* 'Jahr' + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Rokan' o.ä.
Das *a* oder *o* der zweiten unbetonten Silbe wurde zu *e* und fiel schließlich aus. Daß **Rokyťnica* 'Siedlung, wo Weiden stehen' zugrunde liegt (→ *Rochzahn*), ist unwahrscheinlich, weil sich dann *-t-* erhalten hätte.
Naumann ON Grimma (DS 13) 171; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 161 – Blaschke HOV 195; Postlex. 8, 728 u. 18, 543 (Räcknitz); Heydick Lpz. 184.

Rockzahn → Rochzahn

[1]**Roda** Dorf sö. Frohburg, Stadt Frohburg; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1277 *Conradus de Rode* UB Abg. 243, 1474 *Rode* CDS II 6, 251; 1486 *Rőde* LhDr./C 53; 1791 *Roda* OV 471. – Mda. *rīdə.*
Ahd. *rot, rod,* md.-nd. *rod* 'Rodung, urbar gemachtes Stück Land' (→ *-rode* #1). – 'Rodungssiedlung'. ↗ *Radefeld.*
Der Umlaut (↑1486 und Mdaf.) muß analog eingetreten sein.
Göschel ON Borna 128 – Blaschke HOV 145; Postlex. 9, 293 u. 18, 601.

[2]**Roda** Dorf nö. Grimma, n. Mutzschen, Stadt Mutzschen; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1439 *zum Rode* Cop. 1306, 151; 1522 *Rode* TrStR Mut. 4; 1523 *zum Rade* LhDr./Mutzschen; 1529 *Roda* Vis. 538. – Mda. *rūədə, rōdə.*
→ [1]*Roda*
Naumann ON Grimma (DS 13) 172 – Blaschke HOV 196; Postlex. 9, 293 u. 18, 601.

[3]**Roda** Dorf ö. Riesa, Gem. Nünchritz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1378 *Radow, Rodow* RDMM 298; 1406 *Radow* BV Hain 10; 1408 *Radaw* CDS II 2, 800; 1506 *Rade* Cop. 73, 122; 1540 *Rodawe* Vis. 637; [um 1600] *Rodau* Notizzettel. – Mda. *rōdə.*
Aus aso. **Radov-* oder **Rodov-* zum PN **Rad,* zu **rad* #4, oder **Rod,* zu **rod* #4, evtl. zu **Radogost* (→ *Radegast*) o.ä., + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Rad bzw. Rod'. S.a. *Röda.*
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 281; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 161 – Blaschke HOV 57; Postlex. 9, 293 u. 17, 601; Mörtzsch Grh. 72.

Roda, Bünau- (Thüringen) Dorf nw. Altenburg, Stadt Meuselwitz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1753 *Bienroda* Sächs. Atlas; 1813 *Bünroda* Thümmel Karte I; 1814 *Bünroda, Bienroda* Postlex. 1, 577. – Mda. *bīnrūdə.*
GW: *-rode* #1. BW: FN *(v.) Bünau.* – 'Rodungssiedlung des v. Bünau'.
Der Ort wurde 1700/1709 von Heinrich von *Bünau* auf Prößdorf „auf Holzboden" (Lukkaer Forst) neu angelegt.
Da die Mda. keine gerundeten Vokale kennt, konnte *i* für *ü* eintreten.
Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 1, 577; 8, 599 u. 15, 5; Löbe Abg. I 179.

Röda Dorf w. Leisnig, Stadt Leisnig; Döbeln (AKr. Döbeln)

1378 *Rodow, Radow* RDMM 306; 1403 *Rodau* EV Leis. 460; 1552 *Röddaw* LStR 380, Nr. 344; [um 1660] *Rhodaw* OV 2; 1768 *Rőhda* OV 188. – Mda. *rēdə.*
Aso. **Rodov-,* evtl. auch **Rodťov-* zum PN **Rod* bzw. **Rodť,* zu **rod* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Rod bzw. Rodť'.
↗ [3]*Rodewitz, Rositz, Röthenitz, Runditz.*
Der Umlaut des *o* > *ö* wird auf der Einwirkung des weichen Konsonanten *d'* beruhen. Ansonsten könnte der Umlaut durch Angleichung an den benachbarten ON *Brösen* erklärt werden. Das Suffix wurde an die benachbarten Orte auf *-ov* angeglichen und zu *-au* bzw. *-a* weiterentwickelt. S.a. [3]*Roda.*
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 281; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 162 – Blaschke HOV 170; Postlex. 9, 341 u. 18, 608.

Röda, Groß- (Thüringen) Dorf w. Altenburg, Gem. Großstöbnitz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

976 *Rodiuue* UB Abg. 1; (1121) K [14. Jh.] *Rodowe* UB Naumbg. I 123; 1145 *Rodowe* ebd. 145; 1303 *in pago ville Rodowe* ebd. II 826; 1336 *Rőda*w BV Abg. 405, 413; 1378 *Rodow* RDMM 208, 220; 1445 *Roddaw* Erbm. 11; 1528 *Rodaw* Vis. 12; 1533/34 *Roda* ARg. Abg. 75; 1548 *Roda* AEB Abg. II 262; 1609 *Röda* Karte Abg. – Mda. *rēdə.*

→ *Röda*

Nach Gründung des Abbaus *Kleinröda* (→ *Röda, Klein-*) wurden beide Orte durch die Zusätze *groß* #7 und *klein* #7 differenziert.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 161; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 3, 527 u. 16, 476; Löbe Abg. I 377; Heydick Lpz. 277.

Röda, Klein- (Thüringen) Dorf w. Altenburg, Gem. Starkenberg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1753 *Klein Röda* Sächs. Atlas. – Mda. *rēdə.*

→ *Röda, Groß-*

1703 vom Inhaber des Rgt. *Großröda* als Abbau angelegt.

Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 17, 365; Löbe Abg. I 377.

Rodameuschel (Thüringen) Dorf nw. Schmölln, Gem. Mehna; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Rozmuzl* UB Abg. 69a; (1227) K [16. Jh.] *in Rodemussel, Rodemussil* UB Naumbg. II 72; 1336 *Rodemuschil, Rodamőschel* BV Abg. 405, 413; 1378 *Rodemőzsel, Rodemuschel* RDMM 206; 1445 *Rodemüschel* Erbm. 11; 1528 *Rathenmewsel* EV Bergkl. Abg. 182; 1533/34 *Radmeuschell* ARg. Abg. 75; 1548 *Rodemeüschel* AEB Abg. II 244. – Mda. *rodəmaešl.*

Wohl aso. **Rozmyšl'* zum PN **Rozmysł,* zu **roz-* #4 (vgl. **Rozvad,* → *Rasephas*) und **mysł* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Rozmysł'. Das Erstglied wurde früh an dt.-*rode* #1 angeglichen, das *y* in **mysł* umgelautet und zu *eu* diphthongiert. ↑ 1528 wurde das App. *Mäusel* 'Mäuschen' eingedeutet. Vgl. auch *Rodameuschel* sö. Camburg (Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 162).

Hengst Sprachkontakt 135; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 164; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 9, 308 u. 18, 603; Löbe Abg. I 327.

Rodau Dorf w. Plauen, Gem. Leubnitz; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1244 *Cunradus de Rode* UB Vö. I 50; 1418 *zum Rod, zum Rode* LBBJ 54f.; 1428 *Jan Roder czum Rode* U 6102 (Raab Reg. I 312); 1495 *Roden* Cop. C2, 153 (Raab Reg. II 108); 1533 *nach, aufs Rode* Cop. 1288, 20 (Raab Reg. II 491); 1557 *Röde* LStR 424; 1583 *Rodaw* LStR 751; 1597 *Roda* DtORg. 2, 34. – Mda. *də ruə.*

Ahd. *rot, rod,* md.-nd. *rod* 'Siedlung auf gerodetem Land' (→ *-rode* #1). ↗ *Radefeld*.

Das *ö* (↑ 1557) ist rein graphischer Art, es drückt keinen Umlaut aus. Seit dem 16. Jh. wurde das auslautende *-e* dat./lok. Ursprungs (z.B. ↑ 1418 *zum Rode*) in Schreibungen der Kanzlei durch ein voller klingendes *-a* bzw. *-au* ersetzt. – Mda. ist *-d-* ausgefallen.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 68; Gerbet Vogtl. Grammatik 59 – Blaschke HOV 352; Postlex. 9, 309 u. 18, 603.

Rodegal → † Radebol

Röderau Dorf nö. Riesa, Gem. Röderau-Bobersen; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1186/90 *Heithenricus de Retherowe* CDS I 2, 564; 1288 *Rederowe* ebd. II 4, 176; 1308 *Rethrowe* DCM U 205; 1324 *Rederowe* U 2326; 1406 *Rederow* BV Hain 11; 1501 *Rederaw* LhDr./G 511; 1555 *Roderaw* Vis. 493. – Mda. *rędɔrn.*

GW: mhd. *ouwe* 'vom Wasser umflossenes Land' #1. BW: ahd. *reod,* Pl. *reodir*, mnd. *rēt*, Pl. *rēdir* 'Ried, Schilfrohr'. – 'Siedlung in der Nähe wasserreichen, schilfbedeckten Landes'. Ob ein FlN oder ein GewN auf den Ort übertragen wurde, bleibt ungewiß. Ersteres liegt nahe, denn ein im 19. Jh. noch vorhandenes Wiesengelände s. des Ortes hieß *Seestücken* genannt, was auf ein flaches, wahrscheinlich mit Schilf bestandenes Gewässer schließen läßt. Sollte der Name jünger sein als der des Flusses *Röder,* der in einiger Entfernung sw. fließt, könnte eine Übertragung stattgefunden haben und der Name 'Siedlung in der Röderaue' bedeuten. Der späte Umlaut *ö* ist auf hyperkorrekte Schreibweise zurückzuführen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 281 – Blaschke HOV 57; Postlex. 9, 327 u. 18, 606; Mörtzsch Grh. 73; Werte Heimat 30, 81.

Röderau-Bobersen Gem. nö. Riesa, 1994 aus *Moritz, Promnitz, Röderau* und *Bobersen* gebildet; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

Röderaue Gem. nw. Großenhain, Gem. nw. Riesa, 1994 aus *Frauenhain, Koselitz, Pulsen* und *Raden* gebildet; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa bzw. Großenhain)

Zum GewN *Röder* (→ *Röderau*).

Röderbrunn Häusergruppe nw. Bischofswerda, Gem. Rammenau; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1836 *Röderbrunn* OV 265; 1904 *Röderbrunn* OV 25; 1908 *Röderbrunn* OV 168 – Mda. *rēdɔrbrun*.
GW: *-brunn* #1. BW: GewN *Röder*. – 'Siedlung an der Röderquelle'.
Die 1823 angelegte Häuslersiedlung wurde mit dem GW in Analogie zu dem alten Typ der ON auf *-brunn* #1 nach ihrer Lage an der Quelle der Großen *Röder* nw. Rammenau benannt. ↗ *Rödern*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 255 – Blaschke HOV 407.

Rödern Gem. n. Radeburg, 1950 aus *Nieder-* und *Oberrödern* gebildet, Gem. Ebersbach; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

Blaschke HOV 58.

Rödern, Nieder-, Ober- Dörfer sö. Großenhain, Gem. Ebersbach; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1262 *Albertus de Redere* CDS II 1, 192; 1313 *Heinemannus de Rederin* Märcker Bgft. Mei. 442; 1350 *in Redern, in Nidern-Redern* LBFS 29, 31; 1361 *zcu den obirn Redirn* U 3640; 1366 *Inferior Redern* DCM U 392; 1406 *Obir Redern* BV Hain 5, 11; 1496 *das Niderdorff zu Redern* U 9160; 1539/40 *Redern, Rhedern* Vis. 50, 639. – Mda. *nēʲdɔrrę̄dɔrn*.
Hier liegt sicher eine Übertragung des GewN *Röder* vor (→ *Röderau*). – 'Zu den Rödern', d.h. 'Zu den beiden Siedlungen an der Röder'. Die Ortsteile befinden sich am Talrand der *Röder*. Die diff. Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 charakterisieren jeweils deren Lage zum Fluß.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 282 – Blaschke HOV 58; Postlex. 9, 327 u. 18, 606;

Rodersdorf Dorf w. Plauen, Gem. Weischlitz; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1266 *Rodesdorfh* UDtOPl. II 15; 1302 *Rodansdorf* UB Vö. I 346; 1428 *Otte vnd Hans Roder gebruder czu Rodistorf* U 6102 (Raab Reg. I 312); 1438 *Rudelstorff* ARg. Pl. 1; 1472 *Rodersturff* Cop. 59, 321; 1506 *Roderstorff* AEB Pl. 148. – Mda. *rōdɔršdōrf*.
GW: *-dorf* #1. BW: Eine zweifelsfreie Bestimmung des zugrundeliegenden PN ist infolge der Abschwächung des Mittelgliedes nicht mehr möglich. Der älteste Beleg deutet auf *Rother/ Roder: hruot* (bzw. *hrōd*)*-hari, -heri, -hart* #2 o.ä. ↗ *Rothersdorf*. ↑ 1302 läßt an einen aso. PN **Radan/*

**Rodan* (vgl. Plauen 1458 *Hanß Rodan* Hellfritzsch FNB Vogtl. [DS 37] 167) zu *rod* #4 (→ *Röda*) und einen slaw.-dt. MN denken. Schließlich wäre es möglich, aber weniger wahrscheinlich, im BW den Bei- und späteren FN *Rode*r bzw. *Röder,* also den PN der im Ort ansässigen Adelsfamilie, zu suchen, der seinerseits aber als HerkN auf den ON *Rodau* zurückzuführen ist. Es ist eher anzunehmen, daß der dt. oder aso. PN erst durch die Ansässigkeit des Geschlechts der *Roder/Röder* unter den Einfluß dieses Namens gekommen ist. – 'Dorf eines Rother/Roder bzw. Rodan', evtl. auch 'Dorf eines Roder/Röder'.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 68 – Blaschke HOV 352; Postlex. 9, 311 u. 18, 603; Werte Heimat 44, 99.

Rodewisch Stadt n. Auerbach/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1411 *Redewisch* UB Vö. II 549; 1450 *Radewischs* Cop. 43, 203 (Raab Reg. I 517); 1455 *Rodewiß* Cop. 44, 226 (Raab Reg. I 572); [um 1460] *Rodewisch* TermB 111; 1531 *Rodwisch, Rodewisch* TStR 26; 1557 *Rodewysch* LStR 427; 1560 *Rowtzsch* Rann. Orte 17/1936; 1584 *Rudwisch* Wild Reg. 688; 1791 *Rodewisch, Rodewitz, it. Rothewisch, wird eigentlich Gölzsch Ober= und Untertheil genannt* OV 472; 1822 *Rodewisch, der Collectivnahme der Dörfer Obergölzsch, Untergölzsch u. Nieder=Auerbach/Vogtl.* Postlex. 9, 312. – Mda. *ruəwiš.*

Die späte Überlieferung erschwert eine Deutung. Die ältesten Formen mit ⟨e, a⟩ im ersten Glied weisen auf einen elliptischen genitivischen ON **Rad(e)-, *Red(e)wigs: rāt-wīg* #2 (→ *Dänkritz*), wobei offenbar früh *roden* und *Wisch* 'Bündel Heu oder Stroh, Büschel, Wedel, Besen' eingedeutet wurden. Es wäre aber auch möglich, das *Red-* von ↑ 1411 als versehentliche Analogieschreibung zum urk. mitgenannten → *Rebesgrün* aufzufassen und von vornherein ein app. *Rodewisch* in der Bedeutung 'bei Rodungsbeginn aufgesteckter Wisch (als Flur- und Hoheitszeichen)' (sog. *Hegewisch*) anzunehmen. Mda. ist *-d-* geschwunden.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 68, II 85; Eichler/Walther StädteNB 233; Hellfritzsch Gen. ON 114, Gerbet Vogtl. Gramm. 405 – Blaschke HOV 277; Postlex. 9, 312 u. 18, 604; Hist. Stätten Sa. 307; Werte Heimat 59, 84.

[1]**Rodewitz,** oso. Rodecy, Dorf ö. Bautzen, Gem. Hochkirch/Bukecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1232 *Gevehardus et Luderus de Rodeswiz* CDS II 1, 113; 1364 *Jakof von Rodewicz* KlA Marst. U 97; 1391 *Rodewicz* VOLU I 658; 1410 *Rodewicz* StA Bau. Baruth U 3. – Mda. *rōdəwids.*

Oso.: 1719 *Rodeze* Frenzel Hist. pop. 422; 1767 *Rodeze* Körner II 1, 50; 1800 *Rodezy* OLKal. 194; 1843 *Rodecy* HSVolksl. 291. – Mda. *rǫdetsə.*

Aso. **Rodovici* zur KF **Rod,* die zu VN wie **Rodobyl* gehört, zu **rod* #4, evtl. auch **rad* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Rod'.

Inlautendes unbetontes *o* wurde zu *e* abgeschwächt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 255; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 163 – Blaschke HOV 457; Postlex. 9, 314 u. 18, 604.

[2]**Rodewitz** Wg. ö. Torgau, Gem. Arzberg; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Rodewiz* CDS II 15, 251; 1375 *Rodkewicz* Cop. B 1, 200; 1378 *in dem dorfe Kodeqwicz* ebd. 30 [verschrieben: *K-* für *R-*]; 1390 *Rodewitz* U 5805; 1791 *Rodelitz od. Röttingen, item Regkwizt … ein Forwerg zum Hauptguthe Triestewitz* OV 471. – Mda. *rēdiŋn, nae šęnk.*

Die Grundform ist schwer bestimmbar. Entweder aso. **Rodovici* (→ [1]*Rodewitz*) oder **Rodkovici* zum PN **Rodk* + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Rod(e)k'.

Zeitweilig wurde der ON an sonst in dieser Gegend nicht übliche ON auf *-ingen* #1 angeglichen. ↑ 1791 zeigt, daß von der ursprünglichen Siedlung zunächst ein Vorwerk und schließlich eine Schenke (vgl. Mdaf. 'neue Schenke') übrigblieb.

Wieber ON Torgau 87; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 163 (Rödingen) – Postlex. 9, 380.

Rodewitz/Spree, oso. Rozwodecy, Dorf s. Bautzen, Gem. Kirschau; Bautzen (AKr. Bautzen)

[Um 1400] *Mathey von Roswadewicz* StV Bau. 1–3; 1419 *Roßwadewitz* RRLVo. Bau. 108; 1483 *Rod(e)witcz* DA Bau. V U 5, 6; 1513 *Rodewocz* ebd. U 6; 1519 *Roßwadewitz* StaB Bau. 4, 92; 1569 *Rodwitz* DA Bau. C IX U 6; 1671 *Rodewitz* ebd.XL U 10; 1732 *Rödewitz* OLKarte; 1791 *Rodewitz* OV 472. – Mda. *rōdəwids.*

Oso.: 1700 *Roswodeze* Frenzel; 1787 *Roswodeža* Körner WB II 1, 129; 1866 *Rozwodecy* Pfuhl WB 640. – Mda. *rǫz(wǫ)dętsə.* Es ergeben sich zwei Möglichkeiten der Erklärung: 1. aso. **Rozvodica* zu **rozvod* 'Teilung des Wassers', vgl. tsch. *rozvodí,* poln. *rozwódź,* aruss. *razvodije*, + Suffix *-ica* #5. Da der Ort an der Teilung der Spree liegt, könnte der Name 'Siedlung an der Flußteilung' bedeuten. Allerdings ist **rozvod* in der slaw. Toponymie bisher nicht belegt; 2. aso. **Rozvadovici* zum PN **Rozvad* (→ *Rasephas*) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Rozvad'. – Im 16. Jh. wurde im Dt. analog zu anderen Orten *Rodewitz* eingedeutet, während die oso. Namenform der Wz. näher blieb.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 255; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 163 – Blaschke HOV 407; Postlex. 9, 314 u. 18, 604.

[1]**Rödgen** Dorf n. Delitzsch, Stadt Delitzsch; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Rotikin* LBFS 111; 1404 *Rodichin prope Schenkenberg* ÄRg. Del.; 1442 *Rödichenn* AEB Del. 3; 1445 *das Rodichen* Erbm. 34; 1518 *Rodichenn* ebd. 56; 1750 *Rödigen* Sächs. Atlas; 1791 *Rödgen* OV 473. – Mda. *rēdχn.*

Ahd. *rot, rod,* md.-nd. *rod* 'Rodung' (→ *-rode* #1) + Diminutivsuffix md. *-chen.* – 'Siedlung auf der kleinen Rodung'. ↗ *Radefeld: Rödigen, Röthigen.*

Vom Beginn der Überlieferung, spätestens aber von 1404 an dürfte es sich um den Umlaut handeln, der nur noch nicht gekennzeichnet wurde. Die Mda. entrundete *ō̄* > *ē*. Das *i* der unbetonten Mittelsilbe fiel schließlich aus. Da *g* in der Mda. inlautend und meistens auch auslautend spirantisiert wurde, konnte für *-ch-* [χ] umgekehrt *-g-* geschrieben werden (↑ 1750).

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 100 – Postlex. 9, 330 u. 18, 607.

[2]**Rödgen** Dorf nw. Eilenburg, Gem. Zschepplin; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1404 *Rodechin vor der Kemerey* ÄRg. Del.; 1421/22 *Rodichin* ARg. Eil. 7; 1445 *Rodichen* Erbm. 7; 1449 *Rodichin* StR Eil. 9; 1471 *Rodichen* ARg. Eil. 21; 1527 *Rodichen, Rödichen* AEB Eil.; 1533/34 *Rodichen* Vis. 209; 1753 *Rödigen* Sächs. Atlas; 1791 *Rödigen* OV 473.– Mda. *rēdχn.*

→ [1]*Rödgen*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 100 – Postlex. 9, 332 u. 18, 607.

† [3]**Rödgen** Wg. sö. Markkleeberg, Reste 1984/85 infolge Braunkohlentagebaus abgebaggert (AKr. Leipzig)

1322 *in villa Rode* UB Mers. 744 S. 601; 1350 *in Rode* LBFS 132; 1434 *Rodichin* CDS II 10, 239; 1496–1527 *zcum cleyn Rodichen* AR Lpz. 44; 1551 *Rodigen* LStR Lpz. – Mda. *rēdχn.*

→ [1]*Rödgen*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 77 – Blaschke HOV 217; Postlex. 9, 331 u. 18, 607; Berkner Ortsverl. 120.

Rödigen (Thüringen) Dorf w. Altenburg, Gem. Lödla; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1454 *Vorwerk Rodechen* Cop. 44 (21. 10.); 1533/34 *Rödichen* ARg. Abg. 239; 1753 *Rödigen* Sächs. Atlas; 1813 *Rődchen* Thümmel Karte III; 1908 *Rödigen* OV 168. – Mda. *rīdχn.*

→ [1]*Rödgen*

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 9, 332 u. 18, 607; Löbe Abg. I 431 f.; Werte Heimat 23, 85.

Rödingen → [2]Rodewitz

Rodlera Häuslerabbau nö. Plauen, in Flur Helmsgrün, Gem. Pöhl; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1608 *gütlein … vorm Holtz in Rodelar am Neuderfler Eichenbergk gelegen* GerB Pl. (Helmsgrün) 37, 75; 1682 *auf der Rodlera* ebd. 182, 144; 1708 *Rodlera* Unterl. Zürner 8; 1758 *Rodlera* Sächs. Atlas; 1791 *Rodlera … etliche Håuser unterm SS. Guthe Helmsgrůn* OV 472. – FlN: 1608 *Rodla Teich* GerB Pl. 178, 140; 1712 *Rodlera* Teich FlNV Pöhl; Gegenwart: *Rodlerholz* (mündlicher Gebrauch). – Mda. *də rōdlɔrə.*

Zugrunde liegt wohl ein FlN mit dem Diminutivsuffix *-lein*. ↑ 1608 *Rodla Teich* weist auf ein ursprüngliches **Rodlein* 'kleine Rodung' (vgl. das *Rötlein* in Zeulenroda). Denkbar wäre auch **Rodlerin* (vgl. *Tennera,* Wiese und ehem. Vw. in Plauen: 1412 *dy Tennerin,* 1707 *zur Tennere,* 1791 *Tennera,* s. a. *Ruppelta*) zu einem FN *Rodler* (zu mhd. *rodel* 'Schriftrolle, Register' [< mlat. *rotula*]), der als bodenständiger Name im Vogtland aber nicht bezeugt ist.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 69; Gerbet Vogtl. Gramm. 60, 305 – Blaschke HOV 352; Postlex. 9, 318 u. 18, 605; Werte Heimat 44, 71.

Rödlitz Dorf sö. Lichtenstein/Sa., Stadt Lichtenstein/Sa.; Chemnitzer Land (AKr. Hohenstein-Ernstthal)

[Um 1460] *Roddelicz, Rodlicz* TermB 93, II; [um 1470/80] *Redlicz* BtMatr. Naumbg.; 1493 *Rődlitz, Rodlitz* EZB Schönbg. 171, 191; 1542 *zur Rodelitz* EZR List.; 1591 *Rädelitz* 1. KiB Oberlungwitz Hochz.; 1720 *Rödelitz, Rödlitz* Trenckm. Schönbg. 5, 28. – Mda. *də rēdlds. in dɔr rēdlds.*

Wohl aso. **Radlic-,* nach dem *Rödlitzbach,* mda. *də rēdlds,* an dem der Ort liegt. Am ehesten aso. **Redlica* < **Radlica* zu **radło* 'Pflug' #3 + Suffix *-ica* #5. Der Bach fließt unten am Steilhang hin, hat sein Bett also gleichsam tief in den Boden gepflügt. Da die ältesten Belege ⟨o⟩ zeigen, ist auch eine Entwicklung aus genitivischem **Rodelīns,* Diminutivum von *Rode* 'Rodung' (→ [1]*Roda, -rode* #1) möglich, vgl. *Zöblitz* < 1332 *Zcobelin,* 1401 *zu Czoboleins.*

Das wohl durch den aso. Übergang *ra* > *rä* (→ *Räcknitz, Rechau* usw.) entstandene *e* wurde in der Kanzlei hyperkorrekt zu ⟨ö⟩ gerundet.

Hengst ON Glauchau 95; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 163 – Blaschke HOV 318; Postlex. 9. 336 u. 18, 608; Werte Heimat 35, 72.

† **Rogaschwitz** (Thüringen) Wg. sö. Altenburg, mit *Mockern* und *Paditz* genannt, demnach wohl auch wie diese in der Pleißenaue gelegen, Stadt Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1266 *Rogasch* UB Abg. 204; 1267 *Cunradis de Rogaschwitz* (Patze las *Rogastzwitz*) ebd. Einleitung 36. U Kloster Lausnitz vom 1. 8. (Dob. Reg. IV 71). – Mda. †.

Wohl aso. **Rogač*(*ovic-*) zu **rog* 'Horn, Landzunge' #3 + Suffix *-ovic-* #5 (evtl. sekundär). – 'Siedlung der Leute an der Landspitze'. Vgl. *Roitzsch* sw. Bitterfeld (Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 165). Möglich ist auch ein PN **Rogač*, oso. *Rohač* (Wenzel Sorb. PN II 2, 85). ↗ *Ragewitz*.

Hengst/Walther ON Abg. s. n.

† **Rohna** ehem. Wg. n. Königsbrück, w. Kamenz, die Flur wurde 1938 dem Truppenübungsplatz einverleibt; Kamenz (AKr. Kamenz)

1392 *Ranow* Cop. 30, 104; 1432 ff. *Hans Rone, Ronaw* StaA Kam. U 19, 90, 148; 1791 *Rohne* OV 475. – Mda. †.
Wegen der spät einsetzenden Überlieferung bleibt die Deutung unsicher. Möglich wäre 1. aso. **Ranov-* zum PN **Ran-*, zu **ran-* 'früh' #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Ran(o)'; 2. aso. **Rovno* zu **rovny* 'eben' #3. – 'Siedlung in der Ebene'. ↗ *Rohne*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 256; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 164 – Blaschke HOV 443; Postlex. 9, 382 u. 18, 615.

† **Röhnau,** oso. Hronowy, Wg. n. Bautzen, im östlichen Teil der Flur Camina; Bautzen (AKr. Bautzen)

1313 *Thyzco de Reno* CDS II 7 Kamenz 8; 1780 *Rehnow* KiB Radibor. – Mda. †.

Oso.: 1887 *Ronowy* ČMS 136 ff. – Mda. †.
Die Überlieferung ist spärlich und die Deutung daher unsicher. Vielleicht liegt eine Entsprechung zu slaw. **rěń* 'Sandbank' zugrunde. In diesem Falle wäre es eine 'Siedlung auf einer Sandbank'. Da der Stammvokal *e* oder *o* gelautet haben kann, wäre auch aso. **Rovn-* zu **rovny* 'eben' #3 als Grundform denkbar. – 'Siedlung in der Ebene'. ↗ *Rohna*, *Rohne*. – Die oso. Namenform ist wohl an oso. *hron-* 'Hügel' angelehnt worden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 256; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 164 – Blaschke HOV 407.

Rohne, oso. **Rowne,** Dorf w. Weißwasser, Gem. Schleife/Slepo; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1513 *die von Rone* StaB Gör. 58, 106; 1597 *Dorff Rahn (Royn)* Donins II 119; 1615 *Royn* LGör. 2, 79; 1791 *Royhne* OV 484; 1845 *Rohne, Rhona, Rowne* OV 552. – Mda. *rōnə*.

Oso.: 1800 *Rowne* OLKal. 194; 1843 *Rowno* HSVolksl. 291. – Mda. *rou̯nə*.
Aso. **Rovno* zu **rovny* 'eben' #3. – 'Siedlung in der Ebene'. ↗ *Rohna*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 256; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 164 – Blaschke HOV 468; Postlex. 9, 519 (Rowne, Royne).

[1]**Rohrbach** Dorf sw. Grimma, Gem. Belgershain; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1350 *Rorbach* LBFS 129; 1378 *Rorbach* RDMM 192; 1424 *Rohrbach* CDS I B 4, 248; 1529 *Rorbach* Vis. 552. – Mda. *rōrbɑ̨x*.
GW: *-bach* #1. BW: mhd. *rōr* 'Rohr, Röhricht'. – 'Siedlung am Rohr (Schilf-)bach'. Hier handelt es sich um die Übertragung des BachN auf den Ort.

Naumann ON Grimma (DS 13) 172 – Blaschke HOV 196; Postlex. 9, 386 u. 18, 615.

[2]**Rohrbach** Dorf w. Kamenz, Gem. Schönteichen; Kamenz (AKr. Kamenz)

1263 *Rorebach* CDS II 7 Kamenz 5; 1432 *Rorbach* ebd. 82; 1488 *Rorbach* StA Bau. Königsbrück U 43; 1562 *Rorpach* ebd. U 9; 1658 *Rohrbach* StAnschl. Bau. 2667. – Mda. *rōrbax*.

→ [1]*Rohrbach*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 257 – Blaschke HOV 443; Postlex. 9, 387 u. 18, 615.

(†) [3]**Rohrbach** Dorf s. Markneukirchen, Gem. Bad Brambach; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1185 *Rorbach* Mon. Egr. 98; 1432 *Rorpach* Wild Reg. 102; 1557 *Rorbach* LStR 425; 1616 *Im Rohrbach* USlg. Künzel 95; 1720 *Wetterhütten* Böhm. Karte; 1758 *Wetter Hütte* Sächs. Atlas; 1791 *Rohrbach* OV 476; 1876 *Rohrbach (Wetterhütte)* OV 340. – Mda. *də wēˈdəhidn*.

→ [1]*Rohrbach*

Evtl. ursprünglicher BachN. Der 1185 als Dorfgründung des Stifts Waldsassen erstmals genannte Ort fehlt in den älteren vogtl. Quellen. Er lag offenbar jahrhundertelang wüst, wurde aber seit dem 16./17. Jh. als Frönersiedlung (Brambacher Gutslehen) neu bebaut. Mda. *Wetterhütte(n)* (später Schäferei) bezog sich ursprünglich auf einen oder mehrere Feldschuppen, in dem/denen das Vieh bei schlechter Witterung Schutz fand.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 69 – Blaschke HOV 338; Postlex. 9, 387; Wild Siedl. 161; Wild Reg. 138 Anm.; Werte Heimat 26, 160.

[1]**Röhrsdorf** Dorf nw. Chemnitz, Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz)

1335 *Rudigerßdorff, itzo Rurßdorff genannt* CDS II 6, 342; 1367 *czu Růdegisdorf* ebd. 32; [um 1460] *Rudigesdorf* TermB 172; 1501 *Rurstorff* TStR V 262; 1540 *Rurschdorff* Vis. 286; 1552 *Ruersdorff* LStR 364; [1570] *Rörschdorff* Riß XII 4/8/81; 1590 *Rurßdorff, Rörßdorf* AEB Chem. 6a, 426; 74a, 528; 1791 *Rőhrsdorf* OV 473. – Mda. *rę̄ršdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Rüdiger: hruod -gēr* #2. – 'Dorf eines Rüdiger'. ↗ *Rückersdorf, -walde; Rüdigs-, Rüsdorf.*

Frühzeitig erscheinen die unbetonten Silben nur noch in abgeschwächter bzw. verkürzter Form. Das so entstandene einsilbige BW mit der Lautgruppe [ū̆r] (↑ 1335, 1501; 1552 mit Umlautbezeichnung) ist zu [ō̆r] bzw. [ę̄r] (vgl. die Mdaf.) geworden; ↑ 1540 und 1570 bezeugen zugleich die Entwicklung *-rs* > *-rsch* [rš]. Die (heutige amtliche) Form mit *ö* (↑ 1570, 1590) wird eher auf eine hyperkorrekte Schreibform zurückgehen.

Strobel ON Chemnitz 82 – Blaschke HOV 290; Postlex. 9, 341 u. 18, 608; Werte Heimat 5, 114.

[2]**Röhrsdorf** Dorf nw. Königsbrück, Stadt Königsbrück; Kamenz (AKr. Kamenz)

1376 *Rudigersdorph* Cop. 26, 134; 1406 *Rudegerstorff* BV Hain 8; 1420 *Rudigistorff* Cop. 33, 269; 1465 *Rurstorff* ebd. 58, 118; 1555/56 *Rugerßdorff* Vis. 595; 1621 *Růrsdorff* VHain; 1648 *Rörsdorff* Acta Crackau; 1791 *Rőhrsdorf, bey Kőnigsbrůck* OV 474. – Mda. *rę̄ršdorf.*

→ [1]*Röhrsdorf*

Hier wohl nach *Rüdiger* von Krakau benannt (Schieckel Minist. 134).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 257 – Blaschke HOV 443; Postlex. 9, 346 u. 18, 609.

[3]**Röhrsdorf** Dorf sw. Pirna, Stadt Dohna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1436 *Rudigistorff* Cop. 35, 130; 1437 *Rudigerstorff* ebd. 131; 1451 *Rurßdorff* CDS II 5 Pirna 128; 1456 *Rudigestorff* U 7501; 1498 *Ruderstorff* Cop. 72, 329; 1517 *Kleyn Rursdorf* Cop. 84, 25; 1555 *Windisch Rurßdorff* Vis. 73; [um 1600] *Rörsdorf* Oeder 8; 1791 *Rőhrsdorf, bey Borthen* OV 473. – Mda. *rā̆ršdǭrf, rīɔršdūrf.*

→ [1]*Röhrsdorf*

Der bis ins 19. Jh. hinein verwendete, aber nicht fest gewordene diff. Zusatz *klein* #7 diente vornehmlich der Unterscheidung von *Großröhrsdorf* sw. Pirna. Der vereinzelt auftretende Zusatz *windisch* #7 deutet darauf hin, daß es sich hier evtl. um eine alte slaw. Siedlung handelt.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 99 – Blaschke HOV 121; Postlex. 18, 610, Meiche Pirna 282.

[4]**Röhrsdorf** Dorf nw. Waldenburg, Gem. Oberwiera; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1336 *Rudegersdorf* BV Abg. 408; 1378 *Rudigerstorf* RDMM 200; 1445 *Rudigerstorf* Erbm. 10; 1548 *Rursdorff* AEB Abg. IV 267; 1609 *Růrsdorf* Karte Abg.; 1753 *Röhrsdorff* Sächs. Atlas; – Mda. *rę̄ršdorf.*

→ [1]*Röhrsdorf*

Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 9, 345 u. 18, 609; Löbe Abg. I 398.

[5]**Röhrsdorf** (Groß-) Dorf n. Wilsdruff, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1250 *Rudingistorf* CDS II 1, 158 [Zuweisung unsicher]; 1334, 1336 *Rudgersdorf, Rudegersdorf* BV Mei. 390, 395; 1350 *Rudingesdorf, Rudigsdorf Rudigersdorf, Rudingisdorf* LBFS 19, 20; 25, 67; 1378 *Rudigerstorf* RDMM 283; 1466 *Großin Rudigistorff* ZV Supan. 34; 1510 *Grossen Rurstorff* U 9844, 9869a; 1551 *Roersdorff, Ruerßdorff* LStR 346, 349; 1724 *Rühr[s]-dorff* RiMatr. 145; 1791 *Rǒhrsdorf, bey Klipphausen* OV 474. – Mda. *rēⁱršdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Ruoding, Rüding: hruot* #2 + Suffix *-ing*. – 'Dorf eines Ruoding, Rüding'.
Das Suffix *-ing* wurde zu *-ig* abgeschwächt, der PN als *Rüdeger, Rüdiger* aufgefaßt und weiter verkürzt (↑ 1510ff.). Die Mdaf. zeigt Senkung *ü* bzw. *i* zu *ö* bzw. *e* vor *r*. Heutiges [ō̄] ⟨öh⟩ (vgl. ↑ 1791) ist hyperkorrekt. – Der zeitweise auftretende diff. Zusatz *groß* #7 unterscheidet den Ort von *Kleinröhrsdorf,* dem späteren →*Klipphausen*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 282 – Blaschke HOV 92; Postlex. 3, 527 u. 16, 477.

Röhrsdorf (Klein) → Klipphausen

Röhrsdorf, Dürr- Dorf n. Pirna, Gem. Dürrröhrsdorf-Dittersbach; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1247 *Rudegersdorf* CDS II 1, 142; 1417 *Rüdigerstorff* Seidem. Eschd. 12; 1444 *Rudigestorff* Cop. 42, 139; 1460 *Rurstorff* Cop. 65, 212; 1464 *Rugerstorff* Lib. Theod. 198; 1467 *Rußdorff* Cop. 58, 424; 1545 *Dhur Rurßdorff* GerB Dürrröhrsdorf 1; 1547 *Ruersdorff* AEB Hohnst. 232; 1908 *Dürrröhrsdorf* OV 37. – Mda. *rīsršdūrf.*
→ [1]*Röhrsdorf*
Der diff. Zusatz *dürr* #7 dient der Unterscheidung von anderen gleichnamigen Orten im Raum Pirna (→ [3]*Röhrsdorf;* [1]*Röhrsdorf, Groß-*).

Blaschke HOV 212; Postlex. 9, 345 u. 18, 609; Meiche HOV 284; Werte Heimat 17, 138.

Röhrsdorf, Dürr- s.a. Dürröhrsdorf-Dittersbach

[1]**Röhrsdorf, Groß-** Dorf sw. Pirna, Stadt Liebstadt; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

[Um 1347] *Rudigersdorf* Cop. 25, 7; 1455 *Rudigerstorff* Cop. 44, 194; [um 1483] *Rurßdorff* Irrungen Pirna; 1501 *Roerßdorff* Cop. 77, 86; 1543 *Rürsdorf* 110; 1571 *Rehrsdorf* NKG Pirna 207; 1658 *Groß-Röhrsdorf* AMatr.; 1791 *Groß Rǒhrsdrf. b. Seydenhayn* OV 192. – Mda. *grōs rā̄ršdōrf.*
→ [1]*Röhrsdorf*
Der diff. Zusatz *groß* #7, der erst spät auftritt, dient der Unterscheidung von anderen gleichnamigen Orten im Gebiet um Pirna (→ [3]*Röhrsdorf; Röhrsdorf, Dürr-*), insbesondere von [3]*Röhrsdorf,* dessen lange Zeit erscheinender diff. Zusatz *klein* #7 allerdings nicht fest geworden ist.

Blaschke HOV 121; Postlex. 3, 528 u. 16, 479; Meiche HOV 284; Werte Heimat 4, 9.

[2]**Röhrsdorf, Groß-** Stadt s. Pulsnitz; Kamenz (AKr. Bischofswerda)

1350 *Grozen-Rudigersdorf* LBFS 4; 1373 *Rudegersdorff* U 4043; 1393 *Rǔdigerstorff* U 4827; 1428 *maior Rudigisdorff* CDS II 3; 924; 1445 *Großen Rudigerstorff* Erbm. 8; 1486 *zu Großen Rudigstorff* Cop. 56, 43; 1517 *Großruerßdorff* AEB Radeb. 4; 1551 *Gros Rürsdorf* ebd. 64; 1584 *Grosrörsdorff* DA Bau. XLII U 9; 1791 *Groß Rǒhrsdrf bey Radeberg* OV 192. – Mda. *grūs rīršdorf, grūs gāgə.*
→ [1]*Röhrsdorf*
Der diff. Zusatz *groß* #7 dient der Unterscheidung von *Kleinröhrsdorf*, das ebenfalls an der großen Röder liegt. – Mda. *gāgə* 'Krähe', also 'Krähenort', ist ein OÜN.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 257; Eichler/Walther StädteNB 123 – Blaschke HOV 443; Postlex. 3, 527 u. 16, 477; Hist. Stätten Sa. 137.

Röhrsdorf, Klein- Dorf sw. Pulsnitz, Stadt Großröhrsdorf; Kamenz (AKr. Bischofswerda)

1350 *Rudigersdorf* LBFS 41; 1445 *czu cleinen Rudigerstorff, zcu wenigen Rudigerstorff; Wenige Rudigerstorff* EVÄ 35, 42; Erbm. 8; 1495 *Rudigerßdorff Minor* BtMatr. Mei. 17; 1517 *Cleynruerßdorff* AEB Radeb. 14; 1555/56 *Kleyn Rurßdorff* Vis. 6, 291; 1616 *Klein Rorßdorff* Cammers. 128; 1791 *Klein Rǫ̊hrsdrf.* OV 263. – Mda. *klē rīršdorf, klē gāgə.*

→ [1]*Röhrsdorf*

Der diff. Zusatz *klein* #7 dient zur Unterscheidung von der nö. davon liegenden Stadt gleichen Namens (→ [2]*Röhrsdorf, Groß-*)

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 257 – Blaschke HOV 35; Postlex. 4, 662 u. 17, 365; Werte Heimat 27, 110.

Röhrsdorf, Klein- s. a. Klipphausen, [3]Röhrsdorf

[1]**Roitzsch** Dorf w. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1378 *Rǫ̊cschicz, Rocschicz,* RDMM 262; 1408 *Royczicz* CDS II 5 Dresden 129 S. 118; 1445 *Roczsch* Erbm. 19; 1563 *Retzsch* Genr. 46, 239; [16. Jh]. *Rötzsch* Riß VI/78/5; 1629 *Roiczsch* Cop. 911, 785; 1791 *Roitzsch* OV 476. – Mda. *rā̄dš* [Ende 19. Jh.], *rēdš.*

Wahrscheinlich aso. **Ročici* zum PN **Rok, *Rokan* bzw. **Roč* zu **rok-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Rok bzw. Roč'. Zur Entwicklung von *-oi-* → *Poischwitz.*

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 100; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 165 – Blaschke HOV 92; Postlex. 9, 392 u. 18, 617.

[2]**Roitzsch** Dorf nw. Meißen, nw. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1312 *Bertoldus de Roschitz, Roczytz* CDS II 1, 349, ebd. II 4, 28; 1334, 1336 *Roschicz* BV Mei. 385; 1378 *Rocschicz* RDMM 277; 1445 *Rotczitz* EVÄ I 143; 1543 *Rotschitz* GV Mei. 325; 1696 *Roitzsch* AMatr. – Mda. *rūədš.*

→ [1]*Roitzsch*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 283 u. (21) 57; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 165 – Blaschke HOV 92; Postlex. 9, 394 u. 18, 617.

[3]**Roitzsch** Dorf nw. Torgau, Gem. Trossin; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1223 *Rodhewiz* CDS I 3, 312; 1350 *Rotschwicz* LBFS 34; 1361 *Rǫ̊czewicz* Cop. 30, 28; 1378 *Rocsch(e)wicz, Rǫ̊cswicz* RDMM 241; 1406 *Roczschewitz, Raczschewicz* UB Tor. 218; 1529 *Roetzsch* Vis. Kurkr. IV 273; 1575 *Rotz, Rotzsch* ebd. 275 f.; 1791 *Roitzsch* OV 477. – Mda. *rę̄dš.*

→ [1]*Roitzsch*

Ein früh kontrahiertes Integrat aus aso. **Rod-šovici* läßt sich nicht ausschließen, doch wegen der urk. Belege bleibt es eher unwahrscheinlich.

Wieber ON Torgau 87; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 166; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 327 – Postlex. 9, 393 u. 18, 617.

[4]**Roitzsch** Dorf ö. Wurzen, Stadt Wurzen; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1198 ff. *Heinricus de Rethicis, Recis* CDS I 3, 31, 65; 1271 ff. *Heinemannus de Resc(h)iz* UB Abg. 222, 251; 1306 *Rudolfus de Re(y)chicz* ebd. II 15, 303; 1350 *Rulo de Retschicz* LBFS 132; 1441 *Retschicz* Lib. Theod. 219; 1461 *Reytschitcz* CDS II 3, 1047; 1516 *Retzschitz* U 10086; 1701 *Roitzsch* Loc. 38603, 35 f.; 1791 *Roitzsch* OV 477. – Mda. *rēdš.*

→ *Rietschen*

Durch den Ort fließt die *Rietzschke*. Kaum in Frage kommt aso. **Retčici* zum PN **Retk* + Suffix *-ici* #5 und damit 'Siedlung der

Leute eines Retk'. Der ON ist im 18. Jh. an die *Roitzsch*-Orte angeglichen worden.

Naumann ON Grimma (DS 13) 173; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 166 – Blaschke HOV 196; Postlex. 9, 395; Baudisch Herrensitze I 133, II 179.

(†) **Roitzschberg** Wg. nö. Meißen, Weingut und Häuslerzeile in Flur Gröbern, im u. 18,. Jh. neu entstanden, Gem. Niederau; Meißen (AKr. Meißen)

1233 *Rodewansberch* CDS II 4, 399; 1445 *dorff Rotcz gensit der Brugken* EVÄ 170; 1724 *Rozschberg* RiMatr. 158; 1768 *Rotzschberg* OV 192; [um 1800] *der Rotzschberg* MBl. 187. – Mda. *rǫedšbarg.*

MN. GW: *-berg* #1. BW: slaw. PN **Rad(o)van,* Part. Präs. Pass. zu **radovati sę* 'sich freuen' (→ **rad* #4). – 'Siedlung eines Radovan am Berge'. ↗ *Radebeul*.

Der PN wurde stark verkürzt und schließlich an andere *Roitzsch*-Orte der Umgebung angeglichen. Ein Rest des ehemaligen Dorfes ist als Ortsteil von Gröbern erhalten. Das GW bezieht sich auf den Weinberg, der ursprünglich zum Heiligenkreuzkloster gehörte.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 284 – Postlex. 9, 506 u. 18, 630.

Roitzschen Dorf sw. Meißen, nö. Nossen, Gem. Triebischtal; Meißen (AKr. Meißen)

? 1071 F *Rocina in burgwardo Trebista* CDS II 1, 32 [Zuweisung fraglich]; 1264 *Reschen* CDS II 1, 196; 1334 *Reschen* BV Mei. 390; 1350 *Reczen* CDS II 1, 453; 1378 *Recschen* RDMM 288; 1445 *Retzin* EVÄ 148; 1547 *Retzen, Retzschen* AEB Mei. V 329; 1768 *Roitzschen* OV 190. – Mda. *rīdšn.*

Wohl aso. **Rěč-n-* zu **rěka* 'Bach' #3 + Suffix *-n-* #5. So käme in Betracht aso. **Rěčno* zum Adj. **rěčny*. – 'Am Bach gelegener Ort'. ↗ *Rietschen*.

⟨oi⟩ (↑ 1768) dürfte ähnlich zu erklären sein wie bei [1]*Roitzsch* und → *Poischwitz*. Vgl. auch *Roitzschwiese*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 283 u. (21) 57; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 166 – Blaschke HOV 92; Postlex. 9, 395 u. 18, 617.

Roitzschjora Dorf nö. Delitzsch, Gem. Löbnitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1466 *zu Roytzsch (wüste Mark)* Cop. 58, 199; 1599 *Roitzsch und Jora* Wilde Rgt. 307; 1613 *Reitzscher Aue* Reime Del. 265; 1750 *Vorw. Roitzsch u. Jora* Sächs. Atlas; 1791 *Roitzsch oder Sorge* OV; 1817 *Jora, auch Kleinsorge* Postlex. 4, 373; 1822 *Roitzsch, Große Sorge* Postlex. 9, 394; 1895 *Roitzschjora* OV II 623. – Mda. *rēdšjōrə.*

Wegen der spät einsetzenden urk. Überlieferung ist die Grundform unsicher, zumal es sich ursprünglich um zwei Orte handelt: 1. *Roitzsch* liegt wahrscheinlich ein slaw. PN **Rogač,* zu **rog* 'Horn, Landzunge' #3 zugrunde, also 'Siedlung eines Rogač', evtl. auch direkt zum suffigierten App. **rogač* in dieser oder ähnlicher, vielleicht auf das Gelände bezogenen Bedeutung. ↗ *Ragewitz*. Der Ort war zeitweilig wüst und wurde wohl deshalb auch *Große Sorge* genannt (↑ 1822). ↗ *Plönekölsa*. – 2. Ganz in der Nähe entstand viel später eine Ausbausiedlung, die *Kleine Sorge*. Sie ist identisch mit *Jora*. Es ist anzunehmen, daß hier ein FlN auf die Siedlung übertragen wurde. Für die Etymologie sind zwei Möglichkeiten denkbar: a) aso. **gora* 'Berg' #3 mit nd. Wandel von *g* > *j*, was wegen der Lage des Ortes in der Muldenaue weniger wahrscheinlich ist; b) *Gohr* (*Goer, Goor*), als FlN zu ahd. ags. *gor* 'Dünger, Mist, Kot' (Dittmeier Rhein. FlN 90); Bach DNK III 256 verzeichnet *Goor* zu germ. **gora* 'Morast'. Daraus ergäbe sich 'Siedlung auf Sumpfland', was der realen Lage entspräche. Beide Orte wuchsen, auch bezüglich ihrer Namen, zu *Roitzschjora* zusammen.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 101; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 164 – Reischel WgKBD 100; Postlex. 9, 394 u. 18, 617 bzw. 4, 373 (Jora).

Roitzschwiese Häusergruppe sw. Meißen in Flur Roitzschen, Gem. Triebischtal; Meißen (AKr. Meißen)

1791 *Roitzschwiese … zum Rg. Robschůtz geh.* OV 477; 1800 *Roitzschwiese* MBl. 185; 1822 *Roitzschwiese, Rötzschwiese* Postlex. 9, 396; 1908 *Roitzschwiese, Teil* OV 169. – Mda. *rīdšwiəsə.*

Im Namen des Abbaus erscheint → *Roitzschen* als BW. ↗ *Brüderwiese*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 284 – Blaschke HOV 92; Postlex. 9, 396 u. 18, 617.

Rolika (Thüringen) Dorf nw. Schmölln, sw. Starkenberg, Gem. Dobitschen; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Roluch* UB Abg. 69a; 1265 *taberna in Roulok* ebd. 180; 1291 *in Roloc* UB Vö. I 263 S. 128; 1336 *Roloc* BV Abg. 408, 415; 1473 *Rulack* UB Abg.I (1. 11.); 1525 *Brosius Roligk* Grünert Abg. PN 169; 1548 *Rolack* AEB Abg. II 234; 1753 *Rolicka* Sächs. Atlas. – Mda. *rōlikə, rūlikə.*

Vermutlich aso. **Rol'ok-* o. ä. zu **rol'a* 'Acker, Ackerland', vgl. oso. nso. *rola* mit Suffix *-k-* #5. Oder ähnliche Bildung wie *Ulog* (später → *Auligk*) 'Brachfeld', im Sinne von 'Neubruch, Neurodung'? Der Name bedarf weiterer Klärung. Vgl. auch den PN *Rolik* bei Wenzel Sorb. PN II 2, 87. Das starke Schwanken des Endsilbenvokals ⟨u, o, a⟩ mit Abschwächung zu *i* erschwert die Deutung.

Hengst Sprachkontakt 135; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 166; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 9, 349 u. 18, 116 (Rǫlicka).

Röllingshain Dorf sw. Mittweida, Gem. Claußnitz; Mittweida (AKr. Chemnitz)

1208 *Reinoldeshagen* CDS I 3, 124; 1489 *Reynolßhain* U 8794; 1551 *Relßhain* LStR 339; [16./17. Jh.] *Roles han* Karte I 26/9; 1791 *Rǫllingshayn, oder Rǫlßen* OV 474; 1822 *vulgo Relnksen oder Rellsen* Postlex. 9, 349; 13, 611. – Mda. *rǫlsχn.*

GW: *-hain* #1. BW: PN *Reinold: ragin-walt* (> *-old, -hold*) #2. – 'Rodungssiedlung eines Reinold'. ↗ *[x]Reinholdshain, [x]Reinsdorf.*

Das unbetonte Mittelglied wurde schrittweise abgeschwächt bzw. verkürzt. Bei den *o-* bzw. *ö*-Formen handelt es sich um hyperkorrekte Schreibungen. Der Beleg des 16./17. Jh. zeigt omd. *-hān* für *-hain.* Das *-chen* der heutigen Mdaf. entstand aus der Verbindung *-s* + *-hain* (→ *[2]Königshain: kīndsχn*).

Walther ON Rochlitz (DS 3) 119 – Blaschke HOV 257; Postlex. 9, 349 u. 13, 611.

Römersgrün Dorf s. Werdau, Gem. Ruppertsgrün; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

1791 *Rǫmersgrůn … zum SS. Rg. Neumark, besteht in 18 Hǫusern* OV 474; 1908 *Römersgrün* OV 168. – Mda. *rēmɔrš'grī.*

Seit dem 15. Jh. hatte die Zwickauer Kaufmanns- und Ratsherrenfamilie *von Römer* mehrere Rittergüter der Zwickauer Pflege erworben, u. a. Neumark, Steinpleis und Schönfels.

Der Ort, eine Gründung des 18. Jh., geht auf das gleichnamige, zum Rgt. Neumark gehörige Vorwerk zurück. Bei der Namengebung wurde als regionaltypisches GW das in der Zeit des hochmittelalterlichen Landesausbaus produktiv gewesene *-grün* #1 gewählt.

Schenk ON Werdau (DS 7) 57; Gerbet Vogtl. Grammatik 119 – Blaschke HOV 375; Postlex. 9, 360 u. 18, 116.

Romschütz (Thüringen) Dorf sw. Altenburg, Gem. Göhren; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1254 *Hertwigus de Romschitz* Dob. Reg. III 2278; 1291 *Heinricus de Rumschizce* UBVö. I 263; (1301) K 1700 *in villa Rumschiz* UB Abg. 430; 1336 *Rumscicz, Rumschicz* BV Abg. 406, 413; 1378 *Romschicz* RDMM 203; 1445 *Romschicz* Erbm. 11; 1528 *Romschitz* Vis. 19; 1533/34 *Romschitz* ARg. Abg. 75; 1548 *Romschietz* AEB Abg II 222. – Mda. *rumšds.*

Wohl aso. **Ramošici, *Ramušici* zum PN **Ramoš, *Ramuš,* mit unsicherem Stamm **ram-*, z. B. Entsprechung zu aruss. *ramjanъ* 'stark, reichlich', russ. *ramjanyj,* in tsch. *náramný* 'gewaltig, riesengroß', poln. *naremny,* evtl. auch zu dt. *hraban, raben, ram* #2, vgl. *Ramiš* (Wenzel Sorb. PN II 2, 77), + Suffix *-ici #5*. – 'Siedlung der Leute eines Ramoš, Ramuš'. Das *a* des Namenerstgliedes muß mda früh zu *o* und *u* verdumpft worden sein.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 166, Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 9, 398 u. 18, 617; Löbe Abg. I 243; Werte Heimat 23, 115.

Rosenbach Gem. ö. Löbau, 1994 aus *Bischdorf* und *Herwigsdorf* gebildet; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

Die Gemeinde wurde nach dem sie durchfließenden *Rosenbach* benannt.

[1]**Rosenberg** ehem. Vw., Gutssiedlung sw. Plauen, Flur Oberweischlitz, Gem. Weischlitz; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1642 *Adam W. von Feilitzsch auf seinem Gute Rosenberg* Wild Reg. 784; 1764 *Rosenberg* HuV 32, 117; 1791 *Rosenberg … nach Weischlitz Obertheil, besteht aus 1/4 Hůfner und 6 Håuslern, auf Rgs. Grunde, 1 Forw. mit Schåferey* OV 477; 1908 *Rosenberg* OV 169. – Mda. *rōsnbę̄rχ*.

GW: *-berg* #1. BW: *Rose,* hier 'Heckenrose, Weißdorn'). – 'Siedlung am Rosenberg'; ursprünglich wohl FlN, evtl. Pendant zu dem nahegelegenen, zu Magwitz gehörigen Einzelgut bzw. Gasthof *Rosenthal* (1533 *Vnnder vnd ober dem Rosentalh* Raab Reg. II 491; 1589 *Rosennthal* AEB Pl. 343; 1791 *Rosenthal … ein Gasthof zum Rg. Magwitz geh.* OV 478). Vgl. aber das zwischen Taltitz und Rosenberg gelegene *Rosenholz:* 1382 *Roseners holtzel* UPlVo. 528.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 70 – Blaschke HOV 352; Postlex. 9, 418 u. 18, 619; Werte Heimat 44, 148.

† [2]**Rosenberg** Wg. nw. Torgau, bei Großwig, Gem. Dreiheide; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1510 *Rosenberg* AEB Tor. 2, 467; 1589 *Rosenberg, Gehölz* ebd. 4, 816; 1784 *Rosenberg* Hasche Mag. I 327. – Mda. †.

→ [1]*Rosenberg*

Wieber ON Torgau 87.

† **Rosendorf** Wg. n. Borna, zwischen Gestewitz und Thierbach; Leipziger Land (AKr. Borna)

1485 *Rosendorff, Rusendorff* ARg. Borna 28, 30; 1500 *Russendorf* ebd. 15; 1548 *Russendorf eyne wustunge* AEB Borna 5, 450; 1551 *Rußdorff* LStR Borna; [19. Jh.] *Rosendorf*. – Mda. *rūsdǭrf*.

GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *rōse* 'Edel- oder Heckenrose, Weißdorn'. – 'Dorf bei/mit Heckenrosen'.

Die Belege mit *u* können mda. beeinflußt sein (mhd. *ō* > abg. *ū*), denn es ist kaum anzunehmen, daß der seltene dt. PN *Ruso* zugrunde liegt. ON mit dem BW *Rosen-* könnten WunschN sein, mit denen die Siedler ihre Hoffnungen für den neu gegründeten Ort ausdrücken. Sie stammen häufig aus der Zeit der dt. Ostkolonisation. Vgl. [2]*Rosenfeld, Rosenhain* u. a.

Göschel ON Borna 128 – Blaschke HOV 145; Postlex. 9, 587, 589 (Ruß[en]dorf).

[1]**Rosenfeld** Häusergruppe in Girbigsdorf, w. Görlitz, Gem. Schöpstal; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

1627 *Dörflein Rosenfeld* [LBr.] StändeA Gör. Mskr. XXV 5 A 5, S. 489; 1696 *Girbigsdorf mit den Rosenfelden* Boett. Adel III 520; 1791 *Rosenfeld … ein kleiner Ort auf den Girbigsdorfer Feldern* OV 478. – Mda. *rūznfęld*.

GW: *-feld* #1. BW: Der auf Girbigsdorfer Feldern entstandene Ort ist nach dem Grundherrn Franz *v. der Rosen* benannt, der

1551 4 Bauern in Girbigsdorf hatte (Knothe Adel 454).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 258 – Blaschke HOV 418; Postlex. 9, 420 u. 18, 619; Werte Heimat 54, 77.

[2]**Rosenfeld** Dorf nö. Torgau, Gem. Großtreben-Zwethau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Rosenuelt, Rosenvelt* CDS II 15, 251; 1339 *Rosenfeld* Vis. Kurkr. III 50; 1376/87 *Rosenvelt* Cop. B1, 25; 1458 *Rosinfeld* U 7567; 1528 *Rosenfeld, Rosenfelt* Vis. Kurkr. III 374; [um 1535] *Rosenfeldt* ZR Nimb. 369; 1822 *Rosenfeld* Postlex. 9, 420. – Mda. *rōznfęld.*

GW: *-feld* #1. BW: mhd. *rōse* 'Edel- oder Heckenrose, Weißdorn', evtl. ein ÜN der Kolonisationszeit, vgl. † *Rosendorf*, *Rosenhain*. Eine Ableitung von aso. **Roso* als KF zu VN wie *Rospert* ist kaum anzunehmen.

Wieber ON Torgau 88 – Postlex. 9, 419 u. 18, 619.

Rosenhain, oso. Róžany, Dorf nö. Löbau, Stadt Löbau; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1317 *Rosenhain* CDS II 7 Löbau 9; 1348 *Rosenhayn* StA Bau. Baruth U 48; 1419 *Roßenhan* RRLVo. Bau. 108; 1440 *Rosenhayn* DA Bau. XXII U 2; 1485 *Rußenhayn* StaB Gör. 57, 103; 1519 *Roßenhan* StaB Bau. 4, 92; 1533 ff. *Rosenhayn* PG; 1791 *Rosenhayn* OV 478. – Mda. *rūznhǫen.*

Oso.: 1719 *Rożan* Frenzel Hist. pop. 422; 1800 *Rusynhojn* OLKal. 194; 1843 *Róžany* HSVolksl. 291. – Mda. †.

GW: *-hain* #1. BW: ahd. mhd. *rōse* 'Edel- oder Heckenrose, Weißdorn'. – 'Rodungssiedlung im Heckenrosenwald'. Es besteht wohl Zusammenhang mit dem BachN *Rosenwasser,* älter **Ostrožnica.* Vgl. † *Rosendorf,* [2]*Rosenfeld.*

↑ 1419 und 1519 widerspiegeln das GW in der mda. Lautung *-hān*. – Im Oso. wurde der Name an *rožany* 'rosig, rosenrot' angeglichen. Es ist also kein alter ON auf *-any.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 258 – Blaschke HOV 457; Postlex. 9, 421 u. 18, 619.

Rosental Dorf n. Delitzsch, Stadt Delitzsch; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1442 *Roßenthal* AEB Del.; 1518 *Rosenthall Hynder dem Schlos* ebd. 7; 1570 *Rosenthall* JRg. Del. 145, 152; 1622 *von den Wiesen und Gärten im Rosenthal* ebd. – Mda. *rōsndāl.*

GW. *-tal* #1. BW: mhd. *rōse* 'Edel- oder Heckenrose, Weißdorn'. – 'Siedlung im Rosental'. Die Zusammensetzungen mit *Rose-* stammen als mögliche WunschN aus der Zeit der Ostkolonisation, vgl. † *Rosendorf,* [2]*Rosenfeld, Rosenthal.* Im 18. Jh. wurden solche Namen für junge Siedlungen erneut Mode, vgl. z. B. [4–5]*Rosenthal.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 102 – Reischel WgKBD 294; Postlex. 9, 424.

(†) [1]**Rosenthal** Wg. s. Görlitz, auf der Flur von Hirschfelde, heute noch OT von Hirschfelde; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1368 *Rosental* Knothe in ASG NF II 310; 1429 *Rosinthal* KlA Marst. U 83; [nach 1648] *Auf dem Rosen Thal, welches itzo wüste und unbewohnet stehet* Werte Heimat 16, 93; 1791 *Rosenthal* OV. – Mda. *rūzndōl.*

→ *Rosental*

Der Ort liegt nur etwa 7 km s. des Zisterziensernonnenklosters St. Marienthal. Von daher ist die Namengebung sicher beeinflußt. Vgl. [2]*Rosenthal.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 259 – Blaschke HOV 478; Postlex. 9, 426 u. 18, 620; Werte Heimat 16, 93.

[2]**Rosenthal,** oso. **Róžant,** Dorf ö. Kamenz, Gem. Ralbitz-Rosenthal/Ralbícy-Róžant; Kamenz (AKr. Kamenz)

1350 *Rosental* CDS II 7 Kamenz 20; 1366 *Gerusch de Rosintal* StaB Bau. 1, 35; [1374/82] *Rosintal* ZR Marst. 43; 1485 *Rosental* BtMatr. Mei. 26; 1791 *Rosenthal* OV 478. – Mda. *rūsndōl.*

Oso.: [1374/82] *Rozsant, Roszant, Henczil Rozhant* (Einwohner in Crostwitz) ZR Marst. 34, 35b, 82; 1692 *Róžant* J. Ticin, Epitomae historiae Rosenthalensis, Prag; 1767 *Rożan* Knauthe KiG 363; 1800 *Rozant* OLKal. 194; 1843 *Róžant* HSVolksl. 291; 1866 *Róžant* Pfuhl WB 612. – Mda. *ružant.*

→ *Rosental*

Der Name entstand wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Zisterzienser-nonnenkloster St. Marienstern, das 6 km entfernt gelegen ist, vgl.(†) [1]*Rosenthal.* Im dt. Sprachgebiet findet sich dieser Name häufig. Oftmals werden damit Totenkult- und Volksfeststätten bezeichnet. – Die oso. Namenform geht auf die dt. zurück.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 258 – Blaschke HOV 443, Postlex. 9, 426 u. 18, 620; Werte Heimat 51, 113.

[3]**Rosenthal** Dorf s. Königstein, Gem. Rosenthal-Bielatal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1356 *Rosental* Lib. conf. I 51; 1363 *Rosintal* ebd. Ib 23; 1399 *Rozental* Lib. conf. VI 10; 1486 *Roßintal* U 8643; 1498 *Rosenthal* Irrungen 6; 1502 *Rosentall* U 9458; 1548 *Rosenthal, Rosental; Rosentalh, Rosentaal* AEB Pirna I 181, 201; II 1238, 1242; 1791 *Rosenthal* OV 478. – Mda. *rōsndā̊l.*

→ *Rosental*

Blaschke HOV 121; Postlex. 9, 422 u. 18, 620; Meiche Pirna 286; Werte Heimat 3, 66.

[4]**Rosenthal** Häusergruppe sw. Nossen, Gem. Tiefenbach; Mittweida (AKr. Hainichen)

[Um 1800] *Rosenthal* MBl. 169, Oberreit; 1908 *Rosenthal* OV 169. – Mda. *'s rōsndāl.*

→ *Rosental*

Es handelt sich um eine junge Siedlung, die erst im 18. Jh. entstand.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 284 – Blaschke HOV 170; Postlex. 9, 424.

[5]**Rosenthal** Dorf sw. Oschatz, Stadt Oschatz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

[Um 1800] *Rosenthal* MBl. 72, Oberreit. – Mda. *rōsndā̊l.*

→ *Rosental*

Die junge Siedlung entstand erst im 18. Jh. Der Name war für diese Zeit typisch. Damals wurden auch Parks so benannt, z. B. das *Rosental* in Leipzig.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 284 – Blaschke HOV 238; Postlex. 9, 423 u. 18, 620.

[6]**Rosenthal** Dorf sö. Zwickau, Stadt Wilkau-Haßlau; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1791 *Rosenthal … zum Rg. Vielau, sind Håusler auf Rgs. Grunde* OV 478; 1908 *Rosenthal* (Dorf) OV 169. – Mda. *rōsndā̊l.*

→ *Rosental*

Der Ort ist seit 1584 als Fröner- und Handwerkersiedlung des *niederen Vorwerks in der Hasel* (→ *Haßlau, Nieder-, Ober-*) entstanden.

Schenk ON Werdau (DS 7) 57 – Blaschke HOV 376; Postlex. 9, 424.

Rosenthal s. a. Rosenberg

Rosenthal-Bielatal Gem. s. Königstein, 1994 aus [3]*Rosenthal* und *Bielatal* gebildet; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

Rosentitz Dorf s. Dresden, Gem. Bannewitz; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1288 *Rosentitz* CDS II 4, 18; 1316 *Rosentitz* U 2073; 1378 *Rosynticz* RDMM 262; 1423 *Rosenticz* StaB Dr. 70; 1539 *Rostitz* Blaschke HOV 35; 1547 *Rosteritz* AEB Dr. 21a, 394; [16. Jh.] *Risseltz* Riß VI/77/10; [um 1600] *Rusnitz* Oeder 8; 1660 *Rosenticz* Genr. 17a, 164. – Mda. *rusds.*

Die Zurückführung auf eine sichere Grundform ist schwierig. In Betracht kommen: 1. aso. **Groznetici* zum PN **Grozneta* entsprechend dem atsch. PN urk. *Groznata,* der

früh schon wegen des auch im Gau Nisane bezeugten Wandels *g* > *h* als *Roznata* usw. erscheint, zu **groźny* 'schrecklich' #3, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Grozneta'. Da dieser PN-Stamm im Aso. selten ist und zudem früher *g*-Abfall angenommen werden muß, bleibt diese Grundform unsicher. Aso. Grundformen mit *R*- ergäben sich aus 2. **Roznět-c-* zu **roznět-* 'Zündung' #3 + Suffix *-c* #5, etwa als alter RodungsN, vgl. *Niethen*. Andererseits käme auch ein davon abgeleiteter PN **Roznět(a)* in Frage, entsprechend apoln. PN *Rozniat.* Schließlich muß 3. auch an aso. **Rožętici* zum PN **Rožęta,* zu **rog* 'Horn, Landzunge' #3, gedacht werden, vgl. z. B. skr. PN *Rožeta* neben anderen Bildungen wie tsch. FN *Rožek, Rožec* usw.

Das 16. Jh. zeigt vielerlei Entstellungen bei dem Versuch, die Mdaf. in die Schrift umzusetzen. In der heute amtlichen Form hat sich trotzdem die ursprüngliche Schreibung durchgesetzt.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 101; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 167 – Blaschke HOV 35; Postlex. 9, 428.

Rosinendörfchen Häusergruppe in Eschdorf n. Pirna, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1748 *Vierhäuser* KiB Eschdorf; 1753/57 *Rosinendörffel* Sächs. Atlas; 1821/22 *die vier Häuser = Rosinen Dörfgen* Oberreit; 1908 *Rosinendörfchen (Vierhäuser)* OV 169; 1952 *Rosinendörfchen* OV 99. – Mda. *ro'sīndęrfχn.*

Um 1700 wurde das zur Eschdorfer Niedermühle gehörige Land an 4 Gärtner gegeben. 1709 kam noch eine Gartennahrung hinzu. Bei *Rosinendörffel* (↑ 1753/57) handelt es sich wohl um eine Verschreibung für *Roßindorff* (→ [2]*Rossendorf*), das im Norden an → *Eschdorf* grenzt und später Ortsteil von diesem wurde. So bedeutet *Rosinendörfel* ursprünglich wohl 'Kleines Rossendorf'. Vorübergehend wurde der Ort auch *Kleineschdorf* genannt. Daß sich der Name mit der Eindeutung des App. *Rosine* bis heute hielt, hängt vielleicht mit der romantischen Vorstellung von 5 Häusern inmitten grüner Fluren zusammen.

Blaschke HOV 121; Meiche Pirna 289, 359; Werte Heimat 27, 165.

Rositz (Thüringen) Dorf nw. Altenburg, sö. Meuselwitz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Rosiz* UB Abg. 69a; 1215/33 *Hermannus de Rodesicz, Rodesice* ebd. 78, 79, 122; (1244) F 1300 *in villa Rodesyz, Rodesiz* ebd. 150; 1289 *villa Rodasizc* ebd. 332; 1294 *in villa Rozezic* UB DtOTh 552; 1333 *czu Rodessicsz* UB Vö. I 723, S. 350; 1378 *Rodesicz, Rodeschicz* RDMM 204; 1410 *Rodesiz* Mannsb. Erbm. I 429; 1413 *Rosicz* U Georgenst. Abg. I 53; 1445 *Rosicz* Erbm. 11; 1528 *Rositz; Rositzsch, Rositz* ER Bergerkl. Abg. 451; Vis. 303, 315; 1533/34 *Rositz* ARg. Abg. 75; 1548 *Rosietz* AEB Abg. II 284. – Mda. *rūsds.*

Aso. **Rod-šici* zum PN **Rod-š* (**Rodaš, *Rodeš* o. ä.), zu **rod* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Rodeš' o. ä. ↗ *Röda*.

Nach der Verkürzung des ON um die Mittelsilbe *-de-* wurde das kurze *o* gelängt.

Hengst Sprachkontakt 135; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 168; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 9, 429 u. 18, 620; Löbe Abg. I 175, 371, 455; Hist. Stätten Thür. 357; Werte Heimat 23, 78; Heydick Lpz. 284.

† **Rosnezau** (Rosnezdorf, Katzendorf), (Thüringen) Wg. nw. Schmölln, n. Bohra; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1140 *Rosinezdorf* UB Abg. 6; [um 1200] *in Rodnecowe* ? ebd. 69a; 1813 *die Katzen Telle, Katzen Berg* Thümmel Karte XI, XII; 1821 *Katzendorf* Postlex. 8, 338 (Platschütz); [19. Jh.] *die Katzendorfer Flur* Beschorner Wg. Abg. 17f. – Mda. †.

Die sehr unsichere Überlieferung erschwert die Namendeutung. ↑ 1140 liegt ein slaw.-dt. MN vor, der auf aso. **Roženic-* zu **rožen, *rožeń* 'Bratspieß, Stange' zurückgeführt werden kann, wobei das dt. GW *-dorf* #1 angefügt wurde. Der ungesicherte Zweitbeleg weist evtl. auf aso. **roznět-* 'Zündung' #3 hin (→ *Rosentitz*). *Katzendorf* ist eine späte Nachbenennung, wohl in Anlehnung an einen FlN (↑ 1813)

Hengst/Walther ON Abg. s.n.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 167 u. 169 – Werte Heimat 23, 194.

Rosnezdorf → † Rosnezau

Rossau Großgem. ö. Mittweida, 1950 aus *Nieder-, Oberrossau* und *Weinsdorf* gebildet; Mittweida (AKr. Hainichen)

Blaschke HOV 257.

Rossau, Nieder-, Ober- Dörfer ö. Mittweida, Gem. Rossau; Mittweida (AKr. Hainichen)

1378 *Rozzow* RDMM 244; 1384 *Opecz Rossawer, Rassawer* (Bauer aus *Rossau*) U 4452b; 1415 *Rossaw* Cop. 1303, 82; 1445 *Roshawe* Erbm. 23; 1500 *Rossaw ader Waldt* Loc. 11299 Vol. I; 1791 *Nieder Roßau; Ober Roßa*; *Roßa, oder Roßau … wird auch Ober=Roßa gen.* OV 383, 401, 479. – Mda. *də ras.*

GW: *-au* #1. BW: mhd. *ros* 'Roß, Pferd'. – 'Siedlung an/in der Aue, in der Pferde weiden', wohl ursprünglicher GeländeN. Auch eine Klammerform *Roß(bach)aue* wäre möglich. ↗ *Rößgen, Roßmark.* – Die sehr lange Siedlung wurde durch die diff. Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 unterteilt.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 120 – Blaschke HOV 257; Postlex. 7, 311 u. 18, 339.

† [1]**Rossendorf** (Thüringen) Wg. ö. Gößnitz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1317 *Rozzelawendorff* U 2104; 1336 *Roslawindorf* BV Abg. 408, 416; 1546 *Wüstung Rossendorf* EV Pfarrei Gößnitz. – Mda. †.

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Rosłav*, zu **ro-* #4 und **słav* #4, mit ursprünglichem Suffix *-j-* #5oder *-c-* #5. – 'Siedlung eines Rosłav'. Vgl. *Raßlitz.*

Der PN wurde im Dt. schwach flektiert (*-en*) und gekürzt.

Hengst/Walther ON Abg. s.n.

(†) [2]**Rossendorf** Dorf ö. Dresden, zwischen Eschdorf und Großerkmannsdorf, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1350 *in villa Roslendorf desolata, in Roslawendorf* LBFS 40, 41; 1429 *Rossendorf* U 6136; 1440 *Rosindorf* Cop. 40, 120; 1442 *Rossindorf* Cop. 42, 142; 1515 *Roßendorf* Cop. 87, 113; 1791 *Roßendorf … ASS. Forw. mit etlichen Håusern, zum Rg. Eschdorf geh.* OV 479; 1833 *Rottendorf, eine Wüstung, von Weißig und Großerkmannsdorf benutzt* Postlex. 18, 632; 1836 *Rottendorfer Fluren* FlNV Großerkmannsdorf 1903; 1908 *Rossendorf* OV 169. – Mda. *rǫsndorf.*

→ [1]*Rossendorf*

Höchstwahrscheinlich ist der heutige Ort *Rossendorf* die Fortsetzung jener *villa desolata* (↑ 1350), d. h. eine Neugründung auf der Flur der gleichnamigen Wüstung. Offenbar wurde der WüstungsN später in *Rottendorf* umgedeutet, vielleicht volksetymologisch an 'verrottetes Dorf' angelehnt (↑ 19. Jh.). Auch Beschorner WgV führt die Wüstung als *Rottendorf* auf.

Blaschke HOV 36, 121; Postlex. 9, 436 u. 18, 622; Meiche Pirna 289; Werte Heimat 27, 120, 123.

Rößgen Dorf n. Mittweida, Stadt Mittweida; Mittweida (AKr. Hainichen)

(1300) Trs. 1403 *Roschin* DCM U 561; (1303) K 1532 *Rosgen* Dep. Mittw. 1; 1378 *Rozsichen, Rozchen* RDMM 233; 1551 *Röschen* LStR 356; 1555/56 *Roßgen* Vis.; 1791 *Rößgen* OV 475. – FlN: 1465 *das Rösel* Cop. 58, 169; 1481 *das holcz, das uff dem Rösel Rößil lyet* Cop. 53, 113. – Mda. *'s rǫsχn.*

Die Erklärung des ON bereitet Schwierigkeiten. Es scheint ein ÖN vorzuliegen: mhd. *ros* 'Roß' + Suffix *-chen.* Dieser könnte ursprünglich eine Geländeform bezeichnet haben (Felsen an der tief eingeschnittenen Zschopau o. ä.). Vgl. *das Rößchen* in Flur Kleinsermuth (Naumann ON Grimma [DS 13] 189) und den mit *-l*-Suffix gebildeten FlN (↑ 1465, 1481). ↗ *Rossau, Roßmark.* Evtl. ist auch mit einer Benennung aus dem Bergbau, einem Schacht- bzw. GrubenN ähnlich *Hengst* zu rechnen. Überliefert sind die SchachtN *Wunderbare Leiden, Güldenes Lamm*.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 121 – Blaschke HOV 257; Postlex. 9, 363 u. 18, 612.

Roßla(u) → Raßla

† **Roßmark** Wg. s. Eilenburg, nw. Groitzsch, Gem. Jesewitz; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1443 *wüste dorf Roßmargk* Cop 43, 152; 1445 *ein wuste dorf Rosmargk in der pflege zu Ilburg gelegen* Cop. 43, 221; 1457 *zu Rossmargk und zu Gotta* Cop. 58, 266; 1527 *Rossmargk wuste margke* AEB Eil. – Mda. †. GW: *-mark* #1. BW: mhd. *ros* 'Pferd, Streitroß'. – 'Feldmark des Dorfes Roßdorf o. ä.' ↗ *Rossau, Rößgen.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 102 – Reischel WgKBD 201; Wilde Rgt. 282.

Rößnitz Dorf w. Plauen, Gem. Leubnitz; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1297 *Rosnicz* UDtOPl. 43; 1328 *Rozenicz* U 2422 (UB Vö. I 633); 1418 *Roßnicz* LBBJ 58; 1428 *Rösenicz* U 6102 (Raab Reg. I 312); 1472 *Rossnitz* Cop. 59, 321; 1506 *Rossenitz, Rössnitz* AEB Pl. 175, 200; 1578 *Rösenitz* Vis. 215; 1720 *Reßnitz* DtORg. 63, 8; 1791 *Rǫ́ßnitz* OV 475. – Mda. *ręsnids.*
Der ON stammt offenbar vom BachN *Rößnitz,* heute *Rosenbach:* (1298) K [18. Jh.] *rivulus qui Crosenicz nuncupatur; iuxta aquam que vocatur Grosene* UB Vö. I 325, 327. Dieser beruht am ehesten auf aso. **Groźnica* zu **groźny* 'schrecklich' #3 + Suffix *-ica* #5, das evtl. als Femininum **Groźna* zum GewN wurde, so daß ein Paar **Groźna : *Groźnica* vorlag. Ungewöhnlich ist jedoch die Schreibung *C-* für aso. *g-;* der Zusammenhang zwischen *Crosenicz* und *Grosene* könnte aso. *g-* und somit die Etymologie sichern. Andererseits kann **Groz-* auch an **groź* 'Damm' (vgl. oso. *hródź,* tsch. *hrázě* 'Damm') angeschlossen werden. Der Umlaut wird seit dem 15. Jh. bezeichnet. ↑ 1720 gibt die entrundete Mdaf. wieder.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 70; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 169 – Blaschke HOV 352; Postlex. 9, 367 u. 18, 613; Werte Heimat 44, 97.

Roßthal Dorf sw. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1319 *Rostyl* CDS II 1, 375; 1350 *Rostel* ebd. 453; 1445 *Rostil* Erbm. 17; [um 1470] *Rustil* SchöKr. Nachlese VII 417; 1495 *Rostal* EV Stift Mei. 355; 1575 *Röstel* Richter Atlas 3; [um 1600] *Rostell* Oeder 8; 1618 *Fröstel* U 12830b; 1675 *Roßthall* Coll. Schm. Dr. 31, 91. – Mda. *rusdā̊l*, im vorigen Jh. „im Volksmund *Rossel*" (Welte Nisan 12).
Wahrscheinlich aso. **Roztyl-* zum Adj. **roztyły* 'fett', vgl. atsch. *roztylý* 'dick geworden' zum Verb *roztýt* 'fett werden'. Benennungsmotiv könnte die Qualität des Bodens sein. – 'Siedlung auf fettem (schwerem) Boden'. Möglicherweise liegt auch ein PN zugrunde. So stellt Prof. III 603 den ON *Roztyly* zu einem PN, der von tsch. *roztylý* 'fett, feist' abgeleitet sei. Im 15. Jh. wurde dt. *Roß-* und *-tal* eingedeutet. Das lag bezüglich des Grundwortes nicht nur wegen der klanglichen Ähnlichkeit, sondern auch wegen der geographischen Gegebenheiten nahe. Die Mundartform des vorigen Jahrhunderts bewahrt einen älteren Lautstand, allerdings mit der Assimilation von *st* > *ss*.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 103; Keller ON Dresden-Stadt 64; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 169 – Blaschke HOV 35; Postlex. 9, 461 u. 18, 623.

Roßwein Stadt sö. Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1220 *Ros(s)ewin* CDS II 1, 365; 1221 *villicus de Rosewin* ebd. I 3, 289; 1286 *Russewyn* U 1151 (Dob. Reg. IV 2606); 1349 *Ruswin* CDS II 4, 39; 1393 *Růssewin* U 4831b; (1428) K [um 1500] *Russewein* ER Mei. 17; 1555/56 *Roßwein* Vis. 188. – Mda. *ruswaen*.

Aso. **Rusavin-* zum PN **Rusava,* zu **rusy* 'rötlich, blond, hellbraun' #4 und PN-Suffix *-ava*, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Rusava'. ↗ *Raußlitz*.

Im Dt. wurde der ON zweigliedrig, indem der erste Teil an *Roß* angeschlossen wurde. Das *v,* wie *w* gesprochen, bildet mit dem ON-Suffix *-in-* den zweiten Teil. Da mhd. *ī* zu *ei* diphthongiert wurde, konnte man diesen Teil des ON an *Wein* anschließen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 285; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 169; Eichler/Walther StädteNB 234 – Blaschke HOV 170; Postlex. 9, 463; Heydick Lpz. 217.

† **Rostack** Wg. w. Dresden, zwischen Löbtau, Cotta und Ostra, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1326 *Rodstok circa Dresden* CDS II 4, 200; 1402 *Radestog prope Dresden* ebd. 239 S. 187; 1416 *veld gnand der Rostog* StaB Dr. 29; 1425 *agker vff dem Radestogke* ebd. 83; 1429 *acker uff dem Ratstock* ebd. 113; 1459 *Den acker vff dem Rodisstocke* ebd. 24; 1478 *acker vff dem Roßstock* ebd. 8; 1509 *im Rostagk uber der Weystritz* Richter Verf-Gesch. Dr. III 352; 1547 *Stück Acker vffm Rostacker* AEB Dr. 21a, 958. – Mda †.

Aso. **Roztok* zum App. **roztok* 'Stelle, wo sich ein Gewässer trennt oder vereinigt', auch 'Wasserscheide' zu **tek-*/**tok-* 'fließen' (→ **teci* #3). – 'Siedlung an der Mündung'. Der Ort lag in der Nähe der alten Weißeritzmündung. ↗ *Rostig*, *Statzschau*. Vgl. auch den Namen der Stadt *Rostock* in Mecklenburg-Vorpommern.

Der Name wurde an Begriffe angeschlossen, die mit der Rodung in Zusammenhang stehen: *Rodstock* (1326 ff.). Dennoch blieb Unsicherheit, wie die verschiedenen Eindeutungen zeigen: *Rat-* (↑ 1428), *Roß-* (↑ 1478 u. ö.), *Rost-* (↑ 1547).

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 102; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 170 – Blaschke HOV 36.

Rostig Dorf sö. Großenhain, Stadt Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1326 *Rodstok* CDS II 4, 200; 1350 *Rostok, Rodestok* LBFS 28, 29; 1358 *Rostok* DCM U 337; 1444 *im Rotstocke* Cop. 43, 135; 1491 *zum Radestogk* Cop. 56, 222; 1552 *Rostagk* LStR 375. – Mda. *rusχə*.

→ † *Rostack*

Auch hier erfolgte die Umdeutung zu dt. *Rode* und *Stock*, allerdings nur vorübergehend, denn der amtliche Name ist der Ausgangsform wieder näher, wenn auch der zweite, im Dt. unbekannte Namenbestandteil an das Suffix *-ig* angeglichen wurde.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 285; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 170 – Blaschke HOV 58; Postlex. 9, 468 u. 18, 623; Mörtzsch Grh. 75.

Rötha Stadt s. Leipzig; Leipziger Land (AKr. Borna)

1127 ff. *He(i)nricus,* [ab 1145 auch] *Otto de Rotow(e), Rothow, Rottowe* UB Mers. 97, UB Naumbg. I 133, 175, 190, 230, 236, 260, 273, 279; 1249 *datum Rotowe* UB Mers. 268; 1291 *in Rotowe* CDS II 8, 17; 1350 *in Rotowe* LBFS 130 ff.; 1360 *Rottow* CDS II 8, 55; 1471 *Rotaw* ebd. 459; 1485 *Rötha* Lpz. Teilg. I; 1486 *de Roetenn* CDS II 16, S. 353 (UniMatr.); 1499 *Rothaw* Cop. 1307, 283; 1533/34 *von Röte, Röta* NBüL Lpz. IIa 39, 66; 1546 *flecken Rothau* TStR Lpz.; [um 1750] *Rötha* Sächs. Atlas. – Mda. *rēdə*.

Aso. **Rotov-* zu **rot* 'Anhöhe, Spitze, Landzunge' #3 + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung an der Anhöhe' (es ist wohl der *Fuchsberg* an der Pleiße bei Rötha gemeint, der einen slaw. Wall des 9. Jh. trug). Da *Rötha* auch alter Gerichtsort war (1291 bezeugt), kann der Name auch zu aso. **rota* 'Schwur, Eid' #3 gehören. ↗ *Röthen*.
Der Umlaut *o* > *ö* ist erst seit der zweiten Hälfte des 15. Jh. schriftlich markiert, evtl. in Anlehnung an das Subst. *Röte*, schon ahd. *rōtī*, mhd. *ræte* 'Rotsein, rote Färbung'; *rot* war auch die Gerichtsfarbe.

Göschel ON Borna 129; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 170; Eichler/Walther StädteNB 235 – Blaschke HOV 145; Postlex. 9, 369 u. 18, 613; Heydick Lpz. 264; Baudisch Herrensitze I 23, II 180.

† **Rothejane** Wg. n. Eilenburg, bei Mensdorf, r. der Mulde; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1350 *item Wetrow, Zcweyndorf, Kuckindorf et Rudigene villa* LBFS 107; 1529 *Radichin ein wust dorf und dorfmark* Vis. 581; 1822 *Rote Jahne, ein Vorwerk* ... Postlex. 9, 475; [um 1850] *Rothe Jahne* SpezKarte Del. – Mda. †.
Wahrscheinlich identisch mit → [2]*Rödgen.*
Das *-e* (↑ 1350) könnte ein Kasuszeichen sein, während das *g* zu *ch* palatalisiert wurde. Das Dorf ist wohl im 15. Jh. wüst geworden, und nur ein Vw. *Rothejane* blieb übrig. Möglicherweise wurden in den Namen für das Vorwerk das Farbadjektiv *rot* und ein PN eingedeutet (↑ 1822).

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 102 – Postlex. 9, 475; Reischel WgKBD 101.

† **Röthen** (Thüringen) Wg. ö. Altenburg, im Jüdengrund (?); Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Rotin* UB Abg. 69a; (1244) F [um 1300] *Rothin* ebd. 150; 1250 *in Rotin* ebd. 160; 1290 *in Rotyn, Rotin* ebd. 333, 339; 1352 *zu Rǫ́ttin* LBFS 286 Anm. 1; [15. Jh.] Dors. *in Rothin, Rothen* UB Abg. 160, 254; 1528 *im dorff(e) Rothen, Rhotin* EV Bergkl. Abg. – Mda. †.
Wohl aso. **Rot-n-* zu **rot* 'Anhöhe, Spitze, Landzunge' #3 oder auch zu **rota* 'Schwur, Eid' #3 + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung an der Landzunge' oder 'Siedlung, wo geschworen wird(?), Gerichtsstätte'. ↗ *Rötha.*
Das *i*-haltige Suffix bewirkte bei der Eindeutschung den Umlaut *o* > *ö*.

Hengst Sprachkontakt 135; Hengst/Walther ON Abg. s.n.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 171 († Rotin);

Rothenbach Dorf s. Glauchau, Stadt Glauchau; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

(1256) K [16. Jh.] *Conradus de Rotenberg* UB Bü. 96; [um 1460] *Rotenbach* TermB I; (1485) K [Mitte 16. Jh.] *zum Rotenbach* Cop. II 279; 1493 *Rotenburgk* EZB Schönbg. 39; 1537 *Rothenberg* GerB Schönbg. 16; 1720 *Rothenbach* Trenckm. Schönbg. 21. – Mda. *rūdnbåx, rōdnbåx.*
GW: *-bach* #1. BW: mhd. *rōt* 'rot'. – 'Siedlung am roten Bach'.
Der Bach durchfließt die Formation des Rotliegenden, was ihm seinen Namen einbrachte. Der GW-Wechsel *-bach/-berg/-burg* tritt vor allem im 16. Jh. auf. – Möglicherweise liegt auch Namenübertragung vor. *Conrad von Rotenberg* (↑ 1256), wohl der Gründer des Ortes, könnte z. B. aus *Rotenberg* bei Wiesloch s. Heidelberg (1184 *Rotemberch*), *Rotenberg*/Neckar sw. Tübingen (12. Jh. *Rotenberg*) oder einem der zahlreichen *Rotenbach*-Orte stammen. ↗ *Röthenbach*.

Hengst ON Glauchau 98 – Blaschke HOV 318; Postlex. 9, 476.

Rothenbach, Ober- Dorf n. Zwickau, Stadt Zwickau (AKr. Zwickau)

1421 *Rotinbach* UB Zwi. 868; [um 1460] *Rotenbach, Rotenboch,* TermB 16, I; 1476 *Rotenbach* UB Schönbg. III 1125; 1791 *Ob. Rothenbach* OV 401. – Mda. *rūdnbåx.*
→ *Rothenbach*

Zur Unterscheidung von diesem nahegelegenen Ort tritt seit dem 16. Jh. der diff. Zusatz *ober* #7 auf.

Schenk ON Werdau (DS 7) 58 – Blaschke HOV 376; Postlex. 7, 652 u. 18, 385.

(†) [1]**Röthenbach** Dorf s. Adorf, Gem. Bad Brambach; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1395 *Rotenbach, Dorf Rotenpach pey dem Schonperge* Mon. Egr. 243, Wild Siedl. 161; 1442 *Rodenbach* Raab Reg. I 430; 1643 *Rodenbach* Wild Reg. 785; 1578 *Rötenbach* Vis. 171; 1908 *Röthenbach* OV 168. – Mda. *rẹinbōx.*

→ *Rothenbach*

Der Ort war nach 1395 zeitweilig wüst. – Der Umlaut wird seit dem 16. Jh. bezeichnet. Vgl. die zahlreichen *Röthenbach, -feld* in Nordbayern (Schwarz NOBayern 121 ff.)

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 70 – Blaschke HOV 338; Werte Heimat 26, 171.

[2]**Röthenbach** Dorf n. Auerbach/Vogtl., Stadt Rodewisch; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

(1140) Trs. 1283, F [um 1460] *Ratenbach* UB Naumbg. I 151; 1265 *Rotenbach* UB Vö. I 132; 1315 *Rotenbach* Cop. 64, 15 (Raab Reg. I 458); 1402 *Rotinbach* UB Vö. II 418 f.; 1450 *Rotembach* Cop. 43, 203 (Raab Reg. I 517); [um 1460] *Rotemboch, Rateboch,* TermB 121, II; 1683 *Röthenbach* Prot. Mühlen 73. – Mda. *riədnbǣx.*

→ [1]*Röthenbach*

Mehrere Belege (↑1450, um 1460) zeigen Assimilation *nb* > *mb*.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 70 – Blaschke HOV 278; Postlex. 9, 378 u. 18, 614; Werte Heimat 59, 82.

[3]**Röthenbach** Dorf n. Frauenstein, Gem. Pretzschendorf; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1336 *Rotinbach* Märcker Bgft. Mei. 66; 1445 *Rotembach* Erbm. 23; 1439 *Rotenbach* Cop. 43, 139; 1539 *Roettenbach* Cop. 67, 310; 1569 *Rottenbach* AEB Dipw. 113; 1581 *Rötenbache* AEB Fraust. 171. – Mda. *rēdnbax.*

→ [1]*Röthenbach*

Die Namengebung erfolgte nach einer geologischen Besonderheit (roter Quarzporphyrzug). – ↑ 1445 zeigt Assimilation *nb* > *mb.*

Knauth ON Osterzgeb. 135 – Blaschke HOV 12; Postlex. 9, 376 u. 18, 613; Werte Heimat 10, 32.

?(†) [4]**Röthenbach** fragliche Wg. sw. Freiberg, im Wald zwischen Borstendorf, Eppendorf, Lippersdorf und Reifland, Grenzgebiet Kr. Freiberg – MErzgebKr.

[Um 1600] *Rödenbach* [Waldung] Oeder 75; [Anf. 17. Jh.] *Röttenbach* Oeder-Zimmerm. 20b. – Mda. †.

→ [1]*Röthenbach*

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 113 – Beschorner Erl. WgKarte Flöha 19.

Rothenburg/O.L., oso. Rózbork, Stadt n. Görlitz, ö. Niesky; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1268 *Rotenberg* CDBr. II 1, 129; 1305 *Rothenburch* KlA Marst. U 58; 1361 *Elizabet de Rotinberc* Knothe Adel 456; 1380 *Rothinburg* RRg Gör. I 60, 74, 75; 1420 *Rotenburg* StA Bau. Baruth U 37; 1491 *Rotennbergk* DA Bau. XXX U 11; 1791 *Rothenburg* OV 481. – Mda. *rōdnburg*.

Oso.: 1866 *Rozbórk* Pfuhl WB 1108; 1959 *Rozbórk* OV 96. – Mda. †.

GW: *-burg* (*-berg*) #1. BW: mhd. *rōt* ‘rot’. – ‘Siedlung an der roten Burg (am roten Berg)’. Es ist keine Burg mehr vorhanden, aber es handelt sich um einen alten Rittersitz. Das GW wechselt; *Rotenberg* (↑ 1268) korrespondiert wohl mit *Weißenberg* nö. Bautzen. Die oso. Namenform entstand aus der dt., wobei *Rothen-* an oso. *roz-* angeglichen wurde.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 259; Eichler/Walther StädteNB 236 – Blaschke HOV 468; Postlex. 9, 480 u. 18, 626; Hist. Stätten Sa. 310.

† **Röthendorf** Wg. nö. Pirna, n. Stolpen, bei Neudörfel; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1262 *villa Reutendorph* CDS II 1, 191; [um 1276] *Roitendorf* ebd. 242; 1361 *Roytindorf* ebd. II 2, 530; 1559 *Rottendorf* AEB Stolp. 135; 1791 *Rőthendorf … eine Wűstung, deren Flur und Felder die Stadt Stolpen besitzt* OV 475; 1822 *Röthendorf, eine jetzt wüste Dorfmark* Postlex. 9, 378. – Mda. †.

Wahrscheinlich ein MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Roj(a)ta* (Svob. 165), vgl. sorb. *Roj(i)k, Rojiš* u. a., etwa zu nso. *roj,* oso. *rój* 'Schwarm, Bienenschwarm' (Wenzel Sorb. PN II 2, 86), + Suffix *-n-* #5. – 'Dorf eines Rojta o. ä.' Wohl kaum ist der Name auf dt. *reuten* 'urbar machen, roden' (mhd. *riuten*) zurückzuführen, denn 1262 dürfte die Diphthongierung *iu* > *eu* noch nicht erfolgt sein. – Im 16. Jh. wurde *Reutendorf* an solche ON der Umgebung angeglichen wie etwa *Rottwerndorf,* später an → *Rötha* u. ä.

Blaschke HOV 122; Postlex. 9, 378; Beschorner WgV Pirna; Meiche Pirna 286.

Rothenfurth Dorf n. Freiberg, Gem. Großschirma; Freiberg (AKr. Freiberg)

1305 *Rodynphurde* Beyer AZ S. 573; 1350 *Rotenfurte* LBFS 21; 1410 *Rotinfort* Beyer AZ S. 655; 1555 *Rothenfurth* Vis. 156. – Mda. *rōdnfurd.*

GW: *-furth* #1. BW: mhd. *rōt* 'rot'. – 'Siedlung an der roten Furt'.

Das BW dürfte sich auf rot verwitternde Erzgänge beziehen. Vgl. den Namen des benachbarten *Großschirma*, der ebenfalls zu 'rot', aso. **čiŕḿny* (→ **čeŕḿny/*čiŕḿny* #3*),* gebildet wurde.

Das *ph-* im GW (↑ 1305) für *f-* dürfte eine Reaktion (hyperkorrekte Schreibung) auf den omd. Wandel *pf* > *f* (*fund* 'Pfund') darstellen.

Knauth ON Osterzgeb. 96; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 76 – Blaschke HOV 308; Postlex. 9, 483 u. 18, 627; Werte Heimat 47, 53.

Röthenitz (Thüringen) Dorf n. Schmölln, Gem. Altkirchen; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1140 *Rod*[eniz] UB Abg. 6; [um 1200] *in Rotnizc* ebd. 69a; 1291 *Heinricus de Rotenizc* UB Vö. I 263; 1350 *in Rothenicz, Rotemicz* LBFS 75, 79; 1445 *Rottenicz* Erbm. 10; 1528 *Rodenicz, Rödenitz* ER Bergerkl. Abg. 439, 461; 1533/34 *Röttenitz* ARg. Abg. 75; 1548 *Rottenietz* AEB Abg. IV 238. – Mda. *rēdnds.*

Evtl. aso. **Rod-nici* zum PN **Rodan*, **Roden* o. ä., zu **rod* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Rodan'. ↗ *Röda*.

Für einen Anschluß an aso. **rot* 'Landzunge' #3 fehlen die realen Grundlagen. Interpretiert man letzteres freier, ließe es sich allenfalls als **Rot'nica* 'Siedlung am Ausläufer einer Anhöhe' erklären. Eine Entscheidung zwischen *Rod-* und *Rot-* fällt infolge der Beleglage schwer.

Hengst Sprachkontakt 135; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 171; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 9, 325; Löbe Abg. II 90; Werte Heimat 23, 173.

Rothenkirchen Dorf nö. Auerbach/Vogtl., Gem. Steinberg; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1441 *Rotenkirchen* Cop. 1306, 53 (Raab Reg. I 423); [um 1460] *Rotenkirch* TermB 111; [Ende 15. Jh.] *zur Rottn Khirchen* Rann. Orte 15/1936; 1592 *Rotkirchen* EB Planitz 114, 1633 *bey Rotenkirchen* (KiB Obercrinitz) Rann. ebd. – Mda. *ruədn'kõrŋ.*

GW: *-kirch(en)* #1. BW: mhd. *rōt* 'rot'. – 'Siedlung zu/bei der roten Kirche'.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 70; Hellfritzsch Kirchl. ON 73 – Blaschke HOV 278; Postlex. 9, 485 u. 18, 627; Werte Heimat 11, 73.

Rothenthal Dorf sö. Olbernhau, Stadt Olbernhau; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1595 *Seygerhütte Grün- und Rothenthal* AEB Laut. 241; 1657 *Rothenthall* StaA Marienberg Abt. II, Abschn. 21, Nr. 2a; 1730 *Rohdethal* Mitt. Freib. 2, 91; 1760 *Hammer-*

werck Rothenthal Sächs. Atlas; 1777 *das Hammerwerk Rothenthal* Oesfeld Hist. Beschr. II 207; 1787 *Rothenthal* MBl. (Freib.) 317. – Mda. *rōdndā̊l.*
GW: *-t(h)al* #1. BW: In der regionalhistorischen Literatur wird der ON auf den Faktor der Saigerhütte Grünthal, August *Rohdt,* zurückgeführt, der 1626 ein kurfürstliches Privileg zur Erbauung eines Drahthammers erwirkte; nach Blaschke HOV 326 eine Exulantensiedlung. Die Siedlung mit umfangreichen Produktionsanlagen wurde in der Art der Saigerhütte → *Grünthal* angelegt. ↑ 1595 deutet allerdings darauf hin, daß der spätere Hammer bzw. der Ort mit seinen allerersten Anfängen weiter zurückreicht. Demzufolge könnte für diesen Teil des Tales der Natzschung das BW zu *rot* gestellt und auf den alten Eisenbergbau dieses Gebietes verwiesen werden. So streicht westlich des Ortes ein Gang der Roteisen-Baryt-Formation, auf dem später am Schuppenberg die Grube *Roter Hirsch,* die durchaus einen älteren Vorläufer gehabt haben kann, Eisenerze abbaute. Die Anlage des Bergbaus/der Metallurgie o.ä. bzw. 'Siedlung im roten Tal'(vgl. ähnlich *Rothen-* bzw. *Röthenbach, Rothenfurth*) ist dann an den PN des Faktors *Rohdt* (↑ 1730 [ohne *n*!] im Gegensatz zu allen anderen Schreibungen) angeschlossen worden.

Knauth ON Osterzgeb. 135 – Blaschke HOV 326; Postlex. 9, 492 u. 18, 628; Schiffner Hütten 254; Werte Heimat 43, 118.

Rothersdorf Dorf s. Wurzen, Gem. Bennewitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1516 *Rottersdorff* [LBr. v. Minckwitz] Lorenz Grimma 1053; 1522 *Ruttersdorf* TrStR Gri. 201; 1525 *Ruttersdorff* ebd. 265; 1753 *Rodersdorff* Sächs. Atlas; 1791 *Rothersdorf* OV 482; 1820 *Rodersdorf, Rottersdorf* Postlex. 9, 311. – Mda. *rōᵘdɔršdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Rother, Roder* o.ä.: *hruod-hart, -hari, -heri* #2. – 'Dorf eines Rother, Roder o.ä.' ↗ *Rodersdorf.*
Der zweite Teil des Namens wurde zu *-er-* verkürzt bzw. abgeschliffen. Im ersten Teil wurde *uo* zu *ū* monophthongiert und dann mda. zu *ō* gesenkt, das schriftsprachlich erhalten blieb.

Naumann ON Grimma (DS 13) 173 – Blaschke HOV 196; Postlex. 9, 311 (Rodersdorf).

† [1]**Röthigen** Wg. w. Frohburg, Rest: Vw., Stadt Frohburg; Leipziger Land (AKr. Geithain)

(1233) [15. Jh.] *Rṓdchin, Rodchin* UB Abg. 122; 1350 *Rodichin* LBFS 82; 1483 *Rodichen* SchöKr. Dipl. II 368; 1791 *Rṓthgen, bey Frohburg … ein Forw. nach Frohburg geh.* OV 475. – Mda. *rēdχn.*
→ [1]*Rödgen*

Göschel ON Borna 131 – Blaschke HOV 145; Postlex. 9, 379.

[2]**Röthigen** Dorf n. Regis-Breitingen, Gem. Deutzen; Leipziger Land (AKr. Borna)

(1105) [um 1150] *Monichoroth* (Ann. Pegav.) CDS I 2, 7; 1378 *Rodichen* RDMM 195; 1421 *Rödechin* StR Gri. 72; 1424 *Rodechin* CDS I B 4, 380; 1494 *Rudichen* ARg. Borna 2; 1577 *Rodichen* FA 592 Borna 3; 1791 *Rṓthgen, bey Deutzen* OV 475. – Mda. *rīdχn.*
→ [1]*Rödgen*
Der Erstbeleg enthält im BW mhd. *münech, münich, munich* 'Mönch'. – 'Rodungssiedlung der Mönche'. Dies weist darauf hin, daß die Siedlung vom Kloster Pegau ausgegangen sein wird. Da es sich um einen kleinen Ort handelte, nannte man ihn später *Rodichen*, d.h. 'Kleine Rodungssiedlung'.

Göschel ON Borna 130 – Blaschke HOV 145; Postlex. 9, 379.

† **Rotloff** Wg. ö. Glauchau, w. Lobsdorf, s. Ebersbach, am heutigen Rottelsbach; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1537 *eyn Holtz vffm Rottloff gelegen, … eynn Holtz vnnd etzliche acker vffm Rotloff gelegen, … eynn whust gutht vffm Rotloff gelegenn* GerB Schönbg. 172; 1616 *ein wiesenfleck in Rotluff* Schles. SchönbgL 109 (EB 1616, 107). – GewN: [um 1830] *Rottels Bach* Oberreit. – Mda. 1895 *Rottelsdorf, auch Rottlich* Dost Marken 203. – Mda. †.
PN *Rutolf, Rotolf* o. ä.: *hruod-wolf* #2. – 'Siedlung eines Rutolf, Rotolf'. ↗ *Rottluff.*
Die späte Überlieferung läßt nicht erkennen, ob evtl. auch ein PN *Rattolf, Ratulf* o. ä. zu *rāt* #2 vorliegt. Möglicherweise ist wie bei → *Dittrich* ursprünglich mit einem genitivischen ON zu rechnen. – Durch Metathese des *l* wurde *-olf* zu *-lof(f).*

Hengst ON Glauchau 99 – Blaschke HOV 318; Dost Marken 203; Beschorner WgV Glauchau.

Rotschau Dorf w. Reichenbach, Stadt Reichenbach/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Reichenbach).)

(1140) Trs. 1283, F [um 1460] *Ratscha* UB Naumbg. I 151; 1274 *Ratschaw* UPlVo. 54; 1317 *dye alte Ratschaw* ebd. 196; 1324 *czu Raschowe* UB Vö. I 561; 1329 *Ratscowe* UPlVo. 307; 1440 *zcu Ratschen* Cop. 40, 195 (Raab Reg. I 403); [um 1460] *Racz* TermB 133; 1460 *Rotschach* Cop. 45, 76 (Raab Reg. I 642); 1496 *Rotschaw* Cop. C2, 167 (Raab Reg. II 119); 1557 *Rotzschaw* LStR 426. – Mda. *ruədšə.*
Wohl aso. **Rad-šov-* zum PN **Rad-š* (**Radoš, *Raduš* o. ä.), zu **rad* #4 (→ *Radebeul*), oder **Rat-šov-* zum PN **Rat-š* (**Ratoš* ?), zu **raťˇ* #4 (→ *Rathen: Radisch*), + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Radoš, Raduš bzw. Ratoš o. ä.'
Das gedehnte aso. *a* entwickelt sich mda. zu *ō* (vgl. ↑ 1460 ff.) und wie mhd. *ō* (wohl in Anlehnung an *rot*) weiter zu *uə.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 70; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 172 – Blaschke HOV 352; Postlex. 18, 633.

Rottendorf → [2]Rossendorf

Rottewitz Dorf n. Meißen, Stadt Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

1074 *Rothiboresdorf* CDS II 1, 33; 1079 *Rokeborthorf* ebd. 34; 1280 *Rodboritz* Schie. Reg. 1211; 1311 *Rothebariz* CDS II 1, 347; 1378 *Rotbericz* RDMM 296; 1406 *Rottenbericz* BV Hain 3; 1487 *Rottemitz* CDS II 3, 1257; 1547 *Roten Borietz, Rottemberitz* AEB Mei. II 364; 1551 *Rotthwitz* LStR 346; 1791 *Rottewitz* OV 483. – Mda. *rudəwids.*
Aso. **Ratiborici* zum PN **Ratibor,* zu **raťˇ* #4 und **bor-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Ratibor'. ↗ *Rathen.*
Durch Angleichung an die Orte der Umgebung mit dem GW *-dorf* erscheint der ON im 11. Jh. in eingedeutschter Form. Schon zeitig wird aso. *a* mit *o* wiedergegeben.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 286; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 171 – Blaschke HOV 92; Postlex. 9, 511 u. 18, 632.

Röttis Dorf n. Plauen, Stadt Plauen (AKr. Plauen)

1244 *villa que dicitur Rothis* UDtOPl. I 3; 1269 *bona quedam sita in Rotes* ebd. II 20; 1394 *undirm Röttys, Rötthez* UB Elstb. 94; 1412 *Retteß* Cop. 29b, 51 (Raab Reg. Nachtr. 8); 1438 *der molner von Rotis* ARg. Pl. 1; 1446 *Ruttiss* Cop. 43, 157; 1464 *zum Rottes* Cop. 58, 99 (Raab Reg. I 669); 1506 *Rottis, Röttis* AEB Pl. 234, 271; 1527 *Rotthis, Rottess* ER KomtHPl. 7, 106. – Berg- bzw. WaldN: 1244 *sub monte Rotthis* UDtOPl. 3; 1328 *daz vorberg* [später *Pfaffenhaus*] *zu dem Roteys* U 2422 (UPlVo. 277; UB Vö. I 633 unvollständig); 1481 *auf eynem berge, der Röttes genannt, nahent bei Plawen* Wild Reg. 292; 1597 *(Gehultz) inn*

Reißigk oder Rötes DtORg. 2, 53. – Mda. *redis, rödis.*
Es handelt sich wohl um einen (elliptischen) genitivischen ON **Rotis(dorf)* o. ä. zu einer einstämmigen KF eines PN zu *hruod-* #2: *Rot-, Rut-(wolf, hart)* o. ä. + Genitiv-*s,* der auf den Berg und den Wald übergegangen ist. – 'Siedlung eines Rot-, Rut-(wolf, hart) o. ä.' ↗ *Dänkritz.*
Den Umlaut *o* > *ö* (↑ 1412 zu *e* entrundet) hat offenbar die in der Mda. nach *i* tendierende Genitivendung bewirkt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 70; Hellfritzsch Gen. ON 115 – Blaschke HOV 352; Postlex. 9, 380 u. 18, 614; Werte Heimat 44, 55.

Rottluff Dorf w. Chemnitz, Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz, Stadt)

(1375) K [16. Jh.] *Rutloff* CDS II 6, 371 S. 330; 1401 *czu dem Rotolf* ebd. 387; 1540 *Rotluff* Vis. 287; 1548 *zum Rutluff* AEB Rab. 8, 482; 1590 *Rottluff* AEB Chem. 74b, 441; 1791 *Rottlauf* OV 483; 1822 *Rottlauf, Rottlof oder Rottluf* Postlex. 9, 512. – Mda. *rǫdlǫf.*

→ † *Rotloff*

Strobel ON Chemnitz 83 – Blaschke HOV 290; Postlex. 9, 512 u. 18, 632; Werte Heimat 33, 151; Chem. Vororte 121.

Rottmannsdorf (Wendisch-) Dorf s. Zwickau, Stadt Zwickau (AKr. Zwickau)

1421 *Ruczmerstorff* StaA Zwickau Alme I 4, 1; [um 1460] *Ruczmansdorff* TermB 124; 1464 *Rotzendorff* Cop. 58, 94; 1533 *Rutzendorf* Vis. 15; 1546 *Radtmannsdorff* NASG 29, 59; [um 1750] *Wendisch Rottmannsdorf* Sächs. Atlas; 1908 *Wendisch-Rottmannsdorf* OV 213; 1937 *Rottmannsdorf* Blaschke HOV 376. – Mda. *rudsdorf* (†), *rǫdsdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: Zugrunde liegt wohl der PN *Rutmar: hruot-māri* #2, der infolge der spät einsetzenden Überlieferung im Erstbeleg in veränderter Gestalt als **Ruzmar* erscheint. Offenbar handelt es sich um eine Kontamination aus der VF des PN und einer daraus entstandenen KF **Ruzo* o. ä. Die unbetonte zweite Komponente *-mar* wurde zu *-mer* abgeschwächt und wie in zahlreichen ähnlichen Fällen (→ *Dittmannsdorf*) durch *-mann* (→ *man* #2) ersetzt. ↑ 1464 und 1533 mit *-en* zeigen die weitere Verkürzung auf dem Wege zum völligen Verlust des Mittelgliedes in der heutigen Mdaf. Die Schreibungen mit *o* weisen auf das Schwanken des Stammvokals in der Mda. hin. Inwiefern sie einen historisch schwer faßbaren Wandel *u* > *o* (außer vor *r*) andeuten, muß offen bleiben. – Problematisch ist der erst im 18. Jh. (!) bezeugte diff. Zusatz *wendisch* #7. Ein Hinweis auf slaw. Herkunft der Siedlung (→ *Bora, Wendisch-* usw.) dürfte kaum vorliegen. Der in diesem Sinne verstandene Zusatz wurde 1937 allerdings beseitigt. Auch die Herleitung von *wenig* 'klein' #7 kommt nicht in Frage, da *Altrottmannsdorf,* der unweit entfernt gelegene Ort gleichen Namens, der kleinere ist. Sollte nicht ein PN *Wend* zugrunde liegen, was unwahrscheinlich ist, könnte man vermuten, daß der zur Differenzierung zweier gleichnamiger Orte notwendig gewordene Zusatz im Zusammenhang mit der sich verstärkt für „sorbisch-wendische" Siedlungstätigkeit interessierenden vorwissenschaftlichen Etappe regionaler Geschichtsbetrachtung aufgekommen ist.

Schenk ON Werdau (DS 7) 58; Gerbet Vogtl. Grammatik 55 – Blaschke HOV 376; Postlex. 9, 515 u. 18, 632.

Rottmannsdorf, Alt- Dorf sw. Zwickau, Gem. Lichtentanne; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1441 *Roczmanstorff* Cop. 40, 132; [um 1460] *Ruczmansdorff* TermB 149; 1465 *Ruczmanßtorff* Cop. 58, 140; 1529 *Rutzendorff* Vis. Zwi. 7; 1551 *Rutzendorff* LStR 349; 1555 *Alt Ratzmanßdorff* Vis. 607; 1791 *Rottmannsdorf* OV 483; 1908 *Altrottmanns-*

dorf, Rottmannsdorf (Alt-) OV 3, 171. – Mda. *rǫdsdōrf.*

→ *Rottmannsdorf*

Zur Unterscheidung von diesem Ort dient der seit dem 16. Jh. belegte Zusatz *alt* #7.

Schenk ON Werdau (DS 7) 58 – Blaschke HOV 376; Postlex. 9, 517 u. 18, 632.

Rottmannsdorf, Wendisch- → Rottmannsdorf

Rottwerndorf Dorf sö. Pirna, Stadt Pirna, SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1337 *Rateberndorf* U 2776; 1338 *Rotheborndorf* CDS II 5 Pirna 30; 1350 *Rotterendorf* LBFS 49; 1378 *Roteberndorf, Rotenberndorff* RDMM 268; 1439 *Ratwernsdorf* Cop. 40, 192; 1472 *Rattendorf* Cop. 59, 322; 1548 *Rottendorf* AEB Pirna 69a, 918; 1791 *Rothwernsdf. o. Rottwerndrf.* OV 483; 1822 *Rothwernsdorf, auch Rottwerndorf, Rottwendorf, Rottendorf* [evtl. ursprünglich *Rothwernersdorf*] Postlex. 9, 509. – Mda. *rǫdndūrf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Ratibor* zu **rat'* und **bor-* #4 o. ä. – 'Dorf eines Ratibor'. ↗ *Rathen*.

Vom ersten bis zum letzten Beleg wird deutlich, daß der slaw. PN im 14. Jh. im Dt. nicht bekannt oder üblich war, denn entweder wurden dt. Appellativa wie *rot, Born, Rat, Ratte* eingedeutet, oder der ON lehnte sich an ähnlich klingende an, z. B. an *Rottendorf*. Im 19. Jh. bringt das Postlexikon gleichsam eine Zusammenschau vorhandener Namenformen mit dem Versuch einer Deutung. Dabei zeigt sich, daß sich die Hebung *a* > *o* und der Wechsel von *b* zu *w* durchgesetzt haben; das *-n* in *-wern* ist wohl Kasuszeichen eines schwach flektierten PN. Dieser wurde später zusätzlich durch das Genitiv-*s* der starken Flexion gekennzeichnet.

Schwarz Pirna I 73 – Blaschke HOV 122, Postlex. 9, 509 u. 18, 631; Meiche Pirna 291; Werte Heimat 9, 189.

† **Rubach** Wg. sw. Delitzsch, n. Gertitz, Stadt Delitzsch; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *allodium Rubach* LBFS 104; 1377 *villa Rubach* Cop. 30, 27; 1428 *Dorf und Vorwerk Rubach* Cop. 15, 21; [um 1900] *Ruhbach-Mark* MTBl. Sa.-Anh. 2534. – Mda. †.

GW: *-bach* #1. BW: mhd. *rū* (*rūhe, rūch*) 'rauh, struppig, buschig' #1. – 'Siedlung am Bach, an dem Buschwerk steht' o. ä.

Der Ort ist schon zu Beginn des 15. Jh. in der Stadt Delitzsch aufgegangen.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 102 – Reischel WgKBD 202.

† **Rüben** Dorf nw. Borna, n. Rötha, 1955–1957 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Borna)

1348 *brůdere von Rewin* UB Mers. 1009; 1350 *Rewin* LBFS 132 f.; 1445 *Rywen* Erbm. 4; Mitte [15. Jh.] *Ryben* RDMM Erl. 1510; 1478 *Rywen* Cop. 61, 124. – Mda. *rīm*.

Wahrscheinlich aso. **Rev-n-* oder **Revin-* zum PN **Reva*, vgl. atsch. PN **Řevuša, *Řevněj* in den ON *Řevušín, Řevňovice*, zu aso. **ŕuti*, **revǫ* 'brüllen', oso. *ruć,* atsch. *řúti,* mit der urslaw. Wz. **rev-,* + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Reva'.

Es bleibt ungewiß, ob auch ein direkter Bezug des App. zum ON möglich wäre, wenn man bedenkt, daß der Ort am Bachlauf n. Rötha gelegen hat und 'brüllen' für 'starkes Rauschen' stehen kann; vgl. den slk. GewN *Revúca,* der dem dt. → *Rauschenbach* entspricht. Zur heutigen ON-Form führte, daß das slaw. *e* im Dt. mit *y* wiedergegeben, die zweite Silbe nicht betont und daher das *i* zu *e* gesenkt wurde. Sehr wahrscheinlich wurde der Name an das dt. App. *Rübe* angeschlossen.

Göschel ON Borna 131; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 172 – Blaschke HOV 218; Postlex. 9, 536 u. 16, 635; Baudisch Herrensitze I 24, II 183; Berkner Ortsverl. 119.

Rübenau Dorf s. Olbernhau, Gem. Hirtstein; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

GewN: 1560 *die Riebenaw* [Holzordnung Kurf. Augusts] Knauth ON Osterzgeb. 135; 1578 *an der Rübenau* FristB Mar. 195; 1579 *an der Ribenau* ebd. 262; [um 1600] *die Rübenaw bach* Ur-Oeder 30; 1699 *An der Riebenau* Lehmann Schauplatz 145. – ON: 1595 *Ruebenaw* AEB Laut. 161; 1791 *Rů̊benau* OV 484. – Mda. 1878 *Rīmā* (Göpfert Mda. Erzgeb. 23); *rībə'nao.*
Vielleicht aso. **Ryb'na* zu **ryba* 'Fisch' + Suffix *-n-* #5. – 'Fischbach'. Der ursprüngliche BachN ist auf den Ort, eine im 16. Jh. entstandene Siedlung von Waldarbeitern, Flößern und Köhlern, übertragen und an dt. *Rübe* angeglichen worden.
Aso *y* wurde als *i* übernommen (vgl. ↑ 1560, 1579). Die Formen mit *ü* sind hyperkorrekt bzw. an *Rübe* angeglichen. Die Endung entstand analog zu den ON auf *-au* #1.

Walther Namenkunde 268; Hengst Sprachkontakt 221 – Blaschke HOV 326; Postlex. 9, 537 u. 18, 635; Werte Heimat 43, 173.

Rückenhain Dorf nö. Altenberg, Stadt Glashütte; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1540 *Rockenhain* Vis. 161; 1555/56 *Röckenhain* Vis. 64; 1583 *Rückenhayn* Brandner Laust. 123; [um 1600] *Rückenhaingen* Oeder 7; 1784 *Rückenhayn* MBl. (Freib.) 322. – Mda. *rigŋhaen.*
GW: *-hain* #1. BW: mhd. md. *ricke* f. 'Anhäufung', im OErzgeb. als *Steinricke* 'großer, meist langgestreckter Haufen von abgelesenen Feldsteinen auf dem Feldrain' (Osä. WB IV 288). – 'Rodungssiedlung bei den Ricken'.
Die geringe Flurausdehnung läßt eine Spätsiedlung auf der zunächst noch nicht gerodeten Höhe vermuten. Das Wort wurde an *Rücken* angelehnt (vgl. *Steinrückenlandschaft* von Rückenhain), womit ebenfalls Bodenerhebungen bezeichnet werden. ↑ Um 1600 stellt eine Diminutivbildung mit dem Suffix *-chen* dar; *-gen* mit umgekehrter Schreibung zeigt, daß *g* zum Reibelaut geworden war. Das ⟨ü⟩, wofür auch ⟨o, ö⟩ stehen kann, ist hyperkorrekt.

Knauth ON Osterzgeb. 135; Fleischer ON Dresden-West (DS 12) 173: Steinrücken – Blaschke HOV 12; Postlex. 9, 539 u. 18, 635; Werte Heimat 8, 140.

Rückersdorf Dorf nw. Sebnitz, nw. Neustadt, Gem. Hohwald; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1247 *Rudigersdorf* Gercken Stolp.; 1262 *Rukerisdorph* CDS II 1, 191; 1433 *Rudegersdorf* NLM 80, 2; 1542 *Rugkersdorff* PfarrerSup. 6; 1559 *Rückersdorff* AEB Stolp. 455; [um 1600] *Rückersdorff* Oeder 4; 1791 *Rů̊ckersdorf* OV 484. – Mda. *rigɔršdūrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Rüdiger: hruodgēr* #2. – 'Dorf eines Rüdiger'. ↗ *ˣRöhrsdorf.*
Die beiden unbetonten Mittelsilben wurden zusammengezogen. Die Kürze des ersten Vokals kommt graphisch durch das *ck* zum Ausdruck.

Schwarz Pirna I 83 – Blaschke HOV 122; Postlex. 9, 540 u. 18, 636; Meiche Pirna 293; Werte Heimat 17, 121.

Rückerswalde 1930 eingemeindeter Teil von Dorf und Flur *Großrückerswalde* mit relativ selbständiger Geschichte des ehem. schriftsässigen Rittergutes (eigener Gerichtsbezirk), Gem. Großrückerswalde; MEK (AKr. Marienberg)

1791 *Rů̊ckerswalde* (Rgt.) OV 485; 1908 *Rückerswalde* (Dorf, Rgt.) OV 171.
→ *Rückerswalde, Groß-*

Blaschke HOV 326; Werte Heimat 41, 126.

Rückerswalde, Groß- Dorf sw. Marienberg; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1386 *Rotgerswalde* CDS I B 1, 173; 1414 *Ruckerswalde* Cop. 1302, 18; 1445 *Rugkirswalt* EVÄ I 174; 1501 *Ruckerßwald* TStR III 3; 1518 *Ruckiswalde* Erbm. Geb. 7; 1540

Rückerschwalde Vis. 211; 1547 *Rückerswalde* AEB Annaberg 135; 1555 *Ruckerswalde* Vis. 226; 1699 *Fernrückerswald* Lehmann Schauplatz 105; 1791 *Růckerswalde, oder Fern=* OV 485; 1820 *Großrückerswalde* Blaschke HOV 327. – Mda. *rigš'wål.*
GW: *-walde* #1. BW: PN *Rotger, Rutger, Rüdiger* o. ä.: *hruod, hrōd-gēr.* #2. – 'Rodungssiedlung eines Rotger o. ä.' ↗ *ˣRöhrsdorf.*
Die Lautgruppe *-tg-* wurde zu *-ck-* ⟨gk⟩ vereinfacht. Der Umlaut wird seit dem 16. Jh. bezeichnet. ↑ 1540 zeigt die mda. Entwicklung *rs* > *rsch* [rš]. – Der den Ort von *Kleinrückerswalde* unterscheidende Zusatz *groß* #7 erscheint erst im 19. Jh. Die Form *Fernrückerswald* mit dem diff. Zusatz *fern* (vgl. *Garbisdorf:* 1886 *Ferrengerbersdorf*) ist wohl eine persönliche Prägung des Scheibenberger Pfarrers Lehmann, hat aber wie *Nahe Rückerswald* für *Kleinrükkerswalde* (keine offizielle Geltung erlangt.

Knauth ON Osterzgeb. 135 – Blaschke HOV 326; Postlex. 2, 630 u. 15, 756; Werte Heimat 41, 124.

Rückerswalde, Klein- Dorf s. Annaberg, Stadt Annaberg-Buchholz; Annaberg (AKr. Annaberg)

(1397) K [16. Jh.] *Ruckerßwalde* Stadt Annaberg 70; 1411 *Rugkerswalde* CDS I B 3, 197; 1469 *Rückerßwalde* Sehm 130; 1483 *Bergwerck vff dem Belberge bey Ruckerßwalde* Verschr. Bergw. 115; 1590 *Klein Rückerswalde* Blaschke HOV 268; 1699 *Nahe Rückerswald* Lehmann Schauplatz 954; 1754 *Klein Rückerswalde* HuV 47, 4; 1791 *Klein Růckerswalda … dieses wird auch Růckerswalde gen.* OV 263. – Mda. *dlę̄rigš-'wål.*
→ *Rückerswalde, Groß-*
Zur Unterscheidung von diesem Ort dient der seit Ende des 16. Jh. belegte Zusatz *klein* #7.

Blaschke HOV 268; Postlex. 4, 663 u. 17, 367; Werte Heimat 13, 79.

Rückmarsdorf Dorf w. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig)

(1250) K 1556 *Rigmarsdorff* UB Mers. 272 (Brotuff, St. Petri); 1285 *Rigmerstorff, Ricmarsdorph* ebd. 478, 480; [um 1320] *Rycmarstorf* ebd. 1005; 1470 *Rigmarstorff* CDS II 8, 447; 1548 *Rickmersdorff, Rigmersdorff* Vis. Mers. 197, 241; [um 1750] *Rückmarsdorff* Sächs. Atlas. – Mda. *rigmɔršdorf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Rīkmar: rīh(h)i, nd. rīk-māri* #2. – 'Dorf eines Rīkmar'.
Die ursprüngliche ON-Form mit nd. Lautung des ersten PN-Gliedes blieb bis heute erhalten; allerdings entstand im 17. Jh. ein hyperkorrektes *ü* für das ältere *i,* das früh aus *ī* gekürzt worden war und deshalb nicht der nhd. Diphthongierung zu *ei* unterlag.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 78 – Blaschke HOV 218; Postlex. 9, 543 u. 18, 636.

Rudelsdorf Dorf ö. Waldheim, Gem. Ziegra-Knobelsdorf; Döbeln (AKr. Döbeln)

1350 *Rudilstorf, Rudilsdorf* LBFS 52; 1352 *Ticzko de Rudolsdorf* U 3296; 1378 *Rudilstorf* RDMM 304; 1554 *Rudelsdorf* AEB Döb. 169. – Mda. *rū(dl)sdōrf, -dūrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Rudolf: hruodwolf* #2. – 'Dorf eines Rudolf'. ↗ *Rudelswalde, Rudolphsdorf, ˢRußdorf, Rustel.*
Mit Beginn der Überlieferung erscheint der PN bereits mit abgeschwächtem Zweitglied bzw. als KF.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 287 – Blaschke HOV 171; Postlex. 9, 524 u. 18, 634.

Rudelswalde Dorf w. Crimmitschau, Stadt Crimmitschau; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

1282 *Rudolfswalde* Schie. Reg. 1240a, 1335; (1282) Trs. 1289 *Rudelswalde* UB Vö. I 209; 1351 *Rudolfswalde* UB Schönbg. I 257; 1391 *Rudelswalde* U 3280; 1445 *Rudilswalde* Erbm. 32; 1530 *Rudelswalde* AEB Zwi 77. – Mda. *rūdlswålə.*

GW: *-walde* #1. BW: PN *Rudolf: hruod-wolf* #2. – 'Rodungssiedlung eines Rudolf'. Zur Entwicklung des PN → *Rudelsdorf.*

Schenk ON Werdau (DS 7) 59 – Blaschke HOV 376; Postlex. 9, 524 u. 18, 634.

Ruderitz Dorf sw. Plauen, Gem. Burgstein; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1418 *zu Reichartz* LBBJ 58; 1421 *Rodercz* LBBF 87; 1438 *Rutharcz* ARg. Pl. 1; 1466 *zcum Rudharzt* Raab Reg. I 756; 1479 *zcum Ratharczt* Cop. 61, 175 (Raab Reg. I 958); 1494 *Ruthart* Cop. C2, 135 (Raab Reg. II 88); 1506 *Ruthartzs* AEB Pl. 271; 1582 *Ruderitz* Vis. 451; 1683 *Ruderts* Prot. Mühlen 79. – Mda. *rūdɔrids.*

Genitivischer ON: **Rudhards(dorf)* o. ä. zum PN *Rudhard: hruod-hart* #2. – 'Siedlung eines Rudhart'. ↗ *Dänkritz.*

↑ 1418 schließt an *Reichart: rīh(h)i-hart* #2 an und verweist mit Sicherheit nicht auf den tatsächlich zugrundeliegenden PN. – Seit dem 16. Jh. erscheint *-harts* als *-itz.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 71; Hellfritzsch Gen. ON 116; Hellfritzsch ON Erzgeb.-Vogtl. 202; Gerbet Vogtl. Grammatik 56 – Blaschke HOV 352; Postlex. 9, 526 u. 18, 634.

Rüdigsdorf Dorf s. Frohburg, Gem. Kohren-Sahlis; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1271 *Rudegersdorf* UB Abg. 225; 1350 *Tammo de Rudigersdorf* LBFS 81, 82; 1378 *Rudigerstorf* RDMM 228; 1426 *Rudigistorff* Cop. 1302, 25; 1474 *Rugißdorff* Cop. 1301, 122; 1485 *Rugerstorff* ebd. 138; 1485 *Rudigstorff* Lpz. Teilg. I; 1487 *Rudigistorff* ARg. Abg. 3; 1548 *Rüdigßdorff* AEB Roch II 510. – Mda. *rīχsdǭrf.*

→ *Rückersdorf*

Die beiden unbetonten Mittelsilben des ON wurden zusammengezogen und damit der Name verkürzt; in der Mda. besteht der PN nur noch aus einer Silbe.

Göschel ON Borna 132 – Blaschke HOV 145; Postlex. 9, 547 u. 18, 637; Baudisch Herrensitze I 54, II 183.

Rudi(n)gsdorf → Klipphausen, [5]Röhrsdorf

Rudolphsdorf Dorf ö. Altenberg, OT von Fürstenberg, Stadt Geising; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1539/40 *von Nauendorffe, die Glashütte genannt* Vis. 291; 1540 *Neudorffel* Vis. 156; 1547 *Neurüdelsdorff* LStR 327; 1551 *Das Newe Dorf Rudelsdorf* LStR 346; 1555 *Newendorffel die Glaßhutten genanth, Neudorffel V*is. 66; 1583 *Rudelsdorf* Brandner Laust. 123; [um 1600] *Rudeldorff* Oeder 3; 1791 *Rudolphsdorf* OV 484. – Mda. *rūdlsdǭrf.*

Das kleine Bauerndorf ist um 1500 als neue Siedlung (→ [1]*Neudorf,* [1]*Neudörfel*) an der Stelle einer wüst gewordenen Glashütte entstanden. Der Ort erhielt seinen endgültigen Namen nach dem Lehnsherrn *Rudolf* v. Bünau. ↗ *Rudelsdorf.*

Blaschke HOV 12; Postlex. 9, 523 u. 18, 634; Löscher Nachbesiedl. 135; Werte Heimat 7, 183.

Rügeln, Groß- Dorf nw. Riesa, Stadt Strehla; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1307 *Grosen Rugelin* Dipl. Ilebg. I 180; 1445 *Rogelyn, Große Rogelin* Erbm. 35, 36; 1486 *Grossen Rocklein* LhDr./B 133; 1505 *Grossenn Rogelnn* ebd. G 265; 1551 *Grossrugeln* LStR 350; 1791 *Groß Rǫ̊geln, Groß Růgeln* OV 192. – Mda. *grūəs rīχln.*

Aso. **Rogal'in-*, am ehesten zum PN **Rogal'* (mit Suffix *-l-*) zu **rog* 'Horn' #3, neben einer möglichen Herleitung von dem App. **rogal'* 'Horn' (neben **rogl'*) + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Rogal'' bzw. 'Siedlung in der Form eines Hornes' o. ä. ↗ *Ragewitz.*

Das *i* der Folgesilbe bewirkte den Umlaut des *u* bzw. *o* zu *ü* bzw. *ö*, was jedoch zunächst unbezeichnet blieb. Da das *i* der Endsilbe unbetont war, fiel es aus, wodurch der ON auf zwei Silben verkürzt wurde. ↑ 1486 fand mit *Röcklein* offenbar eine volksetymologische Umdeutung statt. – Mit Beginn

der Überlieferung wird der Ort von der Nachbarsiedlung gleichen Namens (→ *Rügeln, Klein-*) durch den Zusatze *groß* #7 differenziert.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 287; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 173 – Blaschke HOV 238; Postlex. 3, 529 u. 16, 482.

Rügeln, Klein- Dorf sw. Strehla, Stadt Strehla; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1445 *Cleinrogelin* Erbm. 36; 1486 *Cleyn Rogeln* LhDr./B 78; 1504 *Kleinen Rogelin* ebd. G 228; 1555 *Klein Rugeln* Vis. 815; 1791 *Klein Růgeln* OV 263. – Mda. *glērīχln.*

→ *Rügeln, Groß-*

Der Ort wird von der gleichnamigen Nachbarsiedlung durch den Zusatz *klein* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 287; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 173 – Blaschke HOV 238; Postlex. 4, 664 u. 17, 367.

Rugiswalde Dorf nw. Sebnitz, Gem. Hohwald; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1415 *Rudolswalde* Lib. Rud. 83; 1449 *Rüdigiswalde* NLM 72, 141; 1451 *Rudiswalde* Cop. 45, 112; 1452 *Rudolffswalde* ebd. 44, 243; 1466 *Rudigißwalde* ebd. 58, 355; 1473 *Rußwalde* ebd. 59, 349; [um 1518] *Roswalde* Erbm. 1486, 124; 1547 *Rueswaldt* AEB Hohnst. 11a, 590; [um 1600] *Ruswalda* Oeder 4; 1651 *Rugiswalda* (neben *Rußwalda*) ER Oberburkersdorf; 1651 *Rückswalde u. Rückigwalde* Sächs. Atlas; 1791 *Rugiswalde, Rußwalde* OV 486; 1822 *vulgo Ruhswalde, Rußwalde* Postlex. 9, 564. – Mda. *ruswālə.*

GW: *-wald(e)* #1. BW: PN *Rudolf* oder *Rüdiger: hruod-wolf* bzw. *-gēr* #2. – 'Rodungsort eines Rudolf oder Rüdiger'.

Der erste späte Beleg läßt auf *Rudolf* als ursprüngliches BW schließen. Andererseits ist die heutige amtliche Form auf *Rüediger* zurückzuführen. Die wechselnden Belege und schließlich die radikale Kürzung zu *Rußwalde* mit Eindeutung des entsprechenden App. ebenso wie die Eintragung ↑ 1822 machen die Unsicherheit hinsichtlich der Etymologie des ON deutlich.

Schwarz Pirna I 82 – Blaschke HOV 122, Postlex. 9, 564 u. 18, 638; Meiche Pirna 295; Werte Heimat 7, 190.

Ruh, arme → Silberstraße

Ruhethal, oso. **Wotpočink,** Häusergruppe nö. Bautzen, Gem. Guttau/Hućina; Bautzen (AKr. Bautzen)

1825 *Ruhethal* MBl. 313; 1837 *Ruhethal* OV 272. – Mda. *rūndǭl.*

Oso.: 1886 *Wotpočink* Mucke Słowničk 23; 1959 *Wotpočink* OV 72. – Mda. †.

GW: *-thal* #1. BW: *Ruhe*. – 'Siedlung in einem ruhigen Tal'.

Die Siedlung ist erst nach 1800 entstanden und bekam deshalb einen modernen, romantisierenden Namen. – Die oso. Namenform (*wotpočink* 'Ruhe, Rast') entspricht der dt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 260 – Blaschke HOV 407.

† **Runditz** (Ober-, Nieder-) Wg. nö. Gneisenaustadt Schildau, b. Taura; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1283 *Rodewawytz* U 1051 [wohl verschrieben für *Rodetawytz*]; 1291 *Rodotewicz* U 1340; (1475) Trs. 1505 *Ranthewitz* LB Salh. 487; 1510 *Rünntitz, Runditz* AEB Tor. 2, 219 ff.; 1529 *Ronditz* Vis. Kurkr. IV 97; 1534 *Runtitz* eb. 99; 1589 *Runtis, Runditzs* ebd. 4, 480; 1791 *Runtitz … eine wůste Mark bey Taura und der Mark Rochlitz* OV 486; 1822 *Runtitz* Postlex. 9, 580. – FlN: *Ober- u. Nieder Runditz* MTBl. Sa.-Anh. 4544; GewN: *Ober Runditz Teich, Nieder Runds Teich* ebd. – Mda. *runds, rundsdaeχ.*

Auf Grund der ersten Belege mit *o* am ehesten aso. **Rodotovici* zum PN **Rodota,* zu **rod* #4, + Suffix *-ovici* #5 – 'Siedlung der Leute eines Rodota'. Die heutige Namenform resultiert wohl aus einer Angleichung an dt. *rund.*

Wieber ON Torgau 88; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 173; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 331 – Postlex. 9, 580 Runtitz).

Runsdorf (Thüringen) Dorf nö. Gößnitz, Gem. Podelwitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Rodwanistorf* UB Abg. 69a; (1256) [K 14. Jh.] *Rodewansdorph* UB Naumbg. II 285 S. 308; 1336 *Rodewansdorf* BV Abg. 416; [15./16. Jh.] *Rodmannsdorf, Rodemsdorf* Löbe Abg. I 229; 1498 *Ronstorf* StaB Abg.; 1570 *Adam Run[s]dorf* Grünert Abg. PN 171; 1753 *Runßdorff* Sächs. Atlas; 1822 *Rumsdorf, Runnsdorf* Postlex. 9, 578. – Mda. *rumsdōrf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Radovan* zu **rad* #4 bzw. **Rodovan* zu **rod* #4. – 'Dorf eines Radovan'. ↗ *Radebeul*.

Der PN wurde zunehmend verkürzt: *-van-* > *-mann-* > *-en-*, *-em-*; dazu *Rodens-* > *Rons-*, *Runs-* mit Hebung *o* > *u*.

Hengst Sprachkontakt 135; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 9, 578 u. 18, 640; Löbe Abg. I 229; Werte Heimat 23, 213.

Ruppendorf Dorf w. Dippoldiswalde, Gem. Höckendorf; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1350 *Ropotendorf* LBFS 37; 1378 *Rapatendorf, Roppotindorf* RDMM 246; 1420 *Rappendorff, Ropodendorff* Cop. 33, 259, 271; 1445 *Rupendorf* Erbm. 23; (1449) *Ruppendorf* CDS II 12, 275; 1458 *Roppendorf* Cop. 82, 102; 1501 *Reppendorff* LhDr./G 114; 1519 *Ruppendorff* BüB Freib. 24; 1548/64 *Ruppendorff* Güter Dipw. 11; 1569 *Roppendorff* AEB Dipw. 82; 1590 *Ruppendorff* OV 30; [um 1600] *Ruppendorff* Oeder 8. – Mda. *rubmdǭrf.*

→ *Rathendorf*

Das verdumpfte gekürzte *ā* [å] erscheint in der Schrift als *a* und *o* und entwickelt sich weiter zu *u* (↑ 1519 u.ö.), das in der reichen Überlieferung des Namens gegenüber *o* dominiert. Das *e* (↑ 1501) bleibt eine Ausnahme.

Knauth ON Osterzgeb. 135 – Blaschke HOV 12; Postlex. 9, 581 u. 18, 640; Hist. Stätten Sa. 311; Werte Heimat 21, 174.

† [1]**Ruppersdorf** (Thüringen), ehem. Dorf n. Altenburg, sö. Lucka, 1955–1957 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Altenburg))

1350 *Ruprechtisdorf* LBFS 73, 257; 1378 *Ruprech(te)storf, -dorff* RDMM 194; 1416 *Rup(p)ersdorff* ARg. Borna 8, 46; 1484 *Ropperstorff* ARg. Abg. 37; 1609 *Ruppersdorf* Karte Abg. – Mda. *rubšdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: *Ruprecht: hruodberaht* #2, abgeschliffen zu *Ruppert*. – 'Siedlung eines Ruppert'.

Göschel ON Borna 132; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Blaschke HOV 145; Postlex. 9, 582 u. 18, 614; Berkner Ortsverl. 119.

† [2]**Ruppersdorf** Wg. nö. Königsbrück, n. Schmorkau; Kamenz (AKr. Kamenz)

1527 *Ruppersdorff* StA Bau. Königsbrück U 7; 1562 *Ruepperstorff* Donins I 89. – Mda. †.

→ [1]*Ruppersdorf*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 261 – Blaschke HOV 444.

Ruppersdorf/O.L. Dorf s. Löbau, Stadt Herrnhut; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1320 *Ruperti villa* AMO Prag, Zittau 11; 1355 *Ruprechtisdorf* ebd. 12; 1363 *Rupertiuilla, Ruprichstorf* Lib. conf. I 2, 14; 1416 *Ruprechtsdorff, Ruperti villa* ebd. VII 185; 1426 *Ruperßdorff* Mansb. Erbm. IV 501; 1485 *Rupperßdorff* StaB Gör. 57, 92; 1543 *Ruppersdorff* StA Bau. Neschwitz U 25; 1791 *Ruppersdorf* OV 486. – Mda. *rubɔršdurf.*

→ [1]*Ruppersdorf*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 261 – Blaschke HOV 457; Postlex. 9, 583 u. 18, 641.

[1]**Ruppertsgrün** Dorf nö. Plauen, Gem. Pöhl; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1365 *Rupersgrun* UB Elstb. 69; 1400 *Ruprechczgrune* Cop. 30, 149 (Raab Reg. I 54;); 1418 *Ruppertsgrun* UB Elstb. 125; 1458 *Rupprechtsgrüne* Erbm. 56; 1529 *Roppersgrun* Vis. VoiPl. 24; 1646 *Ruppersgrün* DtORg. 12, 323; 1791 *Ruppertsgrůn* OV 486. – Mda. *rubɔrš'grī.*

GW: *-grün* #1. BW: PN *Ruprecht: hruodberaht* #2. – 'Dorf eines Ruprecht'.

Die von Anfang der späten Überlieferung an vorhandene Abschleifung des Mittelgliedes mit Metathese des *r* hat sich im 16. Jh. durchgesetzt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 71; Gerbet Vogtl. Grammatik 119 – Blaschke HOV 352; Postlex. 9, 585 u. 18, 642; Werte Heimat 44, 38.

[2]**Ruppertsgrün** Dorf s. Werdau, Gem. Fraureuth; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

1398 *Ruprechczgrune* CDS I B 2, 175; 1444 *Ruprechtsgrun* SchöKr. Dipl. II 521; [um 1460] *Ruppersgrün* TermB 151; [Ende 15. Jh.] *Ropprechtzgrün* Cop. 1301, 401; 1791 *Ruppertsgrůn* OV 486. – Mda. *rubɔrds'grī.*

→ [1]*Ruppertsgrün*

Schenk ON Werdau (DS 7) 60 – Blaschke HOV 376; Postlex. 9, 584 u. 18, 641.

Rüsdorf Dorf n. Lichtenstein, Gem. Bernsdorf; Chemnitzer Land (AKr. Hohenstein-Ernstthal)

[Um 1460] *Rudigesdorff, Rudigsdorff* TermB 94, II; 1493 *Rugesdorff, Růgßdorff, Rugßdorff, Rursdorf* EZB Schönbg. 202, 204, 183, 178; 1497 *Rurßdorff* ebd. 2; 1535 *Ruesdorff* ARg. List. 4; 1541 *Rudigisdorff* GerB Glau. 171, 5; 1542 *Ruessdorff* EZR List. 59; 1822 *Rüsdorf* Postlex. 9, 555. – Mda. *rīsdōrf.*

→ *Rüdigsdorf*

Die Überlieferung läßt die fortschreitende Zusammenziehung des PN zu einer Silbe gut erkennen. Die Umlautbezeichnung tritt zuerst gegen Ende des 15. Jh. auf.

Hengst ON Glauchau 99 – Blaschke HOV 318; Werte Heimat 35 37; Postlex. 9, 555

† **Rusendorf** (Thüringen) Dorf nw. Altenburg, s. Falkenhain (Rest: *Rusendorfer See*), 1928–1933 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Altenburg)

1472 *Rusendorf* Mansb. Erbm. I 128; 1534 *Russendorf* ebd. II 561; 1598 *Rusendorf* LB Rgt. Falkenhain 1598 ff. 66; 1749 *Rosendorf* Sä. Atlas; 1822 *Rusen-, Rußendorf* Postlex. 9, 586. – Mda. *rūsndorf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Ruoso, Rōso: hruod-s-, hrōd-s-* #2, falls nicht Verkürzung eines zweigliedrigen VN eintrat oder im App. *Rose* das lange *ō* mda. zu *ū* gehoben wurde. – 'Siedlung eines Ruoso, Rus(a)' oder 'Siedlung, wo wilde Rosen, Heckenrosen blühen', vgl. † *Rosendorf.* Der späte Überlieferungsbeginn läßt keine sichere Entscheidung zu. Wegen der häufigen slaw.-dt. MN dieser Gegend ist außerdem ein aso. PN **Rus(a)* (→ *Rüsseina*) nicht auszuschließen.

Eichler/Walther ON Mittelsaalegebiet (DS 35) 276; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 9, 586 u. 18, 642; Berkner Ortsverl. 119.

[1]**Rußdorf** Dorf n. Hohenstein-Ernstthal, Stadt Limbach-Oberfrohna; Chemnitzer Land (AKr. Hohenstein-Ernstthal)

[Um 1460] *Rudelstorff* TermB 5; 1493 *Rurßdorff, Rürsdorff* EZB Schönbg. 102, 126; 1539/40 *Rurschdorff* Vis. 413; 1540 *Rusdorf* ebd. 327; 1548 *Rursdorff* AEB Abg. IV 267; 1590 *Rußdorff* AEB Chem. 74c, 159. – Mda. *rūsdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: Das zweite Glied des PN ist bereits stark abgeschwächt. Am ehesten liegt *Rudolf: hruod-wolf* (→ *Rudelsdorf*) zugrunde.

Strobel ON Chemnitz 83 – Blaschke HOV 290; Postlex. 9, 586 u. 18, 642.

[2]**Rußdorf** Dorf n. Werdau, Stadt Crimmitschau; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

1230 *Rulandistorff* UB Vö. I 57; 1304 *Ericus de Rulandesdorf* ThHStAW U v. 14. 8. für Kloster Grünhain; 1351 *Rulandesdorf* U 3280; 1372 *Rulosdorff* ebd. 198; 1398 *Rulestorff* ebd. 388; [um 1485] K [1. Hä. 16. Jh.] *Rulstorff* AEB Zwi. 56; 1530 *Rühlßdorff, Ruhlstorff* AEB Zwi. 81, 137; 1606 *Rußdorff* ÄMatr.; 1791 *Rußdorf* OV 487, 263. – Mda. *rūsdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Ruland: hruodlant* #2. – 'Dorf eines Ruland'.
Die Belege zeigen die fortschreitende Verkürzung des zweiten PN-Gliedes.

Schenk ON Werdau (DS 7) 60 – Blaschke HOV 376; Postlex. 9, 587 u. 18, 642; Hist. Stätten Sa. 312.

Rußdorf, Klein- ehem. Vw., Häusergruppe nw. Werdau, OT von Niederalbertsdorf, Gem. Langenbernsdorf; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

1791 *Klein Rußdorf* OV 263; 1908 *Kleinrußdorf* OV 93. – Mda. *klę'rūsdōrf.*
→ *Rußdorf*
Zur Unterscheidung wird der benachbarte Ort durch den Zusatz *klein* #7 gekennzeichnet.

Schenk ON Werdau (DS 7) 60 – Blaschke HOV 376; Postlex. 4, 665 u. 17, 368.

Rüsseina Dorf nw. Nossen, Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)

1319 *Russyn* CDS II 1, 374; 1334, 1336 *Russin* BV Mei. 385; 1378 *Růzzin* RDMM 288; 1445 *Russin* EVÄ I 148; 1495 *Rossein* BtMatr. Mei. 10; 1547 *Rossein* AEB Mei. V 291; 1551 *Russeynn* LStR 346; 1581 *Rössein* Loc. 8994, 88; 1768 *Ryßeina* OV 193. – Mda. *ri'saenə.*
Aso. **Rusin-* zum PN **Rusa,* zu **rusy* 'rötlich, blond, hellbraun' #4, oder in app. Bedeutung + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eiines Rusa' bzw. 'Siedlung auf rötlichem Boden'. ↗ *Raußlitz.*
Der Umlaut *ü* bzw. *ö*, zunächst noch unbezeichnet, entstand durch das *i* der Folgesilbe. In der Mda. trat aber Entrundung ein. Zur der seltenen Entwicklung von aso. *-in-* > *-ein* (Diphthongierung unter Nebenton) vgl. z. B. *Dröswein, Gottscheina, Jüdewein, Roßwein.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 288; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 173 – Blaschke HOV 92; Postlex. 9, 559 u. 18, 638.

Rüssen Dorf sw. Zwenkau, Gem. Rüssen-Kleinstorkwitz, Stadt Zwenkau; Leipziger Land (AKr. Borna)

(1266) K [15. Jh.] *Burchardus de Růssin* UB Naumbg. II 339; 1310 *Russin* ebd. III Bl. 147; 1467 *Růssen* LStR Pegau; 1548 *Rüssenn* AEB Pegau 3; 1791 *Růßen* OV 485, 1908 Rüssen OV 171. – Mda. *risn.*
→ *Rüsseina*

Göschel ON Borna 133; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 174 – Blaschke HOV 218; Postlex. 9, 561 u. 18, 638; Heydick Lpz. 265; Baudisch Herrensitze I 25, II 184.

Rüssen-Kleinstorkwitz Gem. sö. Zwenkau, 1956 aus *Rüssen* und *Kleinstorkwitz* gebildet; Stadt Zwenkau; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

† **Rustel** Wg. nö. Strehla, n. Jakobsthal; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1575 *Ruedestall* Loc. 38667 Rep. XVIII Nr. 83; [um 1600] *Im Rüssel* Oeder 13; 1624 *der Rustel, ist vordeßen holz gewesen* Loc. 9868, 14 f.; [um 1800] *die wüste Mark Rustel* MBl. 74, Oberreit. – Mda. *də rusdlmārg, də rusdlšdigŋ.*
Der späte Erstbeleg läßt vermuten, daß das Dorf ursprünglich *Rudolfstal* geheißen hat, also etwa 'Im Tal gelegene Siedlung eines Rudolf', zumal der Nachbarort, → *Jakobsthal,* das gleiche GW aufweist. ↗ *Rudolfsdorf.*

Die starke Kürzung beider Namenbestandteile (↑ 1624) führte wohl dazu, daß man die ursprüngliche Bedeutung nicht mehr durchschaute und der ON maskulin wurde (↑ 1624 *der Rustel*), abgesehen davon, daß im Mhd. in Sachsen und Schlesien *-tal* auch maskulin sein konnte.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 288 – Blaschke HOV 239; Postlex. 9, 589 u. 18, 643.

Rützengrün Dorf nö. Auerbach/Vogtl., Stadt Rodewisch; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1411 *Ruczengrune* UB Vö. II 549; 1450 *Riczengrune* Cop. 43, 203 (Raab Reg. I 517); 1455 *Rutzengrune* Cop. 44, 226 (Raab Reg. I 572); [um 1460] *Riczengrün, Ruczengrun* TermB 109, II; 1542 *Rützengruenn* TStR 36; 1578 *Rützengrün* Vis. 255. – Mda. *ridsn-'grī.*

GW: *-grün* #1. BW: Es handelt sich vielleicht um einen PN *Ri(z)zo, Ru(z)zo* o. ä. (KF): *hruod* #2 + Suffix *-izo*. – 'Rodungssiedlung eines Riz(z)o, Ruz(z)o'.

Die Überlieferung setzt spät ein und läßt eine möglicherweise vorhanden gewesene VF des PN nicht mehr erkennen. Diese könnte *Rudolf, Rutmar* (→ *Rottmannsdorf:* 1421 *Ruczmerstorff,* 1533 *Rutzendorf*) o. ä. gelautet haben. Die heute amtliche Form mit *ü* ist hyperkorrekt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 71 – Blaschke HOV 278; Postlex. 9, 562 u. 18, 638; Werte Heimat 59, 124

Rüx Dorf n. Rochlitz, Gem. Kittlitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1232 *Rickvz* CDS I 3, 475; 1325 *Ryckuz* SchöKr. Dipl. II 229; 1368 *Rickus* Lib. Theod. 67; 1447 *Rockis* ebd. 289; 1529 *Rux, Rüx* Vis. 454; 1768 *Růx* OV 193. – Mda. *rigs*.

Es handelt sich wahrscheinlich um einen slaw. Namen mit dem seltenen Suffix *-uš*. Wohl aso. **Rykuš-* zu **ryk* 'Gebrüll' #3. – Vermutlich 'Siedlung am (brüllenden) rauschenden Fluß'. *Rüx* liegt an einem Zufluß der Zwickauer Mulde. Unter den russ. GewN kommt *Rykuša* mehrfach vor.

Naumann ON Grimma (DS 13) 174; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 174 – Blaschke HOV 196; Postlex. 9, 562 u. 18, 638.

S

Saalau, oso. Salow, Dorf s. Hoyerswerda, Stadt Wittichenau/Kulow; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1291 *Zalowe* KlA Marst. U 32; [1374/82] *Czalow* ZR Marst. 66; 1436 *Salaw* StaB Kam. 1, 116; 1791 *Saalau* OV 487. – Mda. *zālao*.

Oso.: 1800 *Salo* OLKal. 186; 1843 *Salow* HSVolksl. 291; 1866 *Salow* Pfuhl WB 622. – Mda. *salou̯, tsalou̯.*

Mehrere Grundformen erscheinen möglich: 1. Evtl. aso. **Žaľov-* zum PN **Žaľ*, KF zu VN wie **Žaligost,* zu **žal-* #4 (vgl. tsch. *Žalek* [Svob. 135]), + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Žaľ'; 2. zu **žaľ* 'Grabstätte' #3. In diesem Falle erschiene wegen der etymologischen Beziehung zu 'glimmen, glühen, brennen' ein RodungsN als möglich. ↗ *Sehlis*.

Der Ansatz **Žaľov-* ist jedoch fragwürdig, weil er im Widerspruch zu ⟨Cz⟩ und zur oso. Namenform steht. Daher ist als Grundform auch **Salov-* möglich, für dessen Wz. es aber keinen klaren Anschluß gibt. Vielleicht ist eine aso. Parallele zu tsch. *sálat* 'glühen, brennen' vorhanden gewesen, dann könnte es sich wiederum um einen RodungsN handeln. Jedenfalls würde ein Ansatz mit stl. *s-* ⟨Cz⟩ den oso. Namen *Salow* besser erklären.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 261; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 175 – Blaschke HOV 429; Postlex. 9, 591 u. 18, 643.

Saalbach Dorf n. Waldheim, Stadt Hartha; Döbeln (AKr. Döbeln)

1404 *Salbach* Cop. 30, 170; 1411 *Salbach* SchKr. Dipl. II 275; 1465 *Salbach* Cop. 58, 184; 1521 *Salbach* LhDr./H 241; 1791 *Sal-*

bach OV 491; 1908 *Saalbach* OV 173. – Mda. *sā̊lbåx.*
GW: *-bach* #1. BW: mhd. *salhe* 'Salweide'. – 'Siedlung an einem Bach, an dessen Ufern Salweiden stehen'. Da dies nicht der Realität entspricht – der Ort liegt auf einem hohen Hang –, haben wir es evtl. mit einer Namenübertragung aus dem dt. Altland zu tun, es sei denn, der Name bezieht sich auf einen längst versiegten Bach, der in die Zschopau floß. ↗ *Saalendorf, Saalig, Salich*
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 289 – Blaschke HOV 191; Postlex. 9, 591 u. 18, 643.

Saalendorf Dorf w. Zittau, Gem. Waltersdorf; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1732 *Salendorff* OLKarte; 1791 *Sahlendorf* OV 491; 1823 *Sahlendorf, Salendorf* Postlex. 10, 113. – Mda. *zǭlndurf.*
GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *salhe* 'Salweide'. – 'Dorf mit Salweiden'. Die Siedlung, um 1557 vom Zittauer Rat angelegt, liegt an der Quelle des *Salweidenbaches,* vgl. [um 1825] *Sahl Brunnen* Oberreit. ↗ *Saalbach, Saalig.*
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 262 – Blaschke HOV 479; Postlex. 10, 113; Werte Heimat 16, 153.

[1]**Saalhausen** Dorf sw. Dresden, Stadt Freital; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1350 *Salesen* LBFS 57; 1378 *Salesyn* RDMM 262; 1441 *Salhusin* Cop. 40, 121; 1537 *Salhawsen* Cop. 101, 204; 1791 *Sahlhausen* OV 491. – Mda. *sā̊lsn.*
Aso. **Zalěśno* zu **za* 'hinter' und **lěs* 'Wald' #3 (→ *Lessa*). – 'Siedlung hinter dem Walde'. Auch eine Grundform **Zalěšane* '(Siedlung der) Leute hinter dem Wald', mit Suffix *-jane* #5, ist prinzipiell möglich. ↗ *Sabrodt, Sagar, Sageritz, Sahlassan, Sahlis, Saritsch, Sohland, Sommeritz.*
Das Element *-sen,* mda. *-sn*, wurde im Dt. schriftsprachlich als *-hausen* #1 umgesetzt, wodurch ein sekundärer ON dieses Typs entstand.
Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 104; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 176 – Blaschke HOV 36; Postlex. 9, 622 u. 18, 645.

[2]**Saalhausen** Dorf sw. Oschatz, Stadt Oschatz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1262 *Petrus de Zalesen* CDS II 1, 191; 1350 *Johannes, Jenichinus de Salhusen, Salesen* LBFS 135, 139; 1466 *Salhußin* ZV Supan. 9; 1486 *Salhaußen* LhDr./B 78; [um 1600] *Salsen* OV 64. – Mda. *sǭlhaosn.*
→ [1]*Saalhausen*
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 289; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 176 – Blaschke HOV 239; Postlex. 9, 623 u. 18, 645.

Saalig Dorf sw. Schöneck, Gem. Mühlental; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1279 *Salech* UB Vö. I 194;1378 *Salech* RDMM 131; 1445 *Salech* Erbm. 37; 1460 *Salich* StR AdfOel. 2; 1479 *Salch* Cop. 61, 195 (Raab Reg. I 962); 1485 *zu dem Salich* Cop. 62, 143 (Raab Reg. I 1053); 1791 *Saalig, Sahlig* OV 488, 491. – Mda. *sā̊liχ.*
Hier wohl Koll. *Saleh(e), Salech* < **Salahi* mit dem Suffix ahd. *-ahi,* mhd. *-ech,* zu mhd. *salhe* 'Salweide'. – 'Siedlung, wo Salweiden wachsen'. ↗ *Saalendorf, Saalbach, Salich; Birkigt.*
Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 71; Gerbet Vogtl. Grammatik 201, 264 – Blaschke HOV 338; Postlex. 9, 625 u. 18, 645; Werte Heimat 26, 66.

Saara (Thüringen) Dorf s. Altenburg, Gem. Lehndorf; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Zarowe* UB Abg. I 69a; 1223 ff. *Conradus, Otto de Zarow*(*e*) ebd. 108, 119, 207 u. a.; 1280 ff. *Conradus* u. *Heinricus de Sarowe, Zarawe* ebd. 260, 335, 383; 1256 *in Zarowe* ebd. 180; 1336 *Saraw, Sarow* BV Abg. 403, 411; 1350 *in Sarow* LBFS 78; 1445 *Sarow* Erbm. 10; 1528 *Sara, Szara, Saraw* Vis. 150, 156, 249; 1548 *Sara* AEB Abg. IV 324. – Mda. *sārə, sōrə.*

Am ehesten aso. **Žarov-* zu **žar* 'Glut, Hitze, Brand' #3 + Suffix *-ov-* #5. – 'Ort, wo Glut, Hitze herrscht' o. ä. ↗ *Sohra; ˣSerbitz.* Aso. **žďar* 'Brandrodung' #3 (→ *Särchen, Särichen, Sdier*) ist nach der Lage des Ortes in der Pleißenaue wenig wahrscheinlich. Was hier Glut oder Hitze verursachte, muß offen bleiben. Evtl. muß auch von einem älteren vorslaw. BachN ausgegangen werden, da der Ort an der Mündung der heutigen Sprotte in die Pleiße liegt. Man könnte an eine Bildung zur aeur. Wz. **ser-/*sor-* 'fließen, strömen' denken, die in dem FlußN *Saar* und in ON wie *Saarmund* und *Sermunt/Sermuth* in Brandenburg und Sachsen vorliegt.

Hengst Sprachkontakt 138; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 176; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 9, 626 u. 18, 646; Löbe Abg. I 175, 474; Werte Heimat 23, 198.

Saasdorf Dorf s. Groitzsch, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

(1105) [um 1150] *Sadisdorf* [nicht: *W-*] (Ann. Pegav.) CDS I 2, 7; 1378 *Sazdorf* RDMM 162; 1478 *Saßdorff* ZV KlPegau 95; 1545 *Sasdorff* LR Naumbg. 13; 1749 *Saßdorff* Sächs. Atlas; 1791 *Saaßdorf* OV 488. – Mda. *sā̄sdǭrf.*

Wohl ein MN, da der Ort mitten unter aso. ON liegt: GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Žadeš, *Žadoš* o. ä. (vgl. Svob. 152). – 'Dorf eines Žadeš, Žadoš'. Die Etymologie bleibt unsicher, weil das *i* der Folgesilbe (s. Erstbeleg) möglicherweise Umlaut bewirkt hätte.

Göschel ON Borna 134 – Blaschke HOV 145; Postlex. 9, 629 u. 18, 646.

Sabrodt, oso. **Zabrod,** Dorf n. Hoyerswerda, Gem. Elsterheide/Halštrowska hola; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1380 *Zabrod* ReichsR 94; 1401 *Sabrod* StA Breslau Rep. 7 U 5; 1419 *Sabrade* RRLVo. Bau. 109; 1519 *Sabrode* StaB Bau. 4, 93; 1791 *Sabor* oder *Sabrodt* OV 488. – Mda. *zabrǫd.*

Oso.: 1744 *Sabrod* Frentzel Hoyw. 253; 1866 *Zabrod* Pfuhl WB 954. – Mda. *zabrǫt.* Aso. **Zabrod* zu **za* 'hinter' und **brod* 'Furt' #3. – 'Siedlung hinter der Furt'. ↗ *Saalhausen; Brodau, Broditz.*

Der ON wurde ohne Suffix gebildet. Vgl. oso. FlN *Zabrod*, tsch. *Zábrod,* poln. *Zabród*, russ. *Zabrod.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 262; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 178 – Blaschke HOV 430; Postlex. 9, 631 u. 18, 647.

Sachsdorf Dorf n. Wilsdruff, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1351 *Sachsen-, Sachs(s)indorf* LBFS 37, 40, 49; 1378 *Saxindorf* RDMM 268; 1486 *Sachssendorff* LhDr./B 35b; 1696 *Sachsdorff* ÄMatr. 141. –Mda. *sagsdūrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: StammesN der *Sachsen* #2 oder zum dazu gebildeten PN *Sahso, Sachs(e)* – 'Siedlung, die von Sachsen bewohnt wird' oder 'Siedlung eines Sachs(e)'. ↗ *Sachsendorf, -burg, -feld.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 289 – Blaschke HOV 92; Postlex. 9, 631 u. 18, 647.

Sachsenberg Gem. nö. Klingenthal, 1929 aus *Ober- und Untersachsenberg* gebildet, 1934 OT von *Sachsenberg-Georgenthal,* Stadt Klingenthal; VogtlKr. (AKr. Klingenthal). – Mda. *sågsnbā̄rχ.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 71 – Blaschke HOV 278; Werte Heimat 26, 90.

Sachsenberg, Ober- Dorf nö. Klingenthal, 1929 OT von Sachsenberg, Stadt Klingenthal; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1709 *Ober Sachßenberg* Blaschke HOV 278; 1720 *Ober Sachsenberg* Böhm. Karte; 1747 *Ober-Sachsenberg* OV 126; 1771 *Ober-Sachsenberg* SchStR 9; 1791 *O. Sach-*

ßenberg … ein Waldguth und Dorf, dabey sich 44 Håuser befinden, in welchen Kohlbrenner u. Holzhauer wohnen, welches Ao. 1631 von Mathes Knaspen angebauet worden; Ober=Sachßenberg OV 401, 488; 1792 *Ober Sachsenberg* MBl. (Freib.) 210; 1820 *Obersachsenberg* Postlex. 7, 653. – Mda. *sågsnbå̄rχ.*

GW: *-berg* #1. BW: LänderN *Sachsen.* – Die Siedlung wurde nach ihrer Lage an der sächsischen Landesgrenze benannt. – Zur Unterscheidung der beiden *Sachsenberg*-Orte (s. a. *Sachsenberg, Unter-*) dienen die Zusätze *ober* #7 und *unter* #7.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 72 – Blaschke HOV 278; Postlex. 7, 653 u. 18, 386; Werte Heimat 26, 90.

Sachsenberg, Unter- Dorf nö. Klingenthal, 1892 bestehend aus den OT *Obere* und *Untere Berghäuser, Dreihöfe, Glassenhäuser, Gösselhäuser, Grund, Pudelmützhäuser, Quittenbach, Schmerlerhäuser,* 1929 OT von Sachsenberg, Stadt Klingenthal; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1697 *Untersachsenberg* (KiB Kling.) Dörfel Kling. 97; 1720 *Unter Sachsenberg* Böhm. Karte; 1747 *Unter-Sachsenberg* OV 168; 1771 *Untersachsenberg* SchStR 19; 1791 *Unter Sachßenberg* OV 586; 1816 *Untersachsenberg* OV 62. – Mda. *sågsnbå̄rχ.*

→ *Sachsenberg, Ober-*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 72 – Blaschke HOV 278; Postlex. 12, 162 u. 18, 910; Werte Heimat 26, 90.

Sachsenberg-Georgenthal Gem. nö. Klingenthal, 1934 aus *Sachsenberg* und *Georgenthal* gebildet, Stadt Klingenthal; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 72 – Blaschke HOV 278; Werte Heimat 26, 82, 90.

Sachsenburg Dorf sw. Hainichen, Stadt Frankenberg; Mittweida (AKr. Hainichen)

1197 *Heinricus de Sassenberg* CDS I 3, 22; 1350 *in Sachssenberg ante castrum, in villa Sachsenberg* LBFS 63; 1350 *Sachsinberg* CDS II 1, 452; 1422 *Sachsenburg* U 5874; 1543 *Sachßenbergk* LStR 318; 1791 *Sachßenburg* OV 488. – Mda. *sagsnburg.*

GW: *-berg* #1. BW: StammesN der *Sachsen* #2 oder der dazu gebildete PN *Sahso, Sachs(e).* – 'Bergsiedlung von Sachsen bzw. eines Sachs'. ↗ *Sachsdorf.* Der ON deutet wohl eher auf die Herkunftslandschaft der Burgherren oder ihrer Siedler als auf den PN. Möglicherweise bildet *Sachsenburg* mit dem benachbarten *Frankenberg* ein bewußt geprägtes Namenpaar. Es ist zudem nicht ausgeschlossen, daß *-berg* weniger die Lage des Ortes als vielmehr den 'Bergbauort' bezeichnet und die etwa zur selben Zeit wie die Burg entstandene Siedlung ihren Namen von niedersächsischen Bergleuten erhielt (→ *Freiberg: Sächsstadt*). Zahlreiche auf Bergbau weisende FlN und verschiedene Stollen bezeugen eine rege Bergbautätigkeit in der Region. Andererseits kann *-berg* im Sinne von 'Burg' auf die frühe Befestigungsanlage hingewiesen haben, ehe sich *-burg* #1 – beide wechseln in entsprechenden ON ohnehin häufig miteinander – durchsetzte.

Die *-ss*-Schreibung des ältesten Beleges gegenüber den späteren *-chs-*, Ausdruck der nd.-md. Assimilation *-hs-* > *-ss-,* bleibt eine Sonderform.

Knauth ON Osterzgeb. 136; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 77, 130 – Blaschke HOV 298; Postlex. 10, 88 u. 18, 649; Hist. Stätten Sa. 312.

[1]**Sachsendorf** Dorf ö. Rochlitz, Gem. Erlau; Mittweida (AKr. Rochlitz)

(1325) F [um 1460] *Sachsendorf* U 2352; 1378 *Sachsindorf* RDMM 228; 1486 *Sachssendorff* U 8624, Cop. 53, 246; 1548 *Sachsendorf* AEB Roch III 85. – Mda. *sagsndōrf.*

→ *Sachsdorf*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 122 – Blaschke HOV 257; Postlex. 10, 97.

[2]**Sachsendorf** Dorf sö. Wurzen, Gem. Kühren-Burkartshain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1284 *Saxendorf* CDS II 1, 263; 1378 *Sachsindorf* RDMM 236; 1418 *Saxindorf, Sachsendorff* Cop. 1301, 1, 6; 1421 *Sachsendorff* StR Gri. 497; 1533/34 *Sachsendorff* Vis. 168. –Mda. *sagsndorf.*
→ *Sachsdorf*

Naumann ON Grimma (DS 13) 175 – Blaschke HOV 196; Postlex. 10, 95.

Sachsenfeld, Ober- Dorf n. Schwarzenberg, Stadt Schwarzenberg; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

[Um 1231/33] *(villa) Sachsenvelt* Schmidt Urk. Grünh. 28, Enderl. Grünh. 24; [um 1460] *Sachsenfelt* TermB 58; 1531 *Sachsenfelt* EZR Grünh. 7; 1546 *Sachsennfeldt* AEB Grünh. 93; 1699 *Sachsenfeld, Ober=Sachsenfeld, Hammer=Guth Sachsenfeld* Lehmann Schauplatz 161, 279, 699; 1771 *O. Sachßenfeld* OV 401; 1790 *Ober Sachßenfeld* MBl. (Freib.) 214; 1791 *O. Sachßenfeld, Sachßenfeld* 401, 489; 1908 *Obersachsenfeld, Dorf* OV 146. – Mda. *sågsnfǫld.*

GW: *-feld* #1. BW: StammesN der *Sachsen* #2 oder der dazu gebildete PN *Sahso, Sachs(e).* – 'Siedlung am Feld/Land/Acker o. ä., das den Sachsen oder einem Sachs(e) gehört'. ↗ *Sachsdorf.*

Im Zusammenhang mit der Entwicklung eines Hammerwerkes (seit 1462) und neueren Produktionsstätten verstärkte sich der gewerblich-industrielle Charakter des Ortes zusehends. Zur Kennzeichnung der verschiedenen Betriebsteile des Sachsenfelder Hammers (s. a. *Sachsenfeld, Unter-*) sind seit dem 18. Jh. die diff. Zusätze *ober* #7 und *unter* #7 bezeugt.

Blaschke HOV 362; Postlex. 7, 654 u. 18, 386; Schiffner Hütten 271; Werte Heimat 20. 108.

Sachsenfeld, Unter- Werkweiler (ehem. Hammerwerk/Hammergut) nw. Schwarzenberg, Stadt Schwarzenberg; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

1790 *Nieder Sachßenfeld* MBl. (Freib.) 214; 1791 *Unter Sachßenfeld … Hammerguth* OV 586; *Untersachsenfeld* OV 33; 1908 *Untersachsenfeld* (Dorf) OV 203. – Mda. *sågsnfǫld; dɔr håmɔr* (1860 ff. Preßspanfabrik).
→ *Sachsenfeld, Ober-*

Ehem. Betriebsteil des Sachsenfelder Hammerwerkes an der Einmündung des Beutelbaches in das Schwarzwasser, zu dem wohl 1546 ein *Friedels Gut* genanntes Anwesen hinzu gelangte. 1846 hieß es *das Friedrichsche Hammergut.* – Als diff. Zusatz ist neben *unter* #7 zunächst auch *nieder* #7 bezeugt.

Blaschke HOV 363; Postlex. 12, 162; Schiffner Hütten 271; Werte Heimat 20, 73.

Sachsengrund Häusergruppe nö. Klingenthal, Gem. Morgenröthe-Rautenkranz; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1720 *Sachsengrund* Böhm. Karte; 1758 *Saxengrund* Sächs. Atlas; 1768 *Sachßengrund* OV 489; 1791 *Sachßengrund … zum Hammerwerk Ober= und Unter=Rautenkranz geh.* OV 489. – Mda. *sågsngrǫnd.*

1679 erbaute Schichtmeister Steiniger im Zusammenhang mit dem Hammerwerk Rautenkranz einen Hochofen. Aus patriotischen Gründen nannte er das Waldtal *Sachsengrund*. Dieser Name ist auf die Siedlung übergegangen. ↗ *Grund.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 72 – Blaschke HOV 278; Postlex. 10, 99; Werte Heimat 11, 170.

Sachsgrün Dorf sw. Oelsnitz, Gem. Triebel/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1325 *Chunrat von der Grun* UB Vö. I 582; 1353 *mein veste di Grůne* ebd. 942; 1418 *czu der Grun* LBBJ 55; 1445 *Albrecht Sagk von Grün* Erbm. 37; 1467 *Sacksgrune* Cop.

58, 343 (Raab Reg. I 807); 1485 *zur Grüne* Raab Reg. I 1061; 1542 *Sachsgruhnn* AEB Voi. 190; 1578 *Saxgrůnn* Vis. 575; 1590 *Sachßgrün* OV 170; 1791 *Sachßengrůn, od. Sachsgrůn.* – Mda. *sågs'grī.*

→ [1]*Grün*

Im 15. Jh. ist ein BW nach der Adelsfamilie *Sack* aufgekommen, in deren Besitz Rittergut und Ort gelangt waren. Seit dem 18. Jh. wird, offensichtlich begünstigt durch die Lage an der Grenze zu Bayern, das BW gelegentlich im Sinne der Zugehörigkeit zum Lande *Sachsen* bzw. wie der FN *Sachs* verstanden.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 72 – Blaschke HOV 338; Postlex. 10, 100 u. 18, 650.

Sächsstadt → [1]Freiberg

Sacka Dorf ö. Großenhain, Gem. Thiendorf; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1276 *Peregrinus et Renoldus de Sacco* Schie. Reg. 1094; 1326 *der Sak* U 2361; 1350 *zu dem Sacke* LBFS 7b; 1386, 1392 *vom Sacke* U 4537, 4792; 1510 *zum Sagk* LhDr./G 437; 1552 *Sacka* LStR 380, 341. – Mda. *sagə.*

Mhd. *sac* 'Sack'. – 'Siedlung, welche die Form eines Sackes hat' oder 'Siedlung, die in einer Sackgasse endet'. Das am unteren Ortsende zwischen Anhöhen liegende ehemalige Rittergut bildete einen auffallend sackartigen Abschluß der Siedlung. ↗ *Sackhaus*. – Das *-a* ist kanzleisprachlichen Ursprungs.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 290 – Blaschke HOV 58; Postlex. 10, 103 u. 18, 650; Mörtzsch Grh. 76.

Sackhaus → Hohenhaide und Sackhaus

Sadisdorf Dorf s. Dippoldiswalde, Gem. Obercarsdorf; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1379/80 *Saydestorf* CDS II 14, S. 268; 1404 *Saidestorff* Cop. 30, 164; 1413 *Zaydensdorff* Lib. conf. VII 96; 1420 *Saydinßdorff* Cop. 30, 270; 1478 *Saydestorff* VerschrBw. 99; 1527 *Zscaßdorff* Cop. 91, 54; 1539/40 *Sadisdorff* Vis. 169; 1545 *Saßdorf* Bergw-Sachen Freib. 58; 1784 *Satisdorf* MBl. (Freib.) 301. – Mda. *sā̊dsdǭrf, sā̊nsdǭrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: Die spät einsetzende Überlieferung bereitet Schwierigkeiten. Verschiedene Belege widerspiegeln bereits Veränderungen der Grundform in bezug auf Lautgestalt und Silbenzahl (↑ 1527, 1545). Schreibungen und Mdaf. lassen weniger an diphthongiertes *ei* aus mhd. *ī* (oder aso. *i*) als vielmehr an altes *ei* bzw. eine andere Lautung denken. Vermutlich liegt ein MN mit dem aso. PN **Zavid* vor (vgl. den atsch. PN 1052 *Zavid* [CDBoh. I 360], apoln. *Zawid* neben atsch. *Záviš,* apoln. *Zawisz* usw.). Dieser PN kann als eine Bildung mit *Za-* (vgl. Bildungen wie atsch. *Za-brat, -bud, -slav* usw.) und dem Zweitglied **vid* #4 oder direkt zum Subst. **zavid* 'Neid' (neben *zavist'*) angesehen werden. – 'Dorf eines Zavid'. ↗ *Sayda,* [x]*Seidau.*

Aus **Zavid* entwickelte sich *Zaid-* (↑ 1413) bzw. *Said-,* und *-ai-* bzw. *-ei-* wurde mda. zu *ā* monophthongiert. Neben einem Genitiv auf *-s* stand eine Form mit doppelter Kasuskennzeichnung auf *-ens.*

Knauth ON Osterzgeb. 136 – Blaschke HOV 12; Postlex. 10, 104 u. 18, 650; Werte Heimat 10, 41.

Sagar, oso. **Zagor,** Dorf ö. Weißwasser, Gem. Krauschwitz/Krušwica; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1366 *Sagar* StA Bresl. LandB SJ 9b; 1409 *Zagar, Sagar* HeimatB Rotbg. 171; 1463 *Sager* StaB Gör. 24, 213; 1597 *Sagar* Donins II 119. – Mda. *sagār.*

Oso.: 1800 *Sagor* OLKal. 196; 1831/45 *Sagory* OV 573; 1843 *Zahoŕ* HSVolksl. 293; 1866 *Zahoŕ* Pfuhl WB 959; 1928 *Zagoŕ* Mucke WB III 186. – Mda. *zagɔŕ.*

Wohl aso. **Zagoŕe* oder **Zagora* 'hinter dem Berg' zu **za* 'hinter' und **gora* 'Berg' #3. – 'Siedlung hinter dem Berg'. ↗ *Saalhausen: Sageritz; Kleingera.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 262; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 179 – Blaschke HOV 469, Postlex. 10, 112 u. 18, 651.

Sagar-Lug, oso. Łuh, Häusergruppe von Sagar ö. Weißwasser, Gem. Krauschwitz/Krušwica; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1759 *Hammer Lugck* [Waldsiedlung zwischen Sagar und dem Keulaer Hammergut] OLKarte; 1831/45 *Lug oder Sagar Lug* OV 573; 1925 *Sagarlugk* Schles. OV 212. – Mda. *lug.*

Oso.: 1920 *Łuh* Rězak Słownik 805. – Mda. *wū.*

Oso. *łuh,* nso. *ług* 'Bruch, Grassumpf, Sumpfwald' + ON → *Sagar/Zagor* als diff. Zusatz.– 'Siedlung im Sumpfwald bei Sagar'.

Der ursprüngliche WaldN wurde auf die junge Siedlung übertragen und der ON hinzugefügt, da sie als Nebensiedlung zu *Sagar* entstand.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 177 – Blaschke HOV 469; Postlex. 10, 112 u. 18, 651.

Sageritz Dorf ö. Riesa, Gem. Glaubitz, Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1552 *Sageritz* LStR 373, 110; 1639 *Sagriz* Loc. 9868 Glaubitz; 1753 *Sageritz* Sächs. Atlas; 1791 *Sageritz* OV 490. – Mda. *sāxɔrds.*

Wohl aso. **Zagorici* aus **za* 'hinter', **gora* 'Berg' + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute, die hinter dem Berg wohnen'. Die örtlichen Gegebenheiten bestätigen den Namen: *Sageritz* liegt in hügeligem Gelände. Auch die FlN der Umgebung weisen darauf hin *(Kreutz Berg, Lange Stücken Berg, Schoten Berg).* ↗ *Sagar,* vgl. auch den ON *Collmnitz* nö. der Siedlung.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 290; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 179 – Blaschke HOV 58; Postlex. 10, 112 u. 18, 652; Mörtzsch Grh. 76.

Sahet → Schade

Sahlassan Dorf nw. Strehla , Gem. Liebschützberg; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1282 *Zalezen* CDS II 1, 253; 1287 *Zalezn* ebd. 283; 1288 *Zalesin* ebd.; 1359 *Saleze* CDS II 2, 511; 1445 *Salhusen* Erbm. 35; 1552 *Salhausen* AEB Osch. 110; 1590 *Salasan, Salßan* OV 79. – Mda. *sāldsn.*

→ [1]*Saalhausen*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 290; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 179 – Blaschke HOV 239; Postlex. 10, 113 u. 18, 652.

Sahlis Dorf sw. Geithain, Stadt Kohren-Sahlis; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1350 *in/de Salesen, Saleisen* LBFS 65, 68, 79, 81; 1388 *Salis* Cop. 28, 67; 1398 *czu Salus* Cop. 28, 86; 1445 *Salis* Erbm. 5; 1542 *umb Sales gesessen* LStR Kohren; [um 1750] *Saliz* Sächs. Atlas; 1791 *Sahlis* OV 491. – Mda. *sā̄ls.*

Aso. **Zaléśno* zu **za* 'hinter' und **lěs* 'Wald' #3 + Suffix *-no* #5. – 'Siedlung hinter dem Wald'. Das ursprüngliche aso. Suffix fiel ab. ↗ *Saalhausen, Sahlassan.*

Göschel ON Borna 134; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 179 – Blaschke HOV 146; Postlex. 10, 114 u. 18, 652; Baudisch Herrensitze I 55, II 184.

† **Sahnau** Wg. nw. Crimmitschau, Fluranteile an Frankenhausen, Gösau und Leitelshain (am Sahnbach und im Sahnwald gelegen), Stadt Crimmitschau; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

FlN: (1291) K *Sanwald* ThHStAW U Abschr. 1. Heft, 1251–1360, 8; 1479 *Sanbach* GerB Cri. 124, 4; 1526 *Im Sahn* (Sequestrationsakten Kl. Karthause) Wiemann Frankenh. 61; 1551 *der Sann* (Gehölz) LStR 344. – ON: 1553 *Sane* Blaschke HOV 376; 1590 *Sahna* OV 196. – Mda. †.

Ursprünglich handelt es sich wohl um einen WaldN, den man mit dem *Soonwald* w. Bingen (868 *Sana,* 1128 *Sone nemus, Sane,* 1295 *Sonia silva* [Fö. II 2, 677]) vergleichen könnte und in dem ein ahd. *swan* 'Schweine-

herde', afrk. *sonesti,* vermutet wird. Damit wäre eine gewisse Nähe zu dem Namen → *Schweinsburg* gegeben.

Schenk ON Werdau (DS 7) 61 – Blaschke HOV 376; Postlex. 10, 120 (Sahne[bach]).

Saida Dorf nö. Dippoldiswalde, Gem. Kreischa; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1350 *Seydowichin* LBFS 48; 1378 *Seydichin, Seidechin* RDMM 262; 1440 *Sydecht, Seydichin* Cop. 40, 108, 122; 1487 *Seidicht* LhDr./B 139; 1555/56 *Seda* Vis. 231; 1570 *Sedichenn* Handl. Dipw.; 1590 *Saydichen* OV 26; [um 1600] *Saeida* Oeder 8; 1620 *Seyda, zur Seydich* EZR Kreischa 134, 145; [19. Jh.] noch oft *Saydichen* Postlex. 10, 190; 1908 *Saida* OV 174. – Mda. 1878 *Sǣd* (Göpfert Mda. Erzgeb. 23); *saedə.*

Wegen der spät einsetzenden Überlieferung ist nicht zu entscheiden, welche aso. Grundform vorliegt. Sollten die ersten Zeugnisse bereits diphthongiertes *ei* aus *ī* (aso. *i*) aufweisen, so ist von aso. **Židov-*, zu **žid-* 'flüssig' #3, auszugehen + Suffix *-ov-* #5, (→ *Saida, Mittel-, Nieder-, Ober-*), das mit dem Diminutivsuffix *-chen* (mhd. *-ichīn*) erweitert wurde (eigentlich 'Klein-Saida'). Die frühen *-ei*-Schreibung lassen wohl eher an aso. **Zavidov-* zum PN **Zavid-* (→ *Sadisdorf, Sayda; Seidau, Klein-*) denken. Belege auf *-echt/-icht* (↑ 1440, 1487) dürften durch ON mit dem Kollektivsuffix mhd. *-ech* beeinflußt sein, die oft ein sekundäres *-t* aufweisen (→ [1]*Birkigt, Weidigt* usw.). Die heute offizielle Form auf *-a* geht auf „verhochdeutschende" Schreibungen der Kanzlei zurück.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 179 – Blaschke HOV 13; Postlex. 10, 191 u. 18, 661; Werte Heimat 21, 158.

Saida, Mittel-, Nieder-, Ober- Dörfer s. Freiberg, Gem. Großhartmannsdorf; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf bzw. Marienberg)

1254 ff. *Johannes de Siden, Sidin* Dob. Reg. III 2276, 2277; CDS II 4, 12 u. a.; 1271 *Henricus de Syden* CDS II 12, 26; 1378 *Syde* RDMM 246; 1434 *die Mittel Seide, die Nydder Seide, die Obir Seide* Klage Laut. 7; 1488 *Mittel Seyda, Nidder Seyda, Ober Seyda* U 9123b; 1494 *Mitelseyda, Niderseyda, Obirseyda* LhDr./C 91; 1513 *Mittelseyda, nyder Seyda, die ober Seyda* ebd. H 10; 1559 *zu Ober, Mittel, vnd Nieder Seida* U 11637a, 251; 1587 *Ober vnd Mittel vnd Nider Seyda* HuV; 1595 *Ober, Mittel vnd Nieder Seyda* AEB Laut. 239; [um 1600] *Ober Seida, Nieder Seida* Ur-Oeder XXb; 1791 *Mittel Seyda, Nieder Seyda, Ober Seyda* OV 340, 384, 402; 1836 *Seida* OV 292; 1908 *Mittelsaida, Obersaida, Niedersaida* 120, 140, 146. – Mda. *(midl, nīdɔr, ēbɔr) saed(ə).*

Benannt nach dem *Saidenbach,* linker Nebenfluß der Freiberger Mulde, dessen BW *Saiden-* evtl. von aso. **Židov-* (?) bzw. **Židava,* zu **žid-* 'flüssig' #3 + Suffix *-ov-* #5 bzw. weniger produktives Suffix *-ava,* hergeleitet werden kann. Da das Vorkommen von **žid-* in der slaw. Toponymie noch nicht untersucht ist, bleibt diese Deutung unsicher. Andererseits ist ein Anschluß ans Dt. – etwa mnd. *sīde* 'niedrig, weit, breit, flach' – fraglich. ↗ *Seide-, Seydewitz,* vgl. auch *Saida, Seidau.*

Aso. *ž-* wäre mit der sth. Variante des zunächst [š]-artigen dt. *s-* wiedergegeben und *i* nach Dehnung in offener Silbe zu *ei* ⟨ey, ai⟩ diphthongiert worden oder als Länge (*i* war im Urslaw. lang) erhalten geblieben. Das auslautende mda. *-ə* (↑ 1378) wurde von der Kanzlei als eigentliches *-a* aufgefaßt und „wiederhergestellt" (↑ 1488 ff.). – Die drei Siedlungen werden nach ihrer Lage durch die Zusätze *mittel* #7, *nieder* #7 und *ober* #7 differenziert.

Knauth ON Osterzgeb. 136; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 79; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 179 – Blaschke HOV 327; Postlex. 6, 511; 7, 329, 674 u. 18, 168, 342, 389.

Salbitz Dorf sö. Oschatz, Gem. Naundorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

[1150] *Zcelewiz, Celewiz* CDS II 4, 1; 1445 *Sallewitz* EVÄ I 12, 170; 1454 *Sollewitz* Cop. 58, 155; 1522 *Selwicz* LhDr./H 272; 1547 *Salewitz* AEB Mei. V 628; 1555 *Salbitz* Vis. 747. – Mda. *salbds*.

Wahrscheinlich gehören die beiden Erstbelege (↑ 1150) nicht zu diesem ON, denn die folgenden sprechen für einen Ansatz aso. **Žałovici* zum PN **Žał* o.ä., zu **žal-* #4, + Suffix *-ovici* #5 oder von **Žaľovica* zu **žaľ* 'Grabstätte' #3 + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung der Leute eines Žał' oder 'Siedlung bei/mit einem Gräberfeld/Friedhof'. S.a. *Dreidörfer, Jahnische.*

Das stimmhafte *ž* wird im Dt. mit *s* wiedergegeben, *w* und *b* nach *l* können wechseln (nach *e*-Ausfall rückte das *w* an das *l*), vgl. *Selwicz* > *Salbitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 291; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 180 – Blaschke HOV 239; Postlex. 10, 121 u. 18, 653.

Salga, oso. **Załhow,** Dorf nö. Bautzen, Gem. Großdubrau/Wulka Dubrawa; Bautzen (AKr. Bautzen)

1419 *Salegaw* RRLVo. Bau. 108; 1444 *Niclos Saligo* StaB Bau. 2, 51; 1455 *Mertin Salgo* ebd. 43b; 1480 *Salgo* DA Bau. XXVIII U 11; 1519 *Salegaw* StaB Bau. 4, 93; 1545 *Sallge* LBud 1, 41. – Mda. *sālgə*.

Oso.: 1800 *Sahow* OLKal. 196; 1843 *Załhow* HSVolksl. 293; 1886 *Załhow* Mucke Stat. 18. – Mda. *zau̯*.

Die Grundform bleibt unsicher, da die urk. Belge erst spät einsetzen. Möglich wäre: 1. aso. **Zalegov-* zu einem Subst. **zaleg,* vgl. oso. Verb *zalěhać, zależeć* 'verlegen, versperren', + Suffix *-ov-* #5. –'Befestigter Ort' o.ä.; 2. aso. **Zaľgov-* zu **za* und **ľg-* < **lьg-* 'leicht', vgl. oso. *lohki,* nso. poln. *lekki,* tsch. *lehký* neben tsch. *lhota* 'Erleichterung'. – 'Siedlung, die unter erleichterten Bedingungen entstand'. In beiden Fällen wäre oso. *ł* in *Załhow* sekundär und aus *l'* entstanden (?); 3. evtl. aso. **Załov-* zu **lьgati* 'lügen', oso. *łhać,* nso. *łgaś,* tsch. *lhát,* evtl. als OÜN denkbar; 4. evtl. aso. **Załug*, mit sekundärem dt. *o* bzw. aso. *-ov-* #5 zu **ług* 'Grassumpf' #3 (→ *Laue*), vgl. oso. FlN *Załuhi*. – 'Siedlung im Grassumpf'; 5. vielleicht aso. **Załog-* zum App. **załog* 'Pfand', auch 'Brachland'. – 'Siedlung im Brachland'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 263; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 180 – Blaschke HOV 407; Postlex. 10, 122 u. 18, 653.

† **Salich** Wg. sw. Oelsnitz, in der Gegend von Untertriebel bzw. Lauterbach; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1412 (Holz) *im Salech* Cop. 33, 26 (Raab Reg. I 101); 1479 *Salch* Cop. 61, 195 (Raab Reg. I 962); 1535 *Wüstung im Salig* Wild Siedl. 161; 1542 *Dy wuestunge Salich* AEB Voi. 414; 1557 *Wustung Salich* LStR 427. – Mda. †.

→ *Saalig*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 72 – Blaschke HOV 338.

Salmannsdorf Häusergruppe sw. Görlitz, Stadt Görlitz (AKr. Görlitz)

1377 *Jocof Saleman* RRg. Gör. I 23; 1385 *Salmannsdorf* StaB Gör. 2, 63; 1386 *Salmannsdorf* ebd. 1, 216, 224; 1398 *Salmannsdorff* ebd. 1, 256; 1428 *Merten Salman* RRg. Gör. VII 39; 1432 *Salmansdorf* ebd. XI 37, 122; 1443 *Salmannsdorff* StaB Gör. 45; 1500 *Salmonsgasse* ebd. 47. – Mda. †.

GW: *-dorf* #1. BW: FN *Salmann*. – 'Dorf der Familie Salmann'.

Die Siedlung wurde nach der Görlitzer Bürgerfamilie *Salmann* genannt. Eine *Salomonstraße* ist in der Vorstadt von Görlitz noch heute vorhanden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 263 – Blaschke HOV 421.

Salz, Alten- Dorf ö. Plauen, Gem. Neuensalz; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1321 *in antiquo sale* UB Vö. I 512; 1328 *zue dem Alden salze* U 2422 (UB Vö. I 633); 1418 *zum Alten Salcz* LBBJ 57; 1438 *Alden Salcza* ARg. Pl. 1; 1473 *Aldensaltz* Cop. 59, 481; 1483 *zu Salze* U 8505 (Raab Reg. I 1030); 1506 *Saltz das alde* AEB Pl. 175; 1527 *Alten Saltz* ER KomtHPl. 4; 1529 *zum Alt Saltz* Vis. VoiPl. 16. – Mda. *åldn-'sålds.*

Mhd. *salz* 'Salz', lat. *sal.* – 'Siedlung zum Salz/zur Salzquelle'. – Die Salzquellen am rechten Ufer der Trieb (heute Talsperre Pöhl) wurden zur Salzgewinnung und zu Heilzwecken genutzt.

Das *-a* (↑ 1438) ist kanzleisprachlichen Ursprungs. – Die beiden benachbarten *Salz-*Orte (s. a. *Salz, Neuen-*) wurden bereits frühzeitig durch die Zusätze *alt* #7 (↑ 1506 nachgestellt, 1529 unflektiert) und *neu* #7 unterschieden.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 73; Gerbet Vogtl. Grammatik 119 – Blaschke HOV 353; Postlex. 1, 73 u. 14, 90; Werte Heimat 44, 92.

Salz, Neuen- Dorf ö. Plauen; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1418 *zum Salcz* LBBJ 57; 1428 *czum Salcze* Märcker Bgft. Mei. 141; 1438 *Nuwen Salcze* ARg. Pl. 1; [um 1460] *Newensalcz* TermB 138; 1466 *zcum Nawen Saltz, zcu Newensaltz* Cop. 58, 332, 334; 1482 c*zum Nawen Salcza* Cop. 62, 92 (Raab Reg. I 1005); 1506 *Saltz das nawe* AEB Pl. 278; 1545 *Neuensaltz* WidB 24. – Mda. *naeə-'sålds.*

→ *Salz, Alten*

Der Diphthong *eu* ⟨ew⟩, md. *au* ⟨aw⟩, tritt in der Schrift seit dem 15. Jh. in Erscheinung.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 73; Gerbet Vogtl. Grammatik 119 – Blaschke HOV 353; Postlex. 7, 30 u. 18, 279; Werte Heimat 44, 91.

Salza, Neu- Stadt sw. Löbau, 1929 mit *Spremberg* zu *Neusalza-Spremberg* vereinigt, Stadt Neusalza-Spremberg; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1662 *Gut Neuen-Salza* Verkäufe Rgt. 77; 1675 *samt dem neuerbauten Städtlein Neusalza* [LBr.] Boett. Adel III 442; 1791 *Neu Salza* OV 370. – Mda. *nǫe zaldsə.*

1670 von Christoph Friedrich *v. Salza* auf der Flur seines Rittergutes gegründete Stadt zur Aufnahme von böhmischen, ungarischen und schlesischen Exulanten. Der nach ihm benannte Ort wurde durch den Zusatz *neu* #7 als Neugründung gekennzeichnet. S. a. *Salza-Spremberg, Neu-.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 264; Eichler/Walther StädteNB 200 – Blaschke HOV 457; Postlex. 7, 115 u. 18, 299; Hist. Stätten Sa. 246; Werte Heimat 24, 139, 142.

Salza-Spremberg, Neu- Stadt sw. Löbau, 1920 aus Neusalza und Spremberg gebildet; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

Eichler/Walther StädteNB 200 – Blaschke HOV 457, 458; Hist. Stätten Sa. 246; Werte Heimat 24, 139, 142.

Salzenforst, Salzförstchen → Forst, Salzen-

Sand Dorf n. Freiberg, Gem. Halsbrücke; Freiberg (AKr. Freiberg)

1241 *Arnoldus de Arena* CDS II 12, 14 [Zuweisung unsicher]; 1475/76 *Veit von Sande* ebd. S. 426 [Zuweisung unsicher]; 1775 *aufn Sande* GerB Freib. 467, 1; 1785 *zu dem Sande* ebd. 9, 1791 *Sand … an der Halsbrůcke, ein seit 100 Jahren angebauter wůster Plan, wird auch der Erlbau gen.* OV 494. – Mda. *sand.*

Mhd. *sant* 'Sand, Sandboden', lat. *(h)arena* (→ *-sand* #1). – 'Siedlung auf sandigem Boden'. ↗ *Sand-Gemeinde, Weißensand, Welxande.*

Der Ort wurde Ende des 17. Jh. auf dem Boden des dem Rgt. Krummenhennersdorf untertänigen Erlerschen Gutes (↑ 1791 *Erlbau*) angelegt. Im Gegensatz zu dem be-

nachbarten OT *Grüneburg* ([um 1600] *Hof uf der Grüneburgk [Grünbergk]* Oeder 162; 1842 *Grüneberg [Grüneburg]* OV 13; 1908 *Grüneburg* [Abbau] OV 66) hebt der ON offensichtlich die mindere Bodenqualität hervor.

Knauth ON Osterzgeb. 97; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 78, 102 – Blaschke HOV 308; Postlex. 10, 160 u. 18, 656; Werte Heimat 47, 96.

Sand s. a. Warmbad

Sand-Gemeinde Häusergruppe s. von Schloß, Stadt Eilenburg; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1394 *vff dem Sande* REil. 1; 1399/1400 *in arena* ARg. Eil. 4b; 1421/22 *vff dem Sande, vff dem Sand* ARg. Eil. 3, 8; 1449 *vff dem Sande* StR Eil. 12; 1471 *auf dem Sande* Reischel WgKBD 297; 1527 *ufm Sande* AEB Eil. – Mda. †.

→ *Sand*

Der Name hängt wohl auch damit zusammen, daß sich die Häuser bis an den Mühlgraben erstreckten.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 102 – Reischel WgKBD 297; Postlex. 10, 160.

Särchen, oso. **Ždźar,** Dorf nö. Bautzen, Gem. Großdubrau/Wulka Dubrawa; Bautzen (AKr. Bautzen)

1419 *Serchin prope clux* RRLVo. Bau. 108; 1454 *Jan von Serichin* StaB Bau. 2, 70; 1519 *Serchin* ebd. 4, 92; 1759 *Särchen* OL-Karte; 1791 *Särchen* OV 490. – Mda. *zęrχn.*

Oso.: 1800 *Sdzar* OLKal. 196; 1843 *Zdžary, Ždžary* HSVolksl. 293; 1866 *Zdźary* Pfuhl WB 1007; 1959 *Ždźar* OV. – Mda. *džar*.

Aso. **Žďar* bzw. *Žďary* Pl., zu **žďar* 'Brandrodung' #3, evtl. diminuiert **Žďark* bzw. **Žďarky* Pl. (oder auch mit dt. *-chen*-Suffix?) 'durch absichtliches Wegbrennen des Holzes verursachte Waldblöße, die dann zum Feldbau bzw. zur Besiedlung benutzt wurde'. – 'Siedlung auf einer durch Brandrodung entstandenen Lichtung'. Das App. war in sorb. FlN besonders häufig. ↗ *Särichen, Särka, Sdier,* vgl. auch *[x]Serbitz, Saara;* dt. *Brand.*

Formen mit *zdź-* waren in oso. Mda. bekannt und wurden mit der Zeit durch *ždź-* ersetzt. Im Dt. wurde slaw. *žd-/zd-* durch *s-* wiedergegeben (Eichler OSG IX, 13). Dem sorb. Diminutivsuffix *-k-* entspricht im dt. ON *-chen.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 264; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 180 – Blaschke HOV 408; Postlex. 10, 109.

Särchen, Groß-, oso. **Wulke Ždźary,** Dorf sö. Hoyerswerda, Gem. Knappensee/Hónikečanski jězor; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

[1374/82] *von dem Zore* ZR Marst. 91; 1385 *Sar* DA Bau. XXXIX U 12a; 1419 *Soerpulken* RRLVo. Bau. 108; 1474 *zum Serichen* StaB Bau. 3, 44; 1791 *Särchen* OV 490, 1831/45 *Groß-Särchen* OV 572. – Mda. *zęrχn.*

Oso.: 1684 *ze Ždžarow* KiB Rad.; 1744 *Sczarow* Frentzel Hoyersw. 255; 1787 ? *Wulki Sdžar, Sdžark* Körner WB II 337; 1800 *Wulke Sdzary* OLKal. 225; 1843 *Ždžary* HS-Volksl. 293; 1866 *Wulke Zdźary* Pfuhl WB 1006; 1969 *Wulke Ždźary* OV 161. – Mda. *wulkę ždžary*.

→ *Särchen*

Zur Unterscheidung von diesem Ort trat der diff. Zusatz *groß* #7 (oso. *wulki*) hinzu, der hier zu einem logischen Widerspruch zwischen BW und Suffix (*-chen*) führte.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 264; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 181 – Blaschke HOV 430; Postlex. 10, 108.

Särichen, oso. Zdźarki, Dorf sö. Niesky, Gem. Kodersdorf; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1408 *von Serichin* StaB Gör. 56, 5; 1479 *das Serichen* Dipl. JS U 16a; 1545 *Zcerchin* BüRL Gör. 3; 1791 *Särchen* OV. – Mda. *zẹ̄riχn*.

Oso.: 1767 *Zarki* Knauthe KiG 363; 1959 *Zdźarki* OV 97. –Mda. †.

→ *Särchen*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 265; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 181 – Blaschke HOV 469; Postlex. 10, 109.

Saritsch, oso. **Zaréč,** Dorf nw. Bautzen, Gem. Neschwitz/Njeswačidło; Bautzen (AKr. Bautzen)

1412, 1413 *Scharezk, Sczarezk* Lib. Rud. 52, 53; 1416 *Sarecz* ReichsR 746; 1514 *Saricz* StaA Bau. U; 1580 *Dsaritzsch, Saritzsch* Vis. 11, 24. – Mda. *zāridš*.

Oso.: 1681 ff. *Saricz* KiB Rad.; 1800 *Sarycz* OLKal. 196; 1843 *Zarječ* HSVolksl. 293; 1866 *Zaréč, Zaryč* Pfuhl WB 983. – Mda. *zaŕitš*. ↗ *Saalhausen; Rietschen*.

Aso. **Zaréč'e,* offenbar früh zu *Zaréč* verkürzt, zu **za* 'hinter' #3 und **rěka* 'Bach, Fluß' #3 + vereinzelt auftretendes Suffix *-ьje,* oso. *zaréčny* 'hinter dem Bach befindlich'. – 'Siedlung hinter dem Bach/Fluß (Schwarzwasser)'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 265; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 181 – Blaschke HOV 488; Postlex. 10, 173 u. 18, 658.

Särka, oso. **Žarki,** Dorf s. Weißenberg, Stadt Weißenberg/Wóspork; Bautzen (AKr. Bautzen)

1365 *Jan de Zarg* StaB Bau. 1, 29; [um 1400] *Sarik, Sarg, Zarig* StV Bau. 1–3; 1538 *Sargk* DA Bau. XXV U 2; 1664 *Särck* StA Bau. Steinigtwolmsdorf U; 1732 *Sercka* OL-Karte; 1791 *Sårka* OV 490. – Mda. *zā̆rgə*.

Oso.: 1700 *Żarki* Frenzel Hist. pop. 422; 1800 *Sdziark* OLKal. 196; 1843 *Zdžarki, Ždžarki* HSVolksl. 293; 1866 *Zdźarki* Pfuhl WB 1006; 1959 *Žarki* OV 73. – Mda. *žark'i*.

Wahrscheinlich aso. **Žďaŕk* bzw. **Žďaŕky* Pl. zu **žďar* 'Brandrodung' #3. – 'Siedlung auf einer Brandrodung'. ↗ *Särchen*.

Im Aso. konnten Formen mit *ž-* neben solchen mit *žď-* stehen, während die heutige oso. Namenform durch omd. *s-* beeinflußt werden konnte.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 266; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 181 – Blaschke HOV 457; Postlex. 10, 109 u. 18, 651.

Satzung Dorf s. Marienberg, Gem. Hirtstein; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1501 *Die Satzung* TStR III 8; 1519 *Die Satzung* Erbm. 15; 1539/40 *Satzunge* Vis. 306; 1550 *Satzung* AEB Wolk. 300; 1590 *Satzungen* OV 185; [um 1600] *Satzung* Ur-Oeder XX; 1699 *von der Satzung* Lehmann Schauplatz 205. – Mda. *sadsiŋ, sådsuŋ*.

Mhd. *satzunge* 'Setzung, Festsetzung; gesetzliche Bestimmung; Verpfändung, Pfand'. Falls nicht von 'Pfand' auszugehen ist, wofür es aber keine sachlichen Hinweise gibt, wird man wohl wie bei mhd. *saz, satz* mit 'Siedlung, wo etwas hingesetzt ist oder liegt', d.h. 'Stelle, an der Siedler angesetzt wurden; Ansiedlung', zu rechnen haben. ↗ *Sosa*.

Knauth ON Osterzgeb. 136 – Blaschke HOV 327; Postlex. 10, 176 u. 18, 659; Löscher Nachbesiedl. 137; Werte Heimat 41, 180.

Saubernitz, Groß-, oso. **Zubornica,** Dorf nw. Weißenberg, Gem. Hohendubrau/Wysoka Dubrawa; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

[Um 1400] *Petir von Sobirnicz* StV Bau. 3; 1408 *Sawbernicz* A Herrnh. U R 81 III B 1; 1419 *Zaubernicz magna* StaB Gör. 59; 1572 *Sawernitz* DA Bau. C IX U 8; 1791 *Groß Saubernitz* OV 192, 495. – Mda. *grōs zaobɔrnids*.

Oso.: 1800 *Wulka Suborniza* OLKal. 196; 1843 *Zubernica* HSVolksl. 293; 1866 *Zubornica* Pfuhl WB 1030. – Mda. *wulka zubǫrnitsa*.

Aso. **Zubŕnica*, das dann offensichtl. **Zubeŕnica* oder **Zubońica* ergab, weil silbisches *ṛ* im Aso. nicht möglich war, zu aso. **zubr* 'Auerochse, Bison', vgl. oso. tsch. *zubr,* poln. *żubr,* russ. *zubr,* slowen. *zubor* usw., + Suffix *-nica* #5. – 'Siedlung, bei der es Auerochsen gibt' o.ä. Möglicherweise handelt es sich um einen alten BachN.
Der diff. Zusatz *groß* #7 unterscheidet den Ort von dem nahegelegenen *Kleinsaubernitz*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 266 – Blaschke HOV 469; Postlex. 3, 531 u. 16, 485.

Saubernitz, Klein-, oso. **Zubornička,** Dorf nw. Weißenberg, Gem. Guttau/Hučina; Bautzen (AKr. Bautzen)

1419 *Zaubernicz parua* StaB Gör. 59; 1490 *Sawbernicz* StA Bau. Baruth U 41; 1504 *Cleyne Sawbernicz* ebd. U 44; 1658 *Kleinsaubernitz* StAnschl. Bau. 2665; 1791 *Klein Sauberniz* OV 263. – Mda. *glē zaobɔrnids*.

Oso.: 1800 *Mala Subornicza* OLKal. 196; 1843 *Mała Zubernica* HSVolksl. 293; 1866 *Zubornica* Pfuhl WB 1030; 1886 *Zubornička* Mucke Stat. 16; 19590 *Zubornička* OV 64. – Mda. *mawa zubantška, zubɔrntška*.

→ *Saubernitz, Groß-*

Von diesem Ort wird die Siedlung durch den Zusatz *klein* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 266 – Blaschke HOV 408; Postlex. 4, 665 u. 17, 368; Hist. Stätten Sa. 165.

Saugraben → Dechwitz

Saultitz Dorf n. Nossen, Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Sulaticz* BV Mei. 385; 1350 *Sulaticz* CDS II 1, 453 S. 375; (1428) K [um 1500] *Swlticz* ER Mei. 15; 1445 *Sulanticz, Sultitz* EVÄ 156, 148b; 1547 *Saultietz* AEB Mei. IV 84. – Mda. *saolds.*
Aso. **Sul'atici* oder **Sułotici* zu den PN **Sul'ata* aus älterem **Sulęta* bzw. **Sułota,* zu **sul-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Sul'ata oder Sułota' ↗ *Sollschwitz, Zöllmen, Zöllnitz, Zollschwitz, Zollwitz, Zültitz; Zauls-, Zöllsdorf.*
Im Dt. wurde das slaw. *u* als lang empfunden und deshalb diphthongiert.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 291; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 183 – Blaschke HOV 93; Postlex. 10, 184 u. 18, 660.

Saupersdorf Dorf sö. Kirchberg, Stadt Kirchberg; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1453 *Sauperstorff* Cop. 44, 186 (Raab Reg. I 547); 1456 *Sauperstorff* UB Zwi. 435 (Cop. 45, 172); [um 1460] *Supersdorf, Sawpersdorff* TermB II, 105; 1791 *Saupersdorf* OV 496. – Mda. *saobɔršdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: Die späte Überlieferung gestattet keine sichere Aussage. Es liegt wohl ein slaw. PN und damit ein MN **Supanesdorf* vor, zum PN **Župan,* zu **župan* 'Saupe, Dorfvorsteher' #4 (vgl. Wenzel Sorb. PN II 2, 183: *Supan, Zupan, Schuppan* usw.; Grünert Abg. PN 302: *Supan, Saupe*) bzw. direkt zu diesem App. – 'Dorf eines Župan bzw. Saupen'. ↗ *Saupsdorf, Seupahn.*
Das *r* kann analog zu den Namen benachbarter Orte entstanden sein: *Burkersdorf, Cunersdorf, Leutersbach, Wolfersgrün.* Das in offener Silbe gedehnte *ū* ist seit Beginn der Überlieferung in den Schreibungen zu *au* diphthongiert.

Schenk ON Werdau (DS 7) 61 – Blaschke HOV 377; Postlex. 10, 185.

Saupsdorf Dorf sö. Sebnitz, Gem. Kirnitzschtal; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1445 *Sawpirstorff* EVÄ I 47; 1446 *Supensdorff* Irrungen Hohnst. 21; 1447 *Supirstorff* U 7014; 1488 *Sawpersdorff* Irrungen Hohnst. 4, 5; [um 1515/20] *Sawppersdorff* Erbm. 123; 1526 *Saupsdorff* n. Götze U 16. – Mda. *sābsdūrf.*

→ *Saupersdorf*

Das *r* für *n* ist möglicherweise durch Einfluß des Wortes *Sauperei* zu erklären. So nannte man in manchen Dörfern der Umgebung jenes Gut, von dem aus eine Art Dorfvorsteher den Ort verwaltete. In der amtlichen Form ist die unbetonte Mittelsilbe ausgefallen.

Schwarz Pirna I 73 – Blaschke HOV 125; Postlex. 10, 186 u. 18, 660; Meiche Pirna 296; ders. NASG 1940, 61; Werte Heimat 2, 63.

Säuritz, oso. **Žuricy,** Dorf sö. Kamenz, Gem. Panschwitz-Kuckau/Pančicy-Kukow; Kamenz (AKr. Kamenz)

1357 *Zuricz* KlA Marst. U 114; 1365 *Zuyritz* ebd. U 121; [1374/82] *Zu[y]ericz* ZR Marst. 57; 1419 *Suritz* RRLVo. Bau. 108; 1432 ff. *Hinrich Zewericz* StaA Kam. U 148; 1456 *Jan von Zawericz* StaB Gör. 40, 124; 1512 *Sewritz, Seuritz* DA Bau. XIV U 7, VIII ZV, XXXVI U 11; 1572 *Seyritz* ebd. C IX U 8; 1791 *Seuritz, oder Seyeritz* OV 532; 1908 *Säuritz* OV 174. – Mda. *zǫerids.*

Oso.: 1800 *Żurizy* OLKal. 202; [um 1840] *Żurcy* JuWB;1866 *Žuricy* Pfuhl WB 1052. – Mda. *žur(i)tsə.*

Offenbar aso. **Žurica* (das später in den Pl. oso. *Žuricy* übergehen konnte) zu **žur* 'Sauerteig', vgl. oso. nso. *žur,* poln. *żur* 'saure Milchsuppe', tsch. dial. *žour,* auch 'Kot, Sumpf', slowen. russ. *žur* usw., + Suffix *-ica* #5 – 'Siedlung in sumpfigem Gebiet' o. ä. Nicht auszuschließen ist auch ein patron. ON **Žurici* zum PN **Žur-* (vgl. Wenzel Sorb. PN II 183: *Žur, Žurak, Žurik* usw.) mit Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Žur'. Möglicherweise könnte auch **žur-* 'brennen' und damit ein RodungsN vorliegen.

Das *u* der slaw. Grundform wurde im Dt. durch das *i* der Folgesilbe zu *ü* umgelautet und zu *eu* ⟨ew, aw, äu⟩ diphthongiert. Vereinzelt erscheinen entrundete Schreibungen mit *ey* (↑ 1572, 1791).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 267; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 183; Wenzel Sorb. PN II 282 – Postlex. 11, 108 u. 18, 765 (Seuritz).

Sausedlitz Dorf nö. Delitzsch, Gem. Löbnitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Susedelicz* LBFS 12; 1531 *Sausedlitz* Vis. Kurkr. II 358; 1577/83 *Sausedelitz, Sauselitz* ebd. 364. – Mda. *saosəlids.*

Die Grundform ist nicht mehr mit Sicherheit anzugeben. Am wahrscheinlichsten ist aso. **Susedlici*, gebildet aus **su-* 'mit' und **sed-* 'sitzen' oder zu **sed-* in **sedło* 'Sitz, Siedlung' #3 + Suffix *-ici* #5. Eine Bildung mit **su-* stellt auch aso. **susěd* 'Nachbar' dar. – 'Siedlung der Nachbarn'.

Das slaw. *u* wurde im Dt. als lang empfunden und zu *au* diphthongiert.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 103; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 184 – Postlex. 10, 188 u. 18, 660; Heydick Lpz. 148; Wilde Rgt. 338.

Sayda Stadt s. Freiberg; Freiberg (AKr. Freiberg)

1207 *Saidow* CDBoh. II 64; (1207) F [um 1272] *Zawidow* ebd. 360; (1209) F [um 1287] *Zawidow* ebd. 362; 1289 *Saydowe* U 1244; 1324 *Saydowe* U 2319, 2320; 1384 *Zaydaw* CDS II 14 S. 416; 1444 *Zaida* ebd. II 12, 242; 1445 *zcu der Zeyda* EVÄ I 82; 1509 *Sayda* BüB Freib. 14; 1542 *Sayda* LStR 314 B. – Mda. *sād(ə).*

Offenbar aso. **Zavidov-* zum PN **Zavid* (→ *Sadisdorf; Seidau, Klein-*) + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Zavid'.

Knauth ON Osterzgeb. 98;Walther Namenkunde 287; Hengst Sprachkontakt 220; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 81; Eichler/Walther StädteNB 241 – Blaschke HOV 308; Postlex. 10, 191 u. 18, 661; Hist. Stätten Sa. 314.

Schaddel Dorf s. Grimma, Gem. Großbothen; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1297 *Schadolawe* CDS II 15, 297; 1300 *Schadelowe* ebd. 299; 1306 *Theodericus dictus de Schadelo* ebd. 303, [um 1535] *Schadel, Das naue dorff der Schadel genant*

ZR Nimb. 363, 365; 1542 *Schadelau* Rg. Nimb. 42; 1768 *Schadel* OV 196. – Mda. *šadl.*

Evtl. aso. **Čadołov*-zum PN **Čadoł-,* zu **čad* 'Rauch, Dunst, Ruß', vgl. tsch. russ. *čad,* evtl. auch zum PN **Šad-l-,* zu **šad-* 'grau', + Suffix *-ov-* #5. – 'Dorf eines Čadoł- oder Šad-l-'. Der Ort lag anscheinend eine Zeit lang wüst (↑ 1529).

Naumann ON Grimma (DS 13) 176; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 185 – Blaschke HOV 196; Postlex. 10, 207; Baudisch Herrensitze I 73, II 184.

† **Schade** Wg. nw. Delitzsch bei Zaasch, Gem. Neukyhna; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1378 *Sat deserta* RDMM 182; 1394/95 *Zaet* ZR Del. 248; 1404 *Saet* ZR Del.; 1421/24 *Zahed* BV Mei.; 1442 *Sad* AEB Del.; 1556 *Schademargk* Reischel WgKBD 204; [19. Jh.] *Schade-Mark, Schadendorfer Mark* ebd. 203. – Mda. †.

Die Deutung muß unsicher bleiben. Möglich erscheint 1. mhd. mnd. *sāt* 'das Säen, die Aussaat, das ausgesäte Korn', mnl. *saet*, nl. *zaad*. – 'Siedlung mit (vielen) Kornfeldern'. Für diese Deutung sprechen die Belege bis ↑1442. Sie haben überwiegend *t* am Ende; ⟨e, he⟩ dürfte die Länge bezeichnen. Außerdem ist für diese Gegend nl. Einfluß nachgewiesen. Vgl. auch FlN *Saat* (Keinath ON/FlN Württ. 94); 2. in Betracht käme ebenfalls slaw. Herkunft, etwa aus aso. **sad* 'Garten', das top. vertreten ist; aber kurzes *a* und von Anfang an *d* am Ende sprechen dagegen. Auch eine Grundform wie aso. **Zajěd* zu **zajěd* 'Nahrung' wäre möglich im Sinne von 'Siedlung, wo das Vieh Nahrung fand'. In diesem Falle verwundert aber, daß *j* keinen Umlaut bewirkt hat. Im 16. Jh. wurde *Schade(n)* sekundär eingedeutet.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 103; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 185 – Reischel WgKBD 203, 204.

Schade(n)bach → Schadewacht

Schadendeck Häusergruppe, Stadt Adorf; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1542 *uffn Schadendeckher* AEB Voi. 226; 1582 *Schadendeck* Vis. 164; 1583 *vntter dem Schadendeck* USlg. Künzel 36; 1791 *Schadendeck … 4 einzelne Häuser zur Stadt Adorf geh.* OV 497; 1908 *Schadendeck, Häusergruppe* OV 175. – Mda. *šōdndęg.*

Ein PN *Schade* (→ [1]*Schadendorf*), ahd. *Scado,* dürfte ausscheiden. Die bisher gegebene Deutung für den Namen des ehem. Vorwerks der Stadt Adorf als 'Vorwerk, das angelegt wurde, um ökonomische Verluste auszugleichen oder Schaden zu (be)decken' (welcher der Stadt durch das Wüstwerden von → [1]*Grün* entstanden ist), orientiert sich vor allem an der nur ↑ 1542 belegten Ableitung auf *-er.* Angesichts der dominierenden Form *-deck* besteht die Möglichkeit, ähnlich dem Namen des Vorwerks → *Neudeck,* einen ÖN bzw. BurgN auf *-eck* #1 anzunehmen. So könnte ursprünglich **Schadeck* zugrunde liegen (vgl. *Schadeck* nö. Limburg a.d. Lahn: 1288 *Scadeken,* 1398 *Schadecke* [Stühler GründungsN 131]), ein Name von der Art der sog. Droh- und TrutzN, der nach Eindringen des *-n* der Kasus des schwach flektierten Subst. mhd. *schade* 'Schaden, Schädigung, Verderben; Böses; Mühsal', auch 'Schädiger, schadender Feind', im Zusammenhang mit der Verschiebung der Wort- bzw. Silbengrenze zu *-deck (*Schadeck > Scha-deck > Schaden-deck)* auf sozial vergleichsweise niederer Stufe zur Bezeichnung eines Gutes oder Vorwerks (in Randlage) und damit einer Siedlung geworden wäre. Inwiefern die ursprüngliche Flurform die Gestalt einer Ecke, eines Winkels hatte, ist nur noch schwer zu beurteilen. Auf eine erhöhte Lage im Gelände kann *-eck* bei dieser Siedlung im Tale des Schwarzbaches kaum weisen (vgl. dagegen das auf einem Sporn gelegene *Laneckhaus,* uminterpretiert in *Lang-Eckhaus,* → *Laneck*). Eher ist ein volkstümlicher (so evtl. *Schadeck* nahe bei

Neckar-Steinach: 1335 *Schadecke* [Stühler ebd.]), wohl scherzhaft-ironisch gemeinter Name für kleine Orte anzunehmen, wie er im Falle von [2]*Schadendorf*, der dt. Entsprechung von oso. *Pakos(t)nica,* vorliegt: Aus der ursprünglichen Bedeutung 'Siedlung derer, die lange Finger machen' o. ä. entwickelte sich eine sekundäre Bedeutung etwa in dem Sinne von 'elendes Nest' (Sperber Sorb. FlN Kamenz [DS 18] 150), wobei durchaus möglich ist, daß *Schadendeck* als Gegensatz zu dem auf einem Bergsporn gelegenen Vorwerk → *Jugelsburg* geprägt wurde. – Zur ironischen Verwendung des GW *-burg* #1 → *Finkenburg, Winselburg.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 73 – Blaschke HOV 339; Postlex. 10, 209; Werte Heimat 26, 101.

(†) [1]**Schadendorf** Wg. nw. Delitzsch, bei Gördenitz, Gem. Neukyhna; Delitzsch (AKr. Bitterfeld)

1403 *Schadendorf* Cop. B2, 42; 1435 *Schatendorf* AEB Bif.; 1522/23 *Kruger zu Schadendorff (Schenkstete oder Nidderlage)* ebd.; 1535/36 *Schadendorf* ebd.; 1791 *Schadendorf … das Wirthshaus oder Schenke* OV 497. – Mda. †.

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Schade*, zu mhd. *schade* 'Schädiger, Feind'. – 'Dorf eines Schade', falls nicht wie → † [2]*Schadendorf* mit app. Bedeutung. Vgl. auch *Schade*. In der zweiten Hälfte des 15. Jh. wüst geworden. Als Überrest hat sich ein (Schenk-)Gut erhalten: *Schadendorfer Krug.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 104 – Reischel WgKBD 104; Postlex. 10, 209.

† [2]**Schadendorf,** oso. **Pakosnica,** Dorf s. Weißwasser, Gem. Wunscha, 1984/85 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Weißwasser)

1625 *Pakosnitz* StändeAG Mskr. XXV 5 A 5, 388; 1657 *Dörfel Paskosnitz* U 13367a; 1759 *Schadendorf* OLKarte; 1791 *Schadendorf* OV 497; 1799 *Dörflein Packosnitz, auch Schadendorf genannt* Bött. Adel II 62. – Mda. *šādndorf.*

Oso.: 1800 *Pakosniza* OLKal. 196; 1843 *Pakosnica* HSVolksl. 290; 1866 *Pakostnica* (auch SpottN für andere Dörfer) Pfuhl WB 443; 1885 *Pakostnica* Mucke Stat. 15. – Mda. *pakǫsnitsa.*

GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *schade* 'Schaden, Schädigung'. – 'Dorf, wo man geschädigt wird' (SpottN). Der ON gibt wohl einen Hinweis auf Kriminalität im Ort. – Die oso. Namenform *Pakos(t)nica* gehört zu oso. *pakosć* 'Lüsternheit, Naschhaftigkeit', auch 'Langfinger, Dieb'. Da der sorb. Name älter ist, kann man annehmen, daß der dt. Name eine euphemistische Übersetzung darstellt. ↗ *Pakostensa (Ziegelscheune).*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 267 – Blaschke HOV 469; Postlex. 10, 209.

† **Schadewacht** Wg. nw. Eilenburg, n. Krippehna; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Schadewachte* LBFS 15, 316 (Ergänzung); 1378 *Schadewachte* Dipl. Ilebg. I 738; 1527 *Schadewach* (wüste Mark) AEB Eil.; 1564 *Schadewach* KaufVerschr.; [um 1850] *Schadenbach Mark* SpezKarte Del.; [19. Jh.] *die wüste Mark Schadebach* MTBl. Sa.-Anh. 2536; GewN: 1753 *Schadenbach Teich* Sächs. Atlas. – Mda. †.

Mnd. *schādewacht* m. 'durch Verzinsung einer Schuld entstandener Schade, Zins'. – 'Verschuldeter Ort'. Wahrscheinlich ist *Schadebach* eine Eindeutung, denn der Ort lag am rechten Ufer dieses Baches, und das mnd. Wort war ungebräuchlich geworden. Bereits im 14. Jh. wurde der Ort wüst.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 103 – Reischel WgKBD 103.

Schäferräumicht → Räumicht
Schafstegen → [2]Neuwiese
Schalbe → † Schalbige

† **Schalbige** Wg. sw. Grimma, s. in Flur Otterwisch, n. Bad Lausick, Gem. Otterwisch; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1584 *Schalber Teich* Coll. Schm. Amt Colditz 8; 1597 *Schalber Marck* AG Colditz 184; 1693 *Schalbe* FlNV Stockheim; 1800 ff. *die Schlawiger Mark* MBl., Oberreit. – Mda. *də šalwiχə.*

In dem leider erst spät überlieferten Namen liegt wohl eine verkürzte Form vor, von der sich die Vollform nur schwer rekonstruieren läßt. Möglich wäre eine Verbindung mit nd. *schal* 'trocken, dürr, ausgetrocknet', vielleicht bezogen auf den Ackerboden. An ein aso. **šalba* 'Täuschung' ist kaum zu denken. *-ige/-iche* ist kollektivierendes FlN-Suffix und spät angefügt worden.

Naumann ON Grimma (DS 13) 177 – Blaschke HOV 196.

† **Schaldau** Wg. sö. Dahlen, sö. Großböhla, Stadt Dahlen; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

(1347) *villa Schol[d]aw depopulata* U 3067; Cop. Sorn.; 1501 *Schaldaw* LhDr./G 216; 1524 *Scholda* [LBr.] LhDr./Altoschatz; [um 1800] *Wüste Mark Schaldau* MBl. 53, Oberreit. – Mda. *də šālə.*

Wegen der späten und spärlichen Überlieferung ist keine sichere Erklärung des Namens möglich. Denkbar wäre ahd. *scalta*, mhd. *schalte* 'Scheide, Grenze', das noch heute im westf. FlN *Schaldboom* 'Grenzbaum' (DWB 8, 2099) vorkommt.

Also evtl. – 'Siedlung an der Grenze, [Wasser-]Scheide'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 292 – Blaschke HOV 239; Postlex. 10, 212.

† **Schalitz** Wg. ö. Wurzen, s. Körlitz, Gem. Kühnitzsch; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1495 *Schalicz desertum* DA Mei. A 1b (Ebert Wur. 112); 1503 *Schalicz wustes dorff* ebd.; 1542 *von eyner wusteneye Schals genant* Loc. 9004; [um 1825] *Wüste Mark Schalitz* Oberreit. – Mda. *dɔr/də šālds.*

Die späte Überlieferung läßt keine sichere Aussage zu. Vielleicht aso. **Skalica*, zu **skała* 'Felsen, Steinbruch, Schlucht' + Suffix *-ica*. – 'Ort bei einem Felsen' o. ä., vgl. die FlN *Morgen-, Büsenberg, Hopfengrund, Steinfurthwiesen.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 177 – Blaschke HOV 196; Postlex. 5, 19.

Schallhausen Dorf nö. Döbeln, Gem. Mochau; Döbeln (AKr. Döbeln)

(1428) K [um 1500] *Czolhusen* ER Mei. 16; 1445 *Schalmoßin* EVÄ I 167; 1540 *Schalhausen* Vis. 36; 1552 *Czschalhaussenn* LR Mei. 374, 148; 1590 *Scholhausen* OV 41b; 1696 *Zschallhausen* ÄMatr. 154. – Mda. *šalhaosn.*

GW: *-hausen* #1. BW: *Schall-*. Wahrscheinlich handelt es sich um einen eingedeutschten slaw. Namen. Wegen spät einsetzender Überlieferung ist die Grundform nicht mehr sicher zu rekonstruieren. Vielleicht liegt ein poss. ON **Čaľuź* zugrunde, gebildet zum PN **Čaľud,* zu **ča-* #4 und **ľudi* 'Leute' (→ **ľud* #4) + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Čaľud'. ↗ *Zagkwitz.*

Offenbar war der slaw. Name im 15. Jh. unbekannt, deshalb wurde das App. *Schall-* eingedeutet und der ON sekundär den dt. Bildungen auf *-hausen* #1 angeglichen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 292; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 186 – Blaschke HOV 171; Postlex. 13, 709.

† **Schän** Wg. nö. Riesa, nw. Zeithain, Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1288 *Henricus de Szeyn* CDS II 12, 41; 1379 *zu Zschene* U 4286; [um 1800] *der Schån, die Schaen* MBl. 98, Oberreit. – Mda. †.

Die Überlieferung ist spärlich, und die Deutung bleibt daher unsicher. Wahrscheinlich aso. **Čań* zum PN **Čan, *Šan,*Čajan, *Šen* o.ä., zu **ča-* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines *Čan, *Šan,*Čajan, *Šen o.ä.' ↗ *Schänitz.* ↗ *Zagkwitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 292; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 186 – Blaschke HOV 58; Mörtzsch Grh. 77.

Schandau, Bad Stadt ö. Königstein; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1408 *Heinrich von Schandow* StaB Dr. 13; 1437 *zu Schande* NLM 80, 19; 1445 *Schondaw, Schandaw, das statichen* Erbm. 8; EVÄ I 44; 1468 *zu Schondaw* RechenB 323; 1479 *zu Schanda* Cop. 61, 48; 1524 *grenzstedtlein Schanda* Cop. 84, 89; 1757 *Schandau* Sächs. Atlas. – Mda. *šandə.*

Obd. *Schande* f. 'Siedlung, die durch Wasser, Wagen, Weidevieh öfter stark geschädigt wird'. Da *Schandau* an Elbe und Kirnitzsch liegt und vom Hochwasser der beiden Flüsse schon mehrmals zu einem beträchtlichen Teil überflutet wurde, trifft ersteres zu. Vgl. *Schande,* Dorf nw. Aussig/Tschechien am Sernitzbach.

Die Formen auf *-a* und *-au* wurden in Analogie zu anderen ON gebildet. Seit 1920 bezeichnet sich die Stadt als *Bad* (seit dem 18. Jh. Mineral- und Kneippkurbad).

Eichler/Walther StädteNB 242; Schwarz Pirna II 253 – Blaschke HOV 122; Postlex. 10, 216 u. 18, 665; Meiche Pirna 296; Werte Heimat 1, 164.

[1]**Schänitz** Dorf nö. Nossen, Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)

1069 *Sanice in burgwardo Lvvine* CDS II 1, 30; 1311 *Schenicz circa Criguz* ebd. 347 S. 278; 1350 *Czenicz* ebd. 453; (1428) K [um 1500] *Schenitz* ER Mei. 15; 1768 *Schånitz* OV 196. – Mda. *šānds.*

Wahrscheinlich liegt eine Grundform mit *š-* oder *č-* vor. Möglich wäre **Šanici* bzw. **Šenici* zu entsprechenden PN, für die aber keine passenden Anschlüsse zu finden sind. Vielleicht auch **Čanici* zum PN **Čan*, evtl. kontrahiert aus **Čajan,* zu **ča-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Čan'. ↗ *Schän,* s.a. [2]*Schänitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 293; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 186 – Blaschke HOV 93; Postlex. 10, 211.

[2]**Schänitz** Dorf sö. Riesa, Gem. Hirschstein; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1203 *Borezlaus et Hermannus de Scheniz* CDS I 3, 65; 1311 *Scheniz* ebd. II 1, 347; 1350 *Schenicz prope Albeam* ebd. 453 S. 374; 1378 *Schenicz* RDMM 288; (1428) K [um 1500] *Czenitz* ER Mei. 17; 1535 *Zschenitz* Cop. 98, 37; 1539 *Zschaunitz* Vis. 134b; 1551 *Schenitz* LStR 346, 366. – Mda. *šānds.*

→ [1]*Schänitz*

Die Schreibung mit *au* (↑ 1539) könnte für eine Herleitung aus aso. **Ščavnica,* zu **ščava* 'Sauerampfer' #3 sprechen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 293; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 186 – Blaschke HOV 93; Postlex. 10, 212.

[1]**Scharfenberg** Dorf und Schloß sö. Meißen, seit 1920 auch Bezeichnung für *Gruben,* Dorf sö. Meißen, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1. Scharfenberg: 1227 *Rudolfus de Scharffinberc* CDS II 12, 9; 1227 *castellum Scharphenberch* ebd. II 1, 103; 1274 *Sydelmannus de Sarfenberch* ebd. II 12, 31; 1282 *Heinricus dictus de Sharfinberc civis Misnensis* UB Abg. I 269; 1288 *castrum in Scharfenberc* CDS II 1, 287; 1393 *castrum Scharffinberg* EV Roch. 13; 1419 *Hans Scharfenberg* StaB Dr. 53; 1551 *Scharffenberg* LStR 349, 356. – Mda. *šārfmbq̄rg.*

GW: *-berg* #1. BW: mhd. *schar(p)f* 'scharf', im übertragenen Sinne 'steil, mühsam zu ersteigen' #1. – 'Siedlung auf steilem Berg' bzw. ein typischer BurgN des hohen Mittelalters, wohl eine Lehnübersetzung

von frz. *Aspremont*. Die Burg und der größte Teil des Ortes liegen auf einer steilen Anhöhe nahe dem Elbufer.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 294 – Blaschke HOV 93; Postlex. 10, 223; Hist. Stätten Sa. 315.

2. Gruben: 1294 *de argentifodinis sive montibus circa Scharfenberg* CDS II 1, 315; 1350 *in Grubin* LBFS 14; 1764 *Gruben* HuV 5, 303; 1791 *Gruben, mit Repnitz ... wird von Bergleuten bewohnt* OV 194; 1908 *Gruben* OV 65. – Mda. *grūm*.
'Zu den Gruben', → *Grube*.
Der ON bezieht sich auf den ehemals hier betriebenen Bergbau.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 106 – Blaschke HOV 73, 93 (Scharfenberg); Postlex. 3, 587 u. 16, 547; Hist. Stätten Sa. 315.

† [2]**Scharfenberg** Wg. auf dem heutigen Stadtgebiet von Torgau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1380 *deserta villa Scharphenberch* ThHSA Cop. B1 53b, 165; 1464 *un eyne freyenhoff uf dem schaffenberge in der Stadt zu Turgawe LA Mabg.:* Rep. U 10a, 603; 1768 *Scharffenberg* OV 197. – Mda. †.
→ [1]*Scharfenberg*
Der ursprüngliche FlN übertrug sich auf den sog. Freihof.

Wieber ON Torgau 89; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 335 – Postlex. 10, 223.

Scharfenstein Dorf s. Zschopau; MErzgebKr. (AKr. Zschopau)

1350 *Scharfenstein* LBFS 6; 1386 *daz hus den Scharfensteyn* CDS I B 1, 173; 1445 *Sloß Scharffinsteyn* EVÄ II 11; 1452 [Schloß] *Scharffinsteyn* U 7289; 1459 *Sloß vnd Stad Scharffenstein* U 7615; 1501 *zcüm Scharffenstein* TStR III 87; [um 1600] *Scharffenstein* Ur-Oeder 54. – Mda. *šā̄rfmšdē̞*.
GW: *-stein* #1. BW: mhd. *schar(p)f* 'scharf, scharf abfallend'. – 'Burg auf einem scharf, steil abfallenden Felsen'.Der Name der Burg ist auf den Ort (ursprünglich nur Häuslerstellen, seit dem 19. Jh. Industriegemeinde) übergegangen.

Strobel ON Chemnitz 84 – Blaschke HOV 327; Postlex. 10, 299 u. 18, 666; Hist. Stätten Sa. 315.

Schaudorf Häusergruppe nw. Bischofswerda, in Rammenau; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1777 *Schaudörfel* HEV Kr. Bautzen; 1783 *Schaudorf* MBl. (Freib.) 285 1836 *Schaudorf* OV 278. – Mda. *šaodorf*.
GW: *-dorf* #1. BW: *schau,* Imp. zu *schauen*. Wohl SatzN nach einem früheren Ausguck, Wachtposten o. ä. benannt, da die Siedlung auf einer Anhöhe sw. Rammenau liegt, möglicherweise aber auch nur im Sinne der nicht seltenen FlN *Heiter(er) Blick, Schöne Aussicht,* nach dem Vorbild von *Bellevue* bzw. *Belvedere*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 268 – Blaschke HOV 408; Postlex. 18, 667.

† **Schebendorf** (Schewendorf) (Thüringen) Wg. nw. Meuselwitz, n. Zipsendorf, Stadt Meuselwitz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1245 *Scheveniz* Dob. Reg. III 1247/Schie. Reg. 515; (1286) K 1528 *Schewendorff* UB Naumbg. II 545 S. 583; 1819, 1884 *Schewendorf* Postlex. 6, 641; Löbe Abg. I 348. – FlN: *Schewenholz, Scheevenholz* ebd. – Mda. †.
Die spärliche Überlieferung erlaubt keine sichere Deutung. Der älteste Beleg evtl. aso. **Čab-nici,* zum PN **Čab-n-,* oder **Čebnici* (vgl. tsch. *Čebív* Profous I 303) mit Suffix *-ici* #5; auch **Čavnica,* zu **čava* 'Dohle, Krähe', evtl. auch über einen PN (vgl. den seit dem 12. Jh. bezeugten tsch. PN *Čava* Profous I 302). Vielleicht auch zu **ščava* 'Sauerampfer' #3 (→ *Zschaitz*). Später könnte slaw. *-ici* durch das dt. GW *-dorf* #1 ersetzt worden sein. Für das BW käme auch Anlehnung an mnd. *scheve* f. 'Schäbe, die beim Brechen und Hecheln des

Flachses abfallenden Splitter, Spreu, Abfall', im übertragenen Sinne 'etwas sehr Geringes, Minderwertiges, Schäbiges' in Frage. Daneben existierte mnd. *scheve(n)* 'auf Böcken stehende Bretterbrücke' (Dittmaier Rhein. FlN 265); sie könnte über den Falkenhainer Bach geführt haben.

Eichler/Walther ON Saale-Elster (DS 35) 279, 281 – Postlex. 6, 641; Löbe Abg. I 348.

[1]**Scheckwitz,** oso. **Šekecy,** Dorf ö. Bautzen, Gem. Kubschütz/Kubšicy; Bautzen (AKr. Bautzen)

[Um 1400] *Pawil Czakewicz, Czakewiczinne* StV Bau. 1–3; 1419 *Czackewitz* RRLVo. Bau. 105; 1562 *Scheckwitz* LBud. 2, 7; 1791 *Scheckwitz* OV 499. – Mda. *šęgwids.*

Oso.: 1800 *Schekezy* OLKal. 197; 1843 *Šekecy* HSVolksl. 292. – Mda. *šęk'etsə.*

Wohl aso. **Čakovici* zum PN **Čak*, direkt zum Verb **čakati* oder mit *-k*-Suffix zu **čajati* (→ **ča-* #4), + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Čak'. ↗ *Zagkwitz.*

Die sekundäre oso. Namenform *Šekecy* beruht auf der eingedeutschten Namenform *Scheckwitz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 268; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 188 – Blaschke HOV 408; Postlex. 10, 237 u. 18, 667.

† [2]**Scheckwitz** (Thüringen) Wg. sö. Meuselwitz, ö. Zechau; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *Pscequiwiz* UB Abg. I 69a; 1306 *in Schekuicz* ebd. 453; 1308 *in villula Schekewizc;* Dors. [15. Jh.] *desolata* ebd. 461; 1425 *bey dem wüsten Dorfe Czeckwitz* Löbe Abg. I 459; 1528 *Zschechwitz* ER Bergerkl. Abg. 439. – Mda. †.

Ein aso. patron. ON, der offenbar einen etymologisch nur schwer bestimmbaren PN enthält. Evtl. aso. **Pečkovici* o.ä., z.B. zum PN **Pečk,* evtl. zu **peč-/*pek-* 'sorgen', oder **P'šekovici* zum PN **P'šek* neben **Pšen* in tsch. *Pšenice* (Profous III 498) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Pečk, P'šek o.ä.' Der im Dt. ungewohnte Anlaut [ṕš] wurde zu [š] ⟨Sch⟩ und [tš] ⟨Cz, Zsch⟩ vereinfacht.

Hengst Sprachkontakt 134; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Löbe Abg. I 459; Werte Heimat 23, 78.

Schedewitz Dorf s. Zwickau, Stadt Zwickau (AKr. Zwickau, Stadt)

1219 *Schetwiz* CDS I 3, 266 S. 196; 1322 *Czethewitz* SchöKr. Dipl. II 538; 1342 *Schetwitz* CSZwi. 7; 1386 *die Schetewiczerynne* [PN] UB Zwi. 131; 1413 *Conrad zcu Czedewitz* SchöKr. Dipl. II 548; 1455 *Schetewitz* ebd. 551; 1457 *Cuntcze von Czedwitcz* UB Zwi. 441; 1530 *Schettwitz, Schettwitzsch* AEB Zwi. 84, 109; 1590 *Schedtwitz* OV 195; 1791 *Schedewitz* OV 499. – Mda. *šābs.*

Die urk. Zeugnisse führen am ehesten zu aso. **Četovic-*. Vielleicht zu aso. **četa* 'Schar' o.ä., vgl. tsch. skr. bulg. *četa* 'Paar', aruss. *četa* 'Abteilung, Haufe, Schar', im Aso. kaum bekannt und auch als PN im Wslaw. nicht vertreten, + Suffix *-ovica* #5 bzw. *-ovici* #5, wobei die Bedeutung allerdings unklar bliebe. – Zu beachten wäre auch aso. **Čatovici* zum PN **Čat(a)* neben **Čatek* usw. (vgl. u.a. den apoln. PN *Czat* und *-czat* als Zweitglied im VN *Miłoczat*, mit unklarer Bedeutung der Wz.) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Čat(a)', wobei im Dt. Umlaut eingetreten und *e* mda. zu *a* gesenkt worden wäre.

Schenk ON Werdau (DS 7) 62; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 188 – Blaschke HOV 377; Postlex. 10, 237 u. 18, 668.

Scheerau Dorf n. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1218 *Skere* CDS I 3, 247; 1258 *Schere* UB Abg. I 182; 1466 *Schere* ZV Supan. 83b; 1552 *Scheraw* LStR 385, 53. – Mda. *šārə.*

Die Deutung des ON ist unsicher: 1. Die Herleitung aus aso. **šer-* 'breit' (→ *Schieritz*), Weiterentwicklung von **šir-* (vgl. oso.

šěr, nso. *šyŕ*, tsch. *šíř*) ist bedenklich, da die Senkung *-ir-* > *-er-* im Aso. wohl um 1200 noch nicht durchgeführt war; 2. könnte eine Beziehung zum aso. Adj. **šery* 'grau' vorliegen (vgl. oso. *šěry,* nso. *šery,* tsch. *šerý*), jedoch kommt dieses Adj. kaum in der Toponymie vor. Wahrscheinlich wurde der undurchsichtige Name schon im 13. Jh. an mhd. *schær(e)* 'Schere' bzw. *schern* 'scheren, schneiden'angelehnt. Die Endung *-au* ⟨aw⟩ ist wohl in Analogie zu ON der Umgebung angetreten.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 294; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 188 – Blaschke HOV 93; Postlex. 10, 239 u. 18, 668.

Scheergrund Dorf ö. Leisnig, Stadt Leisnig; Döbeln (AKr. Döbeln)

1606 *Schaargrund* ÄMatr. 275; 1696 *Scheergrundt* ebd. 311; [um 1800] *Scheergrund* MBl. 94, Oberreit. – Mda. *šę̄rgrund.*

GW: *-grund* #1. BW: mhd. *schern* 'schneiden, scheren'. – 'Siedlung im Grund, in dem Schafe geschoren werden' o. ä. ↗ *Grund*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 295 – Blaschke HOV 171, Postlex. 10, 241 u. 18, 668.

† [1]**Scheibe,** oso. Šiboj, Dorf ö. Hoyerswerda, an der Kleinen Spree, 1986/87 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen, zuletzt Gem. Weißkollm/Běły Chołmc (AKr. Hoyerswerda)

1568 *Scheibe* Urbar Hoyw.; [vor 1635] *Scheuba* ER Hoyw.; 1658 *Scheybaw* StAnschl. Bau. 2665; 1732 *Scheibe* OLKarte; 1791 *Scheibe* OV 500. – Mda. *šaebə.*

Oso.: 1843 *Šiboj* Pfuhl WB 713; 1969 *Šiboj* OV 163. – Mda. *šibǫi̯.*

→ [2]*Scheibe*

Angesichts der Entrundung *eu* > *ei* schrieb die Kanzlei hyperkorrektes *eu* und ersetzte das für mda. gehaltene auslautende *-e* [ə] durch *-a* (↑ vor 1635) bzw. *-au* ⟨aw⟩. – Die geläufige sorb. Entsprechung ist sonst aso. **okrugły,* → *Ockrilla*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 268 – Blaschke HOV 430; Postlex. 10, 242 u. 18, 668; Berkner Ortsverl. 207.

[2]**Scheibe** nw. Zittau, unterer Teil von Mittelherwigsdorf; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1359 *Zeib* (Herrensitz)Lib. conf. I 88; 1423 *Schaybe* ebd. VIII 43; 1495 *die Scheibe vor Herwigsdorff* VOLU II 25; 1759 *Scheibe* Sächs. Atlas; 1908 *Scheibe bei Herwigsdorf* (Teil) OV 176. – Mda. *šaebə.*

Scheibe, mhd. *schībe* 'Scheibe, Platte, Teller', ein im omd. Sprachraum sehr häufiger FlN, bezeichnet ein scheibenartig abgerundetes Geländestück, einer Platte ähnlich, wobei oft Wege- und Flußbiegungen nur eine Seite des Flürstückes runden. – 'Siedlung an/auf der Scheibe'. ↗ slaw. *Ockrilla, Okrilla; Scheibenberg.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 374 – Blaschke HOV 479; Werte Heimat 16, 119.

[3]**Scheibe** Häuserreihe nö. Marienberg, Gem. Lippersdorf, Stadt Lengefeld; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1904 *Scheibe, Ortsteil von Lippersdorf* OV 131. – Mda. *(də) šaeb.*

→ [2]*Scheibe*

Blaschke HOV 327.

[4]**Scheibe** Vw. und Häusergruppe sw. Wolkenstein, Gem. Schönbrunn, Stadt Wolkenstein; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1580 *vorwerk Scheibe* HOV 327; 1791 *Scheibe … ein Forw. bey Schǒnbrunn* OV 500; 1904 *Scheibe, Ortsteil* OV 135. – Mda. *(də) šaeb.*

→ [2]*Scheibe*

Blaschke HOV 327.

Scheibe s. a. Herwigsdorf

Scheibe, Ober- Dorf w. Scheibenberg, Stadt Scheibenberg; Annaberg (AKr. Annaberg)

1402 *zu der Schiben* UB Schönbg. Nachtr. 293; [um 1460] *Scheibe, Scheybe* TermB 64, I; 1497 *Scheybenn* EZB Schönbg. 49; 1546 *Scheubaw* MuR Schönbg. 80; 1555 *die Scheibe* Vis. 692; 1559 *Scheuba* AEB Schwb. 242; 1572 *Oberscheuba* Erbm. 32, 13; [um 1600] *Die Öberscheub* Ur-Oeder XXII; 1699 *Scheibenberg und Oberscheibe* Lehmann Schauplatz 120; 1789 *Ober Scheibe* MBl. (Freib.) 244. – Mda. *də šaeb.*

→ [2]*Scheibe*

Im Erzgeb. spielt auch die Bedeutung 'kleine runde Hochfläche' (→ *Scheibenberg*) eine Rolle. Zu dem hyperkorrekten *Scheuba* (↑ 1559) → [1]*Scheibe.*

Blaschke HOV 268; Postlex. 7, 638 u. 18, 386; Werte Heimat 13, 104.

Scheibe, Unter- Dorf w. Scheibenberg, Gem. Markersbach; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

1531 *Nidderscheybe vnd Markersbach, Nyderscheyb vnnd Marckerbach* EZR Grünh. 24, 48; 1546 *Unterscheib* AEB Grünh. 71; 1548 *Vnter Scheibe* ebd. 2b, 156; 1551 *Vnder Scheibe* LStR 335; 1593 *Vntter Scheyba* AEB Grünh. 3a, 38; [um 1600] *Under Scheub* Ur-Oeder XXII; 1699 *Unterscheibe* Lehmann Schauplatz 190 C; 1754 *Unterscheibe mit Marckersbach* HuV 47, 31; 1789 *Unter Scheibe* MBl. (Freib.) 244; 1791 *Scheibe … wird auch Markersbach gen.* OV 500. – Mda. *də mībə.*

→ *Scheibe, Ober-*

Von diesem Ort wird die Siedlung durch den Zusatz *nieder* #7, dann durch *unter* #7 differenziert. Beschorner WgV Schwarzenberg nennt als ursprünglichen Namen *Neunhufen,* das dann fälschlich als Wg. *Neunhausen* aufgefaßt wurde. Der Name des Ortsteils *(Unter-)Scheibe* war auch Bezeichnung für die Gesamtgemeinde *Markersbach,* → [2]*Markersbach.* Die Mdaf. *də mībə* gilt für beide Orte.

Blaschke HOV 363; Postlex. 12, 163 u. 18, 911.

Scheibenberg Stadt sw. Annaberg-Buchholz; Annaberg (AKr. Annaberg)

1535 *Scheubenberg* BergRg. Annab. 105; 1539/40 *Scheibenbergk* Vis. 384; 1542 *Scheybennpergk* ZehntRg. Scheib.; 1546 *Scheubenbergk* MuR Schönbg. 79; 1589 *Scheibmberg* Albinus Chronik 23; 1592 *Scheubenbergk Ein Bergkstädtlein* AEB Schwb. 6b, 2; 1720 *Scheibenberg* Böhm. Karte; 1791 *Scheibenberg … ein amts. Stådtgen unterm sogenannten Scheibenberge, welches Ao. 1522 erbauet worden* OV 500. – Mda. *šaembq̄rg.*

Der Name des *Scheibenberges,* zu mhd. *schībe* 'Scheibe, Platte, Teller (→ [2]*Scheibe*), eines Tafelberges, an dessen Fuß die Stadt nach Wiederaufnahme (1515/16) des 1478 zuerst bezeugten Bergbaus 1522 entstand, ist auf den Ort übergegangen.

Die *eu*-Schreibung (↑ 1535, 1546, 1592) ist hyperkorrekt, ↑ 1589 widerspiegelt die mda. Lautung.

Walther Namenkunde 479; Eichler/Walther StädteNB 242 – Blaschke HOV 268; Postlex. 10, 245 u. 18, 669; Hist. Stätten Sa. 316; Werte Heimat 13, 93.

Scheidenbach, Alt-, Neu- s. Schirgiswalde, Ortsteile von Wendischsohland, Gem. Sohland a. d. Spree; Bautzen (AKr. Bautzen)

1759 *Scheidebach* OLKarte; 1791 *Scheidenbach* OV 500; 1836 *Scheidenbach (Alt- und Neu-)* OV 279. – Mda. *šaednbaχ.*

GW: *-bach* #1. BW: *Scheide* 'Grenze'. – 'Siedlung am Grenzbach'.

Scheidenbach ist eine junge Siedlung. *Alt-Sch.* wurde etwa 1700 und *Neu-Sch.* seit 1774 angelegt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 269 – Blaschke HOV 408; Postlex. 10, 257 u. 18, 669.

Scheidens Dorf n. Pegau, Gem. Kitzen; Leipziger Land (AKr. Merseburg)

(1271) K 1474 *Schiditz* UB Mers. 369; 1276/77 *Schidiz* ebd. 423, 428; 1632 *Scheidnitz* Pfarramtsakten Hohenlohe; 1745 *Scheidens* Sächs. Atlas. – Mda. *šaedns*.

Aso. **Šidici* zum PN **Šid(a)*, zu **šiditi* 'foppen, necken, täuschen', vgl. tsch. *šidit* 'betrügen, täuschen', + Suffix *-ici* #5. – 'Dorf der Leute eines Šida'.

Aso. *i* wurde im Dt. zu *ei* diphthongiert. Die lange Überlieferungslücke läßt den Zeitpunkt der *-n*-Einfügung nicht mehr erkennen; die Umbildung zu *-enz/-ens* erfolgte in Analogie zum nahen *Göhrenz*.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 78; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 189 – Postlex. 10, 258 u. 18, 669; Heydick Lpz. 139.

Scheid(n)itz → Scheidens

Schelchwitz (Thüringen) Dorf nö. Altenburg, Gem. Windischleuba; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Scelsiz* UB Abg. I 69a; 1250 *Fridericus de Selsiz* ebd. 160; 1279 *in villa Selcicz* ebd. 250; 1282 *Conradus de, in Selczicz* UB DtOTh 374; 1350 *in villa Czelsicz* LBFS 76; 1482 *Schelsicz* UB Abg. II (26. 4); 1533/34 *Schelichwicz* ARg. Abg. 271. – Mda. *šęlχds*.

Aso. **Čel-šici* zum PN **Čel-š* (**Čeliš* o. ä.), zu **čelo* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Dorf der Leute eines Čeliš o. ä.' ↗ *Schellwitz*.

Die Qualität des ⟨Sc⟩ im Erstbeleg ist schwer zu beurteilen. Der den Deutschen ungeläufige Anlaut *č* konnte mit [š] ([*s*] mit [š]-artiger Qualität: ⟨Sch⟩) oder *z* [ts] = ⟨Cz⟩ eingedeutscht werden. Das *-ch-* (↑ 1533/34) ist sekundär durch Dissimilation *š – š* > *š – ch* im Dt. entstanden; das *-i-* ist ein Sproßvokal.

Hengst Sprachkontakt 136; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 189; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 10, 258 u. 18, 670; Löbe Abg. I 552; Werte Heimat 23, 162.

Schelditz (Thüringen) Dorf nw. Altenburg, Gem. Rositz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Seldiz* UB Abg. I 69a; 1210 *Gerhardus de Sceldiz* ebd. 66, 67; 1290 *molendinum in Scheldiz* ebd. 339, 271; 1307 *Scheldicz* ebd. 455; 1336 *Sceldicz* BV Abg. 408, 415; 1418 *Scheldicz* FRg. Abg. 7; 1445 *Scheldicz* Erbm. 11; 1533/34 *Scheltycz* ARg. Abg. 266; 1548 *Scheltietz* AEB Abg. II 400; 1753 *Scheldiz* Sächs. Atlas. – Mda. *šęlts*.

Da der Anlautschreibung aso. **č-* zugrundeliegen wird (→ *Schelchwitz*), wohl aso. **Čel'adici* zu **čel'ad'* 'Gesinde', vgl. oso. *čeledź*, nso. *celaź*, tsch. *čeled'*, poln. *czeladź*, russ. *čeljad'*, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung des Gesindes' (wohl des Ritterhofes im benachbarten Rositz).

Aso. *č-* wurde wie üblich als [š] eingedeutscht.

Hengst Sprachkontakt 136; Hengst/Walther ON Abg. s. n.; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 189 – Postlex. 10, 259 u. 18, 670; Löbe Abg. I 371, 455, 558; Werte Heimat 23, 83.

Schellenberg Burg und Stadt → Augustusburg

Schellenberg (Alt-, Dorf-) Dorf sö. Flöha, bei der späteren Augustusburg, Gem. Leubsdorf; Freiberg (AKr. Flöha)

1378 *Aldin-Schelnberg, Aldynschelnberg* (allodium) RDMM 251; 1445 *vf dem vorwerge zu Dorf Schellemberg* Erbm. 24; 1530 *Dorff Schellenberg* LStR 306; 1541 *Dorffschellennbergk* GerB Aubg. 1, 99; 1791 *Dorf Schellenberg* OV 110. – Mda. *(dɔrf) šąlnbąrg, šęlnbęrg*.

→ *Augustusburg*

Die Zusätze *alt* #7 und *Dorf* #7 unterscheiden den Ort von der jüngeren, städtischen Charakter tragenden Burgsiedlung (1551 Städtlein). ↗ *Dorfchemnitz*, *Dorf Wehlen*.

Seit 1919 heißt der Ort nur *Schellenberg*.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 25 – Blaschke HOV 298; Hist. Stätten Sa. 14.

Schellerhau Dorf w. Altenberg, Stadt Altenberg; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1546 *Schellerhaw* LStR 322; 1551 *Schetzecherhaw, Schellerhaw* LStR 341; 1552 *das neue Dorf* ebd. 370; 1556 *zu Schellerawhe* Tagzettel 133; 1661 *Nauendorf oder das Dorf Schelleraw* Loc. 38049, Rep. XLVII, Pirna Nr. 64, 22; 1754 *Schellerhau* HuV 47, 1; 1760 *Schöllerhau* Sächs. Atlas; 1791 *Schellerhau, wird auch Neudorf gen. welches Hannß von Bernstein Ao. 1543 nebst einer Kirche anlegen lassen* OV 500. – Mda. *šęlɔrhā.*
GW: *-hau* #1. BW: FN *Schelle.* – 'Rodungssiedlung eines Schelle'.
Die wohl 1543 von Magnus (nicht: Hans) v. Bernstein im Rahmen der bäuerlichen Nachbesiedlung des Erzgebirges veranlaßte Gründung des Ortes stand in Verbindung mit der Periode der bergmännischen Neusiedlungen (1450 bis 1550). Für das neue Dorf setzte sich bald die Benennung nach dem Altenberger Bergbauunternehmer Hans *Schelle* bzw. *Schölle* durch, der in der Ortsflur gemutet hatte.
Der PN wurde wohl an eine *-er*-Ableitung zu mhd. *schellen* 'ertönen lassen' o. ä. angeglichen. Der erste Beleg ↑ 1551 dürfte eine mißverstandene Form sein. Falls es sich ↑ 1556 nicht um eine Verschreibung handelt, ist das GW als *-aue* (→ *-au* #1) aufgefaßt worden. Das *ö* (↑ 1760) ist hyperkorrekt.

Knauth ON Osterzgeb. 137 – Blaschke HOV 13; Postlex. 10, 264 u. 18, 670; NASG 36, 179; Löscher Nachbesiedl. 135; Hist. Stätten Sa. 318; Werte Heimat 7, 29.

Schellewitz → † Schellwitz

† **Schellwitz** Wg. s. Grimma, ö. Höfgen, Stadt Grimma; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1276 *Schilewitz* SchöKr. Dipl. II 196; 1277 *Schelwitz* ebd. 197; 1278 *in villa Schellewitz* CDS II 15, 271; 1289 *villa Schellewycz* ebd. 282; 1379 *Schellewicz eyn gut* ebd. 365; 1817 *Schellwitz* [Feld- u. Holzwüstung] Postlex. 4, 112 [unter *Höfgen*] u. 18, 671; [um 1825] *der Schelbitz Bach* Oberreit. – Mda. *dɔr šęlwids.*
Aso. **Čełovica* zu **čeło* 'Stirn' #4 + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung an der Stirnseite (des großen Tümmlitzwaldes)'. ↗ *Schelchwitz.*
Da das unbetonte *o* im Suffix *-ova* ausfiel, rückte das *v* an das vorausgehende *l* heran; *v* bzw. *w* konnte in dieser Stellung mda. zum Verschlußlaut *b* werden (↑ um 1825).

Naumann ON Grimma (DS 13) 178 – Blaschke HOV 196; Postlex. 4, 112 u. 18, 671.

Schenckhäuser → Gepülzig

Schenkenberg Dorf w. Delitzsch, Stadt Delitzsch; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1252 *Conradus marchalcus de Scinkenberch* UB Dobr. 38; 1284 *Ywanus de Schenkenberch* Wilke Ticem. XXVI; 1313 *Tylo de Schenkenberch* CDA 3, 169; 1445 *Schenckenberg* Erbm. 34; 1570 *Schenckenbergk* ARg. Del. 42, 82, 106. – Mda. *šęŋgŋbērχ.*
GW: *-berg* #1. BW. mhd. *schenke* 'Mundschenk'. Nach Postlex. ist der ON nach den *Schenken* von Landsberg gegeben worden.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 104 – Postlex. 10, 269 u. 18, 671; Heydick Lpz. 148; Wilde Rgt. 342.

Scherbitz, Alt- Dorf sö. Schkeuditz, Stadt Schkeuditz (AKr. Merseburg)

1322 *Scerwiz* UB Mers. 744; 1337 *Scherwitz* ebd. 928; 1422 *Schirwitz* CDS II 16, S. 71; 1425 *Czerwicz* ebd. S. 85; 1520 *Czerbitz* ebd. S. 576; 1545 *Scherwitz* Vis. Mers. 232; 1745 *Scherbitz* Sächs. Atlas; 1791 *Alt Scherbitz* OV 11; [um 1825] *Alt Scherbitz* Oberreit. – *šę̄rbds.*
Aso. **Čiŕv-c-* oder **Čeŕv-c-* zu **čiŕv* 'Wurm, Made' #3 + Suffix *-c* #5. Aus solchen wurde ein roter Farbstoff gewonnen (Scharlachwürmer), deshalb evtl. 'Siedlung, wo roter Farbstoff aus Würmern gewonnen wurde'.

Vgl. oso. FlN *Čeŕwjenica zu čeŕwjeny* 'rot' (Mucke FlN Nr. 26). S. a. *Schirma, Groß-; Schirmene.*
Im Dt. entwickelte sich *v* und *w* nach *r* zu *b*, wie z. B. mhd. *varwe* zu nhd. *Farbe*. – Mit dem Aufkommen des Namens *Neuscherbitz* für das Vorwerk, kommt der diff. Zusatz *alt* #7 in Gebrauch.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 78; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 190 – Blaschke HOV 218 (Neu-Sch.); Postlex. 1, 100; 10, 273 u. 14, 124; Wilde Rgt. 419.

Scherbitz, Neu- Rgt. in Gundorf nw. Leipzig, seit 1661 Name des Vw. Gundorf (ehem., z. B. 1439, Klostervorwerk von St. Peter in Merseburg); Stadt Leipzig (AKr. Leipzig)

1791 *Neu Scherbitz … SS. Dorf und Rg. it. ein Klosterguth im Dorfe Gundorf* OV 371; [um 1830] *Neu Scherbitz* Oberreit; 1836 *Neuscherbitz* OV 198; 1908 *Neuscherbitz (Rgt.)* OV 134. – Mda. †.
→ *Scherbitz, Alt-*
Das Gut wurde offensichtlich von den Besitzern des Rgt. *(Alt-)Scherbitz* erworben oder erbaut und mittels des diff. Zusatzes *neu* #7 als ihre Neugründung bzw. ihr Neuerwerb gekennzeichnet.

Blaschke HOV 218; Postlex. 7, 117 u. 18, 301.

Scherpert Wg. s. Delitzsch, sw. Lössen; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1378 *Skorporde, Skorpirde, Skorperde* RDMM 176; 1394 *Sturpurde* [zu lesen *Scurpurde*] ZR Del.; 1404 *Czerperde* ARg. Del.; 1442 *Czscherperde* AEB Del.; 1465 *Schereperde Mark* Cop. 58, 164; [19. Jh.] *wüste Mark Scherbert* MTBl. Sa.-Anh. – Mda. †.
Wahrscheinlich aso. **Skoropordy* zu **skory* 'schnell' #4 und **pŕd-* 'furzen', oso. *pjerdźeć,* tsch. *prdět.* – '(Siedlung der) Schnellfurzer', ein derber SpottN. Vgl. tsch. FlN *Kostoprdy* und PN *Kosprd* sowie → *Wölpern.* – Der Ort wurde von 1425 an wüst.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 105; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 190 – Reischel WgKBD 105.

Schewendorf → † Schebendorf

[1]**Schiedel,** oso. Křidol, Dorf n. Kamenz, Stadt Kamenz/Kamjenc; Kamenz (AKr. Kamenz)

1225 *Schildowe* [richtiger: *Schidlowe*] CDS II 7 Kamenz 1; 1370 *Heynich Shedelow, Shidelow* StaB Bau. 1, 42b, 46; [1374/82] *Schzedelow, Schedelow* ZR Marst. 56, 57; 1462 *Schedelaw* StaB Bau. 3, 38b; 1481 *Caspar Schidelow* ebd. 2, 26b; 1542 *Schidlo* CDS II 7 Kamenz 261; 1866 *Zschiedel* Pfuhl WB. – Mda. *šīdl.*
Oso.: 1700 *Schidlo* Frenzel Hist. pop. 52; 1719 *Kschidlop* Frenzel Nomencl. 123; 1759 *Kschidel* OLKarte; 1800 *Tschidwowe* OLKal. 197; 1843 *Pšidol* HSVolksl.; 1866 *Křidol* Pfuhl WB. – Mda. *kšidoṷ.*
Aso. **Šidło* bzw. **Šidłov-*, mit Suffix *-ov-* #5, zu **šidło* 'Ahle, Pfriem' (Waldbezeichnung o. ä.) #3 oder zu einem PN **Šidło.* – 'Siedlung am/im Wald/bei einem spitzen Objekt im Gelände' o. ä. bzw. 'Siedlung eines Šidło'.
Das *-e-* ist aus der md. Senkung *i* > *e* hervorgegangen; falls es ursprünglich ist, wäre evtl. aso. **Šedłov-* o.ä. zu **šed-* 'grau' bzw. Part. Prät. Akt. zum Verb **šednǫti* 'grau werden' zu erwägen.
Die oso. Namenform wurde an *pŕi-* 'bei' angeglichen, für das *Kši-* bzw. *Kŕi-* erscheint.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 269 – Blaschke HOV 44; Postlex. 10, 280; Werte Heimat 51, 50.

[2]**Schiedel** Dorf n. Werdau, Gem. Neukirchen/Pleiße; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

1307 *Johannes de Schedelowe* CDS II 9, 69 [Zuweisung unsicher]; 1445 *zur Zschedelaw* Erbm. 31; [um 1485] K [1. Hä. 16. Jh.] *zcur*

Schiedel AEB Zwi. 71; 1521 *in Schidel* SchöKr. Dipl. II 524; 1551 *Schidel* LStR 344; 1791 *Schiedel* OV 502. – Mda. *də šīdl*.

→ [1]*Schiedel*

Schenk ON Werdau (DS 7) 62; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 190 – Blaschke HOV 377; Postlex. 10, 279 u. 18, 674.

Schieritz Dorf ö. Lommatzsch, Gem. Diera-Zehren; Meißen (AKr. Meißen)

1348/52 *Agnes de Schiricz* U 3118; 1350 *Schiricz* LBFS 7; [1362] *Schiricz* Cop. 29, 155; 1490 *Zschyritz* CDS II 3, 1276; 1516 *Schiritz* U 10086. – Mda. *šīrds*.

Wohl aso. **Širica* zu **šiŕ* 'Breite' #3 + Suffix *-ica* #5 bzw. auch zum Adj. **šir-* 'breit', obwohl eine solche Bildung mit *-ica* ansonsten nicht bekannt ist. Etwa – 'Breiter Ort'. ↗ *Pressel, Priesa, Priester.* Ob es sich um einen poss. ON **Skyrici* zum PN **Skyr(a)* mit dem Wandel von *sk-* zu *š-* handelt, bleibt unsicher.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 295; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 192 – Blaschke HOV 93; Postlex. 10, 281 u. 18, 674.

Schilbach Dorf w. Schöneck/Vogtl., Stadt Schöneck/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1418 *Schilpach* LBBJ 55; 1421 *Schilpach* LBBF 87; 1428 *Schiltpach* Märcker Bgft. Mei. 141; 1474 *Schilpach* Cop. 59, 375; 1493 *Schiltpach* Cop. C2, 125 (Raab Reg. II 70); 1506 *Schilbach* AEB Pl. 278; 1720 *Schildbach* Böhm. Karte. – Mda. *šilbiχ*.

GW: *-bach* #1. BW: mhd. *schilt* 'Schild'. – 'Siedlung am Schildbach'.

Es ist nicht klar zu entscheiden, welche spezielle Bedeutung dem BW des ursprünglichen BachN zugrunde liegt. Evtl. hat der deutlich bogenförmige Verlauf des Baches um Schöneck das Motiv für die Namengebung abgegeben. Auch an einen schildförmigen Hügel am Flußlauf ist zu denken (vgl. auch [2]*Steudten*). Selbst eine Klammerform zu frnhd. *schildente* 'Löffelente' bzw. *schildspecht* 'Rot-, Buntspecht' wäre möglich: 'Schild(enten)-, Schild(specht)bach'.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 73; Gerbet Vogtl. Grammatik 119, 273 – Blaschke HOV 339; Postlex. 10, 287 u. 18, 676; Werte Heimat 26. 34.

† **Schilda,** oso. Šildowski Młyn, Wg. nö. Hoyerswerda, n. von Zerre; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1511 *dorff Schilde* FA U 526; 1520 *Schildaw* StaA Gör. Ann. II 115; 1658 *Schilda* StAnschl. Bau. 2665; 1759 *Schilda Mühl* OLKarte. – Mda. *šild mūlə*.

Oso.: 1831/45 *Schildowsky Muin* OV 589; 1886 *Šildowski młyn* Mucke Stat. 23, 55. – Mda. *šildou̯ski myn*.

→ *Schildau, Gneisenaustadt*

Das ehem. Dorf wurde 1520 niedergebrannt, nur die Mühle blieb bestehen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 269 – Blaschke HOV 430.

Schildau, Gneisenaustadt Stadt sw. Torgau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1184 *civitas Schildoe* (Chron. M. ser.) MGH SS 23, 159; 1198 *Godefriedus de Sildowe* Seyffarth Sitzenr. 1; 1270 *Schyldow, Joh. de Schyldowe* DCM U 95; 1350 *in oppido Schildow et montem den Schildower* LBFS 14; 1378 *Schildow, Schildaw* RDMM 238; 1423 *Schildaw, Schilda* UB Tor. 71; 1529 *Fleck Schildaw* Vis. Kurkr. IV 456; 1574 *Stat Schildaw, In dem stedlein Schildaw* ebd. 459, 463; 1592 *Schilda* ebd. 51; 1791 *Schilda* OV 502; 1823 *Schildau, Schilda, Schilde* Postlex. 10, 285. – Mda. *šildə*.

GW: *-au* #1. BW: ahd. mhd. *schilt* 'Schild'. – 'Siedlung auf schildförmiger (dreieckiger) Aue'. Ein auf die Form bezogener FlN wurde auf örtliche Verhältnisse übertragen. ↗ *Schilda*.

Wieber ON Torgau 89 – Postlex. 10, 283 u. 18, 675; Hist. Stätten Sa.-Anh. 412; Heydick Lpz. 163.

Schilderhain Dorf s. Schildau, Gneisenaustadt Schildau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1314 *villa Schiltow(er)hayn* BV Mei. 364; 1350 *Schildowerhain* LBFS 14, 4b; 1368 *Schildenhayn* ARg. Tor.; 1378 *Schildowerhayn, Schildowerhain* RDMM 241; 1385 *Schildowerhain* U 4497; 1394 *Schildawerhayn* REil. 21; 1479 *Schildenhain* ThHSA U 2160; 1574 *im Schilderhain* Vis. Kurkr. IV 459. – Mda. *šildɔrhān.*

GW: *-hain* #1. BW: *Schild(au)er*, Adj. von → *Schildau* abgeleitet. – 'Schildauer Rodungssiedlung'.

Vom unbetonten zweiten Teil des zusammengesetzten Adjektivs blieb nur die Flexionsendung *-er* erhalten.

Wieber ON Torgau 89 – Postlex. 10, 286.

Schindelbach (Ober-, Nieder-) Häusergruppe sö. Marienberg, Gem. Großrückerswalde; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

GewN: 1699 *den Schindelbach auf* Lehmann Schauplatz 104. – ON: 1791 *Schindelbacher Můhle* OV 503; 1823 *Schindelbach* Postlex. 10, 288: 1908 *Schindelbach* OV 177. – Mda. *šindlbåx.*

GW: *-bach* #1. BW: *Schindel.* – 'Siedlung am Schindelbach', an dessen Mittellauf die Siedlung liegt. Nach der Gründung Marienbergs wurden zunächst zwei Brettmühlen errichtet. Aus dem nahegelegenen Ratswald und dem Abtgehölz erhielten die Brettmüller und Schindelmacher ihre Bäume. Der ON entstand vermutlich aus der Klammerform *Schindel(wald)bach.*

Knauth ON Osterzgeb. 31, 137 – Blaschke HOV 327; Postlex. 10, 288; Werte Heimat 41, 129.

Schindlerswerk Werkweiler sw. Aue, Gem. Zschorlau; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1699 *Erasmi Schindlers Farbmůhle* Lehmann Schauplatz 280; 1791 *Schindlers Blaufarbenw. … an der Mulde, ohnweit Schneeberg, so ehemals von Erasmus Schindlern angelegt worden; Das Schindlersche Blaufarbenwerk* OV 503, MBl. (Freib.) 213; 1823 *Schindlerisches Blaufarbenwerk* Postlex. 10, 288; 1908 *Schindlers Werk* OV 177. – Mda. *də fårbmīl.*

Die Siedlung erhielt ihren Namen nach der 1649 von dem Schneeberger Erasmus *Schindler* angelegten Blaufarbenmühle.

Blaschke HOV 358; Postlex. 10, 289 u. 18, 676; Schiffner Hütten 91; Werte Heimat 11, 93.

Schindmaas, Nieder- Dorf sw. Glauchau, Gem. Dennheritz; Zwickauer Land (AKr. Glauchau)

1237 *in villa Syndemansdorff* UB Abg. I 139; (1271) *in Schindemar[e]* ebd. 226; 1418 *czum nidirn Schindemans* (USchönbg. 55) Schles. SchönbgL 114; [um 1460] *Schindemaß* TermB 17; 1493 *Niderschindemas* EZB Schönbg. 45; 1495 *zcu dem Schyngmoß* (Kreysig Beitr. Oberwiera) HeimatB Meerane 89; 1519 *zum Niderschynmos* ER Thurm 21; 1546 *Nider Schimmis* TStR I; 1720 *Niederschindmaß* Trenckm. Schönbg. 21; 1820 *Nieder-Schindmaß, Schimms genannt* Postlex. 7, 315f. – Mda. *šims, nīdɔršims.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN (SatzN) *Schindeman,* zu mhd. *schinden* 'enthäuten, schälen, mißhandeln' und mhd. *man* 'Mensch, Mann' oder, falls *-mar* ursprünglich, mhd. (md.) *mar* 'Pferd' – 'Dorf eines Schindeman bzw. eines Pferdeschinders'.

Falls das GW *-dorf* (↑ 1237) nicht eine Zutat der Kanzlei darstellt, entstand durch Abfall des GW ein genitivischer ON (→ *Dänkritz,* in unmittelbarer bzw. näherer Umgebung des weiteren ↗ *Dennheritz, Dittrich, Lipprandis, Seiferitz*), der durch Ausfall von *n* vor Spirans (↑ 1460ff.) die heutige Gestalt erhielt, wohingegen durch Assimilation (*-ndm-* > *-nm-, -nm-* > *-m[m]-* ↑1519, 1546) und weitere Kürzung die Mdaf. *šims* entstand. ↑ 1271 wechselt *-man* mit *-mar* (zum

umgekehrten Fall → [1]*Dittmannsdorf, Rottmannsdorf*); ⟨ng⟩ (↑ 1495) ist Ausdruck der md. Gutturalisierung *nd* > [ŋ]. Der Zusatz *nieder* #7 dient der Unterscheidung von dem benachbarten, sicher jüngeren *Oberschindmaas,* das am gleichen Bach zur Quelle hin liegt.

Hengst ON Glauchau 101, 207 – Blaschke HOV 318; Postlex. 7, 315 u. 18, 340.

Schindmaas, Ober- Dorf w. Glauchau, Gem. Dennheritz; Zwickauer Land (AKr. Glauchau)

1405 *das obere Schindemans* USchönbg. 31; 1418 *obir Schindemans* ebd. 37; [um 1460] *Obirschyndemaß* TermB 19; 1720 *Oberschindmaß* Trenckm. Schönbg. 13, 21; 1791 *Ober Schimnitz od. Schindmas* OV 402; 1820 *Oberschindmas, -maaß, gewöhnlich Oberschimms* Postlex. 7, 659. – Mda. *ēwɔr šims, ōwɔršims.*

→ *Schindmaas, Nieder-*

↑ 1791 wurde die Mdaf. an die ON auf *-itz* angeglichen.

Hengst ON Glauchau 102 – Blaschke HOV 318; Postlex. 7, 659 u. 18, 387.

Schirgiswalde, oso. Šěrachow, Stadt s. Bautzen; Bautzen (AKr. Bautzen)

1376 *Scherigiswalde* DA Bau. X U 7; 1399 *Mathey Scherixwalt* StaB Bau. 1, 88; 1405 *Schergiswalde* DA Bau. I U 8; 1411 *zcu Scheringeswalde* CDS II 2, 828; 1419 *Schergißwalde* RRLVo. Bau. 108; 1487 *Scherygswalde* DA Bau. VI U 7; 1495 *Schirgißwalde* BtMatr. Mei. 109; 1571 *Schirgißwaldt* DA Bau. C IX U 8; 1617 *Schirgiswaltau* StA Bau. Gaußig U VI 2; 1732 *Schirgiswalde* OL-Karte. – Mda. *šyrkswālə, šɔrgswālə.*

Oso.: [Um 1840] *Schjerachow* JuWB; 1843 *Šjerajow* HSVolksl. 297; 1866 *Šěrachow* Pfuhl WB 710. – Mda. *šęraχoṷ.*

GW: *-walde* #1. BW: Es ist nicht sicher zu entscheiden, ob dt. oder slaw. Herkunft und damit ein MN vorliegt. Entweder mhd. *scherge, scherje* 'Gerichtsperson, Amtsvorsteher, Henker' oder der oso. PN *Šěrach* zum bibl. Namen *Sirach*. – 'Rodungssiedlung des Amtsvorstehers bzw. des Šěrach'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 271 – Blaschke HOV 408; Postlex. 10, 293 u. 18, 677.

Schirma, Groß- Dorf nw. Freiberg; Freiberg (AKr. Freiberg)

1224 *Scirmena* CDS I 3, 332; 1300 *Schirma* ebd. II 1, 333; 1368 *Nickil von der Schirme* ebd. 13, 912; 1410 *Gros Schirme* U 5485; (1428) K [um 1500] *major Schirm* ER Mei 17; 1435 *zcur Grossen Schirme* ebd. 14 S. 226; 1497 *Großschirma* LStR 289b; 1503 *von der grossen Schirm* BüB Freib. 9; 1573 *von der Großen Schirme* ebd. 93. – Mda. *grūssę̄rmə.*

Die durch die Zusätze *groß* #7, lat. *maior,* und *klein* #7, lat. *parvus, -a*, unterschiedenen gleichnamigen Orte sind nach dem *Schirmbach* benannt, an dem *Kleinschirma* liegt. Der Waltersdorfer Bach mit *Großschirma* und dem benachbarten → *Rothenfurt* galt früher offenbar als der *Große Schirmbach.*

Der BachN aso. **Čiŕńna* zu**čiŕńny* 'rot' (→ **čiŕńny/*čeŕńny* #3), zu ergänzen evtl. **rěka* 'Bach, Fluß' #3, wurde auf die Siedlungen übertragen, wobei der ON *Rothenfurth* die dt. Übersetzung des aso. ON enthält. ↗ *Schirmene,* vgl. auch *Scherbitz.*

Auslautendes *-a* wurde mda. zu *-ə* (z. B. ↑ 1368); das *-a* der heute offiziellen Form geht wohl auf Schreibungen der Kanzlei zurück.

Walther Namenkunde 268; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 83; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 193 – Blaschke HOV 308; Postlex. 3, 531 u. 16, 485; Werte Heimat 47, 49.

Schirma, Klein- Dorf w. Freiberg, Gem. Oberschöna; Freiberg (AKr. Freiberg)

1227 *in Schirmana minori* CDS II 12, 9; 1353 *parva Schyrma* U 3341; 1402 *Schirme* CDS II 12, 145; 1466 *zcu der Cleynen*

Schirme ebd. 14 S. 381; 1555 *Clein Schirma* Vis. 129; 1578 *von der Klein Schirm* BüB Freib. 102; – Mda. *glēnšę̄rmə.*

→ *Schirma, Groß-*

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 84; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 193 – Blaschke HOV 308; Postlex. 4, 666 u. 17, 369; Werte Heimat 47, 70.

† **Schirmene** Wg. nö. Leisnig, bei Naundorf; Döbeln (AKr. Döbeln)

1225 *Schirmene* SchöKr. Dipl. II 176; [19. Jh.] *Schirmbach, Schirmacker* FlNV Naundorf. – Mda. †.

→ *Schirma, Groß-*

Die Siedlung war nur bis 1220 selbständig, dann wurde sie mit *Nuezedlitz* zu *Naundorf* (→ [22]*Naundorf*) vereinigt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 296; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 193 – Blaschke HOV 171; Postlex. 18, 677.

Schirmenitz Dorf nw. Strehla, Gem. Cavertitz, Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1130 *Sremsnize* CDS II 1, 44; 1251 *Schirmsis* ebd. II 15, 251; 1290 *Szremztnicz* ebd. II 1, 296; *Kyrstina dicta de Shremsenicz* ebd. 295; 1311 *Schremzniz* DCM U 208; 1350 *Schremsnicz* CDS II 1, 453; 1495 *Schremsewitz* BtMatr. Mei. 12; 1416 *Schremsenicz* CDS II 2, 893; 1463 *Schirmsewitz* U 7772; 1465 *Schremschwitz* U7847; 1555 *Schirmitz* Vis. Kurkr. IV 536; 1791 *Schirmenitz* OV 503. – GewN: 1357 *wassir dy Schremsnicz* CDS II 2, 500; 1408 *Schremsenicz* U 5426; 1491 *die Schirmitz* Hasche Mag. V 681. – Mda. *šę̄rms.*

Aus dem aso. GewN **Čremešnica* zu **čremcha/*čremša* 'Faulbaum', im Sorb. verlorengegangen, vgl. tsch. *střemcha, třemcha* 'Pflaumen-, Kirschenart', apoln. *trzemcha,* heute *czeremcha,* slowen. dial. *čremha,* skr. dial. *cremoš* usw., + Suffix *-nica* #5, alter GewN, der auf den Ort übertragen wurde. – 'Siedlung am Bach, an dem Faulbäume wachsen'. Wegen der vielen Ableitungen und Umgestaltungen von urslaw. **čermъcha* in den Einzelsprachen kann die Grundform nicht sicher angegeben werden.

Wieber ON Torgau 90; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 193; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 337 – Postlex. 10, 294 u. 18, 677; Heydick Lpz. 203.

† **Schirtis** Wg. sw. Oelsnitz, bei Gassenreuth; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

[Um 1420/40] *ein wustunge den Schirtiß genant* Wild Reg. 77. – WaldN: 1758 *Schertas* Sächs. Atlas; 1827 *Schertas Holz* Obereit. – Mda. †.

Wohl aso. **Čiŕtež* zum App. **čiŕtež* 'Rodung', vgl. tsch. *čertež* 'Linie, Riß', slk. *čierťaž* 'Flurgrenze', slowen. *črtěž,* skr. *crtež,* aruss. *čьrtežь, čertežь* 'Grenze; Ablösen der Rinde, Rodung' usw., offenbar Terminus der Rodungswirtschaft, zu urslaw. **čersti/*čьrtǫ, *čьrtati* 'schneiden'. Vgl. den FlN *Schirtis* b. Bayreuth (Wild Siedl. 163).

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 74; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 194.

Schkeitbar Dorf s. Markranstädt, Stadt Markranstädt; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

(1008) 1012/18 *lucum Zutibure* Thietmar Chronik VI 37; 1012 *Scutibure* CDS I 1, 60; 1330 *Szitebur* UB Mers. 644; (1431) K *Schitebur* LB Bose Mers. 5; 1545 *Scheyteber* Vis. Mers. 183; 1562 *Scheittbar* ebd. 172; 1578 *Skeutbar* ebd. 398; 1745 *Schkeitbar* Sächs. Atlas. – Mda. *šgaedbɔr.*

Da ⟨Zu⟩ bei Thietmar sicher als ⟨Zc⟩ zu verstehen ist, am ehesten als aso. **Škytobory* zu aso. **škyt* 'Schild' (→ **ščit* #3, [2]*Steudten*), und **bor-* #4, evtl. auch **bor* 'Nadelwald' #3, mit Plural auf *-y*. – '(Siedlung der) Schildkämpfer' oder '(Siedlung) zum Schilderwald'. Möglicherweise hat der ON Bezug zur slaw. Wallanlage (später Landdingort) beim benachbarten → *Schkölen.* Der Wandel *u* > *i* (später diphthongiert zu *ei*) muß sich während des 12. Jh. voll-

zogen haben; aso. *šk-* glich sich an dt. [š] ⟨sch⟩ an, wurde aber später – wohl in Anlehnung an *Schkeuditz, Schkölen, Schkorlopp* – restituiert. Das schwächer betonte Zweitglied *-bor* tritt im Dt. auch als *-born, -bur* und *-bar* mit variablem Vokal auf.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 79; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 194 – Postlex. 10, 299 u. 18, 678.

Schkeuditz Stadt nw. Leipzig, ehem. Burgwardort; Delitzsch (AKr. Leipzig)

(981, 1015) 1012/18 *urbs Scudici, Scudizi* Thietmar Chronik III 16 u. VII 24; (1021) [14. Jh.] *Zcudici* UB Mers. 59; (1091) [um 1550] *Scutici* ebd. 82 (Brotuff); 1118 ff. *Wernherus de* [S]*Cudicz, Zcudize, Scudiz* UB Naumbg. I 116, 155, 159; 1156 ff. *Godescalus de Zcuthiz, Zcudiz, Scudiz* CDS I 2, 262, 404; UB Naumbg. I 261; (1209) K, 1220 *Heinricus de Scudiz, Schudiz* ebd. II 3, 35; 1267 *ambo castra Zkudiz* UB Mers. 333; 1269 *datum Zkudiz* ebd. 355; 1346 *oppidum Scudicz* CDS II 10, 47; [14. Jh.] Dors. auf U 481 *Scgkeidiz*; [15. Jh.] *Schkeitz* UB Mers. 481; 1413 *Schudicz* CDS I B 3, 312; 1423 *zcu Skůdicz* ebd. I B 4, 294; 1562 *Schkeuditz* Vis. Mers. 242. – Mda. *šgaeds*.

Wohl aso. **Skudici, *Skudica* zum im Sorb. nicht mehr vorhandenen Adj. **skud-* 'dürftig, karg, ärmlich, geizig', vgl. tsch. *skoudrný* 'karg, geizig', russ. *skudnyj* 'ärmlich, dürftig' usw., oder zum PN **Skud(a)* + Suffix *-ici* #5 oder *-ica* #5. – 'Siedlung der Leute, die ärmlich leben' oder 'Siedlung der Leute eines Skuda'. Eine vorslaw. Grundlage bleibt ungewiß.

Aso. *sk-* entwickelte sich im Dt. zu [šk] ⟨Schk⟩, *u* wurde zu *ü* palatalisiert und dieses zu *eu* diphthongiert. Die Mda. entrundete jedoch zu *ei,* wie einige Belege (↑ 14., 15. Jh.) sowie die heutige Mdaf. bezeugen; sie verkürzte zudem den Namen.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 79; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 195; Eichler/Walther StädteNB 243 – Postlex. 10, 300 u. 18, 678; Hist. Stätten Sa.-Anh. 413; Heydick Lpz. 139; Wilde Rgt. 431.

Schkölen Dorf s. Markranstädt, Stadt Markranstädt; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

993 *Zolini* CDS I 1, 42; 1031 *in burgvardo Szholin* ebd. 79; 1097 *in burcwart[o] Zcolin* ebd. 173; von 1197–1256 häufig Landdingort, als solcher oft genannt: 1197 *in provinciali placito Sczolin, Zscolin* ebd. I 3, 14, 15; 1216 *Zcolin* ebd. II 8,3; 1261 *Scolin* Dob. Reg. III 2917; 1288/91 *iudicio, quod vulgariter dicitur lantding zu Scholen* Schie. Reg. 1527; 1334 *Scǫ̊lin* UB Mers. 886; 1478 *Skoeln, Scölen* ZV KlPegau 98; 1541/43 *Sckölen* CDS II 10 S. 135. – Mda. *šgēln*.

Aso. **Skolin-* oder **Skoľn-* zu **skol* 'umpfählter Ort' (→ **skol* #3), hier aus **sъkolъ-*, + Suffix *-ina* oder *-ьna* #5. – 'Siedlung bei oder mit einem Palisadenwall', womit zweifellos der noch lange erhaltene Rundwall („Hunnenschanze"), in dem auch das Landding tagte, bezeichnet wurde, der noch auf Schenks Sächs. Atlas (Karte Stift Merseburg) [um 1750] als *der Schölzig* eingetragen ist (Oberreit [um 1825] *die Schkoelsig*). ↗ *Scholas, Scholitz.*

Das palatale Suffix bewirkte den Umlaut des *o* > *ö*. Bei der Wiedergabe des im Dt. ungewohnten Anlautes *sk-* schwankten die einzelnen Schreiber erheblich, wie die Belege zeigen. Vgl. *Schkölen* s. Naumburg (Eichler/Walther ON Mittelsaalegebiet [DS 35] 284).

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 81; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 196 – Postlex. 18, 679.

† **Schkorau** (Thüringen) Wg. nw. Altenburg, nö. Gorma; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Scurowe* UB Abg. I 69a; 1336 *Scuraw, Zcurow* BV Abg. 408, 413; 1378 *Skura, Scurow* RDMM 203; 1402 *in Scurowe wuste* Cop. 1303, 55; 1420/74 *Hans*

Schgurow, Scure Grünert Abg. PN 176; 1506 *Schorau* [LBr. v. Bünau] Mansb. Erbm. II 530; 1561 *wüsteney zu Zschkorau* ER Rgt. Lumpzig; 1548 *Schküra wüstung* AEB Abg. II 322. – Mda. †.

Aso. **Skorov-* zu **skora* 'Baumrinde' oder zum Adj. **skor*y 'schnell, rasch' #4, evtl. auch zu einem PN **Skora,* + Suffix *-ov-* #5, vgl. etwa **Skorogošč*, dt. *Schorgast,* in Oberfranken (Schwarz NOBayern 310). – 'Siedlung, wo Baumrinde (zum Gerben) gewonnen wird' oder 'Siedlung eines Skora'.

Das häufige *u* in den Belegen beruht offenbar auf der dt. mda. Hebung *o* > *u*.

Hengst Sprachkontakt 136; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 239 (Skura); Hengst/Walther ON Abg. s.n.

Schkorlopp, Groß- Dorf s. Markranstädt, Gem. Kitzen; Leipziger Land (AKr. Merseburg)

1162 *in Zcorluppe* CDS I 2, 317; 1238 *Zcurlop* UB Mers. 237; 1277 *Zkorlop* ebd. 428; 1350 *Scorlob* LBFS 93; 1481 *Schorlop* CDS II 9, 302; 1518 *Schorlawp* ebd. II 10, 126; 1541 *Groß Zschorlaub* ebd. S. 131; 1745 *Gr. Schkorlop* Sächs. Atlas. – Mda. *šgǫrlǫb*.

Wohl aso. **Skorłup-* oder **Skorołup* aus 1. **skorłupa* o.ä. 'Schale', oso. *škorpawa*, nso. *škorpina* zu aso. **(s)kora* 'Rinde' und **lupiti* 'schälen'. – 'Siedlung, in der Baumrinden geschält werden', vielleicht ein RodungsN; 2. könnte ein BewohnerN **Skorołupy* Pl. zugrunde liegen, ebenfalls zu **skora* 'Haut, Rinde' im Erstglied. – '(Siedlung der) Rindenschäler'.

Vor *r* schwankte der Vokal zwischen *o* und *u* (↑ 1238) im Wechsel mit dem *u* des Zweitgliedes. (↑ 1518, 1541) wurden möglicherweise an nhd. *Laub* bzw. *-laub* wie in *Urlaub* angelehnt. – Der Ort wird von der gleichnamigen Nachbarsiedlung (→ *Schkorlopp, Klein-*) durch den Zusatz *groß* #7 unterschieden.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 81; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 236; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 196 – Postlex. 3, 532 u. 16, 486; Wilde Rgt. 438.

Schkorlopp, Klein- Dorf s. Markranstädt, Gem. Kitzen; Leipziger Land (AKr. Leipzig) Zwillingssiedlung mit Groß-Schkorlopp.

1097 *Scorlup* DH IV 455/CDS I 1, 173, (1200/50 *Scurlop* Dors.); 1335 *minor Scorlop* ebd. II 9, 94; (1436) K *zu Mynnern* [Minderen] *Schkorlopp* LB Bose Mers. 22; 1745 *Kl. Schkorlop* Sächs. Atlas. – Mda. *glēšgǫrlǫb*.

→ *Schkorlopp, Groß-*

Von diesem Ort wird die Siedlung durch den Zusatz *klein* #7 unterschieden.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 82; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 236; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 196 – Postlex. 4, 66 u. 17, 370.

Schkortitz Dorf sö. Grimma, Stadt Grimma; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1276 *Scortitz* SchöKr. Dipl. II 196; 1277 *Scurtitz* ebd. 197; 1284 *Schortytz* CDS II 15, 277; 1287 *in Scortiz* ebd. 279; 1310 *allodium Scurtitz* ebd. 310; 1350 *Scorticz* LBFS 53; 1421 *Czschortitz* StR Gri. 22; 1529 *Schortitz* HilfeR AGri. 23b; [um 1535] *Sckortitz, Schkortitz* ZR Nimb. 363, 364. – Mda. *šgurds*.

Aso. **Skorotici* zum PN **Skorota*, zum VN **Skorogost* u.a., zu **skory* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung eines Skorota'.

Vor *r* + Konsonant wurde *o* zu *u* gehoben (↑ 1277, 1310 und Mdaf.).

Naumann ON Grimma (DS 13) 178; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 197 – Blaschke HOV 197; Postlex. 10, 312 u. 18, 680.

† [1]**Schladitz** Dorf s. Delitzsch, bei Rackwitz, 1987–1989 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Delitzsch)

1394/95 *Slauticz* LBFS 109 Anm. 31; [um 1400] *Slawticz* ZR Eil. 41; 1401 *Slauweticz* Cop. 30, 146; 1445 *Slauticz* Erbm. 34; 1570

Schlatitz ARg. Del. 132; 1579 *Schlaitz* Vis. Mers. 539; 1694 *Schladitz* Mitt. Del. 1927, 6. – Mda. *šlāds.*

Aso. **Sławotici* oder **Sławętici* zum PN **Sławota* oder **Sławęta,* zu **sław* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Sławota oder Sławęta'. ↗ *Schlagwitz, Schlatitz, Schloditz; Schlais-, Schlausdorf; Schleben* mit **Sław-* als PN-Erstglied.

Die unbetonte Mittelsilbe *-vo-* bzw. *-ve-* fiel im 16. Jh. aus.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 105; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 197 – Reischel WgKBD 34; Postlex. 10, 318 u. 18, 681; Wilde Rgt. 347; Berkner Ortsverl. 120; Wilde Verl. Orte Del. 188.

[2]**Schladitz** Dorf sw. Delitzsch, Gem. Zwochau; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Slewenicz* LBFS 109; 1378 *Slaywelicz, Slaulicz* RDMM 177; 1404 *Schlautitz* ZR Del. 1; 1421 *Slaulitz* ZR Del. 53; 1495 *Slawlicz* AEB Del. 99; 1570 *Schlatitz* ARg. Del. 10f. – Mda. *šlę̄wids, šlāds.*

Aso. **Sław-lici* zum PN **Sław-l(a),* einer seltenen *-l*-Bildung zu **sław* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Sławla o.ä.'

Die Entwicklung zu *Schladitz* ist offenbar in Analogie zu dem in der Nähe gelegenen [1]*Schladitz* erfolgt, das sein *-t-* ⟨d⟩ aus aso. **Sławetici* hat.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 106; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 198 – Postlex. 10, 320 u. 18, 681.

Schlagdorf → [1]Königswalde

[1]**Schlagwitz** Dorf n. Döbeln, Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334, 1336 *Slaukewicz* BV Mei. 387; 1501 *Slackewicz* LhDr./G 513; 1588 *Schlaitz* LhDr./L Rittmitz. – Mda. *šlāxds.*

Aso. **Sławkovici* zum PN **Sław(e)k* + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Sławk(o)'. ↗ *Schladitz.*

Das aso. *-v(k)-* neigte im Dt. zur Vokalisierung: *-au(k)-* bzw. Lenisierung: *-aug-,* später *-ag-,* letzteres wiederum zu *-aj-* (*g* > *j*), ↑ 1588.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 297; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 198 – Blaschke HOV 171; Postlex. 10, 325.

[2]**Schlagwitz** Dorf sö. Mügeln, Stadt Mügeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334, 1336 *Slakewicz* BV Mei. 384; 1347 *Slakuwitz* U 3067; 1353 *Slakewycz* CDS II 1, 468; 1378 *Sla(g)kewicz, Slaukewicz* RDMM 276, 280; 1466 *Slackewicz* ZV Mei. 8; 1543 *Schlackwitz, Schlagkwitz* GeschV Mei. 324. – Mda. *šlāxds.*

→ [1]*Schlagwitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 296; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 198 – Blaschke HOV 239; Postlex. 10, 324.

[3]**Schlagwitz** Dorf nö. Waldenburg, Stadt Waldenburg; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1498 *Schlaguwitz* Cop. 1303, 31; 1539/40 *Schlagewitz* Vis. 411; 1580 *Schlagewitz* Vis. (Loc. 2003); 1791 *Schlagwitz* OV504. – Mda. *šlāxds.*

→ [1]*Schlagwitz*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 123; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 198 – Blaschke HOV 257; Postlex. 10, 323 u. 18, 682.

Schlaisdorf (Groß-) Dorf n. Penig, Stadt Lunzenau; Mittweida (AKr. Rochlitz)

(1324) K [15. Jh.] *Slavstorff* UB Abg. I 532; 1379 *Slawstorff, Slawistorf* Cop. 1303, 11; 1448 *Slausdorf* ebd. 43, 172; 1486 *Slewßdorf* LhDr./B 1; 1551 *Schleißdorff* LStR 338; 1749 *Schlaisdorff* Sächs. Atlas; 1791 *Schlaisdorf* OV 505; 1908 *Großschlaisdorf (Dorf)* OV 64. – Mda. *šlaesdōrf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Sław(a), *Sławeš, -iš,* KF zu VN wie **Sławomir, *Borisław, *Miloslav* o. ä., zu **sław* #4. – 'Dorf eines Sława, Sławeš o. ä.' ↗ *Schladitz: Schlausdorf.*

Das aso. *v* war intervokalisch schwach artikuliert und konnte daher leicht mit den Vokalen so verschmelzen, daß sich ein Diphthong entwickeln konnte: *-av-* > *-au-, -avi-* > *-ai-* ⟨ai, ei⟩. Letzteres tritt hyperkorrekt als ⟨ew⟩ auf. – *Schlaisdorf* und das zu ihm gehörige ehem. Vorwerk, später Schäferei (→ *Schlaisdorf, Klein-*), wurden seit dem 18. Jh. (zeitweise) durch die diff. Zusätze *groß* #7 und *klein* #7 gekennzeichnet.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 124 – Blaschke HOV 258; Postlex. 10, 325 u. 18, 682.

Schlaisdorf, Klein- ehem. Vw. mit Häusergruppe n. Penig, OT von Schlaisdorf, Stadt Lunzenau; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1749 *Vorwerk Schlaisdorff* Sächs. Atlas; 1791 *Klein Schlaisdorf … wird ein Rg. gen.* OV 263; 1908 *Kleinschlaisdorf (Dorf, Rgt.)* OV 94. – Mda. *šlaesdōrf.*

→ *Schlaisdorf*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 124 – Blaschke HOV 258; Postlex. 10, 326 u. 18, 682.

Schlanzschwitz Dorf nö. Mügeln, Stadt Mügeln; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1243 *Slonsewiz* CDS II 2, 570; 1255 *Zlanschiz* Schie. Reg. 699; 1310 *Ticzko de Slonschuwicz* U 1901; 1445 *Slanssewicz, Slanschewicz* Erbm. 36; 1467 *Slantschitcz* CDS II 3, 1094; 1547 *Slantzitz* AEB Mei. IV 270; 1555 *Schlanßwitz* Vis. 686. – Mda. *šlåndš.*

Wahrscheinlich aso. **Słon-šovici* zum PN **Słon-š* (evtl. **Słoniš* entsprechend apoln. *Słonisz*), evtl. zu **săln-* 'salzig', abgeleitet von urslaw. **solь* 'Salz', evtl. auch zu **słoniti* 'anlehnen, verdecken', + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Słoniš o. ä.'

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 297; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 198 – Blaschke HOV 239; Postlex. 10, 327 u. 18, 683.

Schlatitz, Groß-, Klein- Dörfer n. Mügeln; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1241 *Theodericus de Zlaweschiz* Schie. Reg. 453; 1271 *Zlauschicz* ebd. 966; 1277 *Heidenricus de Slawescitz* SchöKr. Dipl. II 197; 1389 *Slawschicz* Beyer AZ 503; 1470 *Slautitz* CDS II 3, 1126; 1486 *Slawßwitz, Sleußwitz* LhDr./B 69; 1501 *Slacsch* LhDr./G 101; 1513 *Schlasitz* LhDr./H 25; 1519 *Slausitz* ebd. 162; 1520 *Slatitz* ebd. 219; 1791 *Schladitz … Dieses Dorf wird in Groß= und Klein=Schladitz getheilt* OV 504; 1908 *Großschlatitz (Großschladitz), Kleinschlatitz (Kleinschladitz)* OV 64, 94. – Mda. *šlāds.*

Aso. **Sław-šici* zum PN **Sław-š* (**Sławoš, *Sławiš* o. ä.), zu **sław* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Sławoš, Sławiš o. ä.' ↗ *Schladitz.*

Erst im 16. Jh. wird die Angleichung an andere ON wie *Schladitz* deutlich, offenbar aus einem mda. Integrat *šlāds* aus älterem **šlāšds* o. ä. – Die beiden benachbarten Orte gleichen Namens werden durch die Zusätze *groß* #7 und *klein* #7 differenziert.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 297; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 199 – Blaschke HOV 239; Postlex. 4, 666.

Schlauditz (Thüringen) Dorf w. Altenburg, Gem. Monstab; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Zluz* UB Abg. I 69a; 1283 *in villa que vocatur Zluntz, Slutz* ebd. 280, 284; 1285 *in Slucz* ebd. 291; 1290 *molendinum in Slûz* ebd. 339; 1378 *Slucz* RDMM 206; 1419 *Slucz* FRg. Abg. 11; 1445 *Slucz* Erbm. 11; 1528 *Schlawtz, Slawitz* ER Abg. 455, Vis. 136; 1533/34 *Schlautz* ARg. Abg. 75; 1548 *Schlautz* AEB Abg. II 348; 1753 *Schlaudiz* Sächs. Atlas. – Mda. *šlaods.*

Aso. **Słuč* < **Słǫč* zu **słuky* 'krumm, gebogen' #3 + Suffix *-k-* #5. – 'Siedlung an der Bachkrümmung', hier des Gerstenbaches. Im Aruss. mehrfach Name von Bächen und Flüssen. ↗ *Schlunzig*.
Der aus *u* entstandene Diphthong *au* kommt in der Schrift seit dem 16. Jh. zum Ausdruck; der ursprüngliche Auslaut, mda. *-ds,* wurde schriftsprachlich zu *-ditz*.

Hengst Sprachkontakt 139; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 199; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 10, 328 u. 18, 683; Löbe Abg. I 371, 374; Werte Heimat 23, 107.

Schlauroth Dorf w. Görlitz, Stadt Görlitz (AKr. Görlitz)

1285 *villa Slurath juxta Landiscrone* [nicht: *Slurach*] KlA Marst. U 25; 1327 *von Slurat* StaB Gör. 1, 46; 1342 *Petrus Slurot* ebd. 2, 2; 1408 *de Schluwert* ebd. 38, 52b; 1455 *Slawroth* RRg. XXI 226; 1517 *Slawrot* BüRL Gör.; 1559 *Schlaurot* ebd.; 1791 *Schlauroth* OV 505. – Mda. *šlaoɔrd*.
Wahrscheinlich handelt es sich hier um ein Kompositum aus dem GW mhd. *rōt* (→ *-rode* #1), mda. *rāt* 'Rodung' und dem BW mhd. *slū(ch)* 'Schlucht, Abgrund'. – 'Siedlung in/entlang der gerodeten Schlucht': Der Ort liegt an einem Bachgrund, der von der Landeskrone herabführt. Möglich wäre auch die Ableitung von einer md. Entsprechung zu mnd. *slū* 'Graben'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 271 – Blaschke HOV 421; Postlex. 10, 328 u. 18, 682.

† **Schlausdorf** Wg. nw. Zwenkau, Stadt Zwenkau; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1356 *prata vulgari nomine Slaukistorp, wysen dicta Slaustorff* UB Mers. 1080; 1378 *Slauxdorf* RDMM 163; 1496–1527 *Slawßdorff* AR Lpz. 33; 1497 *Slagestorf* LStR 289, 453; 1518 *bei Schlautitz genset* [jenseits] *Predeln* Urbar Thomaskl. Lpz. 13 – Mda. †.
MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Sław(e)k* (vgl.Wenzel Sorb. PN II 2, 98) zu **sław* #4. – 'Dorf eines Sław(e)k' (zum PN). ↗ *Schladitz: Schlaisdorf.*
Der PN wurde im Dt. früh zu *Slauk* kontrahiert.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 82 – Blaschke HOV 218.

Schleben Dorf nw. Mügeln, Gem. Sornzig-Ablaß; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1186–1218 *Arnoldus de Slowin, Zlowin, Zlowen* CDS I 2, 523; I 3, 14; II 4, 151; 1307 *Guntherus de Zlowin* U 1816; 1350 *Heinricus de Slawin* LBFS 46; 1445 *Slauwen, Slawen* Erbm. 36; 1504 *Schläben* CDS II 3, 1321; 1581 *Schlauen* AEB Müg. 77; 1748 *Schleben* HuV 43, 71; 1791 *Schleeben, oder Schlåben* OV 505. – Mda. *šlq̄m.*
Aso. **Sławin-* zum PN **Sława* bzw. **Sław* zu **sław* #4 + Suffix *-in(a)* #5. – 'Siedlung eines Sław(a)'. ↗ *Schladitz*.
Die Entwicklung der Lautgruppe *-av-* zu [ã] ist im Zusammenhang mit der sog. meißnischen Palatalisierung (→ *Däbritz*) zu sehen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 298; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 199; Große Namenforsch. (DS 5) 63 – Postlex. 10, 322 u. 18, 682.

† **Schleenhain** Dorf nw. Regis-Breitingen, 1964/65 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Borna)

1378 *Slenhayn* RDMM 197, 346; 1418 *Slenhayn* FRg. Abg. 3; 1421 *Slenhayn* StR Borna 73; 1484 *Slehain* ARg. Abg. 67; 1515 *Schlehenhayn* TrStR Borna 10; 1791 *Schleenhayn* OV 505. – Mda. *šlīnhēn*.
GW: *-hain* #1. BW: mhd. *slēhe* 'Schlehdorn'. – 'Rodungsort bei den Schlehdornbüschen'.
Das BW zeigt mda. die Hebung *ē* > *ī, -hain* lautete in der Mda. *hēn*.

Göschel ON Borna 135 – Blaschke HOV 146; Postlex. 10, 330 u. 18, 683; Berkner Ortsverl. 119.

[1]**Schlegel** Dorf nö. Hainichen, Stadt Hainichen; Mittweida (AKr. Hainichen)

1350 *Slegel* LBFS 22; 1378 *Slegil* RDMM 304; 1443 *in dem dorffe der Slegel genant* Cop. 42, 139; 1488 *Schlegil* U 8738; 1555 *Schlegel* Vis. 144. – Mda. *šlēgl.*

Mhd. *slegel* 'Werkzeug zum Schlagen, Keule, Flegel, Hammer'. – 'Siedlung, wo (Öl) geschlagen wird'. An der Kleinen Striegis bei Schlegel gab es mehrere Mühlen.

Die Schreibung *Schl-* tritt Ende des 15. Jh. auf, setzt sich in analogen Fällen insgesamt aber erst im 16. Jh. durch.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 84 – Blaschke HOV 171; Postlex. 10, 331 u. 18, 684.

[2]**Schlegel** Dorf nö. Zittau; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1287 *Slekel* Reg. Zittau 45; 1334 *Slegil* ebd. 127; 1426 *zum Slegil, Slegel* RRg. Gör. V 289, 335; 1558 *Schlegel* LŽ III 11/10; 1732 *Schlegel* OLKarte. – Mda. *šlęgl.*

→ [1]*Schlegel*

Der am Kemmlitzbach gelegene Ort ist offensichtlich nach einer Ölmühle, evtl. nach der *Scheibler-Mühle* unterhalb des Ortes, benannt worden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 272 – Blaschke HOV 479; Postlex. 10. 332 u. 18, 684; Werte Heimat 16, 55.

Schleife, oso. **Slepo,** Dorf nw. Weißwasser; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1272 *Slepe, Zlepe* CDS II 1, 215, 216; 1399, 1404 *von der Sleife, Sleyffe* RRg. Gör. I 235; II 134b; 1495 *Sleiff* BtMatr. Mei. 24. – Mda. *šlēfə, šlaefə.*

Oso.: 1767 *Sslepow* Knauthe KiG 366; 1800 *Sslepo* OLKal. 197; 1843 *Slepo, Sljepo* HSVolksl. 291; 1866 *Slepo* Pfuhl WB 647; 1969 *Slěpe* OV 172. – Mda. *sľepǫ.*

Aso. Adj. **Slěpe* zu **slěpy* 'blind', das in der slaw. Toponymie gut belegt ist. – 'Siedlung am trüben Bach'. Schon frühzeitig wurde dt. *Schleife* eingedeutet. Evtl. liegt dem Ort auch **slep-* 'hervorquellen, sprudeln', auch 'murmeln' (vom Wasser) #3 zugrunde, → *Schlepzig, Schlöpitz.* In diesem Falle handelte es sich um eine 'Siedlung am Quellgebiet' oder 'Siedlung auf feuchtem Boden'. Das entspräche den realen Gegebenheiten, allerdings ist dieses Wort in der Toponymie bisher nicht sicher nachgewiesen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 272; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 200 – Blaschke HOV 469; Postlex. 10, 332 u. 18, 684.

Schleinitz Dorf sw. Lommatzsch, Gem. Leuben-Schleinitz; Meißen (AKr. Meißen)

1231 *Goteboldus de Zlinitz* CDS II 4, 198e; 1334, 1336 de *Slynicz* BV Mei. 388; 1407 *Slynicz* U 5404; 1501 *Sleynicz* LhDr./G 514; 1514 *Schleinitz* Cop. 84, 10b. – Mda. *šlaends.*

Wahrscheinlich aso. **Slivnica* zu **sliva* 'Pflaumenbaum' #3 + Suffix *-(n)ica* #5. – 'Siedlung mit Pflaumenbäumen'. Evtl. auch zum Adj. **slivny,* wobei die aso. Lautgruppe *-vn-*, die dem Dt. fremd war, als *-n-* wiedergegeben wurde. Jedenfalls ist diese Baumbezeichnung in der slaw. Toponymie häufig anzutreffen. Als weitere Möglichkeit käme aso. **Slinica* zu **slina* 'Schleim' in Frage. Das slaw. *i* wäre dann im Dt., da als lang empfunden, diphthongiert worden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 298; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 200 – Blaschke HOV 93; Postlex. 10, 334 u. 18, 685.

Schlema Gem. nw. Aue, 1958 aus *Nieder-* und *Oberschlema* gebildet; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

Schlema, Nieder-, Ober- Dörfer nw. Aue, Gem. Schlema; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1394 *zu der Slehme* Cop. 1303, 36; [um 1460] *Oberslem, Slem; Niderslem, Nider Slem* TermB I, 75; 1465 *die Obersleme* Handl. Schneeb. 37; 1487 *zur Nydern Sleme*

LhDr./B 76; 1529 *Ober Schlem* Vis. 187; 1533 *in der obern und nidern Schlemm* Vis. Zwi. 116; 1551 *Vnder Schlem* LStR 349; 1555 *Oberschleme, Niederschleme* Vis. 533; 1589 *in der Schleem* Albinus Chronik 27; 1673 *Ober-Schlema* Acta Papiermühlen. – Mda. *də šlēm.*

Wohl zu aso. **sleme,* älter **slemę* (urslaw. **selmen-*) 'Balken, First', vgl. tsch. *slémě, slemeno,* slk. *slemä,* poln. *ślemię,* russ. *slemja* neben *solomina,* slowen. *sleme* auch 'Bergrücken, Gebirgskamm'. Evtl. auch hier alter BergN. Vgl. ähnlich *Schlemen,* ehem. Vw. in Taltitz, Stadt Oelsnitz: 1470 *Schlewmel* [entstellt?] Raab Reg. I 848; 1490 *der Schlemen* ebd. II 32, 1551 d*er Schlömel* ebd. 150 mit Dissimilation *m–n* > *m–l* (Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 74). In der Mda. wurde das auslautende *-e* apokopiert (↑ 1460 u. ö.), teilweise dürfte es Dativ-Kennzeichen sein (↑ 1394). Die heute offizielle Form auf *-a* geht auf Schreibungen der Kanzlei zurück. – Die beiden benachbarten Siedlungen gleichen Namens werden gemäß ihrer Lage durch die Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 unterschieden.

Walther Namenkunde 281; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 201 – Blaschke HOV 363; Postlex. 7, 319, 662 u. 18, 686; Werte Heimat 31, 157.

Schlemen → Schlema, Nieder-, Ober-

† **Schlenzfurt** Wg. sw. Dommitzsch an der Furtmühle (Reischel WgKBD verzeichnet auf der Karte die Wüstung *Schlenzfurt* zwischen Meltitz und Trossin); Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

(1015) 1012/18 *ad locum, qui Sclancisvordi vocatur* Thietmar Chronik VII, 16. – Mda. †. GW: *-furth* #1. BW: wahrscheinlich **Slangiō* (Bathe DS 5, 58), das durch Umlaut und Zetazismus zu *Schlenze* führte und mit idg. **sleng, *slenk* 'winden, drehen, sich schlingen, kriechen' verwandt ist. Der Ort hat wohl am Zufluß eines Baches in die Elbe gelegen, der evtl. *Schlenze* o. ä. gelautet hat und auf den Ort übertragen worden sein kann. Holtzmann (Thietmar Chronik) verweist auf die Furtmühle an dem Bach, der bei Dommitzsch in die Elbe fließt und auf älteren Karten *Grenzbach* oder *Schleußbach* [wohl verschrieben für *Schlenßbach*] heißt. Vgl. den GewN *Schlenze* bei Eisleben (Ulbricht FlußN [DS 2] 240).

Wieber ON Torgau 90; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 339 – Bathe Hassegau 20; Lübke Reg. I 491.

† **Schlepzig** (Thüringen) Wg. w. Altenburg, w. Zweitzschen, s. Starkenberg; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Zlepz* UB Abg. I 69a; 1378 *Slepczik* RDMM 205. 1479 *Slep(ti)z* Avemann Kirchbg. 167 ff., Nr. 160. – FlN: [um 1870] *der Schleps, Schlöpps* Löbe Abg. I 329. – Mda. *šlębs.*

Wohl aso. **Slepśk-* zu **slep-* 'hervorquellen, sprudeln', auch 'murmeln' (vom Wasser) #3 + Suffix *-sk-* #5. – 'Siedlung an der Quelle'. ↗ *Schlöpitz,* vgl. auch *Schleife.*

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 202; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Löbe Abg. I 329.

Schletta Dorf sw. Meißen, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1205 *Zletowe* CDS II 4, 147; 1271 *Zletowe* ebd. 165; 1392 *Slettow* ebd. 229; 1445 *Sletaw* EVÄ I 12; 1501 *Slettaw* LHDr./G 44; 1547 *Schlettaw* AEB Mei. VI 130. – Mda. *šlędə.*

Aso. **Zlětov-* zum PN **Zlět,* zu **let-/ *lět-* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Zlět'. Allerdings gibt es keine VergleichsN. So könnte aso. **slet* auch einen Versammlungsort, Treffpunkt o. ä. bezeichnet haben, vgl. tsch. *slet* 'Zusammenflug'. In diesem Falle müßte aso. **Sletov-* o. ä. angesetzt werden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 299; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 202 – Blaschke HOV 93; Postlex. 10, 343 u. 18, 688.

(†) Schletta, Wüsten- ehem. Wg. w. in Stadtflur Marienberg, Bauernhöfe im oberen Schlettenbachtal, Stadt Marienberg; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1323 *daz dorf Sletyn, durff Sletin* UB Abg. I 518; Cop. 1302, 4; 1484 *bey der wusten Sletten* Verschr. Bergw. 120; (1486) [18. Jh.] *Erb Glaßhütte in der wüsten Schletten gelegen* GKSlg. VIII 162; 1491 *der Wusten Sleten* Cop. 72, 108; 1519 *die wuste Slettenn* Erbm. Geb. 15; 1521 *zue Schletten* Bergw. WüSchletta 1; 1538 *in der wüsten Schletten, aus der Schlette* GKSlg. VIII 174; 1553 *Marienberg do vor zeiten die Schleta gelegen* U 11486a; 1758 *Wüst Schlettau* Sächs. Atlas; 1791 *Wůsteschletta … besteht aus einigen Forwergshåusern im Walde* OV 628; 1908 *Wüstenschlette (Schlette)* (Dorf) OV 219. – FlN: 1787 *der Schlettenberg, -bach, -mühle* MBl. (Freib.) 272, Oberreit. – Mda. *də šlęd.*

→ [1]*Schlettau*

Das 1323 genannte Dorf wurde wüst, was durch den in der offiziellen Form des ON bis heute erhaltenen Zusatz *wüst* #7 zum Ausdruck kommt. Bergleute, die auf Grund der vielversprechenden Silbererzfunde von 1519 herbeigeeilt waren, erhielten die ehemals bewohnten Räume von Herzog Heinrich d. Frommen zugewiesen. Da die Siedlung rasch anwuchs, kam es 1521 zur Gründung Marienbergs, wobei Flur und Bewohner in die neue Bergstadt eingegliedert wurden. S. a. *Marienberg.*

Knauth ON Osterzgeb. 137; Hengst Sprachkontakt 223; Hellfritzsch ON Erzgeb.-Vogtl. 205 – Blaschke HOV 327; Postlex. 10, 353; Beschorner WgV Mar. 6; Löscher Nachbesiedl. 137; Hist. Stätten Sa. 215. Werte Heimat 41, 95.

[1]**Schlettau** Stadt sw. Annaberg-Buchholz; Annaberg (AKr. Annaberg)

1351 *Sletyn, Slethin* NASG 27, 219 Anm. 1; StA Wien U 335; 1361 *Slatyna* Lib. conf. I 151; 1364/78 *Schleteyn* StA Wien Hs. 185, 503; (1367) 1436 (Insert in U) *super op(p)ido Sletene* Horn Hist. Handbibl. II 635, SchöKr. Dipl. II 550; 1394 *zcu der Sleten* CDS I B 1, 522; 1406 *die Schlete* Schönbg. U 17; 1413 *zu der Slethin, zur Slethen* SchöKr. ebd. 549; [um 1460] *Sleten, Slete* TermB 65, I; 1501 *Die Schleten* TStR III 4; 1528 *von der Schlete* Vis. 427; 1529 *zur Schlete, zu Schletaw* Vis. Zwi 10, 21; 1531 *Sletin, Schletta* EZR Grünh. 2, 4; 1546 *Schlettenn, Schlettaw* AEB Grünh. 143, 158; 1569 *aus der Schletten* BüB Freib. 88; 1593 *Städtlein Schletaw, Schlettaw* AEB Schle. 19f.; 1845 *Schlettau (vulgo die Schläht)* Schiffner Beschr. 289. – Mda. *də šlę̄d.*

Die Überlieferung kennt fast aussschließlich Formen mit Stammsilbenvokal *e. Slatyna* (↑ 1361) bildet eine Ausnahme. Ob diese Bohemisierung ein atsch. Etymon *slatina* 'Moorgrund' (im Aso. jedoch **slot[v]ina*) rechtfertigt, ist fraglich. Man wird deshalb auch nach Erklärungen aus dem Dt. suchen. Außer mnd. *das slēt* 'hölzerne Stangen zur Belegung bei Bachübergängen' bzw. entsprechend mnd. *slade,* nd. *sledde* 'Schneise, Lichtung im Walde', rekonstruiertem mhd. **slāte, *slēte* wäre hier insbesondere mhd. *slēte,* Nebenform zu *slāde* und *sluot* stf. 'Schlamm, Pfütze', zu beachten (vgl. bair. *Schlott, Schlött, Schlutt* 'Schlamm, Koth', *schlötten, schlēttn, schlettn* 'mit Schlamm, Koth, Lehm etc. zu schaffen haben'). Der Ort liegt in einer breiten Aue mit mehreren Teichen, in alter Zeit sumpfiges Gelände. Vgl. auch den Namen des Baches *Die rote Pfütze,* der in Schlettau in die Zschopau mündet.

Die Belege auf *-en, -i/-yn* (↑ 1364/78 Diphthongierung unter Nebenton wohl nur als Schreibform) stellen sw. flekt. Kasusformen dar (z. B. ↑ 1394), so daß lautlich und in Übereinstimmung mit den natürlichen Bedingungen auch semantisch eine gewisse Nähe zu tsch. *slatina* gegeben war. Eine eindeutige Entscheidung, ob es sich

um einen dt. oder slaw. ON handelt, ist trotzdem kaum zu fällen. Das auslautende, in der Mda. apokopierte *-e* (↑ 1406 u. ö.) hat die Kanzlei als *-a* bzw. *-au* verhochdeutscht. S. a. *Schletta, Wüsten-*.

Knauth ON Osterzgeb. 137; Walther Namenkunde 282; Eichler/Walther StädteNB 245; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 202; Hellfritzsch ON Erzgeb.-Vogtl. 205; Gerbet Vogtl. Grammatik 274 – Blaschke HOV 268; Postlex. 10, 345 u. 18, 688; Hist. Stätten Sa. 319; Werte Heimat 13. 106.

[2]**Schlettau** Häusergruppe nw. Freital, OT von Kleinopitz, Gem. Kesselsdorf; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1578 *Gregor philip vo[n] Der Schlötte … seinenn garttenn, oder narrunge auff Der Schlötte* GerB Tharandt 112, 245; [16. Jh.] *Schlotter* Riß VI/78/5; 1614 *vff der Gemeinde Zu Klein Opizsch vnndt Schlettaw* GerB Dr. 113, 2; [um 1780] *Schletta* MBl.; 1791 *Schlettau* (Güter) OV 506; 1908 *Schlettau* (Dorf) OV 178. – Mda. *uf dɔr šlędə.*

→ [1]*Schlettau*

Da sich an diesem Ort altes Weideland befand, um das es im Zusammenhang mit der Ansiedlung von Häuslern durch den Erbherrn von Kleinopitz zu Streitigkeiten kam, könnte eine md. Entsprechung zu nd. *sledde* f. 'Waldlichtung' vorliegen, und zwar in der Bedeutung 'Allmende', wie sie u. a. für die hiermit verwandte Wald- und Flurbezeichnung *Schlatt* belegt ist.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 147 – Blaschke HOV 36; Postlex. 17, 358 (Kleinopitz).

Schlettheim → Neuwiese

Schleußig Dorf sw. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1397 *Gunther Slisk* CDS I B 2, 139; 1465 *Slißk* Cop. 58, 169; 1481 *Slißk* Cop. 63, 113; 1471/81 *Sleysick* CDS II 10, S. 127; 1529 *Schleissigk* ebd. 144; 1542 *Schleussi(n)g, Schleissigk* Wustm. Quellen Lpz. I 187; 1606 *Schleußig* AMatr. – Mda. *šlaesχ.*

Aso. **Slizk-* zu **sliz-*, Adj. **slizky* 'schlüpfrig, feucht', vgl. tsch. *slizký* 'schlüpfrig', poln. *śliski,* slowen. *slizek,* russ. *slizkij* neben tsch. *sliz* usw. 'Schleim, Speichel'. Eine ursprüngliche Stellenbezeichnung am Ufer der Weißen Elster. – 'Schlüpfrige Örtlichkeit'.

Das aso. *i* wurde im Dt. zu *ei* diphthongiert. Da die Mda. *eu* zu *ei* entrundete, glaubten die Schreiber ein hyperkorrektes *eu* restituieren zu müssen, das – etymologisch unberechtigt – in die amtliche Namenform Eingang fand.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 82; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 203 – Blaschke HOV 218; Postlex. 10, 365 u. 18, 690.

† **Schlieben** Wg. sw. Delitzsch, nö. Schkeuditz, nw. Gerbisdorf; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1556 *die … Schliebener Mark* Verschr.; 1570 *Schlieben* JRg. Del. 10, 23, 103, 127; 1826 *Zell Schliebener Mark* Postlex. 13, 523. – Mda. †.

Aso. **Slivn-* zu **sliva* 'Pflaumenbaum' #3 + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung mit Pflaumenbäumen'. ↗ *Schleinitz.*

Da der Ort früh wüst wurde, trat hier nicht die zu erwartende Diphthongierung *ī* > *ei* ein. Vgl. auch *Zellen*.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 129: Zellschlieben – Reischel WgKBD 132.

Schloditz Dorf nö. Oelsnitz, Gem. Tirpersdorf; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1267 *Zlautiz* UPlVo. 37; 1378 *Slaticz* RDMM 131; 1414 *Slauticz* Cop. 33, 34 (Raab Reg. I 130); 1441 *zcu Slaticz* Cop. 40, 130 (Raab ebd. 410); 1459 *Schlaticz* Cop. 45, 37; 1467 *Schloticz* StR VoiPausa 5; 1529 *Slatiz* Vis. VoiPl. 33; 1591 *Schloditz* Wild Reg. 704. – Mda. *šlō(ᵘ)dids.*

→ [1]*Schladitz*

Das aus aso. *-av-* entstandene dt. *-au-* wurde wie dieses mda. zu *ō*. Wie die Entwicklung [sl-] > [šl-] kommt es in der Schrift seit dem 15. Jh. zum Ausdruck.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 74; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 204 – Blaschke HOV 339; Postlex. 10, 373 u. 18, 692; Werte Heimat 44, 154.

Schlöpitz (Thüringen) Dorf sw. Altenburg, Gem. Kosma; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1288 *Zlepitz* UB Abg. I 305; 1296/97 *Conradus monetarius dictus de Slepyz, Slepiz* ebd. 392, 402; 1336 *Slepicz* BV Abg. 404, 412; 1378 *Slepicz* RDMM 209; 1445 *Slepicz* Erbm. 10; 1522 *Schlepitz* ThStA Abg. Landesregierung 2898, 27; 1548 *Schlepietz* AEB Abg. IV 273; 1753 *Schlöpiz* Sächs. Atlas. – Mda. *šlębds.*

Da der Ort an der *Blauen Flut* liegt, wohl ähnlich wie → *Schlepzig:* aso. **Slepć* oder **Slepica* zu **slep-* 'hervorquellen, sprudeln' #3 + Suffix *-c* #5 oder *-ica* #5. – 'Siedlung, wo Wasser sprudelt'. Vgl. auch *Schleife*.

Das späte *ö* stellt eine hyperkorrekte Wiedergabe des *e* dar.

Hengst Sprachkontakt 139; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 204; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 10, 343 u. 18, 687; Löbe Abg. I 478; Werte Heimat 23, 175.

Schloßchemnitz → Chemnitz, Schloß-

Schlößchen/Erzgeb. Dorf w. Zschopau, Gem. Amtsberg; MErzgebKr. (AKr. Zschopau)

1500 *Burssendorff* Blaschke HOV 299; 1791 *Porschendorf, oder Schlößgen; Schlößgen … ein amts. Guth ohne Unterthanen, heißt eigentlich Porschendorf* OV 435, 507; 1821 *Porschendorf oder Schlößel (Schlößgen) bildet ungeachtet des ersten, weniger gangbaren Namens, keine Dorfgemeinde, sondern besteht nur aus einem amtssässigen Rittergute und den eingebauten Håuslerstellen* Postlex. 8, 516; 1839 *Porschendorf (… welches auch Schlößchen heißt)* Schiffner HandB Geogr. I 91; 1862 *Porschendorf b. Zschopau (Schlößchen Porschendorf)* OV 514; 1908 *Schlößchen Porschendorf (Porschendorf) (Rgt., Dorf)* OV 178. – Mda. *šlęsl.*

Es handelt sich um einen Fall von Mehrnamigkeit, wie sie für Einzelhöfe, Vorwerke, Rittergüter und Gutsarbeitersiedlungen nicht selten ist (vgl. z.B. [2]*Heilsberg*). Das am frühesten überlieferte *Porschendorf* (→ [1]*Porschendorf,* vgl. auch *Borstendorf, Borßendorf, Purschenstein*) galt zunächst wohl nur für das Vorwerk des Zschopauer Schlosses (bis ins 16. Jh.). Später trat für das Rittergut die Bezeichnung *Schlößchen* hinzu, die auch auf die Gutssiedlung übertragen wurde (mda. mit *-l*-Suffix; vgl. ähnlich *Schlössel* für ein ehem. Hammerwerk ö. Jöhstadt: 1791 *Schlößel* OV 507). Der amtliche DoppelN (↑ 1862, 1908) wurde 1939 zugunsten von *Schlößchen* aufgegeben.

Walther Namenkunde 285; Strobel ON Chemnitz 86 – Blaschke HOV 299; Postlex. 10, 373; Werte Heimat 28, 152.

Schlößchen-Porschendorf → Schlößchen/Erzgeb.

Schlössel → Schlößchen/Erzgeb.

Schloßig (Thüringen) Dorf w. Schmölln, Stadt Schmölln; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1274 *in villa Sluchizc* UB Abg. I 69a [wohl verschrieben für *Sluzich*]; 1279 *Schluzich, Sluzk* ebd. 247, 249; 1280 *in pago et villa Sluzk* ebd. 257; 1336 *Sloyck, Slusik* BV Abg. 408, 416; 1378 *Slozk, Slozsig* RDMM 217; 1445 *Slosk* Erbm. 10; 1528 *Schlossig* Vis. 320; 1533/34 *Schlosck* ARg. Abg. 75; 1548 *Schlossigk* AEB Abg. IV 293; 1609 *Schloseck* Karte Abg.; 1753 *Schloßig* Sächs. Atlas – Mda. *šlusχ.*

Vermutlich aso. **Složsk-* zu **složiti* 'zusammenlegen, lagern', vgl. oso. *złožić,* nso. *złožyś* 'zusammenlegen', zu **łog-/*leg-* 'liegen, legen', nso. *złožba, złoženje* 'das Zusammenlegen', tsch. *složiště* 'Lagerstätte' usw. + Suffix *-k* #5. – 'Siedlung an einem Ort, an dem man sich lagert, an dem Lager angelegt werden' o. ä.
Das aso. *o* wurde im Dt. zu *u* gehoben, das in den Belegen mit dem etymologischen *o* konkurriert. *-žsk* entwickelte sich im Dt. wie *-sk* zu *-sig* bzw. *-zig*.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 204; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 10, 387 u. 18, 694; Löbe Abg. II 63.

Schlottwitz Dorf ö. Dippoldiswalde, Stadt Glashütte; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1404 *Slatewicz* Cop. 30, 160; 1445 *in der Slatewitz* EVÄ I 23; 1465 *die Slotewitz* Cop. 58, 119; 1494 *Slottewitz* LhDr./C 88; 1791 *Schlotewitz* OV 509; 1908 *Schlottwitz* OV 179. – Mda. *šlōds.*
Wohl aso. **Słot(o)vica* zu **słot-* 'Morast, Sumpf', vgl., tsch. slk. *slatina,* poln. *słotwina* 'Sumpf', russ. *soloť, solotina* usw., + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung an morastiger Stelle' o. ä. Nicht völlig auszuschließen ist eine Grundform **Złotovica* zu **złoto* 'Gold', Adj. **złoty* 'golden' in der Bedeutung 'Siedlung am Goldbach' o. ä., vgl. z. B. slowen. GewN, FlN *Zlatavec* neben poln. *Złotnica* usw. S. a. *Schlottwitz, Ober-*.

Knauth ON Osterzgeb. 138; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 204 – Blaschke HOV 13; Postlex. 10, 391 u. 18, 695.

Schlottwitz, Ober- Dorf ö. Dippoldiswalde, OT von Schlottwitz, Stadt Glashütte; WeißeritzKr. (AKr. Pirna)

1539 *Hammerhütte* Blaschke HOV 122; 1551 *Schlottewicz vnd Hammer* ebd.; 1617 *6 Häusler in den Hütten genannt* NKG Pirna 208; 1657 *Schlottwitz oder Hütte* AMatr. Dippoldisw.; 1791 *Schlotewitz … werden die Hůttenhåuser zu Ober=Schlottewitz genennet* OV 509; 1823 *Häuserreihe im Schloitzgrund, die Hütten genannt* Postlex. 10, 393; 1908 *Schlottwitzer Hütten (Oberschlottwitz)* OV 179; 1952 *Schlottwitz-Oberschlottwitz* OV 104. – Mda. *šlōds.*
Belege wie 1445 *in der Slatewicz,* 1501 *Slatewicz,* 1510 *in der Schlatewicz,* 1529 *bein der Schlotewicz* (Meiche Pirna 300) sind in der Zuordnung nicht gesichert. – Offenbar wurde der Name des hauptsächlich links der Müglitz gelegenen Ortes → *Schlottwitz* auf den Hammer und die mit ihm entstandene Siedlung übertragen. Die Bezeichnung *Hütte,* die sich ursprünglich auf die Hütte des Hammerwerkes bezog, ging dann auch auf die später errichteten Häuser über. Seit dem ausgehenden 18. Jh. wird die Siedlung von dem weiter flußabwärts, vorwiegend links der Müglitz liegenden gleichnamigen Ort durch den diff. Zusatz *ober* #7 unterschieden. Die Kirchenbücher von Liebstadt gebrauchen *Hütten* bis 1849, dann nur noch *Oberschlottwitz*. Das analog dazu gebildete *Niederschlottwitz* (→ *nieder* #7) bezeichnet hauptsächlich eine Bahnstation.

Blaschke HOV 122; Meiche Pirna 300; Schiffner Hütten 237; Postlex. 10, 391.

Schlungwitz, oso. **Słonkecy,** Dorf sw. Bautzen, Gem. Doberschau-Gaußig/Dobruša-Huska; Bautzen (AKr. Bautzen)

1363 *Slonkewicz* StaB Bau. 1, 25b; 1439 *Slonckewicz* Lib. Theod. 558; 1489 *Schlunckewicz* LB Salh. 32b; 1559 *Schlonckwitz* Loc. 32550, Rep. XXIII AStolpen 4, 4b; 1565 *Schlungwitz* StA Bau.; 1791 *Schlunckwitz* OV 509. – Mda. *šluŋgwids.*

Oso.: 1835 *Ssłómkezy* JuWB; 1843 *Słónkecy* HSVolksl. 291; 1959 *Słónkecy* OV 73. – Mda. *šu̯uŋk'itsə.*

Wohl aso. **Słońkovici* zum PN **Słońk* zu **słoniti* 'schützen', vgl. oso. *słónka* 'Beschirmerin der Braut', tsch. *slonit* usw. + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Słonk'.
Das *o* wurde vor Nasal zu *u* gehoben.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 273; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 204 – Blaschke HOV 408; Postlex. 10, 398 u. 18, 696.

Schlunzig Dorf n. Zwickau, Stadt Zwikkau (AKr. Glauchau)

1219 *Slunz* CDS I 3, 266; 1378 *czu dem Sluncz* StaA Zwickau U A*A III 19, Nr. 6; 1413 *das dorff Slunczke* USchönbg. 34; 1418 *Sluntzk* ebd. U 37; 1493 *Sluntzick* EZB Schönbg. 43; 1547 *Schluntzk* CapB; 1720 *Schluntzig* Trenckm. Schönbg. 21. – Mda. *šlundsš, šlundχ, šlundsχ, šlundsiχ.*
Aso. **Słǫčk-* bzw. **Słǫčsk-*, → *Schlauditz*: hier Bezeichnung nach der Lage der Siedlung an einer Biegung der Zwickauer Mulde. – Der Name wurde an dt. ON auf *-iχ* angeglichen.

Hengst ON Glauchau 103; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 205 – Blaschke HOV 319; Postlex. 10, 398 u. 18, 696.

Schmalbach Dorf nö. Hainichen, Gem. Striegistal; Mittweida (AKr. Hainichen)

(1428) K [um 1500] *Smalbach* ER Mei. 17; 1552 *Schmalbach* LStR 385; 1791 *Schmalbach* OV 509. – Mda. *šmǭlbǫx.*
GW: *-bach* #1. BW: mhd. *smal* 'klein; gering, kärglich; schmal'. – 'Siedlung am kleinen, schmalen, Bach'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 299 – Blaschke HOV 171; Postlex. 10, 400 u. 18, 697.

[1]**Schmalzgrube** Dorf nö. Jöhstadt, Stadt Jöhstadt; Annaberg (AKr. Annaberg)

1430 *Schmalzgruben* LBr. Wolk. 1; 1541 *die Schmaltzgrube* Bergw. Mar. 59; 1542 *Schmaltz grube* GKSlg. VIII 182; 1572 *Schmalzgrube* Erbm. 36; 1579 *In der Schmelzgruben* FristB Mar. 278; 1699 *die Schmaltz=Grube* Lehmann Schauplatz 65; 1791 *Schmalzgrube* OV 509. – Mda. *də šmåldsgrūb.*
Mhd. *smalzgruobe* 'Schmalzgrube, bildl. Vorratskammer'. – 'Siedlung an/bei der Schmalzgrube'.
Der metaphorisch zu verstehende Name galt ursprünglich wohl für ein ertragreiches Bergwerk (Vorkommen von Eisen- und Silbergruben in unmittelbarer Ortsnähe), er könnte sich aber auch auf die nachgewiesene, vermutlich sehr alte Eisenschmelze (mhd. *smalzen* 'schmelzen') beziehen.
Die Endung *-en* (↑ 1430) ist Kasuszeichen des sw. flekt. Subst.: **zu/in der Schmalzgruben.*

Knauth ON Osterzgeb. 138 – Blaschke HOV 268; Postlex. 10, 401 u. 18, 697; Schiffner Hütten 256; Werte Heimat 41, 178.

† [2]**Schmalzgrube** Wg. w. Pulsnitz, nw. Kleindittmannsdorf (wohl am Schmalzberg); Kamenz (AKr. Bischofswerda)

1350 *villa Smalczgruben, in Smalczgruben 4 mansos desolatos* LBFS 4, 30. – Mda. †.
→ [1]*Schmalzgrube*
Hier ursprünglicher FlN für fettigen, ertragreichen Boden oder auf Bergbau hinweisend (FlN *Seifgraben, -wiesen, -teiche*).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 375 – Blaschke HOV 444.

† **Schman** Wg. nö. Döbeln, wohl Mühlensiedlung an der Jahna, zwischen Ostrau und Pulsitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

1267 *molendinum, quod vocatur Sman* Schie. Reg. 918; 1269 *molendinum in Sman* ebd. 917; [19. Jh.] *Schmoien* FlNV Pulsitz. – Mda. †.
Wahrscheinlich liegt ein bisher wenig bekanntes aso. App. **žman*, älter **žьm-anъ*, gebildet mit dem Suffix *-an* zum Verbalstamm **žьm-*, Inf. **žęti* 'drücken', zugrunde. Vgl. im Russ. *žmych* 'Ölkuchen'. Damit wird ein Hinweis auf Getreide und wohl auch auf den Vorgang des Mahlens und

somit auf eine Mühle gegeben, so daß man die Bedeutung 'Mühlensiedlung' annehmen könnte.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 299; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 205.

Schmannewitz Dorf n. Dahlen, Stadt Dahlen; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1198 *Balduwinus de Symanewiz, Simanewiz* (statt: *Somanewiz*) Seyffarth Sitzenr. U 1b; 1356 *in Simonewitz* ebd. 12; 1471 *Smonnewicz* StaB Osch. 26b; 1495 *Schman(n)ewitz, Schemeniz alias Schamnewitz* BtMatr. Mei. 208; 1823 *Schmannewitz, auch Schwanewitz genannt* Postlex. 10, 401 f. – Mda. *šmanəwids,* scherzhaft *šmadsəmiχ.*

Aso. **Šimanovici* zum PN **Šiman* (→ *Simon* #6) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Šiman'.

Offenbar lag der Akzent auf dem *a*, so daß *šm-* entstand; evtl. trat daneben eine Mischform *Simonewitz* auf. – Die Mdaf. *šmadsəmiχ* dürfte eine scherzhafte Umbildung sein: 'Schmatze mich!'

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 299; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 205 – Blaschke HOV 240; Postlex. 10, 401 u. 18, 697; Heydick Lpz. 203.

Schmeckwitz, oso. **Smječkecy,** Dorf ö. Kamenz, Gem. Räckelwitz/Worklecy; Kamenz (AKr. Kamenz)

1280 *Zmethechwicz, Zmetechwicz* KlA Marst. U 13, 18; [1374/82] *Smecchewicz* ZR Marst. 87; 1419 *Smeckewitz* RRLVo. Bau. 108; 1430 *Smeceuicz* StaB Bau. 3, 6; 1524 *Smeckewiz* LBud. 1, 1, 3; 1529 *Schmettwitz* ebd. 1, 37; 1547 *Schmetzwitz, Schmetitz* DA Bau. XVI 10a; 1732 *Schmeckwitz* OL-Karte.– Mda. *šmęgs.*

Oso.: 1684 ff. *ze Změschkecž, Směczkecy* KiB Radibor; 1800 *Schmeczkecze* OLKal. 197; 1843 *Sńečkecy* HSVolksl. 291; 1866 *Smječkecy* Pfuhl WB 650. – Mda. *smytškętsə.*

Wahrscheinlich aso. **Svetěchovici* zum PN **Svetěch,* zu **svoj* #4 und **těcha* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Světech'. Die Deutung bleibt aus mehreren Gründen unsicher: 1. Die Umgestaltung von *sw-* zu *sm-* im Dt. wurde sonst bisher nicht beobachtet; 2. PN mit dem ersten Glied **Smě-* zu **směti* 'dürfen, wagen' (oso. *směć*, nso. *směś*, poln. *śmieć*) sind bisher nicht bezeugt; 3. die Lautgestaltung der heutigen Namenform erfolgte offenbar erst im 16./17. Jh., wobei im Omd. *k* mit *t* wechselte und die Entstehung des oso. *č* (evtl. aus *ć* in *-těch*) offen bleibt; 4. die oso. Namenform beruht sicher nicht auf der aso., sondern ist sekundär herausgebildet worden. Evtl. wurde der ON im Sorb. an oso. *smjeć so* 'lachen' oder *mječować* 'nässen' angeglichen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 274; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 205 – Blaschke HOV 444; Postlex. 10, 402 u. 18, 698; Werte Heimat 51, 140.

† **Schmeetzsch** (Thüringen) Wg. n. Gößnitz, sö. Zehma; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Zmesc* UB Abg. I 69a; 1248 *in villa que dicitur Zmetz* ebd. 156, 157; 1270 *villa Smecz, Zmeiz, Smeiz* ebd. 219, 252; 1336 *Smec* BV Abg. 408, 416; 1378 *Smeczs, Smeczsch* RDMM 217; 1528 *das dorff Schmehtz … welch dorff nhue vorwüst ist* ER Bergerkl. Abg. 447; 1533/34 *Schmetsch* ARg. Abg. 75; 1548 *Schmetz wüstung* AEB Abg. III 363. – FlN: *Zmietsch, -bach*, später (1813) *Schmiedsbach* Löbe Abg. I 229; Thümmel Karte XII. – Mda. †.

Wohl aso. **Smeč-* zu **smek-*, Variante von **smyk-* 'gleiten' #3, **smykły* 'schlüpfrig, glitschig, glatt'. – 'Siedlung auf glitschigem Boden'. ↗ *Schmeitzen.*

Die Urkundenschreiber hatten Mühe, das auslautende *č* im Dt. richtig wiederzugeben, wie die Belege zeigen. Aso. *sm-* wurde im Dt. zu [šm-] ⟨Schm-⟩ entwickelt (↑ 1528);

das *e* muß in dem einsilbigen Namen zu *ē* gedehnt worden sein, um in der Mda. zu *ī* gehoben zu werden, weshalb die späten WüstungsFlN ⟨ie⟩ aufweisen.

Hengst Sprachkontakt 139; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 206; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Löbe Abg. I 229, 604.

Schmeititz → † Schmeitzen

† **Schmeitzen** Wg. n. Zwenkau, Stadt Zwenkau; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1350 *in campis et villa Smitzen* UB Mers. 1027; 1378 (*villa*) *Smiczin* RDMM 163; 1497 *Smytzschen, ist ein wuste dorffe* AR Lpz. 7; 1496–1527 *Smytzen* ebd. 29 ff.; 1529 *Schmirtzener marg* TStR Lpz.; 1565 *Schmeiczer Marck* ebd.; 1791 *Schmeiditz* OV 510. – Mda. †.

Aso. **Smyč-n-* zu aso. **smyk-* 'gleiten' #3, Adj. **smykły* 'schlüpfrig, glitschig, glatt' + Suffix *-ьna* oder *-ina* #5. – 'Siedlung an einer schlüpfrigen, glitschigen Geländestelle' (hier wohl an der Weißen Elster). ↗ *Schmeetzsch.*

Aso. *y* mit dem Lautwert [i] wurde im Dt. zu *ei* diphthongiert; das *ь* bzw. *i* des Suffixes führte zur Wandlung des *k* zu *č*. Der Name des längst verschwundenen Ortes wurde zu **Schmeiz* gekürzt, was man ↑ 1791 (fälschlich) zu *Schmeiditz* glaubte strecken zu müssen.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 83; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 206 – Blaschke HOV 218; Postlex. 10, 406.

Schmerlitz, oso. **Smjerdźaca,** Dorf ö. Kamenz, Gem. Ralbitz-Rosenthal/Ralbicy-Róžant; Kamenz (AKr. Kamenz)

[1374/82] *Joriz de Smerdacz* ZR Marst. 25b; 1419 *Smerditz* RRLVo. Bau. 108; 1519 *Smerditz* StaB Bau. 4, 93; 1529 *Schmerlitz* LBud. 1, 37; 1800 *Schmerlitz* OLKal. 197. – Mda. *šmęrlids.*

Oso.: 1719 *Smerdizwa* Frenzel Hist. pop. 124; 1843 *Sṁerdžaca* HSVolksl. 291; 1866 *Smjerdźaca* Pfuhl WB 651. – Mda. *smęrdžatsa.*

Aso. **Smiŕd'aca* 'stinkend', oso. *smjerdźaca,* nso. *smjerźeca,* Part. Präs. Akt. zu aso. **smiŕděti* 'stinken', oso. *smjerdžić,* nso. *smjeržiś.* Offenbar handelt es sich hier um die Übertragung eines GewN auf den Ort. – 'Siedlung am stinkenden Bach'. Später (↑ 1529 ff.) erfolgte wohl eine Angleichung an den FischN *Schmerle*, also 'Siedlung am Schmerlenbach'. Auch das ON-Suffix *-itz* ist sekundär, wie die Belege zeigen. Die oso. Namenform gibt den ursprüngl. Namen wieder.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 275; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 206 – Blaschke HOV 444; Postlex. 10, 408 u. 18, 699; Werte Heimat 51, 58.

Schmiedeberg Gutssiedlung und Werkweiler, später Bergflecken und Bergstädtlein s. Dippoldiswalde; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1412 *in dem nuwin Smedewerg* CDS II 12, 164; 1437 *mit dem Smydewercke* Cop. 35, 170; 1440 *Smideberg* ÄRg. 147; 1465 *das nuwe Smedeberg mit dem forwercke vnd dorffe Nawendorff* Cop. 44, 194; 1492 *vff dem newe Smidberg* Cop. 72, 156; 1501 *das Neweschmidwergkg* LhDr./G 124; 1539/40 *Schmidebergk* Vis. 169; 1791 *Schmiedeberg … vormals das Schmiedewerk von Dippoldiswalde gen.* OV 511. – Mda. *šmīdəbęrg.*

Mhd. *smidewerc* 'Schmiede'. – 'Siedlung bei der Schmiede'.

Mit dem Aufschwung des osterzgebirgischen Bergbaus im Spätmittelalter entstand der Ort im Anschluß an einen neu errichteten Eisenhammer, das „Schmiedewerk".

Das GW *-werc* wurde durch *-berg* #1 ersetzt, was durch den Wechsel von *b-* und *w-* (vgl. z. B. häufiges *Forberg* für *Vorwerk* usw.) erleichtert wurde. Die *-e-* (↑ 1412, 1465) sind Ausdruck der md. Senkung *i* > *e*.

Die Entwicklung von *sm-* zu [šm-] ⟨Schm⟩ kommt in der Schrift seit Anfang des 16. Jh. zum Ausdruck.

Knauth ON Osterzgeb. 138 – Blaschke HOV 13; Postlex. 10, 412 u. 18, 699; Schiffner Hütten 260; Hist. Stätten Sa. 320; Werte Heimat 8, 99.

Schmiedeberg, Mittel- Werkweiler ö. Annaberg-Buchholz, Gem. Mildenau; Annaberg (AKr. Annaberg)

1677 *eine Schmiedehütte ins mittel Schmiedebergk* Loc. 36136 Nr. 2146, 33; 1682 *Mittelschmiedebergk* ebd. 47; 1760 *Mittel Schmiedeberg* Sächs. Atlas; 1791 *Mittel Schmiedeberg … ein Hammerwerk* OV 339; 1908 *Mittelschmiedeberg* OV 120. – Mda. *midl šmīdəbq̄rg.*

→ *Schmiedeberg*

Dem Eisenwerk folgte 1674 ein Zain-, Waffen-, Gewehr- und Rohrhammer, im 18. Jh. ein Drahtwerk. – Die drei im Preßnitztal gelegenen Hämmer bzw. Orte gleichen Namens (→ *Schmiedeberg, Nieder-, Ober-*) werden entsprechend ihrer Lage am Flußlauf durch die Zusätze *mittel* #7, *nieder* #7 und *ober* #7 differenziert.

Blaschke HOV 268; Postlex. 6, 510 u. 18, 168; Schiffner Hütten 261; Werte Heimat 41, 150.

Schmiedeberg, Nieder-, Ober- Dörfer ö. bzw. nö. Annaberg-Buchholz, Gem. Großrückerswalde bzw. Stadt Jöhstadt; MErzgebKr. bzw. Annaberg (AKr. Marienberg bzw. Annaberg)

1539/40 *Zwei Schmidewergk* Vis. 306; 1541 *Beide Schmidbergk* Bergw. Mar. 59; 1542 *ober Schmiedeberg, auf untere Schmiedeberg* GKSlg. VIII 182; 1550 *Oberschmidebergk, Vnderschmidebergk* AEB Wolk. 208, 328; 1550 *Niederhammer oder Schmiedewerck* Loc. 36136 Nr. 2152; 1551 *Ober vnd Vnter Schmidewergk* LStR 339; 1572 *Niederschmidebergk, Oberschmidebergk* Erbm. 32, 4; 1591 *Nieder Schmiedebergk* AEB Wolk. 3, 222; 1760 *Nied., Ob. Schmiedeberg* Sächs. Atlas; 1791 *N. Schmiedebg. … ein Lehn= und Hammerguth, O. Schmiedebg. … ein Lehnguth* OV 38, 402. – Mda. *ōbɔr-, nīdɔršmīdəbq̄rg.*

→ *Schmiedeberg, Mittel-*

Der diff. Zusatz *nieder* #7 setzt sich gegenüber *unter* #7 im Laufe des 16. Jh. durch.

Blaschke HOV 327, 269; Postlex. 7, 669 u. 18, 387; Schiffner Hütten 261; Werte Heimat 41, 148, 151.

Schmiedefeld Dorf nw. Bischofswerda, Gem. Großharthau; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1221 *Smydivelt* CDLS I 292; 1222 *Smidefelt* ebd. 293; 1262 *Smedevelt* CDS II 1, 191; 1354 *Smydeuelt* ebd. 477; 1480 *Smedefelt* ThHStAW Befehdungen 130; 1538 *Schmydefelt* LB Maltitz 5; 1559 *Schmiedefeldt* AEB Stolp. A 164; [um 1600] *Schmiedefeld* Oeder 4. – Mda. *smīdəfęld.*

GW: *-feld* #1. BW: mhd. *smitte*, mnd. *smede, smēde* 'Schmiedewerkstatt'. – 'Rodungsort bei/mit der Schmiede'. ↗ *Schmiedewalde.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 275 – Blaschke HOV 122; Postlex. 10, 416 u. 18, 701; Meiche Pirna 301; Werte Heimat 17, 29.

Schmiedenthal Häusergruppe sw. Löbau, Gem. Beiersdorf; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1804 *Schmiedenthal* MBl. 347; 1904 *Schmiedenthal* OV 53. – Mda. *šmīdndǭl.*

1687 kaufte der böhm. Exulant Nikolaus Zdźarski, später Sahrer von Sahr genannt, das Rgt. Niederbeiersdorf und siedelte dort böhm. Messerschmiede an. Der ON ist mit dem GW *-t(h)al* #1 gebildet. – 'Talsiedlung mit Schmieden'.

Eichler/Walther ON Oberlausitz (DS 28) 275.

Schmiedewalde Dorf nw. Wilsdruff, Gem. Triebischtal; Meißen (AKr. Meißen)

(1428) K [um 1500] *Smedewalde* ER Mei. 18; 1445 *Smidewalde* Cop. 43, 149; 1466 *Smedewalde* ZV Supan. 17; 1543 *Schmidewalde* GV Mei. 340. – Mda. *šmidəwālə, šmēᵢdəwālə.*

GW: *-walde* #1. BW: mhd. *smitte* 'Schmiedewerkstatt'. – 'Rodungssiedlung mit einer Schmiede'. ↗ *Schmiedefeld*.
↑1466, um 1500 zeigen die mda. Senkung *i* > *e*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 300 – Blaschke HOV 93; Postlex. 10, 421 u. 18, 702.

Schmilka Dorf sö. Königstein, Stadt Bad Schandau; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

[1472/83] *zcu der Oelszen und der Smolicke* Meiche Pirna 303. – FlN: 1547 *in der Schmilcken, in der Schmilckaw* AEB Hohnst.; 1554 *Jagdrevier An der Schmilkau* Loc. 8070, 13c; 1691 *Die Schmilkau hat Eichen, Buchen und Tauholz* Meiche Pirna 303. – ON: 1732 *Schmilke* Sächs. Atlas OLKarte; 1791 *Schmilcke* OV 512; 1836 *Schmilka* OV 284. – Mda. *šmilgə*.
Die Deutung des ON bleibt unsicher, da der Erstbeleg nicht genau zuzuordnen und unbekannt ist, wann die erste Ansiedlung erfolgte. Wenn der erste Beleg zutrifft, könnte ein aso. FlN **Smoľka* o. ä. zu **smoła* 'Harz, Pech, Teer' #3 zugrunde liegen (→ *Schmölen, Schmölln*). Das *i* der Folgesilbe in *Smolicke* könnte den Umlaut *ö* bewirkt haben, der dann in Mda. und Umgangssprache zu *i* wurde. Also etwa 'Siedlung auf der Flur, wo früher Teer hergestellt wurde'. Möglich wäre auch, daß es sich um einen aso. poss. ON **Smiłkov-* zum PN **Smiłk* (vgl. aruss. PN *Smilko,* atsch. *Smilek*) handelt, falls schon früh eine slaw. Siedlung bestand, die evtl. zwischenzeitlich wüst war.

Schwarz Pirna I 68; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 207 – Blaschke HOV 122; Meiche Pirna 303; Postlex. 10, 421 u. 18, 703; ; Werte Heimat 2, 172.

Schmochtitz, oso. **Smochćicy,** Dorf nw. Bautzen, Stadt Bautzen/Budyšin; Bautzen (AKr. Bautzen)

1391 *Smochticz* ReichsR 162; [um 1400] *Smogticz* [PN] StV Bau. 1–3; 1419 *Smacticz* RRLVo. Bau. 108; 1500 *Schmogkticz* DA Bau. VIII U 9; 1538 *Schmochtitz* ebd. XXIV U 11a, b; 1717 *Schmochtiz* StA Bau. Neschwitz U 55. – Mda. *šmǫxdids*.

Oso.: 1667 ff. *Smochczicz* KiB Radibor; 1800 *Ssmochczizy* OLKal. 197; 1843 *Smochćicy* HSVolksl. 291; 1959 *Smochćicy* OV 73. – Mda. *šmǫxtšitsə*.
Es handelt sich wohl um einen patron. ON, der von unterschiedlichen PN abgeleitet sein kann: 1. aso. **Smoch-t-ici* zum PN **Smochota*, einer Weiterbildung von **Smoch* o. ä., evtl. zu oso. **mochtać* 'verwirren, verdecken', vgl. tsch. *zamochat* 'verwirren', oder zu **smok* 'Drachen'; 2. aso. **Smokotici* o. ä. zum PN **Smokota*, wohl eine Ableitung von **smok* 'Drachen, Schlange', denn die Lautgruppe *-kt-* konnte sich im Omd. zu *-cht-* entwickeln, jeweils + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Smochota bzw. Smokota'.
↑ 1419 zeigt die mda. Senkung *o* > *a*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 275; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 207 – Blaschke HOV 409; Postlex. 10, 422 u. 18, 703.

Schmölen Dorf s. Wurzen, Stadt Wurzen; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1451 *Smolin* CDS II 3, 1006; 1453 *Smollin* ebd. 1015; 1463 *in Smollen* ebd. 1058 S. 143; 1529 *Schmollen, Schmolen* Vis. 39, 508; 1717 *Schmölen* Schöttgen Wur. 215. – Mda. *šmę̄ln*.
→ *Schmölln*

Naumann ON Grimma (DS 13) 180; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 208 – Blaschke HOV 197; Postlex. 10, 430 u. 18, 704.

Schmölln (Thüringen) Stadt sw. Altenburg; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1066 *abbatia videlicet Zmvlna ... in pago Blisina* UB Naumbg. I 64; 1138 *Zmolensis locus* ebd. 141; 1147 *in loco qui dicitur Zmolne* ebd. 148; 1140 *de loco Zmolnensi* ebd. 149; 1159 *Zmulnensis ecclesia* ebd. 236; (1207) K [13. Jh.] *in Zmolne* UB Naumbg. II 1; 1269 *Merboto de Smolne* UB

Abg. I 213; 1302 *ecclesia parrochialis in Zmolne* UB Vö. I 345; 1331 *Smolne eyn hus und eyn stat* ebd. I 702, 336; 1342 *der pfarrer von Smoln* ebd. I 843; 1413 *Smollen* U Georgenst. Abg. I 45; (1424) K 1524 *Schmollen* Patze Rechtsqu. Nr. 3; 1445 *Smoln, Smollen* Erbm. 2, 3; 1528 *Schmollen, Schmolln* Vis. 16, 320; 1548 *(Bürckersdorff) Bei Schmollen* AEB Abg. III 41; 1753 *Schmöllen* Sächs. Atlas. – Mda. *šmęlə*.

Aso. **Smol-n-*, etwa **Smoľno* oder **Smolina,* zu **smoła* 'Harz, Pech, Teer' #3, + Suffix *-ьno* oder *-ina* #5. – 'Siedlung, an dem Harz gewonnen, Pech gesotten wurde'. ↗ *Schmölen,* vgl. auch *Schmilka*.

Aso. *sm-* ⟨Zm⟩ wurde im Dt. zu [šm-] ⟨Schm⟩ weiterentwickelt, das *o* infolge des palatalen bzw. *i*-haltigen Suffixes zu *ö* umgelautet und die Lautfolge *-ln* zeitweilig zu *-len* zerdehnt. Zunächst konnte *o* im Dt. mda. auch zu *u* gehoben werden (↑ 1066, 1159).

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 208; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 10, 423 u. 18, 704; Löbe Abg. II 151; Hist. Stätten Thür. 391; Heydick Lpz. 290.

Schmölln/O.L., oso. Smělna, Dorf ö. Bischofswerda, Gem. Schmölln-Putzkau; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1359 *Heyne Smollen* CDS II 7 Löbau 20; 1412 *czu Smolin, Smollin, Smoln* Lib. Rud. 28, 31, 40; 1419 *Smolen* RRLVo. Bau. 108; 1495 *Smollen* BtMatr. 23; 1572 *Schöllen* LBud. 1, 2; 1732 *Schmellen* OLKarte; 1791 *Schmohlen, oder Schmollen* OV 512; 1836 *Schmölln* OV 284. – Mda. *šmę̄ln*.

Oso.: 1719 *Smelnow* Frenzel Nomencl. 55; 1800 *Ssmjelna* OLKarte 198; 1886 *Smělna* Mucke Słowničk 24, 53. – Mda. †.

→ *Schmölln*

Die oso. Namenform wurde offenbar an *smjelna* 'Riedgras, Schilf' angelehnt, beruht aber wohl auf der dt. Mdaf., die entrundetes *ę* für *ö* aufweist.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 276; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 208 – Blaschke HOV 409; Postlex. 10, 431 u. 18, 705.

Schmölln, Neu- Dorf ö. Bischofswerda, OT von Schmölln/O.L.,Gem. Schmölln-Putzkau; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1791 *4 Pachtgůther* [von Schmölln/O.L.] *haben einen besonderen Eigenthůmer, unter dem Namen NeuSchmőllen, welches ein neu angebauter Ort bey Trobigau … liegt an der Grenze bey Bischofswerda und Putzka* OV 512; 1908 *Neuschmölln, Dorf, Rittergut* OV 134. – Mda. *nǫe šmę̄ln.*

→ *Schmölln/O.L.*

Die Anfang des 18. Jh. in Flur Schmölln entstandene Siedlung (Häuslerabbau) wird durch den diff. Zusatz *neu* #8 gekennzeichnet.

Blaschke HOV 409.

Schmölln-Putzkau Großgem. ö. Bischofswerda, 1994 aus *Neuschmölln, Putzkau, Schmölln/O.L.* und *Tröbigau* gebildet; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

Schmorditz Dorf nö. Grimma, Stadt Nerchau; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1244 *Chunradus de Smurdewiz* Schie. Reg. 503; 1378 *Smőrdewicz, Smordewicz* RDMM 235; 1421 *Smordewicz* StR Gri. 27; 1446 *Smordicz, Smorditz, Smordewitz* ARg. Gri. 2, 4, 62ff.; 1521 *Schmordewitz* RGri. 2; 1529 *Smardowitz* Vis. 492; 1578 *Schmortitz* FA 592 Gri. 13; 1753 *Schmorditz*, *Schmortiz* Sächs. Atlas; 1791 *Schmortitz* OV 512. – Mda. *šmɔrds*.

Aso. **Smordov-c-* zu **smord* 'Bauer' #3, + Suffix *-ov-c-* #5. – 'Siedlung der/des (unfreien) Bauern'. ↗ *Schmorren, Schmorsdorf.* Vgl. auch *Schmorda* b. Pößneck.

Naumann ON Grimma (DS 13) 180; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 209 – Blaschke HOV 197; Baudisch Herrensitze I 74, II 185; Postlex. 10, 436.

[1]**Schmorkau,** oso. Šmorkow, Ponchawecy, Dorf nw. Kamenz, Gem. Neukirch; Kamenz (AKr. Kamenz)

1430 *Smorgkaw* StaB Bau. 3, 8; 1432 *Smorkow* CDS II 7 Kamenz 82; 1488 *Schmarcke* StA Bau. Königsbrück U 43; 1495 *Smorckaw* BtMatr. Mei. 25; 1561 *Schmurka* LBud. 2 (verl.); 1658 *Schmorka* StAnschl. Bau. 2667; 1791 *Schmorckau* OV 512. – Mda. *šmurgə*.

Oso.: 1767 *Ponchawezy* Knauthe KiG 363; 1843 *Smorkow* HSVolksl. 297; 1866 *Ponchawecy* Pfuhl WB 1100; 1910 *Ponchawecy* Rězak Słownik 838. – Mda. †.
Wohl aso. **Smorkov-* zu aso. **smork* 'Fichte' aus **smŕ̥kъ,* + Suffix *-ov-* #5 oder aber zu ablautendem aso. **smrek* (aus **smerk-*), so daß die Grundform **Smŕ̥kov-*, dann **Smerkov-* bzw. **Smrekov-*, im Dt. zu *Smork-* umgestellt worden sein kann, um die fremde Anlautfolge *smr-* zu vermeiden. – 'Siedlung, wo (viele) Fichten stehen'. Die ältere oso. Namenform *Smorkow* kann also auf der dt. beruhen. Die spätere oso. Namenform *Ponchawecy* bezieht sich auf das Besitzergeschlecht derer von *Ponikau*. *-nch-* ist nur Schreibvariante für *-nk-*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 277; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 209 – Blaschke HOV 444; Postlex. 10, 433 u. 18, 705.

[2]**Schmorkau** Dorf ö. Oschatz, Stadt Oschatz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1230 *Schmurchowe* CDS II 1, 459; 1350 *Smorkowe, Smarkowe* LBFS 138, 140; 1445 *Smorkow, Smorkaw* Erbm. 35, 36; 1504 *Smorcke* LhDr./G 238; 1519 *Schmurgke* LhDr./H 162; 1555 *Schmurcka* Vis. 667; 1791 *Schmorckau … Rg. mit etlichen Håusern* OV 512. – Mda. *šmōrgə*.

→ [1]*Schmorkau*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 300; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 209 – Blaschke HOV 240; Postlex. 10, 434 u. 18, 705.

Schmorren Dorf sö. Mügeln, Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Oschatz)

1313 *Smordin* CDS II 1, 352; 1322 *Smurdin* ebd. 385; 1355 *Smo̊rdin* U 3394a; 1453 *Smorden* CDS II 3, 1022; 1555 *Schmorden* Vis. 747; 1748 *Schmorren* HuV 43, 71. – Mda. *šmurn*.
Aso. **Smord-n-* zu **smord* 'Bauer' #3, wobei das Suffix *-n-* #5 nicht mehr genau bestimmbar ist; es handelt sich entweder um **Smorďno* oder **Smordin-*. – 'Siedlung der/des (unfreien) Bauern'. ↗ *Schmorditz, Schmorsdorf.* In Betracht käme auch eine Ableitung mit *-in-* #5 von einem PN gleicher Wz., etwa **Smorda*. – 'Siedlung eines Smorda'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 301; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 209 – Blaschke HOV 240; Postlex. 10, 435 u. 18, 705 (Schmorden).

Schmorsdorf Dorf sw. Pirna, Gem. Müglitztal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1412 *Smorstorff* Cop. 33, 29; 1445 *Smo[r]ßdorff* Cop. 43, 138; 1459 *Smotsdorff* Cop. 45, 204; 1478 *Smordorf* Cop. 61, 174; 1488 *Smorßdorf* Cop. 55, 55; 1736 *Schmorsdorff* Sächs. Atlas. – Mda. *šmǭrsdūrf*.
Wegen der späten Belege bleibt die Grundform unsicher, evtl. aso. **Smordovic-* zu **smord* 'Bauer' #3 + Suffix *-ovica* #5 bzw. *-ovici* #5. In diesem Fall wäre *-dorf* #1 bei der Eindeutschung erst sekundär angefügt worden. – 'Bauerndorf' o. ä. Allerdings könnte auch **Smordovici* zum PN **Smord* + Suffix *-ici* #5 zugrunde liegen. – 'Dorf der Leute eines Smord' bzw. 'Smor(d)sdorf'. ↗ *Schmorditz, Schmorren.*

Schwarz Pirna I 68, 75 – Blaschke HOV 122; Meiche Pirna 304; Postlex. 10, 435 u. 18, 706; Werte Heimat 21, 202.

Schnaditz Dorf w. Bad Düben, Stadt Bad Düben; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1237 *Otto et Bodo milites dicti de Sneudiz* UB Mers. 235; 1285 ff. *Fridericus dictus de Sneudiz* Schie. Reg. 1366, 1653; 1315 *von*

Snovditz U 2037; 1329 *Fridericus de Snaudize* UB Halle II 178; 1350 *castrum Sneudicz* LBFS 5; 1410 *Snowdicz, Snewdicz* CDS I B 3, 158; 1455 *Snauticz* Erbm. 35; 1570 *Schnatitz* ARg. Del. 153; 1791 *Schnaditz* OV 512, – Mda. *šnāds*.
Wahrscheinlich aso. **Snovidici* zum PN **Snovid* zu **sen* 'Traum, Schlaf', oso. s*ón,* nso. *soń,* tsch. poln. *sen,* und **vid* #4 (vgl. aruss. *съnovidьcь* 'Traumdeuter'), + Suffix -*ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Snovid'. Aso. *sn-* hat sich der dt. Entwicklung zu *schn-* angeschlossen; die Lautgruppe -*ov-* ist durch omd. -*aw-* ⟨au⟩ usw. vertreten (mda. *ā*).

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 106; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 210 – Postlex. 10, 437 u. 18, 706; Hist. Stätten Sa.-Anh. 418; Heydick Lpz. 159; Wilde Rgt. 349.

Schnarrtanne Dorf ö. Auerbach/Vogtl., Stadt Auerbach/Vogtl; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1551 *die Schnarrtann* Rann. Orte 14/1936; 1557 *Schnarthan* LStR 427; 1563 *Die Schnarrdanne* Flath Schönh. 191; 1578 *Schnarthan* Vis. 255; 1633 *uf die Schnardan* (KiB Treuen) Rann. Orte 42/1939; 1750 *Schnarrtanne* HuV 50, 10. – Mda. *də šnår-'dån.*
GW: -*tanne* #1. BW: mhd. *snarren* 'schnarren, schmettern, schwatzen', nhd. 'ein knarrendes, kratzendes, rasselndes Geräusch erzeugen', WaldN, der auf den Ort übertragen wurde. – 'Siedlung am Tannenwald, in dem es knarrt, schnarrt'. Dabei spielt evtl. frnhd. *schnarre* 'Misteldrossel' eine Rolle.
Die meisten Belege zeigen die in der Mda. erfolgte Apokope des auslautenden -*e,* ↑ 1563, 1633 mit *d-* im Anlaut des GW sind Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 74; Gerbet Vogtl. Grammatik 298 – Blaschke HOV 278; Postlex. 10, 437 u. 18, 706; Werte Heimat 59, 130.

Schneckengrün Dorf w. Plauen, Gem. Leubnitz; VogtlKr. (AKr. Plauen)

(1382) K [18. Jh.] *Sneckengrune* UPlVo. 528; 1418 *Sneckengrun* LBBJ 54; 1419 *zu der Sneckengrune* ebd. 60; 1506 *Schneckengrun* AEB Pl. 272; 1578 *Schneckengrün* Vis. 215. – Mda. *šnęgŋ'grī.*
GW: -*grün* #1. BW: mhd. *snecke, snegge* 'Schnecke'. – 'Rodungssiedlung, wo es Schnecken gibt'. Evtl. liegt auch der im Obd. früh belegte PN *Schneck* und damit 'Rodungssiedlung eines Schneck' vor.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 74 – Blaschke HOV 353; Postlex. 10, 441 u. 18, 707; Werte Heimat 44, 73.

Schneckenstein im Zusammenhang mit dem Uranbergbau der ehem. Sowjetisch-Deutschen Aktiengesellschaft Wismut nach 1950 angelegte Siedlung nw. Klingenthal, Gem. Tannenbergsthal/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1971 *Siedlung Schneckenstein* OV 489; 1986 *Schneckenstein* OV 278. – Mda. *šnęgŋšdą̄.*
Die Benennung erfolgte nach dem nahegelegenen Topasfelsen. Vgl. 1823 *Schneckenstein … Die Gegend ringsum ist öde, dichter Wald bedeckt die Umgebung, und nur wenige Menschen wohnen hier, nämlich Holzhauer, Hirten und Topassammler* Postlex. 10, 441f.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 74 – Postlex. 10, 441; Werte Heimat 59, 221, 225.

Schneeberg Stadt w. Aue; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1453 *uff dem Sneberge bie Zcwickow* (Schreiben d. Zwickauer Bergherren M. Römer) NASG 13, 93; [um 1460] *Snebergk* TermB 76; 1471 *vff dem Sneeberge* Verschr. Bergw. 3; 1476 *auff dem Sneeberg* MemB Löß. 7; 1477 *den Sneberg mit den zcechin doruff* CDS II 13, S. 461; 1479 *die gewercken des Snebergs* ebd. S. 464; 1479 *Mons Nivis* NASG 24, 46; 1488 *den gewercken des Schneebergs vnd Nawestettels* Handl.

Schneeb. 3; 1493 *Sneperg* StaB Löß. 72; 1529 *aufm Schneberg* Vis. 27; 1563 *Schnepergk* ZehntRg. Schneeb. 1. – Mda. *šniəbąrχ, šnēbq̄rg.*
GW: *-berg* #1. BW: mhd. *snē* 'Schnee', ursprünglicher BergN (1479 zu *Mons Nivis* latinisiert), der so benannt wurde, weil „alle mal bey ausgange des winters der Schnee darauff am lengsten blieben" (Albinus Chronik 29; ebenso Meltzer Schneeb. 5). – 'Siedlung am Schneeberg'.
Die ältesten Belege beziehen sich zunächst auf den Berg. Später ist häufig auch die mit den gewaltigen Silberfunden um 1470 auf seinem sö. Hang angelegte Siedlung bzw. beides zusammen gemeint. Eine Unterscheidung ist nicht immer exakt möglich.
Walther Namenkunde 479; Eichler/Walther StädteNB 247; Gerbet Vogtl. Grammatik 119 – Blaschke HOV 363; Postlex. 10, 444 u. 18, 707; Hist. Stätten Sa. 320; Werte Heimat 11, 33, 37.

Schneidenbach Dorf s. Reichenbach/Vogtl., Stadt Reichenbach/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

(1140) Trs. 1283, F [um 1460] *Snetenbach* UB Naumbg. I 151; 1292 *Sneytenbach* UB Vö. I 274; 1324 *Snitenbach* ebd. 561; [um 1460] *Heincze Snetenbach* [Einwohner von Reichenbach], *Sneyttenboch* TermB 129 f.; 1496 *Sneytembach* Cop. 2, 167 (Raab Reg. II 119); 1557 *Schneitenbach, Schnetenbach* LStR 426; 1579 *Schneidenbach* DtORg. 1, 47. – Mda. *šnq̄dnbåx.*
GW: *-bach* #1. BW: ⟨ei⟩ für mhd. *ī* findet sich in den Urkunden der Vögte im wesentlichen erst seit 1316. Das relativ frühe ⟨ey⟩ von 1292, die Belege mit ⟨e⟩ sowie die Mdaf. des ursprünglichen BachN weisen auf altes *ei:* mhd. *sneite* 'durch den Wald gehauener Weg, Durchstich'. – 'Siedlung am Bach, der sich tief eingräbt' o. ä. Es könnte aber auch die Bedeutung 'Scheide, Grenze' und damit 'Siedlung am Grenzbach' vorliegen, wenn man bedenkt, daß die Gölzsch, in die der Bach mündet, die Grenze zwischen der zur Burg Mylau gehörigen Herrschaft und dem großen, von der Herrschaft Elsterberg erschlossenen Waldgebiet darstellte.
Später ist wohl *schneiden* (mhd. *snīden*) eingedeutet worden (↑ 1579), ansonsten erscheint konsequent ⟨t⟩.
Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 74 – Blaschke HOV 353; Postlex. 10, 515 u. 18, 710; Werte Heimat 59, 39.

Schneppendorf Dorf nö. Zwickau, Stadt Zwickau; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1379 *in deme dorffe zcu Schnephenberg* UB Zwi. 110; 1384 *Snapfenberg* UB Schönbg. I 480; 1421 *Snepffenberg* StaA Zwickau Alme I 4, 1; [um 1460] *Snepphenberck* TermB 9; ([um 1485]) K [1. Hä. 16. Jh.] *Schneppfendorff* AEB Zwi. 62, 1530 *Schnepfenndorff* AEB Zwi. 55; 1590 *Schneppendorff* OV 195; 1791 *Schneppendorf* OV 513. – Mda. *šnabndōrf.*
GW: *-berg* #1. BW: mhd. *snepfe* 'Schnepfe', ursprünglicher BergN. – 'Siedlung am Schnepfenberg'.
Später hat das GW *-berg* mit *-dorf* #1 gewechselt. Die Schreibung mit *-a-* (↑ 1384) gibt die mda. Lautung wieder, ebenso (↑ 1590 ff.) das in die amtliche Form übernommene unverschobene *-p-* ⟨pp.
Schenk ON Werdau (DS 7) 63 – Blaschke HOV 377; Postlex. 10, 518 u. 18, 710.

† **Schobelitz** Wg. s. Eilenburg, bei Kossen, Gem. Jesewitz; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1441 *Schobelitzer moell* Cop. 42, 160b; [um 1450] *Schobelitz* Cop. 45, 145; 1527 *Schobelitz* AEB Eil.; 1587 *Schobnitzer Mark* Reischel WgKBD 205. – Mda. †.
Aso. **Skob-lici* zum PN **Skob-l*, zu oso. nso. *skobla* 'Haspe, Klammer', tsch. slk. *skoba,* poln. *skobel,* tsch. *skoble,* russ. *skobel'* 'Schabmesser' + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Skobeł/Skobił'. Evtl. könnte der ON auch direkt zum App., nämlich metaphorisch für die Flur, gebildet

worden sein. – ‘Siedlung in Form einer Klammer, Zange’ o. ä. Vgl. *Schiebelau* s. Jena, zu dem gleichen PN (Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 190).

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 106; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 210 – Reischel WgKBD 205.

Scholas Dorf s. Elsterberg, Stadt Elsterberg; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

1421 *Scholis* Raab Reg. I 255; 1440 *Schalicz* Cop. 40, 121; 1445 *Scholeß* Cop. 43, 47; 1448 *Scholiß* ebd. 178 (Raab Reg. I 500); 1458 *Schulloß* Erbm. 1445, 57; 1461 *Scholaz* Cop. 45, 241; 1464 *Schalas* Cop. 58, 99 (Raab Reg. I 669); 1533 *Schollas* Cop. N 7 (Raab Reg. II 499); 1545 *Scholas* WidB 23; 1557 *Scholas* LStR 427; 1578 *Scholis* Vis. 213; 1764 *Schaliz* HuV 32, 208; 1823 *Scholas, Scholis* Postlex. 10, 677. – Mda. *šuolids.*

Die spät einsetzende Überlieferung mit großer Schwankungsbreite der Vokale erschwert die Deutung. Die Belege dürften am ehesten auf einen dt. genitivischen ON hinweisen, etwa auf **Schol(l)īns* > *Scholis, Scholes,* von einem PN zu mhd. *schol* ‘schuldig’ bzw. mhd. *schol* ‘Schuldner, Urheber, Anstifter’, evtl. auch zu mhd. *scholle* ‘Scholle’, und damit ‘Siedlung eines Schol(le)’. Vgl. die ähnlichen Belege von → *Zöblitz.* Die Endung *-lis/-les* wäre dann in Analogie zu ON wie → *Berglas* an *-las* angeglichen worden. Weniger wahrscheinlich ist aso. **Skolišče* oder **Skoliš,* evtl. auch **Skołuš* zu **skol-* ‘Einschnitt im Gelände’ #3 oder in der Bedeutung ‘mit Pfählen versehen’, da **skol-* aus **skol-* oder **sъkol-* hervorgehen konnte (→ *Schkölen*). Auch ein entsprechender PN kommt in Betracht. Bei einer Grundform mit *-išče* o. ä. fällt allerdings das Unterbleiben des Umlautes *o* > *ö* auf. ↗ *Schkölen, Scholis.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 75; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 211; Gerbet Vogtl. Grammatik 56 – Blaschke HOV 353; Postlex. 10, 677 u. 18, 730.

Scholitz Dorf nö. Delitzsch, Gem. Schönwölkau; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1421/24 *Scholis* BV Mei.; 1442 *Schzoliß* AEB Del. 4; 1518 *Scholliss* ebd. 58; 1791 *Scholis* OV 520; 1956 *Scholitz … Gm Badrina* OV 868. – Mda. *šōls.*

**Skolišče*, **Skoliš,* evtl. auch **Skołuš,* → *Scholas.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 107; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 211 – Postlex. 10, 678 u. 18, 731; Reischel WgKBD 417.

Schömbach (Thüringen) Dorf ö. Altenburg, Gem. Langenleuba-Niederhain; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1336 *Schombach, Schonbach* BV Abg. 402, 409; 1378 *Schonbach* RDMM 212; 1445 *Schonembach* Erbm. 10; 1533/34 *Schonbach* Vis. 133, ARg. Abg. 75; 1609 *Schönbach* Karte Abg. – Mda. *šimbχ.*

→ [1]*Schönbach*

Das *-n* des BW wurde an das *b-* des GW *-bach* > assimiliert: *-nb-* > *-mb-*.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 10, 542 u. 18, 715; Löbe Abg. I 267, 270.

[1]**Schöna** Dorf ö. Eilenburg, Gem. Mockrehna; Torgau-Oschatz (AKr. Eilenburg)

(1201) Trs. 1290 *Sconowe* U 1289; 1233 *Bertoldus miles de Sconowe* CDS II 1, 114; 1314 *villa Schonov* BV Tor. 367; 1378 *Schonow* RDMM 241; 1505 *Schonaw* AEB Tor. 130; 1529 *Schonaw* Vis. Kurkr. 315; 1575 *Schonau* ebd. 199; 1589 *Schönau* AEB Tor. 554; 1753 *Schöne, Schöna* Sächs. Atlas; 1791 *Schǒna b. Schildau* OV 514. – Mda. *šēnə.*

GW: *-aue* #1. BW: mhd. *schœn(e)* ‘schön, anmutig’. – ‘Siedlung zur schönen Aue’.

Das GW mhd. *ouwe* verlor durch Apokope sein *-e.* Das verbleibende *-au* ⟨ov, ow, aw⟩ wurde mda. zu *-ə* und dieses durch die Kanzlei als *-a* (↑ 1753) „verhochdeutscht“.

Wieber ON Torgau 91; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 342 – Postlex. 10, 524 u. 18, 713.

[2]**Schöna** Dorf sö. Königstein, Gem. Reinhardtsdorf-Schöna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1379 *Schonaw* AKČ Orig.-Repos. Nr. 161; [um 1445] *Schönaw* EVÄ I 76; 1548 *Schonaw, Schona* AEB Pirna I 516, 529; 1561 *Schonnau* LStR 435 IIb, Nr. 25b; [um 1580] *Schona* APirna 162; 1586/87 *Schöna* ebd. 27; [um 1600] *Schöna* Oeder 4. – Mda. *šēnə*.

→ [1]*Schöna*

Blaschke HOV 123; Postlex. 10, 522 u. 18, 712; Meiche Pirna 304; Werte Heimat 2, 165.

[3]**Schöna** Dorf n. Oschatz, Gem. Cavertitz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1314 *Schonov* BV Tor. 367; 1378 *Schonow* RDMM 241; 1552 *Schönaw* LStR 375, 190; 1768 *Schöna* OV 202. – Mda. *šēnə*.

→ [1]*Schöna*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 301 – Blaschke HOV 240; Postlex. 10, 523 u. 18, 712,

Schöna, Nieder- Dorf nö. Freiberg; Freiberg (AKr. Freiberg)

1364 *Schonaw* Cop. 29, 166; 1378 *Schonow* RDMM 301; 1429 *Neder-Schona* CDS II 14, S. 214; 1560 *Niderschonaw* Cop. 301, 232; 1577 *Niederschoenau* BüB Freib. 100; 1605 *Niederschöna* ebd. 138; 1691 *Niederschöna* Acta Hutha 7. – Mda. *nīdɔršēnə.*

→ [1]*Schöna*

Der Zusatz *nieder* #7 unterscheidet den Ort von *Oberschöna*.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 85 – Blaschke HOV 308; Postlex. 7, 321 u. 18, 341; Werte Heimat 47, 83.

Schöna, Ober- Dorf w. Freiberg; Freiberg (AKr. Freiberg)

1318 *czu Schonowe* CDS II 12, 65; 1350 *Schonowe* LBFS 61; 1364 *Schonow superiori* Cop. 27, 69; 1445 *Schone* Cop. 43, 151; 1480 *Oberschonaw* Cop. 61, 242; 1574 *Oberschönau* BüB Freib. 95; 1791 *Ober Schůna* OV 384. – Mda. *ōbɔršēnə.*

→ [1]*Schöna*

Der Zusatz *ober* #7 unterscheidet den Ort von *Niederschöna*.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 85 – Blaschke HOV 308; Postlex. 7, 669 u. 18, 388; Werte Heimat 47, 147.

[1]**Schönau** Dorf sö. Borna, Stadt Frohburg; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1308 *de Shoenowe* UB Abg. I 463; 1350 *in Schonow*(*e*) LBFS 74, 84; 1416 *Schönaw, Schonow* ARg. Borna 11, 52; 1526 *Schonaw* CDS II 6, 463; 1548 *Schenaw* AEB Borna 5. – Mda. *šę̄nə*.

→ [1]*Schöna*

Göschel ON Borna 136 – Blaschke HOV 146; Postlex. 10, 538 u. 18, 714.

[2]**Schönau** Dorf w. Chemnitz, 1935 mit Stadt *Siegmar* zu *Siegmar-Schönau* vereinigt; Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz, Stadt)

1300 *zur Schůna* Richter Chem. II 290; 1324 *Vlrich von Schonaẘ* (Chemnitzer Ratsherr) CDS II 6, 9; 1352 *Hannes von Schonaw* ebd. 14; 1457 *Schonaw* ebd. 398; 1539/40 *Schonawe* Vis. 395; 1548 *Schůnaw, Schöna* AEB Chem. 5a, 56, 489; 1590 *zur Schönaw* ebd. 74c, 25. – Mda. *šēnə.*

→ [1]*Schöna*

Strobel ON Chemnitz 87 - Blaschke HOV 290; Postlex. 10, 524; Hist. Stätten Sa. 323; Werte Heimat 33, 160; Chem. Vororte 181.

[3]**Schönau,** oso. **Šunow,** Dorf nö. Kamenz, Gem. Ralbitz-Rosenthal/Ralbicy-Róžant; Kamenz (AKr. Kamenz)

[1374/82] *Schzonow* ZR Marst. 92; 1417 *Schonaw* ReichsR 752; 1462 *Schonaw* StaB Bau. 3, 38; 1573 *Schönaw* DA Bau. C IX U 8; 1658 *Schöna* StAnschl. Bau. 2666; 1836 *Schönau b. Camenz* OV 285. – Mda. *šīnə*.

Oso.: 1682 *Šunow* KiB Crostwitz; [um 1840] *Schónow* JuWB; 1843 *Šunow* HS-Volksl. 292; 1866 *Šunow* Pfuhl WB 732; 1886 *Šunow* Mucke Stat. 34; 1959 *Šunow* OV 87. – Mda. *šunoṷ*.

→ [1]*Schöna*

Šunow beruht auf einer umlautlosen omd. Namenform *Schonau,* die ins Oso. gelangte. Vgl. auch oso. *Šumberk* für [6]*Schönberg.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 277 – Blaschke HOV 444; Postlex. 10, 524 u. 18, 713; Hist. Stätten Sa. 323; Werte Heimat 51, 59.

[4]**Schönau** Dorf sw. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1254 *Heidenricus de Schonenowe* Dob. Reg. III 2223; 1285 *Schonowe* UB Mers. 480; 1330 *Schonowe* UB Mers. 847; 1543 *Schona* CDS II 10 S. 248. – Mda. *šēnə.*

→ [1]*Schöna*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 83 – Blaschke HOV 218; Postlex. 10, 524 u. 18, 713.

(†) [5]**Schönau** Dorf ö. Plauen, Stadt Falkenstein/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1418 *Schona (1 gut), den hof Schonaw* LBBJ 56, 58; 1421 *czum wust Schone* LBBF 90; 1472 *Schonaw* Cop. 59, 326; 1505 *Schonawe, Schönawe* AEB Pl. 151, 176; 1545 *Schönna* WidB 25; 1590 *Schönaw* OV 126. – Mda. *šiənə.*

→ [1]*Schöna*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 75; Gerbet Vogtl. Grammatik 252 – Blaschke HOV 278; Postlex. 10, 528 u. 18, 713; Werte Heimat 59, 133.

[6]**Schönau** Dorf sö. Zwickau, Stadt Wildenfels; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

(1238) K 1536 *Heinricus, Helwicus de Sconowa, Sconowe* Acta Roth 38; 1322 *Schonowe* (ehem. Hausarchiv Schleiz) NASG 15, 35; 1414 *Schonaw* Lib. Proscr. 13; 1465 *Schonaw* Handl. Schneeb. 37; 1555 *Schönawe* Vis. 698; 1699 *Schǫ́na* Lehmann Schauplatz 71; 1791 *Schǫ́nau* OV 514. – Mda. *šę̄nə, šēnə.*

→ [1]*Schöna*

Schenk ON Werdau (DS 7) 63; Gerbet Vogtl. Grammatik 252 – Blaschke HOV 377; Postlex. 10, 533 u. 18, 714; Hist. Stätten Sa. 323, Werte Heimat 31, 79.

Schönau a.d. Eigen Dorf sw. Görlitz, Gem. Schönau-Berzdorf a. d. Eigen; Löbau-Zittau (AKr. Görlitz)

1264 *in Schonowe* CDLS II S. 9; 1281 *Schonowe* ebd. S. 13; 1384 *Schonaw* KlA Marst. U 135; 1428 *Schonow*, *Schonawaw* RRg. Gör. VII 45, 47, 48; 1443/49 *Schonaw uff dem Eigen* StaB Gör. 34, 51, 101; 1490 *Schone vffem eigen* StaA Gör. Ann. II 221; 1524 *Schone* BüRL Gör.; 1791 *Schönau* OV 514. – Mda. *šīnə.*

→ [1]*Schöna*

Zu dem Zusatz *a. d. Eigen* → *Bernstadt a. d. Eigen*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 277 – Blaschke HOV 457; Postlex. 10, 528 u. 18, 713; Werte Heimat 54, 166.

Schönau, Groß- Stadt w. Zittau; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1352 *Magnum Sonow* PapstZehntV; 1358 *Magna Sonaw* Lib. conf. I 65; 1360 *Maior Schonow* ebd. I 125; 1430 *vom Grozen Schone* RRg. Gör. X 156; 1430 *Gross Schonaw* KlA Marth. U 84; 1515 *zcu Grossen Schone* Richter Großsch. 387; 1576 *Groschinaw* ebd. 401; 1791 *Groß-Schönau* OV 514. – Mda. *šīnə.*

→ [1]*Schöna*

Die Mda. entwickelt *ō̄* zu *ī.* – Der diff. Zusatz *groß-* #7, lat *magnus, maior*, unterscheidet den Ort von dem ehem. *Kleinschönau* ö. Zittau, heute *Sieniawka* (Polen).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 278 – Blaschke HOV 479; Postlex. 3, 532 u. 16, 487; Hist. Stätten Sa. 137.

Schönau-Berzdorf a.d. Eigen Gem. sw. Görlitz; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

Als sich der Braunkohlentagebau *Berzdorf* näherte und dessen teilweise bzw. vollständige Abbaggerung drohte, schlossen sich die Orte *Schönau auf dem Eigen* und *Berz-*

dorf auf dem Eigen 1963 verwaltungsmäßig zusammen. 1969/70 wurden *Berzdorf* und der östliche Teil von *Schönau* abgebaggert.
Werte Heimat 54, 166; Förster Ortsabbr. 29.

[1]**Schönbach** Dorf s. Grimma, Gem. Großbothen; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1306/*08 Iohannes de Schonenbach, Sconenbach* CDS II 15, 303, 306; 1368 *Schonebach* UB Tepl. 413; 1529 *Schonbach* Vis. 434; 1753 *Schönbach* Sächs. Atlas Gri. – Mda. *šimχ*.
GW: *-bach* #1. BW: mhd. *schœn(e)* 'schön, anmutig'. – 'Siedlung am schönen, anmutigen Bach'. ↗ *Schömbach*.
Die ältesten Belege lassen noch die Flexionsendung des Dat./Lok. (**zum Schœnen Bach*) erkennen. Der Umlaut *œ* kommt in der Schreibung erst spät zum Ausdruck, in der Mda. entwickelte er sich zu *i*.
Naumann ON Grimma (DS 13) 181 – Blaschke HOV 197; Postlex. 10, 539 u. 18, 714.

[2]**Schönbach** Dorf nw. Kamenz, Gem. Schönteichen; Kamenz (AKr. Kamenz)

1225 *Sconenbach* CDS II 7 Kamenz 1; [1374/82] *Schzonenbach, Schonenbach* ZR Marst. 61, 92; 1401 *Schonebach* KlA Marst. U 140; 1562 *Schonbach* LBud. 2, 2; 1791 *Schönbach* OV 515. – Mda. *šēnbax*.
→ [1]*Schönbach*
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 278 – Blaschke HOV 444; Postlex. 10, 541 u. 18, 715; Werte Heimat 51, 41.

[3]**Schönbach,** oso. Šumbach, Dorf sw. Löbau; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1306 *Sconenbuch* CDS II 7 Löbau 6; 1336/59 *Petrus de Schon(en)buch* StaA Löbau U 4; StaB Zittau; 1419 *Schonenbuch* RRLVo. Bau. 108; 1491 *Schonenbuch* StaB Zittau-Löbauer RügenB; 1495 *Schonebach* BtMatr. Mei. 29; 1499 *Schonbach* StaA Löb. U 67; 1502 *Schonbuch* RRg. Löbau 4, 180; 1519 *Schonenbuch* StaB Bau. 4, 93; 1657 *Schönbach* StAnschl. Bau. 2666; 1791 *Ober-, Nieder-Schönbach* OV 515. – Mda. *šim(b)χ*.
Oso.: 1547 *Schumbach* LŽ III 10/11; 1700 *Schimbach* Frenzel Hist. pop. 422; [um 1840] *Šumbach* JuWB; 1920 *Šumbach* Rězak Słownik 844. – Mda. †.
GW: *-buch* #1. BW: mhd. *schœn(e)* 'schön, anmutig'. – 'Siedlung am/im schönen, anmutigen Buchenwald'.
Im 15. Jh. wurde *-bach* #1 eingedeutet und der ON damit an andere *Schönbach* angeglichen.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 278 – Blaschke HOV 458; Postlex. 10, 541 u. 18, 714.

[4]**Schönbach** Dorf nw. Reichenbach/Vogtl., Gem. Neumark; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

(1357, 1367) K [18. Jh.] *Schonbach* UB Vö. II 3, 153; [um 1460] *Schonpoch* TermB 148; 1533 *Schonnbach* Cop. N 20 (Raab Reg. II 511); 1555 *Schonbache* Vis. 607; 1791 *Schönbach* OV 515. – Mda. *šęmbax* (veraltet), *šēnbåx*.
→ [1]*Schönbach*
Schenk ON Werdau (DS 7) 64; Gerbet Vogtl. Grammatik 119 – Blaschke HOV 377; Postlex. 10, 540 u. 18, 714.

[5]**Schönbach** Dorf nw. Sebnitz, Stadt Sebnitz; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1443 *Schonbach* Cop. 42, 137; [um 1445] *Schonpach* Cop. 42, 264; 1470 *Schonnbach* Cop. 59, 289; [um 1600] *Schönbach* Oeder 4; 1633 *Schimbach* Götzinger Hohnst. 252; 1724 *Schimpach* Coll. Schm. 8, 214; 1791 *Schönbach* OV. – Mda. *šimχ*.
→ [1]*Schönbach*
Die Bezeichnung des Umlautes begegnet erstmalig ↑ um 1600.Die Formen des 17. und 18. Jh. zeigen mda. *i* für *ö* und Assimilation *n* > *m* vor *b*. *p*- (↑ 1724) ist auf hyperkorrekte Schreibweise zurückzuführen.
Blaschke HOV 131; Postlex. 10, 539 u. 18, 714; Meiche Pirna 306; Werte Heimat 2, 31.

[1]**Schönberg** Dorf s. Adorf, Gem. Bad Brambach; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

BergN: 1261 *in monte qui dicitur Schoninberch* UPLVo. Nachtr. 13. – ON: 1342 *de Schonpergk* Posse Siegel III 108; 1343 *die gut zum Schonberge, Albert vom Schonberge* UPlVo. 365; 1357 *Schoninberg* UB Vö. II 12; 1474 *Schonberg das Slos, Forwerg vnnd Dorff* Cop. 59, 361 (Raab Reg. I 902); 1557 *Schönberge* LStR 427. – Mda. *šęibęrχ.*

GW: *-berg* #1. BW: mhd. *schœn(e)* 'schön, anmutig', ursprünglicher BergN. – 'Siedlung an/auf dem schönen Berg', wobei in diesem Falle die im 13. Jh. auf dem Berg errichtete Kapelle dem Berg (heute *Kapellenberg*) den Namen gegeben haben kann. ↗ *Wildberg.*

In dem Beleg für den BergN ist die Dat.-/Lok.-Endung *-en* erhalten. Ansonsten zeigen die Schreibungen das BW in unflektierter bzw. assimilierter Gestalt (*-nen* > *-n*).

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 75 – Blaschke HOV 339; Postlex. 10, 546 u. 18, 716; Hist. Stätten Sa. 160; Werte Heimat 26, 180.

[2]**Schönberg** Dorf nw. Glauchau; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

(1390) K [15. Jh.] *Schonberg* UB Bü. 279; 1436 *in deme dorffe zcu Schǒnberg* Schönbg. U 44; [um 1460] *Schonberck* TermB 22; 1493 *Schonnburgk* EZB Schönbg. 64; 1633 *Schembrich* TaufB Dennheritz 27.01.; 1720 *Schönberg* Trenckm. Schönbg. 76. – *Mda. šęmɔrχ.*

→ [1]*Schönberg*

↑ 1493 wechselt *-berg* mit *-burg* #1; das *-m-* im BW der Form von 1633, die auch *r-*Metathese aufweist, ist durch (teilweise) Assimilation des *-n-* an das folgende *-b-* entstanden (*-nb-* > *-mb-*).

Hengst ON Glauchau 105 – Blaschke HOV 319; Postlex. 10, 543.

† [3]**Schönberg** Wg. sö. Markkleeberg, ö. Störmthal, Gem. Großpösna; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1322 *Scǒnenberch* UB Mers. 744, 601; 1350 *Schonenberg (wüst)* LBFS 132; [um 1497] *Schonebergk* LStR Lpz.; 1548 *Schönberg* CDS II 11, 482. – FlN: *Schimrigfeld* LBFS 132 Anm. 14; Oberreit. – Mda. *šimriχfeld* (FlN).

→ [1]*Schönberg*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 83 – Blaschke HOV 218.

[4]**Schönberg** Dorf w. Plauen, Gem. Mehltheuer; VogtlKr. (AKr. Plauen)

(1382) K [18. Jh.] *Schonberg* UPlVo. 528; (1402) K 1515 *zum Schonperge* UB Vö. II 425; 1418 *zum Schonberg* LBBJ 56; 1438 *Schonenberg* ARg. Pl. 1; 1472 *Schonnberg* Cop. 59, 321; 1506 *Schönnpergk* AEB Pl. 178. – Mda. *šēnbę̄rχ.*

→ [1]*Schönberg*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 75 – Blaschke HOV 353; Postlex. 10, 545 u. 18, 715.

† [5]**Schönberg** Wg. w. Radeburg, ö. Steinbach; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1250 *Szoninberc* CDS II 4, 9; 1378 *das wüste dorf czu Schonenberg* Cop. 26, 142; 1386 *villa deserta Schonenberg* Cop. 30, 99; 1403/08 *villa desolata dicta Schonberg* Cop. 30, 151 u. U 5447. – FlN: [19. Jh.] *der große und der kleine Schönbergs Teich* Oberreit. – Mda. *šimriχsdaeχ.*

→ [1]*Schönberg*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 302.

[6]**Schönberg,** oso. Šumberk, Dorf nö. Schirgiswalde, Gem. Cunewalde; Bautzen (AKr. Löbau)

1317 *Schoneberg, Schenberg* DA Bau. IV U 7a, b; 1350 *Schonynberg* ebd. VII U 7; 1419 *Schonbergk* RRLVo. Bau. 108; 1453 *Schonberg* StaB Bau. 3; 1519 *Schonbergk* ebd. 4,

93; 1569 *Schombergk* DA Bau. C IX U 6; 1657 *Schönberg* StAnschl. Bau. 2666; 1791 *Schönberg* OV 515. – Mda. *šimberχ*.

Oso.: 1719 *Schimberk* Frenzel Nomencl. 55; 1719 *Schumberk* Frenzel Lex.; 1886 *Jasna Hora* Mucke Słowničk 24; 1920 *Jasna Hora* Rězak Słownik 844. – Mda. †.

→ [1]*Schönberg*

Die oso. schließt an die mda. dt. Namenform an. Zu oso. *Šumberg* vgl. [3]*Schönau. Jasna Hora* ist eine Gelehrtenübersetzung.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 278 – Blaschke HOV 458; Postlex. 10, 545 u. 18, 715.

[7]**Schönberg** Dorf s. Waldheim, Stadt Waldheim; Döbeln (AKr. Döbeln)

1354 *Schonenberg* U 3365, 3367; 1394 *Schoneberg* Cop. 30, 106; 1465 *Schonberg* Cop. 58, 184; 1551 *Schonnbergk* LStR 344, 487. – Mda. *šimriχ*.

→ [1]*Schönberg*

Um 1800 entstand eine Häusergruppe w. des Dorfes, die *Neuschönberg* genannt wurde.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 302 – Blaschke HOV 171; Postlex. 10, 543 u. 18, 715.

Schönberg, Grün- → Schönberg, Roth-

Schönberg, Klein- Dorf nö. Wilsdruff, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1350 *Schonenberg* LBFS 17; 1378 *Schonberg* (*penes Constapil*) RDMM 269; 1465 *Schonberg an der Elbe* Cop. 58, 146; 1791 *Klein Schönberg* OV 263. – Mda. *(dlē) šimɔrχ*.

→ [1]*Schönberg*

Erst in jüngerer Zeit wurde der diff. Zusatz *klein* #7 zur Unterscheidung von anderen Orten dieses Namens hinzugefügt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 302 – Blaschke HOV 94; Postlex. 4, 669 u. 17, 372.

Schönberg, Kleinneu- Dorf nw. Olbernhau, Stadt Olbernhau; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1696 *Neu-Schönberg, Klein Theil* HuV; 1760 *Kl. Neu Schönberg* Sächs. Atlas; 1777 *Klein=Neuschömberg* Oesfeld Hist. Beschr. II 207; 1787 *Klein Neu Schönberg* MBl. (Freib.) 297; 1791 *Kl. Neuschǒnbrg. … ein auf Rg. Grund neu angebautes Dǒrfgen* OV 261; 1908 *Kleinneuschönberg* OV 93. – Mda. *glaen nae'šēnbę̄rg*.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg gestattete Caspar von *Schönberg,* Besitzer der Rittergüter Dörnthal und Pfaffroda, böhmischen Exulanten, sich auf ihnen zugeteiltem Land anzusiedeln und die Orte nach dem Grundherrn zu benennen. Nach der Entstehung von *Nieder-* und *Oberneuschönberg* (1651) folgte *Kleinneuschönberg* (1659) als letzte Exulantengründung der *Neuschönberg*-Orte mit Siedlern, die sich zunächst vom Unterlauf der Biela in Richtung auf Reukersdorf niedergelassen hatten. – Der Zusatz *neu* #7 kennzeichnet alle drei Orte als Neugründungen, die Zusätze *klein* #7, *nieder* #7 und *ober* #7 dienen ihrer Unterscheidung.

Blaschke HOV 308; Postlex. 4, 653 u. 17, 357; Werte Heimat 43, 40.

Schönberg, Neu- zu Beginn des 19. Jh. aufgekommener gemeinsamer Name für *Niederneuschönberg* und *Kleinneuschönberg* n. bzw. nw. Olbernhau, Stadt Olbernhau; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1820 *Neu-Schönberg, so heißt häufig das Dorf Nieder-Neuschönberg bei Olbernhau, bisweilen mit Zuziehung von Klein-Neuschönberg, nie aber Oberneuschönberg; Nieder-Neuschönberg … bildet mit dem dicht daran liegenden Dörfchen Kleinneuschönberg den Ort Neuschönberg, wogegen man Ober-Neuschönberg niemals schlechthin Neuschönberg nennt.* Postlex. 7, 118, 291. – Mda. 1878 *Neischimrch* (Göpfert Mda. Erzgeb. 23); *nae'šēnbę̄rg.*

Schönberg, Neu- s.a. [7]Schönberg

Schönberg, Niederneu- Dorf n. Olbernhau, Stadt Olbernhau; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1696 *Neu-Schönberg, Nieder Theil* HuV; 1747 *Nieder-Neuschönberg* OV 121; 1760 *Nied. Neu Schönberg* Sächs. Atlas; 1777 *Nieder=Neuschömberg* Oesfeld Hist. Beschr. II 207; 1787 *Nieder Neu Schönberg* MBl. (Freib.) 297; 1791 *N. Neuschǒnberg … ein auf Rg. Grund neu angebautes Dorf bey Pfafferoda* OV 382; 1908 *Niederneuschönberg* OV 139. – Mda. *nīdɔrnae'šēnbę̄rg.*

→ *Schönberg, Kleinneu-*

Die ersten Ansiedler kamen aus der Gegend von Katharinaberg.

Blaschke HOV 309; Postlex. 18, 335; Werte Heimat 43, 41.

Schönberg, Oberneu- Dorf ö. Olbernhau, Stadt Olbernhau; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1696 *Neu-Schönberg, Ober Theil* HuV; 1747 *Ober-Neuschönberg* OV 125; 1758 *Ober Neu Schönberg* Sächs. Atlas; 1791 *Ober Neuschǒnberg … ein 1652 neu angebautes Dorf, nach Pfafroda geh. liegt auf Rgs. Grund, an der Bǒhm. Grenze* OV 399; 1908 *Oberneuschönberg* OV 145. – Mda. *ōbɔrnae'šēnbę̄rg.*

→ *Schönberg, Kleinneu-*

Die ersten Ansiedler waren Exulanten aus der böhmischen Herrschaft Dux.

Blaschke HOV 309; Postlex. 7, 627 u. 18, 380; Werte Heimat 43, 114.

Schönberg, Roth- Dorf ö. Nossen, Gem. Triebischtal; Meißen (AKr. Meißen)

1254 *Tuto de Sconenberch* SchKr. Dipl. II 186; 1282 *Sifridus de Schonenberg* Beyer AZ 171; 1334, 1336 *Schonenberg* BV Mei. 389; 1445 *Schonberg* EVÄ 147; 1768 *Roth Schǒnberg* OV 191. – Mda. *rūd šimɔrχ.*

→ [1]*Schönberg*

Der Ort war der Stammsitz des Geschlechts derer *v. Schönberg*. Der Zusatz *rot* #7 trat erst in jüngerer Zeit hinzu. Möglicherweise erfolgte die Benennung nach der Wappenfarbe der Besitzer. Vgl. Vw. *Grünschönberg* s. Frauenstein: 1791 *Grůn Schǒnbg. … ein Vorwerg beym Dorfe Noßen* [= Nassau]… *ist nebst Neubau Ao. 1584. vom Heinrich von Schǒnberg angelegt worden.* OV 197.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 302 – Blaschke HOV 94; Postlex. 9, 501 u. 18, 630.

[1]**Schönborn** Dorf nö. Großenhain, Gem. Lampertswalde; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

(1220) K [vor 1250] *in villa Schonenburne* CDS II 4, 389b; 1353 *Schonenborn* Cop. 27, 22; 1406 *Schonborn* BV Hain 12; 1540 *Schonborn* Vis. 646. – Mda. *šimborn.*

GW: *-born* #1. BW: mhd. *schœn(e)* 'schön, anmutig'. – 'Siedlung am schönen, anmutigen Quellbach'. ↗ *Schönbörnchen, Schönbrunn.*

Die ersten beiden Belege zeigen noch die Dat.-/Lok.-Endung *-en-*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 303 – Blaschke HOV 58; Postlex. 10, 550 u. 18, 717; Mörtzsch Grh. 77.

[2]**Schönborn** Dorf sö. Mittweida, OT von Schönborn-Dreiwerden, Gem. Rossau; Mittweida (AKr. Mittweida)

1350 *Schonburn* LBFS 62; 1378 *Schon*(*en*)*-born* RDMM 233; 1486 *Schǒnborn* U 8624b. – Mda. *šimborn.*

→ [1]*Schönborn*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 125 – Blaschke HOV 258; Postlex. 10, 551 u. 18, 717.

[3]**Schönborn** Dorf nw. Radeberg, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1297 *Hermannus de Schonenburne* CDS II 5 Dresden 12; 1350 *Schonenburn* LBFS 30; 1357 *Schonneburn* Donins I 33; 1378 *Schonenborn, Schonburn* RDMM 263; 1465

Schonnenborn Cop. 10, 109; 1501 *Schonborn* Cop. 9, 90; 1540 *Schönborn* Coll. Schm. 41, 93. – Mda. *šēnbǫrn.*

→ [1]*Schönborn*

Der Name steht hier wohl in Verbindung mit der Lage an der Quelle eines linken Zuflusses zur Großen Röder.

Blaschke HOV 36; Werte Heimat 27, 52; Postlex. 10, 550 u. 18, 716.

Schönborn-Dreiwerden Gem. sö. Mittweida, seit 1933 unter Hinzufügung des Namens eines OT *Schönborn-Dreiwerden,* Gem. Rossau; Mittweida (AKr. Hainichen)

Walther ON Rochlitz (DS 3) 125 – Blaschke HOV 248, 258.

Schönbörnchen Dorf w. Glauchau, Stadt Glauchau; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1438 *zum Schonborn* (Schönbg. U 47) Schles. SchönbgL 114; 1456 *zcu Schonenborn* UB Schönbg. III 973; [um 1460] *Schonbornichen* TermB I u. 2; 1492 *in … Schonnbernchen* UB Schönbg. IV 63; 1517 *zwm Schonburnle* (GerB 1516, 15) HeimatB Meerane 91; 1546 *Schonburngin* MuR Schönbg. 1579 *Schönbörnleinn* GerB Glauchau 43, 17; 1585 *Schönborlein* ebd. 121; 1612 *Schömberll* TaufB Dennheritz 23.08.; 1720 *Schönbörngen, Schönbrnl* Trenckm. Schönbg. 20, 111; 1771 *in Schönperl bey Glauche* TaufB d. Zwickauer Katharinenkirche Nr. 24; 1791 *Schǫ́nbǫ́rngen* OV 515; 1823 *Schönbörnchen, Schönbörl, auch Schönbörnel* Postlex. 10, 549. – Mda. *šębęrl, šēnbęrnl.*

→ [1]*Schönborn*

↑ 1456 zeigt das BW flektiert im Dativ. Seit dem 15. Jh. ist der Name mit Diminutivsuffix belegt, wobei heute in der Schriftsprache dominierendes *-chen* seit dem 16. Jh. mit obd. *-l*-Suffixen (*-[e]ll* bzw. *-lein,* mda. *-lə*) wechselt. In der offiziellen Form hat sich *-chen,* in der Mda. *-l,* durchgesetzt. – Entrundung des *-ör-* zu *-er-* zeigen ↑ 1492, 1612; die Hebung *or* > *ur* tritt ↑ 1517 auf; ↑ 1612 hat wie die alte Mdaf. das *-n* des BW an das *b-* des GW assimiliert.

Hengst ON Glauchau 105 – Blaschke HOV 319; Postlex. 10, 549.

[1]**Schönbrunn,** oso. Šumborn, Dorf n. Bischofswerda, Stadt Bischofswerda; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

[Um 1400] *Jotte Schonebornynne* [PN] StV Bau. 1–3; 1412 *Schoneburn* Lib. Rud. 55; 1419 *Schonborn* RRLVo. Bau. 108; 1491 *Schonborn* U 8921; 1540 *Schǫ́nborn* LBud. 1, 29; 1658 *Schönborn* StAnschl. Bau. 2667; 1791 *Schǫ́nborn, bey Bischofswerda* OV 515; 1908 *Schönbrunn (Schönborn)* OV 181. – Mda. *šimbɔrn.*

Oso.: 1800 *Schumbern* OLKal. 199; 1886 *Šumborn* Mucke Stat. 27; 1959 *Šumborn* OV 79. – Mda. †.

GW: *-born* #1. BW: mhd. *schœn(e)* 'schön, anmutig'. – 'Siedlung am schönen, anmutigen Quell' (des Silberwassers). ↗ *Schönborn, -börnchen.*

In der offiziellen Form wurde (nd.-md.) *-born* durch *-brunn* #1 ersetzt; die oso. Namenform knüpft an die dt. Mdaf. an, die Assimilation des *-n* im BW an das *b-* des GW zeigt. In älterer Zeit offenbar auch omd. mda. *šun-* für *schön* ohne Umlaut. – Vgl. auch [6]*Schönberg,* [3]*Schönau.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 279 – Blaschke HOV 409; Postlex. 10, 550 u. 18, 717 (Schönborn); Werte Heimat 40, 109

[2]**Schönbrunn** Streusiedlung sö. Löbau, Gem. Großhennersdorf; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1791 *Schǫ́nbrunn* OV 516; 1805 *Schönbrunn* MBl. (Freib.) 367/77; 1908 *Schönbrunn bei Großhennersdorf* OV 181. – Mda. *šimbɔrn.*

→ [1]*Schönbrunn*

Der Name für die 1724 mit böhmischen Exulanten angelegte Nebensiedlung von Großhennersdorf ist analog zu dem altüberlieferten Typ der ON auf *-brunn* #1 verliehen worden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 279 – Blaschke HOV 458; Postlex. 10, 558 u. 18, 718; Werte Heimat 16, 46.

[3]**Schönbrunn** Dorf w. Oelsnitz, Gem. Bösenbrunn; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1378 *Schonbrunne* RDMM 131; 1412 *Schonebron* Raab Reg. Nachtr. 11; 1417 *zu Schonenprunne* Cop. 33, 153 Raab Reg. I 152); 1445 *Schenprun, Schonbrun* Erbm. 35; 1467 *Schǒnprůn* StR VoiPausa 13; 1557 *Schonbruen* LStR 421; 1582 *Schönbrun* Vis. 17. – Mda. *šęn'brun.*

→ [1]*Schönbrunn*

Als GW liegt *-brunn* #1 vor (hier: Quellmulde eines der Weißen Elster zufließenden Baches), ↑ 1412 mit Senkung *u* > *o* und wohl rein graphischem *-e-* (↑ 1467, 1557). Eine Form von ↑ 1445 zeigt die mda. Entrundung von *ö* zu *e.* Die Schreibungen mit *p-* im Anlaut des GW sind Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung bzw. unter obd. Einfluß entstanden.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 75; Gerbet Vogtl. Grammatik 119, 252 – Blaschke HOV 339; Postlex. 10, 557 u. 18, 718; Werte Heimat 44, 173.

[4]**Schönbrunn** Dorf sö. Reichenbach/Vogtl., Stadt Lengenfeld; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

(1140) Trs. 1283, F [um 1460] *Schonbrun, Schonbron* UB Naumbg. I 151; [um 1460] *Schonbrunn* TermB 131; 1464 *Schonprun* Cop. 58, 128 (Raab Reg. I 708); 1578 *Schön Brun* Vis. 165; 1639 *Schönbrun* Rann. Orte 51/1939. – Mda. *šiə'brun.*

→ [3]*Schönbrunn*

Der Ort liegt an der Quellmulde eines kleinen, zur Göltzsch abfließenden Baches.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 75 – Blaschke HOV 278; Postlex. 10, 558 u. 18, 718; Werte Heimat 59, 42.

[5]**Schönbrunn** Dorf s. Zschopau, Stadt Wolkenstein; MErzgebKr. (AKr. Zschopau)

1386 *Schonbron* CDS I B 1, 173; 1386 *Schonenborn* Cop. 30, 99; 1501 *Schonbrun* TStR III 6; 1586/87 *Schönbron* AEB Wolk. 13; 1590 *Schönborn* OV 185; 1598 *Schönbrunnen* Vis. 327; 1791 *Schǒnbrunn* OV 516. – Mda. *šimborn.*

→ [1]*Schönbrunn*

In der Überlieferung konkurriert *-born* mit *-brunn* #1 (teilweise mit Senkung *u* > *o*), das sich in der offiziellen Form des ON durchgesetzt hat. Die Mda. bleibt bei *-born.* Nur ein Beleg (↑ 1386) zeigt das BW mit der Flexionsendung *-en.*

Strobel ON Chemnitz 87 – Blaschke HOV 327; Postlex. 10, 556 u. 18, 718; Werte Heimat 41, 48.

Schönburg, Neu- Dorf ö. Zwickau, bis 1923 *Neudörfel,* Gem. Mülsen; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1555 *Das Newe Dorffel* Blaschke HOV 374; 1585 *Neudorffel* UB Schönbg. VIII/2 123; 1596 *Neudörffel* ebd. 359; 1791 *Neu Dǒrfel* OV 361; 1908 *Neudörfel* OV 128. – Mda. *naedę̄rfl.*

→ [1]*Neudörfel*

Der Ort, dessen ehem. Rittergut den wahrscheinlich von *Schönburg* b. Naumburg stammenden Fürsten von *Schönburg* gehörte, wurde, mit dem diff. Zusatz *neu* #7 versehen, 1923 in *Neuschönburg* umbenannt, da der häufige ON (vgl. z. B. das in der Nähe gelegene [7]*Neudörfel)* leicht zu Verwechslungen führen konnte.

Schenk ON Werdau (DS 7) 48 – Blaschke HOV 373; Postlex. 7, 6 u. 18, 271; Werte Heimat 35, 118.

† **Schondorf** Wg. sö. Eilenburg, Gem. Thallwitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

(1201) Insert 1290 *villa Sconendorp* Schie. Reg. 139; 1284 *Sconendorf* CDS II 1, 263; 1394 *villa Schondorff* REil. 32; 1399/1400 *Schondorff* ARg. Eil. 9; [um 1400] *daz wuste dorff Schondorff* ZR Eil. 49; 1421

Schondorff (*wüst*) U 5852; 1527 *Schondorff* AEB Eil.; 1529 *Schondorff* Vis. 559; 1791 *Schondorf … eine wůste Mark hinter Wildenhayn, ohnweit Doberschůtz, denen Einwohnern in Paschwitz geh.* OV 520; 1825 *wüste Mark Schondorf* Postlex. 10, 680. – Mda. *də mārg šōndɔrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *schōne* 'schön, anmutig' (ohne Umlaut). – 'Zum schönen Dorf'.

Die Flexionssilbe *-en-* wurde – erleichtert durch die Wiederholung des *-n*(*en*) – aufgegeben.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 107; Naumann ON Grimma (DS 13) 181 – Blaschke HOV 197; Postlex. 10, 680 u. 18, 731; Reischel WgKBD 106.

Schöneck Stadt ö. Oelsnitz; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1225 *Albertus de Schoenegge* UB Vö. I 51; 1274 *dominus de Schǒnenekke* UDtOPl. II 22; 1309 *Tosso de Schonecke* UPlVo. (Nachtr.) 123; (1327) K [16. Jh.] *castrum Schoneneck* UB Vö. I 611; 1384 *Schoneke* VoRg. Voi. 80; 1438 *Schonneck* Wild Reg. 108; 1506 *Schönneck, Schönnegk* AEB Pl. 252, 278. – Mda. *ən šiə'eg* (†) 'in Schöneck', *šę'neg.*

GW: *-eck* #1. BW: mhd. *schœn(e)* 'schön, anmutig'. – 'Am schönen Eck'.

Der Name der ehem. Burg auf dem Quarzitfelsen *Alter Söll*, zu deren Füßen sich im 13. und 14. Jh. ein Suburbium entwickelte, ist auf die Stadt übergegangen.

Ein weiteres *Schöneck* wird auf Grund entsprechender FlN (1533 *Schönecker Wiesen, Schönecker Leite* Raab Reg. II 491, 702), die allerdings auf einen PN (HN) zurückgehen können, bei einer mittelalterlichen Wehranlage am Elsterknie sw. Weischlitz vermutet.

Walther Namenkunde 404; Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 76; Eichler/Walther StädteNB 249; Gerbet Vogtl. Grammatik 119, 252 – Blaschke HOV 339; Postlex. 10, 640 u. 18, 721; Hist. Stätten Sa. 325; Werte Heimat 44, 164.

† [1]**Schönefeld** Wg. nö. Delitzsch, w. Löbnitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1466 *die wuste margk gnant Schonefelt* Cop. 10, 130; 1900ff. *Schonefelt* MTBl. Sa.-Anh. 2535; *Schönfeldsbreiten heißt das Feld an der Grenze zur Gemarkung Döbern* Reischel WgKBD 206. – Mda. †.

→ [1]*Schönfeld*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 108 – Reischel WgKBD 206.

[2]**Schönefeld** Dorf nö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1270 *Schonenuelt* UB Mers. 358; 1295 *Heinricus de Sconewelt* CDS II 9, 46; 1296 *Heinricus de Schonenvelth* ebd. 47; 1307 *Schoninvelt* ebd. 69; 1335 *Schenwelt* BV Lpz. 398; 1432 *Schonefelt* CDS II 8, 177; 1556 *Schenfelt* SchöKr. Nachlese XII 179; 1791 *Schǒnfeld* OV 519; 1908 *Schönefeld* OV 181. – Mda. *šēnəfęld.*

→ [1]*Schönfeld*

Von der Flexionssilbe des BW blieb hier nur das *-e-* erhalten (im Gegensatz z. B. zum nahen *Breitenfeld,* bei dem diese voll bewahrt blieb). Der Leipziger Raum schließt sich damit den vergleichbaren Namen im weiter nördlich gelegenen nd. Sprachraum an (vgl. *Berlin-Schönefeld*). Sonst herrscht in Sachsen die Kurzform *Schönfeld* vor.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 84 – Blaschke HOV 218; Postlex. 10, 659.

Schöne Mädel, Schöne Magd → [1]Pöhsig

Schönerstadt Dorf nö. Flöha, Stadt Oederan; Freiberg (AKr. Flöha)

1378 *Schonrestat* RDMM 253; 1437 *Schonirstet* Cop. 35, 166; 1445 *Schonerstad* Erbm. 24; 1478 *Schonerstat* Cop. 61, 196; 1501 *Schonnerstadt* TStR IV 101; 1539/40 *Schönerstatt* Vis. 248; 1592 *Schönerstadt* AEB Aubg. 569. – Mda. *šēnɔršdęd.*

GW: *-stadt* #1. BW: *schœn(e)* 'schön, anmutig', evtl. auch Komparativ. – 'Siedlung an schöner(er) Stelle'. ↗ *Schöner-, Schönstädt.*

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 85 – Blaschke HOV 299; Postlex. 10, 647; Werte Heimat 28, 50.

Schönerstädt Dorf s. Leisnig, Gem. Gersdorf; Döbeln (AKr. Döbeln)

1243, 1250 *Sonrestat* Schie. Reg. 476, 599; 1271 *Sconrstat* U Bernhardi Geringsw. 55, 4; 1339, 1355 *Schonrestat* U 2842, 3401; [um 1490] *Schonerstadt* Cop. 1301, 29; 1568 *Schinnerstadt* KlA Geringswalde: EV. – Mda. *šīrš(d).*

→ *Schönerstadt,* † *Schönstädt, Mark*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 303 – Blaschke HOV 171; Postlex. 10, 649.

† [1]**Schönfeld** Wg. sw. Adorf, im Tale des Zeidelweidbaches; ehem. Schloß, bis Ende des 15. Jh. Vw., Stadt Adorf; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1236 *Heinricus de Sconinvelt* UDtOPl. I 2; 1262 *Heinricus de Schonenvelt* ebd. II 7; 1378 *Schonvelt* RDMM 130; [um 1410] *Cunrad von Neyperg czu Schonfelt* Wild Reg. 31; 1542 *Der von Adorff wusstung Schonfelt, ein wuestunge Schonnfeltt* AEB Voi. 226, 446 – Mda. †.
GW: *-feld* #1. BW: mhd. *schœn(e)* 'schön, anmutig'. – 'Schloß an/auf dem schönen Feld'. In Sachsen dominiert *Schönfeld* gegenüber *Schönefeld.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 76; Werte Heimat 26, 97.

[2]**Schönfeld** Dorf n. Annaberg-Buchholz, Gem. Wiesa; Annaberg (AKr. Annaberg)

1501 *Schonffelt* TStR III 1; 1551 *Schunfelt, Schönnefelt* LStR 350; 1555 *Schonfeldt* Vis. 250; 1586/87 *Schönfeldt* AEB Wolk. 14. – Mda. *šęmfld.*

→ [1]*Schönfeld*

Blaschke HOV 269, Postlex. 10, 664 u. 18, 725; Werte Heimat 31, 205.

[3]**Schönfeld** Dorf s. Dippoldiswalde, ö. Frauenstein, Gem. Schmiedeberg; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1336 *Schoninuelt* Märcker Bgft. Mei. 66; 1445 *Schonfelt* EVÄ I 83; 1512 *Schonfelt* LhDr./G 484; 1515 *Schonfelt* StaB Fraust. 16; 1555 *Schonfeldt* Vis. 60; 1581 *Schönffeldt* AEB Fraust. 114; [um 1600] *Dorff Schönfeldt* Oeder 7; 1787 *Schönfeld* Fraust. ADörfer 163. – Mda. *šēnfęld.*

→ [1]*Schönfeld*

Der älteste Beleg zeigt das BW mit der Flexionsendung *-en* ⟨in⟩.

Blaschke HOV 13; Postlex. 10, 663 u. 18, 725; Werte Heimat 10, 76.

[4]**Schönfeld** Dorf sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1315 *Syfirt von Schoninvelt* CDS II, 5, 32; 1378 *Schonenvelt* RDMM 266; 1445 *zcu Schonfeld* Erbm. 15; 1525 *Schonfeldt* Vis. 305; 1548 *Schönfeld* AEB Pirna 20; 1791 *Schönfeld, bey Dresden* OV 518. – Mda. *šīmfld.*

→ [1]*Schönfeld*

Nach diesem Ort wurde die umliegende *Schönfelder Hochfläche* benannt.

Blaschke HOV 36; Postlex. 10, 657 u. 18, 724; Hist. Stätten Sa. 326; Werte Heimat 27, 158.

[5]**Schönfeld** Dorf ö. Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1216 *Tammo de Sconeuelt* CDS I 3, 217; 1220 *Tammo de Schonevelt* ebd. II 4, 389b; 1240 *Johannes de Sconeuelt* Schie. Reg. 449; 1318 *Schonenvelt* U 2131; 1350 *castrum Schonenvelt* LBFS 11; 1378 *Syfridus de Schonvelt* RDMM 298; 1406 *Schonffeilt* BV Hain 9; 1540 *Schonfeldt* Vis. 662; 1791 *Schönfeld, bey Radeburg* OV 518. – *Mda. šinəfęld.*

→ [1]*Schönfeld*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 303 – Blaschke HOV 58; Postlex. 10, 654 u. 18, 724; Mörtzsch Grh. 77.

[6]**Schönfeld** Dorf ö. Rochlitz, Gem. Erlau; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1350 *Schonenvelt* LBFS 67; 1378 *Schonevelt* RDMM 229; 1445 *Schonefeld* Erbm. 12, 1548 *Schonfelt* AEB Roch III 103; 1791 *Schǒnfeld* OV 518. – Mda. *šēnfęld.*

→ [1]*Schönfeld*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 126 – Blaschke HOV 258; Postlex. 10, 655 u. 18, 724.

[7]**Schönfeld** Dorf sw. Sayda, Gem. Pfaffroda; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1445 *Schonfelt* Cop. 43, 219; 1486 *Schonfelt* Erbm. 55; 1512 *Schonfeldt* LhDr./G 507; 1539/40 *Schonfeldt* Vis. 296. – Mda. *šēnfęld.*

→ [1]*Schönfeld*

Blaschke HOV 309; Postlex. 10, 662; Werte Heimat 43, 51.

Schönfels (Alt-, Neu-) Dorf sw. Zwickau; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1225 [RN fehlt] *de Schoninvels* UB Vö. I 51; 1326 *Reynold und Golnitz von Schonfels* ebd. 603; 1350 *castrum Schonenfelz* LBFS 2; 1359 *veste … Schonenvels* UB Vö. II 54; 1430/32 *zcu Schonnenfels* VoRg. Zwi. 29; 1445 *Schonfels* Erbm. 26; 1528 *Schonfels* Vis. 430; 1791 *Schǒnfels, Altschǒnfelß, Neu Schǒnfels* OV 519, 11, 371; 1908 *Schönfels (Alt- u. Neu-)* OV 182. – Mda. *šęn'felds* (†), *šēnfels.*

GW: *-fels* #1. BW: mhd. *schœn(e)* 'schön, anmutig'. – 'Zum schönen Fels'. ↗ *Wildenfels*.

Der Name der Burg wurde auf die Siedlung übertragen. – Unter der Familie v. Weißenbach wurde der Ort 1548 geteilt. Die diff. Zusätze *alt* #7 und *neu* #7 kennzeichneten die jeweiligen Besitztümer östlich (mit Burg) und westlich des Schönfelser Baches.

Schenk ON Werdau (DS 7) 64; Gerbet Vogtl. Grammatik 119; Walther Namenkunde 404 – Blaschke HOV 377; Postlex. 1, 100 u. 7, 118; Hist. Stätten Sa. 326.

Schönhaide (Thüringen) Dorf s. Schmölln, Gem. Thonhausen; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1753 *Schönheyde* Sächs. Atlas; 1813 *Schönhaida* Thümmel Karte XV; 1823 *Schönhayda, Schönheyde, Schönhaide* Postlex. 10, 667. – Mda. *šēnhaedə.*

GW: *-heide* #1. BW: mhd. *schœn*(*e*) 'schön, anmutig'. – 'Der im Heideland angelegte schöne Ort'. ↗ *Schönheide,* vgl. auch den mit demselben GW gebildeten ON *Kühnhaide*.

Noch 1690 nur Straßengasthof. – Das *-a* (↑ 1813, 1823) ist kanzleisprachlichen Ursprungs.

Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 10, 667 u. 18, 726; Löbe Abg. II 176.

Schönhain (Thüringen) Dorf s. Gößnitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

(1349) K *czu Schonhayn* U 3188; 1561 *Lampricht Schenhain* Grünert Abg. PN 176; 1813 *Schönhain* Thümmel Karte XVI. – Mda. *šēnhaen.*

GW: *-hagen, -hain* #1. BW: mhd. *schœn*(*e*) 'schön, anmutig'. – 'Zum schönen, anmutigen, Rodungsort'. ↑ 1561 zeigt das mda. entrundete *ē* für *ö*.

Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 7, 39 u. 8, 501 u. 18, 388; Löbe Abg. II 161.

Schönhain, Ober- → Guteborn

Schönheide Dorf w. Eibenstock; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1542 *Schönnheyde* TStR 34; 1549 *zur Schönheyde* Flath Schönh. 177; 1557 *Schonheyde* LStR 427; 1563 *Die Schönheyde, ist ein Klein Dörffel* Flath Schönh. 191; 1572 *Schonheida* Erbm. 32; 1592 *Schönheida* EB Planitz 44; 1727 *Schönheyde* Concept-Riß. – FlN: 1563 *Die Zween Teiche af der Schenheide* Flath Schönh. 184. – Mda. *šęn'hą̄d* (im Ort)*; šī'hą̄d* (außerhalb, zB. im Vogtl.).

→ *Schönhaide*

Der Name des seit 1537 angelegten Ortes ist ein ursprünglicher FlN. – 'Siedlung auf der schönen, anmutigen Heide'.
Das *-a* (↑ 1572, 1592) stellt eine „Verhochdeutschung" des für mda. gehaltenen *-e* durch die Kanzlei dar.

Blaschke HOV 363; Postlex. 10, 668 u. 18, 726; Löscher Nachbesiedl. 140; Werte Heimat 11, 103.

Schönheiderhammer Werkweiler w. Eibenstock, Gem. Schönheide; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1569 *Hammer uff der Schönheyde* Flath Schönh. 266; 1590 *Schonheyder Hammer* OV 139; 1592 *Schönheider Hammer* AEB Schwb. 6a, 497; 1699 *Blechhammer … unter der Schǒnheide, der Schǒnheider genannt* Lehmann Schauplatz 280; 1791 *Schǒnheyder Hammer … ein Hammerguth mit 1 hohen Ofen, 2 Blechfeuern, 1 Stabhammer und Zienhaus an der Mulde 3 Mǔhlen mit 4 G.* OV 519; 1908 *Schönheiderhammer* (Dorf) OV 182. – Mda. *dɔr håmɔr.*
Der Eisenhammer wurde 1566 auf dem Vw. Schönheide (1563 *Das neue angerichte Forwergk* Flath Schönh. 184; 1564 *Forwergk Schönheyda* ebd. 265) gegründet. ↗ *Hammerstadt.*

Blaschke HOV 363; Postlex. 10, 668 u. 18, 726; Flath Schönh. 264; Schiffner Hütten 265; Werte Heimat 11, 108.

(†) [1]**Schönlind** Dorf sw. Markneukirchen, Stadt Markneukirchen; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1378 *Schonlynde* RDMM 130; 1383 *Schonlinde* VoRg. Voi. 51;1420/40 *1 wustunge und wasser Schonlynde* Wild Reg. 60; 1426 *Schönlindt* USlg. Künzel 6; 1459 *Schonenlynden* Cop. 45, 205; [um 1600] *Schönlinda* Ur-Oeder Fi^{e}; 1671 *Schönlindt* DtORg. 24, 3; 1791 *Schǒnlind* OV 519. – Mda. *šęʁ'lind.*
GW: *-lind(e)* #1. BW: mhd. *schœn(e)* 'schön, anmutig'. – 'Siedlung zu/bei der schönen Linde'.
Das Dorf lag im 15. und 16. Jh. wüst. Es wurde als Fröner- (Rgt. Brambach) und Kleinbauernsiedlung wiedererrichtet.
↑ 1459 zeigt sowohl das GW als auch das BW in flektierter Form (Dat.). Das auslautende *-e* ist apokopiert (z. B. ↑ 1426), ↑ um 1600 aber durch verhochdeutschendes *-a* ersetzt worden.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 76 – Blaschke HOV 339; Postlex. 10, 670; Werte Heimat 26, 149.

[2]**Schönlind** Dorf sw. Plauen, Gem. Reuth; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1418 *Schonlint* LBBJ 57; 1419 *zu der Schonlinte* ebd. 67; 1438 *Schonelinde* ARg. Pl. 1; 1467 *Zcur Schonlynten* Cop. 58, 343 (Raab Reg. I 807); 1506 *Schönlind* AEB Pl. 274, 1508 *Schon Linde* MuR Pl. 14. – Mda. *šīə-ˈlind, šęn'lind.*
→ [1]*Schönlind*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 76; Gerbet Vogtl. Grammatik 119 – Blaschke HOV 353; Postlex. 10, 671.

Schönlinden → Skerbersdorf

[1]**Schönnewitz** Dorf nö. Nossen, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Schinewicz, Schynewicz* BV Mei. 389; 1466 *Schonwicz* ZV Supan. 89; 1480 *Sennewitz* Cop. 61, 248; 1501 *Schinnebiz* LhDr./Batzdorf; 1515 *Schinewitz* LhDr./H 49; 1547 *Schenewitz* AEB Mei. V 712; 1551 *Schonnebitz* LStR 347 1791 *Schǒnnewitz* OV 519. – Mda. *šimbs.*
Wahrscheinlich aso. **Čenovici* oder **Činovici* zum PN **Čen* bzw. **Čin,* am ehesten zur Dehnstufe **čin-* zu **na-čęti,* iterativ **načinati* 'beginnen' (vgl. den apoln. VN *Na-czę-mir*), evtl. auch aso. **čin* 'Ordnung', dazu **činati* 'machen, schaffen' (oso. *činić,* nso. *cyniś,* tsch. *činit*) als PN-Stamm, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung eines Čen oder Čin'. Vgl. auch † *Cinici.*

Die *o*-Schreibung (↑ 1466) steht wohl für schriftsprachliches, hyperkorrektes *ö*, das aus *e* entstand und schließlich in die amtliche Namenform einging.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 304; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 212 – Blaschke HOV 94; Postlex. 10, 671.

[2]**Schönnewitz** Dorf nö. Oschatz, Gem. Liebschützberg; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1301 *Sconwiz* U 1683; 1350 *Schimmewicz, Schemwicz* LBFS 73, 138; 1445 *Schenewicz* Erbm. 36; 1450 *Zcenebiß* Cop. 45, 217; 1474 *Schömwitz* LhDr./Bornitz; 1551 *Schniebicz* LStR 341, 395. – Mda. *šęnəwids*.

Offenbar nicht identisch mit [1]*Schönnewitz,* denn ↑ 1301 könnte auf **Skonovici* zum PN **Skon,* zu **skon-* in nso. *skónc* 'am Ende', *skónčić* 'beendigen', *skonjeć* 'vollenden', + Suffix *-ovici* #5 weisen. Die Schreibungen im LBFS deuten hingegen auf **Čim-/*Čem-* besonders wegen des *-m-*, das ↑ 1474 wiederkehrt. Evtl. wurde der ON erst im 16. Jh. an [1]*Schönnewitz* angeglichen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 304; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 212 – Blaschke HOV 240; Postlex. 10, 671 u. 18, 728.

(†) Schönstädt, Mark Wg. ö. Wurzen, ö. Kühren, sw. Meltewitz, heute Häusergruppe von Meltewitz, Gem. Falkenhain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1417 *Schonerstadt, das wuste dorff* Cop. 1306, 1; 1478 *zcu Schonstadt, Schonerstadt die wusteney* ebd. 266b; 1504/05 *wusterney Schonstadt* CDS II 3, 1324; 1504 *Schonnstadt* (*wüsteney*) LB Salh. 118, 481; 1717 *Schönstadt* Schöttgen Wur. 476 ff.; 1791 *Schönstädter Mark* OV 520; [nach 1800] *wüste Mark Schönstädt* Oberreit, MBl.; 1823 *Schönstädt, eine Wüstung in der Wurzner Pflege* Postlex. 10, 673; 1904 *Markschönstädt* OV 116; 1986 *Mark Schönstädt = Meltewitz* OV 195. – Mda. *də šīənšd* (*šēnšdęd*).

→ *Schönerstadt*

Die unbetonte Mittelsilbe *-er-* ist ausgefallen (nl. Einfluß in der Nachbarschaft von Kühren?).

Naumann ON Grimma (DS 13) 182 – Blaschke HOV 197; Postlex. 10, 673.

Schönteichen Großgem. w.-nw. Kamenz, 1994 aus *Biehla, Brauna, Cunnersdorf, Hausdorf, Liebenau, Petershain, Rohrbach, Schönbach* und *Schwosdorf* gebildet; Kamenz (AKr. Kamenz)

Der Name knüpft an ein landschaftliches Charakteristikum, die im Gebiet der Gemeinde vorhandenen zahlreichen Teiche, an. Mit seinem *-en* ist er nach dem Muster alter dat.-lok. ON *(*zu den schönen Teichen)* gebildet.

Schöps, oso. Šepc, Dorf w. Görlitz, Stadt Reichenbach/O. L.; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

1352 *von dem Shepcze* StaB Gör. 1, 114; 1419 *Schopcz* ebd. 59; 1447 ff. *Schabcz, vom Schobcze, Schopcze* RRg. Löbau 1, 160, 185, 226, 229; 1481 ff. *zum Schaptze* StaB Gör. 57, 50. – Mda. *šę̄bs*.

Oso.: 1719 *Scheps* Frenzel Hist. pop.; 1843 FlußN: *Čorny Šepc* HSVolksl. Karte; 1920 *Šepc*, GewN *Čorny Šepc* Režak Słownik 845. –Mda. †.

Der GewN (Schwarzer) *Schöps* wurde auf den Ort übertragen. Er beruht wahrscheinlich auf dem slaw. Lehnwort *Schöps* 'verschnittener Hammel', das aus wslaw. *skop*(*e*)*c* entlehnt wurde, vgl. nso. *skopc* zu *skopiti* 'verschneiden'. – 'Siedlung am Schöpsbach'.

Das Benennungsmotiv für ein Gewässer ist ungewöhnlich, aber die Herleitung aus aso. **šeptati* 'flüstern' stößt auf lautliche Bedenken. – Oso. *Šepc* beruht auf der dt. Form.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 279; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 212 – Blaschke HOV 421; Postlex. 10, 676 u. 18, 730, Hist. Stätten Sa. 327; Werte Heimat 56, 73.

† **Schöpsdorf,** oso. **Šepšecy,** Dorf sw. Weißwasser, 1981 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Hoyerswerda)

1418 *Schewbsdorf* ReichsR 823; 1571 *Schebißdorf* DA Bau 35 U 4; 1572 *Schobsdorf* ebd. C 9 U 8; 1658 *Schebsdorff* StAnschl. Bau. 2665; 1759 *Schöpsdorff* OLKarte; 1791 *Schöpsdorf … zum Rg. Uhyst geh. Dorf* OV 520. – Mda. *šębsdorf.*

Oso.: 1800 *Ssypschezy* OLKarte 200; 1831/45 *Sypschez* OV 607; 1843 *Sepšecy* HS-Volksl. 291; 1866 *Sepšecy* Pfuhl WB 630. – Mda. *sępšetsy*.

GW: *-dorf* #1. BW: *Schöps-*, wahrscheinlich eine Eindeutung aus dem 18. Jh., denn die Siedlung liegt nicht am *Schöps,* sondern an der *Spree,* und das über drei Jahrhunderte vorherrschende ⟨b⟩ spricht ebenfalls gegen diese Herleitung. Möglicherweise liegt ein PN (evtl. BeiN) zu mhd. *schoup*, *-bes* (Gen.) 'Bündel, Strohwisch' zugrunde, vgl. *Schaub* n. 'Strohbündel, Strohbüschel' (Osä. WB IV 40). Als FaN *Schaub, Schöb* belegt, meint er, auch in umgelauteter Form *Scheuble/Schäuble*, wohl die Magerkeit einer Person. – 'Dorf eines Scheub'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 280 – Blaschke HOV 430; Postlex. 10, 677 u. 18, 730; Förster Ortsabbr. 216.

Schöpstal Gem. nw. Görlitz; 1994 aus [3]*Ebersbach, Girbigsdorf* mit *Stadtgrabensiedlung* sowie [2]*Kunnersdorf* mit *Charlottenhof, Feldhäuser* und *Liebstein* gebildet; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

Der Name wurde nach der Lage der Orte im Tal des *Weißen Schöps* (→ *Schöps*) gebildet. ↗ *Bahretal*.

Stadtgrabensiedlung: Name nach der stadtrandnahen Lage zu Görlitz; *Charlottenhof:* um 1850 Vorwerk des Rgt. Kunnersdorf, Name nach *Charlotte von Hayn,* der Frau des Rittergutsbesitzers.

Werte Heimat 54, 41 usw.

[1]**Schrebitz** Dorf sö. Mügeln, Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Oschatz)

1064 *burgwardus Screbez* MGH DH IV 212/CDS II 1, 29; 1243 *Srebiz* Schie. Reg. 476; 1250 *Srebez* ebd. 599; 1286 *Screbez* ebd. 1033; 1334, 1336 *Schrebecz* BV Mei. 392; 1378 *Schrewicz* RDMM 290; 1547 *Schrebitz* AEB Mei. VI 2. – Mda. *šrēəbds*.

Wahrscheinlich aso. **Žrebeci* Adj., zu **žrebe* 'Füllen', oso. *žrěbjo,* nso. *žrěbje,* tsch. *hříbě,* poln. *źrebię,* nso. Adj. *žrěbjecy* 'das Füllen betreffend'. Da die Wz. häufig als FlN für gras- und wasserreiche Stellen vorkommt, z. B. nso. *Žrebjeśowa, Žrebjenca*, dt. *Schrebenza* für ein Fließ bei Burg, kann man den Namen als 'Siedlung an einer gras- und wasserreichen Stelle, wo (junge) Pferde weiden' interpretieren. Das Suffix *-itz* ist sekundär in Angleichung an andere ON entstanden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 305; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 216 – Blaschke HOV 240; Postlex. 10, 688 u. 18, 733; Hist. Stätten Sa. 327.

[2]**Schrebitz** Dorf nö. Nossen, Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Screpicz* BV Mei. 388; 1378 *Schrepicz* RDMM 290; (1428) K [um 1500] *Schrepitz* ER Mei. 15; 1445 *Screwicz* EVÄ I 153; 1465 *Strepitz* Cop. 58, 146; 1466 *Schrepicz* ZV Supan. 8, 13; 1473 *Schreppeticz* Cop. 53, 70; 1551 *Schrepitz* LStR 348, 262; 1724 *Schrebicz* Matr. 148; 1791 *Schrebitz* OV 521. – Mda. *šrābds*.

Aso. **Črepica* zu **črep* 'Schädel', top. 'Erhebung' + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung an/auf einer Erhebung'. Vgl. oso. *črjop*, nso. *crjop, crjep* 'Scherbe', im Nso. auch 'Hirnschädel', tsch. *střep, třep,* poln. *czerep,* slowen. *črep,* russ. *čerep* usw. Da die Siedlung in einem hügligen Gelände liegt, kann man annehmen, daß es sich ursprünglich um einen BergN gehandelt hat, der metaphorisch

nach der Vorstellung eines Schädels gegeben wurde. Ein patron. ON **Črepici* zum PN **Črep* kommt weniger in Frage.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 304; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 216 – Blaschke HOV 94; Postlex. 10, 690.

Schreckenberg → Annaberg

Schreiersgrün Dorf nw. AuerbachVogtl., Stadt Treuen; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1415 *Schreyersgrune* Cop. 33, 97 (Raab Reg. I 136); 1448 *Schryersgrune* Cop. 43, 234; 1460 *Schreiersgrune* StR AdfOel. 7; [um 1460] *Schreyersgrün* TermB 118; 1484 *Schrierßgrun* Cop. 63, 245; 1557 *Schreihersgrun, Schreyersgrun* LStR 425, 428. – Mda. *šraeɔrš'grī.*

GW: *-grün* #1. BW: PN (FN) *Schreier* zu mhd. *schrīer* 'Schreier, Ausrufer, Herold'. – 'Rodungssiedlung eines Schreier'.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 76; Hellfritzsch FNB Vogtl. (DS 37) 183 – Blaschke HOV 279; Postlex. 10, 694 u. 18, 734; Werte Heimat 59, 102.

† **Schuchersdorf** Wg. im ehem. Amt Torgau, linkselbisch; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1314 *villa Schuchersdorf* BV Tor. 368. – Mda. †.

GW: *-dorf* #1. BW: dt. PN (BerN) *Schuchert, Schuchar(d)t* oder Berufsbezeichnung zu mhd. *schūworte, schuochwürhte, -worhte, -würke* 'Schuhwirker, Schuhmacher'. – 'Siedlung eines Schuchert bzw. Schuhmachers'.

Wieber ON Torgau 91; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 432.

† **Schuldt** Wg. n. Wurzen, sw. Großzschepa, Gem. Hohburg; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1465 *wustenei zcu Schuld* LB Salh. 395; 1540 *wusterney zw Schult* Cop. 1325, 107; 1563 *der wüsteneien zu Scholtt* Loc. 13130a (Ebert Wur. 114); 1717 *Schultt oder Schultzer Marck* Schöttgen Wur. 744. – FlN: [um 1825, 19. Jh.] *der Schulzengarten* Oberreit, FlNV Großzschepa. – Mda. †.

Wohl mhd. *schulde, schult, scholt* 'Verpflichtung, etwas zu geben'. – 'Siedlung, die Abgaben leisten mußte'. Es ist nicht sicher, ob es sich um eine Wohnstätte handelte. Später wurde wohl hd. *Schulze* 'Schultheiß, Dorfschulze' bzw. der entsprechende FN eingedeutet.

Naumann ON Grimma (DS 13) 183 – Blaschke HOV 197.

Schullwitz Dorf ö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1378 *Zchalewicz, Schalewicz* RDMM 265; 1414 *Scholwicz* Cop. 33, 69; 1477 *Schollewitz* Cop. 59, 458; 1529 *Scholbitz* U 10564; 1530 *Schulwycz* Cop. 92, 228; 1540 *Scholwitz* ebd. 69, 182; 1791 *Schullwitz* OV. – Mda. *šulbds*, Adj. *šęlbdsɔr* 'Schullwitzer'.

Da die Überlieferung spät einsetzt, bleibt die aso. Grundform unsicher. Wahrscheinlich sind zwei Ansätze möglich. 1. aso. **Skołovic-* zu **skol-/*skel-* 'Einschnitt im Gelände' #3 + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung an einer zerklüfteten Stelle'; 2. aso. **Skołovici* zum PN **Skol-*, der verschiedener Herkunft sein kann, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Skoła o.ä.' Beide Grundformen würden die ⟨a⟩ durch die Senkung slaw. *o* > dt. *a* und die heutige Namenform mit *u* durch eine mda. bedingte Hebung *o* > *u* erklären. Ebenso tritt der lautgerechte Wandel slaw. *sk-* > omd. [š] auf.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 217 – Blaschke HOV 36, Postlex. 10, 696; Werte Heimat27, 157.

Schwabach → † Schwabitz

Schwaben Dorf nw. Waldenburg, Stadt Waldenburg; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1290 *in Swaben* UB Abg. I 339; 1482 *dy helfte Swoben* Rechtl. Satz Wald. 3; [14]88 *Schwaben* Cop. LBr. 15; 1497 *Swobenn*

EZB Schönbg. 3; 1528 *Schwaben, Schwoben* ER Bergerkl. Abg. 444, 464; 1546 *Schwobenn* MuR Schönbg.; 1547 *Schwaben* CapB. – Mda. *šwå̄m, šwām.*
Stammes- bzw. LandschN (HerkN) *Schwaben* #2, Dat. Pl. – 'Von Schwaben bewohnte Siedlung'.
Der ON bildet mit *Beiern, Franken, Flemmingen* ein Namenfeld. ↗ *Schwabitz, Schwosdorf; Langenhessen.*
Die Entwicklung von *sw-* > [šw] ⟨Schw⟩ kommt in der Schrift seit Ende des 15. Jh. zum Ausdruck. Die Schreibungen mit *-o-* geben wohl noch altes mda. *ō* < *ā* wieder, das umgangssprachlich durch *å̄* abgelöst wurde.
Hengst ON Glauchau 106 – Blaschke HOV 319; Postlex. 10, 699 u. 18, 735.

† **Schwabitz** (Thüringen) Wg. nö. Altenburg, nö. Windischleuba; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Swabiz* UB Abg. I 69a; 1291 *Svabizc* UB Vö. I 263; 1336 *Swabicz* BV Abg. 408, 410; 1378 *Swabicz deserta, Swobicz* RDMM 215; 1481 *Swabach* Cop. 1301, 156. – Mda. †.
Wohl MN: aso. **Svabici* zu mhd. *Swāp, Swābe* 'Mann aus Schwaben' + slaw. Suffix *-ici* #5. – 'Dorf der Leute eines Schwabe(n)'. ↗ *Schwaben*, *Schwosdorf.*
Der Kopist von 1481 machte daraus *Schwabach*. Im heutigen Nso. bezeichnet *šwaba* eine Insektenart, *Schabe* oder *Käfer*, vgl. Schuster-Šewc EWB 1488, *šwabica* den *Schwabenrock*. – Evtl. nur stark eingedeutschter Name für → † *Seebitz.*
Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 218; Hengst/Walther ON Abg. s.n.

Schwand Dorf sw. Plauen, Gem. Burgstein; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1418 *Swant* LBBJ 57 (Raab Reg. I 158); 1421 *Swantt* LBBF 87 (Raab Reg. I 262); 1428 *czum Swande* U 6102 (Raab Reg. I 312); 1506 *Schwanntt, Schwanth, Swandt* AEB Pl. 178, 272, 292; 1578 *zum Schwand* Vis. 314. – Mda. *šwånd.*
Mhd. *swant* 'das Aushauen des Waldes' bzw. wie mhd. *swende* 'durch Ausreuten des Waldes gewonnenes Stück Weide- oder Ackerland'. – 'Rodungssiedlung'.
Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 76 – Blaschke HOV 353; Postlex. 10, 705 u. 18, 736; Werte Heimat 44, 140.

Schwanditz (Thüringen) Dorf nw. Schmölln, Gem. Göllnitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1140 *Zvenz* UB Abg. I 6; 1260 ff. *Tymo, Thimo de Svenz, Zwentz* ebd. 462; 1337 ff. *Eberhardus de Swencz* ebd. 586; LBFS 76; 1445 *Swencz* Erbm. 11; 1548 *Schwentz* AEB Abg. II 338; 1609 *Schwantitz* Karte Abg.; 1753 *Schwandiz* Sächs. Atlas. – Mda. *šwands.*
Am ehesten aso. **Svęt-c-* zu **svęty* 'heilig' (→ **svety* #4) + Suffix *-c-* #5 als Bezeichnung für eine Kultstätte. – 'Heiliger Ort'.
Aso. *sv-* ⟨Sv, Sw, Zw⟩ entwickelte sich im Dt. zu [šw] ⟨Schw⟩; das palatale Suffix bewirkte Umlaut des zunächst als *a* entstandenen entnasalisierten *e* < *ę*, weshalb es später – gleichzeitig mit der Streckform *-titz, -ditz* – zu der schriftsprachlichen Rückbildung *Schwant-* kommen konnte.
Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 218; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 10, 705 u. 18, 736; Löbe Abg. I 248; Werte Heimat 23, 169.

[1]**Schwarzbach** Dorf w. Annaberg-Buchholz, Stadt Elterlein; Annaberg (AKr. Annaberg)

(1240) K 1533 *villa Swartzbach* Cop. Grünh. 36; 1533 *Schwartzpach* Vis. 32; 1546 *Schwartzbach* AEB Grünh. 116; 1551 *Schwartzbach* LStR 335; 1699 *Schwartzbach* Lehmann Schauplatz 57. – Mda. *šwårdsbåx.*

GW: *-bach* #1. BW: mhd. *swarz* ‘dunkelfarbig, schwarz’, ursprünglich BachN, der auf den Ort übertragen wurde. – ‘Siedlung am schwarzen Bach’.

Blaschke HOV 269; Postlex. 10, 717 u. 18, 737; Werte Heimat 13, 80.

[2]**Schwarzbach** Dorf nw. Rochlitz, Gem. Königsfeld; Mittweida (AKr. Rochlitz)

(1363) 1373 *Swarczpach* AKČ 1084; 1368 *Swarczenbach* UB Tepl. 413; 1378 *Swarczbach* RDMM 229; 1480/81 *Schwartzbach* ARg. Col. 10; 1529 *Schwartzbach* Vis. 442; 1548 *Schwartzbach* AEB Roch III 121. – Mda. *šwardsbax*.

→ [1]*Schwarzbach*

Naumann ON Grimma (DS 13) 184 – Blaschke HOV 197; Postlex. 10, 716.

Schwarzenberg/Erzgeb. Stadt sö. Aue; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

1282 *in civitate Swartzenbergk* UB Vö. I 214; 1286 *Schwerczenberg* CDS I 1, 196; 1382 *Swarczenberg* U 4381 (Wettin. Teilung); [um 1460] *Swarczenburck* TermB 59; 1464 *Slos Swartzenberg und Stetlin* Cop. 58, 120; 1533 *Schwarczenbergk* EZR Schwb. 2; 1550 *Schwartzberg Stedlein* AEB Schwb. 353; 1592 *Schwartzenbergk Bergkstetlein* AEB Schwb. 6a, 379. – Mda. *šwårdsnbq̄rg*.

GW: *-berg* #1. BW: mhd. *swarz* ‘dunkelfarbig, schwarz’. – ‘Siedlung am schwarzen Berg’.

Möglicherweise ursprünglich nur der Name der Burg. Die Farbbezeichnung bezieht sich auf den dunklen Erzgebirgswald und ist auch im Namen des Baches enthalten, an dem die Siedlung liegt: 1118 *Scurnica* (UB Naumbg. I 116): aso. **Čornica,* zu ** čorny* ‘schwarz’ (→ **čiŕny/*čeŕny/*čorny* #3, ↗ *Tschernske*), heute *Schwarzwasser*. – In der Überlieferung, die das BW auch in unflektierter Form kennt (↑ 1550), wechselt *-berg* verschiedentlich mit *-burg* #1. ↑ 1286 wurde evtl. an mhd. *swerze* ‘schwarze Farbe’ angelehnt.

Walther Namenkunde 404; Eichler/Walther StädteNB 251 – Blaschke HOV 363; Postlex. 10, 773 u. 18, 739; Hist. Stätten Sa. 328; Werte Heimat 20, 94.

† **Schwarzenreuth** ehem. Häusergruppe sw. Plauen, zu Krebes, Gem. Burgstein; wurde infolge der Grenzsicherungsmaßnahmen der DDR beseitigt (AKr. Plauen)

1466 *das Forwerck genant Winhartzrewte* Raab Reg. I 756 [Zuweisung unsicher]; 1487 *Wald, die Schwarzreuth genannt* [Holz oberhalb Burgstein] (Cop. B 106) AEB Pl. 119 [Regest in normalisierter Schreibung]; 1791 *Schwarz Reuth … besteht in Feld, Wiesen und Holz, auch 3 Håusern …* OV 524; [19. Jh.] *auf dem Ruhland* E. Johnson, Geschichtliches über Burgstein. Plauen 1919, S. 25; 1839 *Schwarzenreuth, schwarze Reuthäuser* Schiffner HandB Top. I 400; 1908 *Schwarzenreuth* (Flecken) OV 183. – Mda. *šwårdsn'raed.*

GW: *-reut(h)* #1. BW: mhd. *swarz* ‘dunkelfarbig, schwarz’.– ‘Siedlung bei/auf einer Rodung im dunklen Wald’ o. ä., evtl. auch zu einem PN *Schwarz;* ursprünglich wohl FlN. Die Form *Ruhland* schließt an mda. *ruə* ‘Rodung’ an. – Die Zuweisung von ↑ 1466 mit dem PN *Winhart: wini-hart* #2 (‘Rodungssiedlung eines Winhart’), ist insofern recht wahrscheinlich, als von einem Gut in Ruderitz nebst o. g. Vorwerk die Rede ist. Fehlende Siedlungskontinuität hätte dann zu einer Neubenennung geführt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 76 – Blaschke HOV 353.

Schwarzroda Vorwerk, Häusergruppe w. Riesa, Stadt Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1342 *Olzmannus et Henricus de Swarczinrade* U 2914; 1350 *Hermannus de Swarzcenrode* LBFS 28b; 1445 *Swarczenrade* Erbm. 36; 1555 *Schwartzrade* Vis. 808;

1791 *Schwarz Roda … ein Forwerg, nach Canitz gehőrig, mit einer Schåferey* OV 524; 1908 *Schwarzroda, Vorwerk* OV 183. – Mda. *šwårdsrōdə*.
GW: -*rode* #1. BW: mhd. *swarz* 'schwarz. – 'Rodungssiedlung auf dunklem Boden' oder 'Rodungssiedlung im (dunklen) dichten Gehölz'.
-*rade* anstelle von -*rode* ist wahrscheinlich hyperkorrekt, jedenfalls in weiten nd. und md. Bereichen üblich. Das -*a* in der heute amtlichen Form ist in Analogie zu anderen ON entstanden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 306 – Blaschke HOV 240; Postlex. 10, 789; Werte Heimat 30, 51.

Schwednitz Dorf sö. Mügeln, Stadt Mügeln; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1334, 1336 *Svedenicz* BV Mei. 384; 1361 *Swedenicz* CDS II 2, 534; 1378 *Swedenicz* RDMM 287; 1547 *Schwedenitz* AEB Mei. V 721. – Mda. *šwędnds*.
Wahrscheinlich aso. **Sveďnica* zu **svęd-* 'welken' #3 + Suffix -*ica* #5. – 'Siedlung am ausgetrockneten Bach' oder 'Siedlung auf trockenem Boden'. Es könnte sich um einen alten GewN oder FlN handeln. Die Etymologie ist aber nicht ganz gesichert, da die Präfigierung des Verbalstamms mit **sъ-* angenommen werden muß.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 306; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 219 – Blaschke HOV 240; Postlex. 10, 804.

Schweiditz Dorf sw. Delitzsch, Gem. Glesien; Döbeln (AKr. Delitzsch)

1404 *Glesin et Swisitz, Glesin … et Swisswitz* Reischel WgKBD 207; 1445 *Swisicz* Erbm. 34; 1495 *Sweisitz und Nockwitz* AEB Del. 113; 1823 *Schweiditz* Postlex. 10, 812. – Mda. *šwaeds*.
Die Deutung ist unsicher, da die urk. Belege erst spät beginnen und die *s*-Laute auf verschiedenen aso. Grundlagen beruhen können. Möglich wäre eine aso. Grundform **Svišici* zum PN **Sviš* bzw. **Svich*, zu **svoj* #4, + Suffix -*ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Sviš bzw. Svich'. Es käme auch **Zvis* o.ä. in Frage, vgl. russ. *zvisnuť* 'einen Hieb versetzen' oder im Wslaw. **gvizd*(*d*)- 'pfeifen'. Die gültige dt. Namenform ist wohl sekundär durch einen Wechsel *s* > *d* entstanden.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 109; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 219 – Postlex. 10, 812; Reischel WgKBD 207.

Schweidnitz, Groß-, oso. Swóńca, Dorf sw. Löbau; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1306 *Gunzelinus de Swoynicz* Knothe Eig-Kr. 14; 1306 *ambae Sweynicz* CDS II 7 Löbau 6; 1374 *Große Swoynicz* CDS II 7 Löbau 26; 1419 *Swoynitz magnum, Sweynicz* RRLVo. Bau. 108, ReichsR 837; 1420 *zur Großen Sweydnitcz* StA Del. Dep. Löbau U 25; 1471 *die Grosse Swoynicz* CDS II 7 Löbau 72; 1478 *dy Große Swenitz* ebd. 77; 1569 *Groß Schweidnicz* LBud. 2, 30; 1816 *Groß Schweidnitz, Groß Schweinitz* Postlex. 3, 537. – Mda. *grūs šwēnds*.
Oso.: 1700 *Ssloinza* Frenzel Hist. pop. 422; [um 1840] *Wulka Sswónza* JuWB; 1886 *Wulka Swóńca* Mucke Stat. 6; 1920 *Swidnica* (*vulg. Swóńca*) Rězak Słownik 857. – Mda. †.
Wahrscheinlich aso. **Svojnici* zum PN **Svoj-n-*, zu **svoj* #4, + Suffix -*ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Svojan o.ä.' ↗ *Schweimnitz, Schwochau, Zwochau, Zwoschwitz, Zwuschwitz.*
Im Omd. entwickelte sich das *ei* aus slaw. *oj*, vgl. die dt. Namenform *Schweissing* für tsch. *Svojšín*. Vom 15. Jh. an erfolgte wohl eine Angleichung an *Schweidnitz* in Schlesien. – Die heutige oso. Namenform zeigt eine sekundäre Feminisierung auf -*ca*. – Die beiden Nachbarsiedlungen gleichen Namens (→ *Schweidnitz, Klein-*) werden durch

Zusätze differenziert: der alte Herrensitz durch *groß* #7, lat. *magnus,* die Gutssiedlung durch *klein* #7, lat. *parvus.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 281; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 219 – Blaschke HOV 458; Postlex. 3, 537 u. 16, 491

Schweidnitz, Klein-, oso. Mała Swóńca, Gem. Schweidnitz, Groß-; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1306 *ambae Sweynicz* CDS II 7 Löbau 6; 1401 *zcur kleinen Swoynicz* ebd. 35; 1419 *Swoynitz parva* RRLVo. Bau. 108; 1519 *Swoynitz parva* StaB Bau. 4, 92; 1547 *Klein Schweidnitz* Dep. Löbau U 131; 1657 *Klein Schweidnitz* StAnschl. Bau. 2666; 1791 *Klein Schweinitz* OV 263. – Mda. *glē šwēnds*.

Oso.: [Um 1840] *Mała Sswónza* JuWB; 1886 *Mała Swóńca* Mucke Stat. 6; 1954 *Mała Swodnica* KrKarte Löbau. – Mda. †.

→ *Schweidnitz, Groß-*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 281 – Blaschke HOV 458; Postlex. 4, 670 u. 17, 372.

Schweikershain Dorf sw. Waldheim, Gem. Erlau; Mittweida (AKr. Döbeln)

(1428) K [um 1500] *Swykirschayn* ER Mei. 15; 1445 *Swickershain* Erbm. 12; 1486 *Sweickerßhayn* U 8624b; 1551 *Schweickershan* LStR 344, 453. – Mda. *dsaegɔršhān*.

GW: *-hain* #1. BW: PN *Swīd(e)ger: swīdgēr* #2 – 'Rodungssiedlung eines Swīd(e)gēr'.

Die Diphthongierung *ī* > *ei* in dem kontrahierten Namen erscheint in der Schrift bereits im ausgehenden 15. Jh., die Entwicklung *sw-* > [šw] ⟨Schw⟩ im 16. Jh.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 306 – Blaschke HOV 172; Postlex. 10, 807 u. 18, 743.

Schweimnitz Dorf sw. Lommatzsch, Gem. Mockau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1281 *Suymicz* Schie. Reg. 1217; 1333 *Swimitz* CDS II 1, 411; 1350 *Swimicz* LBFS 23; 1378 *Swymicz* RDMM 277; 1445 *Swinicz, Swymicz* EVÄ I 143, 147, 155; 1501 *Sweynicz* LhDr./G 515; 1547 *Schweymitz* AEB Mei. V 555. – Mda. *šwaemds*.

Aso. **Svimici* zum PN **Svim*, der aus **Svojim,* gekürzt sein könnte, neben **Svoch* als KF zu VN wie **Svojsłav* usw. (→ *Schwochau*), zu **svoj* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Svim'. ↗ *Schweidnitz*.

Das *i* wurde im Dt. als lang empfunden und zu *ei* diphthongiert. Das *n* nach *m* im offiziellen Namen entstand wohl in Anlehnung an viele ON auf *-nitz*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 307; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 219 – Blaschke HOV 94; Postlex. 10, 812.

Schweinerden, oso. **Swinjarnja,** Dorf sö. Kamenz, Gem. Panschwitz-Kuckau/Pančicy-Kukow; Kamenz (AKr. Kamenz)

1296 *Zwinern, Zwynern* KlA Marst. U 43, 44; [1374/82] *Swinern* ZR Marst. 49; [um 1400] *von der Swynerne* StV Bau. 1–3; 1469 *zu Sweynerne, Sweynerde* StaB Bau. 3, 39, 40; 1499 *Schweynerne* ebd. 3, 13. – Mda. *šwaenɔrn*.

Oso.: 1767 *Sswinernia* Körner WB II 618; 1800 *Swinernja* OLKarte 201; 1843 *Swińernja* HSVolksl. 292; 1866 *Swinjarnja* Pfuhl WB. – Mda. *sẃinarna*.

Offenbar zu aso. **svińać* 'Schweinehirt', Ableitung von **svińa* 'Schwein' #3, vgl. auch oso. *swinjeć,* nso. *swinjać,* tsch. *svinař,* poln. *świniarz* 'Schweinestall'. – 'Siedlung, wo Schweine gezüchtet werden'. ↗ *Zweinig.*

Die Grundform könnte auch **Svińarin-* sein, denn urk. *-n* nach *-r* kann auch für aso. *-in* stehen. Inwieweit eine omd. Parallele zu *Schweiner* 'Schweinehirt' existierte, ist nicht bekannt, vgl. aber dt. *Hundern* bei Breslau zu *Hunder* 'Hundezüchter'. Im Dt. (↑ 1469) trat in der Schriftsprache Anlehnung an *Erde* ein.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 281; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 220 – Blaschke HOV 445; Werte Heimat 51, 174.

Schweinfurth Dorf nw. Großenhain, Gem. Nauwalde; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1464 *Swynsfurt* Cop. 10, 70; 1474 *Swynsfurt* Cop. 61, 155; 1522 *Schweynsfort* Cop. 9, 138; 1551 *Schweinfforth* LStR 350, 21; *Schweinfurth* OV 524. – Mda. *šwaewɔrd, šwaefɔrd.*
GW: *-furth* #1. BW: mhd. *swīn* '(Wild-) Schwein'. – 'Siedlung an der Schweinefurt': Der Ort liegt an einem Nebenarm der Kleinen Röder.
Das *s* der Kompositionsfuge (↑ 1464 u. ö.) ist sicher erst sekundär entstanden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 307 – Blaschke HOV 58; Postlex. 10, 815 u. 18, 744; Mörtzsch Grh. 78.

Schweinsburg Dorf und ehem. Rgt. n. Werdau, seit 1486 Bezeichnung für Schloß Crimmitschau, Gem. Neukirchen/Pleiße; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

(1222) Ins. 1273 *castrum (Crimaschowe)* SchöKr. Nachlese X 195, Dob. Reg. II 2010; 1351 *zu Crimatsch uf dem Husze* UB Schönbg. I 258; [um 1460] *Castrum Crimischaw* TermB 36; 1499 *Sweynssburg* U 9306; 1530 *Schweinßpurgk* U SchloßA Schweinsburg; 1791 *Schweinsburg … ASS. Rg. beym Stådtchen Crimmizschau* OV 524. – Mda. *šwaensbūrχ.*
Schweinsburg, die jüngere Bezeichnung für Schloß → *Crimmitschau* bezieht sich auf die in der Umgebung vom Landesherrn betriebene Jagd auf Wildschweine. ↗ *Schweinfurth, Schweinsdorf.*

Schenk ON Werdau (DS 7) 64; Walther Namenkunde 404 – Blaschke HOV 377; Postlex. 10, 823 u. 18, 745; Hist. Stätten Sa. 55.

Schweinsdorf Dorf ö. Tharandt, Stadt Freital; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1340 *Swinsdorf* CDS II 4, 424; 1370 *Swynsdorf* Cop. 30, 28; 1412 *Swynstorff* Cop. 33, 12; 1465 *Sweynstorff* Cop. 58, 145; 1466 *Swynstorff* U 7940; 1538 *Schweinsdorff* Cop. 102, 98; 1540 *Schwynsdorff* Cop. 168, 104; 1568 *Schweinsdorf* GerB Deuben 71b; 1791 *Schweinsdorf* OV 524. – Mda. *šwaensdǭrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *swīn* '(Wild-) Schwein'. – 'Dorf, wo es viele Schweine gibt'. ↗ *Schweinfurth, Schweinsburg.*
Die Lage des Ortes am Rande des Poisenwaldes, der sich früher in breiter Front bis an die Weißeritz heran erstreckte, macht diese Deutung wahrscheinlich.
Das lange *ī* wurde im 15. Jh. lautgerecht diphthongiert.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 105 – Blaschke HOV 36; Postlex. 10, 828 u. 18, 746.

† **Schweiße** Wg. s. Delitzsch, nö. Zschortau; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1160/64 *Zwisde* UB EMabg. 394; 1350 *Zcwisida, in villa Swisde, in Swise* LBFS 13, 105, 114; 1378 *Zcwysede, Czwisde desolata* RDMM 179; 1404 *Swiste, Zwisde* ZR Del.; 1421 *Swisede* BV Mei.; 1465 *Swetzs* Cop. 58, 164; 1492 *Sweißde* Mark Cop. 56, 176; 1520 *dorf und flur Schweysicz* Cop. 9, 125; 1537 *Zcwisser Mark* Cop. 101, 150; [19. Jh.] *Schweißer Mark* MTBl. Sa.-Anh. 2608. – Mda. †.
Die Deutung bleibt unsicher. Möglich wäre eine Bildung auf ahd. *-idi* (stn.) < **iþja* bzw. *-ida* (stf.). Da Bildungen mit diesen Suffixen im allgemeinen nur im Altland verbreitet sind, müßte es sich um eine Namenübertragung handeln. Die Wz. des ON müßte dann **zwis-*, etwa zu mhd. *zwisel* 'Gabel', lauten, mit Längung des *i* und nachfolgender Diphthongierung zu *ei*. Eine Herleitung des Namens aus slaw. **gvizd-* 'pfeifen' ist ebenfalls problematisch, weil im Westslaw. *gv-* erhalten blieb und nicht zu **zvizd-* verändert wurde.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 109; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 220 – Reischel WgKBD 107.

Schweiz, Sächsische → Schweizermühle

Schweizermühle Häusergruppe s. Königstein, in Rosenthal, Gem. Rosenthal-Bielatal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1826 *Schweizermühle* Meiche Pirna 107. – Mda. *šwaedsɔrmīlə.*

Wann die kleine Siedlung, die nie selbständig war, entstand, ist nicht bekannt. Sie wurde nach ihrem Ausgangspunkt, einer Mühle, benannt, die nach ihrer Lage in der Nähe des ehem. Hammerwerks *Oberhütten* im oberen Bielatal noch 1804 *Oberhütten-Mühle* hieß. Diese erhielt entsprechend des sie umgebenden Elbsandsteingebirges den romantisierenden Zusatz *Schweizer,* denn bereits in den siebziger Jahren des 18. Jh. hatte das Gebiet zwischen Pirna und der säch.-böhm. Grenze mit seinen bizarren Felsgebilden von den Schweizer Malern Zingg und Graff den BeiN *Sächsische Schweiz* erhalten, der heute offizielle Kreisbezeichnung ist (E. Weber, NI, Beih. 20, 287). ↗ *Schweizerthal,* vgl. auch die vielen Gasthäuser *Schweizerhaus, -hof, -turm* usw. (OV 1908, 184).

Meiche Pirna 307; Hist. Stätten Sa. 313: Sächsische Schweiz; Werte Heimat 3, 58.

Schweizerthal Häusergruppe nö. Burgstädt, Stadt Burgstädt; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1904 *Schweizerthal* und *Neu-Schweizerthal* OV 372; 1908 *Schweizerthal* (Kolonie) OV 184. – Mda. *šwaedsɔrdāl.*

Der Name *Schweizerthal* ist der neuen Werksiedlung um 1850 wegen der romantischen Schönheit des Chemnitztales an dieser Stelle beigelegt worden. ↗ *Schweizermühle.*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 127.

Schwepnitz Dorf n. Königsbrück; Kamenz (AKr. Kamenz)

1387 *Nicolaus de Swepetenycz* DA Bau. XII U 2; 1432 *zcur Sweptenitcz* CDS II 7 Kamenz 82; 1479 *zu der Sweppenicz* NLM 85, 20; 1562 *Schwepnitz* StA Bau. Königsbrück U 9; 1791 *Schwepnitz* OV 525. – Mda. *šwębnids.*

Aso. **Svepeťnica* zu **svepet* 'Bienenstock' entsprechend tsch. mda. *svapato;* apoln. *świepiot, świepiet* 'Waldbienenstock, Baumhöhle für Waldbienen', russ. *svepet,* + Suffix *-nica* #5. – 'Siedlung mit Bienenstöcken'. Dieses Wort ist im heutigen Oso. und Nso. nicht mehr bewahrt. Es ist im Zusammenhang mit dem Verb **svepetati* 'sich hin- und herbewegen', slowen. *svepati* 'wanken, wackeln' zu sehen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 282; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 221 – Blaschke HOV 445; Postlex. 11, 10 u. 18, 748.

[1]**Schweta** Dorf w. Döbeln, Gem. Ziegra-Knobelsdorf; Döbeln (AKr. Döbeln)

1284 ff. *Otto de Zuet* CDS II 1, 258; 1334, 1336 *Zweth* BV Mei. 387; 1378 *Swet* RDMM 279; 1445 *Swetha* EVÄ I 143; 1456 *Sweth* Cop. 45, 174; 1543 *Schwetta* GV Mei. 324; 1791 *Schweta* OV 525. – Mda. *šwēdə.*

→ [2]*Schweta*

Der Name dieser Rittergutssiedlung ist evtl. erst durch die Herren von *Schweta* bei Mügeln hierher übertragen worden. Bei Ziegra soll der untergegangene, 981 *Hwoznie,* später → *Gozne* genannte Burgwardhauptort nahe der Zschopaumündung gelegen haben.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 308; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 222 – Blaschke HOV 172; Postlex. 11, 20 u. 18, 749; Hist. Stätten Sa. 329.

[2]**Schweta** Dorf s. Oschatz, Stadt Mügeln; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1241 *Rupertus de Zwete* Schie. Reg. 453; 1243 *Zvete* Schie. Reg. 476; 1334, 1336 *Zweth* BV Mei. 384; 1378 *Swet* RDMM 276; 1445 *Sweth prope Mogelin* CDS II 3, 1027; 1520 *Schwetta* LhDr./H 226; 1791 *Schweta, bey Můgeln* OV 525. – Mda. *šwēdə.*

Zu aso. **svět* 'Licht' #3. – 'Siedlung im Licht bzw. heller Ort', evtl. auch 'Lichtung'. ↗ *Schwetzsch, Zwethau.*
Mehrere wslaw. ON sind davon abgeleitet. Vielleicht handelt es sich um alte GewN (Trautmann EOON II 33), was hier wegen der Lage des Ortes an der Döllnitz zutreffen könnte. Nicht auszuschließen ist auch eine Parallele zu atsch. *svět* aus **sъvětъ* in der Bedeutung 'Beratungsort', denn das Wort hielt sich u.a. im tsch. ON *Svět* (Profous IV 247) – Das *-a* (↑ 1520 u.ö.) ist kanzleisprachlicher Herkunft. – Zur evtl. Übertragung des ON → [1]*Schweta.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 308; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 222 – Blaschke HOV 240; Postlex. 11, 16 u. 18, 749.

† **Schwetz(sch)** zwei Wg. n. Schkeuditz, s. Glesien; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1404 *Switz ambo* ZR Del.; 1486 *Sweetzmark* (Spiegels Verzeichnis bethaftiger Hufen) Reischel WgKBD 206; 1497 *Swette* ebd.; 1791 *Schwetz* OV 525. – FlN: [19. Jh.] *das Schwedtschfeld, der Schwetzsch, der Schwätzsch* MTBl. Sa.-Anh. 2607. – Mda. †.
Wohl aso. **Svět-c-* zu **svět* 'Licht' #3, evtl. auch 'Lichtung im Wald', + Suffix *-c-* #5 – 'Siedlung auf einer Lichtung' o.ä. ↗ *Schweta, Zwethau.*

Falls *e* aus dem Nasalvokal *ę* stammt, evtl. aso. **Svęt-c-* zu **svęty* 'heilig' (→ **svety* #3). In diesem Falle wäre eine 'Siedlung bei einem Heiligtum' denkbar.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 109; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 218, 219 (Schwanditz, Schwätz); Reischel WgKBD 206.

Schwochau Dorf sw. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1378 *Swochow, Swachow* RDMM 280; 1445 *Swachaw* EVÄ I 143b; 1478 *Swochaw* Cop. 1301, 79; 1547 *Tschwochaw* AEB Mei. VI 564; 1791 *Schwocha* OV 525. – Mda. *šwůxə.*
Aso. **Svochov-* zum KN **Svoch*, gebildet zu VN wie **Svojsłav,* zu **svoj* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Svoch'. ↗ *Schweidnitz: Zwochau.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 309; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 222 – Blaschke HOV 94; Postlex. 11, 24 u. 18, 750.

Schwosdorf Dorf w. Kamenz, Gem. Schönteichen; Kamenz (AKr. Kamenz)

1225 *Swavesdorf* CDS II 7 Kamenz 1; 1245 *Petrus de Svabistorf* CDLS I S. 308; 1263 *Swabisdorf* CDS II 7 Kamenz 5; 1455 *Swobisdorf* ReichsR 1420; 1574 *Schwoßdorff* BürgerB Kam.; 1658 *Schwoßdorff* StAnschl. Bau. 2667. – Mda. *šwōsdorf.*
GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *Swābe* 'Mann aus Schwaben' (→ *Schwaben* #2). – 'Dorf eines Schwaben'. Hiermit könnte die Herkunft des Gründers gemeint sein, aber auch ein PN (FN), denn der StammesN wurde schon früh in solcher Funktion gebraucht. ↗ *Schwaben, Schwabitz.*
Das *ā* wurde unter mda. Einfluß – auch im Zuge der Kürzung der unbetonten Mittelsilbe – zu *ō*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 282 – Blaschke HOV 445; Postlex. 11, 24 u. 18, 750; Werte Heimat 51, 76.

Sdier, oso. **Zdźer,** Dorf n. Bautzen, Gem. Großdubrau/Wulka Dubrawa; Bautzen (AKr. Bautzen)

[Um 1400] *Mathey von Dzyr* StV Bau. 2; 1413 *Sder* Lib. Rud. 53; 1419 *Dyer* RRLVo. Bau. 105; 1427 *Stiry* DA Bau. 39 U 12; 1447 *zum Sdere* StaB Gör. 40, 64; 1474 *vom Zdehir* StaB Bau. 3, 44; 1479 *zum Zdeer* DA Bau. 28 U 10a; 1502 *Zdir* StaA Bau. – Mda. *šdīr.*
Oso.: 1800 *Sder* OLKal. 201; 1866 *Zdźeŕ, Zdeŕ* Pfuhl WB 1606. – Mda. *zd'iᵊr.*
Wahrscheinlich aso. **žd'ěr-* o.ä. neben **žd'ar* 'Brandrodung'. – 'Siedlung auf einer Brandrodung'. ↗ *Särchen.*

Die aso. Anlautgruppe *zd-* bzw. *žd-* wurde mit omd. *sd-* wiedergegeben, ansonsten mit *s-* oder auch nur mit *d-*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 282; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 223 – Blaschke HOV 409; Postlex. 11, 25 u. 18, 750.

Sebaltendorf → † Sebottendorf
Sebisch → † Seebitz

Sebnitz Stadt nö. Königstein; Sächs-Schweiz (AKr. Sebnitz)

GewN: 1230/41 *Sebniza, Sabniza* CDS II 1, 121 S. 110. – ON: 1423 *Sebnicz* Lib. conf. 8, 52; 1429 *Zebnicz* ebd. 9, 149; 1430 *zu der Sebenicz* StaA Bau: GerB 255; 1451 *die Sebenicz* Cop. 45, 112; 1495 *Sebenitz* BtMatr. Mei. 28; 1547 *zcur Sebenitz* AEB Hohnst.; 1791 *Sebnitz, Seebnitz* OV 526, 527; 1824 *Sebniz, Sebnitz* Postlex. 11, 26. – Mda. *(də) są̄mds*.
Aso. **Žab'nica* zu **žaba* 'Frosch' #3 + Suffix *-nica* #5. – 'Siedlung am Froschbach'. ↗ *Seebenisch.*
Die Stadt ist nach dem Bach, an dem sie liegt, der *Sebnitz*, benannt. In der Nähe des Ortes treten FlN wie *Finkenberg* auf, deshalb hat man auch an aso. **Zeb'nica* zu oso. nso. *zyba* 'Fink' gedacht. Dann wäre *Sebnitz* die 'Siedlung am Finkenbach'. Der ersten Deutung gebührt aber der Vorzug, da dieser VogelN in der slaw. Toponymie sehr selten vorkommt. Der dominierende Stammvokal *e* erklärt sich als Umlaut von *a*, der durch das folgende *i* bewirkt wird. Die Mdaf. bezeugt die Entwicklung *ē* > *ā* vor *b* (z. B. *bāwə* für *Bäbe* 'Aschkuchen'). Das sorb. *ž* wurde im Dt. folgerichtig mit *s* wiedergegeben.

Schwarz Pirna II 248; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 223; Eichler/Walther StädteNB 253 – Blaschke HOV 123; Meiche Pirna 312; Postlex. 11, 26 u. 18, 751; Hist. Stätten Sa. 330, Werte Heimat 2, 14.

† **Sebottendorf** Wg. n. Aue, n. Lößnitz, Stadtflur Lößnitz; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

(1286) 1776 *Sebaltensdorff* Oesfeld Hist. Beschr. I 183; [um 1430] *vihe weide zcu Sibetndorff, Sybetendorff* MemB Lößn. 8; 1776 *Sebottensdorff zwischen Lößnitz und Thierfeld; Sebottensdorf hat in der Gegend nach Hartenstein zu gelegen, wo itzt die sogenannten Säuwiesen sind* Oesfeld Hist. Beschr. I 53, 111; 1824 *Sebottendsdorf, auch Seifensdorf* Postlex. 11, 32. – Mda. †.
GW: *-dorf* #1. BW: Die Entscheidung, welcher RN vorliegt, muß den Erstbeleg (Kopie) unberücksichtigt lassen. Die späteren original überlieferten Formen deuten auf einen PN *Siebot/Sebot: sigu-boto* #2. – 'Dorf eines Siebot, Sebot o. ä.'

Blaschke HOV 363 (Sebaltendorf); Beschorner WgV Schwarzenberg – Postlex. 11, 32; Werte Heimat 33, 163, 166.

Sedlitz, Groß-, Klein- Dörfer sw. Pirna, Stadt Heidenau; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1350 *tota villa Sedelicz* [wahrscheinlich Großsedlitz] CDS II 1, 453; 1412 *Czedelicz* Cop. 32, 85; 1418 *Sedelicz* Cop. 33, 201; 1454 *Großen Czedelicz* Cop. 44, 224; 1463 *Zedelitz* DefSachen 49; 1472 *Sidelitz* Cop. 59, 316; 1501 *Grosse Zcedelitz, Klein Zcedelicz* TStR III; 1548 *Klein Seddelitzs, Groß Zedelitzs* AEB Pirna I 307, 1039; 1555 *Gros Sedlitz, Gros Seidelitz* U 11558a; 1586 *Sedilitz* Lib. conf. III 194; 1587 *Klein Seidelicz* U 12278a; im 18. Jh. vereinzelt *Obersedlitz* [für *Großsedlitz*] NASG 2, 166; 1791 *Groß Sedlitz* OV 192, 527; 1816 *Groß Sedlitz, Dorf und Schloß* und *Dorf Klein Sedlitz* Postlex. 3, 537. – Mda. *sę̄dlds.*
Aso. **Sedl'c* oder **Sedl'ce* zu **sedło* 'Sitz, Siedlung' #3 + Suffix *-c* #5 – 'Siedlung' oder 'Dorf', wohl im Gegensatz zu den sonstigen Kleinsiedlungen der Altsorben. ↗ *Siedlitz, ˣSieglitz, Zedtlitz; Setleboresdorf, Zettlarsgrün.*
Aso. *s-* wurde mit *z-* eingedeutscht. – Die beiden benachbarten Orte gleichen Namens werden durch die Zusätze *groß* #7 und

klein #7 voneinander unterschieden. *Großsedlitz* wird zur Unterscheidung von *Niedersedlitz* zeitweise auch durch den diff. Zusatz *ober* #7 gekennzeichnet.

Schwarz Pirna I 68; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 224; – Blaschke HOV 123; Meiche Pirna 316, 318; Postlex. 3, 537; 16, 492 u. 17, 372; Hist. Stätten Sa. 139; Werte Heimat 9, 78, 93.

Sedlitz, Nieder- Dorf sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1350 *Schetlicz* LBFS 46; 1350 *Sedelicz* CDS II 1, 453 S. 374; 1378 *Zcedelicz* RDMM 264; 1465 *Czedelitz* Cop. 58, 170; 1476 *Zcedelitz* U 8277; 1541 *Sedlitz* Cop. 166, 96; [16. Jh.] *Zedeltz* Riß VI/77/10; 1657 *Sedelicz in der Awe* Blaschke HOV 36; 1791 *Sedlitz, i. d. Aue* OV 527. – Mda. *sǟdlds*.

→ *Sedlitz, Groß-, Klein-*

Die Belege zeigen zweimalige Entlehnung, eine ältere mit *z-* und eine jüngere mit *s-*. Die jüngere, die in den erhaltenen Belegen zuerst auftritt, setzt sich schließlich durch. Allerdings erhält sich die ältere daneben bis ins 16. Jh. Zur Unterscheidung von Groß- und Kleinsedlitz bürgert sich nach Versuchen relativ umständlicher Lageangaben (z. B. ↑ 1657, 1791) erst spät der diff. Zusatz *nieder* #7 ein.

Keller ON Dresden-Stadt 65; Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 105; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 223 – Blaschke HOV 36; Postlex. 7, 323 u. 18, 341; Hist. Stätten Sa. 249; Werte Heimat 42, 187.

See, oso. Jězor, Dorf w. Niesky, Stadt Niesky; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

[Um 1300] *Ulrich de Sehe* StaB Gör. 38, 2; 1394 ff. *Renez de Sehe, Nyclaus vom Sehe, vom Zee, vom Sehe* ebd. 38, 10, 13, 14, 59, 62; 1410 *czum See* StA Bau. Baruth U 3; 1415 *bie deme Zehe* RRg. Gör. IV 141; 1425 *See* ebd. V 305; 1463 *zum Sehee* StaB Gör. 24, 211; 1577 *czum Sehe* StA Bau. Königsbrück U 11; 1708 *czum Seeh* StaB Bau. See U 4; 1791 *See* OV 527. – Mda. *zē*.

Oso.: 1719 *Jysor* Frenzel Hist. Lus. 56; 1767 *Jysor* Knauthe KiG 366; 1800 *Jysor* OLKal. 201; 1866 *Jězor* Pfuhl WB 239. – Mda. †.

Mhd. *sē* 'See, Landsee'. – 'Am See gelegene Siedlung'.

Der heute versumpfte See lag hinter dem ehem. Rittergut. – Dem dt. ON entspricht oso. *jězor* 'See'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 283 – Blaschke HOV 469; Postlex. 11, 34 u. 18, 752.

Seebenisch Dorf s. Markranstädt, Stadt Markranstädt; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1350 *Zcabencz* LBFS 131; (1431) K *Sebenitzsch* LB Bose Mers. 7; 1471 *Sebentczsch* Cop. Mers. 116; 1482 *Sebentz* TStR Mers.; 1564 *Sewentzsch* Vis. Mers. 173; 1628 *Sewenitzsch* ebd.; 1745 *Sebenisch* Sächs. Atlas. – Mda. *sę̄mš, sēwəniš*.

Aso. **Žab'nica,* evtl. auch **Žabeńc* zu **žaba* 'Frosch' #3 + Suffix *-nica* #5 oder *-ńc* #5 (nach heutiger Kenntnis sehr selten). – 'Siedlung, wo die Frösche quaken'. ↗ *Sebnitz*.

Das Suffix bewirkte den Umlaut *a* > *e*; die Endung *-ńc* wurde im Dt. erst spät zu *-nitz*(*sch*), *-nisch*.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 84; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 224 – Blaschke HOV 218; Postlex. 11, 38 u. 18, 753.

† **Seebitz** (Sebisch) (Thüringen) Wg. nö. Altenburg, ö. Windischleuba, am Südende des Deutschen Holzes; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

(1277) 1327 *prope villam Zeps* UB DtOTh. 283; 1281/85 *prope villam que Sebs*(*c*)*z nuncupatur* ebd. 346, 421; 1286 *in Sebz* ebd. 423; 1289 *in Zebiczh* ebd. 468; 1317 *in Zewicz* UB Abg. I 488; 1358 *zu wůstin Sebicz* U Nonnenkl. Abg.; 1360 *zcu Zebicz* UB Bü. 216; 1467 *vor dem Seewisch* (U Bergerkloster Altenburg) Löbe Abg. I 554; 1529 *Sebisch* U 10555; 1550 *Wüstung Se-*

bisch Wagner Collect. – FlN: 1813 ff. *Der Sebisch* [Gehölz]; *Der Sebisch-Teich* Thümmel Karte; Beschorner WgK Altenburg. – Mda. *dɔr ę̄bš* (Göschel ON Borna 136).
Evtl. aso. **Žebč* oder **Žebčici,* zu einem PN **Žebk*, zu einer unsicheren (lautnachahmenden?) Wz. **žeb-* (vgl. tsch. *žebrat* 'betteln'?), + Suffix *-j* #5 oder *-ici* #5; weniger wahrscheinlich aso. **Žabč* bzw. **Žabčici* zum PN **Žab-k-,* zu **žaba* 'Frosch' #3. – 'Siedlung (der Leute) eines Žebk o.ä.'
Die graphische Wiedergabe des auslautenden Zischlautes bot den Schreibern Schwierigkeiten, wie die Belege zeigen. Die palatale Endung bewirkte Umlaut des *a* > *e* im Dt.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 224; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Löbe Abg. I 554.

Seebitzschen Dorf s. Rochlitz, Gem. Seelitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1283 ff. *Reinhardus miles* (*dictus*) *de Devzin, Deuszyn, Devcin, Deuscin, Deutzin* Schie. Reg. 1287, 1476 u.a.; 1292 ff. *Reinhardus et Johannes de Seweschin, Zewezin, Zeuschin, Seuchin, Czeuschin, Zeuzschin, Sewetschin* ebd. 1725, 1750, 1793 u.a.; 1322 *Johannes Grosze von Sewetschin/von Doblyn* UB Vö. I 522; 1329 ff. ders. *de Sywitschen, -in* ebd. 674, 806; 1378 *Schobicschin* RDMM 233; 1548 *Sebitschen* AEB Roch. III 7; 1551 *Sehewischen* LStR; 1590 *Söbitzschen* OV; 1836 *Söbitzschen, Seebitzschen* OV 297. – Mda. *sēbišn*.
Aso. **Děv̌čin-* zu **děvka,* Diminutivum von **děva,* 'Jungfrau, Tochter' #3, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung der Tochter (eines Adligen oder Ortsältesten)'. ↗ *Dautzschen*.
Im Aso. ist wohl seit dem 13. Jh. *ď-* über *dź-* zu *ź-* und dann im Dt. zu *s-* geworden. Intervokalisches *v* wurde mit *w* eingedeutscht und später durch *b* ersetzt. Das späte *ö* stellt eine hyperkorrekte Lautung des *e* < *ě* dar.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 127; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 225 – Blaschke HOV 258; Postlex. 11, 175 (Söbitzschen); Baudisch Herrensitze I 115, II 185.

Seebschütz Dorf nw. Meißen, Gem. Diera-Zehren; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Sevschicz* BV Mei. 391; 1402 ff. *Sebyssitz* ZR Afra 2; 1427 *Sebeschicz* CDS II 4, 264; 1466 *Sebischicz* ZV Supan. 77; 1791 *Seebschütz* OV 527. – Mda. *sā̄bš.*
Wahrscheinlich aso. **Seb-šici* zum PN *Seb-š* (**Sebeš*, **Sebiš* o.ä., auch **Seb-ch*), KF zu VN wie **Seběrad,*Seběsłav,* zu **sebě* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Sebeš oder Sebiš'. ↗ *Söbrigen, Zöbigker, Zoblitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 309; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 225 – Blaschke HOV 94; Postlex. 11, 38.

Seegel Dorf n. Pegau, Gem. Kitzen; Leipziger Land (AKr. Merseburg)

1277 *Seghele* UB Mers. 428; (1436) K *Segill, Segell* LB Bose Mers. 18; (1453) K *Segel* ebd. 39; 1562 *Segell* Vis. Mers. 166; 1745 *Segeln* Sächs. Atlas Zeitz; 1791 *Seegel* OV 527. – Mda. *sēχl*.
Aso. **Žegła*, *-e* o.ä. zu **žeg-* 'brennen, glühen' #3. – 'Siedlung, bei der etwas gebrannt wird (Töpferware, Ziegel, Holzkohle)'. ↗ *Seegeritz,* vgl. auch *Sestewitz*.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 84; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 225 – Postlex. 11, 37 u. 18, 753.

Seegeritz Dorf nw. Taucha, Stadt Taucha; Delitzsch (AKr. Leipzig)

1350 *Segericz, Segiricz* LBFS 68, 70; 1439 *Hanß Seigericz* CDS II 8, 199; 1543 *Segericz* ebd. II 10, S. 248; 1791 *Seegeritz* OV 528. – Mda. *sēχrids*.
Wohl aso. **Žeg-ric-* zu **žeg-*'brennen, glühen' #3 + Suffix *-ici* oder *-ica* #5. – 'Siedlung der Leute, die etwas brennen bzw. erhitzen (Ziegelbrenner ?)'. ↗ *Seegel,* vgl. auch *Sestewitz*. Evtl. auch aso. **Zagoric-* zu **za* 'hinter' und **gora* 'Berg' #3 + Suffix *-ici* #5 oder *-ica #5.* in diesem Falle müßte das *-e-* auf Umlaut beruhen. – 'Siedlung der Leute hinter den Bergen' oder 'Siedlung hinter

den Bergen', wobei evtl. die Anhöhen westlich, nördlich und östlich des Ortes gemeint sind.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 85; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 225 – Blaschke HOV 219; Postlex. 11, 39 u. 18, 753.

† [1]**Seehausen** Wg. nö. Belgern, w. Blumberg; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1350 *villa Sehusen* LBFS 3. – Mda. †.
GW: *-hausen* #1. BW: mhd. *sē* '(Binnen-) See'. – 'Siedlung der Leute am See'.
Die Flur des Ortes – ehemals mit kleinem See – wurde1666 an die Nachbardörfer aufgeteilt.

Postlex. 11, 40 u. 18, 754.

[2]**Seehausen** Dorf n. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig)

1359 *Sehusen* CDS II 8, 53; 1378 *Sehusin* RDMM 164; 1438 *Sehusen* CDS II 8, 196; 1465 *Sehusen* ebd. 395; 1478 *Sehawßen* Cop. 1301, 69; [um 1750] *Seehausen* Sächs. Atlas. – Mda. *sēhaosn*.
→ [1]*Seehausen*
Da nur kleinere Dorfteiche vorhanden waren, kann der Name auch aus Altdeutschland übertragen worden sein, z. B. *Seehausen* in der Altmark.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 85 – Blaschke HOV 219; Postlex. 11, 41 u. 18, 754.

† **Seelhausen** Dorf nö. Delitzsch, 1987 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Delitzsch)

1404 *Selhusen* ZR Del.; 1442 *Sehelhußenn* AEB Del. 4; 1555 *Sehlhausen* Vis. Kurkr. II 360; 1618 *Sehlhausen* ebd. 367; 1650 *Selhausen* PfB Del., 1791 *Seelhausen* OV 528. – Mda. *sel'haosn*.
Es ist unsicher, ob der ON dt. oder slaw. Herkunft ist, vor allem weil die Überlieferung spät einsetzt: 1. GW: *-hausen* #1. BW: asä. *seli* 'Gebäude', ags. *sele* 'Haus, Wohnung, Halle'. – 'Siedlung mit (vielen) Häusern' oder 'Salweidensiedlung'; 2. MN. GW: *-hausen* #1. BW: aso. PN **Zel-*, **Žel-* zu **zel-* 'grün' #3. – 'Siedlung eines Zel/Žel'.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 110; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 226 – Postlex. 11, 42; Berkner Ortsverl. 120; Wilde Verl. Orte Del. 213.

[1]**Seeligstadt** Dorf sw. Bischofswerda, Gem. Großharthau; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1241 *Selingenstat, Saeliginstat* CDS II 1, 121 S. 111 (OLGU); 1262 *Seleginstadt* ebd. 191; 1413 *czu Seligstad* Lib. Rud. 57; 1559 *Seeligstadt, Sehligstadt* AEB Stolp. A 155, 271; 1576 *zur Seligstadt* Cop. 413, 142; 1588 *Sellichstadt* V Stolp.; 1698 *Seeligstadt* Coll. Schm. Amt Pirna II 8. – Mda. *sēlšd*.
GW: *-stadt* #1. BW: mhd. *sœlec, -ic* 'selig'. – 'Siedlung an einer glückbringenden Stelle'.
Es ist nicht sicher, ob der Name geistlich-kirchlicher Herkunft ist. Da der Bischof von Meißen kurz vor 1222 in den Besitz des Burgwards Stolpen kam, zu dessen Dörfern der Ort gehörte, wäre dies möglich.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 283 – Blaschke HOV 123; Postlex. 11, 43 u. 18, 755; Meiche Pirna 319.

[2]**Seeligstadt** Dorf nw. Wilsdruff, Gem. Taubenheim; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Selgenstad* BV Mei. 391; 1378 *Seliginstat* RDMM 284; (1428) K [um 1500] *Seligestad* ER Mei. 17; 1445 *Selliginstad* EVÄ I 144b, 148; 1547 *Seligkstadt, Seliegstadt* AEB Mei. V 599; 1551 *Selgestadt* LStR 350, 553. – Mda. *sē'lχd*.
→ [1]*Seeligstadt*
Hier ist ein Zusammenhang mit einem Kloster oder einer kirchlichen Einrichtung, die zum Namen geführt haben könnte, nicht gegeben. Daher muß mit Namenübertragung gerechnet werden. Nicht auszuschließen ist auch eine Umdeutung von ahd. *salaha*, nhd. *salhe* 'Salweide'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 309 – Blaschke HOV 94; Postlex. 11, 43 u. 18, 755.

Seelingstädt Dorf n. Grimma, Stadt Trebsen/Mulde; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1251 *in Seligi[n]stat* CDS II 15, 251; 1289 *in Selegenstat* ebd. 282; 1306 *in villa Selginstat* ebd. 303; 1312 *in villa Seligenstat* ebd. 313; 1421 *Selginstad* StR Gri. 34; 1529 *Seligstat* Vis. Gri. 18; 1577 *Seelingstedt* FinA 592 Gri.; 1753 *Seelingstädt* Sächs. Atlas. – Mda. *sę̄ldš.*

→ [1]*Seeligstadt*

Ein kirchlich-klösterlicher WeiheN, wohl im Zusammenhang mit dem Kloster Nimbschen bei Grimma entstanden.

Naumann ON Grimma (DS 13) 184 – Blaschke HOV 197; Postlex. 11, 44 u. 18, 755; Heydick Lpz. 238.

[1]**Seelitz** Dorf sw. Oschatz, Gem. Sornzig-Ablaß; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1350 *Johannes, Ulricus de Silicz* LBFS 31, 52; 1445 *Zelicz, Selicz* Erbm. Osch. 35b, 36; 1469 *Selitz* U 8063b; 1552 *Selitz* LStR 365, 315; 1578 *Silitz* Vis. 220. – Mda. *sīlds.*

Es kommen in Frage: 1. aso. **Želici* zum PN **Žel',* KF zu VN wie aso. **Želidrog* (→ *Sellerhausen*), zu **žel-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Žel'. ↗ *Sellerhausen, Selka, Selleris*; 2. aso. **Zel-c-* zu **zel-* 'grün' #3 + Suffix *-c-* #5. – 'Siedlung, wo es grünt, wo Kraut wächst' o.ä. ↗ *Selbitz, Sella* (omd. *s* < aso. *z, ž*). Nicht in Betracht kommt aso. **seło* 'Dorf' (tsch. *selo,* poln. *sioło,* russ. *selo*), zu dem nur sehr selten ON gebildet wurden.

Die *-i*-Schreibungen widerspiegeln die omd. Hebung *ē* > *ī.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 310; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 226 – Blaschke HOV 241; Postlex. 11, 58 (Sehlitz).

[2]**Seelitz** Dorf s. Rochlitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1174 *Seliz* CDS I 2, 404; 1205 *Selicz* ebd. I 3, 86; 1378 *Selicz* RDMM 228; 1469 *Zelitcz* CDS II 6, 407 (K); 1548 *Selietz* AEB Roch III 149; 1791 *Seelitz* OV 528. – Mda. *sīlds.*

→ [1]*Seelitz*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 128; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 226 – Blaschke HOV 258; Postlex. 11, 47 u. 18, 755.

† **Seereisen, Groß-, Klein-** Wg. sö. Delitzsch, w. Lehelitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Serhusen* LBFS 15; 1404 *Serhusin* ZR Del.; 1421 *Seresin* Loc. 4376 Nr. 3, 21; Reischel WgKBD IX; 1442 *Sereßen* AEB Del.; 1460 *Serißen* Cop 45, 227; 1501 *das wuste dorf Seressen mit der marke* U 9415; 1570 *Serreißen* ARg. Del. 9, 65. – FlN: [19. Jh.] *Groß-, Klein-Seeräuser Mark* Fö. WgV 103, 104; *Seereiser Mark* MTBl. Sa.-Anh. 2608. – Mda. †.

Die Erklärung des Namens dieser zu Beginn des 15. Jh. wüst gewordenen Siedlung bleibt unsicher, zumal mit Eindeutungen zu rechnen ist. Möglicherweise lautete das GW tatsächlich *-hausen* #1, und das BW war ein PN wie ahd. *Sario*, nhd. *Seer, Sehr, Sahr* (Fö. I 1299). – 'Siedlung eines Seer'. Eine Umdeutung aus einer aso. Grundform, etwa **Žeruž-n-* wäre ebenfalls denkbar. In diesem Falle hätte *Seereisen* die gleiche Etymologie wie → *Seerhausen*. – Ob wirklich zwei Orte vorhanden waren, wie es die diff. Zusätze *groß* #7 und *klein* #7 nahelegen, ist nicht nachzuweisen.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 110; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 226 – Postlex. 18, 755; Reischel WgKBD 110.

Seerhausen Dorf sw. Riesa, Gem. Stauchitz; Riesa-Großenhain (AKr. Oschatz)

1170 *Reinhardus de Serusne* UB Naumbg. I 273; [1221 ff.] 1259 *Vlricus miles de Seruse(n)* UB Naumb. II 40; CDS II 4, 410 u.a.; 1334, 1336 *Serhußen* BV Mei. 380; 1378 *Serhusyn* RDMM 271; 1445 *Serhusin* EVÄ I 142; 1542 *Serhausen* GerB Meißen 448. – Mda. *sēr'haosn.*

Wohl aso. **Žeruž-n-* zu **žeruch*, **žeruš* PflanzenN (Lepidium), vgl. oso. *žerich* 'Gänsefuß', nso. *žeruš* 'Hahnenfuß, Kresse, Butterblume', tsch. *řeřicha,* atsch. *žeřucha,* slk. *žerucha,* poln. *rzerzucha, żerucha,* russ. *žerucha,* + Suffix *-n-* (*-ina* o.ä.) #5. – 'Siedlung mit (vielen) Wiesenblumen' o.ä. Vgl. auch *Seereisen*.
Unter Anknüpfung an die Lautgruppe *-už/ -us* wurde sekundär *-hūsen* eingedeutet und zu *-hausen* #1 diphthongiert.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 310; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 226 – Blaschke HOV 241; Postlex. 11, 52 u. u. 18,, 755.

Sehlis Dorf ö. Taucha, Stadt Taucha; Delitzsch (AKr. Leipzig)

1350 *Selicz* LBFS 130; 1378 *Selicz* RDMM 169; 1438 *Selicz* CDS II 11, 21; 1547 *Sehelitz* AEB Lpz. 32; 1580 *Seltz* Vis. Lpz. 9; 1791 *Sehlitz* OV 529; 1908 *Sehlis* OV 184. – Mda. *sę̄lds*.
Da unterschiedliche aso. Anlaute als *s-* eingedeutscht wurden, kann keine gesicherte Deutung gegeben werden. Am wahrscheinlichsten sind *ž-* und *z-* (*s-* ergab im Dt. überwiegend *z-* /ts/): aso. **Želici,* → [1]*Seelitz.* Wenn das *a* durch das *i* der Folgesilbe zu *e* umgelautet wäre, könnte auch aso. **Žalica* zu **žal'* 'Grabstätte' #3 (etymologische Beziehung zu 'glimmen, glühen, brennen') + Suffix *-ica* #5 bzw. **Žalici* zum PN **Žal',* zu **žal'-* #4, + Suffix *-ici* #5 vorliegen, vgl. *Saalau*.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 85; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 227 – Blaschke HOV 219; Postlex. 11, 58 u. 18, 756.

Sehma Dorf s. Annaberg-Buchholz, Gem. Sehmatal; Annaberg (AKr. Annaberg)

(1367) Insert in U 1436 *Semo* Horn Hist. Handbibl. II 635, SchöKr. Dipl. I 550; 1413 *Sheme, Sehme; Scheme* UB Schönbg. Nachtr. 313, SchöKr. Dipl. II 547; Horn ebd. I 314; [um 1460] *Sem* TermB 67; 1529 *Seme* Vis. 150, 1531 *Sehem, Sehema, Shema* EZR Grünh. 4, 40, 56; 1546 *Sehma* AEB Grünh. 191; 1555 *Sema* Vis. 263; 1777 *Sehma nach der roten S. gen.* Oesfeld Hist. Beschr. II 201; 1789 *Seehma* MBl. (Freib.) 270. – GewN: 1524 *den grosen Bach, die rote Sema genand; an den roten Sehmerbach* SchöKr. Dipl. II 561f.; [um 1600] d*ie weise Sehm, die Kleine rothe Sehm, die Groß rothe Sehm* Ur-Oeder XXII; 1699 *Grosse und kleine rothe Sehm, kleine weisse Sehm, grosse weisse Sehm* Lehmann Schauplatz 121. – Mda. *də sēm.*
Wohl ein ursprünglicher BachN **Sēmā* < **Sēmaha* zu ahd. *seim* 'Binse' (Juncus), mnd. *sēm,* hess. *Seem(e),* neben *semede* 'Riedgras'(Marzell WB PflN II 1061), der auf den Ort übertragen wurde. – '(Siedlung am) Binsenbach'.
Das zu *-e* abgeschwächte *-a* < *-aha* wurde später durch die Kanzlei als *-a* bzw. *-au* „verhochdeutscht".

Walther Namenkunde 264; Hellfritzsch ON Erzgeb.-Vogtl. 204 – Blaschke HOV 269; Postlex. 11, 59, 62 u. 18, 756; Werte Heimat 13, 114.

Sehmatal Großgem. s. Annaberg-Buchholz, 1991 aus *Cranzahl, Neudorf* und *Sehma* gebildtet; Annaberg (AKr. Annaberg)

Die Gemeinde wurde nach ihrer Lage im Tal der *Sehma* (→ *Sehma*) benannt. ↗ *Bahretal*.

Seibottendorf → † Sebottendorf

Seidau, oso. Židow, Dorf nw. Bautzen, Stadt Bautzen; Bautzen (AKr. Bautzen)

1359 *Sydaw* DA Bau. VIII U 1; 1360ff. *Jacobus* usw. *de Sydow, Zidow, Sidaw* StaB Bau. 1, 6, 27, 38, 71, 84 u.a.; [um 1400] *Sydaw* StV Bau. 1–3; 1431 *uff die Seydaw* StaB Bau. 2, 19; 1459 *in suburbio Seydo* ebd.; 1569 *Seyda* DA Bau. Cop. IX U 6. – Mda. *də zaedao.*

Oso.: 1684 ff. *z Židowa* KiB Radibor; 1800 *Zidow* OLKal. 202; 1843 *Židow* HSVolksl. 293; 1866 *Židow* Pfuhl WB 1045. – Mda. *židou.*

Aso. **Židov-,* am ehesten zu **žid-* 'flüssig' #3 + Suffix *-ov-* #5. Der GewN **Židova* bzw. **Židava* bezog sich wohl auf den linken Zufluß der Spree und wurde auf den hier gelegenen Ort übertragen. ↗ *Saida, Seide-, Seydewitz;* vgl. auch *Seidewinkel.* – Erst an zweiter Stelle käme der PN-Stamm **žid-* #4 (→ *Seidnitz*) in Frage. Spätere Angleichung an (aso.?) *žid* 'Jude' (tsch. *žid,* poln. *żyd* usw.) ist möglich. – Der Diphthong *ei* ⟨ey⟩ aso. *i* wird seit dem 15. Jh. geschrieben.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 284; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 227 – Blaschke HOV 409; Postlex. 11, 114; Werte Heimat 12, 40.

Seidau, Klein-, oso. **Zajdow,** Dorf nw. Bautzen, Stadt Bautzen/Budyšin; Bautzen (AKr. Bautzen)

1419 *Sawyda* RRLVo. Bau. 109; 1424 *Sayda* VOLU II 13; 1759 *Kl. Seyden* Sächs. Atlas; 1767 *Klein Seyda* Knauthe KiG; 1791 *Klein Seydau* OV 264. – Mda. *glē zaedao.*

Oso.: 1843 *Zajdow* HSVolksl. 293; 1866 *Zajdow* Pfuhl WB 961; 1886 *Zawidow* Mucke Stat. 12; 1920 *Zajdow* Rězak Słownik 559. – Mda. *židou̯.*

→ *Sayda*

In der oso. Namenform wurde *-awi-* zu *-aj-*. – Der Ort wird durch den Zusatz *klein* #7 von *Seidau* unterschieden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 285; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 227 – Blaschke HOV 409; Postlex. 4, 671.

† **Seidel** Wg. ö. Riesa, bei Langenberg; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

[Um 1600] *Dorf Seidel* Oeder 13; [um 1600] *Dorff Seiden so an der elb gelegen* Notizzettel. – Mda. †.

Wegen der späten Überlieferung kann man höchstens annehmen, daß es sich um einen BesitzerN *Seidel* handelt, der auf den Ort übertragen wurde.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 311 – Blaschke HOV 59.

Seidewinkel, oso. **Židźino,** Dorf n. Hoyerswerda, Gem. Elsterheide/Halštrowska hola; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1401 *Sydewinkel* StA Breslau Rep. 7 U 5; 1462 *im Seidinwingkil* StaB Bau. 3, 38; 1568 *Seydewinckel* Urbar Hoyw.; 1658 *Seydewinckel* StAnschl. Bau. 2665. – Mda. *zaedəwiŋgl.*

Oso.: 1744 *Sczicczinow, Dcziczinow* Frentzel Hoyw. 253; 1800 *Schidziny* OLKal. 202; 1843 *Židžino* HSVolksl. 293; 1866 *Židźino* Pfuhl WB 1046. – Mda. *židžin(ǫ).*

Side-/Seide-, könnte auf einem slaw. ON bzw. GewN beruhen, der wie → *Seidau, Groß-* zu erklären ist, evtl. **Židov-, *Židava* o. ä. An diesen Namen trat das GW *-winkel* #1. Die oso. Namenform, falls alt, entspräche dieser Deutung. ↗ *xWinkel, Winkeln.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 285 – Blaschke HOV 430; Postlex. 11, 67, 120.

Seidewitz Dorf nw. Leisnig, Gem. Thümmlitzwalde; MuldentalKr. (AKr. Döbeln)

1340 *Sydewicz* Cop. 27, 75; 1420/21 *Sydewicz* ARg. Col. 9; 1445 *Sydewicz* Erbm. 13; 1529 *Seidwitz* Vis. 395; 1791 *Seydewitz* OV 533. – Mda. *saedəwids.*

Aso. **Židovica* zu **žid-* 'flüssig' #3 + Suffix *-ovica* #5, evtl. alter GewN bzw. 'Siedlung an fließendem Wasser' o. ä., oder **Židovici* zum PN **Žid* (→ *Seidnitz,* vgl. auch *Seidau*) – 'Siedlung der Leute eines Žid'. ↗ *Seydewitz.*

Die Diphthongierungvon dt. *ī* aus aso. *i* wird in der Schrift seit dem 16. Jh. sichtbar.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 311; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 227 – Blaschke HOV 172; Postlex. 11, 121.

Seidewitz, Nieder- (Groß-) Dorf sw. Pirna, Gem. Bahretal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1445 *Sidewicz das dorf* Erbm. 22; 1465 *Sydewitz* LhDr./LBr. Karlewitz; 1472 *Grossen Sidewitz* [verschr. *Sidellitz*] LhDr./LBr. v. Worgwitz; 1486 *Groß-Seidewitz* ebd./LBr. v. Worgwitz; 1529 *das dorf Nider Seidewitz* Cop. 164, 105; 1548 *Nieder Seydewitzs* AEB Pirna II 1027; 1791 *N. Seydewitz* OV 384; 1820 *Nieder- und Ober-Seydewitz* Postlex. 7, 329. – Mda. *nīdɔr-'saedwids*.

→ *Seidewitz*

Der Ort wurde sicherlich nach der *Seidewitz* (Nebenfluß der Gottleuba), an der er liegt, benannt. Die diff. Zusätze *nieder* #7 und wahrscheinlich *windisch* #7 (leider kein Originalbeleg hierfür) wurden stets im Gegensatz zu dem kleineren Ort *Oberseidewitz* gegeben, der später in *Niederseidewitz* aufgegangen ist.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 228; Schwarz Pirna I 77, II 250 – Blaschke HOV 123; Postlex. 7, 329; Meiche Pirna 321; Werte Heimat 9, 176.

Seidewitz, Ober- (Klein-, Deutsch-) Dorf sw. Pirna, Gem. Bahretal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1411 *Kleyne Sydewicz* [LBr. v. Torgaw] Meiche Pirna 321; 1418 *die duczschen Sidewicz* [LBr. v. Bebrach] ebd.; 1452 *zur kleynen Sydewitz* [LBr. v. Rotwerndorff] ebd.; 1461 *die dewczsche Sidewicz, das dorff* [LBr. v. Bebrach] ebd.; 1465 *zcu der deutzschen Seydewitz in der Dohnischen Pflege* [LBr. v. Mogelin] ebd.; 1472 *zu Cleynen Sidewicz* [LBr. v. Worgwitz] ebd.; 1486 *zu der deutzschen Sydewitz* [LBr. v. Mögeln] ebd.; 1529 *das dorf die Deutsche Seidewitz* Cop. 164, 105; 1661 *Das nachm Wesenstein gehörige Ober Seydewitz* Meiche Pirna 321. – Mda. *obɔr'saedwids*.

→ *Seidewitz, Nieder-*

Die kleinere Siedlung wird von dem gleichnamigen größeren Ort durch die diff. Zusätze *deutsch* #7, *klein* #7 und *ober* #7 differenziert. *Oberseidewitz* gehörte schon 1764 als Ortsteil zu *Niederseidewitz*. Wahrscheinlich war es der ältere Ort.

Walther Namenkunde 272; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 228 – Blaschke HOV 123; Postlex. 7, 329; Meiche Pirna 321; Werte Heimat 9, 176.

Seidnitz Dorf sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1378 *Sydticz, Syticz* RDMM 262; 1388 *vf dem vorwerke zcu Sydentitiz* CDS II 5 Dresden 90; 1408 *Siticz* ebd. 129 S. 118; 1434 *Siticz* StaB Dr. 154; 1445 *Seiticz* Erbm. 17; 1561 *Seitenitz* Richter VerfGesch. Dr. II 16 Anm.; [um 1600] *Seidentz* Oeder 9; 1768 *Seidnitz* OV 209. – Mda. *saedns*.

Aso. **Židętici* zum PN **Židęta,* zu **žid-* #4 (vgl. die aruss. PN *Židimir, -slav* neben *Židjata*), + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Židęta'. Vgl. auch *Seidau, Seide-, Seydewitz.*

Der Name wurde offenbar früh zu *Seiditz, Seidnitz* kontrahiert. Das seit dem 16. Jh. auftauchende *-(e)n-* ist eine junge sekundäre Erscheinung. Bei *-titiz* (↑ 1388) handelt es sich offenbar um eine Verschreibung.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 106; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 228 – Blaschke HOV 36; Postlex. 11, 68; Werte Heimat 42, 183.

Seifen Häuslerreihe nw. Dippoldiswalde, Gem. Malter; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1465 *in den Seiffen* U 7901; 1501 *Seyffen* TStR IV 218; 1548/64 *Seyffen* Güter Dipw. 8; 1564 *Seiffen* FA U 995; 1625 *Seifen* TeicheV 10. – Mda. *saefm.*

Mhd. *sīfe* 'langsam fließender Bach und die von ihm durchzogene Bodenstelle; Sickerwasser, Schlucht mit Rinnsal', zu mhd. *sīfen* 'tröpfeln, triefen', frnhd. *seife* m. f. 'Sickerwasser', in bergmännischer Bedeutung 'Ablagerung von Mineralien auf der Gebirgs-

oberfläche, welche aus der Zerstörung anstehender Gebirgsmassen und Lagerstätten, durch Verwitterung, Ab- und Zusammenschwemmung entstanden ist', auch 'Erzwäsche'. – 'In/bei den (Zinn-)Seifen'. ↗ *Seiffen, Pechseifen, Seiffenbach, Seiffhennersdorf.*

Knauth ON Osterzgeb. 138; Walther Namenkunde 487 – Blaschke HOV 13; Postlex. 11, 69; Werte Heimat 21, 179.

Seifen, Pech- Häusergruppe n. Klingenthal/Sa., Gem. Tannenbergsthal/Vogtl; Vogtl-Kr. (AKr. Klingenthal)

1791 *Pech Seifen, od. Tanneberg … besteht in einzelnen Waldhåusern; Pechseifen od. Tannengrund* OV 419, 517; 1804 *Pechseifen oder Tannengrund* Leonh. Erdbeschr. III 413; 1816 *Pechseifen* OV 61; 1821/31 *Pech-Seifen* Oberreit; 1839 *Pechseifen oder die Weidlichshäuser* Schiffner Top. I 438; 1908 *Pechseifen* OV 152. – Mda. *beχsaefm.*

Ein mit *Tannenberg* bzw. *Tannengrund* (→ *Tannenbergsthal/Vogtl.*) konkurrierender FlN im Sinne von mhd. *sīfe* (→ *Seifen*), aber nicht im bergmännischen Sinne, sondern als Bezeichnung für eine Stelle, an der Pech gewonnen bzw. ausgewaschen wurde. Der mit dem FN *Weidlich* gebildete Name deutet auf ehem. Bewohner der kleinen Siedlung hin.

Walther Namenkunde 488; Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 60 – Blaschke HOV 276; Postlex. 8, 142; Werte Heimat 59, 199.

Seiferitz Dorf nw. Glauchau, Stadt Meerane; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1361 *villa Siffridis* UB Schönbg. Nachtr. 175; 1405 *Syfart* Schönbg. U 31; 1413 *das dorff Seyfrids* Schönbg. U 34; 1418 *Syfarcz* Schönbg. U 37; [um 1460] *Seyfertz* TermB 20; 1482 *zcum Seyfferitzt* Schönbg. U 75; 1547 *Seyfritz* CapB; 1791 *Seiferitz, oder Seyferitz, it. Seifertitz* OV 53. – Mda. *saefɔrds.*

Genitivischer ON: mhd. **Si(gi)frides(dorf)* o. ä. zum PN *Si(gi)frid: sigu-fridu* – 'Siedlung eines Si(gi)frid'. ↗ *Dänkritz.*

↑ 1361 und 1413 lassen evtl. das GW *-dorf* #1 noch annehmen. Der ON als Nominativ (↑ 1405) bleibt die Ausnahme. Die Betonung der ersten Silbe mit Diphthongierung des gedehnten *ī* > *ei* führte in Verbindung mit der Umstellung des *r* zur Abschwächung des *i* der zweiten Silbe zu *e* (↑ 1460). Schließlich bildete sich *-itz* heraus, wobei Angleichung an die eingedeutschten slaw. Namen auf *-itz* eine Rolle gespielt haben wird.

Hengst ON Glauchau 107; Hellfritzsch ON Erzgeb.-Vogtl. 202– Blaschke HOV 319; Postlex. 11, 128.

Seifersbach Dorf ö. Mittweida, Gem. Rossau; Mittweida (AKr. Hainichen)

1445 *Siverßbach* Örter: Freiberger Pflege 1; 1465 *Syverspach, Syfferßbach* U 7876b; Cop. 58, 146; 1482 *Seiffersbach* Cop. 53, 165; 1791 *Seifersbach* OV 530 – Mda. *saefɔršbax, saewɔršbax.*

GW: *-bach* #1. BW: PN *Sīfrid* < *Si(gi)frid: sigu-fridu* #2. – 'Am Bach gelegene Siedlung eines Si(gi)frid'. ↗ *Seifersdorf, Seifertshain.*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 130 – Blaschke HOV 258; Postlex. 11, 76 u. 18, 758.

[1]**Seifersdorf** Dorf n. Dippoldiswalde, Gem. Malter; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1282 *Siuertsdorph* Donins I 9; 1312 *Syuirdisdorf* U 1965; [2. Hä. 14. Jh.] Dors. *Sifridistorph* U 1023; 1421 *Siuersdorff* Lib. conf. VIII 4; 1434 *Syfridiuilla* ebd. X 223; 1441 *Siffirstorff* Cop. 44, 242; 1486 *Seyfferßdorff* LhDr./B 29; 1540 *Seifferschdorff* Vis. 139; 1569 *Seyfarsdorff* AEB Dipw. 120; 1571 *Sieberßdorff* Cop. 363, 29; 1590 *Seyffersdorff* OV 30; 1791 *Seifersdorf … wird auch Seyersdorf gen.* OV 530. – Mda. *saefɔršdǭrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Si(gi)frid: sigu-*

fridu #2. –'Dorf eines Si(gi)frid'. ↗ *Seifersbach, Seifertshain.*
↑ 1282, 1312 und 1421 haben im inneren Anlaut vereinzelt *-v-* ⟨u⟩ für *f-/v-* (vgl. mhd. *Sīvrit*). ↑ 1434 liegt eine latinisierte Form vor. Das in offener Silbe gedehnte *ī* unterlag der Diphthongierung zu *ei* (↑ 1486 ff.). ↑ 1540 gibt [rš] < *rs* wieder; in ↑ 1571 wurde wohl der PN (FN) *Sieber* eingedeutet.

Knauth ON Osterzgeb. 138 – Blaschke HOV 13; Postlex. 11, 80 u. 18, 758; Werte Heimat 21, 130

[2]**Seifersdorf** Dorf nö. Dresden, bei Radeberg, Gem. Wachau; Kamenz (AKr. Dresden)

1335 *Syffridisdorf* CDS II 1, 415; 1378 *Syfirstorf* RDMM 262; 1454 *Seifersdorff* CDS II 3, 1024; 1558 *Seifferstorff* Cop. 292, 604. – Mda. *saefɔršdūrf.*

→ [1]*Seifersdorf*

Blaschke HOV 37; Postlex. 11, 77 u.18, 758; Werte Heimat 27, 49.

[3]**Seifersdorf** Dorf nw. Freiberg, Gem. Großschirma; Freiberg (AKr. Freiberg)

1248 *Sifirsdorf* CDS II 12, 606; 1288 *Sivirtsdorph* ebd. 610; 1357 *Sifridesdorf* U 3472; 1439 *Syefridistorff* CDS II 14 S. 331; 1447/48 *Seiffritztorff* ebd. 12, 264 Anm.; 1500 *Seifferstorff* Cop. 106, 78; 1791 *Seyfersdorf* OV 534. – Mda. *saefɔršdɔ̄rf.*

→ [1]*Seifersdorf*

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 86 – Blaschke HOV 309; Postlex. 11, 123; Werte Heimat 47, 48.

[4]**Seifersdorf** Dorf s. Geithain, Gem. Narsdorf; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1378 *Syversdorf* RDMM 228; 1398 *Syforsdorf* U 5053; 1445 *Siffirstorff* Erbm. Borna 7; 1478 *Seyfferstorff* Cop. 1301, 68; 1824 *Seyfersdorf* oder *Seyersdorf* Postlex. 11, 122. – Mda. *saeǫršdǭrf.*

→ [1]*Seifersdorf*

Göschel ON Borna 138 – Blaschke HOV 146; Postlex. 11, 122 u. 18, 766.

[5]**Seifersdorf** Dorf s. Leisnig, Gem. Gersdorf; Döbeln (AKr. Döbeln)

1215 *Siuirdisdorf, Sifridesdorph* SchKr. Dipl. II 173; 1339/40 *Syfridistorf, Syuirdistorf, Syuordistorf* ebd. 236; 1378 *Syfirstorf, Syfritsdorff* RDMM 310; 1419/20 *Syfersdorff* VoRg. Leis. 5; (1428) K [um 1500] *Syfirsdorff* ER Mei. 15; 1510/11 *Seifersdorf* FronB Leis. 2; 1516 *Seyfferßdorff* AEB Leis. 29. – Mda. *saeɔršdūrf, sǫeɔršdχ.*

→ [1]*Seifersdorf*

Möglicherweise wurde die Siedlung von Burggraf *Siegfried* von Leisnig angelegt und nach ihm benannt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 312 – Blaschke HOV 172; Postlex. 11, 123 u. 18, 766.

[6]**Seifersdorf** Dorf w. Nossen, Stadt Roßwein; Döbeln (AKr. Döbeln)

1248 *Sifirsdorf* CDS II 12, 606, 607; 1288 *Sivirtsdorph* ebd. 610; 1350 *Sifrisdorf* LBFS 51; 1356 *Syfyrsdorf* U 3444; 1495 *Seiffersdorff* BtMatr. Mei. 10. – Mda. *saefɔršdūrf.*

→ [1]*Seifersdorf*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 312 – Blaschke HOV 172; Postlex. 11, 124.

† [7]**Seifersdorf** Wg. s. Ostritz, identisch mit der Flur des Klosters St. Marienthal, Stadt Ostritz; Löbau-Zittau (AKr. Görlitz)

1234 *Syfridistorph* Reg. Zittau 1; 1237 *Sifridisdorp* ebd. 3; 1239 *Siverdesdorf* ebd. 7; 1241 *Siuerdesdorf* ebd. 8; 1262 *Siuirdsdorph* ebd. 28; 1273 *Sivridesdorf* ebd. 33; 1346 *Syffridisdorf* ebd. 157; 1384 *das Kloster gen. Sifirsdorf* ebd. 503; 1409 *Sifirsdorf* RRg. Gör. III 246; 1440 *Zeyfferstorff* StaA Bau. U v. 19. 7.; 1533 *Seyffersdorff, der nonnen zu Osteritz* PGV. – Mda. †.

→ [1]*Seifersdorf*

Der durch die Gründung des Klosters St. Marienthal nach und nach aufgelöste Ort wird 1396 als wüst bezeichnet.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 285 – Blaschke HOV 479; Hist. Stätten Sa. 218; Postlex. 11, 126; Werte Heimat 16. 49.

[8]**Seifersdorf** Dorf n. Stollberg/Erzgeb., Gem. Jahnsdorf/Erzgeb.; Stollberg (AKr. Stollberg)

(1385) K 1781 *Seyffersdorff* Dipl. Grünh. 93; (1442) Zusatz [? 16. Jh.] *Seyfferstorff* CDS II 6, 132; [um 1460] *Seyffersdorff* TermB 167; 1531 *Seyffersdorff* EZR Grünh. 34: 1586 *Seifridsdorf* 1. KiB Oberlungwitz Hochzeiten; 1824 *Seifersdorf (Seiferdorf)* Postlex. 11, 125. – Mda. *saeɔršdōrf.*

→ [1]*Seifersdorf*

Hengst ON Glauchau 108 – Blaschke HOV 290; Postlex. 11, 125 u. 18, 767; Werte Heimat 35, 88.

Seifersdorf, Nieder- Dorf sö. Niesky, Gem. Waldhufen; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1234 *Syfridistorph* Reg. Zittau 1 [eher zu [7]*Seifersdorf*]; 1239 *Siverdesdorf* ebd. 7; 1386 *Sigfridisdorf* StaB Gör. 1, 214; 1431 *Seifirsdurff* StaA Löb. U 137; 1495 *Seiferßdorff* BtMatr. Mei. 30; 1759 *Nieder Seyfersdorff* Sächs. Atlas; 1791 *Seyfersdf. Nder.* OV 534. – Mda. *zaeɔršdurf.*

→ [1]*Seifersdorf*

Der erst Mitte des 18. Jh. belegte diff. Zusatz *nieder* #7 unterscheidet den Ort von *Oberseifersdorf*. – Die oso. Namenform 1831/45 *Schibercziza* OV 629 bleibt ein Einzelbeleg.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 286 – Blaschke HOV 469; Postlex. 7, 329.

Seifersdorf, Ober- Dorf n. Zittau, Gem. Mittelherwigsdorf; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1267 *Syfridisdorff prope Zittaw* Reg. Zittau 31; 1346 *Siffridisdorff prope Zittaviam* ebd. 157; 1384 *Sifridi villa* PapstZehntV; 1527 *Szeyfferßdorff* NSKG Zittau 50; 1759 *Ober Seyfersdorff* Sächs. Atlas; 1791 *Seyfersdf. Ober*= OV 534 – Mda. *ęwɔr zaeɔršdurf.*

→ [1]*Seifersdorf*

Der Zusatz *prope Zittaw/prope Zittaviam* unterscheidet den Ort von der seit mindestens 1396 wüsten Siedlung gleichen Namens (→ [7]*Seifersdorf*). Der seit dem 18. Jh. belegte Zusatz *ober* #7 dient der Differenzierung von *Niederseifersdorf,* das ebenfalls zum Kloster St. Marienthal gehörte.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 286 – Blaschke HOV 479; Postlex. 7, 674; Werte Heimat 16, 86.

Seifersdorf, Topf- Dorf sö. Rochlitz, Gem. Königshain-Wiederau; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1208 *Sifridesdorp* CDS I 3, 124; (1428) K [um 1500] *Syfirsdorff* ebd. II 3, 924 S. 15; 1475 *Seyfersdorff* ER Remse 1; 1539 *Topfseifferschdorff* Vis.; 1571 *Dobbseyffersdorf* Grabplatte in der Kirche; [16./17. Jh.] *Dopseiffersdorff* Kartenabt. I 26, 9; 1791 *Topfseyersdorf* OV 572;1824 auch *Toppseiersdorf* Postlex. 11, 786; 1836 *Topfseifersdorf* OV 316. – Mda. *saeɔršdōrf.*

→ [1]*Seifersdorf*

Die Mda. und ihr nahe Formen (↑ 1791, 1824) deuten die Erweichung des intervokalischen Reibelautes bzw. seinen völligen Schwund an (*f* > *v* > *w*). ↑ 1539 zeigt die Entwicklung von *rs* zu mda. [rš]. Das unterscheidende *Topf* #7, das auf die früher im Ort betriebene Töpferei Bezug nimmt, wurde dem ON wegen seiner Häufigkeit in der weiteren Umgebung beigefügt. *-pp* blieb in der Mda. unverschoben, vgl. ↑ 1571 und den Beleg 16./17. Jh. sowie *D-* als Hinweis auf die binnendt. Konsonantenschwächung.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 130 – Blaschke HOV 258; Postlex. 11, 786.

Seifertshain Dorf sö. Leipzig, Gem. Großpösna; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1295 *Syfardeshoyn, Syfirdishoyn* UB Mers. 582; 1335 *Siferideshayn* BV Lpz. 399; 1350 *Siffrideshain* LBFS 129; 1378 *Syvirtshayn*

RDMM 190; 1421 *Sifriczhain, Sifirczhain* StR Gri. 40; 1529 *Seyfertshayn* Vis. 522. – Mda. *saewɔrdsn, saefɔrdsn, saefɔršhān.*
GW: *-hain* #1. BW: *Si(gi)frid: sigu-fridu* #2. – 'Rodungssiedlung eines Si(gi)frid'.
Der PN wurde im Zweitglied stark gekürzt: aus *-frides-* wurde mit *r*-Umstellung *-firds-, -ferts-*. Im Zusammenhang mit der Kontraktion des Erstgliedes *Sigi-* > *Sī-* trat Diphthongierung des *ī* > *ei* ein. Die ⟨oy⟩ (↑ 1295) entsprechen nordmeißn. *-hǫen* nach Vokalisierung des *-g-* in mhd. *-hagen*. Die Mda. hat das GW zu *-n* reduziert.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 86; Naumann ON Grimma (DS 13) 185 – Blaschke HOV 197; Postlex. 11, 126 u. 18, 767.

Seiffen/Erzgeb., Kurort Dorf s. Sayda; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1451 *Czenseyffen* Cop. 44, 158; 1455 *czu Zeyffen* StaB Brüx 320; 1486 *Seyffin* Erbm. 55; 1754 *Seyffen, Berg-Flecken* HuV 47, 26; 1760 *Seyfen* Sächs. Atlas; 1787 *Seiffen* MBl. (Freib.) 317. – Mda. *saefm, saefn.*
→ *Seifen*
Der Ort liegt am *Seiffenbach.* ↗ *Seiffenbach.* ↑ 1451 enthält den ausdrücklichen Hinweis auf Zinn (md. Senkung *i* > *e*).

Knauth ON Osterzgeb. 101; Walther Namenkunde 487 – Blaschke HOV 309; Postlex. 11, 70 u. 18, 758; Werte Heimat 43, 130.

† **Seiffenbach, Nieder-** ehem. Dorf s. Sayda, seit 1939 aufgelöst: Ortskern mit OT Lässigherd zu Heidersdorf, Häuser auf der Friedenshöhe und im Seiffener Grund zu Seiffen (AKr. Marienberg)

1787 *Nieder Seiffenbach, Niederseifenbach* MBl. (Freib.) 317, Fraust. ADörfer 105; 1791 *N. Seifenbach* OV 384; 1816 *Niederseiffenbach* OV 39; 1908 *Niederseiffenbach,Dorf* OV 140. – Mda. *nīdɔr'saefmbåx.*
GW: *-bach* #1. BW: mhd. *sīfe* (→ *Seifen*), ursprünglich BachN, der auf den Ort übertragen wurde.
Nach Fraust. ADörfer ebd. kommt der Name des nach dem Dreißigjährigen Krieg (1655) durch die Ansiedlung von Exulanten und Bewohnern der näheren Umgebung entstandenen Ortes „unfehlbar von dem Seifenbächel her, das von Seifen … her, über den Wald zwischen beydn Dörfern Ober- und Niederseifenbach, im Seifengrunde hinab in die Grenzbach Schweinitz fließet". – Der Zusatz *nieder* #7 diente der Unterscheidung von dem kurze Zeit später gegründeten, durch *ober* #7 gekennzeichneten Ort gleichen Namens (→ *Seiffenbach, Ober-*).

Knauth ON Osterzgeb. 101 – Blaschke HOV 309; Postlex. 7, 326; Werte Heimat 43, 123.

Seiffenbach, Ober- Dorf s. Sayda, Gem. Kurort Seiffen/Erzgeb.; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1663 *Oberseyffenbach* AFrauenst. 10; 1787 *Ober Seiffenbach, Oberseifenbach* MBl. (Freib.) 317, Fraust. ADörfer 107; 1791 *Ob. Seifenbach … wurde Ao. 1671. auf dem sogenannten Hirschberger Walde angebauet* OV 402; 1816 *Oberseiffenbach* OV 39; 1908 *Oberseiffenbach* OV 146. – Mda. *wildbåx.*
→ *Seifenbach, Nieder-*
Am Rande des Hirschberger Waldes, im Seiffener Grund, waren die ersten Häuser von Niederseiffenbach entstanden. Im Jahre 1660 baten einige Personen den Kurfürsten, „jedem ein Häusel unterm Hirschbergschen Walde an der Seyffner Raine bei dem Flössel Seiffenbach erbauen zu dürfen" (Knauth ON Osterzgeb. 102). 1665 kamen noch 9 Personen aus Seiffen hinzu und losten um die Flurstücke am *Wildbach.* Die 1666 bezogenen Häuser bildeten je eine Reihe auf beiden Seiten des Gewässers, nach dem die Siedlung noch heute mda. *wildbåx* 'Wildwasser' genannt wird (vgl. *Wildbach*). Nach Verfügung des Frauensteiner Amtes bildeten die älteren Häuser am Seiffenbach und die

neuen am Wildbach getrennte Dörfer, und sie waren *Nieder-* und *Oberseiffenbach* (*ober* #7) zu nennen.

Knauth ON Osterzgeb. 102 – Blaschke HOV 309; Postlex. 7, 673; Werte Heimat 43, 144.

Seilitz Dorf sö. Lommatzsch, Gem. Diera-Zehren; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Sylicz* BV Mei. 382; 1378 *Sylicz* RDMM 274; 1410 *Sylicz* U 5494; 1435 *Seylicz* U 6075, 6340; 1547 *Seylitz* AEB Mei. VI 164, 256. – Mda. *saelds.*

Aso. **Žilic-,* aufzulösen als 1. aso. **Žilici* zum PN **Žił* bzw. **Žiła,* KF zu VollN wie atsch. *Domažil* im ON *Domažlice,* atsch. *Žíla,* aruss. *Žila,* möglicherweise zu **ži-* #4 bzw. **žil-* oder direkt zu **žiła* 'Ader, Flechse, Sehne', oso. *žiła,* nso. *žyła,* tsch. *žíla* usw., evtl. auch in der Bedeutung 'Quelle, Wasserader', vgl. auch die nso. PN *Žiła, Žiłak* usw. (Wenzel Sorb. PN II 2, 181), + Suffix *-ici* #5: 'Siedlung der Leute eines Žił, Žiła'; 2. aso. **Žilica* zum App. **žiła* bzw. **žilica,* vgl. z. B. russ. dial. *žilica* 'Arbeiterin' usw.; **ži-* 'leben' #4 läßt verschiedene Motivierungen einer app. Basis zu.

Der Diphthong *ei* ⟨ey⟩ aus in offener Silbe gedehntem aso. *i* tritt in der Schrift seit der ersten Hälfte des 15. Jh. auf.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 312; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 228 – Blaschke HOV 95; Postlex. 18, 757; Werte Heimat 32, 108.

[1]**Seitenhain** Dorf sw. Pirna, Stadt Liebstadt; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1455 *Seypenhain* Cop. 44, 194; 1465 *Seyptenhayn* Cop. 58, 176; 1501 *Seyttenhayn* Cop. 107, 38; 1529 *Seitenhain* Cop. 164, 105; [um 1600] *Seydenhain* Oeder 8; 1724 *Seydenhayn* RiMatr. B 389; 1791 *Saitenhayn* OV 533; 1823 *Saitenhain, Seydenhain*, wohl am richtigsten *Seitenhain* Postlex. 10, 121. – Mda. *saedn*.

→ [2]*Seitenhain*

Die Lautgruppe *-ige-* wurde mhd. zu *ī* kontrahiert, das dann der nhd. Diphthongierung zu *ei* unterlag. Hier geschah beides schon vor der ersten schriftlichen Überlieferung. Auch die Mittelsilbe war durch Kontraktion bereits geschwunden.

Schwarz Pirna I 83 – Blaschke HOV 124; Meiche Pirna 322; Postlex. 10, 121; Werte Heimat 4, 18.

[2]**Seitenhain** Dorf s. Rochlitz, Gem. Wechselburg; Mittweida (AKr. Rochlitz)

(1182) Trs. *Sigebotenhagen* CDS I 2, 461; 1350 *Sibotenhain* LBFS 68; 1378 *Sybotinhayn* RDMM 228; 1489 *Seybtenhain* U 8794; 1548 *Seytenhain* AEB Roch III 213 [16./17. Jh.] *Seidenhan* Kartenabt. I 26, 9; 1791 *Seitenhayn, Seydenhayn* OV 530, 533. – Mda. *saedn*.

GW: *-hain* #1. BW: PN *Sig(e)bot: siguboto* #2. – 'Rodungssieldung eines Sig(e)bot'.

Die Lautgruppe *-ige-* wurde mhd. zu *ī* kontrahiert, das dann der nhd. Diphthongierung unterlag. Durch Kontraktion schwand eine Silbe des Mittelgliedes (*Seiboten-* > *Seiten-*).

Walther ON Rochlitz (DS 3) 131 – Blaschke HOV 258; Postlex. 11, 82.

Seitschen, oso. **Žičeń,** Gem. w. Bautzen, 1936 aus *Groß- und Kleinseitschen* gebildet, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

Blaschke HOV 409.

Seitschen, Groß-, Klein-, oso. **Žičeń, Žičeńk,** Dörfer sw. Bautzen, 1936 zu *Seitschen* vereinigt, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

(1012, 1018) 1012/18 *Sciciani, Cziczani* Thiethmar Chronik VI 69, VIII 1; (1091) F *in burgwardo Schizani* DH IV 420, CDS I 1, 166; 1225 *allodium novum in Sycene* DA Bau. I U 4; 1241 *burquardus Sizen* CDS II 1, 121 (OLGU); [um 1276] *miles Theodericus de Zitzin* ebd. 242; [1374/82] *Parva Zyczchen, Parvum Zyczchen* ZR Marst. 78; [1374/82] *Maior Siczen, Maior Zychen* ebd.

63, 89; 1419 *Zeitzan magna, Zeitzan parva* RRLVo. Bau. 109; 1423 *Syczan* DA Bau. I U 12; 1440 *zur Seitschen* ebd. XXII U 4; 1443 *czum cleynen Zeitschan, Zeytschan, Seytschen* ebd. II U 12; 1447 *Magna Syczen* ebd. XII U 11b; [15. Jh.] *Zitzan magna, Zitzan parva* MühlenR Bau.; 1658 *Groß Seitzschen,* 1658 *Klein Seitzschen* StAnschl. Bau. 2667; 1791 *Groß Seitschen, Klein Seitschen* OV 192, 264; 1908 *Großseitschen, Kleinseitschen* OV 65, 94; 1986 *Seitschen* OV 288. – Mda. *grōs zaedšn, glē zaedšn.*

Oso.: 1800 *Wulki Ziczen,* 1800 *Maly Ziczen* OLKal. 202; 1843 *Žičeń* HSVolksl. 293; 1848 *Wulki Žičžin, Mały Žičžen* JaKu. 38; 1866 *Žičeń* Pfuhl WB 1045; 1886 *Žičeń, Žičeńk* Mucke Stat. 9, 23; 1959 *Žičeń, Žičeńk* OV 73, 64. – Mda. *(hulkǫ) žitšin, mawǫ žitšiŋk, mawǫ žitšen.*

Am ehesten aus aso. **Žičań* o. ä., Bildung mit *-j*-Suffix #5 zu einer nicht mehr sicher zu ermittelnden Basis. Evtl. zum PN **Žik-* (zu **ži-* #4 bzw. **žit-*), der erweitert wurde (vgl. PN *Bok: Boleslav*), so daß auch **Žik* zu **Žitomir* usw. denkbar wird. Vielleicht existierten zwei Grundformen nebeneinander: der poss. ON **Žičin-* zum PN **Žik(a)* neben **Žičane* mit Suffix *-jane* #5 'Siedlung eines Žik[a]' bzw. BewohnerN, so daß durch den Einfluß der poss. *-j*-ON (wie *L'ubań,* später *Lauban*) auch **Žičań* entstehen konnte. Die oso. Form auf *-eń* wäre dann sekundär an Bildungen auf *-eń* angeglichen worden und würde dt. *-en* wiedergeben oder beruht auf dem oso. Wandel *a* > *e* vor weichem Konsonanten. Die den urk. Zeugnissen offenbar vorausliegende Entwicklung ist nicht mehr durchsichtig. In den Schreibungen kommt seit dem 15. Jh. der Ersatz von aso. *ž-* durch omd. stimmhaftes *s* ebenso zum Ausdruck wie der aus aso. *i* ⟨y⟩ entstandene Diphthong *ei.* – Die beiden Orte werden durch die Zusätze *groß* #7, lat. *magnus,* Komp. *maior,* und *klein* #7, lat. *parvus,* geschieden. In der oso. Namenform von *Kleinseitschen* übernahm Ende des 19. Jh. das verkleinernde *S*uffix *-k* #5 die Funktion von *mały.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 286; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 229 – Blaschke HOV 410; Hist. Stätten Sa. 331; Postlex. 3, 538; 4, 671 u. 16, 493; Werte Heimat 12, 89.

† **Selanesdorf** linkselbische Wg. im Burgward Dommitzsch oder Elsnig; Torgau-Oschatz

992 *Selanesdorf* MGH DO III 103. – Mda. †.

Am ehesten wohl zum aso. PN **Žel'an* zu einem VN mit dem Erstglied *Žel',* zu **žel-* #4 (vgl. den apoln. PN *Żelan*). Ob es sich um einen ursprünglichen MN handelt oder ob das dt. GW *-dorf* #1 vom Schreiber angefügt wurde, ist auf Grund des einzigen Belegs nicht festzustellen. Zur Urkunde von 992 → † *Chotimesdorf.*

Wieber ON Torgau 91; Walther Namenkunde 146; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 433.

Selben (Groß-, Klein-) Dorf s. Delitzsch, Gem. Döbernitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1222 *Selun* CDS II 1, 95 [wohl verschrieben, evtl. *Seluin*]; 1289 *Selwin* [PN] U 1268; 1350 *Selwen* LBFS 13; 1404 *Selwyn* ZR Del.; 1442 *Große, Kleine Selwen* AEB Del.; 1445 *Selwyn* Erbm. 34; 1464 *Selbyn* Cop. 59, 462; 1570 *Sälbenn, Selbenn* ARg. Del. 65; 1791 *Selben* OV 531. – Mda. *sęlbm.*

Evtl. aso. **Želv-n-* zu **želv-* 'Schildkröte' #3 + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung, wo es Schildkröten gibt' o. ä. Vgl. auch *Sella.*

Die Lautgruppe *-lv-* bzw. *-lw-* entwickelte sich zu *-lb-*, vgl. mhd. *alwære* > *albern.* – Die vereinzelt belegten diff. Zusätze *groß* #7 und *klein* #7 kennzeichneten verschiedene Teile des Ortes.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 111; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 229 – Postlex. 11, 84; Reischel WgKBD 302; Wilde Rgt. 354.

† **Selbitz** (Thüringen) Wg. sö. Meuselwitz, sw. Rositz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1291 *in villa Seluwizc* UB Abg. I 342, 346, 350; 1292 *in Seluwizc* ebd. 366; 1336 *Sel(e)wicz* BV Abg. 406, 414; 1378 *Sel(e)wicz* RDMM 207; 1548 *Selbietz wüstung* AEB Abg. II 416. – Mda. †.
Aso. **Zeľov-c-* (**Zeľovc* bzw. **Zeľovica*) zu **zeľe* 'Kraut', **zel-* 'grün' #3 oder **Žeľovici* zum PN **Žeľ,* evtl. auch zu **želv-* 'Schildkröte' + Suffix *-c-* #5 oder *-(ov)ica* #5 bzw. *-ovici* #5. – 'Siedlung im krautreichen Gelände', 'Siedlung der Leute eines **Žeľ*' oder 'Siedlung, wo es Schildkröten gibt'. Da omd. *s* für aso. *z* oder *ž* steht, ist eine Entscheidung unmöglich. ↗ *Seelitz, Sella* (omd. *s* < aso. *z, ž*).

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 230; Hengst/Walther ON Abg. s.n.; Löbe Abg. I 379.

Selka (Thüringen) Dorf sw. Schmölln, Stadt Schmölln; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1336 *Selkow* BV Abg. 408; 1359 *Selkow* UB Vö. II 54; 1418 *zcu Selkaw gesessin* U 5745; 1445 *Selkow* Erbm. 9; 1528 *Selkaw* Vis. 320; 1548 *Selckaw* AEB Abg. III 306; 1753 *Selcka* Sächs. Atlas. – Mda. *sęlgə.*
Aso. **Žeľkov-* zum PN **Žeľk,-* zu **žel-* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Dorf eines Žeľk'. ↗ *Sellerhausen, Selleris.*

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 230; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 11, 85 u. 18, 761; Löbe Abg. II 148.

† **Sella,** oso. Želnja, ehem. Dorf nw. Königsbrück, 1938 abgebrochen und dem Truppenübungsplatz Königsbrück einverleibt (AKr. Kamenz)

1376 *(villa) Sellende* Cop. 26, 134; 1406 *czu der Selle* BV Hain 7; 1502 *die Selne* LhDr./G 153; 1540 *Sellawe* Vis. 636; 1551 *Sella* LStR 344. – Mda. *zęlə.*

Oso.: 1866 *Želnje* Pfuhl WB 1043. – Mda. †.

Am ehesten zu aso. **zel-* 'grün' #3, **zeľe* 'Kraut', **zeleny,* oso. nso. *zeleny*, tsch. *zelený* usw., kaum zu einem PN **Žel-* o.ä. (→ [1]*Seelitz*). Offenbar sekundär ins Oso. mit *Žel-* umgesetzt, falls nicht direkt zu aso. **želv-* 'Schildkröte', → *Selben*. Wegen der spät einsetzenden Überlieferung ist eine Entscheidung kaum möglich. ↗ *Seelitz, Selbitz* (omd. *s* < aso. *z, ž*).
↑ 1540, der *-e* durch *-aue* ⟨awe⟩ ersetzt, sowie das *-a* der heute offiziellen Form gehen auf verhochdeutschende Kanzleischreibungen zurück.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 288; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 230 – Blaschke HOV 445; Postlex. 11, 86 u. 18, 761.

Sellerhausen Dorf ö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1335 *Selderoysen* BV Lpz. 398; 1378 *Selderhase* RDMM 164; 1434 *Selderhasen* CDS II 10, S. 239; 1438 *Selderhusen* ebd. II 11, 21; 1477 *Seldenhawßen* Cop. 1301; 1496–1527 *Selderhaußen* AR Lpz. 3; 1541 *Selderhausenn* CDS II 10 S. 131; 1696 *Sellerhausen* AMatr. – Mda. *sęlɔr(ī)haosn.*
Aso. **Želidrož* zum PN **Želidrog,* zu **žel-* #4 und **drog* #4 + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Želidrog'. ↗ *Selka, Selleris.* Die Endung *-ož* stand dt. *-hūs* 'Haus' lautlich nahe und wurde durch diese ersetzt in Analogie zu → *Zuckel-, Burg-, Holz-, Seehausen* im Umkreis von Leipzig. Das Erstglied des ON blieb bei der Eindeutschung undurchsichtig: *Želidr-* wurde zu *Selder-* umgestaltet. Da der Ort nahe den *Kohlgärten* lag, deutete man es in jüngerer Zeit mda. um in 'Selleriehausen'.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 86; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 230 – Blaschke HOV 219; Postlex. 11, 87 u. 18, 761.

Selleris (Thüringen) Dorf s. Altenburg, Gem. Lehndorf; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Zeldros* UB Abg. I 69a; 1336 *Selderoz, Seldrus* BV Abg. 403, 411, 416; 1350 *villa Seldroz* UB Abg. I 645; 1378 *Seldraz* RDMM 217; 1445 *Seldriß* Erbm. 10; 1528 *Sellers* Vis. 150; 1533/34 *Seldris* ARg. Abg. 75; 1548 *Seldris* AEB Abg. IV 341; 1609 *Seldres* Karte Abg.; 1753 *Selleris* Sächs. Atlas. – Mda. *sęləris.*

→ *Sellerhausen*

Der Vokal des Zweitgliedes schwankte im Dt. stark: *o, u, a*, schließlich *i*; *-ld-* wurde durch Assimilation des *d* an *l* zu *-ll-*.

Hengst Sprachkontakt 138; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 231; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 11, 88 u. 18, 761; Löbe Abg. I 474, 479; Werte Heimat 23, 180.

† **Sellnitz** Wg. s. Wurzen, bei Nemt – Dehnitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1330 *Selicz* DA Mei. A 1a (Ebert Wur. 114); 1470 *Salicz* ebd.; 1542 *Selniczer wusterneye* (Loc. 9004) ebd.; 1791 *Seltnitzermark, od. Sőllnitzmrk. … eine wűste Mark, zum Amte geh. mit Ober= und Erbgerichten, liegt zwischen Nembt und Dehnitz* OV 531; 1824 *Seltnitz, Söllnitz* Postlex. 11, 90, 177. – FlN: *Söllnitzwiesen* FlV Söllnitz; *Söllnitzweg* FlV Dehnitz. – Mda. *dɔr sę̄lds, sęlds.*

Die Deutung bereitet insofern Schwierigkeiten, als man nicht entscheiden kann, ob das *-n-* primär oder sekundär und vielleicht in Anlehnung an den benachbarten ON *Dehnitz* entstanden ist. Bei sekundärem *-n-* könnte aso. **Želici* zum PN **Žel',* zu **žel-* #4, + Suffix *-ici* #5 zugrunde liegen (→ [1]*Seelitz*). Möglich wären aber auch 1. aso. **Žeglica* (vgl. skr. ON *Požeg, Požežina* usw.), 2. aso. **Žalici,* zum PN *Žal-,* KF zu **Žalimir* (vgl. die sorb. PN **Žal[a], Žalik* usw. [Wenzel Sorb. PN II 2, 179f.), zu aso. **žal-* #4, also 'Siedlung der Leute eines Žel' bzw. Žal', oder 3. *žal'* 'Grabstätte' (vgl. die zahlreichen poln. ON und FlN *Żal* usw.). Bei primärem *-n-* könnte von aso. **Zelenica* zu **zel-* 'grün' #3 + Suffix *-ica* #5 ausgegangen werden (→ [1]*Seelitz*). – 'Siedlung, wo es grün ist' o.ä. Der ON kann aber auch mit dem Suffix *-c-* #5 bzw. *-ici* #5 als aso. **Selici, *Sel'c(e)* zu **seło* 'Dorf' (tsch. *selo,* poln. *sioło,* russ. *selo*) gebildet sein, allerdings weniger wahrscheinlich.

Die Formen mit *ö* (↑1791 u.a.) sind hyperkorrekte Schreibungen der Kanzlei.

Naumann ON Grimma (DS 13) 186 – Blaschke HOV 198; Postlex. 11, 90, 177.

Sellnitz s.a. † Seltnitz

Seltensa(a)t → † Seltnitz

† **Seltnitz** Wg. nö. Königstein, ö. des Liliensteins, auf Flur Waltersdorf/Sächs. Schw., Gem. Porschdorf; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1474 *Nickel Schöne von Seltensat* (Süße Königst. 234) Meiche Pirna 323; 1501 *Seldensath das dorff* ebd.; 1540 *zu Seltensaat* ebd.; 1548 *Seldtensaht* AEB Pirna I 809; 1558 *die wüsten Felder ufm Seldensaeth* Meiche ebd.; 1576 *Seltensatter Flur* ebd.; 1592/93 *Am Seldensadt* (Oeder) ebd.; 1755 *auf der Sellnitz* ebd.; 1827/30 *Selnitz* (Karte von Odeleben) ebd.; 1833 *Seltnitz* Postlex. 18, 760; 1908 *Seltnitz, Schäferei* OV 185. – FlN: 1653 *Zelßnergrund* Coll. Schm. Amt Pirna X 283. – Mda. †.

Sel(l)nitz tritt uns erstmals im 18. Jh. entgegen. Wahrscheinlich entstand diese Namenform auf *-itz* in Angleichung an slaw. ON der Umgebung. Bei den älteren Belegen, *Seldensat* u.ä., handelt es sich möglicherweise um einen ÜberN für eine kümmerliche Siedlung auf kargem, sandigem Boden, der seine Bewohner 'selten satt macht', d.h. kaum ernährt. Die Realprobe bestätigt solche Bodenverhältnisse. Vielleicht ist zeitweise *Saat* eingedeutet worden. Da *Selten-* mit *Selden-* wechselt, läge es auch nahe, den Namen an mhd. *selde* 'Haus' anzuschließen, zumal dieses Wort in ON und FlN mit verschiedenen Bedeu-

tungsvarianten produktiv ist. Dagegen spricht aber erstens die Zusammensetzung mit *-satt* bzw. *-saat* und zweitens die Tatsache, daß im Omd. *selden* und Zusammensetzungen damit kaum vokommen.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 231 – Blaschke HOV 124; Postlex. 18, 760; Beschorner WgV Pirna; Meiche Pirna 323; Werte Heimat 1, 160.

Semmelsberg (Nieder-, Ober-) Dorf sw. Meißen, Gem. Triebischtal; Meißen (AKr. Meißen)

1551 *Dye Leute yhm Semels Grunde* LStR 348; 1696 *Semmelsberg* ÄMatr. 142, 145; 1724 *Semmelsberg* RiMatr. 144, 147; 1791 *Semmelsberg, Ober= u. Nieder= … zum Rg. Ober=Pohlenz, … Nieder=Pohlenz geh.* OV 531. – Mda. *sąmlsbąrg.*

BW: *-grund* #1. BW: mhd. *semel* ‘ feines Weizenmehl’. – ‘Siedlung im Semmelsgrund/am Semmelsberg’.

Ursprünglicher FlN, sicherlich eine Klammerform: *im Semmels(mühl)grunde*. Vgl. 1908 *Grundmühle bei Semmelsberg* OV 68. Später wurde *-grund* durch *-berg* #1 ersetzt. Vgl. auch *Semmelmühle* mit *Semmel(s)berg* ‘Berg auf dem Wege zur Semmelmühle’ und *Semmelsteig* bei Mohorn bzw. Eckersdorf (Fleischer ON Dresden-West [DS 12] 40). – Zu den verschiedene Rittergutsbezirke bezeichnenden diff. Zusätzen *nieder* #7 und *ober* #7 vgl.↑ 1791.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 312 – Blaschke HOV 95; Postlex. 11, 91 u. 18, 762; Werte Heimat 32, 186.

Semmichau, oso. Semichow, Dorf w. Bautzen, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

1377 *Zemschow* [verschrieben für *-ch-*?] U 4171b; 1385 *Semchaw* DA Bau. XXXIX U 12; [um 1400] *Zemechaw, Semechaw, Semichaw* StV Bau. 1–3; 1412 *Sempchow* Lib. Rud. 46; 1488 *Semicho* Lib. Salh. 1; 1509 *Semichaw, Semmichen* ebd. 166, 352; 1541 *Semich* DA Bau. XXVI U 7; 1622 *Semichen* Vw. Stolp. 49; 1791 *Semmichau* OV 531. – Mda. *zęmiχn.*

Oso.: 1843 *Semichow* HSVolksl. 291; 1866 *Semichow* Pfuhl WB 1111; 1886 *Seḿchow* Mucke Stat. 24; 1959 *Zemichow* OV 73. – Mda. *seńχoṷ.*

Evtl. aso. **Sěm-chov-* zum PN **Sěm-ch-,* zu **sěm-* #4 in VollN wie aso. **Sěmimysl,* 1040 *Sememizl* (MGH DH III 78) neben atsch. *Sěmi-bor, -rad, -těch,* apoln. *Siemi-mysł, -rad* usw., dazu KN wie apoln. *Siemia* (neben *Ziemia*), *Siemach* (?), *Siemka* usw., + Suffix *-ov-* #5. – ‘Siedlung eines Sěm(i)-ch(a) o. ä.’ Auf eine Grundform mit *S-* könnten die oso. Formen weisen, die jüngere mit *Z-* beruht offenbar auf der dt. und nicht direkt auf aso. *z-* (**Zemichov-* o. ä., weniger wahrscheinlich). ↗ *Sömnitz, Zehma, Zehmen.*

Das ⟨p⟩ (↑ 1412) steht für ⟨b⟩, wie es gemäß md.-obd. Schreibgewohnheit häufig nach *m* erscheint. Da die Mda. die beide Suffixe integrierende Lautgruppe *-ichau* offenbar dem dt. Diminutivsuffix *-(i)chen* angeglichen hat (↑ 1509, 1612), dürfte das *-au* der heute offiziellen Namenform durch analog zu anderen ON auf *-au* gebildete jüngere Schreibformen der Kanzlei zu erklären sein.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 288; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 231 – Blaschke HOV 410; Postlex. 11, 91 u. 18, 762; Werte Heimat 40, 89.

[1]**Serbitz** (Thüringen) Dorf n. Altenburg, s. Regis-Breitingen, an der Pleiße, Gem. Trebsen; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1308 *villa que dicitur Serewicz* UB DtOTh. 716; 1336 *Serewicz* BV Abg. 401; 1378 *Serewicz, Serwicz* RDMM 213; 1413 *Serewicz* U Georgenst. Abg. I 43; 1445 *Serewicz* Erbm. 11; 1515 *Serbicz* LBDtOAbg. 2; 1533/34 *Serbitz, Serwitz* ARg. Abg. 7, 75; 1548 *Serbietz* AEB Abg. II 370. – Mda. *sęrbds.*

Da im Dt. *i* vor *r* gesenkt wurde, am ehesten aso. **Žirovica* oder **Žirovć* zu **žir* 'Mast, Fett, Futter', evtl. auch 'Weide' #3 + Suffix *-ovica* oder *-c* #5. – 'Siedlung in der futterreichen (Pleißen-)Aue'.
Der unbetonte Vokal *o* des Suffixes wurde im Dt. zu *e* abgeschwächt; die jüngere Form *Serbitz* spart die Zwischensilbe ganz ein. Durch das Heranrücken des *v/w* an das *r* des Wortstammes wurde es zu *b* umgebildet.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 232; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 11, 101 u. 18, 763: Löbe Abg. I 522; Werte Heimat 23, 65.

[2]**Serbitz** (Groß-/Spiegels-, Klein-/Schilling-) Dorf nw. Delitzsch, Gem. Neukyhna; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1222 *Martinus de Zarewiz* UB Abg. I 80; 1278 *Vlricus de Sarewiz* SchöKr. Dipl. III 395; 1350 *in villa Weningen Serwicz* LBFS 106; 1378 *Serwicz desolata, Schillingis-Serwicz* RDMM 181; 1404 *Spigels Serewitz, Serewitz* ebd.; 1421/24 *Serewicz Schillinges, Alia Serewicz, Serwicz major, Serwicz minor* BV Mei.; 1442 *Große Serbitz, Kleine Serwitz* AEB Del.; 1518 *Serwitz beẘde* AEB Del. 54; 1560 *Gros Serwitz* U 11647b; 1623 *Serbitz* ARg. Del. – Mda. *sęrwids.*
Aso. **Žarov-c-* bzw. **Žďarov-c-* (**Ž[ď]arovć* oder **Ž[ď]arovica*) zu **žar* #3 bzw. **žďar* 'Hitze, Brand, Brandrodung' #3 + Suffix *-c-* bzw. *-ovć* oder *-ovica* #5. – 'Siedlung, wo mit Feuer gerodet wurde'. Kaum zu einem PN (dann patron. **Žarovici*). ↗ *Saara; Särchen*.
Aus evtl. zunächst nur einer Siedlung entwickelten sich zwei Dörfer, von denen eines 1378 wüst lag. Die Differenzierung beider Orte, die später wieder zusammenwuchsen, erfolgte mittels der Zusätze *groß* #7, lat. *maior,* und *wenig/klein* #7, lat. *minor*, bzw. durch *Spiegel* und *Schilling,* die Namen der Grundherren.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 111; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 232 – Postlex. 11, 102 u. 18, 763; Reischel WgKBD 303.

Serka Dorf nö. Grimma, Stadt Nerchau; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1378 *Sylkow, Silkaw* RDMM 236; 1421 *Serkow* StR Gri. 51; 1446 *Sergkaw, Serckaw* ARg. Gri. 2, 67; 1521 *Serkau* RGri. 2; 1768 *Sercka* OV 209. – Mda. *sę̄rgə.*
Da unklar ist, ob *-r-* oder *-l-* ursprünglich ist, bleibt die Grundform unsicher. Im letzteren Fall aso. **Žiłkov-/*Žiľkov-* zum PN **Žiłk/*Žiľk,* zu **ži* #4 bzw. **žit* oder **žiła* 'Ader', evtl. 'Quelle, Wasserader' (→ *Seilitz*), weniger zu **Siłk* o.ä. (zu **siła* 'Kraft, Stärke', **siľny* 'stark'). Gilt dies für *-r-,* dann zu aso. **Žirkov-* zum PN **Žirk* neben **Žir, *Žiroch* usw., wohl zu **žir* 'Mast, Fett, Futter' #3 (→ [1]*Serbitz*), hier wahrscheinlich 'Leben', jeweils + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Žiłk/Žiľk bzw. Žirk'.
Aso. *i* wurde vor *r* zu *e* gesenkt (↑ 1421 ff.).

Naumann ON Grimma (DS 13) 187; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 233 – Blaschke HOV 198; Postlex. 11, 103.

Serkowitz Dorf nw. Dresden, Stadt Radebeul; Meißen (AKr. Dresden)

1315 *Zerakuicz* U 2024; 1329 *Ceracuwicz* CDS II 5 Dresden 41; 1337 *Cerkuwitz* ebd. II 1, 422; 1341 *Cyrcuitz* ebd. 435; 1378 *Circuwicz, Cirkewicz* RDMM 265; 1431 *zcu Czerkewicz* StaB Dr. 133; 1470 *in Serckewicz* CDS II 3, 1134; [um 1400] *czu Czerkewicz* ebd. II 5, 112; 1431 *acker zcu Czerkewicz* StaB Dr. 133; 1547 *Serckewitz* AEB Dr. 21a, 536; 1791 *Serckewitz* OV 532. – Mda. *sęrgds.*
Aso. **Ciŕkovica* bzw. **Ceŕkvica* zu **ciŕky, *ciŕkva* o.ä. 'Kirche', vgl. oso. *cyrkej,* Gen. *cyrkwje,* nso. *cerkwja,* tsch. *církev,* poln. *cerkiew,* aruss. *сьrky, -ъve,* aus dem Griech. über das Germ.-Dt. entlehnt, vgl. asä. *kirika*) + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung mit einer Kirche, einem Gotteshaus'. Der Name ist ein wichtiges Zeugnis der Missionstätigkeit unter den Sorben in diesem Gebiet. Auffallend ist hier die späte Lautentwicklung von

z [ts] = ⟨Z, C, Cz⟩ im Anlaut zu *s* ⟨S⟩, wohl eine Dissimilationserscheinung zum Auslaut im Dt.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 233 – Blaschke HOV 37; Postlex. 11, 103 u. 18, 764; Werte Heimat 22, 157.

Sermuth Gem. n. Colditz, 1937 aus *Groß-* und *Kleinsermuth* gebildet, Gem. Großbothen; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

Blaschke HOV 198.

Sermuth, Groß-, Klein- Dörfer n. Colditz, 1937 zu Sermuth vereinigt; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1286 *Sermůt* Schie. Reg. 1384; 1331 *wenigen Sermut* AKČ Katalog 159; 1340 *Wenyngen Sermůt* ebd. 223; (1363) 1373 *Sermuth, Grosen Sermuth* AKČ 1084; 1368 *paruum, magnum Czeremut* UB Tepl. 413; 1420 *Grossen Sermut* ARg. Col. 4; 1473/74 *Grossensermett, Cleinsermett, Sehermuth* ebd. 2, 62; 1490 *Großen-, Cleinen Sermath* ARg. Col. 3, 6; 1516 *Sermeth* TrStR Gri. 114; 1529 *Grossen Sermut, Klein Sermut* Vis. 434, 436. – Mda. *grūs-, glēsq̄rmd, sę̄rmd.*

Der ON ist nicht vom LandschN *Serimunt* am Zusammenfluß von Elbe und Saale zu trennen. Dieser wird seit dem 9. Jh. als *Sermende* (Orosius), (945) K [15. Jh.] *Seromunti* (DO I 64), 951 *Serimunt* (ebd. 134) bezeugt. Das GW enthält ahd. *mund,* mhd. *munt* 'Mund' mit der Bedeutung 'Mündungsland des Flusses'. Das BW gehört sicher zu idg. **ser-* 'fließen', also zu einer Gewässerbezeichnung **Ser-* (oder evtl. **Sar-* [vgl. den FlußN der *Saar*] mit Umlaut im Dt.), also 'Mündungsland des Flusses Ser- usw.', dessen Name jedoch nicht ausdrücklich bezeugt wurde. Am Zusammenfluß der beiden Mulde-Flüsse, der späteren Freiberger und Zwickauer Mulde, konnte ein ON *Sermuth* entstehen bzw. vom *Serimunt*-Land am Unterlauf der Mulde dorthin übertragen werden. Bei dem GW handelt es sich kaum um eine Form mit Nasalausfall und nachfolgender Dehnung wie asä. *mūð,* afries. *mūtha,* aengl. *mūþ*, sondern eher um Verlust der Nasalität in slaw. Munde, wo *-un-* = aso. *ǫ* zu *u* entnasaliert werden konnte.

Naumann ON Grimma (DS 13) 187; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 233 – Blaschke HOV 198; Postlex. 3, 539 u. 4, 670; 16, 494 u. 17, 670; Heydick Lpz. 238.

(†) **Sestewitz** Dorf sö. Markkleeberg, infolge Braunkohlentagebaus 1967/68 größtenteils abgebrochen; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1350 *Sexwicz* LBFS 84; (1462) K *Sessewitz* LB Bose Mers. 48; 1468 *Seschewitz* LB Thilo Mers. 19; 1475 *Sesswitz* ebd. 65; (1515) *Sesserwitz* LB Adolph Mers. 202; 1696 *Sestewitz* AMatr.; 1791 *Sestewitz … ein Forwerg* OV 532. – Mda. *sę̄χdsχ*.

Ein aso. patron. ON mit dem Suffix *-ovici* #5, dessen PN nicht mehr sicher erschlossen werden kann, zumal zwischen den beiden aufeinanderfolgenden Zischlauten eine Dissimilation stattgefunden haben kann: Die ältesten Schreibungen deuten auf ein **Žež(k)* oder **Žeš(k)*, dessen Verkürzung aus einem zweigliedrigen VN nicht mehr nachzuvollziehen ist. **Žež-* wohl zu **žeg-* 'brennen, glühen', auch 'eifern' #3. ↗ *Seegel*, *Seegeritz*. Das heutige *-st-* ist eine späte Neuerung.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 86; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 234 – Blaschke HOV 219; Postlex. 11, 106; Berkner Ortsverl. 119.

† **Setleboresdorf** Wg. im Burgward Boritz sö. Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

(983) K [18. Jh.] *villa Setleboresdorf … in burcwardo Boruz* CDS II 1, 11. – Mda. †.

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Sedłobor* zu **sedło* 'Sitz, Siedlung' #3 und **bor-* #4. – 'Dorf eines Sedłobor'. ↗ *Sedlitz*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 313; Walther Namenkunde 146 – Beschorner WgV.

Seupahn Dorf s. Colditz, Gem. Königsfeld; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1336 *Supan* UB Vö. I 764; 1360 *Zůpen* AKČ 714; (1363) 1373 *Sǻupen* ebd. 1084; 1368 *Supen* UB Tepl. 413; 1420 *Supan* ARg. Col. 4; 1473/74 *Seupen* ebd. 5; 1791 *Seupahn* OV 532. – Mda. *sǫebm.*

Aso. **Župań* zu **župan* 'Saupe, Dorfvorsteher' #4 + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Dorfvorstehers o.ä.' ↗ *Saupers-, Saupsdorf.*

Aso. *u* wurde in offener Silbe gedehnt, zu [ū] ⟨ů⟩ umgelautet und zu *eu* ⟨ǻu⟩ diphthongiert. Die zweite Silbe der heute offiziellen Namenform, *-pahn,* ist wohl ein Produkt der Kanzlei (vgl. dagegen *-bm* der Mda.).

Naumann ON Grimma (DS 13) 189; Eichler EWB 113 – Blaschke HOV 198; Postlex. 11, 107.

Seußlitz Dorf sw. Großenhain, 1952 mit Diesbar zu Diesbar-Seußlitz vereinigt; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1205 *Otto de Suseliz* CDS II 4, 147; (1226) Trs. 1340/49 *munitio Susliz* (Chronik Reinhardsbrunn) MGH SS XXX 1, 606; 1243 *Suseliz* Schie. Reg. 484; 1255 *Suzeliz* Beyer AZ 125; 1273 *oppidum sive castrum Suseliz* Schie. Reg. 1000; 1347 *Sůselicz* Cop. 5, 1; 1485 *Sewselitz* U 8578; 1543 *Seuselitz* GV Mei. 325; 1791 *Seußlitz* OV 532. – Mda. *sǫeslds*.

Offenbar aso. **Žuželic-:* 1. **Žuželica* zu **žužel'a* 'Käfer, Insekt' + Suffix *-ica* #5 ('Siedlung, wo es Käfer, Insekten gibt' o.ä.) oder direkt zum App. **žuželica,* vgl. oso. *žuželica* 'Lederlaufkäfer', wohl eine Neubildung, oso. *žižolić, žužolić* 'lispeln, säuseln', *žižula* 'Singemücke', tsch. *žížala* 'Ungeziefer', slk. slowen. *žužel,* russ. *žuželica* usw., lautnachahmend. Falls app., evtl. Bezeichnung für einen sumpfigen Ort. – 2. **Žuželici* zum PN **Žužel-* (vgl. den nso. PN *Žužel* [Wenzel Sorb. PN II 2, 184]. tsch. *Žužel, Žížala* usw.) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Žužel-'.

Im Zusammenhang der Entwicklung des aso. *u* in offener Silbe und dessen Umlaut ist [ū] (vgl. ↑ 1347 die Schreibung *ů*) zu *eu* diphthongiert und die heute offizielle Form durch Synkope des *-e-* auf zwei Silben reduziert worden (↑ 1791).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 313 – Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 234 – Blaschke HOV 59; Postlex. 1, 102 (Alt-Seußlitz) u. 18, 765; Mörtzsch Grh. 78; Hist. Stätten Sa. 332; Werte Heimat 32, 57.

Seußlitz, Neu- Dorf sw. Großenhain, Gem. Diesbar-Seußlitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1268 *Nuensuseliz* Dob. Reg. IV 244; 1274 *Nuemsuseliz* Schie. Reg. 1033; 1285 *Nova Suseliz* Märcker Bgft. Mei. 421; 1286 *Nuwensuseliz* U 1145; 1378 *Suselicz novum, Naw-Suselicz* RDMM 298; 1547 *Nau Seuselitz* AEB Grh. II 96, 115; 1791 *Neu Seußlitz* OV 371. – Mda. *nao sǫeslds.*

→ *Seußlitz*

Der jüngere beider Orte gleichen Namens wird von *Seußlitz* durch den Zusatz *neu* #7, lat. *novus*, md. *nau,* unterschieden. Die meisten Belege des 13. Jh. lassen noch die Dativkonstruktion *(*ze dem nūwen Suseliz)* erkennen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 314 – Blaschke HOV 59, Postlex. 7, 121 u. 18, 302; Mörtzsch Grh. 62; Werte Heimat 32, 56.

Seyde Dorf w. Altenberg, Gem. Hermsdorf/Erzgeb.; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1268 *Iohannes de Siden* UB Naumbg. II 360; 1274 ders. *de Serico* ebd. 422; 1287 ders. *de Syden* ebd. 588; 1270 ff. *Heinricus de Siden* ebd. 383, 417, 513; 1445 *zcu der Zeyda* EVÄ I 95; 1486 *Seyde* Erbm. 58; 1512 *zur Seyde* LhDr./G 481; 1515 *von der Seyde* StaB Fraust. 16; 1581 *zur Seydaw, zur Seyda* AEB Fraust. 121, 123; [um 1600] *Seyda* Oeder 7; 1791 *Seyda* OV 532; 1908 *Seyde* OV 186. – Mda. *saedə.*

Wohl zu aso. **Žid-,* evtl. **Židin-* zum PN **Žida* + Suffix *-in-* #5 *oder *Židań, Žideń* zum PN **Židan, *Židen* + *Suffix -j- #5* 'Siedlung eines Žida, Židan, Židen' o. ä. (→ *Seidau*), evtl. auch **Zavidov-* (→ *Sayda*). Auf Grund der späten Überlieferung ist keine sichere Entscheidung möglich.
Die jüngeren Belege auf *-a* bzw. *-au* ⟨aw⟩ sind verhochdeutschende, das mda. *-ə* (vgl. die Belege auf *-e*) beseitigende Schreibungen der Kanzlei.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 234 – Blaschke HOV 13; Postlex. 11, 113 u. 18, 765; Werte Heimat 10, 97.

Seydewitz Dorf sö. Belgern, Stadt Belgern; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Sydewicz* CDS II 15, 251; 1299 *Albertus de Sydewicz* Schie. Reg. 1962; 1314 *Sydewicz* BV Tor. 367; 1463 *Sydewitz* U 772; 1540 *Seidewitz* Vis. Kurkr. IV 535. – Mda. *zaeds.*

→ *Seidewitz*

Wieber ON Torgau 92; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 234; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 351 – Postlex. 11, 121 u. 18, 767; Wilde Rgt. 561.

Siebenbrunn Dorf w. Markneukirchen, Stadt Markneukirchen; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1378 *Sybinbrun, Sybinbrunne* RDMM 130; 1445 *Sibenprun* Erbm. 37; 1460 *Sebinporn* StR AdfOel. 5; 1483 *Sibenbronn* Cop. 63, 168 (Raab Reg. I 1023); 1543 *Sibenbrunen* MustL Voi. 483; 1557 *Siebenbruen, Sebenbrun* LStR 421, 425; 1590 *Siebenbrunn* OV 170. – Mda. *sīm'brun.*
GW: *-brunn* #1. BW: mhd. *siben* 'sieben'. – 'Siedlung bei/mit den sieben Quellen'.
Sieben ist nicht unbedingt wörtlich zu nehmen. Häufig wird damit allgemein eine größere Anzahl bzw. eine Verstärkung ausgedrückt. Vgl. Bildungen wie *siebengescheit* und die folgenden mit diesem Zahlwort gebildeten ON, insbesondere *Siebenhitz.*
Für *-brunn* steht ↑ 1483 eine Form mit Senkung *u* > *o*; ↑ 1460 erscheint (md.) *-born* mit md. Senkung *i* > *e* (s. a. ↑ 1557) und auf obd. Einfluß zurückgehendem *p-*. Die Mda. bleibt bei *-brunn*.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 77; Walther ON Saale-Mittelelbe (DS 26) 117 – Blaschke HOV 339; Postlex. 11, 133.

Siebeneichen ehem. Rgt. und Schloß (1554) s. Meißen, Stadt Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

1394/95 *das vorwerg czu den Sybineychen, Sebineychen* CDS II 4, 63, 443; (1428) K [um 1500] *Sebineuchin* ER Mei. 15; 1443 *forberg czu den Sebineychen* CDS II 4, 95; 1494 *Sybeneychen* ebd. 490; 1539 K *Siebeneichen* ebd. 514; 1791 *Siebeneichen … ASS. Rg. u. Bergschloß am linken Ufer der Elbe. War sonst ein Forw. des Klosters zum heil. Kreuz unter Meißen* OV 535. – Mda. *sīm'ēχn.*
GW: mhd. *eich, eiche* 'Eiche'. BW: mhd. *siben* 'sieben'. – 'Siedlung zu den sieben Eichen'. Vgl. auch 1791 *Siebeneichen, b. Alt=Choren … ein gerichtsherrsch. Forw.* (OV 535, Eichler/Walther ON Daleminze [DS 20] 314) und ähnlich *Siebenlind,* Name für ein Gut in Kauschwitz.
Einige Schreibungen des 14./15. Jh. *(Sebin-)* zeigen die md. Senkung *i* > *e,* das *-eu-* (↑ 1428) ist hyperkorrekt. ↗ *Viereichen.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 314 – Blaschke HOV 95; Postlex. 11, 133 u. 18, 768; Hist. Stätten Sa. 333; Werte Heimat 32, 168.

Siebenhitz Häusergruppe w. Auerbach, Gem. Neustadt/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1652 *Siebenhitz* KiB Falkenstein; 1653 *7hize* ebd.; 1758 *Siebenhitz, Koberey* Sächs. Atlas; 1791 *Siebenhitz* OV 535; 1792 *Siebenhitz oder Köberey* MBl. (Freib.) 156; 1824 *Siebenhitz* Postlex. 11, 135; 1908 *Siebenhitz bei Dorfstadt* (Häusergruppe) OV 186. – Mda. *də sīmhids.*

Bei diesem ON, der im Vogtl. mehrfach belegt und nicht vor dem 18. Jh. nachzuweisen ist, handelt es sich um junge Ansiedlungen bzw. Abbauten (Häusergruppen, auch einzelne Häuser) in Ortsrand- oder Waldlage. Auszugehen ist von *Hitze* (vgl. 1794 *Siebenhitze* b. Magwitz [MBl. (Freib.) 127]) mit mda. Apokope des *-e,* wohl als Bezeichnung für eine Stelle, die in irgendeiner Weise durch starke Wärmeentwicklung bzw. -einwirkung gekennzeichnet ist. So könnte sich hier, auf der Neustädter Höhe, der Name auf eine Örtlichkeit in exponierter Lage beziehen, die starker Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist (vgl. vogtl. *Hitzhübel* 'brennender Buckel der Haut'). Darauf dürfte auch die Bezeichnung *Koberei,* wohl zu *(er)kobern* 'alle Mittel anwenden, etwas zu erlangen', deuten, wie sie als *kalter Kober* in gegensätzlicher Bedeutung für das auf dürftigem Boden hochgelegene, dem Wind ausgesetzte → *Heinrichsort* vorliegt. In anderen Fällen wäre auch an eine ursprünglich gewerbliche Tätigkeit zu denken, für die Hitzeentwicklung charakteristisch ist. In Frage kämen entsprechende Produktionszweige des vogtl. Waldgewerbes wie die Herstellung von Holzkohle oder Pottasche, insbesondere aber von Pech und Harz (vgl. 1538 *die pechwelde* [StaB Auerb. 43], unweit entfernt den FlN *Harzberg* sowie die *Hartz Häuser*). Das Zahlwort *sieben* hat allgemein verstärkende Funktion, → *Siebenbrunn*. Keinesfalls aus aso. **šibenica* 'Galgenort' (so gelegentlich in der heimatgeschichtlichen Literatur).

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 77 – Blaschke HOV 279; Postlex. 11, 135 u. 18, 769; Werte Heimat 59, 148.

Siebenhöfen Höfegruppe nw. Annaberg, Gem. Tannenberg; Annaberg (AKr. Annaberg)

1824 *Siebenhöf, auch Siebenhöfen* Postlex. 11, 135; 1836 *Siebenhöfen* OV 296; 1904 *Siebenhöfen* OV 92. – Mda. *də sīmhēf.*

'Zu den sieben Höfen'.

Blaschke HOV 269; Postlex. 11, 135.

Siebenhufen Dorf n. Görlitz, OT von Kunnersdorf, Gem. Schöpstal; NSchlesOL-Kr. (AKr. Görlitz)

1409 *von den sebin hufyn* StaB Gör. 19, 359; 1411 *off den sebin hufen* ebd. 384; 1419 *Cunirsdorff die seben huben* StaB Gör. 59; 1446 *in den sebin Huben* ebd. 34, 61; 1579 *Siebenhuben* BüRL Gör.; 1791 *Siebenhuben od. Siebenhufen … liegt auf einer Anhöhe* OV 535. – Mda. *zīmhūfn.*

GW: *-hufe(n)* #1, eine Wirtschafts- und Leistungseinheit (Einheit von Nutzungsrechten, Grundbesitz und Pflichten [Blaschke, Gesch. Sachsens 101]). BW: mhd. *siben* 'sieben'. – 'Zu den sieben Hufen'. ↗ *Welkenhufe*.

Die sieben Hufen erstreckten sich vom Tal des Weißen Schöpses nach Osten und gaben dem sich unmittelbar an die Hauptgemeinde Kunnersdorf anschließenden Ort den Namen. – Die Überlieferung zeigt sowohl (obd.) *Hube* als auch (md.) *Hufe*. Letzteres setzt sich in Mda. und offizieller Namenform durch. Die Schreibungen *sebin/seben* zeigen die md. Senkung *i* > *e*. Vgl. die übrigen Bildungen mit *Sieben-*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 289 – Blaschke HOV 422; Postlex. 11, 136; Werte Heimat 54, 72.

Siebenlehn Stadt s. Nossen; Freiberg (AKr. Freiberg)

1346 *in montanis dictis Sybenlehen* CDS II 13, 876; 1348 *in monte Sybenleyn* U 3114; 1388 *Sybenlehn* Beyer AZ 638; 1449 *daz stetelin Sebenlehen* CDS II 13, S. 132; 1451 *die Siebinlehen* ebd. 1022; 1504 *Siblin* BüB Freib. 11; 1555 *Siebeln* Vis. 6; 1791 *Siebenlehn, od. Siebeln* OV 535. – Mda. *sībln.*

GW: mhd. *lēhen, lēn* 'vom Lehnsherr gegen die Verpflichtung zu Treue und Kriegsdienst verliehenes (erbliches) Nutzungsrecht an Land, verliehenes Land', im bäuerlichen Bereich (md.) auch 'Erbgut'. Hier handelt

es sich um ein Bergbau-Lehen, d.h. ein vom Bergmeister verliehenes Grubenfeld von sieben Lehen, d.h. von sieben mal sieben Lachtern Fläche. – 'Siedlung zu den sieben Lehen'.
↑ 1449 erscheint das Zahlwort mit der md. Senkung *i* > *e*. *Siblin* (↑ 1504), *Siebeln* (↑ 1555, 1791) entsprechen der kontrahierten Mdaf.

Walther Namenkunde 491; Eichler/Walther StädteNB 255 – Blaschke HOV 95; Postlex. 11, 136 u. 18, 769; Hist. Stätten Sa. 334.

[1]**Siebitz,** oso. **Dźiwoćicy,** Dorf w. Bautzen, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

[1374/82] *Dewecicz* ZR Marst. 89; 1387 *Martinus Dybyticz* DA Bau. XII U 2; 1519 *Dywetitz* StaB Bau. 4, 89; 1580 *Syweschitz* Vis. 11; 1791 *Siebitz* OV 535. – Mda. *zīwids.*

Oso.: 1617 *Dziwoczicz* Vis. Göda 206; [um 1840] *Dżiwoczizy, Żiwoczizy* JuWB; 1843 *Dźiwocicy* HSVolksl. 288; 1866 *Dźiwoćicy* Pfuhl WB 188. – Mda. *žiwǫtšitsə.*
Offenbar ein patron. ON. Am ehesten aso. **Děvotici* zum PN **Děvota,* zu **děva* 'Jungfrau, Tochter' #3, neben **Děva,* falls PN, und **Děv́ka* (→ *Dautzschen*), + Suffix *-ici* #5. Doch muß auch eine Grundform **Divotici* zum PN **Divota* (vgl. atsch. PN *Divislav* usw. neben apoln. *Dziw-isz, -ko, -on* usw.) zu **divy* 'wild' oder **div* 'Wunder' in Betracht gezogen werden. – 'Siedlung der Leute eines Děvota bzw. Divota'.
Im Oso. ging *d'-* in *dź-* über, ins Omd. als *s-* übernommen und erst im 16. Jh. urk. bezeugt.

Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 149; Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 290; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 235 – Blaschke HOV 410; Postlex. 11, 143; Werte Heimat 12, 90.

[2]**Siebitz,** oso. Zejicy, Dorf sö. Kamenz, Gem. Panschwitz-Kuckau/Pančicy-Kukow; Kamenz (AKr. Kamenz)

1351 *Siwycz* DA Bau. VII U 8; 1376 *Petrus de Sybicz* StaB Bau. 1, 64; 1419 *Sywitz* RRLVo. Bau. 108; [um 1500] *Syuuitz* Schöttgen Wur., Anhang 49; 1519 *Sywitz* StaB Bau. 4, 93; 1559 *Siebitz* AEB Stolp. A 24, B 73; 1562 *Siewicz* LBud. 2, 8; 1681 *Siebitz* StA Bau. Neschwitz U 3. – Mda. *zīwids.*

Oso.: 1800 *Siwezy* OLKal. 203; 1866 *Zyjica, Zybicy* Pfuhl WB 1037; 1959 *Zejicy* OV 87. – Mda. *zeiṭsə.*
Wohl aso. **Sivic-,* entweder **Sivici* zum PN **Siv* o.ä., zu **sivy* 'grau', vgl. oso. *sywy* 'grau, wasserblau, meergrün', tsch. slk. *sivý,* russ. *sivyj* usw., atsch. PN *Sivák* neben tsch. FN *Sivek* usw., apoln. *Siwy, Siwosz* usw., die man aber auch – je nach Lesart der urk. Zeugnisse – neben *Żyw-* stellt, oder **Sivica,* direkt zum App., mit Suff. *-ici* bzw. *-ica* #5. – 'Siedlung der Leute eines Siv' bzw. 'Siedlung, wo es grau ist' o.ä. – Anzeichen für eine Herleitung aus **Div-* (→ [1]*Siebitz*) bestehen nicht; dagegen wäre aso. **Živici* zum PN **Živ-* zu erwägen, doch sprechen die oso. Formen eher für **Ziv-; v-* ging in *j-* über. Heutiges oso. *Z-* geht offenbar auf die dt. Namenform zurück.
Für intervokalisches *v* erscheint auch *-b-* (↑1376 u.ö.), das in der offiziellen Namenform fest wurde.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 290; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 235 – Blaschke HOV 445; Postlex. 11, 143 u. 18, 770.

Siedensanger → † Putschednitz

† **Siederichshain** Wg. sw. Dommitzsch, bei Falkenberg; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1378 *villa deserta Siderichshain, Syderichshain* RDMM 241; 1510 *Syrischshain* AEB Tor. 2, 491. – Mda. †.
GW: *-hain* #1. BW: wohl zum PN *Sīderich: sind-rīh(h)i* #2, wobei nach Ausfall des *n* Vermischung mit ahd. *situ* 'Sitte' einge-

treten sein kann. – 'Rodungssiedlung eines Sīderich'. Vgl. Siedersdorf ö. Halle und sö. Calbe/Saale.

Wieber ON Torgau 92; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 352.

† **Siedewitz** Wg. n. Wurzen, sö. Thallwitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1284 *villa Zeduytz* CDS II 1, 263; 1333 *Sedewitz* ebd. 409; 1402 *das wůste Sedewicz* Ebert Wur. 114; 1541 *vf Sedewitzer marck* DA Mei. J 26 (Ebert Wur. 114); 1555 *Sedewitz Mhüle* Cop. 1312, 22; 1768 *Siedewitzer Marck* OV 211; 1791 *Siedewitzermark* OV 535. – FlN: 1824 *Siedewitzmühle* Postlex. 11, 144; 1848 *Siedewitz Aue* FlKarte Thallwitz. – Mda. *dɔr siwids.*

Evtl. aso. **Šedavica* zu nso. *šedawa* 'Fischreiher, der gemeine Graureiher' zur Wz. tsch. *šedivý* 'grau', *šedý* 'grau, aschgrau', oso. *šedźiwy,* nso. *šeźiwy* + Suffix *-ica* #5 oder zu einem PN **Šed-* zur gleichen Wz. bzw. aso. **Sědovici* zum PN **Sěd-,* zu urslaw. **sěděti* (?) 'sitzen', vgl., tsch. *sedět,* poln. *siedzieć* usw. und PN *Sědek* (Schlimpert Slaw. PN [DS 32] 123), tsch. *Sedák, Sedíček*, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung, wo es Graureiher gibt' o. ä. oder 'Siedlung der Leute eines Šed- bzw. Sěd-'. Schriftsprachlich ist seit dem 18. Jh. *ie* bezeugt, evtl. in Anlehnung an *sieden* bzw. mda. *Siede* 'gebrühtes Viehfutter'.

Naumann ON Grimma (DS 13) 190 – Blaschke HOV 198; Postlex. 11, 144.

(†) **Siedlitz, Mark-** Dorf nö. Riesa, Gem. Glaubitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1234 *Sydeliz* Schie. Reg. 406; 1333 *Sedlewitz* CDS II 1, 409; 1534 *Siedelitz, so vormals ein Dörflein gewesen* Loc. 37683 Genr. 25, 50; 1559 *Sidlitz* Cop. 299, 9; 1753 *Mark Siedelicz* Loc. 13985, 29; 1791 *Siedlitz … eine wůste Mark und Dorf bey Streumen* OV 536. – Mda. *sidlds*.

→ *Sedlitz, Groß-, Klein-*

Der ON zeigt die omd. Entwicklung *e* > *ī*. – Der Zusatz *Mark* bezeichnete zunächst nur die Dorfmark des 1534 als wüst genannten, nach 1751 wieder neu errichteten Ortes.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 315; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 235 – Blaschke HOV 59; Postlex. 11, 144 u. 18, 770; Mörtzsch Grh. 52.

Siedlung mehrfach Name für abseits angelegte Häusergruppen, z. B. *Siedlung* (Altmittweida), *Pöhlbergsiedlung* (Annaberg-Buchholz), *Siedlung Rossendorf* (Radeberg), *Eichbusch-Siedlung* (Stollberg), *Struppen-Siedlung* usw.

[1]**Sieglitz** Dorf nö. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1282 *Zeliz* [verschrieben für *Zedlitcz*?] *vel Nuwundorp* Schie. Reg 1266; 1350 *Johannes de Silicz* LBFS 31; (1428) K [um 1500] *Silitz* ER Mei. 17; 1459 *Sigelitz* Cop. 45, 280; 1543 *Silitz* CDS II 4, 523b; 1547 *Syglitz, Siegelietz* AEB Mei. VI 48, 64; 1791 *Sieglitz* OV 536. – Mda. *sīχlds.*

→ *Seilitz*

Die heutige dt. Namenform beruht auf einer „Zerdehnung" (Diphthongierung) des *ī* zu *ī(j)ə* bzw. *īχə* mit *-g*-Schreibung für den eingefügten spirantischen Konsonanten.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 315; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 235 – Blaschke HOV 95; Postlex. 11, 146 u. 18, 771; Werte Heimat 32, 47.

[2]**Sieglitz** Dorf nw. Meißen, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1205 *Scedelicz* CDS II 4, 147; 1206 *Zelice* ebd. 150 (PapstU); 1279 *Scedelicz* ebd. 167; 1334, 1336 *Celcz* BV Mei. 391; 1378 *Silcz* RDMM 285; 1408 *Silicz* CDS II 4, 248 S. 196 f.; 1547 *Sylicz* AEB Mei. V 463; 1590 *Silitz* OV 2; 1748 *Sieglitz* HuV 42, 10. – Mda. *sīχlds*.

→ *Sedlitz, Groß-, Klein-*

Der Name wurde offenbar an [1]*Sieglitz* angeglichen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 316; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 236 – Blaschke HOV 95; Postlex. 11, 146.

Siegmar Dorf w. Chemnitz, nach der Eingemeindung von *Stelzendorf* (1920) und *Reichenbrand* (1922) seit 1927 Stadt, 1935 mit *Schönau* zu *Siegmar-Schönau* vereinigt, Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz, Stadt)

1245 [oder 1295] *Heinricus de Sygemar* CDLS I 69; 1375 *villa Segemar* CDS II 6, 371 S. 330; 1540 *Sichmar* Vis. 283; 1548 *zum Sigkmar* AEB Rab. 483; 1590 *zum Sigmar, zum Siegmar* AEB Chem. 74c, 327; AEB Rab. 367. – Mda. *siχmår, sīχmɔr.*
PN *Siegmar: sigu-māri* #2. – 'Siedlung eines Siegmar'. Es handelt sich um einen (nominativischen) ON in Gestalt eines reinen PN. ↗ *Göswein, Herold, Rottluff.*
↑ 1540 widerspiegelt mda. χ für auslautendes *g,* das ⟨gk⟩ weist aber auf -*g*, vgl. die häufigen -*gk*-Schreibungen des 16. Jh. für -*berg*, bei dem die Mda. im Gegensatz zur Umgangssprache heute eher zu -*g* oder auch -*k* tendiert.

Hengst Sprachkontakt 207; Strobel ON Chemnitz 88,– Blaschke HOV 290; Postlex. 11, 148; Hist. Stätten Sa. 334; Werte Heimat 33, 155; Chem. Vororte 177.

Siegmar-Schönau ehem. Stadt, 1935 aus *Siegmar* und *Schönau* gebildet, Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz, Stadt)

Blaschke HOV 290; Werte Heimat 33, 156; Chem. Vororte 184.

Siehdichfür Dorf nw. Klingenthal, Gem. Höhenluftkurort Grünbach; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1532 *Sieh dich fur* Kühnel G.: Grünbach i.V. … , 25 f. (Ms., in: VogtlBibl.); 1576 *Die Zwey Dörffer Siehdich fur vnnd Grunbach* LStR 708 A; 1583 *Grunbach vnd Siedichfůhr* LStR 833; 1595 *Dorff der Siedichsfür genandt* LStR 833; 1602 *Sie dich füher genandt* LStR 855; 1633 *uffn Siehe dich fü*r (KiB Werda, 24. 10.) Rann. Orte 41/1939; 1758 *Sich dich für* Sächs. Atlas; 1791 *Grumbach, od. Sieh dich fůr … sind einzelne Waldhäuser* OV 197; 1833 *Siehdichfür* Postlex. 18, 771. – Mda. *sīdiχfīr.*
Bei diesem ON in Gestalt des warnenden SatzN *Sieh dich vor!* handelt es sich offenbar um eine spöttisch-ironische, auf die Armut der Bewohner zielende Bezeichnung für eine abseits, auf ungünstigem Boden gelegene (Spät-)Siedlung, die wohl in den Umkreis von Bildungen wie *Tragsheim, Schleppmichheim* (→ [2]*Neuwiese*) gehört. Aber auch ein FlN, der auf den sumpfigen, moorigen Boden Bezug nimmt, wäre zu erwägen. Vgl. die aus einem Lehngut hervorgegangene, zunächst *Siehdichfür* genannte Streusiedlung *Hirschstein* (Stadt Marienberg): 1552 *Sich dich vor* Blaschke HOV 324; 1791 *Siehdichfůr, od. Hirschstein … ein amts. Guth und Forw. dem Rathe in Marienberg geh.* OV 536, s. a. Werte Heimat 41, 82; 1908 *Hirschstein (Sieh dich für) (Abbau)* OV 79 sowie 1791 *Siehdichfůr … ein Zechenhaus zu Erbisdorf* OV 536. – Das erst spät überlieferte *Grumbach* dürfte eine ON-Variante von *Grünbach* sein, → [1]*Grumbach.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 78; Osä. WB IV 214 – Blaschke HOV 279; Postlex. 3, 622 u. 18, 771; Werte Heimat 59, 181.

Siehdichfür s. a. Hirschstein, Alt-
Sifridishain → Ehrenhain
Silbergrund → Grund

Silberstraße Dorf sö. Zwickau, Stadt Wilkau-Haßlau; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1474 *zur armen Ruh* NASG 27, 225; ebd. 40, 276 Anm. 2; 1551 *Silberstraes* LStR 349; 1555 *Silberstraße* Vis. 698; 1589 *ein Dorff … die Silberstras genennet worden, so zuuor die arme Ruhe geheissen* Albinus Chronik 29; 1699 *zur Silberstrassen* Lehmann Schauplatz 293; 1791 *Silberstraße … Ao. 1474. vom Bergbau und Durchfahrt des*

geschmelzten Silbers nach Zwickau entstanden. Hat sonst die Armenruhe geheißen OV 537. – Mda. *silbɔršdrōs.*

Der Name des Hofes *Arme Ruh* läßt mehrere Erklärungen zu. Möglicherweise steckt in *Ruh(e)* mda. *ruo, rue, rū* 'Rodung', vgl. *-rode* #1. Vgl. *ruə* und *ruəwiš,* die Mdaf. für → *Rodau* und → *Rodewisch,* oder die zur Gemeinde *Ruderitz* gehörigen *Ruhhäuser:* 1574 *offen Rodt,* 1584 *offen Rud,* 1608 *auf der Ruh,* 1698 *die Ruhhäuser* (E. Johnson, Geschichtliches über Burgstein. Plauen 1919, S. 25). Es läge dann die Bedeutung 'zur armen/dürftigen Rodung' vor. Denkbar wäre aber auch ein FuhrleuteN mit der Bedeutung 'Rastort' oder ein mit dem Bergbau in Verbindung stehender Name, etwa für ein Huthaus o. ä., wo sich die Bergleute nach ihrer Schicht aufhielten (vgl. das Huthaus *die Ruhe* n. Glashütte). Dieser Name wurde nach seiner Lage an der Straße, auf der das Silber von Schneeberg nach Zwickau transportiert wurde, in *Silberstraße* geändert.

Schenk ON Werdau (DS 7) 65; Walther Namenkunde 486 – Blaschke HOV 378, Postlex. 11, 155 u. 18, 772.

Simselwitz Dorf nö. Döbeln, Gem. Mochau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1200 *Theodericus de Cibzlawis, Zibizlawiz* CDS I 3, 45; SchöKr. Dipl. II 173; 1276 *Nicolaus de Zimzzelwiz* CDS II 1, 241; 1331 *Johannes in Zym[s]lawicz* CDS II 12, 74; 1363 *Symselwicz* ebd. II 2, 547; 1495 *Simselwitz* BtMatr. Mei. 6. – Mda. *simsl(d)s.*

Aso. **Sbysławici* zum VollN **Sbysław,* zu **by(t)-* #4 mit einem Präfix: entweder *sъ-* in slaw. **sъbyti* 'werden, geschehen', im Sorb. offenbar fehlend, oder **iz-* in **izbyti* 'übrigbleiben', aso. **zbytk* 'Rest' (→ **zbytki* 'übrig gebliebene Ackerstücke' #3, → *Beutig*), vgl. atsch. *Zbyhněv,* russ. *Izbygněv,* demnach **Izby-,* ebenso poln. *Zbygniew* usw., und **sław* #4, + Suffix *-ici* #5 – 'Siedlung der Leute eines Sbysław'. ↗ *Zipsendorf.*

Die Lautgruppe **zb-* wurde als [tsib-] = ⟨Cib, Zib⟩, eingedeutscht und der ON schließlich zu *Simselwitz* vereinfacht.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 316; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 237 – Blaschke HOV 172; Postlex. 11, 160 u. 18, 773.

Singwitz, oso. **Dźežnikecy,** Dorf s. Bautzen, Gem. Obergurig/Hornja Hórka; Bautzen (AKr. Bautzen)

1221 *Cunimanus de Synkewicz* DA Bau. I U 1; 1305 *Sinkiwicz* CDS II 1, 338; [um 1400] *Hannus von Sinkewicz* StV Bau. 1–3; 1506 *Singkwitz* DA Bau. XI U 6; 1622 *Singwicz* Vw. Stolp. 49; 1791 *Sinckwitz* OV 537; 1824 *Sinkwitz* Postlex. 11, 162; 1908 *Singwitz (Sinkwitz)* OV 187. – Mda. *ziŋᵏwids.*

Oso.: 1684 ff. *Dźéźnikecz* KiB Radibor; 1843 *Džježnikecy* HSVolksl. 288; 1866 *Dźěžnikecy* Pfuhl WB 187. – Mda. *tšižnikʼętsə, džižiŋkʼętsə.*

Am ehesten aso. **Žińkovici,* evtl. auch **Žizńkovici* mit frühem Ausfall des *-z-* zum PN **Žińk* bzw. **Žiznk,* wohl zu **ži-* #4, neben **žit-* in VollN wie *Žitomir* sowie **žizń,* in slowen. urk. *Zizemir* usw. (vgl. apoln. PN *Żyznowic, Żyznawa* usw.), + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Žińk bzw. Žizńk'. Der ON wurde im Oso., wo *dźěžnik* nicht bezeugt ist, offenbar sekundär an *dźěža* 'Backtrog' angelehnt (omd. zu *Dese* umgestaltet [Eichler EWB 34 f.]).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 291; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 237 – Blaschke HOV 410; Postlex. 11, 162 u. 18, 774; Werte Heimat 12, 109.

Sittel Dorf w. Zwenkau, Gem. Kitzen; Leipziger Land (AKr. Merseburg)

1277 *Siteul* UB Mers. 428; [um 1326] *Zeytaule* ebd. 1066; 1334 *Zitteul* ebd. 901 [spätere Überschrift: *Suttele*]; (1403) 1427/30 *Suttil* ebd. S. XXII; 1428 *Suttele* LStR Mers. 14; 1501 *Sittel* CDS II 10, 88; 1562 *Suttell* Vis. Mers. 166; [um 1600] *Süttel*

Oeder 17; 1745 *Sittel* Sächs. Atlas; 1791 *Sittel od. Sůttel … hat 28 Häuser* OV 537. – Mda. *sidl*.
Wohl aso. **Žitov-l'* aus **žitové* zu **žito* 'Getreide, Roggen, Korn' #3, mit epenthetischem *l*. – 'Siedlung, bei der Getreide angebaut wird'. ↗ *Sitten, Zittau.*
Das aso. *i* wurde im Dt. zu *ei* ⟨ey⟩ diphthongiert; aso. *-ov-l'* wurde zu *-aul(e)* und dieses zu *-eul(e)* umgelautet und weiter zu *-(e)l(e)* ⟨il⟩ abgeschwächt und verkürzt. Offenbar wirkte dieses *-el* auch verkürzend auf die Stammsilbe: *ei* entwickelte sich zu *i*, welches durch Eindeutung von mhd. *sutte*(*l*), *sütte*(*l*), mnd. *südde*(*l*) 'Morast, Sumpf, Lache, Pfütze' (vgl. *Sudel, besudeln*) auch durch *ü* ⟨u⟩ ersetzt wurde, ↑ 1427/30 u. ö.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 87; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 238 – Postlex. 11, 164 u. 18, 774.

Sitten Dorf n. Leisnig, Gem. Bockelwitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

1213 *Theodericus camerarius de Sytin* SchöKr. Dipl. II 172; 1215 *Sitin* ebd. 173; 1403 *Sittin* EV Leis. 461; 1445 *Sitten* Erbm. 13; 1533/34 *Sitten* Vis. 141; 1791 *Sitten* OV 537. – Mda. *sidn.*
Aso. **Žit-n-,* aufzufassen als 1. **Žit-n-* (**Žiťna, -o* usw.) zu **žito* 'Getreide, Roggen, Korn' + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung, wo Getreide angebaut wird' o. ä.' Möglicherweise auch direkt zum Adj. **žiťny* usw. (vgl. tsch. ON *Žitná,* poln. *Żytna* usw.) ↗ *Sittel, Zittau;* 2. **Žitin-* zum PN **Žit(a),* KF zu VollN wie **Žitomir* usw., zu **žit-* neben **ži-* #4 (vgl. atsch. PN *Žit,* apoln. *Żyt-,* soweit nicht *Sit-;* tsch. ON *Žitín,* russ. *Žitin* usw.), + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Žit(a)'. Nicht zu **sit* 'Binse', da aso. *s-* meist stl. *z-* ergab.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 316; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 238 – Blaschke HOV 172; Postlex. 11, 164; Baudisch Herrensitze I 42, II 195.

Sitzenroda Dorf ö. Gneisenaustadt Schildau, Gneisenaustadt Schildau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1198 *Sicenrode, Alexander de Siczenrode* Seyffarth Sitzenr. 1; 1242 *Sitcenrode* UB Mers. 251; 1270 *Sitzenrode, Syzzinrode* CDS II 1, 212; U 749; 1289 *Sczicenrode* Schie. Reg. 1563; 1475 *Sitzcenrode* ebd.II 3, 1185; 1529 *Sitzenrode* Vis. Kurkr. IV 485; 1533/34 *Sitzenroda* Vis. 233; 1592 *Sitzroda* Vis. Kurkr. IV 51. – Mda. *zidsə'rōdə.*
GW: *-rode* #1. BW: PN *Sizzo,* KF eines VollN wie *Sīduger, Sīderīch* (→ *Siederichshain*) o. ä., evtl. auch zum PN *Sigizo: sigu* #2 + Suffix *-izo*. – 'Rodungssiedlung eines Sizzo'.
Der Name *Sizzo* tritt im Geschlecht der als Gründer von Klöstern bekannten Grafen von Käfernburg-Schwarzburg auf (vgl. [um 1160] *Sizzo, Seitz, Sittich* zu Schwarzburg [SchöKr. Dipl. I 145, 152 ff.]). – Das auslautende *-a* (↑ 1592 und die heute offizielle Form) sind kanzleisprachlicher Herkunft.

Wieber ON Torgau 93; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 353 – Postlex. 11, 170 u. 18, 775; Hist. Stätten Sa.-Anhalt 440; Heydick Lpz. 164; Wilde Rgt. 562.

(†) Skado, oso. Škodow, Dorf nw. Hoyerswerda, 1964/65 infolge Braunkohlentagebaus wegen Teilortsverlegung größtenteils abgebrochen (AKr. Hoyerswerda)

1410 ff. *Schkada* StA Potsdam Pr. Br. Rep. 7, Nr. 55, 147; 1448 *Scado* Cop. 43. 179; 1474 *Scchadow* TStR 8; 1551 *Schkada, Schkado, Schcada* StA Potsdam Pr. Br. Rep. 7, Bl. 3, 165, 428; 1791 *Scado od. Sckado, it. Schkadau* OV 497. – Mda. *škōdə.*
Oso.: 1843 *Škodow* HSVolksl. 295; 1847 *Schkodow* Zwahr WB 304; 1920 *Škódow* Rězak Słownik 877. – Mda. †.
Es kommen in Betracht: 1. aso. **Škodov-* zum PN **Škoda,* zu **škoda* #4, + Suffix *-ov-* #5, das als *-a, -o(w)* und kanzleisprachlich *-au* erscheint. – 'Siedlung eines Škoda'.

↗ *Städten;* 2. mnd. *schade* 'Schaden, Verlust', auch als Adj. 'schädlich' sowie im PN *Schade* (→ *Schadendorf*).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 291; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 238 – Postlex. 10, 298; Berkner Ortsverl. 115.

Skaska, oso. Skaskow, Dorf nö. Kamenz, Gem. Oßling, Kamenz (AKr. Kamenz)

1383 *Skasskaw* CDS II 7 Kamenz 37; 1401 *Schaskaw* StA Breslau, Rep. 7 U 5; 1413 *Scaßkow* ebd. U 29; 1562 *Skaßka* LBud. 2, 4, 10, 15; 1732 *Gaßke* OLKarte; 1759 *Schaschke* Sächs. Atlas; 1791 *Scaßka* OV 497; 1796 *Skaßke* StA Bau. Skaska U 1; 1908 *Skaska (Scasca, Skaske, Skaßke), Neuskaska* (Teil) OV 187, 135. – Mda. *kaskə.*

Oso.: 1800 *Skaßkow* OLKal. 203; [um 1840] *Skaskow* JuWB; 1843 *Skaskow* HS-Volksl. 291. – Mda. *kaskoṷ, skaskoṷ.*

Wohl aso. **Skaškov-,* evtl. auch **Skaskov-* zu PN **Skašk, *Skask,* die **Skaš/*Skas* voraussetzen, jedoch verschieden erklärt werden können: 1. *sk-* gehört zur Wz., so in urslaw. **sъkati, *sъkǫ,* atsch. *skáti* 'wickeln, winden', aruss. *sъkati,* russ. *skat',* auch auf Menschen übertragen, daraus PN wie **Skaš, *Skašk,* evtl. auch **Skas* sowie **Skan* (→ [4]*Cannewitz,* oso. *Skanecy:* PN **Skan*), ablautend oso. *sučić* 'knoten, knüpfen, winden', nso. *sukaś, suk* 'Knoten' (vgl. den apoln. PN/ON *Skasza* neben atsch. **Skaš* in ON); 2. man trennt in **S-kas-* und stellt **kas-* zu oso. *kasać* 'sich schützen, sich keck stellen' usw., dazu PN für einen kekken Menschen wie tsch. *Kasan, Kasík* usw., doch weniger wahrscheinlich; 3. ebenso kaum **Skaš* zu tsch. *skaředý* 'häßlich'. Der PN kann aber auch **Skask* zu **skaziti* 'verderben' (oso. *skazyć*) gelautet haben, + Suffix *-ov-* #5– 'Siedlung eines Skašk, Skask o. ä.' ↗ *Skassa, Skäßchen.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 292; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 238 – Blaschke HOV 445; Postlex. 18, 756.

Skassa Dorf w. Großenhain, Stadt Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

[Vor 1190], 1205, 1230 *Ho(y)gerus de Zcassowe, Schassowe* CDS I 2, 552; II 4, 149, 398d; 1261 ff. *Henricus, Heino de Scassowe, Zcassowe* UB Naumbg. II 315, 501; 1288 ders. *de Schassowe* Schie. Reg. 1486; 1291 *Fridericus de Kassowe* ebd. 1677; 1350 *Ticzmannus de Schassowe, castrum Scassowe* LBFS 27, 32; 1407 Skassaw U 5394; 1410 *Schkassaw* U 5499; 1493 Schkassa LhDr./C 75; 1552 *Schkasse* LStR 380; 1791 *Schkaßa, Sckaßa* OV 503, 526; 1824 *Skassa, Scassa, Schkassa* Postlex. 11, 172 ff.; 1908 *Skassa* OV 187. – Mda. *škasə.*

Aso. **Skašov-,* evtl. auch **Skasov-* zum PN **Skaš* bzw. **Skas* + Suffix *-ov-* #5 (→ *Skaska,* [4]*Cannewitz*). – 'Siedlung eines Skaš bzw. Skas'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 317; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 239 – Blaschke HOV 59; Postlex. 11, 172 u. 18, 776; Hist. Stätten Sa. 335; Mörtzsch Grh. 80; Werte Heimat 32, 43.

Skäßchen Dorf nö. Großenhain, Gem. Zabeltitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1322 *Scassowchin, Schassowchin* CDS II 1, 384; 1380 *zcum Schessouchin* ebd. II 2, 664; 1406 *Schassowchin* BV Hain 5; 1477 *Skeßigen* Cop. 59, 564; (1492) K 1555/56 *Schkeschen* Vis. 550; 1530 *Tscheßgen* LStR 294; 1540 *Schkesgenn* Vis. 673; 1791 *Schkåßgen, Sckåßgen* OV 526; 1908 *Skäßchen* OV 187. – Mda. *kąsχn, šgęsχn.*

Abgeleitet vom ON → *Skassa* mit dt. Diminutivsuffix *-chen*, das Umlaut bewirkt hat (↑ 1380 ff.). Evtl. ging auch eine aso. Namenform **Skašovk* o. ä. voraus. Vgl. auch *Oschätzchen* (Crome ON Liebenwerda [DS 22] 75) neben *Oschatz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 318; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 239 – Blaschke HOV 59; Postlex. 11, 172 u. 18, 776; Mörtzsch Grh. 80.

Skaup Dorf nö. Großenhain, Gem. Zabeltitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1263 *Scup* CDS II 1, 195; 1322 *Scup* ebd. I 1, 384; 1350 in villa *Schůp* ebd. 453 S. 375; 1406 *Skup* BV Hain 5; 1540 *Schaupp* Vis. 673; 1551 *Scaupa* LStR 346; 1824 *Skaupe …, das man auch Scaup nennt* Postlex. 11, 174. – Mda. *šdaob, šgaob.*

Aso. **Skup-* (**Skupa* o. ä.) zum Adj. **skupy* 'karg, spärlich', vgl. oso. *skupy* 'geizig', auch 'filzig', tsch. *skoupný,* poln. *skąpy,* russ. *skupoj* usw., offenbar Bezeichnung für nasses Gelände (vgl. *naß* #7 im benachbarten ON *Nasseböhla*).

Das in offener Silbe stehende aso. *u* wurde zu *au* diphthongiert, was in den Schreibungen seit dem 16. Jh. zum Ausdruck kommt. In der wohl älteren Form *šdaob* vereinfachte die Mda. die ihr fremde Lautgruppe *šg-* (< *sk-*) zu *šd-* (s. a. *Skoplau*).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 318; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 239 – Blaschke HOV 59; Postlex. 11, 174; Mörtzsch Grh. 81.

Skerbersdorf, oso. **Skarbišecy,** Dorf ö. Weißwasser, 1936–1947 *Schönlinden,* Gem. Krauschwitz/Kruświca; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1366 *Skerbesdorff* LandB SJ 9; 1457 *Skerwirsdorf* SchloßA Friedland Cop. XXIV 4; 1463 *Sgerbißdorff* StaB Gör. 24, 213; 1552 *Skerberstorff* StA Bau. Muskau 1179 (Urbar); 1791 *Sckerbersdorf, Skerbersdorf* OV 526, 538. – Mda. *šgęrbɔršdorf.*

Oso.: 1800 *Skarbischoiz* OLKal. 204; [um 1840] *Skarbischojzy* JuWB; 1843 *Skarbbišecy, Skarbišojce* HSVolksl. 291; 1886 *Skarbišecy* Mucke Słowničk 25, 53. – Mda. *skarbęšoi̯tsə.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Skerb* aus **Skъrb-* zu slaw. **skr̥b-* in tsch. *skrbit* 'geizen, knausern', skr. *skrbiti* 'sorgen', russ. *skorbeť* 'trauern' (vgl. auch VollN wie tsch. *Skrbimír,* poln. *Skarbimir*). –Die oso. Form könnte auf **Skerbiš* weisen, falls das *-s* des dt. BW aus *-šs- (*Skerbischsdorf)* entstand und *-r-* sekundär aufkam. Zum aso. PN **Skorbuš* wurde der ON *Schorbus* b. Cottbus gebildet, nso. *Skjarbošc* (Körner ON Niederlaus. [DS 36] 225). – 'Dorf eines Skerb bzw. Skerbiš'.

↑ 1457 zeigt mda. Wandlung der Lautgruppe *-rb-* zu *-rw-*. – In nationalsozialistischer Zeit wurde der Name mit slaw. Erstglied beseitigt und durch die dt. Neubildung *Schönlinden* (→ [1–2]*Schönlind*) ersetzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 292 – Blaschke HOV 469; Postlex. 11, 174 u. 18, 776.

Skoplau Dorf nö. Colditz, Gem. Zschadraß; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1265 *Gernodus, Albertus, Hartmannus fratres de Zcopolowe, Scoplowe* SchöKr. Dipl. II 190; 1269 *Albertus de Scopelowe* Schie. Reg. 909; 1272 *Zcopelowe* SchöKr. Dipl. II 195, 327; 1368 *Scopolaw* UB Tepl. 413; 1403 *Scoplaw* [PN] EV Leis. 458; 1420 *Skoplaw* ARg. Col. 5; 1480/81 *Schoplau* ebd. 10; 1510 *Schkopla* FronB Col. 27; 1791 *Scoplau* OV 526; 1823 *Schkoplau, Scoplau* Postlex. 10, 311. – Mda. *šdobln.*

Evtl. aso. **Skop-łov-* zum PN **Skop-ł-* (**Skopoł, *Skopał* o. ä.) + Suffix *-ov-* #5, wobei sowohl **skop* 'Hammel' (oso. nso. *skop*) als auch oso. *skopić* 'verschneiden' (dazu evtl. *-l*-Part. **Skopił*) bzw. 'aufhäufeln', *skopać* 'zusammenhacken' usw. in Betracht kämen (vgl. z. B. PN wie sorb. *Skop* [Wenzel Sorb. PN II 2, 97], atsch. *Skop, -ec,* apoln. *Skop, -acz, -ek, -ka*). – 'Siedlung eines Skopoł, Skopał o. ä.' – Unsicher bleibt, ob das Sorb. eine Parallele zur slaw. Vogelbezeichnung **skopa* (russ. *skopa* 'Flußadler', ukr. *skopa,* slowen. *skopec* usw.) kannte und etwa gar mit einem zweigliedrigen BewN **Skopo-łovy* 'Adlerfänger' zu rechnen ist.

Das Suffix *-ov-* wurde als mhd. *ouwe* bzw. *-au* #1 eingedeutscht. Die Mda. vereinfachte die ihr fremde Lautgruppe *šg-* zu *šd-*, (s. a. *Skaup*).

Naumann ON Grimma (DS 13) 190; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 239 – Blaschke HOV 198; Postlex. 10, 311 u. 18, 680; Baudisch Herrensitze I 74, II 195.

† **Sobaswitz** (Sebachwitz) Wg. sö. Gneisenaustadt Schildau, sö. Kaisa; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1291 *Sobaswicz* Mitt. Wur. II 42; 1297 *Schobaswitz* Schie. Reg. 1900 [kein originaler Beleg]; 1297/98 *Zobaswiz* ebd. 1901; 1314 *villa Sebachewicz* BV Tor. 364. – Mda. †.
Aso. **Sobašovici* zum PN **Sobaš* zu **sobě* #4 + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Sobaš'. ↗ *Sobrigau, Zöbern, Zobes, Zöbisch, Zoblitz.*

Wieber ON Torgau 93; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 240; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 354.

Sobrigau Dorf s. Dresden Gem. Kreischa; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1288 *Szobelgor* CDS II 4, 18; 1307 *Zobelgor* U 1816; 1405 *Czobelgar* RgV 145; 1442 *Subligor* Cop. 42, 175; 1445 *Sobligor* Erbm. 18; 1476 *Zcobligar* U 8277; 1479 *Zcobergaw* Cop. 61, 235; 1529 *Subligar* Cop. 85, 280; 1545 *Sobriga* Cop. 189 [ohne Blatt-Nr.]; 1551 *Sobrigen* GerB Dresden 85, 99; 1718 *Sobrigau* Loc. 9763 III 247. – Mda. *sōwɔrχn.*
Offenbar aso. **Sobětgary* zu **sobě* #4 und **łgaŕ* < **lъgarъ* 'Lügner', vgl. oso. *łhaŕ,* nso. *łgaŕ,* apoln. *łgarz,* tsch. *lhář.* – '(Siedlung der) Leute, die sich belügen' (?) als SpottN, evtl. von Nachbarn gegeben. Vgl. tsch. *Sobě-břichy, -hrdy, -hřiby, -chleby* usw., poln. *Sobie-juchy, -sęky.* Im Ostslaw. fehlen Parallelen mit **-łgary.* ↗ *Sobaswitz; Drebligar*
Die mda. Entwicklung geht über **sōwlχɔr* > **sōwɔrχl* > *sōwɔrχn.* Die falschen Schriftumsetzungen *-gau* bzw. *-gaw* (↑ 1479, 1718) sind aus dem Bestreben der Kanzlei zu erklären, reduzierte Endsilbenvokale wieder zu restituieren.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 107; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 240 – Blaschke HOV 37; Postlex. 11, 175 u. 18, 776; Werte Heimat 21, 96.

Söbrigen Dorf sö. Dresden; Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1378 *Cebegrin* RDMM 268; 1439 *Sebiger* CDS II 5 Dresden 205; 1445 *Sebegar* Erbm. 20; 1459 *Zcebegren* Cop. 45, 204; 1494 *Zobrian* Cop. 60, 16; 1529 *Sebrigenn* U 10564; 1623 *Söbrigen* Justizsachen 446. – Mda. *sę̄wɔrχn, sēbriχn.*
Ein zweigliedriger aso. ON, dessen Erstglied wohl aso. **sebě* #4 (kaum *sobě,* → *Sobaswitz*) enthält, während der zweite Teil unsicher bleibt. Sollte *j* im inneren Anlaut durch *g* wiedergegeben sein, käme aso. **Sebějaŕ* zu einem PN **Sebějar,* zu **jar* #4 (→ *Gardschütz*), in Frage. Andererseits könnte an **-gor* #4 und angesichts des mda. Nebeneinanders von **sob-* und **seb-* (vgl. PN wie atsch. *Soběbor* neben *Seběbor*) an aso. **Seběgoŕ* zum PN **Sebě-gor* gedacht werden (zu *-gor* vgl. im Atsch. PN wie **Doma-hor*, im Apoln. *Dalegor* usw., wo *-jar* als Zweitglied unbekannt ist), jeweils + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Sebějar oder Seběgor'. ↗ *Seebschütz.*

Keller ON Dresden-Stadt 68; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 240 – Blaschke HOV 37; Postlex. 11, 175 u. 18, 776; Werte Heimat 9, 13 u. 42, 171.

Soculahora, oso. **Sokolca,** Dorf sö. Bautzen, Gem. Kubschütz/Kubšici; Bautzen (AKr. Bautzen)

1366 *Heinczillinus de Valkinberg* StaB Bau. 1, 33; 1419 *Valkenbergk* RRLVo. Bau. 109; 1456 *uff dem Falkinberge* DA Bau. XXII U 10; 1505 *Falkenberg* ZV Bau. – Mda. *falgŋbarg.*

Oso.: 1574 *Socklo Horcka* DA Bau. XXXVI U 10; 1576 *Socolo Horkaw* ebd. XXXVII U 9; 1578 *Sokolhore* ebd. XXXIV

U 8; 1772 *Soculahora* DA Bau. Loc. 1841 sept.; 1800 *Ssokolza* OLKal. 201; 1843 *Sokolca* HSVolksl. 291; 1920 *Sokol(ni)ca* Rězak Słownik 878; 1959 *Sokolca* OV 73. – Mda. *sǫkǫltsa, sǫkla hǫra.*

→ *Falkenberg*

Der dt. Name schließt an ritterliches Namengut an. Er bezeichnete ursprünglich das Frei- bzw. Rittergut und wurde ins Sorb. übersetzt: aso. **Sokoľa hora* bzw. *horka* zu oso. *sokoł* 'Falke' und *hora, horka* 'Berg'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 293; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 241 – Blaschke HOV 410; Postlex. 2, 608 (Falkenberg); Werte Heimat 12, 119.

Sohl (Ober-, Unter-) Dorf s. Adorf, Stadt Bad Elster; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1791 *Sohl … ein Dorf von 47 Einwohnern, geh. nach Jugelsburg* OV 539; 1793 *Ober Sohl, Unter Sohl* MBl. (Freib.) 207; 1833 *Obersohla, Untersohla* Postlex. 18, 389, 911; 1908 *Sohl* OV 187. – FlN bzw. WaldN: 1412 [Wald] *an der Sol* Cop. 29b, 54 (Raab Reg. Nachtr. 6); 1414 [Holz] *die Sol genant* Raab Reg. Nachtr. 27. – Mda. *sūl.*

Ein ursprünglicher, auf die Siedlung übergegangener FlN zu mhd. *sol* 'Kotlache, worin sich das Wild zu wälzen pflegt' (vgl. frnhd. *sülen* 'im Schlamm umwälzen') mit der für den vogtl. Südosten charakteristischen mda. Entwicklung von *o* (gedehnt) vor *l* zu *ū;* evtl. auch zu mhd. *sul, sol* 'Salzwasser, Brühe'. Ob ein Bezug zu den heutigen Mineralquellen besteht, ist unklar. Vgl. auch das damit in Zusammenhang stehende *Sohlhaus* (1758 *Saalhaus* [Sächs. Atlas], 1791 *Sohlhaus, Soolhaus … ein einzeln Haus zum Rg. Jugelsburg geh.* [OV 539f.]). – Die diff. Zusätze *ober* #7 und *unter* #7 kennzeichnen verschiedene Teile des sich vom Hang der Reuther Höhe *(Obersohl)* bis auf die Talsohle des Raunerbaches hinziehenden Ortes.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 78, Gerbet Vogtl. Grammatik 134, 260 – Blaschke HOV 339; Postlex. 18, 389; Werte Heimat 26, 148.

[1]**Sohland, Mittel-, Nieder-, Ober-** Dorf(teile) ö. Löbau, 1939 zu *Sohland* vereinigt, heute *Sohland a. Rotstein*

Blaschke HOV 458

[2]**Sohland, Mittel-, Nieder-, Ober-** Gem. sw. Schirgiswalde, mit *Wendischsohland* 1877 zu *Sohland* vereint, heute *Sohland a. d. Spree*

Blaschke HOV 410.

Sohland a. d. Spree, oso. Załom, Gem. sw. Schirgiswalde , 1877 als *Sohland* aus *Mittel-, Nieder-, Ober-* und *Wendischsohland* gebildet; Bautzen (AKr. Bautzen)

(1222) K 1550 *Solant* DA Bau. Copial I 11f.; 1350 *in Zalant* DA Bau. VII U. 7; 1361 *Heynczil* [u. a.] *de Zolant, von dem (vom) Soland(e), Solant* StaB Bau. 1, 11, 20, 45, 87 u. a. [wohl zu diesem *S.*]; 1386 *zum Solande* StaA Bau. U v. 31. 3.; 1404 *Soland* DA Bau. I U 6, 7; 1419 *Solant* RRLVo. Bau. 108; 1495 *Soland* BtMatr. Mei. 24; 1535 *zcum Salande* StaA Bau. U; 1618 *Sohlandt* StA Bau. Gaußig U VIII 3; 1791 *Sohland, bey Taubenheim … ein adelich Dorf, darinne 4 Rg. nåmlich: Mittel= Nieder= Oberer= und Wendisch=Sohland. Wird auch Sohland an der Spree gen. ist ein weitlåuftiges Dorf zwischen Taubenheim und Wersdorf* OV 539; 1908 *Sohland an der Spree (Ober-, Mittel- u. Nieder-), Dörfer, 2 Rgtr.* OV 187. – Mda. *zōland.*

Oso.: 1886 *Załoń,* Gen. *-mja* Mucke Słowničk 25; 1920 *Załoń* Rězak Słownik 879; 1959 *Załom* OV 74. – Mda. †.

→ *Sohland a. Rotstein*

Die diff. Zusätze *mittel* #7, *nieder* #7 und *ober* #7 bezeichnen einzelne Ortsteile bzw. Rittergutsbezirke des langgestreckten Dorfes. Das vereinigte Dorf wird durch die Angabe der geographischen Lage an der Spree von den anderen Siedlungen gleichen Namens unterschieden. 1908 werden des weiteren *Äußerstmittel-* und *Äußerstnieder-*

sohland genannt, dazu der Teil *Neuobersohland (Tännichthäuser)* OV 1, 134, 187; Blaschke HOV 410 verzeichnet noch *Neumittelsohland* (seit 1938 *Pilzdörfel*).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 294; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 241 – Blaschke HOV 410; Postlex. 11, 182 u. 18, 778; Werte Heimat 12, 206.

Sohland a. Rotstein, oso. Załom, Dorf ö. Löbau; 1939 als *Sohland* aus *Mittel-, Nieder-* und *Obersohland* gebildet; NSchlesOLKr. (AKr. Löbau)

1241 *Zalom* CDS II 1, 121; [um 1280] *Cunradus de Salando, de Salant* ebd. 242; 1337 *von dem Salande* StaB Gör. 1, 68; 1382 *Salant* VOLU II 438; 1376ff. *Soland, Solant* RRg. Gör. I 3, 67; 1419 *zum Salande* StaB Gör. 56, 60; 1429 *vom Soland* ebd. 39, 223; 1454 *zum Zoland* StaA Löb. U 38;1479 *dorf, heist der Solandt* StaB Gör. 57, 36; 1569 *Soland prope Reichenbach* DA Bau. C IX U 6; 1670 *Sohlandt* StA Bau. See U 1; 1791 *Sohland, bey Reichenbach am Rothstein … ein adelich Dorf mit 3 Rg. nåmlich Mittel= Nieder= und Ober=Sohland, wird auch Langen=Sohland genennt* OV 539; 1908 *Mittelsohland am Rotstein* (Dorf, Rgt.), *Niedersohland am Rothstein* (Dorf, Rgt., Vw.), *Obersohland am Rotstein* (Dorf, 3 Rgt.), OV 120, 140, 146 – Mda. *zōland.*

Oso.: 1886 *Sólany; Załoń,* Gen. *-mja* Mucke Stat. 493; Mucke Słowničk 25; 1920 *Załoń* [vgl. oben 1241] Rězak Słownik 879. – Mda. †.

Der Erstbeleg in der OLGU erinnert an aso. **Załom-* (**Załom,* evtl. auch **Załońe* mit dem Suff. *-ьje*) zu **za* 'hinter' und **łom* 'Bruch, Windbruch, Sumpfgebüsch' #3 (vgl. poln. *Załom*). – 'Siedlung hinter einem Windbruch' o.ä. ↗ *Saalhausen; Lambzig.* Der dt. ON gehört sicher zu mhd. *sallant* 'Land, das der Grundherr sich zur Eigenbewirtschaftung vorbehält, Herrengut'. Möglicherweise wurde eine sorb. Vorsiedlung zum langen Reihendorf umgestaltet und dabei der Name gewechselt. Evtl. ist der dt. Name eine Umdeutung des aso. oder – weniger wahrscheinlich – umgekehrt. – Die Zusätze *mittel*#7, *nieder* #7, *ober* #7 kennzeichnen die drei gleichnamigen, aneinandergereihten Orte mit ihren Rittergütern (→ [2]*Sohland*). Vgl. 1791 auch das inoffizielle *lang* #7 für die Gesamtheit der Orte. Der genaueren Unterscheidung von den übrigen *Sohland*-Orten (→ *Sohland a. d. Spree* mit den Dorfteilen *Mittel-, Nieder- und Obersohland* sowie *Wendischsohland*) erforderte eine weitere Differenzierung durch die Angabe der geographischen Lage: zunächst in Relation zu Reichenbach/O.L. (↑ 1569), dann nach der Lage *am Rotstein* (↑ 1791 beides).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 293; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 241 – Blaschke HOV 458; Postlex. 11, 183 u. 18, 779.

Sohland, Wendisch-, oso. Serbski Załom, Dorf s. Schirgiswalde, seit 1877 OT von Sohland, heute Sohland a.d. Spree; Bautzen (AKr. Bautzen)

1487 *czu dem windischen Solende* DA Bau. VI U 7; 1514 *zcum Windischen Solant, Soland* ebd. XV U 7, 8; 1569 *Wendisch Solandt* ebd. C IX U 6; 1657 *Wendisch Sohland* StAnschl. Bau. 2666; 1791 *Wend. Sohland* OV 607; 1908 *Wendischsohland (Dorf, Rgt.)* OV 214. – Mda. *węndš zōland.*

Oso.: 1886 *Serbski Załoń* Mucke Słowničk 29; 1920 *Serbski Załoń* Rězak Słownik 1090; 1959 *Serbski Załom* OV 76. – Mda. †.

Da dieser Ort vornehmlich von Sorben bewohnt war (um 1700 sprach man hier noch Sorbisch), wurde zur Unterscheidung vom dt. besiedelten → *Sohland a. d. Spree* der diff. Zusatz *windisch* bzw. *wendisch* #7 gebraucht. ↗ *Wendischbaselitz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 294; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 241 – Blaschke HOV 410; Postlex. 12, 666; Werte Heimat 12. 213.

Sohra Dorf ö. Freiberg, Gem. Bobritzsch; Freiberg (AKr. Freiberg)

1295 *Zarowe* CDS II 12, 51; 1365 *czu der Sarowe* ebd. 109; 1407 *Saraw* ebd. II 14 S. 296; 1408 *Sara* ebd. S. 297; 1445 *die Sore* Erbm. 23; 1500 *Soraw* Cop. 65, 17; 1501 *von der Sora* BüB Freib. 8; 1540 *Sora* Vis. 55; 1791 *Sohra* OV 539. – Mda. *sūr.*

→ *Saara*

Vor *r* wurde *a* mda. zu *o* und weiter zu *u* gehoben. Bei einer auch aus dem Dt. möglichen Erklärung des Namens für die in einem flachen, vom *Sohrbach* durchflossenen Tal liegende Siedlung (GW: *-au* #1, BW: mhd. *sōr,* md. *sār* 'trocken, dürr', s.a. *Saara*) wäre auf ⟨Z⟩ (↑ 1295) als ungewöhnliche graphische Variante von ⟨S⟩ zu verweisen.

Das mda. zu *-ə* (↑ 1445) abgeschwächte *-owe* bzw. *-aw* ist später wohl durch die Kanzlei vereinzelt wieder durch *-aw* (↑ 1500), vor allem aber durch *-a* ersetzt worden.

Knauth ON Osterzgeb. 102; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 86; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 241 – Blaschke HOV 309; Postlex. 11, 185 u. 18, 780; Werte Heimat 47, 193.

[1]**Sollschwitz,** oso. **Sulšecy,** Dorf nw. Bautzen, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

1359 *Martinus de Schulsewicz* StaB Bau. 1, 1; 1389 *Sulschewicz* CDLS III 128; 1394 *Solschewicz* DA Bau. XIII U 6; 1419 *Sulßwitz* RRLVo. Bau. 109; 1430 *czu Schulsewitcz* CDS II 7 Kamenz 78; 1522 *Solßwitz* ebd. XII U4; 1519 *Sulßwitz* StaB Bau. 4, 93; 1534 *Solschwicz* RiPfV Bau.; 1791 *Sollschwitz* OV 540. – Mda. *zǫlšwids.*

Oso.: 1684 *Sulžecz* KiB Radibor; 1800 *Ssulschezy* OLKal. 205; 1843 *Sułšecy* HSVolksl. 292; 1866 *Sulšecy* Pfuhl WB 687. – Mda. *šuľšętsə.*

Aso. **Sul-šovici* zum PN **Sul-š* (**Suliš* o.ä.), zu **sul-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Suliš o.ä.' ↗ *Saultitz*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 294; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 242 – Blaschke HOV 410; Postlex. 11, 190 u. 18, 780; Werte Heimat 51, 189.

[2]**Sollschwitz,** oso. **Sulšecy,** Dorf s. Hoyerswerda, Stadt Wittichenau/Kulow; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1291 *Zhulisdorph* KlA Marst. U 32; [1374/82] *Czulschdorf, Czullichsdorf, Czollischdorf* ZR Marst. 41, 68, 92; 1440 *Czolstorff* ebd. 93; 1732 *Solschwitz* OLKarte; 1791 *Zollsdorf* OV 642; 1845 *Solschwitz* OV 643; 1908 *Sollschwitz* OV 187. – Mda. *zǫlšwids.*

Oso.: 1800 *Ssulschezy* OLKal. 205; 1843 *Sółšecy* HSVolksl. 292; 1866 *Sulšecy* Pfuhl WB 687; 1969 *Sułšecy* OV 163. – Mda. *šulšetsy.*

→ [1]*Sollschwitz*

Dem aso. patron. ON entsprach im Dt. der MN *Sulschdorf* o.ä., gebildet mit dem aso. PN im Gen. Sg. Offenbar stand neben der Bildung mit *-dorf* #1, die oso. mit *-ovici* #5 (↑ 1732 erstmals als -[*sch*]*witz*) erscheint, dann *-ecy.* Der ON bildet einen der seltenen Fälle, daß beide Entsprechungen nebeneinander nachzuweisen sind.

⟨Zh, Cz, Z⟩ zeigen den (älteren) Ersatz von aso. *s-* vor Vokal durch omd. *z-* [ts]; später setzt sich *s-* ⟨S⟩ durch (Belege erst seit dem 18. Jh.). Die Formen mit *-o-* (zuerst ↑ 1374/82 neben *-u-*) widerspiegeln die mda. Senkung *u* >*o.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 295; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 242 – Blaschke HOV 430; Postlex. 11, 189 u. 18, 780.

Sommerfeld Dorf ö. Leipzig, Gem. Engelsdorf, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig)

1220 *Sv̊meruelt* CDS II 4, 388; 1222 *Sumervelt* ebd. 391; 1224 *Somervelt* ebd. 393; 1350 *Sumervelt* LBFS 130, 135; 1438 *Somerfelt* CDS II 11, 21; 1541/42 *Summerfeldt* ebd. II 9 S. 436. – Mda. *sǫmɔrfęld.*

GW: *-feld* #1. BW: mhd. *sumer* 'Sommer'. – 'Rodungsort auf dem der Sommerseite (Sonnenseite) zugewandten Feld'.

Der Vokal des BW schwankte bis in nhd. Zeit zwischen *u* und *o*.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 87 – Blaschke HOV 219; Postlex. 11, 191 u. 18, 781.

Sommeritz (Thüringen) Dorf sw. Schmölln, Stadt Schmölln; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1204 *Heinricus de Zamurzk* UB Abg. I 52, 55; 1282 *Heberhardus miles de Zamburcz* ebd. 217; 1336 *Sommircz* BV Abg. 415; 1350 *villam Samburczk* LBFS 81; 1378 *Samorczk, Samorczig* RDMM 218; 1445 *Somburczk* Erbm. 9, 10; 1458 *Somoricz* Cop. 45, 204; 1528 *Someritz* Vis. 320; 1548 *Sommeritz* AEB Abg. IV 312. – Mda. *sǫmɔrds*.

Aso. **Zamorsk-* zu **za* 'hinter' und **morsk-* aus **mъrsk-* in oso. *morskać,* nso. *marskaś* 'durchprügeln, schlagen', verwandt mit oso. *moršćić,* nso. *maršćiś* 'runzeln', oso. *zmorsk* 'Runzel, Falte', tsch. *za-mrsklý* 'ausgetrocknet (vom Holz)'. – Wohl 'Siedlung hinter der Bodenfalte', ursprünglicher FlN. ↗ *Saalhausen*

Die Silbengrenze verschob sich im Dt. nach vorn: **Za-mor-* > *Som-mer-*; *-morsk* wurde über verschiedene Zwischenstufen schließlich an *-ritz* angeglichen.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 242; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 11, 193 u. 18, 781; Löbe Abg. II 78.

Sömnitz Dorf sö. Mügeln, Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1256 *Zemiz* U 565; (1268) Trs. 1279 *Cemiz* U 724; 1274 *Zemiz* Schie. Reg. 1033; 1361 *Semicz* CDS II 2, 534; (1428) K [um 1500] *Semicz* ER Mei. 18; 1547 *Semitz* AEB Mei. VI 11; 1768 *Sǒmnitz* OV 212. – Mda. *sīəmds, sēmds.*

Aso. **Sěmici* zum PN **Sěma,* zu **sěm(i)* #4 oder aso. **Zemici* zum PN **Zema* o.ä., zu **zemǵa* 'Land', + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Sěma bzw. Zema'. Eine Entscheidung ist erschwert, weil die Erstschreibungen und die Eindeutschungsart unterschiedlich (aso. *s-* oder *z-*?) aufgefaßt werden können. Es wäre möglich, daß Dissimilation zwischen An- und Auslaut vorliegt, was für die im slaw. PN-System besser verankerte und häufigere PN-Wz. **Sěm-* spräche. ↗ *Semmichau*.

Die heute offizielle Form mit hyperkorrektem *ö* enthält ein in der Mda. entwickeltes sekundäres *n*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 318; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 242 – Blaschke HOV 241; Postlex. 11, 179 u. 18, 777; Werte Heimat 30, 189.

Somsdorf Dorf sw. Freital, Stadt Freital; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1350 *Summensdorf* LBFS 38; 1378 *Summanstorf, Soumansdorff* oder *Sonmansdorff* RDMM 262; 1420 *Sumerstorff* Cop. 33, 259; 1429 *Summstorff* StaB Dr. 118; 1432 *Somstorf, Somistorff* Cop. 39, 110; 1437 *Someßdorff* U 6461; 1551 *Somsdorf* BüB Freib. 61; 1592 *Sumbßdorff* Loc. 8070, 203 [um 1600] *Sumsdorff* Oeder 8; 1791 *Somßdorf, mit Koßmannsdf.* OV 540. – Mda. *sumsdǭrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: Die relativ spät einsetzende Überlieferung läßt es als nicht ganz sicher erscheinen, ob von einer Form mit *-en-* in der Mittelsilbe auszugehen ist. In diesem Falle käme ein PN *Soneman, Suneman* in Frage (vermischt sich mit mhd. *sun,* md. *son* 'Sohn', ahd. *suona* 'Sühne, Versöhnung' und ahd. *sunna,* mhd. *sunne* 'Sonne'). – 'Dorf eines Soneman, Suneman'.

Assimilation (*-n – m-* > *-mm-*) und Abschwächung der Mittelsilbe ergaben *Summensdorf,* durch weitere Verkürzung entstand *Sumsdorf.* Formen wie *Sumerstorff, Somistorff, Someßdorf* stellen Versuche dar, eine dreisilbige „Vollform" zu rekonstruieren. Entsprechend md.-obd. Schreibtradition kann nach *m* ein *b* erscheinen (↑ 1592).

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 108 – Blaschke HOV 37; Postlex. 11, 194 u. 18, 781; Werte Heimat 21, 34.

Sönitz Dorf sw. Meißen, Gem. Taubenheim; Meißen (AKr. Meißen)

1013 *Zenizi* CDS II 1, 19; (1071) F [Ende 12. Jh.] *Cinici* ebd. 33; (1428) K [um 1500] *Senicz* ER Mei. 17; 1547 *Sennietz* AEB Mei. V 692; 1551 *Sienitz* LStR 351; 1791 *Sǒnitz* OV 538. – Mda. *sēnds.*

Aso. **Sěn-c-* (**Sěnica* bzw. **Sěńc* o. ä.) zu aso. **sěno* 'Heu', oso. *syno,* nso. tsch. *seno,* poln. *siano* usw., bzw. zu **sěń* 'Schatten', vgl. nso. *sen';* atsch. *sieň* 'Halle, Saal', russ. *seń* usw., + Suff. *-c-* bzw. *-ica-* #5. – 'Siedlung, wo Heu geerntet wird' bzw. 'Siedlung, wo es schattig ist' o. ä. Eine Entscheidung ist nur schwer zu treffen. Der *s*-Anlaut ist evtl. sekundär und ersetzt älteres *z-* [ts].

↑ 1551 zeigt die omd. Hebung *ē (< ě)* > zu *ī.* Die heutige Form (↑ 1791) hat aus Schreibungen der Kanzlei resultierendes hyperkorrektes *ö.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 319; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 242 – Blaschke HOV 95; Postlex. 11, 179 u. 18, 777; Werte Heimat 32, 189.

Sonnenstein Schloß und Häusergruppe s. in Pirna, Stadt Pirna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1269 *in castro nostro Pirne* CDS II 5 Pirna 1 S. 328; 1289 *Perne hus unde stat* U 1242; *castrum et civitas Pirne* U 1244; 1292 *castrum et opidum Pyrne* CDS II 1, 306, S. 239; 1336 *civitas et castrum Pyrnis* ebd. 418; 1459 *slos und stat Pirne* ebd. II 5, 139 S. 433; 1606 *das slos Sonnenstein* Coll. Schm. 12, 324; 1639 *auf dem Hause Sonnenstein* ebd.; 1642 *Hauß Sonnenstein* ebd.; 1653 *uff dem Hause Sonnenstein* ebd.; 1791 *Sonnenstein … heißt das Schloß und Vestung bey der Stadt Pirna* OV 540. – Mda. *ufm sonšdēn.*

In Urkunden und Akten taucht der Name *Sonnenstein* nicht vor Anfang des 17. Jh. auf. Er muß dem Schloß aber schon kurz nach 1405, als Schloß und Stadt Pirna von Böhmen an Sachsen übergingen, gegeben worden sein, denn der Pirnaische Mönch Lindner berichtet in seinem 1530 abgeschlossenen „Onomasticum mundi generale", daß der neue Name von Markgraf Wilhelm I. von Meißen (gest. 1407) stamme. Das Felsplateau, auf dem sich das Schloß erhebt, wird als *Hausberg* bezeichnet. Hier entstanden schon früh Gebäude in Schloßnähe. Die Bautätigkeit wurde fortgesetzt (u. a. Wohnblocks nach 1960), so daß *Sonnenstein* heute auch Stadtteil von Pirna ist.

Blaschke HOV 124; Postlex. 11, 214 u. 18, 783; Meiche Pirna 227; Werte Heimat 9, 130.

Sophienbad → Wiesenbad, Thermalbad

Soppen Dorf sw. Meißen, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1254 *Schopun* Märcker Bgft. Mei. 411; 1323 *Sczoppun* ebd. 46a; 1334 Zoppun ebd. 59; 1336 *Zcoppun* BV Mei. 389; 1368 *Czoppun* CDS II 2, 582; 1378 *Suppen, Suppin* RDMM 282 f.; 1428 *Soppen* U 6101; 1445 *Supin, Suppan* EVÄ I 144, 147, 170; 1552 *Soppenn* LStR 385; 1791 *Suppen, oder Soppen* OV 558; 1824 *Soppen oder Suppen* Postlex. 11, 223 f.; 1908 *Soppen* OV 188. – Mda. *sǫbm.*

Die ältesten Zeugnisse weisen am ehesten auf einen Anlaut *š-,* der auf aso. *sk-* zurückgehen könnte, wobei heutiges *s-* wohl sekundär und durch den benachbarten ON *Sönitz* beeinflußt ist. Somit evtl. aso. **Skopuń, *Skopoń* zum PN **Skopun, *Skopon* mit dem in älterer Zeit gut bekannten PN-Suffix *-un* (→ *Battaune,* vgl. auch *Raguhn* s. Dessau), zu **skop* 'Hammel' usw. (→ *Skoplau*), + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Skopun, Skopon'.

Die Formen mit *-u-* (↑ 1378 ff.) bezeugen die Hebung *o* > *u;* die schriftsprachliche Form, nach der sich heute offenbar auch die Mda. richtet, bleibt aber bei *-o-*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 319; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 243 – Blaschke HOV 95; Postlex. 11, 223 u. 18, 784; Werte Heimat 32, 183.

[1]**Sora,** oso. Zdźar, Dorf sw. Bautzen, Stadt Wilthen; Bautzen (AKr. Bautzen)

1477 *Sahir* U 8288; (1488) K *Sor* DA Bau. LX U 12.; 1489 *Zoro, Zora* StaA Bau. U; 1542 *Soer* DA Bau. Loc. 0152; 1759 *Klein Sohra* Sächs. Atlas; 1791 *Sora* OV 541. – Mda. *zōrə.*

Oso.: 1684 ff. *ze Ždžarow* KiB Radibor; 1843 *Zdžar* HSVolksl. 293; 1866 *Zdźar* Pfuhl WB 1006; 1959 *Zdźar* OV 74. – Mda. *žďar.*

→ *Saara*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 295; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 243 – Blaschke HOV 411; Postlex. 11, 224 u. 18, 785; Werte Heimat 12, 132.

[2]**Sora** (Groß-, Klein-) Dorf nw. Wilsdruff, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1186 *Sivritthissare* CDS I 2, 523; 1334, 1336 *Sar parvum, Sar magnum* BV Mei. 390 f.; 1370 *zu dem Wenygin Sayr* U 3952; 1378 *Sar* RDMM 283; 1404/23 *Agnes zcur Sare* StaB Dr. 46; 1454 *Sara* Cop. 45, 15; 1465 *Saraw* Cop. 58, 146; 1547 *Großen Sora* AEB Mei. II 58; 1551 *Soraw* LStR 346; [um 1800] *Kneipe* MBl. 198. – Mda. *sǭrə, sūrə.*

In erster Linie kommt ein ursprünglicher ÖN zu mhd. *sōr,* md. *sār* 'trocken, dürr' in Betracht, der besonders das schlechte Fortkommen der Bäume und Feldfrüchte bezeichnet. Vgl. auch nd. *Sore, Söhre* 'schwache Wasserader' und *sohren* 'austrocknen, verdorren' sowie die Komposita *Sohrholz, Sohrwasser*) und *Ziegengesör,* Waldgut nw. Klingenthal: 1791 *Ziegengesǫ̊r* (OV 637), 1839 *Ziegensoor* (Schiffner HandB Top. I 449). Auch an das BW in *Sarbaum, Sarbache* 'Schwarz-, zuweilen auch Weißpappel' ist zu denken. Nicht völlig ausgeschlossen bleibt ferner mhd. *saher* 'Riedgras, grüne Spitzen der aufgehenden Saat'. Angesichts der dt. Namen aller anderen Orte der Umgebung dürfte aso. **žar* 'Hitze, Brand' #3 (→ *Särchen, Särichen, Sdier*) wohl ausscheiden. – In dem ältesten Beleg ist noch der Name des Lokators (*Siegfried: sigu-fridu* #2) mit der Siedlungsbezeichnung verbunden. Das *-y-* (↑ 1370), falls es nicht die Länge bezeichnet, ist evtl. Reflex einer zerdehnten Form (**Saher* o. ä.) – Ursprünglich wurden zwei gleichnamige Orte bzw. Ortsteile durch *groß* #7, lat. *magnus,* und *klein* #7, lat. *parvus,* bzw. *wenig* #7 unterschieden. *Kneipe* (→ [6]*Neudörfel*) könnte für *Klein-Sohra* stehen (vgl. auch Oberreit sowie 1908 *Kneipe*, *Teil* OV 95; 1952 *Kneipe Post Sora* OV 56).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 320 – Blaschke HOV 95; Postlex. 11, 184 u. 18, 780.

[1]**Sorga** Dorf ö. Auerbach/Vogtl., Stadt Auerbach/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1542 *uffm schafhoff die Sorge genant, gen Awerbach zum Schlosse gehorende* TStR 36; 1576 *Schafmeister zur Nauen Sorg* LStR Vogtl. unter Auerbach; 1791 *Sorga* OV 541; 1821/31 *Sorge* Oberreit; 1824 *Sorge, Sorga, die Sorg* Postlex. 11, 238. – Mda. *də sōrχ.*

Mhd. *zarge* 'Seiteneinfassung, Seitenwand, Mauer, Wall', nhd. *Zarge* 'seitliche Einfassung eines räumlichen Gegenstandes; Umkreis, Bezirk einer Ortsanlage', also 'Rand, Einfassung', kann durch die Schreibungen der frühestens seit dem 16. Jh. urk. überlieferten Belege für diese jüngeren Gründungen und Anbauten in zumeist abseitiger Lage nicht bestätigt werden. Im Zusammenhang mit Bildungen wie *Streit-, Krieg(s)-, Zank-, Ärger-, Kummersorge* ist sicherlich von nhd. *Sorge* 'Befürchtung, Angst, Unruhe, Kummer' (mhd. *sorge* 'Besorgnis, Kummer, Furcht, Gefahr') als Bezeichnung für Grenzstücke und/oder besondere Sorgen, Verpflichtungen erfordernde Siedlungen – teilweise auf schlechten Böden – auszugehen. Vgl. das bedeutungsähnliche

→ *Elend* sowie im Gegensatz dazu *Sorgenfrei* für → *Zaunhaus* (s. a. *Rehefeld-Zaunhaus*) an der böhmischen Grenze, b. Altenberg). bzw. die beiden ON *Sorge* und *Elend* im Harz. Häufig handelt es sich auch um Vorwerke (hier: Gutssiedlung mit Häuslerabbauten), so daß im Zusammenhang mit deren Versorgungsaufgabe evtl. auch die Bedeutung 'Fürsorge' mitgespielt haben kann.
Das auslautende *-a* ist ebenso wie *-au* in → *Sorgau* als „verhochdeutschende" Schreibung bzw. analog zu anderen ON auf *-a* bzw. *-au* gebildete Form der Kanzlei zu erklären. Vgl. ↗ *Sorgau, Sorge.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 279 – Blaschke HOV 279; Postlex. 11, 238 u. 18, 786.

[2]**Sorga** Dorf ö. Plauen, ehem. Vw. und Schäferei, Stadt Plauen (AKr. Plauen, Stadt)

1750 *Sorga* HuV 50, 26; 1768 *zur Sorge* OV 213; 1795 *Sorga* MBl. (Freib.) 129; 1826 *Zur Sorge, Sorg, die Sorg* Postlex. 13, 799; 1852 *Sorge* Williard Karte; 1908 *Sorga* OV 188. – Mda. *də sōrχ.*

→ [1]*Sorga*

Sorg (↑ 1826) kommt der Mdaf. mit Apokope des *-e* nahe.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 78 – Blaschke HOV 354; Postlex. 11, 238; Werte Heimat 44, 132.

Sorgau Dorf nö. Marienberg, Stadt Zöblitz; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1540 *Nawesorge* Vis. 219; 1555 *Neusorge* Vis. 210; 1572 *Neue Sorge* Erbm. 32, 6; 1595 *New Sorgaw, New Sorga, Neuen Sorga* AEB Laut. 120f.; 1754 *Sorgau* HuV 47, 35; 1791 *Sorga, oder Sorgau* OV 541. – Mda. *də sōrχ'.*
Der zunächst *Neue Sorge* bzw. *Neusorge* genannte Ort (→ [1]*Sorge, Neu-*) mit seinen Äckern und Wiesen in starker Hanglage, dessen Bewohner auch außerlandwirtschaftliche Dienstarbeit zu leisten hatten, wurde im Zuge der Nachkolonisation in der ersten Hälfte des 16. Jh. durch die Herren von Berbisdorf gegründet.
Der Name erscheint seit dem 16. Jh. mit *-a* bzw. *-au* (→ [1]*Sorga*). *Neu* erscheint 1540 in der md. Form *Nau*.

Blaschke HOV 328; Postlex. 11, 237; Werte Heimat 43, 32.

[1]**Sorge** ehem. Vw. und Häusergruppe nö. Adorf, Stadt Adorf; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1791 *Sorga … ein Forwerg zum Stådtchen Adorf geh.* OV 541; 1824 *Sorga, Sorg, Sorge* Postlex. 11, 238; 1908 *Sorge, Vw., Häusergruppe* OV 188; 1952 *Sorge* OV 110, 1997 *Sorge* (Stadt Adorf) OV 195. – Mda. *də sɔrχ.*

→ [1]*Sorga*

Um 1500 vom Rat der Stadt auf einem Teil der Wüstungsflur *Grün* (→ [1]*Grün*) errichtetes Vorwerk mit Schäferei. Vgl. die zahlreichen Häusergruppen, Abbauten, Einzelhäuser und Güter namens *Sorg(e),* z. B. bei Adorf, Oelsnitz, Klingenthal und [1]*Schönberg* im Vogtland, bei Wildenfels, Jahnsdorf, Trünzig, Werdau, Kaufungen, Penig, Roßwein, Lohsdorf usw. Vgl. auch [1]*Sorge, Neu-*.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 78 – Postlex. 11. 238; Werte Heimat 26, 101.

[2]**Sorge** Häusergruppe nö. Königstein, Stadt Hohnstein; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1908 *die Sorge* (Teil von Lohsdorf) OV 188. – Mda. *sūrχə.*

→ [1]*Sorge*

Blaschke HOV 124; Meiche Pirna 174.

[3]**Sorge** Siedlung nw. Zittau, Gem. Leutersdorf; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1805 *Neue Sorge* MBl. (Freib.) 375; 1883 *Neumittelleutersdorf* MTBl. 5054; 1908 *Neu-Mittelleutersdorf (Neue Sorge)* (Teil) OV 133; 1952 *Neue Sorge Post Leutersdorf*

(Oberlausitz) OV 76; 1997 *Sorge* (Leutersdorf) OV 195. – FlN: [19./20. Jh.] *die Sorge, die Sorgenschenke* FlNV Oberleutersdorf. – Mda. *də sorχə*.
Der auch *Neumittelleutersdorf* (→ *Leutersdorf*) genannte Ort hieß zunächst *Neue Sorge* (→ [1]*Sorge, Neu-*), zuletzt nur *Sorge.*
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 205 – Werte Heimat 16, 61.

[1]**Sorge, Neu-** Dorf w. Döbeln, Stadt Leisnig; Döbeln (AKr. Döbeln)
1791 *Neu Sorge, Vorstadt bey Leisnig* OV 371; 1820 *Neu-Sorge* Postlex. 7, 128. – Mda. †.
→ [1]*Sorge*
Bei der um den Zusatz *neu* #7 erweiterten Bezeichnung, auch *(Die) Neue Sorge,* handelt es sich um einen in Sachsen häufigen ModeN (16. bis Anfang 19. Jh.). Er bezieht sich sehr häufig auf kleine, relativ späte Siedlungen (auch einzelne Häuser, Schäfereien, Vorwerke usw.), die zumeist am Rande älterer, etablierter Orte als (zeitweilige) Wohnstätte von Tagelöhnern entstanden. Hier herrschte oft Armut, d.h. Sorge. Die Tatsache, daß diese Kleinsiedlungen, heute häufig noch als *Abbau* bezeichnet, am Rande der Orte, z.B. am Abhang, lagen, gab Anlaß, den Namen *Sorge* auf mhd. *zarge* 'Zarge, Seiteneinfassung, Seitenwand' zurückzuführen. Diese Deutung ist kaum zutreffend, da keine Formen mit *Z-* belegt sind. – 'Neue, ärmliche (Sorge bereitende) Siedlung'.
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 221 – Postlex. 7, 128.

† [2]**Sorge, Neu-** Wg. w. Görlitz, ö. Reichenbach, an der Görlitzer Straße; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)
1592 *die Newen ausgesatzten Gärtener an der Gerßdorffer grantze, die Newsorger genand.* SchöppenB Oberreichenbach; 1630 *Newsorge* SchöppenB Neusorge. – Mda. †.
→ [1]*Sorge, Neu-*
Das 1592 angebaute Gut mit 30 Gärtnerstellen war 1631 wieder zerstört.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 205.

[3]**Sorge, Neu-** Dorf s. Mittweida, Stadt Mittweida; Mittweida (AKr. Rochlitz)
1350 *allodium* [zu Zschöppichen] LBFS 68; 1541 *zur Nauenßorge* CDS II 6 S. 464; 1543 *zur Newensorge* U 11124; 1597 *zu Nauensorge* FA U 289a; 1791 *Neu Sorge* OV 371. – Mda. *nao sōrχə.*
→ [1]*Sorge, Neu-*
Walther ON Rochlitz (DS 3) 103 – Blaschke HOV 255; Postlex. 7, 123 u. 18, 302.

[4]**Sorge, Neu-** Dorf w. Mügeln, Stadt Mügeln; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)
1578 *Neusorge* Vis. Wur. 220; 1590 *Naue Sorge* Blaschke HOV 235; 1791 *Neu Sorge … Amtsdőrfgen* OV 371; [um 1800] *Neu Sorge* MBl. 71; 1820 *Neu=Sorge* Postlex. 7, 128. – Mda. *naesōrχə.*
→ [1]*Sorge, Neu-*
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 221 – Blaschke HOV 235; Postlex. 7, 128.

[5]**Sorge, Neu-** Dorf nö. Niesky, Stadt Rothenburg/O.L.; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)
1735 *Neusorge* AJS U 134; 1768 *Neusorge* OV 145; 1791 *Neu Sorge* OV 372; 1800 *Sorge* (Neu-) OLKal. 205; 1952 *Neusorge* OV 79, 1997 *Neusorge* (Lodenau) OV 176. – Mda. *nǫe sǫrχə.*
→ [1]*Sorge, Neu-*
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 205 – Blaschke HOV 466; Postlex. 7, 129 u. 18, 304.

[6]**Sorge, Neu-** Dorf n. Roßwein, bei Seifersdorf, Stadt Roßwein; Döbeln (AKr. Döbeln)
1791 *Neu Sorge* OV 371. – Mda. *də sorχə.*
→ [1]*Sorge, Neu-*
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 221.

[7]**Sorge, Neu-** Dorf s. Schirgiswalde, Gem. Sohland a. d. Spree; Bautzen (AKr. Bautzen)

1791 *Neu Sorge* OV 372; 1800 *Sorge (Neu-)* OLKal. 205; 1836 *Neusorge* OV 200; 1952 *Neusorge* OV 79; 1997 *Neusorge* (Sohland a. d. Spree) OV 176. – Mda. *nǫe sǫrχə.*

→ [1]*Sorge, Neu-*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 205 – Blaschke HOV 403; Postlex. 7, 129 u. 18, 303; Werte Heimat 12, 214.

[8]**Sorge, Neu-** Dorf sö. Torgau, Gem. Beilrode; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1551 *von der Neuen Sorge, zur Nauen Sorge* LBud. 340, 112 u. 346, 486; 1575 *Nausorge, von der Nauen Sorge, bei der Neuen Sorge, bei der Neusorge, von der Neue Sorge* Vis. 4, 350 f.; 1598 *Nausorg* ebd. 4, 354; 1617 *Neusorg* ebd. 4, 569. – Mda. *naejə zǭrjə.*

→ [1]*Sorge, Neu-*

Wieber ON Torgau 70 – Postlex. 18, 304.

[9]**Sorge, Neu-** Dorf nw. Zittau, Gem. Leutersdorf; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1805 *Neue Sorge* MBl. 375 (F); 1883 *Neumittelleutersdorf* ebd. 5054; 1904 *Neumittelleutersdorf* OV 78; [18./19. Jh.] *die Sorge, die Sorgenschenke* FlNV Oberleutersdorf. – Mda. *də sorχe.*

→ [1]*Sorge, Neu-*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 205.

Sorge, Neu-, mit Drachenwald Häusergruppe nö. Marienberg, OT von Forchheim, Gem. Pockau; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

WaldN: 1559 *Trachenwaldt* U 11637a, 248. – ON: 1559 *(das Holz) an der neuen Sorge, im Dorf neue Sorge* ebd. 248, 265; 1560 *zur Neuensorge, Neue Sorge* Holzordn. Laut.39, 101; 1791 *Neu Sorge, mit Drachenwald … ist ein aus 3 Amts=Unterthanen bestehender Ort* OV 371; 1908 *Drachenwald (Häusergruppe), Neusorge* OV 34, 135. – Mda. *nae sōrχ, draxnwald.*

→ [1]*Sorge, Neu-*

Zum BW *Drache* → † *Drachenfels.*

Blaschke HOV 325.

Sorge, neue s. a. [4]Neudorf; Trebnitz, Klein-

Sorgenfrei → Zaunhaus

Soritz, oso. **Sowrjecy,** Dorf sö. Bautzen, Gem. Kubschütz/Kubšici; Bautzen (AKr. Bautzen)

1466 *Sawritz* DA Bau. U [evtl. *Säuritz*]; 1534 *Sohornitz* GrdstV Bau.; 1589 *Souritz* StaA Bau. U; 1657 *Soritz* StAnschl. Bau. 2666. – Mda. *sourids.*

Oso.: 1684 ff. *ze Soworicz* KiB Hochkirch; 1719 *Ssowyrcze* Frenzel Hist. pop. 422; 1800 *Ssowrecy* OLKal. 205; 1843 *Sowricy* HSVolksl. 293; 1866 *Sowricy* Pfuhl WB 660; 1886 *Sowrjecy* Mucke Stat. 11. – Mda. *zǫuŕętsə.*

Die späte Überlieferung läßt keine sichere Deutung zu. Evtl. zu oso. *sowjer* 'Höhenrauch, Nebeldunst', zu **sěverъ* 'Norden', mit Wandel *ě* > *o* wie in oso. *dźowka* < **děvъka* 'Tochter'. Vielleicht liegt Volksetymologie vor, und man hätte von **žďar-c-* (→ *Särchen*) auszugehen. Zur Eindeutschung der Namenform → *Saara.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 296; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 243 – Blaschke HOV 411; Postlex. 11, 240 u. 18, 786; Werte Heimat 24, 50.

Sörmitz Dorf ö. Döbeln, Stadt Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1346 *Sormicz* FA U 4788; 1403 *Sormiz* Dep. Döb. U 7; 1530 *Sǫ̊rmitz* LStR 304; 1605 *Sörmitz* LStR 859 I; 1791 *Sǫ̊rmitz, Sǫ̊rmnitz, od. Sǫ̊rnitz* OV 539 – Mda. *sę̄rmds.*

→ [1]*Sörnewitz*

Bemerkenswert ist das vorhandene Mühlengut.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 321; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 243 – Blaschke HOV 172; Postlex. 11, 105 u. 18, 764 (Sermitz).

[1]**Sörnewitz** Dorf sö. Meißen, Stadt Coswig; Meißen (AKr. Meißen)

1205 *Sornuitz* CDS II 4, 147 S. 103; 1206 *Sornewic* ebd. 150; 1289 *Surnewytcz* U 1244; 1378 *Sornewicz* RDMM 291; 1420 *Jorge Sornewicz* StaB Dr. 58; 1502 *Sornewicz* LhDr./G 148; 1590 *Sornewitz* OV 69; 1791 *Sǫ́rnewitz* OV 539; 1908 *Neusörnewitz* (Teil) OV 135. – Mda. *sęrnəwids.*

Aso. **Žornov-c-* (**Žornovc* bzw. **Žornovica*) zu **žorn* 'Mühlstein' (→**žiŕn/*žorn* #3) + Suffix *-ovc-* bzw. *-ovica* #5. – 'Siedlung, wo Mühlsteine gebrochen werden bzw. wo gemahlen wird'. ↗ *Sornitz, Sornßig, Sornzig, Sörnzig.*

Die *u*-Schreibung (↑ 1289) ist wohl auf die frühere Artikulation des *r* als Zungenspitzen-*r* gegenüber späterem Zäpfchen-*r* zurückzuführen, mit dessen Ausbreitung sich *-or-* gegenüber *-ur-* weitestgehend durchgesetzt hat. Der Umlaut *o* > *ö* bleibt noch im 16. Jh. unbezeichnet. In der Mda. ist Entrundung eingetreten, so daß heutiges *-ö-* (↑ 1791) eine umgekehrte, hyperkorrekte Schreibform darstellt. – Bei dem jungen, durch den Zusatz *neu* #7 gekennzeichneten Ortsteil (↑ 1908) nö. des Ortes handelt es sich um eine Werksiedlung.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 321; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 243 – Blaschke HOV 96; Postlex. 11, 180 u. 18, 778; Hist. Stätten Sa. 335.

[2]**Sörnewitz** Dorf n. Oschatz, Gem. Cavertitz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1285 *Sornewytz* Dipl. Ilebg. I 109; 1288 *Sornuiz* ebd. 124; 1396 *Sernewicz* Beyer AZ 527; [um 1535] *Sernewitz* CDS II 15, S. 370; 1791 *Sǫ́rnewitz* OV 539; 1824 *Sörnewitz, Sernewitz* Postlex. 11, 181. – Mda. *sęrnds.*

→ [1]*Sörnewitz*

Die Belege mit *-e-* (↑ 1396 ff.) entsprechen dem mda. entrundeten *ö,* das durch Umlaut aus *o* entstanden war.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 322; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 243 – Blaschke HOV 241; Postlex. 11, 181 u. 18, 778; Heydick Lpz. 204.

Sornitz Dorf w. Meißen, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1334 *Surnewicz* BV Mei. 389; 1368 *Sornewicz* U 3906; 1410 *Sornewicz* Märcker Bgft. Mei. 126; 1551 *Sornicz* LStR 342. – Mda. *sǫrnds.*

→ [1]*Sörnewitz*

Der Umlaut *o* > *ö* ist hier unterblieben.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 322; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 243 – Blaschke HOV 96; Postlex. 11, 242 u. 18, 786; Werte Heimat 32, 153.

Sornßig, oso. **Žornosyki,** Dorf nw. Löbau, Gem. Hochkirch/Bukecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1225 *Wernerus de Surnzic* DA Bau. I U 4; 1394 *Sorniczk* ebd. XIII U 6; 1400 ff. *Jon von Sornesik, Sornesig, Sorsik* StV Bau. 1–3; 1419 *Sornßig* RRLVo. Bau. 108; 1525 *Sornsich* LBud. 1, 2; 1585 *Sornsig* StaA Bau. U v. 1. 1.; 1657 *Sornsig* StAnschl. Bau. 2666; 1791 *Sornßig* OV 542. – Mda. *zǫrnziχ.*

Oso.:1700 *Żornoßyki* Frenzel Hist. pop. 422; 1800 *Zornoßyky* OLKal. 206; 1835 *Żornosyki* JuWB; 1843 *Žornosyky* Pfuhl WB 1051; 1886 *Žornosyki* Mucke Stat. 25; 1959 *Žornosyki* OV 74. – Mda. *žǫrnǫsyk'i.*

Aso. **Žornoseky* zu **žorn* 'Mühlstein' (→ **žiŕn/*žorn* #3) und **sěk-* 'hauen' #3. – '(Siedlung der) Mühlsteinhauer'. Es handelt sich um einen alten BewN, der die Tätigkeit der Siedler charakterisiert. – Aso. *-sěky* wurde als *-zig* bzw. *-sig* eingedeutscht. ↗ *Sörnewitz: Sornzig, Sörnzig.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 296; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 244 – Blaschke HOV 411; Postlex. 11, 244 u. 18, 787; Werte Heimat 24, 85.

Sornzig Dorf sw. Mügeln, Gem. Sornzig-Ablaß; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1218 *Sorncec* Beyer AZ 529 Nr. 50; [um 1220] *molendinum in Surnezsc* VAZ; 1225 *Henricus de Surnzech* SchöKr. Dipl. II 176; 1241 *Sornzich* Schie. Reg. 453; 1250 *Sornzk* ebd. 599; 1255 *sclauica villa Surnzic* Schie. Reg. 698; 1271 *Surnzich … prope Mugelin* ebd. 954; 1273 *Sornzch* ebd. 1002; 1299 *Zornizc* ebd. 1957; 1333 *Zorneczk* U 2629; 1424 *Sornczk* U 5967; 1556 *Sorntzigk* AEB KlA Sorn. 65; 1791 *Sornzig … ein vormaliges Benedictiner Kloster …* OV 542. – Mda. *sǫrndsχ*.

→ *Sornßig*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 322; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 244 – Blaschke HOV 241; Postlex. 11, 245 u. 18, 787; Hist. Stätten Sa. 335; Werte Heimat 30, 183; Heydick Lpz. 204.

Sornzig-Ablaß Großgem. sw. Mügeln, 1994 aus *Ablaß, Baderitz, Gaudlitz, Glossen, Grauschwitz, Kemmlitz, Lichteneichen, Nebitzschen, Neubaderitz, Neusornzig, Paschkowitz, Pommlitz, Poppitz, Querbitzsch, Remsa, Schleben, Seelitz, Sornzig* und *Zävertitz* gebildet, Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz bzw. Döbeln)

Sörnzig Dorf s. Rochlitz, Gem. Seelitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1208 *Zorneske* CDS I 3, 124; 1378 *Sǫ̊rnczk, Sornczig* RDMM 231; [um 1480] *Zorniczk* SächsHStA: Abt. XIV, Bd. 64, 125; 1548 *Sornzigk, Sorntzigk* AEB Roch. III 137, 138; 1791 *Sǫ̊rnzig, Sornzig* OV 539, 542; 1908 *Sörnzig (Sornzig)* OV 187. – Mda. *sǫ̊rndsχ, sǫrndsχ*.

→ *Sornßig*

Vgl. noch den Hinweis in Postlex. 18, 778: Mühlsteinbrüche auf dem Rochlitzer Berg, an dessen Fuß der Ort liegt.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 132; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 244 – Blaschke HOV 259; Postlex. 11, 181 u. 18, 778.

Sosa Dorf ö. Eibenstock; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1413 *zu der Saßa, zu der Sussa* SchöKr. Dipl. II 547, Horn Hist. Handbibl. I 314; 1456 *die Sassaw* Cop. 45, 172; [um 1460] *Zoze* TermB 80; 1474 *Sasse* Cop. 58, 120 (Fröbe Schwb. 44); 1488 *In der Sasße* Handl. Schneeb. 1; 1495 *Sase, Saße* Cop. 2, 1, 187; 1529 *Zoza* Vis. 125; 1536 *Sosa, zw der Sasa* AEB Schwb. 165, 168; 1550 *Sassa* ebd. 305; 1551 *Sossa* Riß I/2/10 [Georg Öder] – Mda. *də sōs*.

Mhd. *sāʒe* 'Niederlassung, Wohnsitz'. ↗ *Satzung*.

Mhd. *ā* entwickelte sich mda. zu *ō*. Das auslautende *-e* [ə] wurde von der Kanzlei als mda. abgeschwächtes *-a* bzw. *-au* ⟨aw⟩ aufgefaßt und in entsprechenden Schreibungen (↑ 1413, 1456 usw.) „wiederhergestellt".

Walther Namenkunde 282 – Blaschke HOV 363; Postlex. 11, 250 u. 18, 787; Werte Heimat 11, 146.

Spaar, Nieder-, Ober- Dörfer sö. Meißen, am Spaarberg, Stadt Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

1352 *vf dem Sparsperge* CDS II 1, 466; 1435 *das holcz Sparaw* CDS II 4, 83; 1345 *die weinberge vmb den Sparo* U 6364; 1445 *holcz in der Sporaw* EVÄ I 169; 1556 *die Sparwiesen* LhDr./Siebeneichen; 1578 *am Spaar* Vis. Mei. 17; 1696 *Spaar* ÄMatr. 157; 1724 *Ober Spaar* RiMatr. 141; 1791 *Spaar, Ober= und Nieder … sind Weinbergshǫ̊user und Winzer* OV; 1908 *Niederspaar, Stadtteil von Meißen; Oberspaar (Weinbergsgemeinde) Dorf* OV 140, 146. – Mda. *šbā̊rə*.

Für eine naheliegende dt. Deutung bieten sich zwei Möglichkeiten; 1. mhd. *spore, spor* 'Sporn' nach der auffälligen Form des Berges (vgl. den FaN *Sparschuh* 'Spornschuh'); 2. mhd. *spör(e), sper* 'hart vor Trockenheit, rauh, was für den granitenen Bergzug ebenfalls zutreffend wäre (vgl. 1594 *Matthes Sparwald* [Grünert Abg. PN

216]). Nicht völlig auszuschließen, aber wenig wahrscheinlich ist aso. **spar* mit seinen verschiedenen Bedeutungen (→ *Sporbitz*), das sich in den benachbarten slaw. Sprachen im allgemeinen auf Gewässer oder sumpfige Orte bezieht.
Der Vokal ist mda. gesenkt worden. Die Formen auf *-au* [aw] und *-o* sind kanzleisprachliche Schreibungen, wobei ↑ 1435 und 1445 auch mhd. *ouwe* (→ *-au* #1) eingedeutet sein kann. – Die beiden in Weinbaugebiet gelegenen Orte werden durch *nieder* #7 und *ober* #7 differenziert.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 323 – Blaschke HOV 96; Postlex. 7, 675 u. 18, 389; Werte Heimat 32, 166.

† **Spahnsdorf** Dorf sw. Rötha, 1934 nach Lippendorf eingemeindet, infolge Braunkohlentagebaus seit 1965 abgebrochen, restliche Industrieanlagen noch vorhanden, Gem. Neukieritzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1443 *Spansdorf* Cop. 42, 3; 1490 *Spanstorff* LhDr./C 25; 1539 *Banßdorff* Vis.; 1540 *Bondorff* HOV 146; 1548 *Sponsdorff, Bansdorff* AEB Pegau 3, 25. – Mda. *šbā̊nsdorf*.
GW: *-dorf* #1. BW: fraglich, ob mhd. mnd. *span* 'breiter Holzsplitter, Schindel', auch 'Sparren, Spange', doch läßt das Fugen-*s*- eher einen PN im Genitiv vermuten. Es könnte jedoch auch ein MN mit einem aso. BW vorliegen, etwa ein PN zu **džban-* zu tsch. *čban, džbán* 'Kanne, Krug', in welches dt. *Spahn* eingedeutet wurde.

Göschel ON Borna 138 – Blaschke HOV 146; Postlex. 11, 255 u. 18, 788.

Spansberg Dorf n. Riesa, Gem. Nauwalde; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1284 *in Spansbrugge* UB Naumbg. II 525; 1384 *Spansbrůcke* U 4429; 1395 *Sparnbrucke* U 4900; 1406 *Spanszbrugke* BV Hain 12; 1495 *Spanspruck* BtMatr. Mei. 17; 1498 *Spanssberg* DCM U 819; 1507 *Spangesberg* Cop. 78, 25; 1530 *Spanßbergk* LStR 294; 1791 *Spansberg* OV 543. – Mda. *šbānsbęrχ*.
GW: *-brücke* #1, nach der Lage des Ortes an einer Brücke über die Kleine Röder. Das BW bezieht sich auf die Bauweise der ältesten Brücke: Falls nicht ursprünglich ein *Sparrenbrücke* vorlag (mhd. *sparre,* mnd. *spare* 'Stange, Balken, Querbalken', ↑ 1395), dann mnd. *span,* das für mhd. *spange* 'Riegel, Klammer, Querholz (besonders an Bauwerken)' steht. – Das *-s-* der Kompositionsfuge scheint sekundär entstanden zu sein. Die Ursache für den Wechsel des GW (→ *-berg* #1) ist offenbar Analogie zu den Namen der Nachbarorte *Fichtenberg* und *Mühlberg*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 323 – Blaschke HOV 59; Postlex. 11, 254 u. 18, 788; Mörtzsch Grh. 82.

† **Spauditz** Wg. sö. Torgau, sw. Belgern, bei Neußen; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Spudewiz* CDS II 15, 251; 1303 *Spudnitz* SchöKr. Dipl. II 221; 1553 *Spauditz eyne wuste marck* AEB Tor. 3, 367; 1589 *Spauditz* ebd. 4, 491; 1671 *von den Spauditzer Äckern* Vis. Kurkr. IV 414; 1768 *Spaudnitz* OV 214; 1791 *Spauditz, oder Spaudnitz … eine wůste Mark nach Neußen* OV 543. – Mda. *dər šbaods*.
Aso. **Spudov-c-*: 1. zum aso. PN **Spud* (vgl. apoln. PN *Spąd, Spądek,* aruss. *Spudinka*) zu aso. **spud* 'Eimer', vgl. tsch. *spoud,* poln. *spąd,* slowen. *spod,* skr. russ. *spud* usw., + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Spud'; 2. aso. **Spudovica* oder **Spudovc,* direkt zum aso. App. **spud* 'Eimer', entsprechend der geographischen Lage wohl in top. Funktion (ähnlich dt. → *Kessel*), + Suffix *-ica* bzw. *-ovc* #5. – 'Siedlung in der Senke, in einer Ausbuchtung o. ä.'

Die Diphthongierung des in offener Silbe gedehnten aso. *u* zu *au* ist in der urk. Überlieferung seit dem 16. Jh. belegt. Bei den Formen mit *-n-* liegt offenbar Angleichung an das nahegelegene *Reudnitz* vor.

Wieber ON Torgau 94; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 244; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 355 – Postlex. 11, 256.

Spechtritz Dorf sw. Freital, Stadt Rabenau; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1450 *Speckhart* CDS II 12, 279; 1481 *Spechtert* Cop. 61, 253; 1501 *Spechart* TStR III 71; 1504 *Spechsart, Spexart* Acta Rol 41; CDS II 12, 837; 1516 *Spechtritz* LStR 294; 1548/64 *Spechteritz* Güter Dipw. 8; [um 1600] *Spechteritz* Oeder 8; 1791 *Spechtritz* OV 543. – Mda. *šbęχdɔrds.*

Bei dem auf der Höhe, in altem Waldgebiet liegenden Ort ist wohl von **Spechthart* zu mhd. *speht* 'Specht' und *hart* 'Wald' (→ *Hartau, Harth,* [1]*Hartha,* [1]*Harthau*), also 'Spechtswald', mit der Entwicklung *-cht* > *-ck* auszugehen. ↑ 1504 könnten darauf hindeuten, daß daneben (zumindest zeitweilig) eine Form **Specht(e)shart* mit *-s-* bestand (vgl. den Namen des *Spessart:* 839 *Spehteshart*), bei der als Ausspracheerleichterung der weitverbreitete Wandel *-chts* > *ks* eintrat (vgl. *nichts* > mda. *nigs* und das ⟨x⟩ ↑ 1504). Mda. *-ɔrds* ist evtl. aus dem häufigen Gebrauch des ON im Genitiv, und zwar in Zusammensetzungen wie **Spechtharts-Mühle* o. ä., zu erklären . Es wurde durch die Kanzlei als *-itz* in die Schrift umgesetzt, vgl. ähnlich *Mockritz* [*mugɔrds*].

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 109; Hellfritzsch ON Erzgeb.-Vogtl. 202 – Blaschke HOV 14; Postlex. 11, 257 u. 18, 788; Werte Heimat 21, 128.

Spechtshausen Dorf w. Freital, Stadt Tharandt; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

[Um 1575] *Spechtshauße* Loc. 5294, 7; [um 1600] *Spechts haus An der waldt eck* Oeder 8; 1651 *Spechtshausen* Blaschke HOV 37; 1658 *Spechtizhausen* Loc. 35920 A Nr. 7, 11; 1791 *Spechtshausen … Amtsdorf mit 20 VGßo. liegt am Walde, bestehet, nebst einem Forsthause und Schenke, nur in etlichen Håusern* OV 543; 1845 *die Spechtshäuser bei Porsdorf oder Spechtshausen* Schiffner Beschr. 466. – Mda. *šbęχds'haosn.*

Entstanden aus der lok. Fügung **an Spechts Hause* zu einem PN *Specht* (1576 wohnte hier ein Fußknecht *Georg Specht*). Der Name dieser aus einem Einzelhaus hervorgegangenen Gruppensiedlung des 17. Jh. wurde an die Bildungen auf *-hausen* #1 angeglichen, die als echter Typ nicht mehr produktiv waren und in diesem Gebiet fehlen. ↗ *Saalhausen*.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 109 – Blaschke HOV 37; Postlex. 11, 258 u. 18, 789.

?† Speckseite unbekannter Teil eines Dorfes n. Freiberg (?), evtl. von Conradsdorf oder Krummhennersdorf (?)

1445 *zu der Speksyt* Erbm. 23. – Mda. †.

GW: mhd. *sīte* 'Seite'. BW: Hier wohl mhd. *spec* 'Speck', in FlN auch zur Bezeichnung fetten, ertragreichen Bodens. – 'Siedlung auf der fruchtbaren Seite der Dorfflur'. Vgl. FlN *Speckseite* in Oberhermsdorf n. Tharandt (Fleischer ON Dresden-West [DS 11] 149).

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 114 – Blaschke HOV 309.

† **Spelmersdorf** Wg. sw. Leipzig, im Raum Groitzsch-Pegau; Leipziger Land (AKr. Borna)

1378 *Spelmersdorff* RDMM 161. – Mda. †.

Möglicherweise ein 'Spielmannsdorf'. Vielleicht ein ZweitN, der rasch wieder außer Gebrauch kam.

Göschel ON Borna 139 – Blaschke HOV 146.

Spernsdorf Dorf nö. Rochlitz, Gem. Seelitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1378 *Sperlingistorf* RDMM 228; 1435 *Sperlingstorff* Märcker Bgft. Mei. 275 (LR); 1445 *Sperlingestorf* Erbm.; 1548 *Sperlings-*

dorf AEB Roch. III 161; [16.–19. Jh.] *Spernßdorf, Spernstorf* ARg. Roch.; 1791 *Spernsdorf* OV 543. – Mda. *šbąrnsdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN oder App. mhd. *sperlinc*, zu mhd. *sperwe* 'kleiner, junger Spatz'. – 'Dorf eines Mannes Sperling' oder 'Siedlung, wo junge Spatzen vermehrt vorkommen'. Evtl. auch ein SpottN. Das *e* vor *r* + Konsonant wurde mda. zu *a* geöffnet.
Walther ON Rochlitz (DS 3) 133 – Blaschke HOV 259; Postlex. 11, 260.

(†) **Spielsdorf** Wg. ö. Waldenburg, Flur Langenchursdorf und Callenberg; Chemnitzer Land (AKr. Hohenstein-Ernstthal)

(1422) K [Mitte 16. Jh.] *auf den Spyndorstorff, vnd den Langenbergk vnd Kunersdorff* Cop. II 278; 1482 *auf dem Spindelsdorff und Langenberg und Cunratsdorff* UB Schönbg. III 1175; 1720 *die 3 Spielsdorffer Teiche* Trenckm. Schönbg.; [um 1830] *Das Spielsdorf* Oberreit; 1908 *Spielsdorf* (Gehöft) OV 189; 1952 *Spielsdorf* OV 110. – Mda. *šbilsdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: Auf Grund der erst spät einsetzenden spärlichen Überlieferung ist die Deutung unsicher. Nach dem ältesten Beleg ist wohl von mhd. *spinnel, spindel* 'Spindel' (↑ 1482) und einem dazu gebildeten PN (ÜN) *Spinder* für einen lang aufgeschossenen, dürren Menschen, evtl. auch vom FN *Spindler* 'Spindelmacher' auszugehen. Die Entwicklung bzw. Eindeutung von *Spiel-* ist jüngeren Datums.
Hengst ON Glauchau 108 – Blaschke HOV 319; Beschorner WgV Glau., Schles. SchönbgL 110.

[1]**Spittel,** oso. **Špikały,** Dorf sö. Bautzen, Stadt Weißenberg/Wóspork; Bautzen (AKr. Bautzen)

1345 *Spital* CDLS I 249; 1348 *Herman von dem Spital,* Siegel: *S. Hermanni de Hospitali* CDS II 7 Löbau 17; 1390 *des dorffis Spittal* ebd. 31 S. 241; 1419 *Spetal* RRLVo. Bau. 108; 1434 *uff den Spittil* RRg. Gör. XIV 6; 1519 *Spetal* StaB Bau. 4, 92; 1657 *Spittel* StAnschl. Bau. 2666. – Mda. *šbidl.*

Oso.:1676 *se Spikale* KiB Kittlitz; 1700 *Spikawe* Frenzel Hist. pop. 422; [um 1840] *Schpikawy* JuWB; 1843 *Špikawy* HSVolksl. 292; 1866 *Špikały* Pfuhl WB 725. – Mda. *špíkaụę.*
Mhd. *spitāl, spitel, spittel,* md. *spetel* (< mlat. *hospitale*) 'Pflegehaus, Krankenhaus', auch 'Armenhaus'. – 'Siedlung bei/mit einem Spital'.
Im Oso. wurde der Name wohl an *špikować* angeglichen, das sich von dt. *spicken* herleitet. – Die Formen mit *e* (↑ 1419, 1519) bezeugen die mda. Senkung *i* > *e*.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 297 – Blaschke HOV 458; Postlex. 11, 263 u. 18, 790; Werte Heimat 24, 71.

[2]**Spittel,** oso. Špital(uje), Dorf ö. Kamenz, Stadt Kamenz/Kamjenc; Kamenz (AKr. Kamenz)

1348 *Hospitale nostrum* [des Klosters Marienstern, gelangt an die Stadt Kamenz]CDS II 7 Kamenz 18; 1355 *molendinum hospitalis* VOLU I 66; 1471 ff. *Spittel* Hitschfeld Kl. Marst. 111, 202; 1732 *Spittel* OLKarte; 1759 *Spital* Sächs. Atlas; 1791 *Spittel* OV 543; 1824 *Spittel, Spital,* wend. *Spitaluga* Postlex. 11, 263. – Mda. *šbidl.*

Oso.: 1800 *Spittaluga* OLKal. 206; [um 1840] *Schpitaluje* JuWB; 1843 *Špitaluje* HSVolksl. 292; 1886 Š*pital* Mucke Stat. 35; 1920 *Špital* Rězak Słownik 890. – Mda. *špitl.*

→ [1]*Spittel*

Das klostereigene Dorf – bis zu seiner Eingemeindung im Jahre 1903 selbständig – entstand auf den zum Hospital (zunächst Hospiz für Nonnen, dann Pflegeheim) des Klosters Marienstern gehörenden Hufen.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 297 – Blaschke HOV 445; Postlex. 11, 263 u. 18, 790; Hist. Stätten Sa. 160; Werte Heimat 51, 79, 104.

Spittewitz Dorf s. Meißen, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1350 *allodium in Spitewicz* LBFS 29; (1428) K [um 1500] *Sputenwitz* ER Mei. 16; 1461 *Spittewitz* Cop. 59, 484; 1501 *Spyttewicz* LhDr./G 86; 1547 *Spittewitz* AEB Mei. VI 230. – Mda. *šbids.*

Aso. **Spytovici* zum PN **Spyt(a)*, vgl. VollN wie atsch. *Spyti-hněv, -mír,* apoln. *Spyci-gniew, -mir* usw.) neben *Spyt, Spytek* usw., aso. **Spytiš:* 1071 *Sputisus* (Schlimpert Slaw. PN [DS 32] 130), zu aruss. abulg. *spyti, ispyti* 'vergeblich, ohne Grund' bzw. den bezeugten wslaw. Parallelen, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Spyt(a)'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 323; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 245 – Blaschke HOV 96; Postlex. 11, 264 u. 18, 791; Werte Heimat 32, 175.

Spittwitz, oso. **Spytecy,** Dorf nö. Bischofswerda, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

[1374/82] *Spetewicz* ZR Marst. 57; [um 1400] *Spittewicz* [PN] StV Bau. 2; 1419 *Spetewitz* RRLVo. Bau. 108; 1559 *Spitwitz* StaA Kam. U 250; 1658 *Spittwitz* StAnschl. Bau. 2667. – Mda. *šbidwids.*

Oso.: 1800 *Sbotezy* OLKal. 206; 1843 *Spótecy* HSVolksl. 297; 1886 *Spytecy* Mucke Słowničk 26, 54. – Mda. *sputitsə, spitętsə.*

→ *Spittewitz*

↑ 1419 mit Senkung *i* > *e.* – Die älteren oso. Namenformen zeigen den Übergang von *y* nach Labial in *ó/u.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 297; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 245 – Blaschke HOV 411; Postlex. 11, 264 u. 18, 791; Hist. Stätten Sa. 336; Werte Heimat 40, 90.

Spohla, oso. **Spale,** Dorf sö. Hoyerswerda, Stadt Wittichenau/Kulow; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

[1374/82] *Hencz von dem Spole* ZR Marst. 72; 1408 ff. *Jane de/vom Spal, Spall, Spale, Spole* CDS II 2, 802, 805; Lib. Rud. 6, 10, 12, 25 u. a.; 1445 *zum Spol* StaB Bau. 3, 30; 1541 *Spola* LBud. 1, 46; 1658 *Spohlaw* StAnschl. Bau. 2665; 1791 *Spohla* OV 544. – Mda. *šbōlə.*

Oso.: 1712 ff. *Spalow* KiB Radibor; 1744 *Spahl* Frentzel Hoyw.; 1800 *Spalow* OLKal. 206; 1843 *Spalje* HSVolksl. 291; 1866 *Spale* Pfuhl WB 661. – Mda. *spalę.*

Aso. **Spal-,* wohl **Spaľe* (Koll.), zu einem Subst. **spal-* (→ *spaľ* 'Brand' #3). – 'Verbrannter Ort'. Evtl. Hinweis auf Waldbrand oder eine Rodung. ↗ *Pohla.*

Zahlreiche urk. Schreibungen zeigen die omd. Hebung *a* > *o*. Das von der Kanzlei für mda. gehaltene auslautende *-e* wurde seit dem 16. Jh. in entsprechenden Schreibungen (↑ 1541, 1658 u. ö.) fälschlicherweise zu *-a* bzw. *-au* ⟨aw⟩ rückgesetzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 298; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 245 – Blaschke HOV 430; Postlex. 1, 107 u. 7, 130 (Alt-, Neu-Spohla); Werte Heimat 42, 189.

Sporbitz Dorf sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1350 *Sperwicz* LBFS 47; 1400 *Sporewicz, Spoerewicz* Cop. 30, 137; 1445 *Sparewicz* Erbm. 18; 1465 *Sporrewitz* Cop. 58, 117; 1493 *Sporwitz* Cop. 55, 123; 1547 *Spürwitz* AEB Dr. 21c, 739; 1548 *Skorbicz* AEB Pirna II 1201; 1559 *Sporbitz* U 11637aa; 1662 *Sporibitz* HuV 1649–1678; 1791 *Sporbitz* OV. – Mda. *šbǫrbds.*

Die urk. Überlieferung läßt offen, ob von einem PN oder einem App. auszugehen ist. Aso. **Sporovici* zum PN **Spor(a)* o. ä., zu **spory* 'ausgiebig, reichlich', oso. poln. nso. *spory,* evtl. auch zu **spor* 'Streit', tsch. *spor,* poln. *spór,* + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Spor' oder **Sparovica* zu **spar*, vgl. nso. *spar* 'Dampf, Hitze' neben *para* 'Dampf, Dunst', poln. *sparzysko* 'feuchte Stelle an Sümpfen' + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung (im Lockwitztal), wo es oft neblig ist'. Obwohl die Realprobe die zweite Bedeutung bestätigen könnte, ist der

ersten aus lautlichen Gründen der Vorzug zu geben. Der Wechsel des Stammvokals (zwischen *a* und *o*) vor *r* ist möglich. Hier handelt es sich um *ä* und *ö*, worauf *Spoerewicz* (↑ 1400) hinweist. In md. Quellen blieb der Umlaut im 14. und 15. Jh. oft unbezeichnet. So steht das *e* des ersten Belegs wohl auch für *ö*; *w* und *b* können nach Liquiden wechseln; hier setzte sich schließlich *b* durch.

Keller ON Dresden-Stadt 70; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 245; Schwarz Pirna I 67, 72 – Blaschke HOV 124; Postlex. 11, 272 u. 18, 792; Meiche Pirna 323; Werte Heimat 9, 10.

?† Sporsdorf (Thüringen) fragliche Wg. nw. Schmölln, nahe Rolika,; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1291 *Sporsdorf* UB Vö. I 263. – Mda. †.
Wegen der nur einmaligen Bezeugung nicht einwandfrei deutbarer Name. Möglicherweise der ÜN eines anders benannten Dorfes dieser Gegend. Entstanden evtl. aus **Sporersdorf* – 'Dorf der Sporenmacher' (mhd. *sporer*) oder eines *Spor*(*ers*), Bei- bzw. BerufsN. Evtl. auch identisch mit *Spora* sö. Zeitz (1333 *Sporow* Eichler/Walther ON Saale-Elster [DS 35] 296) oder Wg. *Sparsdorf* s. Zeitz (1629 Sporsdorf ebd. 294). Auch ein aso. PN im BW des Namens ist möglich: aso. **Spor*(*a*), dann MN.

Hengst/Walther ON Abg. s.n.; Eichler/Walther ON Mittelsaalegebiet (DS 35) 294, 296.

Spree, oso Sprjewje, Dorf nö. Niesky, Gem. Hähnichen; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1403 *zur Spreh* StaB Gör. 14, 36; 1422 *zur Sprehe* ebd. 56, 81; 1423 H. R. *de Spreu, Hannus von der Sprey* ebd. 89, 90; 1447 *villa Sprewe* DA Bau. XXII U 11b; 1448 *zur Spree* StaB Gör. 23, 80; (1467) [um 1580] *Spräe* Scult. Ann. 175; 1552 *Spree* StA Bau. Muskau 1179. – Mda. *šbrę̄ə.*

Oso.: 1848 *Sprewje* JaKu. 48; 1886 *Sprowje* Mucke Stat. 493; 1959 *Sprjewje* OV 79. – Mda. †.

Der *Weiße Schöps,* an dem der Ort liegt, hieß in älterer Zeit *Spree*. Der FlußN *Spree* (965 *Sprewa,* 1012/18 *in Sprewa*), aso. **Spreva,* dürfte vorslaw. Herkunft sein und wird am ehesten zu germ. **spreu̯-* 'sprengen, sprühen, spritzen' zu stellen sein. Er könnte auch das häufige Auseinanderfließen in mehrere Arme bezeichnen, wie es von der nördlichen Oberlausitz bis zum Spreewald für dieses Gewässer typisch ist. ↗ *Spreewitz,* (Neusalza-)*Spremberg, Sprey, Sproitz* sowie die jüngeren *Spreedorf, -hammer, -tal* und *-wiese*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 298; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 246; Hengst Sprachkontakt 211 – Blaschke HOV 470; Postlex. 11, 274 u. 18, 793.

Spreedorf Häusergruppe sw. Löbau, Stadt Ebersbach; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1791 *Spreedorf … ein neu angebauter Ort an Ebersbach* OV 544; 1836 *Spreedorf* OV 300; 1908 *Altspreedorf (Teil), Neuspreedorf (Teil)* OV 3, 135; 1952 *Spreedorf, Stadtteil von Ebersbach* OV 111. – Mda. *šbrādurf.*
'Das an der Spree gelegene Dorf', → *Spree*. Die an der *Spree* (nahe ihrer Quelle) liegende Häuslerzeile wurde seit 1708 auf der herrschaftlichen Schaftreibe des Zittauer Lehngutes zu Ebersbach errichtet. 1908 werden durch die Zusätze *alt* #7 und *neu* #7 zwei verschiedene Ortsteile unterschieden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 299 – Postlex. 11, 274 u. 18, 793; Werte Heimat 16, 18.

Spreehammer (Nieder-, Ober-) Hammerwerk (seit 1521) und Werksiedlung nö. Niesky, Stadt Rothenburg/O. L.; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1577 *Hammer zur Sprähe* LGör. 2, 10; 1759 *Sprey Hammer* Sächs. Atlas; 1791 *Spreehammer* OV 544; 1831, 1845 *Nieder- und Ober- Spreehammer* OV 647; – Mda. *šbrę̄əhamɔr.*

'Das bei → *Spree* gelegene Hammerwerk'. ↗ *Hammerstadt*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 377 – Blaschke HOV 470; Postlex. 11, 275 u. 18, 793.

[1]**Spreetal,** oso. **Sprjewiny Doł,** Werksiedlung nö. Hoyerswerda, Gem. Spreetal/Sprjewiny Doł; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1952 *Spreetal* OV 111; 1986 *Spreetal* OV 295; 1997 *Spreetal/Sprjewiny Doł* OV 86. – Mda. *šbrēdāl.*

Der ehem. Ortsteil von Burghammer entwickelte sich im Gefolge der seit 1906 (Terpe-Neudorfer Kohlenwerke) entstandenen Braunkohlenindustrie. Das Braunkohlenwerk und die dazugehörige Siedlung in unmittelbarer Nähe zu *Schwarze Pumpe* hießen zuerst *Hoffnung III,* dann *Brigitte* und schließlich *Spreetal.* Mit der Benennung nach der *Spree* (→ *Spree*) wurde an die geographische Lage des Ortes angeknüpft. ↗ *Bahretal*.

Meschgang ON Oberlaus. 132.

[2]**Spreetal,** oso. **Sprjewiny Doł,** Großgem. nö. Hoyerswerda, 1996 aus *Burg/Bórk, Burghammer/Bórkhamor, Burgneudorf/Nowa Wjes, Neustadt/Nowe Město, Spreetal/Sprjewiny Doł, Spreewitz/Šprjejcy,* und *Zerre/Drětwa* gebildet; Kamenz (AKr. Bautzen bzw. Hoyerswerda)

Der den gleichlautenden ON (→[1]*Spreetal*) fortführende Name der Gemeinde entspricht der Lage der Orte in der Niederungslandschaft im Gebiet des Zusammenflusses von *Spree* und *Kleiner Spree.*

Spreetal s. a. *Zerre*

Spreewiese (vor 1911 *Leichnam*), oso. **Lichań,** Dorf nö. Bautzen, mit Wg. Klein-Leichnam, oso. *Lichank,* Vw. ö. Leichnam, 1945 zerstört; Gem. Spreetal/Sprjewiny Doł; Kamenz (AKr. Bautzen)

1394 *Lycham* DA Bau. XIII U 6; 1399 [jüngere K?] *Leichaime* U v. 11.11. AKČ Katalog 5, 135; 1419 *Leichnam parvum* RRLVo. Bau. 107; 1443 *Leicham* StA Bau. U v. 21.10; 1461 *Leichan* DA Bau. XXIV U 3; 1533 ff. *Großleichnam* PGV; 1621 *zum Leichnamb* StA Bau. Königsbrück U 15; 1791 *Klein Leichnam … ein Forwerg zu Gôbeln geh. unter Klix, Leichnam* OV 260, 297; 1904 *Rittergut Kleinleichnam* OV 15; 1908 *Leichnam mit Kleinleichnam* (Dorf, Rgt.) OV 106; 1911 ff. *Spreewiese* Blaschke HOV 398. – Mda. *laeχnām.*

Oso.: 1719 *Wulki, Maly Lichan* Frenzel Nomencl. 45; 1800 *Lichan* OLKal. 167; 1843 *Lichań* HSVolksl. 289; 1866 *Lichań; Maly Lichań* Mucke ZS 46. – Mda. *ľichań.*

Wegen der spät einsetzenden Überlieferung kann die Grundform nicht mehr sicher angegeben werden. Wohl aso. **Lichań,* evtl. auch **Lichoń,* zum PN **Lichan, *Lichom,* zu **lich-* in nso. *lichy* 'frei, ledig', tsch. *lichý* 'ungerade', auch 'ungerecht', poln. *lichy,* russ. *lichoj* 'böse' usw. (vgl. nso. FaN *Lichan,* dt. auch *Leich-nam, -hahn* (!), tsch. *Lichek* neben atsch. *Licholut,* apoln. *Lichanic* neben *Licho, Lichot,* skr. *Liho-mil, -mir* usw.), + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Lichan, Lichom'.

Früh trat Anlehnung an mhd. *līcham(e)* 'Leib, Körper, Fleisch, Leiche', dann nhd. *Leichnam,* ein. – Das östlich gelegene, 1945 zerstörte Vorwerk wurde durch den Zusatz *klein* #7, lat. *parvus,* unterschieden, so daß *Leichnam* auch durch *groß* #7 gekennzeichnet wurde (vgl. auch die Zusätze der oso. Namenform). Der offenbar als anrüchig empfundene Name wurde 1911 in *Spreewiese* (zum FlußN *Spree,* → Spree) geändert. ↗ *Brüderwiese*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 299; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 225 – Blaschke HOV 398; Postlex. 5, 452 u. 17, 798 (Leichnam).

Spreewitz, oso. **Šprjejcy,** Dorf nö. Hoyerswerda, Gem. Spreetal/Sprjewiny Doł; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1419 *Sprewitz* RRLVo. Bau. 108; 1568 *Sprewitz* Urbar Hoyw.; [vor 1635] *Sprewitz* ER Hoyw.; 1732 *Spröwitz* OLKarte; 1824 *Spröwitz, Spreewitz* Postlex. 11, 284. – Mda. *šbrēwids.*

Oso.:1831/45 *Spreetzka* OV 647; 1843 *Šprejcy, Sprojcy* HSVolksl. 291; 1886 *Sprejcy, Sprjejcy* Mucke Słowničk 26, 53; 1920 *Spr(j)ejcy* Rězak Słownik 892; 1969 *Šprjejcy* OV 142. – Mda. *špŕeitsę.*

Der Name für den am Zusammenfluß von *Spree* und *Kleiner Spree* gelegenen Ort beruht offenbar auf aso. **Sprevica*, zum FlußN der *Spree* (→ *Spree*) + Suffix *-ica* #5, für die *Kleine Spree* oder direkt auf aso. **Spreva* für die *Spree* (oso. *Sprewja, Sprowja,* auch *Šprewa* usw.). – 'Siedlung an der (kleinen) Spree'.

Die Formen mit *ö* (↑ 1732, 1824) sind hyperkorrekte Schreibungen. – Die oso. Namenform ist sekundär in den Plural übergegangen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 300; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 246 – Blaschke HOV 430; Postlex. 11, 284 u. 18, 795.

Spremberg Dorf sw. Löbau, seit 1920 mit *Neusalza* zu Stadt *Neusalza-Spremberg* vereinigt; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1242 *Hertwicus de Sprewemberch* KlA Marth. U 6 [Zuweisung unsicher, evtl. *Spremberg/Grodk* sö. Cottbus]; 1272 *Sprewenberc* CDS II 1, 215, 216; 1397 *Spremberk* ReichsR 190; 1408 *Spremberg* U 5440; 1419 *Spremberg* RRLVo. Bau. 108; 1515 *Spremberg* Lib. Salh. 260. – Mda. *šbramɔrχ.*

GW: *-berg* #1. BW: FlußN *Spree* (→ *Spree*). – 'Siedlung im Bergland an der Spree'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 300 – Blaschke HOV 458; Postlex. 11, 283 u. 18, 794.

Sprey, oso. **Sprjowje,** Dorf sw. Weißwasser, Gem. Boxberg/Hamor; NSchlesOL-Kr. (AKr. Weißwasser)

1597 *Dorf Sprey* Donins II 119; 1704 *Sprey* StA Bau. Muskau 1180; 1732 *Spree* OL-Karte; 1791 *Spreu* OV 544; 1824 *Spree, auch Spreu, wend. Sprowja* Postlex. 11, 274; 1831/45 *Sprey* OV 648. – Mda. *šbrae.*

Oso.: 1800 *Sprowja* OLKal. 206; 1843 *Sprjowy* HSVolksl. 291; 1831/45 *Spreje* OV 648; 1885 *Sprjowje* Mucke Stat. 15. – Mda. *špŕou̯a.*

Zum FlußN *Spree* (→ *Spree*). – 'Siedlung an der Spree', am Einfluß des *Weißen Schöps,* der früher ebenfalls *Spree* hieß, in die *Spree.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 300 – Blaschke HOV 470; Postlex. 11, 273 u. 18, 793.

(†) Spröda Dorf nö. Delitzsch, Stadt Delitzsch; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1292 *Heinricus de Smorode* CDS II 9, 28; 1350 *Smorode (villa desolata)* LBFS 116; 1353 *Zmorode* U 3333; 1415 (Holz) *in der Smeroude* Reime 210ff.; 1456 *in beiden Sproden* Cop. 58, 164; 1464 (Holz) *gnant Schmarode* Cop. 59, 462; 148(6?) *10 acker holz und wesen in der Sprode* Cop. 53, 152; 1491(Gehölz) *in der kleinen Smorroide* Cop. 56, 142; 1520 (Gehölze) *große Schmorode, in der kleinen Schmorode* [= *Sprödaer Wald* w. Spröda] Cop. 9, 125; 1583 *Sprode* Vis. Kurkr. II 366; 1791 *Sprödau.* – Mda. *šbrēdə.*

Aso. **Smrod,* evtl. **Smrody* Pl. zu **smrod* 'Gestank, Mist', oso. poln. *smród;* nso. *smrod,* auch 'Faulbaum'; tsch. slowen. skr. *smrad,* russ. *smorod* usw. (vgl. **smord* 'Bauer' #3), wohl eine alte Waldbezeichnung, etwa 'Wald mit stinkigem Wasser' o.ä.

Die dem Omd. fremde aso. Anlautgruppe *smr-* wurde im Dt. zu *spr-* gewandelt bzw. in den urk. Schreibungen durch eingeschobenen Vokal (*-a-, -e-,* vor allem *-o-*) „erleichtert". Der in den Schreibungen erst spät

zutage tretende Umlaut scheint sekundär aufgekommen zu sein (das *-i-* ↑ 1491 wird die Länge bezeichnen), evtl. in Anlehnung an *spröde* (frnhd. *sprod, spröde* 'kümmerlich, dürftig, elend', mnd. *sprōde* 'wenig ergiebig, dürftig, mager' [16. Jh.]). – Die Formen mit *-au* (↑ 1791) und heutigem *-a* gehen auf hyperkorrekte Schreibungen der Kanzlei zurück.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 113; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 246 – Reischel WgKBD 242.

Sproitz, oso. Sprjojcy, Dorf w. Niesky, Gem. Quitzdorf am See; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1399 *kein*[= gegen] *der Sprewitz* RRg. Gör. I 179; 1408 *von der Spreewcz* StaB Gör. 19, 330; 1446 *zur Sprehicz* ebd. 3, 124; 1449 *zur Spreicz* ebd. 40, 76; 1658 *Sproytz* St-Anschl. Bau. 2665; 1791 *Sproitz* OV 544. – Mda. *šbrǫ̯ids.*

Oso.: 1800 *Sproiza* OLKal. 206; 1843 *Sprojcy* HSVolksl. 297; 1831/45 *Sproitza* OV 648; 1886 *Spr(j)ojcy, Sprjójcy* Mucke Słowničk 26, 54. – Mda. *spŕǫetsy.*

→ *Spreewitz*

Die dt. Form mit *-oi-* ⟨oy⟩ beruht wohl auf der jüngeren oso. Namenform, die den Wandel *e* > *o* aufweist. Der Name ist im Sorb. sekundär in den Plural übergegangen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 300; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 246 – Blaschke HOV 470; Postlex. 11, 284 u. 18, 795.

† **Sproschen** (Thüringen) Wg. sw. Altenburg, nö. Romschütz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Sprusim* [⟨p⟩ undeutlich] UB Abg. I 69a; (1301) K 1700 *villa desolata Spruschin* Wagner Mitt. Osterl. III 222; 1306 *in Spruschin* UB Abg. I 453 S. 368; 1528 *Sproschen, in der flurn des zcvstörten dorffs Sproßen*ER Bergerkl. Abg. 439, 447. – Mda. †.

Wohl aso. **Sproš-n-* zu **sprochno* neben **prochno* 'morsches Holz', vgl. oso. *sprošić* 'zerstäuben', *prošić* 'sprühen, stieben, regnen' + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung, an der morsches Holz zerstiebt'. ↗ *Prachenau.*

Aso. *o* wurde in der dt. Mda. zu *u* gehoben, aso. *spr-* entwickelte sich im Dt. zu [šbr-]. Das zweite [š] (im Inlaut) wurde zu *-ss-* dissimiliert (↑ 1528).

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 247 (Sprossen); Hengst/Walther ON Abg. s.n.

Sprotta Dorf nö. Eilenburg, Gem. Doberschütz; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1314 *Sprotav* BV Tor. 363; 1378 *Sprotaw* Dipl. Ilebg. I 740; 1394 *Sprottaw* REil. 16; 1399/1400 *Sprotta* ARg. Eil. 8; [um 1400] *czu der Sprottaw* ZR Eil. 51; 1421/22 *Sprottaw* ARg. Eil. 3; 1445 *Sprottaw* Erbm. 7; 1449 *Sprottaw* StR Eil. 2; 1471 *Sprottaw* ARg. Eil. 20; 1533/34 *Sprotta* Vis. 214. – Mda. *šbrǫdə.*

Aso. **Sprotava* o.ä. zu **sprot-* mit noch unklarer Etymologie. Die Zusammenstellung mit **proti* 'gegen, im Vergleich mit' (vgl. oso. *přećiwo,* nso. *pśeśiwo* gegenüber tsch. *proti,* poln. *przećiw,* skr. slowen. *proti,* russ. *protiv* usw.), etwa für einen Bach mit schnellem Verlauf, ist nicht ganz gesichert, zumal VergleichsN so gut wie fehlen und der *s*-Anlaut nicht erklärbar wird (zu *p-/spr-* vgl. auch nso. *promje* neben *spromje* 'besser als', das evtl. mit **proti* verwandt ist). Ein Zusammenhang mit dem FischN *Sprotte* besteht nicht. Vgl. jedoch 1149, 1158 *Zprutawe fluvius* (CDA I 345, 446). *Sprotta* liegt allerdings an der Quelle des langsam fließenden *Schwarzbaches.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 113; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 247 – Postlex. 11, 285 u. 18, 795; Wilde Rgt. 358.

Stacha, oso. Stachow, Dorf nö. Bischofswerda, Gem. Demitz-Thumitz; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1374 *Nicze Stachow* StaB Bau. 1, 56; 1419 *Stachaw* RRLVo. Bau. 108; 1430 *Stachowe* Knothe Adel 600; 1569 *Stachaw* DA Bau. Cop. IX U 6; 1617 *Stache* Vis. Göda 207; 1658 *Stache* StAnschl. Bau. 266; 1708 *Stocha* Gem. Zockau 164; 1791 *Stacha* OV 545. – Mda. *šdaxə.*

Oso.:1800 *Stachow* OLKal. 206; 1843 *Stachow* HSVolksl. 291. – Mda. *staxou̯.*

Aso. **Stachov-* zum PN **Stach* (vgl. nso. PN *Stach* [Wenzel Sorb. PN II 2, 106], atsch. apoln. *Stach* usw.) als KF zu VollN wie **Stanisłav* u. ä., zu *stan-* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Stach'.

Das Suffix *-ov-* wurde als *-au* ⟨-aw⟩ eingedeutscht (↑ 1430 wohl mit Anlehnung an mhd. *ouwe* [→ *-au* #1]) und mda. zu *-ə* abgeschwächt (↑ 1617), das über verhochdeutschende Schreibungen der Kanzlei zu heutigem *-a* führte.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 301; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 248 – Blaschke HOV 411; Postlex. 11, 288 u. 18, 796.

Städtel → Grünstädtel

Städteln, Groß-, Klein- Dörfer s. Markkleeberg, Stadt Markkleeberg; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1289/95 *Conradus de Stedelen, Stedeln* CDS II 9, 32, 46; 1378 *Stedeln; Stedelen minor, Klein-Stedelnn, Wenigenstedeln* RDMM 163, 171; 1428 *Stedelin* LStR Mers. 11; 1520 *Stedeln* CDS II 10, 130; 1547 *Große Stedeln, Wenigstedtlein, Wenig Stedeln* AEB Lpz. 76; 1551 *Kleinstedeln* LStR 349. – Mda. *(glē)-šdę̄dln.*

Mhd. *stet(e)līn* Diminutivum zu mhd. *stat* 'Stätte, Ort, Platz, Wohnstätte' (→ *-stadt* #1) – 'Kleine Wohnstätte'.

Das App. wurde ohne Veränderung zum ON erhoben. Das dt. Wort könnte auch früh eingedeutet worden sein, denn das spätere diff. zusätzliche *groß-* #7 spricht gegen ein dt. bereits diminuiertes Wort. So ist eine sorb. Grundlage des Namens nicht auszuschließen: aso. **Stadł-n-* (urslaw. **stado*), vgl. oso. *stadło* 'Herde, Schar, Menge' (das *l* ist im Sorb. sekundär, sein Alter bzw. der Zeitpunkt seiner Entlehnung unbekannt) oder zu **stod(o)ła* 'Schuppen, Wetterdach', das als Entlehnung aus mnd. *stādel* 'Stall, Scheune, Schober' ins Slaw. angesehen wird. Das *a* müßte durch ein *i*-haltiges Suffix zu *e* umgelautet worden sein. – Die beiden benachbarten Orte werden durch die Zusätze *groß* #7 und *klein* # 7 bzw. *wenig* #7, lat. *minor,* differenziert.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 87 – Blaschke HOV 219; Postlex. 3, 539; 4, 672; 16, 494 u. 17, 374.

Städten, Groß-, Klein- Dörfer sö. Rochlitz, Gem. Seelitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

(1325) F [um 1460] *Grosen Schaden* U 2352; 1372 *Scoden* Cop. 30, 39; 1378 *Skoden magnum* (*major*), *Skoden parvum* (*minor*) RDMM 228; 1408 *minor Skoden* Cop. 28, 93; 1445 *Wenigen skaden, Grossen skaden* Erbm. 12; 1514 *Schodenn* GerB Rochlitz 2, 12; 1548 *Clain Schkoden, Grossenschkoden* AEB Roch. I 204, 387; 1553 *Groß Steden* Vis.; [16. Jh.] *Stoden, Stoeden, Steeden* ARg. Roch.; [18. Jh.] *Stiden* Pfau Rochl. Saupen 10; 1791 *Groß= Stådten; Klein Steden, Klein Stőden* OV 192, 264. – Mda. *šdīdn.*

Aso. **Škodin-* zum PN **Škoda,* zu **škoda* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Škoda'. ↗ *Skado.*

Seit dem 16. Jh. wurde der dem Dt. fremde Anlaut *šk-* durch *šd-* ⟨St⟩ ersetzt und dt. *-stätten* bzw. *-steden* eingedeutet. Die Mdaf. zeigt die Vetretung des *ō̄* (bzw. *ē̄*) durch *ī*. Die beiden benachbarten Siedlungen gleichen Namens wurden schon früh durch die Namenzusätze *groß* #7 und *klein* #7 unterschieden.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 133; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 248 – Blaschke HOV 259; Postlex. 3, 549; 4, 673; 16, 496 u. 17, 375.

Stadtgrabensiedlung → Schöpstal

Stahlberg Häusergruppe w. Jöhstadt, Gem. Bärenstein; Annaberg (AKr. Annaberg)

1720 *Stahlberg* Böhm. Karte; 1791 *Stahlberg* OV 545; 1824 *Stahlberg, Stahlburg* Postlex. 11, 293; 1908 *Stahlberg* (Teil) OV 190; 1952 *Stahlberg* OV 111. – Mda. *šdā̊lbą̄rg.*
GW: *-berg* #1. BW: *Stahl* (mhd. *stahel, stāl* 'Stahl'). – 'Siedlung am Stahlberg'.
Der nach einem ursprünglichen FlN genannte Ort (vgl. 1559 *ein Pflock beim Stahlberg* [Werte Heimat 13, 157]) ist eine Exulantengründung. ↗ *Stollberg*.

Blaschke HOV 269; Postlex. 11, 293 u. 18, 797; Werte Heimat 13, 157.

Stahmeln Dorf nw. Leipzig, Gem. Lützschena-Stahmeln, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig)

1463 *Andreas Stagemol* CDS II 9, 268; 1478 *Stagemol* DA Mers. U 592; 1534 *Stammel* CDS II 16, S. 614; 1562 *Stamell, Stamel* Vis. Mers. 266, 269; 1590 *Stahmeln* OV. – Mda. *šdāml*(*n*).
Da der Ort an einem Arm der Weißen Elster liegt, der hier wohl Mühlgraben war, ist eine Herleitung von mhd. *mül(e)*, mnd. *mȫle* anzunehmen, denn bis ins 16. Jh. bestand *Stahmeln* nur aus einem Freigut mit Mühle. GW: mnd. *mȫle,* mda. meißn. *mę̄lə* 'Wassermühle'. BW: nd. *stage* 'Pfahl'. – 'Siedlung mit der auf einem Pfahl errichteten Mühle'. Vgl. auch 1456 *Stegemole* bei Dresden (CDS II 5 Dresden 282).

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 88 – Blaschke HOV 219; Postlex. 11, 295.

Stahna Dorf n. Nossen, Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Stane* BV Mei. 385; 1378 *Stane, Stone* RDMM 276; 1445 *Stane* EVÄ I 142; 1539 *Stann* Vis. 112; 1543 *Stana* GV Mei.; 1791 *Stahna* OV 545. – Mda. *šdōᵊnə.*
Am ehesten aso. **Stan* bzw. **Stany* zu **stan* 'Wohnung, Siedlung' #3. Offenbar Bezeichnung einer Siedlung, evtl. auch einer Stallung. ↗ *Stannewisch*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 324; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 248 – Blaschke HOV 96; Postlex. 11, 297 u. 18, 798.

Stangendorf Dorf s. Glauchau, Gem. Mülsen; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

[Um 1460] *Stangendorf* TermB 8; 1482 *Barbara Stangendorffin* UB Schönbg. III 137; 1493 *Stangendorff* EZB Schönbg. 174; 1497 *Stangendurff* ebd. 2; 1546 *Stangendorf* MuR Schönbg.; 1720 *Stangendorff* Trenckm. Schönbg. 95. – Mda. *šdąŋədōrf, šdaŋədōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN (ÜN) *Stango, Stange* (mhd. *stange* 'Stange'). – 'Dorf eines Stange'.
Der Ort ist vermutlich die Rodungssiedlung eines Angehörigen des sächs. Adelsgeschlechts der *Stange,* das in der Zwickauer und Altenburger Gegend begütert war (vgl. 1259 *dominus Ludewicus Stango* UB DtOTh. I 143). ↗ *Stangengrün*.

Hengst ON Glauchau 109 – Blaschke HOV 319; Postlex. 11, 299 u. 18, 798; Werte Heimat 35, 57.

Stangengrün Dorf sw. Kirchberg, Stadt Kirchberg; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1274 K *Stangrune* [PN] UB Vö. I 168 [mit falscher Datierung auf 1273]; 1317 *Stangengrun* ebd. 483; [um 1460] *Stangengrün* TermB 121; 1529 *Stangengrün* Vis. Zwi. 5; 1578 *Stanggrün* Vis. 158; 1791 *Stangengrů̊n … Dieser Ort hat 150 Hå̊user* OV 546. – Mda. *šdaŋ'grī.*
GW: *-grün* #1. BW: PN *Stango, Stange,* → *Stangendorf*. – 'Rodungssiedlung eines Stange'. ↑ 1578 entspricht der um die Mittelsilbe verkürzten Mdaf.

Schenk ON Werdau (DS 7) 66; Gerbet Vogtl. Grammatik 119 – Blaschke HOV 378; Postlex. 11, 300; Werte Heimat 59, 60.

Stannewisch, oso. Stanojšćo, Dorf n. Niesky, Stadt Niesky; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1358 *Stanewicz* StaB Gör. 2, 67; 1415 *Stanewisch* [PN] RRg. Gör. IV 126; 1452 *Stanewitsch* StaB Gör. 40, 98; 1490 *Stanewisch* StA Bau. Baruth U 41; 1791 *Stannewisch* OV 546. – Mda. *šdanəwiš.*

Oso.: 1610 *Stennisch* LOL 3, 109; 1700 *Stanoschcizo* [-czo ?] Frenzel Lex.; 1800 *Stonoschczo* OLKal. 207; 1866 *Stanošćo* Pfuhl WB 674; 1886 *Stanojšćo* Mucke Słowniček 26, 54. – Mda. *stanoi̯štso.*

Aso. **Stanovišče* zum App. **stanovišče* 'Wohn-, Halteplatz', zu **stan* 'Wohnung, Siedlung' #3, vgl. tsch. *stanoviště,* poln. *stanowiszcze*. Evtl. Halteplatz an der Fernstraße nach Sagan. ↗ *Stahna*.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 301; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 249 – Blaschke HOV 470; Postlex. 11, 303 u. 18, 799.

Starbach Dorf ö. Döbeln, Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)

1328 *Stǫ̊rpig* Dep. Döb. U 1; 1350 *Storpk* LBFS 69; (1428) K [um 1500] *Storp* ER Mei. 15; 1466 *Storp, Storpk* ZV Supan.; 1478 *Storpach* CDS II 12, 445; 1504 *Storgbach* Beyer AZ 816; 1551 *Storppack, Starpach* LStR 345; 1791 *Starbach* OV 546. – Mda. *šdårbåx.*

Offenbar aso. **Storpk-* zu einem alten App. **storp* 'Abgerissenes, Abgespaltenes' usw., aus urslaw. **sъtr̥p-* entsprechend poln. mda. *terpać, tarpać* usw. 'reißen' (evtl. dazu, mit sekundärem *š-*, nso. [Muskauer Dialekt] *štarpać* 'den Rasen abschälen') + Suffix *-k-* #5. Wohl verwandt mit dem tsch. ON *Strpí* b. Netolice (Profous IV 215). Ein Zusammenhang mit skr. *strpla* 'junges Schaf' oder mit skr. mda. *štrpljina* 'Gesträuch' ist weiter zu prüfen.

Das *-k*-Suffix wurde mda. zu *-iχ* abgeschwächt und das so entstandene *-biχ,* identisch mit der mda. Aussprache von *-bach* #1, durch dieses GW ersetzt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 324; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 249 – Blaschke HOV 96; Postlex. 11, 304.

Starin → † Strein

Staritz Dorf sö. Belgern, Stadt Belgern; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1119 *Stariz* UB Tor. 3; 1251 *Stariz* CDS II 15, 251; 1314 *Staricz* BV Tor. 367; 1368 *Staritz* ARg. Tor.; 1427 *Staricz* U 6053; 1463 *Wenigen Stariz* Mansb. Erbm. IV 82; 1791 *Staritz; eine Schåferey, Klein=Stahritz gen.* OV 546. – Mda. *šdą̄rds.*

Aso. **Starica* bzw. **Stařc* zu **starica* 'altes Flußbett' #3. – 'Siedlung am alten Flußbett'.

Der Umlaut *a* > *e* ist unterblieben. – Mit dem Zusatz *wenig* #7 bzw. *klein* #7 wurde das ehem. Vorwerk. nö. Staritz, heute Ortsteil von diesem, unterschieden. ↗ *Strein*.

Wieber ON Torgau 94; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 249; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 357 – Postlex. 11, 304 u. 18, 799; Wilde Rgt. 566.

Starkenberg (Thüringen) Dorf w. Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Starchinberc* UB Abg. I 69a; 1222 ff. *Erkenbertus de Starkenberc* CDS II 1, 92; UB Vö. I 55, 92, 254; 1253 ff. *Henricus burgravius de Starkinberc* UB Abg. I 166, 309 u. a.; 1292 *Starkenberch* ebd. 365; 1308 *castrum Starkinberch* ebd. 462; 1378 *dominus de Starkenberg* RDMM 203; 1445 *Starkemberg* Erbm. 9; 1528 *Starckenberg* Vis. 144; 1548 *Starckenbergk* AEB Abg. II 337. – Mda. *šdargŋbarg.*

GW: *-berg* #1. BW: mhd. *starc* 'gewaltig, kräftig'. – Da *Starkenberg* ein ehem. Burggrafensitz war, ein typischer BurgN des Hochmittelalters, bei dem *-berg* und *-burg* oft wechselten. Es liegt die Verdeutschung

eines frz. Namenvorbilds nahe: frz. *Montfort,* dt. *Starkenberg* ‘befestigter, starker Burgenbau’; erhalten ist der FlN *Schloßberg*.

Hengst Sprachkontakt 120; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 11, 306 u. 18, 799; Löbe Abg. I 504; Hist. Stätten Thür. 420.

† **Statzschau** Wg. n. Taucha, n. Cradefeld, Stadt Taucha; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1378 *villa Staczschow* RDMM 170; 1396 *villa Stotschow* WA Cammersachen; 1477 *Staczaw* U 8302; 1499 *zu Staczschaw im dorff* Müller Lpz. Tiefl. 98; 1501 *Statzaw* LhDr./Graßdorf; 1600 *Statzer margk* Müller ebd.; [um 1825] *der Staditz, die Staditzer Teiche, Wüste Mark Staditz* Oberreit. – Mda. *šdāds* (Wald).

Da hier zwei Bäche (r. d. Parthe) zusammenflossen, ist – trotz der dominierenden *a*-Formen – von aso. **Stoč'e* zu **stok* ‘Zusammenfluß zweier Bäche’ auszugehen (vgl. tsch. *stočka* ‘Abfluß’, poln. *stoczysko* ‘Ansammlung von Wasser, Bassin’, *stoczek* ‘Quelle, Quellbach’), denn aso. *o* ergab bei Kürze durchweg dt. *a*. Grundlage bildet aso. **tek-/*tok-* ‘fließen’ (→ *teci* #3), + Suffix *-ьje*. Erst später ist wohl Angleichung an die ON auf *-ov-* mit Entwicklung zu *-au* ⟨aw⟩ erfolgt. – ‘Siedlung am Zusammenfluß zweier Bäche’. ↗ *Rostack, Rostig.*

Da die Mda. den Namen zu *Statz* (↑ 1600) umbildete und im Dt. *-tš-* mit *-ts-* wechselte, entstand durch Streckung dieser Form das späte *Staditz* (↑ um 1825).

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 88; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 249 – Blaschke HOV 220.

[1]**Staucha** Dorf nw. Lommatzsch, 1934 aus *Nieder-* und *Oberstaucha* gebildet, Gem. Stauchitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

Blaschke HOV 96.

† [2]**Staucha** Wg. sö. Wurzen, n. Burkhardtshain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

[Um 1450] *Stuchaw* DA Mei. A 1a (Ebert Wur. 116); 1469 *wuste dorff gnant Stuchawe* CDS II 3*, S. 188; 1495* villa deserta Stauch, Stawch DA Mei. 1b (Ebert ebd.); 1717 *Stauchau* Schöttgen Wur. 476 ff; 1791 *Stauchau … eine wůste Mark … grenzt an Kůhren, Burkertshayn, Trebelshayn und Scholis* OV 546. – FlN: [19. Jh.] *am Staucher Wege* FlV Burkhardtshain; [um 1903] *Stauchaer Teich* FrBogen. – Mda. *dɔr šdaox, də šdaoxɔr mārg.*

→ *Staucha, Nieder-, Ober-*

Naumann ON Grimma (DS 13) 191; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 250 – Blaschke HOV 198; Postlex. 11, 313.

Staucha, Nieder-, Ober- Dorf mit zwei ehem Rgt. nw. Lommatzsch, 1934 zu Staucha vereinigt, Gem. Stauchitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1259 *Martinus de Stuchowe* CDS II 4, 410; 1261 F? *Stuchowe* Schie. Reg. 762; 1279 *Stuchowe* Schie. Reg. 1173; 1334, 1336 *Stuchow* BV Mei. 381; 1410 *Stuchaw* U 5492; 1465 *Stouchaw* Cop. 58, 193; 1486 *Stawcha* LhDr./B 168; 1501 *Stauchaw* ebd./G 127; 1543 *Staucha* GV Mei. 323; 1791 *Staucha … besteht in Nieder= u. Ober=Staucha* OV 546. – Mda. *šdaoxə.*

Zu **stuch-* #3 (integratives Basiselement). Es kommen in Frage: 1. aso. **Stuchov-* zum PN **Stuch,* evtl. zu **stuchnǫti* ‘dumpfig werden’ bzw. app. **Stuchov-*; 2. **Zduchov-* zum PN **Zduch* aus älterem **Sduchov-* zum PN **Sduch* + Suffix *-ov-* #5. Der PN **Sduch* kann als KF zu VollN wie tsch. *Zderad, Zdislav* gelten, im Erstglied am ehesten zu urslaw. **sъděti* ‘gründen, bauen’ mit Einfluß des Adv. *sъde* ‘hier’. – ‘Siedlung eines Stuch bzw. Sduch’ oder ‘Siedlung bei dumpfem, fauligem Boden’ o. ä., evtl. auch GewN (r. zur Jahna). ↗ *Stauchitz.*

Die Diphthongierung von aso. *u* zu *au* ⟨aw⟩ kommt in der schriftlichen Überlieferung seit dem 15. Jh. zum Ausdruck (↑ 1486). Das Suffix *-ov-* wurde bei der Eindeutschung an mhd. *ouwe* (→ *-au* #1) angelehnt. Infolge seiner Abschwächung zu mda. *-ə* erscheint es in „verhochdeutschenden" Schreibungen der Kanzlei als *-au* ⟨aw⟩ bzw. *-a*. – An der Stelle des 1223 gegründeten und 1330 nach Döbeln verlegten Klosters entstand ein Klosterhof als Vorläufer des späteren Rittergutes. Dieses wurde durch den Zusatz *ober* #7 von dem durch *nieder* #7 gekennzeichneten, bereits seit 1259 als Herrensitz bezeugten Gut (1261 ff. das zugehörige Dorf) unterschieden. ↗ *Stauchitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 325; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 250 – Blaschke HOV 96; Postlex. 11, 310 u. 18, 800; Hist. Stätten Sa. 336; Werte Heimat 30, 205.

Stauchitz Dorf sö. Oschatz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1423 *Johannes Stuchuwicz* SchöKr. Nachlese IV 615; (1428) K [um 1500] *Stwchewicz* ER Mei. 18; 1454 *Stuchewitz* Cop. 58, 55; 1466 *Stauchewitz* DCM U 722; 1517 *Stauchitz* Cop. 84, 29. – Mda. *šdaoxds.*

Aso. **Stuchov-c-*. Entweder app. **Stuchovica* oder patron. **Stuchovici* bzw. **Sduchovici* zu **stuch-* #3 (→ *Staucha, Nieder-, Ober-*) mit Suffix *-ovica* #5 bzw. *-ovici* #5. – 'Siedlung bei dumpfem, fauligem Boden ' o.ä. bzw. entsprechender GewN oder 'Siedlung der Leute eines Stuch bzw. Sduch'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 326; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 250 – Blaschke HOV 241; Postlex. 11, 314 u. 18, 801; Werte Heimat 30, 162, 205.

Stauda Dorf nö. Meißen, Gem. Priestewitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

(1225) Trs. 1340/49 *Studowe* (Chron. Reinhardsbr.) MGH SS XXX 1, 601; 1274 *Studowe* Schie. Reg. 1033; 1378 *Studow* RDMM 298; 1471 *Staude* Loc. 4337 Nr. 27, 35; 1540 *Stauda* Vis. 642; 1791 *Staude* OV 547. – Mda. *šdaodə.*

Aso. **Studov-* zu **stud* 'Kälte' #3 + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung, wo es kalt ist'.

Die Diphthongierung des in offener Silbe gedehnten aso. *u* zu *au* kommt in der Schrift seit dem 15. Jh. zum Ausdruck. Das als mhd. *ouwe* (→ *-au* #1) eingedeutschte Suffix *-ov-* wurde mda. zu *-ə* abgeschwächt und in Schreibungen der Kanzlei als *-a* „verhochdeutscht" (↑ 1471). ↗ *Staudtnitz, Stünzhain; Wischstauden, Wistauda.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 326; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 250 – Blaschke HOV 59; Postlex. 11, 315 u. 18, 801; Mörtzsch Grh. 82.

Staudtnitz Dorf nw. Grimma, Gem. Parthenstein; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1186 *Stvdiniz* CDS I 2, 518; 1350 *Studencz* LBFS 71; 1421 *Studencz* StR Gri. 41; 1495 *Staudentz, Staudenitz* TStR Gri. 45, 48; 1768 *Staudtnitz* OV 216. – Mda. *šdaodns.*

Aso. **Studen-c-*, d.h. **Studenica*, **Studeńc* bzw. **Studnica* o.ä. zu **studen-* 'kalt', **studeńc* 'Quelle, Brunnen' (→**stud* 'kalt' #3) mit Suffix *-c-* bzw. *-ica* #5 (vgl. aso. **studinza* 'Quelle' [→ *Ebersbrunn*]). – 'Siedlung, wo ein Brunnen/eine Quelle ist'. ↗ *Stauda.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 192; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 250 – Blaschke HOV 198; Postlex. 11, 315.

† [1]**Staupitz** Wg. nw. Döbeln, Flur Stadt Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1241 *Hermannus de Stupiz* Beyer AZ 93; 1290 *Ulricus de Stupiz* SchöKr. Dipl. II 94; 1333 *Nycolaus de Stupicz* SchöKr. Dipl. II 235; 1346 *Stupitz* U 4788 FA; 1420 *Stupicz mol* NASG 24, 78; 1504 *Staupitzberg* U 9559. – Mda. †.

Aso. **Stupica* zu **stupa* 'Stampfe', wohl 'Wildgrube' #3, + Suffix *-ica* #5. Das Benennungsmotiv bleibt unklar. Evtl. 'Sied-

lung bei einer Ölstampfe bzw. Wildgrube'. – Formen mit Diphthong *au* < aso. *u* sind seit dem 16. Jh. überliefert.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 326; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 250 – Blaschke HOV 172; Beschorner WgV.

[2]**Staupitz** Dorf sw. Torgau, Gem. Pflückuff; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Stupewiz* CDS II 15, 251; 1283 *Stupytz* U 1051; 1291 *Stupuwicz* U 1340; 1342 *Stupycz* CDS II 15, 328; 1529 *Staupitz* Vis. Kurkr. IV 97; [um 1535] *Staupitz* ZR Nimb. 368. – Mda. *šdaobs.*

Aso. **Stupov-c-,* also **Stupovica* bzw. evtl. auch **Stupovć,* zu **stupa* 'Stampfe' #3, + Suffix *-ovica* #5 bzw. *-ovć* #5 oder **Stupovici* zu einem zu **stupa* bezeugten PN **Stup(a)* + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung bei einer Ölstampfe bzw. Wildgrube' oder 'Siedlung der Leute eines Stup(a)'.

Wieber ON Torgau 95; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 251; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 357 – Postlex. 11, 316 u. 18, 801.

† **Stebenwitz** Wg. sö. Lommatzsch, bei Leutewitz - Nössige; Meißen (AKr. Meißen)

1378 *Stebenwicz, Stibinwitz* RDMM 290; (1428) K [um 1500] *Stebenwitz* ER Mei. 15; 1435 *Stebanwitz* Märcker Bgft. Mei. 272; 1445 *Stibinwitz* EVÄ I 146; 1465 *Stebenwitz* Cop. 58, 145; 1466 *Stibanwitz* ZV Supan. 16; 1520 *Steffenicz* Cop. 84, 57. – Mda. †.

Vielleicht aso. **Steb'novica* zu aso. **stba* < **jьstъba* 'Wohnhaus, Stube', vgl. oso. *stwa,* nso. *spa,* atsch. *jistba,* tsch. *jizba,* poln. russ. *izba* usw., doch bleibt die Bildung mit *-ьnovica* (**Jьstъbъnovica* o.ä.) noch zu klären. Andere Deutungen, etwa die zu einer Entsprechung zu tsch. *džbán, čbán* 'Kanne', top. 'Vertiefung', bleiben unsicher.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 327; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 251 – Blaschke HOV 97; Beschorner WgV.

Stechau, Groß-, Klein- (Thüringen) Dörfer w. Schmölln, Gem. Löbichau; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1181 ff. *Heinricus et Wernerus de Stechowe* CDS I 2, 447, 468; I 3, 65, 140; 1291 *in Stechow minori* UB Vö. I 254; 1336 *ambo Stechow* BV Abg. 408, 416; 1413 *Stechow* U Georgenst. Abg. I 49; 1445 *Stechaw parvum, Stechaw magnum* Erbm. 10, 11; 1494 *Großen Stechaw, Kleinen Stechaw* (U StaA Zwickau) Löbe Abg. II 266; 1528 *zu grossen Stechaw, Gros Stechaw* Vis. 15, 237; 1548 *Gros Stecha, Kleyn Stecha* AEB Abg. III 266, 604. – Mda. *šdęχə, glē šdęχə.*

Aso. **Zdechov-/*Sdechov-* zum PN **Zdech/*Sdech,* zu **sde-* #4 + Suffix *-ov* #5. – 'Siedlung eines Zdech, Sdech'. ↗ *Steins, Steinwitz, Stennschütz, Stösitz.*

Aso. *sd-* (sekundär *zd-*) wurde als *st-* eingedeutscht. – Der durch *groß* #7, lat. *magnus,* differenzierte Ort stellt anscheinend eine jüngere Zwillingssiedlung des später zusätzlich durch *klein* #7, lat. *parvus,* gekennzeichneten Ortes dar, dessen Name übernommen wurde. Lat. *ambo* (↑ 1336) bezeichnet 'beide' *Stechau.*

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 252; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 3, 540 u. 16, 496; Löbe Abg. II 266.

Stedtel, Stedtlein → Grünstädtel

† **Steegen** Wg. n. Stollberg/Erzgeb., im Gebiet des heutigen Steegenwaldes, im Würschnitztal; Stollberg (AKr. Stollberg)

1467/88 *Die wüste gutter zun Stegenn* LStR 288; 1517 *Stegengutter* (U) Jungh. Oelsnitz 13; 1529/30 *wuste gutter zun Stegenn* LStR 288; 1551 *die busten gutter zun Stegenn, die wüsten gütter zün Steigen* LStR 347; 1574 *vfn Stege Güttern dorauf aber keine wonüng seindt* EZR Oel./E. 48; 1791 *Stegengůter, it. Stegenwiese* OV 547; 1824 *Stegenwiesen*

Postlex. 11, 320; [um 1830] *Steegen* Oberreit. – Mda. *šdāŋ(wīsn), də šdāŋ, šdāxn, šdēχn.*
Zu mhd. *stec, -ges* 'schmale Brücke, schmaler Weg'. – 'Siedlung zu den Stegen', später evtl. auch 'Siedlung zu dem Stege' (der *Fürstenweg?*), ursprünglicher FlN. ↗ *Stegen*.
Der zweite Beleg ↑ 1551 versteht den Namen als das bedeutungsähnliche mda. (werzgeb.) *Steig* 'schmaler Fußweg, (getretener) Pfad'. – Der Ort lag auf ungünstigem Boden (hoher Grundwasserstand). ↗ *Stegen*.
Hengst ON Glauchau 110 – Blaschke HOV 290; Postlex. 11, 320; Beschorner WgV Stollb.; Werte Heimat 35, 88, 91, 94, 123.

† **Stegen** bisher unbekannter Ort in der Gegend von Nossen; Meißen (AKr. Meißen)

1264 *villa Stegen* Beyer AZ 141; 1265 *villa Stegen* ebd. 143. – Mda. †.
→ *Steegen*
Von der Flur dieses Ortes wurden der Pfarrkirche in Nossen Einkünfte übereignet. Evtl. eine Häusergruppe am Steg über den Pietzschbach bei Nossen, am Nossener Pfarrberg, etwa beim heutigen Talbad (?).
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 327.

Stehla Dorf ö. Belgern, am rechten Elbufer, Gem. Arzberg; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1235 *Stele* SchöKr. Dipl. II 182; 1248 *Wilhelmus sculthetus de Stele* UB Dobr. 32; 1251 *Stele* CDS II 15, 251 S. 178; 1279 *Steel* Chart. Mühlb. 38; 1314 *Stel* BV Tor. 369; 1463 *Stehle* U 7772; [um 1535] *Stehel* ZR Nimb. 371; 1590 *Stehla* AEB Mühlb., Register. – Mda. *šdēlə.*
Evtl. aso. **Ščeľe* zu **ščeľ* 'Riß, Spalte, Ritze', vgl. russ. *ščeľ* 'Spalte, Riß, Ritze', *ščeľe* 'steiles, steiniges Ufer', *ščeliť* 'spalten, zerteilen', ukrain. *ščiľ* 'Spalte', poln. *szczelina* 'Spalte' usw. – 'Siedlung an einer Spalte, an steinigem Ufer' o.ä. Der Ersatz von aso. *šč-* durch dt. *st-* ist nicht ungewöhnlich. Andererseits ist dt. mda. *stēle,* ofäl. < *stēgele,* hd. *Stiegel* 'Stufengang, Überstieg, hölzerner Tritt zum Übersteigen einer Umfriedung, Einzäunung' nicht auszuschließen
Die sog. Zerdehnung wird sichtbar in dem Beleg ↑ um 1535. Das *-a* der offiziellen Form ist kanzleisprachlichen Ursprungs.
Crome ON Liebenwerda (DS 22) 89; Bily ON Mittelelbegebiet (DS 38) 358 – Postlex. 11, 320 u. 18, 802.

† [1]**Stein** Burgruine w. Oelsnitz, in Flur Planschwitz (am Südufer der Talsperre Pirk, bei Normalstau unter Wasser), ehem. Vw. und Rgt.; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1327 *municio Lapis, municio Lapis dicta* UB Vö. I I 611, 613; 1405 *czu dem Stayn* U 5355 (Raab Reg. I 75); [um 1420/40] *das slos zu Stein* Wild Reg. 65; 1445 *zcum Stein* Erbm. 37; 1459 *Steyn* Cop. 45, 284; 1542 *Der ansiczs Stein genannt* AEB Voi. 278; 1646 *zum Stein* DtORg. Pl. 12, 336. – Mda. †.
Mhd. *stein,* lat. *lapis* 'Felsen-, Bergschloß; Feste' (→ *-stein* #1).
Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 79; Walther Namenkunde 402 – Blaschke HOV 340; Postlex. 11, 336 u. 18, 804; Werte Heimat 44, 170.

[2]**Stein** ehem. Burg, heute Schloß, Gutssiedlung sö. Zwickau, Stadt Hartenstein; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1233 *Heidenricus miles de Lapide* NASG 15, 28; 1310 *Conrad vom Stein* SchöKr. Dipl. II 537; 1350 *Hannus vom Stein* UB Zwi. 75; (1406) K [17. Jh.] *zum Stein* ThHStAW F 27, 78. – Mda. *šdę̄, šdaen.*
→ [1]*Stein*
Schenk ON Werdau (DS 7) 66 – Blaschke HOV 378; Postlex. 11, 329; Hist. Stätten Sa. 337.

[3]**Stein** Dorf n. Burgstädt, Gem. Königshain-Wiederau; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1489 *Stain* U 8794; [16. Jh.] *Stein, Steyn* ARg. Wechs.; GerB Wechselburg; 1634 *zum Stein* KiB Wiederau. – Mda. *šdę̄n.*

Mhd. *stein*, mnd. *stēn* 'Stein, steiniger, harter Boden'. – 'Siedlung im steinigen Gelände'. Er liegt am steinigen Seitentalhang des hier tief eingeschnittenen Chemnitztales ↗ *Steina* und die übrigen Bildungen mit *Stein-*.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 135 – Blaschke HOV 259; Postlex. 11, 335 u. 18, 804.

(†) Stein, Wüstungs- Dorf w. Bad Lausick, Stadt Bad Lausick; MuldentalKr. (AKr. Geithain)

1355 *daz holz by dem Steyne* LBFS 301; 1420 *czum Steine* ARg. Col. 3; 1490 *Stein* ebd. 7; 1791 *Stein … eine wůste Mark, Wůstung Stein* OV 548, 628; 1908 *Mark Wüstungstein* (Kolonie), *Wüstungsstein* (Abbau) OV 116, 220; 1952 *Wüstungsstein, Ortsteil von Bad Lausick* OV 128. – Mda. *wīsduŋ šdēn.*

→ [3]*Stein*

Hier sicherlich 'Siedlung am Stein'. Es handelt sich wohl um einen ursprünglichen FlN, der sich auf die großen Findlingsblöcke nahe der Siedlung bezog. – Bei der Neugründung im 19. Jh. wurde durch den Zusatz *Wüstungs-* (→ *wüst* #7) verdeutlicht, daß die Siedlung auf der Flur eines ehem. vorhanden gewesenen Ortes (1548 und 1791 Wüstung) entstand.

Göschel ON Borna 166 – Blaschke HOV 146.

[1]**Steina** Dorf nö. Pulsnitz, 1950 aus *Nieder-* und *Obersteina* gebildet; Kamenz (AKr. Kamenz)

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 301 – Blaschke HOV 445; Werte Heimat 51, 161.

[2]**Steina** Dorf n. Waldheim, Stadt Hartha; Döbeln (AKr. Döbeln)

1377 *Stein* Cop. 1303, 14; 1411 *zcum Stene* U 5576; 1551 *Steynn* LStR 344; 1824 *Stein, bei Hartha, auch Steine genennt* Postlex. 11, 323; 1908 *Steina* OV 190. – Mda. *šdēnə.*

→ [3]*Stein*

↑ 1411 zeigt die omd. Monophthongierung mhd. *ei* > *ē*. Die Mda. bewahrt das *-e* der Dativ-Konstruktion (↑ 1411), das durch die Kanzlei – wohl analog zu [1]*Hartha* – durch *-a* ersetzt wurde.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 328 – Blaschke HOV 172; Postlex. 11, 323.

[1]**Steina, Nieder-** ehem. Vw. bzw. Rgt., Dorf sö. Mügeln, Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1350 *zců dem Steine* LBFS 69; 1555/56 *der Stein* Vis. 759; [um 1600] *zum Stein* Notizzettel; 1696 *Niederstein* ÄMatr. 312; 1791 *Nieder Steina … ASS. Guth mit etlichen Håuslern. 1 Můhle mit 1 Gange* OV 384; 1908 *Niedersteina* (Dorf, Rgt.) OV 140. – Mda. *nīdɔr šdēnə.*

→ [3]*Stein*

Der diff. Zusatz *nieder* #3, der die Siedlung von dem durch *ober* #7 gekennzeichneten Ort gleichen Namens (→ *Steina, Ober-*) unterscheidet, ist urk. seit dem 17. Jh. bezeugt, das in Schreibungen der Kanzlei begründete *-a* seit dem 18. Jh.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 328 – Blaschke HOV 173; Postlex. 7, 332.

[2]**Steina, Nieder-** Dorf nö. Pulsnitz, seit 1950 mit *Obersteina* zu *Steina* vereinigt; Kamenz (AKr. Kamenz)

1445 *Nedirstein* CDS II 7 Kamenz 100; 1534 *Niderstein* LBud. 1, 10; 1658 *Nidersteine* StAnschl. Bau. 2667; 1791 *Nieder Steina* OV 384, 1908 *Niedersteina b. Pulsnitz* OV 140. – Mda. *nīdɔr šdēn.*

→ [3]*Stein*

Der Erstbeleg zeigt die md. Senkung *i* > *e*. – Der Ort wird von seiner gleichnamigen Nachbarsiedlung (→ [2]*Steina, Ober-*) durch den Zusatz *nieder* #7 unterschieden. Die kanzleisprachliche Endung *-a* erscheint seit dem 18. Jh.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 301 – Blaschke HOV 445; Postlex. 7, 332 u, 18, 343; Werte Heimat 51, 160.

[1]**Steina, Ober-** Dorf mit ehem. Rgt. sö. Mügeln, Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1466 *Vberstein* ZV Supan. 59; [um 1600] *zum Oberstein* Notizzettel; 1764 *Oberstein* HuV 26; 1791 *Ober Stein* OV 403; 1908 *Obersteina (Dorf, Rgt.)* OV 146. – Mda. *šdēnə.*

→ [1]*Steina, Nieder-*

Der diff. Zusatz *ober* #7 ist seit dem 15. Jh. bezeugt, wird aber in mda. Gebrauch nicht verwendet.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 328 – Blaschke HOV 241; Postlex. 7, 680.

[2]**Steina, Ober-** Dorf ö. Pulsnitz, seit 1950 mit *Niedersteina* zu *Steina* vereinigt; Kamenz (AKr. Kamenz)

(1420) Vidimus 1453 *mit dem Dorffe genannt der Oberstein* Carpzov Ehrentempel II 166; 1453 *Oberst[e]in bie der Pulsnicz* StaB Bau. 3, 33; 1534 *Oberstein* LBud. 1, 10; 1658 *Oberstein, Obersteine* StAnschl. Bau. 2667; 1791 *Ober Steina* OV 403; 1908 *Obersteina bei Puslnitz (Dorf)* OV 146. – Mda. *ę̄wɔr šdēn.*

→ [2]*Steina, Nieder-*

Der Ort wird von seiner gleichnamigen Nachbarsiedlung (→ [2]*Steina, Nieder-*) durch den Zusatz *ober* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 301 – Blaschke HOV 445; Postlex. 7, 680 u. 18, 390; Werte Heimat 51, 160.

Steina, Pfarr- Häuslerzeile s. Mügeln, Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1791 *Ober Stein und Pfarr Stein … 1.) unters Rg. Kiebitz geh. 2.)Pfarrstein mit 11 Håusern, unter dasigen Pfarrers Gerichtsbarkeit* OV 403; 1908 *Pfarrsteina* (Dorf) OV 154; 1911 *Pfarrsteina* MTBl. 4844. – Mda. *bfar šdēnə.*

Die Siedlung wurde Ende des 18. Jh. bei *Obersteina* auf der Pfarrhufe (Pfarrfeld) von Kiebitz angelegt und danach benannt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 328 – Blaschke HOV 242; Postlex. 8, 233 u. 18, 459.

[1]**Steinbach** Dorf nw. Bad Lausick, Stadt Bad Lausick; MuldentalKr. (AKr. Borna)

(1168) K [13. Jh.] *grangia Steinbach* UB Naumbg. I 266; 1177 *Steinbach* Dob. Reg. II 523; (1204) K [13. Jh.] *Steinbach* UB Naumbg. I 418; 1218 *Albertus de Stenbach* CDS I 3, 254; 1224 ff. *Cunradus de Ste(i)nbach* Schie. Reg. 307, 317, 452 u. a.; 1424 *Steinbach* Cop. 34, 30; 1528 *Steinbach* ER Bergerkl. Abg. 446, Vis. 373. – Mda. *šdēmχ.* GW: *-bach* #1. BW: mhd. *stein* ‘Stein, Felsen’ #1. – ‘Siedlung am steinigen Bach’. ↗ *Steinborn.*

Göschel ON Borna 139 – Blaschke HOV 146; Postlex. 11, 343 u. 18, 805; Heydick Lpz. 265; Baudisch Herrensitze I 26, II 195.

[2]**Steinbach** Dorf w. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1361 *Steinbach* Cop. 29, 152; 1378 *Steynbach* RDMM 269; 1403 *Steinbach* CDS II 2 S. 308. – Mda. *šdēmbax.*

→ [1]*Steinbach*

Der Ort liegt am Oberlauf des Zschornergrundbaches. Er ist nach dem steinigen Grund bzw. der steinigen Umgebung des Wasserlaufes benannt. An seiner Mündung in die Elbe liegt [1]*Kemnitz,* so daß sowohl dem slaw. als auch dem dt. ON das gleiche Benennungsmotiv zugrunde liegt.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 110 – Blaschke HOV 97; Postlex. 11, 341 u. 18, 804.

[3]**Steinbach** Dorf nö. Freiberg, Gem. Reinsberg; Freiberg (AKr. Freiberg)

1251 *Conradus de Steinbach* Dob. Reg. III 1961; (1428) K [um 1500] *Steinbach* ER Mei. 16; 1462 *Steinpach* CDS II 4, 475; 1547 *Steynbach* AEB Mei. V 619. – Mda. *šdēmχ.*

→ [1]*Steinbach*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 328 – Blaschke HOV 97; Postlex. 11, 342 u. 18, 805.

[4]**Steinbach** Dorf w. Johanngeorgenstadt, Stadt Johanngeorgenstadt; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

GewN: 1536 *Steinpach* AEB Schwb. 189. – ON: 1551 *Steinpach* Riß I/2/10; 1647 *Steinbach* FA U 567; 1720 *Steinbach* Böhm. Karte; 1761 *Steinbach* Sächs. Atlas; 1791 *Steinbach* MBl. (Freib.) 241. – Mda. *šdę̄bax.*

→ [1]*Steinbach*

Blaschke HOV 364; Postlex. 11, 345 u. 18, 805; Werte Heimat 20, 168.

[5]**Steinbach** Dorf s. Marienberg, Stadt Jöhstadt; Annaberg (AKr. Annaberg)

1401 *Steinbach* CDS I B 2, 362; 1501 *Steinpach* TStR III 8; 1519 *Steynnpach* Erbm. Geb. 15; 1541 *Steinpach* Bergw. Mar. 59; 1550 *Steinbach* AEB Wolk. 314. – Mda. *šdę̄bax.*

Blaschke HOV 269; Postlex. 11, 344 u. 18, 805.

[6]**Steinbach** Dorf nö. Meißen, Gem. Moritzburg; Meißen (AKr. Dresden)

1250 *Steinbach* CDS II 4, 9; 1378 *Steynbach* RDMM 295; 1406 *Steinbach* BV Hain 5; 1555/56 *Steinbach* Vis. 487. – Mda. *šdēmχ.*

→ [1]*Steinbach*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 328 – Blaschke HOV 60; Postlex. 11, 342 u. 18, 805; Mörtzsch Grh. 83.

[7]**Steinbach** Dorf nö. Niesky, Stadt Rothenburg/O.L.; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

[Um 1396] *Nicze de Stincbach* StaB Gör. 38, 10; 1399 *an der Stincbach* RRg. Gör. I 185; 1405 *an dy Styncbach* ebd. II 186; 1426 *by der Stingbach* ebd. V 325; 1519 *Styndbach* VOLU II 114; 1520 *die Stimbach* Ann. Gör. II 111; 1732 *Stimbach* OLKarte; 1759 *Stimpach* Sächs. Atlas; 1791 *Steinbach* OV 548. – Mda. *šdimχ.*

GW: *-bach* #1. BW: mhd. *stinken* 'üblen Geruch von sich geben, unangenehm riechen, stinken'. – 'Siedlung am stinkenden, übelriechenden Bach'.
Der als anstößig empfundene Name wurde seit dem 16. Jh. umgedeutet, zuerst zu *Stimmbach* und im 18. Jh. zu *Steinbach.* ↑ 1519 dürfte der FischN *Stint* (mnd. *stint*) eingedeutet worden sein.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 302 – Blaschke HOV 470 Postlex. 11, 350 u. 18, 805.

Steinbach, Groß- (Nieder-) Dorf ö. Döbeln, Gem. Mochau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334 *Steinbach* BV Mei. 386; 1378 *Steinbach simul* [→ *Steinbach, Ober-*] RDMM 278; 1445 *Steinbach* Cop. 43, 138; 1547 *Gros Steinbach* AEB Mei. I 744, II 601; 1791 *Groß Steinbach* OV 192; 1908 *Großsteinbach* OV 65. – Mda. *šdēmiχ.*

→ [1]*Steinbach*

Zur Unterscheidung von dem gleichnamigen Nachbarort (→ *Steinbach, Ober-*) dient der Zusatz *groß* #7.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 329 – Blaschke HOV 173; Postlex. 3, 540 u. 16, 497.

Steinbach, Langen- Großgem. nw. Penig, 1994 aus *Langenleuba-Oberhain, Ober-* und *Niedersteinbach, Obergräfenhain* und *Wernsdorf* gebildet; Mittweida (AKr. Geithain)

Der GemN entstand aus der Kombination von Teilen einzelner ON: *Langen(leuba-Oberhain)* und *(Nieder)steinbach.*

Steinbach, Nieder-, Ober- Dörfer bzw. Dorfteile nw. Penig, Gem. Langensteinbach; Mittweida (AKr. Geithain)

1347 *inferior Steynbach* UB Abg. I 620; 1357 *Steinbach* Cop. 25, 78; [14. Jh.] *ville Steinbac et Steinbac* UB Mers. S. 1077; 1416 *öbir Steinbach, nýdir Steinbach* Cop. 1302, 28; 1791 *N. Steinbach, Ober Steinbach* OV 384, 403. – Mda. *šdēmχ.*

→ [1]*Steinbach*

Die beiden Dörfer bzw. Dorfteile, durch die ehem. sächs.-thür. Landesgrenze vom altenburgischen Dorfteil (Westseite des Niederdorfes) getrennt, werden durch die Zusätze *nieder* #7, lat. *inferior,* und *ober* #7 differenziert.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 135 – Blaschke HOV 259; Postlex. 7, 334 u. 18, 343; Heydick Lpz. 251.

Steinbach, Ober- (Klein-) Dorf ö. Döbeln, Gem. Mochau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334 *Steinbach parvum* BV Mei. 386; 1378 *Steinbach simul* [→ *Steinbach, Groß- u. Klein-*] RDMM 278; 1506 *Wuesten Steinpach* LhDr./G 302; 1543 *Kleyn-Steynbach* GV Mei. 324; 1764 *Ober Steinbach* HuV 26, 233; 1791 *Ober Steinbach* OV 403; 1908 *Obersteinbach* OV 146. – Mda. *šdēmiχ.*

→ [1]*Steinbach*

Der Erstbeleg widerspiegelt die omd. Monophthongierung mhd. *ei* > *ē.* – Zur Unterscheidung von dem gleichnamigen Nachbarort (→ *Steinbach, Groß-*) diente zunächst der Zusatz *klein* #7, lat. *parvus*, vereinzelt auch *wüst* #7. Seit dem 18. Jh. erscheint *ober* #7.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 329 – Blaschke HOV 173; Postlex. 3, 540.

[1]**Steinberg** Großgem. nö. Auerbach/Vogtl., 1994 aus *Rothenkirchen, Wernesgrün* und *Wildenau* gebildet; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

Die Gemeinde wurde nach dem *Steinberg* w. Rothenkirchen benannt.

Werte Heimat 59, 97 (Berg).

† [2]**Steinberg** Wg. sw. Torgau, bei Staupitz; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

[Um 1535] *die wüsternei Steinberg* ZR Nimb. [Beleg nach Wieber; nicht gesichert]; 1553 *Steinbergk* AEB Tor. 3, 404; 1589 *Steinbergk* ebd. 4, 551; 1791 *Steinberg … eine wůste Mark zwischen Staupitz und Beckwitz* OV 548. – Mda. *šdaenbē̞rχ.*

GW: *-berg* #1. BW: mhd. *stein* 'Stein'. – 'Siedlung am Steinberg/steinigen Berg', ursprünglich FlN oder Geländebezeichnung.

Wieber ON Torgau 95; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 359.

Steinberg, Groß- Dorf nw. Grimma, Gem. Parthenstein; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1308 *Ber de Steynberc* CDS II 15, 307; 1335 *Steynberg* BV Lpz. 399; 1421 *Steinberg maior* StR Gri. 43; 1514 *grossen Steinberg* TrStR Gri. 21; 1529 *Grossen Steinberg* Vis. 516; 1791 *Groß Steinberg* OV 193. – Mda. *šdēmriχ.*

→ [2]*Steinberg*

Der Zusatz *groß* #7, lat. *maior,* dient der Unterscheidung des Ortes von der nahegelegenen Siedlung gleichen Namens (→ *Steinberg, Klein-*). – Einige Formen (↑ 1514, 1529) entsprechen der Verwendung des ON im Dat./Lok.: **zum/am großen Steinberg.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 192 – Blaschke HOV 198; Postlex. 3, 540 u. 16, 497; Heydick Lpz. 233.

Steinberg, Klein- Dorf sw. Wurzen, Gem. Beucha; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1350 *Steynberg* LBFS 65; 1446 *Steinberg minor* ARg. Gri. 8; 1517 *Kleinstainberg* TrStR Gri. 137; 1521 *Cleyn Steynberg* RGri. 52; 1611 *Kleinsteinberg* [LBr. Pomßen] Klingner Slg. I 220. – Mda. *glēšdēmriχ,* OÜN: *bībmdorf.*

→ [2]*Steinberg*

Von diesem Ort wird die Siedlung durch den Zusatz *klein* #7, lat. *minor,* unterschieden. Auf die geringe Größe des Ortes spielt auch das BW *bībm* des OÜN an, vgl. osä. *piepen* 'kränkeln', *Piepe* 'leicht kränkelndes, schwächliches Kind', *pieperig* 'kümmerlich, kränkelnd, schwächlich, '.

Naumann ON Grimma (DS 13) 193 – Blaschke HOV 198; Postlex. 4, 673 u. 17, 375.

† Steinborn Dorf nw. Königsbrück, 1938 abgebrochen und dem Truppenübungsplatz Königsbrück einverleibt, nach 1945 mit Bohra kurzzeitig wiederbesiedelt, Ende der vierziger Jahre erneut abgebrochen, Gemarkung Königsbrück-Land (AKr. Kamenz)

1418 *Steinborn* Böhm Reg. 815; 1482 *Steinborn* U 8459; 1535 *Steynborn* StA Bau. Königsbrück U 74; 1703 *Steinborn* ebd. U 23; 1947 *Steinborn-Bohra* Blaschke HOV 446; 1952 *Steinborn, jetzt Königsbrück.* – Mda. †.
GW: *-born* #1. BW: mhd. *stein* 'Stein'. – 'Siedlung am steinigen Quell'.
Die Siedlung lag eingebettet zwischen steinigen Höhen in einem kleinen Tal seitwärts der Pulsnitz. ↗ *Steinbach.*
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 302 – Blaschke HOV 446; Postlex. 11, 355 u. 18, 806.

Steindörfel, oso. **Trjebjenca,** Dorf ö. Bautzen, Gem. Hochkirch/Bukecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1419 *Vlemischentorff* RRLVo. Bau. 109; 1430 *Hanus Flemischindorff* StaGerB Bau. 41; (1512) [Ende 18. Jh.] K 1855 *Flemmingsdorff vel Trebnitz* Inv. DA Bau.; 1520 *Trebnitz, Trebenitz, Trebnytz* DA Bau. XVIII U 8, LX U 12c, StaA Bau. U; 1573 *Trebenitz* DA Bau. Cop. IX U 8; 1657 *Trebentz, Steindörffel* StAnschl. Bau. 2666; 1759 *Steindörffel* Sächs. Atlas; 1791 *Steindőrfel, Trőbnitz* OV 549, 578; 1908 *Steindörfel (Tröbnitz)* OV 191. – Mda. *šdēndęrfl, drāmds.*
Oso.: 1719 *Drebenza* Frenzel Lex.; 1800 *Trebenza* OLKal. 207; 1843 *Tŕeb'eńca* HS-Volksl. 292; 1866 *Trjebjenca* Pfuhl WB 751; 1959 *Trjebjeńca* OV 74. – Mda. *tŕeb'entsə.*
Die ältesten Belege lassen einen dt. ON erkennen. GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *vlæmisch* 'flämisch' bzw. *Vlæminc* 'Flamländer' (→ *Fläming, Flemming* #2). – 'Flämisches Dorf'. ↗ *Flemsdorf, Flemmingen.* Der slaw. Name ist seit dem 16. Jh. überliefert: aso. **Treb'nica,* evtl. auch **Trebenica,* zu **treb* 'Rodung' #3 + Suffix *-(n)ica* #5. – 'Rodungsort'. ↗ *Drebligar, Trebista, Triebel, Triebelbach, Triebischthal,* vgl. auch **Treben, *Trebnitz, Trebendorf.* Diese Namenform entwickelte sich im Oso. zu *Trjebjenca,* das sich bis heute erhalten hat. Vgl. nso. FlN *Tŕebnica* (Mucke WB III 216).
Die Formen mit *-ö-* (↑1791, 1908) sind hyperkorrekte Schreibungen der Kanzlei. – Im amtlichen Gebrauch hat sich die jüngere Neubildung *Steindörfel* 'kleines Dorf auf steinigem Boden' durchgesetzt.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 302; J. Huth, in: RRLVo. Bau. 124 – Blaschke HOV 411; Werte Heimat 24, 58.

Steingrün → [1]Grünau

Steinheidel Dorf n. Johanngeorgenstadt, Gem. Erlabrunn; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

1699 *Steinheydel, Steinheidel* Lehmann Schauplatz 34, 112; 1761 *Steinheydel* Sächs. Atlas; 1791 *Steinheydel … ein Dőrfchen, ohnweit Breitenbrunn, besteht nur in etlichen Hős̊ern* OV 549. – FlN: 1551 *Stene Heidel* Riß I/2/10; 1568 *Am Steinheidel* Laßräume Schwb. 11; [um 1600] *Am Steinheidel* Ur-Oeder Fi^{d}; 1908 *Steinheidel* (Dorf). – Mda. *šdą̄'hą̄dl.*
GW: *Heidel,* Diminutivum zu nhd. *Heide* (→ *-heide* #1). BW: *Stein.* – 'Siedlung an der kleinen Steinheide/steinigen Heide', ursprünglicher FlN bzw. Geländebezeichnung. – ↑ 1551 zeigt die omd. Monophthongierung von mhd. *ei* zu *ē.*
Blaschke HOV 364 – Postlex. 11, 363 u. 18, 808; Werte Heimat 20, 150.

Steinigt Häusergruppe sö. Plauen, Gem. Bergen; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1825 *Steinigt* Postlex. 12, 123; 1833 *Steinigt* ebd. 18, 808; 1908 *Steinigt* OV 191; 1952 *Steinigt* OV 112. – Mda. *šdaeniχ'd.*

Steinicht, -igt 'Gestein'. – 'Siedlung auf steinigem, felsigem Gelände', ursprünglicher FlN. ↗ *Steinigtwolmsdorf; Birkigt.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 79 – Postlex. 12, 123 u. 18, 808.

Steinitz, oso. **Šćeńca,** Dorf n. Bautzen, Gem. Lohsa/Łaz; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1306 *Steinicz* VOLU I 22; 1410 *Steynicz* StaA Kam. U 63; 1469 *zur Steynicz* StaB Bau. 3, 40; 1622 *Steinitz* StA Bau. Hohenbocka U 16. – Mda. *šdēnds.*

Oso.:1800 *Schczenza* OLKal. 207; 1845 *Chczenza* OV 655; 1843 *Sćeńca* HSVolksl. 291; 1866 *Šćenica* Pfuhl WB 705; 1969 *Šćeńca* OV 163. – Mda. *štšeintsa.*

Die Deutung ist schwierig. Die urk. Formen zeigen ein anderes Bild als die oso.: Erstere weisen entweder auf die Eindeutung von *Stein* (für älteres *Sten-* aus entsprechenden aso. Grundform) oder evtl. auf die Grundform **Stajnica* zu **staj(a)* 'Stall' #3, + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung, wo sich ein Stall befindet', evtl. 'Siedlung'. ↗ *Stetzsch.* Dagegen weist die oso. Form auf aso. **ščene* 'junger Hund' (→ *Steinwitz*). Ein PN **Sděn-* o.ä. wird nicht vorliegen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 303; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 252 – Blaschke HOV 431; Postlex. 11, 365 u. 18, 809.

Steinpleis (Nieder-, Ober-, Unter-) Dorf sö. Werdau, Stadt Werdau; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

1350 *Luppoldus de Steinplissen* LBFS 80; 1375 *Steinplißen* CDS II 6, 371 S. 330; 1421 *zcur Steinplissen* StaA Zwickau Alme I 4, 1; [um 1460] *Steynpleyß* TermB 155; 1461 *zur Steinpleisse* Cop. 45, 287; ([um 1485]) K [1. Hä. 16. Jh.] *Steinpleiß* AEB Zwi. 71; 1528 *Stainpleiß* Vis. 422; 1528 *dy Steinbleiße* ER Bergerkl. Abg. 442; 1529 *zu Steynpleissen* Vis. Zwi. 8; 1791 *Niedersteinpleiß … ein Freiguth … ; Obersteinpleiß; Steinpleiß … 1.) Obertheil, ein AS. Rg. und Antheil des Dorfs … 2.) Untertheil, NSS. Rg. mit Antheil des Dorfs … 3.) ein Freyguth … ; Unter Steinpleiß* OV 385, 403, 550, 587; 1834 *Fickersgrün* [= Niedersteinpleis] Blaschke HOV 378; 1908 *Niedersteinpleis* (Teil), *Obersteinpleis* (Dorf, Rgt.), *Untersteinpleis* (Rgt.) OV 140, 146, 204. – Mda. *šdę̄blaes, šdāblę̄s, šdāblaes.*

GW: GewN *Pleiße.* BW: mhd. *stein* 'Stein'. – 'Der am steinigen Ufer der Pleiße gelegene Ort'.

Der Fluß wird 1021, 1118 *Plisna* genannt, der Gau 976 *pagus Plisina,* 1012/18 *Plisni.* Möglicherweise slaw. **Plisьna* (vgl. lit. *pìlti*, *pilù* 'gießen, schütten', lett. *pilêt* 'tröpfeln' usw.; im Dt. mit *ī* übernommen, das dann zu *ei* diphthongiert wurde.

Das *b-* der Form von 1528 ist Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung, das *-a* entspricht der Schreibtradition der Kanzlei. – Die diff. Zusätze *nieder* #7, *ober* #7, *unter* #7 bezeichnen verschiedene Dorfteile bzw. Gutsbezirke (↑ 1791). *Fickersgrün,* mit dem EinwN *Ficker* (Hellfritzsch FNB Vogtl. [DS 37] 67) nach dem Muster der alten RodungsN auf *-grün* #1 gebildet, war wohl eine volkstümliche Bezeichnung. ↗ *Pleißa.*

Ulbricht FlußN (DS 2) 239; Schenk ON Werdau (DS 7) 67; Göschel ON Borna 230; Udolph Slav. GewN 388; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 77; Gerbet Vogtl. Grammatik 153 – Blaschke HOV 378; Postlex. 11, 367 u. 18, 809.

Steins Dorf sw. Plauen, Gem. Burgstein; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1303 *Stens* UB Vö. I 356; 1328 *zů dem Stens* ebd. 633; 1418 *zum Steens* LBBJ 56; 1421 *zum Stens* LBBF 354; 1438 *Stens* ARg. Pl. 1; 1479 *Zcum Stens* Cop. 61, 175 (Raab Reg. I 958); 1506 *Stennss* AEB Pl. 176; 1527 *Stehns, Stenns* ER KomtHPl. 23; 1545 *Steins* WidB 29; 1557 *Stens* LStR 424; 1590 *Steinß* OV 126; 1640 *Steins* DtORg. 10, 32. – Mda. *šdą̄s, šdę̄s.*

Der bis ins 16. Jh. mit *-e-* überlieferte Name gehört wohl am ehesten zur aso. Grundform **Sden-č* zum PN **Sden* (evtl. auch **Sděńč* zu **Sděńk*) bzw. auch **Sden-š (*Sdeniš)* zum PN **Sden-š, *Sden-ch* usw., zu **sde-* #4. ↗ *Stechau*. Da er sich einem Areal dt. genitivischer ON westlich von Plauen anschließt (→ *Dehles*), könnte auch ein slaw. PN mit dt. Genitiv-*s* bzw. ein elliptischer genitivischer MN **Sdens(dorf)* vorliegen. Später wurde offenbar *Stein* eingedeutet.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 79; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 252; Hellfritzsch Gen. ON 117; Gerbet Vogtl. Grammatik 152 – Blaschke HOV 354; Postlex. 11, 369; Werte Heimat 44, 141.

[1]**Steinsdorf** Dorf n. Plauen, Stadt Plauen (AKr. Plauen)

1418 *Stawstorff, Stanßdorff; Stenstorff, Steinstorff* LBBJ 57, 58, 59; 1419 *Stanwestorff*, *Stonwestorff* ebd. 61, 62; 1438 *Stanstorff* ARg. Pl. 1; 1441 *Stenstorff* Cop. 40 (Raab Reg. I 421); 1506 *Staysstorff, Steystorff* AEB Pl. 151, 176; 1528 *Stainsdorff* UB Elstb. 342; 1557 *Steinsdorf, Steistorff, Stheistorf* LStR 424, 426, 427; 1578 *Steinsdorff* Vis. 153. – Mda. *šdą̄sdōrf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: Wahrscheinlich liegt der aso. PN **Stan,* zu **stan* #4, vor, der sich offenbar mit **Sden* (→ *Steins*) vermischt und der später an *Stein* angelehnt wurde. – 'Dorf eines Stan'.

↑ 1419 wird die vogtl. Verdumpfung von mhd. *a* anzeigen. Die Formen ohne *-n-* (↑ 1506 u. ö.) dürften mda. *-n*-Abfall (vgl. vogtl. *šdą̄* 'Stein') widerspiegeln.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 79; Gerbet Vogtl. Grammatik 56, 119 – Blaschke HOV 354; Postlex. 11, 371; Werte Heimat 44, 52.

[2]**Steinsdorf** (Thüringen) Dorf w. Schmölln, Stadt Schmölln; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1209 *Stenszdorf* UB Vö. I 38; 1320 *zu Stensdorf* ebd. I 511; 1336 *Ste*(*y*)*nsdorf* BV Abg. 404, 411; 1378 *Stenstorf, Stensdorff* RDMM 217; 1445 *Stensdorf* Erbm. 10; 1530 *von Stenzdorf* Wiemann Frankenh. 121; 1528 *Stenßdorff* Vis. 320; 1533/34 *Stensdorff* ARg. Abg. 75; [um 1750] *Steinsdorff* Sächs. Atlas. – Mda. *šdēnsdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *stein*, mnd. *stēn,* mda. *šdēn* 'Stein, steiniger Boden'. – 'Dorf auf steinigem Boden'.

Trotz des Fugen-*s* doch wohl kein PN *Stein*. Ein solcher könnte wegen der konsequenten *e*-Schreibung der alten Belege allerdings mit einem aso. PN **Zden* oder **Sden* (→ *Steins, Steinwitz*) vorliegen, womit dann ein sorb.-dt. MN bezeugt wäre: **Zdensdorf*, **Sdensdorf*. – 'Dorf (der Leute) eines Zden'.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 11, 372; Löbe Abg. II 64.

Steinwitz (Thüringen) Dorf w. Altenburg, Stadt Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Steinuwiz, Steinewiz* UB Abg. I 69a; 1210 *Bernhardus de Stenewiz* ebd. 66, 67; 1217 *Steniwiz, Stenuwiz* ebd. 88; 1336 *Ste*(*y*)*newicz* BV Abg. 406, 413; 1378 *Steyn*(*e*)*wicz* RDMM 204; 1445 *Steinewicz* Erbm. 11; 1528 *Steynwitz* Vis. 136; 1533/34 *Steinwitz* ARg. Abg. 75; 1548 *Steýnietz* AEB Abg. II 326; 1753 *Steinwitz* Sächs. Atlas; 1908 *Steinwitz* OV 191. – Mda. †.

Wohl aso. **Ščenovici* oder **Sdenovici* zum PN **Ščen-*, vgl. oso. *šćenjo* 'junges Tier, Nesthäkchen', nso. *šćenje,* tsch. *štěně,* poln. *szczenię* usw., oder **Sden-*, zu **sde-* #4 (→ *Stechau*), + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Ščen oder Sden-'. In dieses Erstglied wurde früh dt. *Stein* eingedeutet. An die Stelle von aso. *šč-* oder *sd-,* dann *zd-*, trat dt. *st-*.

Hengst Sprachkontakt 137; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 252; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 11, 373 u. 18, 811; Löbe Abg. I 83, 88; Werte Heimat 23, 117.

Stelzendorf Dorf sw. Chemnitz; Stadt Chemnitz; Chemnitzer Land (AKr. Chemnitz, Stadt)

[Um 1200] *Stelcindorf* CDS II 6, 303; (1442) Zusatz [? 16. Jh.] *Steltczendorff* ebd. 132; 1590 *Steltzendorff* OV 67; 1791 *Stelzendorf* OV 551. – Mda. *šdęl(d)sndōrf.*
GW: *-stadt* #1. BW: mhd. stelze 'der schmal auslaufende Teil eines Ackers oder einer Wiese von der Stelle an, wo das Grundstück von der regelmäßigen Gestalt eines Vierecks abweicht', ursprünglicher FlN. – 'Dorf bei dem schmal auslaufenden Flurstück', vgl. *Stelzen* s. Mühltroff: 1328 *zue der Stelzen* (Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 79). Evtl. auch zum PN (ÜN) *Stelz* zu mhd. *stelz* 'Stelze' für einen Menschen, der auf Stelzen geht, lang und unbeholfen ist o. ä. Vgl. *Stelz(n)er* (Hellfritzsch FNB Vogtl. [DS 37] 194). – 'Dorf eines Stelz'.

Strobel ON Chemnitz 88 – Blaschke HOV 290; Postlex. 11, 376 u. 18, 811; Werte Heimat 33, 189; Chem. Vororte 175.

Stenn Dorf sw. Zwickau, Gem. Lichtentanne; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1303 *Hermann de Lapidibus* CSZwi. 11; 1386 *Conrad Rudeler von Steynen* Lib. Proscr. 8; 1421 *zcu Steinen* StaA Zwickau Alme I 4, 1; [um 1460] *Steynen, Steyn* TermB II, 158; 1532 *Stenn* LhDr./Altschönfels; 1551 *Steinn* LStR 349; 1791 *Stenn* OV 551. – Mda. *šdęn.*
Zu mhd. *stein,* lat. *lapis* 'Stein'. Der Name wurde aus der Fügung *von/zu (den) Steinen* über *Stein* zu mda. *šdęn*, geschrieben *Stenn,* verkürzt. Dieses offenbar als bemerkenswert bzw. ungewöhnlich empfundene Vorkommen von Steinen bei der im Pleißengrund gelegenen Siedlung könnte sich, ähnlich wie im Falle von *Steinpleiß,* auf steiniges Gelände beziehen. – 'Siedlung zu den Steinen, im steinigen Gelände'. Angesichts der Bergbautradition von Stenn ist aber anzunehmen, daß mit *Steinen* an der Erdoberfläche vorkommende Knollen von Brauneisenstein gemeint sind. Solche „Landsteine" sind in der Gegend um Thanhof, Schönfels und Stenn noch bis ins 19. Jh. in der Ackerkrume zum Vorschein gekommen, von den Bauern aufgesammelt und an die Eisenhüttenwerke verkauft worden, vgl. Erläuterungen zur geolog. Specialkarte d. Königreichs Sachsen. Sect. Planitz-Ebersbrunn. Leipzig 1885, Blatt 124 von K. Dalmer.

Schenk ON Werdau (DS 7) 67 – Blaschke HOV 378; Postlex. 11, 377 u. 18, 812.

Stennschütz Dorf ö. Mügeln, Gem. Naundorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1290 *Stenczyn* Märcker Bgft. Mei. 429; 1334, 1336 *Stenschin* BV Mei. 381; 1466 *Stentzsch* ZV Supan. 22; 1547 *Steintz, Stentzsch* AEB Mei. VI 294; 1748 *Stenschütz* HuV 42, 35; 1824 *Stennschütz, Stennschitz, vulgo Stentzsch* Postlex. 11, 380. – Mda. *šdęnš.*
Wohl aso. **Sdeńčin-* zum PN **Sdeńk* bzw. **Sdenk,* evtl. auch **Sděńk* o. ä. (vgl. den atsch. PN *Zdenko,* apoln. *Zdzieno* usw.), zu **sde-* #4, + Suffix *-in-* #5 – 'Siedlung eines Sdeńk, Sdenk o. ä.' ↗ *Stechau*.
Der Name wurde zu *Stentzsch* verkürzt und in den Schreibungen der Kanzlei als *Stennschütz* an die ON auf *-schütz* (→ *Auerschütz*) angeglichen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 329; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 253 – Blaschke HOV 242; Postlex. 11, 380; Werte Heimat 30, 157.

† **Stentzsch** Wg. sö. Wurzen, sö. Burkhartshain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1446 *Stencz* ARg. Gri. 64; 1446/48 *Stencz* ebd. 122; 1502 *allodium in deserta villa Stentzsch* DA Mei. A 1b (Ebert Wur. 116); 1554 *wusterney Stentzsch* Cop. 1312, 123. – Mda. *dɔr šdęndš.*

Offenbar aso. **Sdeńč* zum PN **Sdeńk* bzw. **Sdeńc* (→ *Stennschütz*) + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines *Sdeńk* bzw. Sdeńc'. Evtl. auch **Ščeńč, → Steinwitz.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 193; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 253 – Blaschke HOV 199.

Stenz Dorf w. Königsbrück, Stadt Königsbrück; Kamenz (AKr. Kamenz)

1305 *in villa Stenz* CDS II 1, 339; 1350 *der Stenz* LBFS 26; 1443 *zu Stentzen* Cop. 42, 224; 1471 *Stenntzsch* Cop. 59, 365; 1503 *zu Stenschen* Cop. 108, 228; 1791 *Stenz, oder Stenzsch* OV 551. – Mda. *šdęndš.*

→ *Stentzsch*

Daneben könnte man aso. **Ščeńč* zum PN **Ščeńk* (→ *Steinwitz*) vermuten.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 303; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 253 – Blaschke HOV 446; Postlex. 11, 380 u. 18, 812.

Stetzsch Dorf nw. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1260 *Steiz* CDS II 1, 189; 1269 *Sthetz* ebd. 207; 1296 *Stetsch* ebd. 318; 1311 *Stecsch* ebd. 347; 1455 *Steczsch* DCM U 702; 1519 *Stetz* CDS II 3, 1367; 1620 *Stäczsch* GerB Dr. 113, 271; 1724 *Stezsch* Coll. Schm. Dr. IX Nr. 275. – Mda. *šdäädš.*

Wohl aso. **Staj-c-* zu **staj(a)* 'Stall' + Suffix *-c-* #5. – 'Siedlung, wo sich ein Stall befindet', evtl. nur 'Siedlung'. ↗ *Steinitz.*

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 110; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 253 – Blaschke HOV 37; Postlex. 11, 383; Hist. Stätten Sa. 37; Werte Heimat 42, 239.

Steubeln Dorf nw. Eilenburg, Gem. Zschepplin; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1394 *Stybele* REil. 20, 23; [um 1400] *Stybele* ZR Eil. 38; 1421/22 *Stibele* ARg. Eil. 8; 1445 *Stibel* Erbm. 6; 1449 *Stybel* StR Eil. 17; 1527 *Steybel* AEB Eil. 12; 1791 *Steubeln* OV 551. – Mda. *šdaebln.*

Die spät einsetzende Überlieferung läßt keine eindeutige Entscheidung zu. Ein Bezug zu aso. **stbło* < **stьblo* 'Stamm, Halm, Schaft' (vgl. oso. *stwjelco,* mda. *spjelco,* nso. *spło,* tsch. *stéblo,* poln. *ździebło, źdźbło,* slowen. *steblo,* skr. *stablo,* russ. *steblo* usw.) bleibt unsicher, weil eine Entwicklung des Halbvokals *ь* über omd. *ī* zu *ei* (schriftsprachlich vor *b* zu *eu* gerundet) kaum Parallelen hat. Somit sollte eher von aso. *u* (bzw. *i, y*?) ausgegangen werden. Für *u* bietet sich eine Grundform **Stubło* o. ä. zu aso. **stubl-* als Entsprechung zu atsch. (ablautend) *stbel* 'Quelle, Brunnen', slowen. *stublo* 'aus einem Baumstamm verfertigte Röhre', *stublina* 'hohler Baum', serb.-kslaw. *stublъ* 'Quelle' usw. – Für *i* wäre an eine aso. Parallele zu atsch. **stib-* in tsch. dial. *stibat* 'stoßen; stopfen; weglaufen' zu denken, doch bleibt dies unsicher.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 115; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 253 – Postlex. 11, 383 u. 18, 812.

[1]**Steudten** Dorf nw. Lommatzsch, Gem. Stauchitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1243 *in Ztudene* Schie. Reg. 476; 1250 *in Ztudene* ebd. 599; 1258 *in Studene* Dob. Reg. III 2671; (1428) K [um 1500] *Stwdin* ER Mei. 18; 1552 *Steuden* LStR 385; 1791 *Steudten* OV 552. – Mda. *šdǫedn.*

Aso. **Stud-n-,* zum Adj. **studeny* 'kalt' oder evtl. auch zu **studьna* 'Brunnen' (→ **stud* #3). ↗ *Stauda.*

Aso. *u* wurde zu *ü* umgelautet und nach Dehnung in offener Silbe zu *eu* diphthongiert.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 330; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 254 – Blaschke HOV 97; Postlex. 11, 385 u. 18, 813; Werte Heimat 30, 207.

[2]**Steudten** Dorf s. Rochlitz, Gem. Seelitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

(1325) F. [um 1460] *Steyten* U 2352; 1378 *Styten* RDMM 229; 1445 *Stytan* Erbm. 12; 1548 *Steittann* AEB Roch. III 23; [16. Jh.]

Steitten, Steyten, Steidten ARg. Roch.; 1791 *Steiten, Steudten* OV 551, 552; 1824 *Steiten* Postlex. 11, 374. – Mda. *šdaedn*.
Aso. **Ščit-n-* zu **ščit* 'Schild', top. 'Bodenerhebung', + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung auf/an der rundlichen Erhöhung', möglicherweise auch 'Siedlung am Ringwall' (Rest heute in Flur Fischheim). ↗ *Schkeitbar,* vgl. auch dt. *Schilbach.*
Der dem Dt. fremde Anlaut *šč-* wurde mit *st-* eingdeutscht, das aso. *i* zu *ei* diphthongiert. Die heutige amtliche Form mit *eu* ist eine hyperkorrekte Lautung für das etymologisch richtige *ei* (↑ 1824).
Walther ON Rochlitz (DS 3) 136; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 254 – Blaschke HOV 259; Postlex. 11, 374 u. 18, 811 (Steiten).

Stibanitz → † Stebenwitz

Stiebitz, oso. **Sćijecy,** Dorf w. Bautzen; Stadt Bautzen/Budyšin; Bautzen (AKr. Bautzen)
1242 *Martinus de Stewicz* Reg. Zittau 10; 1303 *Otto de Stewicz* ebd. 58 f.; 1442 *Stewicz* StaB Bau. 2, 19; 1499 *Stybitz* StaB Gör. 58, 10; [um 1550] *Stywitz, Stibitz* StaA Bau. U; 1732 *Stiebitz* OLKarte. – Mda. *šdībids.*
Oso.: 1800 *Szijezy* OLKal. 207; 1843 *Scijecy* HSVolksl. 291; 1886 *Sćijecy* 26, 52. – Mda. *stiʾtsə.*
Wohl aso. **Stav-c-* (**Stavica* bzw. **Staźc*) zu **stav* 'Teich, Damm, Wehr', vgl. oso. nso. poln. *staw,* tsch. *stav,* + Suffix *-c-* bzw. *-ica* #5. – 'Siedlung bei einem Teich, Damm, Wehr'.
Das *a* wurde im Dt. zu *e* umgelautet, so daß sich *Stewitz* ergab, dessen *e* zu *i* gehoben wurde. Auf dieser Form des Integrates beruht oso. *Sćijecy.* Aso. *v* (dt. *w)* entwickelte sich intervokalisch zu *b* (↑ 1499 ff.).
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 304; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 255 – Blaschke HOV 411; Postlex. 11, 385 u. 18, 813; Werte Heimat 12, 45.

Stiftswiese → ²Thräna
Stiller(s)rode → Puschwitz, Neu-

Stöbnig Dorf n. Rochlitz, Stadt Rochlitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)
(1325) F [um 1460] *Stobenick* U 2325; 1350 *in Stoben maior* LBFS 68; 1352 *Stobenik* U 3306; 1378 *Stobenig* RDMM 229; 1445 *Stobenick* Erbm. Roch.; 1548 *Stobenick* AEB Roch. III 49; 1824 *Stöbnig, Stöbenich* Postlex. 11, 395. – Mda. *šdę̄mχ*.
Da ↑ 1350 *Stoben maior* als die älteste original überlieferte Form anzusehen ist – die *-ik*-Endung begegnet nur in jüngeren Belegen und stellt eine Diminutivform von *Stoben maior* dar – wird es sich vermutlich um eine ursprüngliche Zwillingssiedlung handeln, von welchen beiden nur die Benennung des kleineren *Stöben* erhalten blieb. Deshalb vermutlich aso. **Stob'no* und **Stob'nik* zu **stob* 'Pfosten, Pfahl' #3, mit Suffixen *-n-* #5 und *-nik* #5. – 'Der durch Pfosten gesicherte Ort' (an der Zwickauer Mulde). ↗ *Stöbnitz.*
Im Dt. schwächte sich *-ik* zu *-ig* ab, welches mda. zu [-iχ] ⟨ich, ig⟩ spirantisiert wurde (↑ 1824 und heute offizielle Form). Die palatale Endung bewirkte den Umlaut *o* > *ö*.
Walther ON Rochlitz (DS 3) 137; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 255 – Blaschke HOV 259; Postlex. 11, 395 u. 18, 815.

Stöbnitz, Groß-, Klein- (Thüringen) Dörfer nö. Schmölln; Altenburger Land (AKr. Schmölln)
(1191) K [15. Jh.] *Theodericus de Stü[b]nicz, Stümicz* UB Abg. I 33; 1291 *in Stubenicz* ebd. 352; 1336 *Stobenicz, Stůbenicz* BV Abg. 403, 411; 1377 *Stőbenycz* UB Vö. II 245; 1378 *Stobenicz magnum, Stobenicz maior* RDMM 216; 1445 *Stobenicz magnum, Stobenicz parvum* Erbm. 10; 1528 *Stöbenitz, Stöbnitz* ER Bergerkl. Abg. 462, Vis. 152; 1533/34 *Stobniz, Stöbnitz* ARg. Abg. 7, 76; 1753 *Groß Stöbniz, Klein Stöbniz* Sächs. Atlas. – Mda. *šdīmds, glē šdīmds*.

Aso. **Stob'nica* zu **stob* 'Pfosten, Pfahl' #3 + Suffix -(*i*)*nica* #5. – 'Mit Pfeilern befestigter Ort'. ↗ *Stöbnig.*
Der Umlaut *ö*, *ü* wurde durch das *i*-haltige Suffix hervorgerufen, in den Belegen aber erst spät gekennzeichnet. *ü* stellt eine mda. Hebung des *ö* dar. Es handelt sich um eine Zwillingssiedlung des wohl jüngeren, durch *groß* #7, lat. *magnus, maior,* differenzierten mit dem benachbarten, wohl älteren, durch den Zusatz *klein* #7, lat. *parvus,* gekennzeichneten Ort.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 255; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 3, 541; 4, 673; 16, 498 u. 17, 375; Löbe Abg. II 67; Werte Heimat 23, 199.

Stöcken Dorf w. Werdau, Gem. Langenbernsdorf; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

1696 *Stöcken* AMatr.; [um 1750] *Stöcken* Sächs. Atlas; 1729 *Neubernsdorf* Blaschke HOV 378; 1791 *Neu Bernsdorf … ein auf sogenannte Wald= u. Stockräume circa Ao. 1718, ohnweit Langenbernsdorf, neu angelegtes und aus 25 Håusern bestehendes Dőrfgen, nach Trunzig und Teichwolframsdorf geh.; Stőcken … nach Trűnzig, wohin auch die sogenannten Trűnziger Stőcke, andere 36 dergl. Håuser aber nach Langenbernsdorf eingepfarret sind* OV 360, 552. – Mda. *šdęgŋ.*
Der Name dieser erst um 1700 auf Rodeland angelegten Siedlung geht wohl auf einen ursprünglichen FlN zu *Stock,* Pl. 'Baumstumpf mit Wurzeln' zurück. – 'Siedlung bei den Stöcken'. S.a. *Stockhausen, -heim, Stöckigt, Eibenstock,* slaw. *Gieba.*

Schenk ON Werdau (DS 7) 67 – Blaschke HOV 378; Postlex. 11, 396 u. 18, 815.

Stockhausen Dorf w. Döbeln, Gem. Ziegra-Knobelsdorf; Döbeln (AKr. Döbeln)

1213 *Heinricus de Stokhusen* Dob. Reg. II 1535; 1220 *Heinricus de Stochusen* CDS I 3, 279; 1334, 1336 *Stochusen* BV Mei. 387; 1378 *Stoghusin, Stockhusin* RDMM 279; 1479 *Stockhawßen* Cop. 1301, 151. – Mda. *šdughaosn.*
GW: *-hausen* #1. BW: mhd. *stoc* 'Baumstumpf'. – 'Häuser/Siedlung bei der Stockrodung'. ↗ *Stöcken.*
Die Diphthongierung von mhd. *ū* > *au* ⟨aw⟩ kommt in der Schrift seit dem 15. Jh. zum Ausdruck.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 330 – Blaschke HOV 173; Postlex. 11, 392 u. 18, 814.

Stockheim Dorf nw. Bad Lausick, Stadt Bad Lausick; MuldentalKr. (AKr. Borna)

1204 *Stoccheim* UB Naumbg. I 418; 1205 *Stockheim* Dob. Reg. II 1290; 1338 *Sstokheym* CDS II 15, 322; 1350 *Stocheym* LBFS 74; 1423 *Stuckheim* LagerB 30; [um 1535] *Stockheim* ZR Nimb. 359. – Mda. *šdughēm.*
GW: *-heim* #1. BW: mhd. *stoc* Baumstumpf'. – 'Siedlung an gerodetem Wald mit Wurzelstöcken'. Vgl. ↗ *Stöcken.*
In der Mda. wurde kurzes *o* zu *u* gehoben.

Göschel ON Borna 140 – Blaschke HOV 146; Postlex. 11, 394.

[1]**Stöckigt** Dorf sö. Plauen, Stadt Plauen (AKr. Plauen, Stadt)

1418 *zu[m] Stockeich* LBBJ 55 (Raab Reg. I 158); 1421 *czwm Stockich* LBBF 90; 1466 *zcum Stockicht* U 7971, Cop. 58, 333 (Raab Reg. I 780); 1506 *Stogkicht, Stöckich, Stöckicht* AEB Pl. 178, 222, 260. – Mda. *šdęgiχ'd.*
Mhd. *stöckach,* Koll. zu mhd. *stoc* 'Baumstumpf', ursprünglicher FlN oder Örtlichkeitsbezeichnung. – 'Siedlung bei der Stockrodung'. ↗ *Stöcken, Birkigt.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 79 – Blaschke HOV 354; Postlex. 11, 397 u. 18, 815; Werte Heimat 44, 134.

† [2]**Stöckigt** Häusergruppe sw. Plauen, bei Grobau, infolge der Grenzsicherungsmaßnahmen der DDR beseitigt worden (AKr. Plauen)

1791 *Stǒckigt* OV 552; 1804 *Stöckigt* Leonh. Erdbeschr. III 419; 1824 *Stöckkicht, Stöckigt* Postlex. 11, 397; 1852 *Stöckigt* Williard Karte; 1908 *Stöckigt bei Grobau,Weiler* OV 192. – Mda. *šdęgiχ'd.*

→ [1]*Stöckigt*

Im 18. Jh. entstandener Häuslerabbau.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 80 – Blaschke HOV 354; Postlex. 11, 397 u. 18, 815.

† **Stöhna** Dorf nw. Rötha; 1955–1957 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Borna)

1305 *Stenen* SchöKr. Dipl. II 61; 1350 *Apecz de Stenen* LBFS 132; 1432 *Stenen* nach HOV 220; 1548 *Stene, Stenne, Stehnen* AEB Pegau 3, 146, 365; 1562/78 *Steinen, Stoinen* Vis. Mers. 197; 1616 *Stehnen* U 574; 1791 *Stöhna* OV 553. – Mda. *šdę̄nə.*

Wohl aso. **Stěny* oder **Stěńe* zu **stěna* 'Wand, Mauer' + Suffix *-j-* #5 oder Plural *-y.* – 'Durch eine Mauer (gegen Pleißeüberschwemmungen) geschützter Ort' o. ä.

Da die dt. Mda. altes *ei* wie *ē* sprach, konnte sehr leicht mhd. *stein* mda. *šdēn* eingedeutet werden, vgl. *Steina.* ↑ 1791 erscheint das in die offizielle Namenform eingegangene hyperkorrekte *ö* für etymologisches *e*.

Göschel ON Borna 141; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 256 – Blaschke HOV 220; Postlex. 11, 398 u. 18, 815; Berkner Ortsverl. 119.

Stollberg/Erzgeb. Stadt sw. Chemnitz; Stollberg (AKr. Stollberg)

(1244) F [2. Hä. 13. Jh.] *Hugo de Staleburc, Stalburch, Stalburc* UB Abg. I 150; 1287 *Erkenbertus burchgravius de Stalburch* UB Vö. I 220; 1291 *Albertus burgravius de Starkenberch dictus de Stalburch* ebd. 254; 1294 *Albertus de Stahelburch* ebd. 284; 1343/46 *prope civitatem Stalburch* ebd. 862; 1372 *Stalberg* Cop. 29, 184; 1412 *in ecclesia Stolburg* Cop. 1328, 33; 1437 *Stetchen zcu Stalburg* Cop. 35, 98; 1459 *Stolbergk* U 7615; 1534 *Stolbergk* UB Schönbg. VI 285; 1720 *Stol(l)berg* Trenckm. Schönbg. 6, 19. – Mda. *šdolbriχ, šdolwriχ, sdolbą̄rk, də šdåd.* – OÜN: *wadšdad.*

GW: *-berg* #1. BW: mhd. *stahel, stāl* 'Stahl'. – 'Stahlburg'. Der typische BurgN des hohen Mittelalters ist auf den Ort übergegangen. ↗ *Stahlberg*.

Die Belege lassen vermuten, daß im 15. Jh., als sich auch der Übergang von *-burg* zu *-berg* vollzog (Lage des Schlosses auf der Höhe!), eine bergmännische Umdeutung im Sinne von *Stollen* erfolgte, die durch die mda. Hebung *a* > *o* lautlich noch unterstützt wurde. – Der OÜN 'Wattstadt' nimmt Bezug auf die im 19. Jh. betriebene Herstellung von Watte.

Walther Namenkunde 404, 480; Hengst ON Glauchau 112; Eichler/Walther StädteNB 262 – Blaschke HOV 290; Postlex. 11, 432 u. 18, 818; Hist. Stätten Sa. 337; Werte Heimat 35, 156.

† **Stollen** Wg. n. Freiberg, wohl zwischen Halsbrücke und Hohentanne; Freiberg (AKr. Freiberg)

1350 *villa dicta Stollen* LBFS 21. – Mda. †. Mhd. *stolle* 'in einen Berg getriebener waagerechter Gang'. – 'Siedlung bei dem Stollen'.

Der urk. nicht weiter nachweisbare Ort dürfte nach einem Bergwerksstollen benannt worden sein, der nahe Hohentanne dicht bei der Mulde ans Licht trat.

Blaschke HOV 310.

Stollsdorf Dorf w. Rochlitz, Gem. Königsfeld; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1209 *Albertus Stoltz* [auf dem Vw. Stolzendorf] CDS I 3, 141; 1350 *Stolczendorf, Stolzendorf* LBFS 66, 67; 1378 *Stolztorf, Stolczdorff* RDMM 233; 1548 *Stoltzen* AEB Roch.; [16. Jh.] *Stolldorf, Stolzdorff, Stolzendorf, Stoltzen* ARg Roch.; 1824 *Stolzdorf* Postlex. 18, 819. – Mda. *šdǫldsdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN (ÜN) *Stolz*(*e*) zu mhd. *stolz* 'sebstbewußt, hochmütig, überheblich, vornehm'. – 'Dorf eines Stolze'. ↗ *Stolzenhain*.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 138 – Blaschke HOV 260; Postlex. 11, 459 u. 18, 819.

Stölpchen Dorf ö. Großenhain, Gem. Thiendorf; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1406 *Stolpen* BV Hain 8; 1441 *Stolpen* Cop. 40, 125; 1463 *Stolpichen* U 7789b; 1482 *zum Stolpichen* Cop. 62, 183; 1525 *Stǫ́lpichen* Cop. 69, 308; 1540 *Stelpchen* Vis. 633; 1824 *Stölpchen, Stölpgen* Postlex. 11, 399. – Mda. *šdęlbχn.*

→ *Stolpen*

Das Benennungsmotiv ist nicht mehr festzustellen.

Seit dem 15. Jh. tritt das Diminutivsuffix *-chen* auf. Der Umlaut von *o* wird seit dem 16. Jh. bezeichnet (↑ 1525); die Form mit *e* (↑ 1540) drückt die mda. Entrundung *ö* > *e* aus.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 330; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 256 – Blaschke HOV 60; Postlex. 11, 399 u. 18, 816; Mörtzsch Grh. 83.

[1]**Stolpen** Stadt nö. Pirna, 1222 bis 1559 Sitz der Bischöfe von Meißen; Sächs-Schweiz (AKr. Sebnitz)

1222 *Moyko de Stulpen* CDS II 1, 93; 1227 *castellum nostrum Stolp* ebd. 103; 1233 *in Stolpen* ebd. II 4, 400; 1252 *Ztolp* ebd. II 1, 165; 1299 *plebanus de Jochgrim* ebd. II 1, 329; 1360 *in castro nostro episcopali Stolpin* ebd. 46; 1378 *uff sine huze zcum Stulpin, zcum Stolpen* ebd. II 2, 654; 1405 *castrum Stolpen et eius suburbium* ebd. 782; 1417 *in oppido Stulpin* U 5726; 1435 *die Stadt Jogkrim* CDS II 3, 960; 1459 *Stulppen slos und stat* U 7615; 1475 *Juckerem* CDS II 3, 1185 S. 233; 1478 *Stolppen* Cop. 61, 225; 1503 *Stolpin* CDS II 4, 322; 1560 *zum Stulpen* Cop. 301, 315; [um 1600] *Stadt Stolpenn, Alten Stolpenn* Oeder 4; 1754 *Altestadt Stolpen* Sächs. Atlas.; 1791 *Stolpen … ein amts. Stådtgen u. Amt, nebst Schlosse und Burglehnern* OV 553. – Mda. *šdulbm.*

Aso. **Stołpno* zu **stołp* 'Säule, Pfeiler' #3 + Suffix *-n-* #5. – 'Säulenort' oder 'Siedlung auf [Basalt]säulen'. ↗ *Stölpchen.*

Der Ort liegt auf einem hohen Basaltkegel über dem Wesenitztal, zu Füßen der Burg, die wiederum auf regelmäßigen, den Lausitzer Granit durchbrechenden Basaltsäulen erbaut ist. Wie die Belege zeigen, änderte sich der Name für die Stadt, die Anfang des 14. Jh. gegründet worden ist. Der Name *Jochgrim* erscheint ↑ 1475 letztmalig allein. Im 16. Jh. setzt sich allmählich der Name *Stolpen* für die Stadt durch. Der Zusatz *alt* #7 der Belege aus dem 18. Jh. hängt wohl mit der wechselvollen Geschichte des Ortes und seiner Namengebung zusammen, denn *Jochgrim* war ursprünglich der Name für die sw. von *Stolpen* gelegene Altstadt (→ [2]*Altstadt*), auch *suburbium* genannt, und man unterschied wahrscheinlich schon vor 1400 *Jochgrim-Altstadt* und *Jochgrim-Stolpen.*

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 256; Eichler/Walther StädteNB 262 – Blaschke HOV 124; Postlex. 11, 445 u. 18, 819; Meiche Pirna 327; Hist. Stätten Sa. 340; Werte Heimat 17, 94.

† [2]**Stolpen** Wg. n. Torgau, wahrscheinlich bei Neiden; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1713 K *Neyda u. wuste Mark Stolpen* StaA Torgau 2a, 11, 86; 1791 *Stolpen … eine wůste Mark unterm Amte* OV 553. – Mda. †.

→ [1]*Stolpen*

Wieber ON Torgau 95; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 360.

(†) [3]**Stolpen** Wg. ö. Wurzen, sö. Heyda, später Vw., heute OT von Heyda, Gem. Falkenhain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1431 *Dorf Stulpen* [LBr. v. Bernsdorf] NSKG rechts d. Mulde 669; 1555/56 *eczliche Stucken Acker Stolpen genanth* (Vis.) Ebert Wur. 116; 1791 *Stolpen … nach Heyda geh.*

Liegt zwischen Bǒrln, Heyde und Knatewitz OV 554; 1817 *wüste Mark Stolpenberg oder Stolpen* Postlex. 4, 55. – FlN: [19. Jh.] *Stolpenberg, Stolpenstück* FlV Stolpen. – Mda. *šdolbm.*

→ [1]*Stolpen*

Naumann ON Grimma (DS 13) 194; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 256 – Blaschke HOV 199; Postlex. 11, 439 u. 18, 818.

Stolpen, Groß- Dorf sö. Groitzsch, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1166 *in villa Stulpen* CDS I 2, 340; 1188 *Stulpe* UB Mers. 131; 1405 *Große Stolpe* Dep. Pegau II, 5b; 1484 *Stulpen* ARg. Abg. 71; 1548 *Gros Stolpen* AEB Pegau. – Mda. *šdulbm.*

→ [1]*Stolpen*

Hier wohl 'Siedlung bei einer Fischfangeinrichtung' (in der Schnauder). Das aso. *o* wurde im Dt. zu *u* gehoben. Das *-n* konnte als Flexionsendung aufgefaßt und dann weggelassen werden. Die Unterscheidung der Doppelsiedlung wurde seit etwa 1400 mit dem Ausbau der Landesverwaltung erforderlich. – Der Ort wird von der gleichnamigen Nachbarsiedlung (→ *Stolpen, Klein-*) durch den Zusatz *groß* #7 differenziert.

Göschel ON Borna 141; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 256 – Blaschke HOV 146; Postlex. 3, 541 u. 16, 498.

Stolpen, Klein- Dorf sö. Groitzsch, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1349 *Stolpen* Cop. 1302, 20; 1405 *P(ar)ua Stolpen* Dep. Pegau II 5b; 1454 *Wenigen Stolpen* U 7399: 1484 *Kleinen Stolpen* Cop. 1301, 136; 1539 *Klein Stulpen* Vis. – Mda. *šdulbm.*

→ *Stolpen, Groß-*

Die Unterscheidung erfolgt durch den Zusatz *klein* #7, lat. *parvus.*

Göschel ON Borna 142; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 256 – Blaschke HOV 147; Postlex. 4, 674 u. 17, 376.

Stolzenberg (Thüringen) Dorf sw. Schmölln, Gem. Posterstein; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1494 *Stolzenberg* (U StaA Zwickau) Löbe Abg. II 266; 1753 *Stolzenberg* Sächs. Atlas. – Mda. *šdǫldsnbarg.*

GW: *-berg* #1. BW: mhd. *stolz* 'hochmütig, ritterlich, selbstbewußt, standesbewußt'. Der typisch hochmittelalterliche BurgN ist auf die Siedlung übergegangen. ↗ *Stollsdorf, Stolzenhain.*

Es bestand wohl eine Beziehung zur benachbarten Burg *Stein,* später → *Posterstein,*

Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 11, 460 u. 18, 819; Löbe Abg. II 266.

† [1]**Stolzenhain** Wg. nw. Borna, wohl zwischen Droßdorf und Breunsdorf, Gem. Neukieritzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1378 *Stolczenhain* RDMM 194; 1416 *Stolczenhain, Stolczenhagen* ARg. Borna 15; 1424 *Stolczenhain* CDS I B 4, 380; 1493 *Stolzenhayn* ARg. Borna 2; 1501 *Stolzenhayn* TStR Lpz. – Mda. *šduldsn.*

GW: *-hagen, -hain* #1. BW: PN *Stolz(e)* zu mhd. *stolz* 'sebstbewußt, hochmütig, überheblich, vornehm' #2. – 'Rodungssiedlung eines Stolze'. ↗ *Stollsdorf, Stolzenberg.*

Göschel ON Borna 142 – Blaschke HOV 147.

?† [2]**Stolzenhain** unsichere Wg. s. Königstein/Sächs. Schw., nahe bei der Stadt, n. Cunnersdorf; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

FlN: 1592/93 *Stolzenhayn Born* Oeder; Oberreit; 1548 *Stolzenhain* (als Waldbezirk) JahrB d. Gebirgsvereins f. d. sächs.-böhm. Schweiz I 10; *Stolzenhainer Grundell* (in Cunnersdorfer Flur) ebd.; 1589 *der Stolzenhain* ebd.; 1591 *Stoltzenhain* (Waldstück) ebd. – Mda. †.

→ [1]*Stolzenhain*

SKG Pirna 155 und ASG II 198 erwähnen *Stolzenhain* als Dorf, das an der Pest ausgestorben oder im Dreißigjährigen Krieg untergegangen sein soll; ansonsten nur als WaldN bezeugt.

Meiche Pirna 343.

[3]**Stolzenhain** Dorf n. Marienberg, Stadt Lengefeld; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1549 *Stolczerhayn* FA U 619, 3; 1551 *Stolczenhayn* LStR 349; 1555 *Stolzenhayn* Vis. 206; 1572 *Stoltzenhain* Erbm. 32, 5. – Mda. *šdɔldsnhą̄.*

→ [1]*Stolzenhain*

Hier wohl zu mhd. *stolz* 'stattlich, ansehnlich', was auch durch den Erstbeleg im Nominativ nahegelegt wird. – 'Stattliche Rodungssiedlung', 'Rodungssiedlung im stattlichen Hain' o. ä.

Knauth ON Osterzgeb. 139 – Blaschke HOV 328; Postlex. 11, 462 u. 18, 820.

† **Stöntzsch** Dorf w. Pegau; 1963 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Leipzig)

(1096) 1150 *Stonse* Ann. Pegav. 245; (1147) K [13. Jh.] *Stonze* UB Naumbg. I 181; 1270 *Ulricus de Ztonsch* ebd. II 385; 1297 *in Stontsh* ebd.754; 1341 *Stoyncz* DA Naumbg. U 393; 1378 *Stonczs* RDMM 160, 162; 1381/85 *Heinrich von Stunczs* CDS I B 1, 5, 149; 1441 *Stinczsche* U 6650b; 1490 *Stontzsch* LhDr./C 19; 1540 *Stůnß* Vis.; 1548 *Stüntz, Stontzsch* AEB Pegau; 1590 *Stöntzsch* OV. – Mda. *šdęnš.*

Wohl aso. **Sdońč* zum PN **Sdońk* bzw. **Sdońc,* vgl. die atsch. PN *Sdon, Sdoněk, Sdoník* neben apoln. *Zdun,* s. a. *Stünz,* + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Sdońk, Sdońc'.

Die palatale Endung bewirkte im Dt. Umlaut des *o* zu *ö*, das mda. zu *ü* gehoben (↑ 1385, 1540, 1548) und dieses auch zu *i* entrundet werden konnte (↑ 1441).

Göschel ON Borna 143; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 256 – Blaschke HOV 147; Postlex. 11, 399 u. 18, 816; Berkner Ortsverl. 119.

Storcha, oso. **Baćoń,** Dorf nw. Bautzen, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

1380 *Batin* ReichsR 99; 1386 *Bathin* StaA Bau. U v. 31. 3.; 1419 *Baten* RRLVo. Bau. 104; 1479 *Batun* AJS U 16a; 1504 *Bathann* DA Bau. X U 1; 1519 *Baten* StaB Bau. 4, 88; 1570 *Bathen* AJS U 55; 1616 *Pahten* Boett. Adel I 676; 1658 *Storcha* StAnschl. Bau. 2666; [Ende 18. Jh., K 1855] *Storich oder Bathen (selten Baczen)* Inv. DA Bau.; 1791 *Storcha* OV 554. – Mda. *šdɔ̄rχə.*

Oso.: 1580 *Båtzschin* Vis. 11, 24; 1617 *Baczen* Vis. Göda 209; 1684 *z Baczěna* KiB Crostwitz; 1719 *Baczon* Frenzel Nomencl. 60; 1800 *Baczan* OLKal. 207; 1843 *Baćoń* HSVolksl. 286. – Mda. *batšǫ́ń.*

Die ältesten Schreibungen zeigen *Batin* mit *-in.* Entweder ist dieses *-in* omd. Schreibung für zu *-en* abgeschwächtes *-oń* von aso. **baťoń* 'Storch', oder es liegt ein aso. poss. **Batin-* zum PN **Bata, *Baťa* zu **baťa* #4, + Suffix *-in-* #5 ('Siedlung eines Bata') vor. Dieses wäre dann nicht mehr verstanden und an oso. *baćoń* 'Storch', älter *baćeń,* angelehnt worden. Der oso. Name wurde dann ins Dt. übersetzt (↑ 1658 ff.), wobei er in Schreibungen der Kanzlei die Endung *-a* erhielt. Das Benennungsmotiv 'Storch', das sich nicht notwendigerweise erst durch eine Eindeutung in **Batin-* ergeben mußte, kann sich auf die Ortslage beziehen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 305 – Blaschke HOV 411; Postlex. 11, 463 u. 18, 820; Werte Heimat 51, 186.

Storkwitz Dorf nw. Delitzsch, Stadt Delitzsch; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1156 *Storcowe* CDS I 2, 262 S. 178 [Zuweisung unsicher]; (1166, 1181) [um 1550] *Storckewitz* UB Mers. 103, 123, 124; 1245 *Storchwitz* Beyer AZ 102; 1284 *Albertus de Ztorkowe* Wilke Ticem. 26 [Zuweisung

unsicher]; 1300 *Stor[c]wiz* UB DtOTh. 641; 1442 *Storgkewitz* AEB Del. 5; 1445 *Storkewicz* Erbm. 34; 1471 *Storckewitz* Cop. 59, 307; 1570 *Storckewitz* ARg. Del. 64, 152; 1791 *Storckwitz* OV 554. – Mda. *šdōrgs.*
→ *Storkwitz, Groß-*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 115; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 257 – Postlex. 11, 465 u. 18, 820; Wilde Rgt. 359.

Storkwitz, Groß- Dorf n. Pegau, Stadt Pegau; Leipziger Land (AKr. Borna)

[Um 1120] K [? 14. Jh.] *Storckewitz* UB Mers. 96; 1205 *Storkuitz* CDS II 4, 147; 1226, 1239 *Heidenricus de Storc(u)wiz* Beyer AZ 89, 91; UB Naumbg. II 64; 1240 *Storquiz* UB Mers. 243; 1281 *Ztorkewitz* ebd. 449; 1361 *Storkuwicz* Dep. Pegau U 3; 1378 *Storkewicz magnum* RDMM 159; 1484 *Storckwitz* Cop. 1301, 1; 1548 *Gros Storckwietz* AEB Pegau 2. – Mda. *šdǭrχds, šdǭrgs.*

Aso. **Storkovic-* zu **stork* 'Storch', frühe Entlehnung von germ. **storka-*, mhd. *storch, storc, storke,* mnd. *stork:* entweder **Storkovici* zum PN **Stork* + Suffix *-ovici* #5 oder direkt zum App. + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung der Leute eines Stork' bzw. 'Siedlung, wo es Störche gibt'.

Der Zusatz *groß* #7, lat. *magnus,* wurde dem ON erst zu einer Zeit gegeben, als durch die intensivere Landesverwaltung die wohl jüngere Siedlung von der älteren *Klein-Storkwitz* unterschieden werden mußte.

Göschel ON Borna 143; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 257 – Blaschke HOV 147; Postlex. 3, 541 (Groß Storchwitz, -Storkwitz, -Storckewitz) u. 16, 499; Baudisch Herrensitze I 11, II 93.

Storkwitz, Klein- Dorf sw. Zwenkau, Gem. Rüssen-Kleinstorkwitz, Stadt Zwenkau; Leipziger Land (AKr. Borna)

1378 *Storkewicz parva, Storkewicz mynor, Kleyn-Storkewicz* RDMM 160; 1548 *Kleyn Starkietz* AEB Pegau 2; 1817 *Klein Storchwitz, Klein-Storkwitz* Postlex. 4, 674. – Mda. *šdǭrχds, šdǭrgs.*
→ *Storkwitz, Groß-*

Die durch *klein* #7, lat. *parvus, minor,* differenzierte Siedlung war wohl die ältere von beiden Orten, die durch die Weiße Elster getrennt sind.

Göschel ON Borna 144; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 257 – Blaschke HOV 147; Postlex. 4, 574 u. 17, 376.

Storlwald Häusergruppe sw. Waldheim, Gem. Erlau; Mittweida (AKr. Hainichen)

1791 *Storlwald* OV 554; [um 1800] *Storlwald* MBl. 116, Oberreit; 1908 *Storlwald* (Häusergruppe) OV 192. – Mda. †.

Ursprünglicher WaldN zu osä. *Stürl, Stürle* [šdirl, šdęrl, šdǫrl] usw. 'hervorstehender Ast, verkrüppelter Baum, hoch aufgeschossene Pflanze' (Osä. WB IV 340) als BW, vgl. mhd. *storre* 'Baumstumpf'. – 'Siedlung am Storlwald', dem 'Wald mit verkrüppelten Bäumen' o. ä.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 331 – Blaschke HOV 173.

Störmthal Dorf sö. Markkleeberg, Gem. Großpösna; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1306 *Sturmtayl* BV KlPegau; 1335 *Stormtayl* BV Lpz. 399; 1350 *Stůrmtal desolata* LBFS 132; 1378 *Stormtal* RDMM 167, 192; 1484 *Stormtal* CDS II 10, 245; 1547 *Stormenthal* AEB Lpz. 80; 1549 *Stermethal* CDS II 11, 484. – Mda. *šdę̄rmdāl.*

Ein ursprünglicher Wald- bzw. TalN: GW: *-tal* #1. BW: mhd. *sturm*, mnd. md. *storm* 'starker Wind, Wettersturm'. – 'Siedlung am/im Tal, in dem es oft stürmt'.

In dem Tal lagen Teiche und floß ein Bach, die Schlumper, die aus dem Oberholz kam. Die ⟨y⟩ im GW *-tal* sind graphische Länge-

zeichen für das vorangehende *a*. ↑ 1549 steht mda. *šdęrmə* für schriftsprachliches *Stürme*.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 89 – Blaschke HOV 220; Postlex. 11, 400 u. 18, 816; Heydick Lpz. 144.

Stösitz Dorf sw. Riesa, Gem. Stauchitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1283 *Albertus de Stesciz* UB Abg. I 285; 1334 *Steschicz* BV Mei. 382; (1428) K [um 1500] *Steschicz* ER Mei. 18; 1500 *Stesicz* U 9379; 1501 *Stiesicz* LhDr./G 24; 1618 *Stöschitz* Loc. 9382 V 153; 1791 *Stößitz, oder Stőschitz* OV 553, 1833 *Stöschütz* Postlex. 18, 816; 1908 *Stösitz (Stöschütz)* OV 192. – Mda. *šdīəsds.*

Aso. **Sdešici* zum PN **Sdech* bzw. **Sdeš,* evtl. auch **Sděš,* am ehesten zu **sde-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Sdech'. ↗ *Stechau*. Weniger wahrscheinlich ist die Grundform **Stašici* zum PN **Stach* bzw. **Staš* zu **stan* #4, obwohl die Entwicklung von umgelautetem *e (ē)* zu mda. *īə* (↑ 1501) möglich ist.

Die Form mit *-ö-* ist eine hyperkorrekte Schreibung der Kanzlei, die den Namen auch an die ON auf *-schütz* (→ *Auerschütz*) angelehnt hat (↑ 1908).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 331; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 257 – Blaschke HOV 242; Postlex. 11, 404 u. 18, 816.

Stößwitz, Nieder- Dorf s. Lommatzsch, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1334 *Stisewicz* BV Mei. 388; 1347 *Stesewicz* Cop. 25, 7; (1428) K [um 1500] *Stoschewicz* ER Mei. 18; 1506 *Steßewicz* LhDr./G 292; 1748 *Nieder Stößwitz* HuV 42, 33. – Mda. *šdēsds.*

Im Gegensatz zu → *Stösitz,* das in den älteren Belegen mit *sch* bezeugt ist, weisen die urk. Formen *s* neben *sch* auf. Deshalb ist schwer zu entscheiden, ob altes **Sdešovici* zum PN **Sdeš* (→ *Stösitz*), evtl. auch **Sdiš*, + Suffix *-ovici* # 5 ('Siedlung der Leute eines Sdech') oder etwa ein dem atsch. App. *stěž* 'Balken' entsprechendes aso. Wort in Betracht kommt. Vgl. tsch. *stěžeň* 'Mastbaum', slowen. *stežje* 'Schoberstange', skr. *stežer* 'Stamm', oso. *sćežor,* nso. *sćažor* 'Heumast' und die tsch. ON *Stežery, Stěžov* (Profous IV 170f.).

Seit dem 18. Jh. wird der Ort von der unweit entfernt gelegenen gleichnamigen Siedlung (→ *Stößwitz, Ober-*) durch den Zusatz *nieder* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 332 – Blaschke HOV 97; Postlex. 7, 335; Werte Heimat 32, 155.

Stößwitz, Ober- Dorf n. Nossen; Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)

1334 *Stysewicz* BV Mei. 383; 1350 *villa dicta Stesewicz* LBFS 23; (1428) K [um 1500] *Stoschewicz* ER Mei. 18; 1443 *Stesewitz* Cop. 42, 195; 1551 *Steßewitz* LStR 348; 1741 *Ober Stößwitz* HuV 42, 18. – Mda. *šdē^{i}sds.*

→ *Stößwitz, Nieder-*

Zur Unterscheidung von diesem Ort tritt seit dem 18. Jh. der Zusatz *ober* #7 auf.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 332 – Blaschke HOV 97; Postlex. 7, 681.

Stötteritz Dorf sö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig)

1325 *Sthodericz* CDS II 9, 87; 1350 *Ztedericz, Stadericz* LBFS 132, 134; 1397 *Stodericz* CDS II 8, 111; 1475 *Stoderich* LStR Lpz.; 1487 *Stöderitz* CDS II 9, 319. – Mda. *šdrīds* (älter), *šdēdɔrds*.

Wohl aso. **Stodorica* zu **stodor* 'Acker auf steinigem Grund', Entsprechung zu slowen. *stodor, stador; studor* 'seichter Acker auf Felsengrund; Felsen, Bergrücken', enthalten in zahlreichen BergN Österreichs, die *Stodor-* zeigen, + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung auf steinigem Ackergrund'. Der Ort liegt am Rande eines Kies- und Geschiebesandgebietes. Zu vergleichen ist der slaw. Stam-

mesN der Heveller in Brandenburg (Havellandbewohner), die *Stodorane*(*n*) genannt wurden.
Das *i*-haltige Suffix bewirkte im Dt. den Umlaut *o* > *ö*, der schon ↑ 1350 in *Ztedericz* erkennbar ist (mda. *ę*).

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 89; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 258 – Blaschke HOV 220; Postlex. 11, 408 u. 18, 817.

Strahwalde Gem. sö. Löbau, 1950 aus *Nieder-* und *Oberstrahwalde* gebildet; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

Blaschke HOV 459.

Strahwalde, Nieder-, Ober- Dörfer sö. Löbau; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

(1317) Vidimus eines verlorenen Trs. 1493 *Strabenwal(d)t* CDS II 7 Löbau 9; 1363 *Hensilinus Strubinwalde* StaB Bau. 1, 22; 1375 *Henczil von Struwenwalde* StaB Gör. 2, 60; 1381 *Johannes Struwenwalde* ebd. 82; 1399 *Nicze Struenwald* RRg. Gör. I 217; 1419 *Strumwalde* RRLVo. Bau. 108; 1430 Struwenwalde StaB Bau. 3, 9; 1472 *Strawenwalde* DA Bau. XXVI U 11; 1499 *Strawwalde* StaB Gör. 58, 9; 1545 *Strauwallda* LBud. 1, 40; 1573 *Strowalde* DA Bau. Cop. LX U 8; 1657 *Nieder, Ober Strahwalde* StAnschl. Bau. 2666. – Mda. *šdra'wālə.*
GW: *-walde* #1. BW: mhd. *strūbe, strūp* 'starrend, rauh emporstehend, struppig'. – 'Siedlung am/im struppigen Gehölz'.
Vor dem folgenden Labial *b* bzw. *w* wurde der nhd. Diphthong *au* ⟨aw⟩ (↑ 1472) mda. wieder zu *ā* monophthongiert. Die Zweitsilbe des BW fiel durch Kontraktion weg, so daß das folgende *-w-* von *-wald(e)* mit dem *-b* von *Straub-* verschmolz. – Die diff. Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 beziehen sich auf die Teilung des älteren Rittergutes im Ort im 17. Jh.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 305 – Blaschke HOV 459; Postlex. 11, 469 u. 18, 821.

Strand Dorf n. Königstein/Sächs. Schw., Gem. Struppen; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

FlN: 1428 [die] *Strannischen wiesenn* Süße Königst. 240; Meiche, Burgen 191; 1466 *Strenisse wesse* Meiche Pirna 273; 1548 *Strainisch wysen* ebd.; 1558 *Streinsche Wiese* ebd. – ON: 1755 *Strand als Kirchlehen und mit 9 Strandhäusern* Süße Königst. 217; 1791 *Strandgemeinde b. Königstein* OV 554; 1824 *Strand* Postlex. 11, 470. – Mda. *šdrand.*
Slaw. **Straniščě* zu **strana* 'Abhang' + Suffix *-šč-*. – 'Siedlung am Rande (der Elbe)' bzw. 'Siedlung am Abhang'. ↗ *Strannewitz,* vgl. auch *Thronitz, Tronitz.*
Leider fehlen alte Belege. Sicher ist der Name tschechisch gewesen, daher das *-a*. Später wurde wahrscheinlich *Strand* eingedeutet, wozu die Nähe des Ortes zur Elbe beigetragen haben wird.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 259 (Wg. Strannewitz); Schwarz Pirna I 70 – Blaschke HOV 124; Meiche Pirna 343 (273); Postlex. 11, 470; Werte Heimat 1, 108.

† **Strannewitz** Wg. w. Dresden (ins Gericht Briesnitz gehörend), genaue Lage unbekannt

[Um 1470] *Strannewicz* SchöKr. Nachlese VII 418. – Mda. †.
Aso. **Stronovic-* oder **Stranovic-* (bzw. **Stroń-*) zu aso. **strona* 'Seite' bzw. 'Abhang' #3. + Suffix *-ovica* #5. – 'Seitlich bzw. an einem Hang gelegener Ort' o. ä. (evtl. GewN?). Vielleicht auch aso. **Stronovici* zu einem zu ebendiesem Etymon gebildeten PN **Stron* (*Stran-*?) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Stron o. ä.' ↗ *Strand,* vgl. auch *Thronitz, Tronitz.*

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 111; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 259 – Blaschke HOV 37.

Straßberg Dorf w. Plauen, Stadt Plauen (AKr. Plauen)

[Vor 1194] Trs. 1194 *Ecgehardus et Heinricus de Strazberg* UB Vö. I 34; 1209, 1214, 1228 *He(i)nricus advocatus de Straszberg, Strazburc* ebd. 38, 40; UB Naumbg. II 78;

1270 *Straßperch* UB Vö. 196; 1280 *castrum destructum quod dicitur Strazperch* ebd. 201; 1328 *Strasberg* ebd. 633; 1418 *Straßperg, Straßberg* LBBJ 57; 1467 *Strosperg* Cop. 58, 343 (Raab Reg. I 807); 1478 *Straspergk* Cop 61, 134; 1506 *Strasburgk, Strasspergk* AEB Pl. 177, 201; 1533 *Strasburg* Vis. 55; 1545 *Strassbergk* WidB 31; 1578 *Strasberg* Vis. 157; 1590 *Straßbergk* OV 127; 1671 *Straßbergh* DtORg. Pl. 1. 66. – Mda. *šdrōᵘsbę̄rχ'.*
GW: *-berg* #1. BW: mhd. *strāʒe* 'befestigter Verkehrsweg, Straße'. – 'Burg bzw. Berg, an der/dem eine Straße vorbeiführt'. Ursprünglich handelte es sich um einen BurgN, der dann auf den Ort übertragen wurde. Die Hochfläche im Ostteil des Ortes mit Kirche und Friedhof, vielleicht der ehem. Sitz der Vögte von Straßberg, heißt noch heute *die Burg.* – Nicht zu tsch. *stráž* 'Wacht, Warte'.
In der Überlieferung dominiert *-berg,* das sich gegenüber *-burg* im 16. Jh. endgültig durchsetzt. Das *o* (↑ 1467) gibt den mda. Wandel *ā* > *ō* wieder.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 80; Walther Namenkunde 404 – Blaschke HOV 354; Postlex. 18, 822; Hist. Stätten Sa. 341; Werte Heimat 44, 102.

Sträßel Häusergruppe sw. Markneukirchen, Stadt Markneukirchen; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

[Nach 1816] *Sträßel b. Markneukirchen* OV 62; 1821/31 *Strässel* Oberreit; 1908 *Sträßel (Straßenhäuser), Dorf* OV 192; 1952 *Sträßel* OV 113. – Mda. *šdręsl.*
Der Name dieser Häuslerzeile des 19. Jh. bedeutet wohl 'Siedlung an der kleinen Straße', der im Gegensatz zur Straße zwischen Markneukirchen und Adorf nunmehr weniger wichtigen, zwischen Landgemeinden verlaufenden alten *Egerer Straße.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 80 – Blaschke HOV 339; Werte Heimat 26, 118.

Strauch Dorf nö. Großenhain, Gem. Zabeltitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1403 *Struch* Cop. 30, 151; 1406 *der Struch* BV Hain 13; 1456 d*er Strauch* Cop. 10, 46; 1496 *zum Strauche* U 9136; 1500 *Strauch* LhDr./G 16. – Mda. *šdraox.*
Mhd. *strūch* 'Strauch'. – 'Siedlung am Strauch, Gesträuch'.
Die Diphthongierung mhd. *ū* > *au* wird in der Schrift seit dem 15. Jh. sichtbar.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 332 – Blaschke HOV 60; Postlex. 11, 476 u. 18, 823; Mörtzsch Grh. 84.

Streckewalde Dorf sw. Marienberg, Gem. Großrückerswalde; MErzgebKr. (AKr. Zschopau)

1241 *Strekenwalde* SchöKr. Dipl. II 184; 1245 *Strecchenwalde* ebd.; 1291 *Streckenwalde* Menckenius Script. III 896 Anm. 64; 1541 *Streckenwalde* Bergw. Mar. 59; 1555 *Streckenwalde* Vis. 252; 1699 *Streckewald* Lehmann Schauplatz 64. – Mda. *šdregəwal.*
GW: *-walde* #1. BW: mhd. *strecken* 'strekken, ausdehnen, ausbreiten' Part. Präs. – 'Siedlung (Rodungssiedlung) am/im sich dahinstreckenden Walde'. Vgl. auch das böhm. *Streckenwald* (1340 *Streckenwald* U 2861) und Bildungen wie *Klaffenbach, Rauschenbach, Rauschenthal. Strecke* im bergmännischen Sinne ist erst für das 15. Jh. belegt. – Der Bestandteil *-enden* wurde zu *-en* vereinfacht.

Strobel ON Chemnitz 89 – Blaschke HOV 328; Postlex. 11, 483 u. 18, 824; Werte Heimat 41, 120.

[1]**Strehla,** oso. Třělany, Dorf sö. Bautzen, seit 1913 Stadt Bautzen; Bautzen (AKr. Bautzen)

1241 *Suikerus de Trelen, de Ztraele* CDS II 1, 121; 1242 *Martinus de Strel* CDLS I 39; 1360 *de Strelen* [PN] StaB Bau. 1, 6; 1396 *Strelan* ReichsR 257; 1419 *Strelan* RRLVo.

Bau. 109; 1497 *Strelan* DA Bau. VII U 10; 1571 *Strelenn* ebd. C IX U 8; 1791 *Strehla* OV 555. – Mda. *šdrēlə.*

Oso.: 1719 *Tzielan* Frenzel Nomencl. 60; 1767 *Zylan* Körner WB II 1149; 1800 *Zylany* OLKal. 412; 1843 *Tsjelany* HSVolksl. 292; 1866 *Třělany* Pfuhl WB 747. – Mda. *tšilanə.*

Aso. **Strěła, *Strěły* Pl. bzw. BewN **Strěľane* mit Suffix *-jane* #5 (dann oso. *Třělany*) zu aso. **strěła* 'Pfeil' #3, evtl. in top. Bedeutung 'Streifen, Wasserstrahl', auch 'Flußarm'. Der ON ist von o. g. Suideger von *Strehla* a. d. Elbe hierher übertragen worden (W. Boelcke, Verfassungswandel u. Wirtschaftsstruktur. Würzburg 1969, S. 28), daher am ehesten 'Leute aus dem Ort Strěła (Strehla)' ↗ *Strelln.*

⟨Z, Zt⟩ kann auf den oso. Wandel von *tř-* (aus *stŕ-*) zu *ts-* wie in oso. *třělić* aus **strěliti* weisen. Das *-a* der heute amtlichen Form entspricht einer Schreibgewohnheit der Kanzlei, die mda. *-ə* „verhochdeutscht".

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 306; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 260 – Blaschke HOV 412; Postlex. 11, 493; Werte Heimat 12, 75.

[2]**Strehla** Stadt nw. Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

(1002) 1012/18 *urbs, civitas Striela, Strela* Thietmar Chronik V 9, 18, 36; VI 53, 58; VII 23; 1065 *Strále* UB Naumbg. I 61; 1185 *Tammo et Vlricus de Strele* CDS I 2, 510 S. 352; 1210 *in Ztrele* ebd. 3, 156; 1222 *Strele* CDS II 1, 98; 1234 *castrum Strele* Schie. Reg. 406; 1290 *Zztrelle* CDS II 1, 296; 1397 *Strel* U 5016a; 1459 *Strehel* U 7612; 1485 *Strehl* U 8578; 1501 *Strehle* LhDr./G 511. – Mda. *šdrq̄lə, šdrēlə.*

→ [1]*Strehla*

Hier: 'Ort am Wasserarm' (der Elbe).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 332; Eichler/Walther StädteNB 265; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 261 – Blaschke HOV 242; Postlex. 11, 485, 489 u. 18, 824; Hist. Stätten Sa. 341.

Strehlen Dorf sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1288 *Strowelin* CDS II 4, 18; 1307 *Strowelyn* U 1816; [um 1370] *Strowelin, Stroulin, Strowlin* CDS II 5 Dresden 70; [um 1400] *Strauwelin* ebd. 112; 1408 *Straulin* Cop. 33, 129; 1418 *Streulin* StaB Dr. 50; 1436 *Stroulyn* ebd. 184; 1445 *Strewlin* Erbm. 16; 1480 *Strölen* StaB Dr. 20; 1575 *Strelen* Coll. Schm. Dr. IV Nr. 92; 1791 *Strehlen* OV 555. – Mda. *šdrāln.*

Offenbar aso. **Strov-lin-* zu einem bisher nicht nachgewiesenen PN **Strov-ła,* zu **strovy* 'gesund', vgl. oso. nso. apoln. *strowy,* aruss. *storovъ* < urslaw. **storv-* gegenüber tsch. *zdravý,* poln. *zdrowy,* abulg. *sъdravъ,* russ. *zdorovyj* usw. < **sъdorv-,* wobei auch aso. **zdrov-* urk. *Strow-* ergeben konnte, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Strov-ła'.

Schreibungen mit *u* bezeugen vokalisiertes *w* (↑ 1408 u. ö.), *w*-Palatalisierung des Tonsilbenvokals (kaum späten Umlaut) dagegen: ↑ 1418 *Streulin,* 1445 *Strewlin,* 1480 *Strölen*, mda. [ā].

Keller ON Dresden-Stadt 72; Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 111, 201; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 261 – Blaschke HOV 37; Postlex. 11, 493 u. 18, 825; Werte Heimat 42, 190.

† **Strein** Wg. ö. Dommitzsch; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1214 *insula Starin* CDS I 3, 196; 1267 *insula quadam, que Ztarim dicitur* UB Tor. 10; 1362 *vorwerk tzu deme Staryne* U 3695; 1392 *zu Strein* UB Tor. S. 24; 1553 *Strein ist eyne wuste marck* AEB Tor. 3, 383; 1575 *wiesen im Strine* Vis. Kurkr. IV 40; 1791 *Streuen … eine wůste Mark beym Dorfe Pollwitz* OV 556; [19. Jh.] *Strein* WgB zum MTBl. Sa.-Anh. 4343. – Mda. *dɔr šdraen, šdraenbrigə.*

Da der Name eine Insel bezeichnet, liegt aso. **Starin-* (**Starina* o. ä.) zu **starina* 'altes Flußbett' #3 zugrunde. ↗ *Staritz.*

Ztarim dürfte eine Verschreibung sein. Der Name wurde offenbar auf dem *-i-* betont, so daß die diphthongierte Form *Strein,* hyperkorrekt mit *-eu-* (↑ 1791), entstehen konnte.

Wieber ON Torgau 96; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 261; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 363 – Postlex.1, 770 (der Strayn); Wilde Rgt. 565.

?† Streit Wg. sw. Dommitzsch; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1510 *Streit* AEB Tor. 2, 488; 1589 *Streit, Gehölz* ebd. 4, 817f. – Mda. †.

Mhd. *strīt* 'Hader, Streit', wohl ursprünglicher Name für ein Flurstück, um das ein Rechtsstreit geführt wurde.

Streit- begegnet häufig in FlN, die an Gemarkungsgrenzen zu finden sind und auf Grenzstreitigkeiten zwischen Gemeinden und Feudalherren hindeuten. Eine Ortswüstung ist fraglich. ↗ *Streitdorf, -wald.*

Wieber ON Torgau 96; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 433.

† **Streitdorf** Wg. n. Chemnitz, nö. Teil der Stadtflur Chemnitz (AKr. Chemnitz, Stadt)

1318 *Streudorff* CDS II 6, 335; 1402 *czu Strȳtdorff, daz gůt czu Strytdorff* ebd. 76; [1491] *zcu Streitdorffer gefilde* ebd. 424; 1493 *uff Streytdorffer margk* ebd. 431; 1824 *Strydorf, auch Streudorf eine wüste Mark bei Chemnitz* Postlex. 11, 517. – Mda. †.

GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *strīt* 'Hader, Streit'. – 'Dorf, um das ein Rechtsstreit geführt wurde'. ↗ *Streit, Streitwald.*

Im Erstbeleg ist wohl *streuen* eingedeutet worden. Vgl. ähnlich 1908 die Häusergruppe *Streitberg (Streuberg)* bei [2]Bergen (OV 193).

Strobel ON Chemnitz 90 – Blaschke HOV 291; Beschorner WgV Ch. 28; Werte Heimat 33, 20.

[1]**Streitwald** Dorf nö. Aue, Stadt Lößnitz; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1758 *Streithäuser* Sächs. Atlas; 1761 *Neudörffgen od. Streitwaldhäuser* ebd. 24; 1790 *Streitwald* MBl. (Freib.) 188; 1791 *Streitwald … Etliche 30 Håuser stehen auf Rgs. Grunde. Dieser Ort ist aus einem allhier gestandenen Jågerhause nach und nach zu einem Dorfe angebauet worden.* OV 556; 1820 *Neudörfel (bei Lößnitz, oder am Streitwalde), auch selbst Streitwald, oder die Streithäuser genannt* Postlex. 7, 7; 1831 *Streitwald* Zobel Atlas 40; 1845 *vom Streitwald* Schiffner Beschr. 341; 1908 *Streitwald bei Lößnitz* OV 193. – Mda. *šdraedwåld.*

Der ON geht auf den FlN *Streitwald* (1431 *ym Streitholcze* [Blaschke HOV 364]; [um 1600] *Streüdwalt* Ur-Oeder XXII) zurück. – 'Siedlung am strittigen Waldstück', ursprünglicher WaldN. ↗ *Streit, Streitdorf.*

Um das unmittelbar östlich an den Ort grenzende Waldstück war ein Rechtsstreit zwischen den Schönburgern auf Hartenstein und Rgt. Niederzwönitz einerseits und dem Kloster Grünhain anderseits ausgetragen worden, der 1476 mit einer Übereinkunft und dem Setzen des sog. Dreilagensteins endete. Die Entwicklung des Ortes aus einer im 1. Viertel des 18. Jh. entstandenen herrschaftlichen Försterei über eine wachsende Anzahl von Häusern bis zum kleinen Dorf widerspiegelt sich in der Namengebung. Neben *Streitwaldhäuser* bzw. der Klammerform *Streithäuser* erscheint bald die Kennzeichnung des jungen Ortes als *neues Dörfchen* (→ [1]*Neudörfel*), bis sich der FlN (WaldN) als alleinige Benennung durchsetzt.

Blaschke HOV 364; Postlex. 11, 496; NASG 27, 250; Werte Heimat 31, 107.

[2]**Streitwald** Dorf sö. Frohburg, Stadt Frohburg; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1791 *Streitwald* OV 556; 1824 *Streitwald* Postlex. 11, 495; 1908 *Streitwald bei Frohburg* OV 193. – Mda. *šdraedwald.*

→ [1]*Streitwald*

Göschel ON Borna 145 – Blaschke HOV 147; Postlex. 11, 497.

Strelln Dorf ö. Eilenburg, Gem. Mockrehna; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1394 *Strelin* REil. 23; 1378 *Strelyn* Dipl. Ilebg. I 859; 1495 *Strellen* BtMatr. Mei. 20; 1529 *Strellen* Vis. Kurkr. IV 375; 1533/34 *Strellen* Vis. 258; 1575 *Strelen* Vis. Kurkr. IV 304; 1768 *Strellen* OV 220; 1791 *Strellen* OV 556; 1824 *Strelln, Strellen* Postlex. 11, 499. – Mda. *šdręln.*

Aso. **Strělina, *Strěľno* o.ä. zu **střěła* 'Pfeil' #3, evtl. Bezeichnung für ein Gewässer (→ [2]*Strehla*), + Suffix *-ina* bzw. *-n-* #5. Das Benennungsmotiv bleibt unklar. Es kann auch ein Adj. **střěľny* zugrundeliegen oder eine subst. Bildung wie **střěľna* (vgl. oso. *třelnja,* nso. *stśělńa,* tsch. *střelna* 'Schießstand' usw.).

Wieber ON Torgau 96; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 262; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 363 – Postlex. 11, 498 u. 18, 826; Wilde Rgt. 567.

Streuben Dorf sö. Wurzen, Gem. Kühren-Burkartshain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1382 *Heyneman Strubin* Mitt. Mei. II 26; 1392/95 *Heyneman Strubyn* ebd. 27; 1446 *Strubin* ARg. Gri. 64; 1446/48 *Struben* ebd. 112; 1489 *Strawben* LB Salh. 52; 1506 *Strewben* ebd. 241; [um 1500] K 1583 *Streuben* RFEM 57; 1791 *Streuben … ist mit Sachßendorf combinirt.* OV 556 – Mda. *šdrǫem, šdraem.*

Evtl. ein FlN aso. **S(t)rubin-*, vgl. russ. *strubaľ* 'Baumstumpf', nso. *sruby* 'Holzverbindung am Ziehbrunnen', tsch. *srub* 'Balken', + *-in*-Suffix #5, mit unklarem Benennungsmotiv. Da das *-t-* offenbar nicht ursprünglich ist, handelt es sich wohl um Angleichung an dt. *sträuben.*

Aso. *u* ist zu *ü* umgelautet und nach Dehnung in offener Silbe zu *eu* (↑ 1489 wohl noch unbezeichnet) diphthongiert worden.

Naumann ON Grimma (DS 13) 195 – Blaschke HOV 199; Postlex. 11, 500 u. 18, 826.

Streumen Dorf nö. Riesa, Gem. Wülknitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1261, 1267 *Theodericus de Ztrumene, Strumen* UB Naumbg. II 315, 352; 1262 *Heidenricus de Strumene* ebd. 319; 1406 *Strůme* BV Hain 12; 1448 *Struman* U 7035; 1490 *Strewmen* Cop. 33, 70. – Mda. *šdrǫem.*

Aso. **Strumeń* zu **strumeń* 'Bach', alter *-n-* Stamm: urslaw. **strumy, -ene,* vgl. oso. *trjumeń,* nso. *strumje, strumjeń,* tsch. *strumen,* poln. *strumień,* slowen. *strumen* usw. – 'Siedlung am Bach'.

Das *-u-* wurde umgelautet und zu *-eu-* ⟨ew⟩ diphthongiert (↑ 1490).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 333; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 262 – Blaschke HOV 60; Postlex. 11, 501 u. 18, 826; Mörtzsch Grh. 84.

Striegis, Langen- Dorf s. Hainichen, Stadt Frankenberg; Mittweida (AKr. Hainichen)

GewN: 1185 *rivulus qui dicitur Striguz* CDS I 2, 510 S. 351; 1292 *maior Striguz fluvius* ebd. II 6, 321; 1278 *fluvius Strigucz* ebd. II 13, 868; 1378 *maior Strigus fluvius* RDMM 291. – ON: 1282 *Striguz* UB Abg. I 269; 1283 *Striguz* ebd. 283; 1385 *Stregus* Beyer AZ S. 634; 1497 *Strigis* LStR 289b; 1530 *Strieges* LStR 306; 1540 *Langestrigis* Vis. 14; 1575 *Langenstriegiß* GerB Nossen 150, 11. – Mda. *šdrīšds.*

Die Deutung des GewN, der auf die Siedlung übertragen wurde, ist unsicher. Die urk. Schreibungen weisen auf ein älteres **Strigus-* bzw. **Striguc-* , evtl. aus idg. **Strig-nt-,* am ehesten aus idg. **streig-* zur Wz. **ster-* (Pokorny IEW 1029) 'Streifen, Strich, Strahl', auch 'ausbreiten', dazu slaw. **strъž-* in russ. *strež(a)* 'Mitte der Strömung', ukr. *stryžeń* usw., atsch. *střiež* (Vasmer REWB III 24), wobei *-ž-* auf slaw. Entwicklung beruht, während *-g-* in *Striegis* wohl die vorslaw. Lautung bewahrt und somit auf älteres Substrat weist. Inwieweit man an urslaw. **strig-* 'scheren' anknüpfen

kann, ist unsicher, vgl. oso. *třihać* 'schneiden, scheren' [mit *stŕ-* zu *tř-*], nso. *stśigaś,* tsch. *stříhat,* poln. *stryć,* russ. *strič',* akslaw. *strišti, strigǫ*). Diese Wz. ist evtl. auch enthalten im aso. Namen des Zörbiger *Streng*-Baches: 1121 *a fluvio Sala usque ad Strizice* (UB Halle I 23) aus **Strižica* ? (Eichler ON Delitzsch [DS 4] 144). – Der Zusatz *lang* #7 dient der Unterscheidung von dem gleichnamigen Ort s. Döbeln (→ *Striegis, Nieder-*).

Walther Namenkunde 268; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 88; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 262 – Blaschke HOV 173; Postlex. 5, 346; 11, 503; 17, 738 u. 18, 826.

Striegis, Nieder- Dorf s. Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1338 *Petrus de Streguz* U 2820a; 1350 *Petrus de Strigůs* LBFS 51; 1378 *Streguz, Stregicz* RDMM 303; (1428) K [um 1500] *Stregus* ER Mei. 17; 1554 *Striges* AEB Döb. 195; 1791 *Nieder Strigis … an der Striegnitz* OV 385. – Mda. *šdrīχds.*

→ *Striegis, Langen-*

Der an der Mündung des Flusses *Striegis* in die Mulde gelegene Ort wird von der gleichnamigen Siedlung durch den Zusatz *nieder* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 334; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 262 – Blaschke HOV 173; Postlex. 11, 335 u. 18, 343; Heydick Lpz. 216.

Striegistal Gem. nö. Hainichen, 1994 aus *Berbersdorf, Goßberg, Kaltofen, Mobendorf, Pappendorf* und *Schmalbach* gebildet; Mittweida (AKr. Hainichen)

Die Namengebung erfolgte nach der Lage der Orte im Tal der *Großen Striegis* (→ *Striegis, Langen-*) und ihrer Zuflüsse. ↗ *Bahretal.*

Striegnitz Dorf nw. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1206 *Sifridus de Strigenewiz* CDS I 3, 99; 1261 *Stregnewicz* Schie. Reg. 762; 1279 *Striganuitz* Märcker Bgft. Mei. 417; 1350 *Strigenwicz, Strigenewicz* LBFS 19, 23; 1445 *Striginwitz, Streginwitz* EVÄ I 142, 145; 1495 *Stregenitz* BtMatr. Mei. 8; 1824 *Strieganitz, Striegnitz* Postlex. 11, 501 f. – Mda. *šdrīŋds.*

Aso. **Streg-novici* zum PN **Streg-n* (**Stregan* oder **Stregon*), zu aso. **streg-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Stregan, Stregon'. ↗ *Striesa, Striesen, Strießen, Zieschütz.*

Das in offener Silbe gedehnte aso. *e* wurde im Omd. zu *ī* gehoben (↑ 1206, 1279 u. ö.).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 334; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 263 – Blaschke HOV 97; Postlex. 11, 501 u. 18, 826; Werte Heimat 30, 213.

Striesa ehem. Vw. und Freigut w. Oschatz, Stadt Oschatz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1292 *Strisowe* Schie. Reg. 1719; 1350 *Strisow* LBFS 18, 27; 1410 *Stresaw* U 5487; 1552 *Strissa* AEB Osch. 114; 1791 *Striesa* OV 556. – Mda. *šdrīsə.*

Aso. **Strežov-* zum PN **Strež* (vgl. apoln. PN *Strzeż,* urk. *Streso, Strys* usw. Schlimpert Slaw. PN [DS 32] 133, atsch. *Střěž* neben *Střez* usw.), zu **streg-* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Strež'. Unsicher bleiben Beziehungen zu einer Entsprechung von 1. aruss. *strežen',* tsch. mda. *sterženě,* slowen. *stržen* usw. 'tiefe Stelle im Fluß' usw. sowie zu 2. aso. **střěž* 'Zaunkönig', vgl. oso. *střěž,* nso. *stśěž,* tsch. mda. *stříž,* evtl. über einen PN.

Das *-a* der heute offiziellen Form entstand durch Schreibungen der Kanzlei. ↗ *Striegnitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 335; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 263 – Blaschke HOV 242; Postlex. 11, 506; Werte Heimat 30, 36.

Striesen Dorf ö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. DrSta.)

1350 *Stresen* LBFS 36; [um 1370] *Strisenkin* CDS II 5 Dresden 70; 1391 *Stresow* ebd. 93; 1405 *Stressen* StaB Dr. 6; 1408 *das*

forwerk (zcu) Stresen ebd. 15; 1445 *Streßin* Erbm. 17; 1618 *Striesen* U 12830b; [19. Jh.] auch *Striießnitz* Thüme-Gebauer Heimatkde. 170. – Mda. *šdrīsn.*

Aso. **Strežin-* bzw. **Strezin-* zum PN **Strež(a)/*Strez(a),* zu **streg-* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung der Leute eines Strež(a), Strez(a)'. ↗ *Striegnitz*

Strisenkin mit dem dt. Diminutivsuffix *-chen* (in nd. Gestalt) anstelle des sonst üblichen diff. Zusatzes *klein* #7 bezeichnet offenbar eine Nebensiedlung. *-ow* (↑1391) soll wohl ähnlich dem volkstümlichen *Striießnitz* des 19. Jh. den als slaw. empfundenen Charakter des ON verdeutlichen.

Keller ON Dresden-Stadt 73; Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 112; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 263 – Blaschke HOV 38; Postlex. 11, 507 u. 18, 827; Werte Heimat 42, 172.

Strießen Dorf sw. Großenhain, Gem. Priestewitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1272 *Gunscelinus de Stresin* Schie. Reg. 986; 1288 *Stresin* ebd. 1485; 1378 *Stresyn* RDMM 294; 1406 *Stresen* BV Hain; 1510 *Strǒsen* Cop. 116, 64; 1540 *Strisenn* Vis. 642. – Mda. *šdrē̞sn.*

→ *Striesen*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 335; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 263 – Blaschke HOV 60; Postlex. 11, 508; Mörtzsch Grh. 84; Werte Heimat 32, 45.

Strocken Dorf sw. Mügeln, Gem. Großweitzschen; Döbeln (AKr. Döbeln)

1215 *Ztokkan* SchöKr. Dipl. II 173; 1243 *Ztrokan* Schie. Reg. 476; 1275 *Strokan* ebd. 1074; 1340 *Strocken* Cop. 27, 75; 1350 *Strochin* CDS II 1, 453; 1551 *Strocken* LStR 349. – Mda. *šdrǫgŋ.*

Wohl aso. **Strokań* zu **stroka* (neben **sroka*) 'Elster', vgl. oso. nso. poln. *sroka,* tsch. slk. *straka,* skr. bulg. *svraka,* russ. *soroka* aus urslaw. **sorka, *svorka,* + Suffix *-j-* #5. Der *-t*-Einschub wäre auf diese Weise auch für das Aso. gesichert. Der PN **Strokan* mit Suffix *-n-* #5 hätte eine annähernde Parallele in tsch. *Strakon* im ON *Strakonice* (Profous IV 181) und evtl. eine direkte im russ. PN *Sorokan.* Vgl. auch den sorb. PN *Sroka* (Wenzel Sorb. PN II 2, 105). – 'Siedlung eines Strokan' o. ä.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 336; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 264. – Blaschke HOV 242; Postlex. 11, 508; Werte Heimat 30, 187.

Stroga Dorf n. Großenhain, Gem. Zabeltitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1378 *Stragow* RDMM 297; 1398 *Stragow* Cop. 30, 116; 1446 *Strage* Cop. 43, 156; 1509 *Strogaw* Cop. 110, 191; 1540 *Strage* Vis. 651; 1588 *Stroga* Loc. 1365 I Amt Hayn 28. – Mda. *šdrǭxə.*

Aso. **Strogov-* zu **storg-* 'wachen', ablautend zu **sterg* (→ **streg-* #4), entweder zu einem app. Nomen oder zu einem Verb, vgl. tsch. *o-straha* 'Wachsamkeit' neben nso. *stražyś* 'wachen', tsch. *strážit* usw., + Suffix *-ov-* #5 – 'Wachort, Warte'. Evtl. auch zu einem PN **Strog* o. ä. entsprechend atsch. *Straha* im ON *Strahov* (Profous IV 179). Vgl. jedoch PN wie apoln. *Stroga* neben VollN wie *Strogo-bor, -mir,* aruss. *Storož* aus dem App. 'Wächter'. – 'Ort eines Strog'. Aso. *o* wurde in offener Silbe zu *a* gesenkt und erst später wieder zu *o* gehoben (↑ 1509), so daß die heutige Namenform nicht direkt auf der aso. Grundform mit *o* beruhen wird. Die Schreibungen mit *-a* bzw. *-au* ⟨aw⟩, die mda. *-ə* „verhochdeutschen" (↑ 1540), entstammen der Kanzlei.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 336; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 264 – Blaschke HOV 60; Postlex. 11, 510; Mörtzsch Grh. 85.

Strohschütz, oso. Stróžišćo, Dorf nw. Bautzen, Gem. Radibor/Radwor; Bautzen (AKr. Bautzen)

1419 *Stroschitz* RRLVo. Bau. 108; 1440 *Stroschicz, Strosicz* DA Bau. XXII U 3, 4; 1513 *Strozitz* ebd. VIII U 13; 1519 *Stro-*

schitz StaB Bau. 4, 92; 1571/73 *Stroschitz, Strositz* DA Bau. Cop. IX U 8; 1791 *Strohschůtz* OV 557. – Mda. *šdrōšids.*

Oso.: 1580 *Stroschischtza* Vis. 11, 26; 1617 *Strosischcz* Vis. Göda 212; 1684 ff. *Strožyžco, ze Strožischcza* KiB Radibor und Göda; 1800 *Stroschz* OLKal. 208; 1843 *Stróžišćo* Pfuhl WB 681. – Mda. *strǫštš, strǫštšo.*

1. Wohl zu aso. **stroža* 'Wache, Warte', **strožiti* 'wachen' (Grundform evtl. **Strožica* mit Suffix *-ica* #5: 'Wachort, Warte' o. ä., → *Stroga*), später an **strožišče* (oso. *stróžišćo*) angeglichen. Aso. *ž* konnte bei später Eindeutschung neben ⟨s, z⟩ auch als ⟨sch⟩ bezeichnet werden; 2. aso. **Strošici* zum PN **Stroš (→ Stroischen*), evtl. auch **Strož* entsprechend apoln. *Strosz* neben *Stroszek,* + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Stroš o. ä.' Zur Entwicklung der Endung *-schütz* → *Auerschütz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 306; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 264 – Blaschke HOV 412; Postlex. 11, 511.

Stroischen Dorf sw. Meißen, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

1205 *Strossin* CDS II 4, 147; [1231] *Ztrossim* ebd. 398 f.; 1279 *Strossin* CDS II 4, 167; 1402 ff. *Stroschin, Stroyssen* ZR Afra 10, 92; 1454 *Stroschen* Cop. 45, 151; 1547 *Strossen* AEB Mei. VI 170; 1791 *Stroischen* OV 557. – Mda. *šdrōšn.*

Wohl aso. **Strošin-* zum PN **Stroš(a)* bzw. **Stroch-,* die verschiedener Herkunft sein können: KF zu VollN wie **Strojimir* bzw. **Stronisław* o. ä., slowen. *strošiti* 'aufzehren', *strošek* 'Kost' usw.; am ehesten zu slaw. **troch-* in oso. tsch. *trochu,* nso. *tšocha* 'ein bißchen, Stückchen', auch 'Krume', + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung der Leute eines Stroš(a) bzw. Stroch'.

Ztrossim (↑ 1231) dürfte sekundär sein. Die heutige Schreibung des ON mit *oi* ist jüngeren Datums (vgl. das *ō* der Mdaf.).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 337; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 264 – Blaschke HOV 97; Postlex. 11, 511.

Strölla Dorf nw. Döbeln, Gem. Großweitzschen; Döbeln (AKr. Döbeln)

1290 *Ztroln* Schie. Reg. 1614; 1334, 1336 *Strolle* BV Mei. 387; 1369 *Strollen* CDS II 2, 587 (Nachdruck); 1378 *Strőlle* RDMM 279; 1445 *Strolle* EVÄ I 143; 1543 *Strőll, Strőhl* GV Mei. 36, 82; 1791 *Strőlla* OV 556. – Mda. *šdręlə.*

Offenbar aso. **Strol-* zu **stroliti* 'aufreiben', vgl. tsch. *strolit, trolit* 'zerkleinern', *trolivý* 'bröckelnd' usw., wahrscheinlich eine Bildung zu **treti* 'reiben', oso. *trěć,* nso. *trěś,* tsch. *třít* usw., skr. expressiv *troljati* 'dünn und hörbar scheißen', + Suffix *-n-* #5. Vielleicht bezieht sich der Name auf die Bodenbeschaffenheit. Ein PN wie etwa apoln. *Strol/Sztrol* (meist aus Schlesien) dürfte kaum vorliegen.

Es trat Umlaut ein. Durch Abfall des *-n* kam es mda. zu *-ə* (↑ 1336, 1378), das durch die Kanzlei zu *-a* verschriftlicht wurde.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 337; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 265 – Blaschke HOV 173; Postlex. 11, 509 u. 18, 827.

Struppen Dorf sö. Pirna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1310 *Bertoldus des Strupin* CDS II 5 Dresden 27; 1354 *Strupein* Lib. conf. I 50; 1374 *Stroppin* ebd. III/IV 15; 1379 *Struppeyn* AKČ Rep. 161; 1448 *Strippen* Cop. 43, 176; 1504 *Stroppen* Cop. 69, 27; 1511 *Stropfen, Strupffen* Loc. 9874, Bl. 1; 1518 *Stroppe* Cop. 87, 40; 1548 *Stroppen* AEB Pirna II 1254; [um 1600] *Struppen* Oeder 4; 1791 *Struppen Amtsdorf* OV 557. – Mda. *šdrubə.*

Aso. **Strup-n-* (**Strupno* o. ä., **Strupina*) zu **strup* 'Grind, Schorf', top. 'hügeliges Gelände' #3 + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung in hügeligem Gelände'. Auch ist nicht auszuschließen, daß einer Grundform **Strupin-*

ein PN zugrunde liegt, etwa **Strupa* neben **Strup-k-* + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Strup'. ↗ *Truppen*.
Der Wechsel zwischen *o* und *u* ist sicher mda. bedingt. ↑ 1354, 1359 zeigen, daß das *i* des Suffixes im Dt. als lang empfunden und daher diphthongiert wurde. Die Formen mit *-pf-* (↑ 1511) sind wohl hyperkorrekt, da *-pp-* in der Mda. unverschoben bleibt (vgl. md. *abl*/obd. *abfl* 'Apfel'). Urk. *-ein* steht wohl für *-en.*
Noch heute sind deutlich drei Teile des Dorfes sichtbar: *Klein-* und *Neustruppen* und *Struppen-Siedlung, → Siedlung.*

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 265; Schwarz Pirna I 66, 67, 72 – Blaschke HOV 124; Postlex. 11, 512 u. 18, 828; Meiche Pirna 343; Werte Heimat 1, 78.

Struppen, Klein- Dorf sö. Pirna, Gem. Struppen; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1412 *Nigkel von Gőrwicz zců Strůppen geseßen* CDS II 5 Dresden 144; 1536 *zwey forwergk in dem dorffe zcu Stroppaw* LBr. J. v. Loeß; 1696 *Kleinstruppen* AMatr.; 1791 *Klein Struppen … Rg. beym Amtsdorfe Struppen* OV 264; 1817 *Klein Struppen, ein neuschriftsässiges Rittergut und Dorf* Postlex. 4, 674; 1908 *Kleinstruppen, Dorf, Rittergut* OV 94. – Mda. *glē šdrubə.*
→ *Struppen*
Von diesem Ort wird die Siedlung durch den Zusatz *klein* #7 differenziert.

Blaschke HOV 124; Postlex. 4, 674 u. 18, 828; Meiche Pirna 346.

Struppen, Neu- Dorf sö. Pirna, Gem. Struppen; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1451 *eyn forwerck zcu Struppyn* LBr. Friderich v. d. Olßnitz Meiche Pirna 349; 1500 *In Stroppen* Cop. 106, 32 , 34; 1696 *Vorwerk auf dem Berge* AMatr.; 1724 *Forwerg Struppen aufm Berge* RiMatr. B 393; 1791 *Struppen … wird Neustruppen genennet* OV 557; 1820 *Neu-Struppen, ein Rittergut und Dorf, beides ein Dorfanteil des Dorfes Struppen* Postlex. 7, 155; 1908 *Neustruppen, Dorf, Rittergut* OV 135. – Mda. *nae šdrubə.*
→ *Struppen*
Die im Vergleich zu den beiden übrigen *Struppen*-Orten jüngere Siedlung wird durch den diff. Zusatz *neu* #7 gekennzeichnet. Sie ist höher gelegen als das Amtsdorf *Struppen* (↑1696, 1724).

Blaschke HOV 124; Postlex. 7, 155 u. 18, 829; Meiche Pirna 349; Werte Heimat 9, 161.

Stünz Dorf ö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1335 *Schynsch* BV Lpz. 398; 1350 *Stintsch, Stoncz, Stincz* LBFS 82, 130, 136; 1378 *Stinczs, Styncsch, Stuncz* RDMM 165; 1381 *Heinrich von Stunczs* CDS I B 1, 5; 1496 bis 1527 *Stintz* AR Lpz. 3; 1541 *Stynntz* CDS II 10, S. 131; 1551 *Schinschtz* LStR Lpz. 336; [um 1750] *Stünz* Sächs. Atlas. – Mda. *šdins.*
Die Grundform bleibt unsicher. Es kommt vor allem aso. **Sduńc* zu **sdun* 'Töpfer', vgl. poln. *zdun,* + Suffix *-c-* #5 in Frage. – 'Siedlung eines Töpfers' o. ä.
Im Namenstamm wechselten schon früh *u* und *i* bzw. *y* miteinander. Zwischen Anlaut und Auslaut kann im Dt. Dissimilation der Zischlaute stattgefunden haben; das *u* wurde durch die palatalen Zischlaute zu *i* umgelautet. Evtl. wurde mhd. *stunz* 'kurz, stumpf' oder frühnhd. *Stinz*, mnd. *stint* 'kurz, verkümmert, Kümmerling' eingedeutet. Vgl. auch *Stöntzsch.*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 90; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 266 – Blaschke HOV 220; Postlex. 11, 517.

Stünzhain (Thüringen) Dorf sö. Altenburg, Stadt Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Studincsen* UB Abg. I 69a; 1263 ff. *He(i)nricus miles de Studenschen, Studinschen, Studenscen* ebd. 195, 196, 198, 199 u. a.; 1336 *Studinzcen* BV Abg. 408;

1445 *Stǒdenczschen* Erbm. 10; 1517 *Stonczin (*LBr. Bgf. v. Leisnig) Löbe Abg. I 489; 1528 *Stuntzen* Vis. 16; 1609 *Stůntzen* Karte Abg.; 1753 *Stüntzhayn* Sächs. Atlas. – Mda. *šdindsn*.
Aso. **Studeńčane* zu **studeńc* 'Quelle, Brunnen'(→ **stud-* #3) + Suffix *-jane* #5. – '(Siedlung der) Leute am Brunnen, Born'. ↗ *Stauda*.
Da die Mda. *-hagen/-hain* als [-hān] realisierte, konnte *-hain* bzw. [-hān] in das slaw. Suffix *-jane* #5 eingedeutet werden nach dem Muster des nahegelegenen *Ehrenhain* (älter *Fuchshain, Sīfridshain*). Die Kennzeichnung des Umlautes erfolgte erst spät.
Hengst Sprachkontakt 137; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 266; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 11, 518 u. 18, 830; Löbe Abg. I 489; Hist. Stätten. Thür. 426; Werte Heimat 23, 187.

Stürza Dorf nö. Pirna, Gem. Dürrröhrsdorf-Dittersbach; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)
1386 *in Stercze* CDS II 2, 699; 1427 *Stircz* DA Bau. Abteilg. I 12, 6; 1472 *die Stertz* Cop. 59, 356; 1515 *dye Stortz* Cop. 87, 112; 1553 *zu Sturtzen* Cop. 215, 317; 1562 *zur Sturtze* Cop. 300, 463; 1567 *zu Stürtze* Cop. 227, 417; [um 1600] *Stirtze* Oeder 4; 1791 *Stůrza* OV 557. – Mda. *šdęrdsə*.
Wahrscheinlich aso. **Ščiŕč'e* zu **ščiŕk*, oso. *šćerk* 'rasselndes Geräusch, leichter Frost, Kies', was sich evtl. auf die Bodenbeschaffenheit beziehen könnte, oder auf den durch den Ort fließenden Bach, dessen Kies in seinem Bett ein solches Geräusch hervorgerufen haben könnte. – 'Siedlung, in der ein rasselndes Geräusch zu hören ist' o.ä. Vgl. den oso. FlN *Šćerkawka* 'Klapper, Klapperkraut' (Mucke FlN 208, 2).
Slaw. *šč-* im Anlaut wurde hier durchgängig mit *st-* wiedergegeben. Der Stammvokal *i* konnte im Dt. (wie auch im Oso.) vor *r* + Konsonant zu *e* gesenkt werden. *Stortz, Sturtzen, Sturtze* stellen hyperkorrekte Formen dar, deren Vokale nur noch nicht als Umlaute gekennzeichnet wurden, wie es häufig bis ins 16. Jh. der Fall ist.
Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 266; Schwarz Pirna I 70 – Blaschke HOV 124; Postlex. 11, 519 u. 18, 830; Meiche Pirna 350; Werte Heimat 17, 150.

Stützengrün Dorf nw. Eibenstock, 1952 aus *Ober-* und *Unterstützengrün* gebildet; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)
Blaschke HOV 364; Werte Heimat 11, 95.

Stützengrün, Ober-, Unter- Dörfer nw. Eibenstock, 1952 zu *Stützengrün* vereinigt; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)
1533 *Stözengrün* LhDr./Niederauerb.; 1546 *Stitzengruen* Rann. Orte 11. 11. 1935; 1557 *Stutzengrun* LStR 427; 1559 *uf einer alten Dorffmargk, die Stutzngrun genannt* Rann. Orte 15/1936; 1563 *Stützengrün, Stüzengrün* Flath Schönh. 184, 191; 1592 *Stuzengrun* EB Planitz 90; 1699 *Stůtzengrůn* Lehmann Schauplatz 76; 1791 *Neu Stůtzengrůn, … Hammer- und Můhlengut, wird auch Waffenhammer genannt; Unt. Stůzengrůn, Amts. Můhlenguth und Waffenhammer* OV 373, 587; 1816 *Oberstützengrün, Unterstützengrün* OV 33; 1952 *Oberstützengrün, Unterstützengrün, Stützengrün* OV 85, 119, 114. – Mda. *šdidsn'grī*.
GW: *-grün* #1. BW: mhd. *stutze* f. 'Gefäß von Böttcherarbeit in Form eines abgestutzten Kegels', mda. *Stütze* [šdids, šdidsn] 'Wassergefäß (Eimer, Kanne)', von mda. *Stotz(en), Stötz (šdǫds, šdęds)* 'aus Dauben gefertigtes niedriges, rundes Gefäß' schwer zu trennen (Osä. WB IV 312, 345). In top. Funktion handelt es sich wohl um die (metaphorische) Bezeichnung für eine stark abschüssige Stelle, einen steil abfallenden Berg bzw. Abhang. – 'Rodungssiedlung an/bei einem steil abfallenden Hang' o. ä. – Die Zusätze *ober* #7 und *unter* #7, für letzteres vereinzelt auch *neu* #7, unterscheiden das

eigentliche Dorf von der um das spätere Hammer- und Mühlengut entstandenen Siedlung.

Gerbet Vogtl. Grammatik 122 – Blaschke HOV 364; Postlex. 11, 520 u. 18, 830; Schiffner Hütten 274; Werte Heimat 11, 95.

Sultitz Dorf w. Delitzsch, Gem. Neukyhna; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Sůlticz* LBFS 110; 1378 *Sůltiz, Sulticz* RDMM 181; 1404 *Sulczicz* ZR Del.; 1468 *Czultz* Mansb. Erbm. III 28; 1486 *Czoltzs* Cop. 53, 173; 1570 *Sultitz* ARg. Del. 23; 1791 *Sůltitz* OV 558. – Mda. *dsilds.*

Es kommen in Betracht: 1. aso. **Sułotici* zu einem PN **Sułota* usw., zu **sul-* #4, mit Eindeutschung des anlautenden *s* als omd. *s* gegenüber *z* [ts] = ⟨Z⟩ in → *Zültitz,* + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Sułota'; 2. aso. **Žułtica/*Žiľtica* zu aso. **žołty* 'gelb' aus urslaw. **žl̥ t-* 'gelb' + Suffix *-ica* #5, wobei in der Grundform **Žiľtica,* die mit *-ul-, -ůl-* eher auf *-uł-* weist (vgl. oso. nso. *žołty, tsch. žlutý,* poln. *żółty* usw.), vielleicht ein alter BachN vorliegt. Die urk. Formen könnten auch auf das mit **žl̥ t-* verwandte Subst. **žułč* 'Galle' weisen (vgl. oso. *žołč,* nso. *žołc,* tsch. *žluč,* poln. *żółć* usw.), da sie nach dem *-l-* ⟨cz⟩ zeigen (**Žułč-* o.ä. konnte urk. als *Sultz* wiedergegeben werden und im Dt. schriftsprachlich als *Sultitz* erscheinen). – Der Umlaut kommt in der Überlieferung erst spät zum Ausdruck (↑ 1791 in hyperkorrekter Rundung).

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 116; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 266 – Postlex. 11, 531 u. 18, 832.

Suppo, oso. Supow, Dorf nö. Schirgiswalde, Gem. Crostau; Bautzen (AKr. Bautzen)

1419 *Suppe* RRLVo. Bau. 109; 1519 *Suppe* StaB Bau. 4, 93; 1777 *Suppo* HEV Kr. Bautzen; 1791 *Sůppo* OV 558; 1836 *Suppo (Sůppe)* OV 309. – Mda. *subō.*

Oso.: 1800 *Suppow* OLKal. 208; 1866 *Supow* Pfuhl WB 687. – Mda. *supou̯.*

Aso. **Supov-* zu **sup* 'Geier', vgl. oso. nso. tsch. slk. *sup,* poln. *sęp,* skr. russ. *sup* usw., bzw. zum Adj. **supowy,* evtl. auch zu einem entsprechenden PN (tsch. *Sup,* apoln. *Sęp*) + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung, wo sich Geier aufhalten' o.ä. bzw. 'Siedlung des Sup'.

Da keine Voraussetzung für den Umlaut besteht, könnten die ⟨ů⟩ auf einen oso. Übergang *u* > *y* nach *s* und vor Labialen hinweisen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 307; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 267 – Blaschke HOV 412; Postlex. 11, 547; Werte Heimat 12, 164.

Süptitz Dorf und ehem. Burgward nw. Torgau, Gem. Dreiheide; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

(965) F [11. Jh.] *Sipnizi* MGH D O I 446; 1004 *Sipnizi* ebd. D H II 88; 1251 *Suptiz* CDS II 15, 251; 1314 *Supticz* BV Tor. 366; 1495 *Suptiz* BtMatr. Mei. 13; 1408 *Supticz* ARg. Tor.; 1529 *Siptitz* Vis. Kurkr. IV 259; 1533/34 *Suptitz* Vis. 237; 1575 *Suptis* ebd. 261; 1768 *Süptitz* OV 221. – Mda. *zibs.*

Die urk. Zeugnisse lassen sich nur schwer auf eine aso. Grundform beziehen. Die ältesten Belege weisen evtl. auf aso. **Sypńica* zu **syp* 'Aufschüttung', vgl. oso. poln. *sypać,* nso. *sypaś,* tsch. *sypat* 'streuen, schütten' usw., + Suffix *-nica* #5. – 'Siedlung bei einem Wall o.ä.' Vielleicht liegt auch eine app. Bildung vor, vgl. oso. *sypanica* 'Heidegrütze mit Mehl steif gekocht', *sypanicy* 'Masern', *sypnica* 'Streusandbüchse'. Aso. *y* wäre dann mit *i* und aso. *s* im Anlaut vor Vokal durch mnd. *s* wiedergegeben sowie das *i* später gerundet worden (vgl. die Belege mit ⟨u, ü⟩. Für zu erwartendes *-nitz* begegnet *-titz.* Bei früher Auflösung eines *-c-* in dt. *-titz* bliebe auch ein anzunehmendes **Sup-c-* unsicher.

Wieber ON Torgau 97; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 267; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 365 – Postlex. 11, 527 u. 18, 832; Hist. Stätten Sa.-Anh. 456; Heydick Lpz. 164; Wilde Rgt. 570.

Sürßen Dorf w. Pirna, Stadt Dohna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1289 *Fridericus Sursen* KlAMarth. 25; 1309 *Sursen* U 1882; 1311 *Frisco von Sorsen* Reg. Zittau 77; 1312 *Svrsen* U 1965; 1350 *Bernhardus de Suersen* LBFS 46; 1406 *Sorsen* Cop. 30, 187; 1445 *Sürßen* Erbm. 21; 1470 *Zschorrßen* Cop. 59, 293; 1486 *Zschurrschen* LhDr./B 89; 1548 *Sirschen, Surschen* AEB Pirna I 255; 1586/87 *Surssernn* APirna 27; [um 1600] *Sürssen* Oeder 8; 1605 *Sirßen* U 11651; 1791 *Sůrßen* OV 558; 1827 *Sůrßen, Sirsen* Postlex. 11, 529. – Mda. *sirsn*.

Aso. **siŕšeń* 'Hornisse' mit der mda. aso. Variante **suršeń*, indem wahrscheinlich *-ur-* für *-ṛ-* steht. – 'Hornissendorf', 'Dorf, in/bei dem es (viele) Hornissen gibt'. Wahrscheinlich ein SpottN, evtl. für zudringliche Menschen o. ä.

In den ersten Belegen handelt es sich wohl um den unbezeichneten Umlaut *ü,* der hyperkorrekt für omd. *i* steht. Auch bei den Belegen mit *o* ist infolge der mda. Senkung *u* > *o* vom (unbezeichneten) Umlaut *ö* auszugehen. Das *Zsch-* deutet vielleicht auf eine Entsprechung zu oso. nso. *šeršeń*.

Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 267; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 90; Schwarz Pirna I 67 – Blaschke HOV 125; Postlex. 11, 529; Meiche Pirna 351; Werte Heimat 9, 80.

(†) **Süßebach** Dorf s. Oelsnitz, Gem. Eichigt; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1400 *uff dem Sussenbach* Cop. 30, 131 (Raab Reg. I 50); 1524 *wustung uff dem Sussebach* Wild Siedl. 162; 1529 *wustung Susenbach* Vis. VoiPl. 10; 1542 *Die wuestunge der Suessenbach genannt* AEB Voi. 414; 1791 *Sůßebach … ein einzeln Haus nebst Gasthof* OV 558; 1908 *Süßebach* (Dorf) OV 194. – BachN: 1464 *an dem Czuczenbach* Cop. 58, 94 (Raab Reg. I 688). – Mda. *sisəbåx.*

GW: *-bach* #1. BW: mhd. *süeȝe, suoȝe* 'süß; milde, angenehm, lieblich'. – 'Siedlung am süßen bzw. lieblichen Bach'. Der BachN wurde auf den im 16. Jh. als wüst nachgewiesenen Ort übertragen.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 80; Gerbet Vogtl. Grammatik 236 – Blaschke HOV 339; Postlex. 11, 530 u. 18, 832.

(†) **Süßenbach** ehem. Vw. sö. Freiberg, Gem. Weißenborn/Erzgeb.; Freiberg (AKr. Freiberg)

1539 *die Wüstunge Süßenbach* Vis. 230; 1555 *die Wustung Sussenbach* Vis. 127; (1623) K 1803 *Vorwerk Süßenbach* AG Freiberg 107, 11; 1791 *Sůßebach … eine wůste Dorfståtte; ein gerichtsherrschaftlich Forwerg nebst Schenke* OV 558; 1908 *Süßenbach (Dorf)* OV 194. – Mda. *sisnbɔx.*

→ *Süßebach*

Der Ort war im 16. Jh. wüst. Das später entstandene kleine Dorf bildete sich im Anschluß an das im sö. Flurbereich von Weißenborn errichtete, zum Rgt. Weißenborn gehörende Vorwerk (FlN *das wüste Dorf*).

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 89 – Blaschke HOV 310; Postlex. 11, 529; Beschorner WgV Freib. 16; Werte Heimat 47, 191.

Syhra Dorf sw. Geithain, Stadt Geithain; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1308 ff. *Petrus de Sirowe, Syrowe* CDS II 15, 306, 308; U 2167; 1378 *Schirow* RDMM 233; 1445 *Syraw* EVÄ I 13, 11; 1474 *Syra* CDS II 6, 248, 249; 1518 *Syraw* (EV v. Einsiedel) Mansb. Erbm. I 410. – Mda. *sīrə*.

Aso. **Žirov-/*Žirava* zu **žir* 'Mast, Futter, Weide' #3 + Suffix *-ova/-ava* #5. – 'Siedlung an der Waldweide (Eichelmast)'. ↗ *Syrau.*

Göschel ON Borna 145; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 268 – Blaschke HOV 147; Postlex. 11, 548 u. 18, 836; Heydick Lpz. 252; Baudisch Herrensitze I 55, II 197.

Syrau Dorf nw. Plauen; VogtlKr. (AKr. Plauen)

GewN: 1122 *(fluvius) Sirouue* UB Naumbg. I 124; 1244 *inter ripam Sirowe* UB Vö. I 83; 1542 *Sira* Wild Reg. 559. – Ort: 1266, 1270 *in Siren* UB Elstb. 73; 1282 *Syraw* UB Vö. I 213; 1328 *vor Syreiner tor (zue Plawe)* ebd. 633; 1418 *zu Syren* LBBJ 57; 1506 *Syrawe, Sirawe, Syra* AEB Pl. 151, 175, 213; 1557 *Syrau* LStR 426. – Mda. *siərə, sīrə.*
Der BachN wurde auf den Ort übertragen: aso. **Žirava* o. ä. (→ *Syhra*)

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 80; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 268; Gerbet Vogtl. Grammatik 115 – Blaschke HOV 354; Postlex. 11, 550 u. 18, 836; Werte Heimat 44, 49.

T

† **Talenteich** Wg. nw. Mügeln, sö. Seelitz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1455 *das wuste dorff gnant Talentych* CDS II 3, 1033; 1516 *die Wiese im Tolenteiche* LB Salh. 372; [um 1800] *Thal Holz, Thal-Wiese Thal-Teich* MBl. 71, Oberreit. – Mda. †.
GW: mhd. *tīch* 'Teich'. BW: spätmhd. *tole,* mda. *dole, dale, tale* 'Dohle'. – 'Dohlenteich', wohl ein ursprünglicher FlN. – 'Siedlung am Dohlenteich'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 338 – Beschorner WgV.

Tal-Gemeinde Vorstadt von Eilenburg n. des Schloßberges, Stadt Eilenburg; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1394 *in dem Tal* REil. 2; 1399/1400 *in valle* ARg. Eil. 6; [um 1400] *in dem Tall vndir dem hawze* ZR Eil. 19; 1421/22 *In dem Tale* ARg. Eil. 8; 1471 *Im Tale* ARg. Eil. 31; 1527 *die gemeine … im Thale* AEB Eil. 55; 1791 *Thal … Amtsgemeinde vor der Stadt Eilenburg* OV 566. – Mda. †.
Mhd. *tal* 'Tal' (→ *-t(h)al* #1), lat. *vallis.* – 'Siedlung im/am Tal'.
Die ehem. Amtsgemeinde lag unterhalb und nördlich des Schloßberges und war östlich von dem hier überbrückten Mühlgraben begrenzt. Um 1400 bestand die Siedlung aus mindestens 14 Höfen.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 116 – Reischel WgKBD 295; Postlex. 11, 665.

Talpenberg Dorf sw. Elstra, Stadt Elstra; Kamenz (AKr. Kamenz)

[1374/82] *Jordan Talkinburg* ZR Marst. 76; (1420) Vidimus 1453 *Talckenberg* Carpzov Ehrentempel II 166; 1435 *Talchenberg* VOLU II 39; 1559 *Talckenbergk* AEB Stolp. A 24; 1732 *Talpenberg* OLKarte; 1791 *Talpenberg* OV 559. – Mda. *dalbmbęrg.*
GW: *-berg* #1. BW: mhd. md. *talke* 'klebrige Masse', vgl. auch mhd. *talgen* 'kneten', mda. (vorwiegend oblaus.) *Talke* 'mißratenes, noch nicht ausgebackenes Gebäck, Schliff' (Osä. WB IV 357). – 'Siedlung am Talkenberg'.
Es handelt sich wohl um den früheren Namen des *Schwarzen Berges,* an dessen Fuß der Ort liegt. Das erst im 16. Jh. aus dem Frz. entlehnte *Talk* m. für das sehr weiche, sich fettig anfühlende Mineral würde demnach nicht vorliegen, es sei denn, die Übernahme wäre wesentlich früher erfolgt als bisher angenommen. Vgl. *Talkart,* eine Art Gipsspat, und *Talkboden,* der durch die Verwitterung des Dolomitkalks entsteht, sowie den aus der Mineralogie bekannten *Talkschiefer.* Evtl. liegt auch eine Namenübertragung aus Schlesien vor, vgl. den FlN *Talkenberg* mit den *Talkenhäusern* und der ehem. Burg *Talkenstein* sw. Löwenberg in Schlesien (OV 1831/1845, 674, 733; Knothe Adel 511), poln. *Podskale.* Das Erstglied wurde später an mda. *talpen* 'alles betasten' angeglichen. Vgl. das bedeutungsgleiche, vorwiegend in der Lausitz gebräuchliche *talkern* (Osä. WB ebd.).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 307 – Blaschke HOV 446; Postlex. 11, 566.

Taltitz Dorf nw. Oelsnitz, Stadt Oelsnitz; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1225 *Cůnradus de Dalntiz* UB Vö. I 51; 1244 *Hermannus de Taltiz* ebd. 83; 1262 *Taltiz* ebd. 122; 1304/06 *Tallintitz* U 2954a; 1328 *Tallentiz* ebd. 633; 1329 *Talnticz* ebd. 675; 1397 *Talticz* StA Bamberg U 4580; 1418 *Talticz* LBBJ 55; 1421 *Talnitz* LBBF 354; 1438 *Talticz* ARg. Pl. 1; 1505 *Taltitz* AEB Pl. 152. – Mda. *dåldids.*

Aso. **Dalętici* zum PN **Dalęta,* zu **dal'e* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Dalęta'. ↗ *Dahlowitz*.

Das bereits im 13. Jh. erscheinende *T-* als frühes Zeugnis der obd. Anlautverhärtung ist in den Urkunden der Vögte nicht ungewöhnlich, → *Theuma.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 80 –Blaschke HOV 340; Werte Heimat 44, 151; Postlex. 11, 566 u. 18, 838.

† **Talwitz** Wg. nö. Bad Düben, in Stadtflur Bad Düben; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1531 *Mark Talewitz* Vis. Düben 191; 1549 *Thalwitzer Mark* Wilde Rgt. 187; [um 1900] *Talwitz Mark* FWB 2536 (Düben). – Mda. †.

→ *Thallwitz*

Reischel WgKBD 212; Wilde Rgt. 187.

Tammenhain → Dammhain

Tanna (Thüringen) Dorf w. Altenburg, Gem. Naundorf; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1299 *villa dicta Tannen* SchöKr. Dipl. II 386; 1336 *villa Tanne*(*n*) BV Abg. 405, 412; 1378 *Tanne* RDMM 206; 1445 *Thanne* Erbm. 11; 1528 *zw der Thanne* ER Bergerkl. Abg.: Wagner Collect. 182; 1600 *Danne* Karte Abg.; 1753 *Tanna* Sächs. Atlas. – Mda. *danə.*

Zu mhd. *tanne* 'Tanne'. 'Siedlung bei der Tanne/den Tannen'. ↗ *Tanne-, Tannenberg, Tannenbergsthal, Tannenfeld, -hof, Thanhof.* Zur Verkürzung des Namens hat möglicherweise auch das Kollektivum *der Tann* 'Tannenwald' beigetragen. Die heute amtliche Namenform hat das bekannte Kanzlei-*a*. Vgl. *Tanna* sö. Schleiz: 1279 *in Thanna,* 1280 *in villa Tanne* UB Vö. I 197, 201.

Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 11, 573 u. 18, 838.

Tanndorf Dorf nö. Colditz, Gem. Zschadraß; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1340 *Thamendorfh* StA Prag J 19 Rep. 15; 1353 *Tammindorf* AČK 448; 1420 *Tamendorff* ARg. Col. 5; 1490 *Tamdorff* ebd. 5; 1529 *Tamen-, Tamdorff* Vis. 436; ARg. Col. 2; 1753 *Tanndorff* Sächs. Atlas. – Mda. *dandorf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Tammo,* KF von *Dankmar: danc-māri* #2. – 'Dorf eines Tammo'. ↗ *Dammhain, Thammenhain.*

Das verkürzte *Tamdorf* (↑ 1490) konnte leicht als *Tanndorf* verstanden werden, zumal der KN im Spätmittelalter außer Gebrauch kam und der große Thümmlitzwald an die Flur grenzte.

Naumann ON Grimma (DS 13) 196 – Blaschke HOV 199; Postlex. 11, 574 u. 18, 839; Heydick Lpz. 238.

[1]**Tanneberg** Dorf n. Mittweida, Stadt Mittweida; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1296 *dy Tannebergische Bach* Beyer AZ 216; 1350 *Tannenberg* LBFS 67; 1378 *Tannenberg* RDMM 230; 1548 *Tannenbergk* AEB Roch III 247; 1824 *Tanneberg bei Mittweyde, vulgo Tammerich* Postlex. 11, 576. – Mda. *damɔrχ*.

GW: *-berg* #1. BW: mhd. *tanne* 'Tanne'. – 'Siedlung an dem/auf dem tannenbewachsenen Berg', evtl. ursprünglich FlN (BergN). Der Ort liegt auf einem breiten Höhenzug. ↗ *Tanna*.

Die Mdaf. zeigt die häufige Entwicklung *-nb-* > *-m-* , vgl. z.B. [2, 3, 5, 7]*Schönberg* > *šęmɔrχ, šimriχ*.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 140 – Blaschke HOV 260; Postlex. 11, 576 u. 18, 840.

[2]**Tanneberg** Gem. w. Wilsdruff, 1910 aus *Alt-* und *Neutanneberg* gebildet, Gem. Triebischtal; Meißen (AKr. Meißen)

Blaschke HOV 97.

Tanneberg, Alt-, Neu- Dörfer w. Wilsdruff, Gem. Triebischtal; Meißen (AKr. Meißen)

1227 *Wernherus et Pribizlaus de Tanninberch* CDS II 4, 154; 1282 *Gebehardus de Tannenberg* U 1023; 1334, 1336 *Tannenberg* BV Mei. 391; 1378 *Tannenberg* RDMM 284; 1791 *Alt Tanneberg; Neu Tanneberg; Tanneberg …NSS †Dorf und Rg. wird in Alt= und Neu=Tanneberg getheilet, besteht aus 2 Dőrfergen* OV 12, 373, 560. – Mda. *damɔrχ.*
→ [1]*Tanneberg*
Der alte Herrensitz und der jüngere Häuslerabbau wurden durch die Zusätze *alt* #7 und *neu* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 338 – Blaschke HOV 97; Postlex. 11, 575 u. 18, 839.

Tanneberg s. a. Pechseifen

Tannenberg Dorf nw. Annaberg-Buchholz; Annaberg (AKr. Annaberg)

1411 *Tannenberg* CDS I B 3, 197; [um 1460] *Danberck, Danberg* TermB 69, I; 1486 *Tanbergk* Erbm. 13; 1498 *Mattes von Reytzenstein zu Tanberg* Cop. 72, 348; 1586/87 *Tannebergk* AEB Wolk. 14; 1590 *Thanneberg* OV 186; 1699 *Tannenberg* Lehmann Schauplatz 99; 1789 *Tanneberg* MBl. (Freib.) 245; 1791 *Tanneberg* OV 560; 1845 *Tanneberg (vulgo Tammrich)* Schiffner Beschr. 287. – Mda. 1878 *Termrch* (Göpfert Mda. Erzgeb. 23); *dåmbriχ.*
→ [1]*Tanneberg*
Das *D-* (↑ 1460) bezeugt die binnendt. Konsonantenschwächung.

Blaschke HOV 269; Postlex. 11, 577 u. 18, 840; Werte Heimat 31, 200.

Tannenbergsthal/Vogtl. Dorf n. Klingenthal; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1720 *Tannbergsthal* Böhm. Karte; 1771 *Tannenbergsthal* SchStR 18; 1791 *Tannenbergsthal* OV 560; 1791 *Tannebergsthal … ein Blech= und Eisenhammer, ein Forsthaus …* OV 560; 1804 *Tannebergsthal oder Tannenbergsthal* Leonh. Erdbeschr. III 411; 1821/31 *Tanenbergsthal* Oberreit. – BergN: 1537 *am Tannenberg* Wild Reg. 534; 1538 *auf dem Thonberge* ebd. 538. – Mda. *dånəbą̄rχsdōᵘl.*
GW: *-t(h)al* #1. BW: *Tannenberg.* – ‘Siedlung im Tal des (unteren) Tannenberges’; ursprünglich wohl FlN (BergN). ↗ *Tanna.*
Hier besaß die Familie v. Trützschler 1566 ein Zinnbergwerk. Die nahebei entstandene Streusiedlung entwickelte sich besonders gegen Ende des 19. Jh.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 279 – Blaschke HOV 279; Schiffner Hütten 274; Werte Heimat 59, 196; Postlex. 11, 578 u. 18, 840.

† [1]**Tannenfeld** (Thüringen) Wg. sö. Altenburg, s. Lehnitzsch; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Tanenuelt* UB Abg. I 69a; 1336 *Tannenvelt* BV Abg. 415. – Mda. †.
GW: *-feld* #1. BW: mhd. *tanne* ‘Tanne’. – ‘Siedlung auf der Feldflur bei den Tannen’. ↗ *Tanna.*

Hengst Sprachkontakt 121; Hengst/Walther ON Abg. s. n.

† [2]**Tannenfeld** (Thüringen) Wg. w. Schmölln, n. Posterstein, Gem. Löbichau; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in alio Tannenuelt* UB Abg. I 69a; 1274/87 *Hermannus de Thannenvelt, Dannenuelt* [Hofmeister in Meißen, wohl hierzu oder [1]*Tannenfeld*] CDS II 12, 31; Dob. Reg. 4, 1583, 1799, 2050 u. a. – FlN: *Tannefeld-(Teich)* GenrKarte 440 (Gera). – Mda. †.
→ [1]*Tannenfeld*

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Löbe Abg. II 268.

Tannengrund → Seifen, Pech-
Tannenhof → Thanhof

Tannewitz Dorf s. Pegau, Gem. Elstertrebnitz; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1350 *Tanewicz* LBFS 88; 1378 *Tannewicz* RDMM 160; 1463 *Matt. Thanewicz* Grünert Abg. PN 103; [um 1545] *Danwitz* LStR Naumbg. 10, 33; 1749 *Tannewitz* Sächs. Atlas. – Mda. *danəwids*.
Aso. **Tanovici* zum PN **Tan(a),* zur Wz. vgl. apoln. *tani* 'wohlfeil', + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Tan(a)'.

Göschel ON Borna 146 – Blaschke HOV 147; Postlex. 11, 582 u. 18, 840.

† **Tanzberg** Dorf sö. Markkleeberg, OT von Magdeborn, 1977–1980 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Leipzig)

(1463) K *der Tantzberg* LB Bose Mers. 49; 1468 *der Tantzberg* LB Thilo Mers. 33; 1791 *Tanzberg* OV 560; 1908 *Tanzberg* (Dorf) OV 195. – Mda. *dansbęrχ*.
Tanzberg ist wohl wie *Spielberg* eine Stätte der Volksbelustigung. Der ursprüngliche FlN wurde auf die hier errichteten Häuser übertragen.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 90 – Blaschke HOV 220; Postlex. 11, 587; Berkner Ortsverl. 120.

Tasche, Halbe → [5]Neudörfchen
Taschenberg → Dörfgen

Taschendorf, oso. Ledźbor(e)cy, Dorf n. Bischofswerda, Gem. Burkau; Bautzen (AKr. Bautzen)

1532 *Taschendorff* StaB Bau. 4, 22; 1658 *Taschendorff* StAnschl. Bau. 2667; 1791 *Taschendorf* OV 560. – Mda. *dašndorf.*

Oso.: 1684 ff. *Ledźborec, z Ležborecz* KiB Radibor; 1800 *Ledzborzy* OLKal. 208; 1843 *Ledžbońcy* HSVolksl. 289; 1866 *Ledźboricy* Pfuhl WB 322; 1886 *Ledźbońcy* Mucke Stat. 27; 1959 *Ledźborecy.* – Mda. *lędžbǫrtsə.*

GW: *-dorf* #1. BW: *Tasche,* als FlN auch 'Bodensenke, Talmulde' u. ä. Da der Ort am *Pohlaer Berg* liegt, der ursprünglich wohl *Taschenberg* hieß, dürfte der BergN übernommen worden und die Klammerform *Taschen(berg)dorf* 'Dorf am Taschenberg' entstanden sein. – Die oso. Namenform läßt sich auf den aso. VN **Leďbor* (vgl. oso. *ledźba* 'Lende', nso. *laźwjo,* tsch. *ledví,* tsch. FN *Ledvina* usw. und **bor* #4) zurückführen, wobei es sich bei **Leď-* wohl um die Umdeutung eines anderen Erstgliedes handelt, denn die Körperteilbezeichnung ist in der slaw. Anthroponymie in dieser Position bisher nicht belegt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 308 – Blaschke HOV 412; Postlex. 11, 588 u. 18, 841.

† **Tatolfhain** unbekannter Ort s. Leisnig, bei Hartha; evtl. identisch mit → *Aschershain*; Döbeln (AKr. Döbeln)

(1254) K [15. Jh.] *Tatolveshain* UB Naumbg. II 273; 1286 *Tatolfhain* Schie. Reg. 1384. – Mda. †.
GW: *-hain* #1. BW: PN *Tatolf: tāt-wolf* #2. – 'Rodungssiedlung eines Tatolf'.

Tätzschwitz, oso. **Ptačecy,** Dorf n. Hoyerswerda, 1936–1947 *Vogelhain,* Gem. Elsterheide/Halštrowska hola; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1401 *Taczewicz* StA Breslau Rep. 7 U 5; 1551 *Datwitsch, Datschwitz* AEB Senft. 86, 202; 1568 *Tatzwitz* Urbar Hoyw.; 1590 *Taschwitz* OLKarte; [vor 1635] *Tätzschwitz, Detschwitz* ER Hoyw.; 1952 *Tätzschwitz* OV 114. – Mda. *dędšwids.*

Oso.: 1700 *Ptacżeze, vulgo Tacżeze* Frenzel Lex. k; 1744 *Tadzez, Ptadziz* Frenzel Hoyw. 270; 1767 *Tadżez* Knauthe KiG 358;1800 *Taczezy* OLKal. 208; [um 1840] *Tacżizy* JuWB; 1843 *Tačecy* HSVolksl. 292; 1866 *Ptačecy* Pfuhl WB 572; 1969 *Ptačecy* OV 163. – Mda. *tatšeịtsə.*

Vermutlich aso. **Ptačovici* zum PN **Ptač* neben **Ptak,* zu aso. **ptak* 'Vogel', vgl. oso. nso. poln. *ptak,* tsch. *pták,* russ. *ptica* usw., + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Ptač'.
Die Palatalisierung von *k* zu *č* differenziert vielleicht den PN vom App., vgl. poln. PN wie *Budz* neben *Bud* usw. Evtl. ist auch ein *-j*-Formans im Spiel. Ein Ansatz **Ptačkovici* kann durch die ältesten Belege nicht gestützt werden. Möglicherweise ist auch von aso. **ptače* 'junger Vogel' auszugehen, vgl. oso. *ptačo* und atsch. PN *Ptačě, Pták, Ptáček*. – In nationalsozialistischer Zeit wurde der slaw. Name beseitigt und durch die dt. Neubildung *Vogelhain* ersetzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 308 – Blaschke HOV 431; Postlex. 11, 554.

Taubenheim Dorf nw. Wilsdruff; Meißen (AKr. Meißen)

1186 *Adelbertus de Duvenheim* CDS I 2, 523; 1269 *Heinricus de Tvbenheim* Märcker Bgft. Mei. 413; 1334, 1336 *Tubenheym* BV Mei. 391; 1378 *Tubynheym* RDMM 284; 1470 *Taubenheym* CDS II 3, 1132; 1485 *Taubenheim* Lpz. Teilg. I. – Mda. *daomhē̞ᵊm.*
GW: *-heim* #1. BW: mhd. *tūbe,* mnd. *dūve* 'Taube'. – 'Wohnplatz, an dem sich (wilde) Tauben aufhalten'. Evtl. übertragener ON: 1186 werden frk. Siedler erwähnt.
Der nhd. Diphthong *au* wird in der Schrift im 15. Jh. sichtbar (↑ 1470).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 338 – Blaschke HOV 98; Postlex. 11, 590 u. 18, 842.

Taubenheim/Spree, oso. Hołbin, Gem. Sohland a.d. Spree; Bautzen (AKr. Bautzen)

1345 *Jutta de Tubinheym* CDLS I 248; 1397 *Tubenheym* ReichsR 190; 1419 *Tawbenheym* RRLVo. Bau. 109; 1443 *Tawbenheim* DA Bau. II U 12; 1549 *Taubenhain* LBud. 1, 42; 1791 *Taubenheim* OV 560. – Mda. *daom.*

Oso.: [Um 1840] *Hołbin* JuWB; 1843 *Hołbin* HSVolksl. 296; 1920 *Hołbin* Rězak Słownik 934. – Mda. †.

→ *Taubenheim*

Übertragung dieses Namens ist möglich. Doch da sich südlich des Ortes ein *Taubenberg* befindet, liegt auch autochthone Entstehung des ON nahe. 1549 ist *-hain* #1 bezeugt. – Die oso. Namenform gehört zu *hołb* 'Taube', vielleicht Koll. *hołbin* neben *hołbjenc* 'Taubenhaus'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 309 – Blaschke HOV 459; Werte Heimat 12, 215; Postlex. 11, 592 u. 18, 842.

Taucha Stadt nö. Leipzig; Delitzsch (AKr. Leipzig)

(974, 981) 1012/18 *urbs Cothug, Cotug* Thietmar Chronik III 1, 16; (1015) 1015/18 *urbs Cotuh* ebd. VII 24; (1004) K [11. Jh.] *civitas nomine Chut* CDS I 1, 55; 1174 *cives de Tuch* UB EMabg. 343; 1268 *Arnoldus...advocatus in Tuch* UB Halle I 328; 1348 *stetchin zcu Tuch* Cop. 25, 6; 1350 *districtus Tuch* LBFS 53, 65; 1378 *Tuch* RDMM 170; 1484 *Tauch* Cop. Mers. 203; 1501 *Taucha* Cop. 91, 90; 1541 *Tauche* CDS II 10 S. 131. – Mda. *daox*(*ə*).
Evtl. aso. **Kotuchy* Pl., zu urslaw. **kotuchъ* 'Stallung', vgl. russ. *kotuch,* abgeleitet von **kot-* 'Stall', verwandt mit tsch. *kot, kotec,* serbokroat. dial. *kot.* – 'Siedlung mit Tierstallungen'. Der Auslaut des App. ergibt sich aus der [x]-Lautung des *-g* in der nd. Mda. Thietmars von Merseburg (↑ 1015/18) und den späteren ⟨ch⟩ = [x]. *Chut* der Kaiserurkunde (↑ 1004) ist verschrieben. Das *u* wurde im Dt. zu *au* diphthongiert, die Erstsilbe *ko-* konnte im Aso. als Präposition **ko* 'zu' aufgefaßt und dadurch aufgegeben werden. Das junge Endungs-*a* wurde von Kanzleischreibern routinemäßig angefügt.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 90; Eichler in OSG XXIII (1998) 12f.; Eichler/Walther, NI 17 (1970) 8–11; Eichler/Walther StädteNB 269 – Blaschke HOV 220; Postlex. 11, 594 u. 18, 842; Heydick Lpz. 141; Baudisch Herrensitze I 103, II 197.

† **Tauchnitz** Wg. n. Wurzen, nö. Lossa, Gem. Hohburg; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1333 *Tuchemitz* CDS II 1, 409; 1421 *Tuchmicz* [PN in Walzig] StR Gri. 30; 1495 *Tauchmitz villa deserta* DA Mei. A 1b (Ebert Wur. 116); 1542 *wusterney Tauchnicz* ebd.; 1768 *Tauchnitzer Marck* OV 222. – FlN: [um 1800] *Tauchnitz Mühle, -Mark* Oberreit. – Mda. *də daoxnids marg.*

Aso. **Tuchomici* zum PN **Tuchom*, KF zu VN wie **Tuchomysł, -rad,* zu **tuch-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Tuchom'. ↗ *Tauchritz.*

Da die eingedeutschte Endung *-mitz* selten gebildet wurde, schloß man den ON an die geläufigeren Integrate auf *-nitz* an. Die Diphthongierung von *u* > *au* tritt erst seit dem Ende des 15. Jh. im Schriftbild hervor.

Naumann ON Grimma (DS 13) 196 – Blaschke HOV 199; Postlex. 11, 605.

Tauchritz, oso. Tuchoricy, Dorf s. Görlitz, Stadt Görlitz (AKr. Görlitz)

1317 *Otto de Thucharaz* KlA Marst. U 74; 1322 *Tucheracz* VOLU I 31; 1357 *Tucheras* ebd. 70; 1399 *Tuchoraz* Böhm Reg. 214; 1420 *Taucheros* RRg. Gör. V 14; 1431 *kein* [= gegen] *Tawcheris* ebd. X 79; 1469 *Tauchritz* KlA Marth. U 99; 1495 *Tewcheritz, Tewchoritz* BtMatr. Mei. 27; 1664 *Tauchritz* StA Bau. Glossen U 3. – Mda. *daogǫrds.*

Oso.: 1719 *Tuchorz, Tuchrize* Frenzel Nomencl. 60; 1920 *Tuchoricy* Rězak Słownik 935. – Mda. †.

Aso. **Tuchoraź* zum VN **Tuchorad,* zu **tuch-* #4 und **rad* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Tuchorad'. ↗ *Tauchnitz.*

Der Diphthong *au* wird seit dem 15. Jh. geschrieben. Die Endung *-itz* ist über die Mdaf. durch Angleichung an entsprechend endende ON entstanden. Der durch sie bewirkte Umlaut (↑ 1495) konnte sich nicht durchsetzen.

Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 194; Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 309 – Blaschke HOV 422; Werte Heimat 54, 189; Postlex. 11, 605 u. 18, 844.

† [1]**Tauer** Wg. (von der nicht bekannt ist, ob sie Wohnstätte war) sw. Colditz, an der Zwickauer Mulde, Stadt Colditz; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

(1363) 1373 *Turaw* AKČ 1084; 1368 *Thurow* UB Tepl. 413; 1820 *Tauer, wüste Mark* Postlex. 11, 608. – FlN: [um 1825] *die Dauer* Oberreit. – Mda. †.

Wohl aso. **Turov-* zu **tur* 'Auerochse' #3 + Suffix *-ov-* #5, evtl. auch zu einem PN **Tur-* vom gleichen Stamm bzw. zum Adj. **turovy.* – 'Siedlung, bei der sich Auerochsen aufhalten' oder 'Siedlung eines Tur'. ↗ *Taura, Teuritz.*

Aso. *u* wurde im Dt. zu *au* diphthongiert; ↑ 1825 zeigt die md. Lenisierung *t-* > *d-*.

Naumann ON Grimma (DS 13) 197 – Blaschke HOV 200; Postlex. 11, 608.

[2]**Tauer,** oso. Turjo, Dorf w. Niesky, Gem. Klitten/Klětno; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1447 *Thure* DA Bau. XII U 11b; 1490 *Tawer* StA Bau. Baruth U 41; (1519) Vidimus 1542 *zum, beim Tauer, Thauer, Taur* (Vertrag über die Hft. Baruth) DA Bau.; 1658 *Tauer* StAnschl. Bau. 2665. – Mda. *daoɔr.*

Oso.: 1800 *Turjo* OLKal. 209; 1843 *Turjo* HSVolksl. 292; 1866 *Turjo* Pfuhl WB 760; 1959 *Turjo* OV 97. – Mda. *tuŕjǫ.*

Wohl aus aso. **Tuŕe* zu **tur* 'Auerochse' #3 mit Kollektivsuffix **-ьje* 'Gegend, in der sich Auerochsen aufhalten'; evtl. auch Pl. **Tury.* – 'Siedlung, wo sich Auerochsen aufhalten'. ↗ *Taura, Teuritz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 310; Körner ON Niederlaus. (DS 36) 237 – Blaschke HOV 470; Postlex. 11, 608.

† [1]**Taupadel** Wg. sö. Delitzsch, w. Niederossig; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1378 *Tupadel deserta, Dupadil desolata* RDMM 183; (1387) Insert 1486 *Tupadell* Cop. 58, 13; 1462 *Tupadel* Cop. 45, 261; 1527 *Ossig Taupadel* AEB Eil.; 1570 *Duppadelmarck, Doppadell* ARg. Del. 3, 56; [um 1600] *Daupelmarck* Oeder. – Mda. †.
Wohl aso. **Tupadły* zu **tu* 'da' + **padły* (Part. Prät. Akt. I) zu **pasti/*padǫ* 'fallen, stürzen' (vgl. oso. *padać*), ein BewohnerN, identisch mit tsch. *Tupadly*, etwa '(Siedlung der) Leute, die stürzen, fallen'. – An zweiter Stelle kann an aso. **Tupadło* zu **tupati* '(mit den Füßen) stampfen', mit app. Suffix *-dło* gedacht werden. – 'Siedlung mit einem Stampfplatz oder einer Stampfe'.
Aso. *u* wurde im Dt. zu *au* diphthongiert; *-dły, -dło* zu *-del* umgestellt.
Eichler ON Delitzsch (DS 4) 116 – Reischel WgKBD 114.

[2]**Taupadel** (Thüringen) Dorf ö. Schmölln; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

(1256) K [16. Jh.] *Herborto et Heinricus de Thupadel* UB Naumbg. II 282; 1336 *Tupadil, Tupadel* BV Abg. 403, 411; 1378 *Tupadel, Tuppadil* RDMM 218; 1445 *Tuppadel* Erbm. 10; 1528 *Taubadel, Daupadel* Vis. 97, 153; 1548 *Taupadel* AEB Abg. IV 387; 1753 *Taupadel* Sächs. Atlas. – Mda. *daobådl.*
→ [1]*Taupadel*
Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 238; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 11, 610; Löbe Abg. II 62.

[1]**Taura** Dorf ö. Burgstädt; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1378 *Thurowe* Cop. 1303, 19b; 1436 *Turaw* Cop. 1302, 30; 1456 *Turaw* U 7106; 1495 *Thawra* BtMatr. Mei. 22; 1513 *zcu Thawer* CDS II 12, 688; 1749 *Taura* Sächs. Atlas. – Mda. *daoɔr*.
→ [1]*Tauer*
Ursprünglich wohl Name des Waldgebietes, in dem auch → *Auerswalde* angelegt wurde. – Aso. *u* wurde zu *au* ⟨aw⟩ diphthongiert, das aso. Suffix *-ov-* #5 erst an dt. *-au* #1 angeglichen, später an die ON auf *-a*, um doppeltes *-au* zu vermeiden.
Walther ON Rochlitz (DS 3) 140 – Blaschke HOV 260; Postlex. 11, 611 u. 18, 844.

[2]**Taura** Dorf nö. Schildau, Gneisenaustadt Schildau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1198 *Heinricus de Turowe* Seyffarth Sitzenr. 1; 1283 *Turowe* U 1051; 1350 *Thurow* LBFS 16; 1413 *Thurow* U 5620; 1510 *Tawraw* AEB Tor. 2, 221; 1529 *Tauer* Vis. Kurkr. IV 97; 1533/34 *Tauro* Vis. 236; 1534 *Tauren, Tauro* ebd. 30, 99; 1768 *Taura* OV 222. – Mda. *daoɔr.*
→ [1]*Tauer,* [1]*Taura*
Wieber ON Torgau 97; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 366 – Postlex. 11. 612 u. 18, 845.

[1]**Tauscha** Dorf ö. Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1371 *Tuss* Lib. conf. II 60; 1461 *Tausch* Cop. 10, 40; 1465 *Tusch* Cop. 10, 109; 1479 *die Thawsch* Cop. 61, 138; 1482 *Tausche* Cop. 62, 183; 1552 *Tauscha* LStR 380. – Mda. *daoš.*
Die Deutung bleibt unsicher. Vielleicht ein alter FlN (GewN) **Tuš'e,* zu **tuch-* 'fauliger Gestank' #3, Koll. wie **Głuš'e* zu **głuchy* 'öde' und **Suš'e* (vgl. tsch. *sušť*) zu **suchy* 'trocken, dürr' #3. – 'Siedlung an faulig riechender Stelle'. Deren Lage am Rande einer Bachaue würde diese Deutung zulassen.
↗ *Tauschau,* [x]*Tauschwitz,* vgl. auch *Staucha.*
Der Diphthong *au* ⟨aw⟩ für in offener Silbe gedehntes aso. *u* wird seit dem 15. Jh. geschrieben. Die Endung *-a* ist kanzleisprachlichen Ursprungs.
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 339 – Blaschke HOV 60; Postlex. 11, 613 u. 18, 845; Mörtzsch Grh. 15.

[2]**Tauscha** Dorf s. Penig, Stadt Penig; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1357 *Tuschin* Cop. 25, 78b; 1366 *Tusche* Cop. 27, 73b; 1436 *Tusche* Cop. 1302, 30; 1485 *zur Tausche* Cop. 1301, 117; 1551 *Tauschaw* LStR 337; 1580 *Dauscha* Vis.; [um 1750] *Tausche* Sächs. Atlas. – Mda. (*də*) *daošə*.

→ [1]*Tauscha*

Der Ort liegt in einem nassen Bachgrund, ist aber ein deutsches zweiseitiges Reihendorf, so daß mit der Übernahme eines aso. FlN (etwa **Tuš*) zu rechnen ist. Die *-in-* Endung (↑ 1357) ist als dt. Flexionssilbe *-en, -in* zu interpretieren, nicht als aso. Suffix *-in-* #5, das Umlaut in der Stammsilbe bewirkt hätte.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 142 – Blaschke HOV 260; Postlex. 11, 614.

Tauscha s. a. † Tauschau

Tauscha, Klein- (Thüringen) Dorf nw. Schmölln, Gem. Lumpzig; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1140 [Tvsso]*we* [nicht *To-*] UB Abg. I 6; 1336 *Thuyschow, Tuchsow* BV Abg. 406, 413; 1350 *in Tuschowe* LBFS 76; 1378 *Tuschow* RDMM 206; 1445 *Tusschaw* Erbm. 11; 1533/34 *Tauscha* ARg. Abg. 76; 1753 *Tauscha* Sächs. Atlas. – Mda. *glē daošə*.

Aso. **Tušov-* zum PN **Tuš*(*a*), zu **tuš-* neben **tuch-* 'fauliger Gestank' #3 (vgl. [1]*Tauscha*), das in PN (vgl. apoln. *Tusz[a], Tuszech, Tuszk,* atsch. *Tušek*) evtl. auch die Bedeutung 'besänftigen' haben könnte, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Tuš(a)'. ↗ *Tauschau,* [x]*Tauschwitz.*

Aso. *u* wurde als langer Vokal übernommen und zu *au* diphthongiert. Wohl zur Differenzierung von *Großtauschwitz*, wenige Kilometer östlich von *Tauscha,* erhielt letzteres vorübergehend den diff. Zusatz *klein* #7, der in jüngster Zeit wieder in die amtliche Namenform aufgenommen wurde, wohl um es von *Tauscha* b. Penig zu unterscheiden. *Klein* kann aber auch nur charakterisierend verstanden worden sein.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 4, 675 u. 17, 377; Löbe Abg. II 90.

† **Tauschau** Wg. sö. Belgern, bei Wohlau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1503 *zcu Tewschin* LB Salh. 410; 1753 *Täuschau* Sächs. Atlas. – FlN: *Tauschner Teich* s. der Wg. – Mda. †.

Vermutlich aso. **Tušov-* zu **tuš-* neben **tuch-* 'fauliger Gestank' #3 bzw. direkt zum Adj. **tušovy* oder zum PN **Tuš*(*a*) (→ *Tauscha, Klein-*), + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung, wo es faulig riecht' oder 'Siedlung eines Tuš(a)'. ↗ [x]*Tauschwitz.*

Wieber ON Torgau 97; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 433.

[1]**Tauschwitz** Dorf nö. Belgern, Gem. Arzberg; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1299 *Heinricus et Eberhardus de Tuschewycz* Schie. Reg. 1978; 1350 *Tuschicz* LBFS 3; 1386 *hof zu Tussitz* UB Tor. 47; [um 1535] *Tauschwitz* ZR Nimb. 370; 1768 *Tauschwitz* OV 223. – Mda. *daoš.*

1. Aso. **Tušovica* zu **tuš-* neben **tuch-* 'fauliger Gestank' #3 + Suffix *-ovica* #5. – Wohl ursprünglicher GewN 'faulig riechendes Gewässer'; der Ort liegt an altem Restwasser der Elbe; 2. aso. **Tušovici* zum PN **Tuš(a),* zu **tuch-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Tuš(a)'. Wegen der Lage des Ortes an der Elbe ist der Ableitung vom App. der Vorzug zu geben. ↗ *Tauscha, Tauschau.*

Wieber ON Torgau 98; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 367 – Postlex. 11, 616 u. 18, 845; Wilde Rgt. 571.

[2]**Tauschwitz** Dorf sö. Plauen, Stadt Plauen; VogtlKr. (AKr. Plauen, Stadt)

1328 *Tůswiz* UB Vö. I 633; 1438 *Touschewicz* ARg. Pl. 1; 1466 *Taußwitz* Cop. 58, 334; 1506 *Thavschwitz, Tauschwitz* AEB Pl. 152, 286; 1640 *Tauschwitz* DtORg. Pl. 10, 32. – Mda. *daošwids.*

→ [1]*Tauschwitz*

Es ist kaum zu entscheiden, ob ein PN oder entsprechend der Lage des Ortes in der Quellmulde eines westlichen Zuflusses zum Friesenbach evtl. ein GewN zugrunde liegt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 81 – Blaschke HOV 354; Postlex. 11, 617 u. 18, 846; Werte Heimat 44, 133.

Tauschwitz, Groß- (Thüringen) Dorf nw. Schmölln, Gem. Altkirchen; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1296 *in villa Tuschewicz* ebd. 386; 1296 *in villa Tuzcewicz* ebd. 389; 1378 *Tuschwicz, Tuswicz* RDMM 211; 1445 *Tuschewicz magnum* Erbm. 10; 1533/34 *Tauschwitz Groß* ARg. Abg. 76; 1548 *Gros Daüschwietz* AEB Abg. III 380; 1559 *Jacob und Caspar Tauschwitz* Grünert Abg. PN 102; 1609 *G[roß] Tauschwitz* Karte Abg. – Mda. *grūs daošwids.*

Hier wohl aso. **Tušovici,* → [1]*Tauschwitz.* Der Ort liegt an der Quelle der *Blauen Flut.* – Der Diphthong *au* kommt in der Schrift seit dem 16. Jh. zum Ausdruck. – Durch den Zusatz *groß* #7 wurde der Ort von dem nur wenig sö. gelegenen *Kleintauschwitz* unterschieden.

Hengst Sprachkontakt 137; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 3, 543 u. 16, 500; Löbe Abg. II 90.

Tauschwitz, Klein- (Thüringen) Dorf n. Schmölln, Gem. Altkirchen; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1140 *Tussuwiz* UB Abg. I 6; [um 1200] *in Tuzwiz* ebd. 69a; 1336 *Tuswicz, Thuswicz* BV Abg. 408, 411; 1378 *Tusch*(*e*)*wicz parvum, minor* RDMM 215; 1445 *Tuschewicz parvum* Erbm. 10; 1544 *Klein Tauschwitz* (U Georgenstift Abg.) Löbe Abg. II 91; 1533/34 *Tauschwitz clein* ARg. Abg. 76; 1548 *Kleyn Taüschwietz* AEB Abg. III 578; 1753 *Klein Tauschwiz* Sächs. Atlas – Mda. *glē daošwids.*

→ *Tauschwitz, Groß-*

Hengst Sprachkontakt 138; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 4, 675 u. 17, 377; Löbe Abg. II 91; Werte Heimat 23, 195.

Tausend, Tausnitz → † Dausnitz

Tautendorf Dorf sw. Leisnig, Stadt Leisnig; Döbeln (AKr. Döbeln)

1231 *Tutendorf* Schie. Reg. 372; 1289 *Tutendorf* SchöKr. Dipl. II 207; 1391 *Tutendorff* U 4749; 1419/20 *Tutendorff* VoRg. Leis. 5; 1510/11 *Tautendorf* FronB Leis. 2; 1516 *Tautendorff* AEB Leis. 119. – Mda. *daodndōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Tūto,* eine nur auf ostdt. Neusiedelboden, im sächs. Bereich, begegnende Neubildung (Fm. II 2 1014), deren Ausgangform nicht sicher angegeben werden kann. – 'Dorf eines Tūto'. ↗ *Tautenhain, Tautewalde, Teutitz.*

Der Diphthong *au* kommt in der Schrift seit dem 16. Jh. zum Ausdruck.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 339 – Blaschke HOV 173; Postlex. 11, 621 u. 18, 846.

Tautendorf, Schäferei Dorf (1228) ö. Leisnig, zwischen Altenhof und Kleinweitzschen, vor 1548 Klostergut des Klosters Buch, Vw. (1548), Schäferei (18. Jh.), Stadt Leisnig; Döbeln (AKr. Döbeln)

1228 *Tvtendorph* CDS I 3, 407; 1245 *Tutendorf* SchöKr. Dipl. II 184; 1378 *Tutendorf* RDMM 308, 310; 1791 *Tautendorf … Forw. nebst Schåferey* OV 562; [um 1800] *Schäferey Tautendorf* MBl. 94, Oberreit. – Mda. *daodndōrf.*

→ *Tautendorf*

Vgl. das nahe *Scheergrund.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 339 – Blaschke HOV 174; Postlex. 11, 621 u. 18, 846.

[1]**Tautenhain** Dorf n. Geithain, Gem. Eulatal; Leipziger Land (AKr. Borna)

1384 *Tutenhayn* Dep. Geith. U 8; 1420 *Tutenhayn* ARg. Col. 4; 1473 *Tautenhayn* ebd. 3; 1529 *Dauttenhain* LStR 297; 1749 *Tautenhayn* Sächs. Atlas. – Mda. *daodn.*

GW: *-hain* #1. BW: PN *Tūto,* → *Tautendorf.* – 'Rodungssiedlung eines Tūto'.
Der Diphthong *au* wird seit dem 15. Jh. geschrieben. ↗ *Tautewalde, Teutitz.*

Göschel ON Borna 146 – Blaschke HOV 147; Postlex. 11, 622 u. 18, 846; Heydick Lpz. 252.

[2]**Tautenhain** (Thüringen) Dorf nö. Gößnitz, Gem. Podelwitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1336 *Tutenowe, Tutinnowe* BV Abg. 408, 415; 1445 *Tutennaw* Erbm. 10; 1498 *Tauten* StaB Abg.; 1548 *Tauttenhaýn* AEB Abg. IV 407; 1753 *Tautenhahn* Sächs. Atlas. – Mda. *daodn.*
GW: *-au* #1. BW: *Tūto,* → *Tautendorf.* – 'Im feuchten Wiesengrund gelegene Rodungssiedlung eines Tūto'. ↗ *Tautewalde, Teutitz.*
Da die Mda. das GW einsparte, konnte bei der amtlichen Form Unsicherheit entstehen: vom GW *-hain* blieb oft nur *-n* bewahrt, das man in der Flexionsendung -(*e*)*n* des PN erhalten geblieben meinte und deshalb als *-hain* rekonstruierte (→ [1]*Tautenhain*). Auf diese Weise kam der GW-Wechsel zustande. Das lange *u* im PN wurde zu *au* diphthongiert und seit dem ausgehenden 15. Jh. entsprechend geschrieben.

Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 11, 623 u. 18, 846; Löbe Abg. I 229.

Tautewalde, oso. Tućicy, Dorf nw. Schirgiswalde, Stadt Wilthen; Bautzen (AKr. Bautzen)

1374 *Tutenwalde* Lieschke Göda 28; [um 1400] *Jocheym von Tawtenwalde* StaB Bau. 2, 68; 1555 *Tauttewalde* Untert. Tautew.; 1559 *Thautenwalde* AEB Stolp. A 46, B 103; 1791 *Tautewalde* OV 562. – Mda. *daodəwālə.*

Oso.: [Um 1840] *Tucżicy* JuWB; 1843 *Tućicy* HSVolksl. 292; 1866 *Tućicy* Pfuhl WB 758. – Mda. *tutšitsə.*
GW: *-walde* #1. BW: PN *Tūto,* → *Tautendorf.* – 'Rodungssiedlung eines Tūto'. ↗ *Tautenhain, Teutitz.*
Die oso. Namenform *Tućicy* ist mit dem Suffix *-icy* vom dt. PN *Tūto* gebildet.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 310 – Blaschke HOV 412; Postlex. 11, 623 u. 18, 847; Werte Heimat 12, 137.

Tazwiz →Tätzschwitz

Technitz Dorf nw. Döbeln, Stadt Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1313 *Peczoldus de Thechenicz* CDS II 1, 356; 1334 *Technicz* BV Mei. 386; 1466 *Techenicz* ZV Supan. 8; [um 1490] *Technitz, Dechnitz* Cop. 1301, 3, 4. – Mda. *dīχnds.*
Aso. **Těchanici* oder **Techonici* zum PN **Těchan, *Těchon,* zu **těcha* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Těchan, Těchon'. ↗ *Dechengrün.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 340 – Blaschke HOV 174; Postlex. 11, 624 u. 18, 847; Heydick Lpz. 218.

Techritz, oso. **Ćěchorjecy,** Dorf sw. Bautzen, Gem. Doberschau-Gaußig/Dobruša-Huska; Bautzen (AKr. Bautzen)

GewN: (1230) 1241 *in aquam … Zehozerce* [OLGU; eher: *Zehorece*] CDS II 1, 121 S. 110. – ON: 1380 *Decherwicz* ReichsR 94; 1396 *Michil von Decherwicz* StaB Bau. 1, 85; 1407 *Techirwicz, Dechirwicz* StaA Bau. U v. 30. 11.; 1419 *Techerwitz* RRLVo. Bau. 109; 1535 *Techerwitz* LBud. 1, 38; 1658 *Techriz* StAnschl. Bau. 2667. – Mda. *dęχrids.*

Oso.: 1684 ff. *z Dźechoricz* KiB Radibor; 1800 *Czjechorizy* OLKal. 209; [um 1840] *Cżechorizy* JuWB; 1843 *Ćechoricy* HSVolksl. 287; 1848 *Cžichorezy* JaKu. 38; 1959 *Ćěchorecy* OV 75. – Mda. *tšęχǫretsə.*
Aso. **Těchorovici* zum PN **Těchor,* wohl KF zu **Těchorad* usw., zu **těcha* #4 und **rad* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Těchor'. ↗ *Dechengrün.*

Der Beleg aus der OLGU ist wohl entstellt und rechtfertigt keinen anderen Ansatz.
Die Schreibungen mit *D-* (1380 ff.) sind Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 310 – Blaschke HOV 412; Postlex. 11, 625 u. 18, 847; Werte Heimat 12, 98.

Tegkwitz (Thüringen) Dorf w. Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1143 ff. *Erkenbertus de Tecuiz, Thecuwiz, T(h)ekewicz, Tecwiz, Teckinwitz* UB Abg. I 7, 19, 176, 257, 279 u. a.; [um 1200] *in Thecuwiz* ebd. 69a; 1297 *in Tecuwicz* ebd. 410; 1311 *H. de Techwicz* ebd. 470; 1445 *Tekewicz* Erbm. 9; 1516 *Teckewitz* Patze Rechtsqu. 62; 1528 *Tegkwitz* Vis. 12; 1533/34 *Tegkwitz* Vis. 19. – Mda. *dęgds.*
Aso. **Tekovica* zu **teci* 'laufen, fließen' #3 + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung am (gleichnamigen) Bach'. ↗ *Theka.*
Das nur einmal (↑ 1311) belegte ⟨ch⟩ steht wohl für *k*.

Hengst Sprachkontakt 137; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 11, 626 u. 18, 847; Löbe Abg. I 502; Werte Heimat 23, 112; Heydick Lpz. 284.

[1]**Teicha,** oso. **Hat,** Häusergruppe (Rgt. 1600, 1858) n. Bautzen, Gem. Radibor/Radwor; Bautzen (AKr. Bautzen)

1600 *zum Teiche* LOL 2, 100; 1658 *Teicha* StAnschl. Bau. 2665; 1692 *Teiche* StA Bau. Milkel U 2; 1694 *Teichau* ebd. U 3; 1732 *Teiche* OLKarte; 1791 *Teicha* OV 562. – Mda. *daeχə.*

Oso.: 1800 *Hatk* OLKal. 209; 1843 *Hat* HSVolksl. 288; 1866 *Hatk* Pfuhl WB 198; 1959 *Hat* OV 75. – Mda. *hatk.*
'Siedlung am/zum Teiche'. ↗ *Teichen.*
Die Endung *-a* (↑ 1694 *-au*) ist kanzleisprachlichen Ursprungs. – Die oso. Namenform zeigt das in vielen FlN enthaltene App. *hat* bzw. *hatk* 'Teich', ursprünglich 'Damm, Faschinenweg'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 311 – Blaschke HOV 412; Postlex. 11, 626 u. 18, 848.

[2]**Teicha,** oso. **Hatk,** Dorf n. Niesky, 1936–1947 *Teichrode,* Gem. Rietschen; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1402 *Angnyt vom Tyche* StaB Gör. 59; 1419 *Teiche by dem Dawpiz* ebd. 59; 1455 *vom Teiche* ebd. 76; 1532 *das Gut und Dorf der Teich* Knothe Adel 435; 1791 *Teicha* OV 562. – Mda. *daeχə.*

Oso.: [Um 1840] *Hatk* JuWB; 1886 *Hatk* Mucke Słowničk 27, 40; 1969 *Hatk* OV 173. – Mda. †.
→ [1]*Teicha*
Der Diphthong *ei* (< mhd. *tīch*) kommt in der Schrift seit dem 15. Jh. zum Ausdruck. – In nationalsozialistischer Zeit wurde der Name mit dem GW *-rode* #1 zum Kompositum „aufgewertet".

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 311 – Blaschke HOV 470; Postlex. 11, 626 u. 18, 848.

Teichen, oso. **Haty,** Häusergruppe ö. Kamenz, Gem. Räckelwitz/Worklecy; Kamenz (AKr. Kamenz)

1821 *die Teichhäuser*; 1876 *Teichen* Meschgang ON OL 137; 1834 *Teichhäuser* OV 311; 1904 *Teichhäuser, Dorf* OV 45; 1957 *Teichen* Blaschke HOV 446. – *daeχn.*
Oso.: 1886 *Haty* Mucke Słowničk 27. – Mda. *haty.*
Zunächst 'Häuser bzw. Siedlung bei den Teichen'. ↗ *Teicha.*
Die oso. Form (*hat* 'Teich') stellt die Entsprechung des dt. Namens dar.

Blaschke HOV 446.

Teichnitz, oso. **Ćichońca,** Dorf n. Bautzen, Stadt Bautzen/Budyšin; Bautzen (AKr. Bautzen)

1303 *villa Thichenicz, Cuno de Thichenicz* CDLS I 112; 1345 *Wernerus de Thichenicz* ebd. 248; 1419 *Teichnitz* RRLVo. Bau. 109;

1461 *Teychnicz* ebd. XXIV U 3; 1519 *Teychnitz* ebd. XVII U 10; 1791 *Teichnitz* OV 563. – Mda. *daeχnids.*

Oso.: 1700 *Cżichonze, Cżichezy* Frenzel Lex.; 1800 *Czichomnizy* OLKal. 209; [um 1840] *Czichonz* JuWB; 1843 *Ćichońc* HS-Volksl. 287;1866 *Ćichonicy* Pfuhl WB 101; 1886 *Ćichońcy* Mucke Słowničk 27, 38; 1959 *Ćichońca* OV 75. – Mda. *ťiχoi̯ńtsə.*

Aso. **Tichonici* zum PN **Tichon* (vgl. apoln. *Cichoń* neben *Cicho, Cichosz, Cichy* und VN *Cichożryj,* skr. *Tihomir,* slowen. *Tihodrag* usw.), zu **tichy* 'still', oso. *ćichi,* nso. *śichy*, +Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Tichon'.

Aso. *i* wurde als langer Vokal übernommen und diphthongiert: ⟨ei, ey⟩ seit dem 15. Jh.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 311 – Blaschke HOV 412; Postlex. 11, 629 u. 18, 848; Werte Heimat 12, 33.

Teichrode → [2]Teicha

† **Teitzig** Wg. s. Colditz sw. Möseln, Stadt Colditz; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1265 *villa Tizk, Tyzk* Schie. Reg. 822, 823; 1473/74 *Teitzmoll* ARg. Col. 8; 1529 *Teitzbach* ebd. 4b. – FlN: [um 1820] *der Deitzig, Deitzigbach, -wiese; Deutzmühle* FlNV, Oberreit; 1833 *Teitz, Wüstung* Postlex. 18, 850. – Mda. *dər daedsχ.*

Aso. **Tisk* zu **tis* 'Eibe' #3 + Suffix *-k* #5. – 'Siedlung im Eibenwald'. ↗ *Theisewitz, Tissau, Zeißig; Zeis-, Zeißholz.*

Im Dt. trat Diphthongierung von *ī* > *ei* ein, Die späten Belege zeigen die mda. Lenisierung *t* > *d-*.

Naumann ON Grimma (DS 13) 197 – Blaschke HOV 200 (Tizk); Postlex. 18, 850.

Tellerhäuser Dorf w. Oberwiesenthal, Gem. Rittersgrün; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

1699 *nach Tellers neuen Hauß, zwischen dem Tellerhaus und der obern Rittersgrůn* Lehmann Schauplatz 12, 159; 1720 *Tellerhäuser* Böhm. Karte; 1761 *Teller Häuser* Sächs. Atlas; 1789 *Teller Häußer* MBl. (Freib.) 291; 1791 *Tellerhaus, das obere und das untere= … am Kaff, ohnweit des bőhm. Stådtchens Gottesgab* OV 564; 1831 *Tellerhäuser* Zobel Atlas; 1908 *Tellerhäuser, Dorf* OV 197. – Mda. *dąlərhaesər.*

Der Ort entwickelte sich aus dem über einem Stollen gelegenen Berghäuschen eines Andreas *Teller;* nach Werte Heimat 13, 165 bereits 1609 *Tellerhaus* (Oeder).

Blaschke HOV 364; Postlex. 11, 632; Werte Heimat 13, 165.

Tellschütz Dorf sw. Zwenkau, Stadt Zwenkau; Leipziger Land (AKr. Merseburg)

1200 *Conradus et Thietmarus de Telzc* CDS I 3, 45; (1297) K [15. Jh.] *Apeczus de Teltschicz* UB Naumbg. II 745; 1303 *Nicolaus de Telschicz* UB Abg. I 434; 1350 *Heinricus de Teltschicz* LBFS 88, 92; 1376 *pherrer cuo Telcicz* CDS II 10, 48; 1378 *Telczschicz* RDMM 160; 1435 *Telschsycz* CDS II 10, S. 242; 1548 *Telschietz* AEB Pegau; 1562 *Deltzitz* Vis. Mers. 167; 1749 *Tellschüz* Sächs. Atlas; 1791 *Tellschůtz* OV 564. – Mda. *dęlš*(*ds*).

Aso. **Teľčici* zum PN **Teľc* oder **Teľk,* evtl. zu urslaw.**telьkъ* in oso. *ćelko,* poln. *ciołek* 'Kalb'(vgl. PN *Telek* Schlimpert Slaw. PN [DS 32] 142), + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Teľc oder Teľk'.

↗ [x]*Töllschütz.*

↑ 1562 zeigt mda. Lenisierung *t* > *d*; bei der Wiedergabe des aso. *č* schwankten die dt. Schreiber zwischen ⟨zc, cz, c, tz, z, sch, schs, tsch⟩. Zur Entwicklung der Endung *-schütz* → *Auerschütz.*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 92 – Blaschke HOV 220; Postlex. 11, 633 u. 18, 850; Baudisch Herrensitze I 105; II 198.

Tempel → Frankenhausen

Temritz, oso. **Ćemjeŕcy,** Dorf nw. Bautzen, Stadt Bautzen/Budyšin; Bautzen (AKr. Bautzen)

1225 *(allodium) Tymericz* DA Bau. I U 4; 1267 ff. *Reinhardus, Reinko, Reinschiko de Temeriz* CDLS I 57, 66, 68, 70, 111; CDS II 1, 215; 1381 *Temericz* DA Bau. XI U 3; 1419 *Temeritz* RRLVo. Bau. 109; 1453 *czur Temmericz* ebd. XXIII U 8; 1582 *Temritz* ebd. XXXVIII U 9; 1791 *Temritz* OV 312. – Mda. *dęmrids.*

Oso.: 1682 ff. *Czěmericz, z Cżemeritz* KiB Radibor; 1800 *Czemerizy* OLKal. 209; 1843 *Ćeṁericy* HSVolksl. 287; 1866 *Ćemjer(i)cy* Pfuhl WB 95; 1886 *Ćemjeŕcy* Mucke Stat. 28; 1959 *Ćemjeŕcy* OV 75. – Mda. *tšęmęrtsə.*

Aso. **Temirici* zum VN **Temir,* zu pronominalem **te-* (→ *Demeusel*) und **mir/ *měr* #4, evtl. auch zum PN **Chotěmir,* mit abgefallenem *Cho-* zu **chot* #4, bzw. **Chtěmir* + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Temir o. ä.'

Im Erstbeleg ist aso. *ē* als *i* wiedergegeben. Später wurde das *e* der Mittelsilbe synkopiert und die dt. Namenform um eine Silbe gekürzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 312 – Blaschke HOV 412; Postlex. 11, 635 u. 18, 850; Werte Heimat 12, 34.

Tennera → Rodlera

[1]**Terpitz** Dorf sw. Geithain, Stadt Kohren-Sahlis; Leipziger Land (AKr. Borna)

1393 *Tirpewitz* Cop. 1302, 15; 1551 *Terpitz* LStR 341; 1749 *Terpiz* Sächs. Atlas; 1791 *Terpitz* OV 565. – Mda. *dārbds.*

Aso. **Tiŕpovici* zum PN **Tiŕp-*, zu **tiŕp-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Tiŕp-'. ↗ *Terpitzsch, Tirpersdorf,* vgl. auch *Treppendorf.*

Vor *r* + Konsonant wurde im Dt. *i* zu *e*.

Göschel ON Borna 147 – Blaschke HOV 147; Postlex. 11, 648 u. 18, 851.

[2]**Terpitz** Dorf n. Oschatz, Gem. Liebschützberg; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1286 *Heinricus de Tirpiz, Terpicz* Dipl. Ileb. I 115; Schie. Reg. 1405; 1297 *Woiz. dictus de Terpicz* SchöKr. Dipl. II 216; 1350 *Johannes de Terpicz* LBFS 139; (1428) K [um 1500] *Tirpitz* ER Mei. 16; 1445 *Terpicz* Erbm. 36; 1554 *Terpitz* AEB Döb. 210. – Mda. *dārbs.*

Aso. **Tiŕpici, *Teŕpici* zum PN **Tiŕp-* (→ [1]*Terpitz*) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Tiŕp(a)'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 340 – Blaschke HOV 242; Postlex. 11, 647.

Terpitzsch Dorf sö. Colditz, Gem. Zschadrass; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1368 *Tirpaczwicz* UB Tepl. 413; 1407 *Terpczschewicz* Cop. 30, 189; 1420 *Terpczwicz* ARg. Col. 7; 1473/74, 1490 *Terpitsch, Terpitz* ebd. 3, 3; 1510 *Terpitzsch* FronB Col. 53; 1529 *Terpitz, Terpitsch* Vis. 416; 1749 *Terpiz* Sächs. Atlas. – Mda. *dęrbš.*

Aso. **Tiŕpačovici* zum PN (KN) **Tiŕpač,* zu **tiŕp-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Tiŕpač'. ↗ *Terpitz, Tirpersdorf,* vgl. auch *Treppendorf.*

Vor palatalem *ŕ* schwankte der Vokal zwischen *e* und *i*. Die zweite Silbe des PN wurde im ON abgeschwächt bzw. reduziert.

Naumann ON Grimma (DS 13) 198 – Blaschke HOV 199; Postlex. 11, 648 u. 18, 851.

† **Teschitz, Klein-** Wg. sö. Oschatz, zwischen Kreina und Nasenberg, im Ostteil der Flur Kreina (FlN Dösitzer Anger); Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1334, 1336 *Teswicz parvum* BV Mei. 382; 1378 *Teschicz parvum, Teschwicz parvum* RDMM 273; 1541 *Theschwitz minor* GerB Mei. 836, 190; 1543 *Theschitz das kleine* GV Mei. 323; 1547 *Klein Teschitz die Wüstungk* AEB Mei. III 99, 135. – Mda. †.

→ *Dösitz*

Der diff. Zusatz *klein* #7, lat. *parvus* bzw. *minor,* unterscheidet den Ort von *Dösitz,* das 1547 als *Gros Teschietz* belegt ist.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 340 – Blaschke HOV 242; Beschorner WgV.

† **Teschmar** Wg. sö. Rötha, Stadt Rötha; Leipziger Land (AKr. Borna)

1378 *Tesme[r]* RDMM 171; 1421 *Tesemer* StR Gri. 67; 1496 *Thesen, Theschmar* Reg. ABorna 28; 1500 *Dißmar* LhDr./G 13; 1503 *Desemar* HOV 148. – FlN: [um 1825] *der Tiesen* Oberreit. – Mda. *dɔr dīsn*.

Wohl aso. **Těšimiŕ* + Suffix *-j-* #5 oder **Těšim*, zu KF zu VN wie **Těšimir, Těšim*, zu **těcha* #4 und **mir/měr* #4, – 'Siedlung eines Těšimir, Těšema'. ↗ *Dechengrün: Tess(m)endorf.*

Der Beleg ↑ 1378 widerspiegelt die mda. kontrahierte Form des Namens, deren zu [*ī*] gehobenes gedehntes [*ē*] in der Form ↑ 1500 zum Ausdruck kommt (vgl. auch den FlN ↑ um 1825). ↑ 1496 bezeugt die Angleichung des aso. Gliedes **-miŕ* bzw. **-měŕ* an das dt. PN-Glied *-mar* (*māri* #2, wie in *Dietmar* usw.). Die Schreibung *D–* des 16. Jh. hat ihre Ursache in der binnendt. Konsonantenschwächung.

Göschel ON Borna 148; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 195 – Blaschke HOV 148.

† **Tess(m)endorf** (Thüringen) Wg. nw. Meuselwitz, nö. Mumsdorf, sw. Falkenhain; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Tesmendorf* UB Abg. 69a; 1465 *Tessendorf* Mansb. Erbm. II 513; 1506 *Tessendorf* ebd. 530. – Mda. †.

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Těšim,* zu **těcha,* + dt. GW – 'Dorf eines Těsim'. ↗ *Dechengrün: Teschmar.*

Hengst Sprachkontakt 137.

Tetta (Groß-), oso. Ćětow (Wulky), Dorf ö. Weißenberg, 1936–1949 *Margarethenhof,* Gem. Vierkirchen; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

1306 *zu Tetaw* GerB Görlitz I 114; 1318 *Johannes de Tetowe* Reg. Zittau 90; 1396 *Tetow* ReichsR 178; 1403 *Tetaw* StaB Gör. 19, 250; 1416 *Tetaw* GerB Görlitz II 65; 1533 *Tettau* PGV; 1676 *Theta* AJS U 90; 1791 *Groß Tetta* OV 565; 1824 *Tetta, auch Tettau, Tetha* Postlex. 11, 650. – Mda. *dę̄də.*

Oso.: 1800 *Wulky Zyttowy* OLKal. 209; 1843 *Ćjetow* HSVolksl. 287; 1848 *Zytow* JaKu. 46; 1885 *Ćětow* Mucke Stat. 20. – Mda. †.

Aso. **Tetov-* zum PN **Tet* bzw. **Teta,* zu **teta* 'Tante' #4, evtl. auch Personenbezeichnung, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Tet(a) o.ä.' ↗ *Deditz.*

Das *-a* der heute offiziellen Form ist wohl als eine das mda. *-e* [-ə] verhochdeutschende Schreibform der Kanzlei zu werten. Der zeitweilig erscheinende Zusatz *groß* #7 unterscheidet den Ort von *Kleintetta,* einem Einzelgut (Abbau von [Groß-]Tetta) in Flur Maltitz: 1412 *czu Tetechin* StaB Gör. 19, 402; 1491 *zu cleyne Tettich* StaB Löb. 1, 4; 1759 *Klein Tettau* Sächs. Atlas; 1908 *Kleintettau (Kleintetta)* (Vw.) OV 94. – In nationalsozialistischer Zeit wurde der slaw. Name beseitigt und durch die dt. Neubildung *Margarethenhof* ersetzt. ↗ *Tettau.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 312, 378 – Blaschke HOV 422; Postlex. 11, 650; Werte Heimat 56, 32.

Tetta, Klein- → Tetta (Groß-)

Tettau Dorf nw. Glauchau, Gem. Schönberg; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

[um 1200] *in Thetowe* UB Abg. 69a S. 57; 1220 *Lutoldus de Tetowe* CDS II 4, 389b; 1237 *Andreas de Thetow* UB DtOTh. 63; (1256) K [16. Jh.] *Sifridus de Thetowe* UB Naumbg. II 282; (1257) K [16. Jh.] *in utraque villa Thetowe* ebd. 289; (1261) K [16. Jh.] *in villa Thetowi* ebd. 314; 1336 *Tettow* BV Abg. 416; 1405 *die Tettow beyde* USchönbg. 31; 1418 *Hanse von Tettaw* ebd. 37; 1534 *zw Thette* (KiB Oberwiera Nr. 2, 5)

F. Resch: Unsere Dorfheimat. Glauchau 1939, 15; 1543 *Tettau* Kreysig Beitr. II 212; 1547 *tzu Dettaw* CapB; 1555 *Tetta* Vis. 679. – Mda. *dędə.*

→ *Tetta*

Der Ort am Köthler Bach ist wohl nicht als ursprünglich slaw. Siedlung zu betrachten. Den Namen *Tettau* hat zuerst wahrscheinlich das benachbarte ältere *Wünschendorf* (→ [1]*Wünschendorf*) getragen (vgl. die sich auf zwei Orte dieses Namens beziehenden Belege ↑ 1257 und 1405). Deutsche Siedler ließen sich ö. von *Wünschendorf* am Oberlauf des Köthler Baches nieder und entlehnten den ON vom slaw. Nachbardorf, während der noch weiter ö. am Oberlauf des Baches gelegene Ort dieses Siedlungskomplexes den Namen *Oberdorf* (→ [1]*Oberdorf*) erhielt. Als Stammsitz derer *v. Tettau* erlangte der Ort mehr Bedeutung als die slaw. Siedlung, die schließlich nur noch als *wendisches Dorf* bezeichnet wurde. – Die *D*-Schreibung (↑ 1547) bezeugt die binnendt. Konsonantenschwächung *t* > *d.*

Hengst ON Glauchau 114 – Blaschke HOV 319; Postlex. 11, 651 u. 18, 851; Hist. Stätten Sa. 344.

Teupitz → † Teutitz

Teuritz (Thüringen) Dorf n. Meuselwitz, ö. Lucka, Stadt Lucka; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1487 *Turitz* ARg. Abg. 74; 1548 *Teurietz* AEB Abg. II 424; 1814 *Deuritz, Teuritz* Postlex. 1, 658. – Mda. *daəɔrds*.

Aso. **Turica* zu **tur* 'Auerochse' #3 + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung, bei der Auerochsen auftreten'. Auch aso. **Turici* zum PN **Tur* oder ein BachN kann vorliegen. ↗ *Tauer, Taura.*

Das aso. *u* wurde im Dt. durch das *i*-haltige Suffix zu *ü* palatalisiert und dieses zu *eu* diphthongiert; das anlautende *t* wurde in der Mda. zu *d* lenisiert.

Göschel ON Borna 148; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 1, 658 u. 15, 133; Löbe Abg. I 290, 297.

† **Teutitz** (Teupitz) Wg. n. Bischofswerda, bei Pickau (n. Teil der Flur), Stadt Bischofswerda; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

(1230) 1241 *Tutizc* CDS II 1, 121 (OLGU); 1412 *dy wuste dorff stad Tuczicz, gelegen czwischen Bischoffswerda vnd Polaw* Lib. Rud. 55; (1420) 1453 Vidimus *Teypitz* Carpzov Ehrentempel II 166; 1465 *Tawticz* Lib. Theod. 145; 1475 K *Tawptitz* CDS II 3, 1185 S. 234; [um 1500] *Teutitz* (Reg. feud. eccl. Misn.) Schöttgen Wur., Anhang 50; 1551 *Teutitz* LB Karlowitz 7; 1586 *Teuptitz* AEB Stolp. 28; 1597 *bey der Teupicz, vf der Teupiczer Flur* Cop. 630, 61, 63;1724 *Teipticz* RiMatr. B 197; 1791 *Teipitz, Teupitz … eine Wůstung … zur Stadt Bischoffswerda gehŏrig* OV 564, 566. – FlN: [19./20. Jh.] *die Deupitz, der Teupitzbach, Deutzberg; wüste Mark, Deubitz genannt* FlNV Pohla u. Pickau. – Mda. *də dǫebids* (WaldN). – Mda. †.

MN: aso. **Tutici* zum dt. PN *Tūto* (→ *Tautendorf*) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Tūto'. ↗ *Tautenhain, Tautewalde.*

Seit dem 15. Jh. werden die Diphthongierung von *ū* > *au* ⟨aw⟩ und der durch das Suffix bewirkte Umlaut *eu* bzw. in den *ei-/ey*-Schreibungen dessen Entrundung (zuerst ↑ 1453) sichtbar.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 313 – Blaschke HOV 412; Postlex. 11, 660.

Thal (Thalgut) allodium (1350), villa (1362) und ehem. Vw. nö. Oschatz, Stadt Oschatz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1237 *Ulricus de Thale* Beyer AZ 87 [Zuweisung unsicher]; 1350 *allodium in Tale* LBFS 31; 1362 *villa daz Tal* Cop. 25, 116; 1416 *zcum Tal* Cop. 31, 133; 1445 *vf dem tale fur Oschacz ein forwerg* Erbm. 35; 1495 *desertum Tall alias Deutzschentall* Lib. Salh. 80; 1511 *aufm Thal* LhDr./G 451;

1791 *Thal, od. Thalgůthel, vor Oschatz* OV 566; 1824 *Thal, Thalguth* Postlex. 11, 664; 1908 *Thal* (Vw.) OV 197. – Mda. *'s dālgūd.*
Mhd. *tal* 'Tal'. – 'Siedlung am/zum Tal'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 337 – Blaschke HOV 242; Postlex. 11, 664; Werte Heimat 30, 98.

Thal s. a. Gräben im Tal
Thalgut → Thal

[1]**Thalheim** Gem. w. Mittweida, Stadt Mittweida, 1926 aus *Nieder-* und *Oberthalheim* gebildet; Mittweida (AKr. Rochlitz)

→ *Thalheim, Nieder-, Ober-*

Blaschke HOV 260.

[2]**Thalheim** Dorf sw. Oschatz, Stadt Oschatz; Riesa-Großenhain (AKr. Oschatz)

1350 *Talheym* LBFS 52; 1445 *Thalheim* Erbm. 36; 1503 *Talheim* LhDr./G 176; 1551 *Dolheim* LStR 345; 1791 *Thalheim* OV 566. – Mda. *dōᵊlm.*
GW: *-heim* #1. BW: mhd. *tal* 'Tal'. – 'Wohnstätte im Tal'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 341 – Blaschke HOV 242; Postlex. 11. 669 u. 18, 856; Werte Heimat 30, 95

Thalheim, Nieder-, Ober- Dörfer nw. Mittweida, 1926 zu *Thalheim* vereinigt, Stadt Mittweida; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1350 *Talheim* LBFS 66; 1378 *Talheym* RDMM 229; 1445 *Neder Talheim, Obir Talheim* Erbm. 12; 1548 *Niderthalhaim, Oberthalheim* AEB Roch II 221, 355; 1749 *Ober Thalheim, Nieder Thalheim* Sächs. Atlas.; 1791 *Nieder Thalheim, Ober Thalheim* OV 385 1908 *Niederthalheim, Oberthalheim* OV 140, 147. – Mda. *dǭlm.*

→ [2]*Thalheim*

Die diff. Zusätze *nieder* #7und *ober* #7 für die beiden benachbarten Orte gleichen Namens sind seit dem 15. Jh. bezeugt.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 139 – Blaschke HOV 260; Postlex. 7, 336 u. 18, 344.

Thalheim/Erzgeb. Stadt ö. Stollberg; Stollberg (AKr. Stollberg)

1368 *Thalheim* Fraustadt Schönb. 145 [Zuweisung unsicher]; 1447 *Talheim* Cop. 43, 193; [um 1460] *Tolheym* TermB 101; 1466 *Talheym* Cop. 58, 170; 1539/40 *Thalheim* Vis. 346; 1590 *Thalheimb* OV 141; 1791 *Thalheim* OV 566. – Mda. *dōlm.*

→ [2]*Thalheim*

Vielleicht ist mit ON-Übertragung zu rechnen. Auslautend erscheint *b* nach *m* (↑ 1590) entsprechend md.-obd. Schreibgewohnheit.

Hengst ON Glauchau 116; Eichler/Walther StädteNB 273 – Blaschke HOV 29; Hist. Stätten Sa. 345; Postlex. 11, 669; Werte Heimat 35, 173.

Thallwitz Dorf nw. Wurzen; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1266 *Henricus de Talwiz* CDS II 10, 16; 1284 *Thaluytz* ebd. II 1, 263; 1306 *Cunradus de Talewizc* ebd. II 15, 303; 1464 *Talewicz* Lib. Theod. 226; 1538 *Thalwicz* Cop. 1325, 9; 1575 *Dallwitz* Loc. 11290; 1753 *Thalwitz* Sächs. Atla; 1791 *Thallwitz* OV 566. – Mda. *dalwids.*
Aso. **Tal'ovici* zum PN (KF) **Tal'*, zu **tal'* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Tal'. ↗ *Talwitz.*
Die Mda. schwächte das anlautende *t* zu *d*. Die *Th*-Schreibung beruht wohl auf veraltetem dt. Schreibgebrauch für *Tal,* vgl. *Thalheim.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 198 – Blaschke HOV 199; Postlex. 11, 672 u. 18, 857; Heydick Lpz. 184.

Thammenhain Dorf nö. Wurzen, Gem. Falkenhain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1198 *Heinricus de Tammenhayn* U 1b Sitzenr.; 1284 *Tammenhayn* CDS II 1, 263; 1449 *Thammenhayn* StR Eil. 27; 1469 *Thammenhayn* ebd. II 15, 420; 1529 *Tammenhain* Vis. 588. – Mda. *damhān.*

→ *Dammhain*

Naumann ON Grimma (DS 13) 199 – Blaschke HOV 199; Postlex. 11, 571 u. 18, 838; Heydick Lpz. 184.

Thanhof Dorf s. Werdau, Gem. Lichtentanne; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

1453 *Tannhoff* Cop. 44, 186; 1456 *zu dem Tannhoffe* Cop. 45, 172; [um 1485] K [1. Hä. 16. Jh.] *zcu Thannhof*e AEB Zwi. 71; 1791 *Thanhof* OV 567; 1908 *Thanhof (Tannhof)* OV 197. – Mda. *dāhūf.*
GW: *-hof* #1. BW: mhd. *tan* 'Wald, Tannenwald'. – 'Gehöft im (Tannen-)Wald'.
Der Ort entwickelte sich im Anschluß an ein Vorwerk. – Vgl. auch das gleichnamige Schäfereivorwerk *Tannenhof* nö. Plauen: 1758 *Tannhoff* Sächs. Atlas.

Schenk ON Werdau (DS 7) 68; Gerbet Vogtl. Grammatik 196 – Blaschke HOV 378; Postlex. 11, 583.

Tharandt Stadt sw. Dresden, am großen Tharandter Wald (Forst); WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1216 *Boriwo[i] de Tharant* CDS I 3, 217; 1222 *sloß der Tarant* Düring, Chron. Joh. Rothe, in: Thür. Geschichtsquellen III 350; 1228 *Cristianus et Iohannes fratres de Tarant* ebd. 406; 1272 *apud Tarantum* UB Dobr. 62; 1316 *zu Tarand* CDS II 1, 362; 1344 *zu dem Taranden* U 2996; 1350 *Friczko de Tarandia* LBFS 20; 1382 *Tarant* CDS I B 1, 51; 1429 *vom Tharande* StaB Dr. 120; 1456 *Torand* Loc. 4334 Nr. 15, 41; 1476 *vnder dem Tarandt* Loc. 4336 Nr. 26, 63; 1485 *Tarant* Lpz. Teilg. I; 1547 *Dorn* AEB Dr. 21c, 431; [um 1600] *Stedlein Thorandt* Oeder 8; 1704 *nach dem Thorant* Riß IX/2/48b; 1791 *Tharand … ein altes wůstes Bergschloß … ůber dem Flecken Granaten* OV 567. – Mda. *dåͤrand.*
Der Name enthält das aus afrz. *tarente* entlehnte, der Rittersprache um 1150/1250 offenbar geläufige mhd. *tarant,* spätmhd. *torant* 'Skorpion, Tarantel', auch 'eine Art Belagerungsmaschine'. Ausgehend von dem Stachel des Skorpions als Metapher für den zwischen dem Tal der Weißeritz und dem des Schloitzbaches spitz vorspringenden, schmalen Rücken des Burgberges, galt der Name ursprünglich nur für die Burg. Später wurde der BurgN auch auf das zunächst → *Granaten* genannte Städtchen unter der Burg übertragen. – Verschiedene Belege (↑ 1272, 1315, 1350) zeigen latinisierte Flexion. *Dorn* (↑ 1547) ist eine Anlehnung an das nhd. App. oder an ON wie → *Torna.*

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 113; Eichler/Walther StädteNB 274 – Blaschke HOV 38; Hist. Stätten Sa. 345; Werte Heimat 21, 25.

Theeschütz Dorf sö. Döbeln, Gem. Mochau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1250 *villula Vtescuwicz* Märcker Bgft. Mei. 7; 1251 *Uthescuicz, Utheschwicz* ebd. S. 410; 1250 *Uteskwicz* Beyer AZ 119; 1314 *Thezcuytz* ebd. S. 579; 1336 *Teswicz* BV Mei. 386; 1378 *Teswicz, Teschwicz malum; Bose-Teschewicz* RDMM 278 (Hs. A, B, C); (1428) K [um 1500] *Theschicz* ER Mei. 16; 1501 *Teschewicz* LhDr./G 44; [um 1600] *Teschitz* Notizzettel; 1768 *Theschůtz* OV 224; 1824 *Theschütz, vulgo Dieschz* Postlex. 11, 701. – Mda. *diəš.*
Aso. **Utěšovici* zum PN **Utěš* (vgl. die PN apoln. *Uciech,* tsch. *Útěch* usw.), zu **utěšiti* 'trösten' (→ **těcha* #4), + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Utěš'. ↗ *Dechengrün.*
Zur Entwicklung der Endung *-schütz* → *Auerschütz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 341 – Blaschke HOV 174; Postlex. 11, 701.

Theesdorf Dorf ö. Rochlitz, Gem. Erlau; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1292 *Dyestorff*, später *Dehstorf* Bernhardi Geringsw. 12, 57, 153; 1378 *Testorf* RDMM 229; 1445 *Testorff* Erbm. Roch. 12; 1548 *Tesdorff* AEB Roch III 231; 1555 *Deßdorff* Vis.; 1824 *Theeßdorf* Postlex. 11, 693. – Mda. *dīsdɔrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: wahrscheinlich ein dt. PN (KF) mit *Diet-/Dēd-* oder *Tēd-*. – 'Dorf eines Dēdi o. ä.' Ein MN mit einer slaw. KF

**Těš* zu VN wie **Těšimir,* zu **těcha* #4, o.ä. ist nicht völlig auszuschließen. – Die Mda. hob langes *ē* zu *ī*.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 143 – Blaschke HOV 260; Postlex. 11, 693.

Theisewitz Dorf s. Dresden, Gem. Kreischa, WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1288 *Tyzawitz* CDS II 4, 18; 1365 *Dycewicz* ebd. 2, 556; 1478 *Theisewitz* CDS II 5 Dresden 374; 1555 *Teischwitzsch* Loc. 1987, 244; [um 1600] *Teisewitz* Oeder 8; 1791 *Theißewitz … Amts. Guth ohne Unterthanen* OV 567. – Mda. *daesəwids.*

Aso. **Tisovica* oder **Tisovĉ* zu **tis* 'Eibe' #3 + Suffix *-ovica bzw. -ovĉ* #5. – 'Siedlung, wo Eiben stehen'. Vielleicht auch BachN. ↗ *Teitzig*.

Das in offener Silbe stehende *i* wurde zu *ei* diphthongiert (in der Schrift seit dem 15. Jh., ↑ 1478).

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 120 – Blaschke HOV 14; Postlex. 11, 695; Werte Heimat 21, 143.

Theka Dorf s. Rötha, Stadt Rötha; Leipziger Land (AKr. Borna)

1551 *Thekaw* LStR 341; 1696 *Tecka* AMatr.; [um 1750] *Theca* Sächs. Atlas; 1791 *Thecka … zum SS. Rg. und Stådtgen Rőtha geh. wovon es eigentlich eine Vorstadt ist.* OV 567; 1822 *Thekau* Postlex. 9, 369; 1824 *Theckau, im gemeinen Leben die Theke genannt* ebd. 11, 693. – Mda. *də dīgə*.

Aso. **Tekov-* zum PN **Tek*(*a*) zu **teci* 'laufen, fließen' #3, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Teka' oder 'Siedlung am Wasser'. Der Ort lag dicht an der Pleiße. ↗ *Tegkwitz*.

Der Auslaut wurde an benachbarte ON auf *-a* (sog. Kanzlei-*a*) angeschlossen.

Göschel ON Borna 147 – Blaschke HOV 148; Postlex. 9, 369 u. 11, 693.

(†) **Thekla** ehem. Dorf nö. Leipzig, seit etwa 1360 wüst bis auf die Kirche; seit 1899 Landgemeinde, gebildet aus *Cleuden, Neutzsch* und *Plösen,* seit 1930 Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1350 *Teichla* LBFS 132; 1359 *die gebure von der Techele* CDS II 8, 53; 1461 *zcur hohen Techel* Cop. 45, 247; 1501 *zu der Techla* Cop. 9, 90; 1505 *der pfarrer von der Dekla* Cop. 94, 90; 1540 *Hohendiechen* Vis.; 1580 *Hohentigel* Vis. 6; 1753 *Hohe Tigelkirche* Sächs. Atlas; 1791 *Hohenteckla, od. Hohentichel … Leipziger Rathsdorf* OV 228. – Mda. *dīχl*.

Wohl aso. **Těch(e)ły* Pl., zum PN (KF) **Těch(e)l, *Těchoł* o.ä., zu VN wie **Těchomysł*, zu **těcha* #4. – 'Siedlung der Leute eines Těchel o.ä.' ↗ *Dechengrün*.

Aso. *ě* konnte durch dt. *e* und *i* ersetzt werden. ↑ 1350 ist wohl an dt. *Teich* angelehnt worden. Um 1500 fand Angleichung an den Namen *Thekla* #6 statt, doch ist keine Beziehung der erhaltenen Kirche zu dieser Heiligen nachweisbar. Später wurde dt. *Tiegel* eingedeutet. Die zusätzliche Charakterisierung durch *hoch* #7 (↑ 1540 ff.) bezog sich auf die erhöhte Lage der Kirche auf der Parthe-Terrasse.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 92 – Blaschke HOV 221; Postlex. 4, 690.

Thesau Dorf w. Zwenkau, Gem. Kitzen; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1277 *Taiza* UB Mers. 428; 1311 *Tayze* ebd. 673; 1322 *Tayse* ebd. 744; (1431) K *Touse* LB Bose Mers. 9; 1453 *Toysen* ebd. 39; 1562 *Teuse* Vis. Mers. 166; 1745 *Thesau* Sächs. Atlas. – Mda. *dēsə*.

Vermutlich aso. **Tajiš-* o.ä. zu **tajati*, oso. *tać,* nso. *tajaś* 'schmelzen, tauen, durchlässig sein' oder 'verhehlen, verheimlichen'. Die Bedeutung ist nicht sicher anzugeben. Daß [ai̯] = ⟨ai, ay⟩ als ⟨ou, oy, eu⟩ erscheint,

dürfte auf hyperkorrekter Schreibung beruhen. In der Mda. wurde der Diphthong zu *ē* monophthongiert und *t-* zu *d-* lenisiert.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 92 – Postlex. 11, 701 u. 18, 859.

Theuma Dorf sö. Plauen; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1267 *Dymen* UB Vö. I 139; 1280 *in villa Dymen* UPlVo. 69; 1294 *in Thymen* ebd. 111; 1322 *Dymin* ebd. 211; 1397 *in Teymen* U Bamb. 4580; 1418 *czu Teymen* LBBJ 54; 1421 *czum Teimen* LBBF 90; 1460 *Theyma* Raab Reg. I 628; 1506 *Theyman* AEB Pl. 152; 1529 *Teuma* Vis. VoiPl. 14; 1548 *zu Theim* Wild Reg. 608; 1557 *Theima, Theumau* LStR 424, 426; 1578 *Theuma* Vis. 160. – Mda. *daemə*.

Aso. **Dymina* oder **Dyńno* zu **dym* 'Rauch, Dunst' #3, → *Diehmen.*

Seit dem 13. Jh. ist in den Urkunden der Vögte *T-* für *D-* zu beobachten, s. a. *Taltitz.* Aso. *y* wurde durch dt. *i* ersetzt und dieses als Länge in offener Silbe zu *ei* diphthongiert. Die entsprechenden Schreibungen sind bereits Ende des 14. Jh. vorhanden. Das hyperkorrekte ⟨eu⟩ der heute offiziellen Form (↑ 1529 u. ö.) und die *-a* bzw. *-au* gehen auf die Kanzlei zurück.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 81; – Blaschke HOV 454; Postlex. 11, 702 u. 18, 859; Werte Heimat 44, 135.

Theusdorf Dorf sw. Geithain, Stadt Geithain; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1350 *Tufelsdorf* LBFS 64, 67, 68; 1378 *Tuvelstorf, Tuffilsdorff* RDMM 230; 1486 *Tewffelstorff* LhDr./B 53; 1554 *Teufelsdorf* Cop. 265, 438; 1758 *Teißdorff* Sächs. Atlas; 1791 *Teußdorf* OV 566. – Mda. *daesdorf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN oder App. mhd. *tiuvel*, md. *tüvel, düvel* 'Teufel'. – 'Siedlung eines Teufel(s)', als PN wohl BeiN, evtl. auch OÜN.

Die negativen Assoziationen des BW (mda. *daewl*) erleichterten dessen weniger durchsichtige Verkürzung.

Göschel ON Borna 149 – Blaschke HOV 148; Postlex. 11, 660.

[1]**Thiemendorf** Dorf sö. Flöha, Stadt Oederan; Freiberg (AKr. Flöha)

1350 *Tymendorf* LBFS 63; 1368 *Cuncze Tymindorf* CDS II 13, 912; 1378 *Thymendorf* RDMM 248; 1501 *Timendorf* TStR V 222; 1551 *Timmendorff* LStR 339; 1588 *Tiemendorff* GerB Aubg. 91, 70; 1728 *Thiemendorff* LhDr./AubgJ; 1791 *Thiemendorf* OV 568. – Mda. *dīmdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Timo* bzw. *Thiemo,* KF zu *Dietmar: diet-māri* #2. – 'Dorf eines Thiemo'. ↗ *Thiendorf.*

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 90 – Blaschke HOV 299; Postlex. 11, 704 u. 18, 860.

[2]**Thiemendorf** Dorf s. Niesky, Gem. Waldhufen; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1389 *Tymendorf* StaB Gör. 1, 227; 1408 *Timendorf* ReichsR 787; 1412 *Tymendorff* StaB Gör. 38, 70; 1439 *Tymendurff* ebd. 34, 27; 1528 *Thymendorff* BüRL Gör. 3; 1665 *Timmendorf* StA Bau. Hohenbocka U 1; 1791 *Thiemendorf* OV 568. – Mda. *dīndurf.*

→ [1]*Thiemendorf*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 314 – Blaschke HOV 470; Postlex. 11, 704 u. 18, 860.

[3]**Thiemendorf** Dorf n. Pulsnitz, Stadt Pulsnitz; Kamenz (AKr. Kamenz)

1445 *Tymendorff* EVÄ I 12; 1517 *Tymendorff* AEB Radeb. 22; 1534 *Tymendorff* LBud. 1, 10; 1791 *Thiemendorf* OV 568. – Mda. *dīmdurf.*

→ [1]*Thiemendorf*

Evtl. nach *Tymo v. Radeberg* benannt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 313 – Blaschke HOV 446; Postlex. 11, 704 u. 18, 860.

Thiemig, Klein- Dorf nw. Großenhain, OT von Walda-Kleinthiemig, Gem. Wildenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1378 *Tymenk, Tymeng prope Waldow* RDMM 295; 1401 *Tymenk* DCM U 551; 1403 *Tymenik* Cop. 30, 154; 1426 *Wenigin Tymenk* CDS II 3, 917; 1459 *Kleinen Timenek* Cop. 45, 297; 1462 *Kleyne Tymich* Cop. 10, 55; 1547 *Klein Diemigk* AEB Grh. I 578; 1791 *Klein Thiemig* OV 264. – Mda. *glē dīmiχ.*

Aso. **Tymeńk,* zu **tymę,* Gen. Sg. **tymene,* vgl. oso. *tymjo,* Gen. *tymjenja* 'Quellsumpf, Moor', nso. *tymje,* Gen. *tymjenja* 'Sumpf', tsch. *tymenec* 'Wasserquelle, Naßgalle' usw.) + Suffix *-k* #5. – 'Sumpfort'.

Das Suffix wurde an dt. *-ig* [*-iχ*] angeglichen. – Im Unterschied zu dem sö. Elsterwerda (Brandenburg) gelegenen gleichnamigen Ort, heute *Großthiemig* (1555 *Groß Thimenigk* [Vis. Kurkr. V 471]), kommt seit dem 15. Jh. der diff. Zusatz *wenig* #7 bzw. *klein* #7 auf.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 341 – Blaschke HOV 60; Postlex. 4, 676 u. 17, 374; Mörtzsch Grh. 15.

Thiendorf Dorf ö. Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1350 *Timendorf* LBFS 43; 1406 *Tymendorff* BV Hain 9; 1460 *Tymdorf* Cop. 45, 276; 1488 *Thymendorff* U 8733; 1540 *Thimendorff, Tymendorff* Vis. 633; 1768 *Thiendorf* OV 225. – Mda. *dīndūrf.*

→ [1]*Thiemendorf*

Nach Ausfall der Flexionssilbe *-en* bzw. deren Angleichung an das vorangehende *-m* (↑ 1460) wird dieses teilweise an das *d-* des GW assimiliert: *-md-* > *-nd-* (↑ 1768).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 342 – Blaschke HOV 61; Postlex. 11, 705 u. 18, 861; Mörtzsch Grh. 16.

[1]**Thierbach** Dorf n. Borna, Stadt Kitzscher; Leipziger Land (AKr. Borna)

1277 *Heinricus dictus de Thyrbach* UB Abg. 243; 1306 *Theodericus de Tyrbach* ebd. 451; 1350 *Tierbach* LBFS 55, 72; 1378 *Tyrbach* RDMM 196; 1424 *Tyrbach, Tirbach* CDS I B 4, 380; 1528 *Tirbach* Vis. 397; 1758 *Thierbach* Sächs. Atlas. – Mda. *dīrbax.*

GW: *-bach* #1. BW: mhd. *tier* '(wildes) Tier, Reh, Damwild'. – 'Siedlung am Wildbach, Bach an welchem sich Rotwild einfindet'. Vgl. die folgenden ON mit *Thier-*.

⟨y⟩ steht für [ī].

Göschel ON Borna 149 – Blaschke HOV 148; Postlex. 11, 707 u. 18, 861; Baudisch Herrensitze I 117, II 198.

† [2]**Thierbach** ehem. Häusergruppe sw. Elsterberg; VogtlKr. (AKr. Greiz)

1551 *Tirpach* Raab Reg. II 968; 1586 *Tierbach* Heimatmuseum Greiz Nr. V 3241. – Mda. †.

→ [1]*Thierbach*

Die Gruppe kleiner Häuser in Mühlen- und Fischwassernähe, unfern Görschnitz bzw. der *Franzmühle* (am Görschnitzer *Lohbach*?), fand wohl ihre spätere Fortsetzung in → *Gippe.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 82.

[3]**Thierbach** Dorf w. Pausa/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Schleiz)

1302 *Her[mannus] plebanus de Tirbach* UB Vö. I 353; 1378 *Tyrbach* RDMM 125; 1499 *Tierbach* Cop. 2, 96 (Raab Reg. II 155); 1545 *Tirpach* WidB 33. – Mda. *dīrbiχ.*

→ [1]*Thierbach*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 81 – Blaschke HOV 355; Postlex. 11, 708 u. 18, 861.

[4]**Thierbach** Dorf sw. Penig, Stadt Penig; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1277 *Heinricus dictus de Thyrbach* UB Abg. I 243; 1306 *Theodericus de Tyrbach* ebd. 451; 1357 *Tyrbach* Cop. 25, 78; 1540 *Dirbach* Vis.; [um 1750] *Thierbach* Sächs. Atlas. – Mda. *dīrbax.*

→ [1]*Thierbach*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 144 – Blaschke HOV 260; Postlex. 11, 707; Baudisch Herrensitze I 117, II 198.

Thierbaum Dorf sw. Colditz, Stadt Bad Lausick; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1290 *Tyrebome* SchöKr. Dipl. II 210; (1363) 1373 *Thierbawm* KronA Prag 1084; 1369 *Tyrbaum* UB Tepl. 413; 1420 *Tyrbom* ARg. Col. 4; 1473/74 *Tirboum* ebd. 5; 1518 *Dirbawm* TrStR Gri. 150; 1749 *Thierbaum* Sächs. Atlas. – Mda. *dīrbōm*.
Zu mhd. *tier* '(wildes) Tier, Reh, Damwild' und mhd. *boum,* mda. *bōm* 'Balken, Stange'. – 'Siedlung am Tierbaum', einer Wildschranke am Südrande des Colditzer Forstes. Die *D*-Schreibung (↑ 1518) bezeugt die mda. Schwächung des anlautenden *t.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 200 – Blaschke HOV 199; Postlex. 11, 708.

Thierfeld Dorf sw. Stollberg/Erzgeb., Stadt Hartenstein; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1286 *Terfeld* NASG 27, 255; 1406 *Tirfeld* UB Schönbg. I 577; [um 1460] *Thirfel* TermB 53; [um 1470/80] *Terfeld* BtMatr. Naumbg.; 1493 *Tierfeld* EZB Schönbg. 49; 1539/40 *Thierfeldt* Vis. 378; 1555 *Dorrefelde, Tierfeldt* Vis. 519, 668. – Mda. *dę̄rfld.*
GW: *-feld* #1. BW: wohl mhd. *tier* '(wildes) Tier, Reh, Damwild'. – 'Siedlung am Feld, auf dem sich Wild aufhält'.
↑ 1555 wurde *dürr* eingedeutet. Vgl. das nahegelegene → *Hirschfeld.*

Schenk ON Werdau (DS 7) 68 – Blaschke HOV 378; Postlex. 11, 708; Hist. Stätten Sa. 347.

[1]**Thiergarten** Dorf sö. Plauen, Stadt Plauen; VogtlKr. (AKr. Plauen, Stadt)

1301 *in villa Tirgarten* UB Vö. I 337; 1309 *in villa Tirgarte* UPlVo. 174; 1322 *in villa dicta Tirgarte* ebd. 210; 1328 *zue dem Tyrgarten* UB Vö. I 633; 1418 *zum Tirgarten* LBBJ 56; 1438 *Tirgarthe* ARg. Pl. 1; 1506 *Tirgarthenn, Thirgartenn* AEB Pl. 153, 234. – Mda. *dīrgårdn.*
Mhd. *tiergarte* 'Tiergarten'. – 'Siedlung beim Tiergarten'.
Es handelte sich wahrscheinlich um ein Wildgehege (der Herren von Straßberg?).

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 82 – Blaschke HOV 355: Werte Heimat 44, 104.

[2]**Thiergarten** Dorf nw. Waldenburg, Gem. Ziegelheim; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1791 *Thiergarten* OV 569; 1908 *Thiergarten bei Ziegelheim* OV 198. – Mda. *dīrgardn.*
→ [1]*Thiergarten*

Blaschke HOV 319; Postlex. 11, 712 u. 18, 862.

Thomaswalde, oso. Domswałd, Häusergruppe nw. Niesky, Nebensiedlung von Dürrbach/Dyrbach, Gem. Klitten/Klětno, 1965 nur noch Försterei; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1777 *Thomaswalde* HEV Kr. Rothenburg; 1845 *Thomaswalde* OV 683. – Mda. *dǫmswald.*
Oso.:1845 *Thomswald* OV 683; 1885 *Domswald* Mucke Stat. 16; 1920 *Domswałd* Rězak Słownik 941. – Mda. *dǫmsu̯au̯t.*
Der junge ON wurde mit dem PN *Thomas* #6 in Analogie zu dem alten Typ der ON auf *-walde* #1 gebildet. – 'Im Walde gelegene Siedlung eines Thomas' bzw. 'Siedlung im Walde eines Thomas'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 314 – Blaschke HOV 470; Postlex. 18, 862.

Thonberg Dorf (ab 16. Jh. Vw.) sö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

FlN: 1395 *by der Tangruben* CDS II 8, 107; 1454 *die Thongrube* ebd. 310; 1465 *die Thangrube* ebd. 395; [um 1750] *Vorwerg Thonberg* Sächs. Atlas; 1791 *Thonberg … ein amts. Raths=Forw. wird auch Uebelessen gen.* OV 569; 1908 *Thonberg, Stadtteil von Leipzig* OV 198 – Mda. *dōnbęrχ.*
GW: *-berg* #1. BW: mhd. *dahe, tahe* swf. 'Ton'. – 'Siedlung an/auf einer Anhöhe mit Tonboden/-gruben'. Ursprünglich FlN. Der

OÜN im Sinne von ‘schlechtes Essen’ (vgl. den ähnlichen PN *Übelacker*) dürfte auf den geringen Bodenertrag anspielen. ↗ *Thonhausen.*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 93 – Blaschke HOV 221; Postlex. 11, 717 u. 18, 862.

Thonhausen (Thüringen) Dorf sw. Schmölln; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1291 *Thanhusen* UB Abg. I 343; 1336 *Tanhusin* BV Abg. 416; 1389 *Thanhusen* Schö-Kr. Dipl. II 518; 1472 *Thanhausen* Löbe Abg. II 176; 1528 *Tannhawsen* Vis. 16; 1539 *Tanhausen* Wiemann Frankenh. 107; 1555 *Thonhausen* LStR 348; 1609 *Danhausen* Karte Abg. – Mda. *dōnhaosn.*

GW: *-hausen* #1. BW: mhd. *dahe, tahe* swf. ‘Lehm’. – ‘Siedlung auf lehmigem Grund’. ↗ *Thonberg.*

Der Diphthong *au* wird in der Schrift seit dem 15., die Verdumpfung von *ā* > *ō* zuerst im 16. Jh. sichtbar.

Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 11, 719 u. 18, 863; Löbe Abg. II 176; Heydick Lpz. 292.

† **Thorun** ehem. Burg der Donins sw. Dresden, an der Grenze des Meißner Bischofslandes, auf dem Burgwartsberg bei Pesterwitz, die 1206 geschleift wurde und nicht wieder aufgebaut werden durfte; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1206 *castellum quod Thorun vocabatur* CDS II 1, 74 S. 71. – Mda. †.

Eine Beziehung zu den poln. ON *Tarnów, Toruń* u.ä. kommt nicht in Frage. Es handelt sich eher um eine Kreuzzugsreminiszenz, eine Übertragung des Namens der syrischen Burg *T(h)oron* bei Tyrus, die durch ihre vergebliche Belagerung von 1197 Berühmtheit erlangte, als um eine slaw. Stellenbezeichnung. Dafür wäre aso. **Toryńi* o.ä. zu urslaw. **tor-* (zu **terti*), skr. *tora* ‘Hürde’, poln. *tór* ‘gebahnter Weg’ zu erwägen.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 120 – Blaschke HOV 38; Postlex. 18, 863.

Thossen Dorf w. Plauen, Gem. Reuth; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1328 *zue Tossen* UB Vö. I 633; 1418 *Tossen* LBBJ 56; 1438 *Tossen* ARg. Pl. 1; 1506 *Tosszen* AEB Pl. 200; 1590 *Toßen* OV 126. – Mda. *dǫsn.*

Genitivischer ON: *Tossen(dorf)* o.ä. zum PN *Toss(e)* < *Tuʒʒo,* jünger *Tusso,* → *Thoßfell.* – ‘Siedlung eines Toss(e)‘. ↗ *Dänkritz: Gunzen, Gräfen.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 82; Hellfr. Vogtl. FN (DS 37) 202; Hellfritzsch Gen. ON 118 – Blaschke HOV 355; Postlex. 11, 721 u. 18, 863; Werte Heimat 44. 98.

Thoßfell Dorf nö. Plauen, Gem. Neuensalz; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1294 *Henricus de Thossenvelle* UB Vö. I 285; 1327 *Ditricus de Tossenveld* ebd. 611; 1418 *czu Tossenfelle; zu Toßfelle, Toßfel* LBBJ 55, 57; 1438 *Tosfelder* ARg. Pl. 1; 1506 *Tossfehll* AEB Pl. 280; 1578 *Doßfell* Vis. 364; 1671 *Thoßfell* DtORg. Pl. 24, 5. – Mda. *dǫš'fęl.*

GW: *-feld* #1. BW: PN *Toss(e)* < *Tuʒʒo,* jünger *Tusso*. – ‘Siedlung bei dem Feld eines Toss(e)’. ↗ *Thossen.*

-ld- wurde zu *-ll-* assimiliert und die Flexionsendung *-en* ausgestoßen. Die *D*-Schreibung (↑ 1578) widerspiegelt die binnendt. Konsonantenschwächung.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 82; Gerbet Grammatik 119 – Blaschke HOV 355; Postlex. 11, 721 u. 18, 863; Werte Heimat 44, 84.

[1]**Thräna** Dorf sw. Borna, Gem. Wyhratal; Leipziger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Drenowe* UB Abg. I 69a; (1243) K [15. Jh.] *Guntherus de Drenawe* ebd. 146; 1269/71, 1306 *in villa … Drenowe* ebd. 215, 223, 453; 1297 *Heberlinus de Drenowe* ebd. 407; 1336 *Dren(n)ow* BV Abg. 401, 409; 1350 *Drenowe* LBFS 74; 1378 *Drenow* RDMM 212; 1413 *Drenow* U Georgenst. Abg. I 45; 1445 *Drennaw* Erbm. 11; 1484 *Drenaw* ARg. Abg. 44; 1528

Drenaw ER Bergerkl. Abg. 440; 1533/34 *Drenaw, Trene* ARg. Abg. 68, Vis. 177; 1609 *Trena* Karte Abg.; 1753 *Trehna* Sächs. Atlas; [um 1825] *Thräna* Oberreit; 1908 *Thräna* OV 198. – Mda. *drɛ̃ːnə*.
Aso. **Drenov-* zu **dren* 'Hartriegel, Kornelkirsche' #3 + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung, wo es Kornelkirschen gibt'. ↗ *Threna.*
Das heutige späte *-ä-* in der amtlichen Form wurde zur Unterscheidung von *-e-* im ON *Threna* eingeführt. Vor *r* wurde der Dental *d* häufig zu *t* verschärft bzw. es liegen hyperkorrekte Schreibungen vor (↑ 1609 ff.). Das *-a* der heute offiziellen Form ist eine hyperkorrekte Verhochdeutschung des mda. *-ə* durch die Kanzlei.

Göschel ON Borna 150; Hengst Sprachkontakt 126; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 11, 723 u. 18, 864; Werte Heimat 23, 48.

[2]**Thräna,** oso. Drěnow, Dorf nö. Weißenberg, 1936–1947 *Stiftswiese,* Gem. Hohendubrau/Wysoka Dubrawa; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1380 *Trahnow* ReichsR 94; 1400 *Drenaw* StaB Gör. 19, 200; 1427 *Drene* RRg. Gör. VI 205; 1658 *Tränaw* StAnschl. Bau. 2665; 1759 *Trehna* Sächs. Atlas; 1791 *Dråhna* OV 111; 1831 *Thräna* OV 683.– Mda. *drę̄nā.*
Oso.: *Drjenow* OLKal. 137; [um 1840] *Drjenjow* JuWB; 1843 *Drjenjow* HSVolksl. 287; 1959 *Drěnow*. – Mda. *trańę.*
→ [1]*Thräna*
In nationalsozialistischer Zeit wurde der slaw. Name beseitigt und durch den dt. FlN *Stiftswiese* ersetzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 314 – Blaschke HOV 470.

Threna Dorf sö. Leipzig, Gem. Belgershain; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1205 *Wolferus de Drenowe* CDS I 3, 92; 1285 *Drenowe* Dob. Reg. IV 2429; 1287 *Trenowe* CDS II 8, 15; 1335 *Trenow* BV Lpz. 399; 1413 *Trenaw* CDS I B 3, 294; 1514 *die Trene* TrStR Gri. 21; [um 1535] *Trene* ZR Nimb. 367; 1549 *die Threne* CDS II 11, 484; 1824 *Threna*, auch *Thräna* Postlex. 11, 722. – Mda. *drę̄nə*.
→ [1]*Thräna*

Naumann ON Grimma (DS 13) 201 – Blaschke HOV 199; Postlex. 11, 722; Baudisch Herrensitze I 75, II 199.

Thronitz Dorf sw. Markranstädt, Stadt Markranstädt; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1287 *Troniz* U 1183; Dob. Reg. 4, 2806; 1322 *Tronitz* UB Mers. 744, S. 600; 1356 *Tronicz* ebd. 1073; 1428 *Tronicz* LStR Mers. 15; 1471/81 *Tronicz* CDS II 10, S. 127; 1541/43 *Thronytzs* ebd. S. 134; 1791 *Thronitz, Troniz* OV 569, 578 – Mda. *drōnds*.
Die durchgehende Anlautschreibung *Tr-* wird kaum auf *dr-* beruhen (z.B. PN **Drogan,* **Drogon*); ein *s*-Abfall von **strona* 'Abhang, Seite, Gegend' #3 ist in anderen ON bezeugt, hier aber nicht nachzuweisen. So kann man aso. **Stronica* mit Suffix *-ica* #5 nicht sicher ansetzen, vgl. auch *Tronitz.*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 93 – Postlex. 11, 725 u. 18, 864.

Thum Stadt sw. Zschopau; Annaberg (AKr. Zschopau)

1389 *Thum* Lib. conf. III/IV 211; 1407 *von dem Thume* CDS II 13, 972; 1427 *Mates Gelenaw von Thum* Manual Chem. 9; 1439 *an dem Thume* U 6525; 1485 *Thum* Lpz. Teilg. I; 1498 *zum Thum* Cop. 72, 348; 1501 *zcum Dhume vnd Obirn Dorff* TStR I 86; 1539/40 *Der Thume Ein Stedlin* Vis. 325; 1546 *Oberdorff beim Thumb* LStR 324; 1586/87 *zum Thumb* AEB Wolk. 14; 1591 *Stedtlein Thumb* AEB Wolk. 3, 363; 1791 *Thum* OV 570. – Mda. *dūm*.
Oberdorf, die ursprüngliche Bezeichnung für den oberen Ortsteil, läßt damit rechnen, daß **Niederdorf* der ältere Name des spät bezeugten Ortes gewesen ist. *Thum* könnte

erst von niedersächsischen (Harzer) Bergleuten als Ortsbezeichnung mitgebracht worden sein: asä. *dōm,* mhd. *tuom* bedeutete neben 'Herrschaft, Besitz' auch 'Gerichtsstätte, Gerichtsort'. Dies legt vor allem auch der rote Turm des Stadtsiegels auf Bergbauurkunden als Symbol für die Gerichtsstätte (Berggerichtsort?) nahe. Vgl. auch *Thumitz*.

Strobel ON Chemnitz 91; Eichler/Walther StädteNB 275 – Blaschke HOV 269; Postlex. 11, 755 u. 18, 865; Hist. Stätten Sa. 347; Werte Heimat 31, 67.

Thumirnicht Dorf w. Colditz, Stadt Colditz; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

(1204) K [13. Jh.], 1205 *in Dum(m)ernich* UB Naumbg. I 418, 425; (1363) 1373 *Thumernicht* AKČ 1084; 1368 *Tumernicht* UB Tepl. 413; 1407 *Thumirnicht* Cop. 30, 189; 1510 *Tumernicht* FronB Col. 63; 1529 *Thumirnicht* Vis. 434; 1833 *auch Dummernicht* Postlex. 18, 867. – Mda. *dūmɔrniχ(d)*.

Wahrscheinlich ein volksetymologisch zum SatzN *Tu mir nicht(s) !* umgestaltetes aso. **Dubrovnik* zu **dub* 'Eiche' #3, vgl. oso. *dubrav(k)a* 'Eichenwald', + Suffix *-nik* #5. – 'Siedlung am/im Eichenwald'.

Die aso. Lautgruppe *-br-* ist durch *-mr-* ersetzt worden; *-ik* wurde analog zum dt. Suffix *-ig* zu [*-iχ*] = ⟨ich⟩ spirantisiert. Dt. *tu mir* [*dūmɔr*] glich man gleichzeitig an das Adj. *dumm* an (↑ 1833).

Naumann ON Grimma (DS 13) 202 – Blaschke HOV 200; Postlex. 11, 757 u. 18, 867.

Thumitz, oso. Tumicy, Dorf nö. Bischofswerda, Gem. Demitz-Thumitz; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1350 *Thumicz* CDS II 1, 453 S. 375; [1374/82] *Thomicz* ZR Marst. 78; 1396 *de Tomicz* Lib. conf. V 261; [um 1400] *Tumicz* [PN] StV Bau. 2, 3; 1419 *Tumitz* RRLVo. Bau. 109; 1565 *Tumitz* StA Bau. Guteborn U 15; 1617 *Dumitz* Vis. Göda 207; 1791 *Thumitz* OV 570. – Mda. *dūmds.*

Oso.: 1800 *Thumizy* OLKal. 210; 1843 *Tumicy* HSVolksl. 292; 1866 *Tumicy* Pfuhl WB 759; 1959 *Tumicy* OV 80. – Mda. *tuḿitsə.*

Offenbar MN: aso. **Tumici* zum dt. PN *Tuomo,* jünger *Tūmo,* zu asä. *dōm,* ahd. *tuom* 'Urteil, Gericht; Ruhm', bzw. *Thom, Thum(m), Thuma,* KF zu *Thomas* #6, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Tuomo, Tūmo bzw. Thom, Thum(m) o. ä.' Oder sollte noch die alte app. Bedeutung des ahd. *tuom* 'Gericht' lebendig gewesen sein? Möglicherweise wäre dieses aber als WohnstättenN im Sinne von *Dom* 'auf der Domfreiheit' o. ä. zu deuten. Dann käme auch die Bedeutung 'Dorf, das zum Meißner bzw. später Bautzener Dom gehörte bzw. der Hauptkirche zinste' in Frage: Der Ort zinste 1350 dem Meißener Domkapitel, im 16. Jh. dem Bautzener Domstift. Vgl. auch *Thum.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 314 – Blaschke HOV 413; Postlex. 11, 757 u. 18, 867.

Thümmlitz Dorf nö. Grimma, ö. Nerchau, Stadt Nerchau; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1378 *Dymoycz, Dymuycz* RDMM 235; 1417/39 *Dympnitz* Cop. 1306, 1, 122; 1439 *Tymnitz* ebd., 62; 1478 *forberg Tympnitz, Timpnitz, Dympnitz* Cop. 1301, 117, 136, 142, 246; 1508 *Tymnitz* Cop. 1307, 27; 1521 *Dymlitz* RGri. 2; 1529 *Tymlitz* Vis. 492; 1753 *Thimlitz, Thümlitz* Sächs. Atlas. – Mda. *dimlds*.

Aso. **Dymovica* zu **dym* 'Rauch, Dunst' #3 + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung, in der es raucht'. Da der Ort ehemals von Wald umgeben war, was FlN bezeugen, vielleicht 'Siedlung, wo Köhlerei betrieben wurde' oder auch 'Siedlung, wo Nebel aufstieg' (vom Mutzschener Wasser). ↗ *Diemen, Theuma.*

Das aso. Suffix *-ovica* wurde nach den anderen Eindeutschungsmustern *-nitz* und *-litz* variiert. Nach *m* erscheint häufig *b* ⟨p⟩. Das späte *ü* steht hyperkorrekt für *i*.

Naumann ON Grimma (DS 13) 203 – Blaschke HOV 200; Postlex. 11, 725 u. 18, 864.

Thümmlitzwalde Großgem. ö.-sö. Grimma, 1994 aus *Böhlen, Bröhsen, Draschwitz, Dürrweitzschen, Frauendorf, Haubitz, Keiselwitz, Kuckeland, Leipnitz, Motterwitz, Muschau, Nauberg, Ostrau, Papsdorf, Pöhsig, Poischwitz, Ragewitz, Seidewitz, Zaschwitz, Zeunitz* und *Zschoppach* gebildet; MuldentalKr. (AKr. Grimma bzw. Döbeln)

Die Neubildung analog zu dem alten Typ der ON auf *-walde* #1 knüpft an den Namen des *Thümmlitzwaldes* an, → *Thümmlitz*

Thurm Dorf s. Glauchau, Gem. Mülsen; Zwickauer Land (AKr. Glauchau)

1320 *ecclesia in Turri* Ledebur Archiv 15, 1834, 353; 1361 *Ditherich vom Turme* Herzog Zwickau II Nr. 26; 1411 *zum Thurme* UB Schönbg. Nachtr. 174; [um 1460] *Torrm, Torrme* TermB 8, I; 1519 *zcum Thorm* ER Thurm 2; 1531 [Ritter gesessen] *zum Thurm* Erbm. 5. – Mda. *dōrm.*

Mhd. (md.) *turm, torm,* lat. *turris* 'Turm'. – 'Siedlung am/zum Turm'.

Offenbar hatte das Rittergut einen auffälligen Turm. Nach diesem Merkmal bezeichnete man sowohl den Herrensitz als auch den Ort.

Hengst ON Glauchau 117 – Blaschke HOV 319; Postlex. 11, 758 u. 18, 867.

Thürmsdorf Dorf nw. Königstein, Gem. Struppen; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1420 *Termestorff* Cop. 33, 252; 1432 *Tyrmstorff* Cop. 39, 112; 1438 *Tirmanstorf* Cop. 40, 191; 1444 *Termansdorff* Cop. 43, 250; 1478 *Tirmersdorf* Cop. 61, 139; 1576 *Thirmßdorf* Loc. 8833, TageB; 1586 *Tirmißdorff* APirna 20; 1608 *Thirmbßdorff* DefOrdn. 245; 1721 *Thürmsdorff* ÄBer. Mühlen, Pirna. – Mda. *dərmsdūrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Tiermann:* wohl *tior-man* #2. – 'Dorf eines Tiermann', evtl. auch 'Dorf eines Mannes, der (viele) Tiere hält oder mit Tieren handelt' (ÜN).

Das *i* des ersten PN-Bestandteils konnte vor *r* zu *e* gesenkt werden (↑ 1420, 1444). Im 18. Jh. erscheint *i* hyperkorrekt als *ü*. Die modische *Th*-Schreibung des 16. Jh. lebt in der amtlichen Form des ON fort. Der zweite PN-Bestandteil wurde in unterschiedlicher Weise gekürzt, bis nur noch das *m-* des GW-Anlauts und das Genitiv-*s* übrig blieben.

Schwarz Pirna I 83 – Blaschke HOV 125; Postlex. 11, 753; Meiche Pirna 353; Werte Heimat 1, 85.

Thürnhof Gutsweiler ö. Elsterberg, Stadt Elsterberg; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

1495 *Thürnhof* [moderne Schreibung] UB Elstb. 278; 1538 *Dorrenhoff* Querfeld Orte Rei. 32; 1545 *zum Durrenhoff* Cop. 1292, 293; 1577 *Thurnhof* LStR 722; 1768 *Thürnhof* OV 225; 1824 *Thürnhof* Postlex. 11, 754; 1908 *Thürndorf (Dürrenhof) Flecken, Rittergut* OV 198. Mda. *dęrnhuəf.*

→ † *Dürrhof*

Die (hyperkorrekte) *o*-Schreibung (↑ 1538) für mhd. *ü* ⟨u⟩ gibt wohl das durch Senkung vor *r* entstandene mda. *ę* wieder. ↑ 1908 zeigt GW-Wechsel *-hof* > *-dorf.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 82 – Blaschke HOV 355; Postlex. 11, 754.

(†) Tiefenau Dorf und Rgt. nw. Großenhain, 1013 villa, 1259 castrum, 1555 Vw. auf der Flur des wüsten Dorfes; 1696 Rgt., Gem. Wülknitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1013 *Difnouuocethla* DH III 159/CDS II 1, 19; 1259 *castrum Tiphenowe* UB Naumbg. II 306; 1262 *datum Tyffenowe* ebd. 319; 1274 *Tiffenowe* ebd. 426; 1367 *Tieffenow* U 3849; 1410 *Slos Tiffenow* U 5499; 1440

Tieffenaw U 6628; 1485 *zu Tiffenaw* Lpz. Teilg. I; 1791 *Tiefenau ... ASS. Rg. und Schloß* OV 570; 1908 *Tiefenau* (Dorf, Rgt.) OV 199. – Mda. *dīfn.*
GW: *-au* #1. BW: mhd. *tief, tiuf* 'weit-(läufig); lang; breit; tief'. – 'Siedlung in der tiefgelegenen Aue, im wasserreichen Wiesenland'.
1013 ist dem ON *cethla* = **sedło* 'Siedlung' #3 angefügt. ↗ *Sedlitz.*
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 342 – Blaschke HOV 61; Mörtzsch Grh. 16; Postlex. 11, 765 u. 18, 869; Hist. Stätten Sa. 347.

Tiefenbach Großgem. w.-sw. Nossen, 1994 aus *Arnsdorf, Böhrigen, Dittersdorf, Etzdorf, Gersdorf, Kummersheim, Marbach* und *Naundorf* gebildet; Mittweida (AKr. Hainichen)
Die Gemeinde erhielt ihren Namen nach dem dieses Gebiet durchfließenden tiefen Bach, der Striegis.

(†) **Tiefenbrunn** Dorf sw. Oelsnitz, Gem. Eichigt; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)
1405 *eine wustenunge czu Tyfenbrune* Cop. 30, 167 (Raab Reg. I 78); 1413 *Tieffenbrun* Cop. 29, 54 (Raab Reg. Nachtr. 23); 1533 *Tieffennbornn* Cop. N, 31 (Raab Reg. II 516); 1582 *Tieffenbrun* Vis. 376. – Mda. *dīfn'brun.*
GW: *-brunn* #1. BW: mhd. *tief, tiuf* 'weit-(läufig); lang; breit; tief' – 'Siedlung am tiefen Quell/Brunnen'.
Die vom Rgt. Posseck ausgehenden Wiederbesiedelungsversuche hatten erst gegen Ausgang des 16. Jh. dauernden Erfolg.
Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 82 – Blaschke HOV 340; Postlex. 11, 766; Leipoldt Dörfer 72.

Tiefendorf Dorf sö. Löbau, Stadt Löbau; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)
1306 *Dibesdorpp* CDS II 7 Löbau 6 [brandenbg. U]; 1366 *Dybistorf* ebd. 23; 1439 *Dibisdorff* RRg. Löb. 1, 61; 1549 *Diebsdorff* CDS II 7 Löbau 148; 1549 *Diebsdorff* K CDS II 7 Löbau 148; [um 1700] *Diebsdörfel* Frenzel Lex.; 1759 *Dieffendorff* Sächs. Atlas; 1791 *Tieffendorf* OV 570. – Mda. *dīfndorf.*
GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *diep, diup* 'Dieb'. – 'Dorf der Diebe'. ↗ *Diesbar.*
Das BW des sozial diskriminierenden ON (Einwohnerschelte), wurde zu *tief* umgedeutet. Vgl. ähnlich *Diensdorf.* – Das unverschobene *-p* ⟨pp⟩ des GW (↑ 1306) entstammt einer nd. Urkunde.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 315 – Blaschke HOV 459; Postlex. 11, 766.

Tiefensee Dorf sw. Bad Düben, Stadt Bad Düben; Delitzsch (AKr. Eilenburg)
Aso. Name des Burgwards: (981, 1015) 1012/18 *Gezerisca, Geserisca* Thietmar Chronik III 16; VII 24; (995) F [Ende 11. Jh.] *Ezerisco* CDS I 1, 274. – ON: 1259 *Difense* [PN] Koehler Brehna 12; 1289 *Thyfense* Schie. Reg. 1563; 1304 *Otto de Typhense* UB Naumbg. II 837; 1350 *Otto de Tiffinse* LBFS 107; 1445 *Tifensee, Tiffensee* Erbm. 35; 1500 *Tifennsehe* Wäschke Reg. 675; 1533/34 *Tiefensehe* Vis. 207; 1753 *Tieffensee, Tiefensee* Sächs. Atlas. – Mda. *dīfnsē.*
Aso. **Jezerišče* zu **jezer(o)* 'See' #3. Die Form **jezerišče* wird bereits für das Urslaw. angenommen, vgl. oso. *jězerišćo,* tsch. *jezeřiště* usw.; dagegen ist *-isko* sekundär (oso. *jězerisko).* Vgl. nso. FlN *Jazorišćo, -išća* (Mucke WB III 203). – 'Siedlung am See'.
Dt. *Tiefensee,* zu mhd. *tief, tiuf* 'weit(läufig); lang; breit; tief' und mhd. *sē* 'See', ist als Übersetzung des aso. Namens aufzufassen. Die *G*-Schreibung für *J-* (↑ 1012/18) beruht auf Thietmars Mda.
Eichler ON Delitzsch (DS 4) 117; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße I 138 – Hist. Stätten SaAnh. 464; Postlex. 11, 771 u. 18, 870; Reischel WgKBD 272.; Wilde Rgt. 364.

Tiegling, oso. **Tyhelc,** Dorf ö. Hoyerswerda, Gem. Lohsa/Łaz; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1746 *Tiegling (das Tiegelchen)* Heimatb. Hoyw. 213; 1759 *Tiegling* Sächs. Atlas; 1767 *Dyglich* Knauthe KiG 361; 1777 *Tiegling* HEV Hoyw.; 1791 *Tieglitz* OV 571; 1824 *Tieglich (wend. Tygelk)* Postlex. 11, 773; 1833 *Tiegling* ebd. 18, 871. – Mda. *dīχliŋ.*

Oso.: 1800 *Tygelk* OLKal. 210; 1831 *Tygelk, Tyglk* OV 80; 1843 *Tyhelk* HSVolksl. 292; 1885 *Tyhlk* Mucke Stat. 9; 1969 *Tyhelk* OV 163. – Mda. *tygl̥k.*

Zum FlN *Tiegel*, omd. 'Pfanne mit Stiel'. – 'Siedlung auf dem kleinen Tiegel', wohl nach der Geländeform. ↗ *Pfannenstiel.*

Das an *Tiegel* angetretene Suffix *-ing* wurde in der nebentonigen Endsilbe *-ling* zu *-lich* abgeschwächt (↑ 1767, 1791 dafür *-litz*). Im Oso. wird die Verkleinerung durch das Suffix *-k* #5bzw. *-c-* #5 ausgedrückt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 315 – Blaschke HOV 431; Postlex. 11, 773 u. 18, 871.

Tieglitz → † Die(g)litz

Tirpersdorf Dorf ö. Oelsnitz; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1264 *Tirpenstorf* UDtOPl. I 10; 1267 *Tyrpenstorf* UB Vö. I 139; 1378 *Tirpenstorf* RDMM 131; 1400 *Tirpestorff* Cop. 30, 131 (Raab Reg. I 50); 1441 *Tirperstorff* Cop. 40, 130 (Raab Reg. I 420); 1445 *Tirpirstorff* Erbm. 37; 1557 *Tirpersdorff, Tirperschdorf* LStR 421, 426. – Mda. *dīrbəsdōrf, dīrbɔršdōrf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Tiŕpan* oder **Tiŕpen* neben einem PN **Tiŕp,* zu **tiŕp-* #4. Vgl. 1122 den BergN *Tirpisberc* in der Grenzbeschreibung des Gaues *Dobna* (UB Naumbg. I 124) und 1351 den PN des dem Nonnenkloster Weida zinspflichtigen *Peczold Tyrpan* (UB Vö. I 925: Urkundenaufschrift). – 'Dorf eines Tiŕpan, Tiŕpen'. ↗ *Terpitz, Terpitzsch.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 82 – Blaschke HOV 340; Postlex. 11, 774 u. 18, 871; Werte Heimat 59, 173.

Tirschendorf Dorf ö. Oelsnitz, Gem. Mühlental; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1378 *Teschendorf* RDMM 131; 1383 *Pawer von Tesendorffe* VoRg. Voi. 50; 1445 *Teschendorff* Erbm. 37; 1493 *Deschendorff* Cop. C2, 125 (Raab Reg. II 70); 1542 *Teschendorff* AEB Voi. 389; 1557 *Teschendorff* LStR 421; 1587 *Tiersendorf, Tirschendorf* HuV. – Mda. *dęršndōʳf, diršndōrf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Těš(a)* zu **těcha* #4. – 'Dorf eines Těš(a)'. ↗ *Dechengrün.*

Die erst seit dem 16. Jh. bezeugte Lautgruppe *-ir-* ist sekundär aufgekommen, wohl im Zusammenhang mit der mda. Aussprache des in offener Silbe gedehnten *e* als [iə] oder durch Eindeutung des zu mhd. *türse* 'Riese' gehörenden PN *T(h)iersch* (Hellfritzsch FNB Vogtl. [DS 37] 201); vgl. den FlN 1640 *Tirsenwiesen* im nahegelegenen Unterwürschnitz (DtORg. 10, 59f.). Die *D*-Schreibung (↑ 1493) ist Ausdruck der binnendt. Konsonantenschwächung.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 83 – Blaschke HOV 340; Postlex. 11, 774; Werte Heimat 44, 189.

Tirschheim Dorf w. Hohenstein-Ernstthal, Gem. St. Egidien; Chemnitzer Land (AKr. Hohenstein-Ernstthal)

(1390) F, K [15. Jh.] *Tirßheim,* K [16. Jh.] *Tyrsheim* UB Bü. 281; [um 1460] *Tirsheym* TermB 6; 1482 *Tirscheym* Rechtl. Satz Wald. 3; 1522 *Tirschem* GerB Wald. 44, 132; 1656 *Thirßmich* TaufB Niederwinkel; 1720 *Tirschheim* Trenckm. Schönbg. 15. – Mda. *dęršmiχ, dɔršmiχ.*

GW: *-heim* #1. BW: PN *Teor, Tier,* KF zu *Tierolf: tior-, tiuri-wolf* #2. Evtl. liegt auch ein stark abgeschliffener zweigliedriger PN vor. – 'Wohnstätte/Siedlung eines Teor, Tier'.
Die *-rsch*-Schreibungen (1482 ff.) bezeugen die mda. Entwicklung *rs* > [rš]. ↑ 1493 und 1522 zeigen die Schrumpfung des nebentonigen *-heim* zu *-(e)n* bzw. *-(e)m,* wobei die Mda., wohl analog zu Formen wie [*krumiχ*], [*raęχmiχ*] für [1]*Grumbach,* [1]*Reichenbach,* schließlich ein Element [*-miχ*] hervorbringt (↑ 1656).

Hengst ON Glauchau 118 – Blaschke HOV 320; Postlex. 11, 712 u. 18, 862.

† **Tissau** Wg. nw. Lommatzsch, wohl in der Nähe von Staucha, zu dessen Pfarre es mit anderen benachbarten Orten als Pertinenz genannt wird; Riesa-Großenhain (AKr. Oschatz)

1261 ?F *Tisowe* Schie. Reg. 762; 1279 *allodium Tisowe* Märcker Bgft. Mei. 417. – Mda. †. Aso **Tisov-* zu **tis* 'Eibe' + Suffix *-ov-* #5. – 'Eibenort'. ↗ *Teitzig*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 342 – Beschorner WgV.

† **Titibuzin** unbekannter Burgward-Ort nahe oder identisch mit Stadt Borna; Leipziger Land (Akr. Borna)(1017)

1012/18 *burgwardi Rochelinte ac Titibuziem* Thietmar Chronik VIII 20; (1064) Dors. auf F [13. Jh.] *Tradicio Tibuzin* UB Naumbg. I 59/62; [um 1089] *pagus Butsin* Ann. Pegav. 242; Dob. Reg. I 969 – Mda. †.
Die aso. Grundform läßt sich nicht mehr sicher rekonstruieren. Vielleicht liegt eine Beziehung zu einem VN **Tetobud,* zu **teta* #4 und **bud* #4 vor, vgl. apoln. VN wie *Ciecerad* usw. Der VN wäre dann mit dem Suffix *-j-* #5 erweitert und *-iem* (? *-in-*) sekundär entstanden.

Göschel ON Borna 172; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 195 – Wießner Bt. Naumbg. I 616, 618.

Tobertitz Dorf w. Plauen, Gem. Reuth; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1328 *Tobertiz* UB Vö. I 633; 1418 *Toberticz* LBBJ 59; 1419 *Doberdicz* ebd. 60; 1421 *Toberticz, Doberditz* LBBF 87, 354; 1506 *Tobertitz* AEB Pl. 152. – Mda. *dōbɔrdids.*
Aso. **Dobrotici* zum PN **Dobrota,* zu **dobr* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Dobrota'. ↗ *Doberenz*.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 83 – Blaschke HOV 355; Postlex. 11, 778 u. 18, 872.

† **Tockengrün** Wg. und Wald sö. Markneukirchen, bei Landwüst, teilweise auf böhmischem Gebiet, Teile evtl. in Flur Wernitzgrün; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1543 *von wegen der lantgrenitz und der unterthanen gerechtickeit an dem Ort, so die Tockengrun und Diebslo genannt* Wild Reg. 568. – Mda. †.
GW: *-grün* #1. BW: PN *Tokko, Tukko* (Fö. I 431 f.). – 'Rodungssiedlung eines Tokko, Tukko'; Diebsloh (→ *loh* #1) könnte sich ähnlich *Diebsweg, Diebsstraße* auf Grenzschmuggel beziehen.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 83

Tolkewitz Dorf sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1350 *Tolkenwicz, Tolkemicz* LBFS 37, 70; 1378 *Tolkewicz* RDMM 263; 1396 *Tulkewicz* U 4969; 1418 *Tolkewicz* StaB Dr. 52; 1791 *Tolckwitz* OV 572. – Mda. *dulgəwids.*
Aso. **Tołkanovici* zum PN **Tołkan,* zu **tołk-* 'stoßen, schlagen, stampfen', urslaw. **tьlkǫ, *telkti,* oso. *tołć, tołkać,* nso. *tłuć, tłukaś*, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Tołkan'.

↑ 1396 widerspiegelt die mda. Hebung *o* > *u*. Die Mittelsilbe wurde zunächst abgeschliffen bzw. vollständig beseitigt, aber zwischen *k-w* hat sich in jüngerer Zeit wieder ein Gleitlaut *e* [ə] gebildet.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 121 – Blaschke HOV 38; Postlex. 11, 783 u. 18, 873; Werte Heimat 42, 178.

Tollengrün → Hain, Hinter-

† [1]**Töllschütz** Wg. s. Döbeln, später an dieser Stelle die Säuperei, das Saupengut, Stadt Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1532 *in der Thulschitz, Tholschicz, Tulschitz, inn der Toltzsch* Dep. Döbeln U 72a, b, 73; 1534 *in der Thőlschitz, die Sauperey genant* ebd. U 75; 1534 *in der Tolschitz, Töltzsch, auch die Seuperey genandt* ebd. U 76. – FlN: [17. Jh.] Dors. *Delzschwiese* ebd. U 72a, b, 73; [19. Jh.] *die Delsche* SKG V 138. – Mda. *də dęldšə.*

Aso. **Tolišici* zum PN **Toliš,* zu **toliti* 'besänftigen', vgl. russ. *toliť,* slowen. *toliti,* apoln. PN *Tolisław* usw., + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Toliš'.

Die FlN zeigen die mda. Entrundung *ö* > *e.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 343 – Blaschke HOV 174.

[2]**Töllschütz** Dorf s. Mügeln, Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1243 *Thelsewitz* Schie. Reg. 476; 1250 *Thelsewiz* ebd. 599; 1251 *Telschewiz* Dob. Reg. III 1928; 1334, 1336 *Telschewicz* BV Mei. 387; 1347 *Telczwitz* U 3067; 1378 *Teltschewitz* RDMM 280; 1445 *Telczewitz* EVÄ I 143; 1543 *Thellschitz* GV Mei. 325; 1791 *Tellschűtz, Tőllschűtz* OV 564, 571. – Mda. *deldš.*

Wohl aso. **Teľčovici*, zum PN **Teľc* oder **Teľk* + Suffix *-ovici* #5, → *Tellschütz.*

Das Mittelglied wurde unter Nebenton lautlich reduziert und der nunmehr zweigliedrige Name (↑ 1347) an die ON auf *-schütz* (→ *Auerschütz*) angeglichen. Die hyperkorrekte amtliche Form stellt eine Reaktion der Kanzlei auf die mda. Entrundung *ö* > *e* dar.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 343 – Blaschke HOV 243; Postlex. 11, 634.

Töpeln Dorf w. Döbeln, Gem. Ziegra-Knobelsdorf; Döbeln (AKr. Döbeln)

1304 *Tepil* UB Abg. I 443; 1305 *Thepil* ebd. 445; 1324, 1325 *Tepel(e)* SchöKr. Dipl. I S. 227, 228, 229; 1350 *Tepyle* DCM U 296; 1457 *bie der Tepel* Cop. 45, 21; 1768 *Tőpeln* OV 226. – Mda. *dīəbln, dāābln.*

Aso. **Tepła* o. ä. zum Adj. **tepły* 'warm', vgl. oso. *ćopły,* nso. *śopły* usw. Evtl. ein alter GewN; der Ort liegt an der Einmündung der Zschopau in die Freiberger Mulde. – Das *ö* der heute amtlichen Form stellt eine umgekehrte Schreibung der Kanzlei dar, da *ö* mda. zu *e* entrundet wurde. Das *-n* ist wohl in Analogie zu *Döbeln* entstanden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 344 – Blaschke HOV 174; Postlex. 11, 780; Heydick Lpz. 218.

Toppschädel, Nieder-, Ober- (Groß-, Klein-) Dörfer nw. Nossen, Gem. Mochau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334, 1336 *Tupschol, Tupschol parvum* BV Mei. 386; 1337 *Tupschal* U 2774; 1350 *Gros-Tupschal* LBFS 22; 1378 *Tupschel, Tubschel, Tupshal* RDMM 290; (1428) K [um 1500] *Topschal maior* ER Mei. 15; 1470 *Topschedil* Dep. Döb. U 77; 1506 *Topschedel* LhDr./G 302; 1551 *Obertopschedel* LStR 345; 1824 *Toppschädel* oder *Topschedel* Postlex. 11, 737. – Mda. *dobšādl.*

Wahrscheinlich aso. **Tupočały* zu aso. **tu* 'hier, da' + *l*-Partizip zu aso. **počęti, *počati* 'anfangen, erblicken'. Die Grundform mit heute nicht mehr bekannter Bedeutung setzt die Vertretung von *a* für aso. *ę* voraus, wie es in dieser Gegend häufig begegnet. Im 15. Jh. wurde der zweite Bestandteil an *Schädel* angelehnt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 344 – Blaschke HOV 98; Postlex. 11, 787.

Torga Dorf nw. Görlitz, 1936–1947 *Kleeberg,* Gem. Kodersdorf; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1399 *de Torge* StaB Gör. 19; 1416 *Turgaw* ebd. 56, 39; 1454 *Turkow* ReichsR 1399; 1500, 1506 *Torgaw* LB Salh. 149, 249; 1519 *von Torge bey Ebirßbach* BüRL Gör. 3;

1532 *Torgaw* StA Bau. Nd.-Rengersdorf U 1; 1602 *Torga* ebd. U 5; 1616 Turgau ebd. U 6; 1791 *Torga* OV 572; 1824 *Torge* Postlex. 11, 806. – Mda. *dǫrgə*.
Entweder aso. **Torgov-* oder **Torgy* Pl. (Gen. Pl. **Torgov-*), → *Torgau*.
Im Dt. wechselten vor *r* + Konsonant **o** und *u*. Das mda. zu *-ə* reduzierte Suffix wurde durch die Kanzlei zu *-a* „verhochdeutscht". – In nationalsozialistischer Zeit wurde der slaw. Name beseitigt und durch *Kleeberg* ersetzt.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 315 – Blaschke HOV 471; Postlex. 11, 806 u. 18, 876.

Torgau Stadt nw. Belgern, ehem. Burg-(ward)ort an sehr altem Elbübergang, 1119 mercatus (Burgmarkt), 1485 ff. kurfürstlich-sächsische Residenz; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

(966) F [vor 1004] *Torgua, urbs* DO I 446 (CDA I 45); 973 *Turguo stat* DO II 30 (UB EMabg. 75); 1004 *Turgua, Torgua* DH II 88 (CDA I 96); 1119 … *quod Thurgovve nominatur … in ipso loco Thurgovve* CDS I 2, 58; 1181 *Vdo de Thurugowe* ebd. 446 S. 310; 1234 *Udo de Torgowe* ebd. I 3 508; 1243 *datum in Turgowe* ebd. II 1, 124; 1252 *datum Turgowe* UB Naumbg. II 260; 1350 *civitas Turgow, Turgo* LBFS 33; 1362 *Turgo* UB Tor. 29; 1406 *Thurgaw, Turgaw, Torgau* ebd. 61–63; 1485 *Torgaw* Lpz. Teilg. II; 1791 *Torgau* OV 572. – Mda. *dōrjao*.
Aso. **Torgov-,* zu **torg* 'Markt' #3 + Suffix *-ov-* #5. – 'Marktort'. ↗ *Torga.*
Vor *r* + Konsonant wechselte im Dt., mda. bedingt, *o* mit *u* (↑ 1004 u. ö.); die Endung *-uo, -ua* der frühesten Belege steht für das aso. Suffix *-ovo, -ova,* das zur dt. ON-Endung *-au* ⟨ow, aw, au⟩, im nd. Sprachbereich zu [-ō] ⟨o⟩ weitergebildet wurde (↑ 1352, 1362).
Wieber ON Torgau 98; Eichler/Walther StädteNB 276; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 370 – Postlex. 11, 795; Hist. Stätten SaAnh. 467; Heydick Lpz. 164.

Torna Dorf sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1347 *Turnow* Donins I 32; 1493 *Tornaw* GerB Dr. 383, 13; 1529 *Tornaw* ebd. 166; 1541 *Thornische Huffe* ebd. 312, 423; 1547 *zu Dorn* AEB Dr. 21c, 448; 1550 *Thorna* ebd. 384, 370; [um 1600] *Drey gerttner alhie heisen Dornn* Oeder 8; 1678 *Dornau* GerB Dr. 71, 90; 1781 *Torna* Sächs. Atlas 10. – Mda. *dǫrnə*.
Wahrscheinlich aso. **Tornov-, *Turnov-* zu **torn/*turn* 'Dorn, Dorngesträuch' #3 + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung beim Dorngesträuch'. ↗ *Dorna, Tornau, Torno.*
Das ehem. Dorf lag in einer steilen Schlucht nahe einem Hügel, vgl. den FlN *Dorngraben.*
Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 122; Keller ON Dresden-Stadt 76 – Blaschke HOV 11, 38; Postlex. 11, 807 u. 18, 876.

† **Tornau** Wg. w. Torgau bei Wildenhain; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1378 *in subscriptis villis sive desertis vel habitabilibus Tornow* RDMM 241; 1434 *Tornau* ZB Düben 13; 1438 *(awen czyns von) Tornaw* ebd. 15; 1446 *uf der wusten holczstete zcu Turnaw* Cop. 43, 156; 1498/99 *Tornow* AR Düben 15; 1510 *Thornaw* AEB Tor. 2, 485. – Mda. *dǫrnšn wīzn*.
→ *Torna*
Wieber ON Torgau 99; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 371.

Torno, oso. **Tornow,** Dorf w. Hoyerswerda, Gem. Leippe-Torno; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1568 *Torne, Tornaw* Urbar Hoyw.; [vor 1635] *zur Turna*(*u*) ER Hoyw.; 1732 *Torna* OLKarte; 1791 *Torno* OV 573; 1800 *Torne* OLKal. 210; 1831, 1845 *Torno* OV 688, 357. – Mda. *dǫrnə*.
Oso.: 1744 *Torne* Frentzel Hoyw. 276; 1843 *Torno* HSVolksl. 292; 1831, 1845 *Tornow* OV 688, 357; 1884 *Tornow* Mucke Serb. 4. – Mda. *tǫrnoṷ*.

→ *Torna*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 316 – Blaschke HOV 431; Postlex. 11, 809.

Trachau Dorf nw. Dresden, Stadt Dresden (Dresden, Stadt)

1242 *Trachennowe* CDS II 4, 156; 1279 *Trachinnaw* ebd. 167; 1378 *Trachow* RDMM 266; 1400 *Trachaw* Cop. 30, 137; 1486 *Trache* Richter VerfGesch. Dr. I 83 Anm. 2; 1588 *Drachau* Loc. 37913, Rep. XLVII, Amt Dresden, Nr. 269. – Mda. *draxə*.

Am ehesten GW: *-au* #1. BW mhd. *trache* 'Drache' (Fabel- und Wappentier). – 'Siedlung an/auf der Drachenaue'. ↗ *Drachenfels*.

Mit dem GW ist wohl die Elbaue gemeint. Das BW ist hier nicht Bestandteil eines heraldischen ON, sondern es steht im Zusammenhang mit den nahegelegenen *Drachen-*, *Trachenbergen* (Weinbauflur), nach denen wahrscheinlich auch der Ort → *Trachenberge* ö. von *Trachau* benannt wurde. Möglicherweise liegt dem FlN auch ein PN *Trache* zugrunde.

Keller ON Dresden-Stadt 77 – Blaschke HOV 38; Postlex. 11, 811.

† **Trachenau** Dorf s. Rötha, 1962–1965 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Borna)

(1157 ff.) K [14. Jh.] *Otto de Thraconov, Thrachnowe, Trachenowe, Drachenouua* CDS I 2, 270, 354, 364; UB Abg. I 13 [ders. 1145 *Otto de Rothowe* = Rötha]; 1234 ff. *Reinbodo de Thrachnowe, Trachennowe* UB Mers. 224, UB Naumbg. II 168; 1282 ff. *Johannes (miles) de Trachenowe* UB Abg. I 274, 296, 301, 315, 334, 433 u. a.; 1421 *Trachenow* StR Gri. 77; 1515 *Trachenau* TrStR Borna 11; 1528 *Drachenau, Trachenaw* Vis. 22, 382. – Mda. *draxn*.

GW: *-au* #1. BW: mhd. *trache* 'Drache' (Fabel- und Wappentier). – 'Siedlung des Rittergeschlechts mit dem Drachen im Wappen in der (Pleißen) Aue'. Ein sog. heraldischer ON. ↗ *Drachenfels*.

Vor *r* konnte der Anlaut zwischen *t* ⟨T, Th⟩ und *d* ⟨D⟩ wechseln.

Göschel ON Borna 150 – Blaschke HOV 148; Postlex. 11, 812; Baudisch Herrensitze I 27, II 199; Berkner Ortsverl. 119.

Trachenberge Dorf n. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt.)

1563 *der Trachenberg* Loc. 37899, ADr. 1, 2; 1634 *am Drachenberge, Trachenbergen* Coll. Schm. 12, 104. – Mda. *draxŋbęrχə*.

GW: *-berg* #1. BW: mhd. *trache* 'Drache' (Fabel- und Wappentier), evtl. auch PN. – 'Siedlung am/im Drachenberg bzw. an/in den Drachenbergen'. ↗ *Drachenfels*.

Keller ON Dresden-Stadt 80 – Blaschke HOV 38; Postlex. 11, 814.

Trado, oso. **Tradow,** Dorf nö. Kamenz, Gem. Oßling; Kamenz (AKr. Kamenz)

[1374/82] *Matei Tradow* ZR Marst. 74; 1383 *Tradaw* CDS II 7 Kamenz 37; 1419 *Tradow* RRLVo. Bau. 109; 1479 *Tradow* StaB Bau. 3, 48, 49; 1519 *Tradaw* ebd. 4, 93; 1529 *Dradaw* LBud. 1, 37; 1590 *von Trade* BüB Kam. 1570 ff.; 1658 *Trado* StAnschl. Bau. 2666; 1791 *Trado* OV 573. – Mda. *drādō*.

Oso.: 1800 *Tradow* OLKal. 210; 1843 *Tradow* HSVolksl. 292; 1866 *Tradow* Pfuhl WB 745. – Mda. *tradoṷ*.

Wohl aso. **Stradov-* zum PN **Strad(a)*, zu **stradati*, vgl. oso. *tradać*, nso. *tšadaś* 'darben', poln. *stradać,* tsch. *strádat* usw. bzw. zu **strada* 'Arbeit', vgl. russ. *strada* 'schwere Arbeit'. – 'Siedlung eines Strad(a)'. Möglicherweise auch appellativisch 'Siedlung, in der die Leute darben bzw. schwer arbeiten'. – Der Anlaut *str* wurde im Oso. zu *tr* vereinfacht.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 316 – Blaschke HOV 446; Postlex. 11, 814 u. 18, 878.

Trages Dorf ö. Rötha, Stadt Kitzscher; Leipziger Land (AKr. Borna)

1216 *Albertus de Droguz* CDS II 8, 3; 1252 *Wernerus et Albertus fratres de Droguz* ebd. II 4, 409; 1271 ff. *Sifridus de Droguz* Schö-Kr. Dipl. II 195; 1309 *Otto de Droguz* Beyer AZ 239; 1330 *Draguz* U 2515; 1378 *Draguz* RDMM 196; 1416 *Draguz, Dragis, Droguz* ARg. Borna 11, 15, 52; 1469 *Tragis* Wenck StaA Borna 40; 1514 *Trages* HilfeR AGri. 51; 1528 *zu Tragaße, Tragas* Vis. 21, 378; 1758 *Tragiß* Sächs. Atlas; 1824 *Tragis* Postlex. 11, 817. – Mda. *drāxs*.

Aso. **Droguš* zum PN **Droguch*, **Droguš*, zu **drog* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Droguch, Droguš'. ↗ *Draisdorf*.

Seit dem 14. Jh. erscheint *a* (< aso. *o*) in der urk. Überlieferung. Die Endung *-uš* wurde abgeschwächt zu *-iš, -is*, zuletzt zu *-es*, mda. *-s*.

Göschel ON Borna 151 – Blaschke HOV 148; Postlex. 11, 817; Baudisch Herrensitze I 28, II 200.

Tragnitz Dorf n. der Burg Leisnig, Stadt Leisnig; Döbeln (AKr. Döbeln)

1254 ff. *Volcmarus de Droniz, Droiniz, Drog(e)nitz, Droynitz, Droginyzc* u. a. Schie. Reg. 678, 973 u. a.; 1306 ff. *Johannes de Droynicz, Drognitz, Draynicz* u. a. Baudisch Herrensitze II 204 f.; 1348 *Volcz(ko) de Draynicz* Beyer AZ 346; 1378 *Droynicz* RDMM 309; 1403 *Dranicz* EV Leis. 459; 1419/20 *Draynitz* VoRg. Leis. 5; 1445 *Dragnitz* EVÄ II 1; 1516 *Draynitz* AEB Leis. 29; 1749 *Tragniz* Sächs. Atlas. – Mda. *draends*.

Aso. **Droganici* zum PN **Drogan, *Drogon,* zu **drog* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Drogan o. ä.' ↗ *Draisdorf*.

Das aso. *-g-* wandelte sich im Dt. zu *-j-* ⟨y, i⟩; [ǫe] wurde zu [ae] entrundet, wohingegen die heute offizielle Form auf eine Restitution des *-j-* durch *-g-* und hyperkorrekte Schreibung mit *T-* zurückgeht. Evtl. liegt auch Anlehnung an *tragen* vor.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 345 – Blaschke HOV 174; Postlex. 11, 818 u. 18, 878; Baudisch Herrensitze I 43, II 202.

† **Tränke,** oso. **Napojka,** Dorf n. Niesky, ehem. OT von Daubitz, 1732 Gasthaus an alter Pferdetränke, später Vw. und Dorf, 1962 aufgelöst; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1768 *Tränke* Blaschke HOV 471; 1791 *Tråncke* OV 573; 1831/45 *Tränke* OV 689; 1886 *Tränke, Napojka* Mucke Słowničk 27; 1957 *Tränke* Blaschke HOV 471. – Mda. †. 'Siedlung an der Pferdetränke', zunächst GasthausN. Vgl. 1355 *ripa, que dicitur dy Trenke* StaA Kam. U 25. – Die oso. Form (*napoj* 'Trank, Tränke', Diminutivum *napojk*) entspricht dem dt. Namen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 378 – Blaschke HOV 471.

† **Trauschkau** Wg. n. Wurzen, Stadt Wurzen; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

(1114) K [18. Jh.] *villa Truskow* CDS I 2, 45; 1306 *Friczo de Truskowe* ebd. II 15, 303; (1423) K *gut und gesesse Trauschkaw* DA Mei. J 42 (Ebert Wur. 118); 1453 *Trawßkaw* Schöttgen Wur. 23; 1488 *Trawsske, Trauschkow* Lib. Salh. 4, 446; 1550 *Trauschkaw* Cop. 1312, 98; 1824 *Dorf Trauschkau, Trauschker Werder* Postlex. 11, 821 u. 13, 357, 372, 377; 1825 *die Drauschken* Oberreit. – Mda. *də draošgŋ*.

Aso. **Truskov-,* zu **trusk* 'Windbruch' #3 + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung auf Windbruchgelände'. ↗ *Trauschwitz*.

Das aso. *u* wurde im Dt. zu *au* diphthongiert (in den Schreibungen seit dem 15. Jh.), *sk* wurde zu *š* ⟨sch⟩ gewandelt. – Nach Postlex. handelte es sich um ein Dorf auf einem Muldenwerder.

Naumann ON Grimma (DS 13) 207 – Blaschke HOV 200; Postlex. 11, 821 u. 13, 357; Baudisch Herrensitze I 134, II 206.

Trauschwitz, oso. **Trušecy,** Dorf s. Weißenberg, Stadt Weißenberg/Wóspork; Bautzen (AKr. Bautzen)

1345 *Trußkowicz* (LBr., verl.) CDLS I 249; 1348 *Trußkewitz* StA Bau. Baruth U 48; 1485 *Trawschitcz*, *Trawschnitcz* StaB Gör. 57, 101, 104; 1487 *Trawßenitz* DA Bau. VI U 6; 1504 *Draußnitz* StaB Gör. 55, 174; 1515 *Drawschig* DA Bau. XXXVII U 12; 1567 *Traußwicz* LBud. 2, 24; 1732 *Trauschwitz* OLKarte; 1791 *Drauschwitz* OV 112. – Mda. *draošwids*.

Oso.: 1719 *Drußeze* Frenzel Lex.; 1800 *Struschezy* OLKal. 138; [um 1840] *Trußezy* JuWB; 1843 *Trusecy* HSVolksl. 292; 1886 *Trusecy* Mucke Stat. 9; 1959 *Trušecy* OV 75. – Mda. *trušętsə*.

Wohl aso. **Truskovica* zu **trusk* 'Windbruch' #3 + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung auf Windbruchgelände'. ↗ *Trauschkau.*

Der Vokal wurde im Dt. als lang empfunden und zu *au* diphthongiert. Im Anlaut können *t* und *d* vor *r* wechseln. – Die oso. Form ist unter dt. Einfluß sekundär entstanden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 317 – Blaschke HOV 459; Postlex. 1, 788.

Trautzschen Dorf s. Pegau, Gem. Elstertrebnitz; Leipziger Land (AKr. Borna)

1209 *Conradus de Druchin* CDS I 3, 136; 1217, 1235 *Arnoldus miles de Druzin, Drucin, capella in Druzin, in Drusen* UB Naumbg. II 27, 140, Dob. Reg. III 542, SchöKr. Dipl. II 441; 1271 ff. *Heinricus de Drutschin, Drutschen, Druscen* UB Naumbg. II 393, 400, 411; 1307 *Otto de Drutschin* UB Pf. I 420; 1350 *Drutschin* LBFS 88; 1481 *Trawczschen* Cop. Mers. 180; 1749 *Trautschen* Sächs. Atlas. – Mda. *draodšn*.

Aso. **Družčin-* zum PN **Družk(a)*, zu **drug* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Družka'. ↗ *Drauschkowitz, Drausendorf.*

Die Wiedergabe der Konsonantengruppe *-žč-* bereitete den dt. Schreibern Schwierigkeiten, wie die Belege zeigen. Im Anlaut konnte der Dental vor *r* leicht schwanken (*dr-*, *tr-)*; *ū* wurde im Dt. zu *au* diphthongiert, die Endung *-in* zu *-en* abgeschwächt.

Göschel ON Borna 152 – Blaschke HOV 148; Postlex. 11, 822 u. 18, 880; Baudisch Herrensitze I 29, II 206.

Trebanitz Dorf w. Lommatzsch, Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1312 *Jensch de Trebetytz* U 1973; 1334, 1336 *Trebticz* BV Mei. 388; 1358 *Trebeticz* DCM U 341; 1378 *Trebeticz* RDMM 290 [Zuweisung unsicher]; 1554 *Trebenitz* AEB Döb. 206; 1768 *Trebanitz* OV 228. – Mda. *drę̄bds, drīəbs*.

Aso. **Trebotici* zum PN **Trebota,* KF zu VN wie **Trebosłav* o. ä., zu **treb-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Trebota'. ↗ *Trebanz, xTreben, Trebnitz, Trebsen, Trebus, xTreptitz, Triebel, Triebelbach, Triebischtal, Tröbigau; Trebelshain; Treben-, Trebesdorf, Trebishain.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 345 – Blaschke HOV 174; Postlex. 11, 822 u . 18, 880.

Trebanz (Thüringen) Dorf n. Altenburg, Gem. Lehma; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

(1214) F [um 1461], Ü [15. Jh.] *Trebantz* UB Abg. I 71; 1334 *Jenchinus de Trebancz* ebd. 582; 1378 *Trebancz* RDMM 219; 1418 *Trebancz* FRg. Abg. 4; 1445 *Trebancz* Erbm. 11; 1515 *Trebrancz* LBDtOAbg. 3; 1533/34 *Trebantz* ARg. Abg. 76; 1548 *Trebantz* AEB Abg. II 428. – Mda. *drēwands*.

Aso. **Trebanici* zum PN **Treban,* zu **treb-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Treban'. ↗ *Trebanitz*.

Der aso. Suffixkomplex *-anici* erscheint hier früh als dt. *-anz*.

Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 11, 823 u. 18, 880; Löbe Abg. I 524; Werte Heimat 23, 60.

Trebelshain Dorf ö. Wurzen, Gem. Kühren-Burkhartshain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1503 *Trebelshain* CDS II 3, 1319; 1671 *Trebelshayn* FA LIX C Rep. Ia 2052; [um 1750] *Trebelshayn* Sächs. Atlas. – Mda. *drẹwldsn*.

MN. GW: *-hain* #1. BW: aso. PN **Trebel'*, **Trebal-* (vgl. Wenzel Sorb. PN II 2, 140) zu **treb-* #4. – 'Rodungssiedlung eines Trebel'.

↗ *Trebanitz: Trebishain.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 204 – Blaschke HOV 200; Postlex. 11, 823.

[1]**Treben** (Thüringen) Dorf n. Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Trebene* UB Abg. I 69a; 1214 *in Trevene* UB Vö. I 40; 1256 *in Trebene* UB Abg. I 180, 134; 1336 *Trebene* BV Abg. 401, 409; 1378 *Treben*(*e*) RDMM 213; 1418 *Trebin* FRg. Abg. 3; 1445 *Treben* Erbm. 11; 1528 *Trebenn* Vis. 13; 1548 *Treban* AEB Abg. II 448; 1609 *Dreben* Karte Abg.; 1908 *Treben* OV 200. – Mda. *drēm*.

Es kommen mehrere Erklärungsmöglichkeiten in Frage: 1. aso. **Trebeń* oder **Trebin-* zum PN **Treben* oder **Treba*, zu **treb-* #4, + Suffix *-j-* oder *-in-* #5. – 'Siedlung eines Treben oder Treba'. ↗ *Trebanitz*; 2. aso. **Treb'ane*, **Treb'no* o.ä. zu **treb(-)* 'roden' bzw. 'Rodung' #3 + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung auf der Rodung'. ↗ *Drebligar, Trebista.*

Bei dem ursprünglich belegten *-e* handelt es sich wohl um die dt. Dat.-/Lok.-Endung. Das *-v-* (↑ 1214) zeigt die Spirantisierung der intervokalischen Media *b* > *v* in der Mda. Die Schreibung mit *D-* (↑ 1609) widerspiegelt die binnendt. Konsonantenschwächung.

Hengst Sprachkontakt 137; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 11, 826 u. 18, 881; Löbe Abg. I 512; Hist. Stätten Thür. 442; Werte Heimat 23, 67; Heydick Lpz. 284.

[2]**Treben** Dorf nw. Lommatzsch, Gem. Stauchitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1261 *in Trebene* Schie. Reg. 762; 1334, 1336 *Treben* BV Mei. 381; 1378 *Treben* RDMM 271; 1445 *Trebin* EVÄ I 145, 158; 1466 *Trebin* ZV Supan. 7; 1516 *Treben* LhDr./H 96. – Mda. *drēm*.

→ [1]*Treben*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 345 – Blaschke HOV 98; Postlex. 11, 824.

[3]**Treben** Dorf n. Wurzen, Gem. Thallwitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1233 *Tribensdorf* CDS II 1, 114 [Zuweisung unsicher]; 1284 *Drewan* CDS II 1, 263; 1481 *Trebin* Seyffarth Sitzenr. 27; 1526 *Treben* CDS II 10, 137; 1753 *Treben* Sächs. Atlas. – Mda. *drēm*.

Die Belege lassen keine sichere Aussage zu. Falls *-dorf* #1 nicht sekundär ist, evtl. wie → *Trebendorf* (mit mda. Hebung *e* > *i*). Ansonsten wie → [1]*Treben.* Wegen des *-w-* (↑ 1284) könnte aber auch an aso. **Dreváne* zu **drevo* 'Holz' #3 + Suffix *-jane* #5. – '(Siedlung der) Leute am/im Wald' gedacht werden. Die *T*-Schreibungen sind wohl auch im Zusammenhang mit den anderen ON *Treben, Trebanitz* u.ä. in der näheren Umgebung zu sehen.

Naumann ON Grimma (DS 13) 205 – Blaschke HOV 200; Postlex. 11, 823 u. 18, 880.

Treben, Groß- Dorf nö. Dommitzsch, Gem. Großtreben-Zwethau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1238 ff. *Martinus de Treben* UB Dobr. 28 ff.; 1252, 1284 *fratres de Trebene* ebd. 38; CDS II 1, 258; 1379 *Trebin* Cop. B 1, 4; 1429 *Trebin* U 6140; 1495 *Drebin* BtMatr. Mei. 12; 1528 *Treben* Vis. Kurkr. III 177; 1768 *Groß Treben* OV 73. – Mda. *jrōs drēm*.

→ [1]*Treben*

Der diff. Zusatz *groß* #7 dient wohl der Unterscheidung von dem gleichnamigen Ort n. Wurzen, → [3]*Treben*.

Wieber ON Torgau 99; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 373 – Postlex. 11, 825 u. 18, 881; Heydick Lpz. 162; Wilde Rgt. 487.

Treben, Groß- -Zwethau Gem. n.-nö. Torgau, 1994 aus *Großtreben* und *Zwethau* gebildet; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

Trebendorf, oso. **Trjebin,** Dorf w. Weißwasser; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1382 *Trebindorf* StA Bau. Baruth U 4; 1552 *Dreben* StA Bau. Muskau 1179 (Urbar); 1597 *Dorff Treben* Donins II 119; 1704 *Trebendorff* StA Bau. Muskau 1180; 1732 *Drebendorff* OLKarte; 1791 *Trebendorf* OV 575. – Mda. *drebmdorf*.

Oso.: 1843 *Tŕebin* HSVolksl. 292; 1866 *Trjebin* Pfuhl WB 751; 1885 *Trebin* Mucke Stat. 14; 1969 *Trjebin* OV 173. – Mda. *tŕebin*.

In Schreibungen wie *Trebin, Treben* können sich mehrere aso. Grundformen verbergen. Evtl. handelt es sich um einen MN mit dem aso. PN **Treb(a)* zu **treb-* #4 als BW und dem dt. GW *-dorf* #1. – 'Dorf eines Treb(a)'. ↗ *Trebanitz*. Die Lage des Ortes dürfte eher für einen aso. RodungsN sprechen, an den *-dorf* sekundär angehängt wurde. In diesem Falle wäre von aso. **Treb-n-* zu **treb-* 'roden' #3 auszugehen. ↗ *Drebligar, Trebista.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 317 – Blaschke HOV 471; Postlex. 11, 828.

† **Trebesdorf** Wg. w. Borna, w. Bergisdorf; Leipziger Land (AKr. Borna)

Seit Ende 15. Jh. wüst.

1378 *Trebestorf* RDMM 194; 1421 *Treberßdorff* ARg. Gri. 19; 1424 *Trebirstorff* CDS I B 4, 380; 1450 *Threbiczdorff* Cop. 43, 233; 1485 *Drebesdorff* ARg. Borna 3; 1493 *Trebstorff* ebd. 2; 1548 *Trebesdorff* AEB Borna 4. – Mda. †.

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Treb(a)*, zu **treb-* #4, evtl. ursprünglich **Trebici* mit Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung eines Treba' bzw. 'Siedlung der Leute eines Treba'. ↗ *Trebanitz*.

Der Dental im Anlaut vor *r* schwankte zwischen *t* und *d*. Das BW steht nach dt. Muster im Gen. Sg. *(-es);* die *r* (↑ 1421, 1424) könnten Reste einer älteren Namenform darstellen, etwa eines zweigliedrigen VN **Trebomir, *Treborad* o. ä.

Göschel ON Borna 153 – Blaschke HOV 148.

Trebishain Dorf ö. Borna, Gem. Eulatal; Leipziger Land (AKr. Borna)

1269 ff. *Heinricus et Hermannus de Tribenshagin, Trebenshain, Tribanshain, Trebanshayn* Tobias Reg. 28; UB Abg. 215, 251, 264, 275; UB Naumbg. II 618, 796, 826; 1312 *Johannes Tribanshayn* [Bürger von Grimma] CDS II 15, 22; 1350 *Nicolaus Trebishain* LBFS 55; 1442 *Trebirshain* Dep. Geith. U 14; 1758 *Trebishain* Sächs. Atlas. – Mda. *drębsn*.

MN. GW: *-hain* #1. BW: aso. PN **Treban* zu **treb-* #4. – 'Rodungssiedlung eines Treban'. ↗ *Trebanitz*.

Der aso. Vokal *e* konnte sowohl als *e* als auch als *i* ins Dt. übernommen werden.

Göschel ON Borna 153 – Blaschke HOV 148; Postlex. 11, 830; Baudisch Herrensitze I 56, II 209.

† **Trebista** ehem. Burgwart im Milzenerland, nicht sicher mit einer noch bestehenden Siedlung oder Wallburg zu identifizieren. Am wahrscheinlichsten der Burgwall bei Doberschau/Dobruša sw. Bautzen oder bei Dolgowitz nö. Löbau

1007 *castellum Trebista* [Dors. aus jüngerer Zeit: *Tribesch*] CDS II 1, 18; (1071) F Anfang 12. Jh. [inhaltlich glaubwürdig] *in burcwardo Trebiste* ebd. 32; – Mda. †.

Aso. **Trebišče* zu **treb(-)* 'roden' bzw. 'Rodung' #3. ↗ *Drebligar, Triebel, Triebischtal.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 317; Meiche, NLM 84, 1908, 150, 236; Eichler Grenzurk. – Blaschke HOV 389 (Doberschau).

Treblitzsch Häusergruppe sö. Belgern, Stadt Belgern; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1254 *Driuels* SchöKr. Dipl. II 186; (1280) *Driuels* ebd. 199; 1353 *Dreuels, allodium* ebd. 242; 1431/42 *Drebelizsch* StR Belg.; 1551 *Trebelitz* LStR 340; 1552 *Drebelitzsch*, *Trebelitzsch* ebd. 368; 1577 *Drobelitz, Trebelitz* Vis. Kurkr. IV 395; (1588) *Trebelitzsch, Trewelitzsch* Vererbg.; 1671 *Drebelitzsch* Vis. Kurkr. IV 404; 1791 *Drőblitzmůhle … liegt bei Belgern* OV 116; 1828 *Dreblitzsch, Trebelitzsch, Trebitz* Postlex. 15, 305. – Mda. *drēwlidš, də drae haezɔr*.

Wohl aso. **Drevol(i)zy* zu **drevo* 'Holz' #3 und **lizati,* vgl. oso. *lizać*, nso. *lizaś* 'lekken' + Suffix *-j-* #5. – '(Siedlung der) Leute, die am Holz lecken'. ↗ *Drebnitz.*

Es handelt sich um einen SpottN, der Parallelen in den tsch. ON *Dřevolizy* und *Dřevohryzy* findet. Die Mdaf. 'die drei Häuser' nimmt auf die geringe Größe der Siedlung Bezug.

Wieber ON Torgau 99; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 374 – Postlex. 15, 305 u. 18, 883.

Trebnitz Einzelgut, ehem. Vw. n. Strehla, Stadt Strehla; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1440 *Trebenitz* U 6628; 1488 *Trebenitz* LhDr./G 228. – Mda. *drēmds*.

Entweder aso. **Trebanici* (→ *Trebanz*) oder aso. **Trebˈnica* zu **treb* 'Rodung' #3 mit Suffix *-nica* #5. – 'Rodungssiedlung'. ↗ *Drebligar, Trebista.*

Eine völlig gesicherte Deutung dieses ON ist nicht möglich, da bei *n*-Erweiterungen, vor denen ein Vokal stand, sowohl Herkunft von einem PN als auch von einem Appellativum in Frage kommt.

Walther Namenkunde 272; Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 346 – Blaschke HOV 243; Postlex. 12, 7.

Trebnitz s. a. Steindörfel

Trebnitz, Elster- Dorf s. Pegau; Leipziger Land (AKr. Borna)

(1079) [um 1150] *Ficelinus de Probin et frater eius de Trebniz* Ann. Pegav. 236; 1290 *Trebniz iuxta Pigauiam* Schie. Reg. 1652; 1379 *Trebenicz* Dep. Pegau U 7; 1455 *Hans moller zu Trebnitz bey Pegaw* CDS II 8, 318; 1590 *Elster Trebenitz* OV; 1791 *Elstertrebnitz* OV 126. – Mda. *drę̄mds*.

→ *Trebnitz, Trebanz*

Der dreisilbige aso. ON wurde im Dt. zum zweisilbigen verkürzt, blieb aber sonst unverändert erhalten. Zur Unterscheidung von dem gleichnamigen Nachbarort (→ *Trebnitz, Schnauder-*) wurde der FlußN der *(Weißen) Elster* (→ *Elster, Bad;* vgl. auch *Elsterberg*) als diff. Zusatz vorangestellt.

Göschel ON Borna 154 – Blaschke HOV 148; Postlex. 2, 524 u. 15, 624; Heydick Lpz. 257; Baudisch Herrensitze I 7, II 56.

Trebnitz, Klein- Vw. und Dorf nö. Strehla, Stadt Strehla; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

[Um 1600] *Klein Trebsen* Oeder 13; 1791 *Klein Trebnitz oder Neusorge … ein gerichtsherrschaftl. Forw.* OV 264; [um 1800] *Vorwerk Klein Trebnitz* oder *die neue Sorge* MBl. 74; Oberreit 3; 1908 *Kleintrebnitz* OV 94. – Mda. *də sōrχə*.

Der Erstbeleg ist eine Kartographenform, die wohl an *Trebsen* b. Grimma anklingen sollte; differenziet wurde durch *klein* #7.

Zu *Sorge* → [1]*Sorga.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 346 – Blaschke HOV 61; Postlex. 4, 677 u. 17, 378; Mörtzsch Grh. 18.

Trebnitz, Schnauder- Dorf n. Groitzsch, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1350 *Trewiz* LBFS 88; 1367 *Trewicz* Dep. Pegau U 5; 1490 *Trebiß* LhDr./C 19; 1540 *Klein Trebnitz* Vis.; 1606 *Schnaudertrebnitz* AMatr.; 1791 *Schnaudertrebnitz* OV 513. – Mda. *drēmds*.

Da dieser ON offensichtlich erst spät an den Namen des nahegelegenen Ortes *(Elster) Trebnitz* angeglichen wurde und die älteren Belege im Inlaut *w* und *b* zeigen, sollte trotz des *Tr-* im Anlaut von aso. **Drev́ce* zu **drevo* 'Holz' #3 + Suffix *-c-* #5 ausgegangen werden. – 'Siedlung am Gehölz'. Ableitungen von aso. **treb-* 'roden' #3, etwa **Trebež,* sind jedoch nicht ganz auszuschließen, doch würde dieser Ansatz später wohl *-s* im Auslaut aufweisen, vgl. *Triebes* nö. Zeulenroda: 1209 K [16. Jh.] *Bertoldus de Tributz* [Zuweisung unsicher] UB Vö. I 38; 1407 *Conrad von Tribis* Raab Reg. II Nachtr. 10. – Zur Unterscheidung von *(Elster)Trebnitz* dient der FlußN *Schnauder* (→ Ulbricht FlußN [DS 2] 190; Göschel ON Borna 232).

Göschel ON Borna 155 – Blaschke HOV 149; Postlex. 10, 440.

Trebsdorf → † Trebesdorf

Trebsen/Mulde Stadt n. Grimma; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1161 *Heinricus de Trebecin* UB Naumbg. I 240; 1172 ff. *Bernhardus de Trebizin, Tre(b)zin, Trebecin, Trewetzen* u. ä. UB Abg. I 15; CDS I 2, 510, 560 f.; UB Naumbg. I 367; CDS I 3, 8, 21, 65, 78 u. a.; 1238, 1269 ff. *Henricus de Treb(e)zin, Trebessin, Trebissen* UB Naumbg. II 168, 369, 666; CDS II 4, 24; 1312 *de/in Trebizin, Trebissen* ebd. II 15, 313; 1350 *Trebezzin* LBFS 71; 1427 *Trewesen* SchöKr. Dipl. II 149; 1506 *Trebessen* Lib. Salh. 242; 1516 *Trebssen* U 10086; 1533/34 *Trebsen* Vis. 164. – Mda. *drēbsn*.
Aso. **Treb-čin-* zum PN **Treb-k-,* zu **treb-* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Treb-k-. Ein *-s*-Suffix des PN wird durch die Überlieferung nicht bestätigt. ↗ *Trebanitz*.
Die Mittelsilbe des ON wurde kontrahiert, so daß *-bč-* (> *-bs-*) zusammenrückte; das Suffix *-in-* wurde zu *-en* abgeschwächt.

Naumann ON Grimma (DS 13) 206; Eichler/Walther StädteNB 277 – Blaschke HOV 200; Postlex. 12, 9 u. 18, 884; Hist. Stätten Sa. 348; Heydick Lpz. 238; Baudisch Herrensitze I 76, II 210.

Trebula (Thüringen) Dorf nw. Schmölln, Gem. Altkirchen; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1140 *Ztribeglowe* UB Abg. I 6; [um 1200] in *Sctribglowe* ebd. 69a; 1336 *Trebelow, Tribelow* BV Abg. 404, 412; 1378 *Trebelow* RDMM 211; 1314 *Trebelou* U Georgenst. Abg. I 49; 1445 *Trebilaw* Erbm. 10; 1533/34 *Trebla, Treblau* ARg. Abg. 6, 76; 1548 *Trebola* AEB Abg. IV 375; 1753 *Trebula* Sächs. Atlas. – Mda. *drēwl.*
Wohl aso. **Srebrogłovy* zu **srebro* 'Silber', vgl. tsch. *stříbro*, und **głova* 'Kopf', Pl. **głovy*. – '(Siedlung der) Silberköpfe'. Vgl. auch *Zschorgula* sö. Naumburg: 1350 *in Zschorningolowe* LBFS 167 < **Čornogłovy* '(Siedlung der) Schwarzköpfe'. Nach Hengst evtl. aso. **Stribogołovy* 'Köpfe des Gottes Stribog' o. ä.
Anlautendes *sr* wurde wohl schon im Aso. durch den Einschub von *t* in der Aussprache erleichtert; später fiel anlautendes *s* ab. Das auslautende *-(gl)ov-* wurde an die im Abg. üblichen Kanzlei-*a* angeglichen.

Hengst Sprachkontakt 136; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 240; Hengst/Walther ON Abg. s. n.; Hengst Trebula – Postlex. 12, 13 u. 18, 884; Löbe Abg. II 91; Werte Heimat 23, 194.

Trebus, oso. Trjebuz, Dorf n. Niesky, Gem. Hähnichen; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1390 *Trebuz* StaB Gör. 19, 17; 1409 *von Trebis* ebd. 38, 58; 1410/12 *de Trebus, von Trebusse, Trebis* ebd. 19, 367, 395; 1483 *zur Trebiß* ebd. 57, 98; 1500 *Trebuß* ebd. 47; 1577 *von Trebs* BüRL Gör. 3; 1732 *Trebitz* OLKarte; 1791 *Trebus* OV 576. – Mda. *drēbs*.
Oso.: 1843 *Tšebz* HSVolksl. 297; 1866 *Trěbuz, Trěbz* Pfuhl WB 747; 1886 *Třebuz* Mucke Słowniček 28, 55; 1920 *Třeb(u)z*

Oso.: 1843 *Tšebs* HSVolksl. 297; 1866 *Trěbuz, Trěbz* Pfuhl 'WB 747; 1886 *Třebuz* Mucke Słowničk 28, 55; 1920 *Třeb(u)z* Rězak Słownik 951. – Mda. *tŕebz.*
Wahrscheinlich ein poss. ON: aso. **Trebobuź* zum VN **Trebobud*, zu **treb-* #4 und **bud* #4, + Suffix *-j-* #5, der schon im Aso. zu **Trebuz* gekürzt werden konnte. – 'Siedlung eines Trebobud'. ↗ *Trebanitz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 318 – Blaschke HOV 471; Postlex. 12, 14 u. 18, 885.

† **Treppendorf** Dorf s. Rötha, Gem. Trachenau, 1962–1965 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Borna)

1378 *Treppendorf* RDMM 197; 1421 *Tirppendorff* ARg. Gri. 19; 1424 *Treppendorff* CDS I B 4, 380; 1528 *Treppendorff* Vis. 391; 1758 *Treppendorff* Sächs. Atlas. – Mda. †.
Infolge der spärlichen Überlieferung kann die aso. Grundlage nicht sicher angegeben werden, doch handelt es sich um einen aso.-dt. MN. GW: *-dorf* #1. BW: wahrscheinlich aso. PN **Tiŕp-, *Teŕp-* (→ [1]*Terpitz*), worauf ↑ 1421 hinweist. – 'Dorf eines Tiŕp-, Teŕp-'. ↗ *Terpitz, Terpitzsch, Tirpersdorf.*
Die Umbildung zu dt. *Trep*(*pen*)- dürfte auch durch den benachbarten ON *Lippendorf* begünstigt worden sein.

Göschel ON Borna 155 – Blaschke HOV 149; Postlex. 12, 20; Berkner Ortsverl. 119.

† [1]**Treptitz** Wg. w. Belgern, bei Mahitzschen, Stadt Belgern; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1285 *Treptizc* Schie. Reg. 1364; 1287 *Treptycz* ebd. 1449; 1318 *villa Treptitz* U 2424; 1349/50 *Treptitz* Dipl. Ilebg. I, 298; 1550 *Treptietz Eine wüstemargk* AEB Mühlb. II 327; 1768 *Treptiz* OV 228. – FlN: [19. Jh.] *Fleck an der Treptitzer Grenze* MTBl. Sa.-Anh. 4544. – Mda. †.
Die konsequente *-p*-Schreibung deutet eher auf aso. **Trep-tica* zu aso. **trepet* 'Zittern, Beben' (vgl. oso. *třepjet, třepot,* tsch. *třepot* 'das Geklatsche', poln. *trzpiot,* slowen. skr. russ. *trepet* 'Zittern, Beben', ukr. *trepeta* 'Zitterpappel') + Suffix *-ica* #5 ('Siedlung, wo der Boden zittert, bebt' o.ä.) bzw. **Treptici* zum PN **Trep-t(a)* + Suffix *-ici* #5 ('Siedlung der Leute eines *Trep-t*[*a*]) als auf aso. **Treb-tici* zum PN **Treb-t(a)* zu **treb-* 'roden'#3 ('Siedlung des Leute eines Treb-t(a)', vgl. *Drebligar, Trebista.*

Wieber ON Torgau 100; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 376 – Postlex. 12, 23 u. 18, 886.

[2]**Treptitz** Dorf nö. Dahlen, Gem. Cavertitz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1285 *Treptytz* Dipl. Ilebg. I 109, 110; 1287 *Treptycz* ebd. 121; 1288 *Treptiz* ebd. 124; 1298 *Treptiz* ebd. 145; 1322 *Trebticz* DCM U 235; 1358 *Trebeticz* DCM U 341; 1378 *Trebeticz* RDMM 290; 1481 *Trebeticz* CDS II 4, 487; 1551 *Trepetytz* LStR 346, 476; 1791 *Treptitz* OV 576. – Mda. *drębs.*
Die älteren Schreibungen mit *-p-* deuten auf aso. **Trep-tica* bzw. **Trep-tici,* → [1]*Treptitz.* Dagegen lassen die Belege ↑ 1322 ff. auch an aso. **Trebotici* denken, → *Trebanitz.* Eine klare Entscheidung ist kaum möglich.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 347 – Blaschke HOV 243; Postlex. 12, 23 u. 18, 885.

Treuen Stadt nw. Auerbach/Vogtl.; Vogtl-Kr. (AKr. Auerbach)

[Um 1263] *O. de Drune* UDtOPl. I 9 [Zuweisung unsicher]; 1328 *zů Drůhen* UB Vö. I 633; 1329 *castrum dictum Drewen* ebd. 668; 1334 *Fridericus dictus de Drůwen* UB Zwi. 58; 1413 *Troygen* Cop. 29, 48 (Raab Reg. Nachtr. 15); 1435 *Dryewen* Cop. 38, 91; 1447 *Dreben* Erbm. 55; 1448 *Druhen* Cop. 43, 234; [um 1460] *Drewen* TermB 117; 1485 *Drewen* Lpz. Teilg. II; 1557 *Dreuenn* LStR 428; 1791 *Treuen* OV 577. – Mda. *draeə.*

Aso. **Drevńo* o. ä. zu **drevo* 'Holz, Wald' #3 + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung am/im Walde' o. ä. ↗ *Drebnitz.*

Aus slaw. *ev́* bzw. *ev* entstand dt. *eu,* das zunächst als ⟨u, ů⟩ wiedergegeben wurde. Diphthongische ⟨ew, ůw, yew, oy⟩ usw. und ⟨eb⟩ mit umgekehrt *b* für *w,* da z. B. intervokalisch *w* für *b* geschrieben werden konnte, treten vermehrt seit dem 15. Jh. hervor. Das *-h-* (↑ 1328, 1448) kennzeichnet ähnlich dem *-g-* (↑ 1413) lediglich in der Schrift die Grenze des Diphthongs zur folgenden, *j*-artig anlautenden Silbe *-en* (vgl. ähnlich *Flöha*). Die relativ jungen *T*-Schreibungen sind umgekehrte, hyperkorrekte Formen der Kanzlei als Reaktion auf die binnendt. Konsonantenschwächung.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 83; Eichler/Walther StädteNB 278; Gerbet Grammatik 122 – Blaschke HOV 279; Postlex. 12, 24 u. 18, 886; Hist. Stätten Sa. 348; Werte Heimat 59, 72.

Trieb Dorf n. Plauen, n. Talsperre und Gem. Pöhl; VogtlKr. (AKr. Plauen)

[Um 1420/40] *zur Trebe* Wild Reg. 72; 1458 *czu der Triebe* Erbm. 56; 1464 *dorff zcur Treib* Cop. 58, 99 (Raab Reg. I 669); 1508 *Tribe* MuR Pl. 17; 1533 *zu der Triebe, das Dorff die Trieb gnanntt* Raab Reg. II 499, Cop. N, 142 (Raab ebd. 577); 1544 *das Dorff Trebe* Cop. 1291 (Raab Reg. II 827); 1578 *Triebe* Vis. 213; 1791 *Trieb an der Elster* OV 577. – Mda. *(də) drīb.*

Zum FlN *Treibe* bzw. *Triebe* f. 'Weg, auf dem das Vieh zur Weide getrieben wurde, Viehtrift' (Osä. WB IV 403, 407). – 'Siedlung an der Viehtrift'. ↗ *Drehfeld.*

In den vogtl. Quellen kann *e* (vgl. den Erstbeleg) vereinzelt sowohl für *ie* als auch für altes und sekundär entstandenes *ei* stehen. Aso. **treb* 'Rodung' #3 kommt ohne Suffix kaum vor.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 83 – Blaschke HOV 355; Postlex. 12, 29 u. 18, 886; Werte Heimat 44, 33.

Trieb/Vogtl. Dorf w. Auerbach/Vogtl., Stadt Falkenstein/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1414 *zcu der Triwe* Cop. 33, 34 (Raab Reg. I 130); 1418 *zu Trib* LBBJ 56; 1419 *zu Tribe* ebd. 60; 1441 *zcu der Trib* Cop. 40, 130 (Raab Reg. I 410); 1446 *Trybe* Cop. 43, 157; 1533 *zu der Tribe* Vis. VoiPl. 18; 1557 *Trieb, Triebe* LStR 425, 426. – Mda. *drīb.*

→ *Trieb*

Der Ort liegt am Bach gleichen Namens. – ↑ 1414 erscheint intervokalisches *b* als *w*, vgl. mhd. *obeʒ* 'Obst', vogtl. *ōwəsd.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 83 – Blaschke HOV 279; Postlex. 12, 29; Werte Heimat 59, 135.

Triebel/Vogtl. Gem. sw. Oelsnitz; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz), 1950 aus *Ober-* und *Untertriebel* gebildet

Blaschke HOV 340.

Triebel, Ober-, Unter- Dörfer s. bzw. sw. Oelsnitz, Gem. Triebel/Vogtl., VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1303 *in villa Trybl* UPlVo. 157; 1328 *Tribel* UB Vö. I 633; 1378 *Nydern-Trybel, Uberntrybel* RDMM 131; 1380 *Triebel* StA Bamberg U 3888; 1397 *Tribil* ebd. U 4580; 1444 *zu beden Trebiln* Cop. 42, 134 (Raab Reg. I 451); 1445 *Tribel* Erbm. 37; 1460 *Nedern Trybil* StR AdfOel. 3; 1467 *Obern vnd vnttern Triebel* StR VoiPausa 8. – Mda. *drībl.*

Wohl aso. **trebel'* 'Rodung' (→ **treb[-]* #3), evtl. alter GewN (vgl. den *Triebelbach*). Die Herleitung von einem PN **Treb-l-* zur gleichen Wz. ist weniger wahrscheinlich. ↗ *Drebligar, Trebista, Triebischtal.*

Aso. *e* wurde in offener Silbe gedehnt und omd zu *ī* gehoben. ↑ 1444 zeigt mehrfach mda. (omd.) Entwicklungen: Monophthongierung von *ei* zu *ē* in *beden* 'beiden' und Senkung von *i* > *e* (vgl. auch *Nedern* 1460).

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 84 – Blaschke HOV 340; Postlex. 7, 684 u. 12, 171.

Triebelbach, Ober-, Unter- Häusergruppen sw. Oelsnitz, OT von Lauterbach, Stadt Oelnitz, bzw. Bösenbrunn; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1791 *Fuchsmůhle od. Fuchspohl … zw. Schǒnbrunn u. Triebel, Triebelbach* OV 148, 577; 1825 *Triebelbach* Postlex. 12, 34; 1847/50 *Unter, Ober Triebelbach* Oberreit XVIII; 1908 *Obertriebelbach, Untertriebelbach, Häusergruppen* OV 147, 204. – Mda. *drīblbax.*

Der GewN *Triebelbach* (→ *Triebel, Ober-, Unter-*) ist auf die durch die Zusätze *ober* #7 und *unter* #7 differenzierten Siedlungen übergegangen. *Untertriebelbach* hat sich im Anschluß an die *Fuchsmühle* bzw. den FlN *Fuchspöhl* (vogtl. *Pöhl* < mhd. *bühel* 'Hügel') entwickelt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 84 – Blaschke HOV 340; Postlex. 12, 34.

[1]**Triebischtal** Fabriken und Häuserreihen im unteren Tal der Triebisch, sw. Meißen, Stadt Meißen (AKr. Meißen)

GewN: (984) 1012/18 *Tribisa fluvius* Thietmar Chronik IV 5; 1269 *Trebescha* CDS II 1, 207 S. 166; 1286 *fluvius Trebesca* ebd. 4, 175; 1349 *ripa Tribesz* DCM U 294; 1446 *uber die Trebische* CDS II 4, 100. – ON: 1764 *An der Triebsche* HuV 5, 538; 1791 *Trůbischhåuser … werden die an der Trůbsche liegenden Håuser gen.* OV 579; 1908 *Triebischtal, inneres, äußeres* (Teil [von Meißen]) OV 200; 1909 *Bahnhof Meißen-Triebischtal* MTBl. 4846; 1986 *Meißen Triebischthal* OV 198. – Mda. *drībšdǭl.*

Der Name für die im Tal der *Triebisch* gelegene Siedlung knüpft an den LandschN *Triebischtal* an. ↗ *Bahretal*.

Die ⟨sch, sc,sz⟩ weisen auf *-š-*. Der im BW enthaltene GewN wurde wohl nach der Rodungstätigkeit der Slawen benannt: aso. **Trebiša*, **Trebeša* o.ä., mit einem *-š-*Suffix gebildet zu **treb* 'Rodung' #3. – 'Siedlung im Tale der Triebisch'. ↗ **Treb'nica* (Steindörfel).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 347 – Blaschke HOV 98.

[2]**Triebischtal** Großgem. sw. Meißen, 1994 aus *Burkhardswalde, Garsebach, Groitzsch, Miltitz, Munzig, Robschütz, Roitzschen, Schmiedewalde* und *Semmelsberg* gebildet, 1998 *Tanneberg* eingegliedert; Meißen (AKr. Meißen)

→ [1]*Triebischtal*

Trieske ehem. Dorf bzw. Häuslergruppe (Ortserweiterung von Zschieren) sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1791 *Weibertausch, od. Trieschke* OV 599; 1825 *Trieschke oder Weibertausch* Postlex. 12, 36; 1908 *Trieske (Trieschke) bei Zschieren* OV 200. – Mda. *drīsgə.*

Wegen der späten Überlieferung ist die aso. Grundform nicht sicher anzugeben. Wahrscheinlich gehört der ON zu **trěsk-*'krachen, knallen, knistern' #3. In diesem Falle könnte es sich um einen RodungsN handeln, etwa 'Siedlung auf gerodetem Land' oder 'Siedlung auf Windbruchgebiet'. ↗ *Drescha, Dröschkau,* vgl. auch *Triestewitz.*

– Die Bewohner der ersten vier Häuser dieses Ortes sollen in gegenseitigem Einverständnis ihre Ehefrauen getauscht haben. Darauf geht der OÜN *Weibertausch* zurück.

Blaschke HOV 125; Postlex. 12, 36; Meiche Pirna 356; Werte Heimat 42, 181.

Triestewitz Dorf sö. Torgau, Gem. Arzberg; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Tristewiz* CDS II 15, 251; 1267 *Ulricus de Trestewitz* UB Dobr. 52; 1285 *Cunradus de Trestwitz* ebd. 70; 1295 *Gudewinus dictus de Trystewitz* ebd. 86; 1298 ders. *de Tristewitz, de Tristwiz, Tristewitz* ebd. 97, 106; 1307 *de Tristuitz* UB Tor. 17; 1395 *Trestewicz* CDS I B 1, 628; 1465 *Trestewitz*

ebd. II 4, 476; 1529 *Tristwitz* Vis. Kurkr. IV 421; 1555 *Trisewitz* ebd. 424; 1671 *Tristewitz* ebd. 440; 1825 *Triestewitz, Trestewitz* Postlex. 12, 38. – Mda. *drīš.*
Aso. **Tresťovica* (< **Trъsťovica*) zu aso. **tresť* 'Schilf, Schilfrohr', vgl. nso. *tresć* 'Rohr, Schilf, Schilfrohr', tsch. *tresť,* poln. *treść,* russ. *trosť,* dial. *tresť,* aruss. *trъstь* neben *trьstь,* + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung am Schilf'. Die Lage des Ortes an einem Elbarm dürfte diese Etymologie bestätigen. Weniger ist an aso. **Trěščov-c-* (**Trěščovica* oder **Trěščovc*) zu denken, zu **trěsk/ *trěšč-* 'krachen, knallen, knistern' #3, + Suffix *-ovica* #5, wenn auch die Eindeutschung von aso. *-šč-* als *-st-* in diesem Gebiet mehrfach belegt ist. ↗ *Drescha, Dröschkau. Trieske.*

Wieber ON Torgau 100; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 376 – Postlex. 12, 37 u. 18, 887; Wilde Rgt. 593.

Tröbigau, oso. Trjechow, Dorf ö. Bischofswerda, Gem. Schmölln-Putzkau; Bau. (AKr. Bischofswerda)

[1374/82] *Henczil de Trebechow* ZR Marst. 44; [um 1412] *Drebekow* Lib. Salh. 45; 1414 *Drebkaw* StaA Bau. U v. 2. 6.; 1433 *Drebeko* StaB Bau. 2, 31; 1459 *Drebichaw* LB Salh. 210; 1488 *Trebichen* ebd. 76; 1507 *Trebichow* ebd. 212f.; 1517 *Drobiche* ebd. 375; 1559 *Drebichen* Vis. 33; 1664 *Trebichau* StA Bau. Königsbrück U 124; 1791 *Trebichen* oder *Trebigau* OV 575; 1833 *Trebichau* Postlex. 882; 1836 *Tröbigau* (*Trebigau*) OV 318. – Mda. *drę̄bχn.*

Oso.: [Um 1840] *Trjechowy* JuWB; 1848 *Trje*(*bi*)*chow* JaKu. 35; 1866 *Trjechowy* Pfuhl WB 751; 1959 *Trjechow* OV 80. – Mda. †.
Aso. **Treb-chov-* (**Treběchov-*, **Trebochov-*) zum PN **Treběch*, **Treboch,* zu **treb-* #4, KF zu VN wie **Trebogost*, **Trebosłav* u. a., + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Treběch, Treboch'. ↗ *Trebanitz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 319 – Blaschke HOV 413; Postlex. 11, 829 u. 18, 882.

† **Trochwehne** Wg. ö. Eilenburg, s. Doberschütz; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1411 *by dem wüsten dorff Trochwene* U 5548; [um 1560] *Scheferei Durchquene* Riß A/5/8; 1557 *wuste Marck Truchwene* Cop. 287, 381. – Mda. †.
Aso. **Trochovane* zum ON **Trochov-* zu **trocha* 'Stückchen, Krume, Krümchen, Bißchen' #3, → *Durchwehna.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 118 – Reischel WgKBD 18, 115.

Trogen Dorf nw. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

[Nach 1233] *Rupertus Drogan* CDS II 4, 401b; (1261) Nachdruck *Tragen* Beyer AZ 134; 1334, 1336 *Drogin* BV Mei. 380; 1350 *Drogin* LBFS 67; (1428) K [um 1500] *Drogan* ER Mei. 18; 1466 *Drogan* ZV Supan. 40; 1543 *Trogen* GV Mei. 323; 1590 *Trogen, Drogen* OV 72. – Mda. *drōŋ.*
→ *Drogen*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 347 – Blaschke HOV 98; Postlex. 11, 815 u. 18, 878.

Troischau Dorf sö. Döbeln, Stadt Roßwein; Döbeln (AKr. Döbeln)

1401/23 *Drosschaw* StaB Döb. 19 II; 1496 *Troschaw,* K *Troschenn* U 9153, Beyer AZ 780; 1500 *Trosche,* K *Troschaw* Beyer AZ 804, 807; 1526 *Troschaw* ebd. 884; 1552 *Throschaw* LStR 385; 1768 *Troischa* OV 229; 1825 *Troischa … vulgo der Troosch* Postlex. 12, 45. – Mda. *drǫešə.*
Wegen der späten Überlieferung des Namens kommen zwei Möglichkeiten in Frage: 1. aso. **Trošov-* zum PN **Troš,* zu **trocha* 'Stückchen, Krume' #3 + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Troš', ↗ *Trossin;* 2. aso. **Troskov-*, das eingedeutscht → *Troschau* ergeben konnte, vgl. tsch. *Troskovice* zu *troska* 'Felsen' (Profous IV 216). – 'Siedlung in der Nähe von Felsen' o. ä.

Zur Entwicklung von *-oi-* als Ergebnis junger Diphthongierung bzw. Überdehnung von Langvokalen → *Poischwitz, Roitzsch, Roitzschen, Troischau,* vgl. dazu auch *Kaisitz, Rhäsa.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 348 u. (21) 57 – Blaschke HOV 174; Postlex. 12, 45.

† **Trojan** Wg. s. Borna, sö. Regis-Breitingen, 1952/53 infolge Braunkohlentagebaus verschwunden; Leipziger Land (AKr. Borna)

(1233) K [15. Jh.] *Otto de Troyan* UB Abg. I 122; 1378 *Troyan* RDMM 195; 1414 *Troygen* VoRg. Borna 31; 1476 *Troyen* Cop. 1301, 109; 1548 *Troian* AEB Borna 5; 1791 *Trogan, od. Trojan … eine wůste Mark* OV 578; [um 1825] *Wüste Mark Trochau* [wohl verlesen für *Trochan*] Oberreit 8. – Mda. *də drēnə.*

Aso. **Trojań* zum PN **Trojan,* zum Namen des römischen Kaisers *Trajan* (53–117 n. Chr.), + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Trojan'.

Die sagenhafte Gestalt *Trojan* wurde von den Südslawen gottähnlich verehrt. Der entlehnte PN ist rasch in die wslaw. Sprachen eingedrungen. Vgl. den tsch. ON *Trojany.*

Da für intervokalisches *g* in der osterl. Mda. *j* gesprochen wird, konnte umgekehrt statt *j* auch *g* geschrieben werden (↑ 1791).

Göschel ON Borna 156 – Blaschke HOV 149.

[1]**Tronitz** Dorf nw. Döbeln, Gem. Großweitzschen; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334, 1336 *Tronicz* BV Mei. 387; 1367 *Tronicz* U 3878; 1378 *Tronycz, Dronicz* RDMM 280; 1445 *Tronitz* EVÄ I 143, 146; 1547 *Thronitz* AEB Mei. VI 416. – Mda. *drōənds.*

Wahrscheinlich eine eingedeutschte Form eines slaw. **Stronica* bzw. **Strońc* zu **strona* 'Abhang' #3 + Suffix *-ica* bzw. *-c* #5. – 'Siedlung am Abhang'. ↗ *Strand, Strannewitz,* vgl. auch *Thronitz.*

Die Eindeutschung von *str-* als *dr-* (hier *tr-*) ist auch anderweitig belegt, z. B. tsch. *Strážné*, dt. *Drossen* (Profous IV 216). Wegen der konsequenten *T*-Schreibungen ist an eine Kontraktion aus **Drogan-* usw. nicht zu denken.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 348 – Blaschke HOV 174.

[2]**Tronitz** Dorf sö. Lommatzsch, Gem. Käbschütztal; Meißen (AKr. Meißen)

(1428) K [um 1500] *Tronitz* ER Mei. 16; 1445 *Tronitz* EVÄ I 148; 1466 *Tronicz* ZV Supan. 9; 1506 *Tronicz* LhDr./G 292; 1825 *Trohniz, Troniz* Postlex. 12, 45. – Mda. *drūnds.*

→ [1]*Tronitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 349 – Blaschke HOV 98; Postlex. 12, 45.

[3]**Tronitz** Dorf w. Pirna, Stadt Dohna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1445 *Tronicz, das dorff* Erbm. 21; 1548 *Tronitz* AEB Pirna I 247; 1651 *Dörfgen Thronicz* ebd.; 1753 *Drohnitz* Sächs. Atlas; 1791 *Trohniz oder Thronitz* OV 578; 1825 *Tronitz, Thronitz, Thrunitz* Postlex. 12, 47; 1836 *Tronitz* (*Thronitz*) OV. – Mda. *drōnids.*

→ [1]*Tronitz*

Blaschke HOV 125; Postlex. 12, 47 u. 18, 889; Meiche Pirna 356; Werte Heimat 21, 164.

Troschenreuth Dorf sw. Oelsnitz, Gem. Triebel/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1378 *Drosschinrůt* RDMM 132; 1445 *Droschenrewt* Erbm. 37; 1447 *Drossenreuthe* ebd. 54; 1460 *Dorsschinrute* StR AdfOel. 3; 1467 *Droschenrewdt* StR VoiPausa 21; 1542 *Droschenrewth* AEB Voi. 278; 1582 *Troschenreuth* Vis. 428. – Mda. *drǫšn'raed.*

MN. GW: *-reut(h)* #1. BW: aso. PN **Droš,* KF zu VN wie **Drogobud* usw. zu **drog* #4. – 'Rodungssiedlung eines Droš'. ↗ *Draisdorf.*

↑ 1460 zeigt Umstellung des *r*. Die heute amtliche Form mit *T-* stellt eine hyperkorrekte Schreibung der Kanzlei als Reaktion auf die binnendt. Konsonantenschwächung dar.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 84 – Blaschke HOV 340; Postlex. 12, 48.

Trossin Dorf sw. Dommitzsch; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1237 *Conradus de Trocin* CDA II 135; 1287 *Otto Trossin* ebd. IV 380, 529; 1350 *item villam Drozzin, Claus de Trossin* LBFS 33, 111; 1378 *Truzin, Trugin* RDMM 241; 1437 *Trossin* U 6445; 1495 *Trossein* BtMatr. Mei. 13; 1529 *Drossyn* Vis. Kurkr. IV 168; 1533/34 *Trossyn* Vis. 246; 1594 ff. *Drosin* Trift Wetzsch.; 1791 *Troßien* OV 579; 1825 *Troßin* Postlex. 12, 49. – Mda. *drǫ'sīn, dru'sīn*.
Aso. **Trošno* oder **Trošina* zu **trocha* 'Stückchen, Krume' #3 + Suffix *-n-* bzw. *-ina* #5. – 'Siedlung, an einem kleinen Stück Land (Stellenbezeichnung)' o.ä. ↗ *Durchwehna, Trochwehne.* Oder **Trošin-* zum PN **Troch(a)*, ebenfalls zu **trocha* #3, vgl. apoln. *Troch*[*a*], + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Troch(a)'. Vgl. auch *Troischau.*
Trossein (↑ 1495) zeigt Diphthongierung *ī* > *ei* in der (ursprünglich) endbetonten Zweitsilbe.

Wieber ON Torgau 101; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 377 – Postlex. 12, 49 u. 18, 889; Heydick Lpz. 173; Wilde Rgt. 596.

Trünzig Dorf w. Werdau, Gem. Langenbernsdorf; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

1313 *Drunz* UB Vö. I 436; [um 1485] K [1. Hä. 16. Jh.] *Drüntzk, Drüntzke, Druntzke* AEB Zwi. 57, 58; 1529 *Druntzigk* Vis. Zwi. 4; 1530 *Drüntzgk, Druntzgk* AEB Zwi. 83, 138; 1590 *Truntzigk* OV 196; 1791 *Trůnzig* OV 579. – Mda. *drinds.*
Evtl. aso. **Drǫžsk-* zu **drǫg* 'Stange, Stab, Klotz', vgl. tsch. *drouh* 'Hebebaum, Klotz', poln. *drąg* 'Stange, Stab', + Suffix *-sk-* #5. Der Name wäre dann als [*drundsχ*] bzw. [*dründs*χ] > [*drinds*(χ)] eingedeutscht worden.– 'Siedlung bei den Stangen' o.ä., was der Lage des Ortes am Trünziger Forst gut entspräche. – Weniger wahrscheinlich ist altes **Drnsk, *Durnsk, *Dirnsk* zu **dorn* 'Rasen' (→ † [2]*Dorna[u]*) usw. mit Sproßvokal hinter dem *r* und Entwicklung eines **Drunsk* bzw. **Drinsk* im sorb. oder erst dt. Munde.

Schenk ON Werdau (DS 7) 69 – Blaschke HOV 379; Postlex. 12, 56 u. 18, 891.

Truppen, oso. **Trupin,** Dorf n. Bautzen, Gem. Königswartha/Rakecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1380 *Trupin* ReichsR 99; 1407 *Tropin* [nicht *Trapin*] ebd. 763; 1419 *Truppe* RRLVo. Bau. 109; 1499 *Droppe* StaB Bau. 2, 71; 1519 *Truppe* ebd. 4, 93; 1556 *Troppen* LBud. 1, 54; 1658 *Troppen* StAnschl. Bau. 2666; 1791 *Truppen* OV 579. – Mda. *drubm*.

Oso.: [Um 1840] *Trupin* JuWB; 1843 *Trupin* HSVolksl. 292; 1866 *Trupin* Pfuhl WB 756. – Mda. *trupin*.
Da der Anlaut *tr-* auf *tr-* oder *str-* zurückgehen kann, kommen zwei Herleitungen in Frage: 1. aso. **Trup-n-* (**Trupin-*, **Trupno*) zu **trup*, einer Entsprechung zu tsch. slk. *trup* 'Rumpf', poln. *trup,* aruss. *trupъ* 'Baumstamm; Leiche, Leichenfeld', bulg. *trup* 'Rumpf, Baumstamm, Kadaver' usw. + Suffix *-n-* #5. Evtl. handelt es sich hier um einen RodungsN; 2. wenn die oso. Lautgruppe *tr-* auf *str-* zurückgeht, könnte es sich um aso. **Strup-n-* zu aso. **strup* 'Grind, Schorf' #3 + Suffix *-n-* #5 handeln, wobei wiederum die Semantik der app. Basis unklar ist, es sei denn, man nimmt einen poss. ON **Strupin-* zu einem PN **Strup* + Suffix *-in-* #5 an. – 'Siedlung eines Strup'. ↗ *Struppen* sowie die tsch. ON *Stroupeč* und *Strupčice* (dt. *Trupschitz*).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 319 – Blaschke HOV 413; Postlex. 12, 58.

† **Truthen** Wg. sö. Oelsnitz; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1533 *ein wustenung die Truthen gnant* Cop. N, 120 (Raab Reg. II 568). – FlN zwischen Marieney und Arnoldsgrün. – Mda. †.
Wahrscheinlich aso. **truteń* 'Drohne', neben **trut* in nso. *tšut,* tsch. *trout,* skr. *trut,* aber poln. *truteń*, mit unklarer Motivation.
Flurausweitungen von Marieney, Willitzgrün, Arnoldsgrün und Schilbach deuten auf eine ehem. Siedlung hin.
Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 84 – Wild Siedl. 162.

Tschaschwitz, oso. **Časecy,** Dorf nö. Bischofswerda, Gem. Panschwitz-Kuckau/Pančicy-Kukow; Kamenz (AKr. Kamenz)

1264 *Scha*[*s*]*tiz* KlA Marst. U 9; 1291 *Schazticz* ebd. U 32; [1374/82] *Czasticz, Czhasticz* ZR Marst. 50; 1376 *Johannes Tschasticz* StaB Bau. 1, 66; 1559 *Tschaschwitz* AEB Stolp. A 24; 1580 *Tschåsitz, Zschaschitz* Vis. 11, 24; 1703 *Tzazwitz* PfA Crostwitz OV; 1791 *Tschastwiz, oder Tschachwiz, Zschachwitz* OV 580, 643; 1836 *Tschaschwitz* (*Zschaschwitz*) OV 319. – Mda. *dšašwids.*

Oso.: 1848 *Tżasecze* JaKu. 59; 1866 *Třasecy* Pfuhl WB 745; 1886 *Časecy* Mucke Stat. 32. – Mda. *tšasętsə.*
Aso. **Častici* zum PN **Část* (aso. **Częst*), zu **část-* #4 + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Část'. ↗ *Zagkwitz.*
Der Name wurde gekürzt, indem das *-t-* verloren ging; aus der *-t-*losen Form entstand offenbar auch die oso. Namenform.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 320 – Blaschke HOV 446; Postlex. 12, 70; Werte Heimat 51, 182.

Tschernske, oso. **Černsk,** 1936–1947 *Hirschwalde,* Dorf nw. Niesky, Gem. Kreba-Neudorf/Chrjebja-Nowa Wjes; NSchlesOL-Kr. (AKr. Niesky)

1423 *Czirniski* StaB Gör. 56, 90; 1490 *Tschyrrnosc* StA Bau. Baruth U 41; 1527 *Czerniessky* (VOLU III 135: LBr. v. Gersdorf) Knothe Adel 571; 1607 *Tczschernicko* (LA Kreba) Boett. Adel I 154, III 494; 1632 *Tschernsko* ebd.; 1759 *Tzschernsko* OL-Karte; 1791 *Zernßke, Zschernicke* OV 634, 645. – Mda. *dšęrnskə.*

Oso.: 1826 *Zschernicke*, auch *Czerniske, Wendisch Zernsk, Tzschernizke* Postlex. 13, 730; 1831 *Czernsk* OV 780; 1843 *Černsk* HSVolksl. 287; 1885 *Černsk* Mucke Stat. 17; – Mda. *tšęrnsk.*
Aso. **Čiŕnsko* zu **čiŕn-* 'schwarz' (→ **čiŕny/*čeŕny/*čorny* #3) + Suffix *-sk-* #5. – Etwa 'Siedlung auf schwerem (schwarzem) Boden' oder 'Siedlung im dunklen Wald'. ↗ *Zschernichen, Zschernitz, Zschernitzsch, Zschorna, Zschornau, Zschörnewitz Zürchau.*
Die Formen *Tschyrrnosc, Czerniessky* u. a. sind wahrscheinlich Ausdruck einer Längung im Dt.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 321; Eichler Namengeogr. 63 – Blaschke HOV 472; Postlex. 13, 730 u. 18, 1064.

† **Tümmel** Wg. w. Chemnitz, zwischen Wüstenbrand, Langenberg, Meinsdorf und Pleißa; Chemnitzer Land (AKr. Hohenstein-Ernstthal)

1493 *von wustem gut bey der Bleysenn, Czu Rursdorff* [= Rußdorf] *vnd Falckenn von wusten gůttern … bey der Pleysenn* EZB Schönbg. 104, 129; 1548 *der Thummel* AEB Rab. 268; [um 1830] *der Tümmel* Oberreit XIV; 1908 *Tümmel* (Häusergruppe, zu Pleißa) OV 201– Mda. *dɔr diml.*
Die Belege erlauben keine sichere Deutung. Vielleicht handelt es sich – nach der Lage im Quellgebiet des Pleißebaches denkbar – um einen FlN zu mhd. *tumpfel, tümpel* 'tiefe Stelle im fließenden oder stehenden Wasser, sumpfige Niederung'. Wahrscheinlicher ist aber, den Namen zu *tummeln* 'sich unruhig hin und her bewegen', auch '(ein Pferd) im Kreise laufen lassen, um es zu bewegen' zu stellen. Als ursprünglicher (elliptischer?)

FlN weist *Tümmel* dann auf Weidewirtschaft hin. Vgl. den FlN *Viehtreibe* in der Wüstungsflur.

Hengst ON Glauchau 119 – Blaschke HOV 291; Beschorner WgV Ch.; Werte Heimat 5, 144.

† **Tümmelwitz** Wg. n. Borna, s. Altwitznitz, an der Wyhra, nach 1945 Speicherbecken Witznitz; Leipziger Land (AKr. Borna)

1350 *villa Důmelwicz, Domelwicz, Domnewicz* LBFS 74, 83; 1355 *dorf Tummelwicz* ebd. 301; 1424 *Tummilwicz* CDS I B 4, 380; 1465 *Domelwiz wüst* Lib. flav. 21; 1500 *Domilwitz* ARg. Borna 16; 1590 *Thümmelwitz* OV. – Mda. *dumlds*.

Wohl aso. **Domamiłovici* zum PN **Domamił*, evtl. verkürzt zu **Domił,* zu **dom* bzw. **doma* #4 und **miły* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Domil'. ↗ *Dohma*.

In den aso. PN wurde offenbar mhd. *tumel* 'Schall, Lärm', nhd. *Getümmel,* eingedeutet, zumal der Ort früh wüst wurde (15. Jh.).

Göschel ON Borna 157 – Blaschke HOV 149.

Türbel Gutssiedlung sw. Plauen, Gem. Burgstein; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1301 *Eberhardus de Tirbel* UB Vö. I 339; 1327 *municio dicta Tirbil* ebd. 611; 1329 *Ebbhardus de Tyrbeln* ebd. 675; 1384 *Tirbel* VoRg. Voi. 58; [um 1470] *zu Trybel* Wild Reg. 224; 1479 *zcum Tirbell* Cop. 61, 175 (Raab Reg. I 958); 1533 *Tirbel* Cop. 1288, 20 (Raab Reg. II 491); 1791 *Tirbel und Pirck … NSS. Ritterg. ohne Dorf, ist mit Pirk combinirt, Tůrbel* OV 571, 581; 1833 *Tirbel* Postlex. 18, 871. – Mda. *dīrbl.*

Evtl. hängt dieser ON mit dem GewN 1122 *Stirbile* (UB Naumbg. I 124) zusammen. Dann wäre das anlautende *s-* abgefallen, und man könnte etwa von aso. **Stiŕbła* zu **stiŕb-* 'fest, hart werden, erstarren' ausgehen, also 'Bach, dessen Wasser erstarrt, oft Eis trägt' o. ä., zumal für *Türb-* keine Deutung möglich erscheint und wohl eine gegenseitige Beeinflussung von *Türbel* und *Triebel* (→ *Triebel, Ober-, Unter-*) stattgefunden hat, Vgl. ↑ um 1470 mit *-r*-Umstellung. Bei Identität von *Stirbile* und *Türbel* wäre mit dem GewN der *Triebelbach* (s. a. *Triebelbach, Ober-, Unter-*) gemeint.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 84 – Blaschke HOV 355; Billig Wehranlagen 203; Postlex. 11, 773 u. 18, 871; Werte Heimat 44, 165.

Tuttendorf Dorf n. Freiberg, Gem. Halsbrücke; Freiberg (AKr. Freiberg)

1183 *Tudendorph* CDS I 2, 475; 1185 *Dů̊dendorf* ebd. II 12, 2; 1360 *Tutendorf* ebd. 611; 1428 *Tuttendorf* ebd. 14, S. 317; 1520 *Tuttendorf* BüB Freib. 24. – Mda. *dudndɔrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Dudo,* KF zu *diet* #1 (Fm. I 1412). – 'Dorf eines Dudo'.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 91 – Blaschke HOV 310; Werte Heimat 47, 99; Postlex. 12, 67 u. 18, 894.

Tützschendorf Dorf ö. Leipzig bei StaT Reudnitz, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1525 *Tutzschendorf, der eine Kohlgarten* (RatsbesitzV) StaA Lpz. Tit. I 1, 78 ff.; 1574 *Dütschendorff* ebd. Matr.; 1577 *Titschendorf* ebd. Schulsachen; 1580 *Tistzkendorff sonsten Rednitz* [Reudnitz] *genannt* Vis. Lpz. 12; 1590 *Duschendorff* OV; 1791 *Tůzschendorf, oder Anger* OV 580; [um 1800] *das Tietschen Dörfgen* MBl. 19. – Mda. †.

GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *tiutsch, diut(i)sch* 'deutsch' oder ein zu *diot* #2 gebildeter PN *Dietz*(*e*), *Dietsch, Diedeke, Tiet*(*e*) o. ä. – 'Deutsches Dorf' (**zum diut[i]schen dorfe*) oder 'Dorf eines Dietz(e) o. ä.'

Das Schwanken zwischen *T-* und *D-* ist im 16. Jh. nicht ungewöhnlich, vermutlich hervorgerufen durch das latinisierte *teutonicus.* Neben dt. *diut(i)sch* könnte mnd. *dūdesch* von Einfluß gewesen sein. Es wird vermutet, daß der Ort als Neusiedlung so benannt wurde, weil dicht daneben das aso.

→ *Reudnitz* als älteres Slawendorf weiterbestand. Die Diphthongierung *-iu-* > *-eu-* unterblieb wohl wegen der frühen Kürzung des Erstgliedes des Namens.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 94 – Blaschke HOV 221.

† **Tzschellen,** oso. **Čelno,** Dorf sw. Weißwasser, an der Spree, 1936–1947 *Nelkenberg,* 1979 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Weißwasser)

1453 *zum Czhillen* StaB Bau 3, 33; 1479 *zu Tschellen* ebd. 48; 1513 *im Schellin, Schelm* StaB Gör. 58, 120; 1597 *Dorff Scholz (Tcheln)* Donins II 119; 1704 *Zscheln* StA Bau. Muskau 1180; 1791 *Zschellen* OV 644; 1831 *Tschelln* OV 693. – Mda. *dšęln.*

Oso.: 1767 *Czilne* Knauthe KiG 366; 1800 *Czjelno* OLKal. 212; 1825 *Tzschellen, Tzschelln, wendisch Czjelno* Postlex. 12, 71; 1843 *Čjelno* HSVolksl. 287; 1831, 1845 *Tzschellnog*, kirchlich *Dzielnij* OV 110, 693; 1885 *Třelno* Mucke Stat. 15; 1969 *Čelno* OV 173. – Mda. *tšęlnə.*

Wohl aso. **Čeľno* zu **čeło* 'Stirn' #4, top. 'Erhebung', + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung an/auf einer Erhebung (einem Hügel)'. ↗ *Zellen, Zschillichau, Zschölkau.* – Nicht ausgeschlossen ist eine Beziehung zu oso. *třěla* 'Strahl, Geschoß' mit ⟨Zsch⟩ usw. für *tř-*. ↗ *Strehla.*

Die Belege zeigen, daß der anlautende Zischlaut verschieden wiedergegeben wurde. – In nationalsozialistischer Zeit wurde der slaw. Name beseitigt und durch dt. *Nelkenberg* ersetzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 321 – Blaschke HOV 471; Postlex. 12, 71 u. 18, 895.

U

Übelessen → Thonberg

Übigau Dorf w. Dresden, Stadt Dresden (AKr Dresden, Stadt)

1324 *Vbegowe, Vbegow* CDS II 1, 388; [um 1470] *Obegaw* Lib. Theod. 57; 1529 *Obegaw* EVic. 143; 1559 *Obigen* U 11630; 1618 *Obigau* U 12830b; 1701 *Übigau* NASG 42, 225. – Mda. *ībχə.*

Aso. **Oběgov-,* zu deverbativem **oběg* 'das Herumlaufen, Umweg', zu aso. **oběgati,* oso. *woběhać,* nso. *hoběgaś* + Suffix *-ov-* #5, wohl Bezeichnung für die Umläufe von Gewässern (so der Elbe, Röder, Schwarzen Elster). Tsch. *oběh,* poln. *obieg* 'Umlauf' sind wohl jüngere Bildungen. – Die frühere Deutung aus **uběg* 'Flucht' trifft nicht zu.

Die Form auf *-owe* (↑ 1324) wurde an mhd. *ouwe* (→ *au* #1) angelehnt. Das Schwanken des Anlauts zwischen *o* und *u* beruht auf der md. Hebung *o (ö)* > *u (ü) -e-* (< aso. *ě*) entwickelte sich in tonschwacher Silbe zu *-i-* und bewirkte Umlaut. ↗ *Uebigau* und *Übigau,* Stadt an der Schwarzen Elster.

Keller ON Dresden-Stadt 81 – Blaschke HOV 38; Postlex. 12, 96 u. u. 18, 900; Hist. Stätten Sa. 349; Werte Heimat 42, 150.

[1]**Uebigau,** oso. **Wbohow,** Dorf nw. Bautzen, Gem. Neschwitz/Njeswačidło; Bautzen (AKr. Bautzen)

1353 *Obegow* DA Bau. VII U 9; 1473 *Obegow* ebd. IV U 6; 1485 *Ibgaw* StaA Bau. U v. 25. 2.; 1509 *zcw Ubigen* Lib. Salh. 171; 1528 *Obige, Obigaw* StaA Bau. U; 1542 *Vbigaw* LBud. 1, 39; 1547 *Vbigo* StA Bau. Königsbrück U 55; 1590 *Ybingen* OLKarte; 1658 *Übigau* StAnschl. Bau. 2666. – Mda. *ybiχao.*

Oso.: 1521 *Bochow* DA Bau. XIX U 7; 1800 *Bohow* OLKal. 212; 1843 *Bohow, Wbohow* HSVolksl. 286; 1959 *Wbohow* OV 75. – Mda. *bou̯ou̯.*

→ *Übigau*

Vereinzelt (↑ 1509, 1590) wurde an ON auf *-en* bzw. *-ingen* angelehnt. – Mit Bezug auf oso. *Wbohow,* das übrigens auch für → [2]*Halbendorf* gilt, zu *bohi* 'arm' (Schwund des *w-* < *u-*) entsprechend poln. *ubogi,* tsch. *úbohý* 'arm', könnte auch aso. **Ubogov-,* evtl. zu einem PN, angesetzt werden. – Die oso. Namenformen wurden an *bóh* 'Gott' angelehnt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 321 – Blaschke HOV 413; Postlex. 12, 98.

[2]**Uebigau** Dorf nö. Großenhain, Gem. Zabeltitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1240 *Ubegowe* Schie. Reg. 449; 1350 *Obigaw* CDS II 1, 453 S. 374; 1355 *Obygowe* U 3393; 1378 *Obegow* RDMM 294; 1406 *Vbegow* DCM U 581; 1547 *Owigaw* AEB Grh. II 250; 1555/56 *Vbingen, Obingen* Vis. 462, 546; 1791 *Uebigau b. Hayn* OV 581. – Mda. *ēⁱbχə.*

→ *Übigau*

↑ 1547 erscheint intervokalisches *b* als *w.* Zu den Formen auf *-ingen* → [1]*Uebigau.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 349 – Blaschke HOV 61; Postlex. 12, 98; Mörtzsch Grh. 85.

Uhlmannsdorf (Thüringen) Dorf sö. Altenburg, Gem. Ziegelheim; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

(1254) ff. K [16. Jh], 1301 *Hugoldus* (*miles*) *de Al*(*h*)*amstorph, -dorf* UB Naumbg. II 267; UB Abg. 429; (1261) K [16. Jh.] *Sifridus de Alhemsdorff* UB Bü. 100; 1336 *Alamsdorf, Alumsdorf* BV Abg. 403, 410; 1378 *Olmestorf, Olmesdorff* RDMM 198; 1404 *Almstorff* CDS I B 4, 380; 1445 *in Almestorff* Erbm. 10; 1533 *Vlmsdorff* ARg. Abg. 66; 1791 *Uhlmansdorf* OV 582. – Mda. *ūlməsdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: wohl PN *Adalhelm: adal-helm* #2. – 'Dorf eines Adelhelm'.

Bei der Verkürzung des zweigliedrigen VN traten Lautverluste (*Adal-* > *Al-*; *-helm* > *-[h]am*, *-[h]em*) und schließlich Anlautverdunklung *a-* > *o-, u-* ein. *Ulms-* wurde schließlich an den geläufigeren PN (FN) *Uhlmann* angeglichen. ↗ *Uhlmannsdorf, Hinter-.*

Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 12, 83 u. 18, 898; Löbe Abg. I 221, II 198.

Uhlmannsdorf, Hinter- → Engertsdorf

Uhlsdorf (Wasser-) Dorf sw. Penig, Stadt Limbach-Oberfrohna, zeitweilig in seiner Flur die Bergbausiedlung → *Ulrichsberg*; Chemnitzer Land (AKr. Rochlitz)

(1512) K *Ulerstorff* SchloßA Wolkenbg. U; 1531 *ufn Ulrichsberg bei Kaufung* Rg. Erzgeb. 204; 1551 *Vlerßdorff* LStR 352; 1791 *Uhlsdorf* OV 582; 1820 *Wasser-Uhlsdorf* Oberreit; 1825 *Uhlsdorf bei Wolkenburg, auch Wasser=Uhlsdorf genannt* Postlex. 12, 82; 1908 *Uhlsdorf (Wasseruhlsdorf)* OV 202. – Mda. *ūlsdɔrf.*

→ [1]*Ullersdorf.*

Ulrichs- wurde zu *Ulers-* und schließlich zu *U(h)ls-* verkürzt. Wegen der Lage des Ortes in einer feuchten Niederung, nahe dem rechten Ufer der Zwickauer Mulde, führte man analog zu dem unweit entfernt gelegenen *Dürrenuhlsdorf* (→ *Uhlsdorf, Dürren-*) Anfang des 19. Jh. den nicht amtlich gewordenen Zusatz *Wasser* #7 ein. Die BW beider Namen hatten sich trotz unterschiedlicher Ausgangsformen ohnehin in gleiche Richtung *(Uhls-)* entwickelt.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 144 – Blaschke HOV 260; Postlex. 12, 82.

Uhlsdorf, Dürren- Dorf n. Waldenburg, Stadt Waldenburg; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1493 *Dorn Olbersdorff* EZB Schönbg. 146; 1497 *Dornalberßdurff* ebd. 3; 1539/40 *Dornn Vlmerßdorffe* Vis. 411; 1547 *Durn Vllsdorff* CapB; 1556 *Dörrn-Ulmsdorf* UB Schönbg. VII/2 208; 1720 *Dürren Uhlsdorff* Trenckm. Schönbg. 112. – Mda. *dęrnūlsdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Albrecht* bzw. *Albert: adal-beraht* #2. – 'Dorf eines Albrecht bzw. Albert'. ↗ *Albertitz.*

Der Vokal der unbetonten, stark geschwächten zweiten Silbe schwand, ebenso das nach *l* aus *b* entstandene *m,* so daß in Verbindung mit der Hebung von *a* über *o* zu *u* die heutige Namenform entstehen konnte. – Der Zusatz *dürr* #7 unterscheidet die 'Siedlung von → *Uhlsdorf,* das später auch *Wasseruhlsdorf* genannt wurde.

Hengst ON Glauchau 120 – Blaschke HOV 320; Postlex. 2, 310 u. 15, 448.

Uhna, Nieder-, oso. Delni Wunjow, Dorf nw. Bautzen, Gem.Radibor/Radwor; Bautzen (AKr. Bautzen)

1500 *Clein Vnaw* DA Bau. VIII U 8; 1505 *Cleyn Unaw, Nedir Unaw* ebd. X U 8, 10; 1511 *Nydder Vnaw* ZV Bau.; 1531 *Vnder Vnaw* DA Bau. XXII U 6; 1573 *Nieder Vnaw, Klein Vnaw* ebd. Cop. IX U 8; 1658 *Nieder Uhna* StAnschl. Bau. 2666. – Mda. *nīdɔr ūnə.*

Oso.: 1580 *Nider Wuyno* Vis. 11, 25; 1800 *Delny Huhnjow* OLKal. 212; 1843 *Hunjow* HSVolksl. 288; 1886 *Delni Hunjow* Mucke Stat. 24; 1920 *Wunjow, gespr. Hunjow* Rězak Słownik 970; 1959 *Delni Wunjow* OV 70. – Mda. *dęlnę huńou̯.*

Aso. **Unov-,* evtl. auch **Uńov-,* zum PN **Un*, **Uń,* zu **un-* #4 + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Un bzw. Uń'. ↗ *xEulenau, Untschen, Wunscha, Wunschwitz.* – Der in der Überlieferung des eingedeutschten Namens nicht faßbare *v-* bzw. *w*-Vorschlag des Aso. erscheint im Oso. mda. als *h-* gegenüber schriftsprachlichem *w-* (↑ 1920!). – Der Ort wurde von der Zwillingssiedlung *Oberuhna* durch verschiedene Zusätze differenziert. Neben *klein* #7 und *unter* #7 erscheint *nieder* #7, das sich schließlich durchgesetzt hat.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 322 – Blaschke HOV 413; Postlex. 7, 339 u. 18, 345.

Uhna, Ober-, oso. **Horni Wunjow,** Dorf nw. Bautzen, Stadt Bautzen/Budyšin; Bautzen (AKr. Bautzen)

1359 *Unaw* DA Bau. VIII U 1; 1404 *Hermannus de Vnaw* ebd. XVI U 4; 1419 *Unaw* RRLVo. Bau. 109; 1452 *Vhnaw* StaB Bau. 4, 17; 1535 *Ober Vnaw* LBud. 1, 38; 1658 *Ober Uhna* StAnschl. Bau. 2666. – Mda. *ę̄wɔr ūnə.*

Oso.: 1684 *z Huwnowa* KiB Radibor; 1800 *Horny Huhnjow* OLKal. 212; 1866 *Horni Hunjow* Pfuhl WB 225; 1959 *Horni Wunjow* OV 70. – Mda. *hǫrńi huńou̯.*

→ *Uhna, Nieder-*

Die Unterscheidung erfolgt durch den Zusatz *ober* #7.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 322 – Blaschke HOV 413; Postlex. 7, 684 u. 18, 391.

Uhsmannsdorf Dorf nö. Niesky, Stadt Rothenburg/O.L.; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1388 *Osansdorf* StaB Gör. 36, 2; 1400 ff. *Nykyl (Nyklos), Frenczil Osisdorf, Ossysdorf, Osensdorff, Ozendorf* RRg. Gör. II 1, 135, 185; III 215, 252; 1494 *Osenssdorff* Ann. Gör. II 55; 1562 *Vsesdorf* [LBr.] Boett. Adel III 541; 1590 *Vsdorff* OLKarte; 1732 *Ußdorf* ebd.; 1759 *Ußmannßdorf* ebd. – Mda. *usndorf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Osan(n)* #6. – 'Dorf eines Osan(n)'.

Dieser PN findet sich als RN und FN in der Oberlausitz und in Schlesien öfter, z.B. in den Dörfern des Klosters Marienstern, auch

weiblich als *Osanna* #6. – Die geringe bzw. fehlende Betonung der Mittelsilbe *-ans-* widerspiegelt sich in der unterschiedlichen Qualität des Vokals (*i* bzw. *y, e*) bzw. ihrem völligen Ausfall (↑ 1590, 1732). Die heute offizielle Form geht auf die mda. Hebung *o* > *u* (↑ 1562 ff. *U-* bzw. *V-*) und die Verhochdeutschung des mda. *n* durch die Kanzlei zurück.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 323 – Blaschke HOV 471; Postlex. 12, 90 u. 18, 899.

Uhyst (Klein-), oso. **Delni Wujězd,** Dorf sö. Hoyerswerda; NSchlesOLKr. (AKr. Hoyerswerda)

1418 *Ugezd* ReichsR 823; 1419 *Ugißt parvum* RRLVo. Bau. 109; 1448 *vom Ugiß* StaB Gör. 37, 5; 1452 *kein* [= gegen] *dem Ugist* RRg. Gör. XX 114; 1474 *zum Ugesd* StaB Bau. 3, 44; 1535 *Klein-Ougist* Ann. Gör. III 128; 1565 *Vgist* StA Bau. Königsbrück U 10, 1678 *Vhyst* ebd. U 80; 1791 *Uhyst an der Spree* OV 582. – Mda. *uist.*

Oso.: 1430 *zum Wugisde* CDLS II 2, S. 723; 1466 *Wuyez* Knothe Adel 592; 1489 *zum Wuyest* StaB Gör. 28, 10; 1767 *Wujesd* Knauthe KiG 358; 1800 *Delny Wujesd* OLKal. 212; 1843 *Delni Wujezd* HSVolksl. 292; 1969 *Delni Wujězd* OV 163. – Mda. *wujest.*

Zu aso. **ujězd* 'durch Umreiten abgegrenztes, für die Rodung bestimmtes Land; Rodungsland' #3, wofür auch die Lage des Ortes in altem Waldgebiet spricht (s. a. die benachbarten dt. ON *Groß-/Kleinhänchen*). Vgl. 1181 *ambitum vgiez boemice appellatum, theutonice nomine Meringe* [= Vermehrung] CDBoh. I S. 263, enthalten in zahlreichen Bezeichnungen für Ausbausiedlungen in Böhmen, Mähren, Polen usw. – 'Siedlung auf Rodungsland' o. ä. ↗ *Wuhsen, Wuischke; Wujesd* (oso. für *Breitendorf*).

In unbetonter Stellung findet sich *i* bzw. *y* für oso. *ě* (↑ 1448 ff.). Aso. *-j-* ging in *-g-* über; das *-h-* der heute amtlichen Form (↑ 1678 ff.) ist rein graphischer Art und wurde nie gesprochen. Oso. *Wu-* (↑ 1430 ff.) bezeugt den *v*-Vorschlag, den aso. *u* wohl im 14./15. Jh. erhielt. – Der nur vereinzelt belegte diff. Zusatz *klein* #7 bzw. lat. *parvus,* der die Siedlung von der Siedlung gleichen Namens (→ *Uhyst a. Taucher*) unterscheiden soll, hat in oso. *delni* 'unten gelegen, im Tale' bzw. 'nieder' keine direkte Entsprechung.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 324 – Blaschke HOV 431; Postlex. 12, 90 u. 18, 899.

Uhyst a.Taucher, oso. Horni Wujězd, Dorf n. Bischofswerda, Gem. Burkau; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1336 *Vgez* KlA Marst. U 93; 1412 *Vgesd* DA Bau. XVII U 12; 1414 *Vgest* Lib. Rud. 77; 1419 *Ugißdt prope tucher* RRLVo. Bau. 109; [um 1430] *vor dem Ugisde* CDLS II 2, S. 727; 1495 *Ugist* BtMatr. Mei. 23; 1498 *Ugeßt beym Taucher* [Taucherwald] StaA Bau. U; 1519 *Ugißdt prope Tucher* StaB Bau. 4, 93; 1590 *Oijest* OLKarte; 1684 *Uihist* KiGöda 25; 1731 *Üst* AG Stolpen, Kauf- u. HandelsB XX 431; 1791 *Uhyst am Taucherwalde* OV 582; 1908 *Uhyst am Taucher* OV 202. – Mda. *uist.*

Oso.: 1533 ff. *Hwuiß* PGV; 1719 *Wujesd* Frenzel Nomencl. 61; 1767 *Wujesd* Knauthe KiG 364; 1800 *Horny Wujest* OLKal. 212; 1843 *Horni Wujezd* HSVolksl. 292; 1866 *Horni Wujezd* Pfuhl WB 902; 1959 *Horni Wujezd.* – Mda. *hǫrńi wujest.*

→ *Uhyst*

Auch diese Siedlung liegt in altem Waldgebiet. – Der differenzierende Zusatz nach der Lage am *Taucher* erscheint bereits ↑ 1419. *Horni* 'Berg-, hoch/oben gelegen' bzw. 'Ober-' fungiert als Pendant zu *delni* in der oso. Form von *Uhyst.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 323 – Blaschke HOV 413; Postlex. 12, 92 u. 18, 899.

Ulberndorf Dorf s. Dippoldiswalde, Stadt Dippoldiswalde; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1350 *Alberndorf* LBFS 47 [Zuweisung unsicher]; 1404 *Alberndorf* Cop. 30, 168; 1422 *Olbirndorff* Cop. 38, 29; 1539 *Obermelbendorf, Nidermelbendorf* Rueger Dipw. 33; 1540 *Obermolberndorff, Nidermolberndorff* Vis. 143; 1548/64 *Mulberndorff* Güter Dipw. 10; 1555/56 *Obir vnd Nieder Olberndorff* Bis. 259; 1565 *Moldendorff* Cop. 226, 126; 1589 *Mülbendorf* FA U 1007; 1590 *Mulbendorff* OV 30; [um 1600] *Muldendorff* Oeder 7; 1609 *Vlberndorff* Blaschke HOV 14; 1784 *Ulberndorf oder Muldendorf* MBl. (Freib.) 302; 1791 *Ulberndorf, wird auch Muldendorf gen.* OV 582; 1845 *Ulbern-, Ullen- oder Muldendorf* Schiffner Beschr. 392. – Mda. *ulwɔrndǭrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: Es liegt wohl der sw. flekt. PN *Alber: adal-bero* #2 vor. – 'Dorf eines Alber'. ↗ *Albernau: Olberndorf,* s. a. *Alberoda.*
Die Verdumpfung des anlautenden *a,* die Abschwächung des BW *Albern-* und ein wohl aus dem Dat./Lok. **zum Alberndorf* stammendes *-m* ergab die verschiedenartigsten Lautformen, erleichterte die teilweise Anlehnung an den GewN der nahen (Freiberger) *Mulde* (z. B. ↑ um 1600) und führte schließlich zu *Ullendorf.* – Zeitweise wurde die Siedlung durch die Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 differenziert. Vgl. auch *Ullendorf.*
Blaschke HOV 14; Postlex. 12, 103 u. 18, 900.

Ulbersdorf Dorf w. Sebnitz, Stadt Hohnstein; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1432 *Olbersdorff* U 6243; 1443 *Alwersdorff* Cop. 42, 138; 1444 *Albirsdorff* Cop. 42, 139; 1494 *Alberstorff* LhDr./H 3, 48; 1547 *Olberstorff* AEB Hohnst. 616; 1586/87 *Vlbersdorf* AHohnst. 69; 1614 *Ulberßdorff* Götzinger Hohnst. 52. – Mda. *olbɔršdūrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Albert: adal -beraht* #2. – 'Dorf eines Albert'. ↗ *Albertitz.*
Anlautend wechseln *a-, o-. u-* vor Labialen; *-lb-* kann zu *-lw-* werden (↑ 1443).
Schwarz Pirna I 82 – Blaschke HOV 125; Postlex. 12, 103 u. 18, 900; Meiche Pirna 357; Werte Heimat 2, 37.

Ullendorf Dorf nw. Wilsdruff, Gem. Taubenheim; Meißen (AKr. Meißen)

1186 *Everberrindorf* [wohl verschrieben für *Elberendorf*] CDS I 2, 523; 1312 *Alberndorf prope Nuenstat* CDS II 4, 193; 1334, 1336 *Alberndorf* BV Mei. 390; 1378 *Alberndorf* RDMM 285; 1445 *Albirndorff* EVÄ I 144; 1501 *Olberndorff* LhDr./G 86; 1543 *Olbendorff* GV Mei. 326; 1547 *Ulbendorff* AEB Mei. VI 659; 1724 *Uhlendorf* RiMatr. 144; 1768 *Ullendorf* OV 231. – Mda. *ulndūrf.*
→ *Ulberndorf*
Das BW ↑ 1186 ist entstellt; *-v-* steht für *-b-* wie in *Duvenheim* für *Dubenheim,* → *Taubenheim.* Die Kürzung und Abschwächung der Form *Olbern-* führte über *Olben-, Ulben-* schließlich zu *Ullendorf.*
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 349 – Blaschke HOV 98; Postlex. 12, 104 u. 18, 901; Werte Heimat 32, 198.

[1]**Ullersdorf** Dorf s. Niesky, OT von Jänkendorf, Gem. Waldhufen; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1289 ff. *Niclas, Hans, Otto von/de Ulrichsdorf(f)* RRg. Gör. I 192 ff., StaB Gör. 19, 212; 1342 *von Ulrichstorf* StaB Gör. 1, 83; 1403 *Ulrichsdorff* StaB Gör. 19, 237; 1419 *Johanes* (*Hannus*) *Ulrs-, Ulrichsdorff* RRg. Gör. IV 280, 282; 1473 *Vllirsdorf* KlA Marth. U 103; 1531 *Vllersdorff* StA Bau. Gaußig U VIII 1; 1551 *Ullerstorff* KlA Marth. U 126a; 1694 *Ullersdorff* StA Bau. Neschwitz U 41; 1791 *Ullersdorf* (*Ober-*) OV 404, 582. – Mda. *ulɔršdurf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Ulrich : uodil-rīh(h)i* #2. – 'Dorf des Ulrich', wahrscheinlich des Locators *Ulrich von Nostiz* (Schieckel Ortsgr. 137). ↗ *[x]Uhlsdorf; Ullrichs-, Ulrichsberg.*
Erst im 15. Jh. wurde der PN gekürzt, indem die unbetonte Mittelsilbe ausfiel und sich vor dem *r* ein Sproßvokal *(e)* entwikkelte, so daß wiederum ein zweisilbiger PN entstand.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 324 – Blaschke HOV 471; Postlex. 12, 106.

[2]**Ullersdorf** Dorf s. Radeberg, Stadt Radeberg; Kamenz (AKr. Dresden)

1378 *Ulrichstorf, Olrichsdorff* RDMM 266; 1412 *Ulrichstorff* Cop. 33, 33; 1445 *Vlrestorf* Erbm. 20; *Ulirsdorff* EVÄ I 42; 1465 *Vlerßdorff* Cop. 58, 145; 1478 *Ullerßdorf* Cop. 61, 206; 1528 *Vllerßdorff* Cop. 96, 3; 1547 *Ulrißdorff* AEB Dr. 21a, 413; 1791 *Ullersdorf* OV. – Mda. *ulɔršdūrf.*

→ [1]*Ullersdorf*

Blaschke HOV 38; Postlex. 12, 105 u. 18, 901; Werte Heimat 27, 118.

[3]**Ullersdorf** Dorf w. Sayda, Stadt Sayda; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

1445 *Vlrichstorff* Cop. 43, 219; 1451 *Vlerstorff* Cop. 44, 158; 1479 *Vllerstorf* Cop. 61, 177; 1542 *Ullerßdorff* LStR 314 A. – Mda. *ulɔršdǭrf.*

→ [1]*Ullersdorf*

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 91 – Blaschke HOV 310; Postlex. 12, 108 u. 18, 901.

Ullrichsberg Dorf sö. Döbeln, Stadt Roßwein; Döbeln (AKr. Döbeln)

1341 *Vlrichsperg* CDS II 1, 432; 1350 *Vlrichsperg* ebd. 453 S. 375; 1478 *Vlrichspergk* Chart Afr. 299; 1554 *Ulrichsbergk* AEB Döb. 213; 1791 *Ullrichsberg* OV 582. – Mda. *ulɔršbę̄rg, ulɔršbarg.*
GW: *-berg* #1. BW: PN *Ulrich: uodil-rīh(h)i.* – 'Bergsiedlung eines Ulrich'. ↗ *Ulrichsberg, Ullersdorf.*
Die *p*-Schreibung im GW ist wohl als Angleichung an den vorhergehenden stl. Konsonanten *s* zu erklären. Seit dem 15. Jh. ist verstärkt auch mit obd. Einfluß zu rechnen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 350 – Blaschke HOV 174; Postlex. 12, 110 u. 18, 901.

† **Ulrichsberg** wüste Bergbausiedlung sw. Penig, in Flur Uhlsdorf, Gem. Wolkenburg-Kaufungen; Chemnitzer Land (AKr. Rochlitz)

1351/52 *bergwerc zcu dem Vlr*[ichsberge] CDS II 13, 877; Cop. 25, 53; 1356 *in Vlrischperge, Vlrisperg* CDS ebd. S. 377 Nr. 6, 7; 1390 *zců dem Vlrichsperge* ebd. 952. – FlN: 1820 *Ullersberg* Oberreit. – Mda. †.
GW: *-berg* #1, hier 'Bergbauort'. BW: PN *Ulrich: uodil-rīh(h)i* #2. – 'Bergbauort des Ulrich' ↗ *Ullrichsberg.*
Die Benennung erfolgte nach *Ulrich* (V.), Herrn v. Colditz, auf Wolkenburg (1290 bis 1324). – Die Siedlung ging im 15. Jh. wieder ein; vergebliche neue Abbauversuche wurden 1548 und 1835 unternommen.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 145 – Postlex. 12, 111 u. 18, 901.

Ulsnic → Ossig

Ungewiß Dorf w. Glauchau, Stadt Crimmitschau; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

1317 *Theodericus von der Vngewisheit* Tobias Reg. 38; 1386 *Hencze von der Gabelence zu der Vngewissheit* UB Schönbg. I 487; [um 1460] *villa Vngewisheyt* TermB 28; [um 1485] K [1. Hä. 16. Jh.] *zcur Vngewiß* AEB Zwi. 71; 1791 *Ungewiß* OV 583. – Mda. *ungəwis.*
Mhd. *ungewisheit* 'Unsicherheit, Unzuverlässigkeit'.– Worauf sich der seltene Name ursprünglich bezogen hat, läßt sich nicht mehr exakt ermitteln. Er könnte den unsicheren Erfolg der Ortsgründung ausge-

drückt haben. Bergmännische Namengebung (GrubenN) ist für diese Region kaum anzunehmen.
Das Abstraktum verlor das Suffix *-heit* bzw. wurde durch das Adj. ersetzt.

Schenk ON Werdau (DS 7) 70 – Blaschke HOV 379; Postlex. 12, 117.

Unkersdorf Dorf ö. Wilsdruff, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1350 *Vnkersdorf* CDS II 1, 453; 1378 *Unkerstorf* RDMM 268; 1393 *Vnkersdorf* CDS II 2, 727; 1445 *Inckerstorf* Erbm. 19; 1479 *Vngerstorff* Cop. 61, 242; 1495 *Unkerßdorff* BtMatr. Mei. 15; 1791 *Unckersdorf* OV 583. – Mda. *uŋgəršdǭrf, uŋərršdǭrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: wahrscheinlich zu dem seltenen PN *Unkart: unk-hart* #2. – 'Dorf eines Unchart, Unkart', evtl. auch *Unarg*.
Das zweite Glied des PN wurde abgeschliffen (vgl. *Eckersdorf* u.ä.). Falls *I-* (↑ 1445) nicht Verschreibung ist, kann man mit Lautwechsel *u/i* rechnen.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 123 – Blaschke HOV 99; Postlex. 12, 115 u. 18, 902.

Unterdorf → Zechendorf

Untschen (Thüringen) Dorf w. Schmölln, Gem. Nöbdenitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in* [Z]*umzin* UB Abg. 69a [Zuweisung unsicher]; 1397 *Conrad Unczsche* UB Vö. II 384; 1418 *zu Uncszin* U 5745; 1548 *Untzschenn* AEB Abg. IV 415; 1753 *Untschen* Sächs. Atlas; 1908 *Untschen* OV 204. – Mda. *undšn.*
Aso. **Uńčin-* zum PN **Uńk*, KF zu VN wie **Uněmir* o.ä., zu **un-* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Uńk'. ↗ *Uhna*.
Das unsichere *Z-* (↑ 1200 könnte von der dt. Präposition *ze-* 'zu' stammen: **ze Unzin*.

Hengst Sprachkontakt 139; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 12, 183 u. 18, 913; Löbe Abg. II 64.

Unwürde, oso. Wujer, Dorf n. Löbau, Gem. Kittlitz; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1306 *Uwer* CDS II 7 Löbau 6; 1405 *Albrecht von der Unwirde* Boett. Adel IV 86; [um 1405] *von der Ungerde* StaB Gör. 38, 50; 1414 *kein* [= gegen] *der Unwirde* RRg. Gör. IV 50; 1419 *Unwirde* RRLVo. Bau. 109; 1499 *zcur Unwirde* StaA Löb. U 68; 1527 *Vnwürde* StA Bau. Königsbrück U 7; 1543 *Vnwyrde* ebd. Gaußig U VIII 1; 1657 *Unwürde* StAnschl. Bau. 2666. – Mda. *unwirdə.*
Oso.: 1719 *Wujer, Wuher* Frenzel Hist. pop. 423; Frenzel Nomencl. 61; 1767 *Wujer* Knauthe KiG 369; 1800 *Wujer* OLKal. 213; 1843 *Wujeŕ* HSVolksl. 292; 1866 *Wujeŕ* Pfuhl WB 902; 1886 *Wujeŕ* Mucke Stat. 7; 1959 *Wujer* OV 92. – Mda. *wujer.*
Dieser schwierig zu erklärende aso. ON mit nur einmal belegtem *Uwer* wurde – wohl unterstützt durch hyperkorrekt gerundete Formen mit *ü* (zuerst ↑ 1527) – offenbar sekundär zu dt. *Unwürde* (mhd. *unwirde* 'Geringschätzung, Verachtung, Schmach, Unehre, Schande', frnhd. *unwird* 'Schmach') umgedeutet. Ein App. **uvir* zu skr. *uvirati* 'wohin verschwinden (vom Wasser)' oder der PN **Uvir* können für das Aso. zwar angenommen, aber nicht gesichert werden. Ob der PN **Uvěr* vorliegt (→ *Auritz*), bleibt fraglich. – Der oso. Name zeigt *-j-* für intervokalisches *-v-* der Grundform und könnte an oso. *wujeŕ* zu *wuć* 'heulen' (aso. **vyti*) angeglichen sein, das aus lautlichen Gründen als Ausgangsform nicht in Frage kommt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 324 – Blaschke HOV 459; Postlex. 12, 184 u. 18, 914.

Ursprung Dorf n. Stollberg, Gem. Erlbach-Kirchberg; Stollberg (AKr. Stollberg)

1225 *Cunradus de Vrspringen* CDS I 3, 241 [Zuweisung unsicher]; [um 1460] *Orsprunck* TermB 171; 1533 *Vrsprung* Vis. 34; 1539/40 *filial Orsprunge genanth* Vis. 372; 1551

Vrsprungk, Uhrsprung LStR 335; 1570 *umb der Morspringer … pauer höltzern* Riß XII/4/8, Bl. 2; 1579 *zum Ursprung* 1. KiB Oberlungwitz Hochzeiten. – Mda. *mɔršbriŋ,* OÜN (SpottN): *hq̄riχsdōrf.*
Mhd. *ursprunc* 'das Hervorsprießen, Quelle, Ausgangspunkt', älter *ursprinc,* zu mhd. *erspringen* 'sprießen, entstehen, entspringen' gebildet. – 'Siedlung am Ursprung, im Quellgebiet (des Lungwitzbaches)'.
↑ 1570 gibt die mit *m* anlautende Mdaf. wieder, die aus **am/zum Ursprung* kontrahiert worden ist. Vgl. ähnlich *Mobendorf, Mögen, Moholz, Mohorn.* – Nach mündlicher Überlieferung soll der OÜN 'Heringsdorf' darauf zurückgehen, daß ein früherer Pfarrer des Ortes diesen Fisch als Speise sehr empfohlen hat.

Hengst ON Glauchau 121 – Blaschke HOV 291; Postlex. 12, 89 u. 18, 899; Werte Heimat 35, 52.

Ustemitz → † Eisnitz

Uttewalde Dorf ö. Pirna, Gem. Lohmen; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

[Um 1400] *Ottenbalde* StA Wien, Hs. 185, 508; 1445 *Ottenwalde* EVÄ I 179; 1464 *Ottewalt* Cop. 58, 100; 1547 *Loh. Uttenwalde* AEB Hohnst.; [um 1600] *Ottowalda* Oeder 4; 1791 *Uttewalde, oder Ottewalde* OV 588; 1825 *Uttewalde, auch Ottowalde, da es von Otto stammt* Postlex. 12, 191. – *udəwālə.*
GW: *-wald*(*e*) #1. BW: PN *Otto: ōd* #2. – 'Rodungssiedlung eines Otto'. ↗ *Attendorf.*
Da *b* inlautend in bestimmten Positionen mda. zu *w* wurde, konnte im GW (↑ um 1400) anlautend für *w* umgekehrt auch *b* geschrieben werden (hier böhm. U). Die von *O-* zu *U*-wechselnde Schreibung ist mda. bedingt. Das *-a* (↑ um 1600) ist kanzleisprachlichen Ursprungs.

Blaschke HOV 125; Postlex. 12, 191; Meiche Pirna 359; Werte Heimat 1, 24.

V

Veitenhäuser Häusergruppe nö. Auerbach, Stadt Treuen (1950), seit 1931 mit *Perlas* Name der Gesamtgemeinde; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1791 *Veitenhåuser* OV 588; 1821/31 *Veiten Häuser* Oberreit; 1876 *Veitenhäuser (Veitshäuser)* OV 327; 1908 *Veitenhäuser* (Häusergruppe) OV 205. – Mda. *(də) faednhaesɔr.*
Zum PN (FN) *Veit.* Die Siedlung wurde wohl nach einem Bewohner benannt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 84 – Blaschke HOV 279; Postlex. 12, 195 u. 18, 919; Werte Heimat 59, 131.

Venusberg Dorf sw. Zschopau; MEK (AKr. Zschopau)

1414 *zcu Fenichberg* U 5635; 1414 *Fenchperg* Cop. 1302, 43; 1498 *Fenchsperg* Cop. 72, 348; 1535 *zum Feneßberge* Cop. 101, 55; 1547 *Fenißpergk* LStR 329; 1555 *Venußberge* Vis. 245; 1591 *zum Fenichsberge* AEB Wolk. 3, 498; 1699 *Fenchsberg* Lehmann Schauplatz 769; 1791 *Venusberg* OV 588; 1828 *Venusberg, in der Aussprache des gemeinen Mannes Fensberg oder Fengsberg* Postlex. 12, 197. Mda. *fęnsbq̄rg.*
GW: *-berg* #1. BW: mhd. *phenich, venich, vench* 'Kolbenhirse'. – 'Siedlung am Berg, wo Kolbenhirse wächst'. Das unverständlich gewordene BW wurde an den Namen der röm. Liebesgöttin *Venus* bzw. der gesamte ON an *Venusberg,* den Sitz der *Venus* in der Sage, angelehnt.

Strobel ON Chemnitz 93 – Blaschke HOV 328; Postlex. 12, 197 u. 18, 919; Werte Heimat 28, 176.

† **Veste** Wg. sw. Mügeln, n. Sornzig, bei Baderitz, am Fuße des Festenberges; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1276 *castrum Veste, castrum Mogelin* Schie. Reg. 1090, 1091; 1308 *castrum quondam Vesta* U 1826; 1347 *zcu der Veste,* Dors.: *de*

castro Veste U 3103; 1350 *villa Vesten, prope Vesten* LBFS 56, 139; [17./18. Jh.] *Alte gemein ufm Festenbergk* Oeder-Zimmerm. XVb. – Mda. *fęsdnbarg.*
Mhd. *veste* 'befestigter Ort, befestigte Stadt, Burg'. – 'Siedlung an der Burg'.
Auf dem *Vestenberg* finden sich Reste einer Burg, deren Gelände etwa vom Jahre 900 an bis mindestens ins 14. Jh. genutzt wurde. – Das *-n* der Form *Vesten* (↑ 1350) entstammt dem Dat./Lok. **zuo der veste(n).*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 350 – Blaschke HOV 243; Beschorner WgV; Werte Heimat 30. 180.

Vielau Dorf sö. Zwickau, Gem. Reinsdorf; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

(1238, zu 1240) K 1533 *Bruno de Bilowe* Cop. Grünh. 36, 38; 1312 *Conradus et Reynboto, fratres de Bilau* U im ehem. HausA Schleiz [Kriegsverlust] Regest NASG 15, 33; 1322 *Reynboto de Vilen* SchöKr. Dipl. II 538; [um 1460] *Vila* TermB 85; 1555 *Filaue* Vis. 704; 1590 *Vielaw* OV 195; 1791 *Vielau* OV 589. – Mda. *fīlə.*
Möglicherweise ein ursprünglicher GewN aso. **Běľava,* zu **běły* 'weiß' #3, entsprechend dt. *Weißbach,* der auf den Ort übertragen wurde. Aber auch **Běłov-, *Běľov-* zum PN **Běł* bzw. **Běľ* + Suffix *-ov-* #5 (mit Anlehnung an mhd. *ouwe* 'Land am Wasser, nasse Wiese, Halbinsel, Insel', → *-au* #1) ist möglich. – 'Siedlung eines Běł, Běľ'. ↗ *Behlau.*
Aso. *b-* ist durch obd. (labiodentales) *v-* (↑ 1322) ersetzt worden, vgl. *Friesen*. Eine offenbar ebenfalls vorhandene Eindeutschung von aso. *b-* als md. *b-* konnte sich nicht durchsetzen. Die jüngeren *-a, -au* sind sicherlich kanzleisprachliche Verhochdeutschungen des mda. zu [ə] abgeschwächten Suffixes.

Schenk ON Werdau (DS 7) 71; Walther Namenkunde 254 – Blaschke HOV 379; Postlex. 12, 205 u. 18, 921.

Viereichen, oso. Štyri Duby, Dorf nw. Niesky, Stadt Niesky; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1399 *zu Vireichin* RRg. Gör. I 232; 1416 *Fireichen* ebd. IV 152; 1426 *Viereichen* ebd. VI 115; 1597 *Viereichen* Donins II 119; 1552 *Vier Eichen* (Urbar) StA Bau. Muskau 1179; 1791 Viereichen OV 589. – *fīr'eiχn.*
Oso.: 1800 *Stiry Dubi* OLKal. 213; 1843 *Štyri Duby* HSVolksl. 292; 1831, 1845 *Stiridube* OV 707; 1969 *Štyri Duby* OV 173. – Mda. *štyŕi duby.*
Mhd. *vier* 'vier' und mhd. *eich, eiche* 'Eiche'. – '(Siedlung) zu den vier Eichen'. – Der oso. Name ist wohl die Übersetzung des dt. Namens. ↗ *Vierhäuser, -kirchen, -kutten; Siebeneichen.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 325 – Blaschke HOV 471; Postlex. 12, 207 u. 18, 921.

Vierhäuser → Rosinendörfchen

Vierkirchen Großgem. ö.-sö. Weißenberg, 1994 aus *Arnsdorf, Buchholz, Döbschütz, Heideberg, Hilbersdorf, Melaune, Prachenau, Rotkretscham, Tetta* und *Wasserkretscham* gebildet; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

Der Name bezieht sich auf die Kirchen der Orte *Arnsdorf, Buchholz, Melaune* und *Tetta.* ↗ *Viereichen, -häuser, -kutten.*

† **Vierkutten** Wg. sö. Torgau, bei Weßnig; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1446 *uff der wusterney zcu Wyrkut* Cop. 43, 223; 1513 *Vierkuten* LhDr./L 1; 1551 *Vierkutten, Vierkutt* LStR 340; 1574 *Vierkutt* Vis. Kurkr. IV 504; 1753 *Vierkotter* Sächs. Atlas; 1791 *Vierkutt … eine wůste Mark beym Dorfe Bennewitz* OV 589. – FlN: [19. Jh.] *Vierkutter Heide* MTBl. Sa.-Anh. 4444. – Mda. †.
Mhd. *vier* 'vier' und mhd. *kūte,* md. *kutte* 'Grube'. – 'Siedlung zu den vier Gruben'.

↗ *Viereichen, -häuser, -kirchen; Eiserkuth, Kottenheide.*

Wieber ON Torgau 101; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 380; Postlex. 12, 208 u. 18, 921.

Vierzig → † Wirezik
Vogelerdorf → Bulleritz

[1]**Vogelgesang** Häusergruppe nö. Bischofswerda, Gem. Demitz-Thumitz; Bautzen (AKr. Bautzen)

1836 *Vogelgesang* OV 325; 1904 *Vogelgesang, Häusergruppe zu Carlsdorf* OV 26; 1957 *Vogelgesang* Blaschke HOV 143. – Mda. *fōxlgəsaŋ.*

Die junge Siedlung knüpft an einen FlN an, → [2]*Vogelgesang.*

Blaschke HOV 413.

[2]**Vogelgesang** Dorf sö. Dommitzsch, Gem. Elsnig; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1424 *Vogelsang* CDS I B 4, 374; 1505 *Vogellgesannck* AEB Tor. 1, 70; 1576 *Die Mehle zum Vogelgesang* LA Mabg. Rep. U 10a, 620c; 1579 *Vogelgesang* Vis. Kurkr. IV 131; 1624 *Vogelgesangk* AM Rep. U 10 a, 601; 1768 *Vogelgesang* OV 233. – Mda. *fǭxljəzaŋ.*

Der auf die Siedlung übertragene FlN *Vogelsang* 'Siedlung, wo Vögel singen', tritt seit dem 12./13. Jh. auf. Er könnte u. a. in Rodungsgebieten für ungünstiges Gelände gegeben worden sein, um Siedler anzulocken (Bach DNK II 2, 235 f.).

Wieber ON Torgau 102; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 380 – Postlex. 12, 226 u. 18, 924; Wilde Rgt. 602.

Vogelgesang, Nieder- Dorf ö. Pirna, Stadt Pirna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1551 *Vogelgesenger* [EinwN] Blaschke HOV 125; 1590 *Vogellgesang* ebd.; 1624 *Alle Steinbrecher und Schieffleute in der Poste* [Posta] *und Vogelsang* Meiche Pirna 359; 1651 *Schiffleute im Vogelgesang, Steinbrecher im Ober Vogelgesang und im Nieder Vogelgesang* ebd; 1791 *N. Vogelgesang* OV 385. – Mda. *fōxlgəsaŋ.*

→ [2]*Vogelgesang*

Zwei ehemals selbständige Orte gleichen Namens werden durch den Struppenbach voneinander getrennt und durch die Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 (→ *Vogelgesang, Ober-*) unterschieden. Vgl. auch die FlN 1478 *Vogelgasse* zu Cunnersdorf bei Königstein und 1481 *Vogilsgrundt* CDS II 5 Pirna 184.

Blaschke HOV 125; Postlex. 7, 342 u. 18, 346; Meiche Pirna 359; Werte Heimat 9, 157.

Vogelgesang, Ober- Dorf ö. Pirna, Stadt Pirna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1539 *Konigsnase* Blaschke HOV 125; 1548 *ym Vogelgesang* Meiche Pirna 360; 1555/56 *Konnigsnase* [von späterer Hand:] *oder Vogelgesang* Vis. 33; 1595 *Vogelgsangk, sonsten unter der Königs Nase genennet* NKG Pirna 405; 1628 *in Vogelgesangk* Meiche Pirna 360; 1791 *O. Vogelgesang* OV 404; 1908 *Obervogelgesang* OV 147. – Mda. *fōxlgəsaŋ.*

→ *Vogelgesang, Nieder-*

Königsnase heißt ein charakteristisch geformter Felsen, der sich oberhalb des Ortes erhebt.

Blaschke HOV 125; Postlex. 8, 310 u. 18, 346; Meiche Pirna 360.

Vogelhain → Tätzschwitz

Vogelsgrün Dorf ö. Auerbach/Vogtl., Stadt Auerbach/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1411 *Voistelsgrune* UB Vö. II 549; 1455 *Vogilßgrune* Cop. 44, 226 (Raab Reg. I 572); 1531 *Vogelsgrun, Vögelsgrun* TStR 26, 27; 1563 *Vogelsgrün* Flath Schönh. 186. – Mda. *fuəxls'grī.*

GW: *-grün* #1. BW: PN *Feustel,* falls der älteste Beleg die ursprüngliche Form wiedergibt, bzw. *Vogel.* – '(Rodungs-)Siedlung eines Feustel bzw. Vogel'.
Der Name enthält keinen RN, sondern einen ÜN (wohl bereits FN) und gehört zu einer jüngeren Schicht der ON auf *-grün.* Vgl. ähnlich *Rittersgrün.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 84, II 64, 70 – Blaschke HOV 279; Postlex. 12, 227 u. 18, 925; Werte Heimat 9, 158 u. 59, 132.

Voigtlaide Dorf s. Glauchau, Stadt Glauchau; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1628 *auf der Voitsleiden* (KiB Glau.) F. Resch, in: Die Heimat [Beil. z. Glauchauer Zeitung] 5, 1923, 15; 1629 *auf der Voigtlaide, Voitleide* ebd.; 1636 *Voigtlede* ebd.; 1720 *Voigtleide, Voiczleite* Trenckm. Schönbg. 21, 109; 1791 *Voigtlaide, oder Voigtleithe … Etliche 20 Håuser* OV 590. – Mda. *də fōxdlę̄də, də graf'odnšdad.*
GW: *Leite* 'Bergabhang' (→ *-leithe*[*n*] #1). BW: mhd. *vog*(*e*)*t, voit* 'landesherrlicher Beauftragter, Verwalter, Vertreter in Städten, später Amtmann' bzw. PN *Voi(g)t,* den die Quellen für diese Region (EZB Schönbg., TermB) mehrfach bezeugen. – 'Siedlung am Abhang eines Vogtes bzw. einer Person namens Voi(g)t'. ↗ *Voigtsberg; Crinitzleithen.*
Voigt stellt eine Mischform aus *vogt* und dem mit *g* zu *i* vokalisierten *voit* dar, die auch in die amtliche Form eingedrungen ist.

Hengst ON Glauchau 122 – Blaschke HOV 320; Postlex. 12, 293.

Voigtsberg Dorf nö. Oelsnitz, Stadt Oelsnitz; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1249 [nicht 1248] K *Eberhardus de Voitesberk* UB Vö. I 92; 1281 *Wernherus de Voitisberg* UPlVo. 74; 1378 *Voytesberg castrum, Voytisberg, Votysberg* RDMM 127; 1383 *Voitzperg* VoRg. Voi. 2; [um 1410] *Foitsperck* Wild Reg. 30; 1542 *Voitspergk* AEB Voi. 171; 1590 *Voigtsberg* OV 169. – Mda. *fōxdsbę̄rχ.*
GW: *-berg* #1. BW: mhd. *voget, vogt, voit* 'Vogt'. – 'Herrensitz bzw. Siedlung am Berg eines Vogtes'. ↗ *Voigts-, Voitendorf; Voigtsgrün, -hain; Voigtlaide.*
Die Vögte, nach denen das Vogtland, die *terra advocatorum,* benannt ist, waren königliche Beamte, Verwalter von Reichsland, denen es gelang, ihr Reichsamt allmählich in Reichslehen umzuwandeln und eine Landesherrschaft aufzubauen. Die Familie *v. Voigtsberg* war ein Zweig der Vögte *v.* → *Straßberg.*
Die *p*-Schreibungen des GW sind wohl als Angleichung an den vorhergehenden stl. Konsonanten *-s* zu erklären. Seit dem 15. Jh. muß verstärkt auch mit obd. Einfluß gerechnet werden.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 84 – Blaschke HOV 341; Postlex. 12, 300 u. 18, 926; Hist. Stätten Sa. 353; Werte Heimat 44, 183.

Voigtsberg, Groß-, Klein- Dörfer nw. Freiberg, Gem. Großschirma; Freiberg (AKr. Freiberg)

1224 *Vogilsberg et minor Vogilsberg* CDS I 3, 332; 1382 *N. Ioneman vonme Vogilsberge* ebd. II 14, S. 415; [1428] *parva Voitsberg* ebd. II 3, 924 S. 17; 1432/33 *Foilsberg* ebd. II 14 S. 421; 1501 *clein Voglsperg, grossenn Voglsperg* TStR IV 95; 1530 *Groß Voytsbergk, Kleyn Voytsbergk* LStR 306; 1539/40 *Großvoitzbergk und Kleinvoitzberg* Vis. 214; 1791 *Gr. Voigtsberg, Kl. Voigtsberg* OV 193, 264. – Mda. *grūsfōgdsbęrg, glēnfōgdsbęrg.*
GW: *-berg* #1. BW: mhd. *vogel* 'Vogel'. – 'Bergsiedlung mit reichem Vogelflug' o. ä., evtl. ein ursprünglicher FlN.
↑ 1432/33 zeigt die Entwicklung der Lautgruppe *-oge-* zu *-oi-*. Später wurde *Vogt* bzw. *Voi(g)t* (→ *Voigtlaide*) eingedeutet. –

Zur Unterscheidung der beiden benachbarten Orte gleichen Namens dienen die Zusätze *groß* #7 und *klein* #7, lat. *minor*.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 92 – Blaschke HOV 310; Postlex. 3, 547 u. 3, 678; Werte Heimat 47, 39, 41.

Voigtsdorf Dorf n. Sayda, Gem. Dorfchemnitz bei Sayda; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

1445 *Voitestorf* Erbm. 33; 1449 *Voitißdorff* Cop. 43, 168; 1475 *Voitsdorff* Cop. 59, 369; 1495 *Voitzdorff* BtMatr. Mei. 10; 1501 *Voytesdorf, Voigtsdorf* LhDr./Voigtsdorf 2; 1525 *Voytsdorff* BüB Freib. 31; 1787 *Voigtsdorf* MBl. (Freib.) 275. – Mda. *fūgdsdɔ̄rf, fōgdsdɔ̄rf.*

GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *vog(e)t, voit* 'landesherrlicher Beauftragter, Verwalter, Vertreter in Städten, später Amtmann' oder PN *Voi(g)t*. – 'Dorf eines Vogtes oder einer Person namens Voi(g)t'. ↗ *Voigtsberg*.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 92 – Blaschke HOV 310; Postlex. 12, 303 u. 18, 926.

[1]**Voigtsgrün** Dorf w. Kirchberg, Gem. Hirschfeld; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

[Um 1460] *Voyczgrün* TermB 122; [um 1485] K [1. Hä. 16. Jh.] *Voitsgrůn* AEB Zwi. 71; 1551 *Voitzgrunn* LStR 348; 1791 *Voigtsgrůn* OV 590. – Mda. *fōdš'grī* †, *fǫedš'grī.*

GW: *-grün* #1. BW: mhd. *vog(e)t, voit* 'landesherrlicher Beauftragter, Verwalter, Vertreter in Städten, später Amtmann' oder PN *Voi(g)t*. – 'Rodungssiedlung eines Vogtes bzw. einer Person namens Voi(g)t'. ↗ *Voigtsberg*.

Die Mdaf. mit *ō* (vogtl. Nordosten) geht auf die Kontraktion von *-oge-* zurück.

Schenk ON Werdau (DS 7) 72; Gerbet Vogtl. Grammatik 263, 266. – Blaschke HOV 379; Postlex. 12, 306.

[2]**Voigtsgrün** Dorf ö. Plauen, Gem. Neuensalz; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1301 *Voytisgrune* UB Vö. I 339; 1319 *Votisgrune* ebd. 500; 1388 *Voytzgrun* StaB Pl. 4; 1418 *Voytgrun* LBBJ 57; 1438 *Voiczgrun* ARg. Pl. 1; 1506 *Voytzgrune* AEB Postlex. 153; 1590 *Voigtsgrün* OV 126. – Mda. *feldš'grī, fēdš'grī.*

→ [1]*Voigtsgrün*

↑ 1319 weist auf die Kontraktion von mhd. *-oge-* zu [*ō*] (→ die alte Mdaf. von [1]*Voigtsgrün*); im Gebiet um Plauen hat die Kontraktion von *-oge-* über [*oi*] und [*ō̃*] zu [*ē*] geführt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 85; Gerbet Vogtl. Grammatik 135, 214, 263, 266 – Blaschke HOV 355; Postlex. 12, 306; Werte Heimat 44, 90.

Voigtshain Dorf nö. Wurzen, Gem. Falkenhain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1441 *Voitshain* CDS II 3, 974; 1461 *Voitzschan* Seyffarth Sitzenr. 26; 1565 *Voigtshain* FA 592 Wur. 1; (1583) *Voitzhain inferior* Schöttgen Wur. Anh. 58; 1750 *Voigtshayn* Sächs. Atlas. – Mda. *fōdsan, fōdshuan, fōdshā̃n, fūxdshā̃n.*

GW: *-hain* #1. BW: mhd. *vog(e)t, voit* 'landesherrlicher Beauftragter, Verwalter, Vertreter in Städten, später Amtmann'. – 'Rodungssiedlung eines Vogtes'. ↗ *Voigtsberg*.

In der Mda. ist *-hagen* zu *-hā̃n* kontrahiert worden (↑ 1461).

Naumann ON Grimma (DS 13) 208 – Blaschke HOV 200; Postlex. 12, 307.

† **Voigtshain, Ober-** Wg. nö. Wurzen, in Flur Voigtshain, Gem. Thammenhain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1441 *Obirste Veitshain* CDS II 3, 974; 1495 *Voiczhain superior* DA Mei. A 1 b; 1503 *Obirsten Voitshayn* LB Salh. 169; [nach 1504] *Voitshayn villa deserta* ebd. 210; 1555 *Obersten Voitczhain* Cop. 1312, 24; [um 1800] *Ober Voigtshayner Mark* Oberreit 3. – Mda. *ęwɔr fōdsan, ēwɔrdōrf.*

→ *Voigtshain*

Der diff. Zusatz *ober* #7 kennzeichnet den ursprünglich vom oberen Ortsende abgebauten, höher gelegenen Ortsteil, der um 1500 wüst wurde.

Naumann ON Grimma (DS 13) 209 – Blaschke HOV 200; Postlex. 12, 307.

?† Voitendorf fragliche Wg. nö. Kirchberg, zwischen Wiesenburg und Burkersdorf; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1464 *Voitendorff* U 7821b, Cop. 58, 111. – Mda. †.

→ *Voigtsdorf*

Das sonst stark flektierte BW erscheint hier in schwacher Flexion. Vielleicht ist dieser einzige Nachweis auf einen anderen Ort ([1]*Voigtsgrün,* † *Wittendorf* o. ä.) zu beziehen.

Schenk ON Werdau (DS 7) 72 – Blaschke HOV 379.

Volkersdorf, Kurort Dorf n. Dresden, Stadt Radeburg; Meißen (AKr. Großenhain)

1378 *Volkerstorf* RDMM 264; 1445 *Forkerstorf* Erbm. 14; 1445 *Volkerstorff* EVÄ 9, 16; 1470 *Volkersdorff* Lib. Theod. 56; 1494 *Folckersdorff* CDS II 3, 1289; 1539 *Vulkerßdorff* Cop. 75, 154; 1791 *Volckersdorf* OV. – Mda. *folgɔršdūrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Volker: folk-hari, heri* #2. – 'Dorf eines Volker'.

↑ 1445 zeigt Wechsel von *l* > *r* vor *k,* ↑ 1539 mda. Hebung *o* > *u* vor Liquid + Konsonant.

Blaschke HOV 61; Postlex. 12, 309 u. 18, 927; Mörtzsch Grh. 86; Werte Heimat 22, 108.

Volkmarsdorf Dorf ö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1270/71 *Volcwartisdorf, Volquardestorf* UB Mers. 358, 372 (1333) K [15. Jh.] *Volkarstorf* ebd. 855; 1350 *Volkalstorf* LBFS 130; 1476 *Volckmerßdorff* CDS II 8, 489; 1500 *von Folckerßdorff* NBüL Lpz. I 23; 1590 *Volckmarsdorff* OV. – Mda. *fǫlgməršdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Volkwart*: *folk-wart,* später *Volkmar: folk-māri* #2. – 'Dorf eines Volkwart, Volkmar'.

Das Zweitglied des PN *-wart* unterlag wegen seiner schwachen Betonung früh der Veränderung bzw. Abschwächung zu *-ar* und *-er* und wurde im 15. Jh. und später durch das geläufigere *-mar* restituiert.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 94 – Blaschke HOV 221; Postlex. 12, 314 u. 18, 927.

Vollmershain (Thüringen) Dorf sw. Schmölln; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Volmarstorf* UB Abg. 69a; 1359 *Folmarshain* UB Vö. II 54; 1413 *Folmershain* U Georgenst. Abg. I 44; 1445 *Volmershain* Erbm. 9; 1528 *Folmershayn* Vis. Abg.; 1753 *Vollmershayn* Sächs. Atlas. – Mda. *fulmɔršn.*

GW: *-dorf* #1 bzw. *-hain* bzw. #1. BW: PN *Vol*(*l*)*mar: volk-māri* #2. – 'Dorf oder Rodungssiedlung eines Vollmar'.

Bildungen von VN mit dem Erstglied *Vol*(*l*) neben *Volk-,* dessen *k* zwischen *l* und *m* geschwunden sein könnte, sind nicht selten. Vgl. 1204 *Volrado,* 1210 *Volradus* Grünert Abg. PN 25. Das einmalig bezeugte GW *-dorf* kann auf einem Schreiberversehen beruhen; die Nachbarorte tragen überwiegend das GW *-walde* #1.

Hengst Sprachkontakt 121; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 12, 315 u. 18, 928; Löbe Abg. II 187.

Vollung (Meißnisch, Böhmisch) Dorf mit zwei Teilen w. bzw. s. Pulsnitz, Stadt Pulsnitz; Kamenz (AKr. Kamenz)

1309 *villa Vollunge* U 1882; 1350 *villa dicta Vollunge* LBFS 4; 1375 *Vollungen* U 4109; 1393 *Vǫllungin* CDS I B 1, 488; 1445 *Ffollung* EVÄ I 35, 36; 1478 *in der Follungen* U 8333; 1494 *Fuellunge* Cop. 105, 315; 1519 *Folge, Volge* Loc. 3446, 163; 1598 *die Volge oder Meißnische Seite* ASassenV 39; 1724 *Vollung wird auch Meißnische Seite genannt* RiMatr. 205; 1759 *Meißnische Seite und Böhmisch Folge* OLKarte; 1791 *Bǫh-*

misch Follung … zum Rg. Pulßniz geh. Dorf OV 47; 1908 *Pulsnitz, Meißn. Seite (Meißnisch-Vollung)* OV 159. – Mda. *fǫlχə*. Mhd. *vollunge* 'das Vollsein, die Fülle', hier im Sinne von 'Auffüllung, Ergänzung', ist ein hochmittelalterlicher Fachausdruck für die Erschließung zusätzlichen Ackerlandes, das nicht unmittelbar in die Hufenvermessung einbezogen war (Leipoldt, Nachrichtenbl. f. Flurnamenkunde 5, 1936, 9 ff.). Auf einem solchen Flurstück haben sich Neusiedler niedergelassen, so daß der GemarkungsN zum ON wurde. Die Belege zeigen eindeutig die Entstehung des jüngeren *Folge* aus dem älteren *Vollung*(e), wobei begriffliche Nähe und mda. Entwicklung von *-unge* zu [*-iχə*], [*-χə*] zusammenwirkten. Vgl. auch den FlN 1438 dy *Follunge* bei Löbau (CDS II 7 Löbau 52). – Die an der Stadt vorbeifließende Pulsnitz bildete die Grenze zwischen der Mark Meißen und der (böhmischen) Oberlausitz, so daß zwischen der selbständigen Dorfgemeinde *Meißner Seite* oder *Vollung* und *Böhmisch-Vollung* unterschieden wurde. Letzteres hieß seit 1907 *Vollung* und wurde 1921 nach *Pulsnitz Meißner Seite* eingemeindet, das seinerseits 1948 zu Puslnitz kam.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 325 – Blaschke HOV 442 (Pulsnitz Meißner Seite), 446 (Böhmisch-Vollung); Postlex. 12, 317; Hist. Stätten Sa. 289 (Pulsnitz).

Vorbrücke Dorf ö. Meißen, seit 1901 Stadt Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

1547 *Oberbrücker Gemeinde* AEB Mei. VI 642; 1551 *Vberbrücker* LStR Meißen; 1590 *Vorbrücker* OV; 1791 *Vorbrůcke … bestehet aus etlichen Håusern mit einer Schenke an der Meißner Brůcke* OV 591; 1836 *Vorbrücke* OV 325; 1908 *Niederfähre-Vorbrücke; Vorbrücke, Vorstadt* OV 137, 206. – Mda. †.

Die Zusammenrückung bezeichnet die 'Gemeinde, Bewohner bzw. Siedlung über/jenseits bzw. vor der Elbbrücke' in Meißen. ↗ *Fährbrücke.*
↑ 1908 kennzeichnet die 1887 erfolgte Eingemeindung nach → *Niederfähre*. Vgl. auch *Kappelsberg*.

Blaschke HOV 99; Postlex. 12, 317.

Vorstadt, Görnische → † Kirnitz
Vorstadt, Leipziger → Leipziger Vorstadt

W

Waatz(sch) → † Wetzschewitz

[1]**Wachau** Dorf nö. Dresden; Kamenz (AKr. Dresden)

1218 *Godeboldus de Wachowe* CDS I 3, 249; 1358 *Wachow* Cop. 27, 44; 1378 *Wachow* RDMM 263; 1445 *Wochaw* Erbm. 15; 1456 *Wacho* Cop. 45, 166; 1459 *Wacha* ebd. 277; 1535 *Wachau* Donins I 87. – Mda. *waxə*.
Aso. **Vachov-*, zum PN **Vach,* KF zu VN wie **Vadislav,* zu **vad* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Vach'. ↗ *Wachwitz*. – Der bilabiale Anlaut *w* konnte zur Verdunkelung des folgenden *a* zu *o* führen (↑ 1445, 1456).

Blaschke HOV 38; Postlex. 12, 324 u. 18, 929; Werte Heimat 27, 55.

[2]**Wachau** Dorf ö. Markkleeberg, Stadt Markkleeberg; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

(1259) [spätere Übers.] *Heyno von Wachau* Dob. Reg. III 2745; 1310 *Wachowe* CDS II 10, 36; 1350 *in Wochowe* LBFS 114, 131, 134; 1459 *Wachaw* CDS II 8, 338; 1526 *die von Wache* ebd. 421; 1541 *Wochaw* ebd. II 10, S. 133, 134; [um 1750] *Wachau* Sächs. Atlas. – Mda. *waxə*.
→ [1]*Wachau*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 94 – Blaschke HOV 221; Postlex. 12, 326 u. 18, 929; Heydick Lpz. 142; Baudisch Herrensitze I 105, II 217.

Wachwitz Dorf ö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1350 *Wachwicz* LBFS 41; [1417] *Wachewicz* Cop. 29, 56; 1465 *Wachewitz* Cop. 58, 154; 1477 *Wachwitz* U 8303; Cop. 59, 458, 524; 1791 *Wachwitz* OV 592. – Mda. *waxds*.
Aso. **Vachovici* zum PN **Vach* (→ *Wachau*) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Vach'.

Keller ON Dresden-Stadt 82 – Blaschke HOV 39; Postlex. 12, 334 u. 18, 930.

Wachtnitz Dorf sö. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Wakenicz* BV Mei. 388; 1361 *Wakenicz* CDS II 4, 21; 1396 *Wackenitz* CDS II 4, 232; 1410 *Wackenicz* U 5489; 1443 *Wakenicze* Cop. 42, 220; 1491 *Wackewicz* Cop. 56, 192; 1501 *Wachenicz* LhDr./G 45; 1547 *Wachenitz* AEB Mei. VII 153, 202; 1590 *Wachtnitz* OV; 1791 *Wachtnitz* OV 592; 1908 *Wachtnitz* OV 207. – Mda. *wǫxdnds, waxdnds*.
Wahrscheinlich aso. **Vakonici* oder **Vakanici* zum PN **Vakon* bzw. **Vakan* mit dem Stamm **Vak-*, dessen Etymologie noch nicht geklärt ist, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Vakon'.
Es ist kaum anzunehmen, daß oso. nso. *waka* 'Wurm, Käfer', ein Lehnwort aus dem Dt., zugrunde liegt. Auch von *Vach-* ist nicht auszugehen, weil die Belege bis ins 15. Jh. *-k-* aufweisen und dieses nicht aus [x] entstanden sein kann. In die Lautgruppe *-chn-* wurde schließlich ein *t* eingeschoben.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 350 – Blaschke HOV 99; Postlex. 12, 334 u. 18, 930.

† **Wadare** Wg. sö. Dommitzsch bei Elsnig, an altem Elbarm; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

992 *in Uuadare* MGH DO III, 103/Dob. Reg. I 551. – Mda. †.
Da aso. *a* meist als *o* eingedeutscht wurde, am ehesten aso. **Vodare* Pl. zu **vodaŕ* 'Wasserarbeiter, -werker'. Weniger wahrscheinlich aso. **Vadare,* Pl. zum App. **vadaŕ* 'Streiter' oder einem entsprechenden PN, vgl. oso. *wadźić* 'streiten', nso. *waźiś* 'aufregen, erzürnen', poln. *wadyra* 'Zänker, Streitsüchtiger'.

Wieber ON Torgau 102; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 434.

[1]**Wadewitz** Dorf w. Mügeln, Gem. Wermsdorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1282 *Hermannus de Wadewycz* Schie. Reg. 1265; 1350 *Wadewicz* LBFS 56; 1378 *Wodewicz* RDMM 237; 1390/93 *Wadewicz* ARg. Leis. 10; 1421 *Wadewitz, Wedelwicz* ARg. Gri. 5, 75; 1435 *Wathilwicz* U 6364; 1551 *Wadewitz* LStR 335; 1791 *Wadewitz* OV 592. – Mda. *wadəwids*.
Aso. **Vadovici* zum PN **Vad,* KF zu VN wie *Vadislav,* zu **vad-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Vad'.
↗ *Waditz, Watzschwitz,* s. a. *Jahnishausen,* das bis ca. 1500 ebenfalls *Watzschwitz* hieß. Das unbetonte *o* der Mittelsilbe wurde zu *e* abgeschwächt; vereinzelt erscheint dafür auch *-el-/-il-*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 351 – Blaschke HOV 243; Postlex. 12, 336 u. 18, 932.

[2]**Wadewitz** Dorf w. Riesa, ö. Oschatz, Gem. Liebschützberg; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1350 *Wadewicz* LBFS 73; 1445 *Wadewicz* Erbm. 36; 1551 *Badewicz* LStR 341; 1791 *Wadewitz* OV 592; 1908 *Wadewitz* OV 207. – Mda. *wādəwids*.
→ [1]*Wadewitz*
↑ 1551 ist durch den ähnlichen Klang der Laute zu erklären, hier also wohl nur eine Verschreibung. Ansonsten läge eine umgekehrte, die Spirantisierung des *b* (in bestimmten Positonen) bestätigende Schreibung vor.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 351 – Blaschke HOV 243; Postlex. 12, 336 u. 18, 932.

Waditz, oso. **Wadecy,** Dorf ö. Bautzen, Gem. Kubschütz/Kubšicy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1250 *Heinricus de Wadewicz* CDLS I 49; 1376 *Hentschil de Wadewicz* StaB Bau. 1, 67; 1419 *Wadewitz* RRLVo. Bau. 109; 1441 *Wadewicz* StaA Bau. U; 1499 *Wadewittz* ebd. U; 1534 *Wadewitz* GrdstV Bau.; 1732 *Watitz* OLKarte; 1791 *Waditz* OV 592. – Mda. *wadids*.

Oso.: 1800 *Wadezy* OLKal. 213; [um 1840] *Wadezy* JuWB; 1843 *Wadecy* HS-Volksl. 292; 1959 *Wadecy* OV 75. – Mda. *wadętsə*.

→ [1]*Wadewitz,* hier auf zwei Silben gekürzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 326 – Blaschke HOV 413; Postlex. 12, 337 u. 18, 932.

Wagelwitz Dorf nö. Grimma, Stadt Mutzschen; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1378 *Wocherwicz, Wochilwicz* RDMM 235; 1418 *Wochelwitz* Cop. 1301, 7; 1421 *Wachelwicz, forberg* StR Gri. 9; 1446 *Wochelwitz* ARg. Gri. 67; 1523 *Wachelwitz* LhDr./Mutzschen; 1542 *Wagelwitz* TStR Gri. 5; 1753 *Wachelwiz* Sächs. Atlas; 1791 *Wagelwiz* OV 592. – Mda. *wāxlds, wūaxlds.*

Aso. **Vochłovici* zum PN **Voch-l-,* KF zu einem mit *Vo-* anlautenden VN (z. B. **voj* #4, **vol-* #4), + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Voch-l-'.

Aso./omd. *o* ergab vor [x] mda. und schriftspr. *a* (nordthür. Einfluß). Da *g* in der Mda. zwischen Vokalen stets spirantisch ist, konnte es in umgekehrter Schreibung für [x] erscheinen (↑ 1524 und in der amtlichen Form).

Naumann ON Grimma (DS 13) 210 – Blaschke HOV 200; Postlex. 12, 341 u. 18, 933.

Wahlen Dorf n. Werdau, s. Crimmitschau, seit 1891 Stadt Crimmitschau; Zwikkauer Land (AKr. Werdau)

1343 *Walen* U 2959; 1345 *Walen* U 3018; 1351 *czu der Walen* UB Nschönbg. Nachtr. 149; [um 1460] *Walen* TermB 34; 1537 *Whalenn* AEB Cri.; 1539 *Wahlenn, Walen* ebd.; 1590 *Wahlen* OV 196; 1791 *Wahlen* OV 593. – Mda. *wɑ̃̄ln.*

Aso. **Valin-* zum PN **Vał, *Val',* zu aso. **vał-, *val'-,* vgl. oso. *wał* 'Bündel (Stroh, Reisig)', nso. *wał* 'Welle, Woge', tsch. *vál* 'Küchen-, Wirkbrett', poln. *wał* 'Welle, Woge', oso. poln. *walić,* nso. *waliś* 'wälzen' usw., bzw. **Val(a),* evtl. auch KF zu *Valentin(us)* #6, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines *Vał(a), Val'*'.

Schenk ON Werdau (DS 7) 72 – Blaschke HOV 379; Postlex. 12, 342.

Wahnitz Dorf s. Lommatzsch, Gem. Leuben-Schleinitz; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Woganewicz* BV Mei. 388; 1378 *Waynewicz* RDMM 290; 1425 *Waynicz* CDS II 3, 916; 1466 *Waynewicz* ZV Supan. 13; 1551 *Waynicz* LStR 350; 1696 *Wahnitz* AMatr; 1791 *Wahnitz* OV 593. – Mda. *wǫends.*

Aso. **Vojanovici* zum PN **Vojan* (vgl. apoln. *Wojan, Wojen,* atsch. *Vojen*), KF zu VN wie apoln. *Wojbor, Wojciech, Wojsław* usw., zu **voj* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Vojan'. ↗ *Waititz, Wuhnitz; Wahnsdorf.*

Die umgekehrte *-g*-Schreibung für *-j-* (↑ 1334, 1336) bezeugt die (gelegentliche) mda. Palatalisierung *g* > *j*. Für den zu **Vojn-* kontrahierten PN bleibt die Mda. bei [*ǫe*], unter dem Einfluß entrundender Nachbarmundarten wird häufig *-ay-* [*ae*] geschrieben. Die Synkope des *e* (zuerst ↑ 1425) verkürzt den Namen um eine weitere Silbe. Die erst spät erscheinende, heute offizielle Form *Wahnitz* (↑ 1696) widerspiegelt wohl südliches (südmeißn.) [ɑ̃̄] gegenüber nördlichem (nordmeißn.) [*ǫe*] in Wörtern wie [*wɑ̃̄n*] bzw. [*wǫen*] 'Wagen'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 351 – Blaschke HOV 99; Postlex. 12, 344.

Wahnsdorf Dorf n. Radebeul, Stadt Radebeul; Meißen (AKr. Dresden)

1350 *in Wahendorf* LBFS 47; 1378 *Waynstorf* RDMM 263;1420 *Waynstorff* Cop. 33, 253; 1445 *Wainstorf* Erbm. 18; 1547 *Wahnsdorf* AEB Dr. 21a, 962; 1791 *Wahnsdorf* OV. – Mda. *wōnsdūrf*.

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Vojan*, KF zu VN wie **Vojbor, *Vojsław,* zu **voj* #4. – 'Dorf eines Vojan'. ↗ *Wahnitz*.

Die schriftliche Überlieferung zeigt bis ins 15. Jh. zu [*ae*] = ⟨ay, ai⟩ entrundetes *-oj-*, wobei das sicherlich noch keine Länge bezeichnende *h* (↑ 1350, ohne Genitiv-*s*) die Grenze zu der mit *j* anlautenden Zweitsilbe *-jan* kennzeichnen könnte, vgl. ähnlich *Flöha:* 1449 *Floye,* 1539/40 *die Flöhe*. Die Mdaf. mit *ō* deutet aber darauf hin, daß in der gesprochenen Sprache das *j* der Lautgruppe *-oje-* < *-oja-* ähnlich *g* in der Lautgruppe *-age-, -ege-* bei Dehnung des vorhergehenden Vokals geschwunden ist: **Vojans-* bzw. **Vojensdorf* > [*wōnsdūrf*]. Da omd. langes (und gedehntes) *a* allgemein zu *ō* verdumpft wurde, dürfte das seit 1547 belegte [ā] = ⟨ah⟩ eine umgekehrte, hyperkorrekte Schreibung der Kanzlei darstellen, die in der heute offiziellen Form des ON fortlebt.

Blaschke HOV 39; Postlex. 12, 344 u. 18, 934; Werte Heimat 22, 159.

Wahren Dorf nw. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1004 *actum in Vvarim* MGH DH II 61; 1185–1232 *Heinricus de Warin* CDS I 2, 510; I 3, 31, 269, 442; 1262 ff. *fratres de Warin, Waryn* UB Mers. 280, 302, 410, 478 u. a.; CDS II 9, 44, 45; 1266 *castrum Warin* Baudisch Herrensitze II 220; 1300 *curia in Waryn* UB Mers. 622; 1378 *her zcu Warin* CDS II 2, 170; 1423 *zcu Waryn* ebd. I B 4, 328; 1534 (*von*) *Wahrn* NBüL Lpz. IIa 96; [um 1750] *Wahren* Sächs. Atlas. – Mda. *wārn*.

Aso. **Varim*, Partizip auf *-im* zu **variti* 'kochen, sieden, wallen' (→ **otvar, *otvara* 'Absud' #3) – 'Siedlung, an der das Wasser [der Weißen Elster] wallt'. ↗ *Ottern*.

Das ursprüngliche auslautende *-m* wurde an die häufigere *-n*-Endung angeglichen. Die Mda. kontrahierte den zweisilbigen ON zum einsilbigen.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 95 – Blaschke HOV 221; Postlex. 12, 345 u. 18, 934; Baudisch Herrensitze I 88, II 217.

† **Waititz** Wg. ö. Delitzsch, nö. Brinnis; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *in Waiticz* LBFS 113; 1394/95 *Waytitz* ZR Del.; 1441 *Wayticz* Cop. 42, 212, 258; 1446 *wüste Mark zu Woiticz* ebd. 223; 1491 *Waititz* Cop. 59, 142; 1527 *Waititz* Cop. 94, 30; 1537 *Waditz* Cop. 9, 142, 145 ff.; [Ende 19. Jh.] *die Watitzmark* MTBl. Sa.-Anh. 2535. – Mda. †.

Aso. **Vajętici* oder **Vojętici* zum PN **Vajęta*, **Vojęta,* zu **voj* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Vajęta oder Vojęta'. ↗ *Wahnitz*.

Ob der Diphthong ursprünglich *-aj-* oder *-oj-* lautete, läßt sich nicht mehr entscheiden. War es *-oj-* (↑ 1446), so hätte die Mda. dieses zu [*ae*] entrundet.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 119 – Reischel WgKBD 118.

Waitzdorf Dorf nö. Königstein, Stadt Hohnstein; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1445 *Waczimsdorff* EVÄ I 47; 1451 *Wetczmansdorf* Cop. 45, 112; (1466) K 1539 *Wehtzdorff* Acta Hohnst. 163; [um 1518] *Wetzdorff* Erbm. 1486, 123; 1547 *Weytzdorff* AEB Hohnst.; 1791 *Waizdorf* OV 593. – Mda. *wādsdūrf*.

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Watzmann, Wetzmann: warin-man* #2 (Erstglied als KF mit *-z*-Suffix). – 'Dorf eines Watzmann, Wetzmann'. Evtl. liegt auch der PN **Vacim* zum tsch. VN *Václav* vor (MN).

Wie der älteste Beleg mit *a* erkennen läßt,

gab es offenbar zwei ON-Varianten nebeneinander, eine mit und eine ohne Umlaut des *a*. Letztere hat sich in der mda. Aussprache erhalten. Die Kanzlei tradiert die umgelautete Form mit [ē] (1451 ff.) und schreibt, da omd. *ē* durch Monophthongierung aus *ei* hervorgegangen ist (vgl. *glēd* 'Kleid'), schließlich (↑ 1547 ff.) umgekehrt (hyperkorrekt) *ey* bzw. *ai* [*ae*]. Das unbetonte PN-Zweitglied *-man* (Gen. *-mans*) wurde weiter abgeschwächt (↑ 1445 *-ims*), bis es schließlich ganz verschwand.

Schwarz Pirna I 83 – Blaschke HOV 125; Postlex. 12, 349 u. 18, 934; Meiche Pirna 360; Werte Heimat 1, 120.

Waitzengrün → [2]Grüna

Walda Dorf nw. Großenhain, Gem. Wildenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1220 *Rupertus de Waldowe* CDS II 4, 389b; 1255 *Heinrich v. Waldowe* Schie. Reg. 691; 1272 [ders.] *Waldowe* ebd. 994; 1341–1392 *Johannes de, Hans de Waldow*(*e*) U 2871, 3147; 1378 *Waldow* RDMM 295; 1406 *Waldow* BV Hain 5; 1455 *Walda* Cop. 44, 225; 1485 *Waldaw* Lpz. Teilg. I; 1540 *Waldawe* Vis. 638; 1791 *Walda* OV 593. – Mda. *wɑ̄ɑ̄lə*.

GW: *-au* #1. BW: mhd. *walt* 'Wald, Waldgebirge, Baumbestand, Holz'. – 'Siedlung an der bewaldeten Aue (der Röder)'.

Das mda. zu [*-ə*] abgeschwächte GW wurde durch die Kanzlei als *-a* bzw. *-au* ⟨aw⟩ „verhochdeutscht".

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 352 – Blaschke HOV 61; Postlex. 12, 355 u. 18, 935; Mörtzsch Grh. 86.

[1]**Walddorf** Dorf s. Löbau, Gem. Eibau; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1791 *Walddorf … Dorf, so zu Anfang des jezigen Seculi auf einen Waldraum angelegt worden, grenzet mit Eybau und Ebersbach.* OV 594; 1836 *Walddorf* OV 327; 1908 *Walddorf bei Ebersbach* OV 207. – Mda. *wāldurf*.

Bei dem 'Dorf am Walde' handelt es sich um eine junge Siedlung, von Exulanten seit 1691 im Löbauer Ratswald am Kottmar angelegt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 326 – Blaschke HOV 459; Postlex. 12, 361 u. 18, 936.

[2]**Walddorf** Häusergruppe in Flur Daubitz/Dubc n. Niesky, Gem. Rietschen/Rěčicy; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1759 *Heyde Hauß* OLKarte; 1831/45 *Walddorf* OV 716. – Mda. *waldorf*.

→ [1]*Walddorf*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 326 – Blaschke HOV 471; Postlex. 12, 361 u. 18, 936.

[3]**Walddorf** Dorf w. Werdau, Gem. Langenbernsdorf; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

[Um 1780] *Waldhäuser* MBl. (Freib.) 98; 1791 *Waldhåuser* OV 594 1908 *Walddorf* OV 207; 1952 *Walddorf jetzt Ortsteil von Trünzig* OV 121. – Mda. *wåldōrf*.

→ [1]*Walddorf*

Mit dem Anwachsen der jungen Siedlung erfolgte GW-Wechsel *-häuser* > *-dorf* #1.

Schenk ON Werdau (DS 7) 73 – Blaschke HOV 379.

Walddörfchen Dorf sw. Kurort Bad Gottleuba, Stadt Bad Gottleuba-Berggießhübel; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1520 *Weltigenßdorf* Cop. 87, 243; 1529 *Waltdorf* LStR 292; 1564 *Weltichenn* Rentm. 41; 1583 *Walddorf* Brandner Laust. 123; 1658 *Weldigersdorff* AMatr. 233; 1791 *Walddǫ̊rfgen* OV 593. – Mda. *waldęrfl*.

→ [1]*Walddorf*

In dem ältesten Beleg erscheint das BW mit dem Diminutivsuffix *-chen* ('im kleinen Wald gelegenes Dorf'), wohingegen ↑ 1564 nur das Simplex *Wäldchen* kennt. Der Schreiber der Form ↑ 1658 hat die unbetonte Silbe *-gens* durch *-gers* ersetzt, evtl. in

der Annahme, dem BW liege ein PN zugrunde. *-gen* stellt eine umgekehrte, die vorwiegend im 15./16. Jh. erfolgte Spirantisierung *g* > *ch* ([χ] bzw. [x]) bestätigende Schreibung dar, vgl. z. B. *Übigau:* mda. *ībχə; Luga:* mda. *lūxə*.

Blaschke HOV 14; Postlex. 12, 361 u. 18, 936; Werte Heimat 4, 99.

Waldenburg Stadt nö. Glauchau; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

(1200) K [14./15. Jh.] *Hugo de Waldenberc* UB Abg. 45; ders. bereits 1172 ff. als *Hugo de Warta, Warda* [HerkN] bezeugt ebd. 15, 19, 21, 25 ff.; 1216 *Conradus de Waldenberc* CDS I 3, 231; 1254 ff. *Hugo et filius Unarcus de Waldenberc(h)* UB Naumbg. II 267; UB Abg. 235, 236, 267, 268, 276 u. a.; 1279 *Ierco de Waldinberch* UB DtOTh. 310; 1279, 1291 *Cunradus de Waldenberch* UB Abg. 248, 350; 1336 *Waldinberg Stat vnd Burg* U 2716; 1420 *Waldenborg* CDS I B 4, 112; 1488 *in der stad Waldemburg* U 8721; 1493 *Stat Waldenburgk* EZB Schönbg. 98, 1525 *Wallenberck* UB Schönbg. V 427; 1791 *Waldenburg* OV 594. – Mda. *walmɔrχ*. GW: *-berg* bzw. *-burg* #1. BW: mhd. *walt* 'Wald, Waldgebirge, Baumbestand, Holz', zunächst 'nicht kultiviertes, wildbewachsenes Land', das einen alten Pl. auf *-en* bildete (vgl. auch *-felder* bzw. *-felde*n in ON). – 'Burg bzw. Berg in den Wäldern'. Eine Bildung mit dem PN *Waldo* oder *Walda: walt* #2 ist nicht auszuschließen, aber weniger wahrscheinlich.

Die Burg wurde um 1170 auf einer Höhe über der Zwickauer Mulde am Übergang der Fernstraße Altenburg – Prag erbaut. Die Stadt (Teile: *Oberstadt, Mittelstadt*) entwickelte sich seit etwa 1300 im Westen der Burg als planmäßige Gründung auf abschüssiger Höhe.

Wie die reiche Überlieferung für diesen ursprünglichen BurgN erkennen läßt, erscheint *-burg* im 13. Jh. noch nicht. Es tritt nach 1350 häufiger auf, hält sich im 15. Jh. mit *-berg* die Waage und ist im 16. Jh. fast ausschließlich anzutreffen. – Die alten *-ch* (↑ 1279 usw.) sind keine sicheren Kennzeichen für den Reibelaut [χ]. Das GW von ↑ 1420 zeigt die mda. Senkung *u* > *o* vor *r* + Konsonant. Darüber hinaus widerspiegeln die Schreibungen verschiedene Formen von Assimilation (*-nb-* > *-mb-, -ld-* > *-ll-* ↑ 1488 bzw. 1525) auf dem Wege zur heute zweisilbigen Aussprache des ON in der Mda. S. a. *Waldenburg, Alt-; Waldenburg, Altstadt.*

Hengst ON Glauchau 123; Eichler/Walther StädteNB 284 – Blaschke HOV 320; Postlex. 12, 376 u. 18, 936; Hist. Stätten Sa. 254.

Waldenburg, Alt- Vorstadt n. Waldenburg, Stadt Waldenburg; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1290 *in antiquo Waldenberg* UB Abg. 339; 1301 *in Aldenwaldenberc* ebd. 429; [um 1460] *Aldenwaldenb*[*e*]*rg* TermB 3; 1493 *Zcw alden Waldenburgk* EZB Schönbg. 103; 1528 *in alden Waldenburg* ER Bergerkl. Abg. 444; 1720 *Alt Waldenburg* Trenckm. Schönbg. 3. – Mda. *aldwalmɔrχ*.

→ *Waldenburg*

Der durch *alt* #7 differenzierte (< **ze dem alten* [*dorfe*] *Waldenberc*) und 1934 eingemeindete Ort bezeichnete zunächst die sich nach Norden an die Burg anschließende bäuerliche Siedlung und ist wohl älter als *Altstadt* und *(Oberstadt) Waldenburg.* Zur dörflichen Entwicklung eines mit *alt* gekennzeichneten Ortes bei Städten s. a. *Chemnitz, Alt-*.

Hengst ON Glauchau 125; Eichler/Walther StädteNB 284 – Blaschke HOV 320; Postlex. 1, 110 u. 14, 135; Hist. Stätten Sa. 354.

Waldenburg, Altstadt Dorf ö. Waldenburg, Stadt Waldenburg; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1317 *in antiqua Ciuitate Waltenberg* U 2104; 1351 *in der alden stat czu Walden-*

burg Regest zu U 3269b (Original verloren); 1493 *In der alten Stadt Waldenburck* EZB Schönbg. 101; 1546 *in der Altten Stadth* MuR Schönbg.; 1720 *Altstadt Waldenburg* Trenckm. Schönbg. 2.– Mda. *aldšdad.*
→ *Waldenburg*
Der Ort entwickelte sich in der ersten Hälfte des 13. Jh. in sö. Richtung gegenüber Altwaldenburg auf dem rechten Muldenufer. Nachdem die *Oberstadt Waldenburg,* das heutige *Waldenburg,* planmäßig angelegt worden war, erhielt die ältere, nichtagrarische Einstraßenanlage den Zusatz *alte Stadt* (↑ 1317 *antiqua civitas*) bzw. *Altstadt.* Da sie ihre städtische Bedeutung an Waldenburg verlor, sank sie im 16. Jh. zum Dorf herab. 1928 erfolgte die Eingemeindung nach Waldenburg.
Hengst ON Glauchau 125; Eichler/Walther StädteNB 284 – Blaschke HOV 320; Postlex. 1, 108 u. 14, 134; Hist. Stätten Sa. 354.

Waldgemeinde, Schönecker bis 1905 in Gebrauch befindlicher Sammel- bzw. KollektivN für eine Reihe von Orten (Siedlungen, Einzelhäuser bzw. fiskalische Gebäude) in den Schönecker und Auerbacher Waldungen ö.-sö. Auerbach/Vogtl. – Schöneck/Vogtl. und um Klingenthal/Sa.; VogtlKr. (AKr. Auerbach bzw. Klingenthal)

1791 *Schǒnecker= und Auerbachische Waldorte, bestehen: 1.) in 1 Meßinghammer an der Pyra, mit 11 Hǎusern. 2.) 4 Blech= u. Eisenhammerwerken, als: Tannebergsthal, Rautencranz mit Sachßengrund, Zwotha und Morgenrǒthe, nebst Arbeitshǎusergen. 3.) 3 Hammer= und Waldgǔthern, nǎmlich Klingenthal, Ober= und Unter=Sachßenberg. 4.) 3 Dorf=Gemeinden, und zwar: Zwoda, Stein, Brunndǒbra. 5.) verschiedene einzelne Hǎuser u. Waldlehne, als: Landesgemeinde, Kottenheyde, Gottesberg, Pechseifen od. Tannengrund, Kriegberg, auch Georgenthal, Georgengrǔn, Dǒhler Wald, Zeughaus, Hessenmǔhle, Grǔnheyde, Reiboltsgrǔn, Zǒbischgǔthlein, Mulda, Saubach, Tannenhaus bey Schǒneck, Windmǔhlenhaus, Ziegengesǒr, Glasbach, Hirschlecken, Hǔttenschachen und Hǎnnewald; Waldgǔther, Waldhǎuser* OV 517, 594; 1876 *Schönecker Waldgemeinde (Schönecker Waldorte). Collektivgemeinde, bestehend aus Mulde (Muldenhäuser), Muldenberg, Saubachhäuser, Tannenhaus* OV 329. Vgl. auch *Waldorte, Auerbacher kleine.*
Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 85.

Wäldgen Dorf sö. Wurzen, Gem. Kühren-Burkartshain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1330 *in villa Walt* Lib. Theod. 174; 1378 *de nemore* RDMM 236; 1417 *zw Weldichin* Cop. 1306, 9; 1489 *Weldichen* LB Salh. 52; 1529 *Weldchen* Vis. 497; 1753 *Wäldgen* Sächs. Atlas. – Mda. *węldiχn.*
Mhd. *walt* 'Wald, Waldgebirge, Baumbestand, Holz', lat. *nemus* 'Hain, Wald', später mit Diminutivsuffix *-chen.* – 'Dorf am kleinen Wald', dem ehem. *Stentzschwald.*
Wegen des spirantischen Charakters des *g* in der Mda. konnte für den Spiranten [χ] = ⟨ch⟩ umgekehrt *g* geschrieben werden. Diese graphische Variante ist in der offiziellen Form des Namens fest geworden.
Naumann ON Grimma (DS 13) 211 – Blaschke HOV 200; Postlex. 12, 340 u. 18, 933.

Waldgüter → Waldgemeinde, Schönecker
Waldhäuser → [3]Walddorf; Waldgemeinde, Schönecker; [2]Wolframsdorf

Waldheim Stadt sw. Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1271 *Heinricus de Waltheim* SchöKr. Dipl. II 195; 1286 *Waltheim* Dob. Reg. IV 2594; 1324 *stat Waltheim* U 2318; 1445 *Stetchen Waltheim* Erbm. 12. – Mda. *waldhēm.*
GW: *-heim* #1. BW: mhd. *walt* 'Wald, Waldgebirge, Baumbestand, Holz'. – 'Wohnstätte am Wald'.

Burg und Siedlung wurden nahe dem Burgward → *Gozne* des 10. Jh. angelegt und knüpfen wahrscheinlich an dessen sorb. Namen (**Gvozd'no, -e* zu **gvozd* 'Wald, Bergwald') an.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 352; Eichler/Walther StädteNB 285 – Blaschke HOV 175; Postlex. 12, 385 u. 18, 937; Hist. Stätten Sa. 355; Heydick Lpz. 218.

Waldhufen Großgem. nö. Weißenberg, 1994 aus *Diehsa, Jänkendorf* (mit *Ullersdorf*), *Nieder Seifersdorf* (mit *Attendorf* und *Baarsdorf*) und *Thiemendorf* gebildet; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

Der Name wurde nach der Flurform der Orte, den Waldhufen, gebildet.

[1]**Walditz** Dorf sw. Geithain, Stadt Kohren-Sahlis; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1393 *Walditz* Cop. 1302, 15; 1453 *Walditz* Cop. 44, 135; 1474 *Walditz* Cop. 1301, 121; 1534 *Walditz* RiPfV Bau.; 1758 *Walditz* Sächs. Atlas. – Mda. *walds*.
MN: aso. **Waldici* zum dt. PN *Waldo: walt* #2 + slaw. Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Waldo'. ↗ *Wallengrün, Wallroda.*

Göschel ON Borna 157 – Blaschke HOV 149; Postlex. 12, 398 u. 18, 938.

† [2]**Walditz** Wg. im östl. Teil der Flur Hof sö. Oschatz, Gem. Naundorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1366 *Waldicz prope S. Gothardum* [= Jahna] CDS II 2, 562. – FlN: 1692 *die große und die kleine Walzwiese* Loc. 9873, 39; [um 1800] *die große und kleine Walzwiese* MBl. 96; Oberreit. – Mda. *waldswīəsə*.

→ [1]*Walditz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 352 – Blaschke HOV 243.

Waldkirchen Dorf sö. Reichenbach/Vogtl., Stadt Lengenfeld; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

(1140) Trs. 1283, F [um 1460] *Waltkirkin, Walkirchen* UB Naumbg. I 151; (1265 ff.) F *Waltkirchin, Waltkirchen* UB Vö. I 132, 136, UB DtOTh 226, 257; 1323 *Waltkirchen* UB Vö. I 534; [um 1460] *Waltkirchen* TermB 131; 1472 *Waltkirchn* Cop. 59, 326; 1578 *Wald Kirchen* Vis. 165. – Mda. *wol'kerŋ, wol'körŋ.*
GW: *-kirch(en)* #1. BW: mhd. *walt* 'Wald, Waldgebirge, Baumbestand, Holz'. – 'Siedlung bei der im Walde gelegenen Kirche'. ↗ *Waldkirchen/Erzgeb.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 85; Gerbet Vogtl. Gramm. 119; Hellfritzsch Kirchl. ON 73 – Blaschke HOV 280; Postlex. 12, 400 u. 18, 938; Werte Heimat 59, 43.

Waldkirchen/Erzgeb. Dorf nö. Zschopau, 1918–1938 *Waldkirchen-Zschopenthal*; MErzgebKr. (AKr. Zschopau)

1350 *Waltkirchen* LBFS 61; 1378 *Waltkirchin* RDMM 249; 1445 *Waltkirche* EVÄ I 22; 1551 *Woltkirchenn* AEB Aubg. 5, 610; 1557 *vonn Waldtkirche* WälderV 456; 1591 *zur Waldtkirchen* ebd. 6, 31; 1825 *Waldkirchen, vulgo Waldkirch* Postlex. 12, 399. – Mda. *wåldkārχ, waldkę̄rŋ.*

→ *Waldkirchen*

Die weithin sichtbare Kirche befindet sich am Ende des Dorfes, unweit des Waldes.
Die Mda. kennt eine ältere, unflektierte Form, die auch in der Überlieferung bezeugt ist (↑ 1445, 1557). – Zwischen 1918 und 1938 wurde der ON mit dem Namen des Ortsteils → *Zschopenthal,* eines ehem. Freigutes – später Blaufarbenwerk –, kombiniert.

Strobel ON Chemnitz 94 – Blaschke HOV 299; Postlex. 12, 399 u. 18, 938; Werte Heimat 28, 134.

Waldorte, Auerbacher Kleine Sammel- bzw. KollektivN für eine Reihe von Orten (Siedlungen, Einzelhäuser) in den Schönecker und Auerbacher Waldungen ö.-sö. Auerbach/Vogtl. – Schöneck/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Auerbach bzw. Klingenthal)

1876 *Heßmühle (Hessenmühle), Hirschlecken, Hüttenschachen, Zeughaus; Georgengrün, Grünhaide, Haideschachen, Hohenhaide, Reiboldsgrün, Sackhaus, Zöbisch – zu den Auerbacher kleinen Waldorten gehörend* OV 326, 330.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 85 – Werte Heimat 59, 193 (Auerbacher Wald).

Waldsachsen Dorf nw. Glauchau, Stadt Meerane; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1297 *Lutoldus miles de Waltsachsin* Schönbg. U 4; 1317 *Lutold von Waltsaxen* UB Vö. I 477 S. 228; 1336 *Waltsaxsin, Walsaxsin* RDMM 408, 416; 1413 *Waltsachßen* I 44; 1445 *zcu Waltsachssin* UB Abg. II; [um 1460] *Waltsachsen* TermB 25; 1530 *Waldsachssen* ER Thurm 31; 1590 *Wald Saxen* OV 196; 1791 *Waldsachßen* O 595. – Mda. *waldsagsn*; SpottN: *sagwalsn, saldswagsn; waldsagsn ōnə holds.*

Es handelt sich wohl um einen InsassenN **ze (den) Waltsāʒen* zu mhd. *walt* 'Wald, Waldgebirge, Baumbestand, Holz' und mhd. *sāʒe, sæʒe* 'der Sitzende, Sasse' (vgl. spätmhd. *īn-, insæʒe* 'Bewohner, Eingesessener'), auch 'Sitz, Wohnsitz'. – 'Siedlung bei den im Walde Wohnenden'.

Der Name wurde an den StammesN der *Sachsen* #2 angeglichen, zumal in der näheren und weiteren Umgebung ON wie *Franken, Frankenhausen, Beiern, Schwaben, Flemmingen, Klein-* und *Langenhessen* vorkommen. Allerdings bleibt auch eine Entwicklung wie im Falle des FN *Meichsner/Meixner* (obd.) neben *Meißner* (md.) zu beachten. – Die OÜN bzw. SpottN bedienen sich verschiedener Mittel des Wortspiels (semantische Veränderung durch Wort- und Lautumstellung sowie ironische Anspielung: 'Waldsachsen ohne Holz').

Hengst ON Glauchau 126 – Blaschke HOV 320; Postlex. 12. 403.

Wallbach Dorf sö. Leisnig, Stadt Hartha; Döbeln (AKr. Döbeln)

1275/78 *Waltbach* Schie. Reg. 1144; 1378 *Waltbach* RDMM 309; 1403 *Walpach* EV Leis. 4; 1447 *Walpach* U 7011; 1510/11 *Walpach* FronB Leis. 2; 1516 *Wallpach* AEB Leis. 32; 1825 *Wallbach, auch Walpach* Postlex. 12, 404. – Mda. *walbax.*

GW: *-bach* 'Bach' #1. BW: mhd. *walt* 'Wald, Waldgebirge, Baumbestand, Holz'. – 'Siedlung am Waldbach'.

Zwischen Liquid und Labial fiel das *d* aus (↑ 1403 ff. und die Mdaf.), später wurde das BW an *Wall* angelehnt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 353 – Blaschke HOV 175; Postlex. 12, 404 u. 18, 939.

Wallengrün Dorf nw. Pausa/Vogtl., Stadt Pausa/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Zeulenroda)

1377 *Waldengrune* UB Vö. II 241; 1378 *Waldingrune* RDMM 126; 1472 *Wandengrün, Waldengrün* Cop. 50, 109 (Raab Reg. I 876); 1499 *Walgengrün* Cop. C2, 96 (Raab Reg. II 155) 1545 *Wallengrün* WidB 34. – Mda. *wåln'grī.*

GW: *-grün* #1. BW: PN *Waldo: walt* #2. – 'Rodungssiedlung eines Waldo'. ↗ *Walditz, Wallroda.*

Assimilation und Dissimilation sind eng miteinander verbunden und oft nur schwer zu trennen: *-ld-* wurde zu *-ll-* assimiliert (↑ 1545); auch die Formen mit *-nd-* (↑ 1472) und *-lg-* (↑ 1499) gehören wohl in diesen Zusammenhang.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 85; Gerbet Vogtl. Gramm. 259 – Blaschke HOV 356; Postlex. 12, 383 u. 18, 937.

Wallroda Dorf ö. Radeberg, Gem. Arnsdorf bei Dresden; Kamenz (AKr. Dresden)

1350 *Waldenrode* LBFS 41; 1378 *Waldynrode* RDMM 264; 1445 *Waldenrade* EVÄ I 42 b; 1495 *Waldenrote, Waldenrode* CDS I 1, S. 211; 1517 *Walrade* AEB Radeb. 12; 1551 *Walnroda* AEB Radeb. 40a, 327; 1578

Wallroda Vis. 282. – Mda. *walrōdə*.
GW: *-rode* #1. BW: PN *Waldo: walt* #2. – 'Rodungssiedlung eines Waldo'. ↗ *Walditz, Wallengrün.*
Das BW wurde vereinfacht: *-ld-* entwickelte sich zu *-ll-* ⟨l⟩ (↑ 1517, 1521); die Flexionsendung *-en* wurde reduziert (↑ 1551) und entfiel schließlich ganz (↑ 1517 evtl. Anlehnung an *Wall,* 1578 und heutige Form). Das *-a* der heute offiziellen Namenform entstammt der Kanzlei.
Blaschke HOV 39; Postlex. 12, 410; Werte Heimat 27, 113.

Wallwitz, Neu- Dorf nw. Mittweida, Stadt Geringswalde; Mittweida (AKr. Döbeln)

1791 *Neu Wallwitz, ein neu angebaut Dörfgen* OV 373. – Mda. *naewalbds*.
Zum PN (FN) *Wallwitz*. – 'Neue Siedlung des [von] Wallwitz'.
Der Ort ist [um 1750] von *Georg Reinhard von Wallwitz*, dem damaligen Besitzer des Rgt. Schweikershain, angelegt und nach ihm benannt worden. Das Adj. *neu* fungiert in der Art der diff. Zusätze, → *neu* #7.
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 353 – Blaschke HOV 175; Postlex. 7, 159 u. 18, 310.

[1]**Waltersdorf** Dorf sö. Dippoldiswalde, Stadt Liebstadt; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1340 *Walthersdorf* U 2861; 1462 *Waltersdorff* Cop. 45, 262; 1491 *Walterßtorff* LhDr./C 35; 1540 *Waltersdorff* Vis. 156; 1791 *Waltersdorf* OV 596. – Mda. *waldɔršdǭrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Walter: walt-heri* #2. – 'Dorf eines Walter'. Vgl. die übrigen Orte dieses Namens. ↗ *Wolteritz.*
Knauth ON Osterzgeb. 140 – Blaschke HOV 14; Postlex. 12, 428 u. 18, 943; Werte Heimat 4, 94.

† [2]**Waltersdorf** Wg. sw. Dommitzsch bei Trossin; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1510 *Drogenitz/Waltersdorf seint wusterneyen* AEB Tor. 2, 470; 1589 *Waltersdorf* ebd. 4, 686; 1690 *Waltersdorff* U 10a, 565; 1825 *Waltersdorf, Woltersdorf* Postlex. 12, 420.
→ [1]*Waltersdorf*
Wieber ON Torgau 102 – Postlex. 12, 420.

[3]**Waltersdorf** (Thüringen) Dorf ö. Meuselwitz, Gem. Wintersdorf; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *Waltheristorf* UB Abg. 69a; 1328 *zcu Waltersdorf, Waltersdorff* UB Vö. I 650, 651; 1336 *Waltersdorf* BV Abg. 405, 412; 1378 *Walterstorf, Waltirsdorff* RDMM 207; 1548 *Waltersdorff* AEB Abg. I 540; 1609 *Waltersdorf* Karte Abg. – Mda. *waldɔršdōrf.*
→ [1]*Waltersdorf*
Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 12, 429 u. 18, 943; Löbe Abg. I 260, 571; Werte Heimat 23, 55.

[4]**Waltersdorf** Dorf w. Zittau; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1355/72 ff. *Waltheriuilla* Lib. conf. I 20, II 74; 1419 *Waltersdorff* VOLU I 199; 1483 *Waltersdorff bei der Zittaw* StaB Gör. 57, 75; 1554 *Waltersdorff* VOLU II 180; 1732 *Waltersdorff* OLKarte. – Mda. *waldɔršdurf.*
→ [1]*Waltersdorf*
S.a. [2]*Pilzdörfel.*
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 326 – Blaschke HOV 480; Postlex. 12, 421 u. 18, 941.

Waltersdorf/Sächs. Schw. Dorf s. Hohnstein, Gem. Porschdorf; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1501 *Waltirstorff* TStR V 230; 1530 *Walttersdorff* LStR 305; 1548 *Waldtersdorff* AEB Pirna I 738; [um 1600] *Waltersdorff* Oeder 4; 1791 *Waltersdorf* OV 596. – Mda. *waldərršdūrf.*
→ [1]*Waltersdorf*
Schwarz Pirna I 83 – Blaschke HOV 125; Postlex. 12, 418 u. 18, 940; Meiche Pirna 361; Werte Heimat 1, 104.

(†) Waltersdorf, Groß- Dorf s. Freiberg, Gem. Eppendorf; Freiberg (AKr. Flöha)

1331/60 *Waltersdorf* CDS II 12, 74, 611; 1378 *Walterstorf* RDMM 249; 1443 *Wustenwaltersdorffe* CDS II 14 S. 336; 1447 *Wustenwaltristorf* ebd. 12, 264; 1468 *Waltersdorff* ebd. 375; 1530 *Wustenn Walterßdorff* LStR 306; 1540 *Groß Waltersdorff* Vis. 113; 1791 *Groß Waltersdorf b. Zschopau … Wird auch Wůstwaltersdorf genannt.* OV 193.– Mda. *(grūs) waldɔršdɔ̄rf, wallə.*

→ [1]*Waltersdorf*

Da der Ort etwa von der Mitte des 15. bis zur Mitte des 16. Jh. wüst war, wurde der Name verschiedentlich durch den Zusatz *wüst* #7 gekennzeichnet. Seit der Mitte des 16. Jh. tritt zur Unterscheidung von dem weiter nördlich gelegenen, durch *klein* #7 differenzierten Ort gleichen Namens der Zusatz *groß* #7 hinzu; *wallə* ist eine volkstümliche Kurzform.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 93 – Blaschke HOV 310; Postlex. 3. 548 u. 18, 943.

Waltersdorf, Klein- Dorf nw. Freiberg, Stadt Freiberg; Freiberg (AKr. Freiberg)

1230 *Walthersdorp* Beyer AZ 539; 1331 *Waltersdorf* CDS II 12, 74; 1403 *Waltirsdorf* U 5287; 1548 *Waltersdorff* CDS II 12, 748; 1629 *Kleyn Walterßdorff* LStR 306. – Mda. *glę̄nwaldɔršdɔ̄rf.*

→ *Waltersdorf, Groß-*

Der frühe Beleg ↑ 1230 hat unverschobenes *-dorp.*

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 93; Eichler/Walther StädteNB 310 – Blaschke HOV 310; Postlex. 4, 678 u. 18, 943.

Waltersdorf, Neu- Dorf s. Freiberg, Gem. Eppendorf; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

1785 *Neuwaltersdorf* MBl. (Freib.) 302; 1876 *Neuwaltersdorf* OV 127; 2902 *Neuwaltersdorf* (Teil) OV 136. – Mda. *naewaldɔršdɔ̄rf.*

→ *Waltersdorf, Groß-*

Zur Unterscheidung erhielt der junge Ortsteil den Zusatz *neu* #7.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 110 – Blaschke HOV 310.

Waltersdorf, Wüst(en)- → Waltersdorf, Groß-

Walthersdorf Dorf sw. Annaberg-Buchholz, Gem. Crottendorf; Annaberg (AKr. Annaberg)

(1367) Insert in U 1436 *Waltersdorff* Horn Hist. Handbibl. II 635; 1413 *Waltirßdorff* UB Schönbg. Nachtr. 313; [um 1460] *Waltersdorff* TermB 66; 1529 *Walterßdorff* Vis. 150; 1546 *Waltersdorff* AEB Grünh. 185. – Mda. 1878 *Walschdorf* (Göpfert Mda. Erzgeb. 23); *wå̄ldɔršdorf.*

→ [1]*Waltersdorf*

Blaschke HOV 269; Postlex. 12, 419 u. 18, 941; Werte Heimat 13, 117.

Walzig Dorf s. Wurzen, Gem. Pausitz-Bennewitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1421 *Walczk* StR Gri. 30; 1454/72 *Nigkel Walczigk* CDS II 15, 79, 93; 1523 *Waltzck, Waltzig* TrStR Gri.; 1753 *Waltzig* Sächs. Atlas; 1791 *Walzig* OV 597. – Mda. *waldsχ.* Aso. **Val'sk(o)* zu aso. **valiti* 'wälzen, kollern', vgl. nso. *wal* 'Welle, Woge' + Suffix *-sk(o)* #5. – 'Siedlung, wo man etwas walzt' oder 'Siedlung, wo sich das Wasser (der Mulde) wälzt'.

Das *-sk*-Suffix zeigt die übliche Eindeutschung mit *-zig*.

Naumann ON Grimma (DS 13) 211 – Blaschke HOV 201; Postlex. 12, 430.

Walzwiese → [2]Walditz

(†) Wannewitz Dorf ö. Delitzsch, Gem. Schönwölkau; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *villa desolata Wanewicz* LBFS 109; 1404 *Wanewicz* RRg. Del.; 1442 *Wannewicz, Wanewitcz* AEB Del. 4, 63; 1570 *Wannewitz* ARg. Del. 109, 131. – Mda. *wanə-*

wids.
Wohl aso. **Vanovici* zum PN **Van(a)*, evtl. aus *Ivan* (< *Johann*[*es*] #6) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung eines Van(a)'. Vgl. tsch. ON *Vanovice* (für *Ivanovice*). ↗ *Wantewitz*.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 119 – Postlex. 12, 433 u. 18, 944; Reischel WgKBD 34 (unter Gapschütz).

Wantewitz Dorf s. Großenhain, Gem. Priestewitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1207 *Rŏdolfus et Dipoldus de Wantwiz* CDS I 3, 107; 1288 *Wantewiz* Schie. Reg. 1515; 1316 *Wantwitz* CDS II 1, 363; 1378 *Want(e)wicz* RDMM 147; 1406 *Wantwitz* BV Hain 4; 1466 *Wanthewicz* ZV Supan. 9. – Mda. *wan(d)s*.
Aso. **Van(o)tovici* zum PN **Van(o)ta,* Weiterbildung zu **Van* (Profous IV 476: atsch. *Van* neben russ. *Vanja*) < *Ivan* (→ *Wannewitz*) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Van(o)ta'. ↗ *Wannewitz*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 353 – Blaschke HOV 61; Postlex. 12, 436 u. 18, 945; Mörtzsch Grh. 87.

Warmbad Thermalbad (Häusergruppe) w. Marienberg, Stadt Wolkenstein; MErzgebKr. (AKr. Zschopau)

1484 *das Warmbate zu Wulkenstein, von dem Warmen Bade* ÄRg. I 22; 1485 *Das Warmbat zu Wulkenstein, von dem Warmenbade zu Wulkenstein; am Warmenbade zu Wulkenstein* ebd. II 25, Erbsond. 32; 1493 *Vmb das Warmpade zum Wulkenstein* Friesl. Sachen 48 (Cop. 105, 39); 1550 *Warmebadt* AEB Wolk. 325; 1551 *Warme Badt* LStR 339; 1556 *im Warmenbade* Cop. 275, 89; 1561 *Warmbadt* LStR 436 III; 1591 *Warmebadt Zu Unser Lieben Frauen vffm Sande genant* AEB Wolk. 3, 371; 1699 *Wolckensteiner Bad zu unser lieben Frauen auf dem Sand* Lehmann Schauplatz 225; 1777 *das warme Bad* Oesfeld Hist. Beschr. II 207; 1791 *Warmebad … wird das Frauenbad, ingl. das Bad zu Unserer lieben Frauen auf dem Sande genannt* OV 597; 1908 *Warmbad bei Wolkenstein* (Teil, Bad) OV 210; 1952 *Warmbad Wolkenstein* OV 123. – Mda. *wå̄rmbå̄d*.
Frnhd. **warmbat* 'Warm- bzw. Thermalbad'. – 'Siedlung beim Warmbad'.
Bei dem sich in einem Seitental der Zschopau, am Hilmersdorfer Bach, erstreckenden Bad stand ursprünglich die Kapelle *Zu unser lieben Frauen auf dem Sand*. Lehmann ebd. 226 schreibt: „Warum und von welchen Sand weiß niemand". – Es handelt sich wohl um den häufig bezeugten, eine sandige Fläche bezeichnenden FlN *Sand*. ↗ *Sand; Weißensand*.
Neben dem Kompositum *Warmbad* kennt die Überlieferung die Wortgruppe *(das) warme Bad* bzw. *im warmen Bad*.

Blaschke HOV 328; Postlex. 12. 437; Werte Heimat 41, 40.

Warmes Bad → [1]Wiesa

† **Warnsdorf** Wg. sw. Freital, im Tharandter Wald; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1415 *Frederich Warnstorff* StaB Dr. 36. – FlN: [Um 1600] *Warnsdorffer flos, An der Warnsdorffer wisen, An Warnsdorffer Heide* Oeder 8; 1678 *Wernßdorffische Wiese* Coll. Schm. I 3. Die Bezeichnung *Warnsdorfer Quelle* ist noch heute lebendig. – Mda. *wårnsdǭrfɔr kwęlə*. – Bis auf o. g. PN fehlt jegliche urk. Überlieferung des ON, der nur in FlN bewahrt ist.
GW: *-dorf* #1. BW: ein PN mit dem häufigen Erstglied *Warin-/Werin-: warin-* #2, wobei die umlautlose Form allerdings seltener begegnet. – 'Dorf eines Warn(fried, -her) o. ä.'

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 123 – Blaschke HOV 39

?† [1]**Wartha** fragliche Wg. s. Chemnitz, zwischen Neukirchen und Harthau, wohl identisch mit [1]Harthau; Chemnitzer Land (AKr. Chemnitz)

1382, 1387 *villa Wartta* CDS II 6, 51 u. 55 [seit 1597 im Schloß Chemnitz vermißte Originalurk.]. – Mda. †.

→ [2]*Wartha*

Blaschke HOV 291.

[2]**Wartha,** oso. **Stróža,** Dorf sö. Hoyerswerda, Gem. Knappensee/Hórnikečanski jězor; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

[1374/82] *Petrus, Petir von der Warte* ZR Marst. 60, 65; 1419 *Warte* RRLVo. Bau. 109; 1441 *Martin von der Warte* ebd. Nachtr. 96; 1557 *Wartthe* LBud. 1, 56; 1614 *zur Warthe* LOL 3, 219; 1732 *Warthe* OL-Karte; 1791 *Wartha* OV 597. – Mda. *wardə*.

Oso.: 1800 *Strohza* OLKal. 215; [um 1840] *Stróża* JuWB; 1843 *Stróža* HSVolksl. 292; 1969 *Stróža* OV 163. – Mda. *struža*.

Ahd. *warta*, mhd. *warte, wart* 'Siedlung, von der aus gelauert, ausgespäht, ausgeschaut wird'.

Das *-a* der heute offiziellen Form (↑ 1791) ist eine „Verhochdeutschung" der Kanzlei. – Der oso. Name beruht auf *stróža* 'Warte'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 327 – Blaschke HOV 431; Postlex. 12, 441 u. 18, 945.

[3]**Wartha,** oso. **Stróža,** Dorf nw. Weißenberg, Gem. Guttau/Hućina; Bautzen (AKr. Bautzen)

1331 *Wartha* DA Bau. V U 12; 1350 *Wart* ebd. VII U 4; 1419 *Warthe* StaB Gör. 59; 1496 *czur Warthe* StaA Bau U; 1658 *Wartha* StAnschl. Bau. 2666; 1791 *Wartha* OV 597. – Mda. *warṭə*.

Oso.: 1700 *Stroża* Frenzel Hist. Lus. 443; 1843 *Stróža* HSVolksl. 291; 1866 *Stróža* Pfuhl WB 681; 1959 *Stróža* OV 75. – Mda. *struža*.

→ [2]*Wartha*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 326 – Blaschke HOV 414; Postlex. 12, 441 u. 18, 945.

Wartha, Nieder- Dorf nw. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1205 *Heinricus de Warta* CDS II 4, 147 S. 104; 1266 *allodium in Warte* ebd. II 1, 198; 1277 *in curia nostra Wartha* ebd. 244; 1378 *Warte* RDMM 268; 1397 *czu der Nidernwarten* U 5003; 1413 *zur Nederen Warte* Lib. Rud. 58; 1436 *Nydderwarte* CDS II 3, 55; 1493 *Zcu der Warte* U 8979; 1559 *Niderwarta* U 11630. – Mda. *nīdɔrwå̄rdə*.

→ [2]*Wartha*

Zwischen *Nieder-* und *Oberwartha* befinden sich mehrere Burgwälle (s. a. † *Gvosdez* bzw. *Woz*), die von der militärischen Bedeutung dieser das Elbtal beherrschenden Höhen zeugen. Durch die Abstufung der Befestigungsanlagen erklären sich auch die schon relativ früh auftretenden diff. Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7. *Warte* bezeichnet aber auch einen Punkt, wo der Jäger auf Wild lauert. Das könnte ebenfalls zutreffen, denn *Nieder-* und *Oberwartha* waren bevorzugte Jagdgebiete sächsischer Landesherren.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 124 – Blaschke HOV 99; Postlex. 7, 342 u. 18, 346.

Wartha, Ober- Dorf sw. Dresden, Stadt Dresden; Meißen (AKr. Dresden)

1269 *in superiori Warta* CDS II 1, 207 S. 167; 1277, 1296 *in Wartha* ebd. 249; 1350 *Warta superior* ebd. II 1, 374; 1400 *czu der ȯbirn Warthe* ebd. II 2, 288; 1476 *die Obir warthe* ebd. II 3, 241; 1495 *Uberwart* ebd. II 3, 297; [um 1600] *Öberwarda* Oeder 9; 1768 *Ober Wartha* OV 160. – Mda. *ōwɔrwå̄rdə*.

→ *Wartha, Nieder-*

Der diff. Zusatz erscheint hier früher als bei *Niederwartha*.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 125 – Blaschke HOV 39; Postlex. 7, 686 u. 18, 392.

Warthau → † Worthau

Waschleithe Dorf nö. Schwarzenberg, Gem. Beierfeld; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

1528 *über der Waschsleiden* SchöKr. Dipl. II 566; 1546 *Waschleutten* AEB Grünh. 131; 1555 *die Waschleitte (zehen Koler Heußer)* Vis. 260; 1572 *Waschleite* Erbm. 32, 12; 1590 *Waschleita* OV 56; 1699 *Waschleute, bey der Waschleithe* Lehmann Schauplatz 75, 99; 1754 *Waschleuta* HuV 47, 31; 1791 *Waschleitha* OV 597. – Mda. *(də) wåšlaed.*
GW: *-leithe(n)* #1. BW: mhd. *waschen* 'waschen, spülen', hier bergmännisch 'seifen' (→ *Seifen*), wohl ursprünglicher FlN. – 'Siedlung bei dem Berghang bzw. Talweg, wo Erz gewaschen wird'.
Der Ort, von Bergleuten (Zinnseifnern) und Hüttenarbeitern gegründet, breitet sich am westlichen Hang des Oswaldbachtales aus. Seine an Halden reichen Fluren (BachN *Seifenbächel*) sind altes Bergbaugelände. – Verschiedene Belege zeigen in typischen Schreibungen der Kanzlei hyperkorrektes *eu* und *-e* „verhochdeutschendes" *-a* (z. B. ↑1754). Es hat sich die Form ohne Kasusendung *-n* durchgesetzt.

Walther Namenkunde 491 – Blaschke HOV 364; Postlex. 12, 442 u. 18, 946; Werte Heimat 20, 83.

Wasewitz Dorf nw. Wurzen, Gem. Thallwitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1350 *Wassewicz* CDS II 1, 453; 1487 *Wasewitz* Schöttgen Wur., Anh. 19; 1464 *Wasewicz* Lib. Theod. 226; 1509 *Wasewitz* LB Salh. 287; 1753 *Wasewitz* Sächs. Atlas. – Mda. *wāsχ*.
Aso. **V'azovica* zu **váz* 'Ulme, Rüster' #3 + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung oder Bach, wo Ulmen wachsen'. ↗ *Weßnig, Weßnitz;* oso. *ˣWjazońca (Neukirch/Lausitz).*

Naumann ON Grimma (DS 13) 212 – Blaschke HOV 201; Postlex. 12, 341 u. 18, 933.

† **Wasmutitz** Wg. in der Nähe von Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1259, 1269, 1274, 1276 *Bertoldus de Wasmutiz, Wasmutitz, Wachsmuti(t)z* CDS II 4, 410; Märcker Bgft. Mei., UB Naumbg. II 426; 1311 *Hanemanus de Wachsmatitz* U 1939; 1350 *Johannes de Wachsmuticz* LBFS 6; 1398 *Wasmoticz bie Lomacz gelegin* CDS II 4, 446; 1428 *Wachsemticz* Märcker Bgft. Mei. 547; 1445 *Wachmeticz* EVÄ I 170; 1454 *Wachßentitz* Cop. 58, 155; 1466 *Wachmeticz* ZV Supan. 65. – Mda. †.
MN: aso. **Wa(ch)smutici* zum dt. PN *Wa(chs)mut: (h)was-muot* #2 + slaw. Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Wachsmut'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 354 – Blaschke HOV 99.

(†) **Wasserburg** alter Stadtteil von Meißen, an der alten Elbfurt, Stadt Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

1221/22 *in loco qui Aquaticum Castrum dicitur* CDS II 4, 391; 1227, 1233 *H. de Aquatico Castro* ebd. II 1, 103, 114; 1267, 1268 *in Aquatico Castro* ebd. II 4, 12, 13; 1354, 1360 *in Wassirburg* ebd. II 1, 474; II 4, 46; 1451 *in Aquatico Castro* ebd. II 3, 1007 S. 97; 1551 *Wasserburgk* LStR 346; 1791 *Waßerburg bey Meissen … liegt vorm Wasserthore und besteht nur aus etlichen Håusern.* – Mda. †.
BurgN, der sich auf die Anlage als Wasserburg, lat. *aquaticum castrum,* bezieht.

Blaschke HOV 99; Postlex. 6, 327.

Wasseruhlsdorf → Uhlsdorf
Watitz → Waititz

Watzschwitz Dorf nö. Wurzen, Gem. Hohburg; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1488 *Wezcewitz* LB Salh. 7; 1495 *Watzschitz* ebd. 119; 1538 *forwerg Wathschatz* Cop. 1325, 36; 1550 *Wathschitz* Cop. 1312, 27; 1555 *Wathschwitz* ebd. 28; 1791 *Wazsch-*

wiz OV 598. – Mda. *wādš.*
Die späte Überlieferung erschwert die Deutung. Wohl aso. **Vad-šovici* zum PN **Vad-š,* zu einem VN mit dem Erstglied **Vad-* (vgl. atsch. *Vadislav*), zu **vad-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Vadš'. Das *-e-* (↑ 1488) wäre dann aus umgelautetem *-a-* entstanden. ↗ *Wadewitz*.
Weniger wahrscheinlich ist aso. **Vecovici* zum PN **Vec-* zu einem VN mit dem Erstglied *Vec-,* zu **vec-* #4 (vgl. apoln. *Więcemir,* oso. *Wjacsłav*), bzw. aso. **Vět-šovici* zum PN **Vět-š-,* zu **vět* #4. ↗ *Jahnishausen* (bis um 1500 *Watzschwitz*), *Wetzschewitz.*
Die Dehnung (↑ 1675 und Mdaf.) wurde durch die Kürzung bis zur Einsilbigkeit bewirkt.

Naumann ON Grimma (DS 13) 212 – Blaschke HOV 201; Postlex. 12, 451 u. 18, 947.

Wauden Dorf sw. Lommatzsch, Gem. Leuben-Schleinitz; Meißen (AKr. Meißen)

1220, 1221 *Vden* CDS II 4, 388, 391; 1224 *Vden* ebd. 393; 1327 *Wudin* U 2403; 1328 *Wuden* U 2429; 1334, 1336 *Uden magnum* BV Mei. 383; 1378 *Udam magnum, Udan maior* RDMM 275; 1402 *Wuden* U 2762; 1445 *Wudan* EVÄ I 143, 147; 1466 *Wudin, maior, Cleyn Wuden* ZV Supan. 8; 1479 *Wawden* CDS II 4, 300; 1501 *Waudenn* LhDr./G 515. – Mda. *waodn*.
Möglicherweise aso. **Udin-* zur KF **Uda,* zu VN wie **Udogost,* zu **ud* #4, + Suffix *-in-* #5 – 'Siedlung eines Uda'. ↗ *Audigast.*
Seit dem 14. Jh. tritt der Name mit *v*-Vorschlag auf, vertreten als ⟨W⟩. Das lange *u* wurde im 15. Jh. zu *au* diphthongiert (↑ 1479, 1501).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 355 – Blaschke HOV 99; Postlex. 12, 451 u. 18, 947.

Wawitz, oso. **Wawicy,** Dorf sw. Weißenberg, Gem. Hochkirch/Bukecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

(1228) *Wawiz* DA Bau. Cop. I 14; 1368 *Wawicz* DA Bau. VIII U 10; 1419 *Wowitz* RRLVo. Bau. 109; 1426 *Wauwicz* ebd. XX U 3; 1445 ff. *Wauwicz* StaB Bau. 3, 32, 33, 36; 1514 *Wautz* LB Salh. 401; 1531 *Wabiz* LBud. 1, 7; 1569 *Wahwitz* DA Bau. C IX U 6; 1618 *zur Wawicz* StaA Kam. U 221; 1732 *Waitz* OLKarte; 1791 *Wawitz* OV 598. – Mda. *wāwids*.
Oso.: 1800 *Wawezy* OLKal. 215; 1843 *Wawicy, Wajicy* HSVolksl. 292; 1848 *Wajizy* JaKu. 25; 1866 *Wawicy* Pfuhl WB 773. – Mda. *waiṯsə*.
Aso. **Vavici* zum PN **Vava* + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Vava'.
**Vava* geht auf *Laurentius* #6 zurück, auf dem tsch. *Vavřinec* basiert; dazu wurden KF gebildet wie *Vávra, Vavák* und *Váva.* Bei den engen Beziehungen der Oberlausitz zu Böhmen ist das Vorhandensein eines solchen RN sehr wahrscheinlich. Die Formen mit *-au-* (1426 ff.) dürften aus der Kontraktion über aso. *-v-* zu erklären sein, vgl. *Prautitz* < **Pravotici*. Ob das *-b-* (↑ 1531) die Tendenz aso. *-v-* > *-b-* bezeugt (vgl. → *Stiebitz:* 1242 ff. *Stewicz*) oder, da *b* in der Mda. intervokalisch zu *w* werden konnte, eine umgekehrte Schreibung für *w* darstellt, ist schwer zu entscheiden. Auf der OLKarte findet sich eine kontrahierte Form, die der oso. nahe steht.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 327 – Blaschke HOV 414; Postlex. 12, 452 u. 18, 947.

Wechselburg Dorf s. Rochlitz, vor 1543 *Zschillen;* Mittweida (AKr. Rochlitz)
1. Kloster Zschillen (bis 1541):

1168 [ohne Namensnennung] CDS I 2, 355; 1174 *Zsilen* ebd. 404; 1205 *Silen* ebd. I 3, 86; 1206 *Willehelmus prepositus de Scillen* ebd. 100; 1280 *Schillen* UB DtOTh. 332; 1285 *Schillen* ebd. 410; 1336 *closter und brobstey czu Czillin* UB Vö. I 764; 1378 *Schillen* RDMM 231; 1445 *das eigen zcu Czschillan* Erbm. 12; 1485 *Der Dewtzsch*

hoff zcu Zschillen Lpz. Teilg. I; 2.
Eine aso. Bildung zum PN **Čil(a)* + Suffix *-in-* #5 erscheint fraglich, da nur ein Beleg ein *-i-* in der Endung aufweist, so daß eher ein Suffix *-n-* #5 zu einem App. getreten sein könnte oder auch das Suffix *-j-* #5 an einen PN **Čilen* zu **čiły* 'munter, emsig, rege, flink'. – 'Siedlung eines Čilen'.
Der Name *Zschillen* (s. a. *Zschillen, Alt-*) ging auf das 1168 gegründete Augustinerkloster auf der Höhe am östlichen Muldenufer über. An seiner Stelle wurde 1746 das Wechselburger Schloß errichtet.

2. Wechselburg:
1543 *das hauß und guth Zschillen iczo Wechselburg genannt* [Gütertausch] U 11124; [um 1550] *Wechselburg* ARg. Webg.; 1548 ff. – FlN: *Burgstall* 'Burgstelle, Wall' (vgl. Burgstädtel). – Mda. *wągslbōrg*.
GW: *-burg* #1. BW: *wechseln* 'auswechseln, tauschen'. – 'Ausgewechselte Burgsiedlung'. Der Ort hieß vor 1543 *Zschillen*. Namenwechsel ist eingetreten, weil das 1168 gegründete Augustiner Chorherrenstift 1543 durch Herzog Moritz gegen Hohnstein, Wehlen und Lohmen an die Herren von Schönburg auf Glauchau vertauscht wurde.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 145 – Blaschke HOV 260; Postlex. 12, 456 u. 18, 948; Hist. Stätten Sa. 376; Baudisch Herrensitze I 157.

Wedelwitz Dorf s. Eilenburg, Stadt Eilenburg; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1031 *Vetovizzi* [? verkürzt aus *Vetelovici*] *in pago Susali* DK II 161, Dob. Reg. I 698; 1348 ff. *Gudewin Bock von Widilwitz* Dipl. Ileb. I 199, 227; 1412 *Wedelwitz* CDS I B 3, 263; 1421/22 *Bedelbicz, Wedelwicz* ARg. Eil. 6, 8; 1443 *Wedilwicz* Cop. 42, 227; 1445 *Wedelwicz* Erbm. 6; 1459 *Wedelwitz* Cop. 45, 222. – Mda. *wēdls*.
Aso. **Vět(el)ovici* zum PN **Vět-, *Vět(el)a,* wohl zu **vět* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Vět(el)a o. ä.' ↗ *Wetitz*.
Die jüngeren Formen mit *-d-* könnten durch Anlehnung an dt. *Wedel* entstanden sein, dieses mit der Bedeutung 'Furt' wie im Nd.; der Ort liegt am linken Ufer der Mulde. ↑ 1421/22 wird für *W-* umgekehrt *B-* geschrieben, da *b* in bestimmten Positionen mda. zu *w* werden kann.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 119 – Postlex. 12, 469 u. 18, 949; Wilde Rgt. 369.

† **Wedenitz** Wg. sw. Delitzsch, nö. Zwochau, Gem. Zwochau; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Wedenicz* LBFS 114; 1378 *Wedenicz* RDMM 178; 1481 *Wedenitcz* AEB Del.; 1486 *Weddenicz* Cop. 53, 154; 1496 *auf Wedenitzer Mark* Cop. 60, 97; 1570 *Wedenitz* ARg. Del. 20. – Mda. †.
Wohl aso. **Vědenici* zum PN **Věden* oder **Vědan*, **Vědon,* zu **věd-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Věden o. ä.' ↗ *Westewitz*.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 120 – Reischel WgKBD 121.

Wednig Dorf nö. Grimma, Stadt Trebsen; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1417 *Wedenig* Cop. 1306; 1418 *Wednig* CDS II 15, 186; 1421 *czu Weiding, Wedenig* ebd. 187, StR Gri. 31; 1518 *Wedenick* HilfeR AGri.; 1529 ff. *zu Wedenick* KlR Gri. 49, 101; 1753 *Wednig* Sächs. Atlas; 1768 *Wedtnigk* OV 237; 1833 *Wedwig* Postlex. 18, 949.– Mda. *wędniχ*.
Wegen der Lage an der Mulde am ehesten aso. **Veďnik* 'Fährmann'. – 'Zum Fährmann' oder aso. **Vędnik* zu **vęd-* 'welken, faulen' + Suffix *-nik* #5. – 'Zum niedergehenden Ort'.
Die ⟨ck, gk⟩ im Auslaut deuten mit Sicherheit auf [*k*]. Erst die Abschwächung der Endung im Dt. führte zu ⟨g⟩, das mda. [χ] gesprochen wird. Die Schreibung mit *-ei-* (↑ 1421) geht wohl auf die Eindeutung von *Weide* 'Weide, Weidengebüsch' zurück.

Naumann ON Grimma (DS 13) 214 – Blaschke HOV 201; Postlex. 12, 470 u. 18, 949.

Weesenstein Dorf mit Schloß (1436 castrum) sw. Pirna, Gem. Müglitztal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1318 *Weysinberg* U 2150; 1405 *Weisenstein* Mansb. Erbm. II 500; 1410 *Wesinstein* CDS I B III 172; 1413 *Wesenstein* Cop. 37, 35; 1444 *Weißenstein* Cop. 42, 217; 1473 *Weßenstein* U 8184; 1555 *Weßenstein* U 11558a; 1642 *Wiesenstein* Justizsachen 265; 1791 *Weesenstein* OV 598. – Mda. *wē̞snšdēn*.
GW: *-berg* bzw. *-stein* #1. BW: mhd. *weise, waise*, md. nd. *wese,* Nebenform *wehse, wäse, weese* 'falscher Opal'. – 'Siedlung am Milchquarzfelsen'.
Das GW wechselt nach dem ersten Beleg; *-stein* weist darauf hin, daß es sich bei dem ON ursprünglich um einen BurgN handelt. Bei Dohna, in unmittelbarer Nachbarschaft von Weesenstein, wurde stark opalisierender Quarz gebrochen, verarbeitet und als Opal verkauft. –↑ 1642 ist das BW an *Wiese* angeglichen worden. Die Schreibung mit *-ee-* ist jung.– Früher wurde der Ort auch *Der Grund, Grund-Weesenstein* und *Im Grunde zum Weesenstein* genannt. Hierfür war die Lage des Ortes im Müglitztal am Fuße des Schlosses, das sich auf steilem Felsplateau erhebt, ausschlaggebend.

Blaschke HOV 125; Postlex. 12, 471 u. 18, 949; Meiche Pirna 362 u. 366; Hist. Stätten Sa. 355; Werte Heimat 9, 90.

Wegefarth Dorf w. Freiberg, Gem. Oberschöna; Freiberg (AKr. Freiberg)

1340 *Nicolaus de Wegeforthe* Beyer AZ 326; 1350 *Wegefurt* LBFS 120; 1378 *Wegeford* RDMM 246; 1398 *Wegefart* CDS II 14 S. 285; 1439 *Wegefurd* ebd. 12, 223; 1445 *Wegefert* Erbm. 23; 1555 *Wegefarth* Vis. 86; 1573 *Wegefahrt* BüB Freib. 94; 1580 *Wegfarth* ebd. 105. – Mda. *wē̞χ(ə)fārd.*
Zu mhd. *wec* 'Weg' und mhd. *vurt* 'Furt, gangbare Stelle'. – 'Siedlung an der Furt, wo mehrere Wege zusammenlaufen'.
In dem Ort führte eine alte „böhmische Straße" von Rochlitz – Mittweida über die Große Striegis nach Freiberg. Außerdem mündet hier die ebenfalls nach Freiberg führende alte Frankenberger Erzstraße ein. Evtl. führte auch die alte West-Ost-Verbindung Plauen – Chemnitz – Freiberg – Dresden hier über die Striegis.
Das GW zeigt die mda. Senkung *u* > *o* vor *r* + Konsonant. Es wurde schließlich an *Fahrt* angelehnt.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 94 – Blaschke HOV 311; Postlex. 1, 479 u. 18, 949; Werte Heimat 47, 69.

Wehlen, Dorf Dorf ö. Pirna, Stadt Wehlen; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1445 *Zcu alden Welin im dorffe* EVÄ I 178; 1464 *Welin, daz dorff* Cop. 58, 100; 1472 *das dorff Welen* Cop. 59, 356; 1479 *Alden Welen* Cop. 61, 235; 1495 *Wehlen superior sive villa* BtMatr. Mei. 16; 1501 *villa Bellen* TStR II 269; 1513/23 *Dorff Wehlen* Erbm. 1486, 81; 1547 *Dorffwehlen, Aldtwehlen* AEB Hohnst. 11, 180, 570; 1548 *Wehlen* AEB Pirna II 1345; 1555 *Dorff Wehlen* Vis. 119; 1561 *Dorff Wielen* LStR 434 II; 1791 *Wehlen, das Dorf* OV 599. – Mda. *wē̞ln, wīəln*.
→ *Wehlen, Stadt*
Dorf Wehlen ist altes Zubehör der Herrschaft Wehlen, daher wohl der diff. Zusatz *alt* #7; *Dorf* ist als Unterscheidungsmerkmal zu *Stadt Wehlen* amtlich geworden. ↗ *Dorfchemnitz, -schellenberg.*
Die *-ie*-Schreibung (↑ 1561) gibt wohl mda. Lautstand wieder.

Eichler/Walther StädteNB 269; Schwarz Pirna I 66 – Blaschke HOV 126; Postlex. 12, 488 u. 18, 951; Meiche Pirna 372; Werte Heimat 1, 59.

Wehlen, Stadt Stadt ö. Pirna, am rechten Elbufer, 1269 ff. mit Burg; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1255, 1260 *Theodoricus de Vylin*, *Wilin* UB Naumbg. II 276, 310; 1269 *castrum Wylin* CDS II 5 Pirna 1; 1271 *apud Wilin* U 778; 1372 *Schloß Welyn* U 4037; 1379 *Welyn*

AKČ Rep. 161, U; 1390 *zu Welyn* U 4711; 1445 *in opido Welin* EVÄ I 178; 1454 *Wehlau* U 7364; 1485 *Belen* U 8578; 1501 *Bellen* TStR II 260; 1543 *Welehn, Welhenn, Welhnn* U 11124; 1791 *Wehlen, das Städtgen ... nebst einem ruinierten Schlosse, wird insgemein Wehlstådtel genennt* OV 599. – Mda. *wēlšdędl, wēln.*

Die aso. Grundform **Vel-n-* kann unterschiedlich erklärt werden: 1. als poss. ON **Velin-* zum PN **Vel(a)*, vgl. *Wela* (Wenzel Sorb. PN II 151), zu **vel-* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Vel(a)'; 2. zu **vel-,* einer aso. Entsprechung zu slowen. *velna* 'Rodung' (Eichler, BzN 9, 1958, 298). – 'Rodungsort'; 3. zu **vel-* 'naß, feucht' #3, das im Namen des *Waweł* in Krakau vermutet wurde. – 'Siedlung auf feuchtem Boden'.

Der ON erfuhr wenig Veränderung. Das Suffix *-in* wurde zu *-en* abgeschwächt. Der ungerechtfertigte *B*-Anlaut (↑ 1485, 1501) entstand eventuell in Analogie zu ON wie *Belen, Böhlen* usw., er kann aber auch eine umgekehrte Schreibung sein, da *b* in bestimmten Positionen mda. zu *w* wird. ↑ 1454 wurde kanzleisprachliches *-au* angefügt, evtl. analog zu anderen auf *-au* endenden ON.– Der diff. Zusatz *Stadt* unterscheidet den Ort von *Dorf Wehlen,* das heute Stadtteil ist.

Eichler/Walther StädteNB 269; Schwarz Pirna I 66 – Blaschke HOV 126; Postlex. 12, 481 u. 18, 950; Meiche Pirna 367; Werte Heimat 1, 62.

Wehlitz Dorf w. Schkeuditz, Stadt Schkeuditz; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1240 *Weliz* [evtl. *Wählitz* b. Hohenmölsen] UB Mers. 243; (1432) K *Welitz* LB Bose Mers. 18; 1545 *Welitz* Vis. Mers. 232; 1562/64 *We(h)litz* Vis. Schkeuditz 242, 247; [um 1750] *Wehlitz* Sächs. Atlas. – Mda. *wēlds*.

Aso. **Velici* zum KN **Vel(a),* zu **vel-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Vela'. ↗ *Wellaune, Welsau, Weltewitz, Wilchwitz, Wilthen,Wölknitz, Wöllmen, Wöllnau, Wölpern.*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 95 – Postlex. 12, 490 u. 18, 951; Wilde Rgt. 439.

† **Wehrbruch** Wg. sö. Taucha, ö. Borsdorf, Gem. Borsdorf; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1378 *villa Bercbruch* RDMM 170; 1390 *Birgbruch (wusten dorffis)* CDS II 9, 163; 1392 *in villa Birchbruch* ebd. 172; [15. Jh.] *Bircgkbruch wuste Margk* ARg. Gri. 51; 1469 *Birkich (wuste dorf)* Cop. 77, 390; 1495 *wuste dorff gnant Berkbruch* Cop. 77, 391; 1516 *Bergkbruch* RDMM Nachtr.; 1541 *Werppurger margk* CDS II 9, 473 S. 436; 1569 *Werbach wuste margk* ebd.; 1753 *Berbruch* Sächs. Atlas; 1791 *Wehrbrůck … eine wůste Mark* OV 599; [um 1825] *Mark Wehrbruch* Oberreit. – Mda. *'s wę̄rbrux*.

GW: mhd. *bruoch* 'Bruch, mooriges, sumpfiges Land'. BW: mhd. *birke, birche* 'Birke'. – 'Siedlung am Birk(en)bruch'. Ursprünglicher FlN.

Vor *r* + Konsonant wurde der Vokal *i* in der Mda. zu *e* geöffnet. Der Name des wohl im 14. Jh. wüst gewordenen Ortes in sehr nassem Gelände wurde schon früh nicht mehr verstanden und mehrfach verändert. Schließlich kam es zur Eindeutung von *Wehr* 'Anlage zum Stauen des Wassers'. Vgl. ähnlich *Wehrsdorf.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 216 – Blaschke HOV 201; Postlex. 12, 685.

Wehrkirch → [2]Horka

Wehrsdorf, oso. Wernarjecy, Dorf sw. Schirgiswalde, Gem. Sohland a. d. Spree; Bautzen (AKr. Bautzen)

1419 *Wernharstorff* RRLVo. Bau. 109; 1448 *Wernstorff* Cop. 43, 233; 1453 *Wernstorf* StaB Bau. 3; 1507 *Wernßdorff* StaA Bau. U; 1519 *Wernhärstorff* StaB Bau. 4, 94; 1547 *Wernstorff, Wermsdorff* DA Bau. XLI U 3a,

4a; 1567 *Werßdorf* LBud. 2, 24; 1657 *Werschdorff, Wehrsdorff* StAnschl. Bau. 2666; 1791 *Wehrsdorf, Werßdorf* OV 599, 611. – Mda. *wę̄ršdorf.*

Oso.: 1800 *Wednarezy* OLKal. 215; 1835 *Wernaŕecy* HSVolksl. 297; 1886 *Wjernarjecy* Mucke Słowničk 29; 1920 *W(j)ernarjecy* Rězak Słownik 1084; 1954 *Wernarjecy* KrKarte Bau. – Mda. †.

→ [2]*Wernsdorf*

Seit dem 16. Jh. verändert sich das zu *Werns-* kontrahierte PN-Erstglied, wobei möglicherweise *Wehr* 'Anlage zum Stauen des Wassers' eingedeutet wurde. Vgl. ähnlich *Wehrbruch.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 328 – Blaschke HOV 414; Postlex. 12, 492.

† **Weiberswalde** Wg. sö. Wurzen, ö. Sachsendorf, Gem. Kühren-Burkartshain; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1284 *villa Wyperneswalde* CDS II 1, 263 S. 206; 1349 *villa deserta Weiberswalde alias Weiprichtswalde* ebd. Anm. n; 1489 *wüste dorff zw Weÿberswalde* LB Salh. 52; 1503 *wuste marg Weyberswalde* ebd. 182; 1554 *wuste margk Weipresswalde* Cop. 1312, 123. – Mda. †.

GW: *-walde* #1. BW: Falls ↑ 1284 nicht verschrieben, PN *Wīcbern: wīg-bero/bern* #2, vielleicht auch *Wīgbert: wīg-beraht* #2. – 'Rodungssiedlung eines Wīcbern oder Wīcbert'.

Wīcbern ist vor allem nd. westlich der Elbe bezeugt (vgl. Schlaug Studien 160, Schlaug Asä. PN 175). Dann wäre evtl. mit Zuwanderung der Siedler aus Westfalen zu rechnen. Ist der Erstbeleg nur verschrieben, so wäre *Wīcbert* wohl ebenfalls aus nordwestlicheren deutschen Gebieten (Altniedersachsen) hierher gezogen, vgl. *Wiprecht* von Groitzsch. Der Auslaut des PN-Erstgliedes *Wīc-* wurde an das folgende *b* des Zweitgliedes assimiliert, so daß sich nach der Diphthongierung von *ī* > *ei* die jüngere Form *Weibers-* ergab.

Naumann ON Grimma (DS 13) 213 – Blaschke HOV 201; Postlex. 17, 656.

Weibertausch → Trieske

Weicha, oso. **Wichowy,** Dorf w. Weißenberg, Stadt Weißenberg/Wóspork; Bautzen (AKr. Bautzen)

1241 *Reinhardus de Wichow(e)* CDS II 1, 121 S. 109; 1419 *Weichaw* RRLVo. Bau. 109; 1433 *Weichaw* StA Bau. Baruth U 31; 1466 *zu Weyche* StaA Bau. U v. 19. 2.; 1485 *Weyche* DA Bau. V U 10; 1543 ff. *Weichaw* LBud. 1, 40, 54; 1658 *Weichaw* StAnschl. Bau. 2665; 1791 *Weicha* OV 599. – Mda. *waeχə.*

Oso.: 1800 *Wichow* OLKal. 215; 1843 *Wichowy, Wichow* HSVolksl. 292; 1866 *Wichowy, Wichow* Pfuhl WB 782; 1959 *Wichowy* OV 75. – Mda. *wiχoṷ(y).*

Aso. **Vichov-* zum PN **Vich*, KF zu VN wie **Vitosłav* usw., zu **vit-* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Vich'. ↗ *Witznitz.* Das slaw. *i* wurde im Dt. zu *ei* diphthongiert und *-ə* durch die Kanzlei als *-a* „verhochdeutscht".

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 528 – Blaschke HOV 414; Postlex. 12, 494 u. 18, 952.

Weichaus → [4]Neudorf

Weichteritz Dorf ö. Mügeln, s. Oschatz, Gem. Naundorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1253 *Bertholdus de Wichartiz* ThHSA U 4748; 1261 *Wikartiz* DCM U 74; 1334, 1336 *Wicharticz* BV Mei. 382; 1435 *Wickarczdorff* U 6364; 1454 *Wickertitz* Cop. 58, 155; 1466 *Wicherticz* ZV Supan. 39; 1501 *Weickericz* LhDr./G 45; 1551 *Weickertiz* LStR 350; 1696 *Weichteritz* AMatr. – Mda. *waegɔrds.*

MN: aso. **Wīghartici* zum dt. PN *Wīghart: wīg-hart* #2 + slaw. Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Wīghart'.

In dem Beleg ↑ 1435 wurde das slaw. Suffix durch *-dorf* #1 ersetzt. Das *a* der unbetonten

Mittelsilbe wurde zu *e* abgeschwächt. Seit dem 16. Jh. erscheint *ī* in den Schreibungen als Diphthong *ei*. – S. a. *Dreidörfer, Jahnische.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 355 – Blaschke HOV 243; Postlex. 12, 495 u. 18, 952.

Weickersdorf, oso. Wukranćicy, Dorf sw. Bischofswerda, Stadt Bischofswerda; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

[Um 1226] *Uikerisdorf* CDS II 1, 101; 1262 *Wikerisdorph* ebd. 191; 1413 *Wykersdorff* Lib. Rud. 58; 1509/13 *Weyckersdorff* LB Salh. 296, 358, 376; 1559 *Weickersdorf* U 11630; 1791 *Weickersdorf* OV 600. – Mda. *waegɔršdurf.*

Oso.: 1800 *Wukranczizy* OLKal. 215; 1843 *Wukranćicy* HSVolksl. 292; 1920 *Wukranćicy* Rězak Słownik 1084. – Mda. †.

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wiker: wīg-gēr, -hari, -heri* #2 o. ä. – 'Dorf eines Wigger, Wi(c)ker o. ä.' ↗ *Wicker, *Wickersdorf, Wickershain.*

Der Wandel dt. *wī* > oso. *wu-* vollzog sich noch vor der Diphthongierung *ī* > *ei,* die in der Schrift seit dem 16. Jh. zum Ausdruck kommt (↑ 1513), vgl. auch *Weidlitz, Weigersdorf, Weigsdorf, Weißenberg.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 328 – Blaschke HOV 414; Postlex. 12, 498 u. 18, 952.

Weida Dorf w. Riesa, Stadt Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1226 *Widowe* CDS I 3, 351, 352; 1234 *Widowe* Schie. Reg. 406; 1334, 1336 *Wydow* BV Mei. 392; 1445 *Wyda(w)* EVÄ I 144, 147; 1495 *Weida* BtMatr. Mei. 10; 1555 *Weida* Vis. 480. – FlN: 1825 *Weidenberg* Postlex. 12, 764. – Mda. *waedə.*

Es muß offen bleiben, ob der Name dt. oder slaw. Ursprungs ist. 1. GW: mhd. *ouwe* 'Aue, von Wasser umflossenes Land' (→ *-au* #1). BW: mhd. *wīde* 'Weide (Baum)'. – 'Siedlung an/auf der Weidenaue', vgl. den sw. davon gelegenen *Weidenberg*. Da die Kombination eines BaumN mit *Aue* selten ist, wäre 2. auch aso. **Vidov-* zum KN **Vid,* zu **vid* #4, + Suffix *-ov* #5 möglich. – 'Siedlung eines Vid'. ↗ *Weiditz.*

Den Diphthong *ei* gibt die Schrift seit dem ausgehenden 15. Jh. wieder.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 355 – Blaschke HOV 61; Postlex. 12, 764; Mörtzsch Grh. 87.

Weidenhain Dorf w. Torgau, Gem. Dreiheide; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1327 *de Wydenhain* U 2399; 1350 *Widenhain* LBFS 33; 1453 *zcu Weydenhayn* Mansb. Erbm. II 23; 1495 *Weidenhain* BtMatr. 13; 1505 *Weidenhayn* AEB Tor. 1, 77; 1753 *Weydenhayn* Sächs. Atlas; 1791 *Weidenhayn* OV 600. – Mda. *waednq̄n.*

GW: *-hain* #1. BW: mnd. *wīde* 'Weide (Baum)' – 'Rodungssiedlung beim Weidenbusch, -holz'. ↗ *Weideroda.*

Die Diphthongierung von mnd. mhd. *ī* > *ei* kommt in der Schrift seit dem ausgehenden 15. Jh. zum Ausdruck.

Wieber ON Torgau 103; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 384 – Postlex. 12, 500 u. 18, 953; Wilde Rgt. 605.

Weidensdorf Dorf n. Glauchau, Gem. Remse; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

(1161/71) K [16. Jh.] *villa, quae Weydemannesdorff dicitur* UB Bü. 24; (1390) K [15. Jh.] *Weydemstorff* UB ebd. 279; 1441 *zcu Weidmanßdorff* StaA Zwickau U A*A III 5, 34; 1460 *Weydemesdorff, Weydema*[*n*]*sdorf* 3, I; [14]88 *Weydenmanßdorff* Cop. LBr. 15; 1495 *Wedemannßdorff* Nachr. NdSchindm.; 1514 *Weydmanstorff, Weydemstorff* UB Schönbg. V 24; 1528 *Weidenstorff* Vis. 339; 1593 *Weidenstrof* FronR Remse 3, 3; 1791 *Weidensdorf* OV 613. – Mda. *wę̄nsdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Weidmann* zu mhd. *weideman* 'Jäger, Fischer'. – 'Dorf eines Weid(e)man'.

Der PN zeigt verschiedene Formen lautlicher Reduzierung bzw. Veränderung der unbetonten Nebensilbe: u. a. Ausfall des *n* vor Spirans (↑ 1460 *Weydemes-*). ↑ 1495 zeigt die omd. Monophthongierung mhd. *ei*

> *ē,* ↑ 1593 Metathese des *r* wie in → *Wilsdruff, Mühltroff.*

Hengst ON Glauchau 127 – Blaschke HOV 320; Postlex. 12, 767.

Weideroda Dorf n. Pegau, Stadt Pegau; Leipziger Land (AKr. Borna)

1399 ff. *Peter Wydenrode, Wideroda* StaRg. Pegau; 1421 *Widenrade, Wydenrode* [PN] (ARg. Abg.) Grünert Abg. PN 184; 1548 *Weyderoda* AEB Pegau 3; 1749 Sächs. Atlas. – Mda. *waedərōde*.

GW: *-rode* #1. BW: mhd. *wīde* 'Weide (Baum)'. – 'Siedlung, bei der Weiden gerodet wurden' o. ä. ↗ *Weidenhain.*

Die Diphthongierung *ī* > *ei* tritt in der Schreibung zu Beginn des 16. Jh. hervor.

Göschel ON Borna 158 – Blaschke HOV 149; Postlex. 12, 769.

Weidigt Streusiedlung nw. Adorf, Stadt Adorf; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1791 *Weidig* OV 600; 1836 *Weidigt* bei Adorf OV 332; 1908 *Weidigt* (Häusergruppe) OV 211. – Mda. *waed(i)χ*.

Mhd. *wīdach* 'Weidicht'. – 'Siedlung am Weidengebüsch', ursprünglicher FlN. ↗ *Birkigt.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 85 – Blaschke HOV 341; Postlex. 12, 501; Werte Heimat 26, 106.

Weiditz Dorf n. Rochlitz, Gem. Königsfeld; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1290 *Widyzc* UB Abg. 336; 1350 *Widicz* LBFS 66; 1378 *Wydicz* RDMM 230; 1496 *Weydisch* LhDr./C 210; 1548 *Weiditz, Weydietz* AEB Roch III 319; 1749 *Weydiz* Sächs. Atlas; 1791 *Weiditz* OV 600. – Mda. *waeds*.

Aso. **Vidici* zur KF **Vid(a)* zu VN wie **Vidorad, *Vidosłav* o. ä., zu **vid* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Vid'. Vgl. auch *Weida.*

Die Diphthongierung von *ī* > *ei* tritt in der Schrift erst im 16. Jh. hervor.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 146 – Blaschke HOV 261; Postlex. 12, 501 u. 18, 954.

Weidlichshäuser → Seifen, Pech-

Weidlitz, oso. **Wutołčicy,** Dorf nw. Bautzen, Gem. Neschwitz/Njeswačidło; Bautzen (AKr. Bautzen)

1419 *Witolitz* RRLVo. Bau. 109; 1519 *Wittlitz* StaB Bau. 4, 94; 1535 *Weitteliz* LBud. I 38; 1658 *Weidliz* StAnschl. Bau. 2666; 1791 *Weidlitz* OV 600. – Mda. *waedlids*.

Oso.: 1580 *Wutelzschicz* Vis. 11, 24; 1617 *Wutolczicz* Vis. Göda 209; 1800 *Wutoczizy* OLKal. 215; [um 1840] *Wutołczizy* JuWB; 1843 *Wutołčicy* HSVolksl. 293; 1866 *Wutołčicy* Pfuhl WB 935. – Mda. *wutoṷtšitsə*.

MN: aso.**Wītoldici* zum dt. PN *Wītold: wīt* (→ *wid*)*-walt* #2 + slaw. Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Wītold'.

Zum Wandel dt. *wī-* > oso. *wu-* → *Weickersdorf.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 329 – Blaschke HOV 414; Postlex. 12, 502 u. 18, 954.

Weifa, oso. Motydło, Dorf w. Schirgiswalde, Gem. Steinigtwolmsdorf; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1464 *Weiff* Lib. Salh. 152; 1469 *zur Weiffe* StaB Bau. 3, 39; 1488 *die Weyffe* Lib. Salh. 19; 1511 *uff die Weiffe* StaB Gör. 58, 82; 1588 *Weiffa* VStolp. 9; 1586 *kegen der Weffe* (LBr v. 28. 11.) Boett. Adel II 914; 1791 *Weiffa* OV 600; 1825 *Weiffa, officiell auch Weyfa, in früherer Zeit Weiff oder die Weyffe* Postlex. 12, 503. – Mda. *wēfə*.

Oso.: [Um 1840] *Motydło* JuWB; 1886 *Motydło* Mucke Stat. 36; 1959 *Motydło* OV 80.

Zu mhd. *weife* 'Haspel'. Das Gerät, das mit der Hand gedreht wurde, diente zum Abwinden des gesponnenen Garns (Flachs, Wolle) von der Spinnradspule und zum Messen des Garns, ehe es verwebt werden konnte. Damit gibt der ON einen Hinweis auf die Haupttätigkeit seiner Bewohner:

Weifa war ein 'Weberdorf'.
Das *-a* ist in Anlehnung an entsprechende ON kanzleisprachlich, sekundär, entstanden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 329 – Blaschke HOV 414; Postlex. 12, 503 u. 18, 954.

† **Weigelswalde** ehem. Vorwerk(e) n. Altenberg; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1449 *Weigelswalde* Örter: Bärenstein 1; 1464 *Weigißwalde* Cop. 58, 42; 1491 *Weygelswalde* Cop. 56, 156; 1791 *Weigoldswald, bey Altenberg … drey in diesem Walde befindliche Forwerge* OV 600; 1836 *Weichholdswälder Vorwerke* OV 331. – Mda. †.
GW: *-walde* #1 bzw. ursprünglicher WaldN. BW: Angesichts der spät einsetzenden Überlieferung ist der zum Teil beträchtlich veränderte PN (↑ 1464) nicht mehr zweifelsfrei zu bestimmen. Es handelt sich wohl um *Weigold* bzw. *Weigel: wīg-walt* #2. – 'Rodungssiedlung eines Weigold bzw. Weigel'. – Die *ch*-Schreibung (↑ 1687) zeigt die mda. Entwicklung von inlautendem (intervokalischem) *g* zu [χ].

Blaschke HOV 14; Postlex. 12, 494 u. 18, 952; Beschorner WgV Dippoldiswalde 28.

Weigersdorf, oso. **Wukrańcicy,** Dorf n. Weißenberg, Gem. Hohendubrau/Wysoka Dubrawa; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1334 *Petrus de Wicnandisdorff* Reg. Zittau 125; 1419 *Wiknantstorf, Wickmansdorf* ReichsR 835; 1488 *Weygeßdorff* StA Bau. Baruth U 35; 1527 *Weygesdorf* VOLU II 135; 1529 *Weichmannsdorf* Knothe Adel 572; 1658 *Weygersdorff* StAnschl. Bau. 2665; 1733 *Weigersdorff* StA Bau Gröditz U 1; 1791 *Weigersdorf* OV 600. – Mda. *waegɔršdorf.*

Oso.: 1800 *Wukranczizy* OLKal. 215; 1831/45 *Wokranczizy* OV 729; 1843 *Wukraćicy* HSVolksl. 292; 1885 *Wukrančicy* Mucke Stat. 18. – Mda. *wukrantšitsə.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wīgnand: wīgnand* #2, der auch eine Variante von *Wīgand* Part. Präs. sein kann. – 'Dorf eines Wīgnand'. ↗ *Weins-, Weigs-, Weinsdorf, Wendishain.*
Im 15. und 16. Jh. wurde vorübergehend *-mann-* eingedeutet, wohl wegen des ähnlichen Klanges (*nand-mann*). – Der auf dem dt. PN beruhende oso. Name wurde mit *-icy* gebildet. Zum Wandel dt. *wi-* > oso. *wu-* → *Weickersdorf. *Wuknan-* wurde zu *Wukran-* dissimiliert.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 329 – Blaschke HOV 471; Postlex. 12, 505 u. 18, 954.

Weigmannsdorf Dorf s. Freiberg, Gem. Lichtenberg/Erzgeb.; Freiberg (AKr. Freiberg)

1348 *Vicmansdorf* CDS II 1, 449; 1378 *Weycmanstorf* RDMM 246; 1387 *Wigmansdorff* CDS II 12, 621; 1438 *Witmansdorf* Cop. 40, 95; 1439 *Wigmarsdorf* Cop. 43, 139; 1448 *Weigmansdorff* CDS II 12, 264 Anm; 1555 *Weigmanßdorff* Vis. 141. – Mda. *waegmansdɔ̄rf.*
GW: *-dorf* #1. BW: Angesichts der relativ späten Überlieferung ist nicht mehr sicher zu entscheiden, ob *-man* oder *-mar,* die ohnehin häufig miteinander wechseln, als Zweitglied primär ist. Die Überlieferung deutet eher auf *-man.* PN *Wīgmann* bzw. *Wīgmar: wīg-man, -māri* #2. – 'Dorf eines Wigman bzw. Wigmar'.
↑ 1438 gibt das unverständlich gewordene *Wig-* bzw. *Vic-* (↑ 1348, Verlust der Stimmhaftigkeit im Auslaut) als *Vit-* wieder. Der nhd. Diphthong *ei* (zuerst ↑ 1378) kann sich in der Schrift erst mit dem 16. Jh. durchsetzen.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 95 – Blaschke HOV 311; Postlex. 12, 505 u. 18, 954.

Weigsdorf, oso. Wuhančicy, Dorf sö. Bautzen, w. Löbau, Gem. Cunewalde; Bautzen (AKr. Löbau)

1350 *Wygandistorf* DA Bau. VII U 7; 1419 *Wiganstorff* RRLVo. Bau. 109; 1454 *Wiegensdorf* ReichsR 1409; 1484 *Weyganstorff* StaA Bau. U; 1492 *Weygißdorff* ZV Bau.; 1498 *Weygistorff* LB Salh. 81; 1511 *Weygißdorff* DA Bau. 36 U 8; 1524 *Weichßdorff* LBud 1, 3; 1569 *Weichßdorff* DA Bau. C IX U 6; 1657 *Weigsdorff* StA Bau. StA 2666. – Mda. *węsdurf.*

Oso.: 1693 ff. *Wiganczize* Frenzel Ling. Sorab.; *Wuchanczizo* Frenzel Lex.; *Wuhanżize* Frenzel Nomencl. 61.; [um 1700] *Wuhainczize* Frenzel Hist. pop. 423; 1843 *Wuhanćicy* HSVolksl. 297. – Mda. †.

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wīgand* Part. Präs.*: wīg* #2, mit Anlehnung an ahd. mhd. *wīgant* 'Kämpfer'. – 'Dorf eines Wīgand'. ↗ *Weigersdorf.*

Zum Wandel dt. *wī-* > oso. *wu-* → *Weickersdorf.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 320 – Blaschke HOV 459; Postlex. 12, 508 u. 18, 954.

Weinhübel Dorf s. Görlitz, bis 1936 Leschwitz, Stadt Görlitz (AKr. Görlitz)

[Um 1305] *von Leshewicz, Leshenewicz* StaB Gör. 1, 5, 6; 1337 *Leschwicz* StaA Gör. U v. 6.1.; 1367 *Leschewicz* StaB Gör. 2, 23 b; 1427 *Leschwicz* RRg. Gör. VI 78; 1495 *Leschwitz, Leswitz* BtMatr. Mei 27; 1517 *Leschwitz* BüRL Gör.; 1732 *Leschwitz* OL-Karte; 1791 *Leschnitz, Ober= und Nieder=* OV 300; 1952 *Weinhübel Stadtteil von Görlitz* OV 124.– Mda. *lęšwids, waenhīwl.*

Aso. **Lešovici* zum PN **Leš,* am ehesten als Entsprechung zu **lech* #4 + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Leš'. Evtl. auch zu aso. **lěcha* 'Ackerbeet' #3. ↗ *Lechau, Leschen, Löschau.*

Das *o* der unbetonten Mittelsilbe wurde zu *e* abgeschwächt und fiel schließlich aus. ↑ 1791 mit einmalig erscheinendem *-nitz* und den diff. Zusätzen *ober* und *nieder* #7 bezieht sich auf den Ober- und Niederhof des Rittergutes und deren Zubehör (Häuslerstellen usw.). – In nationalsozialistischer Zeit wurde der slaw. Name beseitigt und der Ort nach dem vorhandenen Weinberg in dt. *Weinhübel* umbenannt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 330; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße II 123 – Blaschke HOV 419; Postlex. 5, 626 u. 17, 843; Werte Heimat 54, 139.

Weinsdorf Dorf nö. Mittweida, Gem. Rossau; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1378 *Wygandistorf* RDMM 244; 1385 *Wigandisdorff* U 4491b; [um 1445] *Weigißdorff* WA Örter: Freiberger Pflege 1; 1445 *Weygestorf* Erbm. 23; 1474 *Weiganstorff* Slg. Berichte 24; 1543 *Weinßdorff* Cop. 175, 43; 1548 *Weinsdorf* AEB Freib. 784. – Mda. *waensdorf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wīgand: wīg* #2, mit Anlehnung an ahd. mhd. *wīgant* Part. Präs. 'Kämpfer'. Die spät einsetzende und relativ spärliche Überlieferung läßt auch *Wīgnand: wīg-nand* #2 als möglich erscheinen. – 'Dorf eines Wīgand bzw. Wīgnand'. ↗ *Weigersdorf.*

Der PN im ON wurde im Zweitglied stark reduziert, bis schließlich nur noch *-(n)s-* übrig blieb. Die Diphthongierung *ī* > *ei* tritt in der Schrift erst im 15. Jh. auf.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 148 – Blaschke HOV 261; Postlex. 12, 536 u. 18, 958.

Weischlitz Gem. sw. Plauen, seit 1925 Bezeichnung für *Unterweischlitz,* 1950 aus *Ober-* und *(Unter-)Weischlitz* gebildet; VogtlKr. (AKr. Plauen)

→ *Weischlitz, Ober-, Unter-*

Blaschke HOV 356.

Weischlitz, Ober-, Unter- Dörfer sw. Plauen, Gem. Weischlitz; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1274 *Wisols* UB Vö. I 175; 1328 *Weyschols* U 2422 (Raab Reg. I 633); 1381 *Nyckel von Weyscholfs* UPlVo. 522; 1410 *Weisschols* CDS I B 3, 192; 1418 *Weischols, Weyschals* LBBJ 55; 1438 *Wischels* ARg. Pl. 1; 1445

Weischilcz Erbm. 37; 1506 *Weyscholss* AEB Pl. 185; 1527 *Weŷschlos, Weyschlitz, Weißlitz* ER KomtHPl. 10, 25, 60; 1533 *Weißlitz, Weischlitz* Cop. 1288, 20 (Raab Reg. II 491); 1557 *Weischlos* LStR 424; 1791 *Weischlitz, Obertheil, Untertheil* OV 602; 1794 *Ober Weischlitz, Unter Weischlitz* MBl. (Freib.) 127. – Mda. *waešlids.*

Genitivischer ON: **Wisolfes(dorf)* o. ä. zu einem PN, der, u. a. wegen des Wechsels von *-s-* und *-sch-,* nicht mehr sicher zu ermitteln ist. Bezeugt ist *Wisulf* (Fm. I 1622, 1626 ff.; eine entsprechende Form auf *-walt* bzw. *-old* ist nicht belegt). – 'Siedlung eines Wisolf o. ä.' ↗ *Dänkritz.*

Der aus dem *i* nach Dehnung in offener Silbe entstandene Diphthong *ei* hat sich in der Schrift mit dem 14. Jh. im wesentlichen durchgesetzt. Die Schreibungen der unbetonten Zweitsilbe geben den Vokal unterschiedlich wieder. Mit dem Erscheinen eines *i* und eines Dentals in dem Lautkomplex [*-ilds*], geschrieben *-ilcz* (↑ 1445), und der Umstellung des *l* (↑ 1533) konnte die ansonsten für slaw. ON charakteristische Endung *-itz* entstehen bzw. an diese angeglichen werden (vgl. die benachbarten *Kürbitz, Taltitz, Planschwitz, Oelsnitz* usw.). Auch Anlehnung an Wörter wie *Schlitz, Schloß* (↑ 1557) mag eine Rolle gespielt haben. – Die beiden Siedlungen, jeweils mit Rittersitz bzw. Rittergut, wurden in jüngerer Zeit sprachlich differenziert: Der am westlichen Hang der Weißen Elster gelegene Ort erhielt den Zusatz *unter* #7, der auf der Talseite gegenüber den Zusatz *ober* #7.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 86; Hellfritzsch Gen. ON 116; Hellfritzsch ON Erzgeb.-Vogtl. 203 – Blaschke HOV 356; Postlex. 12, 553; Werte Heimat 44, 148.

† **Weischütz** Wg. w. Rochlitz, später noch Vw. auf dem Sauberge, Stadt Rochlitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1378 *Wyschacz* RDMM 231; 1442 *Wischicz* Cop. 42, 79; 1502 *Weytschicz* U 9495; 1529 *forwergk Weyschitz* GerB Roch. 2, 264; 1587/88 *die Wei(t)schitz* StRg. Roch. – FlN: [um 1825] *die Weidschütz* Oberreit. – Mda. *də wae(d)šids.*

Aso. **Vysěč* 'Aushau' zur Präp. **vy-* 'aus' und **sěč* 'Holzschlag' (→ *˚oseč/osěk* #3). – 'Siedlung an der Rodung'. ↗ *Oschatz.*

Aso. *y* wurde im Dt. zu *ei* diphthongiert, **sěč* zu *-schetz, -schitz, -schütz* umgestaltet.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 147 – Blaschke HOV 261; Postlex. 12, 771.

† [1]**Weisitz** Wg. n. Belgern, nö. Adelwitz; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

(1210) F *Bruno de Wisiz* CDS I 3, 151; 1231 *Everhardus de Wisiz super allodio, quod Wisiz dicitur* UB Dobr. 19; 1234 *Wisiz allodium, Wisyz* ebd. 21, 22; 1253 *Wisice* ebd. 40; 1302 *iuxta Wisiz curiam, iuxta Wisiz grangiam* ebd. 122, 123; 1454 *Weisicz* ebd. 359; 1510 *Weysicz* AEB Tor. 2, 388; 1575 *auf dem Weisitz, vom Weisitz* Vis. Kurkr. IV 388; 1589 *Weisitz Ist eine Wüstemargk* AEB Tor. 4, 762; 1671 *auf der Weißig, im Felde Weißig* ebd. 411. – Mda. †.

Wohl am ehesten aso. **Vysěč,* → *Weischütz.* – Weniger wahrscheinlich ist aso. **Vysica* zu aso. **vys,* vgl. russ. *vys* 'Höhe', **vysoky* 'hoch gelegen' #3, bzw. aso. **Vyzica,* zu aso. **vyz,* vgl. oso. poln. *wyz,* tsch. *vyz* 'Hausen' (Fischart), + Suffix *-ica* #5. – 'Hochgelegener Ort', evtl. auch 'Siedlung, wo es Hausen (Fischart) gibt' o. ä.

Wieber ON Torgau 103; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 384 – Postlex. 18, 968.

† [2]**Weisitz** Wg. s. Dommitzsch, sw. Elsnig; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1350 *Wisicz, villa deserta* LBFS 16; 1428 *zwei wuste Dorf Rudin und Wisitz* UB Tor. 76; 1510 *Weisitz Reudenn Seint auch wusterneyen* AEB Tor. 2, 470; 1553 *Weydenitz* AEB Tor. 3, 491; 1589 *Weidenitz* ebd. 4, 761; 1784 *Weißert, Weidewitz* Hasche Mag. I 327, 511; 1828 *Weidewitz* Postlex. 12, 500; 1887 *Weisitz, Weißig* Knabe ATor. 20. –

Mda. †.
→ [1]*Weisitz*
Seit dem 16. Jh. wird der ON durch den Namen des durch Elsnig fließenden Baches *Weinske* beeinflußt: 1575 *Weidenitz* Vis. Kurkr. IV, 232; 1602 *Weideritz* ebd. 239, evtl. aso. **Vydrica,* zu **vydra* 'Fischotter' #3 (→ [2]*Wiederau*), + Suffix *-ica* #5, das zu dt. *Weideritz* führt und unter dem Einfluß des nahegelegenen *Weidenhain* zu *Weidenitz* wurde.
Wieber ON Torgau 104; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 385 – Postlex. 12, 500.

† **Weißack** Wg. w. Wurzen, nö. Machern, Gem. Machern; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)
1378 *Wizsog, Wissag* RDMM 170; [15. Jh.] *Weyssack wuste margk* ARg. Gri. 51; 1508 *wuste dorff gnant Weissag* Cop. 77, 18; 1538 *wuste margk Weyssagk bei Plochticz* [= [2]*Plagwitz*] Cop. 1325, 8; 1772 *Weisäcker Marck* FlB Machern; 1791 *Weißacker … eine Mark, so caduc ist, zum Rg. Machern gehörig* OV 602. – Mda. *waesagɔr daeχ*.
Aso. **Vysoka* zu **vysoky* 'hoch gelegen' #3. – 'Hochgelegener Ort'. Dies stimmt zur Lage am Sorgenberg. ↗ *Weißig,* [x]*Weitzschen,* vgl. auch die dt. ON mit *Hoh(e)n-*.
Aso. *-ok-* wurde mit kurzem *a* als *-ack* eingedeutscht, vielleicht auch unter Einfluß von dt. *Sack* bzw. *Acker,* ↑ 1772, 1791: wohl zu 'Weißacker' umgedeutet.
Naumann ON Grimma (DS 13) 216 – Blaschke HOV 201.

[1]**Weißbach** Dorf ö Kirchberg, Gem. Langenweißbach; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)
1386 *Nicolaus Otterlin der iunge von Wysbach* UB Zwi. 37; 1386 *der Oter von Wizbach* ebd. 38; [um 1460] *Weispach* TermB 80; 1460 *Pawl von Weyssenbach* UB Zwi. 462; 1529 *Weyssenbach* Vis. 27; 1539/40 *Weißbach* Vis. 338. – Mda. *waesbåx*.
GW: *-bach* #1. BW: mhd. *wīʒ* 'weiß, glänzend'. – 'Siedlung am hellen, weißen, glänzenden Bach'. ↗ *Weißwasser, Weißenborn;* slaw. *Vielau*.
Die Zusammensetzung mit dem unflektierten BW hat sich durchgesetzt. – Der nhd. Diphthong *ei* (< mhd. *ī*) wird seit dem 15. Jh. geschrieben.
Schenk ON Werdau (DS 7) 73 – Blaschke HOV 379; Postlex. 12, 543 u. 18, 959.

[2]**Weißbach** Dorf n. Königsbrück, Gem. Neukirch; Kamenz (AKr. Kamenz)
1396 *Wysbach* CDS II 7 Kamenz 41; 1432 *Weysbach* StaA Kam. U 121; 1445 *Weysbach* ebd. U 83; 1481 *Weissbach* Donins I 79; 1491 *von Windischen Weißbach* Mansb. Erbm. IV 533, 20; 1506 *Weißbach* StA Bau. Königsbrück U 46; 1658 *Weißbach* StAnschl. Bau. 2667. – Mda. *waesmiχ*.
→ [1]*Weißbach*
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 31 – Blaschke HOV 446; Postlex. 12, 550 u. 18, 959; Werte Heimat 51, 160.

[3]**Weißbach** Dorf n. Pulsnitz, Gem. Steina; Kamenz (AKr. Kamenz)
1396 *Wysbach* StaA Kam. U 46; 1432 *Weysbach* CDS II 7 Kamenz 82; 1455 *Weisbach* ReichsR 1420; (1438) K [um 1580] *Deutzsch Weissbach* CDLS 4, 51; 1524 *Weysbach* StaA Bau. U v. 26.2.; 1565 *Weispach* LBud 2, 20; 1791 *Weißbach* OV 602. – Mda. *waesmiχ*.
→ [1]*Weißbach*
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 331 – Blaschke HOV 446; Postlex. 12, 550 u. 18, 959.

[4]**Weißbach** Dorf nw. Rochlitz, Gem. Königsfeld; Mittweida (AKr. Rochlitz)
1350 *Wizbach* LBFS 66; 1398 *Wißpach* CDS I B 2, 216; Cop. 30, 124; 1413 *Wissinbach* Cop. 37, 41; 1474 *Wispach* Cop. 1301, 122; 1528 *Weyssenbach* SchloßA Schweinsburg 87, TStR.; 1791 Weißbach OV 602. – Mda. *waesmiχ*.
→ [1]*Weißbach*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 149 – Blaschke HOV 261; Postlex. 12, 540 u. 18, 959.

[5]**Weißbach** (Thüringen) Dorf sw. Schmölln, Stadt Schmölln; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *W[i]zinba[ch], in Wezinb[ach]* UB Abg. 69a; 1243 *Adelheidis de Wicenbach* ebd. 144; 1296 *Cvnradus de Wize[n]bach* ebd. 387; 1300 *Wizenbach* ebd. 418; 1336 *Wizzenbach* BV Abg. 408, 416; 1350 *Heynricus de Wycenbach* UB Abg. 645; 1445 *Otte von Wissembach* Erbm. 9; 1528 *Weissenbach* Vis. 305; 1533/34 *Weisbach* Vis. 53; 1753 *Weißbach* Sächs. Atlas. – Mda. *waesbiχ.*

→ [1]*Weißbach*

Hengst Sprachkontakt 121; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 12, 550 u. 18, 959; Löbe Abg. II 184; Heydick Lpz. 293.

[6]**Weißbach** Dorf w. Zschopau, Gem. Amtsberg; MErzgebKr. (AKr. Zschopau)

1452 *Wispacher flure* U 7289; 1486 *Weispach* Erbm. 14; 1486 *Weisebach* LhDr./B 53; 1492 *Weißbach* ebd. Cop. 168; 1501 *Weyßpach* TStR III 91; 1529 *Weisbach* LStR 298; 1542 *Weißbach* ebd. 316. – Mda. *waesbåx.*

→ [1]*Weißbach*

Strobel ON Chemnitz 94 – Blaschke HOV 299; Postlex. 12, 541 u. 18, 959; Werte Heimat 28, 154.

Weißbach, Langen- Großgem. ö. Kirchberg; Zwickauer Land (AKr. Zwickau), 1994 aus *Grünau, Langenbach* und *Weißbach* gebildet

In dem neuen GemN wurden die Namen der Orte *Langenbach* und *Weißbach* kombiniert.

Weißenberg, oso. **Wóspork,** Stadt ö. Bautzen; Bautzen (AKr. Bautzen)

1228 *opidum Wizenburg* DA Bau. Cop. I, 14; 1238 *Wizenburch* CDS II 7 Löbau 2; 1293 *Wizenburch, -burck, -burg, oppidum* DA Bau. II U 7, 11; Loc. 0173; [um 1305 ff.] *von Wizzenborch, -borg, Wisinburg* StaB Gör. 1, 5, 9, 88; 1400 *Wysenburg* RRg. Gör. II 7; 1402 *Wiesinberg* StaB Gör. 38, 35; 1415 ff. *Weissenberg* RRg. Gör. IV 138, V 32, 124, 168 u. a.; 1450 *Weissenburg* ebd. XIX 68; 1495 *Weissenborg* BtMatr. Mei 30; 1533 ff. *Weyssemburgk* PGV; 1572 *Weissenburgk* DA Bau. C IX U 8; 1658 *Weyßenbergck* StAnschl. Bau. 2665; 1791 *Weißenberg* OV 603. – Mda. *waesnbęrg.*

Oso.: 1700 *Wusberg, Woßberk* Frenzel Nomencl. 61, Hist. pop. 423; 1767 *Wospork* Knauthe KiG 358; 1800 *Wuspurk* OLKal. 225; [um 1840] *Wóspórk* JuWB; 1866 *Wóspork* Pfuhl WB 852; 1959 *Wóspork* OV 603. – Mda. *wuspǫrk.*

GW: *-burg* #1. BW: mhd. *wīȝ* 'weiß, glänzend'. – 'Siedlung zur weißen Burg'.

Bereits nach 1200, zur Zeit der Stadtgründung (nahe dem aso. Burgwall Gröditz) durch den böhmischen König als Landesherren der Oberlausitz, und später konnte das GW *-burg* mit *-berg* #1 alternieren. Vgl. Rothenburg/O. L, das in der Nähe um die gleiche Zeit begründet wurde. Die Verbindung mit einem Farbadjektiv, besonders mit *weiß* und *rot,* war damals ebenfalls für Rittersitze und die entsprechenden Siedlungen üblich. – Zum Wandel dt. *wī-* > oso. *wu-* ⟨Wu, Wó⟩ → *Weickersdorf.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 321; Eichler/Walther StädteNB 289 – Blaschke HOV 459; Postlex. 12, 555 u. 18, 961; Hist. Stätten Sa. 356.

† [1]**Weißenborn** Wg. s. Wurzen, w. Rothersdorf, Gem. Bennewitz; Muldental-Kr. (AKr. Wurzen)

1559 *das wuste dorff Weissenborn* (LBr. v. Minkwitz) Lorenz Grimma 1053; [um 1825] *Vorwerk* Oberreit; 1908 *Neuweißenborn* (Vw., Forsthaus) OV 136; 1952 *Neuweissenborn, Ortsteil von Pausitz-Bach* OV 79. – Mda. *naewaesnborn.*

→ [2]*Weißenborn*

Lage und Form der Flur lassen sich nicht

nachweisen. Zweifellos lag die Siedlung nicht an der Stelle, wo sich das Vw. *Neuweißenborn* befindet, dessen Flur aus Gutsschlägen bestand.

Naumann ON Grimma (DS 13) 217 – Blaschke HOV 201.

[2]**Weißenborn** Dorf nw. Zwickau, Stadt Zwickau (AKr. Zwickau, Stadt)

1330 *iuxta Wizenburnen* UB Zwi. 47; 1347 *Konrad von Wyzenburne* UB Schönbg. I 230; 1376 *dy Wißenbornyn* [PN] StaB Zwi. 1, 2; 1421 *Wissenborn* StaA Zwickau Alme I 4, 1; [um 1460] *Weysenborne, Weisenborn* TermB 14, I; 1533 *Weissenbrun* [korrigiert in *-born*] Vis. 85; 1590 *Weißenborn* OV 195. – Mda. *waesnborn.*

GW: *-born* #1. BW: mhd. *wīʒ* 'weiß, glänzend'. – 'Siedlung am hellen, weißen, glänzenden Quellwasser'. ↗ *Weißbach; -wasser;*

Die Diphthongierung mhd. *ī* > *ei* kommt in den Schreibungen seit dem 15. Jh. zum Ausdruck. Die Korrektur von ↑ 1533 verändert obd. *-brunn* #1 in md./nd. *-born*. Ob damit einer Verwechslung mit *Weißenbrunn* (1696 *Weißenbrun* ÄMatr.; 1791 *Weißenbrunn* OV 603), einem der Rittergüter in Steinpleis, begegnet werden sollte, bleibt unsicher. Hierher evtl. 1362 *Friedrich Wissinbrunn* UB Zwi. 1036; 1382 *Fridericus Wyssenborn* ebd. 112.

Schenk ON Werdau (DS 7) 74 – Blaschke HOV 380 Postlex. 12, 561 u. 18, 962.

Weißenborn/Erzgeb. Dorf sö. Freiberg; Freiberg (AKr. Freiberg)

1213 *Wizenburne* Beyer AZ 39; 1319 *Wizenburn* U 2166; 1333 *Rudegerus de Wyßenburne* CDS II 12, 76; 1373 *in Wysenborne* ebd. 2, 633; 1444 *Weissenborn* Dörfer Freib. 2. – Mda. *waesnburn, waesnbɔrn.*

→ [2]*Weißenborn*

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 311 – Blaschke HOV 322; Postlex. 12, 557 u. 18, 962; Werte Heimat 47, 188.

Weißenbrunn → Weißenborn

† **Weißenrode** Wg. nw. Wurzen, bei Kollau, Gem. Thallwitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1284 *villa W[?e]ytenrode* CDS II 1, 263; 1399/1400 *Weißenrode* ARg. Eil. 10; [um 1400] *Weissenrade* ZR Eil. 49; 1421/22 *In Weißenrode* ARg. Eil. 6; 1450 *zu Wesinrode* Cop. 43, 194; 1471 *von Weißenrade* ARg. Eil. 32; 1527 *Wissen Rade* AEB Eil. – FlN: [19./20. Jh.] *die weiße Wiese, der weiße Winkel* Reischel WgKBD 122. – Mda. †.

GW: *-rode* #1. BW: mhd. *wīʒ* 'weiß, glänzend'. – 'Zur weißen, leuchtenden Rodung'. *Rade* für *Rode* galt im Osterl. seit Beginn der hochmittelalterlichen Siedlung, vgl. *Radefeld.* Das BW *weit* (↑ 1284) ist wohl verhört oder verschrieben; ↑ 1450 könnte md. *wēse* 'Wiese' eingedeutet sein, da der Ort schon seit etwa 1400 wüst lag.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 120 – Reischel WgKBD 122.

Weißensand (Ober-) mit OT Kleinweißensand, Dorf s. Reichenbach/Vogtl., Stadt Lengenfeld; VogtlKr. (AKr. Reichenbach.)

(1140) Trs. 1283, F [um 1460] *Wissensand, Weissensand* UB Naumbg. I 151; 1271 *in villa Wissensande, Wizinsande* UB Vö. I 164, 165; 1275 *czu Wizcensande* ebd. 178; 1441 *Oberwissensand* Cop. 40, 131 (Raab Reg. I 419); 1458 *Weissensandt* Erbm. 56; [um 1460] *Weysensandt* TermB 119; 1578 *Weissen Sandt* Vis. 270; 1640 *Weisensand* (KiB Treuen) Rann. Orte 4/1940; 1764 *Klein Weißensand* Querfeld Orte 30; 1791 *Kl. Weissensand* OV 264; 1908 *Kleinweißensand* OV 94. – Mda. *(dlą̄) waesn'sånd.*

GW: *-sand* #1. BW: mhd. *wīʒ* 'weiß, glänzend'. – 'Siedlung auf/bei dem weißen Sandboden'. ↗ *Sand*.

Der Zusatz *ober* #7 (↑ 1441) könnte darauf hindeuten, daß bereits zwei Ortsteile unterschieden wurden. Die seit dem 18. Jh. be-

zeugte jüngere Siedlung wird durch *klein* #7 differenziert.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 86 – Blaschke HOV 280; Postlex. 12. 590 u. 18, 964; Werte Heimat 59, 40.

Weißensand, Ober- → Weißensand

Weißer Hirsch Vorstadtsiedlung ö. Dresden, am s. Rande der Dresdner Heide, ehem. Ritter- und Gasthofsgut; Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1724 (*Wirtßhauß*) *den weißen Hirsch* Coll. Schm. 12, 319; 1791 *Weiße Hirsch … ein einzeln SS. Guth und Gasthof an der Bautzner Straße bey Dűrre Biehla* OV 603; 1825 *Weißer Hirsch ist ein Schenk- und Wirtshaus mit einigen eingebauten Häusern* Postlex. 12, 555; 1908 *Weißer Hirsch, Dorf* OV 213. – Mda. *waesɔr hirš.*

1666 wurde der Gasthof *Zum Weißen Hirsch* angelegt, dessen Name in Anlehnung an den FlN *Hirschberg* geprägt wurde. Aus ihm entstand seit 1726 das kanzlei-schriftsässige Gut gleichen Namens, das sich seit 1839 zur Landgemeinde *Weißer Hirsch* entwickelte.

Meiche ON Ostsachsen 151; Keller ON Dresden-Stadt 82 – Blaschke HOV 39; Postlex. 12, 555 u. 18, 961; Werte Heimat 42, 163.

† **Weißeritz** ehem. Burgwardort am gleichnamigen Fluß w. des Stadtkerns von Dresden

1068 *in burchwardo Bvistrizi* MGH DH IV 212/CDS II 1, 29. – FlußN: 1206 *flumen Bistrice* CDS II 1, 74 S. 71; 1284 *Wistrize* DCM U 139. – Mda. †.

Urspr. BachN aso. **Bystrica* 'Wildbach, Gießbach', zu **bystry* 'rasch, schnell, wild, reißend', vgl. oso. dial. *bystry,* tsch. *bystrý,* nso. *bytš(n)y* 'hell, klar, schnell, hurtig', poln. *bystry* 'schnell, reißend' usw., + Suffix *-ica* #5. Der BachN wurde auf die Befestigung übertragen.

Walther Namenkunde 270; Fleischer ON Dresden-West (DS 12) 236 – Hist. Stätten Sa. 275 (fälschlich Pesterwitz); Billig BgwOrg. 73 (dto.); Kobuch, Der Burgward Pesterwitz – ein Irrtum. – In: NASG 68, 313–326.

[1]**Weißig,** oso. **Wysoka,** Dorf sö. Bautzen, Gem. Kubschütz/Kubšicy; Bautzen (AKr. Bautzen)

[Um 1400] *Hanczel von Wysag* StV Bau. 1; 1419 *Weissag prope blesaw* RRLVo. Bau. 109; 1437 *Weysske* StaB Bau. 3; 1496 *Weissag* StaA Bau. U; 1519 *Wissag prope Blesaw* StaB Bau. 4, 93; 1534 *Weissagk* GrdstV Bau.; 1550 *Weissigk* StaA Bau. U; 1631 *Weißag* [LBr.] Boett. Adel III 260; 1791 *Weißig* OV 604. – Mda. *waesχ.*

Oso.: 1719 *Woßoka* Frenzel Nomencl. 62; 1843 *Wusokej* HSVolksl. 292; 1848 *Wußoka* JaKu. 19; 1959 *Wysoka* OV 75. – Mda. *wusɔka.*

Aso. **Vysoka* zum **vysoky* 'hoch gelegen' #3. – 'Hoch gelegener Ort'. ↗ *Weißack,* [x]*Weitzschen* sowie die folgenden zahlreichen *Weißig*-Orte Ostsachsens.

Das in offener Silbe gedehnte aso. *y* hat sich im Dt. der Diphthongierung *ī* > *ei* angeschlossen, die in der Schrift seit dem 16. Jh. sichtbar wird. Die Endsilbe *-ka* wurde abgeschwächt und dem dt. Suffix *-ig* angeglichen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 332 – Blaschke HOV 414; Postlex. 12, 624.

† [2]**Weißig** Wg. sw. Delitzsch, s. Gertitz, Stadt Delitzsch; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1224 *villa que dicitur Wizk* CDS I 3, 325; 1350 *in villa Wizk* LBFS 104; 1382 *mark zu Steinwisk* U 4364; 1394 *Wysg* ZR Del.; 1442 *Wißgmarg vor Delitzsch* AEB Del.; 1448 *zu Wissig* Cop. 43, 231; 1457 *Steynwissick Mark* U 7527; 1465 *Wissigk Mark* Cop. 58, 164; [um 1530] *Weyssigk Mark* Cop. 9, 125; 1791 *Weißigmark* OV 604. – Mda. †.

→ [1]*Weißig*

Zur Unterscheidung von anderen Orten gleichen Namens wurde zeitweilig der wohl auf die schlechte Bodenqualität Bezug nehmende diff. Zusatz *Stein* #7 verwendet.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 120 – Reischel WgKBD 123.

[3]**Weißig** (Ober-, Unter-) Dorf sw. Dresden, Stadt Freital; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1235 *Wizoch* Donins I 6; 1350 *Wishouk* LBFS 58; 1378 *Wizzog, Wizhoug* RDMM 264; 1445 *Wiesag* Erbm. 17; 1474 *Weysag* Cop. 59, 378; 1547 *Weyssack* AEB Dr. 21a, 70; [16. Jh.] *Weisick* Riß VI/78/5; 1652 *Weissig* U 13261; [nach 1821] *Unter- oder Neuweißig* Oberreit; 1836 *Weißig* (*Oberweissig*) *wird wegen dem dabei liegenden Unter- oder Neuweissig Ober- oder Altweissig gen*[*annt*] OV. – Mda. *waesχ*.

→ [1]*Weißig*

Der Ort liegt auf dem *Daubenberg*. – Die 1821 nö. des Ortes durch Bergleute aus Johanngeorgenstadt gegründete gleichnamige Siedlung wurde durch die Zusätze *neu* #7 bzw. (später) *unter* #7 differenziert. Sie wurde im Volksmund *klidšɔrwaesχ* oder *Besenweißig* genannt. *Klitscher* bezeichnet ein in der Pfanne aus rohen geriebenen Kartoffeln, Mehl und Zucker gebackenes Gericht (Kartoffelpuffer), das die Zuwanderer aus dem Erzgebirge mitgebracht hatten. Letzteres bezieht sich auf die Besenbinderei, mit der sich die ehemaligen Bergleute ihr Geld verdienten. Das BW *ober* #7 taucht erst spät auf und hat sich nie recht eingebürgert.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 125 – Blaschke HOV 39; Postlex. 12, 618.

[4]**Weißig** Dorf ö. Dresden (auf dem Schönfelder Hochland), Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1357 *Wysock* Donins I 33; 1378 *Wizzog* RDMM 264; [um 1407] *Wyssagk* U 5821; 1421 *Wysag* StaB Dr. 62; 1445 *Wiessag* Erbm. 17; 1537 *Weissagk* Cop. 102, 81; 1555 *Weissig* Vis. 192, 193. – Mda. *waesχ*.

→ [1]*Weißig*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 356; Eichler/Walther StädteNB 25 – Blaschke HOV 39; Postlex. 12, 619; Werte Heimat 27, 135.

[5]**Weißig** Dorf w. Großenhain, Gem. Nünchritz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1378 *Wizzok* RDMM 293; 1406 *Wissagc* BV Hain 6; 1465 *Weysagk* Cop. 58, 219; 1484 *Wissach* Cop. 62, 121; 1547 *Weyssack* AEB Grh. II 486; 1555 *Weissig* Vis. 501; 1791 *Weißig* OV 604. – Mda. *waesχ*.

→ [1]*Weißig*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 357 – Blaschke HOV 62; Postlex. 12, 218; Mörtzsch Grh. 88.

[6]**Weißig,** oso. **Wysoka,** Dorf sö. Hoyerswerda, Gem. Lohsa/Laz; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1419 *Weissag* RRLVo. Bau. 109; 1469 *zur Weissigke* StaB Bau. 3, 40; 1492 *Weißag* DA Bau. VII U 2; 1557 *zur Wissagk* LBud. 1, 55; 1569 *Weyschock* DA Bau. CIX U 6; 1635 *Weißigk* StA Bau. Neschwitz U 52; 1791 *Weißig* OV 604. – Mda. *waesiχ*.

Oso.: 1719 *Woßoka* Frenzel Nomencl. 61; 1800 *Woßoka* OLKal. 216; 1843 *Wusokej* HSVolksl. 292; 1848 *Wußoka* JaKu. 34; 1885 *Wysoka* Mucke Stat. 20; 1969 *Wysoka* OV 163. – Mda. *wusǫka*.

→ [1]*Weißig*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 332 – Blaschke HOV 431; Postlex. 12, 623.

[7]**Weißig,** oso. Wysoka, Dorf n. Kamenz, Gem. Oßling; Kamenz (AKr. Kamenz)

[1374/82] *Wisok* ZR Marst. 92; 1481 *zcur Wissagk* CDS II 7 Kamenz 148; 1494 *Weisagk* ebd. U 73; 1529 *Weysk* LBud. 1, 36; 1559 *Weißig*(*k*) AEB Stolp. A 25, B 75; 1791 *Weißig* OV 604. – Mda. *waesiχ*.

Oso.: 1719 *Woßoka* Frenzel Nomencl. 61;

1800 *Woßoka* OLKal. 216; 1848 *Wußoka* JaKu. 36; 1886 *Wysoka* Mucke Stat. 31; 1959 *Wysoka* OV 88. – Mda. *wysǫka, husǫka*.

→ [1]*Weißig*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 332 – Blaschke HOV 447; Postlex. 12, 623.

[8]**Weißig** Dorf n. Königstein, Gem. Struppen; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1431 *Wissag* Cop. 31, 109; 1438 *Wisag* Cop. 40, 191; 1530 *Weissagk* LStR 305; 1548 *Weyssagk* AEB Pirna I 686; 1586/87 *Weißigk* APirna 27; 1791 *Weißig* OV 604. – Mda. *waəsχ*.

→ [1]*Weißig*

Der Ort liegt auf einer Anhöhe über dem Elbufer.

Schwarz Pirna I 64 – Blaschke HOV 126; Postlex. 12, 622 u. 18, 967; Meiche Pirna 373; Werte Heimat 1, 109.

† [9]**Weißig** Wg. nö. Schildau, Gneisenaustadt, bei Taura; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1553 *Weyssigk* AEB Tor. 3, 488; 1589 *Weysigk* ebd. 4, 756; 1621 *Weißigk* Vis. Kurkr. IV 108; 1671 *Weisicke* ebd. 112; 1753 *Wiesig* Sächs. Atlas; 1763/1804 *Weißig* Caduc. Tor. 7; 1791 *Weißig und Nőbelig … eine wűste Mark, ohnweit Taura, in der Heide, bestehet in 12 Hufen Holzland* OV 604; 1834 *Weissig* Fö. WgV 62; [um 1900] *Wüste Mark Weissig* MTBl. Sa.-Anh. 4544. – Mda. *waesχ*.

→ [1]*Weißig*

Wieber ON Torgau 104 – Postlex. 12, 623.

Weißig a. Raschütz Dorf nö. Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1398/99 *Wissok* Cop. 30, 116, 126; 1406 *Wissagc* BV Hain 12; 1443 *Wissag* U 6748; 1458 *Weyßack* Cop. 45, 207; 1540 *Weissagk* Vis. 637, 673; 1791 *Weißig* OV 604. – Mda. *waesχ*.

→ [1]*Weißig*

Die Bedeutung ‘Hoch gelegene Siedlung’ trifft insofern zu, als der Ort am *Raschütz,* einer Endmoräne, liegt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 356 – Blaschke HOV 62; Postlex. 12, 622 u. 18, 968; Mörtzsch Grh. 88.

Weißkeißel, oso. **Wuskidź,** Dorf ö. Weißwasser; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

(1452) K [17. Jh.] *Weißkeusel* CDLS IV S. 763; 1463 *Weißgesele* [oder *-gesche*?] StaB Gör. 24, 213; 1593 *Weißkeussel* Urbar Hft. Muskau 14; 1597 *Weißkheißel, Weiß Khessel* Donins II 119; 1704 *Weißkeißel* StA Bau. Muskau 1180; 1732 *Weißgeisel* OL-Karte; 1791 *Weiß Keisel* OV 605. – Mda. *waeskaesl.*

Oso.: 1800 *Wuskidz* OLKal. 216; 1835 *Wuskidż* HSVolksl. 292; 1866 *Wuskidź* Pfuhl WB 925; 1969 *Wuskidź* OV 173. – Mda. *wuskić.*

Die spät einsetzende Überlieferung mit zuweilen nicht eindeutigen Schreibungen gestattet zu diesem in der Oberlausitz vereinzelt dastehenden ON lediglich Vermutungen. Es ist anzunehmen, daß in diesem Falle die oso. Form den älteren Zustand fortsetzt und auf aso. **Vyskyd'* beruht. Vgl. tsch. dial. *výskyd'* ‘Wurzelwerk (mit Lehm und Steinen)’, im östlichen Mähren und der Slowakei ‘Steinhaufen auf dem Feldrain’. Wahrscheinlich bezeichnet der Name den Ort an einem Bach, in dem sich Wurzelwerk ansammelte.

Wahrscheinlichlich wurde der auf *-d'* bzw. *-dź* auslautende oso. ON im Dt. bald umgedeutet. Sollte er evtl. an süddt. *keische* f., *geusche, keusche* ‘kleines Bauerngut, Hütte’, evtl. mit diminutivem *-l*-Suffix, anschließen, wäre das BW *Weiß-* kaum verständlich. Vielleicht ist auch mit einem BachN zu rechnen, der zu *keuseln* ‘kreiseln, kräuseln’ gehört, vgl. *Keuselwind* ‘Wirbelwind’. Dies wäre bei dem Wasserlauf, an dem der Ort liegt, denkbar.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 332 – Blaschke HOV 471; Postlex. 12, 624 u. 18, 968.

Weißthal Werksiedlung n. Mittweida, Stadt Mittweida (AKr. Rochlitz)

1854 *Weißthal* (Spinnerei) Funk/Sauer Mittw. 377; 1908 *Weißthal (Spinnerei, Häusergruppe)* OV 213. – Mda. *waesdāl*.
Der Ort wurde nach dem Gründer *Johann Gotthelf Christian Weiß* benannt.
Walther ON Rochlitz (DS 3) 150.

Weißwasser/O. L., oso. **Běła Woda,** Stadt ö. Hoyerswerda; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1351 *Wyzzenwasser* VOLU I 59; 1357 *Weizzenwazzer* ebd. 71; 1459 *kegin Weissenwasser* RRg. Gör. XXII 174; 1480 *vom Weysinwasser* StaB Gör. 27, 131; 1513 *von Weissenwasser* Ann. Gör. I 173; 1552 *Weißwasser* StA Bau. Muskau 1179 (Urbar). – Mda. *waeswasɔr.*

Oso.: 1800 *Bjelawoda* OLKal. 216; [um 1840] *Běła Woda* JuWB; 1831/45 *Biła woda, Biwa woda* OV 732; 1843 *Bjeła Woda* HSVolksl. 286; 1969 *Běła Woda* OV 173. – Mda. *bʲeu̯a wǫda.*
GW: *-wasser* #1. BW: mhd. *wīȝ* 'weiß, glänzend'. – 'Siedlung am weißen Wasser, am hellen, klaren Bach'. ↗ *Weißbach, Weißenborn.*
Der dt. Name, bei dem sich das unflektierte BW durchsetzt, darf als Übersetzung eines älteren sorb. BachN **Běła (voda)* (→ **běły* 'weiß' und **voda* 'Wasser' #3) betrachtet werden. – Der Diphthong *ei* wird seit dem 14. Jh. geschrieben.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 333; Eichler/Walther StädteNB 290 – Blaschke HOV 472; Postlex. 12, 629 u. 18, 968; Hist. Stätten Sa. 357.

Weißwasser, Neu- → [3]Hermannsdorf

Weistropp Dorf nö. Wilsdruff, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1271 *Theodericus de Wiztrop* DCM U 98/Schie. Reg. 971; 1307 *Wizstrop* CDS II 1, 341 S. 270; 1311 *Wiztrob, Wiztrop* ebd. 347 S. 277; 1322 *Heinricus de Wystrob, Wystroppe* ebd. 383, 385; 1378 *Wiztrob* RDMM 263; 1445 *Wiestrop* Erbm. 17; 1465 *Wystorp* Beyer AZ 723; 1480 *Weistrop* Cop. 61, 245; 1501 *Weistorff* LhDr./G 48; 1551 *Weistropp* LStR 351. – Mda. *waesdrůb, waesdurf.*
Eine völlig befriedigende Erklärung dieses ON ist nicht möglich. Evtl. aso. **Vystrop* zu **vy-* 'aus' (vgl. **Vystud* neben **stud* in → *Wistauda* und → *Stauda*) und **strop,* vgl. tsch. *strop* 'Zimmerdecke, Diele', poln. *strop* 'Zimmerdecke'. Vielleicht auch zum PN **Vyšetrop,* zu aso. **vyše* 'höher' (→ **vysoky* 'hoch gelegen' #3) und **trop* 'Spur', dann aso. **Vyšetropy* Pl. 'Leute des Vyšetrop' bzw. **Vyšetropǵ,* mit Suffix *-j-* #5, 'Siedlung des Vyšetrop'.
Die Diphthongierung des aso. *y* zu *ei* wird in den Schreibungen seit dem 15. Jh. sichtbar (↑ 1480). Das Zweitglied *-trop* wurde auch an *-dorf* #1 angelehnt (↑ 1501 sowie die Mdaf. auf *-durf*)
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 357 – Blaschke HOV 99; Postlex. 12, 624 u. 18, 968.

Weitersglashütte → Glashütte, Weiters-
Weiterswiese → Glashütte, Weiters-

† [1]**Weitzschen** Wg. sw. Dresden, zwischen Döhlen und Burgk; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1400 [eine Mühle] *in Wyczen* Cop. 30, 136; 1461 *die Weitzschen hufen* Cop. 45, 233; 1552 *vber der Weyseritz ahn den Weytzschen huffen* GerB Thar. 111; 1574 *Benedix Fleischer auf der Weitzsche* GerB Potschappel 106; 1640 *Zue Niederheselich gelegene Weizschhuefe* GerB Dipw. 39, 222, 1791 *Weizschhufen* OV 605. – Mda. †.
Die späte Überlieferung läßt keine sichere Deutung dieses gewiß slaw. ON zu. Evtl. aso. **Vitčin-* zum PN **Vit(e)k,* KF zu VollN

wie **Vitosłav,* zu **vit* #4, + Suffix *-in-* #5. – ‘Siedlung eines Vit(e)k’.
Ob eine Beziehung zu dem ON → *Weiditz* besteht, der 1290 als *Widyzc,* 1548 aber als *Weitzschen* bezeugt ist, bleibt angesichts der beiden jeweils ältesten Belege fraglich. Eine Bedeutung wie in [2]*Weitzschen* kommt angesichts der Lage des Ortes im Weißeritztal kaum in Frage. Der ON lebte als FlN *Weitzschhufe* (vgl. *Welschhufe*) weiter, bis auch er mit dem Übergang der bisher als geschlossener Komplex behandelten sieben Hufen an Döhlener und Potschappeler Bauern ausstarb.
Die Diphthongierung des in offener Silbe zu *ei* gedehnten aso. *i* kommt in der Schrift seit dem 15. Jh. zum Ausdruck.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 126 – Blaschke HOV 40.

[2]**Weitzschen** Dorf nö. Nossen, Gem. Taubenheim; Meißen (AKr. Meißen)

1228 *Hildebrandus de Witsen* Beyer AZ 538; 1334, 1336 *Wicschen* BV Mei. 389; 1350 *Witschen* LBFS 11; (1428) K [um 1500] *Wyczin* ER Mei. 17; 1466 *Wiczschin* ZV Supan. 8; 1501 *Weiczschen* LhDr./G 85; 1551 *Weitzschen* LStR 347. – Mda. *waedšn.*
Der Name kann sowohl auf aso. **Vysočane* als auch auf aso. **Vyšane* zu **vysoky* ‘hoch gelegen’ #3 bzw. zum Komparativ **vyše* ‘höher’ + Suffix *-jane* #5 zurückgeführt werden. – ‘(Siedlung der) Leute , die an hochgelegenem Ort wohnen’. ↗ *Weißack, Weißig.*
Da im Dt. ⟨csch, tsch, czsch, tzsch⟩ = [tš] bzw. [dš] auftritt, verdient der erste Ansatz den Vorzug. Bei diesem und den folgenden *Weitzschen*-Orten handelt es sich stets um Siedlungen in relativer Höhenlage gegenüber den benachbarten Orten. – Bei oder bald nach der Übernahme ins Dt. muß Kontraktion eingetreten sein: aus *[wi(se)dšn] entwickelte sich [wīdšn], die Diphthongierung des *ī* ergab [waedšn], geschrieben *Weiczschen* bzw. *Weitzschen.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 358 – Blaschke HOV 100; Postlex. 12, 632.

[1]**Weitzschen, Dürr-** Dorf nö. Döbeln, Gem. Zschaitz-Ottewig; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334, 1336 *Wicschen prope Trizcow* [= Dreißig] BV Mei. 386; 1445 *Witczin* EVÄ I 143; 1466 *Wiczschin by Treßko* ZV Supan. 9; *Weythschen* FronB Col. 20; 1522 *Dorre weytzschen* LhDr./H 254; 1533/34 *zu Dorrenweitschen* Vis. 127; 1543 *Thůrrweytschen* GV Mei. 324; 1547 *Durrewitschen* AEB Mei. I 518; 1791 *Důrr Waizschen* OV 119. – Mda. *derwēdšn.*
→ [2]*Weitzschen*
Der Ort wird von den übrigen Siedlungen gleichen Namens nö. und nw. von Döbeln bzw. nö. Nossen durch den Zusatz *dürr* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 358 – Blaschke HOV 175; Postlex. 2, 311 u. 16, 450.

[2]**Weitzschen, Dürr-** Dorf sö. Grimma, Gem. Thümmlitzwalde; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1342 *Wizcen* U 2919; 1367 *Wytschen* U 3853; 1406 *Wytschen* Cop. 29, 173; 1495 *Weitzschen* BtMatr. Mei. 19; 1529 *Dorre Weitschen* Vis. 445; 1791 *Důrr Waizschen* OV 119. – Mda. *waedšn.*
→ [1]*Weitzschen, Dürr-*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 358 – Blaschke HOV 175; Postlex. 2, 311 u. 16, 450; Heydick Lpz. 225.

Weitzschen, Groß- Dorf nw. Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1241 *Wiscene* SchöKr. Dipl. II 184;; 1277 *Wyschen* ebd. 196; 1245 *Wischene* ebd.; 1286 *Grozen Wischen, Grozen Wyscen* Märcker Bgft. Mei. 423 f.; 1289 *magnum Wiztscen; magna Wischen, Grozen Wischen* ebd. 428; 1291 *maior Wyzscen* ebd. 430; 1791 *Groß Weizschen … Wird, nebst Klein=*

Weitzschen, zusammen auch Hohen=Weitzschen gen. OV 193. – Mda. *grūəswaedšn.*

→ [2]*Weitzschen*

Der Ort wird von der gleichnamigen Nachbarsiedlung (→ *Weitzschen, Klein-*) durch den Zusatz *groß* #7, lat. *magnus, maior,* unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 359 – Blaschke HOV 175; Postlex. 3, 549 u. 16, 508; Heydick Lpz. 211.

Weitzschen, Hoch- w. Döbeln, ursprünglich gemeinsamer Name für *Groß-* und *Kleinweitzschen,* auch für die Kirche von Großweitzschen, seit 1875 Bezeichnung für die Landesheilanstalt, Gem. Großweitzschen; Döbeln (AKr. Döbeln)

1495 *Hoenweitzschen* BtMatr. Mei. 6; 1508 *Hoenweitzschen* U 9759; 1555 *Hoheweitzschen* Vis. 81; 1791 *Hohenweyzschen* OV 228; 1908 *Hochweitzschen* OV 79; 1952 *Hochweitzschen* OV 46. – Mda. *hūnwaedšn.*

→ *Weitzschen, Groß-; Weitzschen, Klein-*

In dem gemeinsamen Namen steht *hoch* #7, zunächst in der flektierten Form **(zu dem/der) hohen Weitzschen,* anstelle der bisherigen diff. Zusätze *groß* und *klein* #7.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 359 – Blaschke HOV 175; Postlex. 4, 159.

Weitzschen, Klein- Dorf nw. Döbeln, Gem. Großweitzschen; Döbeln (AKr. Döbeln)

1228 *Hildebrandus de Witsen* CDS I 3, 405 [Zuweisung unsicher, evtl. *W.* bei Nossen]; [1255] *Wilhelmus de Wischen* Schie. Reg. 699; 1264 *Parvum Wizen, Wischen, Witschen* SchöKr. Dipl. II 188; 1265 *minor Wiscen* ebd. 191; 1286 *Wenegen Wyschen* U 1121; 1333 *parvum Wyczen* U 2629; 1447 *Wenigen Weytschin* SchöKr. Dipl. II 290; 1551 *Cleinweitzschen* LStR 336; 1791 *Klein Weizschen* OV 264. – Mda. *glē waedšn.*

→ *Weitzschen, Groß-*

Der Ort wird von der benachbarten Siedlung gleichen Namens durch den Zusatz *wenig* #7, dann *klein* #7, lat. *parvus, minor*, unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 359 – Blaschke HOV 175; Postlex. 4, 679 u. 17, 383.

Weitzschenhain Dorf w. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1090 *Wiscani prope fluvium Gana* CDS I 1, 165/DH IV 410; 1095 *villa Wisinana* ebd. 170/DH IV 441; 1282 *Wysnen* ebd. 252; 1334, 1336 *Wisnen* BV Mei. 382; 1417 *Wýschenhayn* Cop. 1, 95; 1435 *Wisznen* U 6364; 1469 *Wiczenhayn* Lib. Theod. 173, 292; 1551 *Weyschenhain* LStR 350, 1791 *Weizschenhayn* OV 605. – Mda. *waešn.*

→ [2]*Weitzschen*

Man muß evtl. mit einem ursprünglichen Nebeneinander von aso. **Vyšane* und **Vyšńane* zum Adj. **vyšńi* 'hoch' rechnen. – Seit dem 15. Jh. treten Anzeichen dafür auf, daß dt. *-hain* #1, mda. *-hān*, verkürzt zu *-n,* eingedeutet wurde.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 359 – Blaschke HOV 100; Postlex. 12, 633.

Weixdorf Dorf n. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1350 *Wigensdorf, Wignansdorf desolata, Wignandisdorf,* LBFS 38, 41; 1353 *Wynandisdorf* Cop. 27, 23; 1357 *Wygandisdorf* Cop. 26, 15; 1367 *Wynansdorf* U 3853; 1371 *Wickanzdorf* CDS II 5 Dresden 71; 1378 *Wignandistorf* RDMM 263; 1445 *Wigmanstorff* Erbm. 17; 1551 *Weikersdorf* Richter VerfGesch. Dr. III 271 Anm. 1; 1791 *Weixdorf, oder Weickersdorf* OV 605. – Mda. *waegsdūrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wīgnand: wīgnand* #2 bzw. *Wīgand* Part. Präs. – 'Dorf eines Wīgnand'. ↗ *Weigersdorf.*

Die Belege lassen vermuten, daß die Schreiber unterschiedliche PN-Zweitglieder zugrunde legten: *Wīgnand, Wīgand* und *Wīgman*. Seit dem 16. Jh. wird der aus *ī* entstandene Diphthong *ei* geschrieben. Am

Ende der ersten Silbe trat Auslautverhärtung ein, das *-er-* der unbetonten zweiten Silbe fiel weg, und schließlich wurde *x* für [gs] geschrieben.

Blaschke HOV 40; Postlex. 12, 633 u. 18, 969; Werte Heimat 27, 111 u. 114.

Welka, oso. Wjelkow, Dorf w. Elstra, Stadt Elstra; Kamenz (AKr. Kamenz)

(1420) Vidimus 1453 *Welckau* [LBr.] Carpzov Ehrentempel II 166; 1622 *Welcke bey Elstra* BüB Kam. 23; 1716 *Welcka* ebd. 66; 1759 *Welcke* Sächs. Atlas; 1791 *Welcka* OV 605. – Mda. *węlgə.*

Oso.: 1843 *Ẃelkowy* HSVolksl. 292; 1866 *Ẃelkowy* Pfuhl WB 793; 1959 *Wjelkow* OV 88. – Mda. †.

→ *Welka, Groß-*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 334 – Blaschke HOV 447; Postlex. 12, 635.

Welka, Groß-, oso. **Wulki Wjelkow,** Dorf nw. Bautzen, Stadt Bautzen/Budyšin; Bautzen (AKr. Bautzen)

1225 *Everhardus de Wilchow* [nicht: *Wilcohw*] CDS II 7 Kamenz 1; 1416 *zur großin Welkaw* StaA Bau. U; 1419 *Welkaw pentz* RRLVo. Bau. 109; 1428 *Welko, Welkow* DA Bau. Loc. 0170 U 4; 1430 *Welkaw* ebd. U 6; 1519 *Welkow* DA Bau. XVIII U 1; 1537 *Gros Welcko* ebd. XXIV U 9; 1569 *Welcko maior, Großwelcko* ebd. C IX U 6; 1658 *Groß Welcka* StAnschl. Bau. 2666. – Mda. *grōs węlgə.*

Oso.: 1684 ff. *z Wělkowa* KiB Radibor; 1719 *Welko* Frenzel Nomencl. 33; 1800 *Wulki Welkow* OLKal. 217; [um 1840] *Wulki Ẃelkow* JuWB; 1866 *Wulki Wjelkow* Pfuhl WB 793; 1959 *Wulki Wjelkow* OV 62. – Mda. *wulk'i ẃilkou̯.*

Der Erstbeleg weist auf aso. **Viľkov-* zu **viľk* 'Wolf' (→ **viľk/*veľk/*vołk* #3), evtl. auch zu einem PN **Viľk*, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung, wo es Wölfe gibt' o.ä. bzw. 'Siedlung eines Viľk'. ↗ *xWelkwitz, Wildschütz, Wilischthal, Wilkau, Wilschwitz, Wiltzsch, Wolkau, xWölkau, Wölkisch, Wolkwitz, Wülknitz.*

Aso. *i* wurde zu *e* gesenkt. Bis sich schriftsprachliches *-a* durchsetzt, zeigt die Überlieferung mit ⟨ow, o, aw⟩ verschiedene Varianten der Eindeutschung des mda. zu [ə] reduzierten *-ov*-Suffixes. – Der Ort wird von der benachbarten Siedlung gleichen Namens (→ *Welka, Klein-*) durch den Zusatz *groß* #7, lat. *maior,* sorb. *wulki,* bzw. durch den hinzugefügten PN *Pentz* (eines Besitzers?) unterschieden.

Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 115; Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 333 – Blaschke HOV 414; Postlex. 3, 549 u. 18, 970.

Welka, Klein-, oso. **Mały Wjelkow,** Dorf n. Bautzen, Stadt Bautzen/Budyšin; Bautzen (AKr. Bautzen)

1419 *Welkaw opetz* RRLVo. Bau. 109; 1504 *zu kleynen Welcko* CDS II 14 S. 312; 1519 *zcu cleine Wilke* DA Bau. XVII U 11; 1593 *Klein Welcka* ebd. XL U 2; 1658 *Klein Welcka* StAnschl. Bau. 2666; 1791 *Klein Welcka … D[orf] m[it] e[iner] ev[angelischen] Brůdergemeinde* OV 265. – Mda. *glē węlgə.*

Oso.: 1800 *Maly Welkow* OLKal. 216; 1843 *Mały Ẃelkow* HSVolksl. 292; 1866 *Mały Wjelkow* Pfuhl WB 793; 1959 *Mały Wjelkow* OV 65. – Mda. *mau̯y ẃilkou̯.*

→ *Welka, Groß-*

Von diesem Ort wird die Siedlung durch den Zusatz *klein* #7, oso. *mały*, differenziert. ↑ 1419 erscheint der PN (eines Besitzers?) *Opitz* in differenzierender Funktion. Die seit 1751 entstandene Siedlung der Herrnhuter Brüdergemeinde (Eingemeindung 1932) wurde auch als *Kolonie Kleinwelka* bezeichnet.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 334 – Blaschke HOV 414; Postlex. 4, 679 u. 17, 383; Hist. Stätten Sa. 165.

?† Welkenhufe fragliche Wg. sw. Pirna, an der Elbe, in der Nähe von Großsedlitz, Stadt Heidenau; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1501 *von der Welcken huffe an der Elben gelegen* LBr. v. Korwitz; 1559 *von der Wolckenhufe an der Elben gelegen* Meiche Pirna 373. – Mda. *węlkhūfə.*
MN. GW: *-hufe(n)* #1. BW: evtl. aso. **velky* 'groß' #3 oder **viľk/*veľk/*vołk* 'Wolf' #3. Da **vel-* eine unsichere Wz. ist, könnte auch **vel-* 'naß, feucht' #3 zugrunde liegen. So wäre möglich: 'Siedlung auf großem oder feuchtem Flurstück' bzw. 'Siedlung auf der Wolfshufe'. Denkbar wäre auch ein slaw. PN, der mit dt. *Hufe* zusammengesetzt wurde. ↗ *Siebenhufen.*
Meiche Pirna 373.

Welknitz → † [2]Welkwitz

† [1]**Welkwitz** Wg. nö. Bad Düben, n. Durchwehna, Gem. Kossa; Delitzsch (AKr. Bitterfeld)
[Um 1380] *Welkenicz* (wüstes Dorf) Cop. B1, 108; 1385 *Welkenitz* U 4482; 1394 *dorf zu Welkenitz* U 4851; 1402 *Wolgenicz* Mansb. Erbm. IV 153; 1421 *Wolgenitz* CDS I B 4, 138; 1434 *die von Welkenicz* ZR Del. 16; 1497 *Welkenitz* ARg. Düben 21. – FlN: 1592 *in Welcknitzer Flur* Reischel WgKBD 125; [19. Jh.] *Welkewitzer Mark* ebd. – Mda. †.
Aso. **Veľk-nici* zum PN **Veľkan, *Veľkon* zu **veľk* 'Wolf' (→ **viľk/*veľk/*vołk* #3) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Velkan o. ä.' ↗ *Welka.*
Die *o*-Schreibungen beruhen evtl. auf der entpalatalisierten Variante **vołk* 'Wolf'.
Freydank ON Bitterfeld (DS 14) 79 – Reischel WgKBD 125.

† [2]**Welkwitz** Wg. und Mühle (Welknitzmühle) nö. Mügeln, nö. Schweta; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1219 *Welkuicz* PfA Schweta U; 1445/46 *Wolchewitz* ARg. Gri. 63; 1497 *Welkewitz* LStR 289b; 1504 *Wolckewicz* LhDr./G 238; 1519 *Welckenitz* LhDr./H 162; 1547 *wüstung Welckwitz* AEB Mei. VII 321. – Mda. *węlkɔršbęrg* (FlN).
Die Überlieferung deutet auf einen patron. ON, etwa aso. **Veľkovici,* wohl zum PN **Veľk* + Suffix *-ovici* #5, wobei schwer zu entscheiden ist, ob **veľk* auf dem App. **veľk* (→ **viľk/*veľk/*vołk* 'Wolf'#3) beruht, das bereits früh auch PN war, oder auf einem PN **Veľ(e)k* (vgl. atsch. *Velek, Velík*) neben VN wie atsch. *Velemysl,* apoln. *Wielisław* usw., zu **vel-* #4. ↗ *Welkwitz, Welschhufe.*
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 360 – Blaschke HOV 243; Beschorner WgV; Werte Heimat 30, 150.

Wellaune Dorf sw. Bad Düben, Stadt Bad Düben; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

[Um 1340] *Welin* BüPlaten Eil. 112; 1350 *villa Welůn* Cop. 25, 36; 1421/22 *Weline* ARg. Eil. 7; 1442 *Wellun* AEB Del.; 1449 *Weline* StR Eil. 18; [um 1460] *Wellun* Cop. 45, 270; 1753 *Wöllaune* Sächs. Atlas; 1791 *Wellaune* OV 606. – Mda. *wę'laonə.*
Aso. **Veľuń* zum PN **Veľun,* zu **vel-* #4, + Suffix *-j* #5. – 'Siedlung eines Veľun'. ↗ *Wehlitz.*
Weil sich hier die aso. Endbetonung erhielt (→ *Battaune*), wurde das *ū* im Dt. zu *au* diphthongiert. Das *ö* für *e* (↑ 1753) ist eine hyperkorrekte Schreibung.
Eichler ON Delitzsch (DS 4) 121 – Postlex. 12, 637.

Wellerswalde Dorf n. Oschatz, Gem. Liebschützberg; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1266 *Weldericheswalde* CDS II 1, 199; 1445 *Weldrichswalde, Walderswalde* Erbm. 35, 36; 1445 *Weldirswalde* EVÄ I 12; 1485 *Welgirßwalde* Lpz. Teilg. I; 1501 *Welligerßwalde* LhDr./G 126; 1503 *Welderswalde* U 9524; 1540 *Wellerßwalde* Vis. 647. – Mda. *węlɔrš'wālə.*
GW: *-walde* #1. BW: PN *Walt(e)rich: waltrīh(h)i* #2. – 'Rodungssiedlung eines Wal-

t(e)rich'. – Das *a* des PN-Erstgliedes wurde umgelautet und *-ld-* zu *-ll-* assimiliert; ↑ 1485 und 1501 ist wohl *-gēr* #2 eingedeutet worden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 360 – Blaschke HOV 243; Postlex. 12, 639 u. 18, 970.

Welsau Dorf nw. Torgau, Gem. Zinna; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Welsowe* CDS II 15, 251; 1257/82 *soror Adleidis de Welsowe, Welsow* ebd. 274; 1350 *Welssow* LBFS 35; 1428 *Welsaw* UB Tor. 76; 1529 *Welß, Wels, Welße* Vis. Kurkr. IV 328 f.; 1551 *Welsa* LStR 345; 1662 *Wölsa, Welsau* Mark Rupitz 3. – Mda. *węlzə.*

Aso. **Vel(i)šov-* zum aso. PN **Vel(i)š* (vgl. den sorb. PN *Weliš* [Wenzel Sorb. PN II 2, 151]), zu einem VollN mit einem Erstglied zu **vel* #4 (vgl. apoln. *Wielisław*), + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Vel(i)š'. ↗ *Wehlitz.*

Die Lautgruppe *-l-š-* wurde als *-ls-* eingedeutscht. Das Suffix *-ov-* erscheint, sofern *-e* für mda. [*-ə*] nicht apokopiert wurde (↑ 1529), eingedeutscht als *-ow, -owe, -aw,* evtl. mit Anlehnung an mhd. *ouwe* (→ *-au* #1), wohingegen *-a* (↑ 1662, zugleich mit hyperkorrektem *ö*) und *-au* verhochdeutschende Formen der Kanzlei darstellen dürften.

Wieber ON Torgau 104; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 386 – Postlex. 12, 641 u. 18, 971.

(†) **Welschhufe** Dorf s. Dresden, Gem. Bannewitz; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1350 *Holbrode et Welkůz* LBFS 40; 1486 *Wellisch* Blaschke HOV 40; 1501 *Wolkisch* ebd.; 1538 *die halbe Weltzsch huffe* GerB Dr. 68, 151; 1547 *im wüsten Weltzschhübel* AEB Dr. 21c, 620; 1549 *in der Welzsche* GerB Dr. 17, 166; 1560 *den brun vff meinen Welch huffen* ebd. 85, 329; 1571 *das vheilt vff den Welch huffen bey dem Welch borne geleygen* GerB Golberode III 334; [um 1600] *Ein viehof vff Wölcsch Hufen* Oeder 8; 1641 *sein zur Wilzschuue liegende Baustadt* GerB Dr. 81, 28, 1662 *uff der Wildtschhufen* ebd. 176; 1791 *Welschhufe, Weltsch Hufe* OV 606. – Mda. *węls'hūfə.*

Entweder aso. **Veľkuš, *Veľkyš* zum PN **Veľk,* zu **vel-* #4, + Suffix *-š*, oder **Viľkyš* zum PN **Viľk(yš),* zu **viľk* 'Wolf' (→ **viľk/ *veľk/*vołk* #3), + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Veľk oder Viľkyš'. Angesichts der Lage des Ortes vor dem Poisenwald ist auch an das App. 'Wolf' zu denken (vgl. FlN *Wolfsbusch, -gang*). Im Falle von aso. *i* wäre *e* auf die md. Senkung *i* > *e* zurückzuführen (↑ um 1600 mit hyperkorrektem *ö*). Die Schreibungen des 17. Jh. mit *i* könnten u. a. als Anlehnung an PN wie *Wil(tz)sch* (→ *Wilschdorf*) oder ON wie → *Wiltzsch* zu erklären sein. Artikulationserleichterung führte zu -[š] aus -[tš], das wiederum nach Synkope des Endsilbenvokals aus -[kš] entstanden ist. Seit dem 16. Jh. erscheint das verdeutlichende dt. GW *-hufe* #1. Im benachbarten Rippien lebt aber auch der FlN *die Welsche* [*də węlšə*] weiter.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 127 – Blaschke HOV 40; Postlex. 12, 643 u. 18, 971.

Weltewitz Dorf sw. Eilenburg, Gem. Jesewitz; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1156 *Uueltewice* CDS I 2, 262; (1201) Trs. 1290 *Weltuiz* U 1289; 1202 *Wiltuiz* CDS I 3, 58; 1267 *Tilo de Weltewiz* UB Dobr. 52; 1387 *Weltewitz* UB Tor. 21; 1404 *Weltewicz* RRg. Del.; 1570 *Weltewitz* ARg. Del. 12, 20. – Mda. *węlds.*

Aso. **Veletovici* zum PN **Veleta,* zu **veľ-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Veleta'. ↗ *Wehlitz.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 121 – Postlex. 12, 645 u. 18, 971; Wilde Rgt. 372.

Welxande Dorf ö. Großenhain, Gem. Thiendorf; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1406 *Welingsand* BV Hain 8; 1420 *Wellingessande* Cop. 33, 254; 1441 *Welligisand* Cop. 40, 125; 1456 *Welkensande* Cop. 58, 170; 1480 *Welchißande* Cop. 61, 245; 1497

Welgsandt Loc. 9866, 39; 1540 *Welxanda* Vis. 633; 1555 *Welexande* Vis. 592; 1791 *Wellixande* OV 606. – Mda. *węlg'sandə.*
GW: *-sand* #1. BW: vermutlich mhd. *wellec* 'rund', hier wohl 'wellig, wogend', zu mhd. *wel(le)* 'Welle' – 'Siedlung auf dem welligen Sande' o.ä. ↗ *Sand*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 361 – Blaschke HOV 62, Postlex. 12, 641 u. 18, 971; Mörtzsch Grh. 88.

Wendischfähre Dorf ö. Königstein, Gem. Rathmannsdorf; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1443 *zcur windischen fehre* Cop. 42, 196; 1445 *Windischfere* Erbm. 8; 1586/87 *Zu Windisch Fehre* Meiche Pirna 374; 1627 *Wendische Fehra* ÜBT VII 164; 1791 *Wend. Fehre … bestehet nur in wenig Håuser, in einer angenehmen Aue an der Elbe, ohnweit Schandau* OV 607; 1908 *Wendischfähre* OV 213. – Mda. *wendišfērə.*
GW: mhd. *ver(e)* 'Fähre'. BW: mhd. *windisch, windesch* 'wendisch, slawisch' (→ *wendisch* #)7. – 'Siedlung an der wendischen Fähre'. ↗ *Wendischbaselitz*.
Der ON erinnert daran, daß die Elbfähre bis ins 19. Jh. die nach Mariaschein in Böhmen, vor der Reformation nach Papstdorf wallfahrenden Wenden aus der Oberlausitz über den Fluß setzte. Die Bewohner der wenigen Häuser waren lange Zeit reihum als Fährleute tätig.

Schwarz Pirna I 77 – Blaschke HOV 126; Postlex. 12, 660 u. 18, 973; Meiche Pirna 374; Werte Heimat 1, 162.

Wendishain Dorf sö. Leisnig, Stadt Hartha; Döbeln (AKr. Döbeln)

1231 *Bero de Winandeshagen* CDS I 3, 436; 1265 ff. *Cunradus u. a. de Winandeshain, Wynandishayn* SchöKr. Dipl. II 190, 195, 197, 234 u. a.; 1277 *Cunradus de Winandeshain* SchöKr. Dipl. II 190; 1299 *Wilandishagne* ebd. 218; 1378 *Wylandishayn* RDMM 309; 1388 *Wynshayn, Wylandishayn* U 4636; 1403 *Wyndeshain, Windeshain* EV Leis. 458, 460; 1495 *Windeßhain* BtMatr. Mei. 19; [um 1600] *Wendishain* Notizzettel. – Mda. *węndsn.*
GW: *-hain* #1. BW: PN *Wīgnand: wīgnand* #2. – 'Rodungssiedlung eines Wignand'. ↗ *Weigersdorf*.
Der PN wurde früh zu dem im Volke bekannteren *Wieland* (Part. Präs.: *véla* #2) umgeformt und fortschreitend verkürzt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 361 – Blaschke HOV 175; Postlex. 12, 667 u. 18, 974; Heydick Lpz. 220; Baudisch Herrensitze I 43, II 223.

† **Wenigenende** Wg. nö. Eilenburg, w. Sprotta, Gem. Sprotta-Doberschütz; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1394 *Wenigen Endyken* REil. 16; 1399/1400 *Wenygen Endekyn* ARg. Eil. 9; [um 1400] *daz wuste dorf Wynge Endyken* ZR Eil. 51 (unter *Sprotta*); 1527 *Wenigkende* AEB Eil.; [19. Jh.] *Wenigender Mark* MTBl. Sa.-Anh. 2610. – Mda. †.
GW: mhd. *ende* 'Ende' mit Diminutivsuffix nd. *-ke(n)*. BW: mhd. *wēnec, wēnic* 'klein, gering' (→ wenig #7). – 'Kleine Siedlung auf dem Flurende'. Ursprünglicher FlN. – Die Mda. wandelte *wēnic* zu *wing* (↑ um 1400). ↗ *Wenigenhain.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 121 – Reischel WgKBD 126.

† **Wenigenhain** Wg. s. Wurzen, w. Walzig, Gem. Pausitz-Bennewitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1559 *das wuste dorff Wenigenhain* (LBr. v. Minkwitz) Lorenz Grimma 1053. – FlN: [um 1800] *der Wingerhain* Oberreit. – Mda. *wēniχɔrhaen.*
GW: *-hain* #1. BW: mhd. *wēnec, wēnic* 'klein, gering' (→ *wenig* #7). – 'Zur kleinen Rodungssiedlung', im Vergleich zum benachbarten → *Altenhain.* Die Mdaf. lautete um 1800 *wing(er).* ↗ *Wenigenende.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 217 – Blaschke HOV 201.

† **Werbelin** Dorf s. Delitzsch, Gem. Zschortau, 1989–1991 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Delitzsch)

1350 *Werblin* LBFS 109; 1404 *Werbelyn* Cop. 59, 462; 1445 *Werbelin* Erbm. 34; 1550 *Werbelihn* TaufR Stadtkirche Del. 51; [um 1750] *Werbelin* Sächs. Atlas; 1791 *Werbelin* OV 608. – Mda. *węrbəˈlīn*.

Aso. **Veŕbelin-* zum PN **Veŕbeła,* zu **viŕba/*veŕba* 'Weide (Salix)' #3, + Suffix *-in-* #5. – 'Dorf eines Veŕbeła'. ↗ *Werben, Wörblitz.*

Im ON hat sich die aso. Endsilbenbetonung erhalten, → *Battaune.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 122 – Postlex. 12, 679; Wilde Rgt. 373; Berkner Ortsverl. 120; Wilde Verl. Orte Del. 251.

[1]**Werben** Dorf n. Delitzsch, Stadt Delitzsch; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1404 *Werbin* ZR Del.; 1564 *Werbenn* TaufR Del. 535; 1791 *Werben* OV 608. – Mda. *werbm*.

Aso. **Viŕb-n-* zu **viŕba* 'Weide (Salix)' #3 + Suffix *-n-* oder *-ina* #5. – 'Siedlung, wo Weiden stehen'. ↗ *Werbelin, Wörblitz,* vgl. auch die nahen Orte *Burg-, Mark* und *Tagewerben* b. Weißenfels.

Vor *r* + Konsonant wurde aso. *-ir*(*b*)- im Dt. zu *-er*(*b*)- gesenkt; *-ben* wurde mda. zu *-m* verschmolzen.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 122 – Postlex. 12, 682.

[2]**Werben** Dorf nw. Pegau, Gem. Kitzen; Leipziger Land (AKr. Merseburg)

(1256) K [14. Jh.] *Werbin* UB Naumbg. II 646; 1322 *in Werbene* UB Mers. 744 S. 600; 1378 *Werbin* RDMM 160; 1478 *Werben* ZR Kl. Pegau 122; 1791 *Werben … Amtsdorf mit 60 Baustätten, 1 Stunde von Pegau* OV 608. – Mda. *węrm*.

→ [1]*Werben*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 96 – Postlex. 12, 681.

[1]**Werda** Dorf sw. Auerbach/Vogtl.; Vogtl-Kr. (AKr. Auerbach)

1421 *Wynden* [? *Wyrden*] Cop. 33, 278 (Raab Reg. I 256) [Zuweisung unsicher]; [um 1420/40] *zu Werde* Wild Reg. 58; 1460 *Werda* StR AdfOel. 7; [um 1460] *Werde* TermB 116; 1529 *Werd* Vis. VoiPl. 2; 1557 *Werdau* LStR 421; 1578 *Werda* Vis. 325. – Mda. *wę̄r, wō̄r.*

Mhd. *werd, wert* 'Ufer, Land, Insel, Halbinsel, erhöhtes wasserfreies Land zwischen Sümpfen' (→ *-werd*[*a*] #1) bezieht sich hier ursprünglich auf eine mittelalterliche Wasserburg (FlN *Wōl, Zwiezaun* u. a.), die sich im nördlichen Teil des Ortes in einer Quellmulde westlich des ehem. Rittergutes befand. Später entstand hier ein Waldhufendorf. ↗ *Werdau; Bischofs-, Hoyerswerda; Dreiwerden.*

Die Formen auf *-a* bzw. *-au* stellen „Verhochdeutschungen" bzw. falsche Rückbildungen der Formen mit Kasus-*e* durch die Kanzlei dar, da *-a* und *-au* mda. im allgemeinen zu *-e* [ə] abgeschwächt wurden.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 86; Gerbet Vogtl. Gramm. 274 – Blaschke HOV 280; Postlex. 12, 686; Werte Heimat 59, 170.

[2]**Werda** Dorf sö. Weißwasser, 1936–1947 *Inselheide,* Gem. Rietschen/Rěčicy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1411 *Werde* CDS I B 3, 214; 1419 *von Werde* StaB Gör. 59; 1420 … *und dem Werde* ebd. 56, 68; 1546 *Werdau* BüRL Gör. III; 1767 *Werda* StA Bau. Glossen U 9. – Mda. *wę̄rdə*.

→ [1]*Werda*

In nationalsozialistischer Zeit wurde der undurchsichtig gewordene Name beseitigt und durch die dt. Neubildung *Inselheide* ersetzt. Diese nahm ebenfalls auf die Ortslage am Wasser (Weißer Schöps) Bezug.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 334 – Blaschke HOV 472; Postlex. 12, 695 u. 18, 979.

[1]**Werdau** Dorf ö. Torgau, Stadt Torgau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1119 *locumque quendam in ipso flumine Alba situm qui vulgo Wert dicitur* UB Tor. 3; Dob. Reg. I 1142; ? 1280 *Wert, in medio Albeae* SchöKr. Dipl. II 198; 1314 *villa Werde* BV Tor. 368; 1450 *zum Werde* Cop. 43, 202; 1481 *Werda* UB Tor. 140; [1. Hä. 16. Jh.] *Werdaw* ZR Nimb.; 1529 *Werd, Werde* Vis. Kurkr. IV 11; 1791 *Werda* OV 609; 1825 *Werdau, Werda* Postlex. 12, 686. – Mda. *wę̄rə.*

→ [1]*Werda*

Hier liegt die Bedeutung 'Siedlung auf der Flußinsel' vor.

Wieber ON Torgau 105; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 388 – Postlex. 12. 686.

[2]**Werdau** Stadt w. Zwickau; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

(1230) K 1510/13 *Viride* UB Vö. I 57 (PapstU); 1304 *Werde* ebd. 369; (1338) K [16. Jh.] *Werda* UB Bü. 167; 1411 *Werde* CDS I B 3, 214; 1430 *in districtu Werde* VoRg. Zwi. 22; 1445 *Werda* Erbm. 32; 1474 *Werdaw* UB Zwi. 565; 1485 *Werdaw* Lpz. Teilg. II; 1530 *Werdaw* AEB Zwi. 119. – Mda. *wę̄rdə.*

→ [1]*Werda*

Bei dem Erstbeleg handelt es sich anscheinend um eine formale Latinisierung. – Bei dem sekundären *-au* ⟨aw⟩ ist auch Analogie zu *Crimmitschau* und *Zwickau* zu beachten.

Schenk ON Werdau (DS 7) 74; Eichler/Walther StädteNB 291; Gerbet Vogtl. Gramm. 274 – Blaschke HOV 380; Postlex. 12, 690 u. 18, 977; Hist. Stätten Sa. 357.

Werdeck, oso. **Werdek,** Dorf ö. Weißwasser, Gem. Krauschwitz/Krušwica; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1521 *Werdig* StaA Görlitz Briefbd. XII 136; 1542 *Werdigk* Prieb. Heide; 1552 *Werdigk* (Urbar) StA Bau. Muskau 1179; 1597 *Dorff Werdeckh (Werdigk)* Donins II 119; 1704 *Werdeck* StA Bau. Muskau 1180; 1791 *Werdeck* OV 610. – Mda. *wę̨rdę̨k.*

Wegen der Lage an der Neiße liegt eine Bildung zu mhd. *wert, werd* 'Insel' nahe (→ [1]Werda). Das Kollektivsuffix *-ech, -ich* müßte dann von den Sorben dem Suffix *-k* #5 angeglichen worden sein. Doch ist eine stark eingedeutschte oso. Bildung zu **veŕt-* 'drehen, wenden (vom Wasserwirbel)' (→ **veŕt-/*viŕt-/*vort-* #3) nicht völlig auszuschließen. ↗ *Worthau, Zävertitz.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 334 – Blaschke HOV 472; Postlex. 12, 695.

Werder, Neu- Häusergruppe ö. Rochlitz, Gem. Seelitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1791 *Neu Werder* OV 373; 1908 *Neuwerder* OV 136. – Mda. *də dīlnɔr lēdə.*

Der Ort wurde 1728 vom Rittergutsbesitzer des Rgt. Neutaubenheim/Döhlen, *Adolf Friedrich von Werder*, gegründet und nach ihm benannt. Die durch das BW *neu* #7 gekennzeichnete Siedlung wurde auf Rittergutsland, im Volksmund *Döhlener Lehde,* angelegt.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 150 – Blaschke HOV 255; Postlex. 7, 161.

Werlitzsch Dorf nw. Schkeuditz, Gem. Wiedemar; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Werlicz, Werlitsch* LBFS 108, 109; 1378 *Werlicz* RDMM 177; 1442 *Werlicz* AEB Del. 1; 1495 *Werlitzsch* ebd. 106; 1570 *Werlitzsch* ARg. Del. 9. – Mda. *wę̨rldš.*

Die spät einsetzende Überlieferung bereitet der Deutung Schwierigkeiten. Vermutlich aso. **Veŕgolic-* zum PN **Veŕgoł,* zu **vr̥ŕg-* 'schleudern', oso. *wjerhać,* nso. *wjergaś,* tsch. *vrhat,* poln. *wiergnąć*, + Suffix *-ici* #5. – 'Dorf der Leute eines Vergoł'. Evtl auch zu slaw. **vr̥ŕl-* 'schräg, schief', das in ostslaw. GewN vorkommt (V.P. Šuľhač, Praslov'jans'kyj hidronimičnyj fond [Frahment rekonstrukciji]. Kijiv 1998, 322f.).

Dieser Ansatz setzt voraus, daß das *-g-* zu *-j-* palatalisiert wurde und dann schwand,

ehe die Überlieferung einsetzte. Beim Ansatz eines aso. **Vorlica* 'Adlerort' zu aso. **ořeł,* oso. *worjoł*, nso. *jerjeł,* tsch. *orel,* poln. *orzeł* 'Adler' müßte in den Belegen wenigstens einmal *-o-* auftreten. Das Suffix *-ic-* erscheint seit dem 14. Jh. als (omd.) *-i(t)zsch.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 122 – Postlex. 12, 700 u. 18, 979.

Werminghoff → Knappenrode

Wermsdorf Dorf w. Oschatz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1206 *Henricus de Werenboldisdorf* CDS II 1, 74; 1241 *Burchardus de Werenboldestorp* ebd. 122; 1282 *Wermoldesdorf* Schie. Reg. 1265; 1403 *Wermelsdorf* U 5254; 1440 *Wermesdorff* Cop. 40, 108; 1791 *Wermsdorf* OV 610. – Mda. *wq̄rmsdūrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Werenbold: warinbald* #2. – 'Dorf eines Werenbold'.

↑ 1241 zeigt unverschobenes *-p.* Die Lautfolge *-nb-* wurde zu *-m* assimiliert und das PN-Erstglied lautlich weiter reduziert und gekürzt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 361 – Blaschke HOV 243; Postlex. 12, 701 u. 18, 980; Hist. Stätten Sa. 358; Heydick Lpz. 205.

Wernesgrün Dorf nö. Auerbach/Vogtl., Gem. Steinberg; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1411 *Bernersgrune* UB Vö. II 549; 1450 *Wernerßgrune* Cop. 43, 203 (Raab Reg. I 517); 1531 *Werneßgrun* TStR 26; 1533 *Wernsgrun* LhDr./Niederauerb.; 1542 *Wernißgruen* TStR 34; 1557 *Wernaßgrün* LStR 427; 1578 *Wernesgrün* Vis. 255. – Mda. *wąrnəs'grī.*

GW: *-grün* #1. BW: PN *Werner: warinhari, -heri* #2. – 'Rodungssiedlung eines Werner'. ↗ *Wernitzgrün.*

Da *b* mda. in bestimmten Positionen zu *w* werden konnte (vgl. z. B. vogtl. *ōwåxd* 'Obacht'), wurde ↑ 1411 für *W-* umgekehrt *B-* geschrieben. Das unbetonte *e* des lautlich reduzierten PN-Zweitgliedes ist in den Schreibungen auch als *i* oder *a* wiedergegeben bzw. völlig unterblieben (↑ 1533).

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 86; Gerbet Vogtl. Gramm. 302 – Blaschke HOV 280; Postlex. 12, 706 u. 18, 980; Werte Heimat 59, 127.

(†) **Wernitzgrün** Dorf sö. Markneukirchen, Gem. Erlbach; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1378 *Wernhersgrune deserta* RDMM 130; [um 1420/40] *Wer[n]h[er]grun* Wild Reg. 61; 1452 *Wernßgrün* Cop. 44, 154; 1466 *die Wustenunge gnant Wernitzgrune* Cop. 58 (Raab Reg. I 802); 1533 *Wernitzgrun* (Wg.) Cop. N, 9 (Raab Reg. II 500);1542 *von der Wernuczgruhnn, Werneczgruhnn* AEB Voi. 263; 1582 *Auff der Wörnitzgrun* Vis. 221, 1634 *auff der Wernetsgrün* Wild Markn. 385. – Mda. *węrnəds'gröi, węrnəds'grī.*

→ *Wernesgrün*

Die *u-* bzw. *ö*-Schreibungen des BW (↑ 1542, 1582) sind umgekehrte, hyperkorrekte Kanzleiformen als Reaktion auf die mda. Entrundung *ü* > *i* und *ö* > *e.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 86; Gerbet Vogtl. Gramm. 302 – Blaschke HOV 341; Werte Heimat 26, 150.

[1]**Wernsdorf** (Thüringen) Dorf w. Altenburg, Gem. Naundorf; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1336 *Wermansdorf* BV Abg. 405, 412; 1378 *Wermesdorff, Wermstorf* RDMM 204; 1445 *Wermerstorf* Erbm. 11; 1548 *Wermsdorff* AEB Abg. I 556; 1753 *Wernsdorff* Sächs. Atlas. – Mda. *węrnsdorf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wermar, Wermann: warin-māri, -man* # 2. – 'Dorf eines Wermar o. ä.' ↗ *Wehrsdorf.*

-mar und *-man* können miteinander wechseln, vgl. die zahlreichen *Dittmannsdorf.* Zur Entwicklung *Werin-* > *Werm-* vor Labial → *Wermsdorf.*

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 12, 708 u. 18, 981.

[2]**Wernsdorf** Dorf s. Glauchau, Stadt Glauchau; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

(1254) K [16. Jh.] *Hinricus et Peregrinus milites de Wernerstorf* UB Naumbg. II 267; 1256, 1277 *Heinricus de Wernherstorf* UB Abg. 243, UB Naumbg. II 282; 1279 f. *H. de Wernstorph* UB Abg. 247, 258; 1432 *Pawel, … pharrer zcu Wernsdorff* Schönbg. U 42; [um 1460] *Wernesdorf* TermB 9; 1497 *Wernßdurff* EZB Schönbg. 2; 1519 *Bernstorff, Wernnstorff* ER Thurm 9, 46. – Mda. *wąrnsdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wern(h)er: warinheri* #2. – 'Dorf eines Wern(h)er'.

Die *t*-Schreibung im GW ist als Assimilation an das vorhergehende stl. *s* zu erklären. ↑ 1497 zeigt mda. Hebung *o* > *u* vor *r* + Konsonant; ↑ 1519 wird als Reaktion auf die Spirantisierung von *b* zu *w* (intervokalisch und nach *l* bzw. *r*) umgekehrt *B-* geschrieben.

Hengst ON Glauchau 128 – Blaschke HOV 321; Postlex. 12, 709.

[3]**Wernsdorf** Dorf sö. Marienberg, Gem. Pockau; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1434 *Wernstorff* Klage Laut. 7; 1488 *Werneßdorff* U 9123b; 1501 *Wernstorff* TStR V 276; 1539/40 *Wernsdorffe* Vis. 319; 1559 *Wernnsdorff* U 11637a, 252. – Mda. *wąrnsdǭrf.*

→ [2]*Wernsdorf*

Knauth ON Osterzgeb. 140 – Blaschke HOV 328; Postlex. 12, 709 u. 18, 981.

[4]**Wernsdorf** Dorf w. Penig, Gem. Langensteinbach; Mittweida (AKr. Geithain)

1313 *Wernherestorp* UB Mers. I 1077; (1324) K [15. Jh.] *Wernstorff* Cop. 1302, 3; 1383 *Wernerstorff* ebd. 20; 1436 *Wernstorff* ebd. 30. – Mda. *wąrnsdōrf.*

→ [2]*Wernsdorf*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 150 – Blaschke HOV 261; Postlex. 12, 712 u. 18, 982.

Wernsdorf, Neu- Dorf s. Frauenstein, Gem. Neuhausen/Erzgeb.; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

1760 *Neu Wernßdorff* Sächs. Atlas; 1779 *Neuwernsdorf* GerB Sayda 60, 11; 1786 *Neu Wernsdorf* MBl. (Freib.) 318; 1791 *Neu Wernsdorf … ein Ao. 1667 fůr die Bőhmischen Exulanten angelegtes Dorf an der Bőhm. Grenze, in etl. 30 Håusern bestehend.* OV 373; 1831 *Neu-Wernsdorf* Zobel Atlas 17. – Mda. *nae'wąrnsdōrf.*

Der Ort wurde um 1660 von Exulanten gegründet, die vorwiegend aus der böhmischen Herrschaft Dux einwanderten. Offensichtlich übertrugen sie aus ihrer Heimat den ON *Wernsdorf* (→ [2]*Wernsdorf*), heute *Verneříce* (1282 *Wernhersdorf* [Profous IV 502]), und versahen ihn mit dem diff. Zusatz *neu* #7.

Knauth ON Osterzgeb. 108; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 96 – Blaschke HOV 311; Postlex. 7, 161 u. 18, 311; Dietrich Exul. 37.

† **Wernten** Wg. n. Dresden, an der Elbe, zwischen Ostra und Cotta (AKr. Dresden, Stadt)

(1071) F [Anfang 12. Jh.] *Wirnotine* CDS II 1, 32; 1241 *in villa Werentin* ebd. 122; 1350 *Werntyn* ebd. 453 S. 374; [um 1470] *Werntyn, ist wuste* Lob. Theod. 57; 1529 *Wernten* EVic. 113; 1564 *Ein stück ackers … in Wernten gelegen* GerB Mei. 354, 38; 1568 *Ein stucklein Acker Inn Wermttem* ebd. 201. – Mda. †.

Aso. **Věrnotin-* zum PN **Věrnota,* mit Suffix *-t-* erweiterte Form von **Věren,* KF zu VollN wie **Věr(i)slav,* zu aso. **věra,* oso. nso. *wěra,* tsch. *víra* 'Glaube', + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Věrnota'.

Dem frühesten Beleg der in der zeitlichen Ansetzung nicht ganz zuverlässigen Urkunde liegt wohl die lok. Form **v Věrnotině* zugrunde.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 128 – Blaschke HOV 40; Werte Heimat 42, 100.

Wessel, oso. **Wjesel,** Dorf n. Bautzen, Gem. Radibor/Radwor; Bautzen (AKr. Bautzen)

1353 *Wessil* DA Bau. VII U 9; 1377 *Mikel de Wessil* StaB Bau. 1, 69; 1419 *Wessele* RRLVo. Bau. 109; 1519 *Wessele* StaB Bau. 4, 93; 1586 *Weselaw* LBud. 3, 112; 1658 *Wehsella* StAnschl. Bau. 2665; 1692 *Wesel* StA Bau. Milkel U 3; 1694 *Weßelau* StA Bau. Milkel U 3; 1791 *Weßel* OV 611. – Mda. *węsl.*

Oso.: 1800 *Weßelje* OLKal. 217; 1843 *Ẃesel* HSVolksl. 292; 1886 *Wjesel* Mucke Stat. 19; 1959 *Wjesel* OV 76. – Mda. *ẃesl.*

Aso. **Veseľe* 'Fröhlichkeit', vgl. oso. *wjesele* 'Freude', Adj. oso. *wjeseły,* nso. *wjasoły,* tsch. *veselý,* poln. *wesoły,* usw. 'fröhlich, froh, lustig'. Der ON dürfte typologisch mit den zahlreichen tsch. ON *Veselí,* wohl WunschN, zusammenhängen. – Die Endungen *-au* ⟨aw⟩ und *-a* sind Kanzleischreibungen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 335 – Blaschke HOV 415; Postlex. 12, 721, 728.

Weßnig Dorf sö. Torgau, Gem. Pflückuff; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1215 ff. *Otto de Wezenig, de Wezenich* CDS I 3, 207, 208; 1243 *parrochie in Weznic* UB Tor. 5; 1250 *Lambertus plebanus de Wesenic* UB Dobr. 34, 35, 49 u. a.; 1331 *Wesenygk* U 2567; 1350 *Wesenig* LBFS 3; [um 1535] *Wesenig* ZR Nimb. 369; 1529 *Weßnigk* Vis. Kurkr. IV 52; 1533/34 *Wesenick* Vis. 244. – Mda. *węsniχ.*

Aso. **Veźnik* zu **váz/*vez* 'Ulme, Rüster' #3 + Suffix *-nik* #5, 'Siedlung, wo Ulmen wachsen' o. ä., oder direkt aus dem aso. App. **veźnik,* vgl. russ. *vjaznik* 'Ulmenwald'. ↗ *Wasewitz.*

Wieber ON Torgau 105; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 390 – Postlex. 12, 721 u. 18, 983; Heydick Lpz. 174; Wilde Rgt. 607.

Weßnitz Dorf sö. Großenhain, Stadt Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1350 *Wesnicz* LBFS 29; 1378 *Weznicz, Wesnicz* RDMM 293; 1406 *Wessenicz* BV Hain 5; 1465 *Wissenytz* U 7870; 1551 *Wesnitz* LStR 355; 1791 *Weßnitz* OV 611. – Mda. *wą̄snds.*

Der Ort liegt am *Weßnitzbach.* Möglicherweise handelt es sich um einen alten GewN aso. **Veźnica* zu **váz/*vez* 'Ulme, Rüster' #3 + Suffix *-ica* #5 'Ulmenbach', der auf den Ort übertragen wurde. ↗ *Wasewitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 362 – Blaschke HOV 62; Postlex. 12, 728; Mörtzsch Grh. 88.

† **Westerfeld** Wg. nö. Schwarzenberg, nö. Grünhain; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

[Um 1231/33] *quondam villa Westervelt* Schmidt Urk. Grünh. 28, Enderl. Grünh. 23 (Faks.). – Mda. †.

GW: *-feld* #1. BW: mhd. *wester* 'westlich'. – 'Siedlung am westlich gelegenen Feld'.

Blaschke HOV 364; Postlex. 12, 728; NASG 45, 121; Beschorner WgV Schwarzenberg; Löscher/Voigt Stollb. 87; Enderl. Grünh. 72, 75, 77; Werte Heimat 20, 35.

Westewitz Dorf w. Döbeln, Gem. Großweitzschen; Döbeln (AKr. Döbeln)

1241 *Westewiz* SchöKr. Dipl. II 184; 1254 *Westewiz* ebd. 186; 1271 ff. *Albertus, Theodericus, Cunradus, fratres de Westhewiz, Westuwizc. Westewizc* ebd. 195, 209, 215; 1290 *Westuwicz* ebd. 209; [um 1600] *Westewitz* OV 1. – Mda. *wīəsds, wisds.*

Aso. **Věstovici* zum PN **Věst, *Věsta* (atsch. *Věsta,* apoln. *Wieściech, Wieścisz*), zu aso. **věstь* 'Wissen', tsch. *věst,* poln. *wieść* (→ **věd-* #4) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Věst, Věsta'. ↗ *Wedenitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 362 – Blaschke HOV 176; Postlex. 12, 729 u. 18, 983; Hist. Stätten Sa. 359.

Wetitz Dorf nö. Mügeln, Stadt Mügeln; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

[1254/71] *Wecuviz* [oder *Wetuviz]* SchöKr. Dipl. II 178; 1445 *Weczewicz* Erbm. 36; [um 1500] K 1583 *Wetzschwitz* RFEM 41; 1551 *Wetthewitz* LStR 350; 1791 *Wetitz* OV 611. – Mda. *wäds.*

Die urk. Überlieferung deutet am ehesten auf aso. **Vecovici* zum PN **Vec,* zu **vec-* #4, bzw. **Větiš,* zu **vět* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Věc bzw. Větiš'.

Die heutige schriftsprachliche Namenform beruht auf der mda. Lautung. ↗ *Wetzscherloh*, *Wetzschewitz, Wicknitz,* evtl. auch *Wedelwitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 363 – Blaschke HOV 244; Postlex. 12, 736; Werte Heimat 30. 152.

Wetro, oso. **Wětrow,** Dorf nw. Bautzen; Bautzen (AKr. Bautzen)

1374 *Wytrow* KlA Marst. U 127; [1374/82] *Wettrow* ZR Marst. 53; 1600 *Wetro* LŽ II 20; 1759 *Wietro* Sächs. Atlas; 1791 *Wetro* OV 612; 1836 *Wetro (Wietrau)* OV 337; 1848 *Wietrau* JaKu. 32. – Mda. *widrō, wedrō.*

Oso.: 1800 *Wietrow* OLKal. 218; 1848 *Wjetro* HSVolksl. 292; 1866 *Wětrow* Pfuhl WB 779; 1959 *Wětrow* OV 76. – Mda. *wʲetrou̯.*

Der Ort liegt am Windmühlenberg: aso. **Větrov-* zum App. aso. **větr* 'Wind' #3 + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung am Windberg'. ↗ *Wetrow, Wetteritz, Wetterwitz, ˣWiederau.*

Die Schreibungen mit *i* bzw. *y* oder *ie* bringen offenbar den verengten Charakter des aso. *ě* bzw. die Qualität des *ě* der oso. Namenform zum Ausdruck.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 335 – Blaschke HOV 415; Postlex. 12, 738 u. 18, 984; Werte Heimat 51, 154.

† **Wetrow** (Wettershain) Wg. s. Belgern, ö. Bockwitz; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Wetersowe* CDS II 15, 251; 1291 *Wetrowe* Mitt. Wur. 2, 42; 1825 *Wettershayn* Postlex. 12, 742. – FlN: [19. Jh.] *das alte Dorf* MTBl. Sa.-Anh. 4544. – Mda. *wędɔr-šaed* (FlN, Zuordnung unsicher).

Wohl aso. **Větr-šov-* zum PN **Větr-š* (vgl. tsch. *Vítr, Větr,* apoln. *Wiatr*), zu *větr* 'Wind' #3, + Suffix *-ov-* #5, das durch das dt. GW *-hain* #1 ersetzt wurde. – 'Siedlung eines Vetr-š'. ↗ *Wetro.*

Wieber ON Torgau 106; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 390 – Postlex. 12, 742.

Wettelswalde (Thüringen) Dorf sw. Schmölln, Gem. Thonhausen; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Witoldiswalde* UB Abg. 69a; 1216ff. *Sifridus de Wezeleswalde, Wezeleswolde, Weszeleswolde* CDS I 3, 219; UB Abg. 94, 98; 1495 *Weytelßwalde* (LBr. Puster) Löbe Abg. II 176; 1533 *Weyttelswalde* Vis. Abg.; 1753 *Wedlichswalde* Sächs. Atlas; 1908 *Wettelswalde* OV 214. – Mda. *wedlswalə.*

GW: *-walde* #1. BW: PN *Wītold: wituwalt* #2. – 'Rodungsort eines Wītold'.

Der PN wurde verkürzt zu *Weitel, Wettel* und *Wezel,* das auch als KoseN für *Werner* bezeugt ist (Schlaug Studien 228f.). ↗ *Wetzelsgrün*. – Die Schreibungen mit *ey* könnten eine diphthongierte Nebenform *Weit-* < *Wīt-* wiedergeben, die sich aber nicht durchgesetzt hat.

Hengst Sprachkontakt 121; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 12, 740 u. 18, 985; Löbe Abg. I 41, II 176.

Wetterhütte(n) → Rohrbach

Wetteritz Dorf ö. Grimma, sö. Mutzschen, Stadt Mutzschen; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1378 *Wettericz* RDMM 235; 1421 *Wetericz* StR. Gri. 50; 1446/48 *Wetteritcz* ARg. Gri. 3; 1529 *Wetteritz* Vis. 538. – Mda. *wę̄dɔrds.*

Aso. **Větrica* zu **větr* 'Wind' #3 + Suffix *-ica* #5. – 'Dem Wind besonders ausgesetzter Ort'. ↗ *Wetro*. Vgl. *windisch* in der

älteren Überlieferung des ON *Karsdorf,* ehem. *Wendischcarsdorf.* S. a. *Wettersdorf.*
Der Ort liegt an der oberen Westkante eines Berges.

Naumann ON Grimma (DS 13) 218 – Blaschke HOV 201; Postlex. 12, 741.

Wettersdorf Dorf sö. Döbeln, Stadt Roßwein; Döbeln (AKr. Döbeln)

1539/40 *Vettersdorf* Vis. 141; 1552 *Wetterßdorff* LStR 385; 1791 *Wettersdorf* OV 612. – Mda. *wądɔršdūrf.*
Der Name mit dem GW *-dorf* #1 ist wohl in Anlehnung an den des benachbarten Ortes → *Wetterwitz* entstanden bzw. umgebildet worden. Die späte Überlieferung läßt die ursprüngliche Form und Bedeutung nicht mehr erkennen. Vielleicht galt ehemals für beide Siedlungen der Name *Wetterwitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 363 – Blaschke HOV 176; Postlex. 12, 742 u. 18, 985.

Wettershain → † Wetrow

Wetterwitz Dorf nw. Nossen, Stadt Roßwein; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334 *Waterswicz* BV Mei. 386; 1334 *Watirswicz, Wetirswicz* U 2652–2654; 1338 *Fredericus de Wetirswicz* U 2820a; 1352 *Watirswiz* U 3296; (1428) K [um 1500] *Wettirswicz* ER Mei. 17; 1466 *Werterswicz* ZV Supan. 81; 1520 *Wetterßwitz* LhDr./H 223; 1791 *Wetterwitz* OV 612. – Mda. *wądɔrwids.*
Das Schwanken zwischen *a* und *e* ist aus dem Slaw. schwerlich zu erklären: die Entpalatalisierung von *ě* > *a* vor harten Konsonanten war in der Mda. kaum bekannt. Evtl. hat man in *a* die Wiedergabe eines weiten *ä* zu sehen. Am ehesten aso. **Větršovici* zum PN **Větr-š,* zu **větr* 'Wind' #3, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Větriš'. ↗ *Wetro.*
Frühzeitig wurde dt. *Wetter* eingedeutet.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 363 – Blaschke HOV 100; Postlex. 12, 742.

† *Wetzegrelle* → Crellenhain

(†) Wetzelsgrün Dorf nö. Plauen, Stadt Treuen; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1347 *czu Weczilsgrune* UB Vö. I 888; 1527 *Wetzlesgrune* ER KomtHPl. 25; 1530 *von einer wustung die Wetlesgrun genandtt* Rann. Orte 29/1936; 1555 *Wetzlesgrun* ZR Pl. 3, 55; 1577 *Wetzolsgrun* LStR 723; 1589 *Wetzelsgrunn* AEB Pl. 15; 1640 *uff der Wetzelsgrün* DtORg. Pl. 10, 78. – Mda. *wędsls-'grī.*
GW: *-grün* #1. BW: PN *Wetzel,* KF zu *Werner: warin-hari, -heri* #2. – 'Rodungssiedlung eines Wetzel'. ↗ *Wettelswalde.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 87 – Blaschke HOV 280; Postlex. 12, 745 u. 18, 985; Werte Heimat 59, 78.

† **Wetzscherloh** Wg. sw. Dommitzsch, sw. Meltitz; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1510 *Wetzscherlow am Roßkopff uff Zcodelwiczer marck ein wuste dorffstete* AEB Tor. 2, 477; 1534 *Wetscherlen* Vis. Kurkr. IV 274; 1553 *Wetzscherlau* AEB Tor. 3, 484; 1575 *Wentzscher Lob, die Wetzeilob* Vis. Kurkr. IV 275f.; 1594/98 *Wetzscherlo, Wetzscherlohe, das holz des Wetzscherlons, Wezerlohe* Trift Wetzsch. 70ff.; 1671 *Wutzschen Lob, Watzscherloh* Vis. Kurkr. IV 275, 287; 1791 *Wezscherloh … eine Mark bey Falkenberg, nach Troßin gehörig* OV 613; 1834 *Wetzscherloh* Fö. WgV60. – Mda. *wędšərlō.*
Die spät einsetzende Überlieferung und die starke Umgestaltung des Namens erschweren die Deutung. Daß *-er-* (wohl sekundär) das archaische und selten sicher bezeugte PN- Suffix *-r-* wiedergibt, ist wenig wahrscheinlich. Evtl. aso. **Vecesłaví,* zum PN **Vecesłav,* zu **vec-* #4 und **słav* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Vecesław'. ↗ *Wetitz.* Später wurde neben *Lob* (z. B. ↑ 1575) offenbar dt. *Loh* (mnd. *lō* 'Loh, niederes Holz, Gebüsch, bewachsene Lichtung', mhd. *lōch, lō* 'Gebüsch, Wald,

Gehölz') bzw. *Lohe* (mnd. mhd. *lō* 'Abgeschältes, Losgelöstes') eingedeutet (z. B. ↑ 1594/98).

Wieber ON Torgau 106; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 390 – Postlex. 12, 746.

† **Wetzschewitz** (Waatz[sch]), Wg. sö. Dommitzsch, nw. Mockritz, Gem. Elsnig; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1381 *dorf zcu Weczschewicz* U 4350; [um 1900] *Waatz, Waatzsch* WgB zum MTBl. Sa.-Anh. 4343. – Mda. †.

Auf Grund der ungünstigen Überlieferung ist eine Deutung schwierig. Evtl. aso. **Vecovici* bzw. **Vět-šovici* o. ä., → *Watzschwitz.*

Wieber ON Torgau 102; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 380 (Waatzsch).

† **Wichtewitz** Wg. nö. Belgern, ö. Tauschwitz, heute im Bett der Elbe; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1231 *Heinricus de Wechtewiz* UB Dobr. 20; 1251 *Wechtewiz* CDS II 15, 251 S. 178; 1298 *Wichtewitz* UB Dobr. 97; 1314 *villa Wichtewicz* BV Tor. 370; 1386 *hof zu Wichtewitz* UB Tor. 47; 1575 *Hempels Hof, Wichtewitz genannt* Vis. Kurkr. V 224; 1791 *Wichtewitz 1.) SS. Rg. … 2.) eine wůste Mark, ehedem ein Forw. … Ao. 1660. … eine Wůstung* OV 614. – Mda. *wiχdəwids.*

1. Wohl aso. **Věchťovica* zu aso. **věchť* 'Strohwisch', vgl. oso. *wěchć* 'Strohwisch, Scheuerwisch, Bierkranz', *wěcha* 'Hegewisch, Strohkranz (auf verbotenen Wiesen)', nso. *wěkś* 'Strohwisch, Bierkranz aus Stroh als Zeichen des Bierschanks', tsch. *věchet,* auch 'eine Handvoll Schafwolle', poln. *wiecheć* 'Büschel, Strohwisch', + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung bei einem Strohwisch' (als Hoheitszeichen o. ä.); 2. aso. **Věchťovici* zum PN **Věchť* (vgl. tsch. PN *Věchet*), ebenfalls zu aso. **věchť,* + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Věchť'; 3. evtl. auch aso. **Vech(-)tovici/*Věch(-)tovici* zum PN **Vech(-)t-* bzw. **Věch(-)t-,* einem mit Suffix *-t-* erweiterten PN **Vech/*Věch* (vgl. die PN atsch. *Věch,* apoln. *Wiech[a], Wiecheć*), zu einem VollN, dessen Erstglied mit **Ve-/*Vě-* beginnt wie **Vel-* (→ *vel* #4) o. ä. + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Vech(-)t- bzw. Věch(-)t-'.

Die Schreibungen mit *i* dürften den verengten Charakter des aso. *ě* zum Ausdruck bringen.

Wieber ON Torgau 107; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 390 – Postlex. 12, 772; Wilde Rgt. 611.

† **Wicker** Wg. s. Groitzsch, sö. Altengroitzsch, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1378 *Wigker, Wicker* RDMM 161; 1441/42 *Wicker* WA Loc. 4333 Nr. 3; 1548 *Wicker* AEB Pegau 3. – Mda. *wigɔr.*

Der wohl dt. ON ist infolge der spärlichen Überlieferung nicht sicher zu deuten. Wahrscheinlich liegt ein zu *Wicker* kontrahierter bzw. abgeschliffener PN *Wighart, Wigher, Wicpert: wīg-ger, hart, heri, beraht* #2 o. ä. zugrunde, evtl. als Einzelhofbenennung. – 'Zum Wicker o. ä.' ↗ *Weickersdorf.*

Göschel ON Borna 158 – Blaschke HOV 149.

† [1]**Wickersdorf** ehem. dörfliche Siedlung n. Görlitz (AKr. Görlitz)

(1404) *Wickersdorf* Scult. KürB. – Mda. †.

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wi(c)ker,* → *Wicker.* – 'Dorf eines Wi(c)ker'. Es handelt sich wohl um die in den Görlitzer Stadtbüchern von 1305–1406 bezeugte Familie *Wyker, Wiker.* ↗ *Weickersdorf.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 336 – Jecht Gör. II 577.

[2]**Wickersdorf** Dorf nw. Waldenburg, Stadt Waldenburg; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1336 *Wicfridisdorf* BV Abg. 410; 1350 *Wykersdorf* LBFS 67; (1390) K [15. Jh.] *Wickferstorff* UB Bü. 279; 1482 *dy helfte Wygkers-*

torff Rechtl. Satz Wald. 3; 1497 *Wickerßdurff* EZB Schönbg. 3; 1547 *Wickersdorff* CapB. – Mda. *wigšdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wicfrid: wīgfridu* #2. – 'Dorf eines Wicfrid'.
Das PN-Zweitglied wurde abgeschliffen, am stärksten in der Mdaf., so daß der ON eine Entwicklung wie *Wicker,* [1]*Wickersdorf* und *Wickershain* genommen hat.

Hengst ON Glauchau 129 – Blaschke HOV 321; Postlex. 12, 776.

Wickershain Dorf sö. Geithain, Stadt Geithain; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1209 *Wickershagen* CDS I 3, 141; 1332 *Wikershain* U 2591; 1350 *Wykarshain, Wikershain* LBFS 66, 81; 1441 *Wigkershayn* Dep. Geith. U 4; 1504 *Weigerßhain* U 9590; 1548 *Wickershain* AEB Roch III 269; 1749 *Wickershayn*. – Mda. *wigɔršn.*
GW: *-hain* #1. BW: PN *Wicker,*→ *Wicker.* – 'Rodungssiedlung eines Wicker'. ↗ *Weickersdorf.*
Das *ei* (↑ 1504) ist auf die Diphthongierung des langen *ī* im PN-Erstglied zurückzuführen. Das GW *-hain* wurde in der Mda. zu *-n* reduziert.

Göschel ON Borna 159 – Blaschke HOV 149; Postlex. 12, 777 u. 18, 988.

Wicknitz, Dürr-, oso. **Wěteńca,** Dorf sö. Kamenz; Kamenz (AKr. Kamenz)

1225 *Witeniz* CDS II 7 Kamenz 1; 1263 *Witenicz* ebd. 5; 1374 *czu (der) Wethenicz* KlA Marst. U 130; [1374/82] *Wytthenicz* ZR Marst. 99 [Das Kloster Marienstern hatte nur hier, nicht aber in *Wiednitz* Einkünfte, weshalb die ältesten Belege entgegen der bisherigen Literatur nicht zu *Wiednitz* gestellt werden.]; 1658 *Wittnitz* StAnschl. Bau. 2667; 1759 *Dürr Wiednitz* Sächs. Atlas; 1791 *Dů̊rrwicknitz od. Dů̊rrwidtnitz* OV 119; 1800 *Wetenitz* OLKal. 217; 1836 *Dürrwicknitz* OV 56; 1843 *Dürr-Wietnitz* HSVolksl. 292; 1848 *Dürrwittnitz* JaKu. 59. – Mda. *dęr'wiknids.*
Oso.: 1800 *Suchewicknizy* OLKal. 217; 1843 *Sucha Wjeteńca* HSVolksl. 292; 1866 *Wětenca* Pfuhl WB 778; 1959 *Wěteńca* OV 82. – Mda. *wyteı̯ńtsa.*
Wahrscheinlich aso. **Věťnici,* derselben Herkunft wie die bei Thietmar Chronik V 9, VI 55, VII 23 genannten *vethenici: satellites dicti Sclavonice vethenici,* → **vět* #4 wozu man demnach ein Subst. **věťnik* 'Ratgeber' ansetzen kann. – 'Siedlung bei den Ratgebern, Ratmännern' o.ä. ↗ *Wetitz.*
Das Schwanken der Schreibungen zwischen *i* und *e* weist am ehesten auf aso. *ě.* Die oso. Namenform würde die ursprüngliche Lautung dann gut bewahren. – Formen mit *-ck-* (*k*) < *t* erscheinen ebenso wie der charakterisierende Zusatz *dürr* #7 erst seit dem 18. Jh.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 336 – Blaschke HOV 447; Postlex. 2, 312 u. 15, 451.

Wiedemar (Groß-, Klein-) Dorf sw. Delitzsch; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1260, (1284) K, 1304 *Conradus de Wedemar, Widemar* UB Pf. I 169; UB Naumbg. II 518; CDA 3, 90; 1272 *in villa Wedemar* UB Halle 1, 342; 1350 *Widemar, Wydemar* LBFS 105ff.; 1404 *Wedemar* RRg. Del. 45; 1445 *Wedemar* Erbm. 35; 1460 *Wedemar* Cop. 45, 227; 1570 *Widdemar, Wedemar* ARg. Del. 9ff.; 1636 *Wiedemar* Kasten-Rg. Del.; 1791 *Wiedemar* OV 614. – Mda. *węd(ə)mə(r), węnəmə(r).*
GW: *-mar* #1. BW: mnd. *wēde* (asä. *widu,* ahd. *witu,* mhd. *wite, wit,* md. *wid* 'Wald, Holz', → *witu* #2). – 'Siedlung am Waldteich, Waldsee, Waldsumpf', ursprüngliche Stellenbezeichnung. ↗ *Wiedendorf.* Zum GW vgl. die hess./thür. ON *Weimar, Wichmar, Geismar* usw., zum BW vgl. den VogelN *Wiedehopf.*
Das *e* in *Wede-* entspricht der mnd. Lautung; die jüngere Form *Wiede-* beruht auf Dehnung des alten *i* in offener Silbe.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 123 – Postlex. 12, 784 u. 18, 989; Wilde Rgt. 375.

(†) **Wieden** (Ober-, Unter-) Dorf sw. Oelsnitz, Gem. Eichigt; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1502 *funff gueter, pfargueter zw der Wyden* Höllerich ON Rehau 90; 1534 *Pockwissen* Cop. N, Leibgedinge 12 (Raab Reg. II 593); 1542 *Ein neue bepaute wustunge … die Wieden genant* AEB Voi. 360; 1543 *Puckwiesen* MustL Voi. 476; 1545 *Pagkweis u. die Wid* WidB 48; 1581 *auch deren auf der Wiedem feldung und wiesen stoßend* [Grenze des Amtes Hof] Höllerich ON Rehau 90; 1582 *Wiedembt, Pockwiessen* Vis. 376; 1712 *im Bachig oder Backwieden* Höllerich ON Rehau 90; 1750 *Haselbrunn und Bockwiesen* HuV 50, 32; 1758 *Bockwiesen, Wieden* Sächs. Atlas; 1791 *Bockwiesen, Wieden … ist kein Dorf, sondern nur ein Refier wie Pabstleite, aber unangebauet* OV 46, 614; 1839 *Bockwieden, Bockwiesen, auch Weidenhaus oder obere Wieden* Schiffner Top. I 423; 1908 *Wieden (Ober- u. Unter-, auch Bockwieden, Bockwiesen)* OV 215. – Mda. *wīdn.*

In dem ON begegnen sich verschiedene Wörter. Der älteste Beleg weist auf einen ursprünglichen FlN zu mhd. *wideme, widem, widen* ‘die zur Dotation einer Pfarrkirche gestifteten Grundstücke’, der auf die Siedlung übertragen wurde. Dieses Wort konkurriert frühzeitig mit *-wiese(n)* #1, das sich zunächst tatsächlich auf das Wiesenland im Gegensatz zur Feldmark (↑ 1581) bezogen haben könnte und zu dem ein BW *Bock-* hinzutrat. Denkbar wäre eine Bezeichnung für das männliche Tier, ein hölzernes Gestell, evtl. auch ein PN. Die Mda. kennt *o* neben *u.* Das nur vereinzelt belegte unklare *Bachig* ist wohl ebenfalls FlN und möglicherweise aus *Bock-,* das auch als *Back-* erscheint, umgestaltet. Später ist zudem vogtl. *Wiede(n)* ‘Weide, Weidenstrang’ (Gerbet Vogtl. Gramm. 133, 144, 299; Osä. WB IV 593) eingedeutet worden (z. B. ↑ 1839). Seit dem 19. Jh. werden durch die Zusätze *ober* #7 und *unter* #7 verschiedene Ortsteile unterschieden. ↗ *Wiedenberg*.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 87 – Blaschke HOV 341; Postlex. 1, 429 u. 14, 534.

(†) **Wiedenberg** Häusergruppe nö. Auerbach/Vogtl., Stadt Rodewisch; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1602 *Wiedenleute* LStR 855 II 13; 1750 *Wiedenberg* HuV 50, 10; 1764 *Wiedenberga* HuV 32, 259; 1791 *Wiedenberg* OV 614. – Mda. *wīdnbą̄rχ.*

GW: *-berg* #1. BW: → *Wieden.* – ‘Siedlung am Wiedenberg’, ursprünglicher FlN.

Das ↑ 1602 in unmittelbarer Nachbarschaft zu Brunn und Schnarrtane aufgeführte *Wiedenleute* enthält wohl hyperkorrektes *-leithe* ‘Berghang’ #1 wie in → *Crinitzleithen, Mühlleithen.* Vgl. 1791 *Wiedenleite, od. Wiedenleuthe,* Einzelhäuser beim Rgt. Brambach (OV 614), und 1908 *Wiedenberg,* Häusergruppe bei Oelsnitz (OV 215). Das *-a* (↑ 1764) wurde von der Kanzlei analog zu entsprechend endenden ON angefügt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 87 – Blaschke HOV 280; Postlex. 12, 785; Werte Heimat 59, 84.

† **Wiedendorf** Wg. n. Penig, Stadt Penig, Rest: das Wiedenholz und Scheibengut (städtisches Vw.); Mittweida (AKr. Rochlitz)

1238 *Wedendorp* UB Mers. 237; 1273 *Luphridus dictus de Wetindorf* UB Abg. 229; [um 1300] *Wetendorp* UB Mers. 1077; 1906 *Wēdenhof, der Wēdner* FlNV Altpenig. – Mda. 1906 *wēdnof* ‘Wiedenhof’.

GW: *-dorf* #1. BW: mnd. *wēde* ‘Wald, Holz’. – ‘Dorf am Gehölz’. ↗ *Wiedemar*.

Die mnd. Form *wede* steht in zwei Urkunden aus Merseburg, wo im 12./13. Jh. der Schreibgebrauch noch nd. war. Im spätüberlieferten *Wēdenhof* wird mhd. nhd. *Wei-*

de, mda. *wēdə* 'Viehweide' eingedeutet worden sein. In Thüringen ist oft der FlN *Wedemark* für 'Holzmark' bezeugt.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 151 – Blaschke HOV 261.

† [1]**Wiederau** Wg. sö. Eilenburg, n. Paschwitz, Gem. Doberschütz; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1289 *in Wethrowe* Schie. Reg. 1563; 1350 *in Wetrowe* LBFS 107; 1394 *villa Wetraw desolata* REil. 34; 1399/1400 *Wetra* ARg. Eil. 59; [um 1400] *Wetraw* ZR Eil. 54; 1421/22 *Betrow, Witraw* ARg. Eil. 4, 38; 1527 *Witro* (wüste Mark) AEB Eil.; 1529 *Witra eine wuste kirch* Vis. 580; [um 1750] *Widder Kirche* Sächs. Atlas. – FlN: [19. Jh.] *die Wiederhufen, Withroer Berg* MTBl. Sa.-Anh. 2610. – Mda. †.

Aso. **Větrov-* zu aso. **větr* 'Wind' #3 + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung, wo der Wind weht'. ↗ *Wetro*.

Die Schreibungen mit *e* bzw. *i* widerspiegeln die verschiedenen Möglichkeiten, aso. *ě* einzudeutschen. ↑ 1421/22 wird *B-* für *W-* geschrieben, da *b* mda. in bestimmten Positionen zu *w* werden konnte. Zuweilen trat Anlehnung an dt. *wieder* und *Widder* ein.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 124; Reischel WgKBD 127.

[2]**Wiederau** Dorf w. Mittweida, Gem. Königshain-Wiederau; Mittweida (AKr. Rochlitz)

GewN: 1174 *Widera a suo fonte* CDS I 2, 404. – ON: 1303 *Conradus de Widera* UB-DtO Thür. 682; 1316 *Theodericus de Widra* DCM U 561; 1350 *Ticzmannus de Widra* LBFS 79; 1428 *Weediraw* ER Mei. 15; 1475 *zur Wederaw* ER Remse, 1; 1535 *zcur Wyder* GerB Rochlitz 3, 306. – Mda. *də wīdɔr*.

Aso. ** Vydrava* zu **vydra* 'Fischotter' #3 + Suffix *-ava* oder *-ova* #5. – 'Siedlung am Fischotterbach'. ↗ *Wiederberg*. S. a. [2]*Weisitz*. Die Siedlung erhielt den Namen des Baches, an dem sie errichtet wurde.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 151, 153; Walther Namenkunde 258 – Blaschke HOV 261; Postlex. 12, 789 u. 18, 990; Baudisch Herrensitze I 117, II 224.

[3]**Wiederau** Dorf nö. Pegau, Stadt Pegau; Leipziger Land (AKr. Borna)

(1080) [um 1150] *Widerhowe* Ann. Pegav. 241; 1305 *Widerowe* UB Mers. 640; 1360 *Wederowe* U 3588a; 1367 *Wederow* Dep. Pegau U 5; 1425 *Wederow* ebd. U 12; 1453 *Wedderaw* (StaRg. Pegau) Hohlfeld StaRg. 95; 1541 *Wiederaw* StaA Borna U Wenck 61. – Mda. *widɔrao*.

→ [2]*Wiederau*

Hiermit Bezug auf die *Weiße Elster,* an der *Wiederau* liegt. Die Endung könnte evtl. auch auf mhd. *ouwe* (vgl. *-au* #1) beruhen; dann wäre es die 'Siedlung in der Flußaue, in der Fischotter vorkommen'.

Göschel ON Borna 159 – Blaschke HOV 149; Postlex. 12, 786; Heydick Lpz. 266.

Wiederberg Gehöftgruppe am Wieder(a)bach n. Burgstädt, w. Wiederau, Gem. Göritzhain, Stadt Lunzenau; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1554/55 *am Wideraberg* ARg. Webg.; 1559, 1571 *(an der) Widera Berg* GerB Webg.; 1836 *Wiederberg* OV 338. – Mda. *wīdɔrbarg*.

→ [2]*Wiederau*

Der ursprüngliche FlN 'Berg an der Wiedera(u)' ging auf die Spätsiedlung über.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 153 – Blaschke HOV 261; Postlex. 12, 792.

Wiederitzsch Gem. n. Leipzig, 1904 aus *Groß-* und *Kleinwiederitzsch* gebildet, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig)

Blaschke HOV 221.

Wiederitzsch, Groß-, Klein- Dörfer n. Leipzig, Gem. Wiederitzsch, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig)

(1091) 1556 *Wideriz* UB Mers. 82; 1285

Wederaz ebd. 478; 1350 *Wederoz, Wedraz* LBFS 95, 136; 1475 *Großen Wederiß, Cleynen Wederiß* DA Mers. 1461–1540, 141; 1541 *Klein Widderiß* CDS II 10 S. 131; 1572 *Großwiederß* LStR 671; 1666 *Groß-, Klein Widderitzsch* StaA Lpz. Verzeichnis der Freidörfer; 1791 *Gr. Widderitzsch, Kl. Widderizsch* OV 193, 265 [um 1820] *vulgo Wettertzsch* Postlex. 12, 793. – Mda. *wędɔr(d)š.*

Da die zu 1091 überlieferte Schreibung des ON ins 16. Jh. gehört, ist von den Formen ↑ 1285 und 1350 auszugehen. Am ehesten aso. **Vidoraź* zum PN **Vidorad,* zu **vid* #4 und **rad* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Vidorad'. Vgl. poln. *Widoradz.*

Die Endung wurde im Dt. an die *-ici/-itz-* Namen angeglichen und erst im 16. Jh. zu (omd.) *-itzsch* weiterentwickelt. Die Dehnung der Erstsilbe *Vid-* ist erst jung und nur amtssprachlich.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 96 – Blaschke HOV 221; Postlex. 4, 680; 12, 793; 16, 510 u. 17, 384.

Wiederoda ehem. Rgt. sw. Oschatz, Gem. Wermsdorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1417 *Wederode* Cop. 1306, 2; 1424 *Wedirrade* U 5970; 1439 *Wederrode* Cop. 1306, 138; 1529 *Wedderrode* Vis. 449; 1791 *Wiederoda* OV 615. – Mda. *widɔrōdə.*

GW: *-rode* #1. BW: Die späte Überlieferung läßt keinen sicheren Rückschluß zu. Möglich wäre etwa ein **Wid(er)oltes-rode* zum PN *Widerold: wid(ar)-walt* #2, das zu *Wider-rode* werden konnte ('Rodungssiedlung eines Wid[er]olt o. ä.'), aber auch ein **Wiedenrode* > *Wiederode* zum App. ahd. *witu* 'Gehölz, Wald'('Rodungssiedlung im Walde' o. ä.) ist denkbar.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 364 – Blaschke HOV 244; Postlex. 12, 793.

Wiedersberg Dorf w. Oelsnitz, Gem. Triebel/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1267 K *Reimboto de Widersberch* UB Vö. I 138; 1296 *Eberhart von Widersperch* ebd. 387 [Zur Datierung der beiden ältesten U vgl. UDtOPl. I S. 112, Flach UVö. 157)]; 1378 *Widersberg castrum* RDMM 131; 1397 *Widirsperg* U Bamb. 4580; 1461 *Wiedersperg* ARg. Voi. 43; 1467 *Wyderspergk* StR VoiPausa 20; 1545 *Widersberg* WidB 54. – Mda. *wīdɔršbę̄rχ'.*

GW: *-berg* #1. BW: Der zugrunde liegene PN ist nicht mehr genau zu bestimmen. Es könnte sich um eine KF zu Bildungen wie *Wider(old): widar -walt* #2 o. ä. handeln. – 'Bergsiedlung eines Widerold o. ä.' oder alter BurgN mit sekundärem *-s-*.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 87 – Blaschke HOV 341; Postlex. 12, 795 u. 18, 990; Hist. Stätten Sa. 359; Billig/Müller Burgen 140.

Wiednitz, oso. Wětnica, Dorf nw. Kamenz; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1534, 1536 *Wittnitz* LBud. 1, 38; 1562 *zur Witnitz* [LBr.] Boett. Adel I 715; 1668 *Witnitz* StA Bau. Königsbrück U 18; 1732 *Wignitz* OLKarte; 1759 *Wiednitz* Sächs. Atlas; 1791 *Wicknitz, Wiedtnitz* OV 614, 615; 1831/45 *Wiednitz* OV 737. – Mda. *wīdnids.*

Oso.: 1831/45 *Wiednitze* OV 737; 1885 *Wětnica* Mucke Stat. 12; 1920 *Wětnica* Rězak Słownik 1098; 1969 *Wětnica* OV 164. – Mda. †.

Die spät einsetzende Überlieferung läßt keine sichere Deutung zu. Vermutlich zu erklären wie *Wicknitz,* → *Wicknitz, Dürr-* und ebd. die Bemerkungen zu den ältesten Belegen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 337 – Blaschke HOV 431; Postlex. 12, 799 u. 18, 989.

Wiera, Nieder-, Ober- Dörfer nw. Waldenburg, Gem. Oberwiera; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

GewN: (1101) [um 1150] *iuxta fluvium Wira* Ann. Pegav. 247; (1105) [um 1150] *inter fluvios Wira et Snudra* (Ann. Pegav.)

CDS I 2, 7; 1143 *usque ad rivulum minor Wyraw* UB Naumbg. I 158; (1233) K [15. Jh.] *Wyre* UB Abg. 122. – ON: 1254 *Conradus de Wira* Dob. Reg. III 2278; 1279 *in Wira* UB Abg. 248; 1336 *Wira, Wyra Wicfridisdorf; Superior Wira* BV Abg. 403, 410, 415; 1378 *Wyrow, Wyra* RDMM 200; 1493 *Czu der obern Wyraw, zur Obirnwira* EZB Schönbg. 111; U 9016; (1517) K 1725 *zur Niederwieraw* ER Remse 38; 1528 *Wýraü, Nyder Wiraw* Vis. 16, 344; 1531 *zur ober Wyra* Erbm. 4; 1533/34 *Niderwirau* Vis. 58; 1551 *Niderwyra* LStR 333 I. – Mda. *də wīrə, nīdɔr wīrə;, ēwɔr wīrə.*

Der BachN *Wyhra, Wiera* wurde unverändert auf den Ort übertragen. Evtl. vorslaw. **Vira*(*ha*) zu idg. **u̯er-* 'fließen, Fluß', aso. **Virava*, **Virova* zu **vir* 'Wasserwirbel, Strudel' + Suffix *-ava* #5 oder *-ov-* #5. – 'Siedlung am Wyhrabach'. → *Wyhra* weiter abwärts am gleichen Wasserlauf, *Wiritz.*

↑ 1336 wurde ein Ortsteil mit dem Zusatz *Wigfriedsdorf* 'Dorf eines Wigfried' gekennzeichnet. Die jüngeren Formen auf *-a* bzw. *-aw* dürften „verhochdeutschende" Schreibungen der Kanzlei als Reaktion auf mda. [*-ə*] darstellen, wie es ↑ 1233 zum Ausdruck kommt. – Die beiden gleichnamigen Orte werden durch die Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 differenziert.

Hengst ON Glauchau 130, 132;Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Blaschke HOV 321; Postlex. 7, 344, 716; 12, 807 u. 18, 991; Löbe Abg. I 396.

[1]**Wiesa** Dorf n. Annaberg-Buchholz; Annaberg (AKr. Annaberg)

1389 *Henschyl von der Weßen* CDS II 12, 622; 1452 *zcu der Weßen* U 7290b; 1489 *Zur Wisen* LhDr./C 15; 1539/40 *Die Wiese* Vis. 315; 1555 *Wiese* ebd. 216; 1586/87 *zur Wiesen* AEB Wolk. 14; 1605/58 *die Wiesa, bey welcher daß warme Bad* Arnold Annab. 21; 1791 *Wiesa … nebst einem warmen Bade* OV 615. – Mda. *in dɔr wīs.*

Mhd. *wise* 'Grasfläche, Wiese'. – 'Siedlung zu der Wiese'. ↗ *Brüderwiese; Wiesebach, Wiesen; Wiesenbad, -burg, -mühle, -thal.*

↑ 1389, 1452 zeigen die md. Senkung *i* > *e*. Das *-a* der heute offiziellen Form geht auf Schreibungen der Kanzlei zurück.

Blaschke HOV 270; Postlex. 12, 813 u. 18, 992; Werte Heimat 41, 110.

[2]**Wiesa,** oso. **Brěznja,** Dorf sö. Kamenz, Stadt Kamenz/Kamjenc; Kamenz (AKr. Kamenz)

1248 *Godescalcus de Prato* CDS II 7 Kamenz 4; 1263 *in Prato* ebd. 5; 1264 *villa que Pratum dicitur* CDLS II s. 8; 1317 *Wese* KlA Marst. U 76; [1374/82] *Wezen* ZR Marst. 86; 1401 *Wolfram von der Wesin* StaA Löb. U 21; 1421 *sedelhof genant die Wisen* CDS II 7 Kamenz 71; 1504 *im dorff Wise, zur Wise, Wese, Wiese* StaA Kam. U 26; 1665 *Wiesa* StA Bau. Hohenbocka U 1. – Mda. *wīzə.*

Oso.: 1800 *Brezaina* OLKal. 217; [um 1840] *Brazejna, Brjesow* JuWB; 1866 *Brěznja* Pfuhl WB 46; 1959 *Brěznja* OV 88. – Mda. *briezńa.*

→ [1]*Wiesa*

↑ 1248 und 1263 erscheint der dt. Name in lat. Übersetzung: *pratum.* Die Schreibung mit *-z-* (↑ 1374/82) bringt wohl die Stimmhaftigkeit des intervokalischen *s* zum Ausdruck. – Der oso. Name gehört zu *brěza* 'Birke', zeigt ein anderes Benennungsmotiv und ist mit dem Suffix *-ńa* gebildet.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 337 – Blaschke HOV 447; Postlex. 12, 818 u. 18, 992; Werte Heimat 51, 136.

[3]**Wiesa** Dorf s. Niesky, 1936–1938 *Rabental,* 1938–1947 *Altwiese,* Gem. Kodersdorf; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1398 *von der Wezen* StaB Gör. 38, 20; 1427 *die von der Wesen* RRg. Gör. VI 210; 1490 *zur Wysse, Wysse* Ann. Gör. 221, 224; 1533 ff. *Wysse bey Rengersdorff* PGV; 1719 *Wiesa*

StA Bau. See U 5; 1791 *Wiesa* OV 615. – Mda. *wīzə.*

→ [1]*Wiesa*

In nationalsozialistische Zeit, als mancher slaw. Name beseitigt und durch einen dt. ON ersetzt wurde, kam es zeitweise auch zur Umbenennung von *Wiesa.* Vermutlich sollte der Name durch die Neubildung *Rabental* „gewichtiger" werden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 337 – Blaschke HOV 472; Postlex. 12, 825 u. 18, 993.

Wiesa, Nieder-, Ober- Dörfer w. Flöha, seit 1914 mit *Oberwiesa* zu *Wiesa* vereinigt, seit 1915 Gesamtgemeinde *Niederwiesa;* Freiberg (AKr. Flöha)

1350 *Wisen* LBFS 83; 1355 *zcu der Wise* Cop. 25, 74; 1365 *in Prato* Cop. 27, 70; 1378 *Wese inferior, Wese superior* RDMM 230; 1470 *zcu der Wesen* CDS II 6, 215; 1530 *Nyderwiessen* LStR 309; 1538 *Oberwießе* GerB Frankenberg 156, 63; 1570 *Niederwiesa, Oberwiesa* ebd. 161, 202, 299; 1791 *Nieder Wiesa, Ober Wiesa* OV 385, 404. – Mda. *nīdɔrwīs, ōbɔrwīs.*

→ [1]*Wiesa*

Die Orte gleichen Namens werden durch die Zusätze *nieder* #7, lat. *inferior,* und *ober* #7, lat. *superior,* differenziert.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 97 – Blaschke HOV 299; Postlex. 7, 345 u. 18, 347; Werte Heimat 28, 54.

Wiese, Alt- → [3]Wiesa
Wiese, Neu- → Neuwiese

Wiesebach (Thüringen) Dorf n. Waldenburg, Gem. Frohnsdorf; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1291 *Wiesebach* UB Vö. I 263; 1445 *Wesebach* Erbm. 10; 1609 *Wiesebach* Karte Abg; 1908 *Wiesebach* OV 215. – Mda. *wēsəbax.*

GW: *-bach* #1. BW: mhd. *wise* 'Grasfläche, Wiese'. – 'Siedlung im wiesenreichen Bachgelände'. ↗ *Wiesa.*

↑ 1445 zeigt die mda. Lautung mit md. Senkung *i* > *e.*

Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 12, 826 u. 18, 993; Löbe Abg. I 280.

Wiesen Dorf nö. Kirchberg, Stadt Wildenfels; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

[Um 1460] *Wisen, Wißen* TermB 84, I; 1464 *zcur Weßen* Cop. 58, 96; 1474 *zcur Weßen* Cop. 59, 378 (Raab Reg. I 900); 1533 *die von der Wiesen* StaA Zwickau III Alme 3b; 1555 *Wisenn* Vis. 698; 1791 *Wiesen* OV 616. – Mda. *wīsn.*

→ [1]*Wiesa*

Die amtliche Form hat die Flexionsendung *-en* des Dat./Lok. bewahrt.

Schenk ON Werdau (DS 7) 75 – Blaschke HOV 380; Postlex. 12, 827.

Wiesenbad, Thermalbad Häusergruppe, Kureinrichtung nö. Annaberg-Buchholz, Gem. Wiesa; Annaberg (AKr. Annaberg)

1605/58 *Endlich ist ein Waßer, welches seiner Wirckung halber, für eine sondere Artzney gehalten, und daß warme Bad genennet wird, lieget auff eine halbe Meil Wegs von der Stadt* [Annaberg] *bey dem Dorff Wiesa, (darum es auch daß Wiesenbad, sonst auch von St. Job, Jobsbad, genennet wird)* Arnold Annab. 11; 1699 *Wiesen= oder St. Jobs= Bad* Lehmann Schauplatz 232; 1720 *Wisenbad* Böhm. Karte; 1758 *Wiesen Bad* Sächs. Atlas; 1777 *das Wiesenbad … heisset auch das Hiobsbad* Oesfeld Hist. Beschr. II 208; 1788 *Wiesen Bad* MBl. (Freib.) 246; 1791 *Wiesenbad … ein warmes Bad beym Dorfe Wiese, wird auch das Hiobs= od. Sophienbad gen.* OV 616; 1986 *Thermalbad Wiesenbad* OV 308. – Mda. *wīsnbā̆d.*

Die Geschichte des in der Zschopauaue gelegenen Bades, nach Arnold ebd. 1505 eingeweiht, begann um die Wende vom 15. zum 16. Jh. mit der Entdeckung einer warmen Heilquelle, die wohl unter dem Namen *Hiobsquelle* eingefaßt wurde. Das Anwesen, deshalb auch *St.-Jobs-Bad* bzw. *Hiobsbad*

genannt (→ *Ijob* #6) und lange Zeit auch Wallfahrtsstätte, erhielt den Namen *Wiesenbad* nach dem nahegelegenen → [1]*Wiesa,* von dem es erst 1956 als selbständige Gemeinde abgetrennt wurde. Nach 1602, als die Kurfürstinwitwe *Sophie* (→ *Sophia* #6) sich dort ein eigenes Haus bauen ließ, nannte man es auch *Sophienbad.*

Blaschke HOV 270; Postlex. 12, 816; Werte Heimat 41, 113.

Wiesenburg Schloß und Dorf nö. Kirchberg, Stadt Wildenfels; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1251 *Erbo, officiatus de Wissenberck* UB Vö. I 102; 1350 *Wisenberg castrum* LBFS 2; 1372 *Wesenberg* UPlVo. 483; 1430/32 *Wysenberg* VoRg. Zwi. 36; 1445 *Wisemburg* Erbm. 26; 1485 *Wisemburg* Lpz. Teilg. II; 1529 *Wisenburgk* Vis. Zwi. 2; 1555 *Wisenbergk* Vis. 673; 1590 *des Ritterguths Wiesenburgk* OV 196. – Mda. *wīsnbūrg.*

GW: *-berg* #1 bzw. *-burg* #1. BW: mhd. *wise* 'Grasfläche, Wiese'. – 'Berg bzw. Burg an der Wiese/den Wiesen'. Der ursprüngliche BurgN ist auf den Ort übergegangen. ↗ *Wiesa*.

Die ältesten Belege zeigen *-berg,* das sich in ältester Zeit bedeutungsmäßig noch weitgehend mit *-burg* deckt. ↑ 1372 zeigt die mda. Senkung *i* > *e,* ↑ 1445 hat *-m-* als Ergebnis der Assimilation des auslautenden *n* im BW an den anlautenden Labial *b* des GW.

Schenk ON Werdau (DS 7) 75; Walter Namenkunde 404 – Blaschke HOV 380; Postlex. 13, 15 u. 18, 993; Hist. Stätten Sa. 360.

Wiesenena Dorf nw. Schkeuditz, Gem. Wiedemar; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1242 *Hermannus miles de Wisnene* UB Mers. 250; (1284) K [18. Jh.] *Fridericus de Wisnen* UB Naumbg. II 518; 1350 *Wischnen, Wissenen, Wisneen* LBFS 106, 113, 115; 1378 *Wiznen* RDMM 183; 1442 *Wessenene, Wissennene* AEB Del. 32, 86; 1468 *Wyssenhain* Cop. 45, 317; 1493 *Wissenne* U 8976; 1518 *Wißennenn* AEB Del. 42; 1623 *Wissenene* JRg. Del. – Mda. *wis'nēnə.*

Aso. **Višńane* zu aso. **višńa* 'Kirsche, Kirschbaum', oso. *wišeń*, nso. *wišnja,* tsch. *višně,* poln. *wiśnia* 'Kirsche, Kirschbaum', oder zu aso. **viš* 'Sumpfgras', poln. *wisz*, während aso. **vyšn-* 'hoch gelegen' (→ **vysoky* #3) nicht in Frage kommt, da hier keine Höhe vorhanden ist; + Suffix *-jane* #5. – '(Siedlung der) Leute der Kirschbaumgegend oder -pflanzung' bzw. '(Siedlung der) Leute im Gelände mit Sumpfgras'.

Das Suffix *-jane* trug die Betonung (s. a. *Battaune*), wurde aber wegen seines palatalen *j* zu *-(j)ēne* umgelautet, vgl. das *-ehna* mit ⟨h⟩ in dem etymologisch anders zu erklärenden ON → *Grebehna*. ↑ 1468 wurde das dt. GW *-hain* #1 eingedeutet. Das Erstglied lehnte man an dt. *Wiese* an.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 125 – Postlex. 13, 20 u. 18, 994; Wilde Rgt. 376.

Wiesenmühle (Thüringen) Dorf w. Altenburg, Gem. Monstab; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1288 *molendinum situm in prato* [Wiese] *iuxta villam Ledelouwe* UB DtOTh. 448; 1336 *Wissin, Wizzen* BV Abg. 408, 415; 1418 *in der Wesemol* FRg. Abg. 7; 1548 *Wesenmuhl* AEB Abg. I 518; 1552 *der Wisemoller* Grünert Abg. PN 187; 1813 *Wiesenmühl* Thümmel Karte VI. – Mda. *wēznmę̄lə.*

GW: *-mühle* #1. BW: mhd. *wise* 'Grasfläche, Wiese'. – 'Siedlung bei der Mühle im Wiesengelände', ursprünglicher MühlenN. ↗ *Wiesa*.

↑ 1418, 1548 zeigen die md. Senkung *i* > *e*.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 12, 826 u. 18, 993; Löbe Abg. I 374; Werte Heimat 23, 110.

Wiesenthal Dorf nw. Leisnig, Gem. Bockelwitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

1764 *Wiesenthal* HuV 26, 210; 1791 *Wiesenthal* OV 617; [um 1800] *Wiesenthal* MBl. 69, Oberreit; 1908 *Wiesenthal* OV 216. –

Mda. *wīsndā̄l.*
'Siedlung im wiesenreichen Tal', ursprünglicher FlN. ↗ *Wiesa.*
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 364 – Blaschke HOV 176; Postlex. 13, 21.

Wiesenthal, Deutsch → Wiesenthal, Unter-

Wiesenthal, Hammerunter- Dorf nö. Oberwiesenthal; Kurort Stadt Oberwiesenthal; Annaberg (AKr. Annaberg)

1590 *Hammer am Wiesenthaler Waßer* OV 139; [um 1600] *Breners Hammer* Ur-Oeder XXII; 1751 *zum Teutschen Hammer Unter Wiesenthal* BAF OBA/K/Sect. 175 Nr. 6675 Vol. I 122; 1816 *Hammer Unterwiesenthal* OV 33; 1908 *Hammer-Unterwiesenthal* OV 71; 1952 *Hammerunterwiesenthal* OV 41. – Mda. *håmɔr.*
Das Hammerwerk, einer der Wiesenthaler Hämmer, erscheint 1610 auch als *Schlösselhammer* und *Ritzischer Hammer*. Der Beleg zum PN *Brenner* (↑ um 1600) könnte auch eine Verschreibung von *Brehms Hammer* darstellen und sich auf *Franz Brehm,* den 1589 verstorbenen Schneeberger Bürger und Hammerherrn zu Blauenthal, beziehen. Der Name der Siedlung, die Heimstatt böhmischer Exulanten wurde, entstand, indem das App. *Hammer* durch Hinzufügung des ON *Unterwiesenthal* (→ *Wiesenthal, Unter-*) differenziert wurde. ↗ *Wiesa, Hammerstadt.*
Blaschke HOV 270; Postlex. 12, 179; B. Wolf, Mitt. Annab. 1893, 54; Schiffner Hütten 239; Werte Heimat 13, 173.

Wiesenthal, Ober-, Kurort Stadt s. Annaberg-Buchholz; Annaberg (AKr. Annaberg)

1530 *Naustadt in Wiesentoll* GerB Oberwiesenthal. 1, 1; 1534 *im Wiesentall* [evtl. auch *Unterwiesenthal*] UB Schönbg. VII/1, 10; 1540 *Wisental* Vis. 292; 1542 *Wysenthall, vom Wisenthall* ZehntRg. Scheib. 6; 1555 *Wesenthall Stedlein* Vis. 689; 1559 *Neu Stadt Wiesenthal, Neu wiesenthal, Im neuen Wiesenthal* AEB Schwb. 108, 109, 280; 1577 *aus der Neustat im Wisenthall* BüB Freib. 100; 1590 *Naustadt Wiesenthal vnnd Naustadt* OV 139; 1592 *Neustadt Wiesentahl* AEB Schwb. 6b, 22; [um 1600] *Neu stadt Wisenthal* Ur-Oeder XXII; 1655 *im Wiesenthal* U 13323; 1639 *Oberwiesenthal* Blaschke HOV 270; 1668 *Ober Wiesenthal* BergA OBA-F/165 Nr. 430, 22; 1699 *Neustadt Wiesenthal, Wiesenthal* Lehmann Schauplatz 30, 55; 1791 *Ob. Wiesenthal … ein Bergstå̊dtgen, als der andere Theil von Wiesenth.; Wiesenthal … ein AS. Stå̊dtchen, 2 Meilen von Annaberg am Dǒrrenberge, wird in Unter=Wiesenthal, mit 2 Hammerwerken, und Oberwiesenthal eingetheilet* OV 404, 617. – Mda.*wīsndōl.*
→ *Wiesenthal, Unter-*
Nachdem um 1500 am Fichtelberg Silbererz gefunden worden war, gründete Ernst v. Schönburg, Besitzer der Grafschaft Hartenstein, 1527 die neue Stadt *Wiesenthal,* die von dem älteren Ort gleichen Namens, dem späteren *Unterwiesenthal,* durch den Zusatz *ober* #7 differenziert wurde. – Für *neu* steht ↑ 1590 und später md. *nau.*
Eichler/Walther StädteNB 205 – Blaschke HOV 270; Postlex. 7, 693 u. 18, 394; Löscher Oberwiesenthal; Schiffner Hütten 237; Hist. Stätten Sa. 261.

Wiesenthal, Unter- Dorf, Bergflecken, Bergstädtchen, ehem. Stadt nö. Oberwiesenthal, Kurort Stadt Oberwiesenthal; Annaberg (AKr. Annaberg)

1406 *Wizinthal* UB Schönbg. Nachtr. 299 S. 164; 1555 *Niderwesenthale* Vis. 690; 1559 *Altt Wiesenthal* AEB Schwb. 152; 1590 *Alt: oder Vnder Wiesenthal* OV 138; 1655 *in Vntern Wießenthal* Loc. 41922 Nr. 125, 5; 1668 *Unter Wiesenthal* BAF OBA-F/165 Nr. 430, 22; 1699 *Im Unter=Wiesenthal* Lehmann Schauplatz 50; 1720 *Teutsch Wisenthal* Böhm. Karte; 1777 *Unter = Alt Wiesenthal* Oesfeld Hist. Beschr. II 201; 1791 *Unt. Wiesenthal … Bergflecken an der*

böhm. Grenze, mit 2 Hammerwerken, als: der Rizische od. Schlosserhammer, u. der Rothe= od. Schmiedeberg. Hammer OV 587. – Mda. *wīsndōl.*

→ *Wiesenthal*

Nach Gründung eines weiteren Ortes 'im wiesenreichen Tal', der *Neustadt im Wiesenthal,* dem späteren *Oberwiesenthal* (→ *Wiesenthal, Ober-*), war es erforderlich, die zuerst entstandene Siedlung durch entsprechende Zusätze zu unterscheiden. Zur Differenzierung dienten zunächst *nieder* #7 und *alt* #7; später wurde *nieder* durch *unter* #7 abgelöst. ↑ 1720 (Zuordnung unsicher, evtl. auch *Oberwiesenthal*) betont im Gegensatz zu *Böhmisch Wisenthal* die Lage auf deutscher Seite. – ↑ 1555 liegt die md. Senkung *i* > *e* vor.

Walther Namenkunde 482; Eichler/Walther StädteNB 205 – Blaschke HOV 270; Postlex. 12, 176 u. 18, 913; Löscher OWiesenthal 186; Schiffner Hütten 237; Hist. Stätten Sa. 349; Werte Heimat 13, 201.

[1]**Wilchwitz** (Thüringen) Dorf nö. Altenburg, Gem. Nobitz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Bluchwiz* [verschrieben für *Wilchwiz*] UB Abg. 69a; (1227) K [um 1700] *Theodericus forestarius de Wilchuuiz* ebd. 119; 1266/77 *Ulricus, Ulsco de Wilchwicz* ebd. 204, 218 u. a.; 1307 ff. *He*(*i*)*nricus vorestarius de Wilchewicz* ebd. 456 f.; 1427 *Dorff zcu Welchewicz* CDS I B 4, 573; 1445 *zu Wilchewicz* Erbm. 9; 1528 *Wilchwitz* Vis. 215; 1533/34 *Wyllichwicz* ARg. Abg. 272; 1609 *Wilchwitz* Karte Abg. – Mda. *wilχds.*

Aso. **Velichovici* zum PN **Velich,* zu **vel-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Velich'. ↗ *Wehlitz*.

Der Erstbeleg gehört nach der Aufzählung der Orte hierher, ist aber offensichtlich entstellt. Der königliche Forstmeister (lat. *forestarius*) hatte hier am Rande des großen Leinaforstes seinen Sitz. – Das *i* in der Stammsilbe wird im Dt. durch Hebung *e* > *i* vor Liquida + Konsonant enstanden sein. Das *-i-* ↑ 1533/34 ist als Sproßvokal eine Reaktion auf die Synkope des *-e-* in *Wilchewitz* und die Entstehung der Konsonantengruppe *-lchw-*.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 13, 25 u. 18, 995; Löbe Abg. I 415; Werte Heimat 23, 162.

† [2]**Wilchwitz** Wg. s. Taucha, sw. Panitzsch, Gem. Panitzsch; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1350 *in villa Wilchwicz* LBFS 70; 1753 *Willwisch* Sächs. Atlas. – FlN: [19. Jh.] *Wilmsch* Oberreit;*die Willwische, der Wild-Busch* LBFS 324 Anm. – Mda. †.

→ [1]*Wilchwitz*

Die späten FlN klingen nur noch wenig an den alten ON an.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 96 – Blaschke HOV 222.

Wildbach Dorf nw. Aue, Gem. Schlema; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1446 *Wiltpach* UB Schönbg. II 824; [um 1460] *Wilpach* TermB 81; 1480 *Wilpach* UB Zwi. 991; 1790 *Wildbach* MBl. (Freib.) 187. – Mda. *wilbåx.*

GW: *-bach* #1. BW: mhd. *wilde, wilt* 'ungezähmt, wild'. – 'Siedlung am wilden Bach'. ↗ *wildbåx* (Mdaf. von *Oberseiffenbach*) sowie die übrigen Orte mit dem BW *Wild-, Wilden-*.

Die Belege zeigen nach obd. Schreibgebrauch vorwiegend *p-* für *b-,* vor dem mda. *-ld-* zu *-l(l)-* assimiliert wurde (↑ 1460, 1480).

Schenk ON Werdau (DS 7) 76 – Blaschke HOV 380; Postlex. 13, 27.

Wildberg Dorf nö. Wilsdruff, Gem. Klipphausen; Meißen (AKr. Meißen)

1227 *Wiltberch* CDS II 4, 397; 1314 *Wiltberk* U 2006b; 1378 *Wiltberg* RDMM 268; 1445 *Wiltperg* Erbm. 19; 1661 *Wilprigk* Cod. Aug. II 726; 1791 *Wildberg* OV 618. – Mda. *wilbriχ*, *wilbɔrχ.*

GW: *-berg* #1. BW: mhd. *wilt* 'wilde Tiere, das Wild' oder mhd. *wilde, wilt* 'wild, unfruchtbar, unangebaut, unbewohnt'. – 'Siedlung an dem Berg, auf dem viel Wild anzutreffen ist' bzw. – so häufig in Hessen – 'Siedlung am wilden, unfruchtbaren, unangebauten, unbewohnten Berg'. ↗ *Schönberg.*
↑ 1661 zeigt die auch als Mdaf. belegte *-r-* Metathese.
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 364 – Blaschke HOV 100; Postlex. 1, 29.

Wildeck Schloß in der Stadt Zschopau; MErzgebKr. (AKr. Zschopau)

Das nach 1540 in heutiger Gestalt erbaute Schloß erhielt seinen analog zu den alten BurgN auf *-eck* #1 gebildeten Namen erst in jüngerer Zeit. ↗ *Wildenfels.*
Blaschke HOV 379; Werte Heimat 28, 164.

[1]**Wildenau** Dorf nö. Auerbach/Vogtl., Gem. Steinberg; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1413 *tzu Wildnawen* Cop. 1303, 91 (Raab Reg. I 113); [um 1460] *Wildenaw* TermB 113; 1542 *Wildennawe* TStR 34; 1557 *Wildenau* LStR 427. – Mda. *wi'lą̄.*
GW: *-au* #1. BW: mhd. *wilde, wilt* 'wild, unfruchtbar, unangebaut, unbewohnt'. – 'Siedlung in der wilden, unangebauten Aue'.
Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 87; Gerbet Vogtl. Gramm. 119 – Blaschke HOV 280.; Postlex. 13, 34 u. 18, 996; Werte Heimat 59, 94.

[2]**Wildenau** Dorf ö. Schwarzenberg, seit 1995 *Wildenau/Brückenberg,* Stadt Schwarzenberg; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

1240 *Wildenaw* SchöKr. Dipl. II 527; 1291 *Wildenow* Menckenius Script. III 896 Anm. 64; [um 1460] *Wildenaw* TermB 59; 1478 *Wildenaw* Verschr. Bergw. 97; 1546 *Wildenaw* AEB Grünh. 84; [um 1600] *Wiltenaw* Ur-Oeder Fi[c]; 1699 *Wildenaue, Wildenau* Lehmann Schauplatz 276, 277. – Mda. *wi'lą̄.*
→ [1]*Wildenau*
Blaschke HOV 364; Postlex. 13, 32; Schiffner Hütten 276; Werte Heimat 20, 109.

Wildenau/Brückenberg seit 1995 StaT von Schwarzenberg; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

Aus [2]*Wildenau* und der 1911 angelegten *Brückenbergsiedlung* (zum BergN *Brückenberg*) wurde der Stadtteil *Wildenau/Brükkenberg* gebildet.
Werte Heimat 20, 109, 111.

Wildenfels Stadt sö. Zwickau; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

(1222 ff.) F 1238 *Heinricus de Wildenuels* UB Abg. 103, 107, 108; 1226 *Jutta de Wildenfels* UB DtOTh. 36; 1278 *Wildenfels* UB Zwi. 1147; 1341 *castrum Wyldenuels* UB Abg. 604; 1445 *Wildenfels* Erbm. 26; 1555 *Willenfeß Stedtlein sampt dem Schloß* Vis. 614. – Mda. *wildnfęls.*
GW: *-fels* #1. BW: mhd. *wilde, wilt* 'wild'. – Burg 'zum wilden, wildbewachsenen Felsen'. ↗ *Wildeck; Schönfels; Drachen-, Bärenfels.*
Der typische BurgN des 12./13. Jh. ist auf den als Burgflecken entstandenen Ort übergegangen.
↑ 1555 (verschrieben) zeigt Assimilation *-ld- > -ll-.*
Schenk ON Werdau (DS 7) 76;Walther Namenkunde 404; Eichler/Walther StädteNB 294 – Blaschke HOV 380; Postlex. 13, 54; Hist. Stätten Sa. 360.

[1]**Wildenhain** Dorf sw. Borna, Stadt Regis-Breitingen; Leipziger Land (AKr. Borna)

1484 *Wildenhain* ARg. Abg. 38; 1569 *Wildenhain* Blaschke HOV 149; 1749 *Wildenhayn* Sächs. Atlas; 1791 Wildenhayn OV 618. – Mda. *wilnhēn.*
GW: *-hain* #1. BW: mhd. *wilt, wilde* 'ungezähmt, wild, unkultiviert'. – 'Rodungssiedlung in der Waldwildnis'.
Göschel ON Borna 160 – Blaschke HOV 149; Postlex. 13, 61.

[2]**Wildenhain** Dorf ö. Eilenburg, Gem. Mockrehna; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1314 *Wildenhayn* BV Tor. 364; 1495 *Wildenhain* BtMatr. Mei. 13; 1534 *Wildenhain* Vis. Kurkr. IV 302; 1791 *Wildenhayn, bey Torgau* OV 618. – Mda. *wildənq̄n.*

→ [1]*Wildenhain*

Wieber ON Torgau 107; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 393 – Postlex. 13, 60; Heydick Lpz. 159; Wilde Rgt. 612.

[3]**Wildenhain** Dorf nw. Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1288 *Johannes de Wildenhan* CDS II 4, 176; 1288 *Wildenhayn* Schie. Reg. 1486, 1492; 1309 *Wildenhain* U 1869; 1359 *Wildinhain* Cop. 29, 115; 1406 *Wildenhain* BV Hain 14; 1552 *Wyldennhain* LStR 382; 1791 *Wildenhayn, bey Hayn* OV 618. – Mda. *wildnhǫen.*

→ [1]*Wildenhain*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 364 – Blaschke HOV 62; Postlex. 13, 60 u. 18, 997; Mörtzsch Grh. 89.

† **Wildenstein** wüstes Schloß mit Herrschaftsgebiet im 15. Jh., s. Sebnitz, am Hausberg sö. Lichtenhain, Gem. Kirnitzschtal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1410 *der Wildenstein* Gautsch SächsSchweiz 117; 1459 *Wyldenstein* U 7615; 1488 *der Willensteyn* Irrungen 4. – Mda. †.

Die Herrschaft *Wildenstein,* seit 1451 Hinteramt Hohnstein, wurde um 1409 bei einer Erbteilung der auf Hohnstein ansässigen böhmischen Herren Berka v. d. Duba gebildet. Ihr Name leitet sich von den Burgen auf dem *Alten* (Felsmassiv zwischen *Kuhstall* und *Bloßstock*) und *Neuen Wildstein* (um 1410 am südlichen Abhang des *Hausberges*) her. GW: *-stein* #1. BW: mhd. *wilt* 'wild'. – Burg 'zum wilden, wildbewachsenen Felsen'. ↗ *Wildenfels*.

Blaschke HOV 126; Postlex. 13, 65 u. 18, 997; H. Beschorner, in: Meiche, A.: Burgen u. vorgeschichtl. Wohnstätten d. Sächs. Schweiz. Dresden 1907, 283; Meiche Pirna 375; Hist. Stätten Sa. 361.

Wildenthal Dorf sö. Eibenstock, Stadt Eibenstock; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1699 *im Wildenthal* Lehmann Schauplatz 62; 1720 *Wildenthal* Böhm. Karte; 1761 *Hammerwerk Wildenthal* Sächs. Atlas; 1791 *Wildenthal, ein AS. Hammerguth an der Bucka* OV 618; 1831 *Wildenthal* Zobel Atlas 34; 1908 *Oberwildenthal* (Häusergruppe, Zollhaus), *Wildenthal* OV 147, 16. – Mda. *wildndā̄l.*

GW: *-t(h)al* #1. BW: *wild.* – Der Name des von Anarch v. *Wildenfels* um 1600 gegründeten Hammerwerkes 'zum wilden Tal', lange nur *der neue Hammer* genannt, ist auf die Siedlung übergegangen. Es wäre auch möglich, daß der Name in Anlehnung an den FN seines Gründers entstanden ist. – Eine Häusergruppe und ein ehem. Zollhaus werden durch den Zusatz *ober* #7 von dem übrigen Ort unterschieden.

Blaschke HOV 364; Postlex. 13, 66 u. 18, 998; Schiffner Hütten 278; Werte Heimat 11, 162, 168.

Wilder Mann ehem. Weingut mit Schenke und Gutsbezirk (1722–1897), Villenviertel n. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1733 *Vorwerk Wildermann* Coll. Schm. Amt Dresden Vol 32, Nr. 115; 1791 *Wildemann … ein SS. Guth und Forwerg nebst Gasthof, ohnweit Dresden, am Trachenberge* OV 618; 1908 *Wilde Mann, Vorwerk, Gasthof* OV 216; 1951 *Wilder Mann, Stadtteil von Dresden* OV 126. – Mda. *wildɔr mån.*

Ursprünglich Name eines Weinberges bzw. Weingutes und einer dazugehörigen Schenke auf ehem. Waldgebiet am Nordhang des Elbtals, nach dem *Wilden Mann* benannt, einem im Naturzustand lebenden, meist mit übernatürlichen Kräften begabten, dem Menschen zumeist freundlich gesonnenen Wesen der Volkssage. In Sachsen sind mehrfach Gruben und Zechenhäuser so benannt worden, so daß andernorts der

Wilde Mann zum Symbol für den Bergbau und den daraus fließenden Reichtum geworden ist. Möglich wäre auch die Benennung nach dem terminus technicus *Wilder Mann* für das charakteristische Fachwerk der Schenke.

Walther Namenkunde 497; Keller ON Dresden-Stadt 83 – Blaschke HOV 40; Postlex. 13, 31 u. 18, 995; Werte Heimat 42, 157.

Wildfelde → † Publik

Wildschütz Dorf ö. Eilenburg, Gem. Mockrehna; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1201 *Wilsiz* U 1289, gedr.: NLM 34, 482; (1254) K [15. Jh.] *Wiltschicz* UB Naumbg. II 273; 1350 *Wiltschicz* LBFS 34; 1378 *Wilcschicz* RDMM 239; 1397/98 *Wiltschitz* ARg. Tor.; 1505 *Wiltzschwitz* AEB Tor. 1, 128; 1534 *Wiltschutz* Vis. Kurkr. IV 30; 1575 *Wildewitz, Wildschitz, Wiltschwitz* ebd. 200, 212, 317; 1768 *Wildschütz* OV 245. – Mda. *wildš.*

Aso. **Viľčic-*: 1. **Viľčica* zu **viľk* 'Wolf' (→ **viľk/*veľk/*vołk* #3) + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung, wo es Wölfe gibt' o. ä.; 2. **Viľči-ici* zum PN **Viľk* oder **Viľč* + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Viľk bzw. Viľč'. ↗ *Welka*.

Nachdem sich die Endung *-schütz* entwickelt hatte (→ *Auerschütz*), wurde der Name schließlich an das seit dem 16. Jh. bezeugte Wort *Wildschütz* 'Jäger' angelehnt.

Wieber ON Torgau 107; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 393 – Postlex. 18, 999.

Wilhelminenberg Häusergruppe s. Rochlitz, in Flur Göritzhain, Stadt Lunzenau; Mittweida (AKr. Rochlitz)

(1280) K *Nuendorf* UB DtOTh. 332 [Zuweisung unsicher]; [um 1550] *Naudorf* ARg. Webg.; 1592 *Neudorf, Neuberg* GerB Webg.; 1836 *Wilhelminenberg* OV 340.

Die Vorgängersiedlung war vermutlich ein ehemaliges *Naundorf*, das nach 1300 wüst wurde. Seine genaue Lage ist jedoch nicht sicher erschließbar. Seit ca. 1770 neue, auf einer Anhöhe gelegene Siedlung auf den „herrschaftlichen Lehden", Benennung nach *Wilhelmine Christiane*, Gemahlin des Grundherrn Graf Carl Heinrich von Schönburg auf Wechselburg.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 101 u. 153 – Blaschke HOV 261; Postlex. 13, 74 u. 18, 1000.

Wilhelmsfeld, oso. Wylemoca, Gem. Boxberg/Hamor; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1831/45 *Wilhelmsfeld* [OT von Eselsberg] OV 124. – Mda. *wilemsfęld.*

Oso.: [Um 1840] *Wilemocy* JuWB; 1885 *Wylemocy* Mucke Stat. 16; 1920 *Wylomo(j)cy* Rězak Słownik 1100. – Mda. *wiləmǫtsy.*

Der junge Ort wurde nach dem damaligen Besitzer *Wilhelm: willo-helm* #2 benannt. – Das oso. Suffix *-ojcy,* hier als *-ocy,* entspricht dem dt. GW *-feld* #1.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 337 – Blaschke HOV 472.

Wilischthal Werksiedlung sw. Zschopau, Stadt Zschopau und Gem. Venusberg; MEK (AKr. Zschopau)

1908 *Wilischthal* OV 216; 1952 *Wilischthal über Zschopau* OV 126; 1986 *Wilischthal = Grießbach, = Schlößchen, = Weißbach, = Zschopau* OV 335. – Mda. *wilišdā̊l.*

Der Name der an der Mündung der *Wilisch* und im engen *Zschopautal* gelegenen Siedlung knüpft an den GewN an (1699 *die Wilsch oder Wölfischen Bach* Lehmann Schauplatz 283): aso. **Viľča* zu **viľk* 'Wolf' (→ **viľk/*veľk/*vołk* #3). ↗ *Welka*, ↗ *Bahretal*.

Walther Namenkunde 271 – Werte Heimat 28, 173, 181.

Wilkau Dorf s. Zwickau, Stadt Wilkau-Haßlau; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1432 *Wilkaw* Cop. 40, 75; [um 1460] *Willickaw, Wilckaw* TermB 127, II; 1551 *Wilckaw* LStR 348; 1699 *Wilcka* Lehmann Schauplatz 431; 1791 *Wilckau* OV 618. – Mda.

wilgə.
Aso. **Viľkov-* zu **viľk* 'Wolf' (→ **viľk/ *veľk/*vołk* #3) oder einem dazugehörigen PN **Viľk* + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung, wo es Wölfe gibt' o. ä. oder 'Siedlung eines Viľk'. ↗ *Welka*.

Schenk ON Werdau (DS 7) 77; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 115; Eichler/Walther StädteNB 294 – Blaschke HOV 380; Postlex. 13, 80; Hist. Stätten Sa. 362.

Wilkau-Haßlau Stadt s. Zwickau, 1934 aus *Wilkau* und *Niederhaßlau* gebildet; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

Schenk ON Werdau (DS 7) 77; Eichler/Walther StädteNB 294 – Blaschke HOV 380; Hist. Stätten Sa. 362.

† **Willeben** Wg. nw. Markranstädt, in dessen Flur (Wüstfall 1522/46); Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1277 *Wynleybin* CDS II 8, 9; 1309 *Ramvoldus de Winleven* ebd. II 9, 71; [um 1374] *Willebin* Beyer AZ 443; 1377 *Willeybin* U 786; (1432) *gut zu Willeiben* LB Bose Mers. 15; (1457) *Willebin* ebd. 38; 1511 *uf Willememarg* DA Mers. U 827; (1521) K *Wilbe* LB Adolf Mers. 153; 1540 *Willouber* Beyer AZ S. 437; [um 1820] *Willeber Mark* Postlex. 13, 81 – StrN: *Willeber-Viertel, -Gärten* in Markranstädt. – Mda. †.
GW: *-leben* #1. BW: PN *Winn(e)* o. ä.: *wini* #2, evtl. KF eines VollN, dessen Erst- oder Zweitglied nicht mehr erkannt werden kann, etwa *Winibert, -frid, -heri, -rich* o. ä. bzw. *Alf-, Diet-, Ebur-, Liubwin* u. a. Es liegt ein östlicher Ausläufer der thür. *-leben*-ON vor. Da dieses GW später nicht mehr bekannt war, kam es zu Variationen bzw. Verkürzungen von *-lebener* (Mark) zu *-leber, -lbe*. Älteres *-nl-* wurde zu *-ll-* assimiliert.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 97; Schönwälder *-leben*-Namen 174 – Blaschke HOV 222; Postlex. 13, 81; Wilde Rgt. 443.

† **Willerzahn** (Willertshain?) Wg. wohl n. Borna, nahe † [1]Hain; Leipziger Land (AKr. Borna)

1350 *bona dicta Willerzcan* LBFS 72. – Mda. †.
Evtl. eine Bildung mit dem aso. Suffix *-jane* #5, das als Pluralform Bewohner anzeigt (vgl. † *Papperzhain, Rochzahn*), während mit einer mda. Form *-hān* für *-hain* #1 weniger zu rechnen ist, wenn auch das *-z-* ⟨zc⟩ < *-d[e]s* auf einen dt. zweigliedrigen PN – etwa *Willihard, Willirad: willo-hart, rāt* #2 – hinweisen könnte.

Göschel ON Borna 161 – Blaschke HOV 149.

Willitzgrün Dorf ö. Oelsnitz, Gem. Mühlental; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1288 *Willolsgrune* UDtOPl. 37; 1328 *Willoldesgrune* UB Vö. I 633; 1378 *Wilhartsgrune* RDMM 131; 1383 *Wilhartzgrun* VoRg. Voi. 51; [um 1420/40] *Wildesgrun* Wild Reg. 80; 1441 *Wilentczgrün* Cop. 40, 130 (Raab Reg. I 412); 1527 *Wilantsgrune* ER KomtHPl. 15; 1542 *Willentzgruhnn* AEB Voi. 253; 1557 *Willetsgruen, Willnitzgrun* LStR 421, 723; 1578 *Willitzgrün* Vis. 599, 1579 *Wielantsgrun* DtORg. 1, 14; 1791 *Willizgrůn* OV 618. – Mda. *wiləds'grī.*
GW: *-grün* #1. BW: PN *Willold: willowalt* #2. – 'Rodungssiedlung eines Willold'. Das tonschwache PN-Zweitglied erscheint in mannigfaltiger Gestalt: ↑ 1378, 1383 als *-hart* #2, ↑ um 1420/40, 1557 reduziert zu *-es* bzw. *-ets* (→ Mdaf.), dann schriftsprachlich *-itz*. Nach Herausbildung von *-en(t)z-* wurde der gesamte PN auch als *Wieland* aufgefaßt (↑ 1527, 1579). Die Belege mit *-n-* (↑ z. B. 1441, 1542) können als hyperkorrekte Reaktion auf den mda. *n*-Schwund in Fällen wie vogtl. [*kīdsl*] für den PN *Künzel,* [*kōfəd*] 'Kofent' oder das Nebeneinander von Formen mit und ohne *-n-* in Wörtern wie [*šdids*], [*šdǫds*], [*šdunds*] 'abgestutztes Gefäß' (→ *Stützengrün*) erklärt werden.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 88; Hellfritzsch ON Erzgeb.-Vogtl. 203 – Blaschke HOV 341; Postlex. 13, 84.

Wilmsdorf Dorf s. Dresden, Gem. Possendorf; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1440 *Wilmestorff* Cop. 40, 122; 1459 *Wilmstorff* Cop. 45, 280; 1465 *Bilmestorff* Cop. 58, 170; 1468 *Wilmanstorff* ebd. 361; 1476 *Wilmeßdorff* U 8277; 1487 *Willmstorff* LhDr./B 139; 1558 *Wilschdorff, Wilßmerdorff* Cop. 292, 301, 347; 1590 *Wilmßdorff* OV 30; [um 1600] *Wilhelmsdorf* Oeder 8; 1791 *Willmsdorf* OV 619. – Mda. *wilmsdǭrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wilhelm: willo-helm* #2. – 'Dorf eines Wilhelm'.
Der ON kann bereits mit einer kontr. Form *Wilm* gebildet worden sein *-man(n)* (↑ 1468) ist eher eingedeutet, als daß man von seltenem *Wil(l)(e)man* auszugehen hätte. Die Variante ohne *-m-* (↑ 1558) könnte auf eine gesprochene Form mit Konsonantenerleichterung zurückgehen oder an einen der Orte → *Wilschdorf* angelehnt bzw. damit verwechselt worden sein. In dem Beleg ↑ um 1600 ist der PN durch die Kanzlei rekonstruiert worden. Die vereinzelte *b*-Schreibung (↑ 1465) für mhd. *w* weist wohl auf den Einfluß bair. Schreibtradition.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 129 – Blaschke HOV 14; Postlex. 13, 86.

Wilsch s.a. † Milschwitz

[1]**Wilschdorf** Dorf n. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1330 *Wilesdorf* U 2539b; 1350 *Wilsdorf* LBFS 39; 1351 *Wilczdorff* Cop. 27, 15; 1357 *Wylizdorf* Donins I 33; 1378 *Wiltzstorf* RDMM 263; 1445 *Wilschtorff* Erbm. 17. – Mda. *wilšdǭrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: Es handelt sich wohl um den verkürzten PN *Wieland* (→ *Wilsdruff*), weniger um eine KF *Will* zu Bildungen mit dem Erstglied *willo-* #2. – 'Dorf eines Wieland'.
Wilsch- könnte in Anlehnung an FaN wie *Wiltsch* oder GewN wie *Wilzsch, Wilisch* (→ *Wilischthal*) entstanden sein.

Keller ON Dresden-Stadt 84 – Blaschke HOV 40; Postlex. 13, 94 u. 18, 1003; Werte Heimat 42, 160.

[2]**Wilschdorf** Dorf sö. Radeberg, Gem. Dürröhrsdorf-Dittersbach; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1351 *Wilczdorf* LBFS 42; 1378 *Wiltzdorf* RDMM 129; 1431 *Wilczstorf* Cop. 39, 106; 1437 *Wilcschdorff, Obirst und nyderst Wileschdorff* Lib. Theod. 163, U 6444; 1444 *dy dorffer oberst unde nedirst Wilczdorff by dem Stolpen gelegin* CDS II 3, 984; 1559 *Wilzschdorff* AEB Stolp. A 202; [um 1600] *Wilschdorff* Oeder 4; 1791 *Wilschdorf, bey Stolpen* OV 619. – Mda. *wilšdūrf.*
→ [1]*Wilschdorf*
Im 15. Jh. findet sich eine Differenzierung durch die Zusätze *ober* #7 und *nieder* #7.

Schwarz Pirna I 83 – Blaschke HOV 126; Postlex. 13, 94; Meiche Pirna 377; Werte Heimat 17, 77.

Wilschwitz Dorf nw. Lommatzsch, Gem. Stauchitz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1334, 1336 *Wilskewicz* BV Mei. 382; 1378 *Wilczkewicz* RDMM 273; 1445 *Wilczschewitz* EVÄ I 142; 1466 *Wilschewitz* ZV Supan. 7; 1541 *Willschwitz ader Beyn* GerB Meißen 836, 218; 1555/56 *Wilzsch* Vis. 753; 1791 *Wilschwitz* OV 619. – Mda. *wildš,* OÜN: *šwaenəwildš.*
Aso. **Viľčovici* zum PN **Viľč,* zu **viľk* 'Wolf' (→ **viľk/*veľk/*vołk* #3), + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Viľč'.
↗ *Welka*.
Die *-k-* sind nur geschrieben. ↑ 1541 *Beyn* (vgl. auch die 1620 genannte *Pein-* oder *Angermühle* sowie die ehem. *Pein[e]schenke*) gehört evtl. zu mhd. *biunte, biunde* 'freies, besonderem Anbau vorbehaltenes und eingehegtes Grundstück, Gehege'. Der OÜN bezieht sich auf die im Ort betriebene Schweinezucht.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 365 – Blaschke HOV 100; Postlex. 13, 96 u. 18, 1003; Werte Heimat 30, 204.

Wilsch → † Milschwitz

† **Wilsdorf** Wg. nw. Schkeuditz, in dessen Flur; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1270 *Welderichesdorf* UB Mers. 361; [um 1600] *Wüste Marck Wilsdorff* Oeder 16; 1710 *Wilsdorfer Marke* (Brouillonkarte) Küsterm. Hochst. Mers. 18, 110f. – Mda. †.
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Welderich: waltrīh(h)i* #2, vgl. Zoder FN II 777. – 'Dorf eines Waldrich'.
Wegen des wohl schon frühen Wüstwerdens des Ortes (14. Jh.) und der großen Beleglücke kann die Entwicklung zu *Wils-* nicht exakt nachvollzogen werden, möglicherweise *Wellers-* > *Wels-* > *Wilsdorf.*

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 97 – Wilde Rgt. 433.

Wilsdruff Stadt w. Dresden; Meißen (AKr. Freital)

1259 *Wilandestorf* CDS II 1, 188; 1260 *Wigandus de Wilandesdorf* ebd. 189; 1350 *Otto de Wilandisdorf* LBFS 37; 1395 *Wilandsdorf* CDS II 4, 63; (1428) K [um 1500] *Wilissdorff* ER Mei. 15; 1466 *Wilstorff* ZV Supan. 13; 1468 *Wilsdruff* Cop. 58, 225; 1551 *Wilstorff* LStR 352; [um 1600] *Stadt Wilsdorf* Oeder 8; 1768 *Willßdruff* OV 245. – Mda. *wilšdōrf, wilsdūrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wieland,* Part. Präs. zu *vēla* #2. – 'Dorf eines Wieland'. ↗ *Wilschdorf.*
Seit dem 15. Jh. ist die in der Mda. unterbliebene, aber in die heute offizielle Form eingegangene *r*-Umstellung bezeugt (vgl. [1]*Adorf, Mühltroff*), wobei das benachbarte *Weistropp* slaw. Ursprungs in gewissem Grade analogisch eingewirkt haben könnte.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 365; Eichler/Walther StädteNB 295 – Blaschke HOV 100; Postlex. 13, 88 u. 18, 1002; Hist. Stätten Sa. 362.

Wilthen, oso. Wjelećin, Stadt nw. Schirgiswalde; Bautzen (AKr. Bautzen)

(1222) K 1550 *Welentin, Welintin* DA Bau. Cop. I 11ff.; (1230) 1241 *Weletin, Weletyn* CDS II 1, 121 (OLGU); [um 1276]ff. *Gunzelinus de Willentin* ebd. 242, Knothe EigKr. U 9; 1305ff. *Thize, Thyzco de Wil(le)ntin* CDS II 1, 338; ebd. II 5 Dresden 23, 27ff.; 1324 *Wyllinthyn* DA Bau. V U 1; 1412 *Welletin* Lib. Rud. 46; 1469 *Willetin* StaB Bau. 3, 39; 1481 *Wilten* DA Bau. XXIX U 1; 1495 *Wiltin* BtMatr. Mei. 24; 1555 *Wilthen* DA Bau. XLI U 7. – Mda. *wildn.*
Oso.: 1680 *Weležin* KiB Radibor; 1766 *s Weleczina* ebd.; [um 1840] *Horny, Delny Welecżin* JuWB; 1843 *Ẃelećin* HSVolksl. 292; 1866 *Wjelećin* Pfuhl WB 791; 1959 *Wjelećin* OV 76. – Mda. *wiletšin.*
Aso. **Velętin-* zum PN **Velęta,* zu **vel-* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Velęta'. ↗ *Wehlitz.* – Der aso. Nasalvokal *ę* ist durch die Schreibungen mit *-en-, -in-* gesichert.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 338; Eichler/Walther StädteNB 295 – Blaschke HOV 415; Postlex. 14, 96; Werte Heimat 12, 152.

Wiltzsch Dorf sw. Zschopau, Gem. Venusberg; MErzgebKr. (AKr. Zschopau)

1480 *uff dem Wilsch* Cop. 61, 51; 1543 *Wiltzsch* LStR 318; 1551 *auff der Wiltzsch* ebd. 351; 1791 *Wilsch, Wilzsch* OV 619, 620; 1862 *Wiltzsch* OV 676. – Mda. *wil(d)š.*
Zum GewN *Wilisch* → *Wilischthal.*

Strobel ON Chemnitz 95 – Blaschke HOV 328; Postlex. 13. 100 u. 18, 1003; Werte Heimat 28. 173.

Windischhammer, Windischthal → [1]Muldenhammer

[1]**Windorf** Dorf sw. Leipzig, sw. Großzschocher; Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1327 *Wintdorf* CDS II 10, 43; 1350 *Wintdorf* LBFS 130, 135; 1361 *gut zcu Wintdorff* Cop. 25 (24. 8.); 1518 *Wintdorff* Erbm.

Lpz.; 1530 *Winthdorff* Vis. Lpz.; [um 1750] *Windorff* Sächs. Atlas. – Mda. *windorf.*
GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *wint* 'Wende (Slawe)' #2. – 'Wendendorf' bzw. 'Dorf mit sorbischen Bewohnern'. Es handelte sich wohl um wendische Dienstleute, die von der Gutsherrschaft des benachbarten Ortes Großzschocher dort angesiedelt wurden. ↗ *Wendischbaselitz.*
Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 97 – Blaschke HOV 222; Postlex. 13, 111.

[2]**Windorf** Dorf nw. Meißen, Gem. Diera-Zehren; Meißen (AKr. Meißen)

1461 *Wintdorf* Cop. 10, 40; 1485 *Wintdorf* Cop. 62, 175; 1497 *Winterdorf* LhDr./C 222; 1501 *Wyndtorff* LhDr./G 109; [um 1600] *der Hoff Wenddorf* Oeder 16; 1724 *Windorff* RiMatr. 145. – Mda. *windorf.*
→ [1]*Windorf*
Es handelt sich um eine slaw. Siedlung, die vor dem 15. Jh. wüst wurde. Offenbar wurde, wie bei [1]*Windorf, Wind-* und ↑ 1497 sogar *Winter-* eingedeutet. Die Form auf dem Oederschen Atlas kommt der ursprünglichen Bedeutung am nächsten.
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 366 – Blaschke HOV 100; Postlex. 13, 110.

[1]**Wingendorf** Dorf w. Freiberg, Gem. Frankenstein; Freiberg (AKr. Flöha)

1350 *in minori Frankenstein* LBFS 120; 1378 *Wenyngendorf* RDMM 253; 1439 *Wenigindorff* CDS II 12, 223; 1445 *Winigndorf* Erbm. 24; 1501 *Weningendorf* TStR V 103; 1539/40 *Wingendorff* Vis. 252; [um 1600] *Wingendorff* Oeder 3. – Mda. *wiŋdɔ̄rf.*
Zum Unterschied von dem älteren → *Frankenstein* wurde der Ort mittels des Zusatzes *wenig* #7, lat. *minor,* als 'kleines Frankenstein' bzw. 'kleines Dorf' (→ *-dorf* #1) bezeichnet. ↗ *Wenigenende, -hain; wenig* im Zusammenhang mit den ON *Borna, Glasten, Machern, Ossa.*
Die Namenentwicklung widerspiegelt verschiedentlich (↑ 1445, 1539/40 bzw. die heute offizielle Form) mda. Einflüsse, vgl. [*wīniχ*] 'wenig' und [*ə wiŋ*] 'ein wenig'.
Gebhardt ON Mittelerzgeb. 97 – Blaschke HOV 299; Postlex. 13, 111 u. 18, 1006; Werte Heimat 47, 67.

[2]**Wingendorf** Dorf w. Kurort Bad Gottleuba, Gem. Bahretal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

[Um 1437/38] *zcu dem großen und cleynen Gotfridestorf* Cop. 1, 2; 1447 *zcu großen und kleinen Gotwirstorff* Cop. 43, 162; 1470 *zcu Wenigendorff* Cop. 59, 307; [um 1485] *Klein Gopperßdorff* Cop. 9, 154; 1486 *im dorffe zcu Wenigißdorff, kleyne Gopperßdorff genant* Cop. 56, 73; 1556 *Wiengendorff* Loc. 13632 B. A. Meczschen (1673) 15; 1556 *Wintdorf* Tagzettel 134; 1557 *Wingendorf* ebd. 4; [um 1600] *Wingendorff* Oeder 3. – Mda. *wiŋdūrf.*
→ [1]*Wingendorf*
So wie [2]*Göppersdorf* noch im 15. Jh. als *Großgöppersdorf* bezeichnet wurde, so hieß *Wingendorf* zunächst *Kleingöppersdorf.* Später waren beide Dörfer zur Gemeinde *Göppersdorf* vereinigt. Ein mda. *wiŋdūrf* konnte infolge der Entwicklung *-nd-* > *-ng-* [ŋ] (vgl. z. B. *hiŋɔr* 'hinter') hyperkorrekt als *Wintdorf* (↑ 1556) in die Schrift umgesetzt werden.
Schwarz Pirna 78 – Blaschke HOV 126; Postlex. 13, 111 u. 18, 1005; Meiche Pirna 379; Werte Heimat 4, 77.

Winkel, Nieder- Dorf nö. Waldenburg; Stadt Waldenburg; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

[Um 1460] *Niderwinckel* TermB 4; 1495 *Inferior Winckel* BtMatr. Mei. 21; 1547 *Nidder Wynnckel* CapB; 1720 *Nieder Winckel* Trenckm. Schönbg. 68. – Mda. *(nīdɔr) wiŋgl;* OÜN: *lībəswiŋgl.*
Mhd. *winkel* 'Ecke; abseits gelegener, verborgener Raum' (→ *-winkel* #1), in ON 'eine von Hügeln, Bergen, Wäldern, Gewässern eingeschlossene Gegend'. – 'Siedlung

im Winkel', ursprüngliche Stellenbezeichnung. ↗ *Seidewinkel, Winkeln.* Der Ort liegt zwischen Berghängen und ist von Wald umschlossen. Möglich wäre auch ein Bezug auf den Winkel, den die Mulde und der an dieser Stelle in sie fließende Bach bilden. – Der OÜN bezieht sich auf den im Ort häufigen FN *Liebe*. – Der Zusatz *nieder* #7, lat. *inferior,* unterscheidet den Ort von dem s. Waldenburg gelegenen *Oberwinkel*.

Hengst ON Glauchau 133 – Blaschke HOV 321; Postlex. 7, 348.

Winkel, Ober- Dorf s. Waldenburg, Stadt Waldenburg; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

(1254) K [16. Jh.] *Otto plebanus de Winckel* UB Naumbg. II 267; (1261) K [16. Jh.] *in Winkile* ebd. 314; [um 1460] *Obirwinckel, Oberwinkel* TermB 3, I; 1491 *Zw Obirnwinckel das forberg* U 8904b; 1495 *Superior Winckil* BtMatr. Mei. 21; 1528 *Ober Winckel* Vis. 9; 1551 *Oberwingkele* LStR 338; 1552 *Oeber Wingkell* LStR 366; 1720 *Oberwinkel* Trenckm. Schönbg. 10. – Mda. *wiŋgl, ēwɔrwiŋgl, ōwɔrwiŋgl.*

→ *Winkel, Nieder-*

Die Lage des Ortes oberhalb Waldenburg rechts der Mulde zwischen dem Wald Gersdorf auf der einen und dem Forst Waldenburg und Park Grünfeld auf der anderen Seite bestätigt den Namen. – Der diff. Zusatz *ober* #7, lat. *superior,* dient der Unterscheidung von *Niederwinkel.*

Hengst ON Glauchau 134 – Blaschke HOV 321; Postlex. 7, 712 u. 18, 395.

Winkeln Dorf sö. Rochlitz, Gem. Seelitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1208 *Winkele* CDS I 3, 124; 1378 *Winkele* RDMM 230; [um 1490] *Winckel* Cop. 1301, 3; 1548 *Winckelnn* AEB Roch.; 1749 *Winckeln* Sächs. Atlas. – Mda. *wiŋgln*.

→ *Winkel, Nieder-*

Die Siedlung liegt am hinteren Ende eines langen Bachlaufes (Erlbach), der von Ost nach West zur Zwickauer Mulde fließt.

Das *-e* bzw. spätere *-ln* kennzeichnet die Endung des zugrundeliegende Dat./Lok. 'zum Winkele'; *-ln* dürfte analog zu Nachbarorten wie *Beedeln* und *Nöbeln* gebildet worden sein.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 153 – Blaschke HOV 261; Postlex. 13, 120 u. 18, 1006.

Winkwitz Dorf n. Meißen, Stadt Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

1241 *Wingozwiz* SchöKr. Dipl. II 184; 1245 *Wigoswitz* U 417; 1250 *Wincwiz* CDS II 1, 158; 1277 *Wingozwiz* SchöKr. Dipl. II 197; 1280 *Winkewitz* Schie. Reg. 1211; 1325 *Wynkwicz* Märcker Bgft. Mei. 47; 1466 *Winkewicz* ZV Supan. 9; 1501 *Wynckwicz* LhDr./G 40. – Mda. *wiŋgs.*

MN: aso. **Wingōʒovici* zum dt. PN *Wingōʒ: wini-gōʒ* + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Wingōʒ'.

Nach der Reduktion des PN-Zweitgliedes zu *-e-* wurde es synkopiert. Zu *-gōʒ* s. a. *Ammelgoßwitz*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 366 – Blaschke HOV 101; Postlex. 13, 121 u. 18, 1006; Werte Heimat 32, 114.

Winn Häusergruppe sw. Auerbach/Vogtl., Gem. Grünbach, Höhenluftkurort; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1791 *Winn … eine Schäferey zum Rg. Falkenstein* OV 621; 1821/31 *Winner Schäferei* Oberreit; 1826 *Winn* Postlex. 13, 121; 1833 *Winn, Winner oder Wienor Schäferei … Sie soll auch Wendelstein heißen* ebd. 18, 1006; 1908 *Winn*, *Häusergruppe, Vw.* OV 218. – FlN (Felsen): 1821/31 *Winner Knock, der Winner od. Wendel Stein* Oberreit; 1876 *Winnknock* OV 327. – Mda. *win.*

Obwohl es sich um eine junge Siedlung handelt, sprechen die Bodenverhältnisse und die Existenz einer Schäferei für mhd. *wünne* 'Weideland, morastige Wiese', das mda. [*win*] ergeben hätte. Stellt man das

nicht eindeutige 1421 *Wynden* Cop. 33, 278 hierher (→ [1]*Werda*), könnte man in *Winn* die Fortsetzung eines ON zu mhd. *wint* 'Wind' oder *winde* 'Winde' (Pflanze) in der Bedeutung 'Siedlung, die den Winden ausgesetzt ist' o. ä. bzw. 'Siedlung bei den Winden' sehen. Die Siedlungkontinuität wäre dann – in der wüstungsverdächtigen Flur um Grünbach – Neustadt – Neudorf durchaus möglich – für lange Zeit unterbrochen worden. Eine Entscheidung ist kaum zu treffen.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 88. – Postlex. 13, 121 u. 18, 1006; Werte Heimat 59, 178.

† **Winnekau** Häusergruppe, vermutlich ehem. OT von Maltitz/Malećicy s. Weißenberg/Wóspork; Bau (AKr. Bau)

1419 *Winnekaw* RRLVo. Bau. 109. – Mda. †. Wohl aso. **Vinakov-* zu einem zu **vino* 'Wein' (vgl. oso. *wino*) gehörenden FlN *Winak* + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung bei einem Flurstück Winak'.

Nach J. Huth (RRLVo. Bau. 119) muß es sich um eine Ansiedlung von drei bis fünf Häusern gehandelt haben, wozu auch eine Einradmühle gehörte. In Maltitz sind noch die FlN *Winak*, *Winaki* und *Winacken* für ein kleines Tal mit Gebüsch überliefert, in Lautitz *Wi(e)nack* und in Nostitz *Ober-* und *Niederwinak.* Vgl. auch die in der Oberlausitz zahlreich belegten oso. FlN *Win(i)ca, Win(i)čka,* dt. *Winze* 'Weinberg', *Winowc* 'Feldstück bei der Weinschänke' (Kotitz) usw. Auch eine Bildung zu einem PN *Winak* wäre möglich. – 'Siedlung eines Winak'.

Kühnel Slav. ONFlN 73, 164; Hoffmann Slaw. FlN Löbau (DS 9) 59; Sperber Sorb. FlN Kamenz (DS 18) 202.

Winselburg Häusergruppe nö. Klingenthal, Stadt Klingenthal/Sa.; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1791 *Winselburg, auf der … ist ein Waldpachthaus, welches zum Rg. Falkenstein geh.* OV 621; 1821/31 *Winzel Burg* Oberreit; 1826 *Winselburg* Postlex. 13, 121; 1852 *Winselburg* Williard Karte; 1908 *Winselburg (Häusergruppe)* OV 218. – Mda. *də winslbǭrχ.*

Junges *-burg,* oft für abgelegene Einzelhäuser, dürfte hier GW einer scherzhaft spottenden Bildung sein, wie sie bei *Finken-, Funkenburg* (→ *Reumtengrün*) vorliegt. Offenbar knüpfte man bei dem Namen, ähnlich der 1502 belegten *Winselburck* (Höllerich ON Rehau 70), an das *Winseln* von Jagdhunden eines Zwingers an.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 88 – Blaschke HOV 280; Werte Heimat 59, 220.

Wintersdorf (Thüringen) Dorf nö. Meuselwitz, sö. Lucka; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *Wintheristorf* UB Abg. 69a; 1336 *Wintirsdorf, Wintersdorf* BV Abg. 405, 412; 1350 *in villa Wintirdorf, in Wintersdorf, Theodericus et Guntherus de Wintersdorf* LBFS 75, 78, 79; 1378 *Winterstorf, Wintirsdorff* RDMM 205; 1418 *Wyntersdorff* FRg. Abg. 4; 1445 *Wintersdorf* Erbm. 11; 1533/34 *Winterßdorff* ARg. Abg. 3; 1548 *Wýntersdorff* AEB Abg. I 528. – Mda. *węŋɔršdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Winter* < *Winidheri: wini* (mit eingeschobenem Gleitlaut *-t-*?) oder ? *winit-hari, -heri* #2 (Fö. I 1619). – 'Dorf eines Winidheri'. Infolge der Verkürzung des PN klang dieser an den Namen der Jahreszeit *Winter* an, der allerdings schon früh als ÜN (ahd. *wintar,* mhd. *winter*) bezeugt ist. ↗ *Wintersreuth.*

Hengst Sprachkontakt 121; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 13, 122 u. 18, 1007; Löbe Abg. I 569; Werte Heimat 23, 53; Heydick Lpz. 285.

† **Wintersreuth** Wg. sw. Klingenthal, s. Landwüst; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1616 *zu Winterßreuth* USlg. Künzel 95. – Mda. †.

GW: *-reut(h)* #1. BW: Es ist kaum zu entscheiden, ob bei der Wüstung auf alter Brambacher Rittergutsflur der PN *Winter*

(→ *Wintersdorf*) und damit 'Rodungssiedlung eines Winter' oder ein ÖN vorliegt, der auf die (nördliche) Lage Bezug nimmt. – Der mdl. überlieferte FlN Altes *Schloß* könnte auf eine urk. nicht bezeugte Ringwallanlage hindeuten.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 88 – Johnson Altert. 49.

Wipplas Häusergruppe sö. Elsterberg, Stadt Elsterberg; VogtlKr. (AKr. Reichenbach.)

1542 *dy Wippels* UB Elstb. 410; 1791 *Wipplas … zum SS. Rg. Thůrnhof geh. 2 abgebaute Hůuser* OV 621; 1816 *Wipplas* OV 59; 1826 *Wipplaß* Postlex. 13, 134; 1850/52 *Wieplas* Oberreit; 1876 *Wipplas* OV 316; 1908 *Wipplas, Flecken* OV 218. – Mda. *wibləs, wiblas.*

Der Name bereitet Schwierigkeiten. Es dürfte sich ähnlich → *Berglas, Brünlos* um einen unechten genitivischen ON **Wipplīns* bzw. **Wippels* handeln, als dessen Grundlage man am ehesten ein App. anzunehmen hat. Es liegt wohl eine Stellenbezeichnung zu frnhd. *wippe* 'schnellendes Brett' zugrunde.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 89; Hellfritzsch Gen. ON 119 – Blaschke HOV 356; Postlex. 13, 134 u. 18, 1008; Werte Heimat 44, 36.

† **Wirezik** Wg. ö. Borna, w. Flößberg, Gem. Eulatal; Leipziger Land (AKr. Borna)

1350 *Wirezzik* LBFS 73. – FlN: [um 1800] *Die Vierzig-Aecker* u. [in Nachbarflur Schönau] *die Wüstliche* Oberreit. – Mda. †.

Wohl aso. **Vresik* bzw. **Vresk* zu **vres* 'Heide, Heidekraut' #3 + Suffix *-k-* #5. – 'Siedlung, an der Heidekraut wächst'. ↗ *Briesau.*

Nach dem Wüstwerden wurde der überlieferte aso. Name an die dt. Grundzahl *vierzig* angeglichen. Normalerweise wird aso. **vres-* mit *fr-* oder *br-/pr-* eingedeutscht, → *Fressig, Pressen, Preß.*

Göschel ON Borna 161 – Blaschke HOV 149.

† **Wiritz** Wg. nw. Leisnig, s. Dürrweitzschen; Döbeln (AKr. Döbeln)

1367 *Wiricz* U 3853; 1371 *Caspar* [u. a.] *von Wyricz* U 4004; 1404 *daz wuste dorff Wyricz* CDS I B 2, 594; 1406 *Wiricz* Cop. 29, 173.

Wahrscheinlich aso. **Virica* zu einem aso. BachN zu **vir* 'Wasserwirbel, Strudel' #3 + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung an einem Bach mit Strudeln' bzw. 'Siedlung in einem Quellgebiet'. ↗ *Wiera, Wyhra.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 356 (Weiritz) – Blaschke HOV 176.

Wischstauden Gem. ö. Groitzsch, 1933 aus *Groß-* und *Kleinwischstauden* gebildet, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

Wischstauden, Groß-, Klein- Dörfer ö. Groitzsch, 1933 zu *Wischstauden* vereinigt; Leipziger Land (AKr. Borna)

1238 *Gotscalcus de Wystudenn* UB Naumbg. II 168; (1263) K [15. Jh.] *Eberhardus de Wistuden* ebd. 322; 1378 *Wizstuden* RDMM 160; 1405 *Magna-, Parua Wistude* Dep. Pegau II 5; [Ende 15. Jh.] *Wistauden* Cop. 1301, 12; 1490 *Wischstauden* LhDr./C 19; 1548 *Gros-, Kleyn Wischstaude* AEB Pegau 2; 1749 *Gr., Kl. Wischstauden* Sächs. Atlas.; 1791 *Groß Wischstauden, Kl. Wischstauden* OV 193, 265; 1908 *Groß-, Kleinwischstauden* OV 65, 94. – Mda. *wiš'daodn.*

Aso. **Vystud-* zu aso. **vy-* 'aus' und **studeny* 'kalt' oder **studa* 'Kälte' (→ **stud-* #3), vgl. tsch. *vystudit* 'auskühlen'. – 'Siedlung an der kalten Quelle, am kalten Brunnen', vgl. das ähnliche dt. *Kaltenborn.* ↗ *Stauda;* dt. *Kaltenborn; Ebersbrunn*

Aso. *u* wurde im Dt. zu *au* diphthongiert. Da im Dt. zusammentreffendes *-st-* wie [šd] gesprochen wurde, konnte sich mit Anlehnung ans Dt. *Wis-* zu *Wisch-* (vgl. dt. *[Stroh]wisch*) entwickeln. Nicht eingetreten ist dies bei → *Wistauda.*

Göschel ON Borna 161 – Blaschke HOV 150; Postlex. 3, 551; 4, 681 u. 16, 512; Baudisch Herrensitze I 12, II 94.

Wiseska → [2]*Hohendorf*

† **Wissepych** Wg., bisher nicht sicher lokalisierter Ort s. Rochlitz, bei Wechselburg an der Zwickauer Mulde; Mittweida (AKr. Rochlitz)

(981) 1012/18 *cum villis Wissepuig et* ... Thietmar Chronik III 16; UB EMabg. 96; 1004 *villas Wissepuchg et* ... UB Mers. 32; UB Naumbg. I 14. – Mda. †.
Vermutlich BewohnerN aso. **V'šepychy* (für Personengruppe) oder **V'šepuch* (für Einzelperson) zu **výše* 'alles, ganz' und **pych* 'Hochmut, Stolz', vgl. oso. nso. *pycha* 'Schmuck, Putz, Pracht, Prunk'. Das Zweitglied *-pych* kann im tsch. ON *Přepychy* nachgewiesen werden. Die Bedeutung des Namens wäre dann etwa 'Siedlung der ganz Prachtvollen, Prunksüchtigen, Protzer, Angeber' (SpottN). Bei Thietmar ist ⟨g⟩ für [χ] mehrfach nachzuweisen; ↑ 1004 ⟨chg⟩ stellt wohl eine Kompromißform dar.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 145, 154; Eichler, OSG XIX, 1990, 197 – Lübke Reg. II 211, III 380.

Wistauda Dorf sw. Großenhain, Gem. Priestewitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1180 *Hoierus de Wistud* UB Mers. 121; 1382 *Wystude* Cop. 28, 47; 1406 *Wistudow* BV Hain 4; 1551 *Wischstaude* LStR 355; 1555/56 *Wißstauda* Vis. 494; 1773 *Wüstaude* Loc. 6159, 39; 1791 *Wischstaude, od. Wistaude* OV 621. – Mda. *wišdaodə.*

→ *Wischstauden, Groß-, Klein-*

Der Name bezog sich auf das kühle Wasser der Quelle eines Baches, der nach dem unweit östlich gelegenen Ort → *Stauda* fließt und in den Bierichtbach mündet. – Der Diphthong *au* für gedehntes aso. *u* erscheint in der Schrift seit dem 16. Jh. Das *-a* der heute offiziellen Form geht auf Schreibungen der Kanzlei zurück (↑ 1555/56).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 366 – Blaschke HOV 62; Postlex. 18, 1009; Werte Heimat 32, 73; Mörtzsch Grh. 89.

† **Wittendorf** Wg. w. Stollberg/Erzgeb., ehem. Gemarkung am Beuthenbach abwärts bis Neuwiese, aufgeteilt an Rgt. Oberwürschnitz, Oberdorf, Mitteldorf, Rgt. Oelsnitz und Zschocken; Stollberg (AKr. Stollberg)

1430 *Wet[y]ndorffyne* [PN] Manual Chem. 33; 1455 *Wittendorf* [Wg.] Cop. 45, 156; (1488) K [? 16. Jh.] *Wittichendorf* LBR 3; 1495 *wüste Güter zu Wittgehndorff* Loc. 9912; 1826 *Wittendorf, eine wüste Mark im Erzgebirgischen Kreise* Postlex. 13, 194 – Mda. †.

→ [1]*Wittgendorf*

↑ 1430 zeigt die mda. Senkung *i* > *e*.

Schenk ON Werdau (DS 7) 77 – Blaschke HOV 291; Postlex. 13, 194; Werte Heimat 31, 40 u. 35, 154.

Wittendorf, Neu- Dorf (Häuslerzeile) sw. Stollberg/Ergeb., ehem. Anteile von Oberwürschnitz (1911) und Zschocken (1928) nach Neuwiese umgemeindet, Gem. Neuwürschnitz (1934); Stollberg (AKr. Stollberg)

1908 *Neuwittendorf* (Teil von Zschocken) OV 136. – Mda. *nae'widndōrf* (südlicher Teil von Neuwiese).
Die Siedlung setzt den Namen der Wg. → *Wittendorf* fort. Sie wurde nach 1830 auf deren westlicher, Zschocken zugeschlagener Flur neu errichtet und durch den Zusatz *neu* #7 gekennzeichnet.

Schenk ON Werdau (DS 7) 77 – Blaschke HOV 380; Werte Heimat 31, 40 u. 35, 154.

[1]**Wittgendorf** Dorf sw. Rochlitz, Stadt Rochlitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1288 *Gelferadus de Wittechendorf* Schie. Reg. 1476; 1296 *Johannes de Witegendorf* UB Abg. 401; 1350 *Witichendorf* LBFS 68; 1445 *Witchindorf* Erbm. 12; 1548 *Witti-*

chendorf AEB Roch III 281; 1749 *Wittchendorff* Sächs. Atlas; 1791 *Wittgendorf … wird auch Wittichendorf geschrieben* OV 622. – Mda. *widχndorf.*
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wittiko, Witticho: wid* bzw. *witu* #2 mit *-k*-Suffix. – 'Dorf eines Wittiko, Witticho'. ↗ *Wittgensdorf, Wittendorf, Wittichenau, Wittigsthal,* s. a. *Witz-, Witzschdorf.*
Die *-g*-Schreibung des ursprünglichen *-ch*-ist eine Orthographieregelung jüngerer Zeit (↑ 1791), wohl analog zu den *-gen*-Schreibungen für *-chen,* → *Dörfgen, Höfgen* usw.
Walther ON Rochlitz (DS 3) 155 – Blaschke HOV 261; Postlex. 18, 1013; Baudisch Herrensitze I 57, II 224.

[2]**Wittgendorf** Dorf n. Zittau, Gem. Hirschfelde; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1322 *Witchendorf* Reg. Zittau 99; 1352 *Wytigendorf* PapstZehntV (ebd. 189); 1433 *Wytichendorff* Lib. conf. I 192; 1552 *Witchendorf* VOLU II 176; 1791 *Wittgendorf* OV 622. – Mda. *widndurf.*
→ [1]*Wittgendorf*
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 338 – Blaschke HOV 480; Postlex. 13, 194 u. 18, 1012; Werte Heimat 16, 94.

[1]**Wittgensdorf** Dorf nw. Chemnitz, Stadt Chemnitz (AKr. Chemnitz)

1404 *Wittichendorff* SchöKr. Dipl. II 339; 1448 *Witchendorff* Cop. 43, 172; 1495 *Witgendorff* BtMatr. Mei. 20; 1500 *Wittigendorff* SchöKr. Dipl. II 352; 1517 Wẙttgensdorff TrStR Nr. 1; 1598 *Wittgensdorff* EZR Robg. 75; 1791 *Wittchensdorf, od. Wittgensdf.* OV 621; 1901 *Wittgensdorf bei Limbach* OV 218. – Mda. *widχ'nsdōrf.*
→ [1]*Wittgendorf*
Der Genitiv, auf *-en* schwach flektiert, wurde später durch ein *-s* der starken Flexion erneut gekennzeichnet.
Strobel ON Chemnitz 95 – Blaschke HOV 291; Postlex. 13, 139 u. 18, 1010; Werte Heimat 33, 117.

[2]**Wittgensdorf** Dorf nö. Dippoldiswalde, Gem. Kreischa; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

1420 *Witichindorff* Cop. 33, 268; 1445 *Witchendorf* Erbm. 21; 1469 *Witgendorff* Cop. 10, 155; 1501 *Wittichendorff* LhDr./G 34; 1555/56 *Witgendorff* Vis. 231; 1791 *Wittgendorf* OV 622; 1908 *Wittgensdorf bei Dippoldiswalde* OV 218. – Mda. *widχ'nsdǭrf.*
→ [1]*Wittgensdorf*
Blaschke HOV 14; Postlex. 13, 196 u. 18, 1013.

Wittichenau, oso. **Kulow,** Stadt s. Hoyerswerda; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1248 *Witegenowe* KlA Marst. U 3; 1264 *Witiginowe* ebd. U 9; 1286 *Witegenhaw civitas* ebd. 30; [1374/82] *Witchenaw* ZR Marst. 73; 1495 *Witgenaw* BtMatr. Mei. 25; 1569 *Wittchenaw* DA Bau. Cop. IX U 6; 1658 *Wittichenau* StAnschl. Bau. 2666. – Mda. *widχənao,* OÜN: *widχəbībl, wid(χ)nbīb.*
Oso.: 1641 *z Kulowa* Meschgang ON Oberlaus. 147; 1719 *Kulow, Nowy Kulow* Frenzel Nomencl. 62; 1761 *Kulow* Hauptmann Gramm. 413; 1800 *Kulowz* OLKal. 222; [um 1840] *Kulow* JuWB; 1843 *Kulow* HSVolksl. 289; 1831/45 *Kulowa* OV 949; 1866 *Kulow* Pfuhl WB 299; 1969 *Kulow* OV 164. – Mda. *kuloṷ.*
GW: *-au* #1. BW: PN *Wit(t)icho,* → [1]*Wittgendorf.* – 'In der Flußaue gelegene Siedlung eines Wit(t)icho'.
Die Siedlung wurde von *Wittigo* (I.) von Kamenz, Sohn Bernhards (II.) von Kamenz, vor 1248 an der Schwarzen Elster planmäßig angelegt.
Die Mdaf. enthält das spottende Wort *Piepel* als abschätzige Bezeichnung von etwas Kleinem, Ärmlichem, Schwächlichem. Vgl. *popelig, pöpelig,* [bībliχ] 'armselig, unscheinbar' (Osä. WB III 397). – Oso. *Kulow* dürfte zu **kul-* 'Biegung' gehören, vgl. oso. *kula* 'Kugel, Beule, Buckel'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 338; Eichler/Walther StädteNB 298 – Blaschke HOV 431; Postlex. 13, 200 u. 18, 1013; Hist. Stätten Sa. 363.

Wittigsthal Hammerwerk, Dorf ö. Johanngeorgenstadt, Stadt Johanngeorgenstadt; Aue-Schwarzenberg (AKr. Schwarzenberg)

1655 *von Wüttichischen Hammerwergk* U 13323; 1699 *den Wittigsthal, Wittichsthal, auf dem Wettichsthal* Lehmann Schauplatz 277, 691, 739; 1748 *Wittichsthaler Hammer* Blaschke HOV 364; 1791 *Wittichsthal od. Wittigsthal, ein amts. Hammerwerk unweit Johann-Georgenstadt, am Breitenbach im Thale* OV 622; 1791 *Hammerwerk Wittigsthal* MBl. (Freib.) 241; 1800 *Wittichthal* SchnWei. Karte; 1908 *Wittigsthal, Dorf, Rgt.* OV 218. – Mda. *widiχ'sdā̆l.*
GW: *-t(h)al* #1. BW: PN (FN) *Wittig,* → [1]*Wittgendorf.* – 'Im Tal gelegener Hammer eines Wittig'.
Das Werk mit den dazugehörigen Häusern für die Arbeiter wurde nach 1651 von dem Schneeberger Bürger *Kasper Wittig,* Hammerherr von Morgenröthe und Breitenbach in Böhmen, in einsamer Waldgegend erbaut.
Blaschke HOV 364; Postlex. 13, 201; Schiffner Hütten 279; Werte Heimat 20, 197.

† **Witzdorf** Wg. n. Annaberg-Buchholz, vermutlich n. Teil der Flur Annaberg und Anteil an Flur Wiesa; Annaberg (AKr. Annaberg)

1497 *das wüste Witzsdorff, Borgwalde genant* Finck Annab. 4, Anm. 1. – Mda. †.
Der in einem Begnadigungsbrief Herzog Georgs erwähnte Ort wird Annaberg bei seiner Gründung als Hutweide überlassen und war bis dahin wohl von Geyersdorf genutzt. Der späte Einzelbeleg läßt keine sichere Deutung mehr zu. Das zum GW *-dorf* #1 gehörende BW könnte ähnlich → *Wittgendorf, Wittgensdorf, Witzschdorf* einen zu *wid* bzw. *witu* #2 gebildeten PN, kaum den PN *Veit* #6, enthalten. Auch bei der mit dem GW *-walde* #1 überlieferten Form ist nur zu vermuten, daß möglicherweise ein PN bzw. eine KF zu *burg* #2 vorliegt.
Blaschke HOV 270; Beschorner WgV Annaberg 13.

† **Witznitz** Dorf n. Borna, ehemals an der Wyhra, Stadt Borna, infolge Braunkohlentagebaus 1941 und 1968 ff. abgebrochen, heute *Speicherbecken Witznitz* und Restsiedlung *Altwitznitz;* Leipziger Land (AKr. Borna)

(1309) [16. Jh.] *Witschenitz* CDS II 10, 202; 1417 *Wiczenicz* ARg. Borna 52 b; 1421 *Wiczenicz* StR. Gri. Borna 86; 1515 *Witznitz* TrStR Borna 8; 1528 *Witznitz* Vis. 369. – Mda. *widsns.*
Wohl aso. **Vic-nici* zum PN **Vicen* o. ä., wohl *-j*-Bildung zu **vit-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Vicen o. ä.' ↗ *Weicha.* Zum PN vgl. den Abodritenfürsten *Witzan* zu 789 und 795 (Ann. regni Franc. 84, 96). Liegt der dt. KN *Wizo: witu* #2 zugrunde, würde es sich um einen dt.-slaw. MN handeln.
Göschel ON Borna 162 – Blaschke HOV 150; Postlex. 13, 210; Berkner Ortsverl. 119.

Witzschdorf Dorf n. Zschopau, Gem. Gornau/Erzgeb.; MErzgebKr. (AKr. Zschopau)

1399 *Gunthir von Wiczersdorf* CDS II 6, 67; 1403 *Wiczscherstorff, Wiezerstorff* Cop. 30, 151; 1445 *Witzersdorff* EVÄ I 22; 1457 *Witischorsdorff* Cop. 45, 62; 1501 *Witzschdorff* TStR V 235. – Mda. *widšdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: Die frühesten Belege des in seiner ursprünglichen Gestalt nicht mehr sicher zu ermittelnden PN *Witz(sch)er* o. ä. deuten am ehesten auf eine KF zu *wid* bzw. *witu* oder *wīg* (*-hart, -hari, -heri* #2 ?). – 'Dorf eines Witz(sch)er o. ä.' Vgl. auch † *Witzdorf.*
Walther Namenkunde 263; Strobel ON Chemnitz 96 – Blaschke HOV 299; Postlex. 13, 211; Werte Heimat 28, 129.

Wizlawindorf → Paulsdorf, Deutsch-

[1]**Wohla** Dorf nw. Elstra, Stadt Elstra; Kamenz (AKr. Kamenz)

(1420) Vidimus 1453 *Walaw* [nicht: *Neadau*] Carpzov Ehrentempel II 166; 1633 *Wohla* [LBr.] Boett. Adel II 464; 1732 *Wohle* OLKarte; 1791 *Wohla* OV 624; 1875 *Ländchen Wohla* Blaschke HOV 447. – Mda. *wōlə.*

Oso.: 1800 *Walow* OLKal. 218; 1886 *Walowy* Mucke Stat. 37; 1959 *Walow* OV 88. – Mda. †.

→ [2]*Wohla*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 339 – Blaschke HOV 447; Postlex. 12, 226 u. 18, 1017.

[2]**Wohla,** oso. Walowy, Dorf n. Löbau, Gem. Kittlitz; Löbau-Zittau (AKr. Löbau)

1348 *Wal* StA Bau. Baruth U 48; 1410 Wol ebd. U 3; 1390 *von Wolo, Wole* CDS II 7 Löbau 31 S. 240; [1481] *zu Wale* StaB Gör. 57, 46; 1491 *Wolow* CDS II 7 Löbau 92; 1501 *Wolaw* StaA Löb. U v. 8.3.; 1583 *Wolau* (LBr. v. Gersdorf) Knothe Adel 244, 609; 1657 *Wohla* StAnschl. Bau. 2666. – Mda. *wōla.*

Oso.: 1676 *s Walowa* KiB Kittlitz; [um 1840] *Walowy* JuWB; 1866 *Walowy* Pfuhl WB 771; 1959 *Walowy* OV 93. – Mda. *waloṷy.*

Wohl zu aso. **val'* 'das Wälzen, der Andrang', vgl. oso. *wal,* nso. poln. *wał,* tsch. *val* usw. 'Welle, Woge') wahrscheinlich top. in der Bedeutung 'Aufschüttung', aber zu trennen von **vał* 'Wall, Schanze', das dem Dt. entlehnt wurde. – 'Siedlung bei der Aufschüttung' o.ä.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 339 – Blaschke HOV 460; Postlex. 13, 227 u. 18, 1017; Werte Heimat 24, 73.

† [1]**Wohlau** (Thüringen) Wg. s. Altenburg, ö. Lehndorf; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Wolowe* UB Abg. 69a; 1270 *Theodericus dictus de Wolowe* ebd. 218. – FlN: 1813 *die Wahle, Wahlgrund* Thümmel Karte XII. – Mda. †.

1. Aso. **Vołov-* zu **voł* 'Bulle, Ochse' (vgl. oso. nso. *woł,* tsch. *vůl,* poln. *wól*) + Suffix *-ov-* #5 oder direkt zum Adj. **vołovy,* vgl. oso. *wołowy,* nso. *wółowy*. – 'Siedlung, wo es Bullen gibt, wo Bullen gezüchtet werden' o.ä.; 2. aso. **Vol'ov-,* zum PN **Vol',* KF zu VN mit dem Erstglied **Vol(i),-* zu **vol-* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Vol'.

Hengst Sprachkontakt 138; Hengst/Walther ON Abg. s.n.

[2]**Wohlau** Dorf s. Belgern, Stadt Belgern; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1314 *Wolov* BV Tor. 366; 1497 *Wolaw, Wolau* LStR 289; 1520 *Wolaw, wustung* Mansb. Erbm. IV 85; 1768 *Wohlau* OV 247. – Mda. *wūlə.*

→ [1]*Wohlau*

Wieber ON Torgau 109; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 394 – Postlex. 13, 227 u. 18, 1017.

Wohlbach Dorf nö. Adorf, Gem. Mühlental; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1405 *Walpach* U 5355 (Raab Reg. I 75); 1418 *Walpach* LBBJ 57; [um 1420/40] *Wolbach* Wild Reg. 60; 1421 *Walpach* LBBF 87 (Raab Reg. I 264); 1466 *Waltpach* U 7973; 1480 *Walpach* Verschr. Bergw. 46; 1506 *Walpach, Walbach* AEB Pl. 252, 287; 1582 *Walbach, Waldtbach* Vis. 652 u. 665; 1791 *Wohlbach* OV 624. – Mda. *wolbiχ.*

GW: *-bach* #1. BW: mhd. *wal* 'Ringmauer', das als vogtl. *Wal, Wol* (auch FlN) häufig zur Bezeichnung mittelalterlicher Rittersitze (Wasserburgen, Ringwallanlagen) verwendet wurde. Der Deutung 'Siedlung am Bach, bei dem sich ein Wal/Wol befindet', kommt die Tatsache entgegen, daß die Wohlbacher Flur wüstungsverdächtig ist. ↗ *Wohlhausen*. – Seltene Schreibungen des BW mit *-(d)t* lassen erkennen, daß vereinzelt *Wald* eingedeutet wurde.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 89; Gerbet Vogtl. Gramm. 119 – Blaschke HOV 341; Postlex. 13, 228 u. 18, 1018; Werte Heimat 26, 67.

Wohlhausen Dorf nö. Markneukirchen, Stadt Markneukirchen; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1378 *Walhusin* RDMM 130; 1406 *Walhusen* Raab Reg. Nachtr. 6; 1445 *Walhusen, Wolhusen* Erbm. 37; 1467 *Wolhawßen* StR Voi-Pausa 10; 1542 *Wolhawsen* AEB Voi. 262; 1545 *Walhausen* WidB 40; 1590 *Wohlhaußen* OV 169; 1599 *Wollhaußen* Wild Reg. 721. – Mda. *wol'haosn, wōl'haosn.*
GW: *-hausen* #1. BW: mhd. *wal* 'Ringmauer', vogtl. *Wal, Wol.* – 'Ansiedlung bei einem Wal/Wol'. ↗ *Wohlbach.*
Man rechnet mit einem Erdturm, dessen Bühl jetzt vom alten Herrenhaus des ehem. Rgt. überbaut ist.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 89; Gerbet Vogtl. Gramm. 119 – Blaschke HOV 341; Postlex. 13, 229 u. 18, 1018; Werte Heimat 26, 120.

† **Wolfersdorf** Wg. ö. Dahlen, in Stadt Dahlen aufgegangen; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1210 *Wolvrammestorf* UB Naumbg. II 6; 1488 *Wulffremsdorf* StaB Dahlen 16; [um1800] Wüste Mark *Wolfersdorf* MBl. 44, Oberreit. – Mda. †.
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wolfram: wolfhraban* #2. – 'Dorf eines Wolfram'. ↗ *Wolfersgrün, Wolframsdorf.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 367 – Blaschke HOV 244.

Wolfersgrün Dorf sw. Kirchberg, Stadt Kirchberg; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1430 *Wolfersgrune* UB Zwi. 6; 1430/32 *Wolfessgrune, Wolferssgrun* VoRg. Zwi. 7, 12; 1437 *Wolfframsgrune* UB Zwi. 974; 1445 *Walfesgrün* Erbm. 25; [um 1460] *Wolframßgrün* TermB 124; [um 1485] K [1. Hä. 16. Jh.] *Wolfersgrůn* AEB Zwi. 35; 1590 *Wolffersgrün* OV 196; 1525 *Wolffersgrün* ARg. Zwi. 4; 1720 *Wolfergrün* Böhm. Karte. – Mda. *wɔlfɔrš'grī.*
GW: *-grün* #1. BW: PN *Wolfram: wolfhraban* #2. – 'Rodungssiedlung eines Wolfram'. ↗ *Wolfersdorf, Wolframsdorf.*

Schenk ON Werdau (DS 7) 77 – Blaschke HOV 380; Postlex. 13, 236.

† **Wolfheim** Wg. (ehem. Herrensitz) ö. Dommitzsch; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1198 *Wilhelmus et Rudolfus, filii Theodorici de Woltheim* [wohl verlesen für *Wolfheim*] Seyffarth Sitzenr. 1; 1211 *Fridehelmus de Wolfheim* Reg. Arch. Mabg. II 399; 1214 *curia, que dicitur Wulfeim* UB Tor. 4; 1267 *allodium situm in loco, qui Wolfheim vulgariter nuncupatur* ebd. 10; 1289 *Wolfheim* CDS II 15, 282. – Mda. †.
GW: *-heim* #1. BW: Im Zusammenhang mit *-heim* in spät besiedeltem Gebiet vermutlich zum App. mhd. *wolf* 'Wolf', weniger zu einem PN *Wulf, Wolf: wolf* #2 (→ *Wolfshain*); deshalb wohl eher 'Siedlung, wo es Wölfe gibt' als 'Dorf eines Wolf'.

Wieber ON Torgau 109; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 394 – Wilde Rgt. 614 (Wulfheim).

Wölfnitz Dorf w. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1357 *Wolfticz* CDS II 2, 5; 1380 *Wůlfenewicz* ebd. 180; 1445 *Wolffenicz* Erbm. 19; 1469 *Wulfenitz* Cop. 10, 155; [um 1500] K 1583 *Wolfenitz* RFEM 32; 1521 *Wölffniz* U 11630. – Mda. *węlfnids.*
Es liegt wohl ein dt.-slaw. MN vor, dessen ältester Beleg auf ein **Wolfharticz* zum dt. PN *Wolfhard: wolf-hart* #2 + slaw. Suffix *-ici* #5 zurückgehen dürfte, vgl. ähnlich *Arntitz*. Die späteren Belege deuten eher auf die erweiterte Form **Wolfen, *Wulfen* + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung eines Wolfhart, -win o. ä.'
Die Umlautschreibung setzt sich seit dem 16. Jh. durch.

Keller ON Dresden-Stadt 85 – Blaschke HOV 40; Postlex. 13, 218, 1016; Werte Heimat 42, 226.

† [1]**Wolframsdorf** Wg. s. Dippoldiswalde, s. Teil der Stadtflur Dippoldiswalde; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

Urkundliche Zeugnisse sind derzeit nicht bekannt. Evtl. identisch mit → *Ulberndorf.* – Mda. †.
Vermutlich GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wolfram: wolf-hraban* #2. ↗ *Wolfersdorf, Wolfersgrün.*

Blaschke HOV 14; Beschorner WgV Dippoldisw. 29.

[2]**Wolframsdorf** Dorf w. Werdau, Gem. Langenbernsdorf; Zwickauer Land (AKr. Werdau)

[Um 1750] *Waldhäußer* Sächs. Atlas; [um 1780] *Waldhäußer auf den großen Wald* MBl. (Freib.) 98; 1791 *Waldhåuser … bey Teinzig* [wohl verdruckt für *Trůnzig*], *unter Teichwolframsdorf* OV 594; 1825 *Waldhäuser* Postlex. 12, 384; 1850 *Waldhäuser auf dem grosen Wald, jetzt Wolframsdorf* Oberreit; 1908 *Waldhäuser, Teil; Wolframsdorf (Dorf)* OV 208, 218; 1952 *Wolframsdorf, jetzt Ortsteil von Trünzig* OV 128. – Mda. *ugsn*.
Bei den *Waldhäusern* am Werdauer Forst handelt es sich um eine von Ludolf Moritz von *Wolframsdorf* erbaute Siedlung des 17. Jh. Vgl. das benachbarte thür. *Teichwolframsdorf:* 1278 *Luppoldus de Wolframsdorf* UB Vö. I 187; 1403 *Teych von Wolframsdorf* U 5292b (Schenk ON Werdau, DS 7, 78). Ursprünglich war *W.* wohl nur appellativische Benennung. Vgl. *Wolfersdorf, Wolfersgrün.* – Die Mdaf. schließt an den Namen des Gasthofes *Zum roten Ochsen* an.

Schenk ON Werdau (DS 7) 78 – Blaschke HOV 379; Postlex. 13, 242.

Wolfsbusch → Wolfsstrauch

[1]**Wolfsgrün** Werkweiler n. Eibenstock, Stadt Eibenstock; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1568 *Wolffsgrun* Laßräume Schwb. 11; 1572 *Wolffsgrunn, Wolfsgrun Ein Hammer* Erbm. 32, 14; 36; 1590 *Wolffsgrüner Hammer* OV 139; 1592 *Wolfsgruen, Wolfsgrun, Wolfsgruner Hammer* AEB Schwb. 6a, 442, 443, 497; 1696 *Wolfsgrün* (Hammerwerk) FA U 4106; 1699 *Blechhammer Wolffersgrůn* Lehmann Schauplatz 280; 1791 *Ob. Blauenthal od. Wolfsgrůn* OV 390; 1826 *Wolfsgrün bei Schneeberg* Postlex. 13, 245. – Mda. *wolfs-'grī.*
Der im Muldental gelegene Hammer wurde wohl um 1836 von *Andreas Blau* gegründet, → *Blauenthal (Unter-).* Ob das BW des jungen, analog zu den Rodungssiedlungen auf *-grün* #1 gebildeten Namens das App. oder einen PN *Wolf* enthält, ist unklar.

Blaschke HOV 365; Postlex. 13, 245; Schiffner Hütten 106; Werte Heimat 11, 122.

[2]**Wolfsgrün** Häuslerzeile sö. Nossen, Gem. Reinsberg; Freiberg (AKr. Freiberg)

1780 *Wolfsgrun* GerB Nossen 292, 1; 1791 *Wolfsgrůn … besteht aus 11 Håusern, welche nach Ober=Reinsberg gehören* OV 626; [um 1800] *Wolffsgrün* MBl. 197, Oberreit; 1807 *Wolfsgrün* GerB Nossen 292, 106; 1826 *Wolfsgrün bei Reinsberg* Postlex. 13, 245. – Mda. *wulfs'grīn;* scherzh. *grīnɔr wulf.*
Die Siedlung ist erst im 18. Jh. entstanden. Das GW ihres analog zu den Rodungssiedlungen auf *-grün* #1 gebildeten Namens bezieht sich auf die Lage am Rande eines Laubwaldgürtels entlang der Bobritzsch, das BW auf *Friedrich August Wolf von Schönberg,* den Gründer.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 367; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 98. – Blaschke HOV 101; Postlex. 13, 245; Werte Heimat 47, 75.

Wolfsgrund Dorf n. Sayda, Gem. Dorfchemnitz bei Sayda; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

1449 *Wolfgrund* Cop. 43, 169; 1475 *Wolffgrunt* Cop. 59, 369; 1547 *Wolfsgrund* LStR 329; 1791 *Wolfsgrund* OV 626. – Mda. *wulfsgrund*.

GW: *-grund* #1. BW: hier wohl eher zum App. *wolf* 'Wolf' als zu einem PN. – 'Siedlung im Grunde, in dem Wölfe vorkommen' o.ä. ↗ *Grund*.

Gebhardt ON Mittelerzgeb. 98 – Blaschke HOV 311; Postlex. 13, 247.

Wolfshain Dorf s. Taucha, Gem. Beucha; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1211 *Wolvishayn, Woluishain* CDS II 9, 76, 77; 1270 *Wolueshain* UB Mers. 358; 1335 *Wolwishayn* BV Lpz. 399; 1350 *Wolfishain* LBFS 65; 1514 *Wolffshan* TrStR Gri. 7; 1541/42 *Wulffeshaynn* CDS II 9, 473; 1791 *Wolfshayn* OV 626. – Mda. *wolfsn*.

GW: *-hain* #1. BW: PN *Wolf: wolf* #2. – 'Rodungssiedlung eines Wolf'.

Das GW lautete mda. *-hā̊n* und wurde schließlich zu *n* reduziert. Die ältere Doppelkonsonanz nach dem Schreibgebrauch des 15./16. Jh. hatte keine lautliche Grundlage.

Naumann ON Grimma (DS 13) 218 – Blaschke HOV 201; Postlex. 13, 247 u. 18, 1020.

Wolfspfütz Dorf sö. Reichenbach/Vogtl., Stadt Lengenfeld; VogtlKr. (AKr. Reichenbach)

1426 *zcu der Wolffispfuczen* Cop. 38, 55; [um 1460] *Wolfpfucz* TermB 119; 1464 *Wolffisphatz* Cop. 58, 128; 1533 *Wolfspfutz* Cop. N, 20 (Raab Reg. II 511); 1764 *Waldpfütze* HuV 32, 191; 1791 *Wolfspfůtz oder Waldpfůtz* OV 626; 1825 *Waldpfütze, auch Wolfspfütze* Postlex. 12, 401. – Mda. *də (wolfs)bfids.*

GW: mhd. *phütze* 'Brunnen, Lache, Pfütze'. BW: mhd. *wolf* 'Wolf'; ursprünglich wohl FlN.

Das *-en* (↑ 1426) gibt noch den alten Dat./Lok. wieder. Seit dem 18. Jh. ist zeitweilig *Wald* eingedeutet worden.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 89 – Blaschke HOV 281; Postlex. 12, 401.

† **Wolfsstrauch** Wg. ö. Großenhain, nö. Göhra, sö. Rostig; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1444 *im Wolfesstruche* Cop. 42, 140; 1458 *im Dorfe Wolfisstruche* Cop. 45, 189; 1465 *Wolfeßstruch* Cop. 58, 165; [um 1800] *der Wolfsbusch* MBl. 148, Oberreit. – Mda. †.

GW: mhd. *strūch* 'Strauch, Gesträuch'. BW: mhd. *wolf* 'Wolf' oder PN *Wolf: wolf* #2. Eine Entscheidung ist nicht möglich. – 'Siedlung am Wolfsholz'; ursprünglich wohl FlN.

Das GW *-strauch* wurde in neuerer Zeit durch *-busch* ersetzt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 367 – Blaschke HOV 62; Beschorner WgV; Mörtzsch Grh. 90.

Wolfsthal Häusergruppe n. Roßwein, seit dem 19. Jh. Werksiedlung (Steinbruch), Stadt Roßwein; Döbeln (AKr. Döbeln)

[Um 1800] *das Wolfsthal* MBl. 143, Oberreit; 1833 *Wolfsthal eine Zeche … b. Gleisbg. im A. Nossen* Postlex. 18, 1020; 1908 *Wolfsthal (Häusergruppe)* OV 219. – Mda. *wolfsdāl.*

Ein ursprünglicher FlN, der auf die angebauten Häuser überging. Ob das BW das App. *Wolf* oder einen PN enthält, ist nicht sicher zu entscheiden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 367 – Blaschke HOV 176; Postlex. 18, 1020.

[1]**Wolftitz** Dorf s. Frohburg, Stadt Frohburg; Leipziger Land (AKr. Geithain)

1223 ff. *Titericus, Theodoricus de Wolftiz, Wolfdiz* UB Naumbg. II 49, 78, 103, 126; 1229 ff. *Rad(e)boto de Wolfdiz, Wolfticz, Wolftiz* UB Abg. 121, 142, 143; 1248 ff. *Meinhardus de Wolftiz, Wolfticz* UB Mers. 347, UB Naumbg. II 222, 227, 248 u.a.; 1350 *Wolfticz* LBFS 76; 1791 *Wolftitz* OV 626. – Mda. *wulfds*.

MN: aso. **Wolfhartici, *Wolfratici* o.ä. zum dt. PN *Wolfhard, Wolfrat* (wegen des *-d-* bzw. *-t-*)*: wolf-hart, -rāt* #2 o.ä. + slaw.

Suffix *-ici* #5. – ‘Siedlung der Leute eines Wolfhart, Wolfrat o. ä.’

Göschel ON Borna 163 – Blaschke HOV 150; Postlex. 13, 251 u. 18, 1021; Baudisch Herrensitze I 58, II 225.

† [2]**Wolftitz** früh in Pegau aufgegangene Siedlung; Leipziger Land (AKr. Borna)

(1090) [um 1150] *villa quaedam Wolftiz dicta, Bigaugiensis villae contigua adiacet* Ann. Pegav. 244, 247.

→ [1]*Wolftitz*

Göschel ON Borna 164.

Wolkau Dorf n. Nossen, Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)

1334 *Wolcow* BV Mei. 385; 1378 *Wolkow* RDMM 288; (1428) K [um 1500] *Wolkow* ER Mei. 15; 1445 *Bulkaw* EVÄ I 156, 148; 1539/40 *Wolkawe* Vis. 141; 1547 *Wuelcka* AEB Mei. VII 158; 1791 *Wolcka* OV 624. – Mda. *wulgə.*

Aso. **Vołkov-* zu **vołk* ‘Wolf’ (→ **vil'k/*vel'k/*vołk* #3) oder zu einem PN **Vołk* + Suffix *-ov-* #5. – ‘Siedlung, wo es Wölfe gibt’ oder ‘Siedlung eines Wolf’. ↗ *Welka*. Die umgekehrte *B*-Schreibung (↑ 1445) bezeugt die in bestimmten Positionen eingetretene Spirantisierung des *b* zu *w,* das *u* die mda. Hebung des *o.* Die Belege auf *-a* und die heute amtliche Form auf *-au* sind „Verhochdeutschungen“ des mda. zu [ə] gewordenen aso. Suffixes *-ov-* durch die Kanzlei.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 368 – Blaschke HOV 101.

† [1]**Wölkau** Wg. w. Belgern, bei Mahitzschen; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1281 *villa Welckove* Dipl. Ilebg. I 96; 1285 *Welkowe* Schie. Reg. 1364; 1314 *Welcow* BV Tor. 367; 1520 *Welke* UB Tor. 196; 1568 *Wüsterneyen zu Welcke vnd Treptitz* Wg. Welke/Trebitz LA Mabg.: Rep. D, RentA Mühlberg 46; 1590 *Welckauer Wůstung, Welckau* AEB Mühlb. II 772 f.; 1753 *Wölckau* Sächs. Atlas; 1768 *Wőlkau* OV 246; 1791 *Wőlckau … eine wůste Mark unters Amt geh. besitzen die Einwohner zu Dőbeltitz und Mahitschen im Amte Torgau* OV 623. – FlN: [19. Jh.] *Wüste Mark Wölkau, Wölkrücken* MTBl. Sa.-Anh. 4544. – Mda. *węlgərdaex* ‘Wölker Teich’ (jetzt trocken).

Am ehesten aso. **Vil'kov-* zum PN **Vil'k,* zu **vil'k* ‘Wolf’ (→ **vil'k/*vel'k/*vołk* #3) mit Senkung *i* > *e*, + Suffix *-ov-* #5. – ‘Siedlung eines Vil'k’. Evtl. auch aso. **Vel'kov-* zum PN **Vel'k,* zu **vel-* #4.

Die Rundung *e* > *ö* ist hyperkorrekt.

Wieber ON Torgau 108; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 394.

[2]**Wölkau,** oso. Wjelkowy, Dorf nö. Bischofswerda, Gem. Demitz-Thumitz; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

[(1318) K *Henni(n)g von Wolkow* CDS II 7 Kamenz 11, 12; 1345 *Friczko de Wolcowe* DA Bau. VI U 9 Zuweisung unsicher]; 1369 *Welkow* CDS II 2, 599; [1374/82] *Welkow* ZR Marst. 89; 1412 *Welkaw* Lib. Rud. 34; 1469 *Welko* U 8067; 1498 *Welcke* LB Salh. 163; 1551 *Welcka* LB Karlowitz 7; 1586/87 *Wolckau* AEB Stolp. 29; 1791 *Wőlcka* OV 623. – Mda. *węlkə.*

Oso.: 1700 *Welkowa, Wolkowa* Frenzel Lex.; 1843 *Welkowy* HSVolksl. 292; 1866 *Wjelkowy* Pfuhl WB 793; 1959 *Wjelkowy* OV 80. – Mda. *ẃelkou̯.*

Aso. **Vołkov-* zu einem PN **Vołk,* → *Wolkau.*

Das durch Senkung des *i* von **vil'k* entstandene *e* (↑ 1369 ff.) ist später durch die Kanzlei zu *ö* gerundet (↑ 1791) und *-a* bzw. *-au* aus [ə] (↑ 1498) restituiert worden.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 340 – Blaschke HOV 415; Postlex. 13, 215 u. 18, 970; Werte Heimat 40, 115.

[3]**Wölkau** Gem. sö. Delitzsch, Gem. Schönwölkau, um 1934/35 aus *Groß-* und *Klein-* bzw. *Schönwölkau* (OT *Schloß Wölkau*) gebildet; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

Hist. Stätten Sa.-Anh. 513; Heydick Lpz. 148.

(†) [4]**Wölkau** Dorf w. Pirna, Stadt Heidenau; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1445 *Welckow* EVÄ I 23; 1548 *Wüste Dorff Welckwa, Welcke* AEB Pirna I 273, 274; 1555 *eine wüeste margk, heyst der Welck, hat 3 huffen* Loc. 32490 Rep. XXI Pirna Nr. 2; [um 1600] *Vfm Welgk 8 Heuser* Oeder 8; 1691 *Wölcke* ER Walt.; 1724 *Welckau* Ri-Matr. 393; 1791 *Wo̊lcka* OV 623. – Mda. *węlgə.*
Wohl aso. **Vil'kov-,* oder **Vel'kov-,* → [1]*Wölkau.*
Die Form mit *ö* ist hyperkorrekt, *-au* ist junge Restitution für mda. [*-ə*].

Schwarz Pirna I 65; Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 130; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 115 – Blaschke HOV 126; Postlex. 13, 214 u. 18, 1015; Meiche Pirna 381; Werte Heimat 21, 95.

Wölkau, Groß-, Schön- (Klein-) Dörfer sö. Delitzsch, Gem. Schönwölkau; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1222 *Hildebrandus de Wilcowe* UB Abg. 101; 1350 *Welchow, Welkow(e)* LBFS 13, 109, 122; 1378 *Welkaw da Prufein siczet* Dipl. Ilebg. I 738; 1421/22 *Pfins Welkow* ARg. Eil. 8; 1445 *Probist Welkaw* Erbm. 6; 1448 *Vorwerk Kleinen Welkow* Cop. 43, 179; 1449 *Wenigin Welkaw* StR Eil. 20; 1471 *Proffen Welckaw* ARg. Eil.; 1533/34 *Gros Welckau* Vis. 211; 1570 *Welckaw* JRg. Del. 109; 1753 *Wölcka* Sächs. Atlas; 1791 *Klein Wo̊lckau … SS.* [Kirchdorf] *nach Groß=Wo̊lkau geh. allhier ist aber das Haupt=Ritterguth* OV 265. – Mda. *węlgə.*
→ [1]*Wölkau*
↑ 1753 liegt hyperkorrekte Schreibung mit *ö* vor. – Zeitweilig wurde *(Groß-)Wölkau* von anderen gleichnamigen Orten durch den diff. Zusatz des BesitzerN *Albrecht Pruffen, Profen* (↑ 1378, 1471) unterschieden, der ↑ 1421 und 1445 auch hinter den Formen *Pfins* bzw. *Probist* zu vermuten ist. Seit etwa 1800 wird *Kleinwölkau* auch als *Schönwölkau* – eigentlich Name für das 1703 bis 1711 erbaute Schloß *Wölkau* und die dazugehörigen Anlagen – bezeichnet und damit von der gleichnamigen Siedlung w. Delitzsch (→ *Wölkau, Klein-*) unterschieden.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 126 – Postlex. 3, 551 u. 4, 682; 10, 675 (Schönwölkau); Hist. Stätten Sa.-Anh. 513; Wilde Rgt. 377.

Wölkau, Klein- ehem. Rgt. w. Delitzsch, Stadt Delitzsch (OT Kertitz); Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1350 *Martinus miles de Welchow … ante civitatem Delcz* LBFS 109, 119; 1405 *hof czu Welchaw* CDS I B 2, 675; 1442 *Welchow* AEB Del. 3; 1445 *Welchow* Erbm. 35; 1464 *das ritter gut Welckaw mit dem dorf dofur gelegen* Cop. 59, 462; 1533 *Welckaw* Cop. 1289, 222; [um 1750] *Wölckau* Sächs. Atlas; 1791 *Klein Wo̊lckau … ASS. Rg. ohne Dorf* OV 265. – Mda. *węlgə.*
→ [1]*Wölkau*
⟨ch⟩ steht für */k/.* – Zur Unterscheidung von den gleichnamigen Siedlungen sö. Delitzsch (→ *Wölkau, Groß-, Klein-*) trat der Zusatz *klein* #7 hinzu.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 127 – Postlex. 4, 681; Hist. Stätten Sa.-Anh. 513; Wilde Rgt. 383.

Wölkau, Schön- Großgem. ö.-sö. Delitzsch; 1995 aus *Badrina, Boyda, Brinnis, Gollmenz, Hohenroda, Lindenhayn, Luckowehna, Mocherwitz, Wannewitz* und *Wölkau* gebildet, 1999 *Göritz* eingegliedert; Delitzsch (AKr. Delitzsch)
Der GemN knüpft an den um 1800 für *Schloß Wölkau* bzw. *Kleinwölkau* (→ *Wölkau, Groß-, Schön-*) aufgekommenen Namen an.

Wolkenburg/Mulde Dorf mit Burgruine und Schloß sw. Penig, Gem. Wolkenburg-Kaufungen, Stadt Limbach-Oberfrohna; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1241 ff. *Hugo de Wolkenberc* Schie. Reg. 452; CDS II 1, 191; 1274 ff. *Heinricus dictus de Wolkenberc, Wolkenberch* Schie.

Reg. 1024, 1119; 1285 *castrum Wolkenberc* UB DtOTh. 410, S. 354; [um 1350] *in Wolckenberg* UB Vö. I 922; 1528 *Wolckenburg, Wolckenberg* Vis. 16, 281; 1551 *Wolckenpurgk* LStR 352; [um 1750] *Wolckenburg* Sächs. Atlas. – Mda. *wulgŋborg*.
GW: *-berg* bzw. *-burg* #1. BW: mhd. *wolke, wulke(n)* 'Wolke'. – 'Burg auf der oft bewölkten Höhe (über der Mulde)'. Der typische BurgN des hohen Mittelalters ist auf den Ort übergegangen. ↗ *Wolkenstein.*
Der Name bewahrte bis ins Spätmittelalter das ältere *-berg*, erst seit dem 16. Jh. wurde es durch *-burg* ersetzt. Vgl. auch die in der Nähe liegenden Orte *Rochsburg* und *Waldenburg*.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 156; Walter Namenkunde 404 – Blaschke HOV 262; Postlex. 13, 254 u. 18, 1021; Hist. Stätten Sa. 363; Baudisch Herrensitze II 16 (Colditz).

Wolkenburg-Kaufungen, Gem. nw. Glauchau, 1994 aus *Dürrengerbisdorf, Neue Heimat, Uhlsdorf, Wolkenburg/Mulde* und *Kaufungen* gebildet, Stadt Limbach-Oberfrohna; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

Wolkenstein Stadt und Schloß w. Marienberg; MErzgebKr. (AKr. Zschopau)

1293 *Wolkenstein* (Hft.) CDS II 15, 290; 1322 *Wolkenstein* SchöKr. Dipl. II 538; 1323 *Wolkenstein oppidum* Beyer AZ 279; 1350 *Wolkenstein* LBFS 6; 1401 *Wulkenstein* CDS I B 2, 348; 1485 *Wulkenstein* Lpz. Teilg. I; 1486 *Ampt Wulkenstein* Erbm. 13; 1555 *zum Wolckenstein* Cop. 271, 23; 1586/87 *Wolckenstein* AEB Wolk. 14. – Mda. *wǫlgŋšdę̄*.
GW: *-stein* #. BW: mhd. *wolke(n), wulken* 'Wolke'. – 'Burg auf der (oft) bewölkten Höhe' bzw. 'In die Wolken ragende Felsenburg'. ↗ *Wolkenburg*.
Der typische BurgN des hohen Mittelalters ist auf den Ort unterhalb der hoch über der Zschopau, an einer Furt gelegenen Burg übergegangen. Die Existenz der Hft. *Wolkenburg* bereits 1241 ist aus der Schenkung von *Streckewalde* an Kloster Buch (1241) zu erschließen (SchöKr. Dipl. II 184). – Die Belege mit *u* (↑ 1401, 1486) bezeugen die mda. Hebung *o* > *u*.

Strobel ON Chemnitz 96; Walter Namenkunde 404; Eichler/Walther StädteNB 300 – Blaschke HOV 328; Postlex. 13, 298 u. 18, 1022; Hist. Stätten Sa. 364; Werte Heimat 41, 69.

Wölkisch Dorf nö. Lommatzsch, Gem. Diera-Zehren; Meißen (AKr. Meißen)

1316 *Welcosch* U 2071; 1327 *Welkos* U 2403; 1334, 1336 *Welcos* BV Mei. 383; 1350 *Welkos, Welkatsch, Welkosch* LBFS 19, 20, 29; 1360 *Wilkatsch* U 3585; 1378 *Welkoz* RDMM 274; 1420 *Welkisch* Cop. 33, 266; (1428) K [um 1500] *Welcacz* ER Mei. 17; 1466 *Welkiczsch* ZV Supan. 77; 1590 *Wǿlckotzsch* OV 49; 1791 *Wǿltisch* OV 623; 1826 *Wölckisch, Wölkisch* Postlex. 13, 216. – Mda. *węlgš*.
Wahrscheinlich aso. **Veľkoš* zum PN **Veľkoš, *Veľkoch* zu **veľk* 'Wolf' (→ **viľk/*veľk/*vołk* #3) (vgl. den tsch. PN *Vlkoš*), + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Veľkoš bzw. Veľkoch'. Eine app. Bildung **viľk* + *-oš* ist wenig wahrscheinlich. ↗ *Welka*.
Die Formen mit *ö* sind hyperkorrekt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 368 – Blaschke HOV 101; Postlex. 13, 216 u. 18, 1016; Werte Heimat 32, 74.

† **Wölknitz** Wg. ö. Gneisenaustadt Schildau, sw. Belgern; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Welkanewiz, villa* CDS II 15, 251; 1350 *Welkenewicz* LBFS 16; 1394 *Welkenicz* U 4851; 1421 *Wolgenicz* CDS I B 4, 138; 1434 *Welkenicz* ZB Düben 22; 1438 *Wolkenitcz* ebd. 4; 1551 *Wuesternei Welckenitz* LStR 369; 1575 *Wolckenitz, vorwerg Welcknitz* Vis. Kurkr. IV 101 f.; 1621 *Vorwerk Welckwitz* ebd. 109; 1791 *Welcknitz, oder Welckwitz eine wůste Mark bey denen Marken Runtitz und Baditz* OV 605; 1825 *Welknitz* Postlex. 12, 637. – Mda. †.

Am ehesten aso. **Veľkanovici* zum PN **Veľkan* (vgl. 1368 *Welkan,* s. Schlimpert Slaw. PN, DS 32, 152), KF zu einem VN mit dem Erstglied **Veľ-,* zu **vel-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Veľkan'. ↗ *Wehlitz*.
Es ist hyperkorrekte Rundung *e* > *ö* und Verkürzung des Namens auf zwei Silben eingetreten.

Wieber ON Torgau 109; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 395 – Postlex. 12, 637.

Wolkwitz, Liebert- Dorf sö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig)

1040 *Niwolkesthorp* UB Mers. 64; 1262 *Newolkuitz* ebd. 303; 1270 *Niwolkuwiz* ebd. 365; 1335 *Nywolkowicz* BV Lpz. 399; 1378 *Nywolkewicz, Newolkewicz* RDMM 166; 1435 *Wolkewicz* CDS II 10, 332; 1509 *Wulkewitz* Cop. Mers. 175, 303; 1547 *Wolckwytz* AEB Lpz. 79; 1588 *Liebwolkwitz* (RügenB Liebertw.) SKG IX 142; [um 1610] *Stedel Lieb Wolckwitz* Riß I/25/10; 1696 *Liebertwolckwitz* AMatr. – Mda. *wulks*.
Aso. **Nivołkovici* zum PN **Nivołk,* zur Negationspartikel **ne-/*ni-* #4 und **vołk* 'Wolf' (→ **viľk/*veľk/*vołk* #3), + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Nivołk'. ↗ *Welka*.
Der Erstbeleg mit *-thorp* stellt einen Eindeutschungsversuch des aso. ON dar, der sich nicht durchsetzte. Bei dem sehr jungen *Lieb-* und *Liebwert-/Liebert-* handelt es sich wohl um die Erfindung eines gelehrten Einwohners, dem das alte *Ni-* bekannt war, mit dem er aber nichts anzufangen wußte: Durch die zusätzlichen Attribute das 'liebe' bzw. 'liebwerte' *Wolkwitz* sollte das Ansehen des Ortes aufgewertet werden.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 98 – Blaschke HOV 212; Postlex. 5, 712 u. 13, 312; Heydick Lpz. 133.

Wöllmen Dorf sw. Eilenburg, Gem. Jeesewitz; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

[Um 1347] *gut zu Welmyn* Wilde Rgt. 390; 1363 *Welmyn, Welmene* U 3720, U 3737; 1378 *Welmyn* Dipl. Ilebg. I 741; 1445 *Welme* Erbm. 7; 1449 *Welme* U 7110; 1753 *Wölmen* Sächs. Atlas; 1791 *Wöllmen* OV 624. – Mda. *węlm*.
Aso. **Vel(i)min-* zum PN **Velim* oder **Velma,* zu **veľ* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Dorf eines Velim oder Velma'. ↗ *Wehlitz*.
Die *-in*-Endung wurde im Dt. zu *-en* abgeschwächt. Das hyperkorrekt zu *ö* gerundete *e* der Stammsilbe (zuerst ↑ 1753) ging in die heute amtliche Form des ON ein.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 127 – Postlex. 13, 219 u. 18, 1016; Wilde Rgt. 389.

Wöllnau Dorf nö. Eilenburg, sö. Bad Düben, Gem. Doberschütz; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1314 *Welnov* BV Tor. 363; 1350 *Welnow* LBFS 116; 1403 *Welnaw* RDMM 464; 1421/22 *Welnow* ARg. Eil. 4; 1445 *Welnaw* Erbm. 7; 1471 *Welnau* ARg. Eil. 22; 1527 *von der Welno* AEB Eil.; 1753 *Wölnau* Sächs. Atlas. – Mda. *də węln*.
Aso. **Velenov-* zum KN **Velen,* zu **veľ-* #4 + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Velen'. ↗ *Wehlitz*.
Das Suffix *-ov* wurde mit *-au* eingedeutscht.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 127 – Postlex. 13, 220 u. 18, 1016; Wilde Rgt. 390.

Wollsdorf Dorf s. Mügeln, Gem. Großweitzschen; Döbeln (AKr. Döbeln)

1268 *Wolvestorf, Wolvesdorf* Schie. Reg. 899; 1274 *Wolfestorph* Schie. Reg. 1033; 1286 *Wolvesdorf* U 1145; (1428) K [um 1500] *Wolsdorf* ER Mei. 18; 1547 *Wullsdorff* AEB Mei. VI 14; 1556 *Wolffsdorff* AEB KlA Sorn. 131; 1768 *Wolßdorf* OV 248. – Mda. *wulsdūrf*.
GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wolf: wolf* #2. – 'Dorf eines Wolf', falls nicht das zweite Glied eines VollN wie *Wolfgang, -hart* o.ä. unter dem Schwachton bereits verkümmert war. – ↑ 1547 zeigt die auch der Mdaf.

eigene Hebung *o* > *u*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 368 – Blaschke HOV 244; Postlex. 13, 316.

Wöllsdorf Dorf w. Döbeln, Gem. Ziegra-Knobelsdorf; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334, 1336 *Werchansdorf* BV Mei. 387; 1539/40 *Welsdorff* Vis. 541; 1554 *Welsdorff* AEB Döb. 215; [um 1600] *Wölstorff* Notizzettel; 1768 *Wǫ̊lßdorff* OV 247. – Mda. *węlsdūrf.*

Wohl die eingedeutschte Form eines ursprünglich slaw. ON, wobei *-dorf* #1 im Sinne eines MN ein entsprechendes slaw. Suffix ersetzt haben könnte, vgl. *Rottewitz* (1074 *Rothiboresdorf*), allerdings wäre auch ein MN denkbar. Der PN wird **Veŕchan, *Viŕchan* gelautet haben (vgl. *Werchan,* s. Wenzel Sorb. PN II 2, 154) und eine KF zu VN wie **Veŕchosław,* zu **viŕch/*veŕch* 'Hügel; oberhalb' #3, sein. – 'Dorf eines Veŕchan, Viŕchan'. ↗ *Wurschen.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 368 – Blaschke HOV 176; Postlex. 13, 224 u. 18, 1017.

Wolmsdorf, Klein- Dorf sö. Radeberg, Gem. Arnsdorf bei Dresden; Kamenz (AKr. Dresden)

1350 *Wolframsdorf* LBFS 41; 1378 *Wolferamstorf* RDMM 264; 1379 *Wolframesdorf* Cop. 30, 80; 1414 *Wulfframssdorf* ÄRg. 7; 1445 *Wolframstorf* Erbm. 8; 1481 *Wolfstorff* WA Cammers. I 21; 1501 *Wolfferstorff* Cop. 106, 268; 1511 *Wolfmanstorff* Cop. 116, 144; 1517 *Wolmßdorff* AEB Radeb. 82; 1551 *Volmensdorff* ebd. 385; 1560 *Klein Wolsdorff* Cop. 301, 282; 1586/87 *Wolmißdorff* ARadeb. (1586–1655) 6; 1590 *Kleinwolmßdorff* GA Tautewalde, Ältestes SchöppenB. – Mda. *glē wulmsdūrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: PN *Wolfram: wolfhraban* #2. – 'Dorf eines Wolfram'.

Auf dem Weg zum zweisilbigen ON unterlag insbesondere das PN-Zweitglied mancherlei Veränderungen: Abschwächung bzw. Reduzierung zu *-er* (↑ 1501) bzw. Ausfall (↑ 1481), Wechsel mit *-mann* (↑1511), Kontraktion mit dem Erstglied (↑ 1517) usw. Die Mdaf. beruht auf der Hebung *o* > *u* (↑ 1414 *Wulff-*). – Der im 16. Jh. aufgekommene Zusatz *klein* #7 unterscheidet den Ort von der unweit entfernt gelegenen Siedlung gleichen Namens (→ *Wolmsdorf, Langen-*).

Blaschke HOV 40; Postlex. 4, 682 u. 17, 385; Werte Heimat 27, 124.

Wolmsdorf, Langen- Dorf nö. Pirna, Stadt Stolpen; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1232 *Volueramesdorf* CDS II 1, 113; 1262 *Wolueramisdorph* ebd. 191; 1434 *Wolframstorff* ebd. II 3, 959; 1559 *Wolmsdorf* AEB Stolp. A 455; 1563 *Wollmeßdorf, Wellmeßdorf* Cop. 317, 49; 1567 *Lang Wolmßdorff* Coll. Schm. II 3 LSachen; 1584 *Langen Wolfferstorff* ebd.; [um 1600] *Langenwulmsdorff* Oeder 4; 1622 *Langenwulmßdorff* Vw. Stolp. 53. – Mda. *laŋwunsdūrf.*

→ *Wolmsdorf, Klein-*

Von diesem Ort wird die Siedlung seit dem 16. Jh. durch den Zusatz *lang* #7 unterschieden.

Schwarz Pirna I 83 – Blaschke HOV 127; Postlex. 5, 347 u. 17, 739; Meiche Pirna 381; Werte Heimat 17, 113.

Wolmsdorf, Steinigt-, oso. Wołbramecy, Dorf w. Schirgiswalde; Bautzen (AKr. Bischofswerda)

1442 *von dem Stenychtem Wolfersdorffe* U 6720; 1464 *Steinichtwolfframßdorff* Lib. Salh. 151; 1488 *Steýnichen Wolframstorff* ebd. 7; 1495 *Steinichtwolframßdorff* BMatr. Mei. 24; 1588 *Steinichtwulmsdorff* AEB Stolp. 9; 1791 *Steinicht Wolmßdorf* OV 549. – Mda. *štēniχn womsdorf, wurmsdorf.*

Oso.: [Um 1840] *Wołbramozy* JuWB; 1843 *Wołbramocy* HSVolksl. 297; 1866 *Wołbramocy* Pfuhl WB 834; 1920 *Wołbramecy. Wołbramocy*. – Mda. †.

→ *Wolmsdorf, Klein-*

Der Zusatz *steinigt* #7 kennzeichnet den Ort

im Hinblick auf seine gebirgige Lage und unterscheidet ihn von den Siedlungen gleichen Namens (s. a. *Wolmsdorf, Langen-*)
Der oso. Name fügt das Suffix *-ojcy* (neuer *-ocy; -ecy*) an den PN *Wolfram* an, der sorabisiert als *Wołbram* erscheint.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 340 – Blaschke HOV 415; Postlex. 11, 364 u. 18, 808; Werte Heimat 12, 196.

Wölpern Dorf sw. Eilenburg, Gem. Jeesewitz; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1161 *Vvelpride* CDS I 2, 298; (1201) Trs. 1290 *Welperde* U 1289; 1201 *Welperde* CDA I 740; 1404 *Welperde* RRg. Del.; 1753 *Welpern* Sächs. Atlas; 1791 *Wölpern* OV 624. – Mda. *węlbɔrn.*
Wohl aso. BewohnerN **Velepiŕdy* Pl. zu **vel-* #4 und aso. **piŕděti*, oso. *pjerdźeć* 'fisten, furzen'. – '(Siedlung der) Vielfurzer', ein derber SpottN. ↗ *Scherpert; Wehlitz.*
Die Pl.-Endung *-y* wurde im Dt. zu *-e* abgeschwächt. Die junge *-n*-Endung stammt wohl aus dem dt. Pl. *-perden* > *-pern*. Das späte *-ö-* ist hyperkorrekt.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 128; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 241 – Postlex. 13, 223 u. 18, 1017.

Wolperndorf (Thüringen) Dorf nö. Waldenburg, w. Wolkenburg, Gem. Jückelberg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1336 *Wolperndorf* BV Abg. 403, 410; 1378 *Wolperndorf(f)* RDMM 199; 1445 *Wulpendorf* Erbm. 10; 1528 *Wulperndorff, Wolpenndorff* ER Bergerkl. Abg. 456, Vis. 16; 1753 *Wölperndorff* Sächs. Atlas. – Mda. *wulbmdorf, wugŋdorf.*
GW: *-dorf* #1. BW: VN *Wol(f)bero, -bert: wolf-bero, -beraht* o. ä. #2. – 'Dorf eines Wol(f)bero, -bert o. ä.'
Die Lautfolge *-lfb-* wurde wohl zu *-lb-*, *-lp-* vereinfacht; neben *Wolf-* gab es die Variante *Wulf* (vgl. Zoder FN II 865 zu *Wolpers*). Der Umlaut von *o* > *ö* bzw. *u* > *ü* wurde durch Analogie von *Wülpe* '*Wölfin*' übertragen.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 13, 315 u. 18, 1022; Löbe Abg. I 577.

Wolteritz Dorf s. Delitzsch, Stadt Schkeuditz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Waltericz* LBFS 80, 112, 115; 1378 *Waltericz* RDMM 178; 1404 *Woltericz* RRg. Del.; 1570 *Walteritz* JRg. Del. 35 f.; 1753 *Wolteritz* Sächs. Atlas. – Mda. *woldɔrds, wuldɔrds.*
MN: aso. **Walterici* zum dt. PN *Walter: walt-heri* #2 + slaw. Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Walther'. ↗ *Waltersdorf.*
Das *a* des PN wurde durch den anlautenden Labial *w* zu *o* verdumpft.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 128 – Postlex. 13, 316 u. 18, 1022.

Womjatke, oso. Womjatk, Häusergruppe sö. Hoyerswerda, OT von Friedersdorf/Bjedrichecy, Gem. Lohsa/Łaz; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)
1746 *Womatke* KrKarte Bud.; 1759 *Womack* Sächs. Atlas; 1777 *Wometcke* HEV Kr. Hoyerswerda; 1831/45 *Womiatke* OV 756. – Mda. *wǫmjatkə.*
Oso.: 1800 *Wometk* OLKal. 224; [um 1840] *Womjatk* JuWB; 1843 *Womjatk* HS-Volksl. 292; 1831/45 *Womjatk* OV 756; 1885 *Womjatk* Mucke Stat. 9. – Mda. *wǫḿjatk.*
Wahrscheinlich gehört der Name des am Rande von Friedersdorf angelegten Häuserkomplexes zu oso. *womjatk* in der Bedeutung 'Abbausiedlung', eigentlich 'abgekehrte, abgefegte (Rand-)Siedlung'. Somit wäre *womjatk* an oso. *mjetać,* nso. *mjataś* 'werfen' anzuschließen, vgl. tsch. *ometat, omítat* 'abkehren, abfegen', *omětek* 'Zugabe zum Viehtrunk' usw. In jüngster Zeit hat sich auch die Bezeichnung *Neufriedersdorf* eingebürgert.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 340 – Blaschke HOV 432; Postlex. 18, 1022.

Wörblitz Dorf nw. Dommitzsch, Stadt Dommitzsch; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

992 *Uuirbilendorf* MG DO III 103; Dob. Reg. I 551; 1350 *Wirbelicz* LBFS 33; 1371 *Werbelicz* Cop. 30, 30; 1471 *Werbelicz* U 8130b; 1533 *Werbelicz* LAMabg. U 10a, 793; 1560 *Werblitz* AEB Pre. 4; 1791 *Werblitz* OV 609. – Mda. *wę̄rwəls.*

Der Beleg ↑ 992 darf offenbar zu *Wörblitz* gestellt werden, zumal *Elsnig* und *Dommitzsch,* die einzigen sicher zu lokalisierenden Orte der Urkunde, ganz in der Nähe liegen. Dem slaw. ON wurde wohl vom dt. Schreiber das GW *-dorf* #1 angefügt, → † *Chotimesdorf.* Möglicherweise ist auch das ab ↑ 1350 belegte Suffix *-icz/-itz* sekundär.

Wohl aso. **Viŕb-l(ici)* zum PN **Viŕb-l/-ł,* zu **viŕba/*veŕba* 'Weide' #3, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Viŕbiľ' o. ä. ↗ *Werbelin, Werben.*

Vor *r* ist *i* zu *e* gesenkt (↑ 1371 ff.) und dieses später hyperkorrekt zu *ö* gerundet worden.

Willnow ON Wittb. 154; Wieber ON Torgau 108; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 395 – Postlex. 13, 225 u. 18, 1017.

† **Worthau** (Warthau, Wurthau) Wg. ö. Wurzen, sw. Zschorna, Gem. Hohburg; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

(1114) K [18. Jh.] *villa Wurtaw* DA Mei. A 1a (Ebert Wur. 120); 1395 K *villa Obirwartha* DA Mei. A 10; 1441 *das wuste Dorff Obirwartaw* ebd. A 1a; 1492 *wüsteney Wartha genant* LB Salh. 120; 1495 *desertum Warthaw* DA Mei. A 1b; 1520 *wustenmarckt Wurthaw* DA Wur. A 1 (Ebert Wur. 120); 1717 *altes Dorff Worthau, Wurtha* Schöttgen Wur. 33, 773. – FlN: 1826 *die Wüstenei oder die Worthauer Felder* Postlex. 13, 374 f. – Mda. *də wardao.*

Wohl aso. **Vortov-* zu **vort-* 'drehen, wenden' (→ **veŕt-/*viŕt-/*vort-* #3) + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung, wo sich etwas dreht, wendet'. ↗ *Werdeck, Zävertitz.*

Bei der Vertretung für aso. *ṛ* vor hartem *-t-* schwankte der Vokal bei der Übernahme im Dt. zwischen *o, u* und *a*. Bei letzterem erfolgte wohl auch Anlehnung an dt. *Warte* 'Wachturm, Wachort', → *Wartha.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 220 – Blaschke HOV 202; Postlex. 13, 375.

Woz → † Gvosdetz

† **Wudeschitz** (Wuschwitz) Wg. s. Groitzsch, wohl bei Saasdorf, Stadt Groitzsch; Leipziger Land (AKr. Borna)

1378 *Wodeschicz* RDMM 161; 1441/42 *Wudeschicz* WA: Loc. 4333 Rg. Nr. 3; 1459 *Wuschewicz* Cop. 45, 200; 1461 *Wusselwitz, wust dorff* ebd. 242; 1465 *wüste Mark Wuschewicz* (LBr.Pfluge) Mansb. Erbm. I 233; 1548 *Wudeschietz* AEB Pegau 3; 1564 *Wuschewitz, Wuschewitz* AR Lpz. 28, 45 Nachtr. – Mda. *wušds.*

Wohl aso. **Vudešici* zum PN **Vudeš-* aus **Udeš-,* wohl KF zum dt. PN *Ulrich: uodilrīh(h)i* #2 oder zum slaw. PN-Stamm **ud* #4 + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Udeš'.

Im Dt. trat Verkürzung des PN (Kontraktion über *-d-*) ein: *Wudesche-* > *Wusche-*. Da *Wudeschitz* früh wüst wurde, kam es zu Varianten wie ↑ 1461 *Wussel-* (*Wuschel-* zu lesen ?); das Suffix wechselte wohl aus demselben Grund.

Göschel ON Borna 164 (Wudeschütz, Wuschwitz) – Blaschke HOV 150.

Wuhnitz Dorf w. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1185 *Arnoldus de Woiniz* CDS I 2, 510; 1204 *Woiniz* ebd. I 3, 78; 1279 *Woynewitz, Woynitz* Beyer AZ 558; 1296 *Wogenitz* CDS II 1, 318; 1334, 1336 *Woynicz* BV Mei. 385; 1378 *Wunicz* RDMM 290; 1501 *Wunicz* LhDr./G 24. – Mda. *wūnds.*

Aso. **Voj-n-ici* zum PN **Vojan, *Vojen* o. ä., zu **voj* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der

Leute eines Vojan, Vojen o.ä.' ↗ *Wahnitz*. ↑ 1185 ff. *Woiniz* ist wohl zunächst zu **Wonitz* geworden, wobei slaw. *j* wie intervokalisches dt. *g* in den Gruppen *-age-, -ege-* usw. vor dem folgenden (palatalen) *n* unter Dehnung des vorangehenden *o* geschwunden ist. Dieses *ō* ist dann zu *ū* gehoben worden (↑ 1378). – S.a. *Dreidörfer, Stauchaer.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 369 – Blaschke HOV 101; Postlex. 13, 322 u. 18, 1023.

Wuhsen Dorf nö. Nossen, Gem. Heynitz; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Ugest, Uiest* BV Mei. 389, 395; 1378 *Ugest* RDMM 282; (1428) K [um 1500] *Wusen* ER Mei. 16; 1445 *Wugesen* EVÄ I 144; 1466 *Wugeßin* ZV Supan. 21; 1547 *Wuesen* AEB Mei. VII 127; 1555/56 *Wuusenn* Vis. 415; 1826 *Wuhsen, Wussen* Postlex. 13, 339. – Mda. *wūsn.*

→ *Uhyst*

Die umgekehrten *-g*-Schreibungen für etymologisches *-j-* deuten auf mda. Palatalisierung des *g*. Die Lautgruppe *-uje-* entwikkelte sich zu *ū,* vgl. ähnlich *Wahnitz, Wuhnitz.* Im Aso. wurde *u-* mit einem Vorschlag *v-* versehen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 369 – Blaschke HOV 101; Postlex. 13, 339 u. 18, 1027.

[1]**Wuischke,** oso. **Wuježk,** Dorf sö. Bautzen, Gem. Hochkirch/Bukecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

[Um 1400] *Niclas, Pauil von Ugyst, Ugest, Ugist* StV Bau. 1 u. 3 [Zuweisung unsicher]; (1419) K [18. Jh.] *Ugest parva* Urbar LVo.; 1441 *Wugist* StA Bau. U; 1472 *zcum Vgest, Vgist* ebd. U; 1498 *zum Vgest bei Hoenkirche* ebd. U v. 1.6.; 1499 *czum Vgischgk* ebd. U; 1505 *Wgest bey Hoenkirche* ebd. U v. 4.4.; 1531 *Cleynen Wgest* ebd. U v. 13.2.; 1534 *Wujeschke* GrdstV Bau.; 1569 *Vigist* LBud. 2, 31; 1658 *Wuyschke* StAnschl. Bau. 2666; 1760 *Wuischke* StA Bau. Gröditz U 3. – Mda. *wuišgə.*

Oso.: 1800 *Wujeschk* OLKal. 218; 1843 *Wuježk* HSVolksl. 292; 1886 *Wuježk* Mucke Stat. 11; 1959 *Wuježk* OV 76. – Mda. *wuie̯šk.*

Der ON lautete zunächst → *Uhyst* o.ä. Insofern können sich die frühesten Belege auch auf einen anderen der ursprünglich gleichbenannten Orte beziehen. ↑ 1419 und 1531 mit den diff. Zusätzen lat. *parvus* bzw. *klein* #7 weisen den Ort als *Klein-Uhyst* aus. An aso. **Ujězd* bzw. **Wujězd* trat das Diminutivsuffix *-k* #5 (Belege seit dem 15. Jh.), so daß **Wujězdk* entstand, das sich zu *Wuježk* entwickelte, wobei die eingedeutschte Form *Wuischke* das *-š-* stellen konnte (*-ž-* wurde vor *-k-* als [*š*] gesprochen).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 341 – Blaschke HOV 415; Werte Heimat 24, 76.

[2]**Wuischke,** oso. **Wuježk,** Dorf w. Weißenberg, Stadt Weißenberg/Wóspork; Bautzen (AKr. Bautzen)

1419 *Vgestchen circa Gredes* [= Gröditz] StaB Gör. 59; 1545 *Wuijeßk* LBud. 1, 40; 1569 *Vigst* ebd. 2, 33; 1658 *Wuiischke* StAnschl. Bau. 2665; 1791 *Wůischke* OV 627; 1908 *Wuischke bei Weißenberg* OV 220; 1920 *Ziegen-Wuischke* Rězak Słownik 1110. – Mda. *wuišgə.*

Oso.: 1700 *Wujeschk* Frenzel Hist. pop. 423; [um 1840] *Wuježk* JuWB; 1843 *Kozacy Wuježk* HSVolksl. 292; 1886 *Wuježk* Mucke Stat. 16; 1920 *Kozacy Wuježk* Rězak Słownik 1110; 1959 *Wuježk* OV 76. – Mda. *wuie̯šk.*

→ [1]*Wuischke*

↑ 1843 und 1920 sind OÜN, die sich auf die Ziegenhaltung (oso. *kozak*) der Bewohner dieses kleinen Ortes beziehen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 341 – Blaschke HOV 415; Postlex. 13, 339.

Wülknitz Dorf nö. Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1262 *Heinricus de Wilkeniz* CDS II 1, 192; 1406 *Wolkenicz* BV Hain 12; 1474 *Wulcke-*

nitz Cop. 58, 200; 1501 *Wolkennicz* LhDr./G 511; 1524 *Wylcknitz* Cop. 88, 60; 1540 *Wölckenitz* Vis. 653; 1552 *Wulkenicz* LStR 382; 1791 *Wůlcknitz* OV 627. – Mda. *wilgŋs.*
Aso. **Viľkanici, *Viľkonici* zum PN **Viľkan,* zu **viľk* 'Wolf' (→ **viľk/*veľk/*vołk* #3), + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Viľkan, Viľkon'. ↗ *Welka*.
Die Formen mit *ö* und *ü* sind hyperkorrekt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 369 – Blaschke HOV 62; Postlex. 13, 219 u. 18, 1016; Mörtzsch Grh. 90.

Wulm (Groß- bzw. Ober-, Klein- bzw. Nieder-) Dorf sw. Glauchau, Gem. Mülsen; Zwickauer Land (AKr. Glauchau)

1219 *Vulmin duo* [*statt Vnimin, duo* Dob. Reg. II 1849] Bönhoff NASG 29, 16; [um 1460] *Wolman* TermB 11; 1476 *zu Wolmen* UB Schönbg. III 1125; 1519 *zu Wulma* ER Thurm 8; 1537 *Wolmen* GerB Schönbg. 15; 1546 *Wulm* TStR I; 1791 *Wullen, oder Wulm … Dieser Ort besteht in 2 kleinen Dőrfern, Ober= und Niederwullen* OV 628; 1839 *Wulm, Wullm, Wöllmen (nach seiner Lage in Groß- oder Ober- und Klein- oder Niederwulm geteilt)* Schiffner HandB Top. I 496. – Mda. *wulm.*
Aso. **Vołmin-* zu urslaw. **vьlma* neben **vьlna* mit Entpalatalisierung von *ł̥'* zu *ł̥,* vgl. apoln. *wełm* 'Fluß' neben *wełna* 'Woge, Welle', russ. GewN *Volma* und *volna* 'Welle', tsch. *vlna* 'Welle', nso. *wałna* 'Welle, Woge', + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung, wo der Fluß Wellen, Wogen zeigt' o. ä.
Der ON zeigt noch *-m-* gegenüber späterem *-n-* im sorb. App. *Wulm* < *Wolm* erklärt sich durch Hebung von *o* > *u.*

Hengst ON Glauchau 137; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 117 – Blaschke HOV 321; Postlex. 13, 342.

† **Wunscha,** oso. Wunšow, Dorf s. Weißwasser, 1936–1947 *Wunschhausen,* 1985 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Weißwasser)

1426 *zu Vnissche* StaB Gör. 39 Eintrag v. 25. 10.; 1427 *Wnscho* [nicht: *Wuscho*] ebd. 33, Eintrag v. 17. 1.; 1489 *Wuynschaw* ebd. 17, 10; 1533 ff. *Wuynschaw* PGV; 1565 *Wunschaw* Pohl HeimatB 214; 1759 *Wündsche* Sächs. Atlas; 1791 *Wunsche* OV 628; 1831/45 *Wuntsche (Wuntscha)* OV 762. – Mda. *wunšə.*

Oso.: 1831/45 *Wunschow* OV 762; 1843 *Wunšow* HSVolksl. 292; 1885 *Wunšow* Mucke Stat. 15; 1969 *Wunšow* OV 173. – Mda. *huńšou̯.*
Aso. **Un-šov-* bzw. **Vun-šov-,* aus älterem **Unešov-, *Unišov-* zum PN **Un-š-* (vgl. apoln. *Uniesz, Unosz,* atsch. *Úneš*), zu **un-* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Uneš, Uniš o. ä.' ↗ *Uhna*.
Der aso. *v*-Vorschlag tritt seit dem 15. Jh. in Erscheinung. Ob die *-uy*-Schreibungen eine Nebenform mit Umlaut *u* > *ü* bezeichnen (das *ü* ↑ 1759 ist wohl hyperkorrekt), bleibt unsicher. – In nationalsozialistischer Zeit wurde der slaw. Name beseitigt und durch dt. *Wunschhausen* ersetzt.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 342 – Blaschke HOV 472; Postlex. 13, 345; Förster Ortsabbr. 294.

[1]**Wünschendorf** Dorf nw. Glauchau, Gem. Schönberg; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

1462 *bey dem Wyndischen dorffe* ThHStA Abg. U v. 31. 5.; 1492 *Windischendorff* U 8944; (1517) K 1725 *Wuntzschendorff* ER Remse 31; [um 1530] *Wingschendorff* (EZB Remse) HeimatB Meerane 92; 1544 *zu Winschdorff* (GunstB 1537) ebd.; 1550 *Windischendorff* LStR 331; 1593 *Wunschendorf* FronR Remse 11; 1791 *Wůnschendorff* OV 627. – Mda. *węŋšdōrf.*
GW: *-dorf* #1. BW: mhd. *windisch*, *windesch* 'wendisch, slawisch' (vgl. *wendisch* #7). – 'Zu dem windischen (wendischen) Dorfe'. ↗ *Wendischbaselitz*.
Die Formen mit ⟨u⟩ = [ü] sind hyperkorrekt.

Hengst ON Glauchau 134 – Blaschke HOV 321; Postlex. 13, 325.

[2]**Wünschendorf** Dorf n. Marienberg, Stadt Lengefeld; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1369 *Windesdorf* NASG 44, 9; 1452 *Windigesdorf* Blaschke HOV 328; 1539/40 *Winschdorffe* Vis. 310; 1549 *Wintzschdorf* FA 619, 3; 1572 *Wuntzschdorff, Wuntzschendorf* Erbm. 32, 5 u. 36; 1590 *Wingsdorf* OV 137; 1699 *Wůnschendorff* Lehmann Schauplatz 289; 1791 *Wůnschendorf* OV 627. – Mda. *winšdōrf.*

GW: *-dorf* #1. BW: Nach dem ältesten Beleg am ehesten mhd. *Wint, Winde* 'Wende, Slawe', möglicherweise als PN. Denkbar ist auch ein kontrahierter PN *Wignand: wīgnand* #2, → *Wendishain*. Orts- und Fluranlage geben keinen Hinweis auf eine ehemals slaw. Siedlung, es sei denn, eine solche ist durch die spätere dt. Anlage überdeckt worden. Mhd. *windisch* 'wendisch, slawisch' wie in [1]*Wünschendorf* ist deshalb wohl kaum anzunehmen. So wäre letztlich auch *windisch,* ein älteres, bereits verschliffenes mhd. *windec, windic* 'windig' (vgl. Karsdorf), nicht von der Hand zu weisen. – 'Dorf eines Wint/Winde bzw. Wignand o.ä.', evtl. auch 'Dorf, das dem Winde ausgesetzt ist'.

Knauth ON Osterzgeb. 141; Walther Namenkunde 287 – Blaschke HOV 328; Postlex. 13, 324 u. 18, 1024.

[3]**Wünschendorf** Dorf n. Pirna, Gem. Dürrröhrsdorf-Dittersbach; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1350 *das Windische dorf* LBFS 40; 1365 *Windisdorf, Willesdorff* Cop. 29, 167; 1384 *Wyndischendorf* Cop. 30, 97; 1417 *Winschindorff* Lib. Theod. 195; 1515 *Winschendorff* Cop. 87, 114; 1547 *Wünschendorff* AEB Hohnst. 11a, 406; [um 1600] *Winschendorff* Oeder 4. – Mda. *winšdorf.*

→ [1]*Wünschendorf*

Schwarz Pirna I 76 – Blaschke HOV 127; Postlex. 13, 324 u. 18, 1024; Meiche Pirna 384.

Wunschhausen → † Wunscha

Wunschwitz Dorf nö. Nossen, Gem. Heynitz; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Unswicz* BV Mei. 389; 1378 *Wunschewicz* RDMM 282; 1435 *Wunschewicz* U 6364; 1466 *Wunschewicz* ZV Supan. 7; 1551 *Wunschwitz* LStR 352. – Mda. *wunš.*

Aso. **Unešovici* (mit *v*-Vorschlag seit dem 14. Jh.) zum PN **Uneš,* zu **un* #4, + Suffix *-ovici.* – 'Siedlung der Leute eines Uneš'.

↗ *Uhna*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 370 – Blaschke HOV 101; Postlex. 13, 344.

Wurbis, oso. Wurps, Dorf ö. Schirgiswalde, Gem. Crostau; Bautzen (AKr. Bautzen)

1408 [falsch zu 1331 datiert] *Wurbiss* [hs. Stadtchronik] StaA Bau. 119; 1419 *Worpus* RRLVo. Bau. 109; 1479 *Worpiß* DA Bau. V U 2; 1486 *Borps* StaB Gör. 57, 87; 1489 *Worpß* DA Bau. VI U 9; 1508 *czur Worpeßs, Worpus* ebd. XII U 5, 10, 12; 1619 *Worpuß, Wurpuß* ebd. Gaußig U VI 2, 3; 1659 *Worbst* StAnschl. Bau. 2666; 1791 *Worbis oder Worbts* OV 626, 1826 *Worbis* Postlex. 13, 319; 1836 *Wurbis (Worbs)* OV 346. – Mda. *wurbs.*

Oso.: 1800 *Wurps* OLKal. 218; [um 1840] *Wurps* JuWB; 1886 *Wjerbjež* Mucke Słowniček 30, 56; 1920 *Wurb(i)s* Rězak Słownik 1108; 1951 *Wjerbjež* OV 346. – Mda. *wurps.*

Es handelt sich um einen schwierigen ON. Die moderne oso. Form *Wjerbjež* (↑ 1951) läßt zunächst an oso. *wjerbjež* 'Weidicht, Weidengehölz' zu *wjerba* 'Weide' denken. Die urk. Überlieferung hält aber bis ins 17. Jh. an *-p-* fest, das in dieser Position nicht aus *-b-* erklärt werden kann. Hingegen gestattet oso. *wropa, ropa* 'Falte', eine aso. Grundform **Vrop-š-* 'Falte im Gelände' (?) anzusetzen, die dann bei der Eindeutschung eine Umstellung zu *Worp-, Wurp-* erfuhr, weil im Omd. die Anlautgruppe *wr-* fehlt.

Evtl. käme auch ein PN-Stamm in Betracht, vgl. die nso. FN *Wropak, Wropack,* auch mit Vereinfachung zu *r-: Ropak, Ropack* (Mukke WB III 113, 91), z.B. **Vropiše, *Vropuše* (Pl.). Allerdings wären dann Schreibungen mit *-sch-* zu erwarten. – Da *b* in bestimmten Positionen mda. zu *w* werden konnte, ist die umgekehrte Schreibung *B-* für *W-* möglich (↑ 1486).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 342 – Blaschke HOV 416; Postlex. 13, 319; Werte Heimat 12, 192.

Wurgwitz Dorf sw. Dresden, Stadt Freital; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1206 *Hermannus de Worganewiz* CDS II 1, 74; 1227 *Lambertus de Worganewiz* ebd. 102; 1303 *miles Heinricus de Wrganewytz* ebd. 5, 17; 1308 *Heynrich von Wrganuwicz* ebd. 19; 1378 *Worgenwicz, Worgenewicz* RDMM 263; [14. Jh.] *Gorganuwicz* Loc. 9001, 1; 1445 *Worgewicz* Erbm. 15; 1461 *Wurgenwicz* U 7741; [16. Jh.] *Worgwitz* Riß VI/78/5; 1791 *Wurgewitz* OV 628. – Mda. *wǭrχds.*

Wohl aso. **Vroganovici* zum PN **Vorgan,* zu urslaw. **vorgъ,* aso. **vrog* 'Feind', vgl. tsch. *vrah,* poln. *wróg* 'Feind', + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Vrogan'.

Die verschiedenartigen Schreibungen des Anlautes bezeugen die Schwierigkeit, die dem Dt. fehlende Gruppe *wr-* wiederzugeben. Die Unsicherheit von *ur/or* in der dt. Mda. kommt in vereinzelten *ur*-Schreibungen gegenüber dominierendem *or* zum Ausdruck. Die *g*-Schreibung (↑ 14. Jh.) ist ein Sonderfall.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 131 – Blaschke HOV 40; Postlex. 13, 346 u. 18, 1028.

Wurschen, oso. **Worcyn,** Dorf w. Weißenberg, Stadt Weißenberg/Wóspork; Bautzen (AKr. Bautzen)

1359 ff. *Petir* [u.a.] *de Wursyn, Wursin, Vrschen* StaB Bau. 1, 1, 4, 27, 68; 1390 *Ulman von Wursyn* StaA Bau. U; 1410 *Wurssen* ReichsR 629; 1419 *Wurßin* 109; 1448 *Worsen, Worssen* DA Bau. XXII U 12, XXIII U 1; 1449 *Wurczyn* ebd. III U 2; 1474 *zu Worschen* StaB Bau. 3, 44; 1507 *Worschin, Wurschin* DA Bau. XI U 10; 1697 *Wurschen* StA Bau. Königsbrück U 84. – Mda. *wuršn.*

Oso.: 1700 *Worzin, Worzen* Frenzel Lex.; 1800 *Worzyn* OLKal. 219; [um 1840] *Worzyn* JuWB; 1843 *Worcyn* HSVolksl. 292; 1866 *Worcyn* Pfuhl WB 846. – Mda. *wǫrtsyn.*

Wohl aso. **Voršin-,* evtl. auch **Vuršin-,* mit Suffix *-in-* #5 zu den PN **Vorš(a), *Vurš(a),* die man evtl. zum apoln. PN *Warsz* (vgl. den Namen der Hauptstadt *Warszawa*) stellen kann. Die Zuordnung zu einer Wz. bereitet Schwierigkeiten. Evtl. liegt bei aso. **Voršin-* (mit Verhärtung des *ŕ̥* zu *r̥*) **vírch/*verch* 'Hügel; oberhalb' #3 zugrunde, vgl. den tsch. PN *Vrš* in den ON *Vršice, Vršov, Vršovice* (Profous 4, 637). – 'Siedlung eines Vorš bzw. Vorša'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 343 – Blaschke HOV 416; Postlex. 13, 346 u. 18, 1029; Werte Heimat 24, 28.

Würschnitz Dorf sö. Großenhain, nö. Radeburg, Gem. Tauscha; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1350 *Werzcenicz* LBFS 48; 1392 *Wirsnys* Cop. 30, 104; 1406 *Wirsenicz* BV Hain 8; 1458 *Wersenitz* Cop. 45, 198; 1500 *Wirsenicz* LhDr./G 7; 1520 *Würschnicz* Erbm. I 500; 1540 *Wirschnitz* Vis. 629; 1551 *Wirßniczs* LStR 348; 1791 *Wůrschnitz* OV 627. – Mda. *wůršdns.*

Aso. ** Viŕšnica,* zu **vírch/*verch* 'Hügel; oberhalb' #3 oder **vírša* 'Fischreuse' #3 + Suffix *-ica* #5, wohl ein alter GewN, der auf die Siedlung übertragen wurde. – 'Siedlung bei dem Hügel(bach) bzw. am Fischreusengewässer' o.ä. Das Dorf liegt sowohl an einem Hügel als auch in der Nähe von Gewässern (Teiche, Bach).

↑ 1350 und 1458 verweisen auf die mda. Senkung *i* > *e* vor *r* + Konsonant. Die amtliche Form zeigt hyperkorrektes *ü* (bereits ↑ 1791). Vgl. die übrigen Orte dieses Namens, s. a. *Würschwitz*.

Eichler Slaw. FlußN 106; Walther Namenkunde 259, 262; Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 370 – Blaschke HOV 62; Postlex. 13, 329 u. 18, 1025; Mörtzsch Grh. 90.

Würschnitz, Neu- Dorf w. Stollberg/Erzgeb., 1934 aus *Oberwürschnitz* und *Neuwiese* gebildet, Stadt Oelsnitz/Erzgeb.; Stollberg (AKr. Stollberg)

Blaschke HOV 291; Werte Heimat 35, 153.

Würschnitz, Nieder- Dorf nw. Stollberg; Stollberg (AKr. Stollberg)

GewN: (1226) F [14. Jh.] *Wirsniz* CDS II 6, 307; 1541 *wasßer die Wirßnitz genant* ebd. S. 463. – ON: 1447 *Nydernwirßnitz* Cop. 43, 193; [um 1460] *Niderwirsnicz, Niderwürsnicz* TermB 99, II; 1466 *Nydirwersenitz* Cop. 58, 170; 1478 *Nidderwirschnitz* Cop. 61, 205; 1486 *Nidernbersnitz* Cop. 53, 345; 1530 *in der Nyderwirßniczs* LStR 312; 1720 *Nieder Würschnitz, Unter Würschnitz* Trenckm. Schönbg. 77 f.; 1820 *Nieder-Würschnitz, v.* [mda.] *die Werrschenz* Postlex. 7, 350. – Mda. *də węršdnds, də węršnds*.

→ *Würschnitz*

Hier vielleicht eher aso. **Viŕšnica,* zum Adj. **viŕšny* 'oben, ober' (→ **viŕch/*veŕch* 'Hügel, oberhalb' #3), also 'Siedlung am oberen Bach', und zwar im Vergleich zur *Chemnitz,* wenn man bedenkt, daß die Flüsse *Zwönitz* und *Würschnitz* in ihrem Unterlauf zuerst benannt wurden (im Oberlauf hieß die *Zwönitz* ursprünglich auch *Chemnitz,* → *Chemnitz, Dorf-*).

Da *b* in bestimmten Positionen mda. zu *w* wurde, konnte umgekehrt für *w-* auch *b-* geschrieben werden (↑ 1486). Vor *r* wurde *i* mda. zu *e* gesenkt (↑ 1466, 1486). Die hyperkorrekte Form mit *ü* erscheint erstmals im 15. Jh. – Der Ort wird von der gleichnamigen Nachbarsiedlung (→ *Würschnitz, Ober-*) durch den Zusatz *nieder* #7 differenziert, *unter* #7 (↑ 1720) bleibt die Ausnahme.

Hengst ON Glauchau 135 – Blaschke HOV 291; Postlex. 7, 350, 1025 u. 18, 348; Werte Heimat 35, 149.

Würschnitz, Ober- Dorf w. Stollberg, 1934 mit *Neuwiese* zu *Neuwürschnitz* vereinigt, Stadt Oelsnitz/Erzgeb.; Stollberg (AKr. Stollberg)

1447 *Obirnwirßnicz* Cop. 43, 193; [um 1460] *Oberwürsnicz, Oberwirsnicz* TermB 100, II; 1466 *Obernwersenitz* Cop. 58, 170; 1507 *Obernborsenitz* LhDr./G 336; 1551 *die von der Oberwirschnitz* LStR 347; 1720 *Ober-Würschnitz* Trenckm. Schönbg. 19; 1791 *Ober Wůrschnitz.* – Mda. *ēwɔr-'węršnds.*

→ *Würschnitz, Nieder-*

Die Form mit ⟨o⟩ = [ö], also ohne bezeichneten Umlaut, könnte den Versuch darstellen, das mda. zu *e* gesenkte *i* hyperkorrekt zu runden. – Die Unterscheidung von dem gleichnamigen Nachbarort erfolgt durch den Zusatz *ober* #7.

Hengst ON Glauchau 137 – Blaschke HOV 291; Postlex. 12, 175 u. 18, 396; Werte Heimat 35, 155.

Würschnitz, Ober-, Unter- Dörfer sö. Oelsnitz, Gem. Mühlental; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1328 *Wirseniz* UPlVo. 277; 1378 *Nydern Byrsenicz, Ubern-Birsenicz, NydernWirsnicz, Obern-Wirsnicz* RDMM 131; 1383 *Wirsnitz* VoRg. Voi. 8; 1420/40 *Wirsnitz* Wild Reg. 89; 1441 *zcu grossen vnd wenigen Wirschnicz* Cop. 40, 130 (Raab Reg. I 412); 1445 *Niderwirßnicz* Erbm. 37; 1460 *Obirwirsitz, Vnnterwirsitz* StR AdfOelVo. 2; 1467 *Nyderwirßnitz* StR VoiPausa 1; 1479 *Wirßnitz* Cop. 61, 195; 1533 *zu Vntern Wirschnitz* Cop. N, 120; 1640 *Unterwirschnitz* DtORg. 10, 57; 1768 *Ober Wierschnitz,*

Unter Wierschnitz OV 160, 232; 1804 Ober-*Würschnitz oder Wierschnitz* Leonh. Erdbeschr. III 408. – Mda. *wīršnids.*

→ *Würschnitz*

Wegen des bezeugten Fischfangs (1378 *piscatura … in Wirsenicz* RDMM 127) ist wohl von **viŕša* 'Fischreuse' #3 auszugehen.

Der diff. Zusatz *nieder* #7 für den größeren Ort (↑ 1441 *groß* #7 gegenüber *wenig* #7) wird seit dem 15. Jh. durch *unter* #7 abgelöst. Die hyperkorrekte Form mit *ü* ist jung.

Eichler Slaw. FlußN 106; Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 89; Gerbet Vogtl. Gramm. 56 – Blaschke HOV 341; Postlex. 12, 175 u. 18, 396; Werte Heimat 26, 28.

Würschwitz Dorf nö. Grimma, Stadt Nerchau; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1378 *Wirschewicz, Werschewicz* RDMM 234; 1421 *Werschewicz* StR Gri. 15; 1495 *Werschwicz* TrStR Gri. 24; 1529 *Werschwitz* Vis. 492; 1753 *Würschütz* Sächs. Atlas; 1791 *Wůrschůtz, oder Wůrschwitz* OV 627.– Mda. *węrš.*

Aso. **Věr(i)šovici:* 1. zum PN **Věr(i)š* (vgl. *Wěriš* [Wenzel Sorb. PN II 2, 155], zu **věr-* #4, oder 2. zu **viŕša* 'Fischreuse' #3 + Suffix *-ovici* bzw. *-ovica* #5. – 'Siedlung der Leute eines Věriš' bzw. 'Siedlung, an dem Fischreusen eingerichtet waren'. S. a. *Würschnitz.*

Die *ü* der späten Namenformen beruhen auf hyperkorrekter Realisierung des älteren *ě* bzw. *i*. Im zweiten Fall müßte *i* vor *r* + Konsonant zu *e* gesenkt worden sein.

Naumann ON Grimma (DS 13) 219 – Blaschke HOV 201; Postlex. 13, 330.

Wurthau → † Worthau

Wurzen ehem. aso. Wohngauzentrum *Neletici* und Burgwardort seit etwa 950; 1100 ff. Nebenresidenz der Bischöfe von Meißen, Stadt ö. Leipzig; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

(961) K [11. Jh.] *civitas Vurcine* CDS I 1, 3/DO I 231; (981, 1015, 1017) 1012/18 *urbs Vurcin, Vurzin* Thietmar Chronik III 16, VII 24, 52, 64; (1050) K [15. Jh.] *Wrcin* UB Mers. 71; 1154 *in Worczin* CDS I 2, 254; 1177 *de Worzin* ebd. 427; 1185 *Heinricus de Wurcin* ebd. 510; 1219 *Wurzin* ebd. I 3, 266; 1289 *de Wrzin* Schie. Reg. 1539; 1411 *Wurczen* CDS II 2, 817; 1539 *Wurzen* ebd. II 3, 1410. – Mda. *wurdsn.*

Aso. **Vorčin-*, **Vurčin-* zu einem PN oder App. **Vorč-* oder **Vorc-*, zu aso. **vorčeti* 'knurren', vielleicht mit Bezug zum Geräusch des Wassers der Mulde, + Suffix *-in-* #5 – 'Siedlung eines Vorč(a)', evtl. auch 'Siedlung, wo knurrendes Geräusch zu vernehmen ist'. Eine aso. Parallele zu dem top. belegten südslaw. Wort **vrč* 'Schoppen, Krug' (skr. slowen. *vrč*) ist unsicher.

Naumann ON Grimma (DS 13) 220; Eichler/Walther StädteNB 302 – Blaschke HOV 202; Postlex. 13, 367 u. 18, 1029; Hist. Stätten Sa. 365; Heydick Lpz. 184; Baudisch Herrensitze I 135, II 228; Billig/Müller Burgen 117.

† **Wuschentschitz** Wg. w. Pegau, nahe dem ehem. Dorf Stöntzsch (1963 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen) (AKr. Borna)

1405 *Wusschenczicz, Wisschenczicz* Dep. Pegau II 14, 16; 1481 *Wuschennschicz* ebd. 98. – Mda. †.

Die Quellenlage erlaubt keine exakte Deutung dieses sicher aso. Namens. Wohl zu einem aso. PN mit Suffix *-ici* #5.

Göschel ON Borna 165 – Blaschke HOV 150.

Wuschwitz → † Wudeschitz

Wussen, Hohen- Dorf ö. Mügeln, Gem. Naundorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1243 *Wossin* Schie. Reg. 476; 1250 *Wůssin* ebd. 599; 1265 *Wussin* Märcker Bgft. Mei. 412 Anm.; 1309 *Wszen* U 1870; 1378 *Wussin* RDMM 270; 1445 *Wussen* EVÄ I 142, 145; 1504 *Wossen* LhDr./G 514; 1539/40 *Hohbußenn* Vis. 123; 1547 *Hohewussen*

AEB Mei. II 452; 1791 *Hohenwußen* OV 228. – Mda. *(hō)wusn.*
1. Aso. **Vos-n-* zu **vosa* 'Wespe', oso. *wosa,* + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung, wo es Wespen gibt' o. ä.; 2. evtl. aso. **Vusin-* zum PN **Vus(a),* vielleicht zu **ǫsъ* 'Barthaar', vgl. oso. *wusy* 'Schnurrbart', poln. *wąsy,* tsch. *vousy* usw., + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Vus bzw. Vusa'. Bei *os-* ist wohl eher als bei Wörtern, die mit *u-* anlauten, ein *v*-Vorschlag eingetreten. – Der seit dem 16. Jh. bezeugte Zusatz *hoch* #7, in der heute amtlichen Form mit der Flexionsendung *-en* des Dat./Lok., hebt die erhöhte Lage des Ortes hervor (der Kirchberg ca. 200 m).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 370 – Blaschke HOV 244; Postlex. 4, 160 u. 16, 978; Werte Heimat 30, 195; Heydick Lpz. 196.

Wüstalbertitz, Groß-, Klein- → Albertitz, Wüst-

Wüstenbrand → Brand, Wüsten-

Wüstenhain Dorf s. Borna, sw. Kohren, Stadt Kohren-Sahlis; Leipziger Land (AKr. Borna)

1363 *Wustinhain* Cop. 1302, 19; 1474 *Wustenhain* Cop. 1301, 110; 1518 *Wustinhayn* Erbm. Gnandstein, Eingabe v. Einsiedel (18. 10.); 1758 *Wüstenhayn* Sächs. Atlas. – Mda. *wīsdn*.
GW: *-hain* #1. BW: mhd. *wüeste, wuoste* 'öde, unbebaut, nicht urbar gemacht' (→ *wüst* #7) – 'Rodungssiedlung, die wieder verödete'. ↗ *Wüstenbrand.*

Göschel ON Borna 166 – Blaschke HOV 150; Postlex. 13, 335 u. 18, 1026.

Wüstung, die → [1]Mühlbach

Wutzschwitz Gem. nö. Döbeln, seit 1919 gemeinsamer Name für *Oberwutzschwitz* mit den OT *Merschütz, Niedersteina* und *Niederwutzschwitz,* seit 1950 Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Döbeln)

Blaschke HOV 176.

Wutzschwitz, Nieder-, Ober- Dörfer n. Döbeln, Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334 *Ucskewicz* BV Mei. 381; 1466 *Wuczkewicz* ZV Supan. 54; 1470 *Wuschkewitz* CDS II 3, 1126; 1486 *Wuschkewitz* LhDr./B 47; 1555/56 *Wuschkewitz* Vis. 759; 1696 *Nieder-Wutzschwitz, Ober-Wutzschwitz* Ä-Matr. 313. – Mda. *wūdš.*
Die Grundform dieses ON läßt sich nicht mehr genau angeben. Vielleicht aso. **Učkovici* oder **Uškovici* zum PN **Učka, *Uška* o. ä. (ob zu **uj* 'Vetter'?), mit *v- (w-)*Vorschlag. – 'Siedlung der Leute eines Učka, Uška o. ä.' – Die beiden um zwei ehem. Rittergüter entstandenen Siedlungen wurden durch die Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 371 – Blaschke HOV 176; Postlex. 7, 352, 716.

Wyhra Dorf s. Borna, Gem. Wyhratal; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

GewN: [1101] [um 1150] *iuxta fluvium Wira* Ann Pegav. 247; [1105] *inter Wira et Snudra* ebd.; [1233] K [15, Jh.] *Wyre* UB Abg. 122. – ON: 1309 *Heinricus de Wyra* SchKr. Dipl. II 136; 1323 *Henrich unde Boyslawen von der Wyra* UB Abg. 518; 1424 *Wira* CDS I B 4, 380; 1515 *Wiraw* TrStR Borna 13; 1548 *Wierhe* AEB Borna 6; 1791 *Wyhra* OV 629. – Mda. *wīrə.*
→ *Wiera, Nieder-, Ober-*

Göschel ON Borna 167 – Blaschke HOV 150; Postlex. 12, 809.

Wyhratal Großgem. s. Borna, 1997 aus *Neukirchen, Thräna, Wyhra* und *Zedtlitz* gebildet; Leipziger Land (AKr. Borna)

Die Gemeinde ist nach dem *Wyhra*-Bach (→ *Wiera, Nieder-, Ober-; Wyhra*) benannt, an dem sich – bis auf *Thräna* – die Orte aufreihen. ↗ *Bahretal.*

Z

Zaasch Dorf nw. Delitzsch, Gem. Neukyhna; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *in Zcaz, Schaz, Zaiz* LBFS 107, 111, 121; 1378 *Sczas, Czosch* RDMM 182; 1404 *Czas* ZR Del.; 1442 *Czschaß* AEB Del. 14; 1462 *das fůrwergk Zcschass* Reischel WgK-BD 204; 1501 *Zschaysch* U 9415; 1547 *Tzschasch, Czasch* TaufR Del. 7, 8; 1622 *Tzschasch* KastenRg. Del.; 1637 *Zasch* ebd.; 1753 *Zaasch* Sächs. Atlas. – Mda. *šāš.*
Wohl aso. **Čaš* o.ä. zu einem KN **Čaš*, **Čach* o.ä. zu VN wie **Časłav* o.ä., zu **ča-* #4 + Suffix *-j-* #5. – 'Dorf eines Čaš o.ä.' ↗ *Zagkwitz*.
Die Konsonanten dieser KF haben sich gegenseitig beeinflußt, weshalb die Ausgangsform nicht mehr sicher anzugeben ist; auch könnte eine Kontraktion eines mehrsilbigen Namens vor dem Überlieferungsbeginn stattgefunden haben. ↗ *Zaschwitz, Zaschendorf.*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 128 – Postlex. 13, 386 u. 18, 1030; Wilde Rgt. 392.

Zabeltitz Dorf n. Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1207, 1210 *Heinricus de Zablatwitz, Zabulotiz* CDS I 3, 107, 156; 1288 *Theodericus de Zabeltiz* Schie. Reg. 1515; 1350 [ders.] *de Zcabilticz* LBFS 64; 1370 *Caspar von Zchabilticz* U 3974; 1356 *Zcabelticz* Cop. 27, 38; 1396 *Sabelticz* U 4944; 1406 *Czabelticz* BV Hain 11; 1485 *Zcabeltitz* Lpz. Teilg. I; 1540 *Zabeltitz* Vis. 649. – Mda. *dsǭwl(d)s, dsābl(d)s.*
Aso. **Zabłotici* zu **za* 'hinter' und **błoto* 'Sumpf, Kot, Morast' #3 + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute hinter dem Sumpfland'. Der Ort liegt in der Nähe von sumpfigen Wiesen, an der Röder.
Auffallend ist die Eindeutschung von aso. *z-* als omd. *z-* [ts], vgl. Eichler OSG IX, 1974, 13 ff., ebenso bei den ON *Zadel, Zadlitz, Zävertitz*. Das unbetonte *o* der Mittelsilbe fiel aus; zwischen dem Labial *b* und dem Liquid *l* wurde ein *e* eingeschoben .

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 371 – Blaschke HOV 63; Postlex. 13, 386 u. 18, 1030; Mörtzsch Grh. 90.

Zadel Dorf nw. Meißen, Gem. Diera-Zehren; Meißen (AKr. Meißen)

(1074) F [12. Jh.] *in burgwardo Zadili* CDS II 1, 33/DH IV 275; 1079 *in pago castri Zalin* [Namenform entstellt] ebd. 34/DH IV S. 676; 1203 *Bronzlaus et Thipoldus de Zhadele* ebd. I 3, 65; 1213 *Zadel* Beyer AZ 39; 1237 *Tzadel* ebd. 87; 1241 *Szadel* ebd. 92; 1276 *Zadel* ebd. 158; 1378 *Zcadel* RDMM 300; 1385/94 *kegin, bei dem Czadil, Czadel* U 4510, U 4860; 1552 *Zcadel* LStR 385, 53. – Mda. *dsādl̥.*
Aso. **Zaděł* oder **Zaděľe* zu **za* 'hinter' und **děł* 'Grenzscheide', auch 'Hügel, Berg' #3. – 'Siedlung hinter dem Berge'. ↗ *Delitzsch*.
Der Name steht wohl im Zusammenhang damit, daß *Zadel* ein ehemaliger Burgwardort ist.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 372 – Blaschke HOV 101; Postlex. 13, 391 u. 18, 1031.

† **Zadlitz** Wg. ö. Bad Düben, sö. Pressel, Gem. Pressel; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1350 *Zcadelwicz* LBFS 21; 1372 *zcwey wuste dorph Zcodelwicz und Kochwicz* U 4025; 1510 *Zcodelwiczer mark* AEB Tor. 477, 485. – FlN: [um 1600] *Zadliczer Dorfstedt, Zadlitzgraben, Zadliczerbruch* Oeder 2b; 1753 *Mühlteich, Winckelmühle* Sächs. Atlas. – Mda. *dɔr dsādl̥s.*
Aso. **Zaděłovici*, → *Zadel*. Möglich ist auch **Zadołovici* zu aso. **doł* 'Tal' #3, jeweils + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute hinter dem Berg oder Tal'.

Die Zwischensilben wurden im Dt. kontrahiert.

Wieber ON Torgau 110; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 400 – Postlex. 13, 394 u. 18, 1031.

Zagkwitz (Thüringen) Dorf w. Schmölln, Gem. Nöbdenitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1336 *Zcakewicz* BV Abg. 416; 1378 *Czakewicz* RDMM 217; 1445 *Czcakewicz* Erbm. 10; 1494 *Zcackewicz* StaA Zwickau U; 1528 *Zcogwytz* Vis. 320; 1533/34 *Zcackwitz* ARg. Abg. 78; 1548 *Zackwietz* AEB Abg. IV 421; 1753 *Zagkwiz* Sächs. Atlas. – Mda. *dsågs.*

Aso. **Čakovici* zum PN (KF) **Čak* (vgl. atsch. *Čak*), zu **ča-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Čak'.

↗ *[x]Scheckwitz, Tschaschwitz, Zaasch, Zaschendorf, [x]Zaschwitz, Zatzschke, Zschaagwitz; [x]Zschachwitz, Zschackau, Zschackwitz, Zschagast, Zschaiga, Zschaiten, Zschaschelwitz, Zschaschwitz, Zscheckwitz, Zschochau, [x]Zschockau, Zschocken,* vgl. auch *Schallhausen,* † *Schän, Schänitz.*

Das anlautende *č-* [tš] wurde mit *z-* [ts] eingedeutscht.

Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 13, 390 u. 18, 1031; Löbe Abg. II 266.

Zäsch → † Zeschtenitz

Zaschendorf (Alt-, Neu-) Dorf ö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Meißen)

1350 *Zcaslawendorf* LBFS 24; 1361 *Zcaslawendorff* Cop. 27, 53; 1367 *Czaschlansdorf* CDS II 4, 49; 1378 *Zcazlauwendorf, Czaschlandorff*, *Zcaslawendorff* RDMM 264; 1387 *Zcschazselndorf* CDS I B 1, 212 S. 158; 1404 *Czasslndorff* Cop. 30, 167; 1437 *Czasschendorf* Cop. 35, 143; 1443 *Sczasselndorff* CDS II 4, 95, 96; 1502 *Czaschendorff* LhDr./G 144; 1791 *Alt Zaschendorf; Zaschendorf … wird auch Neu= Zaschendorf gen.* OV 12, 630. – Mda. *dsǫšdūrf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: PN **Časlav,* zu **ča-* #4 und **sław* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Časlav'. ↗ *Zagkwitz*

Die Belege zeigen die Unsicherheit bei der Wiedergabe der slaw. Zischlaute im Dt. Das *-l-* wurde umgestellt und ist schließlich ausgefallen. – Die diff. Zusätze *alt* #7 und *neu* #7, die nicht amtlich wurden, entstanden dadurch, daß *Neuzaschendorf* nach 1556 auf Befehl des Kurfürsten Moritz auf dem Boden des bisherigen Vw. *Zaschendorf* von 13 Bauernfamilien aus Kreyern errichtet wurde. Sie mußten ihren Stammort wegen Anlegung der Moritzburger Wildbahn verlassen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 372 – Blaschke HOV 102; Meiche ON Ostsachsen 154; Postlex. 13, 403 u, 18, 1033; Werte Heimat 27, 194.

[1]**Zaschwitz** Dorf ö. Grimma, Gem. Thümmlitzwalde; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1350 *Zcazluwicz* LBFS 54; 1378 *Zcőzzelwicz, Czosselwicz* RDMM 236; 1417 *forberg Szhassewitz* Cop. 1306, 6; 1421 *Czasewicz, Czasswicz, Szasselwicz* StR Gri. 4; ARg. Gri. 5, 8; 1446 *Czasselwicz* ARg. Gri 63; 1446/48 *Zasschwitcz* ebd. 3; 1488 *Zoschewitz, Czossewicz* Cop. 1306, 142, Cop. 1301, 285; 1517 *Zcaßwitz* TrStR Gri. 129; 1529 *Zcaschwitz*Vis. 536; 1542 *Zaschwitz* TStR Gri. 5; 1791 *Zaschwitz* OV 630. – Mda. *dsāš.*

Aso. **Časlavici* zum PN **Časlav* (→ *Zaschendorf*) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Časlav'. ↗ *Zagkwitz: Zschaschelwitz.*

Im Dt. wurden die Zischlaute sehr variabel realisiert. Vereinzelt (↑ 1488) steht für aso. *a* dt. *o* als Ausdruck der mda. Verdumpfung. Die Tendenz zur Zweigliedrigkeit der ON führte seit dem 15. Jh. zur Einsparung der Mittelsilbe *-el-*.

Naumann ON Grimma (DS 13) 222 – Blaschke HOV 202; Postlex. 13, 404.

[2]**Zaschwitz** Dorf s. Mügeln, Gem. Großweitzschen; Döbeln (AKr. Döbeln)

1273 *Zastuwiz* Schie. Reg. 1002; 1294 *Szastwiz* ebd. 1783; 1299 *Schazstwitz* ebd. 1957; 1334, 1336 *Schaczewicz, Schazcewicz* BV Mei. 387; 1347 *Schastewitz* U 3067; 1378 *Schaschewicz* RDMM 280 ; 1445 *Castewicz, Czastewitz* EVÄ I 143, 146; 1543 *Scostewitz, Zcoschwitz* GV Mei. 325; 1551 *Zcaschwitz* LStR 349. – Mda. *dsā̆š.*
Aso. **Častovici, →Tschaschwitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 373 – Blaschke HOV 244; Postlex. 13, 404.

Zaßnitz Dorf s. Rochlitz, Stadt Rochlitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1350 *Dithericus, Ticzman de Zcasnicz, Schaznicz* LBFS 67; 1378 *Zcaznicz* RDMM 232; 1396 *Czoßenicz* Cop. 1305, 42; 1445 *forwerg gnant Czastenicz* EVÄ I Roch. 11; 1484 *Czosnitz* SchöKr. Dipl. II 363; 1520 *forwergk Czaßnitz* GerB Roch. 2, 264; [16. Jh. ff.] *Zassewitz, Zassenitz, Zaschwitz, Zaßnitz* ARg. Roch. – Mda. *dsasbl̥ds.*
Aso. **Častenici* zum PN **Časten*, vgl. *Časta, Častek, Častobor* zu **časť* 'Teil, Anteil, Erbe, Lohn, Glück' + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Časten'.
Aso. *č-* konnte als *z* [ts] oder *sch* [š] eingedeutscht werden; *-sten* wurde zu *-s(e)n* vereinfacht. Zuweilen wurde aso. *a* zu *o* verdumpft.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 157 – Blaschke HOV 262; Postlex. 13, 404; Baudisch Herrensitze I 118, II 228.

Zatzschke Dorf n. Pirna, Stadt Pirna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1417 *Czaczkov* Lib. Theod. 195; 1459 *Zcakaw* Cop. 45, 204; 1472 *Czatzka* Cop. 59, 356; 1515 *Czeccko, Zachaw* Cop. 87, 112, 114; 1517 *Tschutzke* Cop. 84, 26; 1547 *Zcatzschka* AEB Hohst./Loh.; 1791 *Zatschke* OV 630; 1908 *Zatzschke* OV 221 – Mda. *dsadšə.*
Aso. **Čačkov-* zum PN **Čačk* zu **ča-* #4 bzw. **čak-* + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Čaček'. Vgl. *Čakovice* in Böhmen. ↗ *Zagkwitz.*
Die Belege bis zur heutigen Form zeigen das Bemühen der Schreiber, die slaw. Zischlaute adäquat wiederzugeben.

Schwarz Pirna I 65 – Blaschke HOV 127; Postlex. 13, 405 u. 18, 1033; Werte Heimat 9, 57.

Zauckerode Dorf sw. Dresden, Stadt Freital; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1228 *Arnoldus de Zukerade* UB Dobr. 15; 1350 *in Zcugrade, Zcukerode* LBFS 46, 57; 1378 *Zcugkerade* RDMM 268; 1414 *Czuckenrode* Cop. 33, 33; *Czuckenrad* CDS II 2, 410; 1445 *Czuckenrode* Erbm. 15; 1452 *Czawckenrode* Cop. 44, 160; 1458 *Zcuckenrode* Cop. 45, 216; 1540 *Zcaukenroda* Cop. 168, 91; 1546 *Zaugrade* GerB Kleinnaundorf 33; 1547 *Zockerode* AEB 8c, 712; [um 1600] *Zaugkroda* Oeder 8; 1768 *Zauckeroda* OV 250; 1826 *Zauckerode oder Zaukerode* Postlex. 13, 407. – Mda. *dsugŋrā̆də, dsaogɔrōdə.*
Aso. **Sukorady* (Pl.) zu **suk* 'Ast, Knorren' #3 + **rad* #4, evtl. eine scherzhafte Bezeichnung für Waldbewohner. Der Name entspricht tsch. *Sukorady* und poln. *Sękorady.* ↗ *Zuckelhausen.*
Die alte mda. Lautform bewahrt das vor dem stimmlosen Guttural kurze und deshalb nicht diphthongierte *u*, das bis ins 15. Jh. ausschließlich belegt ist. Erst dann erscheinen die diphthongierten Formen. Die undiphthongierte Form ist möglicherweise – in diesem Falle schriftsprachlich – erhalten im Namen der angeblich von hier stammenden Sorte der *Zuckeradenbirne.* Frühzeitig wurde, da naheliegend, dt.-*rode* #1 eingedeutet.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 131; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 243 – Blaschke HOV 41; Postlex. 13, 407 u. 18, 1033.

Zaulsdorf Dorf ö. Oelsnitz, Gem. Mühlental; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1328 *Zcaulastorf* [U 2422: *-dorf*] UB Vö. I 633; 1378 *Zcůlenstorf* RDMM 131; 1414 *Czawlstorff* Cop. 33, 34 (Raab Reg. I 130); 1441 *Czawlesdorff* Cop. 40, 130 (Raab Reg. I 412); 1481 *Zcaulistorff* Cop. 62, 98 (Raab Reg. I 998); 1542 *Zaulsdorff* AEB Voi. 272. – Mda. *dsaolsdōrf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Sułan, *Sułon* zu **suł* #4. – 'Dorf eines Sułan bzw. Sułon'. ↗ *Saultitz*.

Der aus dem in offener Silbe gedehnten aso. *u* entstandene Diphthong *au* ⟨aw⟩ tritt in der Schrift mit Beginn der Überlieferung zutage; er hat sich im 15. Jh. durchgesetzt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 90 – Blaschke HOV 342; Postlex. 13, 412 u. 18, 1034; Werte Heimat 44, 188

Zaunhaus Dorf sw. Altenberg, Gem. Rehefeld-Zaunhaus, Stadt Altenberg; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

[Um 1550] K 1787 *ein Förster- oder Zaunhaus am Wildzaun zur böhmischen Grenze* Fraust. ADörfer 49; 1596 *das Forstheußlein am Wildtzaun* Vollz. 85; 1659 *das Dörflein Sorgenfrey, darein ein Zaun-Hauß und Rehefeld begriffen* Bahn Fraust. 4; 1694 *Sorgenfrey oder Zaunhauß* Meißner Altb. 47; [? 18. Jh.] *Dorf Zaun-Hauß* ER Altb. 6; 1760 *Zaunhauß* Sächs. Atlas; 1791 *Sorgenfrey; Zaunhauß, bestehet in etlichen Håusern an der Bőhm. Grenze, wird auch Sorgenfrey genannt* OV 541, 631; 1816 *Zaunhaus* OV 40. – Mda. *dsaonhaos.*

Die Siedlung entwickelte sich im Anschluß an ein Försterhaus, das Kurfürst Moritz 1541–1553 zusammen mit einem Wildzaun an der böhmischen Grenze errichten ließ. *Sorgenfrei* drückt den Wunsch nach einem von Besorgnis oder auch Verpflichtungen freien Leben der Bewohner aus.

Blaschke HOV 14; Postlex. 13,413 u. 18, 1034.

Zauschwitz Dorf n. Pegau, Stadt Pegau; Leipziger Land (AKr. Borna)

1281 *Zuschiz* UB Mers. 449; 1378 *Czuschicz* RDMM 160; 1548 *Zausch*(*w*)*ietz*, *Zschauschwietz* AEB Pegau 3, 146, 364; 1791 *Zauschwitz* OV 631. – Mda. *dsaoš*(*ds*).

Aso. **Sušica* zu **suchy* 'trocken, dürr' #3+ Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung auf trockenem Boden'. ↗ *Zaußwitz.*

Aso. *s-* wurde mit *z* [ts] eingedeutscht, *u* in offener Silbe gedehnt und zu *au* diphthongiert. Das analogisch eingeschobene *w* führte zur Angleichung an die *-witz*-ON der Nachbarschaft, z. B. *Maschwitz, Storkwitz, Tannewitz* u. a.

Göschel ON Borna 168 – Blaschke HOV 150; Postlex. 13, 414 u. 18, 1034.

Zaußwitz Dorf sw. Strehla, Gem. Liebschützberg; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1287 *Heinricus de Zuzitc* SchöKr. Dipl. II 205; 1445 *Czussewicz, Czawczewicz* Erbm. 36, EVÄ I 170; 1486 *Sawstewitz* LhDr./B 79; 1495 *Czawsewitz* BtMatr. Mei. 9; 1504 *Saustewicz* LhDr./G 228; 1552 *Zauschwitz* AEB Osch. 4, 131; 1791 *Zaußwitz* OV 631. – Mda. *dsaosds*.

→ *Zauschwitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 373 – Blaschke HOV 244; Postlex. 13, 414 u. 18, 1034.

Zävertitz Dorf s. Mügeln, Gem. Sornzig-Ablaß; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1241 *Zowertitz* Schie. Reg. 454; 1243 *Zowertitz quod Heroldesberc nuncupator* ebd. 476; 1250 *Zowertiz* ebd. 599; 1252 *Zowertiz* ebd. 638; 1275 *Zowerticz* ebd. 1074; 1334, 1336 *Zcowerticz* BV Mei. 384; 1378 *Czowerticz* RDMM 276; 1445 *Cza*(*u*)*werticz* EVÄ I 142 b, 147; 1543 *Zcaverditz* GV Mei. 324; 1570 *Zauertitz* CDS II 3, 1485; 1791 *Zåvertitz* OV 630. – Mda. *dsq̄wɔrds*.

1. Wahrscheinlich aso. **Zaveŕtica* o. ä. zu **veŕt-* 'drehen, wenden' (→ **veŕt-/*viŕt-/*vort-* #3), + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung in einem schmalen Tal' oder 'Siedlung am Quellbach'. ↗ *Werdeck, Worthau.*
Beide Deutungen entsprechen den realen Gegebenheiten: *Zävertitz* liegt in hügligem, an manchen Stellen tief eingeschnittenem Gelände, in dem der Bielbach entspringt.
2. Möglich wäre auch, von **Zavrotica* auszugehen, zu **zavrotiti* 'umkehren, umdrehen', oso., nso., poln. *wrota* 'Tor'. – Vielleicht 'Siedlung außerhalb des Ortes'.
Mit dem Ort könnte dann Sornzig mit dem alten Kloster gemeint sein. Zum Umlaut und der sog. meißnischen Palatalisierung → *Däbritz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 374 – Blaschke HOV 244; Postlex. 13, 394.

Zechau (Thüringen) Dorf nw. Altenburg, infolge Braunkohlentagebaus 1952–1959 größtenteils abgebrochen, Gem. Kriebitzsch; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Zechowe* UB Abg. 69a; 1237 ff. *Theodericus, Titericus, Didericus de Cechowe, Cechov* ebd. 138, 160, 468; 1301 *Schechowe* ebd. 426; 1336 *Schechow, Zcechow* BV Abg. 405, 412; 1378 *Cechow, Czechow* RDMM 207; 1418 *Czeczhaw* FRg. Abg. 2; 1445 *Czechaw* Erbm. 11; 1528 *Zcechaw* Vis. 302; 1548 *Zechau* AEB Abg. I 568. – Mda. *dsęχə.*
Aso. **Čechov-* zu **čech* #4 (→ *Zescha*) oder KN von VN wie **Česłav,* zu **česť* (< urslaw. **čьstь*, → † *Zeschtenitz*), + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Čech'.
Bezüglich der Zischlaute *č-* und *-ch-* trat Dissimilation des *č-* [tš] zu *z-* [ts] ein.

Hengst Sprachkontakt 138; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 13, 417 u. 18, 1034; Löbe Abg. I 376; Werte Heimat 23, 83.

Zeche → Eisenzeche
Zechenbach → Zwota-Zechenbach

Zechendorf Häusergruppe w. Freiberg, OT von Bräunsdorf, Gem. Oberschöna; Freiberg (AKr. Freiberg)

1826 *Zechenhäuser* Postlex. 13, 418; 1827 ff. *Zechendorf* Oberreit; 1876 *Unterdorf oder Zechenhäuser* OV 125; 1908 *Unterdorf bei Bräunsdorf (Zechendorf, Zechenhäuser), Zechendorf bei Bräunsdorf* OV 202, 221. – Mda. *dsęχndɔ̄rf.*
Zwischen 1675 und 1863 blühte der seit Mitte des 16. Jh. nachweisbare Bräunsdorfer Silberbergbau auf. In diesem Zusammenhang wurden zwischen 1722 und 1760 etwa 100 Häuser errichtet, darunter – abseits des alten Dorfes – die aus eng gestellten Gebäuden bestehende Bergarbeitersiedlung *Zechendorf* bzw. *Zechenhäuser* (zu *Zeche* 'Grube'), auch als *Unterdorf* bezeichnet. Vgl. z. B. die zur Stadt Marienberg gehörigen *Zechenhäuser* (1791 *Zechenhåuser* OV 631) oder die gleichnamige Häusergruppe bei Hohenstein-Ernstthal (1908 *Zechenhäuser* OV 221). ↗ *Zechenbach.*

Walther Namenkunde 489; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 110 – Blaschke HOV 311; Postlex. 13, 418; Werte Heimat 47, 59.

Zeckritz Dorf ö. Torgau, 1938 mit *Zschackau* zu *Beilrode* zusammengelegt, Gem. Beilrode; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1245 *Sekeriz* Schie. Reg. 521; 1246 *Zekeriz* ebd. 529; 1251 *Cekeriz* CDS II 15, 251; 1366 *Czekericz* U 3826; 1423 *Czekericz* CDS I B 4, 260; 1529 *Zcekeritz, Czekeritz* Vis. Kurkr. IV 346; [um 1535] *Zeckeritz* ZR Nimb. 369; 1791 *Zeckeritz* OV 631; 1826 *Zeckritz* Postlex. 13, 419. – Mda. *dsęgɔrds.*
Aso. **Sěkyrica* zu **sěkyra* 'Axt, Beil', vgl. oso. nso. *sekera,* tsch. *sekyra,* poln. *siekiera,* + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung auf Land, das mit der Axt urbar gemacht wurde'. Vgl. † *Zöckeritz* s. Bitterfeld: 1264 *Czekeritz*

(Freydank ON Bitterfeld [DS 14] 84). Kaum PN zum gleichen Wortstamm (dann *-ici* #5).

Wieber ON Torgau 110; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 401 – Postlex. 13, 419 u. 18, 1035.

Zedlig, oso. **Sedlik,** Dorf nw. Niesky, Gem. Kreba-Neudorf/Chrjebja-Nowa Wjes; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1759 *Zedlich* OLKarte; 1791 *Zedlitz* OV 631; 1800 *Zeddlig* OLKal. 219; 1831/45 *Zedlig* OV 83. – Mda. *dsędliχ*.

Oso.: 1831/45 *Zedlix* OV 83; 1848 *Zedlik* JaKu. 52; 1885 *Sedlik* Mucke Stat. 16; 1886 *Sedlik abo Fórbark* ebd. 494; 1959 *Sedlik* OV 98. – Mda. *furbark*.

Dem ON liegt wahrscheinlich der sorb. FN *Sedlik* zugrunde, vgl. 1652 *Zedligk* (Wenzel Sorb. PN II 2, 94) – 'Siedlung der Zedliks'. Da es sich um eine jüngere Ausbausiedlung handelt, kann der FN ohne Suffix zum ON geworden sein. Eine Herleitung aus dem App. **sedło* 'Siedlung, Wohnsitz' ist nicht gut möglich, weil dann das Suffix *-ik* nicht zu erklären wäre.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 344 – Blaschke HOV 472; Postlex. 13, 421 u. 18, 1035.

Zedtlitz Dorf sö. Borna, Gem. Wyhratal; Leipziger Land (AKr. Borna)

(1190) K [14. Jh.] *Heinricus et Otto fratres de Cedeliz* UB Naumbg. I 364; 1203 ff. dies. *de Zed(e)litz* UB Abg. 50, 166, 174, 224, 250 u. a.; 1216 *Sifridus de Zedliz* ebd. I 3, 219; 1253 *Henricus de Zedeliz, Cedeliz* UB Abg. 166, 167 u. a.; 1303 *castrum Cedelitcz* ebd. 433; 1350 *in Zcedelicz districtus Burn in Cedelicz* LBFS 72 ff.; 1424 *Czedellicz* CDS I B 4, 380; 1485 *Zetlitz* ARg. Borna 35; 1526 *Zcedelitz* CDS II 6, 463; 1528 *Zcedlitz* Vis. 387; 1758 *Zettlitz* Sächs. Atlas. – Mda. *dsędlds*.

→ *Sedlitz, Groß-, Klein-*

Die Zuweisung der Reichsministerialenfamilie *von Zedlitz* (1190 ff.) zu diesem Ort ist umstritten. – Das dt. *-t-* ist erst eine jüngere Schreibung für altes *-d-*, wohl wegen der Kürzung des Erstgliedes.

Göschel ON Borna 168; Eichler Slaw. ON Saale-Neiße III 223 f. (Sedlitz) – Blaschke HOV 150; Postlex. 13, 422 u. 18, 1035; Heydick Lpz. 266; Baudisch Herrensitze I 30, 142 u. II 228.

Zehista Dorf s. Pirna, Stadt Pirna; Sächs-Schweiz (AKr. Pirna)

1355 *villa dicta Zceyst* CDS II 5 Pirna, 40; 1378 *Czest* RDMM 255; [1390] *die Czeste* Cop. 43, 189; 1417 *zcur Czeischt* StaB Dr. 43; 1445 *zur Ciest* Erbm. 20; 1458 *zcur Zcehest* DefSach. 25; 1535 *zur Zcesa* Cop. 98, 60; 1548 *Zcehest* AEB Pirna II 1061; 1551 *zur Zeist* GerB Pirna 5, 292; 1586/87 *zur Zehst* APirna 20; 1609 *Zehist* DefOrdng. 10, 11, 39; 1791 *Zehista* OV 632. – Mda. *dsēsd*.

Wahrscheinlich liegt dem ON eine aso. Entsprechung zu tsch. *zájezd* 'Umfahrt, Vorfahrt, Einkehr, Herberge' oder dieses selbst zugrunde. Weniger wahrscheinlich zu tsch. *cesta* 'Weg, Straße'. Es könnten beide Möglichkeiten zutreffen, denn *Zehista* liegt in der Nähe einer alten, wichtigen Verbindungsstraße zwischen Sachsen und Böhmen mit starkem böhm. Einfluß.

Schwarz Pirna I 69; Eichler, Onomastické práce IV, Praha 2000, 84 ff. – Blaschke HOV 127; Postlex. 13, 423 u. 18, 1036; Meiche Pirna 386; Werte Heimat 9, 149.

Zehma (Thüringen) Dorf n. Gößnitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

976 *Zemouuua* UB Abg. 1; [um 1200] *Zemow* ebd. 69 a; 1228 *in Czemowe* UB Naumbg. II 77 S. 93; 1248 *Cemowe* ebd. 228; 1336 *Zce(y)mow* BV Abg. 404, 411; 1378 *Czemow* RDMM 216; 1413 *Zcemow* U Georgenst. Abg. I 41; 1445 *Czemaw* Erbm. 10; 1528 *Tzema* Vis. 151; 1533/34

Zcema ARg. Abg. 6; 1548 *Zehma* AEB Abg. IV 454; 1596 *Zema* AEB Abg. 101. – Mda. *dsēmə*.

Aso. **Sěmova* zum PN **Sěm(a)* zu VN wie **Sěmimysł* o. ä., zu **sěm-* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Sěma'. ↗ *Semmichau: Zehmen*

Das aso. dentale *s-* wurde durch dt. *z-* ersetzt; die reguläre *-au*-Endung wurde im Altenburgischen an die dort weiter verbreiteten ON auf *-a* angeglichen.

Hengst Sprachkontakt 138; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 13, 425 u. 18, 1036; Löbe Abg. I 479; Werte Heimat 23, 208; Heydick Lpz. 293.

† **Zehmen** Dorf s. Markkleeberg, n. Rötha, 1957–1958 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Leipzig)

1206 ff. *Fridericus, Cunradus u. a. de Cemin, Zemin, Zcemin, Zemyn, Tzemin, Czemin* CDS II 1,74; UB Abg. 228, 234, 247, 285, 370, 470 u. a.; 1350 *de Zcemin, Cemin* LBFS 133; 1378 *de Czemen, Czemym* RDMM 170; 1445 *zu Czemen* Erbm. 4; 1500 f. *Zcemen* CDS II 10, 128; [um 1750] *Zehmen* Sächs. Atlas. – Mda. *dsēm*.

Aso. **Sěmin-* zum PN **Sěm(a)* (→ *Zehma*) + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Sěm(a)'. ↗ *Semmichau*.

Aso. *ě* blieb als [ē] im Dt. erhalten; das Suffix hat sich zu *-en, -n* abgeschwächt.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 99 – Blaschke HOV 222; Postlex. 13, 426 u. 18, 1036; Baudisch Herrensitze I 106; II 232; Berkner Ortsverl. 119.

Zehren Dorf ö. Lommatzsch, Gem. Diera-Zehren; Meißen (AKr. Meißen)

(1003) 1012/18 *castellum Cirin, Zirin* Thietmar Chronik V 36; 1245, 1272 *Heinricus de Zcerin, Cerin, Szerin* Schie. Reg. 515, 974, 976; 1268 *Zehiryn, Cerin* ebd. 899; 1285 *Cerin* Märcker Bgft. Mei. 421; 1286 *Zerin* U 1145; 1334, 1336 *Ceryn* BV Mei. 392; 1378 *Czerin* RDMM 287; 1495 *Zeren* BtMatr. Mei. 8; 1543 *Zceren* GV Mei. 325; 1791 *Zehren* OV 632; 1826 *Zehren* Postlex. 13, 429. – Mda. *dsērn*.

Aso. **Čeren* kann als sichere Grundform angegeben werden, ihre Bedeutung hingegen ist nicht eindeutig: 1. Am ehesten wird sie eine Siedlung an felsiger Stelle bezeichnet haben, vgl. atsch. *čeřěn* 'Fläche über dem Backofen', tsch. slowen. *čeren* 'felsiger Ort', *čerenje* 'Klippen, Gestein'. Vgl. Postlex. 13, 429: „Die Lage des Ortes ist herrlich und vereint die Reitze der Gebirgsgegenden mit dem Angenehmen der Ebene"; 2. wäre auf nso. *šerjeń,* tsch. *čeřen,* poln. *cierzeniec* 'Senkgarn, eine Art Fischnetz' zu verweisen; 3. schließlich ist eine Entsprechung zu aruss. *čereń* 'Eichenwald' (oft in ON) nicht auszuschließen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 374 – Blaschke HOV 102; Postlex. 13, 429 u. 18, 1036.

Zeicha Dorf ö. Mügeln, Gem. Naundorf; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1228 *Heinricus de Szichowe* Beyer AZ 78; 1241, 1255 *Albertus de Zcichowe, Cychowe, Zichowe* Schie. Reg. 454, 476, 555 u. a.; 1334, 1336 *Cychow* BV Mei. 381; 1378 *Cychow. Czichow* RDMM 273; 1445 *Cichaw* EVÄ I 142, 145 b; 1501 *Czeichaw* LhDr./G 126; 1520 *Zceiche* LhDr./H 226; 1590 *Zeicha* OV 2; 1764 *Zeuche* HuV 5, 440; 1791 *Zeicha* OV 632. – Mda. *dsaeχə*.

Wahrscheinlich aso. **Čichov-* zum PN **Čich* mit unbekannter Wz. + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Čich'. ↗ *Zissen.*

Der aso. ON ist evtl. identisch mit tsch. *Čichov*, das auf *Čuchov* zum PN *Čuch* beruht. Nach *č* konnte *u* schon im slaw. Munde zu *i* übergehen. Es kann aber auch auf der Eindeutschung der Lautgruppe *ču-* als *či-* beruhen. Später wurde im Dt. das *i* zu *ei* diphthongiert, das ↑ 1764 in hyperkorrekter *-eu*-Schreibung erscheint. Die Kanzlei hat das mda. *-ə* als *-a* „verhochdeutscht".

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 375 – Blaschke HOV 244; Postlex. 13, 430 u. 18, 1036.

Zeichen Dorf ö. Pirna, Stadt Wehlen; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1432 *das Czeichen* Cop. 39, 110; 1484 *im Zeychen* Meiche Pirna 388; [um 1600] *Zaischen* Oeder 4; 1726 *Zeiche* Geneal. Seyffertitz I, II; 1791 *Zeichen* OV 632. – Mda. *dsēχn*.

Mhd. *zeichen* 'Zeichen', hier 'Schiffahrtszeichen'. – 'Siedlung am Zeichen'.

Die Häuser der oft als Schiffer tätigen Einwohner liegen an der Elbe aufgereiht. 1828 wurde die Erlaubnis erteilt, eine Kahnüberfahrt über die Elbe zu betreiben.

Blaschke HOV 127; Postlex. 13, 431 u. 18, 1036; Meiche Pirna 388.

† **Zeidelweide** Wg. sw. Adorf, Gegend des Alten Schlosses Schönfeld, Stadt Adorf; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1335 *daz dorf czu Czidelern* UPlVo. 334; 1448 *Zeidler, Zeyttelweide* Blaschke HOV 342. – GewN: 1542 *ein pechlein die Zeidelweidt* genant AEB Voi. 217, 226. – FlN: 1778 *eine Wiese u. Wüstung die Zeitel-Weide genannt* GerB Oelsnitz 202, 102; [19./20. Jh.] *Zeidelweide* Oberreit. – Mda. *dsaedlwaedbåx.*

Zunächst mhd. *zīdelære, zīdler* 'Bienenzüchter' Pl., dann FlN mhd. *zīdelweide* 'Waldbezirk, in welchem Bienenzucht betrieben wird'.– 'Siedlung zu den Zeidlern, Waldbienenzüchtern' bzw. 'Siedlung der Waldbienenzüchter'. ↗ *Zeidler; Mittweida.*

Der Diphthong *ei* kommt in der Schrift seit dem 15. Jh. zum Ausdruck.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 90 – Blaschke HOV 342; Beschorner WgV Oelsnitz; Werte Heimat 26, 101.

Zeidler Dorf w. Freital, Oberdorf (ehem. selbständige Gemeinde?) von Fördergersdorf, Stadt Tharandt; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

[1403] *Czideler* RgV 4, 134; 1423/25 *von den Czydelern* RgV 8, 39; 1461 *Czideler* RgV 16, 492; 1550 *6 Zeidler* AEB Grill. 122; [Ende 16. Jh.] *die Zeideler* Loc. 9769; 1791 *Zeidler mit Hartha* OV 632; 1908 *Förder- (Vorder-)gersdorf mit Zeidler* OV 46. – Mda. *dsaedl*.

→ *Zeidelweide, s. a. Kurort Hartha.*

Die Siedlung besteht noch heute aus einigen Häusern am Rande des Tharandter Waldes. – Der Diphthong *ei* < mhd. *ī* erscheint in den Belegen seit dem 16. Jh.

Fleischer ON Dresden-West 152 – Blaschke HOV 41; Postlex. 13, 432 u. 18, 1036.

Zeidler s. a. † Zeidelweide

Zeisholz, oso. Ćisow, Dorf n. Königsbrück, Gem. Schwepnitz; Kamenz (AKr. Kamenz)

1455 *Czisolt* ReichsR 1424; 1525 *Zeißholltz* LBud. 1, 4; 1584 *Zeißholtz* StA Bau. Königsbrück U 14; 1590 *Zeysa* OLKarte; 1658 *Zeißholtz* StAnschl. Bau. 2557; 1791 *Deutsch Zeißholz* OV 632. – Mda. *dsaeshǫlds*.

Oso.: 1886 *Ćisow* Mucke Stat. 494; 1920 *Ćisowa* Rězak Słownik 1118; 1959 *Ćisow* OV 88. – Mda. †.

→ *Zeißholz*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 344 – Blaschke HOV 447; Postlex. 13, 436 u. 18, 1037.

Zeißholz, oso. Ćisow, Dorf sw. Hoyerswerda/Wojerecy, Stadt Bernsdorf; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1401 *Czissaw* StA Breslau Rep. 7 U 5; 1500 *von der Czeysse* KlA Marst. U 190; 1568 *Zeise* ZA Prag Urbar Hoyw.; 1574 *Zeißholz* DA Bau. CIX U 8; 1658 *Zeyß-, Zeißholtz* StAnschl. Bau. 2665, 2667; 1732 *Zeisholtz* OLKarte; 1791 *Wendisch Zeißholz* OV 632. – Mda. *dsaeshǫlds.*

Oso.: 1744 *Czißow* Frentzel Hoyw. 278; 1800 *Tzischow* OLKal. 219; 1831/45 *Cziszol* OV 771; 1843 *Čisowa* HSVolksl. 287;

1866 *Ćisowa* Pfuhl WB 102; 1886 *Ćisowa* Mucke Stat. 32; 1969 *Ćisow* OV 164. – Mda. *tsisou̯*.
Die älteren Schreibungen weisen auf oso. *Ćisow,* das in der heutigen oso. Namenform erhalten ist. Demnach aso. **Tisov-,* zu **tis* 'Eibe' #3 + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung bei den (vielen) Eiben/am Eibengehölz' o. ä. ↗ *Teitzig*. Die späteren Bezeugungen lassen aber auf die oso. Grundform **Ćisowc* schließen, die genau tsch. *Tisovec* entspricht und – in der Art eines MN – zu *Zeißholz* umgedeutet wurde. Vgl. denselben Vorgang *-owc* > *-holz* in den ON *Mochholz, Moholz* usw.
Im Dt. wurde *ć-* mit *z-* wiedergegeben und das *ī* zu *ei* diphthongiert.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 344 – Blaschke HOV 432; Postlex. 13, 435.

Zeißig (Groß-), oso. **Ćisk,** Dorf sö. Hoyerswerda, Stadt Hoyerswerda/Wojerecy (AKr. Hoyerswerda)

1248 *Fridericus de Zcyzizc* KlA Marst. U 4; 1401 *Czissig* StA Breslau Rep. 7 U 5; 1568 *Zeissigk* ZA Prag Urbar Hoyw.; 1575 *Zeisig, Zeysigk* U 11963, U 11964; 1658 *Zeysigk* StAnschl. Bau. 2665; 1791 *Zeißig* OV 632; 1848 *Groß Zeisig* JaKu. 40. – Mda. *dsaesχ*.

Oso.: 1744 *Cizisk* Frentzel Hoyw. 276; [um 1840] *Cżisk* JuWB; [1831, 1845] *Czisk* OV 771; 1885 *Ćisk, Welki a Mali* Mucke Stat. 6; 1969 *Ćisk* OV 164. – Mda. *tsisk*.
Aso. **Tisk* zu **tis* 'Eibe' #3 + Suffix *-k-* #5. – 'Siedlung mit (vielen) Eiben' bzw. 'Eibenort'. ↗ *Teitzig*.
Während im Oso. *Ćisk* 'Eibenort' beibehalten wurde, deutete man im Dt. wohl den VogelN *Zeisig* ein. In jüngerer Zeit gebrauchte man vorübergehend den diff. Zusatz *groß* #7 im Gegensatz zur neuen kleinen Siedlung, die mit dem ursprünglichen Ort verschmolz.
Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 345 – Blaschke HOV 432; Postlex. 13, 436.

Zeithain Dorf nö. Riesa; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1234 *in Cytene* UB Naumbg. II 132; 1282 *Rudegerus plebanus in Cytene, Citene* ebd. 500, 501; 1324 *Czythin* U 2326; 1375 *Cziten* U 4127; 1406 *Czitan* BV Hain 14; 1474 *Czeiten* Cop. 59, 361; 1495 *Czeitan* BtMatr. Mei. 10; 1555 *Zeittenn* Vis. 491; 1791 *Zeithayn* Cop. I 115. – Mda. *dsaedn*.
Vielleicht aso. **Cut-ń* bzw. **Cit-ń* zum PN **Cut-n, *Cit-n* (**Cuten, *Citen, *Citan* o. ä.), wohl zu **cut* 'Gefühl', vgl. oso. *čuju*, nso. *cuju* 'ich fühle', + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Cuten, Citen o. ä.'
Das slaw. *i* wurde im Dt. als lang empfunden und zu *ei* diphthongiert. Die Endung des zum ON gewordenen PN wurde schließlich in die Mdaf. *-han* für *-hain* umgedeutet und schließlich als *-hain* amtlich.
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 375 – Blaschke HOV 63; Postlex. 13, 439 u. 18, 1038; Mörtzsch Grh. 91.

Zeititz Dorf sw. Wurzen, Gem. Bennewitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1284 *Schyzytz* CDS II 1, 263 S. 206; 1404 *Cziczicz* Blaschke HOV 202; 1421 *Cziticz* StR. Gri. 47; 1509 *zcw Schititz* LB Salh. 160; 1529 *Czeititz, Zceittitz, Zeititz* Vis. 521, 52; 1753 *Zeititz* Sächs. Atlas. – Mda. *dsaeds*.
Wohl aso. **Čižici* zu **čiž* 'Zeisig' #3 oder einem PN **Čiž* + Suffix -ici #5. – 'Zeisigort' oder 'Siedlung der Leute eines Čiž'.
Im Dt. wurden die Zischlaute *č-* und *-ž-* dissimiliert zu *sch-*/z- bzw. zu *-t-*; im Spätmittelalter wurde das *i* in offener Silbe zu *ei* diphthongiert.
Naumann ON Grimma (DS 13) 223 – Blaschke HOV 202; Postlex. 13, 443 u. 18, 1038.

Zelben → † Zelluben

Zella, Alt- ehem. Zisterzienserkloster (1160 bis zur Reformation) mit Klostergut (1614 Vw., dann Kammergut) und Häuslerzeile w. Nossen, Stadt Nossen; Meißen (AKr. Meißen)

1162 *abbatia...ad honorem beate Marie virginis* CDS I 2, 308; 1182 *Cella sancte Marie* ebd. 466; 1185 *Cella sanctae Mariae* ebd. 512; 1201 *Cella beatae Mariae* ebd. II 1, 68; 1282 *Cella* U 1024; 1385 *czu der alden Cellen* U 4510; 1404 *Aldenzella* U 5309; 1442 *Marien-Celle* U 6716; 1512 *Altenzelle* U 9956. – Mda. *dsqlə*.

Mlat. *cella* 'Einsiedelei, kleine klösterliche Niederlassung', ursprünglich *sancte Mariae* 'der heiligen Maria', mhd. *zelle, celle* 'Klause, Kammer, Kapelle, kleines Nebenkloster, Klostergut'. – 'Siedlung bei dem alten Kloster' bzw. 'Siedlung bei dem Kloster St. Maria'. ↗ *Zelle.*

Der diff. Zusatz *alt* #7 ist nach Gründung des in Brandenburg (Landkreis Oder-Spree) gelegenen Tochterklosters *Neuzelle* aufgekommen: 1268 *Noua Cella* Gansleweit ON nö. NL (DS 34), 244.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 376 – Blaschke HOV 102; Postlex. 1, 77 u. 14, 95; Hist. Stätten Sa. 3.

Zelle mit OT Klösterlein, Dorf n. Aue, Stadt Aue; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

1173 *Cellam statuimus … iuxta fluvium Mulda, eidem Celle in terra Plyssne* CDS I 2, 397; 1407/08 *an der Zelle* NASG 27, 260; 1413 *zcu der Czellen* ebd.; 1552 *Zcelle mit Rittergut Klosterle* LStR 374; [um 1600] *Die Zell* Ur-Oeder XXII; 1754 *Zella, nach Klösterlein gehörig* HuV 47, 52; 1790 *Zella* MBl. (Freib.) 287; 1816 *Zelle* OV 33; 1908 *Zelle, Stadtteil von Aue* OV 222. – Mda. *dsęlɔr bę̄rχ.* (StaT Zeller Berg).

→ *Zella, Alt-*

1173 bestätigt Kaiser Friedrich I. die Gründung einer Zelle für Augustinerchorherren. Die Siedlung *Zelle* der Klosterleute entstand im Anschluß an die eigentlichen Klostergebäude. Vgl. *Klösterlein,* s. a. *Aue.*

Die *-a* in den Belegen des 18. Jh. sind kanzleisprachlicher Herkunft.

Blaschke HOV 365 Postlex. 13, 517 u. 18, 1041; Hist. Stätten Sa. 167; Werte Heimat 20, 19.

† **Zellen** Wg. sw. Delitzsch, nö. Schkeuditz, nw. Gerbisdorf, Gem. Radefeld; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1378 *Scelyn deserta, Czelin desolata* RDMM 178; 1394 *Czely*[n] ZR Del.; 1404 *Czelin* RRg. Del.; 1556 *die Zellen und Schliebener Mark* Vererb. Verschr.; 1570 *Schlieben und Zellen* JRg. Del. 10, 23, 103, 127. – FlN: [19. Jh.] *die Höfchen* Reischel WgKBD 132.

Wohl aso. **Čeln-* zum PN **Čeła,* zu aso. **čeło* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Čeła'. ↗ *Tzschellen.*

Aso. *č-* [tš] wurde mit dt. *z-* [ts] eingedeutscht, der Endsilbenvokal *i* zu *e* abgeschwächt.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 129 – Reischel WgKBD 132f.

† **Zelluben** (Zelben) (Thüringen) Wg. n. Altenburg, sö. Primmelwitz am linken Pleißenufer; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1278 *villa Celuben* UB Abg. 245; 1288/89 *villa dicta Celybe, Cyleibe* ebd. 314, 324; 1290 *in Celuben* ebd. 339; 1374 *Zcelluben* U Georgenstift Abg. n. Löbe Abg. I 522; 1528 *acker und wyßen in der Zcelbe* ZR DtO Abg. – FlN: 1813 *Zelben Berg* Thümmel Karte 14; *die Zelbe, die Zelbenwiesen* Beschorner WgV. – Mda. †.

Aso. **Seľubin-* zum PN **Seľub-,* zu ungeklärtem Erstglied **Se-* (zu **sebě* #4 ?) und **ľuby* #4+ Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Seľub-'. ↗ *Zetkau.*

Das Zweitglied des PN wurde stark verkürzt, so daß am Ende nur *-be* übrig blieb; *l-* wurde zur ersten Silbe gezogen, *s-* mit *z-* [ts] eingedeutscht.

Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Löbe Abg. I 522, 553; Beschorner Wg. Altenburg 85; Werte Heimat 23, 69 u. 96.

Zellschlieben → † Zellen, † Schlieben

Zennewitz Dorf n. Leisnig, Gem. Bockelwitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

1404 *Czenebis* U 5 Dep. Leis.; 1445 *von dem vorwerge Czenewicz* Erbm. 13; 1516 *Zcennewicz* AEB Leis. 30 b; 1529 *Czenwitz* Vis. 395; 1548 *Tzennewitz* AEB Leis. 859; 1791 *Zennewitz* OV 634. – Mda. *dsęnəwids*.

Der ON ist spät überliefert, deshalb kann die Grundform nicht mehr mit Sicherheit angegeben werden. Möglich wäre **Sěnovica* zu **sěno* 'Heu' (→ *Sönitz*) + Suffix *-ovica* #5. – 'Siedlung, wo (viel) Heu gemacht wird'.

Das *z-* könnte auch auf *č-* zurückgehen. In diesem Falle käme die Grundform **Čenovici* zum PN **Čen* o.ä. + Suffix *-ovici* #5 in Frage. – 'Siedlung der Leute eines Čen o.ä.'

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 376 – Blaschke HOV 176; Postlex. 13, 526 u. 18, 1042.

Zentendorf Dorf n. Görlitz, Gem. Neißeaue; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

1390 *Cenetindorf* RRg. Gör. I 130; 1416 *Czentendorff* StaB Gör. 56, 38; 1427 *Czenthendorff* RRg. Gör. VI 208; 1479 *Czentendorff* Dipl. JS U 16a; 1533 ff. *Zenttendorff* PGV; 1560 *Centendorff* LBud. 1, 57; 1791 *Zentendorf* OV 634. – Mda. *dsęndurf*.

Evtl. MN. GW: *-dorf* #1. BW: Möglicherweise aso. **Sěnotin-* zu einem PN **Sěnota*, der in schwacher dt. Flexion als *Czenten-* usw. erscheint oder als Gen. Sg. eines slaw. PN. – 'Siedlung eines Sěnota'.

Die Deutung bleibt unsicher, da die PN-Wz. **Sěn-* im Aso. bisher nicht sicher belegt ist.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 345 – Blaschke HOV 422; Postlex. 13, 526 u. 18, 1042.

Zerna, oso. **Sernjany,** Dorf ö. Kamenz, Gem. Ralbitz-Rosenthal/Ralbicy-Róžant; Kamenz (AKr. Kamenz)

(1419) K [18. Jh.] *Czscherna* Urbar LV; 1534 *Zceren* StaB Bau. 4, 88; 1551 *Zerna* StA Bau. MusterungsR; 1562 ff. *Zerna* LBud. 2, 8, 32, 53; 1617 *Zerna* StA Bau. Gaußig U VI 2; 1689 *von Zerne* BüB Kam. 1570 ff.; 1791 *Zerna* OV 634. – Mda. *dsęrnə*.

Oso.: 1800 *Sernanny* OLKal. 219; 1843 *Sernjane* HSVolksl. 291; 1866 *Sernjany* Pfuhl WB 631; 1959 *Sernjany* OV 88. – Mda. *sęrnanə, sarnanə*.

Entweder aso. **Serny* Pl. oder **Serńa*, Adjektivform, zu aso. **serna*, einer mda. Variante zu oso. *sorna*, nso. *sarnja,* poln. *sarna* 'Reh'. – 'Siedlung mit (vielen) Rehen'.

Sicher handelt es sich ↑ 1419 um eine Anlehnung des Schreibers an andere Namen mit [tš] im Anlaut und kann deshalb für die Etymologie nicht herangezogen werden. – Die oso. Namenform *Sernjany* ist mit dem Bewohnersuffix *-jane* #5gebildet. – '(Siedlung der) Leute bei den Rehen'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 345 – Blaschke HOV 447; Postlex. 13, 528 u. 18, 1042; Werte Heimat 51, 112.

Zerre, oso. **Drětwja,** Dorf nö. Hoyerswerda, Gem. Spreetal/Sprjewiny Doł; Kamenz (AKr. Hoyerswerda)

1577 *Zehre, mit der Zerer muhlen* VOLU II 222; [vor 1635] *die Zerraw Mühle* ER Hoyw.; 1652 *Zerra* VOLU II 317; 1732 *Zerra* OLKarte; 1791 *Zerre* OV 634. – Mda. *dsęrə*.

Oso.: 1744 *Dretwa* Frentzel Hoyw. 279; [um 1840] *Drětwej* JuWB; 1831/45 *Drjetwa* OV 772; 1843 *Drětwej* HSVolksl. 287; 1866 *Drětwa, Drětwej* Pfuhl WB 160; 1885 *Drětwja* Mucke Stat. 8; 1969 *Drětwja* OV 164. – Mda. *dr^{i}etwa*.

Wahrscheinlich handelt es sich um eine jüngere Siedlung mit dt. Namen, einem PN oder App. zu mhd. *zerren* 'reißen, ziehen' oder mhd. *zern* 'verzehren, verbrauchen'. – 'Siedlung eines Zerrer' oder 'Siedlung, wo etwas gezogen, gezerrt oder verzehrt wird' o.ä.
Der PN *Zerrer* wird von Brechenm. EWB II 854 als ÜberN im Sinne eines Zänkers verstanden. Außerdem gibt es PN-Komposita wie *Zerrbeutel* (wohl SatzN*), Zerrleder, Zerrenkittel* u.a. Beim App. kann man an Äste, Ackergeräte oder Boote denken, die gezogen werden. Ob in der Mda. *Zerre* auch für verschiedene Baumarten galt, ist unsicher, jedenfalls ist *Zerrbaum* als FlN belegt. Dem dt. Namen entspricht ein oso. *drětwa* zu *drěty: dręć, drjeć* 'zerren' auch 'reißen, schinden' (Pfuhl WB 161).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 346 – Blaschke HOV 432; Postlex. 13, 529 u. 18, 1042.

Zescha, oso. **Šešov,** Dorf ö. Kamenz, Gem. Neschwitz/Njeswačidło; Bautzen (AKr. Bautzen)

1357 *Zchesschow* KlA Marst. U 114; [1374/82] *Scheschow* ZR Marst. 83; [um 1400] *Czeschaw* [PN] StV Bau. I; 1425 *zcu Zcesch gesessen* U 5986; 1443 *Czesschaw* DA Bau. XXII U 8; 1482 *Czessow* StaA Bau. U; 1513 *Tzescho, Tzesche, Zschesche* ebd.; 1563 *Zesche* LBud. 2, 12; 1572 *Tzessaw* DA Bau. C IX U 8; 1612 *Zeschau* StA Bau. Neschwitz 718; 1658 *Zescha* StAnschl. Bau. 2666; 1759 *Zesche* OLKarte; 1791 *Zescha* OV 634. – Mda. *dsęšə.*

Oso.: 1800 *Scheschow* OLKal. 219; [um 1840] *Scheschow* JuWB; 1843 *Šešow* HS-Volksl. 292; 1866 *Šešow* Pfuhl WB 713. – Mda. *šišoṷ, šeⁱšoṷ.*

Wohl aso. **Češov-* zum PN **Češ,* zu **čch* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Češ'. ↗ *Zeschnig, Zeschwitz, Zöschau, Zschetzschwitz (Meila), Zschieschen.*
Die oso. Namenform mit *š-* beruht wohl auf einer entsprechenden dt. Lautung.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 346 – Blaschke HOV 416; Postlex. 13, 530 u. 18, 1042; Werte Heimat 51, 115.

Zeschnig Dorf n. Königstein, Stadt Hohnstein; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1435 *Czesing* Acta Weltewitz 23; 1445 *das wuste dorffe Czaßnigk* EVÄ I 51; 1454 *Czeschnigk* Cop. 84, 253; 1470 *Czasching* Cop. 59, 469; 1547 *Zceschnig* AEB Hohnst. 658; 1661 *Zscheschnigk* Seidemann Eschd. 216; 1791 *Zeschnig* OV 634. – Mda. *dsęšn.*
Die spät einsetzende Überlieferung erschwert die Deutung. Auszugehen ist wohl von einem PN, am ehesten aso. *Češik,* zu *čech* #4, mit dem PN-Suffix *-ik.* Dieser PN geriet vorübergehend offenbar unter den Einfluß von KF die mit *Ča-,* zu **ča-* #4, anlauteten, vgl. *Čaš* (Wenzel Sorb. PN II, 78). – 'Siedlung eines Češik'. ↗ *Zescha.*
Das slaw. Suffix *-ik* konnte durch dt. *-ing* ersetzt und dieses durch die Kanzlei als *-nig* (wie in *Leisnig, Lößnig* usw.) wiedergegeben werden. Vgl. *Zeschich, Czessik, Tzschäsing* (Wenzel ebd. 80).

Blaschke HOV 127; Postlex. 13, 532; Meiche Pirna 388; Werte Heimat 1, 38.

† **Zeschtenitz** Wg. sö. Bad Düben, sö. Görschlitz; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1434 *Czestenicz* ZB Düben; 1438 *Czestenicz daz dorf* ebd.; 1497 *Czestnitz* ARg. Düb.; 1541/42 *zu Czescht* ER Düb.; 1557 *Zester Mark* Cop. 283, 111; [um 1600] *Zschester Wisen* Oeder; 1833 *Zescher Mark* Postlex. 18, 1042; 1902/04 *Mark Zäsch* Landesaufn. 2537.
Aso. **Čestenici* bzw. **Čestonici* zum PN **Česten, *Česton,* zu **česť* 'Ehre' (< urslaw. **čьsťь*). oso. *česć,* nso. *cesć* usw., + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Česten, Česton'.

Mit der Aufgabe der Siedlung um 1500 wurde der Name bis zur Einsilbigkeit verkürzt, ↑ 1541 f.: *Zes*(*ch*)*t*, *Zesch, Zåsch.*

Freydank ON Bitterfeld (DS 14) 82 – Reischel WgKBD 129 f.; Postlex. 18, 1042.

[1]**Zeschwitz** Dorf n. Leisnig, Gem. Bockelwitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

1228 *Otto de Zeczewiz* SchöKr. Dipl. II 177; 1265 ff. *Heinricus* und *Otto iunior de Schezuwiz, Scescewicz, Scecewiz, Zeschewych, Scheschuwicz* ebd. 192, 197, 200, 209, 211, 213, 218 Schie. Reg. 1514; 1378 *Czessewicz, Czeschewicz* RDMM 309; 1419/20 *Czeczhewicz* VoRg. Leis. 7; 1450 *Czeczewicz* SchöKr. Dipl. II 290; 1548 *Z*(*c*)*esch*(*e*)*witz* AEB Leis. 941. – Mda. *dsīədš, dsēədš, dsäädš.*

Die Wz. des PN, von dem der ON abgeleitet ist, kann nicht mehr mit voller Sicherheit ermittelt werden: aso. **Češovici* zum PN **Češ* (→ *Zescha*), **Čech*, möglicherweise auch aso. **Čečovici* zum PN **Čeč* o. ä. + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Čech, Češ oder Čeč'. ↗ *Zescha, Zschetzschwitz* (→ *Meila*).

Č- wird als ⟨Z, Zc, Sch, Sc, Cz⟩ variabel realisiert.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 376 – Blaschke HOV 176; Postlex. 13, 532 u. 18, 1043; Baudisch Herrensitze I 45, II 233.

† [2]**Zeschwitz** Dorf nw. Rötha, 1953 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Borna)

(1105) [um 1150] *Sescuice* (Ann. Pegav.) CDS I 2, 7; 1431 *Scheschewitz* Blaschke HOV 222; 1515 *Zceschwicz* ebd.; 1548 *Zeschwietz* AEB Pegau 3; 1551 *Zschesch-witz* LStR 336; 1578 *Tscheschwitz* Vis. Mers. 398; [um 1750] *Zeschwitz* Sächs. Atlas. – Mda. *dsę̄šds, šē̄š.*

→ [1]*Zeschwitz*

Die variierende Wiedergabe der Zischlaute im An- und Inlaut läßt keine sichere Bestimmung des aso. PN zu, zumal die beleglose Zeitspanne von 1150 bis 1431 sehr groß ist.

Göschel ON Borna 169 – Blaschke HOV 222; Postlex. 13, 533 u. 18, 1043.

Zethau Dorf s. Freiberg, Gem. Mulda/Sa.; Freiberg (AKr. Brand-Erbisdorf)

1324 *Ceten* U 2319; 1426 *von der Czethaw* CDS II 14 S. 420; 1436 *Zcethe* StaB Fraust. 49; 1442 *Czeten* Cop. 42, 229; 1445 *zur Czete* Erbm. 33, 1495 *Czeta* BtMatr. Mei. 8; 1501 *Cetaw* TStR V 225; 1508 *von der Zcette* BüB Freib. 13; 1552 *Czettaw* LStR 371; 1555 *Zettha* Vis. 43; 1787 *Zetha* MBl. (Freib.) 275. – Mda. 1878 *Zēt* (Göpfert Mda. Erzgeb. 23); *in dɔr dsēd, dsēdə.*

Aso. **Cětin-* bzw. **Cětov-* zum PN **Cět-* (vgl. ON wie tsch. *Cetenov, Cetkov, Cetno,* poln. *Ceteń, Cetki* usw.), KF zu VN wie aso. **Cětorad,* zu slaw. **cět-* #4, + Suffix *-in-* #5 bzw. *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Cět(a)'. ↗ *Zetta, Zetteritz, Zettlitz, Zöthain,* evtl. *Zschettgau.*

Das Suffix *-in-* bzw. *-ov-* entwickelt sich im Dt. zu *-au* (↑ 1426), allerdings nicht geradlinig. Das *-au* der heute offiziellen Form geht ebenso wie das lange Zeit bezeugte *-a* (zuerst ↑ 1495) auf eine spätere Verhochdeutschung des mda. zu [-ə] abgeschwächten Suffixes (↑ 1436, 1445) durch die Kanzlei zurück.

Walther Namenkunde 286; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 197, 203; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 99 – Blaschke HOV 311; Postlex. 13, 534 u. 18, 1043.

† **Zetkau** (Thüringen) Wg. nw. Altenburg, n. Gorma; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Cetetchowe* [wohl verschrieben für Cetechowe] UB Abg. 69a; 1291 *Zetechow* UB Vö. I 263; 1336 *Zceytkow, Zcetckow* BV Abg. 406, 408; 1378 *Zcetkow deserta, Czetkow* RDMM 206; 1470 *die wustenunge zcu Zcetigkaw* Cop. 59, 483;

1548 *Zettica wüstüng* AEB Abg. I 640. – FlN: [um 1800] *das Zetzschenhölzchen* Karte LVerm. Abg. – Mda. †.
1. Aso. **Setěchov-* zum PN **Setěch,* zu ungeklärtem Erstglied *Se-* (zu **sebě* #4 ?) und **těcha* #4. ↗ *Zelluben*; 2. aso. **Cět-chov-* zum PN **Cět-ch-*, zu **cět-* #4, + Suffix *-ov-* #5; evtl. auch **Cětkov-* zum PN **Cět(e)k.* ↗ Zethau. – 'Siedlung eines Setěch, Cětech o.ä.'
Der späte FlN erinnert trotz Umbildung – wohl *Zettiche* > *Zetzsche* – noch an den alten ON.
Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Löbe Abg. I 260; Werte Heimat 23, 78.

Zetta Dorf nö. Nossen, Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Zcetkow* BV Mei. 388; 1445 *Czetaw* EVÄ I 159; 1466 *Zetaw* ZV Supan. 8 b; 1547 *Zötten* AEB Mei. VII 490; 1551 *Czetta* LStR 351, 519; 1590 *Zetthe* OV 52; 1753 ff. *Zöhda* Sächs. Atlas; 1791 *Zettau* OV 635; 1826 *Zetta, Zetha* Postlex. 13, 539. – Mda. *dsędə*.
Aso. **Cět(k)ov-* zum KN **Cět(k)*, der zu VN wie aso. **Cětobył* oder **Cětorad,* zu **cět-* #4, gebildet wurde, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Cět(e)k'. ↗ Zethau.
Die Form mit *-öh-* (↑ 1753 ff.) und das *-au* (↑ 1791) sind hyperkorrekte Schreibungen der Kanzlei.
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 377 – Blaschke HOV 102; Postlex. 13, 539.

Zetteritz Dorf sö. Rochlitz, Gem. Seelitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1284 ff. *Heinricus de Ceteros* Schie. Reg. 1311, 1431; 1327 *Sifridus et Henricus de Ceteraz* SchöKr. Dipl. II 230; 1349 *Henricus de Ceteracz* Cop. 24, 17; 1350 [ders.] *de Ceterozs* LBFS 68; 1378 *Ceteraz* RDMM 232; 1453 *Hermann Zcetericz* CDS II 8, 294 (StaB Lpz. 249); 1548 *Cetteriß* AEB Roch. I 242; [16. Jh.] *Zetteritzsch, Cetteritzsch, Zedderitz* ARg. Roch.; 1749 *Zettriz* Sächs. Atlas; 1791 *Zetteritz* OV 635. – Mda. *dsędɔrds*.
Aso. **Cětoraź* zum PN **Cětorad,* zu **cět-* #4 und **rad* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Cětorad'. ↗ Zethau.
Im 15. Jh. erfolgte die Angleichung der Endung *-az* an die geläufigeren ON auf *-itz*.
Walther ON Rochlitz (DS 3) 158 – Blaschke HOV 262; Postlex. 13, 540; Baudisch Herrensitze I 119, II 235.

Zettlarsgrün Dorf sw. Oelsnitz, Gem. Bösenbrunn; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1313 *Zcetlansgrune* UB Vö. I 447; (1390) [1. Hä. 15. Jh.] Hs. *Zedlitzgrune* ABeschr. Hof 35; 1413 *Czedtliczgrune* Cop. 33, 10 (Raab Reg. I 117);1414 *Czediliczingrune* ebd. 34 (ebd. 130); 1420/40 *Czettelgrun* Wild Reg. 89; 1425 *Czedelsgrůne* Cop. 38, 19 (Raab Reg. I 301); 1460 *Czetwitzgrune* StR AdfOel. 3; 1464 *Czedlosgrun* Cop. 58, 91 (Raab Reg. I 709); 1467 *Czedlessgrůn* StR VoiPausa 18; 1524 *Zettlosgruen* USlg. Künzel 8; 1542 *Zedlasgruhn* AEB Voi. 271; 1791 *Zettelsgrůn, oder Zettlarsgrůn* OV 635; 1826 *Zettelsgrün* Postlex. 13, 540; 1908 *Zettlarsgrün (Zeddelsgrün)* OV 222. – Mda. *dsędls'grī*.
MN. GW: *-grün* #1. BW: aso. PN **Sedłon* (vgl. atsch. *Sedloň*) oder **Sedłan,* KF zu VN wie **Sedłobor* zu **sedło* 'Sitz, Siedlung' #3. – 'Rodungssiedlung eines Sedłon, Sedłan'. ↗ Sedlitz.
Aso. *s-* wurde im Dt. durch *z-* ersetzt. Die urk. Schreibungen geben die tonschwache Zweitsilbe mit dem mda. ausgefallenen *-n-* ganz verschiedenartig wieder, z.B. als *-litz, -witz* (evtl. mit Anlehnung an entsprechende ON), *-el(s)* bzw. *-los, -les(s), -las,* als handle es sich bei dem PN um einen Genitiv auf mhd. *-līns* (vgl. z.B. *Berglas*). Das *r* in *-lars* ist in der Kanzlei entstanden.
Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 90 – Blaschke HOV 342; Postlex. 13, 540 u. 18, 1043.

Zettlitz Dorf nö. Rochlitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1233 *Heinricus de Ceteliz* (Kleriker, evtl. Zedlitz bei Borna) Dob. Reg. III N 17; 1350 *Czetelicz* LBFS 66; 1378 *Czetelicz* SchöKr. Dipl. II 255; 1400 *Czetlicz* Cop. 30, 139; 1445 *Czetlicz* Erbm. 12; 1548 *Zettelitz* AEB Roch. III 372; 1749 *Zettlitz* Sächs. Atlas. – Mda. *dsędl̥ds*.

Aso. **Cět(e)lici* zum PN **Cět-l-*, zu **cět-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Dorf eines Cětl-'. ↗ *Zethau*.

Bis auf den Wegfall des *-i* des Suffixes *-ici* erfuhr der Name bei der Eindeutschung keine Veränderung.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 159 – Blaschke HOV 262; Postlex. 13, 542.

† **Zetzsch** vermutlich eine Wg., unter dem Amt Tharandt erwähnt; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1350 *villa Zcetzsch* LBFS 57; 1425 *Zcesch* U 5986 [Zuweisung unsicher]. – Mda. †.

Aso. **Sěč* zu **sěč* 'Holzschlag, Aushau' (→ **sěk-* 'hauen' #3). – 'Siedlung am/im Aushau, auf der Rodung'. Vgl. auch *Zietsch, Zschetzsch*.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 132.

Zetzscha, Ober- (Thüringen) Dorf n. Altenburg, Stadt Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1206 ff. *Bernhardus de Sessov, Scessowe* CDS II 1, 74 S. 72; ebd. II 12, 9 S. 8; 1244 [v. 1300 verfälscht] *in villa Scescowe superiori* UB Abg. 150; 1290 *in villa Schezouwe superiori* ebd. 339; 1295 ff. *Tuto, Thuto, Tute de Schetsowe, Tzetschowe, Cschhecschow, Tschecschow, Zchezchou* ebd. 383, 407, 408, 473, 601; 1336 *superior Zceyczowe, Scheczzow* BV Abg. 406, 412; 1350 *in Zcezcow, Zcetschow* LBFS 68, 77, 286; 1378 *Ubirn-Zceczow, Czecschow superior* RDMM 205; 1418 *Czeczaw* FRg. Abg. 4; 1445 *Czeczschaw superior* Erbm. 11; 1528 *Zcetzsche* ER Bergerkl. Abg. 446; 1533/34 *zw ober Zceczsche, ober Zceczschaw; Obersczecze* ARg. Abg. 4, 264; 1548 *Oberzetzschen* AEB Abg. II 65. – Mda. *ēwɔr dsędšə*.

Aso. **Čečov-*, **Češov-* o. ä. zu einem PN **Čeč* oder **Češ* (→ *Zeschwitz*), + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Čeč oder Češ'.

Die Schreibungen deuten auf eine Wiederholung des Zischlautes *č-*, weshalb im Anlaut die Differenzierung von *č* [tš] und *z* [ts] erfolgt sein könnte. Das Suffix *-ov-*, dt. *-owe*, *-aw,* wurde in jüngster Zeit an die landschaftsübliche Kanzlei-Endung *-a* angeglichen. – Der Ort wurde von der gleichnamigen Nachbarsiedlung (→ *Zetzscha, Unter-*) durch *ober* #7 differenziert.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 7, 720 u. 18, 396; Löbe Abg. I 589; Werte Heimat 23, 92; Heydick Lpz. 285.

Zetzscha, Unter- (Thüringen) Dorf n. Altenburg, Stadt Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1290 *Schezouwe minor* UB Abg. 339; 1339 *Inferior Zceyczow, inferior Scheczow* BV Abg. 406, 412; 1378 *Nydern Zceßow, Sczecschow inferior* RDMM 204; 1445 *Czeczschaw inferior* Erbm. 11; 1528 *Nyder= Zcetzsche, Nyder Zcetzschaw* ER Bergerkl. Abg. 462, 470; 1533/34 *Vnder Zcschetzscha* ARg. Abg. 78; 1548 *Untertzetzscha* AEB Abg. I 498; 1609 *Niederzetscha* Karte Abg. – Mda. *uŋɔr dsędšə*.

→ *Zetscha, Ober-*

Die Differenzierung von diesem Ort erfolgt mit dem Zusatz *unter* #7.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 12, 183; Löbe Abg. I 589; Werte Heimat 23, 94¸ Heydick Lpz. 285.

Zeuckritz Dorf nö. Döbeln, Gem. Cavertitz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1260 *Zukaritz* SchöKr. Dipl. II 187; 1285, 1288, 1298 *Zvkeritz, Zekeritz, Zukeritz* Chart. Mühlb. 51, 52, 80; 1437 *Zůckeritz* (LBr. Pflug) König Adelshist. III 815; 1488

Zcuckeritz LhDr./C 1 b; 1513 *Zceuckeritz* LhDr./H 12; 1551 *Zeuckeritz* LStR 345, 334. – Mda. *dsǫegɔrds*.
Die Etymologie des Namens bereitet Schwierigkeiten. Am wahrscheinlichsten ist aso. **Sukarici* zu nso. *sukaŕ* 'Spuler' von **sukati*, oso. *sukać*, nso. *sukaś* 'spulen, zwirnen' + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung eines Zwirners, Spulers'. Möglicherweise handelt es sich hier um einen BeiN **Sukaŕ*. Er stünde neben *Běgaŕ*, das in → *Begerwitz* enthalten ist. Weniger in Frage kommen Herleitungen vom PN **Sukorad* bzw. **Sukoraź*, das zu *Zuckris, Zuckritz* usw. wurde. Ein PN **Sukor,* dem wie den ersten beiden aso. **suk* aus urslaw. **sǫkъ* 'Ast, Knorren' zugrunde liegt, ist nicht belegt.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 378 – Blaschke HOV 245; Postlex. 13, 547.

Zeughaus Häusergruppe n. Klingenthal, Gem. Morgenröthe-Rautenkranz; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1791 *Zeughauß* OV 635; 1816 *Zeughaus* OV 62; 1833 *Zeughäuser* Postlex. 18, 1043; 1908 *Zeughaus* (Häusergruppe) OV 222. – Mda. *dsaeχhaos.*
Die Siedlung (Häuslerabbau) entwickelte sich im Anschluß an ein 1680 von Köhler *Ernst Seidel* aus Morgenröthe errichtetes Haus, das – wohl in Verbindung mit dem Zinnbergwerk *Maria Fundgrube* – der Aufbewahrung des (Stangen-)*Zeugs* diente.

Benedict ON Vogtl. 117; Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 90 – Blaschke HOV 281; Postlex. 14, 207 u. 18, 1043.

Zeunitz Dorf sö. Grimma, Gem. Thümmlitzwalde; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1350 *Czůnicz* LBFS 5; [1418] *Czeunitz* Cop. 1301, 8; 1439 *Zcunitz* Cop. 1306, 19; 1495 *Zcewnitz* TStR Gri. 3; 1523 *Czeunitz* HilfeR AGri. 226; 1542 *Zewnitz, Zeunitz* TStR Gri. 5; 1826 *Zeunitz, Zeinitz* Postlex. 13, 554. – Mda. *dsaens*.
Wohl aso. **Sunica* zu **sunica* 'Walderdbeere, Himbeere', nso. *sunica, słynica,* russ. *sunica* 'Walderdbeere', apoln. *sunica, sumnica* 'Himbeere'› – 'Siedlung, bei der Waldbeeren wachsen': Der Ort lag in vordt. Zeit am Rande des großen Thümmlitzwaldes.
Nicht ausgeschlossen ist ein PN **Čun-* als Grundlage. Das aso. *u* in offener Silbe wurde zu *ū* gedehnt und zu *eu* diphthongiert, das der mda. Entrundung zu *ei* unterlag.

Naumann ON Grimma (DS 13) 223 – Blaschke HOV 202; Postlex. 13, 554.

Ziegelheim (Thüringen) Dorf nw. Waldenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

(1254) K [16. Jh.] *Hugo plebanus de Cygilheim* UB Naumbg. II 267; (1261 ff.) K *He(i)nricus (miles), Conradus de Cigel-, Chigil-, Cygil-, Zigel-, Zegelheim* ebd. 314, UB Abg. 229 u. a.; 1279, 1299 *Hermannus de Cigel-, Cigil-, Cygilheim* UB Abg. 251, 416; 1350 *Cygilheim* LBFS 17; 1493 *Czygelheym,* 1497 *Zcigelheim* EZB Schönbg. 80, 3; 1528 *Zcigelhaim* Vis. 348. – Mda. *dsīχl̥hę̄m.*
GW: *-heim* #1. BW: mhd. *zigel* 'Dachziegel, Mauerziegel'. – 'Wohnstätte, wo Ziegel gebrannt werden' bzw. 'Siedlung, wo Ziegelerde (Lehm, Ton) abgebaut wurde'.
Oberreit verzeichnet um 1830 noch eine Ziegelei am Wallberg ö. des Ortes auf Lehm- und Tonboden.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 13, 560 u. 18, 1045; Löbe Abg. I 578; Heydick Lpz. 285.

Ziegelscheune, Alte, oso. **Stara Cyhelnica,** Dorf sö. Kamenz, Gem. Panschwitz-Kuckau/Pančicy-Kukow; Kamenz (AKr. Kamenz)

1718 *Zigelscheine* KiB Crostwitz; 1759 *Pacostense* OLKarte; 1836 *Alte Ziegelscheune* OV 3; 1844/46 *Alte Ziegel Scheune oder Pacostensa* Oberreit; 1904 *Alte Ziegelscheune, Dorf* OV 41.

Oso.: 1742 *z Zehelnize* KiB Crostwitz; 1800 *Stara Czejelniza* OLKal. 219; 1886 *Stara Cyhelnica* Mucke Stat. 32.
Die Siedlung wurde nach einem Ziegeleigebäude *(Ziegelscheune)* benannt, in dessen Nähe sie sich allmählich entwickelte (1904: 14 Wohngebäude). – Der eigentliche oso. Name ist *Pakostenca,* ein spottender OÜN zu oso. *pakosćić* 'Schaden verursachen'. ↗ *Pakosnica* ([2]*Schadendorf*).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 380 – Blaschke HOV 447; Werte Heimat 51, 148.

Ziegengesör → [2]Sora

† [1]**Ziegenhain** Dorf s. Delitzsch, w. Brodenaundorf; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Zcigennhain* LBFS 110; 1404 *Czegenhain* RRg. ÄDel.; 1442 *Czegenhain* AEB Del.; 1486 *wüste Mark Czigenhayn* Cop. 53, 108; 1791 *Ziegenhayn … eine Mark* OV 637. – Mda. †.
GW: *-hain* #1. BW: mhd. *zige* 'Ziege'. – 'Rodungssiedlung, in der (viele) Ziegen gehalten wurden'. Wahrscheinlich schon 1404 wüst geworden.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 130 – Reischel WgKBD 133.

[2]**Ziegenhain** Dorf s. Lommatzsch, Gem. Ketzerbachtal; Meißen (AKr. Meißen)
1264 *Cygenhain* Märcker Bgft. Mei. 412; 1279 *Cyginhayn* ebd. 417; 1351 *Zcyginhayn* CDS II 1, 459; 1401 *Czeginhayn* DCM U 550; 1508 *Zciegenhayn* U 9761. – Mda. *dsēʲŋhǫen.*

Die höchstwahrscheinlich ursprünglich mit einem slaw. Namen versehene Siedlung wurde offenbar von den ansässig gewordenen Deutschen umbenannt oder einem ähnlich klingenden dt. ON angeglichen, → [1]*Ziegenhain.* Hier evtl. 'zur Ziegenweide umhegtes Waldstück' o. ä., vielleicht auch SpottN. – ↑ 1401bezeugt die omd. Senkung von *i* mit anschließender Dehnung zu *ē.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 378 – Blaschke HOV 102; Postlex. 13, 566 u. 18, 1046 Hist. Stätten Sa. 370.

Ziegenruck → Grund

Zieglerthal OT von Cunewalde, nö. Schirgiswalde; Bautzen (AKr. Löbau)

1804 *Ziegelgrund* MBl. 347; 1836 *Zieglerthal* OV 350; 1904 *Zieglerthal* MTBl. 4953. – Mda. *dsīχlɔrdǭl.*
Ein ursprünglicher FlN wurde durch GW-Wechsel *(-grund > thal* #1) und Angleichung des BW an den FN der hier begüterten Adelsfamilie *v. Ziegler* zum ON umgestaltet. S. a. *Klipphäuser.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 347.

Ziegra Dorf w. Döbeln, Gem. Ziegra-Knobelsdorf; Döbeln (AKr. Döbeln)

1231 *Hermannus de Cigerowe* CDS I 3, 436; 1233 *Hermannus de Zicherowe* CDS II 4, 401; 1266, 1272 *Cunradus de Cigerowe, Cygrowe* UB Naumbg. II 346, 402; 1378 *Cygerow* RDMM 304; 1406 *Czegraw* Beyer AZ 653; 1495 *Czegraw* BtMatr. Mei. 6; 1518 *Zcigeraw* LhDr./H 133; 1554 *Zcieger* AEB Döb. 236; 1791 *Ziegra* OV 637. – Mda. *dsīχɔr.*
⟨C, Z⟩ kann auf slaw. *s-, c-* und *č-,* der mit ⟨i, y, e⟩ bezeichnete Stammvokal auf *i, e* oder *ě* zurückgehen. Deshalb ist die Grundform dieses slaw. ON nicht mehr zu bestimmen, und es ergibt sich eine Vielzahl von hypothetischen Ansätzen. Zum Vergleich sei hier angeführt: tsch. ON *Čihary* zu *číhat* 'lauern' (*čihadlo* 'Vogelherd') usw. Nach Billig BgwOrg. 66 befand sich hier der Burgward → *Gozne,* auf den sich der Name beziehen wird. – ↑ 1406, 1495 zeigen evtl. omd. Senkung und anschließende Dehnung *i > ē.* Das *-a* der heute offiziellen Form entstammt der Kanzlei.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 379 – Blaschke HOV 176; 370; Postlex. 13, 582 u. 18, 1047; Heydick Lpz. 220.

Ziegra-Knobelsdorf Großgem. w.-sw. Döbeln, 1994 aus *Forchheim, Gebersbach, Heyda, Knobelsdorf, Limmritz, Meinsberg, Neuhausen, Pischwitz, Rudelsdorf, Schweta, Stockhausen, Töpeln, Wöllsdorf* und *Ziegra* gebildet; Döbeln (AKr. Döbeln)

Zieschütz, oso. **Cyžecy,** Dorf ö. Bautzen, Gem. Kubschütz/Kubšicy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1361 *Strezwicz* ReichsR 3; 1359 *Stresewicz* [PN] StaB Bau. 1, 2; 1419 *Streßewitz* RR-LVo. Bau. 108; 1428 *Streschewicz* StaB Bau. 2, 29; 1506 *Streßewitz* StaA Bau. U v. 29.5.; 1529 *Streschwiz* LBud. 1, 36; 1588 *Schzischiz* StaA Bau. U; 1589 *Szisiz* ebd. U; 1632/34 *Tczschischwitz oder Strasswicz* BauGeschH 1913, 26; 1682 *Zischitz* OL-Grenzen 28; 1791 *Zieschůtz, Zischůz* OV 637, 639. – Mda. *dsīšids.*

Oso.: 1767 *Cźischezy* Knauthe KiG 354; 1800 *Zjezezy* OLKal. 220; [um 1840] *Zjeżecy* JuWB; 1843 *Čješecy* HSVolksl. 287; 1886 *Cyžecy* Mucke Stat. 13; 1959 *Cyžecy* OV 76. – Mda. *tšiežetsə.*

Aso. **Strežovici* zum PN **Strež,* KF zu VN wie apoln. *Strzeżymir,* atsch. *Střěžislava,* zu **streg-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Strež'. ↗ *Striegnitz.*

Der Anlaut entwickelte sich von *str-* über *stř-* zu *tř-,* gesprochen [ts]. Daher gilt heute *Cyžecy,* als ob oso. *čižik,* nso. *cyž* 'Zeisig' vorläge. *e* ist gedehnt und mda. zu *ī* gehoben worden (↑ 1588 ff.).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 347 – Blaschke HOV 416; Postlex. 13, 586 u. 18, 1047; Werte Heimat 12, 85.

† **Zietsch,** oso. Žič, ehem. Dorf n. Königsbrück, seit 1907 abgebrochen, dem Truppenübungsplatz Königsbrück einverleibt (AKr. Kamenz)

1363 ff. *Zeisch, Seysch, Seisch, Zeysch, Zehs, Sesch* [PN] StaB Bau. 1, 22, 25, 29, 46, 51, 60, 65; [um 1400] *Seysch, Seyschz* StV Bau. 1–3; 1425 *Secz* ReichsR 898; 1514 *Czetzschenn* StA Bau. Königsbrück U 60; 1520 *Seescz* ebd. U 61; 1540 *Seizsch* Vis. 636; 1555/56 *Sizsch* Vis. 595; 1579 *Tzietzsch* StA Bau. Königsbrück U 12; 1584 *Schitzsch, Tzschitzsch* ebd. U 14; 1685 *Zietzsch* StAnschl. Bau. 2667. – Mda. †.

Oso.: 1886 *Žič* Mucke Słowničk 30, 59; 1920 *Žič* Rězak Słownik 1126. – Mda. †.

Die spät einsetzende Überlieferung erschwert eine sichere Herleitung dieses wohl mannigfach umgestalteten Namens erheblich. Anlaut und Stammvokal schwanken. Man könnte – bei der Lage des Ortes in (ehem.) altem Waldgebiet am wahrscheinlichsten – an aso. **Sěč* 'Holzschlag' denken, → † *Zetzsch.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 347 – Blaschke HOV 447; Postlex. 13, 589.

Zimpel, oso. **Cympl,** Dorf w. Niesky, Gem. Klitten/Klětno; NSchlesOLKr. (AKr. Niesky)

1485 *von Zcymel* StaB Gör. 57, 91, 92; 1505 *Zcumpel* StaA Bau. U; 1533 ff. *Zimpel* PGV; 1551 *Zumpel* MuR OL; 1568 *Zimpell* StA Bau. Muskau U 14; 1569 *zum Zimpell* DA Bau. Cop. IX U 6; 1572 *zcum Czimpel, Zimpel* DA Bau. XXXV U 9–11; 1791 *Zimpel* OV 638. – Mda. *dsimbl.*

Oso.: 1800 *Zympel* OLKal. 220; [um 1840] *Zymp(e)l* JuWB; 1831/45 *Zimplow* OV 776; 1843 *Cympel* HSVolksl. 287; 1866 *Cympl* Pfuhl WB 68; 1959 *Cympel* OV 98; 1997 *Cympl* OV 206. – Mda. *tsympl.*

Omd. *Zimpel, Simpel, Zumpel,* Nebenformen (mit Nasaleinschub) zu mhd. *zipfel* 'spitzes Ende, Zipfel, anhängender oder zwischeneingehender Land- oder Waldstreifen'; ursprünglicher FlN, als *cympl* 'Zipfel; Penis' ins Oso. entlehnt. – 'Siedlung am Zimpel'.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 348 – Blaschke HOV 472; Postlex. 13, 600.

Zinna Dorf nw. Torgau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Cinna* CDS II 15, 251; 1284/85 *Albertus de Cynnen, Cynna miles* ebd. II 1, 258; UB Dobr. 75; 1386 *zu der Cinne* UB Tor. 47; 1428 *Zinna* ebd. 76; 1529 *Czynnaw, Zynna, Zcynna* Vis. Kurkr. IV 329; 1826 *Zinna, Zinne* Postlex. 13, 602. – Mda. *dsinə*.
Obwohl uns kein Rittersitz mit Mauerbefestigung aus dem Ort bekannt ist, liegt mhd. *zinne* 'zahnartig emporragendes, gezacktes Mauerwerk' nahe. – 'Siedlung, die ein Gebäude mit zinnengekröntem Mauerwerk besaß'. ↗ *Zinnberg.*
Das Endungs-*a* von ↑ 1251 und 1284/85 müßte dann als Latinisierungselement aufgefaßt werden, da um diese Zeit kein ahd. -*a* mehr zu erwarten ist. Dagegen sind die späten -*a*-Endungen als „Kanzlei-*a*" zu verstehen.
Wegen des eindeutigen Anlautes *z*- ⟨C, Cz, Z, Zc⟩ muß auch eine Herleitung vom slaw. Terminus des Weberhandwerks *čin*- ausscheiden, vgl. slowak. dial. *čine* (Pl.) 'Stäbe im Webstuhl', tsch. dial. *čínka* 'Webstuhl'. poln. *czyny, cyny* (Pl.) 'Webstuhlbrettchen', aruss. *činъ* 'Webfaden' usw.

Wieber ON Torgau 111; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 407 – Postlex. 13, 602 u. 18, 1049; Heydick Lpz. 174.

Zinnberg Dorf sw. Penig, bis 1327 Sitz der Herren von Penig, Burggrafen von Altenburg, Stadt Penig; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1267 ff. *Heinricus dominus de/in Cinnenberg, Cinnenberch, Zinne*(*n*)*berc* UB DtOTh. 198, 388, 436 u. a.; 1290 *in Zinnenberc*, *castellanus* ebd. 483; 1436 *Czynemberg* HOV 262; 1453 *Zcinneberck* U 11124; 1551 *Zinnebergk* LStR Rochlitz; [um 1830] *Zinnberg* Oberreit 8. – Mda. *dsinbǫrg*.
GW: -*berg* #1. BW: mhd. *zinne* 'zahnartig emporragendes, gezacktes Mauerwerk'. – 'Siedlung an der ummauerten Ritterburg'. ↗ *Zinna.*
Die Turmburg der Altenburger Burggrafen (1495 *Zinnberger Turm*) verfiel im 15. Jh.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 160 – Blaschke HOV 262; Postlex. 13, 584; Hist. Stätten Sa. 371; Baudisch Herrensitze I 157.

Zinnwald (Alt-, Neu-) Dorf s. Altenberg, ehem. Bergflecken, Gem. Zinnwald-Georgenfeld, Stadt Altenberg; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde)

WaldN: 1466 *von des seyffens wegen uff dem Czinwalde* UB Tepl. 513. – ON: 1555/56 *14 feuerstedt vffm Zinwalde* Vis. 52; [um 1600] *Förder Zienwalda* Oeder 3; 1610 *vfm Ziehnwallda* Priv. XV 242; 1617 *Mittel-Zienwald* Vis. 104; 1753 *Zinnwald* Sächs. Atlas; 1754 *Zinnwald* HuV 48, 9; 1784 *Lauensteiner Zinnwald* MBl. (Freib.) 335; 1791 *Zinnwald, oder Alt=Zinnwald, item Neu=Zinnwald … ein Bergstådtchen an der bôhmischen Grenze, nahe bey Altenberg, ist theils bôhmisch, theils sâchsisch, der vierte Theil gehôrt nach Lauenstein und Weesenstein, das ûbrige, unter dem Namen Sanct Georgenfeld, aber zum Amte Altenberg* OV 639; 1908 *Zinnwald (Alt- u. Neu-)*, *Marktflecken* OV 223. – Mda. *dɔr dsīwåld, ufm dsīwåld.*
Die mittels der Zusätze *alt* #7 und *neu* #7 differenzierte Streusiedlung aus der Zeit der jüngeren bergmännischen Erschließung des Erzgebirges entwickelte sich auf kursächsischer Seite kurz vor 1590 in unmittelbarer Nähe des gleichnamigen, von der Bergstadt Graupen her entstandenen böhmischen Ortes (vgl. Profous I 280), der auch *Zechen*- bzw. *Hinterzinnwald,* später auch *Alt Zinnwald* (↑ 1791) genannt wurde (vgl. 1617 *Zechen-Zienwald* Vis. 104; 1784 *Zechen Zinnwald oder Hinter Zinnwald* MBl. [Freib.] 335). Der auf Zinnvorkommen verweisende WaldN ist auf die Siedlungen beiderseits der deutsch-böhmischen Grenze übertragen worden. Der jüngere Ort auf sächsischer Seite wurde zeitweise durch

diff. Zusätze wie *vorder* #7 oder *neu* #7, ein Ortsteil durch *mittel* #7 (↑ 1617) gekennzeichnet. *Lauensteiner* (↑ 1784) drückt die Zugehörigkeit aus (vgl. auch ↑ 1791).

Knauth ON Osterzgeb. 141; Walther Namenkunde 486 – Blaschke HOV 14; Postlex. 13, 605 u. 18, 1050; Hist. Stätten Sa. 371; Werte Heimat 7, 124.

Zinnwald-Georgenfeld Gemeinde s. Altenberg; WeißeritzKr. (AKr. Dippoldiswalde), 1950 aus *Zinnwald* und *Georgenfeld* gebildet

Zipsendorf (Thüringen) Dorf w. Meuselwitz, Stadt Meuselwitz; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

(1168) [K 14. Jh.] *Herbo de Cybezlaundorf* UB Naumbg. I 264; (1286) K [16. Jh.] *Zipzlawendorff* ebd. II 545; 1295 *Cypzlawendorf* ebd. II 711; (1300) K [15. Jh.] *Cipzlawendorf* ebd. II 776; 1350 *Cziplisindorf, Zcip(s)lowendorf* LBFS 76, 79, 82; 1411 *Czipslaundorf* StiftsA Zeitz Cop. 81a; 1413 *Zcibsentorf* U Georgenst. Abg. I 52; 1418 *Cipsendorff* FRg. Abg. 7; 1464 *Czips(s)endorf(f)* ebd. HandelsB 1464 ff. 2; 1583 *Zipsendorf* ebd. 1583 ff.; [um 1740] *Zipsendorff* Karte Stift Zeitz. – Mda. *dsibsndōrf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: **Zbysłav*, älter **Sbysłav,* → *Simselwitz*. – 'Dorf eines Zbysłav'.

Der Anlaut *Sbys-* bzw. *Zbys-* wurde im Dt. zu *Zibs-/Zips-* umgestellt und das Zweitglied des PN bis auf das restliche *-sen* verkürzt.

Eichler/Walther ON Mittelsaalegebiet (DS 35) 344 – Postlex. 13, 610 u. 18, 1054; Löbe Abg. I 342.

Zischelmühle → Horscha

Zischkowitz, oso. **Čěškecy,** Dorf w. Bautzen, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

1360 *Teschcowitz* Cop. 1314, 40 (böhm.); 1361 *Reyncz de Theskewicz* StaB Bau. 1, 11; [um 1400] *Jon von Teskewicz* StV Bau. 1, 19; 1408 *Tetzschkewitz* (hs. Stadtchronik) StaA Bau. U III 119; 1419 *Teßkewitz* RRLVo. Bau. 109; [vor 1561] *Zischkowitz* Cop. 310, 88; 1569 *Tzischkwitz* DA Bau. C IX U 6; 1573 *Tzschißkwitz, Zschißkwitz* ebd. U 8; 1580 *Cyschkewitz* Vis. 11, 26; 1791 *Zischkowitz* OV 639. – Mda. *dsiškəwids.*

Oso.: [Um 1700] *Czeschketz* KiB Radibor; 1800 *Zschjeschkezy* OLKal. 211; 1843 *Čješkecy* HSVolksl. 287; 1886 *Čěškecy* Mucke Stat. 24; 1959 *Čěškecy* OV 76. – Mda. *tsyšketsə.*

Aso. **Těškovici* zum PN **Těš(e)k,* zu **těcha* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Těš(e)k'. ↗ *Dechengrün.*

Aso. *ť* wurde zu *ć,* eingedeutscht *z-* [*ts*]. Das relativ späte Auftreten von *i* für aso. *ě* deutet eher auf Hebung von *e* > *i* (vgl. *Piskowitz, Saritzsch* u. a.) als auf Kennzeichnung des *i*-ähnlichen Charakters von aso. *ě.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 348 – Blaschke HOV 416; Postlex. 13, 614 u. 18, 1054; Werte Heimat 51, 190.

† **Zissen** Dorf nö. Dahlen, Vorstadt von Dahlen; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1308 *Zciscyn apud oppidum Dolen* U 1848; 1356 *Zcyssin* U 3454; 1358 *Zcyssin* U 3517; [um 1430] *Czissen* StaB Dahlen 13; 1791 *Zißen … SS. zu Dahlen, eine dazu geh. Vorstadt* OV 639; 1908 *Zissen* (Dorf) OV 224. – Mda. †.

Wohl aso. **Čišin-* o. ä., zum PN **Čich* (→ *Zeicha*) oder **Sich* (vgl. auch *Ziegra*), + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Čich bzw. Sich'.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 379 – Blaschke HOV 245; Postlex. 15, 87 (Kleinzissen).

Zittau, oso. Žitawa, Stadt sw. Görlitz; Löbau-Zittau (AKr. Zittau)

1238 *Chastolaus de Sitavia, Zittavia* Reg. Zittau 6, 17; 1249 *Tsastolaus de Syttauia* ebd. 17; CDS II 1, 149 f.; 1250 *Sittaw* VOLU I 11; 1290 *Sittaw* ebd. 17; [um 1326]

Henrich von der Sytow StaB Gör. 1, 39; 1350 *Zyttavia* DA Bau. VII U 7; (1392) K [18. Jh.] *kein* [= gegen] *der Sittow* RRg. Gör. 1, 84; 1399 *kein der Zittaw* RRg. Löb. I 174; 1424/36 *uff die Sittaw* StaB Dr. 196; 1469 *Sitta* UB Dobr. 404; 1533 *Sittaw, Zittaw* StaA Bau. U; 1719 *vulgo: Sitte* Frenzel Nomencl. 56; 1732 *Zittau* OLKarte; 1791 *Zittau … am sogenannten Altwasser* OV 639. – Mda. *də zidə, dsidə.*

Oso.: 1719 *Żitawa* Frenzel Nomencl. 56; 1886 *Žitawa* Mucke Stat. 38. – Mda. †.

Aso. **Žitava,* zu **žito* 'Getreide, Roggen, Korn'+ Suffix *-ava* (selten). – 'Getreideort'. ↗ *Sittel, Sitten.*

Die Belege auf *-avia, -auia* sind Latinisierungen. Der Anlaut *z-* [*ts*] läßt sich aus der Einwirkung des dt. Artikels *die* erklären: (in) *d*(ie) *Sitte* (↑ 1719).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 349¸ Eichler/Walther StädteNB 308 – Blaschke HOV 481; Postlex. 13, 615; Hist. Stätten Sa. 371; Werte Heimat 16, 156.

Zitzschen Dorf w. Zwenkau, Stadt Zwenkau; Leipziger Land (AKr. Merseburg)

1213 *Albertus de Zizzcin* SchöKr. Dipl. II 172; 1277 *Chitsin* UB Mers. 428; 1322 *Citzin* ebd. 744; 1344 *Cziczsin* ebd. 969; (1431) K *Czitzschin* LBFS Bose 9 b; 1459 *Czitzschen* ebd. 43 b; 1501 *Zschitzschenn* CDS II 10, 88; 1562 *Czitzschen* Vis. Mers. 168; [um 1750] *Zitschen* Sächs. Atlas; 1791 *Zitzschen, Zůzschen … hat etliche 40 Håuser* OV 639, 649. – Mda. *dsidšn.*

Aso. **Cičin-* zu **cikati* 'zwitschern' oder einem dazugehörigen PN **Cik*(*a*) oder **Čič(a)* + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung, bei der die Vögel zwitschern' oder 'Siedlung eines Cik(a) o.ä.'

Die dt. Schreiber zeigen bei der Wiedergabe der aso. Zischlaute Unsicherheit; *-in* wurde zu *-en* abgeschwächt. Das ⟨ů⟩ ↑ 1791 ist hyperkorrekt.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 99 – Postlex. 13, 648 u. 18, 1055.

Zitzschewig Dorf nw. Dresden, Stadt Radebeul; Meißen (AKr. Dresden)

1216 *Volcmarus de Sciskwiz* CDS I 3, 217; 1366 *Czuczkewitz, Zuczewicz* CDS II 2, 564; 1366 *zců Zcwnczkewycz, Czugkewicz* ebd. II 5 Dresden 65; 1378 *Zcůczkewicz* RDMM 264; 1420 *in dem Dorfe Czuzkewicz* CDS II 5 Dresden 164; 1435 *Czutzschkewicz* StaB Dr. 175; 1449 *in villa Czschuczkewicz, in Czuczkewicz* CDS II 5 Dresden 240; 1470 *Zcwischkewicz* Lib. Theod. 407; 1480 *im Dorfe Zitzschewig* CDS II 5 Dresden 378; 1528 *Zcutzschewitz* Cop. 92, 101; 1598 *Zschiczschwig* ebd. 79; 1618 *Zschiczwicz* U 12830; 1791 *Zitzschewig, oder Zizschkowitz* OV 639. – Mda. *dsidswiχ.*

Möglicherweise aso. **Ćužikovic-* zum PN **Ćužka* (Wenzel Sorb. PN II 1, 86) oder dem App. oso. *ćužka, ćuća, ćućka* kindersprachlich (kosend) 'Hündchen', + Suffix *-ici* #5 oder *-ica* #5. – 'Siedlung der Leute eines Ćužka' oder 'Siedlung mit kleinen Hunden' o.ä. als SpottN, etwa im Sinne von 'Siedlung, wo sich Katze und Hund gute Nacht sagen'. ↗ *Zuschendorf.*

Das *u* wäre zu *ü* ⟨u, w ‚ů⟩ umgelautet und dieses zu *i* entrundet worden. Ansonsten spiegeln die Belege die Schwierigkeiten der schriftlichen Fixierung der Zischlaute wider.

Blaschke HOV 41; Postlex. 13, 648 u. 18, 1055; Werte Heimat 22, 160.

Zöbern, Groß- Dorf w. Oelsnitz, Gem. Burgstein; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1122 *inter villam Zobi[r]* UB Naumbg. I 124; 1328 *zue obern Zcobern* UB Vö. I 633; 1378 *Zcőbir* RDMM 131; (1390) Hs. [1. Hä. 15. Jh.] *Zowern, Zower* ABeschr. Hof 11, 34; 1418 *Czober* LBBJ 55; 1425 *zcu grossen Ztőber* Cop. 38, 19 (Raab Reg. I 301); 1527 *Cleýn Zobernn, Ober Zobernn* ER KomtHPl. 13; 1524 *Großennzobern* USlg. Künzel 8; 1529 *Ober Zcobern* Vis. VoiPl. 6; 1542 *Grosen Zöbern, Grosenn Zobernn* AEB Voi. 436, 441; 1640 *Ober=*

Zöbern DtORg. 10, 53; 1791 *Groß Zőbern* OV 194. – Mda. *gruəs'dsiəwɔr* †, *gruəs-'dsēwɔrn.*

Die Überprüfung der Originalurkunde von 1122 ergab im Gegensatz zu *Zobri* (UPlVo. 1; UB Naumbg. I 124) die Form *Zobi* (s. a. Pietsch, E.: Die Urkunde Bischof Dietrichs I. von Naumburg über die Weihe der St. Johanniskirche im Jahre 1122, in: Fschr. z. 800jähr. Jubelfeier d. St. Johanniskirche zu Plauen. Plauen 1922, 4). Die Überlieferungslücke von 200 Jahren und das seit 1328 konstant erscheinende *-r-* in den Dat./Lok.-Formen *-ern* – bereiten einer befriedigenden Deutung erhebliche Probleme. Am ehesten ist von **sobě* #4 (→ *Zobes, Zöbisch*) auszugehen und an **Soběr* (KF zu VN wie *Soběrad*) zu denken, so daß aso. **Soběŕ* (**Soběr* + Suffix *-j-* #5), und damit 'Siedlung eines Soběr' in Frage käme. ↗ *Sobaswitz.*

Der Umlaut wird in der Schrift erstmals im 15. Jh. sichtbar (↑ 1425); *Zower(n)* gibt die mda. Entwicklung von intervokalischem *b* zu *w* wieder. – Von den Zusätzen, die den Ort von der Nachbarsiedlung gleichen Namens (→ *Zöbern, Klein-*) unterscheiden, hat sich *groß* #7 gegenüber *ober* #7 durchgesetzt.

Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 64; Eichler Slaw. ON Vogtl. 158; Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 9; Gerbet Vogtl. Gramm. 119 – Blaschke HOV 356; Postlex. 13, 655.

Zöbern, Klein- Dorf w. Oelsnitz, Gem. Burgstein; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1328 *zue nydern Zcobern* UB Vö. I 633; 1378 *Zcőbir, Czobir, Zcobir* RDMM 131; 1425 *zcu cleynen Ztőber* Cop. 38, 19 (Raab Reg. I 301); 1460 *Czebern Cleine* StR AdfOel. 4; 1467 *Kleyn Czobern* StR VoiPausa 20; 1545 *Cleinenn-Zcobernn* WidB 28; 1557 *Kleinzöbern* LStR 424; 1580 *Untter Zöbern* DtORg. 1, 14; 1791 *Klein Zőbern* OV 265. – Mda. *(dlą̄)'dsēwɔrn.*

→ *Zöbern, Groß-*

↑ 1460 mit nachgestelltem flektierten Zusatz zeigt mda. zu *e* entrundetes *ö.* – Differenzierendes *klein* #7 hat sich gegenüber *nieder* #7 und nur vereinzelt (DtORg.) bezeugtem *unter* #7 durchgesetzt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 91 – Blaschke HOV 356; Postlex. 13, 655.

Zobes Dorf ö. Plauen, Gem. Neuensalz; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1328 *Zcobozen* UB Vö. I 633; 1418 *zum Zobes, zu Czobels* LBBJ 56, 58; 1421 *czu Czobes* LBBF 90; 1438 *Zcabaß* ARg. Pl. 1; 1482 *zum Czabiß, Czabis* Cop. 62, 92 (Raab Reg. I 1005); 1506 *Czobis, Czobys* AEB Pl. 149, 164; 1508 *Czobiß* MuR Pl. 3; 1527 *Zobes* ER KomtHPl. 4; 1578 *Zobisch* Vis. 364. – Mda. *dsōwəs.*

Der älteste Beleg deutet auf aso. **Sobošin-* zum PN **Soboš(a)* o. ä., KF zu VN wie **Soběrad, *Soběsław,* zu **sobě* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Soboš o. ä.' ↗ *Sobaswitz.*

– Die Schreibungen mit *a* (↑ 1438, 1482) sind durch mda. Einflüsse kaum erklärbar.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 91 – Blaschke HOV 281; Postlex. 13, 650.

† [1]**Zöbigker** (Thüringen) Wg. nw. Altenburg, nö. Oberlödla; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

976 *Zebecuri* UB Abg. 1; [um 1200] *in Zebcur* ebd. 69 a; 1216 *Cebecur* ebd. 80; 1288 *Cebekur* UB Naumbg. II 77 S. 93. – Mda. †.

Aso. BewohnerN: **Seběkury* (Pl.) zu *sebě* 'sich' #3 und **kuŕ* 'Rauch, Qualm, Staub' #3, vgl. oso. *kurić,* nso. *kuriś* 'rauchen'. – 'Die Leute, die für sich Rauch/Feuer machen, deren Herdstelle für sich liegt/die abgelegen wohnen'. ↗ *Seebschütz.*

So benannte Siedlungen wurden oft wüst.

Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 244; Hengst Sprachkontakt 138; Hengst/Walther ON Abg. s. n.

† [2]**Zöbigker** Dorf sw. Markkleeberg, Stadt Markkleeberg, infolge Braunkohlentagebaus 1971 ff. teilweise abgebrochen; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

1378 *Czebeker, Czebekor* RDMM 163; 1385 *Czebekur* Cop. 31 (10.12.); 1427 *Czobeker* CDS I B 4, 574; 1455 *Zcebeker* ebd. II 8, 318; 1476 *Zebicker* ebd. II 8, 489; 1540 *Zibiger* Vis.; 1551 *Zcewicker* LStR 344; [um 1750] *Zöbigker* Sächs. Atlas. – Mda. *dsēwiχɔr, dsibgɔr.*

→ [1]*Zöbigker*

Das Zweitglied *-kury* verlor im Dt. sein *-y* und wurde zu *-ker* abgeschwächt. Aso. *e,* nach Hebung auch *i* (↑ 1540 und Mdaf.), wurde hyperkorrekt zu *ö* gerundet.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 99; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 244 – Blaschke HOV 222; Postlex. 13, 656 u. 18, 1056.

Zöbisch Häusergruppe ö. Auerbach/Vogtl., Stadt Auerbach/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Auerbach)

1673 *Zewisch-Güthel, von dem … Zschewischen Güthel* Beschorner WgV; 1791 *Zőbischgűthel … Zwey Waldhåuser unter Amts=Jurisd.* OV 640; 1804 *Zobischgütel* Leonh. Erdbeschr.III 413; 1816 *Zöbisch* OV 59; 1833 *Zobischgütchen, h. vielmehr Zöbisch* Postlex. 18, 1055; 1908 *Zöbisch* (Häusergruppe) OV 224. – Mda. *dsēwiš.*

Das *Zöbisch*-Gut ist vermutlich nach dem 1610 in Kottenheide bezeugten Förster *Zöbisch* (wohl. zum aso. PN **Soběš,* zu **sobě* #4) benannt. ↗ *Sobaswitz.*

Benedict ON Vogtl. 105; Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 91 – Blaschke HOV 281; Postlex. 13, 651 u. 18, 1055.

Zoblitz, oso. Sobołsk, Dorf nö. Löbau, Stadt Reichenbach/O.L.; NSchlesOLKr. (AKr. Löbau)

[Die Belege sind nicht immer sicher von denen für den gleichnamigen Ort rechts der Neiße, heute poln. *Sobolice,* zu trennen.] – 1345 *Zebelusk, Zebulusk* [eher *Zo-* ?; LBr. Kittlitz] CDLS I 249; 1348 *Zscobelisk* [*Zst-*?] StA Bau. Baruth U 48, K dieser U [17. Jh.] *Zobelußk* LiGör. 2, 241; 1418 *Coblusk* ReichsR 822; 1438 *Zobelosk* StaB Gör. 40, 28; 1454 *Zobelißk* ebd. 112; 1490 *Czobelliß* StA Bau. Baruth U 41; 1533 *Zoboleß* PGV; 1732 *Zoblitz* OLKarte. – Mda. *dsōblids.*

Oso.: 1700 *Ssobusk* Frenzel Hist. pop. 423; 1800 *Sobolsk* OLKal. 220; 1843 *Sobołsk* HSVolksl. 291; 1886 *Sobołsk* Mucke Stat. 9. – Mda. †.

Aso. **Sebělusky/*Sobělusky* (Pl.) zu **sebě/*sobě* #4 und **łuskati,* vgl. oso. *łuskać* '(Nüsse) knacken', *łušćić* 'enthülsen', nso. *łušćiś,* tsch. *louskat,* poln. *łuskać* 'schälen, enthülsen'. Die ursprüngliche Bedeutung dieses und ähnlich gebildeter BewN läßt sich nicht mehr angeben. ↗ *Seebschütz, Sobaswitz.*

Es erfolgte offensichtlich Angleichung an dt. *Zobel* (vgl. *Zöblitz*) und an die ON auf *-itz.*

Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 244; Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 349 – Blaschke HOV 460; Postlex. 13, 652 u. 18, 1055; Werte Heimat 56, 96.

Zöblitz Stadt ö. Marienberg; MErzgebKr. (AKr. Marienberg)

1323 *daz stetechen Zcobelin* CDS II 12, 69; 1401 *zu Czoboleins* (böhm. U) CDS I B 2, 362; 1434 *Czebelis, Czebeliß* Klage Laut. 7, 9; 1488 *Czobelles* LhDr./B 158; 1497 *Czobellis, Czoblis, Tzoblis, Zöblis* U 9196; 1501 *Stettlin Zobelis* LhDr./G 35; 1509 zum *Zcobles* Cop. 110; 1526 *ufm Czobloß, zum Zobelitz* Fuchs Akten 1986, 1987; 1539/40 *Zöbelitz* Vis. 323; 1555 *Zöppelitz* Vis. 210; 1559 *Zobliz* U 11637a, 247; 1560 *Stedtlein Zobelitz* Holzordn. Laut. 94; 1590 *Zeblitz* OV 72; 1595 *Zöbelitz, Zoebeliz, Zoebelitzs, Zobelizs* AEB Laut. 1, 2, 6, 9; 1791 *Zőblitz* OV 640. – Mda. 1878 *Zēwlz* (Göpfert Mda. Erzgeb. 23); *dsēwlds, dsēblids.*

Am ehesten ist von einem dt. gen. ON **Zobelīns(dorf)* zum PN *Zobel* mit diminutivem mhd. *-līn*-Suffix, nhd. *-lein,* auszugehen. – 'Siedlung einer (kleinen) Person namens Zobel' o.ä. ↗ *Dänkritz.*
Die vereinzelte Form auf *-in* (↑ 1323) könnte die slaw.-tsch. (MN-)Variante dazu sein. Nach Verlust des Nasals konnte sich *-līns* bzw. *-leins* über *-lis, -les, -los* zu *-litz* entwickeln. ↑ 1590 widerspiegelt die mda. Entrundung *ö* > *e.*

Walther Namenkunde 267, 287; Strobel ON Chemnitz 144; Hengst Sprachkontakt 224; Eichler/Walther StädteNB 308; Hellfritzsch ON Erzgeb.-Vogtl. 201 – Blaschke HOV 328; Postlex. 13, 657; Hist. Stätten Sa. 374; Werte Heimat 43, 78.

† [1]**Zochau,** oso. Cochow, ehem. Dorf nw. Königsbrück, seit 1938 abgebrochen, dem Truppenübungsplatz Königsbrück einverleibt (AKr. Kamenz)

1350 *Zcoch* LBFS 32; 1374 *von der Czuchen* StaB Gör. 2, 75; 1378 *Zcoch* RDMM 298; 1398 *czur Czoche* Cop. 30, 117; 1406 *Czoche* BV Hain 9; 1484 *Zcochau* Cop. 62, 197; 1555/56 *Zochenn* Vis. 595; 1732 *Zocha* OLKarte; 1791 *Zochau* OV 640. – Mda. †.

Oso.: 1886 *Cochow* Mucke Słowničk 31, 37; 1920 *Cochow* Rězak Słownik 1128. – Mda. †.
Aso. **Socha* zu **socha* 'Gabelholz, gabelförmige Stütze', vgl. oso. nso. *socha* 'Zwieselpfahl', poln. *socha* 'Gabelholz', russ. *socha* 'Hakenpflug'. – 'Siedlung am/im gabelförmigen Gehölz' oder 'Siedlung, wo solche Hölzer gewonnen werden'.
Aso. *s-* wurde als *z-* [ts] eingedeutscht. – Die *-en* (↑ 1374, 1555/56) sind Dat./Lok.-Endungen (wohl der auf *-e* [ə] auslautenden Mdaf. wie ↑ 1398, 1406), die auf *-au* hyperkorrekte Schreibungen der Kanzlei. – Die oso. Namenform mit *C-* beruht auf der eingedeutschten.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 350 – Blaschke HOV 447; Postlex. 13, 652 u. 18, 1055.

† [2]**Zochau** (Zwochau, Alt-) Wg. nö. Wurzen, im Westteil der Flur Zwochau; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1300 *villa Soch* Seyffarth Sitzenr. 4; 1352 *in villa Zcoch prope Rokenicz* CDS II 1, 462; 1465 *wustenei zcw Czoch* LBFS Salh. 240; 1510 *holtcz zcw Zcoche* ebd. 175; 1538 *wüste margk zu Zcoche* Cop. 1325, 8, 37; 1551 *wusteney Czcwoche* Cop. 1312, 92; [um 1500] K 1583 *Czoch villa deserta* RFEM 52; [um 1600] *forwergk Zocha* Oeder; [nach 1800] *Alt Zwochau* MBl. (Freib.). – FlN: [nach 1900] *Zwochauer Mark* FlNV Röcknitz, Großzschepa. – Mda. *dswɔxə, dswuxə.*
→ † [1]*Zochau*
Zeitweilig wurde in Angleichung an das nicht weit entfernte [1]*Zwochau* der PN **Svoch* eingedeutet. – Zu der nach Wüstwerden des Ortes im 15. Jh. neu entstandenen Siedlung → [2]*Zwochau.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 231 – Blaschke HOV 203; Postlex. 3, 357, 652, 886.

Zockau, oso. **Cokow,** Dorf sw. Bautzen, Gem. Doberschau-Gaußig/Dobruša-Huska; Bautzen (AKr. Bautzen)

1238 K *Gerlachus de Zokowa* CDLS I 53; 1241 *Zocowe, Zocou* CDS II 1, 121 (OLGU); 1364/78 *Czokaw* StA Wien Hs. 185, 503; 1488 *Czockaw* LB Salh. 1; 1492 *Zcockow* ebd. 56; 1555 *Czuckaw* LB Haugwitz 63; 1559 *Zucke* Vis. 33; 1574 *Tzoken* DA Bau. XXXVI U 8; 1575 *Szocka* ebd. XXXVII U 7; 1588 *Tzockaw* AEB Stolp. 10; 1622 *Zocke* Vw. Stolp. 49; 1791 *Zockau, Zucka* OV 640, 648. – Mda. *dsǫgə.*

Oso.: [Um 1840] *Czokow* JuWB; 1866 *Cokow* Pfuhl WB 62; 1886 *Cokow* Mucke Stat. 26; 1959 *Cokow* OV 76. – Mda. *tsǫkou̯.*
Wohl aso. **Sokov-* zu **sok* 'Linse', vgl. oso. nso. *sok*, evtl. auch 'Harz; Saft', russ. *sok* 'Saft', + Suffix *-ov-* #5. Die Bedeutung des App. läßt sich nicht mehr sicher ermitteln. – ↑ 1622 zeigt mda. *-e* [-ə]; die jüngeren *-a(u)*-Endungen dürften hyperkorrekte

Schreibungen der Kanzlei darstellen. – Der Anlaut [*ts*-] der oso. Namenform ist aus der dt. übernommen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 350 – Blaschke HOV 416; Postlex. 13, 652.

† [1]**Zocklitz** (Thüringen) Wg. w. Altenburg, s. Meuselwitz, w. Posa; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1359 *Tzokliz* UB Abg. II (12. 3.); 1375 *in dem wusten dorfe zcu Zokelicz* ebd. (6. 2.). – Mda. †.

Wohl aso. **Sokolic-* zu **sokoł* 'Falke', oso. nso. *sokoł,* evtl. auch PN **Sokoł,* + Suffix *-ica* oder *-ici* #5. – 'Siedlung, wo Falken fliegen' oder 'Siedlung eines Falke'.

S- wurde mit *z-* [ts] eingedeutscht.

Hengst/Walther ON Abg. s. n.

† [2]**Zocklitz** Wg. sö. Delitzsch, sw. Kletzen, Gem. Krostitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

[1350 *Zcazcelicz* LBFS 108]. – FlN: [19. Jh.] *die Lange und Kurze Zocklitz, Zockelteich, die Zockels Mark* Oberreit. – Mda. †.

Der Erstbeleg gehört evtl. – trotz LBFS – zu [1]*Zaschwitz*, das 1350 als *Zcazluwicz* bezeugt ist.

Die *Zockels-Mark* müßte dann auf anderer Grundlage beruhen.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 130 – Reischel WgKBD 215.

Zodel Dorf n. Görlitz, Gem. Neißeaue; NSchlesOLKr. (AKr. Görlitz)

[Um 1325] *von deme Zcodel* StaB Gör. 1, 30; 1342 *von dem Czodil* ebd. 2, 2; 1411 *Codel* ReichsR 637; 1450 *zu dem Czodel* StaB Gör. 16, 39; 1495 *Zcodell* BtMatr. Mei. 28; 1533 ff. *Zodel* PGV; 1791 *Zodel, Ob. u. Nied.* OV 640. – Mda. *dsōdl.*

Die Überlieferung bleibt konsequent bei dem Stammvokal *o,* so daß Etyma mit *a* fraglich erscheinen. Evtl. liegt aso. ** śodło* aus **sedło* 'Sitz, Siedlung' #3 vor, weil *e* vor hartem Konsonanten zu *o* übergehen konnte. Doch ist dieser Wandel in der älteren oso. Toponymie bisher nur selten nachgewiesen. – Die diff. Zusätze *ober* #7 und *nieder* #7 (↑ 1791) dürften sich auf die beiden Rittergüter des Ortes beziehen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 351 – Blaschke HOV 422; Postlex. 13, 653.

Zöhda Dorf nö. Grimma, Stadt Trebsen; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1421 *Czoudow* StR. Gri. 33; 1446 *Czewde* ARg. Gri. 64, 68; 1508 *Zode* Cop. 1301, 5 b; 1516 *Zceude, Zcewdaw* TrStR Gri. 101; 1525 *Zceuda* ebd. 281; 1529 *Zcoide, zu Zcoden, Zcodaw, Zcoede* Vis. 23, 24, 492, 496; 1753 *Zetha* Sächs. Atlas. – Mda. *dsēdə, dsīədə.*

Ein schwierig zu deutender ON. Nach den Belegformen liegen zugrunde: 1. aso. *s-*, das als *z-* [ts] eingedeutscht wurde; 2. inlautend [ǫe] ⟨ou, ew, eu, oi⟩, schließlich [ō̰] ⟨o, oe⟩, das zunächst nicht als Umlaut gekennzeichnet wurde und ↑ 1753 entrundet als *e* erscheint; 3. zweifelloses *-d* im Wortauslaut; 4. das aso. Suffix *-ov-* #5. Ein [ǫe] konnte nur durch einen palatalen Konsonanten, Vokal oder Halbvokal (*j* oder *i*) hervorgerufen werden, etwa **Sov-* (als PN-Stamm bezeugt, ↗ *Zottewitz*) + *j*, doch läßt sich kein Lexem mit auslautendem *-d* im Slaw. belegen. Im Russ. ist ein FischN *sajda* bezeugt, den Vasmer REWB II 568 als Entlehnung aus dem Germ. (Anord.) *seid*(*r*) erklärt. Da der Ort an der ehemals fischreichen Mulde liegt, ist ein solcher Zusammenhang nicht ganz abwegig. Gegen eine Verbindung mit slaw. **sud-* < **sǫd-* 'Gericht, Richter', tsch. *soud*, sprechen die urk. Belege.

Naumann ON Grimma (DS 13) 224 – Blaschke HOV 202; Postlex. 13, 539 u. 667.

† **Zollewitz** Wg. n. Belgern, s. Kathewitz, Gem. Arzberg; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1253 *Giselherus de Zolmewiz* UB Dobr. 39; 1298 *Zolmůwicz* UB Dobr. 97; 1428 *das halbe gut zu Czolwitz* UB Tor. 76; 1510 *Zcollewitz Ist auch ein wusterney und dorffstete* AEB Tor. 2, 478; 1553 *Zollewitz ist eyne wuste margk leidt an der Elben zwischen Katewitz und Korgisch* ebd. 3, 515; 1713 K *Zoelwitz* StaA Torgau 2a, 11, 72; 1791 *Zollwitz … eine wůste Mark* OV 642; 1826 *Zollewitz* Postlex. 13, 691. – Mda. †.

Aso. **Čołmovica* zu aso. **čołm* 'Kahn, Boot', neben **čołn,* vgl. oso. *čołm,* nso. *cołn,* tsch. *člun,* poln. *czołno,* älter und dial. auch *czołn, człon,* + Suffix *-ovica* #5. – Da der Ort an der Elbe lag (↑ 1553), evtl. 'Siedlung mit einer Anlegestelle/mit Fährbetrieb' o.ä.

Wieber ON Torgau 111; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 409 – Postlex. 13, 691.

Zöllmen Dorf w. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1350 *Zculmyn* CDS II 1, 453; 1378 *Zulme, Solmyn* RDMM 266; 1445 *Zcolmen* Erbm. 17; 1547 *Zschelman, Zschulman* AEB Dr. 21a, 7, 627; 1569 *Zülmen* GerB Mei 354, 279; 1587 *Zollmen* Loc. 37913, Rep. XLVII, Amt Dresden, Nr. 271, 19; 1613 *Zylmen* GerB Tharandt 34, 258; 1618 *Zschilmen* U 12830b; 1648 *Zöllmen* Genr. 17, 185; 1652 *Zilmen* GerB Meißen 457, 188; 1791 *Zőllmen* OV 640; 1908 *Zöllmen* OV 224. – Mda. *dsęlm.*

Aso. **Sulimin-* zum PN (KF) **Sulim(a),* zu **sul-* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Sulim(a)'. ↗ *Saultitz.* Eine Bildung zu **čołm* 'Kahn, Boot' (→ † *Zollewitz*) ist wegen der Lage des Ortes wenig wahrscheinlich. – ↑ 1618 spiegelt entrundetes *i* aus umgelautetem *u* wider (↑ 1569, vorher evtl. bereits unbezeichnet). Daneben wird traditionell *ö* < *ü,* mda. zu *ę, i* entrundet.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 132 – Blaschke HOV 41; Postlex. 13, 668 u. 18, 1057.

Zöllnitz Dorf sö. Rochlitz, Gem. Seelitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1350 *Zculnicz* LBFS 67; 1378 *Czolnicz, Zcolnicz* RDMM 230, 232; 1441 *Czollnitz* Extr. Kramer; 1548 *Zolnietz* AEB Roch. III 358; 1686 *Zilnitz* StaA Roch. Pfarrakten; 1707 *Züllnitz* ebd.; 1749 *Zöllnitz* Sächs. Atlas; 1791 *Zőllnitz* OV 641. – Mda. *dsilnds.*

Wohl aso. **Sulenici* zum KN **Sulen, *Sułan* zu KF zu VollN wie *Sulimir,* zu **sul-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Sulen'. ↗ *Saultitz.*

Im Dt. wurde *u* vor *l* + Konsonant zu *o* gesenkt und dieses durch das *i*-haltige Suffix zu *ö* umgelautet. Aso. *s-* wurde mit *z-* [ts] eingedeutscht**.** Mda. lauteten *ö* und *ü* gleicherweise *i.*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 160 – Blaschke HOV 262; Postlex. 13, 668 u. 18, 1057.

Zollschwitz Dorf nö. Leisnig, Gem. Bockelwitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

1273 *Scolzuwitz* Schie. Reg. 1002; 1378 *Czulschewitz* Dep. Leisnig U 2; 1496 *Zscholschwitz* U 9171; 1516 *Zschollschwitz* AEB Leis. 30; 1548 *Zolschwitz* ebd. 396; 1556 *Zschulschwitz, Zculschwitz* AEB Sorn. 3, 139; 1791 *Zollschwitz* OV 642. – Mda. *dsulš.*

Aso. **Sulišovici* zum KN *Suliš* (vgl. 1031 *Zulis* CDS I 1, 77; Schlimpert Slaw. PN [DS 32] 135; zu VollN wie **Sulimir*) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Suliš'. ↗ *Saultitz.*

Die Formen mit *Zsch-* begegnen seit dem ausgehenden 15. Jh. Sie dürften wohl auf die Schreiber zurückgehen und kaum auf ein *č-* verweisen. – Die mda. Senkung *u* > *o* ist auch in die heute offizielle Namenform eingegangen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 380 – Blaschke HOV 177; Postlex. 13, 692.

† Zöllsdorf Wg. nw. Borna, s. Rötha, Gem. Neukieritzsch, Flur 1990 infolge Braunkohlentagebaus abgetragen (AKr. Borna)

(1105) Insert [um 1150] *Zulanesdorf* (Ann. Pegav.) CDS I 2, 7; 1378 *Zcollinstorf* RDMM 194; 1405 *Zcollensdorf* Dep. Pegau II 10 b; 1416 *Czollisdorff* ARg. Borna 8, 11; 1424 *Czolstorff* CDS I B 4, 380; 1485 *Zulstorff* ARg. Borna 3; 1758 *Vorw. Cellsdorf* Sächs. Atlas; 1791 (*Vw.*) *Zölsdorf oder Zielsdorf* OV 691. – Mda. *dsęlsdǫrf.*

MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. KN **Sułan,* zu VollN wie **Sulimir*. – 'Siedlung der Leutes eines Sułan'. ↗ *Saultitz*.

Im Dt. unterblieb die Diphthongierung des *u* zu *au*, weil die Vokale vor *-l(e)n-* gekürzt wurden. Anlautendes aso. *s-* wurde mit *z-* [*ts*] eingedeutscht. Vor *l* + Konsonant wurde mda. *u/ü* zu *o/ö* gesenkt, später jedoch zu *i* oder *e* entrundet. Vor dem 16. Jh. wurden die Umlaute *ü* und *ö* in der Schreibung nicht gekennzeichnet.

Göschel ON Borna 169 – Blaschke HOV 151; Postlex. 13, 670.

Zollwitz Dorf sö. Colditz, Gem. Zschadraß; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1368 *Solubicz* UB Tepl. 413; 1420 *Czollewitz* ARg. Col. 5; 1490 *Zcolbitz* ebd. 2; 1529 *Zcolwitz* ebd. 2; 1551 *Zcolbiz* LStR 333; 1749 *Zollwiz* Sächs. Atlas. – Mda. *dsulbs*.

Aso. **Sułovici* zum KN **Suł,* zu VN wie **Sulimir*, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Sul'. ↗ *Saultitz*.

Der Erstbeleg stellt eine nicht authentische Form des ursprünglichen aso. ON dar und kann daher nicht ausschlaggebend sein. Auch hier erfolgte die Eindeutschung des *s-* als *z-* [ts]; nach *l* bildete sich das *v* des Suffixes leicht zum Verschlußlaut *b* um. Da der dazwischenstehende Vokal *o* von *-ovici* assimiliert wurde, entstand die Lautgruppe *-lb-*, vgl. † *Zollewitz, Zöllnitz.*

Naumann ON Grimma (DS 13) 225 – Blaschke HOV 202; Postlex. 13, 692.

Zöpen Dorf s. Rötha, Gem. Lobstädt; Leipziger Land (AKr. Borna)

1421 *Czopen* StR. Gri. 82; 1424 *Czopen* CDS I B 4, 380; 1515 *Tzoppen* TrStR Borna 15; 1528 *Zcopen, Czőpen* Vis. 390, 391; 1548 *Zcopen* AEB Borna 6; 1577 *Zöpen* FinA Borna 1; 1758 *Zöpen* Sächs. Atlas. – Mda. *dsę̄(b)m*.

Wohl aso. **Soṕ-n-* (**Sopina*, **Soṕno* o. ä.) zu **sop-* 'gießen, fließen, rauschendes Wasser', vgl. urslaw. **sopotъ* 'Kanal, Flußlauf', + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung am rauschenden Wasser', hier: am (Alt-)Lauf der (heute verlegten) Pleiße. Vgl. thür. ON wie *Zopten, Zoppoten,* den Kurort pom. *Zoppot,* poln. *Sopot,* FlußN wie *Zopte* (zur Loquitz, diese zur Saale) und tsch. *Sopotnice* (Ulbricht FlußN [DS 2] 236).

Der Umlaut wird in der Schreibung erst seit dem 16. Jh. kenntlich gemacht. Der Ersatz von aso. *s-* durch dt. *z-* [ts] erfolgte regelgerecht.

Göschel ON Borna 170 – Blaschke HOV 151; Postlex. 13, 671 u. 18, 1058.

Zöschau Dorf sö. Oschatz, Stadt Oschatz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1334, 1336 *Zcechsow* BV Mei. 382; (1428) K [um 1500] *Czeschaw* ER Mei. 16; 1495 *Zscheschaw* BtMatr. Mei. 9; 1513 *zu Tzesche* DCM U 865; 1547 *Zescha* AEB Mei. VII 482; 1791 *Zőschau mit Rechau* OV 641. – Mda. *dsēšə.*

Aso. **Češov-* zum PN **Češ* (→ *Zescha*) + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Češ'.

Die hyperkorrekte Rundung *e* > *ö* und auch die jüngeren, mda. *-e* (↑ 1513) „verhochdeutschenden" Formen auf *-a* und *-au* (↑ 1547, 1791) sind in der Kanzlei entstanden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 380 – Blaschke HOV 245; Postlex. 13, 684 u. 18, 1059; Werte Heimat 30, 116.

† **Zossen** (Thüringen) Wg. nw. Schmölln, w. Graicha; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1140 *Zossane* [wohl verschrieben für *Zossnane*] UB Abg. 6; 1826 *Zoßene* Postlex. 13, 697. – FlN: [um 1850] *der Zossen* Karte LVerm. Abg. – Mda. †.
Aso. **Sosńane* zu **sosna* 'Fichte, Kiefer', oso. nso. *sosna,* + Suffix *-jane* #5. – '(Siedlung der) Leute im Nadelwald'. ↗ *Zössen*.
Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 13, 697; Löbe Abg. I 27 u. II 94 (Zossane).

Zössen, Groß- Dorf nw. Borna, Gem. Lobstädt; Leipziger Land (AKr. Borna)

1350 *in Schozsen* [entstellt] LBFS 74; 1416 *Czössen maior* ARg. Borna 52; 1424 *Grossen Czossen* CDS I B 4, 380; 1450 *Claus von Zcessenn* Dep. Pegau U 22; 1515 *Großzoßen* TrStR Borna; 1758 *Groß Zößen* Sächs. Atlas; 1791 *Groß Zößen* OV 194. – Mda. *dsęsn*.
Wohl aso. **Sosńe* zu **sosna* 'Fichte, Kiefer', gebildet mit Suffix *-ьje* ursprünglich wohl WaldN. – 'Siedlung am Fichten-, Kiefernwald'. ↗ *Zossen.*
Die Eindeutschung von aso. *s-* als *z-* [*ts*] war die Regel. Das *ö* ist vor 1450 nur vereinzelt als Umlaut gekennzeichnet (↑ 1416), es beruht wohl auf der Palatalität des *ń* der Lautgruppe *-sn-*. Die beiden gleichnamigen Siedlungen (die größere mit Rittersitz) wurden durch die Zusätze *groß* #7 und *klein* #7 (→ *Zössen, Klein-*) differenziert.
Göschel ON Borna 171 – Blaschke HOV 151; Postlex. 3, 552 u. 16, 514.

† **Zössen, Klein-** Dorf nw. Borna, 1968–1971 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Borna)

1350 *minor Czossen* LBFS 74; 1414 *Wenigk Czossen* VoRg. Borna 32 b; 1424 *Cleinen Czossen* CDS I B 4, 380; 1515 *Klein Zcoßen* TrStR Borna; 1590 *Kleinzeßen* OV; 1791 *Klein Zößen* OV 265. – Mda. *dsęsn*.
→ *Zössen, Groß-*
Göschel ON Borna 171 – Blaschke HOV 151; Postlex. 4, 684 u. 17, 386; Berkner Ortsverlegungen 119.

Zöthain Dorf sö. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1299 *Cethen* CDS II 1, 331; 1308 *Ceten* ebd. 344; 1324 *Zchetin* U 2293; 1350 *Zcetin* LBFS 53; 1432 *Czetan* CDS II 3, 943; 1445 *Czethan* ebd. 993 S. 78; 1547 *Zethen* AEB Mei. VII 317; 1768 *Zöthayn* OV 254. – Mda. *dsīədn.*
Aso. **Cěteń, *Cětań* oder **Cětin-* zum PN **Cěten, *Cětan* oder **Cěta,* zu **cět-* #4, + Suffix *-j-* #5 bzw. *-in-* #5. – 'Siedlung des Cěten, Cětan, Cěta o.ä.' ↗ *Zethau, Zetta.*
Das *e* wurde durch die Schreiber der Kanzlei hyperkorrekt zu *ö* gerundet (↑ 1768) und ist in die amtliche Namenform eingegangen. Zur Wiedergabe der slaw. Endsilbe durch *-hain* → *Löthain, Weitzschenhain, Zeithain.*
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 380 – Blaschke HOV 102; Postlex. 13, 689; Hist. Stätten Sa. 375.

Zottewitz Dorf sw. Großenhain, Gem. Priestewitz; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1277 *Syffridus de Zoutitz* Dipl. Ileb. I 89; 1292 *Zoutiz* Schie. Reg. 1728; 1293 *Zoutitz Zowetiz* ebd. 1741, 1772; 1378 *Czauticz, Czouwticz* RDMM 294; 1406 *Czauticz* BV Hain 5; 1474 *Schawtitz* U 8194; 1528 *Zcawtitz, Czottewitz* U 10549, 10550; 1555/56 *Zothewitz* Vis. 510; 1791 *Zottewitz* OV 643. – Mda. *dsōds.*
Möglicherweise aso. **Sovětici* o.ä. zum PN **Sověta,* auch **Sovota, *Sovata,* wohl zu **sova* 'Eule', oso. nso. *sowa,* + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute des Sověta o.ä.'
Aso. *s-* wurde (vor 1300) als *z-* [ts] eingedeutscht.
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 381 – Blaschke HOV 63; Postlex. 13, 697 u. 18, 1060; Werte Heimat 32, 69; Mörtzsch Grh. 92.

Zschaagwitz Dorf n. Rochlitz, Gem. Seelitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

(1325) F [um 1460] *Schochwitz* U 2352; 1378 *Schakewicz, Czachwicz* RDMM 233; 1441 *Zschochwiz* Mansb. Erbm. Reg. I 312; 1548 *Zchochwietz* AEB Roch. III 382; 1551 *Czochwiczs* LStR 342; 1749 *Zschachwiz* Sächs. Atlas; 1826 *Zschagwitz, Zschachwitz* Postlex. 13, 706. – Mda. *šǭxds.*

Aso. **Čachovici* zum PN (KF) **Čach,* zu **ča-* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Čach'. ↗ *Zagkwitz: Zschochau.*

Das *č-* blieb in der amtlichen Namenform erhalten; kurzes *a* wurde mda. zu *o,* wobei heutiges ⟨aa⟩ dessen Längung in der einsilbigen Mdaf. anzeigen soll. Das späte inlautende *g* gibt als hyperkorrekte unberechtigte Schreibung zugrundeliegendes [χ] wieder, da es mda. spirantisch artikuliert wurde.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 161 – Blaschke HOV 262; Postlex. 13, 706 u. 18, 1061.

Zschachwitz, Groß- Dorf sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1350 *Schachwicz* LBFS 41; 1378 *Zcachewicz* RDMM 264; 1465 *Zschachewitz* Cop. 5, 117; 1482 *Zschachwitz* Cop. 62, 195; [um 1519] *Zschochewitz* Cop. 84, 43; 1555 *Zechewitz* U 11558a; [um 1600] *Zechwitz* Oeder 9; 1768 *Zschachwitz* OV 255; 1908 *Großzschachwitz* OV 65; seit 1921 *Zschachwitz* Blaschke HOV 127. – Mda. *šaxds.*

→ *Zschaagwitz*

Aso. *č-* ist zunächst als *sch-* [š] übernommen worden. Ob auch die Affrikate [tš] als Ersatz diente, als das Dt. über eine solche verfügte, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Die Mda. bleibt heute bei [*š*], so daß Schreibungen, die auf slaw. *č-* weisen (↑ 1465, 1482, um 1519), nicht unbedingt eingedeutschte Formen, sondern vielfach noch im Munde der slaw. Bevölkerung gebräuchliche Namen wiedergeben. Erst später ist in der Schriftsprache *Zsch-* festgeworden. – Zum diff. Zusatz *groß* #7 → *Zschachwitz, Klein-.*

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 133 – Blaschke HOV 127; Postlex. 13, 699; Meiche Pirna 390; Werte Heimat 27, 171; ebd. 42, 189.

Zschachwitz, Klein- Dorf sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1310 *Schyzewycz* U 1913; 1312 *Schysewytz, Zschysewitz* Beyer AZ 241; 1315 *Zchisewicz* U 2034; 1447 *vff den wusten marcken Czschysewicz* Cop. 43, 161; 1465 *vff der wustenn Czeyßewitz* Cop. 58, 170; 1476 *Zscheisewitz* U 8277; [16. Jh.] *dy halbe hube vff der Scheyschewitz gelegenn* GerB Dr. 312, 17; 1748 *Zscheisewitz oder Klein Zschachwitz* HuV; 1781 *Klein Zschachwitz* Sächs. Atlas; 1791 *Zscheisewitz, oder Kl. Zschachwitz* OV 644; 1826 *Zscheisewitz, der eigentliche und auch noch immer vulgäre Name desjenigen Dörfchens im Amte Dresden, das offiziell Kleinschachwitz oder Kleinzschachwitz genannt wird* Postlex. 13, 722. – Mda. *šaxds.*

Aso. **Čižovici* zum PN **Čiž,* zu **čiž* 'Zeisig' # 3, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Čiž'.

Aso. *č-* wurde zunächst als *sch-* [*š*] eingedeutscht und später, als das Dt. über eine Affrikate [*tš*] verfügte, durch ⟨Zsch⟩ wiedergegeben (↑ 1312 ff.). Die Schreibung ↑ 1465 ist doppeldeutig; sie kann [ts] oder [tš] vertreten. – Anfang des 15. Jh. wurde der Ort wüst. Da der Wiederanbau im 18. Jh. von *Zschachwitz* aus erfolgte (→ *Zschachwitz, Groß-*), wurde dieser ON übertragen und mit dem diff. Zusatz *klein* #7 versehen. Die Volkssprache blieb aber bis ins 19. Jh. bei *Zscheisewitz.* Das bisherige *Zschachwitz* mußte nun durch *groß* #7 gekennzeichnet werden. Dieser Zusatz verschwand wieder, als *Kleinzschachwitz* 1921 nach Dresden eingemeindet wurde und nur noch ein selb-

ständiges *Zschachwitz* vorhanden war. Die Volkssprache ist im allgemeinen bei *šaxds* geblieben.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 133 – Blaschke HOV 41; Postlex. 13, 722 u. 17, 368; Meiche Pirna 391; Werte Heimat 27, 169; ebd. 41, 189.

Zschackau Dorf ö. Torgau, 1938 mit *Zeckritz* zu *Beilrode* zusammengelegt; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1250 *Scakowe* UB Dobr. 35; 1251 *Scachowe* CDS II 15, 251; 1267 *allodium in Schakowe* UB Dobr. 52; 1270 *Scacowe* ebd. 60; 1378 *Schakow, Schokow* RDMM 239; 1405 *Czakow* UB Dobr. 232; 1510 *Schackaw, Schagkaw, Zcackaw* ebd. 495; [um 1535] *Schackaw* ZR Nimb. 369; 1529 *Tschaka*(*w*), *Czschako* Vis. Kurkr. IV 346; 1533/34 *Tschackau, Zschackaw* Vis. 247; 1753 *Zchackau* Sächs. Atlas. – Mda. *šāgə*.

Aso. **Čakov-* zum KN **Čak*, aus einem mit *Ča-* anlautendem VN + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Čak'. ↗ *Zagkwitz*.

Aso *č-* [tš] wurde in der Mda. zu *sch-* [š] vereinfacht. Die inlautenden ⟨k, c, ck, gk⟩ weisen eindeutig auf *k;* in die Form mit ⟨ch⟩ (↑ 1251) kann die Variante aso. **Čach* eingeflossen sein.

Wieber ON Torgau 112; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 410 – Postlex. 13, 699; Wilde Rgt. 614.

Zschackwitz Dorf ö. Döbeln, Stadt Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1343 *Zchakuwitz* U 2956; 1378 *Schakewicz, Czschakwicz* RDMM 304; 1500 *Czscheckwitz* Loc. 8904, 456; 1554 *Zschackwitz* AEB Döb. 221. – Mda. *dšagns, dšagnds.*

→ *Zagkwitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 381 – Blaschke HOV 177; Postlex. 13, 701.

Zschadraß Dorf nö. Colditz; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

1294 ff. *Theodericus, Tyczemannus de Zcadroz, Scaderos* UB Abg. 374, 392, 401; 1341 *Henricus dictus Schaderos* ebd. 603; 1350 *Theodericus Schadraz miles* LBFS 76; 1420 *Czadras* ARg. Col. 5; 1510 *Czadras* FronB Col. 57; 1529 *Zcadras* ebd. 2; 1529 *Tschadris, Tschadras* Vis. 416, 426; Cop. 1305, 130; 1749 *Zschadras* Sächs. Atlas. – Mda. *šadɔrš.*

Aso. **Čadrož* zum PN **Čadrog,* evtl. auch **Čadoraź* zu VN wie **Čadorad,* zu **ča-* #4 bzw. **čad-,* atsch. *čad* 'Kind', und **drog* bzw. **rad,* + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Čadrog, Čadorad'.

Die erstgenannte Erklärung ist wahrscheinlicher, da die ältesten Belege die Endung *-os, -oz*, den Rest von *-drož*, enthalten; späteres *-as* beruht auf der Entwicklung von kurzem aso. *o* zu dt. *a*. Die verschiedenen Anlautschreibungen lassen die Mühen der Schreiber erkennen, den dem Dt. ungeläufigen Laut *č-* [tš] eindeutig wiederzugeben.

Naumann ON Grimma (DS 13) 226; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 31 – Blaschke HOV 202; Postlex. 13, 702 u. 18, 1060; Heydick Lpz. 239; Baudisch Herrensitze I 77, II 236.

† **Zschagast** Dorf sö. Groitzsch, Gem. Michelwitz, 1981 infolge Braunkohlentagebaus abgebrochen (AKr. Borna)

(1140) K [15. Jh.] *villam Csagost* UB Naumbg. I 153; (1480) K [um 1530] *Zschagass* Lib. flav. 31; 1484 *Tzagast* ARg. Abg. 71; 1490 *Tschagist* LhDr./C 24; 1548 *Zschagast* AEB Pegau 3; 1758 *Zschagast* Sächs. Atlas. – Mda. *dšāxs*.

Aso. **Čagošč* zum PN **Čagost,* zu **ča-* #4 und **gost* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Čagost'. ↗ *Zagkwitz*.

Aso. *-gošč* konnte leicht an dt. *-gast* angeglichen werden. Der *č*-Anlaut [tš] blieb bei diesem Namen im Dt. erhalten

Göschel ON Borna 172 – Blaschke HOV 151; Postlex. 13, 706 u. 18, 1061; Berkner Ortsverlegungen 120.

Zschaiga (Thüringen) Dorf sö. Altenburg, Stadt Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Szaiowe* UB Abg. 69a; 1236 *Heinricus de Scheowe* ebd. 136; 1270/71 *in villa Sceiowe, Scheowe* ebd. 218, 221, 222; 1336 *Zceygow, Schegow* BV Abg. 408, 412; 1378 *Schegow, Szegow* RDMM 201; 1445 *Czegaw* Erbm. 10; 1480 *Blesing Zscheyge* Grünert Abg. PN 193; 1528 *in Zcschegaw, Tzschega* ER Bergerkl. Abg. 455, Vis. 151. – Mda. *dšę̄χə.*

Aso. **Čajov-* zum PN **Čaj-,* zu **ča-* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Čaj-'. ↗ *Zagkwitz.*

Aso. *č-,* zumeist mit *sch-* [š] eingedeutscht, wurde hier bis in die heutige Namenform bewahrt. Die Aussprache lautete ursprünglich wohl [tšajǫwə], dann [tšaejǫwə] o. ä. mit [j] als Gleitlaut. Der Diphthong *-aj-* ⟨ai, ei, ey⟩ wurde mda. zu *ę̄* monophthongiert (↑ 1236, 1270/71: *de/in Scheowe*), der Gleitlaut entwickelte sich zu [χ]. Er erscheint aber in umgekehrter Schreibung als *g,* da dieses in der Mda. intervokalisch zu [χ] spirantisiert wurde: ↑ 1336 *Czeygow* neben *Schegow* u. a. Die traditionelle Schreibtendenzen der Kanzlei widerspiegelnde amtliche Namenform bewahrt den alten Zwielaut sowie das *-g-* und ersetzt das für das Suffix *-ov-* eingetretene, zu [ə] (↑ 1480) reduzierte mhd. *-ouwe* (→ *-au* #1) durch *-a.*

Hengst Sprachkontakt 137; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 13, 706; Löbe Abg. I 207; Werte Heimat 23, 192.

Zschaiten Dorf ö. Riesa, Gem. Nünchritz; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1324 *Zschetin* U 2293; 1330 *Heinricus de Scheytyn* U 2521; 1408 *Czscheiten* Cop. 31, 121; 1445 *Czscheten* Cop. 43, 159; 1446 *Scheiten* ebd. 248; 1464 *Czeten* Cop. 10, 70; 1474 *Zceyten* LStR 289; 1501 *Zeitten* LhDr./G 511; 1503 *Zczscheten* U 9524; 1551 *Czschaitenn* LStR 350; 1791 *Zschaiten* OV 643. – Mda. *šaedn.*

Aso. **Čaj(ę)tin-* zum PN **Čaj(ę)ta* (vgl. apoln. *Czajęta,* tsch. *Čajeta*), zu **ča-* #4, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Čaj(ę)ta'. ↗ *Zagkwitz.*

Zur Eindeutschung von aso. *č-* → *Zschachwitz, Groß-.*

Da altes *ei* mda. zu *ē* wurde, erscheint ⟨e⟩ vereinzelt auch für [ae] aus slaw. *-aj-* (↑ 1445, 1503).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 381 – Blaschke HOV 63; Postlex. 13, 707 u. 18, 1061; Mörtzsch Grh. 93.

Zschaitz Dorf nö. Döbeln, Gem. Zschaitz-Ottewig; alter Burgwardort an der oberen Jahna, mit suburbium → *Baderitz;* Döbeln (AKr. Döbeln)

1046 *Zavviza castellum* CDS II 1, 23; (1071) F *in burcwardo Ziauzo* [richtiger: *Zauizo*] ebd. 32; 1205 *Thsewitz* ebd. II 4, 147; 1279 *Seuuiz* CDS II 4, 167; 1296 *Schewitz* CDS II 1, 320; 1334 *Schewicz* BV Mei. 389; 1375 *Zceuwicz* CDS II 2, 640; 1378 *Schåywicz, Czeuwicsch, Czewisch* RDMM 288; 1388 *Czhawicz* U 4613; 1470 *Zschauwitz* Dep. Döb. U 77; 1768 *Zschaiz* OV 255; 1826 *Zschaitz, vulgo Schähtz* Postlex. 13, 707. – Mda. *šą̄bds, dšą̄bds, dšǟbds, šǟds.*

Die Deutung des Namens hängt von der Beurteilung der Anlautsverhältnisse ab. Die Schreibungen *Z-, Ths-, Sch-* weisen wohl eher auf *č-* als auf *šč-,* das meistens mit *St-* wiedergegeben ist. Geht man von aso. **Čavica* aus, müßte **čava* 'Dohle' (vgl. tsch. *čavka,* oso. *šćawica* 'Häher', *šćejca* 'Kiebitz') zugrunde liegen (**čava* stand neben **kava,* vgl. poln. *kawa*, oso. nso. poln. *kawka*), + Suffix *-ica* #5. – 'Siedlung, wo es (viele) Dohlen gibt' o. ä. – Nimmt man **Ščavica* an, wäre von **ščav(a)* 'Sauerampfer' #3 auszugehen (wegen der Lage an der Jahna möglich). ↗ *Zschauitz.*

Zur Eindeutschung von aso. *č-* → *Zschachwitz, Groß-*. Umgelautete (↑ 1205 ff.) und nicht umgelautete Formen (↑ 1388, 1470) stehen nebeneinander. Das infolge der sog. meißnischen Palatalisierung (→ *Däbritz*) aus der slaw. Lautgruppe *-av-* entstandene und zu *-ǟ(w)-* weiterentwickelte *-äu(w)-* wurde von der Kanzlei zu *-ai-* „verhochdeutscht".

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 382 – Blaschke HOV 177; Postlex. 13, 707; Hist. Stätten Sa. 375; Heydick Lpz. 220.

Zschaitz-Ottewig Gem. nö. Döbeln, 1994 aus *Auterwitz, Baderitz, Dürrweitzschen, Glaucha, Goselitz, Lüttewitz, Lützschnitz, Mischütz, Möbertitz, Ottewig, Zschaitz* und *Zunschwitz* gebildet; Döbeln (AKr. Döbeln bzw. Grimma)

Zschän → † Schän

[1]**Zschannewitz** Dorf w. Mügeln, Stadt Mügeln; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1334 *Schanewicz* BV Mei. 384; 1445 *C(z)anewicz* EVÄ I 148, 156; 1547 *Tschennewitz* AEB Mei. VI 442; 1555 *Schenewitz* Vis. 829; 1791 *Zschannewitz* OV 644. – Mda. *šanəwids.*

Bei der Deutung dieses ON treten dieselben Schwierigkeiten auf wie bei → [1]*Schänitz.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 383 – Blaschke HOV 245; Postlex. 13, 711.

[2]**Zschannewitz** Dorf sö. Mügeln, Gem. Sornzig-Ablaß; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1233 *Shaniwiz* Dob. Reg. III N 17; 1350 *Schanviz* CDS II 1, 453; 1378 *Schanewicz, Czschanewicz* RDMM 287; (1428) K [um 1500] *Czanewicz* ER Mei. 18; 1463 *das vorbergk Tzennewitz gelegen bey deme dorffe Aplas* Bernhardi Geringsw. 10; 1587 *Tzschannewitz* AEB Roch. 191; 1791 *Zschannewitz* OV 644. – Mda. *šanəwids.*

→ [1]*Zschannewitz,* [1]*Schänitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 383 – Blaschke HOV 245; Werte Heimat 30, 188.

Zscharnitz, oso. **Čornecy,** Dorf nw. Bautzen, Gem. Göda/Hodźij; Bautzen (AKr. Bautzen)

1361 ff. *Petrus* u. a. *de Czornewicz, Tschornewicz* StaB Bau. 1, 11, 75, 77; 1419 *Czornewitz* RRLVo. Bau. 105; 1569 *Tzornitz, Tzarnitz, Tschornitz* DA Bau. XXXIV U 10, XXXV U 10, C IX U 8; 1580 *Zscharnitz, Tscharnetz* Vis. 11, 24; 1658 *Tzschornitzsch* StAnschl. Bau. 2665; 1791 *Zscharnitz* OV 644; 1825 *Tscharnitz* Postlex. 12, 58. – Mda. *dšǫrnids.*

Oso.: 1800 *Czarnezy* OLKal. 211; [um 1840] *Cżarnezy* JuWB; 1848 *Tżornecze* JaKu. 59; 1866 *Čornecy* Pfuhl WB 85; 1959 *Čornecy* OV 76. – Mda. *tšǫrnętsə.*

Aso. **Čornovici* zum PN **Čorn,* evtl. auch **Čorna* bzw. **Čorny* (vgl. atsch. PN *Črna, Černa, Černý,* apoln. *Czern, Czarny, Czerny, Czyrn,* sorb. *Čorn, Čorna* [Wenzel Sorb. PN II 1, 83]), zu **čorny* 'schwarz' (→ **čiŕny/*čeŕny/*čorny* #3), + Suffix *-ovici* #5 (kaum *-ovica* #5, da Adj. selten damit erweitert werden). – 'Siedlung der Leute eines Čorn(a) usw.' ↗ [x]*Zschorna, Zschornau.*

Aso. *č-* ist als [tš], evtl. auch als älteres *z-* [ts] eingedeutscht worden. ⟨Cz, Tz⟩ können aber auch für [*tš-*] stehen. In der heute amtlichen Namenform ist die mda. Senkung *o* > *a* (↑ 1569 u. ö.) durchgedrungen.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 351 – Blaschke HOV 416; Postlex. 12, 58.

Zschaschelwitz (Thüringen) Dorf n. Altenburg, Gem. Windischleuba; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Scazlawiz* UB Abg. 69a; (1270) Trs. 1279 *in villa Sazlawiz* ebd. 219; 1291 *in Zhasla(u)wizt* UB Vö. I I 263; 1336 *Zcasilwicz, Schaczslawicz* BV Abg. 401, 409; 1378 *Szcaschelwicz, Czaschelwicz* RDMM 212; 1445 *Czasschilwicz* Erbm. 9; 1528 *Zcaschelwitz* Bergerkl. Abg. 450;

1533/34 *Zschaschelwitz, Sczoselbȳcz* ARg. Abg. 77, 271; 1548 *Zschasselbietz* AEB Abg. I 614; 1609 *Tschaselwitz* Karte Abg.; 1753 *Zschaschelwiz* Sächs. Atlas. – Mda. *dsašəlds*.

→ [1]*Zaschwitz*

Die aso. Zischlaute wurden in den Schreibformen unterschiedlich wiedergegeben und inlautend oft zu [šl], [šel] variiert.

Hengst Sprachkontakt 136; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 13, 712 u. 18, 1062; Löbe Abg. I 553; Werte Heimat 23, 96.

Zschäschütz Dorf ö. Döbeln, Stadt Döbeln; Döbeln (AKr. Döbeln)

1205 *Tsautsiz* CDS II 4, 148; 1334 *Zceuschicz* BV Mei. 389; 1378 *Sczeschewitz, Czeschewicz* RDMM 277; 1436 *Zcscheczewicz* Cop. 35, 166; 1547 *Tschaschitz* AEB Mei. VI 475; 1551 *Zchetzschiz* LStR 349; 1590 *Tzschaschitz* OV 44; 1748 *Zscheschütz* HuV 42, 27; 1791 *Zeschůtz, bey Dőbeln; Zschåschůtz* OV 634, 643; 1833 *Zeschütz* Postlex. 18, 1043. – Mda. *dsą̄š*.

Da *-eu-* (↑ 1334) eine Eindeutschung von *-av-* darstellt, wäre etwa aso. **Čavišici* o.ä. anzusetzen, → *Zschaitz*, [1–2]*Zschauitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 383 – Blaschke HOV 177; Postlex. 13, 532 u. 18, 1043.

[1]**Zschauitz** (Nieder-, Ober-) Dorf s. Großenhain, Stadt Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1180 *Wernerus de Csawiz* UB Mers. 121; 1350 *Zcawicz, Schawicz* LBFS 31, 32; 1378 *Scheuwicz, Czewiczsc*h RDMM 294; 1444 *Czschauwicz* Cop. 44, 157; 1486 *Czawitzsch* LhDr./B 32; 1522 *Zschawicz* ebd./H 267; 1590 *Tschauitz* OV 1; 1791 *Nieder Zschauitz, Zschauitz* OV 386, 644; 1908 *Zschauitz bei Großenhain (Ober- u. Nieder-), Dorf, Rgt.* OV 225. – Mda. *šą̄bds*.

→ *Zschaitz*

Seit dem 18. Jh. wurden Rittergut und Dorf durch die Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 383 – Blaschke HOV 63; Postlex. 13, 713 u. 18, 1062; Mörtzsch Grh. 93.

[2]**Zschauitz** Dorf ö. Rochlitz, Gem. Seelitz; Mittweida (AKr. Rochlitz)

(1325) F [um 1460] *Schowitz* U 2352; 1378 *Schauwicz, Scchauwicz* RDMM 232; 1411 *Zcawitz* Cop. 31, 132; 1445 *Czschauwicz* Erbm. 12; 1548 *Zschauitz* AEB Roch. III 392; 1587 *Zschauitzsch* StaRg. Roch.; [16./17 Jh.] *Zschawitz, Zaschwitz, Zschauwitz* ARg. Roch.; 1791 *Zschauitz* OV 644. – Mda. *dšą̄bs, dšę̄bs*.

→ [1]*Zschauitz*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 162 – Blaschke HOV 262; Postlex. 13, 713 u. 18, 1062.

Zschechwitz (Thüringen) Dorf sö. Altenburg, Stadt Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Scessuwiz* UB Abg. 69a; 1288 *in villa Schezewitz* ebd. 305; 1294 *in Schesewiz* ebd. 377; 1344 *Zcechewitz* ebd. 615 S. 487; 1358 *Scheschewicz* UB Abg. I (17.6.); 1483 *bey Scheßwitz* ebd. (27.10.); 1528 *Zschechwitz, Tzscheschwitz* ER Bergerkl. Abg. 439, Vis. 150; 1548 *Zschechwietz* AEB Abg. – Mda. *dsęχds*.

→ [1]*Zeschwitz*

Das *č-* wird in den Schreibungen variabel realisiert: als *Sc-, Sch-, Zc-, Zsch-* u.ä. Die moderne Wiedergabe kommt der Aussprache am nächsten.

Hengst Sprachkontakt 136; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 13, 714 u. 18, 1062; Löbe Abg. I 495.

Zscheckwitz Häusergruppe s. Dresden, OT von Kautzsch, Gem. Kreischa; WeißeritzKr. (Akr. Dippoldiswalde)

1411 *vorwerg czu Schecticz* Cop. 32, 92; 1440 *Schegticz* Cop. 40, 122; 1441 *Schecktic*z ebd. 197; 1464 *Zcschecktitz* Cop. 58,

117; 1465 *Scheckwitz* ebd. 170; 1541 *Tzeckewitz* Cop. 166, 102; 1590 *Zscheckwitz* OV. – Mda. *šęks.*
Aso. **Čak-t-ici, *Ček-t-ici* zum PN **Čak-t-, *Ček-t-,* zu **ča-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines *Čak-t-, Ček-t-'. ↗ *Zagkwitz.*
An die Stelle der eingedeutschten Endung *-ticz* trat analogisch *-witz.* Der Anlaut *č-* [tš] tritt mda. als *š-* hervor.
Blaschke HOV 15; Postlex. 13, 703 u. 18, 1061.

Zscheila Dorf nö. Meißen, Stadt Meißen; Meißen (AKr. Meißen)

1180 *ecclesia Schilow, Csilowe, Csilouwe* UB Mers. 121; 1218 *Silowe, Schilowe* CDS I 3, 249; 1220 *Zscilowe* ebd. II 4, 389b; 1241 *Scilowe* ebd. II 1, 122; 1263 *Tzilowe* ebd. 193; 1263 Trs. *actum in Schilov* Schie. Reg. 782; 1387 *Schilaw, Czschilaw* CDS B 1, 212, 239; 1406 *Schzilow* BV Hain 10; 1485 *Zscheilow* CDS II 3, 1253; 1530 *Tscheyl* LStR 294, 89; 1547 *Zscheulaw, Zscheile* AEB Mei. II 222, 558, 603; 1791 *Zscheila, Zscheyla* OV 644, 646. – Mda. *dšaelə.*
Offenbar aso. **Čiłov-* zum PN **Čił* (vgl. den atsch. PN *Čil(a)* [Profous I 309] zu tsch. *čilý* 'frisch, stark' und den ON *Čilec*) + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Čił'. ↗ *Zscheilitz.*
Die Diphthongierung *ī* > *ei* wird in der Schrift Ende des 15. Jh. sichtbar. Das hyperkorrekte ⟨eu⟩ und die Umgestaltung des in der mda. Lautung als *-e* [-ə] erscheinenden Suffix *-ov-* zu *-au* ⟨*aw*⟩ und *-a* gehen auf die Kanzlei zurück.
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 384 – Blaschke HOV 102; Postlex. 13, 716 u. 18, 1062; Hist. Stätten Sa. 376; Werte Heimat 32, 117.

Zscheilitz Dorf ö. Lommatzsch, Stadt Lommatzsch; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Schilcz* BV Mei. 382; 1378 *Schzilcz ambo, Czilcsch ambo, beide Schzilcz* RDMM 274; 1445 *Schiltz* EVÄ I 142, 146; 1466 *Schilicz* ZV Supan. 7, 18, 40; 1486 *Zscheilitz* Cop. 65, 7; 1543 *Tscheylitz* GV Mei. 323; 1791 *Zscheilitz* OV 644. – Mda. *dšaelds.*
Aso. **Čil-c-,* gebildet mit *-ьc-* #5 oder *-ica* #5, → *Zscheila.*
Identisch mit tsch. ON *Čilec*? – Der Zusatz lat. *ambo,* dt. *beide,* bezieht sich auf zwei verschiedene Teile des Ortes.
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 384 – Blaschke HOV 103; Postlex. 13, 722; Werte Heimat 32, 76.

Zschein → † Schän
Zscheisewitz → Zschachwitz, Klein-

Zschepa Dorf ö. Strehla, Gem. Zeithain; Riesa-Großenhain (AKr. Riesa)

1262 *Schepe* CDS II 1, 192; 1275 *Schepe* ebd. 238, 239; 1343 *Schep* ebd. 445; 1350 *Zcepe* ebd. 453; 1406 *Schep* BV Hain 13; 1442 *Cscheepp, Sczepp, Czepp* U 6745, 6748, 6762; 1540 *Schepe* Vis. 645; 1547 *zum Zscheppen* AEB Mei. II 464; 1583 *Zschepa* Loc. 5571, 42. – Mda. *šę̄bə.*
Für den am rechten Elbufer gelegenen Ort kommt am ehesten aso. **Čep-* in Frage, mit unklarem Suffix (evtl. Pl. *-y*), zu **čep* 'Zapfen, Spund' #3 , oso. *čop* im allgemeinen auch 'Abfluß des Karpfenteiches, der durch ein Holzschott reguliert wird'. Es dürfte sich um die Bezeichnung für ein (künstliches?) Gewässer handeln, in dem gefischt wurde. Vgl. *Zschepa, Groß-, Klein-; Zschepen,* allesamt in der Nähe von Fischteichen gelegen, s. a. *Zschepitz, Zscheppa.*
Zur Eindeutschung von aso. *č-* → *Zschachwitz, Groß-.*
Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 384 – Blaschke HOV 245; Postlex. 13, 723.

Zschepa, Groß-, Klein- Dörfer nö. Wurzen, Gem. Hohburg; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1262 *Heinricus de Chephe, in Schepe* CDS II 1, 191; UB Naumbg. II 319; 1285 *in parvo Schepe* DA Wur. U; 1287 *Hermannus miles de Tzepe* CDS II 1, 279; 1333 *Schzepe*

ebd. 409; 1465 *zcur grossen Tschepe, Tschepp; zcw wenigen Czepp* LB Salh. 240; 1469 *zcu Scheppe* CDS II 15, 420; 1495 *Zschepp* BtMatr. Mei. 20; 1512 *zcw Groß Zschepe* LB Salh. 221; 1753 *Gr., Kl. Zschepa* Sächs. Atlas. – Mda. *grūs, glē šębə*.

→ *Zschepa*

Naumann ON Grimma (DS 13) 226 – Blaschke HOV 202f.; Postlex. 3, 553 u. 4, 685 u. 16, 516 u. 17, 387; Baudisch Herrensitze I 125; II 94.

Zschepen Dorf sö. Delitzsch, Gem. Döbernitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1302 *Scepen* [PN] U 1708; 1350 *Ochse de Schepe* LBFS 109; 1404 *Czepen* RRg. Del.; 1421/22 *In Czep* ARg. Eil. 6; 1424 *Schepen* GerB Mei. 3; 1442 *Czschepen* AEB Del. 48; 1445 *zu Czscheppin* Erbm. 34; 1464 *das furwerg Zscheppen* Cop. 59, 462; 1518 *Czepenn* AEB Del. 63; 1547 *von Zscheppe* TaufR Del. 4; 1791 *Zschepen* OV 645. – Mda. *šēbm*.

Aso. **Čeṕno* o.ä. zu **čep,* hier am ehesten 'Schott, Wasserwehr (des Lober)', sonst 'Zapfen, Spund' #3, + Suffix *-n-* #5. – 'Siedlung am Schott, Wasserwehr'. Weniger wahrscheinlich zu einem PN **Čep(a)*. ↗ *Zschepa*.

Bei der Eindeutschung blieb der aso. Anlaut *č-* [tš] erhalten. Es ist nicht zu entscheiden, ob das auslautende *-n* von einem aso. Suffix *-n-* #5 stammt oder die dt. Dativ-Endung anzeigt. Die Doppelkonsonanz im 15./16. Jh. ist Schreibusus, keine Bezeichnung der Kürze. Die Mda. vereinfachte das *č-* zu *š-*.

→ *Zschepa, Groß-, Klein-*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 130 – Postlex. 13, 724 u. 18, 1063; Wilde Rgt. 393.

† **Zschepitz** Wg. nw. Eilenburg, nö. Krippehna; Del. (AKr. Eil.)

1246 *Schepiz* UB Kl. Mansf. 419; 1253/67 *Sceppiz apud Ylburch* ebd. 420 u. 424; 1350 *Zchepicz* CDS II 1, 453 S. 375; [um 1400] *Czepicz* [wüst] ARg. Eil. 44; 1471 *Czeptitz* [wüste Mark] ebd. 27; 1527 *Scheptitze, wüste Mark* AEB Eil.; [Ende 19. Jh.] *Zscheppstedt* MTBl. Sa.-Anh. 2536. – FlN: *am Zscheppstedter Wege* Reischel WgKBD 135. – Mda. †.

Aso. **Čepici* zum PN **Čep,* zu **čep* 'Zapfen, Spund' #3, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Čep'. Evtl. ist der ON direkt zum App. gebildet. ↗ *Zschepa*. Evtl. auch direkt zum App. **čepica* o.ä.

Infolge des Wüstwerdens des Ortes entwickelten sich unterschiedliche Varianten: *-titz, -stedt*.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 131 – Reischel WgKBD 135.

Zscheppa Häusergruppe nö. Pirna, ö. Stolpen, am Langenwolmsdorfer Dorfbach, Stadt Stolpen; SächsSchweiz (AKr. Sebnitz)

1764 *die Tzscheppe* Gercken Stolp. 525; 1791 *Zschepa* OV 645; 1819/60 *die Tzschep Häuser* Oberreit; 1826 *Zschepa, auch Zscheppe* Postlex. 13, 723. – Mda. †.

Wohl zu aso. **čep* 'Zapfen, Spund' #3. ↗ *Zschepa*. Da im Oso. *čop* allgemein auch 'Abfluß des Karpfenteiches, der durch ein Holzschott reguliert wird' bedeutet, könnte der Name mit der Lage am Bach zusammenhängen. Vielleicht war ein Wehr oder eine Fischreuse in der Nähe.

Postlex. 13, 723; Meiche Pirna 392.

Zscheppelende Dorf (Vorstadt) n. Eilenburg, Stadt Eilenburg; Del. (AKr. Eil.)

1421/22 *Am Czeppeler ende* ARg. Eil. 3; 1471 *auf dem Zceppelende* ebd.; 1527 *Scheppelende* AEB Eil.; 1753 *Zschepland* Sächs. Atlas. 1791 *Zscheppelende … eine Vorstadt und Amtsgemeinde hinterm Schlosse, mit vielen Gårten* OV 645. – Mda. †.

GW: dt. *-ende* 'Endpunkt'. BW: ON → *Zschepplin*. – 'Das nach Zschepplin zu gelegene Ende'.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 130 – Postlex. 13, 727; Reischel WgKBD 296f.

Zschepplin Dorf n. Eilenburg; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1242 ff. *Wasmud, Wasmod, Wasmot de Schep(p)elin, Zepelin, Sciplin* Schie. Reg. 467, 468, 669, 716; 1294 *Heino miles de Scepelin* CDS II 9, 32; 1306 *Hinricus de Schepelin* UB Halle II 477; 1350 *Schepelin* LBFS 115; 1396 *Schepelin* CDS I B 2, 18; 1407 *Czeppelin* Mansb. Erbm. Reg. IV 154; 1421/22 *Czeplin* ARg. Eil 8; 1445 *Zceppelin, Czeplin* Erbm. 6, 7; 1449 *Sczepplein, Scheppelin* StR Eil 4, 16; 1471 *Czeppelyn, in der awen zcu Czeppeleinn* ARg. Eil. 21, 55; 1533/34 *Zschepplyn* Vis. 209; 1753 *Zschepplina* Sächs. Atlas; 1791 *Zscheplin* OV 645. – Mda. *šębˈlīnə.*

Aso. **Čepelin-* zum PN **Čepeľ* (vgl. atsch. *Čepel,* aruss. *Čepeľ*) zu **čepeľ* 'Klinge, Teil eines Messers', vgl. atsch. *čepel* 'Metallblättchen, Klinge', tsch. *čepelník* 'Blechschmied'. poln. *czepioła* 'Schürhaken, Gabel' oder **čepľ,* oso. *čepl* 'Teufel, Henker'. Vielleicht handelt es sich auch um eine *l*-Erweiterung des PN-Stammes **Čep-* (→ *Zschepa*) oder, falls *e* durch Umlaut auf älterem *a* beruht, um **čapľa* 'Storch' #3, + Suffix *-in* #5. – 'Siedlung eines Čepel o. ä.' ↗ *Zschepplitz, Zschöpel.*

Aso. *č-* blieb bei der Eindeutschung erhalten, doch hat die mda. *š-*. Auch die Endbetonung behielt das Dt. bei (→ *Battaune*), so daß es zu keiner Endsilbenabschwächung kam.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 131 – Postlex. 13, 724 u. 18, 1063; Hist. Stätten Sa.-Anh. 532; Heydick Lpz. 159; Wilde Rgt. 397.

Zschepplitz Dorf nw. Döbeln, Gem. Großweitzschen; Döbeln (AKr. Döbeln)

1350 *Schepelicz* LBFS 69; 1378 *Schepelicz, Czepelicsch* RDMM 305; 1506 *Zschepplicz* LhDr./G 302; 1511 *Tzscheplitzs* U 9914; 1554 *Zscheplitz* AEB Döb. 235. – Mda. *dšąbls, dšąblds.*

Vielleicht aso. **Čepelici* zum PN **Čepeľ* (→ *Zschepplin*) + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Čepel o. ä.'

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 386 – Blaschke HOV 177; Postlex. 13, 727 u. 18, 1063; Hist. Stätten Sa. 532.

Zscheppstedt → † Zschepitz

Zschernichen (Thüringen) Dorf sö. Altenburg, Gem. Langenleuba-Niederhain; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1291 *Szirnichow, Zirnicow* UB Vö. I 263; 1310 *Henricus de Schirnzchin* UB Abg. 468; 1336 *Zchirnchow, Schirnichow* BV Abg. 402, 410; 1378 *Schirnichow, Schernechow* RDMM 200; 1416 *Zzyrnischaw* Löbe Abg. I 280; 1445 *Czernichaw* Erbm. 10; 1508 *Zschirnichen* Löbe Abg. I 280; 1753 *Zschernigen* Sächs. Atlas. – Mda. *dsęrnχn.*

Aso. **Čiŕněchov-* zum PN **Čiŕněch,* zu **čiŕny* 'schwarz' (→ **čiŕny/*čeŕny/ *čorny* #3), + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung der Leute eines Čiŕněch'. ↗ *Tschernske.*

Aso. *č-* [tš] wurde im Dt. meist mit Kombinationen von Zischlauten wiedergegeben: ⟨Cz, Sz, Sch, Tsch, Z, Zch, Zz, , Zsch⟩. Die Endung *-ov-,* dt. *-ow* ⟨aw⟩ wurde wie bei → *Löhmigen* zum Verkleinerungssuffix dt. *-chen* umgebildet, da es noch das nahe *Zschernitzsch* gab.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 13, 730 u. 18, 1064; Löbe Abg. I 280.

Zschernitz Dorf w. Delitzsch, s. Brehna, Gem. Neukyhna; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1263 *Vlricus de Cherniz* UB Halle II 309 S. 378; 1269, 1285 *Bertoldus de Schirnz,* Bartold v. *Cernizt* ebd. I 330, Schie. Reg. 1366; 1284 *Vlricus de Szirnz* Wilke Ticem. 26; 1302 *Zerniz* U 1708, 1332 *Theodericus de Cernz* UB Halle II 658; 1350 *Schirncz, Scherncz* LBFS 106, 110; 1378 *Zcernicz* RDMM 183; 1442 *Czerntcz, Cschernitcz*

AEB Del. 2, 16; 1445 *Czernicz* Erbm. 35; 1547 *Zschernitz* TaufR Del. 8. – Mda. *šęrn(d)s.*
Aso. **Čiŕn-c-,* d.h. **Čiŕńc-* oder **Čiŕnica* bzw. **Čiŕnici,* eher zum App. **čiŕny* 'schwarz' (→ **čiŕny/*čeŕny/*čorny* #3) als zum dazugehörigen PN **Čr̥n(a),* später **Čiŕn(a), *Čeŕn(a),* + Suffix *-ica* oder *-ici* #5. – 'Siedlung auf dunklem, sumpfigem Boden' bzw. 'Siedlung am dunklen Wald, am Schwarzbach' o.ä. ↗ *Tschernske*.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 132 – Postlex. 13, 731 u. 18, 1064; Wilde Rgt. 401.

[1]**Zschernitzsch** (Thüringen) Dorf n. Altenburg, Stadt Altenburg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

1161/81 *Theodericus de Schirniz* UB Naumbg. I 334; (1200) 1222 *Scirniz* UB Abg. 102; (1200) F [1286/1300] *in villa Zirniz* UB Abg. 46; [Um 1200] *in Scirnisc* ebd. 69a; 1205 *in Schirniz* ebd. 59; 1264 *Matthias plebanus de Schirniz* ebd. 198, 199; 1305 *Scirntsch* U 1775; 1336 *Zcirncz, Schirncz* BV Abg. 406, 412; 1378 *Czernytcsch, Schirnczs* RDMM 202; 1418 *Schirnicz* FRg. Abg. 4; 1445 *Czerniczsch* Erbm. 11; 1528 *Zschirnitz, Zschirnitz, Ztzyrnitzsch; Tzschirnitzsch* ER Bergerkl. Abg. 439, 446, 461; Vis. 154; 1533/34 *Zschirnitsch* Vis. 23; 1548 *Zschiernietz* AEB Abg. IV 580. – Mda. *dsarnš.*
→ *Zschernitz*
Die Wiedergabeschwierigkeiten für das anlautende aso. *č* [tš] zeigen sich in den Belegen so wie bei den anderen mit *Zsch-* [tš] beginnenden altenburgischen ON. Das auslautende *-itz* wurde zu *-itzsch* verändert.

Hengst Sprachkontakt 136; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 13, 733 u. 18, 1064; Löbe Abg. I 586; Werte Heimat 23, 95.

[2]**Zschernitzsch** (Ober-, Unter-) (Thüringen) Dorf nö. Schmölln, Stadt Schmölln; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1306 *in Schirnz inferior prope Smolne* UB Abg. 453, S. 369; 1336 *Sup*[*erior*] *Zcirncz, Inf[erior] Zcirncz; Schirncz superior, Schirncz inferior* BV Abg. 404, 411; 1377 *in dem ôbirn Zcernczsch, in dem nydern Zcernczsch* UB Vö. II 245; 1378 *Schirnczs superior, Czernycsch superior; Schirnczs inferior, Czernycsch inferior* RDMM 217f.; 1413 *mol zcu niddrn Zcernicz yn dem Breitenhageschen forst* U Georgenst. Abg. I 50; 1445 *Czernicz inferior, Czernicz sup*[*er*]*ior* Erbm. 10; 1528 *Zzschirnitz bey Schmollen, Zschernitz bey Schmölln; Tzschirnitz* ER Bergerkl. Abg. 439, 465; Vis. Abg.; 1548 *Zschiernietzsch Bei Schmoln* AEB Abg. IV 427. – Mda. *dsęrnš.*
→ [1]*Zschernitzsch*
Die ältere Überlieferung kennzeichnet einzelne Ortsteile durch die Zusätze *ober* #7, lat. *superior*, *nieder* #7 bzw. *unter* #7, lat. *inferior,* und *klein* #7, womit zugleich eine Differenzierung von dem gleichnamigen Ort n. Altenburg erfolgt.

Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 13, 732 u. 18, 1064; Löbe Abg. II 74; Werte Heimat 23, 196.

Zschertnitz Dorf s. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden, Stadt)

1308 *Otte von Scherschicz* CDS II 5 Dresden 23; 1309 *Otto von Schyrschytz* ebd. 26; 1350 *Scherschicz* LBFS 38; 1408 *Czerticz* CDS II 5 Dresden 128; 1447 *Scherticz* Cop. 43, 161; 1469 *Zscherticz* Richter VerfGesch. Dr. III 35 Anm. 1;1507 *Zcertitzsch* ebd. 18; 1565 *Zschernitz* Cop. 227, 71; 1618 *Schertnicz* U 12830b; 1701 *Zschertniz* GerB Dr. 230, 8; 1840 *vulgo Scherrnitz* Schiffner Top. II 217. – Mda. *šęrdnids.*
⟨Sch⟩ spiegelt die Übernahme von slaw. *č-* [tš] wider. Demzufolge sind möglich: 1. **Čiŕtica* zu *čiŕt'* 'Teufel' (→ **čiŕt'/*čort* #3) + Suffix *-ica* #5, 'Teufelsort', ursprünglich wohl FlN, oder zum PN **Čiŕt* + Suffix *-ici* #5, d.h. 'Siedlung der Leute eines Čiŕt'.

↗ *Zschortau;* 2. **Čiŕtica* zu *urslaw. **čьŕtь* 'Rodeland', vgl. atsch. *črta,* slowen. *črča* 'gerodete Stelle', zu urslaw. **čьŕtiti* 'eine Linie ziehen, streichen, Baumrinde abziehen', vgl. russ. *čertit'* 'roden, ritzen', + Suffix *-ica* #5. – 'Rodungsort', was der Lage des Ortes am Rande des Elbkessels entspräche. ↗ *Schirtis*.
Die ältesten Belege mit *-sch-* für aso. *-t-* bezeugen offenbar schon die Palatalisierung des weichen aso. *ť*. Das inlautende *-sch-* statt *-tsch-* ist vom Anlaut *sch-* beeinflußt. Späteres *-t-* ist wohl falsche Schriftumsetzung von *[dšęrdšs] < *[dšęrdšids], das wie [-ds] < *-itz, -titz* zu *-titz* umgesetzt wurde. Mda. **dšęrdšs* ist bald zu **dšęrds* vereinfacht worden (↑ 1489). Die wechselnde Anlautschreibung spiegelt die Unsicherheit in der Wiedergabe des der Mda. fremden anlautenden *č* [tš] wider. Der *-n*-Einschub zu *-nitz* geschah in Anlehnung an den ON des benachbarten *Räcknitz,* dessen Vorwerk oft mit dem von *Zschertnitz* genannt wird. Vgl. außerdem *Leubnitz, Nöthnitz, Wölfnitz* u. a.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 134 – Blaschke HOV 41; Werte Heimat 42, 199.

Zschettgau Dorf w. Eilenburg, Stadt Eilenburg; Del. (AKr. Eil.)

1350 *Zcetkow* LBFS 12; 1356 *Fridericus de Zcetkowe* U 3466; 1378 *Czetkaw* Dipl. Ilebg. I 740; [um 1400] *Czetkaw* ZR Eil. 35; 1443 *Zcetkaw* Cop. 42, 126; 1464 *Zschetko* Cop. 59, 462; 1753 *Zschettga* Sächs. Atlas. – Mda. *šędχə*.
Aso. **Četkov-* zum PN **Čet-k,* vielleicht zu **čet-* 'zählen', vgl. tsch. *četný* 'zahlreich', *čísti* 'lesen', oso. *čitać,* + Suffix *-ov-* #5. – 'Dorf eines Čet-k'.
Erst spät wurde in den aso. ON das dt. GW *-gau* eingedeutet; die Mda. spirantisierte dieses *g* zu *χ* und schwächte das (sekundäre) GW zu *-χə* ab.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 133 – Postlex. 13, 734 u. 18, 1064 (Zschöttge); Reischel WgKBD 52, 82, 318.

Zschetzsch Dorf nw. Colditz, Gem. Großbothen; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

(1363) 1373 *Czecz* AKČ 1084; 1368 *Czegecz* UB Tepl. 413; 1420 *Czscheycz* ARg. Col. 3; 1473/74 *Czschetzsch, Tschetsch* ebd. 2, 12; 1490 *Zcetz* ebd. 2; 1529 *Tschetzsch* ebd. 2; 1529 *Zetsch* Vis. Mei. 434; 1753 *Zschetsch* Sächs. Atlas. – Mda. *dšēdš.*
Da *Zschetzsch* ehemals am Ostrande des heute noch bestehenden Colditzer Forstes lag, vielleicht wie → *Zetzsch:* aso. **Sěč* zu **sěč* 'Holzschlag, Aushau' (→ **sěk-* 'hauen' #3). – 'Siedlung am/im Aushau, auf der Rodung'. Die Deutung bleibt unsicher, weil die wohl tschechisierte Form *Czegecz* (↑ 1368) eher auf *č-* als auf *s-* weist.

Naumann ON Grimma (DS 13) 227 – Blaschke HOV 203; Postlex. 13, 735.

Zschetzschwitz → Meila

Zschiedge Dorf sw. Dresden, Stadt Freital; WeißeritzKr. (AKr. Freital)

1604 *die Siediche* Leßke Plauener Grund II 154; 1664 *auff der Burgker, oder Folge bey der Zschiedige* GerB Freital 27, 228; 1668 *Schiedingk* Leßke Pl. Grund III 769; 1687 *in der Zschietiche* Coll. Schm. Dr. IV Nr. 106; 1718 *Schieting* Loc. 9763; 1781 *Zschitie* Sächs. Atlas; 1791 *Zschiedgen* OV 646; 1803 *Zschiedje oder Schüdige* Wolf Döhlen; 1826 *Zschiedgen, Zschiedge* Postlex. 13, 735; 1908 *Zschiedge* OV 225. – Mda. *in dɔr šīdχə, χīdχə.*
Am wahrscheinlichsten ist die Beziehung zu dem bereits 1558 belegten [Alaun-]*Siedehaus* (Blaschke HOV 41). Zugrunde liegt **Siedung,* das neben dem Femininum *Siede* 'Siedlung, Anstalt zum Sieden' steht wie *Rodung* neben *Rode. Siedung* entwickelt sich omd. zu *Siedche.* Letzteres kann aber auch durch Einschub des osä. *-che* (wie *Schärfe* > *Schärfche*) direkt aus *Siede* ent-

standen sein. Die Schreibungen zeigen verschiedene Versuche der Schriftumsetzung des mda. [-χə], auch *Zsch-* ist nur Schreibereigentümlichkeit. – Evtl. ist auch an mhd. *schi(e)dunge* 'Schieds-, Urteilsspruch' zu denken.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 135 – Blaschke HOV 41; Postlex. 13. 735.

Zschieren (Groß-, Klein-) Dorf sö. Dresden, Stadt Dresden (AKr. Dresden)

1242 *Ramvoldus* de *Schirin* CDS II 4, 156; 1282 *Schyryn* Beyer AZ 171; 1332 *Waltherus dictus de Zcyrin* CDS II 4, 202; 1350 *Schirin, Heinricus de Scherin* LBFS 47; 1378 *Zcherin, Czscheryn* RDMM 264; 1393 *Czheryn* CDS II 5 Dresden 96; 1445 *Tscherin* Erbm. 17; 1458 *Zschirn, Zcschirn* Cop. 45, 187; 1473 *Zschiern* CDS II 5 Dresden 362; 1501 *Zschern* Cop. 69, 182; 1541 *Zschieren* Cop. 166, 96; 1791 *Groß Zschieren, Klein Zschieren, Zschieren … Groß= und Klein= Zschieren* OV 194, 265, 646. – Mda. *šīrn, dšīrn.*

Wohl aso. **Čereń* zu **čereń* 'Senkgarn, Senknetz', vgl. tsch. *čeřen,* poln. *cierzenice*, evtl. ursprünglicher FlN. – 'Siedlung beim Senknetz' mit Hinweis auf Fischfang. Der Ort liegt am flachen linken Elbufer, so daß **čeren* in der Bedeutung 'Fels' (↗ *Zehren*) sachlich nicht in Frage kommt.

Zur Eindeutschung von aso. *č-* → *Zschachwitz, Groß-*. Die ⟨i, y⟩ des Stammsilbenvokals beruhen wahrscheinlich auf md. Hebung *e* > *i* vor *r* bzw. Nasal oder nach Dehnung in offener Silbe. Auch umgekehrte Schreibung, veranlaßt durch md. Senkung *i* > *e,* wäre möglich. – Die zeitweilig belegte Differenzierung des Ortes durch die Zusätze *groß* #7 und *klein* #7 geht wohl auf verschiedene Besitzer zurück.

Keller ON Dresden-Stadt 90 – Blaschke HOV 127; Postlex. 13, 737; Meiche Pirna 392; Werte Heimat 9, 12 u. 42, 181.

Zschieschen Dorf s. Großenhain, Stadt Großenhain; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1350 *Zcisen, Cesin, Cisen* LBFS 26, 29, 31; 1384 *Czeschyn* U 4450; 1399 *Sczesyn* U 5094; 1406 *Czschesin* BV Hain 7; 1476 *Zceßen* U 8279; 1543 *Tzschischen* Cop. KlSorn. 102; 1547 *Zceschen, Zyschen, Zcyschen* AEB Grh. II 603, 578, 600; 1791 *Zschieschen* OV 646. – Mda. *dšīšn.*

Etwa aso. **Češin-* zum PN **Čech* oder **Češ* (→ *Zescha, Zeschwitz*) + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung eines Čech, Češ'.

⟨Zc, C⟩ ↑ 1350 dürfte weithin noch dt. [ts-], den Ersatz für aso. *č-,* wiedergeben; deutlicher auf [tš-] weisen ⟨Czsch, Tzsch⟩ ↑ 1406, 1543. Das gedehnte *e* [ē] ist im Omd. zu [ī] gehoben worden⟨i, y, ie⟩.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 387 – Blaschke HOV 63; Postlex. 13, 737 u. 18, 1065; Mörtzsch Grh. 93.

Zschillen → Wechselburg

Zschillen, Alt- Dorf s. Rochlitz, Gem. Wechselburg; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1489 *Aldenzschillen* U 8794; 1551 *Alten Tschiln* LStR 339. – Mda. (*d*)*šiln.*

→ *Wechselburg*

Eine exakte Scheidung der Belege der durch den diff. Zusatz *alt* #7 gekennzeichneten Siedlung von dem Klosterort *Zschillen,* dem späteren *Wechselburg,* ist nicht immer möglich.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 163 – Blaschke HOV 262; Postlex. 1, 100 u. 14, 124; Hist. Stätten Sa. 376ff.

Zschillichau, oso. **Čelchow,** Dorf nö. Bautzen, Gem. Großdubrau/Wulka Dubrawa; Bautzen (AKr. Bautzen)

1360 *Czelchowe, Czelchow* Cop. 1314, 40 (böhm.); VOLU I 75; 1408 [irrtümlich zu 1331] K *Zilchau* StaChronik Bau. 119; 1419 *Czelschaw* RRLVo. Bau. 105; 1499 *zu Schillichen* StaB Gör. 58, 12; 1519 *Czelschaw* StaB Bau. 4, 89; 1658 *Tzöhlichau* StAnschl.

Bau. 2665; 1733 *Zschilche* StA Bau. Gaußig U VIII A 1; 1759 *Zyllichau* Sächs. Atlas; 1791 *Zschillge* OV 646; 1800 *Zschillche* OLKal. 229; 1810 *Zschillichau* StA Bau. Neschwitz U 20. – Mda.*dšilχə, dsilχə.*

Oso.: 1684 ff. *z Čelchowa, z Czelchowa* KiB Radibor; 1800 *Czelchow* OLKal. 220; [um 1840] *Czerchow, Czelchow* JuWB; 1843 *Čelchow* HSVolksl. 287; 1866 *Čeŕchow, Čělchow* Pfuhl WB 74; 1959 *Čelchow* OV 76. – Mda. *tšęlχoṷ.*

Aso. **Čelichov-* zum PN **Čelich,* evtl. auch **Čelech,* zu **čeło* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Čelich bzw. Čelech'. ↗ *Tzschellen.*

Aso./mhd. *e* wurde mda. zu *i* gehoben.

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 352 – Blaschke HOV 416; Postlex. 13, 738.

Zschirla Dorf ö. Colditz, Gem. Zschadraß; MuTKr. (AKr. Rochlitz)

1215 *capella Scherlin* SchöKr. Dipl. II 172 f.; 1266 *plebanus Sifridus in Scirlin* ebd. 192; 1274 [ders.] *de Schirlin* Schie. Reg. 1024; 1348 *Jenichin von Zchirlin* CDS II 15, 332; 1495 *Zschirlen* BtMatr. Mei. 19; 1529 *Zschirle*(*i*)*n*, *Tschierla* Vis. Mei. 439, 440; 1749 *Zschirlau* Sächs. Atlas. – Mda. *šęrln.*

Aso. **Čiŕlin-* aus **Čiŕvljen-* zu oso. *čeŕwjeny* 'Zinnober-, Purpur-, Scharlachrot' (→ **čiŕńny/*čeŕńny* #3) – 'Siedlung auf rotem Boden', hier: roter Porphyrtuff.

Die späte *-a-* bzw. *-au*-Endung dürfte analogisch-administrativ eingeführt worden sein. Die Mda. deutschte aso. *č-* [tš] mit [š] ein.

Naumann ON Grimma (DS 13) 228 – Blaschke HOV 203; Postlex. 13, 739 u. 18, 1066; Baudisch Herrensitze I 119, II 236.

† **Zschischewitz** Wg. s. Eilenburg, nw. Thallwitz, s. Kollau, Gem. Thallwitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

(1285) *Szchescovvicz* Schoettgen Wur. 150; 1446 *Czischelwitz* Cop. 43, 222; 1495 *Zschischewitz villam* DA Mei. A 1b (Ebert Wur. 120 ff.); 1527 *Czisewitz* AEB Eil.; 1529 *Dorfflein Czischitz* Vis. 575; 1555 *Zcschitzschewitz forwergk vnd dorff* Cop. 1312, 22; 1583 *Zschischuuitz villa* Schöttgen Wur. Anhang 58; [um 1825] *Zitzschewitz* Oberreit 2. – Mda. †.

Aso. **Čižikovic-,* wohl zum PN **Čižik,* zu **čižik* 'Zeisig', vgl. oso. *čižik,* auch *čiž,* dial. *čisk,* nso. *cyž,* Diminutivum *cyžyk,* tsch. *čížek*, + Suffix *-ovici* #5 oder *-ovica* #5. – 'Siedlung der Leute einer Person namens Zeißig' bw. 'Siedlung bei den Zeißigen' o. ä. Die Belege spiegeln die Schwierigkeiten der Aussprache des zischlautreichen aso. ON und seiner schriftlichen Fixiering wider.

Naumann ON Grimma (DS 13) 229 – Postlex. 13, 355; Reischel WgKBD 136 (Zschiesewitz).

Zschischkewitz → † Zschischewitz

Zschochau Dorf w. Lommatzsch, Gem. Ostrau; Döbeln (AKr. Döbeln)

1185 *Reinhardus de Scachowa* CDS I 2, 510; 1227 *Sachowe* ebd. II 4, 397; 1283 ff. *Rudegerus de Schaghowe, Schachowe* UB Naumbg. II 513 f, 639; 1298 *Reinhardus de Schachowe* SchöKr. Dipl. II 218; 1315 *Schachov* CDS II 1, 360; 1337 *Sczachow* ebd. 424; 1386 *Zcachow* ebd. I B 1, 174; (1428) K [um 1500] *Czochaw, Czachaw* ER Mei. 16, 18; 1501 *Zcschochawe* LhDr./G 61; 1791 *Zschochau* OV 647. – Mda. *šoxə.*

Aso. **Čachov-* zum PN **Čach* (neben **Čak,* → *Zschackwitz*), KF zu **Časłav* (→ *Zaschendorf*), + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Čach'. ↗ *Zagkwitz: Zschaagwitz.*

Mda. trat Hebung *a* > *o* ein (↑ 1428 ff.).

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 387 – Blaschke HOV 103; Postlex. 13, 740 u. 18, 1066; Hist. Stätten Sa. 378.

Zschocher, Groß- Dorf sw. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1217 *ecclesia in villa Zsochere superiore* CDS II 9, 4; 1271 *in Schochere* UB Mers. 368; 1292 *in maiori villa Schochere* CDS II

10, 33; 1309 *Th. dictus de Schochir* ebd. II 12, 59; 1350 *in Zcocher maiori* LBFS 129, 136; 1440 *Czschocher* U 6628; 1512 *ghenn Grossen Zchocher* CDS II 10, 111; 1541/43 *Groess Zschocher* ebd. S. 134. – Mda. *grōs šɔxɔr*.

Ein schwieriger Name: Einerseits kommt aso. **Čachoŕ* oder **Čachory* zum PN **Čachor(a)* oder **Čacher,* gebildet zu VN wie **Časlav* usw., zu **ča-* #4, + Suffix *-j-* #5 oder Pl., in Betracht, allerdings unter der Voraussetzung, daß aso. *a* früh md. *o* ergab (vgl. evtl. dazu auch [1]*Zschockau*); andererseits die Herleitung aus einem App., die den frühen, in diesem Gebiet nicht gesicherten Wandel von aso. *e* zu *o* (vgl. Eichler Studien [DS 19] 42) voraussetzt (wie wohl auch bei → *Zschöpperitz*). Sie geht von aso. **čochr-* aus älterem **čechr-* aus, dessen Bedeutung annähernd rekonstruiert werden kann: Entweder handelt es sich um eine aso. Entsprechung zu tsch. *čechrat* 'zupfen, riffeln', poln. *chochrać* 'kratzen, reiben, Flachs riffeln' (vgl. Machek EWB 96) oder zu tsch. dial. *čecher* 'Bergrücken', eine Bildung zu slaw. **čechrati* : *česati* 'kämmen' (Trubačev EWB IV 33). *Zschocher* könnte dann die Siedlung sein, wo Flachs geriffelt wurde. Ob dieses Wort in der Toponymie auftritt, ist bisher unbekannt. Oso. *cachor* 'Zyperngras' scheidet aus lautlichen und etymologischen Gründen aus. – 'Siedlung eines Čachor(a)' oder 'Ort, wo geriffelt wurde (Flachsanbau o. ä.)'. – Wohl von dem älteren *Kleinzschocher* in 3 km Entfernung abgebaut. – Schon vor 1217 müssen beide Orte *Zschocher* durch BW differenziert worden sein, denn 1217 wurde *Großzschocher* nach seiner Lage flußaufwärts der Weißen Elster durch den diff. Zusatz *superior* (→ *ober* #7) gekennzeichnet. Ende des 13. Jh. erscheinen urk. *groß* #7, lat. *maior,* und *klein* #7 bzw. *wenig* #7, lat. *parvus.* – Ein weiterer Abkömmling ist *Zschöcherchen* nw. Markranstädt: 1337 *Czocherken* (Eichler/Walther ON Mittelsaalegebiet [DS 35] 349).

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 100 – Blaschke HOV 222; Postlex. 3, 554 u. 16, 519.

Zschocher, Klein- Dorf sw. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig, Stadt)

1253 *Petrus de Zochere* UB Abg. 167; 1267 *fratres de Schochere* UB Naumbg. II 349; 1287 *Parvum Scochere* CDS II 8, 15; [um 1330] *de Zochere, Zcochere* ZV Mers. UB Mers. 1069; 1350 *gesezzen uv Wenigen Schocher* CDS II 9, 109; 1428 *Schocher parva* TStR Mers. 12; 1484 *Cleyne Tzschocher* Cop. Mers. 1461 ff., 200; 1494 *Kleine Zocher, Wenigen Zcocher* CDS II 9, 336; 1517 *zu Tzschochern* ebd. 393; [um 1750] *Kl[ein] Zschocher* Sächs. Atlas. – Mda. *glē šɔxɔr.*

→ *Zschocher, Groß-*

Wohl der Vorläufer von *Großzschocher,* welches 3 km flußaufwärts von *Kleinzschocher* gleichfalls an der Weißen Elster liegt.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 101 – Blaschke HOV 222; Postlex. 13, 685 u. 17, 387; Baudisch Herrensitze I 79, II 105.

[1]**Zschockau** Dorf nw. Leisnig, Gem. Bockelwitz; Döbeln (AKr. Döbeln)

1246 *Scokowe* CDS II 1, 136; 1353 *Zschokkowe* AKČ Katalog 5, 448; 1420/21 *Czschockaw* ARg. Col. 3; 1510 *Zschocka* FronB Leis. 24; 1529 *Zschoka* Vis. 395; 1548 *Tzschocka* AEB Col. 529; 1791 *Zschockau* OV 647. – Mda. *šǫkə, dšǫgə.*

Aso. **Čokov-* zum PN **Čok,* der noch näherer Erklärung bedarf. Eine aso. Parallele zu skr. slowen. *čok* 'Klotz, Baumstumpf' (Berneker EWB I 159) wird nicht vorliegen, da dieses Wort wohl nicht slaw. Ursprungs ist (Skok EWB I 333 f.). Da der Wandel *e* > *o* in diesem Gebiet nicht sicher bezeugt ist, kann auch mit einer Grundform **Čakov-* gerechnet werden, → [2]*Zschockau.*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 388 – Blaschke HOV 177; Postlex. 13, 742 u. 18, 1066.

(†) [2]**Zschockau** Dorf ö. Plauen, Gem. Neuensalz; VogtlKr. (AKr. Plauen)

1267 *Schacowe* UPlVo. 37; 1418 *ein wustunge Schacka, die wustung Schacke* LBBJ 56 (Raab Reg. I 175), 58; 1421 *die wustung czum Schacken* LBBF 90; 1493 *Schacka* Cop. C 2, 125 (Raab Reg. II 70); 1506 *Zcschogka* AEB Pl. 288; 1545 *Zschockaw* WidB 25; 1578 *Zschocka* Vis. 207; 1791 *Zschockau* OV 647. – Mda. *šōgə.*
Aso. **Čakov-* zum PN **Čak,* zu **ča-* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Čak'. ↗ *Zagkwitz.*
Zur Eindeutschung von aso. *č-* → *Zschachwitz, Groß-*. Der mda. Wandel *a* > *ō* in gedehnter offener Silbe wird in den Schreibungen seit dem 16. Jh. sichtbar. Die Kanzlei hat mda. zu [*-ə*] abgeschwächtes *-ov-* (↑ 1418 *Schacke*) im Dat./Lok. durch *-en (*↑ 1421), ansonsten durch *-a* bzw. *-au* (↑ 1545 *-aw*) ersetzt.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 91; Gerbet Vogtl. Gramm. 55, 289 – Blaschke HOV 356; Postlex. 13, 742.

Zschocken (Nieder-, Ober-) Dorf sö. Zwickau, Stadt Hartenstein; Zwickauer Land (AKr. Zwickau)

1212, 1219 *Conradus parochianus de Schakan* UB Naumbg. II 8; CDS I 3, 266 S. 196; (1286) K [um 1470] *Scacken* BtMatr. Naumbg.; 1334 *de Zackano* UB Zwi. 950; 1342 *Nickil Tschakan* SchöKr. Dipl. II 541; 1358 *czu dem Czschackan* Herzog Zwickau I U Nr. 25, S. 887; 1375 *Hennel Tschakan* StaB Zwi. 1, 1; 1386 *in dem dorffe zcu den Schakan* Märcker Bgft. Mei. 108; 1413 *zcu den Schocken* Kreysig Beitr. VI 187 ff.; [um 1460] *Schocke, Schacken* TermB 82, 91; 1464 *Zcschocken* U 7824b; 1493 *Zcum Zcogkenn, Zschockann* EZB Schönbg. 16, 40; 1497 *Zschockenn* ebd. 4; 1528 *zum Zschaka* Vis. 429; 1555 *Zschocka* Vis. 668; 1791 *Nieder Zschocken, Ober Zschocken* OV 386, 405. – Mda. *dšōgn, dšōgŋ.*
Aso. **Čakań* zum PN **Čakan,* zu **ča-* #4, + Suffix *-j-* #5, oder evtl. **Čakany* (Pl.). – 'Siedlung eines Čakan' bzw. 'Siedlung der Leute eines Čakan'. ↗ *Zagkwitz.*
Zu den Endungen *-e* (↑ um 1460) und *-a* (↑ 1555) sowie zur Entwicklung *a* > *ō* vgl. [2]*Zschockau*. – Die zeitweilig belegten diff. Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 unterscheiden verschiedene Ortsteile des sich über mehr als 5 km entlang des Wildenfelser Baches erstreckenden Dorfes.

Schenk ON Werdau (DS 7) 79; Walther Namenkunde 280 – Blaschke HOV 381; Postlex. 13, 743 u. 18, 1066; Werte Heimat 31, 38; Hist. Stätten Sa. 378.

Zschölkau Dorf sö. Delitzsch, Gem. Krostitz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *Zcelkow* LBFS 108; 1442 *Czelgkow, Schelkow* AEB Del. 4, 56; 1529 *Zschelkau* LStR 295, 114; 1570 *Tzschelkaw* JRg. Del. 109; 1753 *Schelkaw* Sächs. Atlas; 1826 *Zschölkau* Postlex. 13, 747. – Mda. *šęlgə.*
Aso. **Čeľkov-* zum PN **Čel-k,* evtl. zu **čeło* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Dorf eines Čel-k'. ↗ *Tzschellen.*
Aso. *č-* wurde als [tš] übernommen und in der Mda. durch [š] ersetzt. Das junge *ö* beruht auf hyperkorrekter Rundung des ursprünglichen *e*.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 133 – Postlex. 13, 747 u. 18, 1066; Wilde Rgt. 405.

Zschöllau Dorf n. Oschatz, Stadt Oschatz; Torgau-Oschatz (AKr. Oschatz)

1243 *Soenlo* Schie. Reg. 476; 1250 *Schoenlo* ebd. 599; 1251 *Sconinlo* ebd. 615; 1272 *Schonenlo* ebd. 994; 1347 *Schollow* U 3067; 1410 *Schellow* Dep. Osch. U 29; 1474 *Czulle* [LBr.] LhDr./Bornitz; 1477 *Schollo* StaB Osch. 85; 1552 *Zschollen* AEB Osch. 135; 1556 *Zschollen, Tzschőllen* AEB KlA Sorn. 118; 1768 *Zschőllau* OV 257. – Mda. *šęlə, dšęlə.*

Wohl dt. *Schönlō*. GW: mhd. *lō(ch)* 'niederes Holz, Gebüsch', kaum mhd. *lā* 'Lache, Sumpf(wiese)' (→ *-loh* #1). BW: mhd. *schœne, schœn* 'schön, herrlich'. – Dorf 'zum schönen, lichten Busch, Wald'.
Die benachbarten slaw. mit *č* [tš] anlautenden ON haben angleichend gewirkt. Das mda. zu [-ə] abgeschwächte GW wurde in den Schreibungen der Kanzlei zu *-en* bzw. *-au*. (↑ 1552 ff.)

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 388 – Blaschke HOV 245; Postlex. 13, 748 u. 18, 1066; Werte Heimat 30, 37.

† **Zschon** Wg. ö. Wilsdruff, am Zschonergrundbach ö. Steinbach; Meißen (AKr. Dresden)

1555/56 *das felt, vor den obersten quer felt vor den Zona gelegen* GerB Mei. 459, 95; 1566 *Zschon* Cop. 321, 157, 158; 1566 *eine neue Mohle … im Schon* FA Rent-Cop. 1566, Vol. II 599; 1574 *Am Tzschon, Am Tzschongrunde* Loc. 8071, 76; [um 1600] *die Tzschonbach* Oeder 9; 1622 [Gemeinden] *vbern Zschonn* Coll. Schm. Dr. III Nr. 80; 1667 *oben an der Zschona, Pennerich lieget herreinwarts an Zschona, Ockeritz … hart an Zschona* Loc. 38522, Rep. XVIII, Dresden Nr. 69, 9; [Anf. 18. Jh.] *Weg nach Schone* [gabelt mit Weg nach *Unzewitz*] Riß IX/4/38; 1781 *Zschoon Wald und Grund* Sächs. Atlas. – FlN: *Zschoner Grund* [*šōnɔr grund*] Merbitz/Kesselsdorf/Ockerwitz; *in der Zschone* [*də šōnə*] Omsewitz; *Schonwiesen* [*šōnwīsn*] usw.
Die alte Bezeichnung für den relativ kurzen Wasserlauf war *Steinbach* (Ort an der Quelle → [2]*Steinbach*) und *Kemnitz* (Ort an der Mündung → [1]*Kemnitz*). In den ältesten Belegen bezieht sich *Zschon* offensichtlich in erster Linie auf das Tal bzw. den Grund und den Wald (deshalb *der Zschon*). Warum später ein neuer Name für den/die Bach davon abgeleitet wurde (vgl. *der Poisen – die Poisenbach – das Poisental*), ist unklar. Die sekundäre Bildung des neuen BachN bewirkte allmählich auch einen Wechsel im Geschlecht der volkssprachlichen kurzen Form: *die Schone* (mit kennzeichnendem femininen *-e*). Diese Form bezeichnet heute nicht nur den Wasserlauf, sondern auch das Tal, die Wiesen und Felder sowie den verbliebenen Rest des Waldes.
Ob dem überlieferten FlN *Zschon* ein alter ON zugrunde liegt, ist unsicher. Hat die Wüstung wirklich bestanden, könnte sie auch einen anderen Namen getragen haben. Diese Frage muß noch offen bleiben. Angesichts der Häufigkeit von **čiŕny/*čeŕny/ *čorny* 'schwarz' #3 in der Ortsnamengebung spricht manches für aso. **Čorny* (*doł, les* o. ä.) mit früher Abschleifung des *-r-* (vgl. den im 17. Jh. bei Podemus und Pennrich belegten FlN *beim Schwartzen Rotsch* Riß III/40/20), doch bleibt dies ungewiß, da sichere Parallelen fehlen. ↗ *Tschernske*.

Fleischer ON Dresden-West (DS 11) 137 – Blaschke HOV 103; Postlex. 13, 752.

Zschopau Stadt sö. Chemnitz; MErzgeb-Kr. (AKr. Zschopau)

GewN: [Um 1150] *Scapha* Dob. Reg. I 518; (1226) F [? 14. Jh.] *Scapa* CDS II 6, 307; 1292 *usque Schapam* ebd. 321; 1293 *Zschape, Zcopa* Beyer AZ 216. – ON: 1286 *Scha-[pe]* U 1149; 1291 *Heinricus dictus de Schapa* CDS II 12, 46; 1292 *civitas Schape* U in ASG 5, 262; 1297 *Heinrich von der Schape* Beyer AZ 223; 1350 *dy Schape* LBFS 6; 1378 *Scape* RDMM 291; 1392 *zcu der Czappe* CDS I B 1, 435; 1406 *Czschope* Cop. 30, 179; 1414 *Sloß vnd Stad Tsczhope* U 5653; 1429 *zcur Czschape* CDS II 6, 105; 1452 [Schloß] *Zcschope* U 7289; 1485 *Zschapaw* Lpz. Teilg. I; 1539 *Zschoppa* Märkte Zscho. 2; 1540 *Zschopaw* Vis. 238. – Mda. *də dšōb, šōb(ə).*
Der auf die Siedlung übertragene FlußN läßt sich nicht sicher klären. Bis auf die beiden *Mulden* und die *Elbe,* die aeur. bzw.

germ. Namen haben, sind die Namen der meisten Bäche und Flüsse des Erzgebirges aso. Herkunft. Deshalb könnten die ältesten ⟨Sc, Sch⟩ Versuche dt. Schreiber darstellen, einen aso. Anlaut *šč-* wiederzugeben (aso. **skap)* oder ein dt. Wort (mnd. *schap* 'Gefäß, Trog, Mulde, Becken, Schale') einzudeuten. Der aeur. Schicht dürfte der Name kaum zuzuordnen sein. Dann müßte allenfalls aeur. **(s)kop-, *(s)kap-* 'schneiden, spalten, graben' vorliegen, das im Slaw. als russ. *ščap* 'Anhieb eines Baumes', *ščepa* 'Holzspan', *ščepati* 'spalten', slowen. *ščap* 'Stock' erhalten ist. Demnach evtl. **Ščapava* 'eingeschnittener, eingegrabener Fluß'. Aus aeur. **(s)kab-* hätte die Entwicklung germ. **skap-* ergeben müssen, das als hd. *Schaff* im Namen der *Schefflenz* (Schwaben) erhalten ist. – Erst im Laufe des 13. Jh. dürfte der Anlaut, wohl analog zu anderen ON mit aso. *č-,* zu jüngerem [tš] umgestaltet worden sein (↑ 1293 *Zsch-,* 1406 *Czsch-,* 1414 *Tsczh-*). Die Wandlung des in offener Silbe gedehnten *a* zu *ō* ist mda. bedingt, wohingegen für mda. [-*ə*] durch die Kanzlei später *-a* bzw. *-au* geschrieben wurde (↑ 1539, 1540). ↗ *Zschopenthal.*

Walther ON Rochlitz (DS 3) 201; Walther Namenkunde 262; Strobel ON Chemnitz 97; Eichler/Walther StädteNB 310 – Blaschke HOV 300; Postlex. 13, 761 u. 18, 1067; Hist. Stätten Sa. 378.

Zschöpel (Thüringen) Dorf sw. Gößnitz, Gem. Ponitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1336 *Zceypelow* BV Abg. 416; 1495 *Tscheppelaw* Löbe Abg. II 163; 1528 *Scheppel* Löbe Abg. I 41; 1548 *Zschepel* AEB Abg.; 1552 *Petter Schtzöpel* Grünert Abg. PN 194; 1753 *Zschöpel* Sächs. Atlas. – Mda. *šēbl.*

Aso. **Čepelov-* zum PN **Čepel'* (→ *Zschepplin*) + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Čepel o.ä.'

Das späte *-ö-* beruht auf hyperkorrekter Umlautung; das Suffix *-ov-* ist abgefallen.

Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 13, 749 u. 18, 1066; Löbe Abg. I 41, II 163.

Zschopenthal Werkweiler nö. Zschopau, Gem. Waldkirchen/Erzgeb.; MErzgebKr. (AKr. Zschopau)

1791 *Zschopenthal … ein AS. Guth und Blaufarbenwerk im Thal, an der Zschopau, unter Waldkirchen, nebst einer Mühle und Guthe, nach Waldkirchen gehörig* OV 647; 1908 *Zschopenthal (Teil)* OV 226; 1918 bis 1938 *Waldkirchen-Zschopenthal* Blaschke HOV 299. – Mda. *dšōbmdā̊l.*

Die Siedlung wurde nach ihrer Lage im Tal der *Zschopau* (→ *Zschopau*) benannt, s.a. *Waldkirchen/Erzgeb.* ↗ *Bahretal.*

Blaschke HOV 300; Postlex. 13, 774 u. 18, 1067.

Zschoppach Dorf n. Leisnig, Gem. Thümmlitzwalde; MuldentalKr. (AKr. Grimma)

[Um 1266] *Theodericus de Scobpuch* (plebanus) SchöKr. Dipl. II 192; 1353 *Zschoppoch, Schoppoch* AKČ 5, 448; 1420/21 *Czschoppach* ARg. Col. 3; 1495 *Zschoppach* BtMatr. Mei. 19; 1499 *Tzschoppach* U 9309; 1510 *Zcschoppach* FronB Col. 16; 1529 *Tschoppach* Vis. 451; 1791 *Zschoppach* OV 648. – Mda. *dšabχ, šabš.*

Der slaw. anmutende Name ist auf Grund des Erstbeleges aus dem Dt. zu deuten. Er klingt stark an den bei Fm. II 2, 745 zitierten ON *Schapbuch* bei Weildorf Bez. Überlingen an (1176 *Scatebůhc*), der als 'schattiges Buchengehölz' (→ *-buch* #1) aufzufassen ist. Möglich wäre auch eine Komposition des gleichen GW mit ahd. **scopf,* mhd. *schopf,* mda. [*šǫb*] 'Schopf, Haarschopf, Büschel' im Sinne von 'kleine freistehende Baumgruppe', auch 'Berggipfel, Hochragendes, Spitze'. Das GW *-buch* wurde zu *-bach* umgedeutet, begünstigt durch die Tatsache, daß nördlich des Ortes ein kleiner Bach fließt, der im 19. Jh. als *der Zschoppach* bezeugt ist (Oberreit).

Analog zu slaw. ON mit aso. *č-* hat [tš] als ⟨Zsch, Czsch, Tsch, Tzsch⟩ auch auf diesen dt. ON übergegriffen.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 388 – Blaschke HOV 177; Postlex. 13, 777 u. 18, 1068; Heydick Lpz. 239.

Zschoppelshain Dorf sö. Rochlitz, Gem. Wechselburg; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1372 *Zschoppoldishain* LBr. f. Günther von Rochlitz; 1378 *Schopoldeshain* RDMM 229; 1445 *Czoppelshain* Erbm. 12; 1486 *Czschoppilhain* LhDr./B 98; 1540 *Schoppelzhain* Vis.; 1548 *Zschoppelshain* AEB Roch. III 412; 1749 *Zschoppelshayn* Sächs. Atlas. – Mda. *dsoblχn*.

GW: *-hain* #1. BW: PN *Schoppold*, wohl zu mnd. *schoppe* 'Wetterdach, Hütte, Feldscheune, Stall', hd. *Schuppen*, + *-walt* > *-old* #2. – 'Rodungssiedlung eines Schoppold'.

Der scheinbar sorabisierte Anlaut *Zsch-* beruht auf analoger Angleichung an benachbarte echte aso. ON mit *č-* (z.B. *Zschillen*). Das Zweitglied des PN wurde abgeschwächt und dadurch reduziert: *-oldes* > *-els*, ebenso das GW *-hain* > *-n* in der Mda.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 164 – Blaschke HOV 263; Postlex. 13, 778 u. 18, 1068.

Zschöpperitz (Thüringen) Dorf nw. Schmölln, Gem. Göllnitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1140 *Zioporice* [wohl *Zcoporice*] UB Abg. 6; [Um 1200] *in Stchop(er)iz* ebd. 69 a; 1306 *Gerhardus de Scoperiz* UB Vö. I 390; 1336 *Zcopericz* BV Abg. 416; 1375 *Zchoperitz* UB Abg. II (21.12.); 1445 *Zcoppericz* Erbm. 11; 1528 *Schopperitz* Vis. Abg.; 1548 *Zschopperietz* AEB Abg. – Mda. *šębɔrds*.

Aso. **Čop-rica* zu **čop-r* 'Baumstumpf', skr. *čepur,* bulg. *čepor* 'Ast' + Suffix *-ica* #5 oder auch zu einem PN **Čep-r* + Suffix *-ici* #5 – 'Ort, wo sich Baumstümpfe befinden' oder 'Siedlung der Leute eines Čep-r'.

Wahrscheinlich reflektiert der Name den aso. Wandel *e* > **o**. Bei der Wiedergabe des aso. *č-* traten im Dt. die gleichen Schwierigkeiten wie bei anderen entsprechend anlautendenNamen auf. Der Umlaut *o* > *ö* entstand durch das palatale Suffix *-itz*, aber die Mda. entrundete wieder.

Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 42; Hengst Sprachkontakt 136; Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Postlex. 13, 750 u. 18, 1067; Löbe Abg. I 249, 253.

Zschöppichen Dorf s. Mittweida, Stadt Mittweida; Mittweida (AKr. Rochlitz)

1350 *in villa Schepichin* LBFS 65, 68; 1378 *Schepchen* RDMM 233; 1404 *Czschepgin* CDS I B 2, 650 Anm.; Cop. 30, 170; 1445 *zcum Czepchen* Erbm. 12; 1482 *Zschepchen* Cop. 53, 165; 1551 *Schczephgenn* LStR 342; 1749 *Zschöpgen* Sächs. Atlas. – Mda. *šębχn*.

Da der Ort an einem linken Zufluß zur *Zschopau* liegt und kein sorb. benannter Ort in der ganzen Umgebung vorkommt, wird der ON zum FlußN *Zschopau* (→ *Zschopau*) gebildet worden sein und das Diminutivsuffix *-chen* die Differenzierung zu jenem bewirkt haben. – 'Kleine Siedlung an der Zschopau'.

Nicht völlig auszuschließen ist jedoch ein ursprünglicher aso. FlN: aso. **Čepk*, **Čopk* zu aso. **čep* 'Zapfen, Spund' #3 + Suffix *-k* #5.

Walther ON Rochlitz (DS 3) 165 – Blaschke HOV 263; Postlex. 13, 749 u. 18, 1067.

Zschorlau Dorf sw. Aue; Aue-Schwarzenberg (AKr. Aue)

WaldN: 1378 *am Schorlholtz* Cop. 1303, 23; 1394 *Zinberk in dem Schurlins* ebd. 34, Fröbe Schwb. 101; 1395 *1 achtel zinberk am Zchorlins* ebd. 44, Fröbe ebd.; 1464 *das holtz genant Schorlewald* U 7830 (Cop. 58, 120); 1537 *an der Mulda unter dem Tzschurrelwalde* GerB Schneeberg 34, 51; 1559 *ufm Schurlwald* ebd. 121 – BachN: 1536 *Schurler pach* AEB Schwb.

190. – ON: [um 1460] *Schorel* TermB 77; 1464 *die Schorle* StaA Zwickau U A*A III 17 Nr. 3; 1494 *dorf Schorell* ThStAW: Cop. 2, 261; 1497 *Tomas Zschorler* KinderB Zwi. 6; 1553 *Schorlau* LStR 390; 1555 *Zschorlaue* Vis. 584; 1699 *Zschorla, bey der Schorl* Lehmann Schauplatz 54, 771; 1791 *Zschorlau* OV 648; 1826 *Zschorla, Zschorlau, vulgo Zschorl, die Zschorl oder Schurl* Postlex. 13, 780. – Mda. *də šǫrl.*

Slaw. Herkunft dieses ON ist unwahrscheinlich, auch im Hinblick auf ein slaw. Lehnwort im Omd., wie es evtl. für andernorts bezeugte FlN mit dem BW *Schorl-/Zschorl-* (z. B. 1800 *Schurlwiesen* in Starbach n. Nossen) oder als Simplex (1701 *an der Zschorle nach dem Walde zu*) in Steinbach s. Marienberg) anzunehmen ist. Dem im Zusammenhang mit dem Bergbaubetrieb um Zschorlau zu erwägenden Namen des Gesteins *Schörl* (gelehrte Bildung des 16./17. Jh.) könnte dieser ON selbst zugrunde liegen. Nach der urk. Überlieferung geht *Zschorlau* am ehesten auf einen ursprünglichen WaldN zurück: **Schorlholz, -wald.* Das BW dürfte das durch *-l*-Suffix (*-l, -el, -le, -lin*) verkleinerte mhd. *schor, schorre* 'schroffer Fels, Felszacke' enthalten, vgl. auch mhd. *schorren* 'schroff hervor-, emporragen.' – 'Ort am/im Wald mit kleinen Felsen' o. ä.

Das GW *-holz, -wald* konnte ausfallen und die Suffixvariante mhd. *-līn* an die dt. gen. ON auf *-līns* (→ *Berglas, Brünlos* u. a.) angeglichen werden (↑ 1394, 1395). Die auf *-a* und *-au(e)* endenden Formen gehen auf Schreibungen der Kanzlei zurück.

Walther Namenkunde 255; Hengst Sprachkontakt 181 – Blaschke HOV 365; Postlex. 13, 780 u. 18, 1068; Werte Heimat 11, 84.

[1]**Zschorna** Dorf sö. Großenhain, Gem. Tauscha; Riesa-Großenhain (AKr. Großenhain)

1350 *Apecz de Schornow* LBFS 32; 1383 *Czornow* Cop. 30, 97; 1406 *Schorne* BV Hain 7; 1456 *Tschorne* Cop. 10, 46; 1488 *Tczschornaw* DCM U 787; 1501 *Zschorna* LhDr./G 38. – Mda. *šornə.*

Aso. **Čornov-,* zu **čorny* 'schwarz' (→ **čiŕny/*čeŕny/*čorny* #3), zum PN **Čorn* (vgl. atsch. PN *Črn* neben apoln. *Czarny, Czarnosz,* sorb. *Carnak* usw.) oder zum top. häufig verwendeten Adj. selbst + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Čorn' oder 'dunkler, schwarzer Ort' ↗ *Tschernske.*

Zur Eindeutschung von aso. *č-* → *Zschachwitz, Groß-*. Die Endung *-a* bzw. *-au* ⟨aw⟩ ist eine falsche Rücksetzung des mda. zu [*ə*] reduzierten Suffixes *-ov-*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 389 – Blaschke HOV 63; Postlex. 13, 785 u. 18, 1068; Mörtzsch Grh. 94; Hist. Stätten Sa. 379.

[2]**Zschorna,** oso. **Čornjow,** Dorf sw. Weißenberg, Gem. Hochkirch/Bukecy; Bautzen (AKr. Bautzen)

1381 *Czornaw* ReichsR 115; 1419 *Czornum* RRLVo. Bau. 105; 1448 *Zcorn* U 7063; 1478 *Czerne* DA Bau. IV U 12; 1517 *Czerna* StaA Bau. U; 1519 *Czorna* StaB Bau. 4, 96; 1557 *Czscherne* DA Bau. LXI U 12; 1562 *Tscharne* LBud. 2, 9; 1572 *Tzornn* DA Bau. C IX U 8; 1618 *Tzschorna* StA Bau. Gaußig U VIII 3; 1730 *Zschorna* ebd. U I 10. – Mda. *dšǫrnə.*

Oso.: 1800 *Wulky Tschornow* OLKal. 211; 1843 *Čornow* HSVolksl. 287; 1866 *Čorna* Pfuhl WB 84; 1886 *Čornjow* Mucke Stat. 10; 1959 *Čornjow* OV 76. – Mda. *tšǫrnou̯.*

Da die erste Schreibung wohl sekundäres *-ow* zeigt (ebenso die oso. Form), wahrscheinlich direkt zum Adj. **čorny* 'schwarz' (→ **čiŕny/*čeŕny/*čorny* #3) (vgl. FlN *Tschorna* 'dunkler, schwarzer Ort' o. ä. zu oso. *Čorna*) und nicht zu einem PN **Čorn.* ↗ *Tschernske.*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 352 – Blaschke HOV 460; Postlex. 12, 74 u. 18, 896.

[3]**Zschorna** Dorf nö. Wurzen, Gem. Hohburg; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1284, 1333 *Tammo de/von Schurnowe* CDS II 1, 263, 409; 1441 *zcw Zschorne* ebd. II 3, 974; 1467 *Tschornaw* ebd. 1094; 1495 *Zschornaw* BtMatr. Mei. 20; 1505 *Tzornaw* LB Salh. 125; 1753 *Zschorna* Sächs. Atlas. – Mda. *šɔrnə, šurnə.*

→ [1]*Zschorna*

Die Mda. hob vor *r* + Konsonant altes *o* zu *u* und ersetzte das anlautende aso. *č-* [tš] durch [š] ⟨Sch⟩. Die ältere Endung *-au* wurde in jüngerer Zeit durch *-a* ersetzt.

Naumann ON Grimma (DS 13) 229 – Blaschke HOV 203; Postlex. 13, 787 u. 18, 1068; Baudisch Herrensitze I 136, II 237.

† [1]**Zschornau** Wg. sö. Delitzsch, bei Zschepen – Hohenroda; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1491 *wüste Mark Zcschornaw* Cop. 56, 142; 1520 *Schornaw* Cop. 9, 125; [19. Jh.] *Zschornmark* MTBl. Sa.-Anh. 2535; 1828 *Szor[n]ow* Postlex. 16, 968 (unter Hohenrode); [um 1850] *Zschoremark* SpezKarte Del. – Mda. †.

→ [1]*Zschorna*

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 134 – Postlex. 16, 968; Reischel WgKBD 137.

[2]**Zschornau,** oso. Čornow, Dorf nö. Kamenz, Stadt Kamenz/Kamjenc; Kamenz (AKr. Kamenz)

1225 *Tschorne* CDS II 7 Kamenz 1; [1374/82] *Czorne* ZR Marst. 83; 1404 *czu der Czorne* CDS II 7 Kamenz 47; 1419 *Czornaw* StaA Kamenz U 172; 1476 *Tzschornaw* U 8263; 1553 *tzur Czorne* DA Bau. XXX U 12; 1572 *Zornaw* ebd. C IX U 8; 1597 *von Tschornaw* BüB Kam. 1570 ff.; 1791 *Tzschornau* OV 581; 1825 *Tzschornau* Postlex. 12, 75. – Mda. *šǫrnə.*

Oso.: 1843 *Čornow* HSVolksl. 287; 1886 *Čornow* Mucke Stat. 31; 1959 *Čornow* OV 88. – Mda. *tšǫrnou̯.*

→ [1]*Zschorna*

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 353 – Blaschke HOV 447; Postlex. 12, 75;Werte Heimat 51, 49.

Zschörnewitz, Nieder-, Ober- Dörfer nw. Döbeln, Gem. Großweitzschen; Döbeln (AKr. Döbeln)

1334, 1336 *Schyrnewicz, Schirnewicz* BV Mei. 387; 1378 *Schernewicz, Schirnewicz* RDMM 279, 304; (1428) K [um 1500] *Czernewicz* ER Mei. 17; 1445 *Cirnewitz* EVÄ I 143, 146; 1497 *Zschernewicz* U 9202; 1506 *Nidern Zschernewicz* LhDr./G 301; 1520 *Zschirnewitz* ebd. H 223; 1554 *Ober Zschirnitz* AEB Döb. 156; 1791 *N. Zschőrnewitz, O. Zschőrnewitz … ein Guth … hat blos 3 Pferdner zu Unterthanen, Zschernewitz, Zschőrnewitz* OV 386, 405, 645, 647; 1833 *Ober=Zschernewitz, Oberzschőrnewitz* Postlex. 18, 348, 396; 1908 *Zschörnewitz (Ober- u. Nieder-), Dorf, Rgt.* OV 226. – Mda. *dšęrnds.*

Wahrscheinlich aso. **Čiŕńovici* zum PN **Čiŕń,* neben **Čorn* (→ [1]*Zschorna*), später **Čeŕn* (→ *Zschernitz*), zu **čiŕny* 'schwarz' (→ **čiŕny/*čeŕny/*čorny* #3) + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Čiŕń'.

↗ *Tschernske.*

Zur Eindeutschung von aso. *č-* und den Schreibungen *Cz-, C-* → *Zschachwitz, Groß-;* [2]*Zschannewitz.* Die seit dem ausgehenden 14. Jh. bezeugten *-er*-Formen sind auf die mda. Senkung von *i* vor *r* + Konsonant zu *e* zurückzuführen, das in hyperkorrekten Schreibungen und in der heute offiziellen Form als *ö* erscheint. – Die beiden Teilsiedlungen des Doppelweilers wurden durch die Zusätze *nieder* #7 und *ober* #7 unterschieden.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 389 – Blaschke HOV 177.; Postlex. 7, 352, 721 u. 18, 348, 396.

† [1]**Zschortau** (Thüringen) Wg. w. Altenburg, w. Kraasa, w. Starkenberg; Altenburger Land (AKr. Altenburg)

[Um 1200] *in Scurtowe* UB Abg. 69a. – PN: 1418 *Hentze Zorta* Grünert Abg. PN 195; 1449 *Czschurtaw* [PN] ebd. – FlN: [19./20. Jh.] *die Zschorte* Löbe Abg. I 329.
Aso. **Čortov-* zum PN **Čort,* zu **čort* 'Teufel' (→ **čiŕt/*čort* #3) oder direkt zum App. + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung einer Person namens Teufel bzw. des Teufels'. Vgl. auch *Zschertnitz.*
Vor *r* + Konsonant schwankten im Deutschen die betreffenden Vokale, hier: *o/u.*
Hengst/Walther ON Abg. s.n. – Löbe Abg. I 329.

[2]**Zschortau** Dorf s. Delitzsch; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1350 *in Czortow, in Schortowe* LBFS 13, 113; 1404 *Czortow* RRg. Del.; 1442 *Czschortow, Czorttow* AEB Del. 46; 1445 *Czortaw, Czortow* Erbm. 34; 1464 *Zschortaw* Cop. 59, 462; 1487 *Scortte* Cop. 9, 76; 1570 *Tzschortaw* JRg. Del. 20; 1753 *Zschortau* Sächs. Atlas. – Mda. *šǫrdə.*
→ † [1]*Zschortau*
Eichler ON Delitzsch (DS 4) 134 – Postlex. 13, 791 u. 18, 1069; Heydick Lpz. 148; Wilde Rgt. 408.

Zuckelhausen Dorf sö. Leipzig, Stadt Leipzig (AKr. Leipzig)

1335 *Zschwkolosa* BV Lpz. 399; 1341/43 *Heinricus de Zukelosen* CDS II 9, 100, 107; 1350 *in Zcuckelosen* LBFS 54, 134; 1377 *Czockelosen* CDS II 9, 138; 1384 *Czukelosen* ebd. 155; 1451 *Zcuglosen* ebd. 236; 1540 *Zockelhausen* Vis.; 1544 *Zcuckelhausen* CDS II 11, 447; [um 1750] *Zuckelhausen* Sächs. Atlas. – Mda. *dsuglsn.*
Aso. **Sukołazy* (Pl.), BewohnerN aus aso. **suk* 'Ast, Knorren' #3 und **łaz* 'Rodung' #3 oder **łaziti* 'kriechen' (oso. *łazyć,* nso. *łazyś*), evtl. einen Scherz- oder SpottN. – 'Siedlung der Leute, die Äste roden' oder 'Siedlung der Leute, die auf den Ästen herumkriechen' o.ä. ↗ *Zauckerode*.
Sollte auf Grund des Erstbeleges mit *Zsch-* im Anlaut jedoch ein aso. *č-* übernommen worden sein, wäre möglicherweise auch von aso. **čuka* 'Erhebung' oder **čuk-* 'Hammer' auszugehen. Der dt. Nachbarort *Holzhausen* weist ebenfalls auf eine größere Waldung hin. – Der Anschluß an *Z-* bei den späteren Belegen wäre dann evtl. unter Einfluß des mhd. *zucke(l)n* 'schnell wegreißen, entreißen, mit Gewalt ziehen' geraten. Das Zweitglied *-łaz-* wurde zu *-los-* verdumpft und an die dt. ON auf *-hausen* #1 angeglichen, vgl. auch *Saalhausen*.
Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 101; Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 246 – Blaschke HOV 222; Postlex. 13, 792.

Zug bergmännische Siedlung mit Vw. s. Freiberg, Stadt Freiberg; Freiberg (AKr. Freiberg)

1578 *Zug* Mitt. Freib. 9, 832; 1786 *der Zug* Blaschke HOV 311; 1791 *Zug … 1.) besteht in verschiedenen Zechen=, Halden= und Berghåusern, so von Freyberg aus, nach Berthelsdorfer Ref. zu liegen. 2.) eben dergl. Håuser, nahe an Brand, welche daher der Brånderzug gen. werd.* OV 649; 1806 *aufm niedern Zuge* GerB Freib. 228, 4; 1847 *vom Zug* ebd. 229, 165. – Mda. *dsux.*
Der bergmännische Terminus *Zug* bezeichnet im allgemeinen eine Anzahl von Gängen, Lagern, Flözen, die beieinander liegen, auch eine Anzahl von Bergwerken, die hintereinander auf derselben Lagerstätte gebaut wurden. Die ursprünglich nur aus Huthäusern, Kauen, Bergschmieden und Wäschen bestehende 'Siedlung auf dem Zug' erhielt ihren Namen nach einem Haupterzgang, *dem Hohe-Birke-Stehenden* (Grube *Hohe Birke,* vor 1516 erbaut). Die Gemeinde *Zug* ist 1839 aus *Nieder-* (vgl. *Niederer Hohbirker Zug*), *Mittel-* und *Oberzug* gebildet worden (→ *nieder* #7, *mittel* #7, *ober* #7).
Walther Namenkunde 490; Gebhardt ON Mittelerzgeb. 100 – Blaschke HOV 311; Postlex. 18, 1070; Werte Heimat 47, 178.

† **Zültitz** Wg. nw. Eilenburg, nö. Krippehna; Delitzsch (AKr. Eilenburg)

1246 *Szultewiz* UB Kl. Mansf. 419; 1253 *Scultewiz* ebd. 420; 1267 *Zultewicz* ebd. 424; 1350 *Zcultuwicz prope Hilburg* [Eilenburg] CDS II 1, 453; [um 1400] *Czultewicz* [wüst] ZR Eil. 44; 1471 *Sultitz* [wüste Mark] ARg. Eil. 27; 1527 *Sultitz margk* AEB Eil.; 1818 *Ziltz* Postlex. 5, 202. – Mda. †.
Aso. **Sułotici*, **Sulętici* zum aso. PN **Sułota*, **Sulęta,* zu **sul-* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Sułota o. ä.'
↗ *Saultitz*.
Aso. *s-* wurde gemäß den Lautersatzregeln mit *z-* [ts] eingedeutscht und das inlautende *u* durch das palatale *i* des Suffixes zu *ü* umgelautet, das die Mda. zu *i* entrundete. In der Mittelsilbe *-lot-/-let-* wurde das *o* bzw. *ę* ausgestoßen.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 135 – Postlex. 5, 202; Reischel WgKBD 139.

Zumroda (Thüringen) Dorf nö. Gößnitz, Gem. Podelwitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Lutoldisrod* UB Abg. 69a; 1336 *Rode* BV Abg. 416; [14./15. Jh.] *Zum Rhode* Löbe Abg. I 227; 1445 *Roda* Erbm. 10; 1548 *zum Rodt* Loc. 10550 v. Minkwitz; 1753 *Zum Roth* Sächs. Atlas; 1813 *Zumroda* Thümmel Karte XII; 1826 *Zumroda, Zumroth* Postlex. 13, 797. – Mda. *dsumrūdə.*
GW: *-rode* #1. Das BW mit dem PN *Lutold: (h)lūt-walt* #2 entfiel später. An seine Stelle traten die Präposition *zu* und der bestimmte Artikel, die mit dem zum Simplex gewordenen *Rode* verschmolzen. ↗ *Roda.*

Hengst Sprachkontakt 119; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 13, 797 u. 18, 1070; Löbe Abg. I 227.

Zunschwitz Dorf nö. Döbeln, Gem. Zschaitz-Ottewig; Döbeln (AKr. Döbeln)

1312 *Sunchuwicz* Beyer AZ 578; 1428 *Sompschewicz* U 6101; 1486 *Schunsewitz* LhDr./B 43; 1505 *Schunßewicz* ebd. G 250; 1547 *Tschumschitz* AEB Mei. VI 635; 1551 *Czschunschwicz* LStR 352, 468; 1666 *Zunschwitz* Loc. 13628, 16; 1791 *Zunschwitz* OV 649. – Mda. *dsunš.*
Evtl. aso. **Čunčovici* zum PN **Čunč, *Čunk(a),* wohl zur Interjektion **čuna!*, vgl. tsch. *čuně, čunče, čuník,* nso. *tśunk, tśina!* 'Lockruf für Schweine zum Fressen', oso. *ću* 'Kosewort für Schweine', nso. *tśu, tśuko* 'Lockruf für Hunde', nso. *tśuko* auch 'Benennung für einen Hund, der keinen Namen hat oder dessen Namen man nicht kennt'; tsch. slk. *čučo* 'Hund' sowie die sorb. FN *Čuna, Čunk* (Wenzel Sorb. PN II 1, 84) und ON wie tsch. *Čunín,* poln. *Czuniów*, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Čunč, Čunk o. ä.'

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 389 – Blaschke HOV 178; Postlex. 13. 799 u. 18, 1070.

Zürchau (Thüringen) Dorf n. Gößnitz, Gem. Zehma; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in Zcirchowe* UB Abg. 69a; 1222 ff. *Conradus de Circhowe* ebd. 103, 107, 150; 1253 *Reinhardus de Zurchowe* ebd. 168; 1271 *in … Circhowe* UB Naumbg. II 396; 1310 *in villa Circhov, Berchterus de Cyrchow* ebd. 468; 1336 *Circhow, Zcirchow* BV Abg. 408, 411; 1445*Czerchaw* Erbm. 10; 1533/34 *Zircha* Vis. 51; 1548 *Zircha* AEB Abg.; 1753 *Zürchau* Sächs. Atlas. – Mda. *dsęrχə, dsirχə*
Aso. **Čiŕchov-* zum PN **Čiŕch*, wohl KN zum VN **Čiŕn-ch-,* zu **čiŕny* 'schwarz' (→ **čiŕny/*čeŕny/*čorny* #3), + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung der Leute eines Čiŕch'.
↗ *Tschernske.*
Aso. *i* konnte auch durch *ü* ⟨u⟩ wiedergegeben werden. Der Umlaut wurde erst spät bezeichnet, blieb aber in der amtlichen Namenform erhalten.

Eichler Slaw. Mdaa. (DS 19) 86; Hengst Sprachkontakt 138; Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 13, 794 u. 18, 1069; Löbe Abg. I 600, 607; Werte Heimat 23, 202.

Zuschendorf Dorf sw. Pirna, Stadt Pirna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1378 *Zcutzschendorf* CDS II 2, 653; 1403 *Czwuschendorff* Cop. 30, 150; 1413 *Czuschendorff* Cop. 33, 38; 1463 *Wuschindorff* DefSach. 49; 1472 *Schusschendorff* Cop. 59, 479; 1481 *Zwusschendorff* Cop. 62, 111; 1501 *Zwuschendorff* Cop. 77, 40; 1519 *Zuschendorf* Cop. 87, 118; 1548 *Czuschendorff* AEB Pirna II 1088; 1559 *Zusendorff* U 11638. – Mda. *dsu̯šdūrf.*
MN. GW: *-dorf* #1. BW: aso. PN **Čuč(a)* zu oso. *ćužka, ćuća, ćućka* kindersprachlich (kosend) 'Hündchen'. – 'Dorf eines Čuča'. ↗ *Zitzschewig.*

Schwarz Pirna I 68, 72 – Blaschke HOV 127; Postlex. 13, 799 u. 18, 1070; Meiche Pirna 394; Werte Heimat 9, 148.

† **Zuzodel** Wg. w. Pirna, nö. Dohna, Stadt Dohna; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1288 *Zuzodel* CDS II 4, 18. – Mda. †.
Die Bedeutung des Namens bleibt ungewiß. Er erinnert an → *Sausedlitz*, *Zodel.* In diesem Falle müßte er aus aso. **su-* 'mit' und **sedło* 'Sitz, Siedlung' #3 gebildet worden sein. Da der einzige Beleg ein *o* enthält, liegt evtl. aso. ** śodło* aus **sedło* vor, weil *e* vor harten Konsonanten im Aso. zu *o* übergehen konnte. – 'Siedlung mit Rittergut' o. ä. Möglicherweise sind *Groß-, Klein-* oder *Niedersedlitz* mit *Zuzodel* gemeint.

Blaschke HOV 128; Meiche Pirna 396.

Zweenfurth Dorf sö. Taucha, Gem. Borsdorf; MuldentalKr. (AKr. Leipzig)

1264 *in Zwenuordin* CDS II 10, 15; 1270 *Cwenuurten* UB Mers. 358; 1271 *Zwenuorten* ebd. 372; 1384 *Czwenvůrten* CDS II 8, 87; 1421 *Czwenforte* ARg. Gri. 38; 1449 *Zcwenfordt* CDS II 9, 231; 1529 *Zwenfurt* Vis. 79; [um 1750] *Zwehnfurth* Sächs. Atlas. – Mda. *dswęmɔrdn, dswęrnds.*
GW: *-furth* #1. BW: mhd. *zwei*, Lok./Dat. *ze zweien/zween vurten*. – 'Siedlung an den zwei Furten (durch die Parthe)'.
Die alte Lok./Dat.-Pl.-Endung *-en* fiel im Laufe des 15. Jh. ab.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 102; Naumann ON Grimma (DS 13) 230 – Blaschke HOV 203; Postlex. 13, 808.

Zweibrücken oso. Zamosty, Häusergruppe nw. Niesky, Stadt Niesky; NSchlesOLKr. (AKr. Weißwasser)

1759 *Zweybrück* Sächs. Atlas; 1791 *Zweybrücken* OV 650; 1831/45 *Zweibrück* OV 781. – Mda. *dswaebrign.*
Oso.: 1800 *Smostow* OLKal. 220; [um 1840] *Smostow* JuWB; 1843 *Zamosty* HSVolksl. 293; 1866 *Zamosty* Pfuhl WB 971; 1885 *Zamosty* Mucke Stat. 15; 1969 *Zamosty* OV 173. – Mda. *zamǫsty.*
'(Siedlung) an den zwei Brücken (über den Weißen Schöps)'. – Dem dt. Namen entspricht annähernd der oso.: *za* 'hinter' und *most* 'Brücke'. Vgl. nso. FlN *Zamosty, Zamostki* (Mucke WB III 221).

Eichler/Walther ON Oberlaus. (DS 28) 353 – Blaschke HOV 472.

Zweinig Dorf sö. Döbeln, Stadt Roßwein; Döbeln (AKr. Döbeln)

1378 *Zcwynik* RDMM 303; 1416 *Zcwenitz* Cop. 1306, 8; [um 1460] *Zcweintz* ebd. 136; 1486 *Czwinigk* LhDr./B 80; 1497 *Zwirnick* U 9202; 1554 *Zweinigk* AEB Döb. 227; 1791 *Zweynig* OV 650. – Mda. *dswaeniχ.*
Möglicherweise aso. **Sviń(n)ik* zu aso. **sviňa* 'Schwein' #3 + Kollektivsuffix *-(n)ik* #5, das neben BaumN auch TierN erweitert, vgl. oso. *swinik* 'Schweinstein', tsch. *sviník* neben *svinec* 'Schweinestall, Stinkstein'. – 'Siedlung, wo Schweine gehalten werden'. ↗ *Schweinerden.*
Aso. *sv-* wurde hier nicht durch *sw-* ersetzt (→ *Schwednitz, Schweimnitz, Schwepnitz, Schwochau* u. a.), sondern durch älteres *zw-* [tsw], vgl. ↑ 1378 ff.; † *Zwittich, Zwochau,*

Zwoschwitz, Zwuschwitz. Der Diphthong für das in offener Silbe stehende aso. *i* wird in der Schrift erstmals ↑ um 1460 bezeichnet. *Zwirnick* (↑ 1497) hat sekundäres *r*.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 390 – Blaschke HOV 178; Postlex. 13, 822.

Zweitschen (Thüringen) Dorf nw. Schmölln, Gem. Mehna; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

[Um 1200] *in [Z]wiscen* UB Abg. 69a; 1336 *Z(c)wizcen* BV Abg. 408, 415; 1445 *Czwiczschen* Erbm. 11; 1485 *czu Czschweischen, Zchsweitzschen* UB Abg. II (24. 8.); 1548 *Zschweitzschen* AEB Abg. I 560; 1609 *Zweitschen* Karte Abg. – Mda. *dswaedšn.*

Wohl aso. **Svičin-* zum PN **Svik-* oder **Svyk-,* zu **svoj* #4 ?, + Suffix *-in-* #5. – 'Siedlung der Leute eines Svik- o. ä.'

Aso. *sv-* wurde mit *zw-* eingedeutscht und *i* im Dt. zu *ei* diphthongiert.

Hengst/Walther ON Abg. s. n. – Postlex. 13, 812 u. 18, 1072.

Zwenkau Stadt sw. Leipzig, an der Weißen Elster; Leipziger Land (AKr. Leipzig)

(Um 970) 1012–1018 *in Zuencua* Thietmar Chronik II 38; 974 *civitas Zuenkouua* UB Mers. 11; Thietmar Chronik III 1: *Suencua*; 997 *forestum Zuengouua* CDS I 1, 48 (DO III 252); 1004 *civitas Zuenkouua* UB Mers. 31; 1195 *forum in Zwencowe* ebd. 138; 1240 *Zuenkowe* ebd. 242; 1316, 1321 *Czwenkow* ebd. 711, 736; 1324 *in Zwenkowe* ebd.755; 1350 *Czwenkowe* ebd. 1027; 1434 *Stzwenkow* Loc. 4348 LStR 3, 21; 1460 *Zwenkow* DA Mers. U 543; 1545 *Czwencke, Czwenckaw* Vis. Mers.; 1548 *Zwenckaw* AEB Pegau. – Mda. *dswęngə.*

Aso. **Zvenkov-* bzw. **Zvękov-* direkt zum App. **zvęk* 'Laut', atsch. *zvěk,* poln. *dzwięk,* oder zu einem PN **Zven-k* oder **Zvęk,* zu **zven-* 'klingen, tönen' zum Verb **zvьněti,* + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung, an der geläutet wurde' (meist bei Fluchtburgen und Feindannäherung) oder 'Siedlung eines Zven-k, Zvęk'. ↗ *Zwönitz.*

Die frühe Nennung *Zwenkaus* als *civitas* 'Burgort' läßt ein frühes Gebietszentrum der slaw. Umwohner vermuten. In das Suffix *-ov-* wurde seit frühdeutscher Zeit das GW ahd. *-ouwa* 'Flußaue, wasserreiches Land' (→ *au* #1) eingedeutet. Da ein großes Waldgebiet (997 *forestum*) die Siedlungsinsel fast ganz umschloß, leuchtet die obengenannte Deutung sehr ein.

Eichler/Lea/Walther ON Leipzig (DS 8) 102; Eichler/Walther StädteNB 310 – Blaschke HOV 223; Postlex. 13, 813 u. 18, 1072; Hist. Stätten Sa. 379; Heydick Lpz. 142.

† **Zwergengrün** Wg. s. Adorf, ö. Schönberg ?; VogtlKr. (AKr. Oelsnitz)

1330 *Hainreich der Zwergengruner* AchtB Eger I 242; 1395 *Czwerkengrun* Wild Siedl. 163. – Mda. †.

GW: *-grün* #1. BW: PN *Zwerg* (mhd. *twerc*). Vgl. 1418 *Dwerghe,* 1480 *Hensin Bapst der Zwerg* (Brechenm. EWB II 875). – 'Rodungssiedlung einer Person namens Zwerg'.

Der heute nicht mehr genau lokalisierbare Ort im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet ist wohl mit der 1477 erwähnten streitigen Wüstung zwischen Voitersreuth und Schönberg (Wild Siedl. ebd.) gemeint.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 91 – Blaschke HOV 342; Werte Heimat 26, 182

Zwethau Dorf nö. Torgau, Gem. Großtreben-Zwethau; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

(966) F [1004] *urbs Zuetna* DO I 446/Lübke Reg. II 141; (981) Vid. 1394 *loca et castella ...Zuetie* DO II 196/Lübke Reg. 203; 1004 *Zuetna* DH II 88/Lübke Reg. 390; 1241 *in Zveth* UB Dobr. 30; 1251 *Zvete* CDS II 15 S. 177; 1269 *plebanus in Zweth* UB Dobr. 57; 1424 *zcu Swehit* CDS I B 4, 374; 1495 *Swethe* BtMatr. Mei. 13; 1505 *Schwet* AEB

Tor. 1, 152; 1510 *Schwehet* ebd. 2, 317; 1534 *Zwethaw* Vis. Kurkr. IV 42; 1753 *Zwetha* Sächs. Atlas. – Mda. *dswēt*.
Aso. **Svěťna* zu **světy* 'licht, hell, glänzend, blitzend' (→ **svět* #3) + Suffix *-n-* #5. – 'Heller, lichter Ort' oder 'Siedlung am glänzenden Fluß (Elbe)'. ↗ *Schweta, Schwetzsch.*
Die Form von ↑ 1004 entstammt einer ersten echten Urkunde, nach welcher die Fälschung zu 966 hergestellt wurde, die von (981) 1394 ist offensichtlich verlesen bzw. verschrieben. Das Suffix *-na* wurde offenbar um 1200 abgestoßen. Der Anlaut *sv-* wurde regelgerecht mit *zw-* eingedeutscht, als die aso. Form am Ort noch gesprochen wurde, da sonst die Eindeutschung mit *schw-* erfolgt wäre, → *Schweta*. – ↑ 1424, 1510 liegen gedehnte Formen vor. Da im Dt. die Tendenz zur Zweigliedrigkeit von ON vorherrschte, fügte man analog zum Nachbar-ON *Kreischau* erneut ein *-au* bzw. *-a* an.
Wieber ON Torgau 113; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 412 – Postlex. 13, 818 u. 18, 1072; Heydick Lpz. 174; Wilde Rgt. 615.

† **Zwetmaritz** Wg. ö. Torgau, genaue Lage unbekannt, evtl. älterer Name von *Arzberg,* identisch mit Zwethau?; Torgau-Oschatz (AKr. Torgau)

1251 *Zuetmariz* CDS II 15, 251. – Mda. †.
Aso. **Světomirici* zum PN **Světomir* oder **Světoměr,* zu **svět* #3 und **mir/*měr* #4, + Suffix *-ici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Světomir, -měr'.
Slaw. **mir/*měr* wurde durch dt. *-mar* (→ *māri* #2) ersetzt. Da keine weitere Bezeugung aufzufinden ist, könnte man nicht nur mit einem Wüstungsvorgang rechnen, sondern auch mit einer Umbenennung, wobei das dt. *Arzberg* in Frage käme, das als einziger dt. benannter Ort von ausschließlich aso. ON umgeben ist.
Wieber ON Torgau 114; Bily ON Mittelelbe (DS 38) 437.

Zwickau Stadt sw. Chemnitz, 1118 Ausgangsort für Fernweg nach Böhmen mit Zollstätte, 1258 civitas, seit der Reformationszeit bedeutendes Wirtschafts- und Kulturzentrum (AKr. Zwickau, Stadt)

GebietsN: (1118) K 1598 *in territorio Zcwickaw* [1118 vermutlich *Zwiccowe*] UB Naumbg. I 116; (1151) K [14. Jh.] *in pago Zwickowe* ebd. 191; 1171 *in pago Zwikowe* ebd. 281 S. 267. – Ort: (1112) K [14. Jh.] *in Zwicowe* ebd. 123; 1151 K [14. Jh.] *in Zwickowe* ebd. 116; 1152 K [14. Jh.] *in Zwikowe* ebd. 212; 1206 *Zvvickovve* UB Abg. 60; (1212) K [17. Jh.] *oppidum Zwicowe* UB Naumbg. II 8; 1273 *in Zwickowe* UB Zwi. 13; 1350 *Zcwickow* LBFS 78; 1367 *Czwickaw, Zwickaw* UB Vö. I II 162; 1530 *Zwickau* AEB Zwi. 161. – Mda. 1878 *Zwik* (Göpfert Mda. Erzgeb. 23), *dswigə.*
Es ist wohl von aso. **Cvikov-* bzw. **Svikov-* auszugehen. Der Name bezeichnete das Territorium in der Muldengegend, wo das heutige *Zwickau* liegt, und ist – mit Suffix *-ov-* #5 – am ehesten von einem Wort gebildet, das lautnachahmend eine Umwelterscheinung bzw. einen Naturlaut, etwa den hellen Klang eines Gewässers, Vogelstimmen o. ä., wiedergibt. Vgl. oso. *kwikać,* tsch. *kvíkat* 'schreien wie ein Käuzchen'. Der Anlaut *kw-* (vgl. ähnlich jüngeres dt. *quieken, quietschen*) kann auch als *sw-* erscheinen, vgl. oso. *kwikawa* 'kleine Eule, Kauz' neben *swikawa*. Ebenso ist aber auch aso. **Cvik-* möglich, vgl. slowen. *cvičati* neben *kvíčati,* russ. *cvikať* 'zwitschern (von Vögeln)', mda. auch mit sth. *s-*Anlaut *zvikať* 'zwitschern' und *zvik* 'Schrei, Gekreisch'. – 'Siedlung, wo es hell klingt, zwitschert, kreischt o. ä.' Vielleicht hat das Gekreische von Schnepfen die aso. Namengebung verursacht, → das benachbarte *Schneppendorf*. – Nicht zu tsch. *cvik* 'Übung'.
Der wahrscheinlich im 10. Jh. in den dt. Sprachgebrauch übernommene Name bezeichnete zunächst den Kleingau (pagus)

Zwickau, seit dem 12. Jh. allmählich nur noch den Ort. Das aus dem Suffix *-ov-* hervorgegangene *-owe* wurde an dt. *-au* #1 angeglichen und auch *-aw* geschrieben.

Schenk ON Werdau (DS 7) 80; Eichler, Erzgeb. Heimatblätter 1983, H. 4, 97; Eichler/Walther StädteNB 311; Hengst, NI 69, 1996, 71–76 – Blaschke HOV 381; Postlex. 13, 781 u. 18, 1072; Hist. Stätten Sa. 380.

† **Zwiegas** Wg. nö. Eilenburg, nö. Doberschütz, Gem. Doberschütz; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

1399/1400 *Czwickis, Czwigas* ARg. Eil 59, 65; 1421/22 *Czwigkowis* ebd. 8. – FlN: *die Gast-Wiesen* Reischel WgKBD 140. – Mda. †.

Die spärliche Überlieferung erschwert eine Deutung. Vielleicht aso. **Svegošč* zum PN **Svegost,* zu **Sve-* (vgl. tsch. *Svéslav,* poln. *Svebor*) bzw. zu **svoj* #4 oder **vьsь, *vьse* 'alles, jeder' und **gost* #4, + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Svegost'.

Aso. *e* wäre dann zu *i* gehoben worden.

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 136 – Reischel WgKBD 139.

Zwiesel Häusergruppe mit ehem. Hammerwerk an der Gottleuba, s. Pirna, Stadt Bad Gottleuba-Berggießhübel; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1516 *hamer dye Zweßel gnant* Cop. 84, 17; 1622 *die Zwiesel (Zcysel)* Meiche Pirna 396; 1791 *Zwiesel u. Berggießhübel … mit 1 Staabhammer nebst Frischfeuer* OV 651; 1908 *Zwiesel (Teil)* OV 227. – Mda. *(də) dswīsl.*

Mhd. *zwisel(e)* 'Gabel, etwas Gabelförmiges'. Ursprünglich hieß so das Tal am Zusammenfluß der Bahra und der Gottleuba. Letzteres scheint sich, wenn man flußabwärts geht, hier zu gabeln. Der Name wurde auf die Häusergruppe mit dem ehem. Hammerwerk übertragen.

Blaschke HOV 128; Postlex. 13, 879 u. 18, 1073; Meiche Pirna 396; Werte Heimat 4, 56.

Zwirtzschkau Dorf sw. Pirna, Gem. Bahretal; SächsSchweiz (AKr. Pirna)

1338 *Nicolaus Czwirczow* CDS II 5 Pirna 30; 1445 *Swerczschow das dorf* Erbm. 21; 1501 *Schwertzschaw* Meiche Pirna 396; 1537 *Zwirschkau* ebd. 397; 1548 *Tschwirtschka* AEB Pirna II 1128; 1555 *Schwirtzschs, dorff im ampte Pirnaw* Meiche Pirna 396; 1605 *Tzwirtsschaw* U 12651aa; 1791 *Zwirschka, b. Zuschendorf* OV 651; 1908 *Zwirtzschkau, 2 Güter* OV 227. – Mda. *də dsirdšgə.*

Aso. **Sviŕč(k)ov-*, zu **sviŕč* 'Grille', oso. *šwjerč,* nso. *šwjerc,* tsch. *svrček,* poln. *świerszcz,* oder zum PN **Sviŕčk* + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung, wo Grillen sind' oder 'Siedlung eines Sviŕč(ek)'. ↗ *Zwirtzschke,* vgl. auch *Zwirtzschen* sw. Crimmitschau (Schenk ON Werdau [DS 7] 82).

Die Belege zeigen das Bemühen der dt. Schreiber, die slaw. Zischlaute adäquat wiederzugeben. Es konnte sich schon im Slaw. der Anlaut *c-* für *s-* einstellen, vgl. tsch. slowen. *cvrček.*

Schwarz Pirna I 68; Postlex. 13, 883 u. 18, 1075; Meiche Pirna 396.

Zwirtzschke (Thüringen) Häusergruppe nö. Schmölln, bei Großstöbnitz; Altenburger Land (AKr. Schmölln)

1826 *Zwiertzschke* Postlex. 13, 879. – Mda. †.

→ *Zwirtzschkau*

† **Zwittich** unbekannter Ort im Gebiet von Lommatzsch-Meißen

(1108) F [nach 1150] *Zuitecha villa* Schie. Reg. 40/CDS II 1, 41; 1159 *Zwitich villa in pago Daleminze* ebd. 51; [14. Jh.] Dors. *Switich* ebd. – Mda. †.

Eventuell aso. PN **Svetěch,* zu **svety* 'heilig' und **těcha* #4 + Suffix *-j-* #5. – 'Siedlung eines Svetěch'. Nicht zu → *Beutig,* wie früher vermutet.

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 390.

[1]**Zwochau** Dorf sw. Delitzsch; Delitzsch (AKr. Delitzsch)

(1158) Trs. 1457 *Zcwochow* CDS I 2, 289; 1211/1216 *Rodolfus de Zvochowe, Zwochowe* UB Halle I 135; CDS II 8, 3; 1350 *in Zcwachowe* LBFS 80; 1378 *Zcwochow, Czwochow* RDMM 177; 1442 *Zcwochaw* AEB Del.; 1497 *zu Zcwoche* Cop. 9, 76; 1518 *Czwoch* AEB Del. 10; 1570 *Zwochaw* JRg. Del. – Mda. *dswǫxə*.

Aso. **Svochov-* zum PN **Svoch* (vgl. apoln. PN *Swocz[a], Swojsza,* tsch. PN *Svojš* usw.), KF zu VN wie **Svojsłav,* zu **svoj* #4, + Suffix *-ov-* #5. – 'Siedlung eines Svoch'. ↗ *Schweidnitz*.

Aso. *s-* vor Vokal wurde mit *z-* [ts] eingedeutscht; kurzes *o* konnte im Dt. als *a* erscheinen (↑ 1350).

Eichler ON Delitzsch (DS 4) 136 – Postlex. 13, 884; Heydick Lpz. 148.

[2]**Zwochau** Dorf nö. Wurzen, ö. des wüsten → *Zochau,* seit 17. Jh. Vw., OT von Röcknitz, Gem. Thallwitz; MuldentalKr. (AKr. Wurzen)

1577 *Zwochau* FA Nr. 592 Wurzen; [um 1600] *forwergk Zocha* Oeder; 1625 *Zwocha, Zwochau* Loc. 38603, 32 ff.; 1717 *Zwoch oder Zschoch* Schöttgen Wur. 744 ff.; 1753 *Zwochau* Sächs. Atlas; 1768 *Forwerg Zwochau* (nach Kühnitzsch gehörig) OV 259; 1908 *Zwochau (Vorwerk)* OV 227. – Mda. *dswǫxə, dswuxə.*

→ † [2]*Zochau*

Nachdem *Zochau* Ende 14./Anfang 15. Jh. wüst geworden war, wurden später in der gleichen Flur an anderer Stelle ein Vorwerk mit einigen Häuslergütern und später Drescherhäusern gegründet. – Das *-w-* wurde in der amtlichen Namenform fest.

Naumann ON Grimma (DS 13) 232 – Blaschke HOV 203.

Zwochau, Alt- → † [2]Zochau

Zwönitz Stadt sö. Stollberg; Stollberg (AKr. Aue)

1389 *Busske von Zcwenicz* CDS I B 1, 315 S. 246; 1397 *Johannes Zwentzer* StaB Zwi. 1, 26; [um 1460] *Czwenicz* TermB 71; [um 1470/80] *Zwenicz* BtMatr. Naumbg.; 1529 *Zwenitz* Vis. 19; 1546 *Zwenitz* AEB Grünh. 17; 1555 *Zwenitz* Vis. 576; 1590 *Zwenitz* OV 56; 1791 *Zwǿnitz* 652. – Mda. *də dswēnds.*

Aso. **Zvenica* zu **zven-* 'klingen, tönen', + Suffix *-ica* #5. – 'Tönendes, klingendes Gewässer' (vgl. den häufigen dt. BachN *Klinge,* → *Klingenthal*). ↗ *Zwenkau.* Der Name für den obersten Abschnitt der eigentlichen *Chemnitz* (→ *Chemnitz, Dorf-*) wurde auf den Ort übertragen.

Aso. *zv-* ist als *zw-* [tsw] eingedeutscht worden. Die heute amtliche Form mit *ö* hat sich als hyperkorrekte Schreibung der Kanzlei erst im 17./18. Jh. herausgebildet. ↗ *Zwönitz, Nieder-*.

Walther Namenkunde 259, 262; Eichler/Walther StädteNB – Blaschke HOV 292; Postlex. 13, 889 u. 18, 1075; Hist. Stätten Sa. 385

Zwönitz, Nieder- Dorf sö. Stollberg, Stadt Zwönitz; Stollberg (AKr. Aue)

[Um 1460] *Dorffczwenicz* TermB 70; 1495 *Dorffswenitz* BtMatr. Mei. 21; 1539/40 *Dorff Zwenitz* Vis. 343; 1555 *Dorff Zwenitz* Vis. 432; 1586/87 *Dorff Zwenitz* AEB Wolk. 14; 1598 *Nieder Zwonitz* Vis. 352; 1791 *Nieder Zwǿnitz* OV 386. – Mda. *nīdɔr-'dswēnds.*

→ *Zwönitz*

Die Siedlung wurde zum Unterschied von dem gleichnamigen Nachbarort, der sich aus einem ursprünglichen Waldhufendorf bald zu einer Marktsiedlung (1460 forum) bzw. einem Städtchen entwickelt hatte, durch den Zusatz *Dorf,* später durch *nieder* #7 gekennzeichnet.

Blaschke HOV 292; Postlex. 13, 889 u. 18, 1075.

Zwoschwitz Dorf nw. Plauen, Stadt Plauen (AKr. Plauen)

1282 *Zwoskwicz* UB DtOTh. 368; 1313 *Zwoswicz* UB Vö. I 447; 1322 *Zwoskewicz* ebd. 518; 1418 *Czwoschwicz, Swoswicz* LBBJ 58, 59 (Raab Reg. I 172); 1438 *Zcschaschewicz* ARg. Pl. 1; 1475 *Czwossewitz* Raab Reg. I 905; 1506 *Czwoschwitz, Zcwoschwitz* AEB Pl. 149, 212; 1527 *Zwoschwitz* ER KomtHPl. 4; 1557 *Zwoschwitzs* LStR 424. – Mda. *dswǫšwids.*

Aso. **Svošovici* zum PN **Svoš,* zu **svoj* #4, + Suffix *-ovici* #5. – 'Siedlung der Leute eines Svoš'. ↗ *Schweidnitz: Zwuschwitz.*

Zum Ersatz der aso. Lautgruppe *sv-* durch älteres *zw-* → *Zweinig*.

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 91 – Blaschke HOV 356; Postlex. 13, 897 u. 18, 1076; Werte Heimat 44, 77.

Zwota Dorf w. Klingenthal; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

GewN: 1122 *Zvatova* UB Naumbg. I 124. – ON (und GewN): 1576 *Hammer ahn der Zwodta* LStR 708a; 1577 *Hammer an der Zwotta* LStR 723; 1747 *Zwota* OV 182; 1771 *Zwota, Zwodta* SchStR Voi. 33, 39; 1791 *Zwoda* OV 651; 1804 *Zwodta nebst den Zwodtahäusern, Hammerwerk Zwodtenthal* Leonh. Erdbeschr. III 410f.; 1821/31 *Hammerwerk Zwodtenthal* Oberreit; 1908 *Zwota (Zwotenthal)* OV 227. – Mda. *(də) dswō$^{(u)}$də.*

Die im Anschluß an die Errichtung eines Eisenhammers an der Mündung des Glasbaches *(Unterer Hammer)* entstandene Siedlung führt den BachN *Zwota,* tsch. (sekundär) *Svatava,* fort. Dieser problematische Name bedarf weiterer Untersuchungen. – Die Hammerhütte *Zwotental* lag oberhalb des Frischteiches. ↗ *Zwotental* (Eisenbahnsiedlung).

Eichler Grenzurk. 60; Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 91 – Blaschke HOV 281; Postlex. 13, 887; Schiffner Hütten 287; Werte Heimat 26, 77.

Zwota, Ober- Dorf nw. Klingenthal, Gem. Zwota; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1582 *der neue Hammer* Blaschke HOV 281; 1876 *Oberzwota* OV 327; 1908 *Oberzwota (Zwotenthal)* OV 147. – Mda. *ōbɔrdswō$^{(u)}$də.*

→ *Zwota*

Die Siedlung entwickelte sich im Zusammenhang mit der um 1540 entstandenen *Zwotamühle* und einem Eisenhammer, dem *Neuen* oder *Oberen Hammer* (1678 abgebrannt).

Zwota-Zechenbach Häusergruppe w. Klingenthal, Gem. Zwota; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1836 *Zechenbach* OV 348; 1876 *Häuser am Zechenbach (Zechenbächel)* OV 331; 1908 *Zechenbach (Häusergruppe)* OV 221; 1952 *Zechenbach jetzt Zwota-Zechenbach* OV 129. – Mda. *dseχnbåx.*

Der Name des Baches (*Zeche* wohl im bergmännischen Sinne) ist auf die Ansiedlung übergegangen. ↗ *Zechendorf.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 90.

Zwotental Eisenbahnsiedlung w. Klingenthal, Stadt Schöneck/Vogtl.; VogtlKr. (AKr. Klingenthal)

1908 *Oberzwota (Zwotenthal)* OV 147; 1952 *Zwotental* OV 132. – Mda. *dswō$^{(u)}$dndōl.*

Der Name bezeichnet nicht nur eine Hammerhütte (→ *Zwota*), sondern gilt zugleich für eine Ansiedlung von Bahnarbeitern und den Bahnhof an der Gabelung der Eisenbahnstrecke Aue – Adorf, von wo aus eine dicht an → *Oberzwota* vorbeiführende Nebenlinie im *Zwotatal* abwärts nach Klingenthal führt. ↗ *Bahretal.*

Eichler/Hellfr./Richter ON Vogtl. I 92.

† **Zwuitzsch** Wg. ö. Frohburg, Stadt Frohburg; Leipziger Land (AKr. Geithain)

(1233) K [15. Jh.] *Tswuicz* [oder *Tswurts* ?] UB Abg. 122. – FlN: [19. Jh.] *Zwutzsch* Postlex. 13, 897. – Mda. *dswūdš.*

Die mangelhafte Überlieferung erlaubt keine sichere Deutung. Der ON ist evtl. vergleichbar mit Wg. *Zwuschen*, Amt Schweinitz: **Svošin-* o. ä. zu einem PN **Svoš,* zu **svoj* #4 + Suffix *-in-* #5 (Wenzel ON Schw. Land [DS 16] 79). – 'Siedlung eines *Svoš'. Evtl. wie → *Zwoschwitz, Zwuschwitz.*

Göschel ON Borna 173 – Blaschke HOV 151; Postlex. 13, 897.

Zwuschwitz Dorf nö. Nossen, Gem. Triebischtal; Meißen (AKr. Meißen)

1334, 1336 *Zcwoswicz, Zwoswicz* BV Mei. 389; 1466 *Swuschewicz* ZV Supan. 89; 1551 *Zwuschwitz* LStR 347; 1791 *Zwuschwitz* OV 652; 1908 *Zwuschwitz, Teil* OV 227. – Mda. *hiŋɔrdūrf* 'Hinterdorf' (in Heynitz).

→ *Zwoschwitz*

Eichler/Walther ON Daleminze (DS 20) 391 – Blaschke HOV 103; Postlex. 13, 897; Werte Heimat 32, 194.

Zwutzsch→ † Zwuitzsch

Freistaat Sachsen
Übersichtskarte
Staatsgrenze
Landesgrenze 2000
Ortslage
0 10 20 30 40 50 km
Fuhne
Bitterfeld
Dommitzsch
Elbe
Bad Düben
Schwarze Elster
Spremberg
Bad Muskau
Neiße
Weißwasser
Delitzsch
Mulde
Torgau
Senftenberg
Halle
Salza
Saale
Eilenburg
Schildau
Belgern
Elsterwerda
Spree
Weißer Schöps
Weiße Elster
Schkeuditz
Parthe
Taucha
Pulsnitz
Hoyerswerda
Röder
Wurzen
Dahlen
Strehla
Merseburg
Luppe
Markranstädt
Leipzig
Naunhof
Oschatz
Riesa
Großenhain
Königsbrück
Kamenz
Königswartha
Schw. Schöps
Niesky
Rothenburg
Markkleeberg
Grimma
Mügeln
Elstra
Pulsnitz
Schwarzwasser
Unstrut
Zwenkau
Pleiße
Rötha
Weißenfels
Naumburg
Pegau
Groitzsch
Lommatzsch
Meißen
Bischofswerda
Bautzen
Weißenberg
Reichen-
bach
Görlitz
Freiberger Mulde
Leisnig
Döbeln
Borna
Colditz
Radeberg
Löbau
Löbauer Wasser
Regis-Breitingen
Frohburg
Waldheim
Nossen
Schirgiswalde
Zeitz
Geithain
Rochlitz
Zwickauer Mulde
Wilsdruff
Dresden
Wesenitz
Spree
Ostritz
Altenburg
Zschopau
Freital
Eisenberg
Mittweida
Hainichen
Sebnitz
Wyhra
Penig
Pirna
Bad Schandau
Schmölln
Gößnitz
Burgstädt
Freiberg
Königstein
Elbe
Zittau
Gera
Dippoldis-
walde
Weißeritz
Waldenburg
Flöha
Bad Gottleuba
Chemnitz
Chemnitz
Gr. Striegis
Glauchau
Hohenstein-
Ernstthal
Frauenstein
Weida
Lichtenstein
Altenberg
Triptis
Werdau
Zwickau
Stollberg
Zschopau
Sayda
Weida
Greiz
Marienberg
Reichenbach
Olbernhau
Schleiz
Elster-
berg
Kirchberg
Aue
Pausa
Göltzsch
Scheiben-
berg
Annaberg-
Buchholz
Plauen
Auerbach
Eibenstock
Schwarzen-
berg
Jöhstadt
Oberwiesen-
thal
Johanngeorgenstadt
Oelsnitz
Schöneck
Weiße Elster
Eger
Klingenthal
Saale
Adorf
Mark-
neukirchen